JH.
2.e.h.o. 1/1,2
~~II 16 b~~

Encyclopädiſches Wörterbuch

der

Wiſſenſchaften, Künſte und Gewerbe,

in

Verbindung mit mehreren Gelehrten

herausgegeben

von

Dr. A. Binzer.

Erſten Bandes zweite Abtheilung.

Alq bis Aoz.

Altenburg, 1822.

Verlag der Hahnſchen Buchhandlung.

STAATSBIBLIOTHEK
BAMBERG

Mit Ablieferung der *zweiten Hälfte* des *erſten Bandes* des Encyclopädiſchen Wörterbuchs ſind alle, die ſich bereits für dies literariſche Unternehmen intereſſirten, oder ſich ferner demſelben geneigt und vertrauend zuwenden dürften, in noch genügenderem Maße, als in der erſten Lieferung erzweckt werden konnte, in den Stand geſetzt, ſelbſt zu würdigen, ob und in wie fern dies Werk in die Reihe allgemein nützlicher literariſcher Subſidien einzutreten Anſpruch machen dürfe, und ob und in wie fern, bei angemeſſener Durchführung des ihm zum Grunde liegenden Plans, es einem wirklichen Zeitbedürfniſſe abzuhelfen geeignet ſei.

Die bisher von Sachkundigen, (wenn ſie nicht etwa durch vorgefaßte Meinungen von dem eigentlichen Geſichtspunkte kritiſcher Würdigung abgelenkt wurden,) über den Plan dieſes Wörterbuchs ſowohl, als auch die Art der bisherigen Verfolgung deſſelben gefällten Urtheile, von denen mehrere auch in literariſchen Zeitſchriften zur Kenntniß des größern Publicums gekommen, ſind demſelben durchaus günſtig, und für die Redaction ſowohl, als für ſämmtliche Mitarbeiter an dem Werke höchſt aufmunternd. Daß ein Werk von der Anlage und der Beſtimmung, wie das vorliegende, von zum Theil nicht ganz unerheblichen Mängeln und Gebrechen völlig frei ſein ſollte, wird kein billig Denkender fordern, der mit den unendlichen Schwierigkeiten, mit denen lexikographiſche Bearbeitungen wiſſenſchaftlicher Gegenſtände zu kämpfen haben, nur einigermaßen bekannt iſt; Schwierigkeiten, die ſich nur erſt im Fortgange ſo weit beſeitigen laſſen, daß der Kampf damit nicht mehr ungemeſſene Anſtrengungen in Anſpruch nimmt.

Gleichwohl bedarf es keiner beſondern Andeutung, daß gegenwärtige zweite Lieferung dieſes Werks in den aufgenommenen Artikeln ſchon bereits ein Bedeutendes mehr leiſtet, als früher in denen der erſten erreicht werden konnte, und das allſeitige Streben der Redaction und ſämmtlicher Bearbeiter des Werks, dem in das Auge gefaßten Ziele ſich in dem Maße,

als daſſelbe auch ferner fortſchreitet, immer mehr zu nähern, dürfte in dem, was in gegenwärtiger Lieferung dem Publicum vorgelegt wird, ſeine volle Verbürgung finden.

Für die nächſten Bände und überhaupt für die planmäßige Durchführung des Ganzen ſind alle diejenigen Vorbereitungen getroffen, die der Natur der Sache nach vorläufig geſchehen konnten. So manches muß in literariſchen Werken von größerm Umfange ſich erſt im Laufe der Zeit und nach Ergebniſſen modificiren, welche dieſe ſelbſt erſt herbeiführt. Vor allem iſt den Unternehmern dieſes Werks klar: daß ein Hauptaugenmerk der Redaction und der ſämmtlichen Bearbeiter des Werks darauf genommen werden müſſe, durch die möglichſte Concentrirung der Artikel, ohne ihnen jedoch etwas Weſentliches abzubrechen, es zu erzwecken, daß die Zahl der Bände durchaus eine gemeſſene und berechnete bleibe, und daß ſowohl hierdurch, als auch durch pünktliche und ſchnelle Lieferung der einzelnen Abtheilungen und Bände, die Zeit, innerhalb welcher die Intereſſenten das Werk als ein geſchloſſenes benutzen können, nicht allzuweit hinausgerückt werde. Um deßwillen mögen ſich die geehrteſten Intereſſenten auch dadurch, daß die vorliegende Lieferung aus dem Buchſtaben A nur noch die Sylbe Ao umfaßt, nicht abſchrecken laſſen, um ſo weniger, da bekanntermaßen der Anfangsbuchſtabe des Alphabets auch zugleich einer der allerreichſten an mit demſelben anhebenden Worten iſt.

Mehreres, worüber die Redaction am Schluſſe des erſten Bandes ſich ſelbſt auszuſprechen gedachte, hat ſie ſich für die nächſte Ablieferung vorbehalten müſſen. Für dieſe bleibt auch die Fortſetzung des Subſcribentenverzeichniſſes ausgeſetzt. Altenburg, im Junius 1822.

Die Verlagshandlung.

Encyclopädiſches Wörterbuch.

Erſten Bandes zweite Abtheilung
Alq bis Aoz.

Bemerkungen über gegenwärtiges Werk.

---

1) Der Zweck der Encyclopädie, die Grundſätze wegen Aufnahme der einzelnen Artikel und deren Bearbeitung, die Namen der Herren Mitarbeiter nebſt ihren Chiffern, die angewendeten Abbreviaturen, ſo wie eine Menge anderer Bemerkungen, ſind in der Vorrede zum erſten Band angegeben, und dieſe Bemerkungen können dort von dem, der nähere Aufſchlüſſe hierüber wünſcht, nachgeleſen werden.

2) In der *Orthographie* haben wir uns im Ganzen durch den Grundſatz leiten laſſen, teutſche Wörter nach der angenommenſten Weiſe, fremde Wörter aber analog der Schreibart der Sprache, aus der ſie ſtammen, zu geben. Daher iſt

a) das c in urſprünglich griechiſchen Wörtern meiſt durch k gegeben und Makedonien, Kyrene, ja ſelbſt Kyros ſtatt Macedonien, Cyrene, Cyrus geſchrieben.

b) In aus dem Lateiniſchen, Franzöſiſchen, Engliſchen u. ſ. w. ſtammenden Wörtern, iſt dagegen, *wenn ſie noch nicht völlig in das Teutſche verſchmolzen ſind*, das c auch c geſchrieben.

c) Bei ächt teutſchen und ganz in die teutſche Sprache aufgenommenen Wörtern iſt das c, ſobald es wie k ausgeſprochen wird, verworfen, und wir ſchreiben daher Karl ſtatt Carl, Kanal ſtatt Canal u. ſ. w.

d) Die Endungen *eigentlich* griechiſcher Wörter auf ος ſind mit os nicht mit us gegeben.

e) Das griechiſche αυ iſt durch au nicht durch av überſetzt.

f) αι iſt meiſt durch ä ſelten durch ai gegeben.

g) ει nach Umſtänden mit ei oder i, in Endſilben auch mit e geſchrieben (Aeneas für Αινειας).

h) οι meiſt durch oi oder ö ſeltner durch i überſetzt.

i) Bei Wörtern, die, aus dem Griechiſchen kommend, erſt durch eine andere Sprache, z. B. die lateiniſche oder franzöſiſche, durchgegangen ſind, ehe man ſie im Teutſchen aufnahm, haben wir in vielen Fällen die gewöhnlichere aus den letztgenannten Sprachen übergegangene Schreibart angenommen, und daher ſchon für den Titel die Schreibart Encyclopädie ſtatt Enkyklopädie gewählt. Es iſt dies indeſſen nur bei eingebürgerten Fremdwörtern, nicht bei Namen befolgt worden, wo wir den oben angegebenen Grundſatz beibehalten haben.

k) In die Naturgeſchichte übergegangene griechiſche Wörter ſind mit den lateiniſchen Biegungen und ſo geſchrieben worden, wie ſie gewöhnlich in den naturhiſtoriſchen Schriften aller Völker vorkommen, ſo daß alſo us ſtatt os, c ſtatt k u. ſ. w. geſetzt iſt.

l) Bei Wörtern von zweifelhafter Schreibart haben wir die gebräuchlichſte gewählt, zuweilen aber die Verweiſung von der ungewöhnlicheren auf die gewöhnlichere vernachläſſigt. Man wird alſo häufig, was man unter dem y nicht findet, unter dem i, was unter dem ſ, t, p, r, f, l u. ſ. w. nicht ſteht, unter dem ſſ, tt, th, dt, pp, rr, ff, ll u. ſ. w. und umgekehrt zu ſuchen haben. Aehnliches wird zuweilen mit p und b, t und d Statt finden.

Alqueire, Alqueiros, Alquir, 1) portug. Getreidemaß, das in Liſſabon 679, in Madera 565, in Faros 816, Porto 805, 830 u. 875, in Viana 566, und auf den azoriſchen Inſeln 604, 612 und 712 par. Kubikzz. hält. 2) Port. Maß zu flüſſigen Dingen, ungefähr $9\frac{1}{8}$ Kanne.

Alquēri, ſ. Algern.

Alquifuz wird ein Schönheitsmittel genannt, womit orientaliſche Damen ſich Wimper und Augenbraunen ſchwärzen; es beſteht vorzüglich aus Bleiglanz.

Al-Rāſi (Abubeker Muhammed Ben Secharia Al-Raſi), nach ſeinem Geburtsort Rai in Perſien Al-Raſi genannt, ausgezeichneter arabiſcher Philoſoph und Arzt; der erſte Araber, dem man vorzügliche Geſchicklichkeit in der Chemie zuſchreibt. Er lebte als Arzt in Bagdad und dann bei dem Khalifen Al-Manſor zu Cordova in Spanien; ſt. 1010.

Alrăūn, 1) Alleswiſſer; 2) Glücks-, Wahrſagewurzel; 3) Wahrſagerin.

Alraun (Botan.), 1) ſo v. w. Allermannsharniſch; 2) ſ. Mandragora.

Alraunen oder **Alräunchen** (Alrunen, Albraunen), von dem Worte Raunen, ins Ohr flüſtern, oder von **all** und **runa**, d. h. alles wiſſen, war bei den alten Teutſchen der Name kleiner, aus der Wurzel einer Alraunpflanze (Mandragora) geſchnittener und angeputzter Püppchen. Man behauptete, daß ſie auf Fragen Antworten ertheilten, weiſſagten, verlorne Sachen kund machten u. dgl. Vielleicht hat der Name der runiſchen Schriften davon ſeinen Urſprung, denn ſie dienten auch als geheimnißvolle Zeichen. Mit demſelben Namen bezeichnete man auch Hexen, Zauberinnen, weiſe Frauen, und noch in unſern Zeiten wird mit dergleichen Wurzeln Aberglaube getrieben.

Alraun-wurzel, die rübenförmige Wurzel der Mandragora (atropa mandragora), die man beſonders zu Bildungen der Alraunen (ſ. d.) benutzte; ſ. Mandragora.

Ālrec, ſchwediſcher König, Vater des Ynguon und Alfus (ſ. d.), regierte gemeinſchaftlich mit ſeinem Bruder Erich. Die Geſchichte iſt dunkel, die Zeit ungewiß.

Ālred (Alured), Kanonikus zu Cambridge, geſt. 1128 oder 1129, ſchrieb Annalen der Britten, Sachſen und Normänner; Hearne gab ſolche zu Oxford 1716 heraus.

Ālrich, ſächſ. König, folgte Alarich, dem letzten aus der Linie König Hengſts, erwarb ſich durch ſeine Tapferkeit großen Ruhm, ward aber zuletzt von dem Könige Kenulph gefangen und ſeine Macht zerſtört.

Al rigōre di tēmpo (ital.), ganz ſtreng im Takte.

Alrōe, Inſel im horſenſchen Meerbuſen in Jütland.

Alrūnen, ſ. Alraunen.

Als, ſ. Alſen.

Ālſa (alte Geogr.), Fluß unweit des Po, bei Aquileja. Hier fiel Conſtantin, Conſtantins d. Gr. Sohn, in der Schlacht gegen ſeinen Bruder Conſtans.

Alſāce, 1) (**Karl Ludw. Anton d'**), ein Spanier und Fürſt von Chimay, erwarb ſich 1708 durch ſeine unerſchütterliche Treue gegen König Philipp die Würde eines Grand d'Espagne, und ſt. den 3. Febr. 1740. Sein Bruder Alexander war kaiſerl. General-Feldmarſchall. 2) (**Thomas Philipp d'**, früher Graf Boſſü), geb. 1679 zu Brüſſel, Erzbiſchof von Mecheln. Durch eine Sendung, mit welcher ihn der Cardinal Bouillon beauftragte, gewann er ſich die Achtung des Papſtes, der ihn zum Biſchof von Ypern machte, und 1714 erhielt er vom Kaiſer das Erzbisthum. Er verfolgte die Janſeniſten, erhielt dafür vom Papſte 1719 die Cardinalswürde und ſt. den 5. Jan. 1758.

Alſace-Hénin-Liétard (Philippe Gabriel Maurice d'), Prince de Hénin et du sct. empire, geb. zu Brüſſel 1744, ſeit 1788 Maréch. d. C., ward von dem Revolutionsgericht zu Paris zum Tode verdammt am 7. Jul. 1794 (Moniteur).

Alsātia, Alsatiēnsis pagus, ſ. Elſaß.

Alsaugiēnsis pagus, ſo v. w. Elsgau.

Als-beere, ſ. Elſebeere.

Alſchech (Moſes), ein Rabbine aus Safet, ſtammt aus Spanien, wo ſeine Familie früher wohnte, und Sohn des Rabbinen Chajim. Er ward einer der berühmteſten Schriftausleger und Prediger ſeiner Nation im 16. Jahrh; ſtarb gegen das Ende deſſelben. Schrieb: Commentar über den Pentateuch, neue Aufl. zu Venedig 1601. Fol.; Commentar über die Bücher Joſua, Richter, Samuel und Könige ꝛc. Venedig 1601 u. a. m.

Ālſchhauſen, ſ. Alshauſen.

Alſchleben, ſ. Alsleben.

Alſchwangen, Kirchſpiel und Schloß an der Oſtſee in Kurland. In der Kirche ſind viele gut erhaltene Leichname.

Ālſe (Alſen, Mutterhäring, Maifiſch, Ele, Alet, Goldfiſch, clupea alosa), Art aus der Gattung Häring (ſ. d.), mit kleinem Kopfe, etwas vorſtehendem Unterkiefer, weißen und ſchwarzgefleckten Seiten; 2 Fuß lang, doch, weil er ſo ſchmal iſt, nicht über 4 Pf. ſchwer, lebt in den Meeren um Europa, geht zur Laichzeit in die Flüſſe; ſoll durch Muſik, ja durch Klappern mit Muſchelſchalen gelockt werden, doch die Gewitter fürchten. Sein Fleiſch wird geſchätzt.

Alſech, bei den Alchemiſten: Federalaun.

Al segno (ital.), zum Zeichen; ſ. Dal segno.

Alſelāt, ſ. Alaſtar.

Alſen, 1) (Als), ſchöne, hügelige, fruchtbare Inſel auf der Oſtſeite des Herzogthums Schleswig, durch den Alſingſund vom feſten Lande getrennt, hat 6 ☐M. und 15—18,000 Ew., welche Getreide, Flachs, Obſt, Klee bauen, Viehzucht und Fiſcherei treiben; Hauptſt. Sonderburg. 2) S. Alſe.

Alſen (artemisia absinthium), ſ. Wermuth.

Alſen, im Altteutſchen ſo v. w. Erlen, daher **Alſenhain**, nach Reitemeier u. a. der heilige Wald, wo die Naharvaten Alcis (ſ. d.) verehrten. Vielleicht bezog ſich dieſer Gottesdienſt wirklich auf die von den Griechen entlehnte Sage von Kaſtor und Pollur.

Alſenborn, Flecken in Nieder-Rhein (Preußen), mit 1800 Ew.

Alſenech (selinum palustre), ſ. Selinum.

Alſen-ſee, großer See in Jemteland in Schweden.

Alſenz, 1) Fl. im baierſchen Rheinkreiſe. 2) Bedeutender Marktflecken daſelbſt.

Als-feld, St. mit 3000 Ew. in Ober-Heſſen (Großherzogth. Heſſen), hat Schloß, Webereien, Färbereien. Geburtsort des J. G. Kulpiſius. Das Amt gl. N. hat 18,000 Ew.

Alsgaviēnsis pagus, ſ. Elsgau.

Als-hauſen (Alſchh., Altſchh.), ehemalige Grafſchaft der teutſchen Ordensballei Elſaß und Burgund, jetzt theils zu Würtemberg gehörig, theils zu Hohenzollern (ſ. Achberg). Das Dorf A., ſonſt Reichsdorf, hat 1600 Ew.

Alshȳda, Kirchſpiel in Smaland (Schweden), mit dem Goldwerk Adelfors (ſ. d.).

Alsheim, ſo v. w. Algesheim.

Alsher, ſo v. w. Algier.

Alsietīna aqua (röm. Antiqu.), Waſſer aus dem alſietiniſchen See (jetzt Laco di Martignano), vom Kſ. Auguſt nach Rom geleitet, wahrſcheinlich zum Behufe von Gefechten auf dem Waſſer.

Alsietinus lacus (alte Geogr.), **alſietiniſcher See**, ſ. Alsietina aqua.

Alſīne (alsine, *L.*, Hühnerdärm, Vogelkraut), eine Gewächsgattung unter der 5. Kl. 3. Ordn. des Linn. Pflanzenſyſtems befindlich, mit 5 langen, ſpitzigen Kelchblättchen, welche eine 5blättrige Krone und 5 Staubfäden einſchließen; der Fruchtknoten iſt ein eiförmiger, mit 3 zarten Griffeln gekrönter Körper, die einfächrige 3klappige Kapſel enthält viele runde Samen. Nach Sprengel fällt dieſe Gattung theils der Stellaria, theils der Arenaria zu. Gewöhnliche Art: a. media, ſ. Hühnerdarm.

Alſingſund (Sonderburger Sund), ſchmale Meerenge der Oſtſee zwiſchen der Inſel Alſen und Schleswig.

Alsiracōstum, Name eines von Meſue in Fiebern gelobten Arzneimittels, in dem Siracoſt oder Manna das Hauptmittel.

Alſium (alte Geogr.), röm. Colonie in Etrurien an der Seeküſte.

Als-leben (Alſchleben, Groß-Alsleben), herzogl. deſſauiſche Stadt im preuß. Saalkreis, mit 1[illegible]00 Ew., die Feldbau treiben, und Salpeterſiederei. Im Dorfe Alt-Alsleben iſt das deſſauiſche Amt, welches die Gerichtsbarkeit über jenes hat.

Alsloot (Daniel von), Hofmaler Erzherzogs Albrecht, Gouverneurs der öſterr. Niederlande. Seine ungemein großen Talente als Künſtler erwarben ihm dieſe Stelle.

Alſó, im Ungariſchen = Unter.

Alſó-Bélly, Dorf in der Geſpannſchaft Barſch (Ungarn), mit Pferderennen.

Alſó-Borgo, großes Dorf in der ſiebenbürg. Militärgrenze, mit Salzbrunnen und Paß nach der Bukowina.

Alſōdea (alsodea, *Aubert*), zur natürl. Familie der Jonidien, der 5. Klaſſe 1. Ordn. des Linn. Syſtems gehörige Pflanzengattung, mit 5blättrigem Kelch, 5 Staubfäden in einem krugförmigen Honighälter. Die wenigen Arten ſind im ſüdlichen Amerika einheimiſche, ſtrauchartige, aber noch nicht gehörig bekannte Gewächſe.

Alſó-Lendva, Flecken in der Geſpannſchaft Salad, mit Schwefelbad.

Alſōphila (alsophila, *R. Brown*), eine zur Abtheilung der geſchleierten Farrenkräuter gehörige Gattung; unter dem Fruchthäuschen findet ſich ein kaum merkliches Rudiment eines Schleierchens. Ihre Arten finden ſich alle nur auf den Südſee-Inſeln.

Al Soriāni (der Syrier), ſ. Abraham 3).

Alſos (gr. Antiqu.), 1) der Hain. 2) Ein einer Gottheit oder mehrern geheiligter Ort, beſonders ein ſolcher Hain, lat. lucus, meiſt aus wilden Bäumen (doch auch Fruchtbäumen) beſtehend. Dieſe Haine umſchloſſen größtentheils einen Tempel, hatten Gewäſſer, Grotten ꝛc. und wurden mit gewiſſen Ceremonien geweiht. Bei Todesſtrafe durfte kein Baum in ihnen gefällt werden; daher waren häufig Mauern um ſie.

Alſó-Sajo, Dorf in der Geſpannſchaft Gömör, mit Queckſilber- und Zinnoberbau.

Alſó-Sbany, Dorf in der Geſpannſchaft Barſch, mit Sauerbrunnen.

Alſó-Sebes, Dorf im Comitat Fagaroſch (Siebenbürgen), mit Alaunwerken.

Als-röschen (helleborus niger), ſ. Helleborus.

Alſtahōug, Dorf in Nordland (Norwegen), dabei ein Berg mit 7 Spitzen, die 7 Schweſtern genannt.

Alſted

Alſted (Joh. Heinr.), geb. 1588 zu Ballersbach im Naſſau-Dillenburgſchen, ſtudirte 1601 zu Herborn, 1608 erſter Lehrer am Pädagogium daſ., 1610 außerordentlicher und 1615 ordentl. Prof. der Philoſophie, ward 1618 von den Grafen der Wetterau als Bevollmächtigter zur Synode nach Dortrecht geſandt, nach ſeiner Rückkunft 1619 Prof. der Theologie zu Herborn folgte aber 1629 dem Rufe als Prof. der Theol. an der neuen Univerſität zu Weißenburg in Siebenbürgen, und ſt. daſ. den 8. Nov. 1638. Schrieb: Theatrum scholasticum, Herborn 1610 und 1620; Lexicon theolog. Hannover 1612, 1620, 1626, 1634, 8.; Theologia naturalis, Frankfurt 1615 und 1622; Encyclopaedia philosophica, Herborn 1620, 4.; Thesaurus chronologiae, Herb. 1624, 28, 37, 50, 8. Encyclop. septem tom. distincta Herb. 1630 u. 40. Fol. und Mehreres, die Mechanik, Chronologie und natürl. Theologie betreffend.

Alſter, Nebenfluß der Elbe, bildet bei Hamburg einen See und in der Stadt ein Becken (Binnenalſter), iſt für kleine Schiffe fahrbar und mündet in der Stadt ſelbſt.

Alſton, Flecken in der Grafſchaft Cumberland (England), mit 1800 Ew., die durch Eiſengießereien, Garnſpinnen u. dgl. ſich nähren.

Alſton (Karl), geb. 1683 in Schottland, ſtudirte unter Boerhave Medicin und Botanik, und lehrte erſtere zu Edinburg, wo er 1760 ſtarb. Schrieb: Tirocinium botanicum Edinburgense, Edingb. 1753, war Gegner des Sexualſyſtems. Ihm zu Ehren erhielt folgende Pflanzengattung den Namen:

Alſtōnia (alstonia, *Rob. Brown*), zu der Familie der Contorten und der Ordn. der Apokyneen, der 5. Kl. 1. Ordn. des Linn. Syſtems gehörige Pflanzengattung, hat eine tellerförmige Blumenkrone, 5 mit lanzettförmigen Antheren beſetzte Staubfäden und walzenrunde Balgkapſeln, welche an beiden Enden mit Haaren beſetzte Samen einſchließen. Die wenigen Arten ſind im ſüdl. Aſien einheimiſch und werden wegen ihrer angenehmen, in Afterdolden beiſammenſtehenden Blumen in Gewächshäuſern gezogen.

Ālſtrömer, 1) (**Jonas**), geb. 1685 zu Alingſas in Weſt-Gothland, widmete ſich dem Handel und ging nach London, lernte daſelbſt die Manufacturen kennen, und legte dann in ſeinem Vaterlande mehrere Fabriken und Zuckerraffinerien an, beförderte den Seiden- und Kartoffelbau, und ſt. 1761, durch große Thätigkeit allgemein geſchätzt. 2) (**Klas**), Sohn des Vor., ein großer Botaniker, bereiſte das ſüdliche Europa, und fand in Cadix eine Pflanze aus Peru, ſ. Alſtrömeria. Schrieb: über die Verbeſſerung der Schafzucht, 1770, u. a.; ſt. 1794, 58 Jahr alt.

Alſtrömēria (alstroemeria, *L.*), Pflanzengattung, zur natürl. Familie der Coronarien und Ordn. der Liliaceen, in die 6. Kl. 1. Ordn. des Linn. Syſt. gehörig und nach Alſtrömer, der die erſte Art derſelben beſchrieb und abbildete, genannt, hat eine 6theilige, faſt 2lippige Blumenhülle, deren beide untere Blumenblätter an der Baſis röhrig ſind, und Staubfäden mit geneigtem Stand. Von dieſer Gattung werden a. peregrina, eine ſchöne Pflanze mit perennirender Wurzel und blaßrothen, mit dunkelrothen Flecken gezierten Blumen, und a. pulchella, der vorigen ziemlich ähnlich, beide im ſüdlichen Amerika zu Hauſe, in den Gewächshäuſern gezogen.

Ālſungen, See in Weſt-Gothland (Schweden).

Alſus, bei Virgil (Aen. 12, 304) der Name eines Hirten.

Alsvidur, der Allesverbrennende, in der nordiſchen Mythologie eins von den beiden Roſſen (das andere Arvakur), welche den Wagen der Sonne ziehen. Unter ihre Bugen ſetzten die Götter jedem einen Windbalg zur Kühlung, Iſarnkol (das Morgenlüftchen) genannt. Dieſe Pferde wurden von der Sol, einer Tochter des Mundilfare, regiert.

Als-wangen, ſo v. w. Alſchwangen.

Als-wede, Dorf und Vogtei mit 1600 Ew. in Minden (Preußen).

Alswīdr, Alſwīthr, ſo v. w. Alsvidur.

Ālt, bezeichnet 1) die unbeſtimmte Dauer einer Sache, in ſo fern ſie an ſich oder doch in Bezug auf eine andere (jüngere) lang iſt; 2) das ehemalige Daſein, das jetzt aufgehört hat; 3) den nicht mehr üblichen Gebrauch, ſo v. w. veraltet. In erſter Bedeutung verbindet ſich damit ein beſtimmter Begriff in Betreff des Pferdes: und zwar, daß ein Pferd, welches ſein dreizehntes Lebensjahr erreicht hat, ſchon ein altes Pferd genannt wird. Vgl. Alter. Zuſammenſetzungen, wie Orte (Alt-Bunzlau), ſuche ohne dieſe Sylbe, wenn ſie hier nicht vorkommen. Zuweilen iſt in ſolchen Zuſammenſetzungen Alt auch Abkürzung für altus, hoch.

Alt (ital. Alto) heißt von den vier Arten der menſchlichen Stimme diejenige, welche der höchſten, die man Sopran oder Discant nennt, am nächſten kommt und ſich gewöhnlich von dem kleinen g bis zu dem zweigeſtrichenen d oder e erſtreckt.

Alt (Aluta, Olt, Olta), Fluß in Siebenbürgen, entſpringt auf den Karpathen, ergießt ſich bei Nikopoli in der Wallachei in die Donau. Führt Gold mit ſich, könnte ſchiffbar werden.

Alt (Franz Joſeph Nicolaus, Baron

von),

von), geb. 1689 zu Freiburg aus einer Patricierfamilie, trat 1708 in die franz. Garde, ging dann in öſterreich. Dienſte, ward 1737 Bürgermeiſter. Schrieb: Histoire des Helvétiens, aujourd'hui connus sous le nom des Suisses, 10 Vol. Freiburg 1749—52, jedoch voller Sprachfehler und mit nur weniger Kritik; ſt. im Dec. 1770.

Alta, des Katheſtus Tochter, Mutter des Argonauten Anoäus.

Altai (Altaiſches Gebirge, Altai-Altin, d.i. goldnes Gebirge), ein Theil des großen Gebirgſtocks in Mittel-Aſien. Dies Gebirge zieht ſich an einem Theile der ſüdlichen Grenze Sibiriens hin und verbindet ſich mit dem tibetaniſchen und Uralgebirge. Man unterſcheidet den großen und kleinen Altai; jener trennt die mongoliſche Tatarei von der kleinen Bucharei, dieſer theilt ſich in zwei Arme, das kolywaniſche (weſtliche) und kusnezkiſche (öſtliche) Gebirge, an den beiden Seiten des Ob. Die höchſten Gipfel ſind über der Schneelinie und heißen weiße Berge. Die Grundlage iſt Granit, mit aufliegendem Schiefer. Doch findet man reichlich Gold, Silber, Zinn, Eiſen, Kupfer ꝛc., wie Marmor, Jaspis, Chalcedon, Steinkohlen, Karneol, Aquamarin u. a. Mehrere Gegenden ſind kahl, die bewachſenen tragen Nadelhölzer, Birken, Erlen u. ſ. w. Auf dem Altai haben der Ob, Irtiſch, Tom, Juß, Ulba, Abakan u. a. ihre Quellen, und geben ihr Waſſer in das nördliche Eismeer ab.

Altaich (Ober- und Nieder-), zwei ehemalige Benedictiner-Abteien im Unter-Donaukreiſe (Baiern) mit bedeutenden Einkünften.

Alt-aicha, ſ. Aicha.

Al Taïm, ſ. Aoubeker.

Alta jurisdictio, die obere oder peinliche Gerichtsbarkeit.

Altambor, eine große Pauke, die von den Mauren mit nach Spanien gebracht ward.

Altamiranus et Velasquez (Joannes), ein Portugieſe, Profeſſor der Rechte zu Salamanca. Man hat von ihm: Commentarius in priores XIII libros quaestionum Cervidii Scaevolae ed. Finestres 1739 Cervera, 4.

Altamür, Gebiet im Königreiche Kabul, dient dem Ghildſcher Stamme (ſ. d.) als Weide.

Altamura, St. mit 16,000 Ew. in Terra di Bari (Neapel), hat den Titel eines Fürſtenthums. Öl- und Weinbau.

Altan, ein freier Platz oben auf einem Gebäude, von wo man bei ſchönem Wetter die Ausſicht und freie Luft genießen kann. Er iſt mit einem Geländer von Stein, Eiſen oder Holz verſehen, vertritt zugleich auch die Stelle des Daches, und da er der Witterung ausgeſetzt iſt, ſo muß ſein Fußboden eben und feſt, nach jeder Seite hin abgedacht und mit einer Rinne an den Seiten umgeben ſein, damit ſich die Feuchtigkeiten ableiten. Vgl. Balcon u. a.

Altan, 1) Salzſee, ſ. Jelton. 2) Nebenfluß der Lena, beide im Gouvernement Irkuzk (Rußland).

Altanacha, ſ. Althanacha.

Altan-dach, der Fußboden des Altans, überhaupt ein jedes gerades Dach, am ſicherſten mit kupfernen Platten bedeckt, und ſtarken Brettern oder Pfoſten belegt ꝛc. Vgl. Altan.

Altan-Dſchidakti-Burchan, bei den Mongolen einer der Burchanen, welcher in dem Zeitalter, als die Menſchen nur noch 30,000 Jahre lebten, auf der Erde erſchien, um ſie zu beſſern. Der Name bedeutet: der goldne, unverweſende.

Altangatuſun, ein Götzenbild der Kalmücken, Kopf und Leib wie einer Schlange, aber mit 4 Füßen. Wer ein ſolches Bild bei ſich trägt und verehrt, iſt im Kriege unverwundbar, oder wenigſtens ſchmerzt die Wunde nicht.

Altanus, ein Wind, der (nach Plinius) aus der Erde kommt; nach Vitruv neben dem Auſter, alſo ein Südweſtwind.

Altar (gr. und röm. Antiqu.), Altare, d. i. Alta ara. Ara iſt die allgemeine Benennung der Opfertiſche oder Erhöhungen (αἴρω, ich erhebe) aus Erde, Steinen, Raſenwerk, worauf entweder nur Gaben des Feldes geweiht, oder Rauchwerk, heilige Gewächſe, Fleiſchſtücke, Fett und Schenkelknochen verbrannt wurden. Für Brandopfer bekam die Ara bisweilen einen Aufſatz, altare, altaria, wovon alsdann der ganze Altar auch ſo hieß. Altäre ſtanden nicht blos in Tempeln (in einem oft mehrere), auch in Hainen (ſ. Alſos), bei Quellen, am Meeresufer, auf Feldern (z. B. Altäre des Terminus, Sylvanus, Pan, Vertumnus), an Straßen, auf Bergen, in Wohnungen (bei den Römern im Hofe, impluvium oder compluvium, um den Penaten, und im Atrium, um den Laren zu opfern) u. ſ. w. In Athen z. B. gab es unzählige Altäre in Tempeln, Hainen, auf Bergen und jedem Platze, wo ſich Menſchen ihrer Geſchäfte, Vergnügungen, Übungen wegen verſammelten, auf Feldern, Spaziergängen, Landſtraßen, Rennplätzen. Im Nothfalle ward ſchnell einer aus Raſen (a. cespitia, graminea) ꝛc. errichtet (a. subitaria). Wahrſcheinlich waren die A. zuerſt ganz einfach, ein Stück Erde oder Raſen, ein Stein ꝛc.; ſpäter prächtiger und zierlicher aus Steinen (a. lateritiae), beſonders Marmor, Erz, auch Holz, ja Gold) ein Haufen Aſche (wie der der Here in Olympia und Samos, der Tellus, und der des Jupiter in Olympia, den die Eleer aus Aſche aus dem Prytaneum und Waſſer

Waſſer aus dem Alpheos bildeten), andere aus vielen Hörnern von verſchiedenen Thieren zuſammengeſetzt. Pauſanias erwähnt eines aus Erde, mit Opferblut vermengt, dem thebaniſchen Herakles errichteten Altars in Didymi. Sie waren meiſtens gegen Morgen geſtellt. Die Geſtalt war verſchieden; es gab vielſeitige, vierſeitige und runde A.; einige waren aus einem Stücke, andere aus mehrern; einige befeſtigt, andere tragbar; einige zum Faſſen der Libationen und des Opferblutes oben hohl. Einige waren ohne Verzierungen, andere mit halberhabner Arbeit geſchmückt. Die meiſten hatten in den 4 Winkeln Ochſen-, Widder- und andere Köpfe. Vor dem Opfer wurden ſie geſchmückt, vornehmlich mit Zweigen von dem der einzelnen Gottheit gewidmeten Baume. Häufig war dem Altare der Name ſeiner Gottheit eingegraben. Einige Altäre dienten zu Brandopfern, auf andere durfte kein Feuer kommen, auf andere kein Blut. Altäre dienten zu einem Zufluchtsorte. An ihnen ſchloß man Bündniſſe, Frieden, Ausſöhnungen, Heirathen, wobei dieſelben berührt werden mußten, was beſonders beim Schwören geſchah. Einige bekannte Altäre der Griechen und Römer ſind folgende: A. der Acca Laurentia auf dem Ochſenmarkte zu Rom in dem Velabrum, mit eignen Pontifices. Ara adoptionis, der Livia errichtet, weil ſie in die Familie der Julier als eine Auguſta adoptirt ward. A. des Ajus Locutius (ſ. d.) in der Via nova in der achten Region. A. amicitiae, vom ſchmeichelnden Senate zu Rom wegen der Freundſchaft des Tiberius mit dem Sejan errichtet. A. des Anchurus, Midas Sohn. Statt des ſteinernen ließ Midas zu Ehren ſeines Sohnes, der ſich in die Kluft ſtürzte (ſ. Anchurus) einen goldnen dem idäiſchen Zeus errichten. Altar Apollo's in Athen. Zur Abwendung der Peſt weihten die Athener dem Apollo nach dem Ausſpruche des delphiſchen Orakels außer dem vorhandenen Altar, der ein Kubus war, einen zweiten von derſelben Geſtalt. Daher das Problema deliacum (ſ. d., von Delios, ein Beiname Apollo's), welches die Verdoppelung des Kubus zum Gegenſtande hat. Altar der Vergötterung (ara apotheoseos) findet ſich faſt auf allen Münzen der röm. Kaiſer, welche nach ihrem Tode für Götter erklärt worden (ſ. Apotheoſis), meiſtens mit einem flammenden Feuer und dem Worte Consecratio. Altar im Lager (ara castrensis), im Felde bei den Fahnen für die Andachtsübung der Soldaten. Altar des Conſus befand ſich nebſt ſeiner Capelle im Circus maximus unter der Erde. In den Spielen deckte man beide auf.

Altar (jüd. Alterth.). Hier iſt beſonders der Brandopferaltar zu merken; er beſtand aus vier mit Kupfer überzogenen Brettern von Akazienholz; d. h. die Iſraeliten führten ein aus 4 Brettern zuſammengeſetztes Behältniß immer mit ſich, damit es, wo ſie auf dem Zuge durch die Wüſte ſtill lagen, ſogleich mit Erde gefüllt und zum Opfern gebraucht werden konnte. An den 4 Ecken waren Hörner angebracht, als Symbol der Macht und Herrlichkeit Gottes (auch bei andern alten Völkern üblich). Zu dem Altar führten keine oder nur wenige Stufen, damit beim Aufſteigen des Prieſters der Untertheil des Körpers nicht entblößt ward. Wenn das Opfer auf den Altar gelegt war, ſo pflegten die Prieſter um denſelben herumzugehen und das Opfer an die Hörner anzubinden, dann das Blut zu ſprengen und auszugießen und ihre Hände zu waſchen. Auch das Umtanzen der Altäre war bei mehrern Völkern ſehr gewöhnlich und ſollte öfters den Lauf der Erde um die Sonne andeuten.

Altar (chriſtl. Alterth. und Geſch.). Die erſten Chriſten bedienten ſich ſchon eines beſondern Platzes, wo ſie das Abendmahl hielten und der 1. Cor. 10, 18. ein Tiſch des Herrn genannt wird. Dieſer Altar ſtand in der Mitte der Kirche gegen Norden zu. Im 2. und 3. Jahrh. bediente man ſich nicht unwahrſcheinlich häufig der Särge der Märtyrer, woraus dann die länglicht viereckige Form der Altäre entſtanden ſein mag. Im 4. Jahrh. ſetzte man den Altar als Tiſch öffentlich in der Kirche gegen Oſten auf. Die ſyriſche Kirche ſtellte ſie gegen Weſten. Nach Conſtantin d. Gr. erbaute man ſie von Stein mitten in der Kirche und legte die Gebeine der Märtyrer hinein, da ſie nun für dieſe die Stelle der Särge vertraten. Papſt Sylveſter verordnete, daß alle Altäre von Stein erbaut werden ſollten. Im 6. Jahrh. baute man über die Altäre ein Gezelt mit 4 Säulen, und ſetzte auch Blumen darauf. Im 8. Jahrh. kamen die Tragaltäre auf. Erſt im 9. Jahrh. wurden die Altäre prächtig verziert, und ſeit dem 10. prangten Lichter, Crucifixe, Heiligenbilder und Reliquien der Märtyrer auf denſelben. War bisher nur ein Altar in jeder Kirche anzutreffen, ſo wurden ſeit dem 11. Jahrh. mehrere erbaut, welche gewöhnlich an den Pfeilern, Seitenmauern oder in Capellen angebracht waren. Gewöhnlich wurden zu jedem Altar gewiſſe fromme Stiftungen und Vermächtniſſe getroffen, wofür die an jedem Altar angeſtellten Meßprieſter die Meſſen zu beſorgen hatten. Hatte ein Altar Reliquien, ſo konnte er auch vom Papſte Ablaßbriefe erhalten und den Ablaß zu gewiſſen Tagen ertheilen. Der vornehmſte Altar heißt bei den Katholiken Hochaltar.

altar. In den proteſtantiſchen Kirchen hat man nur Einen Altar, beſtimmt zur Abendmahlsfeier, zur Inveſtitur, Ordinirung der Geiſtlichen, zur Trauung u. a. Geſchäften. Man hat auch die Altäre mit Gemälden verziert, was die katholiſche Kirche auch nachahmt. Die Reformirten riſſen an vielen Orten die Altäre ab, und haben nur hölzerne Tiſche hingeſtellt. Der kleinen tragbaren Altäre bedient man ſich bei den Katholiken zur Krankencommunion. Vgl. Abendmahl.

Altar, ſo nennen auch die Freimaurer, und die auf die Freimaurerei gepflanzten ſogenannten höheren Grade und Orden den Tiſch, woran unter einem Baldachin (zur ſymboliſchen Bezeichnung des Himmels) der Meiſter ſitzt, und worauf unter andern auch die Bibel liegt.

Altar, Sternbild zwiſchen dem 44. und 56. Grad ſüdl. Abweichung und dem 50. und 68. Grad der geraden Aufſteigung, gehört zu den 48 ältern Sternbildern, iſt aber bei uns nicht ſichtbar, ſondern nur den Südländern durch drei unter einander ſtehende Sterne 3ter Größe kenntlich, deren beide unterſte ganz nahe beiſammenſtehen. Nach der Mythe ſoll Poſeidon den Göttern, als ſie mit den Titanen kämpfen wollten, dieſen Altar gebaut und geweiht haben; an ihm ſchwuren ſie dem Zeus, und dieſer verſetzte ihn unter die Sterne.

Altar (Kapac Urcu), Berg in Quito, 16,380 Fuß hoch.

Altärad, ſ. Arad.

Altarägium oder Altelägium, das Geſchenk, womit man die Kirchen dotirte, und das man auf den Altar niederlegte. (In altari offerre.) Auch nennt man ſo das jährliche Einkommen, die Lehen eines Altars.

Altar-blatt, das Hauptgemälde an den Altären, das gewöhnlich dicht hinter denſelben aufgeſtellt wird.

Altāre portatīle, ſ. Tragaltar.

Alta rīpa (alte Geogr.), 1) St. am Rhein, im Gebiete der Nemeten, zwiſchen Noviomagum und Borbetomagum, dem heutigen Speier und Worms; jetzt noch Altrip. 2) St. in Nieder-Pannonien.

Altaris, ſo v. w. Alcaol.

Altariſt, der Meßprieſter, welcher als Vicar des Pleban oder Presbyter die Meſſen des Altars beſorgen mußte und dafür die Lehen des Altars erhielt.

Altar-kerzen, große, dicke Wachslichter zum Gebrauch auf Altären in Kirchen. Sie werden auch gefärbt, vergoldet und verziert, und wiegen oft 30 bis 40 Pfund.

Altar-lehen, 1) das Recht, den zu einem beſtimmten Altar gehörigen Geiſtlichen zu beſtellen. 2) Das einem andern als Lehn überlaſſene Recht. 3) Das Lehnrecht über die zu einem Altar geſtifteten Güter und Einkünfte. 4) Die Güter ſelbſt.

Altar-ſchmuck, manche, zum Theil geſchmackloſe Verzierungen am Altar (ſ. d.).

Alta semīta (alte Geogr.), die ſechſte Region in Rom auf dem quirinaliſchen und einem großen Theile des pinciſchen Berges, ſo genannt von einer hohen, über dieſen Berg weglaufenden Straße, Alta semita; hier lagen das Bad des Paullus, der von Numa erbaute Quirinus-Tempel, Aurelians Sonnentempel, Numa's älteſtes Capitolium oder der vereinte Tempel Jupiters, der Juno und der Minerva, der Circus und Tempel der Flora, Domitians templum gentis Flaviae, der vicus fortunatus mit den Tempeln der Fortuna redux, libera und stata, Diocletians Bäder, die Salluſtiſchen Gärten und der campus sceleratus, wo die unkeuſchen Veſtalinnen lebendig begraben wurden.

Alta-villa, St. mit 2400 Ew. und Titel einer Grafſchaft in Principato oltra (Neapel).

Alta viola, Armgeige, Doppelgeige, Bratſche (ſ. d.).

Alt-baum (prunus padus), ſ. Prunus.

Alt-bek, ſ. Allnbek.

Alt-binder, ein Böttcher, der alte hölzerne Gefäße bindet und ausbeſſert; ſ. Böttcher.

Alt-celle, ehedem großes Dominicaner-Kloſter bei Noſſen (Sachſen), mit Begräbniſſen der alten meißniſchen Markgrafen, zerſtört durch Blitzſtrahl 1599, verſchönert ſeit 1787. Mit einer Stuterei.

Alt-döbern, Marktfl. in der Nieder-Lauſitz, mit 800 Ew., ſchönem Schloß und Garten.

Alt-dorf (Altorf, Altorfium), 1) St. mit 2000 Ew. im Rezatkreiſe (Baiern), hat ein Landgericht (5½ QM. 11,500 Ew.). Unter den Ew. ſind ausgewanderte Salzburger, welche hölzerne Waaren machen. Bierbrauerei und Hopfenbau ſind beträchtlich. 2 Stunden davon, bei Weißenbrunn, iſt eine Höhle, Heidenloch, aus welcher der röthliche Sand zu Sanduhren geholt wird. A. gehörte ſonſt zu Nürnberg, kam mit der Zeit an Naſſau, Pommern, Pfalz, Nürnberg, Baiern; hatte ſonſt Gymnaſium und Akademie; erſteres kam nach Nürnberg zurück, letztere ward 1809 aufgehoben. 2) A. war ſonſt Landvogtei in Vorder-Öſterreich am Bodenſee, unter dem Namen k. k. Landvogtei in Schwaben, und der Flecken A. mit 2000 Ew., Sitz derſelben, hatte viele Freiheiten. Jetzt gehört dieſe zum Donaukreiſe (Würtemberg). 3) Verſchiedene andere Ortſchaften in Baden, Würtemberg, Baiern ꝛc. 4) S. Altorf.

Altdorfer, 1) (Albrecht), geb. zu Altdorf bei Landshut 1488, Schüler Albrecht Dürers. Seine Arbeiten waren meiſt

nur

nur kleine Gegenſtände; doch findet ſich in denſelben eine geiſtreiche Erfindung und eigenthümliche Manier. Man hat von ſeinen Kupferſtichen 68 Stück, die ſehr geſchätzt, wie auch ſeine Holzſchnitte von Sammlern geſucht werden. Als Formſchneider zeichnete er ſich ſchon vor Albrecht Dürer aus und wird gewöhnlich der kleine Albrecht Dürer genannt. Er ſt. als Stadtbaumeiſter zu Regensburg 1538. Seine Gemälde findet man in Wien und München. 2) (Joh. Jacob), geb. zu Schafhauſen 1741, anfänglich Pfarrer, ſpäterhin (1782) Prof. der Philoſophie zu Schafhauſen. Er ſchrieb ein Schauſpiel: der Schweizerbund (Zürich 1780), und lieferte mehrere Gedichte in Schmidts Anthologie, in die götting. Blumenleſe u. a. Er ſt. den 30. Mai 1804. J. G. Müller gab in 2 Bänden (Winterthur 1806) ſeine Schriften heraus.

Altēa, Villa in Valencia (Spanien), hat 4800 Ew. mit Wein-, Baumwollen-, Seiden-, Flachsbau, Fiſcherei.

Alte Brüche (Bergb.), alte eingegangene, d. i. eingebrochene verfallene Gruben, daher der Ausdruck: ſie ſind zu Bruche gegangen.

Alte Fluth, Benennung verſchiedener kleiner Gewäſſer; ſ. Havel.

Alte Geographīe, Alte Geſchichte ꝛc., ſ. Geographie, Geſchichte ꝛc.

Altegraf, ſ. Aldegrever.

Alte Grafen, ſ. Grafen.

Alt-Eiſen (fr. ferraille, auch mitraille), alles abgenutzte Eiſenwerk, das vorzüglich zum Laden des groben Geſchützes, beſonders auf Schiffen, gebraucht wird, wohin denn auch Lieferungen ſolcher alten Eiſenſtücken und zwar in kleinen Fäßchen gemacht werden.

Altelägium, ſ. Altaragium.

Alte Land, 1) ein Marſchland in Bremen (Hannover), ſonſt Sumpf, im 12. Jahrh. ausgetrocknet durch herberufene Niederländer, liegt an der Elbe und dem Lande Kehdingen. Es iſt reich an Getreide, Hülſenfrüchten, Obſt, Rindvieh, und wird von ungefähr 14,000 Ew. bewohnt. Man theilt es theils nach Meilen, theils nach Hauptmannſchaften, theils nach Kirchſpielen; es hat aber keine eigentlichen Dörfer. Jork iſt der bedeutendſte Ort. 2) (Altland), Theil des königl. Landes der Sachſen (Siebenbürgen) am Alt; Hptſt. Hermannſtadt.

Alt-Elbe, Arm der Elbe im Bezirk Potsdam (Preußen), nimmt die Stepenitz und Kartau auf und vereinigt ſich wieder mit der Elbe.

Altĭlius, 1) Beiname des Romulus. 2) Findling, Gemeindepflegling.

Alt Els, Berg in den berner Alpen, 11,432 Fuß hoch.

Alte Mägde (eriophorum latifolium, *Hoppe*), ſ. Eriophorum.

Altemann, ſ. Säntis.

Alte Menſch, verderbte ſinnliche Natur (i. d. Bibel).

Alten, Fluß und Stapelplatz in Lappland (Norwegen). Bei der Mündung des Fluſſes liegt der Hof Altengaard, Sitz des Amtmanns. Hier wird noch Ackerbau getrieben.

Altena, 1) St. mit 3500 Ew. in Weſtphalen (Preußen), an der Lenne und Nette; hier ſind bedeutende Eiſenfabriken, die Strick- und Nähnadeln, Fingerhüte, Ringe (von allen wohl 200 Millionen Stück), Draht u. dgl. liefern und auf 500,000 Thlr. einbringen. 2) Landſchaft in Süd-Holland. 3) S. Altona.

Altenähr (Aldenaar, ſonſt Ahr), 1) Burgemeiſterei des Kreiſes Ahrweiler. 3300 Ew. in 23 Ortſchaften. 2) Flecken daſelbſt mit einer alten Burg, wo bis zur Revolution 12 adelige Burgmänner reſidirten.

Altenau, 1) Nebenflüßchen der Ocker in Braunſchweig. 2) Bergſtadt auf dem Harz im Fürſtenthum Grubenhagen (Hannover), mit 1200 Ew., welche Bergbau (Silber, Blei, Kupfer, Eiſen) treiben und Spitzen klöppeln. 1 Stunde davon die Quelle der Ocker.

Alten-außer See, liegt in Steiermark.

Alten-becken, Dorf im Regierungsbezirk Minden (Preußen), mit bedeutendem Eiſenwerk; in ſeiner Nähe der Bullerborn.

Alten-berg, 1) Bergſt. mit 1500 Ew. im Erzgebirge (Sachſen), hat ein Bergamt, die ſtärkſten Zinnbergwerke Sachſens. Das Amt hat auf 2 □M. 3700 Ew., welche ſich außer vom Bergbau auch vom Holz-, Butterhandel, Spinnen, Strohflechten ꝛc. nähren. 2) Ein ehemaliges Nonnenkloſter im Regierungsbezirk Koblenz (Preußen). 3) Verſchiedene Dörfer in Baiern, Heſſen, Preußen.

Alten-berga, Dorf im Herzogthum Gotha, dabei der Berg, auf welchem die älteſte Kirche Thüringens ſtand, dafür ſeit 1811 ein 30 Fuß hoher Candelaber.

Alten-berger Spitzen, grobe Spitzen, die in und um Altenberg im Erzgebirge geklöppelt werden. Das Stück enthält 11 Ellen.

Alten-bieſen (Bieſen, vieux Joncs), ehemalige teutſche Ordensballei in Lüttich, mit 176,000 Fl. Einkünften; jetzt niederländiſch.

Alten-brack, Dorf im Blankenburgiſchen (Braunſchweig), mit anſehnlichen Eiſenhütten.

Alten-bruch (Oldenbrock), Flecken mit 2600 Ew. in Hadeln (Hannover), mit Hafen

Hafen und Handlung. Die Stände von Hadeln verſammeln ſich jährlich hier unter freiem Himmel.

Alten-burg, Herzogthum in Oberſachſen von 25,5 QM. und (1821) 111,991 Ew. In mehrere Theile zerſtückelt, iſt es umgeben vom Königreich und vom preuß. Herzogthum Sachſen, von dem Großherzogthum Weimar, den Herzogthümern Gotha und Koburg und den Fürſtenthümern Reuß und Schwarzburg, und wird bewäſſert von der Saale und ihren Nebenflüſſen, der Elſter mit der Pleiße (in welche die Sprotte und Wiere münden), der Schnauder, Roda, Orla, Ilm u. a. Der Boden der weſtlichen Theile iſt bergig (meiſt Sand und Flötzkalk mit Verſteinerungen), mit fruchtbaren Thälern und waldigen Höhen, der öſtliche Theil mehr eben, mit abwechſelnden Hügeln und Buſchhölzern. Hier wird die Landwirthſchaft durch Fleiß und Geſchicklichkeit der Bauern aufs höchſte betrieben. In jenen Gegenden iſt der Feldbau im Ganzen dürftiger, dafür gibt Holz und Obſt Erſatz. In den Städten blühen Handel und Gewerbe, ob man gleich nur wenig Fabriken, und Bergwerke auf Metalle gar nicht mehr findet, ſeitdem im J. 1805 die ſaalfeldiſche Landesportion an Koburg abgetreten ward. Die Erzeugniſſe des Landes ſind Getreide, welches einen großen Handlungsartikel abgibt, Pferde, Schafe, Rindvieh, Wildpret, Fiſche, Bienen, Holz mit daraus verfertigten Waaren, welche, ſo wie der Handel mit Stämmen, viel Gewinn abwerfen, Obſt, etwas, aber dürftiger, Wein, Kalk, Torf, Braunkohle in mächtigen Lagern, Thon (zu Porzellan, Pfeifen, Fayence), Porphyr, ſchwarze Kreide, Schieferthon u. a. Die Induſtrie erſtreckt ſich auf Verfertigung von Tüchern, Flanell, Zeugen, Beuteltuch, Teppichen, Handſchuhen, Holzwaaren, Zulagen zu Häuſern, Kohlen, Pech, Porzellan; man bereitet Branntwein, Eſſig, Bier; wie auch Stärke, Leim, Pottaſche. Vorzüglich bedeutend iſt der Handel mit Colonialwaaren in der Hauptſtadt, ſo wie mit Getreide (ein großer Theil des ſächſ. Erzgebirges, des Voigtlandes, ja ſelbſt die nächſtliegenden baierſchen Lande verſorgen ſich von hier aus), mit Wolle u. a. Der Regent iſt der Herzog von Sachſen-Gotha und Altenburg, der durch verſchiedene, unten angegebene, Behörden das Land regiert. Nach neuerer vorläufiger Beſtimmung wird künftig die zeitherige landſchaftliche Verfaſſung des Landes in ſo fern in eine repräſentative umgeändert, als durch beſondere Wahlen 24 Abgeordnete aus dem Stande der Gutsbeſitzer, der Bürger und der Bauern gewählt werden, welche in zwei Kammern ſitzen ſollen. Die Landeseinkünfte mögen vielleicht 600,000 Thlr. betragen; der Landesherr bekommt ein feſtgeſetztes Quantum. Das Militär beträgt 1000 Mann Infanterie; die Cavallerie überträgt das Königreich Sachſen. Die Abtheilungen ſind die Ämter: Altenburg, Ronneburg, Eiſenberg, Roda, Kamburg und die vereinigten Ämter Orlamünda und Leuchtenburg zu Kahla, von denen Altenburg, Eiſenberg, Kahla Kreisämter heißen. — Das Amt A. begreift den fruchtbarſten Theil des Herzogth.; dazu gehören, in 3 ſogenannten Reiten, außer Altenburg 2 Städte, 253 Flecken und Dörfer, welche theils ganz, theils nur theilweiſe unter ſeiner Gerichtsbarkeit ſtehen, theils aber Patrimonialgerichte haben. Der Einwohner zählte man (1821) mit Inbegriff der Städte 53,005, meiſt wendiſchen Urſprungs mit beibehaltener Tracht. Der fruchtbare Boden, muſterhafte Benutzung deſſelben, Fleiß und nie Statt findende Zerſtückelung der Güter machen die Bauern großentheils ſehr wohlhabend, zum Theil luxuriös; durch Streben nach höherer Bildung ſind ſie in ganz Teutſchland vortheilhaft ausgezeichnet. Mehrere ſind im Beſitze von Bücher-, Landkarten- und andern Sammlungen; viele wiſſen gut mit der Feder umzugehen. Einige ihrer Gebräuche ſtammen noch aus dem Alterthume. Die Producte ſind: viel Getreide, Ölfrüchte, gutes Rindvieh mit viel Butter- und Käſegewinn, weniger Schafe, Fiſche, Bienen, wenig Holz, reiche Braunkohlenlager, Thongruben, welche von auswärtigen Porzellan-, Steingut-, Fayence- und Pfeifenfabriken benutzt werden, Porphyr, Kalk, vorzüglich zum Bauen wie zum Putzen, und unter dem Namen: altenburger Erde, durch ganz Teutſchland bekannt, Sand und Sandſteine, Mergel. Die Schafzucht iſt neuerlich zunehmend.

Alten-burg, Hauptſt. dieſes Herzogthums, unfern der Pleiße, mit 1273 Häuſern und faſt 11,000 Ew.; Sitz der oberſten Landesbehörden, als: der Landesregierung, des Conſiſtoriums, des Finanzcollegiums, welches aus dem Kammer- und Oberſteuercollegium gebildet wird, ferner: des Generalſuperintendenten, eines Juſtiz-, eines Forſt-, eines Poſtamtes, eines Stadtraths und anderer Behörden. Das vor der Stadt auf einem Porphyrfelſen liegende herzogl. Schloß, aus welchem Kunz von Kaufungen im Jahr 1455 den 8. Juli die Prinzen entführte, wird ſelten bewohnt. Andere bemerkungswerthe Gebäude ſind: das freiadelige Magdalenen-Stift (gewöhnlich Stift) mit einer Erziehungs- und Verſorgungsanſtalt für Fräulein lutheriſcher Religion, acht größere und kleinere Kirchen (Schloßkirche), die rothen Spitzen (ein ehemaliges, von Friedrich dem Rothbart gegründetes Kloſter), das Armen-, Kranken-, Werkhaus u. a. In A. iſt viel Thätigkeit;

rigkeit; die literäriſche wird befördert durch mehrere wiſſenſchaftliche Verbindungen (die pomologiſche, die naturforſchende Geſellſchaft des Oſterlandes, der Kunſt und Handwerksverein u. a.). Ferner iſt zu merken: das ſehr ſtark beſuchte Friedrichs-Gymnaſium, mehrere Erziehungsinſtitute für Knaben und Mädchen, eine wohl eingerichtete Armen- und Arbeitsanſtalt, ein Zuchthaus, eine Krankenanſtalt u. ſ. w. Der Handel beſchäftigt viel Hände, und hat in neuerer Zeit Leipzig Abbruch gethan; er erſtreckt ſich außer auf Tranſito und Spedition der Colonialwaaren auch auf Wechſelgeſchäfte, Getreide, Öl u. ſ. w. Die Ew. fabriciren Handſchuhe, Leder, Stärke, Eſſig, Bleiweiß, Ofenaufſätze, Hüte, Teppiche u. a.

Alten-burg 1) (ungariſch A., Ovár auf Ungariſch, Stare Hrady auf Slaviſch, Moosburg oder Möſeburg ehemals), Marktflecken in der wieſelburger Geſpannſchaft (Ungarn), an der Leithamündung in die Donau, mit 3400 meiſt katholiſchen Ew., welche Handel mit Vieh und Getreide treiben; mit verſchiedenen merkwürdigen Gebäuden, einem philoſophiſchen Lyceum und einer landwirthſchaftlichen Anſtalt. Er gehört dem Herzog von Sachſen-Teſchen und war einſt Reſidenz des ungariſchen Königs Salomo und ſeines Narren Markolphus. 2) (Teutſch A.), Dorf und Herrſchaft in Nieder-Öſterreich an der Donau, mit einem Bade. 3) Sonſt vorarlbergiſches Gericht, jetzt zum Ober-Donaukreiſe Baierns gehörig. 4) Eine der älteſten Burgen in Franken, den Grafen Babenberg gehörig, erobert von den Bauern 1525, ſpäter Eigenthum des Arztes Marcus. 5) Name verſchiedener Dörfer und Flecken in Tirol, Steiermark, Nieder-Öſterreich, Baiern, Schweiz ꝛc. 6) (Ungar. Körös-Banya), Marktfl. in der zarander Geſpannſchaft (Siebenbürgen), am Körösch, mit Goldwäſche und Goldbergwerk. 7) Vorſtadt von Merſeburg, und 8) Pfarrdorf nahe bei Naumburg. 9) S. Oldenburg. 10) S. Abrud Banya.

Altenburg (Michael), geſt. 1640 als Prediger zu Erfurt. Er hat teutſche Hochzeitmotetten, liebliche und andächtige Kirchengeſänge (Erfurt 1620) u. m. Ähnliche hinterlaſſen.

Altenburg, Wappen, ſ. Sachſen.

Altenburger Erde, ſ. Altenburg (Herzogthum, am Ende).

Altenburgiſche Herzoge, ſ. unter Sachſen-Altenburg.

Altenburgiſches Colloquium ward zu Altenburg in Sachſen in den J. 1568 und 1569 zwiſchen kur- und fürſtl. ſächſ. Theologen gehalten. Die Gegenſtände, worüber man ſich in demſelben vereinigen wollte, waren: 1) majorismus, ob die guten Werke zur Seligkeit nothwendig wären; 2) synergismus, von der Kraft des freien Willens; 3) adiaphora, die Mitteldinge in der Moral. Allein nachdem man gegen 6 Monate nur über den erſten Punkt verhandelt hatte, ging man, ohne zu einem Reſultat gelangen zu können, wieder aus einander.

Alten-dorf, Dorf, an Holzminden angebaut, mit Eiſen- und Stahlwerken, Bleiche und Garnmanufactur.

Alten-eſch, Pfarrdorf bei Bremen; in ſeinem Bezirke ſind Steinſchleifereien, Neunaugenfang, Schiffswerfte. Hier wurden die Stedinger von den Kreuzherren geſchlagen, 1234, 4. Jun.

Alten-fähr, Überfahrtsort auf der Inſel Rügen, Stralſund gegenüber.

Alten-gaard, ſ. Alten.

Alten-gottern, Dorf mit 2 Pfarrkirchen im Erfurtiſchen mit 1100 Ew., welche Gemüſebau treiben.

Alten-gronau, Dorf im Hanauiſchen (Heſſen), mit Blaufarbenfabrik; Sitz des Amtes Altengronau und Brandenſtein, 4300 Ew.

Alten-hagen, Dorf im Calenbergiſchen (Hannover), mit 500 Ew., welche gute braune Töpfe und Steingut machen.

Alten-heim, Dorf im Kinzigkreiſe (Baden), mit 1350 Ew. und viel Flachsbau.

Alten-hundorf, Dorf in Oldenburg, bei dem die hölzerne Straße iſt und die Bremer geſchlagen wurden (1475).

Alten-kirchen, 1) ſonſt Hauptort der Grafſchaft Sayn-Altenkirchen, jetzt zum Regierungsbezirk Koblenz (Preußen) gehörig. 2) Kreis ebendaſ., mit 26,700 Ew., die in Eiſen, Wolle, Leinwand arbeiten. 3) Flecken auf der Inſel Rügen, nördlichſtes Kirchſpiel (25 Dörfer, 1600 Ew.) Teutſchlands, mit alten Denkmälern; Wohnort und Ruheſtätte Ludw. Theobul Koſegartens.

Alten-klingen, Schloß und Herrſchaft, der Familie Zollikofer gehörig, im Canton Thurgau (Schweiz).

Alten-landsberg, Stadt, Schloß und Amt im Regierungsbezirk Potsdam (Preußen), mit 1050 Ew., die Brauerei, Tuchweberei treiben.

Alten-öttingen, Marktflecken im Landgericht gl. N. im Unter-Donaukreiſe (Baiern), mit 15–1800 Ew., berühmt durch die Wallfahrt zu unſerer lieben Frau, mit einer ſehr alten Capelle (ehemals ein heidniſcher Tempel, 696 vom heil. Ruprecht zur chriſtl. Kirche eingeweiht, mit Tilly's Grabmahl) und mehrern Klöſtern und Kirchen. 907 ward der ganze Ort bis auf die Capelle der Mutter Gottes durch die Ungarn zerſtört, doch bald wieder erbaut. Das Mineralwaſſer in deſſen Nähe (Sct. Georgsbrunnen), das viel freie Kohlenſäure mit Natrum und Eiſen enthält, wird ſehr geſchätzt.

Altens, Meerbuſen in Norwegen.

Alten-ſalze (Flecken Elmen), 1) Dorf im

im Magdeburgiſchen mit Salzwerken. 2) Dorf im Voigtlande (Sachſen).

Alten-ſtadt, 1) verſchiedene Flecken und Dörfer in Heſſen, Baiern, Würtemberg, Nieder-Rhein (Frankreich). 2) A. (Altſtadt), Name von Vorſtädten verſchiedener Städte, z. B. Prag, Waldenburg ꝛc.

Alten-ſtaig (Altenſteig), St. mit 1600 Ew. am Nagold in Würtemberg, terraſſenförmig am Berg gebaut, Sitz eines Oberforſtmeiſters und mit Ruinen eines alten Schloſſes; Flachsbau.

Alten-ſteig, 1) Schloß und Herrſchaft in Nieder-Öſterreich mit 1400 Ew. und Glashütte. 2) S. Altenſtaig.

Altenſtein, 1) altes Schloß, jetzt Amt, Kammergut und Sommeraufenthalt des Herzogs von Meinungen, unweit Salzungen. Bonifacius predigte hier 724, und errichtete eine Capelle; ein Felſen heißt noch Bonifaciusfelſen. Seit 1798 iſt die Gegend ungemein verſchönert worden; die merkwürdigſten Gegenſtände ſind: der hohle Stein, die Teufelsbrücke (der höchſte Punkt), die gothiſche Capelle, die Sennhütte u. a. 2) Altenſteiner Höhle, ſ. Liebenſtein.

Altenſteinia (altensteinia, *Humb. et Bonpl.*), eine Pflanzengattung zu der natürlichen Familie der Orchideen, Ordnung der Keropageen, zur Gynandrie, Monandrie des Linn. Syſtems gehörig, grenzt zunächſt an Ophrys, dem Baron von Altenſtein zu Ehren ſo benannt. Die beiden hiervon in Südamerika entdeckten Arten: a. fimbriata und pilifera, ſind in den teutſchen Gärten noch unbekannt.

Alten-theil, ſ. Leibzucht.

Alten- und Neuen-Kloſter-amt, Ämter im Herzogthum Bremen, unweit Buxtehude.

Alten Vörde, Bauernſchaft im Sauerlande, im Ennepenthale, welches voller Hammerwerke und Bleichen iſt. Hier eine große Höhle, Klutert genannt.

Alten-weddingen, Stadt im Bezirk Magdeburg (Preußen), mit Braunkohlenwerk und Dampfmaſchine.

Alten-werder, Inſel mit Dorf in der Elbe, im Fürſtenth. Lüneburg; Schiff-, Obſt- und Getreidebau.

Altepetlälli hießen b. den alten Mexikanern die Ländereien, welche den Gemeinden der Städte und Dörfer gehörten. Sie waren in ſo viel Theile getheilt, als es Quartiere in der Stadt gab. Solche Ländereien konnten auf keinen Fall veräußert werden.

Alter, ein Zeitraum, 1) von unbeſtimmter, 2) von langer Dauer; von alt (ſ. d.); ſ. Lebensalter, Minderjährigkeit, Muthung, Vierung.

Alter (aetas, Antiqu.). Bei den Griechen und Römern war zur Annahme eines öffentlichen Amtes, zum Heirathen ꝛc., ein gewiſſes Alter beſtimmt. So mußte in Sparta ein Geront über 60 Jahr alt ſein, und vom 30. — 60. J. mußte jeder Bürger Kriegsdienſte thun, vom 20.—60. J. in Athen; hier durfte keiner vor dem 30. J. als Volksredner auftreten oder ſich um ein obrigkeitliches Amt bewerben, die Epheten nicht unter 50 J. alt ſein ꝛc. Im röm. Rechte ſtoßen wir auf folgende Bezeichnungen: 1) Aetas adoptantis. Wer einen adoptiren wollte, mußte wenigſtens 18 J. älter als der Adoptivſohn ſein. 2) A. militaris. Militärdienſte mußten die Römer vom 17.—45. J. thun. 3) A. muniorum, das Alter, in welchem man ein Amt bekleiden konnte: a) A. aedilitia. Um Ädil zu werden, mußte man 37, oder wohl richtiger nach And. 27 J. alt ſein. b) A. praetoria. Zur Prätur wurden 40, nach Dio 30 J. erfordert. M. Brutus war im 35. J. Prätor. c) A. quaesturae, das Alter des Quäſtors, das 27. Lebensjahr. d) A. senatoria. Ein Senator mußte wenigſtens 28 J. ſein, weil man vor vollendetem 27. J. nicht Quäſtor werden konnte, und doch dieſer geweſen ſein mußte, ehe man in den Senat kam. e) A. consularis. Conſul konnte man erſt nach vollendetem 42. J. werden. Doch mangelt es nicht an Ausnahmen. Corvinus ward im 23., Scipio Ämilianus im 36., Pompejus d. Gr. im 35., Cajus Marius der Jüng. und Cäſar Octav. vor dem 20. J., Dolabella vor dem 30 J. Conſul. f) A. judicum. Nach dem Serviliſchen Geſetze durfte ein Richter weder unter 30 noch über 60 J. ſein. 4) A. nuptiarum. Eine Mannsperſon durfte nicht vor dem 14., ein Mädchen nicht vor dem 12. J. heirathen.

Alter (Franz Karl), geb. zu Engelsburg in Schleſien den 27. Jan. 1749, Profeſſor der griech. Sprache in Wien, trat 1766 in den Jeſuiter-Orden der böhm. Provinz, 1801 ward er Cuſtos der k. k. Univerſitätsbibliothek, wo er das philologiſche Fach bekam. Als Philolog und Literator machte er ſich durch mehrere Ausgaben griech. und röm. Schriftſteller bekannt. Außer mehrern kleinen Schriften ſind zu merken ſeine Ausgaben des Lucretius, Lyſias, Thukydides, Homer, des N. Teſt. griech., der Chronik des Georgius Phrantzes. Wien 1796. Fol.; er ſt. d. 29. März 1804.

Altera āvis (röm. Antiqu.), in der Sprache der Auguren, die ſich während ihrer Amtsverrichtung aller anſtößigen Wörter (wie adversa avis) enthalten mußten, ſo v. w. adversa avis, ein Unglück weiſſagender Vogel, in ſo fern er das erſte glückliche Auſpicium wieder umſtieß. Vgl. Avis.

Alterāble (lat. fr.), veränderlich, verfälſchbar.

Alter ambōve (Consul, r. Antiqu.), einer oder beide, Formel als Zuſatz im Auftrage, den die Conſuln vom Senat erhielten, des Sinnes, daß, wenn der eine Conſul abweſend oder beſchäftigt wäre, der andere den Auftrag allein verrichten könnte.

Alterāntia (lat.), ſ. Alterirende Arzneien.

Alteratiōn, 1) ſ. Alteriren. 2) Alteratio sanguinis, ſ. Blutreinigung.

Altercatiōnes (lat.), 1) der eigentl. Ausdruck für die Debatten im röm. Senat und in den Gerichten; 2) daher Hader, Zwiſt.

Alter ēgo (lat.), 1) andres Ich, Stellvertreter; 2) Anordnungs-, Entſcheidungs-, Ausführungsvollmacht (für einen ſpaniſchen Geſandten; wird in dieſer doppelten Bedeutung auch am neapolitaniſchen Hofe gebraucht).

Alter Hieb (alter Schlag), Walddiſtricte, wo ehemals Holzſchläge geführt, dieſe aber leer geblieben und beraſet ſind.

Alter im Felde, ſ. Muthung.

Alterīren (v. lat.), 1) erſchüttern, beſtürzen, erſchrecken; 2) aufhetzen, ärgern; 3) verändern, verdrehen, verfälſchen, ſchwächen, entſtellen, ausarten, verderben, verſchlimmern. Daher: Alteration, Erſchütterung, Veränderung u. ſ. w.

Alterīrende Arzneien (alterantia, alliotica), Heilmittel, deren Wirkung in einer materiellen Umänderung von Körperſtoffen beſteht.

Alterirte Flanke, ſ. Flanke.

Alterirter Fuß (Roßk.), eine Austrocknung der Hornſohle, die dadurch entſteht, wenn man den Fuß zu ſehr und bis aufs Bluten ausgewirkt hat, wodurch die Luft alle Feuchtigkeit aus dem Huf zieht und die Hornſohle dürr wird, die fleiſchige Sohle drückt und das Pferd lahm wird.

Alter Kalender, ſ. Alter Styl.

Alter-männer; jede Handwerkerzunft hat aus ihrer Mitte erwählte Vorſteher, welche außer obigen, die Namen Zunftmeiſter, Kerzenmeiſter, Gildemeiſter führen. Vgl. Alderman.

Alter Mann, 1) ſ. Greis. 2) Bei dem Bergbau das ausgehauene und mit Bergen wieder ausgefüllte Feld.

Altērna, ſ. Alternus.

Alternamēnte (ital.), ſo v. w. Alternativo.

Alternanthēra (alternanthera, *Forsk.*), zur natürlichen Familie der Chenopodeen und der Amaranteen in die 5. Kl. 1. Ordn. des Linn. Syſt. gehörige Pflanzengattung, aus Arten von illecebrum und achyranthes gebildet. Die hierher gehörigen, in Süd-Amerika und Neu-Holland aufgefundenen Arten ſind, ihres unanſehnlichen Äußern wegen, kein geſuchter Gegenſtand der äſthetiſchen Gärtnerei.

Altērna rātio (verwechſeltes Verhältniß, Mathem.), wenn in einer Proportion die mittlern Glieder verwechſelt werden, in dem Fall, daß in derſelben alle Glieder gleichartig ſind.

Alternatīf (Alternatīve, v. lat. fr.), Wechſelwahl, Entweder Oder, Wahl-, Wechſelſatz, Wahl zwiſchen zwei Bedingungen ꝛc.

Alternātim (lat.), wechſelsweiſe, ab-, umwechſelnd.

Alternatiōn (alternātio), Ab-, Umwechſelung ꝛc., in der Tonk.: ehedem die Verdoppelung des eigenthümlichen Werthes einer Note.

Alternations-feuer (Wechſelfeuer, Artillerie): ward bei dem Avanciren gegen den Feind angewendet, iſt jedoch in der letzten Zeit aus dem Gebrauch gekommen.

Alternatīv (v. lat.), ab-, umwechſelnd.

Alternativamēnte (ital.), in der Tonkunſt: eins um andere.

Alternative, ſ. Alternatif.

Alternativ-feuer, ſo v. w. Alternationsfeuer.

Alternatīvo (ital.), alternativemēnt (fr.), bezeichnet die Art, wie zwei kleine Tonſtücke, z. B. Menuetto und Trio, wechſelsweiſe oder eins nach dem andern vorgetragen werden ſollen.

Altērni ānguli, Wechſelwinkel, ſ. Parallelen.

Alternīren (v. lat.), ab-, umwechſeln.

Alternīrende Häuſer (Staatengeſchichte), wurden Pommern, Heſſen, Mecklenburg, Würtemberg, Baden und Holſtein genannt, weil ihr Sitz und ihre Stimme nach zehn verſchiedenen Arten, die man Strophen (ſ. d.) nannte, abwechſelte. In verſchiedenen Streitigkeiten und Verträgen, z. B. von 1576, 1640, 1653 und 1740, iſt dieſe Abwechſelung auf dem Reichstage angenommen worden, wo bei den meiſten Würtemberg den Vorſitz führte.

Alternirende Mineral-kryſtalle, nach Hauy diejenigen, welche an ihrem obern und untern Theile Flächen haben, welche unter einander abwechſeln, aber auf beiden Seiten mit einander correſpondiren. Es gibt einfach, zweifach und vierfach alternirende.

Altērnus (lat.), wechſelsweiſe geſtellt, bei Pflanzentheilen gebräuchlich, welche zwar in gerader Richtung, nur nicht mit gleichem Anſatzpunkte, einander gegenüber ſtehen, z. B. rami alterni, folia alterna.

Alter Schlag, ſ. Alter Hieb.

Alter Styl (alter Kalender), die Art, die Tage nach dem Julianiſchen Kalender zu zählen, was jetzt noch in Rußland geſchieht und deſſen Abweichung von dem neuen 11 Tage iſt. Der Monatstag in Rußland iſt

der

der elfte bei uns, und wird gewöhnlich auf beiderlei Art beſtimmt, z. B. 1/11 Jan.

Alterthum. (Im weitern Sinne:) Inbegriff einer ſchon lange vergangenen, aus mehrern oder wenigern, kürzern oder längern, Epochen beſtehenden Zeit, nebſt allem, was während derſelben geweſen, entſtanden, gethan, gedacht worden; im Gegenſatz zur gegenwärtigen und derſelben entweder unmittelbar, oder mittelbar vorangegangenen Zeit und zu dem, was in dieſer als noch lebend und wirkſam vorhanden iſt. In dieſem Sinne hat jede, über ein gewöhnliches Menſchenleben emporreichende Periode, jedes Jahrhundert, bei jedem ſelbſt wilden Volke, ſein Alterthum. (Im engern Sinne:) Inbegriff einer, nach der allgemeinern Annahme bei jedem einzelnen mehr oder weniger ausgebildeten Volke oder großen Volksſtamme, poſitiv beſtimmten Vorzeit, nebſt allem, was in ihr geſchah, gedacht ward und beſtand. In dieſem Sinne hat jedes neuere Volk ſein eigenes Alterthum; Teutſche, Engländer, Franzoſen, Italiener, Ruſſen u. ſ. w., dies aber, nach einer, von einem jeden, oder von mehreren derſelben feſtgeſtellten Epoche. (Im engſten Sinne:) Inbegriff einer, nach der allgemeinſten Annahme poſitiv beſtimmten Vorzeit, nebſt dem allen, was daraus ſich theils ſelbſt, oder wovon nur die Kunde ſich bis auf unſere Zeiten erhalten. In dieſem Sinne haben und erkennen beſonders die höher ausgebildeten Menſchen ein höheres Alterthum bei allen Völkern der Erde, das, ſo fern es auch ihnen liegen mag, einen Gegenſtand ihrer Beſchäftigung und genauen Nachforſchung bildet. Dieſes Alterthum iſt aber zwiefach: 1) das klaſſiſche; 2) das nichtklaſſiſche. Zu dem klaſſiſchen Alterthum gehört: a) das Alterthum der Griechen; b) das Alterthum der Römer und auch anderer Italioten; beide von den Zeiten der Völkerwanderung an, bis zu den Zeiten Homers und überhaupt bis zur Vorwelt der griechiſchen und römiſchen Sage empor. Dieſes Alterthum nennt man deßhalb das klaſſiſche, weil durch die vollſtändigere Entwickelung aller höheren Geiſteskräfte in allen Zweigen der Wiſſenſchaft und Kunſt, und durch die bisher vollendetſten Hervorbringung aller Art im Menſchenverein der damaligen Zeit die Griechen zuerſt, und nach ihnen die Römer, obgleich dieſe in einem weit geringern Grade, die vorzüglichſten und ſicherſten Lehrer aller gebildeten Völker bis auf die Gegenwart herab geworden ſind. Zu dem nichtklaſſiſchen Alterthum gehört: A) das Alterthum ſolcher Völker, die dem griechiſchen und römiſchen Alterthum theils als vorausgehend, und zum Theil darauf einwirkend, theils wenigſtens als mit ihm gleichzeitig betrachtet werden; folglich: a) das Alterthum der Phönikier und Hebräer; b) der Ägypter und Äthiopier; c) der Babylonier; d) der Perſer; e) der Indier; f) der kleinaſiatiſchen und der öſtlicher und nördlicher liegenden ehemaligen Nationen. Ferner: B) das Alterthum ſolcher Völker, deren Blüthe oder Vorhandenſein, unſern bis jetzt offen liegenden Nachrichten zufolge, größtentheils entweder nach Griechenlands Blüthe, oder nach der römiſchen Weltherrſchaft Verfall, anzunehmen iſt; als: a) das Alterthum der Germanen; b) der Celten; c) Basken; d) Iren; e) Scoten; f) Britannier und der übrigen älteren, früher nicht genannten europäiſchen Völkerſchaften; ferner: g) das Alterthum der Araber, Saracenen und Türken; h) der Chineſen, nebſt den übrigen Völkerſchaften Aſiens; endlich: i) das Alterthum aller übrigen Völker der uns bekannten Erd- und Inſelreiche der Welt. Überall, wo ein Volk Sagen, Denkmäler, Geſchichte aus der Vorzeit darbietet, da iſt auch Alterthum, der ſorgfältigſten Erforſchung bedürftig und werth.

Alterthümer auch Antiquitäten. (Im weitern Sinne:) Jedes Überbleibſel eines menſchlichen Thuns, Hervorbringens, Seins, Wiſſens, Glaubens und Empfindens, und aller Gegenſtände, die mit vorzeitigen Menſchen in Verbindung gekommen, aus dem Alterthum. (Im engern Sinne:) Alle Erzeugniſſe des Geiſtes, oder der denkenden und geiſtig darſtellenden Kräfte, als: Schriften aller Art, Mythologie, überhaupt alle Nachrichten über häusliche, bürgerliche und gottesdienſtliche Einrichtungen, folglich, Sitten, Gebräuche, Regierungsart, Polizei, Geſetze, Rechtsverhältniſſe, Verordnungen, Ritualien, Friedens- und Kriegsſtände zu Waſſer und zu Lande u. ſ. w., aller zum klaſſiſchen oder nichtklaſſiſchen Alterthum gehörenden Völker, welche theils mehr, theils weniger zerſtückelt und vollſtändig bis auf unſere Zeiten und zu unſerer Kunde gekommen ſind. (Im engſten Sinne:) Jeder materielle Überreſt oder Nachlaß von der Hand des Menſchen, mit mehr oder weniger Kunſt, und zwar theils einer höhern, theils einer niedern, behandelt oder ganz hervorgebracht; folglich dem materiellen Seh- und Fühlſinn wahrnehmbar. Demnach gehören dazu: a) alle aus dem klaſſiſchen oder nichtklaſſiſchen Alterthum ſtammende, theils noch erhaltene, theils in Trümmern liegende Bauwerke aller Art, als: Tempel, Sacellen, Obelisken, Pyramiden, Pagoden, Druidenſteine, Säulen, Theater, Amphitheater, Stadien, Circus, Grabmäler, Denkmäler ꝛc.; theils b) alle, in jeder Art von Material verfertigte runde Bildwerke, von dem größten ägyptiſchen Koloß bis zur kleinſten Bronze herab; c) alle, in jeder Art von

Mate-

Material gearbeitete, theils erhaben, theils flach, theils vertieft dargeſtellte Gebilde, von den großen Reliefs ägyptiſcher und griechiſcher Tempel, bis zum Cameo und Intaglio der kleinſten Ringſteine; d) alle größere und kleinere Flächen, auf denen Zeichnung und Farbe menſchliche Hand und Kunſt verräth; e) alle Inſchriften, ſowohl in Hinſicht auf die darin ausgedrückten Gedanken, als auch in Hinſicht auf die Schriftzüge ſelbſt, deren ſich ſowohl die klaſſiſchen als die nichtklaſſiſchen Völker der Vorwelt bedienten, in genauem Bezug auf Paläographie; f) alle Arten von Münzen, mit und ohne Schriftzüge, und in jedem Material; g) alle Arten alterthümlicher Bekleidung, Schmuck und ſonſtiger Verzierung und der Geſchirre für Thiere; h) alle Arten menſchlicher Bewaffnung, zur Vertheidigung wie zum Angriff; i) alle Arten von Gefäßen, Geräthſchaften und Werkzeugen, zum häuslichen, zum öffentlichen, zum heiligen Gebrauche; k) alle Grundſpuren von Mauern, Thürmen, Wällen, von alten Städten und befeſtigten Plätzen; mit einem Worte, alles, was, es werde neu aufgefunden wo es wolle, eine ehemalige Behandlung durch Menſchenhand nur immer verräth, und deſſen Erkennung und möglichſt ſichere Beſtimmung allein das Geſchäft des erfahrnen Alterthumskundigen bleiben muß. Außerordentlich reich iſt die dazu gehörende Literatur. In den archäologiſchen Schriften von Beck, Heyne, Böttiger, Stieglitz, Heeren, Hoeck, Herder, Hammer, Millin, Fea, Visconti (vorzüglich kritiſch), in allgemeineren Nachweiſungen aber in den Literargeſchichten, wie die von Fabricius, Meuſel, Erſch, Bouginé u. a., kann man ſich belehren, welch eine Menge von Druckſchriften über alle und jede, das Alterthum betreffende Gegenſtände, theils unter dem Titel Alterthümer, theils unter dem, Antiquitäten, erſchienen ſind, die ſich ſowohl auf einzelne Städte, Gegenden und Provinzen, als auch auf ganze Länder und Erdſtriche erſtrecken.

Alterthums-kunde. Den in den zwei vorhergehenden Artikeln Alterthum und Alterthümer aufgeſtellten Begriffen und Eintheilungen zufolge zeigt ſich die Alterthumskunde (im weitern Sinne) als ein Inbegriff einer möglichſt ausgebreiteten, vorzüglich in der genauern Kenntniß des Einzelnen bei alterthümlichen Gegenſtänden beſtehenden Erfahrung, die folglich ihrem Weſen und ihrer Tendenz nach völlig empiriſch iſt. Sie gibt das Einzelne, dies auch in gehöriger Ordnung und Methode, allein nur beſchränkt auf den unmittelbaren Zweck des Erkennens und Ordnens gleichartiger Gegenſtände; nicht aber in Verbindung mit dem größern Ganzen des geſammten Alterthums desjenigen Volkes, dem die von ihr erkannte und geordnete Einzelheit angehört, und ſo noch weit weniger in Verbindung mit dem ganzen großen Alterthum aller Völker der Vorwelt überhaupt. Sie, die Kunde des Alterthums, gibt nur die Nachricht vom Vorhandenſein des Einzelnen, ſie ſammelt es, ſie legt es zu beſtem Gebrauche vor; allein der wahre Gebrauch am gehörigen Platze zu Erzielung allgemeiner Reſultate, die ſtets von Wichtigkeit ſind und ſein ſollten, dies iſt lediglich das Werk der über das Ganze herrſchenden Wiſſenſchaft, die zwar die Alterthumskunde, als eine Bedingung sine qua non, vorausſetzt, in welcher ſie aber nicht enthalten iſt. Die Alterthumskunde iſt demnach (im engern Sinne), da ſie ſich vorzüglich mit der Erforſchung des Einzelnen beſchäftigt, in Bezug auf die im Artikel Alterthum und Alterthümer genau begrenzten und aufgeſtellten Rubriken, in drei Hauptfächer abgetheilt; als: a) in Hinſicht auf die verſchiedenen Völker; b) in Hinſicht auf die verſchiedenen Zeiten und Epochen in dieſer Völker Alterthum; c) in Hinſicht auf die ſo gar mannigfaltigen und ſehr von einander verſchiedenen Gegenſtände ſelbſt, die der Hauptbegriff Alterthümer enthält, wie er (ſ. d. Art.) angegeben worden. Und ſonach iſt blos Alterthumskunde und nichts mehr: a) die grammatiſche, kritiſche und zum Verſtändniß des vorliegenden Schriftſtellers allein hinreichende Auslegung; b) die blos der alten Völker äußere wie innere Begebenheiten darſtellende Geſchichte; c) die bloſe Kunſtgeſchichte; d) die Mythologie; e) die bloſe Sitten- und Culturgeſchichte; f) die alte Länderkunde; g) Schriftſteller- und Künſtlergeſchichte u. dgl. m., mit einem Worte, die 24 verſchiedenen Theile größtentheils alle, welche Fr. Aug. Wolf (Muſeum der Alterthumswiſſenſchaft, Berlin 1807. 1. Bd. 1. Stück.) der Alterthumswiſſenſchaft ſelbſt zugetheilt hatte, indem von ihm hier lediglich auf das klaſſiſche Alterthum der Griechen und Römer Rückſicht genommen, und ſonach die dienſtthuenden und vorbereitenden einzelnen, mit dem Einzelnen ſich beſchäftigenden Theile der Alterthumskunde zu der Höhe der Alterthumswiſſenſchaft ſelbſt emporgetrieben worden waren. Die Literatur der Alterthumskunde iſt auch die der Alterthümer, im engern, wie im engſten Sinne genommen. Zur Weckung und vorzüglichen Erhebung der Alterthumskunde in beiderlei Sinn haben ſeit den Alexandrinern und Byzantinern vorzüglich gewirkt: a) das genaue grammatiſche und kritiſche Studium der klaſſiſchen griechiſchen und römiſchen Autoren in Europa, ſeit nunmehr vierhundert Jahren; b) das gleichmäßig betriebene Studium aller orientaliſchen Sprachen, ſeit zweihundert Jahren; c) die Anlegung gro-

ßer

ßer Bibliotheken; d) die Anlegung großer und kleiner Alterthümerſammlungen, vorzüglich nach unſers teutſchen Kirchers preiswürdigſtem Vorgang; e) endlich die großen Thesauri antiquitatum von Gronov, Gräv, Gruter, Ugholini u. a.

Alterthums-wiſſenſchaft. Die auf alle Vorarbeiten der das Einzelne in jedem Volk und jedem Zeitalter der Vorwelt genau erforſchenden Alterthumskunde erbaute, vergleichende und zuſammenſtellende Kenntniß des Geſammtzuſtandes der Vorwelt in deren Wiſſen, Können oder Hervorbringen, Glauben und Seyn als denkende Weſen. Die Ergründung dieſes Geſammtzuſtandes, um die dem denkenden Forſcher von jeher ſo ſehr drängende Fragen zu löſen: wo war der Menſchen vorgeſchichtlicher Urſitz auf dieſer Erde? wo und wie bildeten ſich die früheſten Staatenvereine? in welcher Verwandtſchaft ſtanden und ſtehen zum Theil noch jetzt die verſchiedenen Völker? mit welchem Wiſſen, mit welchem Glauben an das Höchſte ſtanden einſt die Menſchen in ihren urſprünglichen Sitzen und zogen ſie von denſelben aus? — dieſe bleibt nur der Alterthumswiſſenſchaft erhabner Gegenſtand und Zweck. Ihr Element iſt und bleibt demnach, als der wahre Mutterboden, auf dem ſie ſich bewegt, die Vergleichung; ihr daraus hervorgehendes Werk die Zuſammenſtellung, und ihr Lohn dafür das Ergebniß allgemeiner Überſichten, wozu die nur das Einzelne emporhebende Alterthumskunde nie zu gelangen vermag. Daß aber zum Anbau einer ſolchen Alterthumswiſſenſchaft, deren erhabne, den menſchlichen Geiſt in ſeiner höchſten Umfaſſungskraft enthüllende Tendenz von nur wenigen bis jetzt noch geahnt, von den meiſten mit den niederen Beſtrebungen der Alterthumskunde noch immer verwechſelt worden, kaum noch die nothdürftigſten Steine zur Grundlegung, geſchweige zur ſichern Errichtung (denn zu der phantaſtiſchen möchte es wohl deren nur zu viel geben) beigeführt worden; dies wird dem gründlichen Kenner und Denker bei dem tieferen Blicke auf des neueſten Europa's Geſammtliteratur ſich von ſelbſt an die Hand geben, ſo ſehr erfreulich auch die Verſuche ſein dürften, die von Herder, Creuzer und mehreren anderen, gleich ihnen von noch bei weitem nicht hinlänglichen Vorarbeiten unterſtützten, der wahren Alterthumswiſſenſchaft Tiefe und Größe aber glücklich ahnenden Männern ſchon gemacht worden ſind. Daß dieſe Alterthumswiſſenſchaft, die in dem Vergleichen alles desjenigen was, im weiteſten Umfange des Wortes, allen und jeden Völkern des Alterthums eigenthümlich iſt, und im Zuſammenſtellen alles deſſen, was alle mit einander gemeinſchaftlich hatten, beſteht, die genaueſte Kritik, die umfaſſendſten linguiſtiſchen, geſchichtlichen, ſachlichen, geographiſchen und phyſikaliſchen Kenntniſſe, bei großer Beherrſchung dieſer geſammten Kenntnißmaſſe durch tief inwohnenden philoſophiſchen Takt, verlange, liegt klar vor Augen. Was die indiſche Vorwelt biete, muß, nach vorgängiger und ſorgfältigſter kritiſcher Sichtung, hier aber vor allen Dingen wohl erwogen und berückſichtigt werden.

Alterum tantum (lat.), noch einmal ſo viel als die Hauptſache, von welcher die Rede iſt, beträgt alſo das Doppelte; beſonders kommt dieſer Ausdruck hinſichtlich der Zinſen vor, welche das Doppelte des Capitals nicht überſteigen dürfen; ſ. Zinſen.

Alterūter (lat.), einer von beiden (röm. Recht). Edictum de alterutro befahl, daß eine Ehefrau, der ihr Mann etwas vermacht hatte, nach deſſen Tode entweder dieſes oder ihr Eingebrachtes, aber nicht Beides bekam. Da hierdurch die Frau gegen die übrigen Creditoren in Verluſt war, hob Juſtinian dies Edict wieder auf.

Alter Weiber-kopf, ein Pferdekopf, der zu lang, überhaupt alt und abgemagert ausſieht.

Alter Weiber-ſommer (aestas volitans), Gewebe, welche ſich im Spätſommer über die Felder ziehen, und, durch Wind zuſammengewickelt und losgeriſſen, in der Luft umherfliegen; eine Spinne, aranea obtextrix, ſoll die Verfertigerin ſein.

Altes, ſ. Althes.

Altes Schock, ſ. Schock.

Altēsse (fr.), Ehrentitel: Hoheit, Durchlaucht. A. électorāle, Titel der Kurfürſten. A. royāle, königl. Hoheit. A. sérénissīme, durchlauchtige Hoheit, Durchlaucht.

Altes Weib (anus), Beiname einiger Muſcheln und Schnecken, z. B. murex anus, venus paphia u. a.

Altes Weib (balistes vetula), Art aus dem Geſchlecht der Hornfiſche (ſ. d.). Die Haut iſt grau mit ſchiefen Vierecken geſchuppt, über die Backen laufen blaue oder röthliche Streifen. In den großen Weltmeeren.

Altes Weſen des Buchſtabens, levitiſches Ceremonialgeſetz, weil es den Geiſt (die Kraft zu beſſern) nicht hatte.

Alte Uhren, ſ. Uhren.

Alte Veſte, Burg unweit Nürnberg, wo Wallenſtein 1632 ſich verſchanzte und dreimal das feindliche Heer unter Guſtav Adolf zurückſchlug. Vor Alters, wie man ſagt, Sitz der Ritter von Berg; jetzt Wohnung eines Förſters, halb zertrümmert.

Alte Welt, die Erdtheile: Europa, Aſien und Afrika, im Gegenſatz der ſpäter entdeckten Welttheile, Amerika und Auſtralien.

Altey plumbi, bei den Alchemiſten: das ſüße Princip im Blei.

Alte

Alte Züge (Bergb.), ſ. Pingenzüge.

Alt=flöte, ſ. Flute-a-bec.

Alt=fränkiſch, alles, was außer Mode, was nicht mehr gewöhnlich iſt, und gilt von Sitten und Gebräuchen. Man ſchreibt dieſe Redensart den Franken zu, die, als ſie nach Gallien gekommen waren, an ihren väterlichen Sitten ſtreng hielten.

Alt=fürſtlich, Titel der fürſtlichen Häuſer, die auf dem Reichstage zu Augsburg 1582 ſchon Sitz und Stimme unter den Fürſten hatten, und daher dieſen als Richtſchnur der Stimmen im Fürſtencollegium beim weſtphäl. Frieden diente.

Alt=gau (Altgowe), thüring. Gau, zwiſchen der Unſtrut und Helbe, Tennſtädt, Thamsbrück im Erfurtſchen ꝛc. Die Grenze iſt nicht genau zu beſtimmen.

Alt=gebacken Volk, die Seeleute bei den Holländern, die durch verſchiedene Fahrten nach Oſtindien und den öftern Aufenthalt daſelbſt ihrer Geſundheit ſo ſehr geſchadet, daß ſie immer kränkeln.

Alt=gebirg (Stare Hori), kupferreicher Berg in der ſohler Geſpannſchaft (Ungarn), mit vielen bergmänniſchen Anſtalten.

Alt=geige heißt die Bratſche deßwegen, weil bei Inſtrumentalmuſik auf ihr gewöhnlich die Altſtimme geſpielt wird.

Alt=geſellen, ſ. Geſellen.

Alt=gowe, ſ. Altgau.

Althäa (Mythol.), Tochter des Theſtius und der Eurythemis, Gemahlin des Königs Öneus von Ätolien, dem ſie den Toreus, Thyreus, Klymenus, die Gorge und Deianira gebar. Aber auch vom Mars hatte ſie einen Sohn, Meleager, zu ihrem Verderben geboren. Als dieſer nämlich kaum 7 Tage alt war, näherte ſich ihr eine der Parzen und ſagte ihr, daß ihr Jüngſtgeborner ſo lange am Leben bleiben würde, als ein im Feuer glimmendes Stück Holz noch nicht verbrannt wäre. Althäa nahm ſogleich den Brand aus dem Feuer, um ihn ſorgfältig aufzubewahren. Da aber Meleager (ſ. d.) in der Folge ſeiner Mutter Brüder erſchlug, warf dieſe, in Wuth darüber, das aufbewahrte Holz ins Feuer, worauf Meleagers Leben unter Qualen ſich endete, und die in Verzweiflung verſetzte Mutter ſich erhenkte.

Althäa (alte Geogr.), Hauptſtadt der Olkaden in Hispania Tarraconensis, in der Gegend der Quelle des Tagus, über Carthago nova.

Althaea Aegyptiaca, das Abelmoſch (ſ. d.).

Althäe (althaea, *L.*, Eibiſch), zur natürlichen Familie der Malvaceen und der Monadelphie, Polyandrie des Linn. Syſtems gehörige Pflanzengattung, mit doppeltem Kelch, wovon der äußere 6 — 9, der innere größere aber nur 5 Abſchnitte hat, und 5 ungleich eingeſchnittenen, ausgeſchweiften Blumenblättern, die ſich nach unten verſchmälern, mit den vielen Staubfäden, die am Grunde verwachſen ſind, in Verbindung ſtehen und den Fruchtknoten, welcher bei ſeiner ferneren Ausbildung viele einſamige Kapſeln darſtellt, bedecken. Von ihren mehrern Arten iſt: 1) a. officinalis, *L.*, vorzüglich im ſüdlichen Teutſchland einheimiſch, aber auch wegen ihres pharmaceutiſchen Gebrauchs in den mittlern Theilen deſſelben häufig gebaut. Vgl. Althäenwurzel. Kraut, Blumen und Samen haben dieſelben Eigenſchaften wie die Wurzel, nur in einem viel geringern Grade. 2) A. rosea, *Willd.*, Roſenmalve, wird ihrer Zierde wegen in Luſtgärten, beſonders gefüllt, häufig gebaut, ſie iſt in China einheimiſch; auch die dunkelrothen Blumen ſind in die Officinen unter dem Namen flores malvae arboreae aufgenommen. Alcea, *Tourn.*, war früher ungehörig davon geſchieden.

Althäen=decoct (decoctum althaeae, Pharm.), ein Abſud der Althäenwurzel mit Waſſer, wozu auch wohl Roſinen oder Süßholz genommen wird; iſt immer zum Bedürfniß friſch zu bereiten.

Althäen=paſte (Eibiſchpaſte, Althäenzucker, Lederzucker, weiße Regliſe, pasta althaeae, pâte de guimauve), aus einem concentrirten Decocte der Wurzel, arabiſchem Gummi, Zucker und Eiweiß mit Pomeranzenblüthenwaſſer; bei Katarrhen, Huſten, Heiſerkeit, rauhem Halſe u. ſ. w. als Hausmittel gebraucht. Man findet ſie nicht blos in Apotheken, ſondern häufig auch bei Droguiſten. Gut bereitet muß ſie weiß, leicht, feſt, aber doch biegſam und ziehbar, von ſüßem, angenehmem Geſchmack und im Mund leicht auflösbar ſein. Althäen=täfelchen (tabellae altheae) unterſcheiden ſich blos durch feſtere Conſiſtenz.

Althäen=ſalbe (Eibiſchſalbe, unguentum althaeae), enthält nach der würtemberg. und anderen Pharmakopöen, außer Althäenſchleim, noch andere Pflanzenſchleime und gewöhnlich einen Auszug der Curcumewurzel, wodurch ſie gelb gefärbt wird. Sie iſt, auf die Haut aufgelegt oder eingerieben, ein gewöhnliches erweichendes und erſchlaffendes Mittel.

Althäen=ſchleim wird aus der Althäenwurzel durch Abkochung gewonnen. Eingekocht ſtellt derſelbe einen braunen Extract von ſüßlichem Geſchmack dar; iſt übrigens mehr ſtärkmehl= als gummiartig; in ihm iſt die Wirkſamkeit der Althäenwurzel concentrirt.

Althäen=ſyrup (Eibiſchſyrup, syrupus althaeae), aus Althäendecoct und Zucker bereitet, in allen Apotheken vor=

vorräthig. In vorigen Zeiten waren ſehr weitläuftige Zubereitungen deſſelben in Aufnahme, dahin gehört Syrupus de althaea Fernelii u. a.

Althäen-täfelchen, ſ. unter Althäenpaſte.

Althäen-wurzel (Eibiſchwurzel, radix althaeae, Pharm.), die Wurzel von althaea officinalis, *L.*, iſt ſehr reich an Schleim, äußerlich aſchfarben, innerlich weiß, geruch- und geſchmacklos, von der Dicke einer Federſpule bis zu der eines Fingers. Man gebraucht ſie innerlich und äußerlich ſehr häufig in Krankheiten, wo man Reiz und Schmerzen lindern, erweichen und ſchmeidigen will.

Althäen-zucker, ſ. Althäenpaſte.

Althänus (Alänus), des Diomedes Stiefbruder, ward in einem Streite des Daunus mit Diomedes zum Schiedsrichter erwählt, und entſchied für den erſteren.

Althamer (Althammer, Andreas, auch Andr. Brentius), geb. 1498 zu Brenz in Schwaben, wo ſein Vater Bauer war, ſtudirte auf mehreren Hochſchulen, nahm 1520 zu Wittenberg die Luther. Lehre an, ward dann Prediger (an verſchiedenen Orten) und 1528 Decan in Ansbach. Hier war er für die Verbreitung des Proteſtantismus ungemein thätig. Nachdem er 1539 dem Colloquium zu Nürnberg beigewohnt, ward er 1541 als Superintendent nach Ratibor, Oppeln und Jägerndorf geſandt, wirkte hier in Ober-Schleſien mit gleichem Erfolg für die evangeliſche Religion und ſt. (vermuthlich 1564) zu Jägerndorf. Nicht allein durch ſein thatenreiches Leben iſt er berühmt, ſondern auch durch ſeine oft neu aufgelegten Schriften, wie: Scholia in Corn. Tacitum de morib. German. Nürnberg 1529, Frankft. 1617 u. a., ein für Teutſchlands früheſte Geſchichte wichtiges Werk; Sylva biblicorum nominum. Nürnberg 1530 u. a.; Commentare über verſchiedene Epiſteln der Bibel und mehrere theologiſche Abhandlungen, die alle von großer Gelehrſamkeit und hellem Verſtande zeugen.

Althan, der Barde, Oberhaupt der Barden des Königs Artho (ſ. d.), Cormacs Vater im Oſſian.

Althan (Grafen von), ein Geſchlecht, das ſchon zur Zeit Kaiſer Karls d. Gr. in Schwaben, unter dem Namen von Thann, exiſtirte, und von dem die Grafen Althan abſtammen. Ein Dietmar von Thann rettete den Herzog Leopold von Öſterreich aus vielen Gefahren, und machte ſich überhaupt bei den Kreuzzügen berühmt. Michael Wenzel Graf von Althan ward unter Karl VI. Kämmerer und Geh. R., und erhielt 1714 das Erbſchenkenamt.

Althan (Michael Friedrich, Graf von), 1718 Biſchof von Waizen, 1719 Cardinal, 1722 — 28 Vicekönig von Sicilien, ein eifriger Katholik, der ſich gegen das von Kaiſer Karl VI. den 6. April 1731 zu Gunſten der ungariſchen Proteſtanten gegebene Mandat auflehnte, und deßwegen an den Papſt appellirte, was aber der König ſo übel aufnahm, daß er ihn mit Sequeſtration ſeiner Güter beſtrafte, und ſeine Proteſtationsſchrift öffentlich 1731 den 3. Sept. vernichten ließ, erhielt aber auf Bitten des Papſtes das Biſthum wieder und ſt. 1734 den 30. Jun.

Althanacha (Alernet, Albimec), bei den Alchemiſten: Auripigment.

Althart, Flecken in Mähren, mit Mouſſelin- und Kattunfabrik.

Alt-haus (Starigorod), Flecken mit Schloß in Weſt-Preußen, wo der Biſchof von Kulm wohnt.

Alt-heim, einige Flecken und Dörfer in Würtemberg, Öſterreich, Baiern u. a.

Altheimer, ſo v. w. Althamer.

Althemenes, Sohn des Königs Kreteus von Kreta, ging nach Rhodos, weil das Orakel geſagt hatte, daß einer der Söhne des Kreteus ſeinen Vater tödten werde, ward aber, als mit der Zeit ihm ſein Vater die Regierung übergeben wollte, und um ihn aufzuſuchen, nach Rhodos gekommen war, ſein Mörder, weil er ihn für einen Räuber hielt, hierauf aber von der Erde verſchlungen, indem die Götter ſich ſeiner erbarmten.

Althepia (alte Geogr.), ſ. d. folg. Art.

Althepos (Myth.), Sohn Neptuns und der Leido, einer Tochter des Königs Orios zu Trözen. Er folgte ſeinem Vater in der Regierung, und nannte ſein Reich (die Gegend von Trözen, vorher Oria) nach ſich Althepia.

Altheria (altheria, *Aub.*), Pflanzengattung, die aber von Waltheria (ſ. d.) nicht weſentlich verſchieden iſt.

Alt-herrn hießen die Rathsherrn in Nördlingen, wie auch wohl in mehrern ehemaligen Reichsſtädten.

Althes, König der Leleger. Seine Tochter hieß Laothoë, die dem Priamos den Lykaon gebar.

Alt-hiebig nennt man Laubholz, das 10 Jahre ſchon geſtanden.

Althiöfi (Alldieb), in der Aſalehre einer der aus Erde geſchaffenen Zwerge, Urzwerge.

Althippus (alte Geſch.), baute nach der Sage der Trözenier, den Tempel, welcher der Ceres, der Geſetzgeberin, geheiligt war, und außer den Ringmauern der Stadt lag (Paus. 147).

Alt-höhenfels, Herrſchaft am Bodenſee, Seekreis in Baden, aus 5 Dörfern beſtehend.

Althuſius (Johannes), geb. 1557 wahrſcheinlich zu Diedershauſen in der Graf-

Grafſchaft Wittgenſtein=Berleburg, großer Rechtsgelehrter und Geſchäftsmann, ſchrieb: Jurisprudentiae romanae methodice digestae libri II. Baſel 1586 und 1589. 8. Herborn 1673 in 8. u. a.; Politica methodice digesta, cum oratione panegyrica de necessitate, utilitate et antiquitate scholarum. Herb. 1603. 8. u. m. Ausgaben (er behauptet darin, die oberſte Gewalt eines Staats gehöre dem Volke); Dicaeologicae libri III. totum et univ. jus, quo utimur, methodice complectentes etc. Herborn 1649. 4. und mehrere andere geſchätzte Schriften. Er war 1590 Profeſſor der Rechte zu Herborn, ward aber 1604 Syndicus in Emden, erwarb ſich durch freie Anſichten die Freundſchaft des Menſo Alting (ſ. d.), weßhalb er auch 1627 zum Älteſten des reformirten Kirchenraths erwählt ward, eiferte wider die Hexenprozeſſe und verwaltete ſeine Magiſtratsgeſchäfte mit großer Kraft, Thätigkeit und Einſicht bis an ſein Ende, 1638.

Altica, ſ. Haltica.

Altier (d'), ſ. Borne.

Altieri, 1) (Amilius), letzter Sprößling einer angeſehenen Familie zu Rom, erhielt 1669 durch Clemens IX. den Cardinalshut und ward im folg. Jahre ſelbſt Papſt, ſ. Clemens X. Die von ihm adoptirte Familie Pauluzzi mußte darauf ſeinen Namen annehmen. 2) (Albertus Pauluzzi A.), geb. 1623, ward Cardinal und Kämmerling der Kirche; ſt. 1698. 3) (Angelus P. A.), des Vor. Bruder, ſt. 1706 als General der Galeeren. 4) (Kaspar P. A.), des Vor. Sohn, ward durch Clemens X. General der Landmacht des Kirchenſtaats und Herzog von Monterano; ſt. 1720 und hinterließ 4 Söhne: a) (Amilius), Fürſt von Monterano; ſt. 1721. b) (Hieronymus), Herzog von Monterano; ſt. 1762, 90 Jahr alt. c) (Joh. Baptiſt), ward 1724 Cardinal; ſt. 1740. d) (Lorenz), ward 1690 Cardinal; ſt. 1742.

Altikeſek=Abaſſen, ſechsſtämmige Abchas, Bewohner der tſcherkeſſiſchen Landſchaft Abchaſi (ſ. d.), ſ. Baskech.

Altilānea (röm. Antiqu.), vom Opferſchafe, ſo v. w. intonsa, nicht geſchoren.

Altilio (Altilius, Gabriel), ein Neapolitaner, geb. 1440 zu Mantua (oder zu Baſilicate), einer der beſten Dichter ſeiner Zeit und Lehrer Ferdinands des Jüngern, Königs von Neapel, ward 1489 zum Biſchof von Policaſtro erwählt, und ſtarb 1501. Seine ſehr wenig vorhandenen Gedichte (deren man nur 6 beſitzt) befinden ſich bei Sannazars Gedichten. Vened. 1533. 8. Padua 1719. 1731. 1751. 4. Vened. 1752. Sein Epithalamium auf Iſabelle von Aragonien iſt ein Meiſterſtück.

Altimār, ſo v. w. Alaſtar.

Altimēter, der Name eines von Rommershauſen in Acken erfundenen Inſtruments, das die Probleme der Höhenmeſſung ohne Winkelmeſſung und trigonometriſche Rechnung ſicher und leicht auflöſt.

Altimetrīe (v. lat. gr.), Höhenmeſſung, Höhenmeßkunde (ſ. d.).

Altīn (türk. ruſſ.), 1) türk. Goldmünze zu etwa 4 Fl. 30 Kr.; 2) ruſſ. Kupfermünze zu 3 Kopeken oder 3—4 Kr. 3) So v. w. Altinnor (ſ. d.).

Altīncar, in einem von Libavius angegebenen alchemiſchen Prozeß: ein künſtliches Salz zur Reinigung und zum Schmelzen von Metallen.

Alting 1) (Heinrich), geb. den 17. Febr. 1583 zu Emden, ſtudirte Theologie zu Herborn, ward 1605 Hofmeiſter der Grafen von Naſſau, Solms und Iſenburg, und des Kurprinzen von der Pfalz, die zu Heidelberg ſtudirten, 1613 Profeſſor der Theologie zu Heidelberg, ging 1618 und 1619 auf die Synode nach Dortrecht, und ſtellte die zu Leyden eingegangene theologiſche Doctorwürde wieder her, ging dann wieder nach Heidelberg, erlebte 1622 die Zerſtörung dieſer Stadt mit eigener Lebensgefahr, mußte darauf flüchten und ging 1623 mit ſeiner Familie nach Emden, nahm dann die Hofmeiſterſtelle bei dem älteſten Sohne des vertriebenen Königs Friedrich, und 1627 die Profeſſur der Theologie zu Groeningen an. Schrieb unt. and: Scripta theologica Heidelbergensia. Freib. 1646. 4. Er ſt. allgemein geachtet den 25. Aug. 1644. 2) (Jakob), Sohn des Vor., geb. zu Heidelberg 1618, ein reformirter Theolog, der nebſt ſeiner Partei, die Altingiſche genannt, behauptete, der Tod ſei keine eigentliche Strafe, und Chriſtus habe dafür nicht gebüßt. Er war ein ſehr gelehrter, aber höchſt ſtreitſüchtiger Mann, zuletzt 1643 Profeſſor der Theologie zu Groeningen und ſt. 1679. Seine ſämmtlichen Werke erſchienen u. d. Titel: Opera Jacobi Altingii. 5 Vol. Fol. Amſt. 1686. (Bayle Dict. Paris chez Desoer. Vol. I. Page 475.) 3) (Menſo), geb. 1541 zu Felde in den Niederlanden, Vater des obengenannten Heinrich A., ſtudirte zu Köln, trat gegen den Willen ſeiner Eltern zur proteſtant. Religion über, ging 1565 nach Heidelberg, ward 1567 Prediger zu Leizelsheim in der Pfalz, 1572 Prediger zu Heidelberg, ging dann 1575 zu ſeinen Eltern nach Emden, ward zum Vorſteher der reform. Geiſtlichkeit erwählt, und predigte in Oſtfriesland die Reformation, veranlaßte jedoch durch Unduldſamkeit gegen die Lutheraner unangenehme Reibungen. Sein Einfluß auf die Bürgerſchaft war ſo groß, daß der regier. Graf Edzard II., ein eifriger Anhänger der Luther. Religion, vergebens verſuchte, ſeinen

Gegner Alting abzuſetzen. Dieſer blieb nicht nur, ſondern erhob ſeine Kirche zu immer größerm Anſehen, und erlangte endlich ſeinen Hauptzweck: die Alleinherrſchaft der reformirten Religion in Emden. Sein ſeltner Eifer für ſeinen Glauben erloſch erſt mit ſeinem Leben, den 7. Oct. 1612. Über die bürgerl. Streitigkeiten, ſ. Edzard II. Vgl. Althuſius und Oſtfrieſiſche Concordaten. 4) (Menſo), gelehrter Bürgermeiſter, der den 2. Aug. 1713 zu Groeningen ſtarb, und u. a. Descriptio Germaniae inferioris ſchrieb.

Altingat, bei den Alchem.: Grünſpan.

Altingia (altingia, *Noron.*), ein Zapfenbaum, zur Ordnung der Pineen, der Monöcie Monadelphie des Linn. Pflanzenſyſtems gehörig. Die einzige Art: a. excelsa, *Pers.*, wächſt in Mexiko und enthält beſonders in ihren Blättern und Samen einen balſamiſchen Saft, welcher dem flüſſigen Storax, storax liquida, von liquidambar styraciflua abſtammend, an die Seite geſetzt wird.

Altin-Kul od. Altinnor, 1) See im Gouv. Tomsk (Sibirien), gebildet durch den durchgehenden Ob, gegen 200 QM. groß, liegt auf einer Höhe des Altai. 2) Ein Berg in der Nachbarſchaft des Sees.

Altinum (alte Geogr.), 1) Stadt im Lande der Veneten in Italien, an der Mündung des Fl. Silis ins adriatiſche Meer, in der Gegend des jetzigen Venedigs, von Attila zerſtört, berühmt wegen Schafzucht; jetzt Altino, blos ein Thurm. 2) St. in Unter-Pannonien, zwiſchen dem heutigen Wukowar und Földwar.

Altinuräum, bei den Alchemiſten: Vitriol.

Altiōra (lat.), 1) höhere Dinge, Wiſſenſchaften; 2) höhere Stufen, Würden. Daher Altioris indaginis, zu höherm Nachdenken, zu weiterer Überlegung, von tieferer Prüfung.

Altios, Beiname des Zeus, von einem ihm geweihten Haine Altis (ſ. d.).

Altipāra, Landſtrich am kaspiſchen Meer, zu Kaukaſien gehörig, ruſſ. Hoheit.

Altis (alte Geogr.), ſo v. w. Alſos, insbeſondere ein heiliger Hain bei Olympia in Elis; mit einem ſchönen Jupiterstempel (Anacharſis Reiſen, überſ. v. Bieſter. Th. III. Seite 403 ff.), einem Tempel der Juno, einem Verſammlungshaus des Senats, einem Schauſpielhaus und vielen ſchönen Gebäuden, mitten unter einer großen Menge von Bildſäulen.

Altishöfen, Pfarrdorf in Lucern (Schweiz), Majoratsgut der Pfyfer von Altishofen.

Altiſpex, ſo v. w. Aruſpex.

Altisried, 1) Marktflecken im Ober-Donaukreiſe (Baiern), mit 1800 Ew. 2) Pfarrdorf ebendaſelbſt, an der Günz.

Altiſſimo (Toſano), Hiſtorienmaler zu Florenz, ward vom Großherzog nach Como geſandt, um dort einige Sammlungen zu copiren. Er lebte um 1550.

Altiſſimus (Hypſiſtos), Beiname Jupiters, der Höchſte.

Altīſt (altista, ital.), Tonk.: derjenige Sänger, deſſen Stimme den im Artikel Alt angeführten Umfang hat.

Altitūdo (lat.), Höhe; daher A. meridiana, Mittagshöhe (ſ. d.).

Āltius tollĕndi jus (röm. Recht), das Recht, ſein Haus höher zu bauen, wenn auch die Nachbarn Schaden davon haben; ſ. Dienſtbarkeit.

Alt-jagbar iſt ein Hirſch wenn er über 8 Jahre zählt.

Alt-kaiſer, altteutſche Benennung der älteſten franzöſiſchen Goldmünzen, welche um 1386 am Rhein gangbar waren.

Alt-kalm, Berg im Großherzogthum Heſſen.

Alt-kemnitz (Kamitz, Kempnitz, Chemnitz), Pfarrdorf mit Färbereien, Bleichereien, Mergelbau, in Schleſien, Regierungsbezirk Reichenbach.

Alt-kirch, 1) Bezirk von 21 QM. u. 99,000 Ew., im Dep. Ober-Rhein (Frankreich). 2) Hauptort dieſes Bezirks, mit 1750 Ew. und Feſtungswerken; ſonſt zur Grafſchaft Pfirt gehörig.

Alt-kirchen, Pfarrdorf im Herzogth. Altenburg, mit 3 Kirch- und 10 eingepfarrten Dörfern, hat 2 Prediger und 1300 Ew.

Alt-klauſel bezeichnet bei einem vollkommenen Tonſchluſſe die gewöhnliche Tonfolge der Altſtimme.

Alt-könig, Berg in Ober-Heſſen, zum Gebirge, die Höhe, gehörig.

Alt-konſtantinopel, ſ. Preslaw.

Alt-lehn, ein Lehn, das durch Erbſchaft von den Lehnsvorfahren an den Beſitzer gekommen iſt; heißt auch Stammlehn, und wird dem neuen Lehn entgegengeſetzt. Das erſte hat durch den erſten Erwerber Lehnsvettern, das andere aber nicht. Die Alten ſind: väterliche, großväterliche, altväterliche, urväterliche Lehn, auch gibt es altmütterliche Lehn; ſ. Lehn.

Alt-macher, ſ. Altreiß.

Alt-malvāſia (Epidaurus), St. in Morea, wo der Malvaſierwein gebaut wird.

Altmann, 1) (Johann), Rector zu Bern, Verf. eines theologiſch-philoſoph. Commentars über die Bibel, 3 Foliobände; ſt. 1723. 2) (Johann Georg), geb. 1697 zu Zofingen, Sohn des Vor., ward 1732 Prediger zu Wahleren, 1734 Lehrer der Moral und griech. Sprache zu Bern, 1757 Prediger zu Ins und ſt. 1758 im März. Gab u. a. heraus: Observat. philologico-criticae in libr. nov. Testam. 3 Vol.

3 Vol. Bern 1737—40. 8. und Meletemata philolog. crit. quibus difficil. nov. Test. locis ex antiq. lux affunditur. 3 Vol. Utrecht 1753. 4. u. ſ. w.

Alt=manns=kraut, 1) ſ. Erigeron; 2) ſ. Senecio.

Alt=mark, ehemals brandenburgiſche Provinz mit 7 Kreiſen, 77 □M. meiſt ſandiges Land, 112,000 Ew.; ſpäter Theil des Königreichs Weſtphalen, unter dem Namen: Dep. der Elbe. Hptſt. Stendal. Jetzt iſt ſie der Provinz Sachſen, Regierungsbezirk Magdeburg, zugeſchlagen, mit den Kreiſen Stendal, Oſterburg.

Alt=meiſter, ſ. Meiſter u. Obermeiſter.

Alt=milchen Kühe, die im laufenden Jahre nicht gekalbt haben u. daher gelte ſtehen.

Alt=miſchli, ſ. Allmichlek.

Alt=morſchen, Pfarrdorf in Nieder=Heſſen (Kurheſſen), mit Niederlagen von Löwentleinen (grober, waſſerdichter Leinwand).

Alt=mühl (Salzwedel, Gardelegen), fiſch= beſonders krebsreicher, langſam fließender, ſchlammiger Nebenfl. der Donau (linkes Ufer) in Baiern, entſpringt im Rezatkreiſe, nimmt viele Flüßchen, z. B. Wieſeth, Mörach, Schwarzach, Sulz u. a., meiſt auf dem linken Ufer, auf, ergießt ſich oberhalb Regensburg. Sonſt gab er einem baierſchen Kreiſe den Namen. Karl der Gr. benutzte dieſen Fl., um die Donau mit dem Main zu verbinden, ward aber an der ohne Zweifel möglichen Ausführung verhindert.

Altmühl=münſter, Comthurei der Maltheſer im Regenkreiſe (Baiern).

Alt=münſter, ſ. Altomünſter.

Alt=nach, ſ. Alpnach.

Altnavarino, ſ. Zunchio.

Alt=nobel, Goldmünzen der Kurfürſten am Rhein um 1386.

Alt=nordiſche Dichtkunſt, ſ. Dichtkunſt.

Altnōwi, St. und Feſtung an der Unna in Kroatien (Türkei).

Alto, ein ſchottiſcher Prinz, ging 760 nach Baiern und belehrte daſelbſt die Heiden. Pipin räumte ihm einen wilden Landſtrich ein, wo er das Kloſter Altomünſter (ſ. d.) erbaute. Der 9. Febr. iſt ſein Gedächtnißtag.

Alto (ital.), Hochſtimme, ſ. Alt.

Altobāſſo, veraltetes Inſtrument, deſſen Saiten der Spieler mit der einen Hand, vermittelſt eines kleines Stöckchens, erklingen machte, während er mit der andern auf einer Flöte ſpielte.

Altobēllo (Franz Anton), Schüler von Maximus Stanzioni, hatte im Malen der Fleiſchfarben eine eigenthümliche Manier, indem ſeine Werke alle in Blau gemalt zu ſein ſcheinen. Von ihm hat man beſonders in Neapel mehrere Altarblätter, die den kreuztragenden Heiland vorſtellen. Blühete um 1650.

Alto dūero, Landſtrich in Traz os montes (Portugal), mit 45,000 Ew. und bedeutendem Weinbau.

Altolizoim nennt Helmont (de lithiasi c. 7. n. 22.) das lutum Paracelsi geſtoßen, calcinirt und im Feuer zur Conſiſtenz des Öls gebracht.

Altolt=kirſche, ſ. Vogelkirſche.

Altomāre, 1) (Blaſius oder Biagio), geb. den 31. Jan. 1639 zu della Valle del Cilento, einem Familiengute, königl. Fiscaladvocat und gelehrter Juriſt zu Neapel; ſchrieb: Consilia sive juris responsa etc. 3 Vol. Vened. 1753. Fol.; De nullitatibus judiciorum. 2 Vol. Neap. 1678 und Köln 1697. Fol.; De nullitatibus contractuum. 3 Vol. Neap. 1700 und Storia genealogica della famiglia Caraffa. 3 Vol. Fol. u. m.; ſt. im Oct. 1715. 2) (Donat. Anton von), gelehrter Arzt im 16 Jahrh. zu Neapel; ſchrieb: De medendis humani corporis malis. Neap. 1553. 4.

Altomōnte, Städtchen in Calabria citra (Neapel), mit Salz=, Silber=, Gold= und Eiſenbau.

Altomōnte (Martin), aus Neapel, Maler in Wien, darauf zu Warſchau von 1682 bis 1685, wo er für den König malte; dann wieder in Wien, wo Vieles von ihm in Kirchen zu ſehen iſt; ſt. 1745.

Alto=münſter, Flecken mit 800 Ew., im Ober=Donaukreiſe (Baiern) von Alto, dem Heidenbekehrer, ſo genannt. Bonifaz weihte die Kirche; hier war ſonſt eine Frauenabtei, der heil. Brigitte geweiht.

Alton, St. in Hantſhire (England), mit Fabriken von Wollenzeugen und Garnhandel.

Alton (Grafen von), 1) (Richard), k. k. Gen. der Infanterie, Commandeur des Maria Thereſia=Ordens ꝛc., bekam 1787 den Befehl über die niederländ. Armeen, und gewann 1789, in Brabant bei Tirlemont, über die Patrioten einige Vortheile, errichtete, als dieſe Gent eingenommen hatten, eine Legion, und vereinigte ſich mit den kaiſerl. Truppen; als aber die Unruhen in Brüſſel ausbrachen, zog er ſich mit Zurücklaſſung der Kaſſen und Kanzlei zurück, doch nicht aus Feigheit, wie ihm ſeine Officiere Schuld gaben, ſondern nach erhaltenen Befehlen wegen Deſertion ſeiner Truppen. Er verließ die Armee und ſt. auf der Reiſe. 2) Bruder des Vor., k. k. Gen. Lieut., focht tapfer gegen die Türken und im niederländ. Krieg gegen die Franzoſen, ward 1792 zu Brüſſel wegen einer Vertheidigungsſchrift ſeines Bruders verhaftet, dann wieder entlaſſen, und als Commandeur einer Diviſion angeſtellt; diente bei der Belagerung von Valenciennes unter General Ferrari, commandirte

dann mit dem Herzog von York die zur Belagerung von Dünkirchen beſtimmten Truppen in der Schlacht am 24. Aug. 1793 und ſt. als tapferer Krieger.

Altona (Altenâ, allzunah, nämlich an Hamburg), ehemaliges Dorf, ſeit 1664 Stadt, jetzt größte Stadt nach Kopenhagen in den königl. dâniſchen Staaten, im Herzogth. Holſtein, ¼ Stunde von Hamburg, mit 5000 Häuſern, 23,400 Ew., verſchiedener chriſtlicher Confeſſion, auch Juden (2500), deren Oberrabbiner die Aufſicht über alle Juden in Holſtein, Hamburg u. ſ. w. hat. Die St. hat 3 Lutheriſche, 2 reformirte, 1 katholiſche, 1 mennonitiſche Kirche, 2 Synagogen; Conſiſtorium, Commerzcollegium, Münze, Bank, Börſe, Gymnaſium, anatomiſches Theater, Schiffswerfte, Theater, Waiſenhaus, Armenanſtalt, Verſorgungsanſtalt für Dienſtboten, verſchiedene Geſellſchaften und treibt bedeutenden Handelſ zur See, mit Heringen, Thran ꝛc. Außerdem arbeitet man hier fabrikmäßig in Wolle, Baumwolle, Seide, Leder; braut Bier, Eſſig; brennt Branntwein; fertigt Tapeten, Wachstuch, Taback, Seife, Segeltuch; raffinirt Zucker.

Altonaer Fuß, ſ. Münzfuß.

Altonaiſche Bibel, ſ. Bibel.

Altonaiſcher Tractat, Vergleich, Receß. Herzog Chriſtian Albrecht von Holſtein erhielt nach dem im Sept. 1679 zu Fontainebleau geſchloſſenen Frieden ſeine Länder wieder, ſo wie die Souveränität über ſeinen Theil von Schleswig, ward aber durch die Streitigkeiten zwiſchen ihm und dem Könige Chriſtian V. von Dänemark genöthigt, ſolche 1684 wieder zu verlaſſen, wo denn durch Vermittlung der kaiſerl., brandenburg., kurſächſ., holländ. und engl. Geſandten ein, aus 7 Artikeln beſtehender, Vergleich den 20 Jun. 1689 zu Altona geſchloſſen ward, der ihn in ſeine Länder wieder einſetzte (ſ. Lünigs Reichsarchiv. P. Spec. Cont. II. Seite 223. Dumont corps dipl. VII. 2. Seite 231).

Altor, Beiname des Pluto.

Altorf, 1) (Uri-Altorf), St. im Canton Uri (Schweiz) an der Reuß, mit 4000 Ew., Sitz der Landesregierung, hat ſtarken Tranſitohandel. Hier iſt ein, Wilhelm Tell zu Ehren erbauter, Thurm, an dem Ort, wo Geßlers Hut verehrt werden ſollte, und nicht weit davon der Tellbrunnen, wo jener ſeinem Sohne den Apfel vom Kopfe ſchoß. 2) Verſchiedene Ortſchaften in Baiern, Ungarn (o Falu, Stara Wes), Würtemberg, Schweiz, Frankreich. 3) S. Altdorf.

Altorf (Perſon), ſ. Altdorf.

Altorſowa, ſ. Orſowa.

Alt-pfeifer-wein, eine gute Art tiroler Wein.

Alt-pommer, ſ. Pommer.

Alt-ranſtädt, Dorf im leipziger Kreiſe (Sachſen), bekannt wegen des Friedens zwiſchen Karl XII. von Schweden und Auguſt I. von Sachſen, 24. Sept. 1706, wobei letzterer der Krone Polen entſagte, und wegen der Convention, nach welcher Kaiſer Joſeph I. den Lutheranern die in Schleſien weggenommenen Kirchen wieder herſtellen mußte. Geburtsort des Klaus Narr.

Alt-raſen, Dorf und Schloß mit 3100 Ew., im Puſterthale in Tirol.

Alt-reh (Ricke, Rehgeiß) heißt das weibliche Geſchlecht des Rehwildes, ſobald es gebrunftet hat; von der Geburt bis Martini heißen die jungen Rehe Rehkälber oder Rehkitzen, von da bis zur nächſten Brunft Schmalrehe.

Alt-reiß (Altmacher), ein Schuſter, der nur Schuhe flickt oder vielmehr ein Pfuſcher; ſie bilden in Nürnberg eine beſondere Zunft.

Altringer, ſ. Aldringer.

Altſchauſen, ſ. Alshauſen.

Altſchëber, ſo v. w. Algebra.

Alt-ſchlüſſel (Altzeichen), wird der C-Schlüſſel genannt, wenn er anzeigt, daß das eingeſtrichene c durch die Note auf der mittlern Linie des Syſtems vorgeſtellt wird; ſ. Noten.

Alt-ſchottland, ſ. Danzig.

Alt-ſeidenberg, Dorf in der preuß. Ober-Lauſitz; Geburtsort des Jakob Böhm.

Alts-hauſen, ſ. Alshauſen.

Alt-ſtad, Inſel im lucerner See (Schweiz), mit Ruinen einer 40 Fuß hohen, den 3 erſten Eidesgenoſſen zum Andenken errichteten Pyramide.

Alt-ſtadt, 1) Städtchen in Mähren am Schneeberg, bei den Quellen der March. 2) Flecken im meißniſchen Kreiſe (Sachſen) mit guter Schäferei. 3) S. Schwerin, Waldenburg, Brandenburg, Prag ꝛc., auch, Altenſtadt.

Alt-ſtädt, ſ. Allſtädt.

Alt-ſtädten, -ſtätten, -ſtetten 1) Städtchen im Canton Sct. Gallen mit öffentlicher Bibliothek. 2) Dorf im Canton Zürich.

Alt-ſtetten (Konrad von), einer der ſchwäbiſchen Minneſänger um 1300. Seine wenigen Schriften ſind in der Manneſchen Sammlung verzeichnet. Vermuthlich iſt er der nämliche mit Altſtetten im Reinthal.

Alt-teutſch, nach Art und Sitte der Teutſchen in älteſter und mittlerer Zeit; ſ. Dichtkunſt u. a.

Alt-thier wird das weibliche Geſchlecht vom Roth- und Damwilde genannt, wenn es zum erſten Mal ſich begattet hat. Von der Geburt bis Martini heißt ein junges Thier Wildkalb, von da bis zur nächſten Brunft im September Schmalthier. Thiere, die nicht gebrunftet oder nicht

nicht empfangen haben, heißen Geltthiere.

Alt-trier (vielleicht aus ala Trevirorum), kleines, aber ſeines Alterthums und gefundener Überbleibſel aus den Römerzeiten wegen merkwürdiges Dorf im Großherzogthum Luxemburg, auf dem Wege von Schternach nach Luxemburg.

Altūn, ſo v. w. Altin.

Altum silentium (lat.), tiefes Stillſchweigen, ſtumme Unwiſſenheit.

Altun-kuprī (goldne Brücke), St. (Dorf) im Paſchalik Seherezer (Kurdiſtan), mit einer großen Brücke, auf welcher jeder Reiſende 1 Zechine Zoll zu geben hat.

Altuntāſch (Goldſtein), Bezirk an der Küſte von Kutahia.

Altūra, Villa in Valencia (Spanien), mit 2200 Ew. und anſehnlichem Weinbau.

Alt-väter, ſ. Riſchis.

Alt-vater-recht, ſ. Leibzucht.

Alt-vetteliſch, von leichtgläub. alten Weibern erzählt.

Alt-viōle (viola alta, ital.), ſ. Altgeige.

Alt-waſſer (aqua antiqua), Dorf im Regierungsbezirk Reichenbach (Preußen), mit Steinkohlengruben, Marmor-, Jaspis-, Probir- und Quaderſteinbrüchen, auch Eiſenbergwerken und zwei Mineralquellen, dem Ober- und Niederbrunn. Beide enthalten kohlenſtoffſaures Eiſen, nebſt freier Kohlenſtoffſäure, kohlenſtoffſaurem Natrum und mehreren Salzen von geringerer Bedeutung. Der Oberbrunn ſoll an Kohlenſtoffſäure, der Niederbrunn an Eiſen reichhaltiger ſein. Man bedient ſich ſeit undenklichen Zeiten ihrer innerlich und in Bädern bei langwierigen Nervenübeln und andern Krankheiten von Schwäche, beſonders der Unterleibsorgane, bei Verſchleimungen 2c.

Alt-weichſel, öſtl. Arm der Weichſel in Preußen.

Altyn, **Altynnik**, ſo v. w. Altin.

Altzei, ſ. Alzei.

Alt-zeichen, ſ. Altſchlüſſel.

Āluah oder **Aliah**, Name eines Stammes der Edomiter. Nach Geſenius bedeutet der Name Ungerechtigkeit. 1. Moſ. 36, 40. 1. Chron., 1, 51.

Aluah, kleines Reich in Nubien, mit chriſtl. Ew. Der König herrſcht unumſchränkt; Erzeugniſſe: Hirſen, Pferde, Kameele, Gold.

Aluan oder Al'van und Alejan, Name eines Idumäers. Nach der arab. Wortbedeutung: der Herrſcher. 1. Moſ. 36, 23. 1 Chron. 1, 4.

Aluāte, ſ. Brüllaffe, auch rother Brüllaffe.

Alūcita, ſ. Lichtmotten.

Alūco, ſ. Nachtkauz, großer.

Aludēl (Chem.), eine Art offner Helme, welche man bei einigen Sublimationen über einander ſetzt, und mit einem einfachen geſchloſſenen Helme überdeckt, um darin die in Dampfform ſublimirten Stoffe abzukühlen und in verdichteter Form rein zu gewinnen. **A.-feger**, die Arbeiter, welche nach Beendigung der Queckſilberdeſtillation die Aludel vereinigen. **A.-verſchmierer** müſſen die Aludel zuſammenkitten und während der Arbeit nachſehen, daß die Dämpfe durch den Kitt nicht entweichen.

Aludīt, ſ. Alcaol.

Aluech, bei den Alchemiſten: reines Zinn.

Alūha, eine Speiſe der Araber, aus getrockneten, mit Butter gebratenen Datteln beſtehend, beſonders im Kriege gebräuchlich.

Ālula, ſ. Afterflügel.

Alumbōti, bei den Alchemiſten: gebranntes Blei.

Alumbūr, bei den Alchemiſten: Silber.

Alūmen (lat.), ſ. Alaun u. ff. **A. catinum** (veraltet), Potaſche. **A. crūdum s. de Rocha**, gemeiner Alaun. **A. draconisātum s. tīnctum**, eine Miſchung von 2 Theilen Alaun und 1 Theil Drachenblut, welche gegen Mutterblutflüſſe empfohlen werden. **A. fīssile**, ſ. Schieferalaun. **A. plumōrum**, ſ. Federweiß. **A. rupeum**, gemeiner Alaun. **A. saccharīnum**, ſ. Alaunzucker. **A. scīssile**, ſ. Schieferalaun. **A. squamōsum**, ſ. Fraueneis. **A. tīnctum**, ſ. A. draconisatum. **A. ūstum**, ſ. Gebrannter Alaun.

Alumia, die Alaunerde.

Alumiāte werden die Mineralien genannt, worin die Alaunerde nach Art einer Säure vorwaltet.

Aluminīt heißt die bei Halle brechende ſchwefelſaure Thonerde.

Aluminōs (aluminosum), alaunhaltig.

Alūmium (**Alumīnium**), die in der Alaunerde vermuthete metalliſche Grundlage, wovon $1\frac{1}{3}$ mit 1 Sauerſtoff jene Erde bilden.

Alūmium-oxyd, nach Ein. die Alaunerde, als eine Verbindung von Alumium und Oxygen.

Alumnēum (lat.), 1) Ernährungs-, Pflege-, Erziehungs-, Lehranſtalt; 2) Zöglingsſchule; 3) Singſchüleranſtalt.

Alūmnus (lat.), 1) ein junger Menſch, der auferzogen wird, Schüler; ſ. Annahme an Kindes Statt. 2) **Alumnus** und **Alumna** (Pandect.), Kind, mit einer Beiſchläferin erzeugt.

Alūmnus, Beiname Jupiters.

Alūnno (Nikolaus), Maler im 15. u. 16. Jahrh. zu Foligno, ausgezeichnet durch Adel und Schönheit in Charakter und Colorit. Mehrere Stücke in Waſſerfarben ſind ſehr geſchätzt, wie auch in der Nikolaikirche

laikirche zu Foligno: die Geburt Chriſti. Er lebte noch um 1520.

Alurēd, ſ. Alred.

Alūrgis (gr.), Purpurkleid, ſ. Purpur.

Alūrnus (alurnus, *Fabr.*), Gattung aus der Familie Blattkäfer, zu den Dornkäfern gehörig, ſonſt bei Hispa ſtehend; kenntlich an dem am Oberkiefer befindlichen Haken und ſtachelloſem Leibe. Art: a. grossus, mit ſcharlachrothem Halsſchild und gelben Flügeldecken; aus Cayenne. Andere thun dieſe Gattung zu Sagra.

Alus, 1) der Ino Dienerin. Sie entdeckte, daß Ino das Samengetreide dörre, und dadurch den Mißwachs hervorbringe, wovon ſie die Schuld auf ihre Stiefkinder ſchob. 2) S. Halus.

Alūta (Alata, Alauta, alte Geogr.), Fluß in Dakien; jetzt Alt in Siebenbürgen.

Alūta, bei alten Wundärzten: Leder zum Pflaſterſtreichen.

Alūtä, altes Volk in Illyrien (Plin. 3, 21).

Alutēl, ſo v. w. Aludel.

Alutērus (aluterus, *Cuv.*), unrichtig gebildeter Name für eine Gattung Hornfiſche, ſonſt zu Baliſtes gerechnet, ohne Bauchfloſſen. Die hierher gehörigen Arten ſind: monoceros, laevis, Kleinii u. a., ſ. bei Hornfiſch und Monakanthus.

Alutrēnſes, altes Alpenvolk (Plin. 3, 20).

Aluzār, ſ. Alcubrid.

Al Ūzza, ſ. Aloza.

Ālva, Villa und Grafſchaft in Beira (Portugal).

Ālva (Don Ludwig Mascarenhas, Graf von), 1754 Vicekönig von Goa, mit welcher Ernennung er den Grafentitel empfing, blieb 1756 im Jun. bei der Belagerung der Stadt der Maratten Pac Ponda.

Alvacēte, ſo v. w. Albaceta.

Ālva de Alīſche, 1) Flecken und Grafſchaft in Alt-Caſtilien (Spanien). 2) A. de Tormes, Villa in Salamanca (Spanien), am Fluß Tormes, mit 1300 Ew. und Herzogthum; ſonſt Beſitzthum des Herzogs von Alba; bekannt durch die für die Spanier unglückliche Schlacht gegen die Franzoſen 1809, d. 27. Nov. unt. Kellermann.

Ālva dōlze, in Honig eingemachte unreife Wallnüſſe, in der Moldau.

Alvan, ſ. Aluan.

Alvăntes, König von Perſien; er beſiegte ſeinen Bruder Morath, machte ſich durch ſeine Grauſamkeit verhaßt und verlor gegen Ismael im J. n. Chr. 1499 Krone und Leben.

Alvār, 1) Bergfeſtung im Lande der Maratten, angeblich von Rieſen auf furchtbaren Bergen erbaut, von einem Umfange von 4 oder wohl 12 Meilen. 2) So v. w. Alvaren.

Alvarādo, St. und Hafen am gleichnamigen, ſich in die Campechebai ergießenden, Fluſſe in Alt-Mexiko.

Alvārd, Dorf mit großen Eiſengruben und -werken im Dep. Iſère (Frankreich).

Alvāren, hoher Bergrücken der Inſel Öland (ſ. d.).

Alvāres, 1) Villa in Eſtremadura (Portugal), mit 1500 Ew. 2) Unbewohnte kleine Inſel bei Weſt-Afrika.

Alvāres, ſpaniſcher Bildhauer, Schüler von Dejoux in Paris. Man hat von ihm eine Gruppe: Ganymed, wie er dem Jupiter den Nektar einſchenkt. Er lebte noch 1804.

Alvāres de Lūna oder Alvares, natürlicher Sohn von Don Alvaro de Luna, geb. 1388, erhielt den Namen Peter, ward vom Papſt Benedict XIII., der ihn ſeines Witzes wegen ſchon als Kind liebte, Alvares genannt; kam 1408 an den Hof, ward Kammerherr und Günſtling Johanns II. von Caſtilien, den er ſo zu beherrſchen wußte, daß ihm der König nichts thun konnte, da er auch das Volk durch Geſchenke und Güte ſo für ſich gewann, daß jener nicht einmal wagen durfte, ſich über ihn zu beſchweren. Allein der größten Verbrechen, beſonders des der beleidigten Majeſtät, angeklagt, ward er zum Tode verurtheilt, und unter den unerhörteſten Schändlichkeiten, den 4. Jun. 1453, enthauptet.

Alvārez, ein altes ſpan. Geſchlecht. 1) Ein Alvarez, Herzog della Cerda, findet ſich ſchon in die Liebesabenteuer des Königs Heinrich von Navarra verflochten. 2) (Emanuel), gelehrter Jeſuit in Portugal; ſt. 1582. 3) (Franz), Capellan des Königs Emanuel, der von Abyſſinien eine ſehr gute Beſchreibung gab, die 1540 in Liſſabon erſchien; ſt. 1540. 4) (Franz Anton, Marquis von), geb. 1672 in Dauphiné, ein Mann von außerordentlichen Schickſalen. Er ward einem gewiſſen Johann Lombard übergeben, um mit ihm aus dem Lande zu fliehen, kam nach Bern, dann nach England und ward dort Barbier, ging unter dem Namen Monteglin nach Memmingen, heirathete daſelbſt, und erhielt die Hofmeiſterſtelle bei dem Grafen Ignat. von Breuner, ward ſpäter kaiſerl. Rath und Regent des ital. Raths, und ſt. d. 9. Nov. 1740 zu Wien. 5) (Mariano), machte ſich als Gen. Lt. 1809 durch die achtmonatliche Vertheidigung von Gerona berühmt. 6) (Petrus Capral), Admiral des Königs Emanuel von Portugal. Er entdeckte 1500 Braſilien von ungefähr, als er mit ſeiner Flotte nach Oſt-Indien zur Eroberung von Calcutta ſegelte. Osorius, de reb. Emanuelis. Maffaei Hist. Ind. 2.

Alvārſtein nennt man eine Kalkſteinart von den Alvaren in Öland. Es iſt ein

ein Thonkalkſtein, von der zum Brennen nicht beſten Art.

Alvārus I., chriſtlicher König der Neger von Congo in Afrika, der von den Jacchen vertrieben und 1560 durch die Hülfstruppen des Königs Sebaſtian von Portugal, unter Anführung des Franz Govias, wieder auf ſeinen Thron befeſtigt ward.

Alva y Aſtōrga (Peter von), Franciscaner in Spanien, berühmt durch mehrere Schriften wie: Über das unbefleckte Empfängniß der Jungfrau; Abc der Maria, auf 18 Foliobände angelegt, wovon aber nur drei erſchienen u. a. m. Zwiſchen Chriſtus und dem heil. Franciscus fand er 4000 Ähnlichkeiten; ſ. Naturae prodigium et gratiae portentum. Madrid 1651. Fol. Er ſt. 1667 in den Niederlanden.

Alveārium, eigentlich ein Bienenſtock; in der Anat.: der äußere Theil des Gehörgangs, wo das Ohrenſchmalz abgeſondert wird.

Alvée, bei den Einwohnern in Chili: der Name des böſen Geiſtes, den ſie als den Zerſtörer alles Guten aufs äußerſte verabſcheuen und verwünſchen. Ihre Liebe zum Leben macht, daß ſie von einem Geſtorbenen ſagen, der böſe Geiſt habe ihn geholt.

Alveld (Auguſtin, auch Alfeld, Alefeld, Alfeldinus), geb. zu Alfeld im Hildesheimiſchen; Franciscaner und Rector eines Franciscaner-Kloſters zu Leipzig, einer der heftigſten aber ungründlichſten Gegner Luthers, und daher leicht widerlegt, weßhalb er ſich ſo aufs Schimpfen legte, daß von Lonicerus eine Schrift erſchien: Biblia nova Aveldensis. Wittenb. 1520; das Verzeichniß der von Alveld gegen Luther gebrauchten Schimpfwörter enthaltend. Sein Latein war ſehr gut; er disputirte 1522 zu Weimar gegen D. Joh. Lange, wo letzterer die Nichtigkeit des Kloſtergelübdes, Alveld hingegen das Kloſterleben vertheidigte, aber, völlig widerlegt, ſich mit Schimpf zurückziehen mußte. Er ward 1523 Guardian ſeines Ordens zu Halle, wo er ſtarb. Seine Schriften ſind bei Jöcher und Adelung verzeichnet.

Alvenau (Alvonau), Dorf mit Schwefelbad im Canton Bündten (Schweiz), unweit des Paſſes Zügen.

Alvēnd, Berg mit zerſtörtem Schloß in NO. von Medien.

Alvensleben, Flecken im Regierungsbezirk Magdeburg (Preußen), mit dem alten Schloſſe Veltheimsburg (Stammort der Familie von Alvensleben), mit Maulbeerzucht, Kupfer- und Vitriolbau.

Alvensleben, berühmtes teutſches Geſchlecht von altem Adel, deſſen Stammſchloß, wovon noch Trümmer vorhanden ſind, im Herzogthum Magdeburg liegt. Die Genealogen führen es bis ins 8. Jahrh. n. Chr. empor und laſſen es theils von Alvo, einem Abkommen des Königs Dieterich zu Metz, theils von Alvo, einem Unterfeldherrn Karls d. Gr., abſtammen. Indeſſen erſcheint mit hiſtoriſcher Sicherheit zuerſt in Urkunden von 1175 und 1185 ein Wichard von Alvensleben, biſchöflich halberſtädtiſcher Miniſterial, der zwei Linien ſtiftete, von denen die eine gegen die Mitte des 14. Jahrh. erloſch, die andere der Stamm ward, aus dem durch Ritter Albrecht I. von Calve die ſchwarze, im Jahre 1324, durch Ritter Gebhard IV. von Klötze die weiße, und durch Ritter Friedrich II. die rothe Linie geſtiftet ward. Aus der ſchwarzen Linie wurden 1798 der Domdechant Johann Auguſt Karl und 1801 der Miniſter, Philipp Karl (ſ. d. folg. Art.), in den Grafenſtand erhoben. (Vgl. K. R. Wohlbrücks geſchichtliche Nachrichten von der Familie von Alvensleben.)

Alvensleben (Philipp Karl, Graf von), königl. preuß. wirkl. Geh. Staats-, Kriegs- und Kabinetsminiſter, Ritter des Johanniter-, des ſchwarzen und rothen Adler-Ordens, geb. den 12. Dec. 1745 zu Hannover, ein Mann von edler und humaner Denkungsart, deſſen Ziel und Streben das Wohl des Staates bezweckte, und der jede gemeinnützige Unternehmung mit Eifer befördern half. Mit den beiden Prinzen Friedrich Wilhelm II. und Friedrich Heinrich Karl ward er in Magdeburg unterrichtet, ſtudirte dann in Halle, und ward 1770 Referendar bei dem berlin. Kammergericht, dann 1774 Hofcavalier des Prinzen Ferdinand, 1775 Geſandter am kurſächſ. Hofe und Kammerherr, und erwarb ſich durch ſeine große Geſchäftskenntniß die Zuneigung König Friedrichs II. In dem baieriſchen Erbfolgekriege ſchloß er zur Zufriedenheit ſeines Königs mehrere Verträge, ward dann, nach 12jähriger Bekleidung dieſes Poſtens, von Wilhelm II. zu verſchiedenen diplom. Sendungen gebraucht, 1788 als außerordentlicher Geſandter nach den Niederlanden und zu Ende deſſelben Jahres nach England geſandt. 1791 von London zurückgekehrt, ward er Staatsminiſter des Auswärtigen, erhielt dann mehrere Orden, ward 1801 in den Grafenſtand erhoben und ſt. d. 21. Oct. 1802 unverheirathet.

Alveolār (alveolaris), in der Anatomie: alles, was auf die Zahnfächer (Alveolen) Bezug hat, oder in deren Nähe ſich findet.

Alveolār-artērie, ſ. Zahnfächerarterie. **A.-kanāl**, ſ. Zahnfächerkanal. **A.-nerven**, ſ. Kiefernerven. **A.-venen**, ſ. Kiefervenen.

Alveolātus, mit kleinen Fächern verſehen

ſehen, deutet auf die Beſchaffenheit des Blüthenbodens (receptaculum) bei den zuſammengeſetzten Blumen.

Alveōlen (alveoli), 1) verſteinerte Schnecken. 2) S. Zahnfächer und Kiefer.

Alveolites (alveolites, *Lam.*), Gattung der Hornkorallen, mit ſteinartigem Stamm, deſſen verſchiedene Schichten aus aneinanderliegenden prismatiſchen Zellen beſtehen. Art: a. madreporacea. Man nimmt dieſe Gattung als ausgeſtorben an.

Alveŏlus, Diminutivum von Alveus (ſ. d.) mit allen Bedeutungen deſſelben.

Alvērca (Alberca), Villa am Tejo in Eſtremadura (Portugal), mit 1200 Ew. und freiem Markt.

Alverdiſſen, Flecken im Fürſtenthum Schaumburg=Lippe, mit Schloß und adeligem Fräuleinſtift.

Alveus, 1) Flußbette (ſ. d.). 2) Mulde, Wanne, beſonders Badewanne. 3) Boden des Schiffs, daher das ganze Schiff; auch (wohl von der Ähnlichkeit mit einer Mulde) ein kleiner Kahn, ein ausgehöhlter Baum; in einem ſolchen ſollen Romulus und Remus ausgeſetzt worden ſein. 4) der Bienenſtock. 5) Das Spielbrett (ſ. Alea). Seine Fläche war bei den Römern durch 6 (bei den Griechen durch 5) Linien abgetheilt, von denen die letzte Linea incita hieß, über die nicht gezogen werden durfte (bei den Griechen die heilige Linie).

Alvidūca, ſ. Laxirmittel.

Alvignāno, Städtchen im Principato oltra (Neapel), mit 2100 Ew.

Alvilda, Tochter eines Königs der Gothen und Geliebte des däniſchen Prinzen Alf. (Suec. Hist. lib. 1. c. 45. Kranz, Dan. lib.. 2. c. 5.)

Alvimār (Pierre d'), Maréch. d. C. in Frankreich, zeigte ſich als tapferer Krieger vor Coni (1641), bei welcher Gelegenheit er mehrere Wunden erhielt; ferner bei Tortone, Colloure, Perpignan (1642). Mit gleichem Muthe focht er bei Rocroy, Thionville 1643 und Crémona 1648. Er blieb 1650 vor Rethel. (Comptes du trésor royal.)

Alvincz, ſ. Winza.

Alvinczy (Joſeph, Freiherr von), geb. 1735 zu Winza, ward ſchon 1750 Wachtmeiſter und ſtieg im 25. Jahre bis zum Oberſten des 19. ungar. Huſarenregiments. Im 7jähr. Kriege erwarb er ſich den Ruhm der Tapferkeit; im baier. Erbfolgekriege nahm er den Prinzen von Heſſen=Philippsthal gefangen, ward darauf zum Gen.=Major ernannt, erhielt das Marien Thereſien=Kreuz und ward Lehrer der Taktik des jetzigen Kaiſers Franz I., wofür ihm als Belohnung 1786 das 26. Infanterieregiment verliehen ward. Unter Laudon übernahm er vergeblich die Beſtürmung von Belgrad; 1789 ward er zum Feldmarſchall=Lieut. ernannt, und 1790 mit einer Armee nach den Niederlanden geſandt, um die rebellirenden Belgier zur Ordnung zu bringen, ſtürzte aber bei Lüttich vom Pferde und ging nach Öſterreich zurück, wo er k. k. Kämmerer ward; 1792 und 93 commandirte er wieder eine Diviſion, und empfing auf dem Schlachtfelde von Neerwinden das Commandeurkreuz; 1794 commandirte er ein Hülfsheer, zeichnete ſich bei verſchiedenen Gelegenheiten aus, ward bei Landrecy verwundet, in demſelben Jahre zum Feldzeugmeiſter ernannt, und erhielt bei Charleroi das Großkreuz des Marien Thereſien=Ordens; 1795 ward er Hofkriegsrath, eilte dann nach Italien, und von dort nach Tirol, ordnete glücklich die daſigen Angelegenheiten und ward aus Dankbarkeit von den Tirolern zum Landſtand erwählt. Weniger glücklich war er darauf in Ober=Italien, wo er Mantua befreien wollte, was aber ſeiner großen Anſtrengungen und kräftigen Maßregeln ungeachtet dreimal mißlang. Die öſterreichiſchen Heere wurden geſchlagen; Mantua fiel. Alvinczy erſchien darauf nicht wieder im Felde (Erzherzog Karl vertrat ſeine Stelle); allein der Kaiſer ernannte ihn zum Geh. Rath. Nachdem er bei der Organiſation des Militärs in Ungarn wichtige Dienſte geleiſtet, erhielt er 1808 die Ober=Feldmarſchallswürde und 1809 das Großkreuz des Leopolds=Ordens, ſt. aber 1810 im Nov. am Schlagfluß, allgemein geachtet als kluger und gerader, gottesfürchtiger und liberaler Mann, als Kriegsheld, Menſchenfreund und Beförderer der Wiſſenſchaften, der mit unermüdeter Thätigkeit und Pflichttreue 58 Jahre dem Staate diente. Seine Religion war die reformirte; ſein Wahlſpruch: justitia virtutum comes.

Alviſe dal Friſo, ſ. Ludwig Benatto.

Alvis=mal (des Allweiſen Geſpräch), ein Eddalied, handelt in artiger Einkleidung von einer Menge gleichbedeutender Wörter in der Dichterſprache.

Alvīto, 1) St. in Terra di Lavoro (Neapel), mit 2300 Ew. 2) Villa in Alemtejo (Portugal), mit 2100 Ew.

Alvo, ſ. unter Alvensleben.

Alvōna (alte Geogr.), eine der Hauptſtädte in Liburnien in Illyrien.

Ālvonau, ſ. Alvenau.

Ālvor, ſ. Albor.

Alvus (lat.), 1) Unterleib, After. 2) Stuhlgang.

Alwa, türkiſches Confect von Früchten.

Alwāhr, Fürſtenthum in Hindoſtan, beherrſcht von einem eigenen Fürſten.

Alwinz, ſ. Winza.

Alwiß (Allweis), ein Zwerg, ward von Thor, weil er ſich ohne Thors Willen mit deſſen Pflegetochter verlobt hatte, die

Nacht hindurch hingehalten, bis ihn das Tageslicht beſchien, und der unter der Erde Wohnende zu Stein ward.

Alxinger (Johann Baptiſt von), Ritter des heil. röm. Reichs und Secretär bei der k. k. Hoftheatral-Direction zu Wien, geb. daſ. den 24. Jan. 1755; empfing ſeine klaſſiſche Bildung durch den berühmten Numismatiker Eckhel, ſtudirte noch Philoſophie und Rechtswiſſenſchaft und erhielt von der wiener Univerſität die juriſtiſche Doctorwürde und dann das Diplom eines k. k. Hofagenten; 1780 erſchien von ihm die erſte Sammlung ſeiner Gedichte und 1784 ſeine ſämmtl. poet. Schriften, 1787 ſein Doolin von Mainz, 1791 Bliomberis, 1792 Numa Pompilius und 1794 ſeine neueſten poet. Werke. Beſonders durch Bliomberis und Doolin erwarb er ſich den Ruhm eines guten Dichters. Er war in der klaſſ. Literatur außerordentlich beleſen, aber auch achtungswerth als Menſch, Patriot und Beförderer der Aufklärung, und ſt. d. 1. Mai 1797.

Alxion, des Önomaus Vater, für welchen man ſonſt den Mars hält.

Alyātes, ſ. Aliattes.

Alȳchmius hieß Mercur von einer ſonſt unbekannten Stadt Alychme, wo er verehrt ward (Steph. Byz.).

Alȳdus, ſ. Schreckenwanze.

Alȳke (Alysma, Alysmus, Alyſis, gr.), heftige Unruhe und Beängſtigung als Krankheitszuſtand; Herzensangſt.

Alȳm Gherāi, ſ. Alim Guerai.

Alȳpias, bei den ältern Ärzten: ein unbeſtimmtes heftiges Abführungsmittel (Fallopii de purg. simpll.).

Alȳpios (alte Liter.), 1) ein alter griechiſcher Dichter, Verfaſſer einer εἰσαγωγὴ μουσική, die noch vorhanden iſt, ſo wie von den Gedichten Fragmente. 2) Unter Julianus Apoſtata Statthalter in England, dann von dieſem Kaiſer nach Jeruſalem zur Erbauung des Tempels geſchickt; Verfaſſer eines geographiſchen Werks (das man für das hielt, welches Godofredus unter dem Titel: De mundo vetere, aus dem Griechiſchen ins Lateiniſche überſetzt hat; aber nach Bayle hat dieſes einen andern Verfaſſer). Unter des Kaiſers Julianus Briefen befinden ſich einige an Alypios. 3) Ein Philoſoph aus Alexandrien, zur Zeit des Jamblichus, der deſſen Leben beſchrieben hat, einer der feinſten Dialektiker ſeiner Zeit. 4) Präfect von Rom, unter dem Kaiſer Theodoſius d. Gr. 395, nachmals Statthalter von Ägypten. Soll derſelbe ſein, an den Symmachus mehrere Briefe geſchrieben. (Baronius Ann. 395. Gothofred. Pros. Theod.) 5) (Faltonius Probus), Bruder des A. Clodus Hermogenianus Olibrius, unter Kaiſer Theodoſius Statthalter zu Rom; 6) und mehrere, zum Theil gleichzeitig (um 400), aber unbedeutend.

Alȳpum, ſ. Globularia.

Alyſelmīnthus (alyselminthus), eine von Rudolphi nicht angenommene, ſondern zu Tänia und Bothriokephalus gewieſene Gattung der Bandwürmer.

Alȳſia (alysia, *Latr.*), Gattung der Schlupfwespen, mit ſechsgliedrigen Kiefertaſtern und viergliedrigen Lippentaſtern, dickem Kopf, größern Ringen des Vorderleibes; die mittlern Flügelzellen fehlen bei manchen Arten, oder ſind den übrigen gleich, oder kleiner; die mittlere Cubitalzelle iſt größer und viereckig. Goldfuß rechnet hierher die von Jurine, Latreille, Nees gebildeten Gattungen: chelonus, sigalphus, alysia (unterſchieden durch abgerundeten Scheitel, vertieften Hinterkopf, längern Hinterleib als die Bruſt, zweiten vergrößerten Bauchring, kurzen, haarigen, vorgeſtreckten Legeſtachel. Art: manducator), eubazus, helcon, cardiochiles, rogas. Alle zu Ichneumon, *L.*

Alȳſios, 1) Beiname des Bakchos, der die Sorgen verbannt. 2) Jupiter von dem Vorgebirge Alyſos auf Kreta.

Alȳſis, Alysma (us), ſ. Alyke.

Alȳſon (alyson, *Jurine*), Gattung der Glattwespen, mit zweizähnigem Unterkiefer, kurzgeſtieltem Leib, kleiner Sohlenſcheibe. Art: a. fuscatus, ſchwarz mit weißem Punkt auf dem Hinterleib, rothem Schenkel; Teutſchland. Sonſt zu Sphex, *L.*

Alȳſſos (alte Geogr.), Quelle bei der Stadt Kynäthä in Arkadien. Ihr ſehr kaltes Waſſer ward gegen den Biß toller Hunde gebraucht.

Alȳſſum (alyssum, *L.*), Steinkraut, zur natürl. Fam. der Kreuzblumenpflanzen und der Ordnung der Schötchentragenden, 15. Kl. 1. Ordn. des Linn. Syſt. gehörige Pflanzengattung, mit ſtumpfem Kelch und 4 ausgebreiteten Blumenblättern, eirundem Fruchtknoten und einem bei den meiſten Arten ausgeſchnittenen Schötchen. Die dieſer Gattung zugehörigen Arten ſind theils ſtrauchartig, (beſonders dem ſüdlichen Europa eigen), theils krautartig, (wovon auch mehrere in Teutſchland); ſämmtlich von keinem beſondern Werthe.

Alȳſſum (v. gr.), Mittel gegen die Tollheit, insbeſondere die Hundswuth. Vgl. Alyſſos.

Alytārches (gr. Antiqu.), ſ. Alytes.

Alytarchie (v. gr.), Schauſpiel-, Vorſteheramt (welches bei den Alten vier Jahre währte); ſ. den folg. Art.

Alȳtes (gr. Antiqu.), bei den Eleern in den olympiſchen Spielen ein Gehülfe der Hellanodiken (ſ. d.), ungefähr der Römer lictor cum fascibus), Polizeidiener, der bei den übrigen Griechen in religiöſen Spielen ῥαβδοφόρος und μαστιγοφόρος hieß.

hieß. Der Vorgeſetzte derſelben hieß Alytarches, der Nächſte im Range nach den Hellanodiken; zu Antiochien, wo die olympiſchen Spiele nachgeahmt wurden, war er zugleich Prieſter.

Alyttes Grabmal (Kunſtgeſch.), in Lydien, Grabmal des Alyttes, des Vaters des Krösos, in der Nähe des Sees des Gyges, nennt Herodot (I, 93) ein außerordentliches Werk, das nur den ägyptiſchen und babyloniſchen nachſtehe; ein Erdhaufen auf einer Grundlage von überaus großen Steinen; es ſcheint 1300 Fuß im Durchmeſſer gehabt zu haben.

Alyxia (alyxia, *Banks*), eine zu der natürl. Familie der Contorten und Ordn. der Lariſſeen gehörige Pflanzengattung, der 5. Kl. 1. Ordn. des Linn. Syſtems, mit tellerförmiger Korolle und zwei einſamigen Steinfrüchten; die meiſten hierher gehörigen Arten ſind auf Neu-Holland gefunden worden; eine nähere Kenntniß derſelben iſt zur Zeit noch nicht vorhanden. Noch werden zu erwähnter Gattung gynopogon, *Forst.*, und vallesia, *Fl. Peruv.*, gezogen.

Alyrōthoe, oder Alexirrhoe, Tochter des Granikos (ſ. d.).

Alȳzia (alte Geogr.), griech. St. an der Küſte von Akarnanien, auf dem Wege nach Stratos und Anaktorion, mit einem Hafen und berühmten Tempel des Herakles, in welchem Lyſippos Gemälde, die Thaten dieſes Heroen darſtellend.

Alz, Alza, Nebenfluß des Inn, aus dem Chiemſee im Iſarkreiſe (Baiern) entſpringend.

Alzamēnto di māno, ſ. Arſis.

Alzān, Pferd von röthlicher Farbe.

Alzatēa (alzatea, *Ruitz et Pavon Fl. Peruv. et Chilens.*), gehört zur 5. Kl. 1. Ordn. des Linn. Syſtems und führt ihre Benennung von D. Anton Alzate in Meriko; von ihr iſt nur eine einzige Art, die a. verticillata, ein in den Wäldern von Peru einheimiſcher Baum, bekannt.

Alzei (Altzei), 1) Kreis in der Provinz Rhein (Großherzth. Heſſen), mit 109,000 Ew. 2) Hptſt. deſſelben an der Salz, mit 3200 Ew., welche von Ackerbau, Viehzucht, Lederbereitung, Leinwand- und Strumpfweben ſich nähren. Die Gegend um A. iſt fruchtbar und hieß ſonſt der alzeier Gau.

Alzemafōr, b. d. Alchem.: Zinnober.

Alzen, ſ. Oltzina.

Alzenau, Marktfl. in Aſchaffenburg (Baiern), mit Amt, das 5000 Menſchen enthält.

Alzenbach (Wilhelm), Vater und Sohn, zwei geſchickte Kupferſtecher im 17. Jahrh., die zu Paris arbeiteten und dann ſpäter ſich zu Straßburg niederließen.

Alzenrode, Hof in Schmalkalden (Kurheſſen), in der Nähe des Stahlbergs. Das dabei befindliche Thal iſt voll Eiſenwerke.

Alzes, ſo v. w. Alcis.

Alzey, ſo v. w. Alzei.

Alzheim, ſ. Aſſa.

Alzīra, ſ. Alcira.

Alzius (Elias), malte mehrere Porträts von tübinger Profeſſoren, die Erhard Cellius in Holz ſchneiden ließ und 1596 in 4. mit ihrem Leben herausgab.

Alzōnne, Hptſt. eines Cantons im Dep. Aude (Frankreich), mit 1400 Ew.

Alzoſār, ſo v. w. Alaſtar.

A. M., Abkürzung 1) für anno mundi, im Jahre der Welt; 2) für artium magister, Lehrer der Künſte und Wiſſenſchaften.

Am, Amb, An, lateiniſche Vorſylbe oder praepositio inseparabilis, wahrſcheinlich aus ἀμφί entſtanden, entſpricht unſerer Vorſylbe um, z. B. amplecti, umarmen. Amb ſteht vor Vocalen, z. B. Ambarvalia; am vor s, t und p, z. B. amputare; vor den übrigen Conſonanten verwandelt ſich am in an, z. B. anfractus. Auch Ambi (ſ. d.) hat oft dieſelbe Bedeutung (z. B. in Ambidravi); in einigen Wörtern ſtammt es vielleicht von ambo her, z. B. in ambifarius, ambiguus.

Amā, ein Volksname der indiſchen Göttin Bhavani, der Gemahlin des Schiwen.

Amābile (lat. ital.), 1) einnehmend, lieblich, ſo v. w. aimable; 2) i. d. Tonk.: ſo v. w. Amoroso.

Amābile, eine liebliche Weinſorte bei Cinque Terre in der Nähe von Genua.

Amābilis, Prieſter zu Riom, aus der Auvergne gebürtig, im 5. Jahrh., ein Wundermann, der nach der Sage die Schlangen aus der Gegend von Riom vertrieb, an deſſen Grabe vielen Beſeſſenen und Gebrechlichen geholfen ward u. ſ. w. (Surius in vita Amabilis.)

Amablūcen, Art baumwollener Zeuge, die aus der Levante über Aleppo bezogen werden.

Amabōūks, engliſche graue grobe Leinwand, die zu Hemden für die Negerſklaven und Matroſen, zu Waarenſäcken ꝛc. gebraucht wird.

Amacdār Agāſi, der Schlüſſelverwahrer zum Schatze des türk. Sultans.

Amāci (alte Geogr.), Volk in Hispania Tarraconensis, mit der Hauptſtadt Aſturica Auguſta, dem jetzigen Aſtorcha.

Amack, ſ. Amak.

Amacōū, kleine franz. Niederlaſſung auf Guinea's Goldküſte.

Amācques, ſ. Namaques.

Amad (alte Geogr.), St. im Stamme Aſſer (Joſ. 19, 26).

Amāda, Dorf am Nil in Nubien, mit altem ägyptiſchen Tempel (jetzt chriſtlicher Kirche) und Kloſter.

Amādabat, ſ. Guzurate.

Ama-

Amadān, ſ. Hamadan.

Amādé, auch **Omode**, berühmtes Geſchlecht in Ungarn. 1) Der erſte, Obergeſpann des zipſer Comitats, Palatin von Ungarn und Schwiegervater Karls I., deſſen Anſprüche er gegen Wenzel und Ottokar trefflich unterſtützte, ſetzte den von den Polen 1300 vertriebenen König Wladislaus Loktikus 1306 mit Heeresmacht wieder auf den Thron von Polen, und kam 1311 zu Kaſchau in einem Aufſtande der Teutſchen um. Von ſeinen 4 Söhnen, die ſich vergebens gegen König Karl I., ihren Schwager, auflehnten, fielen Ladislaus und Johannes in der Schlacht gegen Karl I. an der Tarcza bei Rocyony, worauf ihr Stammſchloß bei Göncz zerſtört ward. 2) (**Peter**), öffnete 1525 auf Befehl des Palatins, Stephan Bathory, Ferdinand I. die Feſtung Ungariſch Altenburg, übergab 1544 Wiſchegrad an Mehemet, Paſcha von Ofen, und behielt das Leben, während die ganze Beſatzung, gegen den Vertrag, von den Türken niedergehauen ward.

Amadēddulat I., Sultan aus dem Stamme der Buiden, glücklich, tapfer, großmüthig, eroberte Perſien, ſt. 949.

Amadēde, Gebirge in Nigritien.

Amadēi, von Perugia, Schüler von Jul. Ceſar d'Angeli, malte hiſtor. Gemälde, ward ſpäter, durch Porträts mit trocknen Farben berühmt, nach Rom berufen, errichtete eine Privatzeichnenſchule und ſt. 1644.

Amadeīſten, ſ. Franciscaner.

Amadēſi, 1) (**Dominicus**), aus Bologna, einer der beſten ital. Dichter im 18. Jahrh., zugleich ein ſehr geachteter Kaufmann, gab unter dem Namen Simone de Meaco Gedichte heraus; ſt. 1730. 2) (**Joſeph Ludwig**), geb. ebend. 1701, ſtellte die gelehrte Geſellſchaft zu Bologna wieder her und ſchrieb mehrere Gedichte und hiſtor. Werke.

Amadēus, Grafen von Savoyen: 1) A. **mit dem Schweife**, Sohn Humberts I., wollte vor Kaiſer Heinrich III. zu Verona nicht ohne ſein Gefolge (Schweif) von Edelleuten erſcheinen, daher ſein Name; ſt. etwa 1057. 2) A. II., Sohn Odo's, geſtattete dem bußfertigen Kaiſer Heinrich IV. 1076 nicht eher den Durchzug durch Vevay im Waadtlande, als bis er ihm eine Provinz in Burgund abgetreten hatte. 3) A. III., Sohn Humberts II., begleitete 1110 Kſ. Heinrich V. nach Rom zur Krönung, wofür er die Würde eines Reichsgrafen erhielt, eroberte die von Ludwig VI. von Frankreich ihm entriſſenen Schlöſſer wieder (1137), behauptete ſeine Rechte als Landesherr über Turin gegen den dortigen Biſchof Albert; that 1147 einen Kreuzzug nach Paläſtina und ſt. auf der Rückkehr zu Nikoſia auf Cypern 1149. 4) A. IV., erſter Herzog von Chablais und Aoſta, Sohn Thomas I., regierte ſeit 1233, unterwarf ſich 1235 Turin und ganz Wallis, erhielt von Kaiſer Friedrich II. 1238 die Herzogswürde, kam wegen ſeiner Anhänglichkeit an Friedrich II. in großen Kampf mit dem Papſte und den italieniſchen Fürſten, ſchloß endlich mit den Markgr. von Montferrat und Saluzzo Frieden und ſt. 1253. 5) A. V., **der Große**, geb. 1249, Fürſt des h. röm. Reichs, zweiter Sohn Thomas II. 1283 trat ihm ſein älterer Bruder, Thomas III., das Herzogthum Aoſta ab, und 1285 ſetzte ihn ſein Oheim Philipp, mit Übergehung der ältern Linie, zum Erben von Savoyen ein, wodurch die von ihm geſtiftete Linie zur Hauptlinie erhoben ward. Von dieſem durch Wiſſenſchaft, Politik und Feldherrntalente höchſt ausgezeichneten Fürſten ſuchten der Erzbiſchof von Mailand und mehrere Städte Beiſtand. 1294 trat er Turin an ſeinen Brudersſohn Philipp wieder ab, vermittelte einen Waffenſtillſtand zwiſchen England und Frankreich, ward 1310 von Kaiſer Heinrich VII. auf deſſen Römerzuge mit ſeinen Ländern feierlich belehnt, zum Reichsfürſten, und 1312 bei der Kaiſerkrönung in Rom, zum Reichsvicar in Italien ernannt, unterwarf die Stadt Ivrea 1313, trug 1315 viel zum Entſatz des von den Türken belagerten Rhodus bei (woher das ſilberne Kreuz mit dem Worte FERT in ſeinem Wappen), führte vier Kriege mit dem Dauphin und trieb dieſen im letzten ſo ſehr in die Enge, daß er 1322 alles, was er ihm entriſſen, wieder herausgeben mußte. Er ſt. 1323, während der Rüſtungen zu einem Kreuzzuge gegen die Türken. 6) A. VI., **der grüne Graf**, von ſeiner Lieblingsfarbe in den Turnieren ſo genannt, Sohn des Aymon, ein ſeinem Großvater A. V. an Herrſchertugenden ähnlicher Fürſt. Er regierte ſeit 1343. Anfangs unter Vormundſchaft, tilgte er den Bürgeraufruhr zu Turin und Aſti, beſiegte ſpäter (1354) den Dauphin bei Abres, heirathete 1355 Bonne de Bourbon, Schweſter der Gemahlin Karls V. von Frankreich, erhielt von Kaiſer Karl IV. das Lehn von Mailand und 1356 das jus de non appellando, ſchlug Jakob von Piemont 1358, gab ihm aber ſein Land, unter Vorbehalt der Souveränität, 1361 wieder zurück, kaufte 1359 das Waadtland und Valromey für 60,000 Fl., ward 1365 Reichsvicar für Karl IV., ſtiftete 1362 den Orden des Halsbandes (nachmals della santa Annunciata), unternahm 1366 einen Zug gegen die Türken in Griechenland, denen er Gallipoli entriß, und erhielt, mit dem Papſte Gregor XI., mit Karl IV. und dem Könige von Ungarn gegen die Viscontis ſtreitend, 1375 deßhalb die Oberlehns-

lehnsherrſchaft auf die Markgrafſchaft Saluzzo. 1378 erkannte ihn J. Galeaz Visconti als rechtmäßigen Herrn von Piemont an. 1381 entſagte zu ſeinen Gunſten Ludwig von Anjou, als Erbe der Königin Johanna von Neapel, allen Anſprüchen auf Savoyen. Bei dem 1378 entſtandenen Schisma war er für den Papſt Clemens VII. Er ſt. 1383, auf ſeinem Kriegszuge gegen den König Karl von Neapel, auf einem Schloſſe bei Bitronto in Apulien, an einer peſtartigen Krankheit. 7) A. VII., des Vorhergehenden Sohn, der Rothe genannt, vereinigte 1384 die von ihm eroberte Stadt Sitten im Walliſerlande, 1386 Coni und 1388 Nizza mit ſeinen Beſitzungen und ſt. 1391. 8) A. VIII., des Vorhergehenden Sohn, genannt der Friedfertige, kam nach der Vormundſchaft ſeiner Großmutter erſt 1398 zur Reg., ward als Reichsvicar vom König Wenzeslaus beſtätigt, und kaufte 1401 die Herrſchaft Genf. 1416 ward Savoyen von dem Kaiſer Sigismund zu einem Herzogthum erhoben. 1426 trat A. zu dem Bunde Venedigs gegen Mailand; 1434 ſchloß er aber mit Mailand ein Bündniß, und legte ſeine faſt 40jährige Regierung in die Hände ſeines älteſten Sohnes, um in Ripaille ruhig ſein Leben zu beſchließen. Allein die Kirchenverſammlung zu Baſel wählte ihn 1439 zum Papſt, nachdem ſie Eugenius IV. abgeſetzt hatte. Nach einigem Widerſtreben nahm er unter dem Namen Felix V. die Papſtwürde an und ward zu Baſel am 24. Jul. 1440 mit einer Tiare, 30,000 Ducaten an Werth, gekrönt. Während ſeines dreijährigen Aufenthaltes zu Baſel creirte er 23 Cardinäle, von denen keiner aus ſeiner Familie war. Anerkannt ward er von Frankreich, Aragonien, Spanien, England, Mailand, Öſterreich, Baiern, Ungarn, Böhmen, Preußen, Savoyen, Piemont und den Eidgenoſſen; der Kaiſer und die Kurfürſten blieben zuerſt neutral. Nachdem aber dieſe ſich auf die Seite von Eugen IV. und, als dieſer geſtorben war, 1447 auf die Seite Nikolaus V. geneigt hatten, ſo entſchloß ſich Felix V. aus weiſer Neigung zum Frieden und, um das Schisma zu endigen, im April 1448 auf dem Concilio zu Lauſanne zur Niederlegung ſeiner päpſtlichen Würde. Er ward als Cardinallegat und beſtändiger Vicar des heil. Stuhls in allen Staaten von Savoyen, Baſel, Straßburg ꝛc. von Nikolaus V. anerkannt, kehrte als wahrer Weltweiſer nach Ripaille, ſeinem frühern Sitze, zurück und ſt. zu Genf 1451. 9) A. IX., der Selige genannt, Enkel des Vor. und Sohn des Herzogs Ludwig, ward noch in der Wiege mit Jolantha, Tochter des Königs Karl VII. von Frankreich, vermählt, und vollzog dieſe Verbindung erſt 1452. Er folgte ſeinem Vater 1465 in der Reg. nach, erklärte ſich für ſeinen Schwager, den König Ludwig XI. von Frankreich, gegen den Herzog Johann von Bourbon, der zu den Häuptern der Ligue gehörte, führte 1467 einen Vertheidigungskrieg gegen Montferrat und den Herzog Galeazo Sforza von Mailand, der aber innerhalb zweier Monate von ſeinem Bruder Philipp, Grafen von Breſſe, glücklich beendigt ward, und ſchloß 1468 einen zehnjährigen Bund mit Venedig. Wegen ſeiner anhaltenden Kränklichkeit übertrug er 1469 ſeiner Gemahlin Jolantha die Regentſchaft. Darüber und wegen des eigenmächtigen Verfahrens dieſer Fürſtin ſah er ſich in ſeinem Schloſſe Montmeillan 1471 von ſeinem Bruder Philipp belagert und, nach des Schloſſes Einnahme, nach Chambery abgeführt, während Jolantha entfloh und Hülfe von ihrem Bruder, Bern und Freiburg erbat und erhielt, wodurch ein billiger Friede zwiſchen den ſtreitenden Parteien noch in demſelben Jahre zu Stande kam. Ein halbes Jahr darauf ſt. er 1472 zu Vercelli, wegen ſeiner großen Herzensgüte und Mildthätigkeit von allen ſeinen Unterthanen und Bekannten tief betrauert. Vorher ſchon (1470) hatte er die Primogeniturerbfolge in ſeinen Ländern, als ein Staatsgrundgeſetz, abermals beſtätigt. Guichenon, hist. geneal. de la roy. mais. de Savoye, Turin 1778 u. a.

Amadeus Victor, König von Sardinien, ſ. Victor Amadeus.

Amādia (Amedia), 1) Land in Kurdiſtan mit unabhängigen, mächtigen Fürſten (nach And. abhängig vom Paſcha von Bagdad) und bedeutendem Handel mit Galläpfeln, Blei u. ſ. w. 2) Auf einem hohen Felſen dieſes Landes gelegene Hauptſtadt und Feſtung. Die Ew. ſind Muhammedaner, dulden aber einige chriſtliche Parteien. Die Armenier haben hier ein Kloſter. Vgl. Akar.

Amadingen, Pfarrdorf im Oberdonaukreiſe (Baiern), gehört dem dortigen Hoſpital.

Āmadis, Art franz. Vorſteckärmel. Man hat weiße und ſchwarze; ſie werden vorzüglich zu Dourdan und Hurepoix gemacht.

Amadis, Name mehrerer Helden, die nur in der romantiſchen Ritterpoeſie vorkommen und deren geſchichtliches Daſein nicht nachzuweiſen iſt. 1) A. von Gallien, auch als Ritter nach ſeinem Schilde der Löwenritter, und in der Einöde Dunkelſchön (Beltenebros, Le beau tenebreux) genannt. Als Verfaſſer dieſes Ritterromans werden verſchiedene angegeben: a) Vasco Lobeira zu Anfang des 14. Jahrh.; b) eine ungenannte portugieſ. Dichterin; c) Don Pedro, Johanns I. von Portugal Sohn; d) Goräus aus Paris (nach Salmuth); e) ein franz. Troubadour, Schüler von

von Rusticien de Puice (nach Treſſan). Ein Original findet ſich nur in ſpaniſcher Sprache, doch will Treſſan eine Handſchrift in der Sprache des Romanzo im Vatican gefunden haben. Auf jeden Fall war der Verf. dieſes reizenden Romans ein genialer Dichter. Der Held iſt ein Kind der Liebe, Sohn des Königs Perion von Frankreich und der Eliſena, Tochter des Königs Gavinter von Bretagne. Die Vortrefflichkeit des Werkes reizte zur Fortſetzung und Nachbildung, und ſo entſtanden nach und nach die folgenden Dichtungen, deren jedoch keine dem erſten Amadis an Werth gleich kommt. 2) A. von Griechenland, Urenkel des galliſchen, Sohn Liſuarts und der Onoleria. 3) A. vom Geſtirn, Urenkel des Vor.; ſeine Mutter Diana war die Tochter Floriſels, eines Sohnes des griech. Amadis und der Sidonia, Königin von Guindaga. 4) A. von Trapezunt, Urenkel Floriſels, Sohn des Prinzen Liscaron von Katav und der Polyrena. Vollſtändige Sammlungen dieſer Romane findet man ſehr ſelten. A. von Gallien iſt ſpan., franz. und teutſch in verſch. Ausgaben erſchienen, zuletzt: teutſch von Mylius. Leipz. 1782. 2 B. 8.

Amadis-tute (conus amadis), eine Art Kegelſchnecke.

Amād Katibrūmi, ſ. Melik Amad Rudbari.

Amadōkoi (alte Geogr.), nach Ptolemäus eine ſarmatiſche Nation am linken Ufer des Boryſthenes nach den Karyonen gegen Süden hin.

Amadōtte, eine mehr breite als lange, oben platte, anfangs grün und ſteinharte, reif aber matt goldgelbe, auf der Sonnenſeite röthliche Winterbirne, von ſüßem Ambrageſchmack, im Kochen rothgefärbt; eignet ſich beſonders zu Compots. Auch wird eine Sommer-A. unterſchieden, ebenfalls apfelförmig, gelb mit grauen Punkten, auf der Sonnenſeite braunroth mit gelblichen Punkten, mit weißem Fleiſch und gewürzhaftem Geſchmack.

Amadōū, in Frankr.: Feuerſchwamm, der von Teutſchland in Wagen dahin geführt wird und wovon ſich im ſolinger Walde in Nieder-Sachſen viele Menſchen ernähren. Er wächſt an Eichen und Rothbuchen, wird mit hölzernen Schlägeln weich geſchlagen, dann in einer von Holzaſche und Waſſer bereiteten Lauge gekocht und nochmals geklopft.

Amād Rudbāri, ſ. Melik Amad Rudbari.

Amadūzzi (Joh. Chriſtoph), geb. 1742 zu Savignana bei Rimi, ein großer Sprach- und Alterthumsforſcher, ward 1769 Profeſſor der griech. Sprache zu Rom, und erhielt von Clemens XIV. die Oberaufſicht über die Buchdruckerei der Propaganda. Unter ihm erſchienen viele für die Sprachkunde wichtige Schriften. Er ſt. d. 21. Jan. 1792.

Amåa hieß Ceres bei den Trözeniern.

Amafānius (Amafinius, alte Lit.), ein Epikuräiſcher Philoſoph, ſchrieb über dieſe Philoſophie, machte ſie bei den Lateinern bekannt und gefiel dem Volke, ob er gleich Epikurs Lehren entſtellte. (Cic. ad Div. XV, 19. Ac. Qu. I, 1. Tusc. Qu. IV, 3.)

Amage, Gemahlin des ſarmatiſchen Königs Medoſakki, eine Frau von hohem Muthe und großer Gerechtigkeit. Da Medoſakki ein ſchlaffer Regent war, übernahm ſie die Regierung, gab Geſetze, führte Kriege, ſchlug die Skythen und tödtete ſogar deren König. (Polyaen, VIII.)

Amager, ſo v. w. Amak.

Amagetōbria (alte Geogr.), die Lesart in den meiſten Ausgaben des Julius Cäſ. (bell. gall. I, 31); richtiger ad Magetobriam oder Mogontobrigam (ſ. d.).

Amāgria (lat.), ſo v. w. Amak (ſ. d.).

Amaguāna (Amana, Magagvane), eine unbewohnte lucayſche Inſel (Nord-Amerika).

Amah (hebr.), Elle, etwa $20\frac{1}{2}$ pariſer Zoll; ſ. Kanch.

Amahāra, ſo v. w. Amhara.

Amaimālghen, ſ. Ulmenen des Himmels.

Amāja (Franz), von Antequera, einer der berühmteſten Rechtsgelehrten zu Salamanca; ſchrieb einen Commentar über die drei letztern Bücher des Codex u. a. m. und ſt. gegen 1640 zu Valladolid.

Amajōūa (amajoua, *Des.*), zu gonzalia, *Humboldt*, gezogen, iſt eine noch wenig bekannte Pflanzengattung.

Amak (Amack, Amager), Inſel, Kopenhagen gegenüber, mit Chriſtianshavn, einem Theile der Stadt, und mit dieſer durch drei Brücken vereinigt, iſt ſehr fruchtbar und verſieht die Hptſt. mit Milch und Gartengewächſen, könnte aber beſſer benutzt ſein. Von den 2 Kirchſpielen iſt das eine, Magleby, oder Holländerbye (Holländerdorf), durch niederländiſche, 1516 herbeigezogene Coloniſten bewohnt, die ihre Sprache, Kleidung und Sitten zum Theil beibehalten haben und Gartenbau und Viehzucht nach alter Weiſe treiben, oder Lotſen ſind; das andere Kirchſpiel Taarneby hat däniſche Ew., die ſich wie jene nähren, ohne dieſelben Vorrechte zu haben. Die Ew. der ganzen Inſel belaufen ſich auf 6000.

Amak, genannt Abul-Nagib-al-Bokhari, geb. in Bokhara im 12. Jahrh., ein berühmter perſ. Dichter unter Khedher Khan, Liebling des Sultans Sandſchar; ſchrieb ſchöne Elegien.

Amākua, Bezirk auf der Inſel Owaihi (Auſtralien), getrennt von Ahidu durch den Berg Maunah-Koah.

Amakūſa, eine der japaniſchen Inſeln.

Amal (Omol), einzige Stadt in Dalland (Schweden), am Wenerſee, mit Hafen und Handel mit Holz, Schiefer, Vieh.

Amalagān, ſ. Lamagan.

Amalago, eine Staude in Jamaika, deren Frucht den amerikaniſchen Pfeffer (piper amalago, ſ. d.) liefert.

Amalāki, eine indiſche Pflanze, die in Nala, einer Epiſode im Mahabharata, erwähnt wird, unſere phyllanthus emblica.

Amālarich, ſo v. w. Amalrich.

Amalārius, 1) (Fortunatus), Erzbiſchof von Trier und einer der berühmteſten Prälaten unter Karl dem Gr., von dem er nach Conſtantinopel geſandt ward und 814 auf der Rückreiſe ſt. Unter dem Namen Alcuin ſchrieb er ein Buch: de sacramento baptismi. 2) Ein berühmter Schriftſteller des 9. Jahrh. und Diakonus zu Metz, öfters für Vorhergehenden gehalten, ſchrieb: de officiis ecclesiasticis u. m.; ſt. 840.

Amalasūntha (eigentlich Amalesuenta, Amaler Jungfrau), Tochter Theoderichs d. Gr. Sie ward von ihrem Vater mit dem Oſtgothen Eutherich verheirathet, verlor bald ihren Mann und regierte nach Theoderichs Tode als Vormünderin ihres Sohnes Athalrich, den Theoderich an Sohnes Statt angenommen und zum Nachfolger beſtimmt hatte. Reich an Bildung und Geiſt regierte ſie glücklich und klug, ließ ihren Sohn in den Wiſſenſchaften Griechenlands und Roms unterrichten und hielt ihn mit einiger Strenge. Dies mißfiel dem Sohne und den gothiſchen Großen, die ſie nöthigten, die Lehrer zu verabſchieden und ihn dem wilden Leben der jungen gothiſchen Großen zu überlaſſen, wodurch er ſo entkräftet ward, daß er 534 ſt. Nun vermählte ſie ſich mit Theodahat, ihres Vaters Schweſterſohn, einem Ungeheuer, der aus Liebe, die Herrſchaft allein an ſich zu reißen, ſich von den Geſandten des byzantiniſchen Kaiſers Juſtinian, welche von deſſen Gemahlin, der ehemaligen gemeinen Tänzerin Theodora, dazu gedungen waren, bewegen ließ, die Amalaſuntha auf eine der Inſeln im bolſener See in ein altes Schloß in Verwahrung bringen zu laſſen und es ſo einzurichten, daß ſie von den Verwandten einiger, wegen Meutereien auf ihren Befehl früherhin hingerichteten gothiſchen Großen 534 im Bade ermordet ward. (Cassiodor. Var. l. X. ep. 4. Procop. u. a.)

Amalbergis (Almaberg), ſ. Amelbergis.

Amālchium mare (alte Geogr.) nennt nach Plinius Hekatäos den Nord-Ocean.

Amalek, Amalekiter (alte Geogr.), ein Volk im Südweſten von Paläſtina, zwiſchen den Edomitern und der ägyptiſchen Grenze wohnhaft, vom Anfang an, ſchon beim Auszuge aus Ägypten (2. Moſ. 17, 8—13. 4. Moſ. 14, 43—45), dann unter den Richtern (Richt. 3, 13. 6, 3 ff.), unter Saul (1. Sam. 15) und David (1. Sam. 27, 8 ff. 30, 1 ff. 2. Sam. 8, 12) mit den Israeliten im Kriege begriffen, bis ihre Überbleibſel unter Hiskia von den Simeoniten vertilgt wurden (1. Chron. 4, 43). Nach 1. Moſ. 36, 12. 16. wäre ein Enkel Eſau's mit Namen Amalek der Stammvater dieſes Volkes; dagegen ſpricht aber, daß es ſchon zu Abrahams Zeit vorkommt (1. Moſ. 14, 7). Da es 4. Moſ. 24, 20. das erſte der Völker genannt wird, ſo gehört es wahrſcheinlich zu den Urvölkern Paläſtina's, wofür auch die Tradition der Araber ſpricht. Richt. 12, 15. kommt ein König der Amalekiter in Ephraim vor (vgl. Richt. 5, 14); woher dieſer Name, iſt unbekannt.

Amāler (Amali), bei Caſſiodor, ein getiſcher Stamm, dem die Oſtgothen unterworfen waren (Jornandi de reb. geticis, c. 29). Vgl. Amelungen und Gothen.

Amalesuenta, ſ. Amalaſuntha.

Amālfi, Seeſt. mit 2800 Ew. in Principato citra (Neapel), mit dem Titel eines Herzogthums, ſonſt mächtiger Freiſtaat (50,000 Bürger) bis 1075, ſpäter oft bekriegt; jetzt mit Erzbiſchof. Man treibt Seidenbau, fertigt Papier, Nadeln. Den Compaß ſoll ein Bürger dieſer St., Flavio Gioja erfunden haben, aber nicht wahrſcheinlich.

Amalfi, Gemahlin des Alf. Piccolomini, Herzogs von Amalfi, ausgezeichnete Dichterin des 16. Jahrh., die von Kaiſer Karl V. den Titel „Prinzeſſin" erhielt; ſt. 1560 in Neapel, wo ſie geboren war.

Amalgām, Amālgama (Quickbrei). Die meiſten Metalle löſen ſich, wenigſtens mit Beihülfe von Wärme, im Queckſilber auf und ſtellen dann eine breiartige Maſſe oder ein Amalgam dar. Die Operation ſelbſt wird Amalgamiren (Amalgamation), Anquicken oder Verquicken genannt. Am meiſten wird Gold, Silber und Zinn amalgamirt. Der Zweck bei Gold und Silber iſt entweder Trennung von beigemengten Erden und Unreinigkeiten (z. B. in Bijouteriefabriken und auf den Amalgamirwerken), oder auch Zerlegung in die feinſten Theile (wie beim Vergolden und Verſilbern). Bei Zinn iſt die vornehmſte Abſicht des Amalgamirens in Spiegelfabriken die Glasbelegung oder Foliirung der Glastafeln, weil das Zinnamalgam die Eigenſchaft hat, ſich feſt an das Glas zu hängen und daran ſehr bald zu erhärten. Auch das Amalgam für Elektriſirmaſchinen gehört hierher. Natürliches Amalgam findet ſich in der Pfalz, Ungarn, Zweibrücken u. a. O., und beſteht

beſteht aus 36 Silber und 64 Queckſilber. Oft iſt es kryſtalliſirt.

Amalgamatiōn, ſ. unter Amalgam.

Amalgamīr-arbeiter ſind folgende: Erzröſter, Erzmüller, Anquicker, Ausglüher, Waſcharbeiter und mehrere Tagelöhner. Hierzu kommen noch die Werk- oder Gezeugarbeiter zur Erhaltung der Maſchinerie, welche unter dem Oberwerkmeiſter ſtehen, nebſt den Amalgamirſchmieden.

Amalgamīren, ſ. Amalgam und Amalgamirwerke.

Amalgamīr-hütten, ſ. Amalgamirwerke.

Amalgamīr-lauge, die Flüſſigkeit, welche nach dem Amalgiren von dem Rückſtande aus den Fäſſern abgelaſſen wird. Die freiberger beſteht aus Glauberſalz, ſalzigſaurem Eiſen und etwas Kochſalz. Sie wird im Winter auf Glauberſalz (Quickſalz) zum Gebrauch der Glashütten verſotten. Im Sommer verſetzt man ſie mit Kalk und erhält einen Niederſchlag von eiſenhaltigem Gyps, welcher zum Düngen gebraucht wird. Die überſtehende Lauge wird auf Kochſalz verſotten. Indem ſich die Schwefelſäure des Natrons mit Ätzkalk zu Gyps verbindet, läßt die ſalzige Säure das Eiſenoxyd fallen, und verbindet ſich mit dem Natron wieder zu Kochſalz. Dieſe Amalgamirlauge iſt auch ein gutes feuerlöſchendes Mittel.

Amalgamīr-maſchīnen, Amalgamīr-mühlen (Quickmühlen), ſ. Amalgamirwerke.

Amalgamīr-officiānten, diejenigen Perſonen, welche die ſpecielle Aufſicht über das Amalgamirwerk haben; gewöhnlich ein Amalgamīr-meiſter und ein oder mehrere A.-ſchreiber und A.-probirer; ſ. d. folg. Art.

Amalgamīr-probe, d. i. die Unterſuchung eines amalgamirfähigen Erzes oder Hüttenproductes im Kleinen; am beſten indem man in einem kleinen 2—5 Pfund Erz faſſenden Anquickfäßchen (durch ein kleines Waſſerrad gedreht) das gehörig vorbereitete Erz oder Product mit 50 pC. Queckſilber und dem nöthigen Waſſer 24 Stunden lang ſich bewegen läßt.

Amalgamīr-werke (Amalgamirhütten) nennt man diejenigen großen Anſtalten, worin das Gold und Silber durch Hülfe des Queckſilbers aus den Erzen gebracht wird; ſ. Amalgam. Erſt zu Ende des vor. Jahrh. ſind dieſe Anſtalten in Europa eingeführt worden, nachdem ſie in Süd-Amerika ſchon eine lange Reihe von Jahren im Gange waren. Herr von Born führte ſie mit Glück in den öſterreichiſchen Staaten ein, und der ſächſ. Bergrath Gellert gab die erſte Veranlaſſung, daß man in Sachſen das treffliche Amalgamirwerk auf der Halsbrücke bei Freiberg anlegte, worin jährlich 60,000 Centner Erz amalgamirt werden, welche 80,000 Mark Silber liefern. Die ſo viele Arbeiter, ſo viel Holz und ſo viele Keſſel ſparende, von Gellert erfundene kalte Amalgamation wird hierbei angewendet. Nachdem die Erze in einem eignen Ofen ausgeglüht, auf dem durch Waſſerräder getriebenen Pochwerke zerſtampft, dann geſiebt, mit zerriebenem Kochſalz beſchickt und in gewölbten Öfen geröſtet worden ſind, wird es auf ordentlichen Mahlmühlen gemahlen und gebeutelt und hierauf in großen Amalgamirfäſſern (Anquickfäſſern) mit Queckſilber vermiſcht oder amalgamirt. Die Fäſſer (20 an der Zahl) werden vermöge eines Räderwerks durch ein großes Kunſtrad (und zwar ein oberſchlächtiges Waſſerrad) in Bewegung geſetzt, nachdem man das Erz in die Fäſſer gebracht und das Queckſilber durch ein eignes Rohr hineingeleitet hatte. Vor dem Hineinführen des Queckſilbers aber hatte man viel reines Waſſer und (zur Tilgung der Salzſäure in dem Erze) Platten von geſchmiedetem Eiſen in die Fäſſer gebracht. Wenn hernach das Erzmehl mit dem Queckſilber in den Fäſſern (16 Stunden lang) herumgetrieben iſt, ſo hat das Queckſilber alles Silber an ſich gezogen. Man verdünnt nun die Maſſe mit Waſſer, läßt die Fäſſer noch eine Stunde lang umdrehen, und zieht die Maſſe ab in Säcke von Zwillich. Schon durch einen leichten Händedruck trennt ſich da das meiſte Queckſilber wieder von dem Quickbrei. Das in dem Sacke zurückbleibende Amalgam bildet ſich zu einem Ballen, den man entweder in einen andern Sack oder auf eine ſchiefe Fläche bringt, damit das überflüſſige Queckſilber noch von ſelbſt herausſaigere. Auf dem Glühheerde werden die Quickkugeln ſo ausgeglüht, daß das Queckſilber als Dampf davon geht, welchen man in Waſſer wieder als Queckſilber auffängt. Die übrig gebliebenen Silberkugeln aber ſchmelzt man in Ipſer Tiegeln, wobei immer noch etwas Queckſilber davon geht. Alle Rückſtände werden ſorgfältig aufgehoben und von dem noch darin befindlichen Silber befreit.

Amalgamīr-weſen umfaßt das Zugutemachen der Metalle durch die Amalgamation.

Amalgām-kammer, in Amalgamirwerken: ein kleines Zimmer im Erdgeſchoß, in welchem das Amalgam von dem Queckſilber gepreßt und aufbewahrt wird. Aus ihr ſteigt ein kleiner Schacht auf, in welchem man das abgepreßte Queckſilber wieder zum Füllen in die Fäſſer aufwindet.

Amalgām-tröge, kleine hölzerne Tröge zum Transportiren des Amalgams.

Amālia, geborne Gräfin von Mansfeld, Gemahlin Günthers von Schwarzburg,

burg, der Bremer genannt; ſt. 1517; bekannt vorzüglich durch einen auf der königl. Bibliothek zu Dresden befindlichen Roman des Kanzlers der Minneſänger, von Hammerſtein.

Amālie, 1) (Anne), geb. d. 9. Nov. 1723, Schweſter Friedrichs II. von Preußen, ſeit 1744 Äbtiſſin zu Quedlinburg. In der Tonkunſt von Kirnberger (ſ. d.) gebildet, ſpielte ſie ſehr gut Clavier und lieferte ſelbſt große, in einzelnen Theilen treffliche Compoſitionen von ſtrengem Styl. Ihre vollſtändige muſikal. Bibliothek vermachte ſie dem Joachimsthaler Gymnaſium zu Berlin, jedoch unter Bedingungen, welche dieſelbe unbrauchbar machten. 2) A. (Eliſabeth), Landgräfin von Heſſen-Caſſel, Tochter des Grafen Philipp Ludwig II. von Hanau-Münzenberg und der Katharina Belgica, geb. den 29. Jan. 1602, ausgezeichnet durch Geiſt, Gemüth und Bildung, regierte, nach dem Tode ihres durch Gift geſtorbenen Gemahls, Wilhelms des Beſtändigen (ſ. d.), 13 Jahre mit großer Weisheit, wußte durch eigne Mittel und Hülfe der Schweden ihr Land zu vertheidigen und erhielt durch den weſtphäliſchen Frieden die Abtei Hersfeld, die Propſtei Geilingen und 6 Tonnen Goldes. Die Landesregierung übergab ſie bald nach dem Frieden ihrem Sohne Wilhelm VI. und ſt. den 8. Aug. 1651. (Vgl. Verſuch einer Darſt. des Lebens dieſer Fürſtin, von D. K. W. Juſti. Gießen 1812.)

Amālie, Herzogin von Weimar, ſ. Anna Amalia.

Amālien-bad, Bad und Geſundbrunnen im Regierungsbezirk Magdeburg, angelegt 1788.

Amālien-burg, Theil von Kopenhagen (ſ. d.).

Amālien-hof, Pfarrdorf im Regierungsbezirk Potsdam, mit Barchentfabrik.

Amālien-ruhe, herzogl. ſachſ. meiningiſches Luſtſchloß, in einer romantiſchen Waldgegend, ſüdweſtl. von Meiningen, 1718 von der zweiten Gemahlin Ernſt Ludwigs, Eliſabeth Sophie, erbaut und Sophienluſt genannt, 1785 nach manchen Streitigkeiten an Charlotte Amalie, Gemahlin Anton Ulrichs, abgetreten und Amalienruhe genannt.

Amālius (Theodoricus), ſ. Theoderich, König der Oſtgothen.

Amallicalah, eine der Pelew-Inſeln.

Amalricāner, ſ. unter Almarich 3).

Amalrich (Amalricus, himmliſch reich, wie Einige wollen), 1) Sohn des Weſtgothenkönigs, Alarichs II., und der Theudigotha, Tochter des großen Oſtgothenkönigs Theoderichs, lebte zuerſt unter der Vormundſchaft des mütterlichen Großvaters von 507 bis 526; vermählte ſich mit Klotilden, Schweſter des Frankenkönigs Childebert, die ſeines Reiches wie ſeinen eignen Untergang herbeiführte. Denn da er ſie wegen ihrer Anhänglichkeit an die katholiſche Kirche als Arianer gemißhandelt, rief ſie ihren Bruder vermittelſt eines blutbeſpritzten Tuches zu Hülfe. Childebert ſchlug den Amalrich in mehrern Treffen; dieſer entfloh nach Barcelona und ward daſelbſt von ſeinen Unterthanen erſchlagen. 2) (Arnold), Erzbiſchof zu Narbonne, Freund Innocenz III., ein großer Gegner der Albigenſer (ſ. d.), bewog die ſpan. Fürſten zu einem Kriege gegen die Mauren, war 1214 beim Concilium zu Montpellier; ſt. 1225.

Amalrĭcus, ſ. Almarich 3).

Amalteo (Amaltheus), 1) (Cornelius), geb. 1530 zu Oderzo, als Arzt und Dichter berühmt und nach dem Abgange ſeines Bruders Geronimo Secretär der Republik Raguſa, half dem Paolo Manuccio an der Überſ. des Catechismus Romanus ins Lat. (Rom 1566. Fol.) und ſt. 1603. 2) (Geronimo), geb. 1506 in Friaul, Bruder des Vor., ſtudirte zu Padua Medicin und Ethik, und ward von Muretus für den erſten Arzt und Dichter ſeiner Zeit in Italien gehalten; ſt. 1574. 3) (Giovambattiſta), älterer Bruder des Vor., geb. 1525 zu Oderzo, ſtudirte zu Padua Humaniora, Theologie und Jurisprudenz und ward ſchon in ſeinem 20. Jahre als Erzieher nach Venedig berufen, ging 1554 mit dem venetianiſchen Geſandten nach England, ward Secretär der Republik Raguſa und dann Secretär des Papſtes Pius IV. zu Rom und ſt. 1573 daſ. Seine lat. Gedichte werden den ital. vorgezogen. Die ſämmtl. Gedichte dieſer drei ausgezeichneten Brüder erſchienen zuſammen unter dem Titel: Trium fratrum Amaltheorum carmina. Venedig 1627 und Amſterd. 1689. 12. 4) 5) und 6) Drei Brüder, Franz, Marc Anton, geb. 1475 zu Pordenone, und Paul, geb. 1460, die ſich ſämmtl. als Gelehrte berühmt gemacht haben; von Franz ſtammen die drei vorgenannten. 7) und 8) (Hieronymus und Pomponius), zwei Brüder, bekannt als gute Maler aus Venedig im 16. Jahrh. Erſterer ward von ſeinem Bruder aus Neid, da er ihn in der Kunſt übertraf, beredet, Kaufmann zu werden.

Amalthēa, 1) in der Fabel des kretenſiſchen Jupiters: Nymphe und Amme Jupiters, Tochter des Meliſſeus, Königs von Kreta; in der Fabel des Herakles aber: Tochter des Hämonius. Sie nährte den Jupiter mit der Milch einer Ziege, die ſelbſt hernach Amalthea genannt ward. Einſt brach dieſe Ziege ein Horn ab, welches Amalthea ſogleich, mit friſchen Kräutern umwunden und mit ſüßen Früchten angefüllt, dem Jupiter brachte, der es ſodann

dann unter die Sterne verſetzte. Nach andern Nachrichten gab Jupiter ein Horn der Ziege Amalthea ſeinen Erzieherinnen, den Töchtern des Meliſſeus, mit der Weiſung, alle ihre Bedürfniſſe aus dem Horne nehmen zu können. Dies war das Horn des Überfluſſes. Die ſpätere Fabel gibt es dem Herakles, und dieſer wieder dem Acheloos gegen eins der Hörner dieſes letztern. Hier iſt Horn des Flußgottes ein Arm des Fluſſes, und das Horn des Überfluſſes bezieht ſich auf die Befruchtung durch den Fluß. 2) A. oder Adamanthea, Amme Jupiters, welche, um ihn vor Kronos zu verbergen, ſeine Wiege an einem Baume aufhing und um ſie her durch Spieße und eherne Schilde ein furchtbares Geräuſch machen ließ. Nach Ein. einerlei mit Adraſtea und der unter 1) genannten. 3) Eine Sibylle, nach Lactanz einerlei mit Demophile, der ſiebenten cumäiſchen Sibylle; ſoll dem Tarquinius Priscus 9 Bücher voll Orakel gebracht haben. (Tibull. II, 5. 67. Heyne obs. in Tib. p. 136.)

Amalthēa (Amaltheon, alte Geogr.), ein Landhaus des Atticus in Epirus, oder vielmehr wohl ein Gymnaſium darin (Cic. ad Attic. I, 16). Atticus nachahmend, ſcheint Cicero ein ähnliches in Arpinas errichtet zu haben (ad Att. I, 13).

Amălus, (nach Beritone) Augis Sohn, vierter König der Gothen, ein guter Regent. Mit dem Suevenkönig Gotilla verbunden, unterwarf er die rebellirenden Eureten und Eſtoner. Von ihm ſoll die berühmte ſpan. Familie der Amaloren ſtammen, aus welcher viele Könige und andere merkwürdige Perſonen hervorgegangen.

Amaly (Paul), ein großer Baumeiſter im 18. Jahrh., baute den Pamphiliſchen Palaſt; eins der größten und ſchönſten Gebäude in Rom.

Amām, St. im ſüdl. Theile des Stammes Juda (Joſ. 15, 26).

Amāma, 1) großer Maler in Waſſerfarben, zu Ende des 17. Jahrh. zu Hamburg. Seine Landſchaften, Vögel, vorzüglich aber Blumen in Miniatur, ſind einzig. Er war erſter Lehrer des berühmten Denner. 2) (Sixtin.), aus dem Friesländiſchen, Prof. der hebr. Sprache zu Franeker. Schrieb: Antibarbarus biblicus (1656. 4. u. a.), ſo wie mehrere grammatiſche Schriften; ſt. 1629.

Amān, 1) Seehafen in Marokko; 2) Nebenfluß des Irtiſch; 3) ſ. Hamah; 4) Amanſtraße, ſ. v. w. Cooksſtraße.

Aman (türk.), Weh! Erbarmen! habe Mitleid!

Amāna (alte Geogr.), 1) ein Theil des Gebirges Libanus oder des Antilibanus, zwiſchen Hermon und Senir (Hoh. L. 4, 8. vielleicht ſ. v. w. Amanos, ſ. d.). 2) Fluß (2. Kön. 5, 12), ſ. Abana 2) und Chryſorrhoas.

Amāna, ſ. Amaguana.

Amanabiſſi, Nebenfluß des Rio Negro in Guiana.

Amanutſche Slobode im Gouvern. Simbirſk (Rußland), aus welcher für die Feſtungen im Orenburgiſchen recrutirt wird.

Amanbāy, Gebirg zwiſchen dem Paragay- und Paranafluſſe in Süd-Amerika.

A manco (ital.), 1) zur Linken; 2) Abgang, Geld-, Zahlungs-Abgang; 3) Vorſchuß, Ausſtand, Forderung, Soll.

Amand, 1) St. mit 8100 Ew. im franz. Depart. Nord, mit Mouſſelinfabriken, Zwirnbereitungen, Fayencefabrik. In der Nachbarſchaft (im Flecken Croiſette) ein dreifacher Mineralbrunnen. 2) St. im franz. Depart. Nièvre mit 1500 Ew., die Eiſen bearbeiten, Töpfe bereiten. 3) Flecken in der Prov. Antwerpen (Niederlande), mit 2500 Ew., Eſſigſiedereien, Salzraffinerien.

Amand, 1) (Joh. v. Sct.), Kanonikus zu Tournay und mediciniſcher Schriftſteller des 13. Jahrh.; wir haben noch von ihm: Expositio sup. antidotarium Nicolai (Venedig 1561. 4.). 2) (Joh. v. Sct.), Arzt und Barbier des Papſtes Johann XXII., wollte dieſen durch Zauberei umbringen, ward aber angeklagt und 1317 hingerichtet. 3) A., ſchrieb das Leben der heiligen Ritrude in Verſen, im 11. Jahrh. 4) (Joſt), geb. zu Zürich 1539, ein berühmter Maler, Zeichner und Formenſchneider zu Nürnberg; ſchrieb: Die Dicht- und Malerkunſt, Frankf. 1578; ſt. 1591. 5) (Marcus Anton Gerh. Franz von Sct.), ein berühmter franz. Dichter, geb. zu Rouen 1594, ſchrieb das bekannte epiſche Gedicht: Moïse sauvé. Seine Verſe waren ſchlecht, aber dennoch lieblich. Er ſt. 1660. 6) (Peter), berühmter Geburtshelfer aus Provence; ſeine Beobachtungen über die Geburtshülfe ſind geachtet; ſt. 1720.

Amandāva, ſ. Bengali.

Amāndes cassées (fr.), die Mandeln ohne Schalen. A. en coques ou coquilles, Mandeln mit Schalen. A. à craquer, a. princesses, a. des dames, feine Krackmandeln; ſ. Mandeln.

Amāndes souflées (fr.), eine Confitüre in Mandelgeſtalt, aus Mandeln, Zucker, Citronen und geſchlagenem Eiweiß bei gelindem Feuer gebacken.

Amandīnus lāpis, ſ. Esmundus.

Amand Montrānd (Sct.), St. im franz. Depart. Cher, mit 5200 Ew., die durch Tuch- und Baumwollenweben, Korn- und Weinhandel ſich nähren.

Amāndus, 1) Biſchof zu Worms, ſtiftete die Abtei zu Tournay und ſt. 659; hat in einem Theile der Niederlande das Chriſtenthum ausgebreitet. Mit ihm wird 2) ein aquitaniſcher Graf, der, früher Biſchof

ſchof in Frankreich), von Dagobert verwieſen, 641 als der 16te Biſchof nach Maſtricht ging und Gent bekehrte, oft verwechſelt. Er ſt. 661 (684) in einem Kloſter bei Tournay. 5 Tage im Jahre, vornehmlich aber der 6. Febr., ſind ihm geweiht. 3) Graf zu Giſalba, vertheidigte 463 ſein Vaterland gegen die Alanen (ſ. d.) und die kathol. Religion gegen die Arianer, und ſt. den Märtyrertod. Ihm iſt der 6. April geweiht. 4) Nach Einigen ein Biſchof zu Nevers, der bei einer Chriſtenverfolgung mit ſeinen drei Brüdern aus einem Feuerofen unverletzt hervorgekommen, nachher aber enthauptet worden ſein ſoll. Ihnen iſt der 6. Jun. geweiht. 5) Prof. der Theologie zu Löwen, dann Provincial des Minoriten-Ordens, ein ausgezeichneter Sprachkenner; ſchrieb: Scrutinium veritatis historicae; einen Commentar über das erſte Buch Moſis, den Hiob ꝛc. u. m. Wird mit Andern den 8. Jun. verehrt. 6) Ein Schotte im 6. Jahrh., verrichtete mit Bertholdus, Sohn Königs Theodaldus von Schottland, viele Wunder. Beiden gab Erzbiſchof Sct. Remigius zu Rheims die Prieſterweihe. Ihnen zu Ehren ward ein Kloſter gebaut. Der 16. Jun. iſt ihnen geweiht. 7) (Petrus, nach And. Johann), aus Weſtphalen, Ablaßprediger und D. der Theologie, trat zu Luthers Lehre über, ward von ihm nach Preußen geſandt, wo er in der Altſtadt Königsberg der erſte Lutheriſche Prediger war, ging dann nach Danzig und zuletzt als Superintendent nach Goslar, wo er mehrere Schulen anlegte. Er ſt. 1530.

Amāni, das dritte geſetzliche und heilige Buch der Türken, die Vorſchriften zur vernünftigen Einrichtung des Lebens enthaltend.

Amanita (amanita, *Hall.*), eine Schwammgattung, welche ſich von Agaricus durch den deutlichern Ring, welcher den Strunk umgibt, auszeichnet. Art: a. musceria, *P.* (agaricus muscerius, *L.*), ſ. Fliegenſchwamm.

Amānki, ſ. Vielfraß.

Amārnia, ſ. Ammannia.

Amanōa (amánoa), eine Pflanzengattung zur 5. Kl. 1. Ordn. des Linn. Syſt. gehörig, hat einen tief fünftheiligen Kelch, keine Blumenkrone. Die Staubfäden ſtehen unter den dreikantigen Fruchtknoten. Die einzige bekannte Art iſt a. guianensis, ein in den Wäldern von Guiana einheimiſcher, über 60 Fuß hoher, mit einer dicken, weißen Rinde umkleideter Baum.

Amānos (alte Geogr.), ein nordweſtlich herabgehender Gebirgsarm des Taurus, erſtreckt ſich vom mittelländiſchen Meere bis an den Euphrat und an Melitene in Kappadokien, auf der andern Seite gegen Syrien, das er von Kilikien trennt.

Amanōūri, eine der feinſten Sorten der levantiſchen Baumwolle, die zu Marſeille gekauft wird.

Amano Wātta, d. h. Himmelsufer, eine kleine, nicht weit vom Meere in einem Berge der heiligen Provinz Isje in Japan gelegene Höhle, in welche der höchſte der Götter, Ten Sio Dai Dſin, ſich einſt verbarg, ſo daß alle Geſtirne, die nur von ſeinem Lichte ihr Licht empfangen, plötzlich verdunkelt wurden, welches dann allen Weſen bewies, daß er der Herr des Lichts und der erſte aller Götter ſei. Die Japaner wallfahrten nach dieſer Höhle, und in derſelben iſt eine Capelle mit einem auf einer Kuh ſitzenden Götzenbilde, welches Dai nitz no rai, d. h. große Sonnengeſtalt, genannt wird. Es ſcheint dieſer Mythe eine bekannte Symbolik zum Grunde zu liegen. Der Sonnengott geht in die Winterhöhle, in die ſüdliche Hemiſphäre, alle Lichter hören nun auf zu leuchten, d. h. alle Fruchtbarkeit hört auf, alle Kräfte der Vegetation und des Lebens ſind todt. Der Gott auf der Kuh ſitzend iſt dann die Sonne in ihrer Beziehung auf die Erdkuh, oder auch die männliche Sonnenkraft in Verbindung mit der weiblichen Mondkraft.

Amāns (Sct.), Dorf im Depart. Lozère (Frankreich), mit 3800 Ew.

Aman-ſtraße, ſ. Aman.

Amānt, amānte (fr.), Geliebter, Liebhaber; Geliebte, Liebhaberin.

Amantēa, St. in Calabria citra, an der Mündung des Oliva ins Meer, mit 2700 Ew. und einem Biſchof.

Amāntes (Amantēni, a. Geogr.), 1) ſo v. w. Amantiani (ſ. d.); 2) ſo v. w. Amantini.

Amāntia (Aamantia, Abantia, alte Geogr.), Seeſt. in Makedonien, zwiſchen Aulon und Orikos, zu Plinius Zeiten von den Römern abhängig; ſpäter Biſchofsſitz; jetzt Porto Raguseo.

Amantiāni (alte Geogr.), Ew. der Gegend der letztgenannten Stadt.

Amāntin (unziemlich), für Amante.

Amantīni, 1) ein Volk im Oſten von Nieder-Pannonien, an der Save, wahrſcheinlich aus Illyrien eingewandert (Ptol. II, 16. Plin., als Amantes, III, 22). 2) So v. w. Amantiani.

Amāntium Jēsu Socīetas, die Jeſum liebende Geſellſchaft, 1664 von Juſt. Ernſt v. Fels (Wels oder Welz), einem öſterreichiſchen Baron, als proteſtantiſche Anſtalt zur Bekehrung der Heiden begründet und mit 12,000 Thlr. fundirt. Da die Geſellſchaft nicht zu Stande kam, ging Fels als Heidenbekehrer nach Weſt-Indien, wo er bald ſtarb.

Amāntius, 1) (Bartholomäus), berühmter Alterthumsforſcher aus Landsberg

berg in Baiern, ward 1533 mit Peter Apianus Bibliothekar zu Ingolſtadt. Beide gingen darauf nach Italien und ſchrieben: Inscriptiones sacrosanctae vetustatis non illae quidem Romanae sed totius vere orbis, Ingolſt. 1534. Fol. Zurückgekehrt ward A. gekrönter Dichter und Prof. der Redekunſt, 1535 Prof. der Rechte zu Tübingen und 1541 zu Greifswalde, dann 1545 Sachwalter in Nürnberg und Rath, und ſt. zu Lauingen. Nach ſeinem Tode erſchien: Flores celebriorum sententiarum graec. ac latin. definit. etc. in ord. alph. redacti. Dillingen 1556, Köln 1567. Fol. und mehrere Auflagen. 2) u. m.) Viele Märtyrer in früherer Zeit, ohne bekannte Vornamen, und mehrere Biſchöfe in Frankreich im 5. und 9. Jahrh.

Amanuāda praēdia (lat.), Hobs- und Behandigungsgüter, Güter in Weſtphalen, beſonders im ehemaligen Erzſtifte Köln und im Stifte Eſten, welche ſtets auf zwei Hände (Perſonen) ſo übergeben wurden, daß, ſo oft eine Hand ſtarb, eine andere gewonnen werden mußte.

Amanuēnſis, 1) (röm. Antiqu.), ein Sklav, welcher a manu iſt, ein Schreiber; daher 2) Handlanger, Handſchreiber, Abſchreiber ꝛc. 3) Gehülfe eines Profeſſors, Advocaten u. dgl., der ſich zu ähnlichem Beruf ausbildet.

Amanūh, St. im mittelaſiatiſchen Reiche Mokambur.

Amānus und Anandatus, zwei Gottheiten, welche nach Strabo mit der Göttin Anaïtis gemeinſchaftlich in der pontiſchen Stadt Zela verehrt wurden. Die Namen ſollen perſiſch ſein, und deßwegen erklärt man Amanus durch Omanus, welches Wort Feuer, Licht, Sonne bedeutet. Auch leſen Handſchriften wirklich Omanus. Was den Anandatus betrifft, ſo findet man, daß der chaldäiſche Oannes auch mit dem Prädicate Annedotus belegt wird. Es war aber Oannes jener in Fiſchgeſtalt aus dem erythräiſchen Meere aufſteigende Gott, der den Babyloniern Geſetze und Cultur gab, ähnlich wie Wiſchnu in Indien, wenn er zum Beſten der Menſchen in Thierformen erſcheint, und ſo könnte denn Homanus (Amanus) als der perſiſche Ormuzd, d. h. als der Lichtgott und Sonnengott, folglich als das höchſte männliche und Anaitis (Mond, weibliches Urlicht, Venus, Urfeuchte), als das höchſte weibliche Princip genommen werden, Anandatus aber als eine Offenbarung des erſtern, als der in die Sinnenwelt getretene, im Fleiſch geoffenbarte Urgott, als Weisheit und Recht lehrender Oannes. Statt Anandatus iſt die gewöhnliche Leſeart Anandrates, aber die erſtere wird durch mehrere Handſchriften beſtätigt.

Amānus, 1) ſ. Lukan; 2) ſo v. w. Amanos.

Amapālla, Meerbuſen im weſtl. Neu-Spanien, mit mehrern Inſeln.

Amāra (lat.), ſ. Bittere Mittel.

Amāra, ſ. Amhara.

Amāra (amara, *Bonell.*), Kanalkäfer, Gattung der Laufkäfer, mit breitem, querem Halsſchild, das ſich an die Flügeldecken anſchließt. Art: a. fulva, ochergelb, in Teutſchland. Dieſe Gattung gehört nach And. zu harpalus, nach Linn. zu carabus.

Amāra (Dewa-Amara, der göttliche Amara, auch Amara-Singha oder Sinha, Amara der Löwe), berühmter Weiſer am Hofe König Vikramaditja's (ſ. d., 56 v. Chr.) und deſſen Liebling (ſ. Navaratnani); lebte 12 Jahre bei großer Enthaltſamkeit einſam in einem Walde, wo er den Wohnort des Buddha entdeckt hatte, ließ dem Wiſchnu einen Tempel bauen und ſchmückte denſelben mit vielen Götterbildern. Von ſeinen gelehrten Werken iſt beſonders zu merken: ein Realwörterbuch der Sanſkritſprache (Amarakoſcha, d. h. Schatz des Amara). Paulinus a Sanct. Barthol. hat den erſten Abſchnitt, der die Erklärung der Götterbeinamen enthält, herausgegeben, unter dem Titel: Amarasingha, sectio prima de coelo. Rom 1798. Der Titel Amara-singha iſt nicht richtig, denn Amara-ſingha iſt nur ein Beiname des Verfaſſers. Das Ganze erſchien mit engl. Erläuterungen von H. T. Colebroke. Serampore 1808. 4. In der königl. Bibl. zu Paris ſind zwei Handſchriften.

Amaracum, ſ. unter Amarakos.

Amarāge, ſ. unter Amares.

Amarakos, der Sage nach ein Edelknabe des Königs Kynarä in Zypern, der im Fallen ein Alabaſtergefäß mit köſtlicher Salbe zerbrach, aus Betrübniß ſtarb und in die Pflanze sampsucum (nach Dioſkorides unſer dünnblättriger Meiran) verwandelt ward, welche Pflanze ſelbſt nach ihm auch den Namen amaracum erhielt. Galen und andere ältere Ärzte verſtehen jedoch darunter die Matricaria (ſ. d.).

Amarakynon (gr. sc. oleum), eine geſchätzte Salbe der griechiſchen Ärzte, zu der eine Menge Gewürze und gewürzhafter Kräuter kam. Dioſkorides beſchreibt ſie. Ähnlich sampsuchinum. Vgl. Amarakos.

Amarāl (Andreas d'), portugieſiſcher Edelmann, Großkanzler des Johanniter-Ordens, tapfer, aber hochmüthig, verrieth, weil er nicht Großmeiſter des Ordens ward, aus Rache den Türken die Feſtungen von Rhodus, worauf er enthauptet ward. (Vertot hist. de l'ordre de Malthe VIII. u. a.)

Amarāndus (Sct.), Märtyrer, 250 zu Alby getödtet und begraben. Bei ſeiner, durch eine himmliſche Offenbarung entdeckten, Grabſtätte ſollen viele Wunder geſchehen ſein. Ihm iſt der 7. Nov. geheiligt.

Amarānt 1) ('Αμάραντος, alte Liter.),

ein

ein Geſpräch in Proſa über die Liebe der Greiſe des Theodoros Prodromos (ſ. d). 2) S. Amaranth.

Amarante, Villa an der Mündung des Tamega in den Duero in Entre Minho e Duero (Portugal), mit 4000 Ew. Gefecht zwiſchen den Portugieſen und den ſiegreichen Franzoſen 2. Mai 1809.

Amaranteen, ſ. Amaranthen.

Amaranth (v. gr., unverwelklich; Tauſendſchön, Fuchsſchwanz u. a., amaranthus, *L.*), zur Monöcia Pentandria des Linn. Syſtems gehörige Pflanzengattung; hat keine Blumenkrone, ſondern einen gefärbten Kelch, welcher bei beiden Geſchlechtern 3—5theilig iſt; die männliche Blüthe enthält 3—5 Staubfäden, welche auf dem Fruchtboden ſtehen, die weibliche einen Fruchtknoten mit 2 oder 3 Griffeln. Die Frucht iſt eine ſchlauchförmige einſamige Kapſel. Von den ſehr zahlreichen, durchaus einjährigen Arten, welche dieſe Gattung enthält, ſind auch mehrere als Zierpflanzen in unſere Gärten aufgenommen worden, als: a. caudatus, wegen ſeiner langen, rothen, überhängenden Blumentrauben allgemein geſchätzt; a. tricolor, ein in Oſt-Indien und China wild vorkommendes Gewächs, das durch ſeine grün-, gelb- und glänzendroth gefärbten Blätter den Pflanzungen ein ſchönes Anſehen gibt. Von dem wilden Amaranth, a. blitum, und mehrern Arten werden die Blätter als Spinat gegeſſen. Vgl. Bredos.

Amaranthen (amaranthi, Amaranteen), bilden nach Batſch die 48. natürliche Pflanzenfamilie, nach Juſſieu die erſte Ordn. der 7. Kl. Sie ſind durch den Bau nicht ſehr weſentlich von den Chenopodeen (ſ. d.) verſchieden.

Amaranthen-Orden, 1) ein von der Königin Chriſtina von Schweden 1653 geſtifteter Orden, wo bei Aufnahme in denſelben ledige Ritter die Eheloſigkeit angeloben, die Verheiratheten aber verſprechen mußten, zum zweiten Male nicht zu heirathen. 2) Ein noch beſtehender Geſellſchaftsorden in Schweden, der nur geſelliges Vergnügen bezweckt. Die Aufnahme iſt mit mancherlei Heimlichkeiten, feierlichen Prüfungen und angenehmen Überraſchungen verbunden, das Ordenszeichen ein rothes, grün eingefaßtes Band, mit goldenem Stern. In allen bedeutenden Orten ſind Logen, und der in einer aufgenommene Fremde hat ſo überall in den gebildetſten Zirkeln freien Zutritt. Ein ähnlicher Orden beſteht in Schweden für Künſtler.

Amaranthholz, ein aus den weſtindiſchen Inſeln nach Europa gebrachtes ſchönes Holz, von dunkler Blutfarbe, wird in Frankreich zu den ſchönſten Meublen verarbeitet; ſ. Mahagonyholz.

Amaranthi, 1) ſtatt Imereti, ein Volksſtamm im Kaukaſus, am Berge Amaranthus, wo der Phaſis entſpringt. (Stephan. d. Urb.) 2) S. Amaranthen.

Amaranthkirſche, eine große, ſpät reifende, ſüße Kirſchſorte, roth, jedoch mit etwas durchſcheinendem Gelblichen, mit einer Naht auf der einen Seite und einer Rinne auf der andern; lang aber ſtark geſtielt.

Amaranthoide (v. gr.), Nagelkraut.

Amaranthroth, ſ. Färbekunſt.

Amaranthus (thos), ſ. Amaranth und Amaranthi.

Amara-ſingha, -ſinha, ſ. Amara (Dewa-A.).

Amaravati, ſ. unter Ambeſt.

Amarcantac, ſ. Omerkuntuk.

Amardi (alte Geogr.), ſ. Mardi.

Amardus (alte Geogr.), ein Fluß, ſ. Mardus.

Amarellen, eine Abricoſenart.

Amarell-Kirſchen, Kirſchen mit nicht färbendem Safte und dem kleinen Sauerkirſchenblatte; man unterſcheidet eine frühe Sorte (königliche Amarelle) und eine ſpäte; auch die Allerheiligenkirſche und mehrere gehören darunter.

Amarell-Kraut (gentiana amarella, *L.*), bitterer Enzian, mit fünffach getheilter, präſentirtellerförmiger Corolle, purpurrothem, viel Äſte treibendem Stengel, findet ſich häufig auf Wieſen; in Schweden wird es als Hopfen beim Bierbrauen und abgekocht gegen das kalte Fieber gebraucht.

Amares, auf den Schiffen die Kabel und Seile, womit etwas angehalten und befeſtigt wird, wie die Ankertaue, wovon die Schiffe immer guten Vorrath haben, der Amarage heißt.

Amargura, eine der freundſchaftlichen Inſeln; ſ. Auſtralien.

Amarhüter, freie Indier in Peru, am Abuzey.

Amaria, Amarja, 1) Sohn Merajoths und Vater des Hohenprieſters Ahitob (1. Chron. 5, 33. 7, 7), bekleidete zur Zeit der Richter das Hoheprieſteramt (Eſra 7, 3). 2) Sohn Aſaria's, bekleidete ebenfalls dieſe Würde (1. Chron. 7, 11), und von Joſaphat der oberſte der Prieſter genannt (2. Chron. 19, 11.). 3) Levit, der zur Zeit Hiskia's über die Austheilung der freiwilligen Gaben zur Erhaltung des Gottesdienſtes geſetzt war (2. Chron. 31, 15). 4) Mehrere Juden dieſes Namens in Nehemia 10, 3. 11, 4. 12, 13.

Amariah, 1) der zweite Sohn Hebrons aus dem Geſchlechte Levi (1. Chron. 23, 19). 2) Sohn des Hiskia, Vater des Gedalja und Enkel des Propheten Zephanja. 3) Ein Sohn Sephatja's und Vater Sacharja's aus dem Stamme Juda (Nehem. 11, 4). Vgl. d. vor. Art.

Amarīllas (Don Auguſt d'Ahumada, Marquis), commandirte 1748 die nach Genua geſandten ſpaniſchen Hülfstruppen und ſetzte den Infanten Don Philipp in den Staaten von Parma und Piacenza ein. Hierauf ward er Gouverneur von Barcelona und 1755, mit dem Titel Marquis Amarillas, Vice-König von Mexiko, wo er 1760 ſtarb.

Amariscōggin (Ameriſc.), Fluß in Maſſachuſetts (Nord-Amerika).

Amarīties (lat.), ſ. Bitterkeit.

Amaritūdo, ōris (lat.), ſ. Bitterkeit des Mundes.

Āmarkat, Āmarkot, ſ. Amerkot.

Amarōk, ſ. Vielfraß.

Amārſias, der Steuermann, der den Theſeus nach Kreta zum Minotaurus überſetzte (Plutarch. in Theseo).

Amarſūr (Amberſor, Tſcheck, Ramdaspur, Amretſir, Amrita Saras), St. in den Landen der Scheiks (Oſt-Indien) am Rawi, Wallfahrts- und Verſammlungsort der Scheiks, mit Tuch- und Seidenzeugfabriken, Handel mit Shawls. Dabei der Teich der Unſterblichkeit, Amretſir, ausgelegt mit Granit, verziert mit koſtbaren Gebäuden, welche zum Theil von Prieſtern bewohnt werden.

Amartyros (gr., d. h. ohne Zeugen, alte Liter.), eine Schutzrede des Iſokrates für Nikias, der vom Euthynos die zur Zeit der 30 Tyrannen demſelben ohne Zeugen zur Verwahrung übergebenen 3 Talente ohne Erfolg zurückgefordert hatte. S. Iſokrates.

Amarua-ſchlange iſt wohl nicht unterſchieden von boa constrictor. Sie lebt im ſüdl. Amerika.

Amarumayu, Nebenfluß des Maranhon in Rio de la Plata (Süd-Amerika).

Amarūſia, ſo v. w. Amaryſia.

Amarȳllis (alte Liter.), 1) eine Idylle (die 3te) Theokrits. 2) In Virgils 1ſter Ekloge Contubernalis und Geliebte des Tityrus.

Amarȳllis (Narciſſenlilie, amaryllis, L.), in die natürl. Familie der Coronarien, Ordn. der Liliaceen, u. die 6. Kl. 1. Ordn. des Linn. Syſt. gehör. Pflanzengattung, zeichnet ſich durch eine 6theilige, faſt 2lippige Blumenkrone und 6 niedergebogene, in die Blumenröhre eingefügte Staubfäden aus; nur wenige Arten haben eine regelmäßige Krone und aufſteigende Staubfäden; der Griffel iſt fadenförmig, die Narbe 3theilig, die 3fächrige Kapſel enthält eckige Samen. Bemerkenswerth iſt, daß ſämmtliche Arten ſich durch den intereſſanten Bau und das angenehme Colorit ihrer Blumen bei allen Blumenfreunden als Ziergewächſe Eingang verſchafft haben, beſonders a. formosissima, durch die bezaubernde Geſtalt und die Carminfarbe ihrer Blumen. Ihr Vaterland iſt Süd-Amerika; doch iſt ſie ſchon lange Zeit in unſern Gärten eingeführt.

Amarȳnkeus, König der Epeer zu Bupraſium in Meſſenien, des Oneſimachos oder des Alektor Sohn; ein tapferer Mann, der mit den Molioniden dem Augias im Kriege gegen Herakles half.

Amarȳnthia, 1) ſo v. w. Amaryſia. 2) Feſt der Artemis auf Euböa, beſonders in Eretria und Amarynthis.

Amarȳnthis, Amarynthos (alte Geogr.), 1) St. auf Euböa, wo Artemis als Amarynthia verehrt ward. 2) Fluß im Peloponnes an der Grenze von Arkadien. 3) Jagdgehülfe der Artemis. 4) Einer von Aktäons Hunden.

Amarȳſia, Beiname der Artemis von der Stadt Amarynthis. Vgl. Amarynthia.

Amaſa, 1) Jethra's und der Abigail Sohn, von Abſalom an Joabs Stelle gegen David an die Spitze des Heeres geſtellt. Nach Abſaloms Niederlage ward Amaſa begnadigt und erhielt ebenfalls Joabs Stelle, ward aber auf des Letztern Anſtiften ermordet (2. Sam. 17, 25 u. f.). 2) Sohn Hadlai's (2. Chron. 28, 12).

Amaſäus, Amaſēus, 1) (Romulus), geb. 1489 d. 24. Jun. zu Udine, Prof. der griech. und lat. Sprache und Rathsſecretär zu Bologna, ſpäter von Papſt Paul III. zu mehrern Sendungen an auswärtige Höfe gebraucht, endlich Secretär Julius III., überſetzte den Pauſanias und Xenophon, und ſt. zu Rom 1552. 2) (Pompilius), des Vor. Sohn, ebenfalls ein großer Sprachkenner.

Amaſai, ein bibl. Name (1. Chron. 6, 9. 12, 8. 2. Chron. 29, 12 u. a.).

Amaſān, gebirgige Provinz in Natolien (aſiat. Türkei), reich an Südfrüchten, Wein, Obſt, Kupfer, Gold, Silber, Blei; theilt ſich in die Paſchaliks Siwan und Taraboſan.

Amaſēa (Amaſia, alte Geogr.), St. im Pontus, bei der ſich die Iris und der Lykos vereinigen, ehemalige Reſidenz der Könige von Pontus, Strabo's Geburtsort; jetzt Amaſia (ſ. d.). Die Lage beſchreibt Strabo (XII, 839) ausführlich.

Amaſēno (Badino), Fluß an den pontiniſchen Sümpfen in Italien.

Amāſia (v. lat.), Buhlin, Geliebte.

Amāſia (Amaſea [ſ. d.], Amaſſiah), St. im Paſchalik Siwan (aſiat. Türkei), mit feſtem Felſenſchloß (deſſen Thore eiſern und einige Häuſer in Felſen gehauen ſind) und 50,000 Ew.; hat 200 Moſcheen, 40 Klöſter u. ſ. w. Man baut hier gutes Obſt, Wein, Senf, Taback. Ein griechiſcher Metropolit wohnt hier.

Amaſia (alte Geogr.), 1) Fluß, ſo v. w. Amiſia (ſ. d.). 2) St. im Pontus, ſo v. w. Amaſea (ſ. d.). 3) Ort in Germanien, in der Nähe von Soeſt in Weſtphalen.

Amaſigh (Amaſirgh), ſ. Schilha.

Amāſis, 1) auch Amoſis oder Ammoſis; nach Juſtinus Mart. (Paraenes p. 10) der erſte Pharao Ägyptens von der achtzehnten Dynaſtie; nach Diodorus Sic. I, 38 u. 41 auf eine lange Reihe unbekannter Pharaonen nach Seſoſtris folgend, von dem Äthiopenkönig Aktiſanes und ſeinem eigenen Volke wegen Tyrannei vertrieben, und Gründer einer Pyramide; nach Euſebius (Chron.) derſelbe Pharao, unter welchem der Patriarch Jakob geſtorben; nach Olearius (ad Philostrat. vit. Apollon. 42): der, unter welchem die Hebräer aus Ägypten wanderten. Alles unſichere Nachrichten. 2) Berühmter und der hiſtoriſchen Zeit völlig angehörender Pharao von Ägypten. Geb. zu Siuph in dem Gebiete von Sais, ſchwang er ſich unter Apries durch Rebellenwahl vom gemeinen Soldaten zum Pharao empor (570 v. Chr.), traf mehrere gute Einrichtungen, unter andern die, daß jeder Unterthan dem Pharao von ſeinem Leben Rechenſchaft abzulegen hatte. Er geſtattete den Griechen große Freiheiten zum Handel und zur Anſiedlung, ließ viele herrliche Gebäude, den koloſſalen Sphinx, einen prächtigen Tempel der Iſis u. a. bauen, und ſt. 526 v. Chr., als Kambyſes nebſt Polykrates von Samos ſich zum Kampfe gegen ihn rüſtete (Herodotus II, 162 u. a.)

Amāſius, 1) (v. lat.), Buhle, Geliebter. 2) (alte Geogr.), ſo v. w. Amiſia (ſ. d.).

Amāſius, Biſchof zu Tiano, ging, von Conſtantin verfolgt, 350 nach Rom, von wo er vom Papſte Julius zur Verbreitung der chriſtl. Lehre ausgeſandt ward. In Sora heilte er mehrere Kranke und that viele Wunder, aber von den Arianern vertrieben, wandte er ſich nach Tiano, wo er zum Biſchof ernannt ward und ſt. Ihm iſt der 23. Jan. geweiht.

Amaſōnia (amasonia, *Wahl*), Pflanzengattung aus der natürl. Fam. der Viticeen, Ordn. der Verbeneen, zur 14. Kl. 1. Ordn. des Linn. Syſt. gehörig, mit 5theiligem Kelch, 1blättriger röhriger Krone und 4ſamiger Beerenfrucht. Von den bekannten Arten: a. erecta und a. punicea, *Wahl*, iſt erſtere ein krautartiges Gewächs mit gelben Blumen, aus Surinam, letztere ein Strauch, angeblich auf der Inſel Trinidad einheimiſch.

Amāſſerah (Amaſſero), kleine Seeſt. in Natolien, mit Trümmern der alten Stadt Amaſtris.

Amassette (fr.), dünnes Holz, womit die Maler die Farbe auf dem Reibſtein zuſammenſchaben; ſ. Amaſſiren.

Amāſſi, nach Rumph: ein botaniſch noch nicht genau beſtimmter Baum mittler Größe, deſſen Frucht in einer eirunden Nuß mit ſtachlicher, grüner Schale einen wohlſchmeckenden Kern enthält, der geſotten oder auch, wie die Kaſtanien, geröſtet, gegeſſen wird. Das Holz wird zu Bauten benutzt.

Amāſſiah, ſ. Amāſia.

Amaſſīren (v. fr.), häufen, ſammeln.

Amāſtra (alte Geogr.), ſ. Ameſtratus.

Amāſtris, 1) auch Ameſtris, Gemahlin des Königs Xerxes von Perſien (Herodot. IX.). 2) Tochter des Oxyartes, Bruders des perſiſchen Königs Darius Codomannus; vermählt mit dem Makedonier Kraterus, Dionyſius von Heraklea, und dem Lyſimachus, getödtet von ihren Söhnen; angebliche Gründerin der Stadt Amaſtris in Paphlagonien (Strabo XII, 820 u. a.).

Amāſtris, Ameſtris (früher Seſamos, a. Geogr.), eine berühmte St. an der Küſte von Paphlagonien, auf einer kleinen Halbinſel, die auf beiden Seiten Hafen hatte. Vgl. den vor. Art. In ihr wurden viele Münzen geprägt, meiſt in Beziehung auf die trefflichen Hafen; jetzt Amaſſerah (ſ. d.). Unter dem letzten Könige Eumenes kam ſie an Ariobarzanes, K. v. Pontus, ſpäter an die Römer, dann zum griech. Kaiſerthume, zum Reiche Trebiſonde, 1210 an Theodoros Laskaris, hierauf an die Genueſer und ward endlich von Muhammed II. nach der Eroberung von Byzanz eingenommen.

Amāſtro, ſo v. w. Amaſſerah (ſ. d.).

Amāſtrus, 1) Sohn des Hyppotes, ging mit Äneas nach Italien, wo er durch Turnus fiel (Virgil. Aen. XI, 673). 2) Getödtet in dem Kampfe gegen Äetes, König von Kolchis, von Argo, des Phrixus Sohn (Val. Flacc. VI, 554).

Amat, 1) ſ. Otaheiti. 2) (Hamat, hebr.), Wärme, warmes Waſſer; daher die Anfangsſylben mehrerer Orte in Paläſtina.

Amāta, 1) Name, den jede Veſtalin vom Pontifex Maximus, wenn er ſie wählte (capiebat), erhielt. (Nach Gellius, weil die erſte Veſtalin ſo hieß.) 2) Des Latinus, Königs der Aborigener, Gemahlin und Schweſter der Venilia. Weil ſie ihre Tochter Lavinia dem Turnus verſprochen, ſuchte ſie auf alle Art ihre Verbindung mit dem Äneas zu hindern, brachte ihre Söhne um, weil ſie dieſe Heirath begünſtigten, und reizte den Turnus zum Kriege gegen Äneas. Da ihre Bemühungen vergeblich waren, gab ſie ſich den Tod. (Virg. Aen. XII, 595 u. a.)

Amata, ſ. Widderſchwärmer.

Ama Teru Don Gami (d. h. der himmelſtrahlende große Geiſt, auch Ten Sio Dai Sin, d. h. des himmliſchen erbkaiſerlichen Geſchlechts großer Gott), der Name des höchſten unter den japaniſchen Göttern. Er war nämlich unter den fünf Geſchlechtern

tern der irdiſchen Götter der erſte und ein Sohn des ſiebenten Geſchlechts der himmliſchen Götter, nämlich des Iſanagi und der Iſanami, welche die Erzeuger aller Japaner, d. h. im Sinne der Mythe aller Menſchen waren. Als der älteſte und allein fruchtbare Sohn des Götterpaares, zeugte er die Menſchen, welche dieſe kleine unterhimmliſche Welt zuerſt bewohnten, aber von weit vollkommnerer halbgöttlicher Natur waren. Viele Millionen Jahre waren ſie auf dieſer Welt, da entſtanden erſt aus ihnen die jetzt kurz lebenden Menſchen. Insbeſondere leiten noch jetzt die Kaiſer ihre rechtmäßige Herrſchaft von ihm her. Seine Regierung dauerte 250,000 Jahre, und während derſelben erwies er durch mächtige Thaten und Wunder (ſ. z. B. Amano Watta), daß er der erhabenſte aller Götter, die Urquelle alles Lichts und alles Weſens ſei. Seine Wohnung war in Iſje (Idsje), und hier hat er auch ſeinen berühmteſten, von allen Japanern beſuchten Tempel, außerdem aber auch noch mehrere andere. Sein wichtigſtes Feſt heißt Matſuri (ſ. d.) und ſein älteſter Sohn und Nachfolger Doſi Monino Mikollo.

Amateūr (fr.), Liebhaber, Freund, Kunſtfreund; ſ. Dilettant.

Amātha (alte Geogr.), Flecken unweit Gadara in Paläſtina, jenſeit des Jordans.

Amathēa, eine der Nereiden.

Amathēūs, des Herakles Sohn, angeblich Erbauer von Amathos.

Amathos (thus, a. Geogr.), 1) St. auf der ſüdl. Küſte von Kypros, mit dem Beinamen παλαιά, die alte, in der Nähe des jetzigen Limeſol, der Aphrodite heilig, die daſelbſt einen Tempel hatte (ſ. Amathuſia Aphrodite), ſo wie auch Adonis und Zeus, mit einem Berge, Olympos, mitten in der Stadt. In der Nähe fand man Erze. Unter den Römern war A. die Hptſt. des ſüdl. Theils der Inſel. 2) Meſſeniſche St. im Peloponnes, auch Pſamatos. 3) Fluß in Meſſenien, vielleicht der Pamiſos. 4) St. in der Landſchaft Nieder-Peräa in Paläſtina, ſüdl. von Pella, die feſteſte St. in Peräa; ihr Gebiet erſtreckte ſich bis an den Jordan. 5) (Geſch.), König auf Kypros u. ſ. w.

Amathūſia, 1) (alte Geogr.), Name der Inſel Kypros, von der St. Amathos (ſ. d. Nr. 1). 2) (Myth.), ebendaher: Beiname der Aphrodite (ſ. d.). Auch Amathuntia.

Amathūſia (amathusia, *Fab.*), Gattung der Tagſchmetterlinge mit dreieckigen Flügeln, ſpitzigen oder ſtumpfen Hinterflügeln. Arten: a. phidippus, *Teucer*. Gehört nach Linn. zu papilio, nach And. zu satyrus.

Amāti, der berühmte Name des alten cremoneſer Geigenmacher-Geſchlechts, welches im 16. und 17. Jahrh. ſo viele der vortrefflichſten Inſtrumente lieferte, deſſen Geſchichte aber noch im Dunkeln iſt.

Amātia, ſ. Sertularia.

Amatitlan, ſ. Amattitlan.

Amātius, nach Appian (b. civ.) ein Römer, den Antonius nach Jul. Cäſars Tode ermorden ließ.

Amatkineg (Amatygnas), eine Inſel aus der Gruppe Chao (Aleuten).

Amāto, ſ. Amatus.

Amāto (Joh. und Anton d'), zwei berühmte Maler zu Neapel. Der erſtere malte beſonders nackte Figuren und ſt. 1555. Der andere hatte die berühmte Maria Angel. Criſcuola zur Frau und ſt. 1598.

Amatofoa, ſ. Tofua.

Amātor, geb. 344 in Uſiciola, aus einem vornehmen Geſchlechte, widmete ſich dem geiſtlichen Stande, wollte aber ſpäter heirathen. Als er mit ſeiner Braut vor dem Altare ſtand, erſchien ihm ein Engel mit einem Doppelkreuze, ihn zur ewigen Keuſchheit auffordernd. Seine Braut ging ins Kloſter; er ward Prieſter, that mehrere Wunder und ſt. 418. Ihm iſt der 1. Mai gewidmet.

Amatōres, ἐρασταί, ſpartaniſche Knaben; ſ. Eraſtä.

Amatōria fēbris (lat.), ſ. Liebesfieber.

Amatōrium pōculum (lat. im Corp. jur.; bei Quinctilian: amatorium; bei Sueton: amatorium medicamentum; bei Horaz: amoris poculum und desiderii p.; griech. φίλτρον), Liebesbecher, Liebestrank; ſ. Philtron.

Amatōrius musculus (lat.), ſ. Verliebter Muskel.

Amatrīce (fr.), Liebhaberin, Freundin, Kunſtfreundin.

Amatrīce, St. mit dem Herzogthumstitel und 3600 Ew. in Abruzzo oltra II. (Neapel).

Amattafūa, ſ. Tofua.

Amattitlan, Flecken in Guatimala (ſpan. Amerika), mit warmen Bädern; treibt Handel mit Seeſalz.

Amātus (Amato), 1) Erzbiſchof zu Sens um 675, ſt. 690, ward unter die Zahl der Heiligen aufgenommen, und die St. Donay, wo er auch begraben liegt, hat ihn zu ihrem Schutzpatron. 2) (Michael), geb. 1682 zu Neapel, ein Theolog, der zu vielen wichtigen Staatsgeſchäften diente und viele gute Schriften über die chriſtl. Alterthümer ſchrieb; ſt. 1729. 3) Benedictiner-Mönch zu Monte Caſſino, geb. zu Bearn, ſpäter 1073 Biſchof von Oleron und dann päpſtlicher Legat in Gascogne und Spanien, endlich den 4. Nov. 1089 Erzbiſchof von Bordeaux. Schrieb: De laude Gregorii VII.; De XII lapidibus; Historia Normannorum;

rum; De gestis apostolorum Petri et Pauli u. a. und ſt. 1101. 4) u. m., Name mehrerer Geiſtlichen, Äbte und Erzbiſchöfe im 7. Jahrh., die verehrt werden, ſo wie einiger Heiligen im 9. und 13. Jahrh.

Amātus Luſitānus hieß eigentlich Joh. Rodriguez de Caſtello bianco, war 1511 geboren und ſtarb wahrſcheinlich 1562; er hinterließ: Curationes medicinales centuriae VII. Venedig 1566. 8.

Amatȳgnas, ſ. Amatkineg.

Amatzl, Amarl, ſ. Amſel.

Amauri, Amaury, ſ.v.w. Amalrich.

Amaurōſe (ſchwarzer Staar), diejenige Beſchränkung oder vollkommene Aufhebung des Sehvermögens, die ihren Grund zunächſt in den nervöſen Gebilden des Augapfels, mithin in der Netzhaut und dem Sehnerven hat; ſ. Staar.

Amauſen (amausum), verſchiedene Glasflüſſe und farbige Metallverbindungen, beſonders bei ältern Chemikern.

Amarenta (alte Geogr.), ein attiſcher Demos.

Amarichi, Hptſt. auf Sct. Maura (ioniſche Inſel), verbunden mit Livadien durch eine Brücke.

Amazāldi, Feldherr der Araber in Spanien, belagerte 1114 Toledo, ward aber von deſſen tapferem Vertheidiger, Rodrigo Nuñez, geſchlagen und blieb im folgenden Jahre unweit der Stadt in einem Treffen gegen dieſen.

Amazia, 1) König von Juda, beſiegte die Edomiter, führte deren Götzendienſt in ſein Land ein, ward von Joas, König von Israel, überwunden, im Triumph als Gefangener in Jeruſalem eingeführt und hart gefangen gehalten, kam nach Joas Tode wieder 15 Jahre lang auf den Thron, ward aber durch ſeine Unterthanen verjagt und floh nach Lachis, wo er erſchlagen ward (2. Chron. 25. 2. Kön. 14, 1—20). 2) Ein falſcher Prophet und Prieſter des Kälberdienſtes in Israel. 3) Kriegsoberſter des Königs Joſaphat.

Amazirgh, ſ. Schilha.

Amazōne, 1) männliches, auch reitendes Weib, ſ. Amazonen. 2) (amazone, Buff.), ſ. Amazonenpapagaien.

Amazōnen (nach gewöhnlicher, doch nicht gehörig begründeter, Ableitung v. gr. μαζός [Bruſt] und α, entweder α privativum, alſo: ohne Bruſt, oder beſſer, α intensivum, voll-, ſtarkbrüſtig, vgl. Polymazos), Name verſchiedener kriegeriſcher Weiberſtämme des Alterthums, deren Geſchichte meiſt fabelhaft, deren urſprünglicher Wohnſitz zweifelhaft iſt. Nach den älteſten Sagen zogen ſie unter der Königin Myrine (ſ. d.) vom Triton-See in Afrika durch Aſien bis an den Taurus; ſpäter erſchienen ſie (Herodot, 4, 100; Pauſan. u. a.) am Kaukaſus und in Kappadokien, wo ihr Urſprung von einem Haufen Skythen abgeleitet wird, deren Weiber, als die Männer im Kriege erſchlagen waren, ſiegreich bis in Vorder-Aſien drangen, wo ſie viele Städte begründeten (vgl. Kimbern am Ende). Skytiſch hießen ſie Aior-Patas (Männertödterinnen) und am Kaukaſus, nach einer von Reineggs gefundenen Sage: Emmetſch (die Starken). Bei vielen Skythenſtämmen waren die Weiber ſo beritten und waffenkundig wie die Männer. Nach griechiſchen Sagen mußte ſchon Jaſon (am ſchwarzen Meere) mit ſolchen Heldinnen kämpfen; auch kamen ſie mit den Griechen am Pontus in Berührung; daher die Erzählungen von Hippolyte, Antiope, Pentheſilea, im Kampfe mit Herakles, Theſeus und Achilles. Auch ward durch ſie beſonders der räthſelhafte Dienſt der Kybele (ſ. d.) in den ſpätern Dienſt der Artemis umgeſchaffen, und dadurch erhielten ſie ſelbſt die kretenſiſche Jägertracht, wobei die rechte Schulter entblößt, mithin nur die eine Bruſt ſichtbar war. Die aſiatiſchen Sagen wurden von den griech. Dichtern zu einem großen Fabelkreiſe ausgeſchmückt. Die Amazonen pflogen, nur der Erhaltung ihres Staates wegen, mit den Männern der Nachbarſtaaten Umgang; alle Knaben, die ſie gebaren, wurden entweder ſogleich getödtet oder den Vätern zurückgeſandt; die Mädchen dagegen wurden von Jugend auf in den Waffen geübt und zur leichtern Führung des Bogens ward ihnen die rechte Bruſt (nach And. beide Brüſte) abgebrannt oder abgelöſt. Sie trugen ein kurzes Gewand, einen ſtarken Gurt um die Hüften (die Königin ein goldenes Wehrgehenk), ferner: Schild, Streitart, Lanze, Bogen und Pfeile, und fochten meiſt zu Pferde. Jede mußte Jungfrau bleiben, bis ſie drei Feinde getödtet hatte ꝛc. In den Kämpfen mit den Griechen gerieth ein Theil der Amazonen in Gefangenſchaft; dieſe ermordeten ihre Führer, entkamen nach Tſcherbaſt und verbanden ſich dort mit einem Stamme freier Skythen, aus welcher Verbindung die Sauromaten (ſ. d.) entſprungen ſein ſollen. Ein andrer Theil beſtürmte 600 v. Chr. die Inſel Leuke im Weſten des Pontus und zog dann in die Gebirge des Kaukaſus an den Fluß Mermodas. Mit ihnen zogen die Gargareer, die nur einmal des Jahres, im Frühling, ihre Männer hatten und nach geſetzlicher Beſtimmung ihre Kinder für ſich erzogen, wovon etwas Ähnliches noch jetzt bei den Kuwäſchen (ſ. d.) ſich finden ſoll. Noch Alexander d. Gr. ward von einer Amazone Thaleſtris (ſ. d.) beſucht, und unter Pompejus d. Gr. fochten Amazonen im Kaukaſus. (Petitus de Amazon. Paris 1681. Rommel, de Amazon. Marburg 1806.) Abgeſehen von aller Dich-

Dichtung waren die Amazonen ohne Zweifel ein Volk wie jedes andre, nur ſpielten die Weiber die herrſchenden Rollen, als Kriegerinnen, Prieſterinnen und Regentinnen.

Amazōnen (böhmiſche), tapfere Frauenzimmer, die 735 den böhmiſchen Krieg anfingen, mehrere Schlachten lieferten und ſieben Jahre lang ſich hielten, bis ſie endlich, mehr durch Liſt als durch Tapferkeit, überwunden wurden. Die Anführerin war Walaska oder Wlaſte (ſ. d.) und die Namen der vorzüglichſten: Radga, Zaſtana, Triſtona, Nodra, Voraſta, Malada, Suntacua ꝛc.

Amazonen-ammer (emberiza amazona), Art aus dem Geſchlecht Ammer; braun, mit gelbem Scheitel, lebt in Surinam.

Amazonen-eis-vogel, ſ. Schillernder Eisvogel.

Amazonen-fluß, ſ. Maranhon.

Amazonen-land, ſ. Braſilien.

Amazonen-kleid, weibliches Reitkleid, Feldfrauenkleid.

Amazōnen-mōnat, ſ. Amazonius mensis.

Amazōnen-papagaien ſind Pap. mit Roth in den Flügeln. Art: gemeiner Amazonenp. (psittacus ochrocephalus, paradisi, aurora, guerini), grün, mit grünem Kopfe, Kehle und zwei Flecken an der Schwanzwurzel, ſchwarzem Schnabel, rothem Flügelrande; in Guiana und Jamaica; psittacus aestivus, grün, dunkle Ränder an den Federn, Flügel blau, Kehle, Schwanzwurzel roth; in Martinique, Domingo; ps. sinensis in China ꝛc.

Amazōnen-ſtein, ein apfel-, auch ſmaragdgrünes Foſſil von ſchöner Farbe, Abart des Feldſpathes, kommt in Sibirien und Amerika vor und hat ſeinen Namen von dem Amazonenfluſſe, als Fundorte.

Amazonis (vielleicht sc. musa, alte Liter.), bei Martial. (IV, 29, 8) ein Gedicht des Epigrammendichters Domit. Marſus, deſſen Gegenſtand Herakles Kampf mit den Amazonen iſt.

Amazōnius, 1) (Myth.), Beiname des Apollo von einem Tempel, der ihm zu Ehren von einigen aus der Gegend des Thermodon gekommenen Weibern gebaut worden ſein ſoll. 2) (sc. mons, alte Geogr.), Berg in Pontus in Klein-Aſien, am Thermodon, auf den man den Sitz der Amazonen verlegte.

Amazōnius mēnsis (lat., Amazonenmonat), nannte der röm. Kſ. Commodus (ſ. d.), als er die Namen der Monate änderte, den December (nach And. den Januar).

Amb, Vorſylbe, ſ. Am.

Āmba, 1) in äthiopiſcher Sprache: ein hoher, jäher Fels; daher 2) Name mehrerer Gebirge im Habeſch, zum Theil mit Ebenen und Fiſchteichen. 3) (alte Geogr.), St. am rothen Meere, unweit der Tigrismündung.

Ambābus (lat.), mit beiden Händen (zugreifen).

Ambācht (galliſchen Urſprungs), in den Niederlanden: 1) ſo v. w. Handwerk. 2) Ein Diener, der die Geſchäfte ſeines Herrn verrichtet und dafür bezahlt wird. 3) Bezirk, Gerichtsbarkeit. Vgl. Ambacti.

Ambāchts-lehn, ſ. Lehn; ihre Beſitzer hießen **Ambachts-leute**, die daraus entſpringenden rechtlichen Verhältniſſe **Ambachts-recht**.

Ambact (v. fr.), ſo v. w. Ambacht.

Ambācti (Antiqu.), bei Jul. Cäſar (b. g. VI, 15. nach d. griech. Überſetz.: Akoluthen (ſ. d.), Begleiter, nicht δοῦλοι, Sklaven), freie Männer bei den Galliern, Clienten eines Vornehmen, deſſen Güter ſie verwalteten oder von dem ſie ein Stück Feld zur Bebauung und Nutznießung erhalten hatten, wofür ſie dem Grundeigenthümer in beſtimmten Fällen Dienſte und Gehorſam leiſten mußten (vgl. Soldurii). Nach Einigen kommt es von Ambacht her, nach And. von Ambt und achten, ein Amt beſorgen; nach A. vom lat. amb (ſ. d.) und actus, alſo circumactus, einer, den man mit ſich führt, Begleiter. Nach Morus zum Cäſ. iſt Diakonus im Gothiſchen durch Andbaht überſetzt. Noch iſt es ungewiß, ob **Ambactus** der Name eines Menſchen, einer Würde oder eines Diſtricts iſt. (van Citters specim. jur. publ. de toparchiis et ambactis. Utrecht 1774.)

Ambadar Bāſci, in Perſien ein Hofbedienter, der die Schlüſſel zu der Speiſekammer für die königl. Tafel hat.

Ambāges (lat.), Umſchweife, Ausflüchte, Weitläuftigkeiten; daher: per ambages, auf Umwegen (gehen, zu etwas gelangen).

Ambagībalis, ambaginālis charta (lat.), eine eigene Art von Urkunden, vermuthlich ſolche, die auf einen mehrſeitigen Vertrag ſich beziehen und von denen jeder Contrahent ein gleichlautendes Original erhält. Doch ſind Bedeutung und Abſtammung des Ausdruckes ſchwierig und zweifelhaft; man findet ihn in einer alten Urkunde der Vincenzkirche zu Mans.

Ambāgnus (r. Antiqu.), ſ. Ambiegnus.

Ambaiba (braſ.), 1) Kanonen-, Trompetenbaum; 2) Schlangenholz (ſ. d.).

Ambaithīnga (braſ.), Feilenblätterbaum (ſ. d.).

Ambalam (oſtind.), Mangebaum (ſ. d.).

Ambalapūſcha (Ambalep., Anbalap.), Gebiet der Braminen und zugleich St. an einem See zwiſchen Porca und Kotſchin, mit einer großen Pagode.

Ambalīſchen, nach Polier (Mythol. des Indous) Anberik, bei den Indiern: 1) ein

1) ein Ragia aus dem Geſchlechte der Sonnenkinder, Sohn des Nabagen und Vater des Wirubagen, Sedumander und Samben ein ſo eifriger Verehrer des Wiſchnu, daß dieſer ihm ſeine mächtigſte Waffe, Sudarſan, übergab. Einſt hatte er gefaſtet und war eben im Begriffe, wieder Nahrung zu nehmen, als der Altvater Duruwaſſen ihn bat, mit eſſen zu dürfen. Man führte ihn, der Sitte gemäß, erſt ins Bad, wo dieſer aber ſo lange verweilte, daß Ambaliſchen bis zum Ende des Tages ohne Nahrung bleiben mußte und auf den Rath einiger Bramen nur mit wenig Waſſer den Mund netzte. Da kam Duruwaſſen voll Zorn aus dem Bade und warf, um ihn zu beſtrafen, eins ſeiner Haare auf die Erde, woraus ſogleich Ungeheuer entſtanden, die den Ambaliſchen zu zerreißen drohten. Da flehte er zu Wiſchnu, und ſogleich eilte die furchtbare Waffe deſſelben herbei, tödtete die Ungeheuer und bedrohte auch den Duruwaſſen. Weder Brama noch Schiwen vermochten, ihn zu ſchützen, ſelbſt nicht Wiſchnu, zu dem er flehte. Doch rieth ihm dieſer, die Verzeihung des Ambaliſchen zu erbitten, der ſie ihm gern gewährte und ſein zärtlichſter Freund ward. 2) Ein anderer Ragia aus der Familie der Sonnenkinder, Sohn des Monbaten und der Wendumadi, und Vater des Pagurutſchen.

Ambaniraule, Provinz in Madagaskar.

Ambar (ruſſ.), 1) Waarengewölbe, =lager; 2) ſo v. w. Ambare; 3) ſo v. w. Ambra.

Ambara, ſ. Anbar.

Ambāre, Ambares, ein noch nicht näher bekannter Baum in Indien, deſſen zur Zeit der Reife gelbe, nach Ambra riechende, an Größe den Wallnüſſen gleichkommende Früchte angenehm ſäuerlich ſchmecken, ein härtliches Mark enthalten und, mit Salz und Eſſig eingemacht, den Appetit reizen.

Ambarēz, Dorf mit 2200 Ew. im franz. Depart. Gironde.

Ambarlīner (Ambarlu, Thalleute), ſchwache Völkerſchaft im Gebirge Gilan (Perſien), regiert von eignen Khans; kräftige, räuberiſche Menſchen.

Ambărri (alte Geogr.), Volk in Gallia Lugdunensis, an der Oſtſeite des Arar, unter dem Schutze der Aduer; von den Helvetiern beſiegt (Caes. b. g. I, 21. Liv. V, 34).

Ambārum, ſ. Ambra.

Ambaruſchtenen, ein Ragia aus dem Geſchlechte der Sonnenkinder, Sohn des Sandi und Vater des Kiſſuwanden.

Ambarvāle (sc. sacrum, r. Antiqu.), von amb (ſ. Am) und arva, Ambarvālien, Wandlung um die Felder; nach Einigen gleichbedeutend mit Amburbia (ſ. d.), römiſches Feſt, mehrern Göttern zu Ehren, beſ. der Ceres (Cerealien), wo dieſe um Abwendung alles Unglücks, beſonders des Schadens an den Feldern und dem Vieh angefleht wurden. Dieſe Ambarvalien waren öffentliche oder Privatfeſte. Die öffentlichen, von Romulus angeordneten, Ambarvalien (den 11. Mai) wurden theils bei Rom (hier, nach Strabo, auf der Grenze des Feldes zwiſchen dem fünften und ſechsten Meilenſtein), theils auf dem Lande gefeiert (Virg. Georg. I, 343 und dazu Heyne und Voß). Dreimal ward das fehlerfreie Opferthier, felix hostia, mit Kranz und Binde geſchmückt, von den Flurprieſtern (arvales fratres, ſ. d.) ums Feld geführt; ein feierlicher Zug begleitete ſie mit frohen Geſängen (carmina ambarvalia), Kränze von Eichenlaub ſchmückten die Feiernden, zum Andenken an der Ceres Gabe, des Getreides ſtatt der Eichelkoſt. Die Rogationen (ſ. d.) bei den Katholiken haben Ähnlichkeit mit dieſem Feſte, wenn ſie auch nicht von demſelben herſtammen. Ähnliche römiſche Feſte waren die Amburbia, Florealia, Paganalia, Palilia, Robigalia (ſ. d.). Vgl. auch Suovetaurilia, Solitaurilia und Cerealia.

Ambarvātſi, Barvattes, ein in Geſtalt und Blüthe dem Jasmin ähnliches Gewächs, trägt eine Taſche mit kleinen, Wicken ähnlichen, gut ſchmeckenden Körnern; die Blätter dienen zum Futter der Seidenwürmer.

Ambasciāre (neulat.), in den Urkunden des Mittelalters: das Bemühen derer, die für ihre Kirchen bei den Kaiſern und Königen Schenkungen ausmittelten.

Ambassāde (fr.), Geſandtſchaft, Botſchaft; Geſandtſchafts=Poſten.

Ambassadēūr (fr.), Botſchafter, Geſchäftsträger, Sachwalter.

Ambăſtā (alte Geogr.), nach Ptolem.: 1) ein indiſches Volk am Kantuanahgebirge. 2) Volk in Hinter=Indien an einem Fluſſe Ambaſtus.

Ambaxāda (ſpan.), ſo v. w. Ambassade.

Ambayba, Baum in Amerika, der auf den Feldern wächſt und dem Feigenbaum ähnlich iſt. Das Holz davon, geſchabt und auf Wunden gelegt, iſt ein gutes Heilmittel. Seine Blätter ſind ſo ſcharf, daß man damit ſchaben kann.

Ambāza, kleines Reich an der Oſtküſte von Afrika.

Ambazāc, Dorf mit 2300 Ew. im franz. Depart. Ober=Vienne.

Ambden (Ammen), Berg am wallenſtädter See in Glarus (Schweiz).

Ambe (v. lat.), 1) Doppelgewinn, =loos, Zweitreffer; 2) Verbindung der Dinge zu zwei und zwei; 3) in der Zahlenlotterie: wenn von fünf gezogenen Nummern zwei beſetzte getroffen werden.

Ambe Hippŏcratis (ambo Hippocratis)

cratis), ein noch jetzt gebräuchliches chirurgiſches Werkzeug, von Hippokrates zur Einrichtung des verrenkten Oberarms angegeben.

Ambeiß, ſo v. w. Ameiſe.

Ambelākia, St. am Eingange der Päſſe von Tempe in Makedonien (Osman. Reich), mit 4000 meiſt griechiſchen, thätig Handel treibenden, 24 Fabriken in Garn unterhaltenden Ew.

Ambelānia (ambelania, *Aubl.*), Pflanzengattung, wird mit Willughbeia (ſ. d.), *Scop.*, vereinigt. A. acida, die einzige Art, iſt ein in Cayenne und Guiana einheimiſcher kleiner Baum, deſſen citrongelbe, fleiſchige, mit Warzen beſetzte, große braune Samen enthaltende Früchte geſchält angenehm ſäuerlich ſchmecken, einen milchigen und zähen Saft enthalten und eingemacht werden.

Ambēlos, indianiſche Frucht eines dem Berberis ähnlichen Gewächſes.

Amber (alte Geogr.), Fluß in Vindelicien, jetzt Amber oder Amper in Oberbaiern, der unter Moßburg bei dem Schloſſe Isereck in die Iſar fällt. Vgl. Ammer.

Amber, ſ. Ambra.

Amber-āle (Zweipfennigbier), wird in London beſonders im Winter warm getrunken; es enthält einen ſtarken Zuſatz von Süßholz und mehrern betäubenden Gewürzen; ſ. Ale.

Amber-fiſch, ſ. Pottfiſch.

Amberg, St. im baier. Regenkreiſe an der Vils, mit 6475 Ew., einer Gewehr-, Fayence- und Spielkartenfabrik und Bierbrauerei. Sitz des Appellationsgerichts und eines Landgerichts, das auf 14 □M. 18,800 Ew. zählt. In der Nähe bedeutende Eiſenbergwerke. Am 24. Aug. 1796 hielt General Jourdan (der, nach dem Plan Carnots, vom Rhein bis an die böhmiſche Grenze vorgedrungen war, während Buonaparte in Italien vorging, und beide das gleiche Object Wien hatten, dort ſich aber durch das Manövre des Erzherzogs Karl, welcher plötzlich mit der Hauptmacht vom rechten Donauufer auf das linke ging und Jourdan lebhaft drängte, zum Rückzug bewogen fand) hier zur Deckung der Retirade Stand, begann aber, als er ſah, daß der Angriff der Öſterreicher lebhaft werde, den Rückzug von neuem. Dennoch hatten ſeine Colonnen nicht mehr *alle* Zeit, ſich ungeſtört in Bewegung zu ſetzen, und der Verluſt einiger war daher ſehr bedeutend.

Åmberg (Omberg), Bergrücken in Oſt-Gothland (Schweden), 1 Meile lang, 6–700 F. hoch; rother Granit mit Schiefer- und Kalkſteinbrüchen (mit Petrefacten). Höchſte Spitze: Hjäſſen, zwiſchen dem Täker- und Wetterſee, gewährt eine beſonders ſchöne, weite Ausſicht.

Ambergau, ſ. Ammergau.

Amberger, 1) (Chriſtian), ein Maler aus Augsburg, lebte in München, wo ſich noch Gemälde von ihm finden, und malte (nach Holbeins Manier) unter andern Karl V. nach dem Leben. Er ſt. 1663. 2) (Chriſtoph), ſehr berühmter Maler aus Nürnberg, Zeitgenoſſe, vielleicht auch Schüler des ältern Holbein. Nach Sandrart war ſein vorzüglichſtes Werk: die Geſchichte Joſephs in 12 Gemälden, auf Leinwand in Leimfarbe, mit Eiweiß angemacht. Auch war er ein trefflicher Porträtiſt, ſchnitt auch in Holz und ſt. zu Augsburg 1550.

Ambergrēſe, Inſel bei Yukatan (Neu-Spanien).

Amberīūx, St. im Depart. Ain (Frankreich), hat mit den dazu gehörigen Dörfern 2900 Ew., welche Leder und Leinwand bereiten.

Amberīne (Ambraharz), eine neuerlich von Pelletier und Caventou aus der grauen Ambra (ſ. d.) vermittelſt Alkohol gezogene kryſtalliniſche, glänzend weiße Subſtanz von lieblichem Geruch, welche leicht ſchmilzt und ſich fettartig verhält; früher ſchon von Bucholz als Ambrafett oder Ambraſtoff unterſucht. Wenn man dieſe Subſtanz mit Salpeterſäure kocht, entſteht Amberin-ſäure, welche fettartig iſt und verſchiedene Salze (Amberin-ſalze) bildet, die blos als chemiſche Curioſitäten merkwürdig ſind.

Amberſor, ſ. Amarſur.

Ambērt (Jean Jaques), Gen. Lieut., geb. 1766, anfangs Seeofficier, machte die Treffen von Sct. Lucie, bei Tabago, Cheſapeack, die Einnahme von Sct. Chriſtoph mit, ward 1793 Brigadier und kurz darauf Diviſionsgeneral, hielt ſich bei Kaiſerslautern mit 4500 Mann zwölf Stunden lang gegen 25,000 Preußen, nahm ſpäter Trier, Kreuznach, Bingen u. m., diente dann im Elſaß, am Rheine, in Italien, in Guadeloupe, ward unter Ludwig XVIII. 1814 Commandeur der Ehrenlegion.

Ambērt, St. und Hptort eines Bezirks (22 □M. 80,000 Ew.) im franz. Depart. Puy de Dôme, am Dore, hat 6000 Ew., welche Band, Wollenzeug, Nadeln, Fingerhüte, Karten, Papier verfertigen, und ein Handelsgericht.

Ambēſt, bei den Indiern: 1) der Baum der Unſterblichkeit, welcher in Indra's Stadt Amaravati (Emaravati auf dem Berge Meru) wächſt; 2) ſo v. w. Amrita, der Trank der Unſterblichkeit.

Ambēz, Landſpitze und Flecken am Zuſammenfluß der Garonne und Dordogne (Frankreich).

Ambher, ſ. Dſchinagur.

Ambi, Vorſylbe, ſ. Am. Es kommt in den Namen mehrerer Völker vor: 1) Ambidravi, ein noriſches Volk, Anwohner der Drave; 2) Ambilici, ein noriſches Volk, Anwohner des Licus (Lech); 3) Ambiſontii, ein noriſches Volk, Anwohner

des

des Sontius (Liſonzio), öſtlich von Aquileja.

Ambia, nach Monardes ein gelbes flüſſiges Harz, das dem Takamahak an Geruch und Kräften ähnlich iſt und in Weſt-Indien in Seen gefunden wird.

Ambiāni (alte Geogr.), Völkerſchaft im belgiſchen Gallien, zwiſchen den Bellovakern und Nerviern; ausgezeichnet durch ihre Tapferkeit und ſtrengen Sitten, mit der Hauptſt. Semarobriva, Cammerich (Caes. b. gall. 2, 15).

Ambiatīnus vīcus (alte Geogr.), Ort im Trierſchen, über Koblenz, des Caligula Geburtsort (Suet. Calig. 8, wo jedoch Sueton auch andere Meinungen über Cal. Geburtsort anführt).

Ambibarĕti, ſo v. w. Ambivareti.

Ambibāri (alte Geogr.), ein Volk im lugdunenſiſchen Gallien, gegen die Küſte, dem britanniſchen Meere gegenüber, die Cäſar zu den armoriſchen Völkern rechnet (Caes. b. g. VII, 75).

Ambica, ſ. Ambiga.

Ambidens (sc. ovis, röm. Antiqu.), ein Schaf, das an beiden Kinnladen Zähne hat. Solche Schafe waren zu gewiſſen Opfern nöthig.

Ambidexter (lat.), 1) rechts wie links (der rechts und links iſt); 2) Achſelträger (der es mit beiden Theilen hält).

Ambidrāvi, ſ. unter Ambi.

Ambiegnus (Ambegnus, r. Antiqu.), Beiname der Opferthiere, die auf beiden Seiten von Jungen begleitet werden; ſo ambiegna bos, ovis, ambiegnus vervex, bos.

Ambiént (v. lat.), Amtsbewerber, -ſucher.

Ambier, ſ. Dſchinagur.

Ambierle, St. im franz. Dep. Loire, am Teſſame, mit 2000 Ew., welche Weinbau treiben.

Ambiga (Ambica, röm. Antiqu.), ein Gefäß, vom gr. ἄμβιξ, ſ. Ampix.

Ambigātus, König von ganz Gallien zur Zeit Tarquinius Priſcus, ungefähr 590 v. Chr. Geb. Livius (V, 34). ſchildert ihn als einen mächtigen Fürſten.

Ambigēna hyperbola (lat., Mathem.), Hyperbel (ſ. d.) von zwiefacher Art, nach Newton: der hyperbelförmige Theil einer Linie von der dritten Ordnung (ſ. d.), wenn der eine Schenkel innerhalb, der andere außerhalb des Aſymptotenwinkels liegt und dann an der Aſymptote (ſ. d.) hin ſich erſtreckt.

Ambigīren (v. lat.), zweifeln, ſchwanken, unſchlüſſig ſein.

Ambigu (fr.), ein Mahl, wobei alle Speiſen zugleich aufgeſetzt werden.

Ambigū comīque (Théatre de l'), ein pariſer Theater auf dem Boulevard du Temple, wo Pantomimen und Melodramen gegeben werden.

Ambiguität (v. lat.), 1) Ungewißheit, Unentſchloſſenheit; 2) Zweideutigkeit, Doppelſinn.

Ambigu-ſpiel (v. lat.), Miſchſpiel (aus mehreren andern Sp. zuſammengeſetzt).

Ambĭguus (a, um, lat.), zweideutig, auch doppelgeſtaltig, daher lupus ambiguus, ein Währwolf; in ambiguo, ungewiß, auch im mißlichen Zuſtand.

Ambilĭci (alte Geogr.), ſ. unter Ambi.

Ambiŏrix, Kriegsanführer der Eburonen in Gallien, der ſein Vaterland mit eben ſo vielem Muth als Verſchlagenheit von der Oberherrſchaft der Römer zu befreien ſuchte. Doch verlor er durch J. Cäſar ſein ganzes Heer, als er die Legion des Q. Cicero umſetzt hielt, und verſchwand (Caes. b. g. 5, 24. 27. 28. u. a.).

Ambīre (röm. Antiqu.), herumgehen, 1) von den Candidaten (ſ. d.) in Rom (ſ. Ambitus, Ambitio); 2) von Clienten, die den Richtern ein günſtiges Urtheil abzugewinnen ſuchten. 3) Ambire arva, ſ. Ambarvalia.

Ambiren (v. lat.), nach etwas trachten, ſtreben, ſich um etwas bewerben; eine Anſtellung, ein Amt ſuchen.

Ambīrkeleth, Sohn Eugens V. von Schottland, der ihm 702 in der Regierung folgte. Anfangs gut, tugendhaft, ſpäter laſterhaft, bekriegte die Pikten, ward aber verwundet, und ſt. 704.

Ambiſārus, ſ. Abiſares.

Ambiſŏntii (alte Geogr.), ſ. Ambi.

Ambitieux (fr.), ehrſüchtig, ehrgeizig, ehrliebend.

Ambītio (röm. Antiqu.), ſ. Ambitus.

Ambitiōn (v. lat.), Ehrgeiz, Ehrſucht, Ehrliebe.

Ambitioniren (ſich, v. lat.), 1) Ehrgeiz zeigen; 2) ehrſüchtig, nach etwas ſtreben; 3) aus Ehrgeiz, Ehrliebe ſich beeifern.

Ambītui (Ambituti), eine der galliſchen Völkerſchaften, welche einen Theil von Phrygien einnahmen, das nachher Galatien genannt ward (Plin. 5, 32).

Ambitus (ambitio, röm. Antiqu.), von ambire (ſ. d.), 1) das Herumgehen der Candidaten (ſ. d.) in Rom, die Bewerbung um ein Amt. Dem Mißbrauche (z. B. Verſprechungen, Drohungen) ward durch leges de ambitu (lex Petilia, l. Acilia Calpurnia, l. Tullia, l. Pompeja etc., ſ. d. einzeln) vorgebaut. 2) In den 12 Tafeln der wenigſtens 2½ Fuß breite freie Platz, der zwiſchen benachbarten Häuſern liegt.

Ambitus (étendue, fr., Umfang), in der Tonk. vor Zeiten: 1) die Grenzen der Höhe und Tiefe, innerhalb welcher ſich eine Melodie bewegen durfte. 2) Der Umfang der Tonarten, in welche eine Fuge ausweichen durfte. Es konnte dieſes geſchehen: a) in die Tonart der Quinte (dann hieß

hieß der ſich in derſelben bewegende Satz: clausula primaria); b) in die Tonart der Sexte, oder, wenn eine weiche Tonart zum Grunde lag, in die harte der Terz (der ſich darin bewegende Satz: clausula secundaria); und c) in die Tonart der Terz, oder, bei der Grundlage der weichen Tonart, in die Sexte (Satz: clausula tertiaria). 3) Jetzige Bedeutung, ſ. Umfang.

Ambitūti, ſ. Ambitui.

Āmbitus crīmen, ſ. Amtserſchleichung.

Ambivarīti (alte Geogr.), galliſches Volk, unter dem Schutz der Äduer (Caes. b. g. VII, 75), nach Mannert verſchrieben für Ambarri (ſ. d.).

Ambivarīti (alte Geogr.), galliſches Volk an der Moſel (Caes. b. g. 4, 9); n. Ein. wohl irrig einerlei mit dem Vorigen.

Ambīvius, 1) Marcus A., ſchrieb ein Buch über die Koch- und Bratenkunſt (König bibl. vet. et nov.). 2) Luc. Amb. Turpio (Kunſtgeſch.), berühmter Schauſpieler in Rom, der Terentius Stücke darſtellte (Cic. Senect. c. 14. überſchr. zu Terenz).

Ambix (Ἄμβιξ, gr. Antiqu.), ein Becher mit ſpitziger Öffnung; ein Deſtillirhelm (ſ. d.). Vgl. Ambiga.

Amblāda (alte Geogr.), St. in Piſidien, unweit Apollonia, an der kariſchen und phrygiſchen Grenze, berühmt durch Wein, der für Arznei galt; nach Philoſtarch des Aëtius 2. Geburtsort.

Amblatt, eine mit Butter zubereitete Art Oblaten, ein ſächſiſches Backwerk.

Amblauw (Amblou, Belauw), eine der Amboinen-Inſeln mit wenig Ew. malayiſchen Urſprungs.

Amble (fr.), der Gang eines Pferdes, wenn es die beiden Schenkel einer Seite zugleich aufhebt (beſonders bei Füllen).

Amblesīde, Flecken in Weſt-Moreland (England), in der Nähe des Waſſerfalles des Rydale. Die Ew. nähren ſich von Weben und Stricken.

Ambletēuſe, Hafen und Städtchen mit 900 Ew. im Dep. Pas de Calais (Frankreich). Landungsort des vertriebenen Königs von England Jakobs II. 1688.

Amblēūr (fr.), 1) Unterbereiter. 2) Hinterlaufvorſetzer (Hirſch, vgl. Amble).

Ambling (Karl Guſtaf), berühmter Kupferſtecher von Nürnberg, den der Kurfürſt von Baiern auf ſeine Koſten nach Paris ſchickte, wo er bei Poilly lernte. Er ſtach die Porträts der kurfürſtl. Familie, ſo wie die Geſchichte Otto's von Wittelsbach; ſt. 1701.

Ambloma, Amblosis (gr.), ungewöhnliche Bezeichnung der Fehlgeburt (ſ. d.).

Amblōtica medicamēnta, ſo v. w. Abtreibemittel (ſ. d.).

Amblōtis, ſ. Wombat.

Amblou, ſ. Amblauw.

Ambly (Claude Jean Antoine, Marquis d'), geb. 1711, ward Commandant von Rheims 1749, Brigadier 1761, M. d. C. 1767, Ritter des St. Ludwig-Ordens 1781. Vorzüglich zeichnete er ſich als Deputirter der Champagne aus, bei der Ständeverſammlung im J. 1789. Er emigrirte 1791 und ſt. zu Hamburg 1797.

Amblygōn (v. gr.), Stumpfeck, ſtumpfer Winkel.

Amblygonīt, ein erſt neuerlich von Breithaupt entdecktes Foſſil, in Chursdorf bei Penig (Sachſen), das früher mit Skapolith verwechſelt ward, ſchmilzt leicht vor der Löthröhre mit röthlich gelber Phosphorescenz zu einem weißen Email. Farbe: grünlich weiß bis hell berggrün, äußerlich ſtellenweiſe röthlich und gelblich braun. Bruch: derb und blätterich. Iſt ſtark durchſcheinend.

Amblyopes, ſ. Wurmſchlangen.

Amblyopīe, ſchwaches, nebelichtes, wolkiges Geſicht, verminderte Sehkraft ohne irgend einen ſinnlich wahrnehmbaren Fehler der Augen, nähert ſich ſehr dem ſchwarzen Staar und geht häufig in denſelben über.

Amblys (amblys), Gattung der Honigbienen mit breiten, ſtumpfen, gezähnten Oberkiefern, viergliedrigen Schnurren, oben gewölbtem, unten zottigem Bauche, wird von Einigen zu Osmia od. Anthrena od. Anthophora od. Megachile gerechnet, bei Linn. zu Apis. Art: a. aenea (anthrena coerulescens), glatt; das Weibchen ſchwarz mit grau, Bauch blau mit ſchwarzer Wolle. Männchen goldgrün mit röthlicher Wolle, ſchwarzen Fühlhörnern; bauen ſich 2—3zellige Wohnungen aus Sand zwiſchen die Mauern.

Ambo (lat.), beide, zwei; ſ. Am.

Ambo, in der früheſten Kirche etwa ſo v. w. Kanzel, eine Erhöhung mit Stufen an beiden Seiten, worauf Evangelien, Epiſteln ꝛc. verleſen, gepredigt, ja ſelbſt Kaiſer gekrönt wurden (hieß auch analogium, lectionum, suggestus, berna, pyrgus).

Ambo Hippŏcratis, ſ. Ambe Hipp.

Ambohitsmēnes, Volk auf Madagaskar (ſ. d.).

Amboina, eine aſiatiſche, den Niederländern gehörige Inſel, wird von Ein. zu den Molukken, von And. zu den Amboinen gezählt. Sie hat auf 20 QM. 64,000 Ew., Malayer, Chineſen, Europäer, meiſt Muhammedaniſcher, zum Theil chriſtlicher Religion. Auf ihr wachſen vorzüglich (angeblich allein) Gewürznelken (ſ. d.) in einigen tauſend Gärten, ferner Muskatenbäume, Kaffee, Zucker, Palmen mehrerer Art; auch gibt es einiges Wild. Die Ew. pflanzen bei Geburt eines Kindes einen Baum, deſſen Triebe die Zahl der Lebensjahre jenes angeben. Die Inſel theilt ſich durch eine Land-

Landenge, auf welcher die Feſtung Middelburg liegt, in zwei Theile, Hitorn und Leytemore. Die anſehnlichſte St. iſt Amboina oder Ambon. Sie hat 1000 Häuſer mit etwa 6000 Ew. und Schiffswerfte, treibt guten Handel. Im dabei liegenden Fort Vittoria iſt das Hauptcomtoir, der Sitz der Gouverneurs ꝛc. — Unter Amboinen verſteht man die Inſelgruppe im indiſchen Ozean, zu welchen Amboina Ceram, Buro, Oma, Amblauw u. a. gehören. Sie haben ungeſunde Luft, bringen aber Gewürze wie Amboina, u. vorzüglich große Schlangen. Die Ew. ſind theils Urſtämme, theils Chineſen, theils Europäer.

Amboiniſche Planken, ein rothgelbes (oft goldgelbes), ſehr hartes und feines Holz (vermuthlich von einer Palmenart), wird durch die Holländer vom Vorgebirge der guten Hoffnung nach Europa gebracht und zu mancherlei Tiſchlerarbeit benutzt.

Amboïse (fr.), rothe Butterbirne (ſ. d.).

Amboiſe, 1) St. mit 5200 Ew. im franz. Dep. Indre und Loire, an der Mündung der Amaſſe in die Loire, hat Wollen- und Seidenzeug- auch Stahlfabriken. Hier ſt. Karl VIII. 1498, und ward der Michaelis-Orden durch Ludwig XI. geſtiftet 1460. 2) Schloß daſelbſt, Stammſitz der Familie gl. Nam.; ſ. d. folg. Art.

Amboiſe, alt adeliges franz. Geſchlecht, das ſchon im 13. Jahrh. in männlicher Deſcendenz erloſch. Eine Tochter, Margaretha, heirathete einen Herrn Reinald von Berrie und deren Sohn, Johann I., ward der Gründer des neueren Hauſes Amboiſe. Seine zwei Enkel, Peter I. und Hugo, ſtifteten im 14. Jahrh. die ältere und jüngere Linie. Jene ſt. aus 1469 mit Ludwig, durch ſeine tragiſchen Schickſale und die Verfolgungen, welche er von La Tremouille, Karls VII. mächtigem Günſtling und andern erfuhr, in der Geſchichte bekannt. Die jüngere Linie erloſch mit Franz Jakob, Grafen von Aubijoux, im J. 1656. In dieſer Linie ſind ausgezeichnet: 1) Karl I., großer Feldherr und Staatsmann; 2) Johann I., Biſchof von Langres, durch Milde und Weisheit berühmt; 3) Georg, Cardinal und Erzbiſchof von Rouen, dirigirender Miniſter unter dem König Ludwig XII. ſeit 1498; ſt. zu Lyon 1510, als Beſitzer eines unermeßlichen, wohl nicht auf die rechtlichſte Weiſe erworbenen, Vermögens. (Vie du Card. d'Amb. par Le Gendre. Rouen 1724. Amſt. 1726.) 4) Karl II., Marſchall von Frankreich. Außerdem noch ſehr viele wackere Ritter aus dieſer Familie, die in den Schlachten bei Crecy, Agincourt, Marignano blieben. Auch Aymer (Emmerich), Großmeiſter zu Rhodus, hat durch ſeine Tapferkeit und Kriegserfahrung dieſes Geſchlecht verherrlicht; ſ. Johanniter-Orden.

Amboiſe, 1) (Adrian d'), franz. Dichter; ſt. zu Tregnier 1616. Sein Trauerſpiel: Holofernes, gehört zu ſeinen vorzüglichſten Werken. 2) (François d'), älterer Bruder des Vor., ſt. 1620; ſchrieb mehrere Gedichte, auch einige Werke in Proſa: Regrets facetieux et plaisantes; Dialogues des demoiselles, pour les rendre vertueuses u. a. m. 3) (Michael d'), Herr von Chevillon, geb. 1506, ſt. 1547; ſchrieb: Epitres; Rondeaux d'amour; Contreépitres d'Ovide u. a. ſcherzhafte Gedichte.

Amboiſe de Chaumont, 1) (Charles d'), diente als Hauptmann 1494, ward Gen. Lt. und Gouverneur von Paris und Isle de France, königl. Rath und Kammerherr 1495, dann Gouverneur von Mailand und Genua 1502 und Marſchall von Frankr. 1506; ſt. 1511, alt 38 Jahre. 2) (François Jaques d'), Vicomte d'Aubijour, ward Kammerherr des Herz. von Orleans 1645, M. d. C. 1646, ſtand als Gen. Lt. (1650) unter Meilleraye vor Bordeaux, 1651 bei der Armee in Catalonien und ſt. als Gouverneur in Languedoc 1656. 3) (Antoine d'), Sieur de Neuilly, diente zuerſt vor Rochelle 1627—28, dann unter dem Fürſten Rohan von 1633—35, zeichnete ſich bei mehreren Gelegenheiten in Italien aus 1637—43, ward M. d. C. und Gouverneur von Trin 1643 und ſt. 1650.

Amboiſe (d'), ſ. Camaldoli u. Clermont.

Amboiſienne, franz. ſeidenes Zeug zu Damenkleidern, wird nach dem Gewicht verkauft; führt den Namen von der St. Amboiſe (ſ. d.), wo es zuerſt fabricirt ward.

Ambon, 1) Heerführer der Arvacken in Iberien oder Spanien, während des Kampfs mit den Römern (Appianus bell. hisp.). 2) So v. w. Amboina (ſ. d.).

Ambondoer, ſ. Abondoer.

Ambonoclaſten, in der frühern Kirche: Leute, die gegen die Kirchenmuſik eiferten.

Amboſat hießen von den teutſchen Lanzenknechten die Gefreiten der neuern Zeit, weil ſie kurze Lanzen trugen. Sie wechſelten jeden Monat, wurden von den Soldaten gewählt, und mußten die Bitten und Wünſche derſelben an den Fähnrich bringen, der ſie dem Befehlshaber wieder vortrug.

Amboß nennt man dasjenige allen Metallarbeitern unentbehrliche Werkzeug, welches bei dem zu ſchlagenden, ſchmiedenden, treibenden Metalle zur Unterlage dient. Nach Verſchiedenheit der Art und der Stärke des zu ſtreckenden Metalls haben die A. eine verſchiedene Geſtalt und Größe. Hammer-, Grob-, Anker-, Huf- und Waffen-

tenſchmiede haben die größten (11 bis 20 Centner ſchwer). Schloſſer, Kupferſchmiede, Klempner ꝛc. gebrauchen kleinere (ſogenannte Stock-, Gelenk- und Halsamboße). Nagelſchmiede, Gürtler, Gold- und Silberarbeiter ꝛc. noch kleinere. Die kleinſten ſieht man in der Werkſtatt des Uhrmachers und des Mechanikers. Die größern ſind in einen ſchweren Klotz, den Amboßſtock, eingelaſſen; die kleinſten werden beim Gebrauch in einen Schraubſtock geſpannt. Faſt alle Amboße kommen aber darin überein, daß ſie auf ihrer obern horizontalen Fläche gut verſtählt, ſehr eben und glatt ſind. Meiſtens hat dieſe obere Fläche, die ſogenannte Bahn des Amboßes, die Geſtalt eines länglichten Rechtecks. Oft hat der A. Löcher zum Hineinſtecken mancher zu verarbeitender Sachen; oft (z. B. beim Schloſſer, Gold- und Silberarbeiter, Uhrmacher) ein ſogenanntes rundes Sperrhorn zum Biegen der Metalle, oft zu ähnlichen Zwecken auch noch einen viereckigen Anſatz.

Amboß (incus), eins der 3 (oder 4) kleinen Knöchelchen im innern Ohr, welche zur Fortpflanzung des Schalls bis zum Gehörnerven dienen, von der Ähnlichkeit mit einem Schmiedeamboß ſo genannt; ſ. Gehörknöchelchen.

Amboß-ſchleif-maſchine, ſ. Aboß und folg. Art.

Amboß-ſchmiede ſind eigne, gewöhnlich auf Eiſenhütten angeſtellte Arbeiter, welche die Amboße aus großen Eiſenſtücken zuſammenſchmieden. Der viele Centner ſchwere Hammer dazu wird durch die Däumlinge der Waſſerradwelle in Bewegung geſetzt. Zum Schleifen der Bahn wird oft von einer eigenen Schleifmaſchine Gebrauch gemacht.

Amboß-ſtock iſt der eichene, mit einem eiſernen Ringe umgebene Klotz, worin man den Fuß oder die Angel des Amboßes einſenkt, damit dieſer unbeweglich feſtſtehe.

Amboten, Kirchſpiel und Schloß in Kurland.

Ambournāy (Ambronay), St. mit 1500 Ew. im Dep. Ain, an der Souſance, einer reichen Benedictiner-Abtei gehörig.

Amboyna, ſ. Amboina.

Ambra, 1) (Eliſab. Girolami), florentin. Dichterin, vorzüglich Sonettiſtin, geb. 1667, ſt. 1744. In der von Recanati veranſtalteten Sammlung ital. Sonette befindet ſich auch ein großer Theil der ihrigen. 2) (Vincenz d'), ein geſchickter Mathematiker in der 1. Hälfte des 17. Jahrh. Man hat eine Münze auf ihn geprägt.

Ambra (ambra, ungewöhnlich ambar, ambarum, Amber), eine ſeit den älteſten Zeiten bekannte Specerei. Die vorzüglichere und echte Sorte (grauer Ambra, ambra grisea), hat um ihre graue Oberfläche gewöhnlich eine ſchwarze Rinde; innerlich weiße, gelbe, braune oder ſchwarze Adern, und beſteht aus zähen, zerbrechlichen Blättern. Der Geruch iſt ſehr angenehm und erhält ſich, ſelbſt in freier Luft, Jahrhunderte lang; dagegen iſt er faſt ganz geſchmacklos, wird in der Wärme biegſam, ſchmilzt bei mäßiger Hitze und fängt leicht Feuer. Äther und ätheriſche Öle löſen ihn auf. Höchſt wahrſcheinlich iſt er ein Erzeugniß in den Gebärmen des Pottfiſches, das jedoch nur an den Küſten warmer Länder (China, Japan, Braſilien u. a.) in Stücken verſchiedener, zuweilen ſehr anſehnlicher, Größe aus dem Meere gefiſcht oder auch an Felſen hängend gefunden wird. Sein Hauptbeſtandtheil iſt Amberine (ſ. d.) der nur wenige Procent ſüßen balſamiſchen Extracts mit etwas Benzoeſäure und fremdartige Theile beigemiſcht ſind. Seines hohen Preiſes wegen kommt er im Handel und als Parfümerie nur ſelten rein vor. In den Apotheken war er ſonſt geachteter als jetzt, wo ihm gewöhnlich der Moſchus ſubſtituirt wird, mit dem er gleiche Heilkräfte hat. In Pulverform mit Zucker iſt die gewöhnliche Doſe von 4 Gran, ſteigend bis zu 1 Scrupel. Man unterſcheidet auch weißen, gelben, vorzüglich ſchwarzen Ambra; es ſind dies theils ſchlechtere und unreine Naturproducte, theils künſtliche Gemiſche. Für letztere werden Storax, Ladangummi, Paradiesholz, Biſam und and. aromatiſche Stoffe benutzt. Flüſſiger A. (ambra liquida), ſ. Liquidamber. Gelber A. (a. flava), wird auch der Bernſtein (ſ. d.) genannt.

Ambra-äpfel (poma ambrae), Räucherballen, welche ehemals gewöhnlicher als jetzt waren, aus Ambra und andern wohlriechenden Stoffen mit Traganthgummi bereitet.

Ambra-baum, ſ. Liquidamber, auch Anthoſpermum.

Ambrach-gau, ein Theil der Ammer, die bei Tübingen und Rotenburg in den Neckar fällt. (Cod. Trad. Laurish. 3. p. 171.)

Ambrăcia (alte St.), ein (verlornes) Luſtſpiel des Ennius.

Ambra essentificāta, ſ. Ambrazucker.

Ambra-eſſenzen oder -tinctūren (essentiae s. tincturae ambrae) waren ehemals nach verſchiedenen Zubereitungen in Apotheken eingeführt. Sie enthielten gewöhnlich Ambra nur als einen aufgelöſten Stoff. Die ätheriſche Ambratinctur (ess. s. tinct. ambrae aetherea) der neuen ſächſ. Pharmakopöe iſt eine Auflöſung von 1 Th. grauer Ambra in 16 Th. Vitriolnaphtha.

Ambra-fett, -harz, ſ. Amberine.

Ambra

Ambra flāva, ſ. Bernſtein, auch unter Ambra.

Ambra grisea, ſ. unter Ambra.

Ambra=holz nennt man zuweilen das gelbe Citrin= oder Sandelholz, welches über Holland von der Inſel Timor kommt.

Ambra=inſel, ſ. Loalize.

Ambrăkia (alte Geogr.), St. in Thesprotien in Epiros, am ambrakiſchen Meerbuſen, weſtlich der Fluß Arethūs (Arachthos), ſüdlich der Berg Perranthes mit einem Caſtelle. Zur Zeit der Römer hatte die St. 24 Stadien im Umfange (Liv. 38, 4). Sie war Colonie von Korinth (Thucyd. 2. 80). Als ſie als ſolche von Philipp von Makedonien angegriffen ward, erregte dies in Korinth große Beſtürzung; Demoſthenes aber (4. Philipp. Rede) legt einen beſondern Werth darauf, das Unternehmen gegen dieſe vereitelt zu haben. Dann ſtand ſie unter der Herrſchaft der Äakiden, namentlich war ſie des K. Pyrrhos Reſidenz, bis 768 die Epiroten ſich nach der Gefangennahme des Perſeus von Makedonien den Römern unter L. Ämilius Paulus unterwerfen mußten; da ließen die Sieger alle eherne und marmorne Kunſtmäler aus Ambrakia wegführen, weßwegen die Ambrakioten beim röm. Senate klagten. Durch häufige Kriege verfiel ſie nebſt andern ſo, daß der Kſ. Auguſtus alle dieſe Städte in eine (Nikopolis, ſ. d.) verwandelte. (Strab. geogr. VII., p. 500. ed. Almeloveen. u. a.) Jetzt l'Arta.

Ambrăkia, Tochter Apollo's, nach welcher die St. gl. Nam. genannt worden ſein ſoll.

Ambrakiōkos kolpos (ambracius sinus, alte Geogr.), der Ambrakiſche Meerbuſen bei Ambrakia (ſ. d.), nach Polybios (4, 63) 300 Stadien, nach Plinius (N. G. 4, 1) 39,000 Schritte lang, 15,000 Schritte breit. Er trennte das ihm nördlich liegende Epiros von dem ſüdlich gelegenen Akarnanien. Durch ihn, weſtlich, und den maliſchen Meerbuſen, öſtlich, ward eine Erdenge gebildet. Jetzt Golfo di Larta.

Ambra=kirſche, kleine goldgelbe Herzkirſche, obgleich mehr rund als herzförmig, mit etwas härtlichem Fleiſch, langſtielig.

Ambrăkis, eine Sklavin des Ariſtoteles, welche er in dem Teſtament zu einer Freiin erklärt.

Ambrăkos (alte Geogr.), Ort in Epiros, nahe bei Ambrakia (oft fälſchlich mit dieſer verwechſelt).

Ambra=kraut ward ſonſt auch das marum verum (ſ. d.) genannt.

Ambra lĭquida, ſ. Liquidamber.

Ambra moschāta, ein Gemiſch von Ambra, Moſchus und Zucker, zu dem noch wohlriechende Öle kamen. Vgl. Ambrazucker.

Ambra nĭgra, ſchwarzer Ambra, ſ. unter Ambra.

Ambra=öl, ein hellgelbes, wohlriechendes Öl, das man durch Deſtillation der Ambra mit 16 Theilen Waſſer erhält.

Ambras (Amras, Ombras, Umbras), landesherrliches Luſtſchloß in Tirol, unweit Insbruck, auf einem Felſen, mit Kunſtkammer und Waffenſammlung berühmter Männer (jetzt nach Wien geſchafft), einer Bibliothek (jetzt in Insbruck).

Ambra=species des Meſue (species diambrae Mesue), ein vom arab. Arzt Meſue angegebenes Gemiſch gewürzhafter Subſtanzen in Pulverform, unter denen Ambra nur ein geringer Theil iſt.

Ambra=ſtoff, ſ. Amberine.

Ambra=täfelchen (tabulae diambrae), in ältern Pharmkopöen ein Arzneigemiſch, in welchem Ambra ein vorzüglicher Beſtandtheil war, in Morſellen= oder ähnlicher Form. Hierher gehören auch rotulae ambratae.

Ambra=tinctūren, ſ. Ambraeſſenzen.

Ambra vitae, ſ. Lebensambra.

Ambrax, Enkel des Laokoon und Sohn des Thesprotus; der Sage nach der Gründer der Stadt Ambrakia (ſ. d.).

Ambra=zucker (ambra essentificata, trockne Ambraeſſenz), eine Zubereitung von Ambra, mit und ohne Biſam mittelſt Zucker in Pulverform; in Apotheken ehemals beſonders als aphrodisiacum (ſ. d.) vorräthig gehalten.

Ambreădes, unechte Bernſteinkorallen, die nach Senegal gehen. Man hat ſie von verſchiedenen Farben; ſie werden in Schnüren zu 1000 Stück verkauft.

Ambrēh, Inſel bei Madagaskar.

Ambresbury (Amersbury, Amesbury), Städtchen in Wiltſhire (England); merkwürdig wegen der nahen Ruinen von Stonehenge, die für einen Druidentempel gehalten werden.

Ambrētt=birne (ambrette fr.). Man unterſcheidet: 1) Sommerambrettbirn (Sommerbergamotte), rundlich, dünnſchalig, gelbgrün von Farbe, grünlich weißem Fleiſch, ſaftigem, weinſäuerlichem Geſchmack, eine beliebte Tafelbirn. 2) Winterambrettbirn (Ambrette mit Dornen), der vor. ähnlich, häufig mit bräunlichem Roſte bedeckt, ſaftig und von Ambrageruch, reift erſt Ende Novembers, hält ſich aber bis Ende Februars.

Ambrette, ſ. Bernſteinſchnecke und Biſamkörner.

Ambri, ſ. Sikambri.

Ambrières, St. mit 2300 Ew. in dem franz. Dep. Mayenne.

Ambriſh (Ambrith, Ambriz), beſuchter, ſchildkröten= und fiſchreicher Fl. in Nieder=Guinea.

Ambrōgi

Ambrōgi, 1) (Anton Maria), ſ. Ambroſius 4). 2) (Micco, dei Dominicus d'), Bildhauer zu Neapel, Schüler des Dominicus d'Auria. Mehrere ſeiner Arbeiten ſieht man in der Kirche zu Sct. Domenico Maggiore u. a. O. Lebte zu Anfang des 17. Jahrh.

Ambrōgio, 1) (Dominicus), genannt Mingh'no del Brizio, ein in Zeichnung und Zuſammenſetzung ſehr ſchätzbarer Maler zu Bologna, und Schüler Berth. Baldi's, D. Calvarts und F. Brizio's. Die Kirchen und Schlöſſer ſeiner Vaterſtadt zeigen mehrere ſeiner Gemälde. 2) (Johann di), ein Baumeiſter und Bildhauer zu Florenz; arbeitete die Statuen der Gerechtigkeit und der heil. Barbara in Marmor für die daſige Kirche Sct. Maria del Fiore; lebte um 1380. 3) (Lorenz di), Sohn des Vor., machte mehrere Statuen von Heiligen. 4 und 5) (Maeſtro und Stephan deſſen Sohn), Edelſteinſchneider aus Mailand um 1555 zu Florenz für den Großherzog Cosmus I. 6) Ein Baumeiſter zu Caſal, verfertigte den mit Edelſteinen gezierten Tabernakel der Kartheuſer-Kirche zu Pavia.

Ambrōgio, ſ. Ambroſini 1).

Ambrologie, Lehre vom Ambra (Metzger ambrologia).

Ambrōma (ambroma, *Lam.*), ſ. Abroma.

Ambronāy, ſ. Ambourney.

Ambrōnen (alte Geogr.), Volk (wahrſcheinlich am Nieder-Rhein), das die Cimbrer und Teutonen auf deren Zügen gegen die Römer begleitete und bei Aix durch Marius die Niederlage mit erlitt (Eutrop. 5, 1.).

Ambrōſe, unbewohnte Inſel bei Chili in Süd-Amerika.

Ambrōſi (Ambroſy), 1) Künſtler, ſt. 1788 in der Blüthe ſeiner Jahre zu Prag; malte nach Huet und ſchon in ſeinem 10. Jahre Scenen aus Ovid. 2) (Johann Baptiſta), geb. 1741 zu Selnitz in Ungarn, Prediger zu Sct. Gertrud in Berlin, als großer Redner und Menſch geachtet; ſchrieb viele asketiſche Schriften; er ſt. 1796. 3) (Samuel), Senior und Prediger der evangel. Gemeinde zu Schemnitz in Ungarn, von großen Kenntniſſen und außerordentl. Thätigkeit, errichtete Erziehungsanſtalten; ſt. 1806. Er ſchrieb beſonders in Bezug auf Ungarn: Annales novi ecclesiastico-scholastici etc. Schemnitz 1793—1805 u. a.

Ambrōſia (Mythol.), 1) des Atlas und der Pleione Tochter, eine der Hyaden (ſ. d.). 2) Die bekannte Götterſpeiſe, ſ. unter Ambroſios. 3) (gr. Antiqu.), ein Feſt, dem Bakchos zu Ehren im Monate Lenäon von vielen Städten begangen.

Ambrōſia (gr.), 1) Name einer Pflanze, deren Dioskorides gedenkt, eigentlich mehr als eines Beinamens; man iſt ungewiß, ob ſolche tanacetum, oder abrotanum, oder artemisia, oder botrys iſt. 2) Bezeichnung einer Theriak enthaltenden Arzneimiſchung der griech. Ärzte (nach Galen). 3) Nach Neuern (wie Abrah. Frambeſarius) Geheimmittel oder myſtiſche Medicin, eine Art Lebenseſſenz. Vgl. Ambroſienkraut.

Ambrōſia (ambrosia, *L.*, Traubenkraut), eine Pflanzengattung zur natürl. Familie der Urticeen, Monöcia, Pentandria des Linn. Syſt. gehörig, mit gemeinſchaftlichem einblättrigem Kelch, der ſich in eine einſamige Nuß umwandelt. Die wenigen hierher gehörigen Arten finden ſich meiſt in dem nördlichen Theile von Amerika wild, vertragen daher das teutſche Klima ziemlich gut, ſind aber, wegen ihres nicht anziehenden Äußern, kein beſonderer Gegenſtand der Cultur, z. B. a. maritima, trifida.

Ambroſiāliſch (v. gr. lat.), ſüßduftend; himmliſch, vortrefflich riechend, ſchmeckend.

Ambroſiāner, 1) italieniſche Mönche, welche ſeit dem 14. Jahrh. unter Gregor II. nach dem heil. Ambroſius (ſ. d.) ſich nannten und zur Regel des heil. Auguſtinus ſich hielten. Es gibt auch Nonnen des heil. Ambroſius, die ſeit 1408 aufgekommen ſind. Ihr Hauptkloſter iſt zu Pavia. 2) Gold- und Silbermünzen der Herzoge von Mailand, worauf der heil. Ambroſius abgebildet iſt.

Ambroſiāniſche Bibliothēk, vom Cardinal Karl Friedr. Borromeo 1609 zu Mailand gegründet, zum Ambr. Collegium (ſ. d.) gehörig und wie dieſes nach dem h. Ambroſius, als Schutzpatron, benannt, vorzüglich wichtig durch Handſchriften, die von Ant. Oggiati geſammelt, beſonders durch Pinelli anſehnliche Vermehrung erhielten; enthält gegen 60,000 gedruckte Bände und wenigſtens 15,000 Handſchriften.

Ambroſiāniſcher Geſang heißt: 1) die bekannte Hymne: Te Deum laudamus, angeblich von Ambroſius, Biſchof von Mailand. 2) Bis zu der Reform, welche der Papſt Gregor I. mit der Muſik vornahm: der Choralgeſang in den erſten vier authentiſchen Tonarten der Griechen, welchen ebenfalls Ambroſius in den abendländiſchen Kirchen eingeführt hatte.

Ambroſiāniſches Collēgium, ein Gelehrtenverein, den der Cardinal Borromeo bei Gelegenheit der Stiftung der Ambroſianiſchen Bibliothek beabſichtigte. Es ſollte aus 12 Doctoren aus allen wiſſenſchaftlichen Fächern beſtehen, und die Schätze der Bibliothek gemeinnützig machen. Papſt Paul V. beſtätigte es 1605 durch eine Bulle. Aber wegen unzureichenden Fonds blieb die Zahl der Mitglieder auf 2 beſchränkt.

Ambrosiānum offīcium oder **Ambrosiānus rītus** iſt das Meßrituale, das die Kirche zu Mailand, vom Ambroſius verordnet, beibehalten hat, und von dem das römiſche in andern Kirchen unterſchieden iſt.

Ambroſien-Kraut (ambrosia) ward ehemals auch das chenopodium botrys und ambrosioides genannt. Auch mehrere andere Heilpflanzen hatten ehemals dieſen unbeſtimmten Namen. Vgl. Ambroſia.

Ambroſinen, die beſte Art der aus Italien in den Handel kommenden Mandeln, von ſüßem lieblichem Geſchmack und rundlicher Form.

Ambroſini (Ambrogio), 1) (Andreas), geſchickter Baumeiſter zu Bologna zu Anfang des 18. Jahrh. 2 und 3) (Barthol. und Hyacinth), Profeſſoren u. Botaniker zu Bologna. Erſterer gab mehrere Werke von Aldrovandi heraus; ſt. 1657. Letzterer hinterließ den Anfang eines botaniſchen Wörterbuchs (Phytologia, T. I. 1666), und mehrere botaniſche Schriften; ſt. 1671. 4) (Chriſtoph), Maler zu Rom. 5) (Florian), Baumeiſter zu Bologna im 17. Jahrh., baute die Capelle Sct. Dominicus daſ.; ſchrieb auch ein Werk üb. ſeine Kunſt.

Ambroſinia (ambrosinia, *L.*), Pflanzengattung aus der natürl. Familie der Aroideen, aus der 21. Kl. 1. Ordn. des Linn. Syſt., hat als Kennzeichen einen mit vielen Blüthen beſetzten Kolben, welcher von einer flach gedrückten Scheide umſchloſſen wird. Kelch und Krone ſind bei beiden Geſchlechtern abweſend. A. Bassii und maculata, als Arten dieſer Gattung, haben Sicilien zu ihrem Vaterlande, werden aber nicht leicht in unſern Gärten gefunden.

Ambroſin-mandeln, ſ. v. w. Ambroſinen.

Ambrosiopōea, wörtlich: Ambroſienbereitung, Titel eines Buchs von N. A. Frambeſarius (1. Ausg. Paris 1622), in dem Bereitungen von Arzneien angegeben werden, die er Ambroſia nennt.

Ambrōſios (gr.), unſterblich, von den Göttern und von Allem, was ihnen gehörte und von ihnen herrührte. So bei Homer von Zeus Haupthaar, Here's Locken, Aphrodite's Gürtel, Hermes und Athene's Schuhen, den vom Hephäſtos geſchmiedeten Waffen Achills, den Götterroſſen und dem Futter und der Krippe derſelben, dem Salböl der Götter, wofür auch Ambroſia ſteht, von der Nacht, dem Lichte, dem Schlummer, als göttlichen Gaben, mit dem Nebenbegriffe des Stärkenden, Heilſamen. Daher: **Ambroſia**, die bekannte Götterſpeiſe, neben dem Trank Nektar, bei Homer und Pindar; aber Sappho und Alkman nehmen Ambr. für den Trank und Nektar für die Speiſe. Pindar verbindet beides als Mittel der Unſterblichkeit. Homer nennt auch die Götterſalbe Ambroſia. Auch hinderte ſie nach Homer die Fäulniß, und gab, nach der naiven Vorſtellung der Homeriſchen Menſchen, der Unſterblichkeit, die wie das Licht der Lampe immer verzehrt ward, neuen Nahrungsſtoff. Ibikos (bei Athenäos 11. Seite 251. Schweigh.) ſagt: ſie iſt neun Mal ſüßer, wohlſchmeckender und labender als der Honig. Im religiöſen Gebrauche blieb das Wort A. und bedeutet eine Miſchung von Waſſer, Öl und mehreren Früchten. (Athenäos a. a. O.)

Ambrōſius, 1) Sohn eines röm. Landvogts in Gallien, geb. zu Trier oder Arles 333, ging nach ſeines Vaters Tode nach Rom, und zeichnete ſich als Redner und Philoſoph bald ſo vortheilhaft aus, daß er als Rechtsgelehrter unter Kſ. Valentinianus 369 über die Provinzen zwiſchen den Alpen, dem mittelländiſchen Meere, Toscana, der Etſch und dem adriatiſchen Meere Statthalter ward und als ſolcher zu Mailand reſidirte. Beim Streit der Katholiken und Arianer benahm er ſich ſehr klug. Als er, die zu Mailand nach dem Tode des Arianiſchen Biſchofs Auxentius 374 ausgebrochenen Unruhen, wegen der Wahl eines neuen Biſchofs, als kaiſerl. Statthalter zu dämpfen, in die chriſtliche Gemeinde eintrat, rief ein Knabe: Ambroſius iſt Biſchof! und wirklich ward er von beiden ſtreitenden Parteien einmüthig erwählt; lehnte zwar dieſe Würde ganz ab, übte ſogar Härte und Grauſamkeit aus, um das Volk wider ſich einzunehmen, verließ auch Mailand, kam aber bald wieder zurück, und nahm endlich, auf die dringenden Bitten des Volks und des Kaiſers, die Würde an, ward als Katechumen in Gegenwart des Kaiſers getauft, und 8 Tage darauf (d. 7. Dec. 374) zum Biſchof geweiht. Er verkaufte nun alle ſeine Güter, theilte ſein Vermögen unter die Armen und ſtudirte chriſtliche Theologie, brachte es aber darin nicht weit; hebräiſch verſtand er gar nicht, und ſeine Bibelerklärung iſt nicht Exegeſe, ſondern mehr Myſtik. Als Biſchof beförderte er die Verehrung der Reliquien, erdichtete mehrere neue Märtyrer, empfahl auch die Anrufung der Engel und Märtyrer und ſpielte ſo manchen frommen Betrug. Gegen die Arianer verfuhr er mit aller Strenge, wollte ihnen keine Kirche einräumen und war daher ihnen ſehr verhaßt. Übrigens zeigt er ſich durchaus als liebreicher, ſchonender und Gerechtigkeit liebender Mann, that auch den Kſ. Theodoſius ſeiner Grauſamkeit wegen in den Bann, und tadelte die Hinrichtung der Priscillianiſten. Er ſchrieb: Libros III de officiis (und brachte ſomit die chriſtl. Moral in eine gewiſſe Ordnung, obſchon darin

nur die Pflichten der Geiſtlichen und Mönche hauptſächlich behandelt ſind); epp. adverſus Symmachum u. a. Er ſt., ſeiner eigenen Vorherſage zu Folge, zu Oſtern 397 und liegt in der Domkirche zu Mailand begraben. Ambroſius, Hieronymus und Auguſtinus machen das große Triumvirat in der latein. Kirche aus. Die Ausgabe der ſämmtl. Schriften des Ambroſius (Paris 1686—90) iſt die ſchönſte, aber ſehr ſelten. 2) Diakonus zu Alexandria, im 3. Jahrh., den Origenes ſelbſt den Betreiber ſeiner Schrifterklärung nennt, weil A. ihn antrieb, dieſelbe zu vollenden und ihm dazu 14 Schreiber hielt. Er ſt. als Märtyrer unter Maximinus 254. 3) Erzbiſchof von Moskwa, geb. 1708 in Klein-Rußland, ward 1739 Mönch, erlangte durch ſeine Geſchicklichkeit 1768 obige Würde, und ward bei einem durch Theurung verurſachten Aufruhr 1771 ermordet. Er überſetzte Vieles aus den Kirchenvätern ins Ruſſiſche. 4) (Ambrogi, Anton Maria), gelehrter Jeſuit, geb. 1713 zu Florenz, lehrte daſ. und in Rom Rhetorik. Seine prächtige Ausgabe der mediceiſchen Handſchrift des Virgil, 3 Bde. Fol., erſchien Rom 1763—65; der Nachtrag dazu, der blos Kupfer enthält, Rom. 1725. 1741. Fol. und 1782. 4. Er war Mitherausgeber des prächtigen Werks: Musei Kircheriani (Rom 1763), gelehrter Humaniſt, Antiquar und geſchätzter Dichter, und ſt. 1788. 5) (Aurelianus), tapferer Feldherr der Britten gegen die Sachſen in der Mitte des 6. Jahrh. Seine Abkunft iſt zweifelhaft, ſeine Geſchichte nicht glaubwürdig. Er ſoll 600 an einer erhaltenen Wunde geſt. ſein. 6) von Camalduli, geb. 16. Sept. 1336, trat 1400 in dieſen Orden, ward 1431 General deſſelben, und vom Papſte bei den Kirchenverſammlungen zu Ferrara und Florenz gebraucht. Er war ein ſehr gelehrter Mann, ſchrieb: Hodoeporicon. Florenz 1678. 4. (ein wichtiger Beitrag zur Sittengeſchichte dieſer Zeit); Epistolae latinae ed. L. Mehus. Florenz, 2 Bände, 1759; und ſt. 1439.

Ambroſy, ſ. Ambroſi.

Ambrotos, ſo v. w. Ambroſios.

Ambrym, eine der neuhebridiſchen Inſeln (Auſtralien), mit einem Vulcan.

Ambryſſos (Ambryſos, Amphryſos, alte Geogr.), St. in Phokis, am Parnaß, angeblich von Ambryſſos (einem Heros, Paus. X, 56) erbaut, von den Thebanern gegen Philippos von Makedonien mit einer doppelten Mauer befeſtigt, 60 Stadien von Stiris, mit vielen Weinbergen, auf denen auch Kokkos (ſ. d.) gezogen ward. In der Nähe der prächtige Tempel der hier beſonders verehrten Artemis Diktynnäa (ſ. d.). Vielleicht das jetzige Arachova (Polyb. IV, 25 u. a.).

Ambubāiā (röm. Antiqu., nach Turnebus von Ambu [um] und Bajä, richtiger nach Scaliger vom ſyr. Abub [ſ. d.], arab. Anbub, Flöte), liederliche ſyriſche Mädchen, eine Art Bajaderen, die ſich in Rom, beſonders im Circus, mit Pfeifen, Saitenſpiel und Pauken hören ließen (Hor. Sat. 1, II, 1. Juv. Sat. III, 62 u. a.).

Ambubēja (ambugia, ambula), nach Plinius die wild wachſende Cichorie (ſ. d.).

Ambühl (Joh. Ludwig), geb. 1750 zu Wattweil (St. Gallen), durch Anlagen und Charakter ausgezeichnet; erhielt in ſeinem Geburtsorte die Schullehrerſtelle ſeines Vaters, ernährte dieſen und ſeine ganze Familie durch Fleiß und Aufopferung, erwarb ſich ſpäter als Privatlehrer zu Rheineck ein ſeltenes Vertrauen, und ward zuletzt Unterſtatthalter im Bezirk Rheinthal. Seine ſämmtl. Werke (zum Theil dramatiſch) nebſt der Beſchreibung ſeines Lebens, erſchienen 1803. 8. St. Gallen und Leipzig. Er ſt. 1800.

Ambūgia, Ambula, ſ. Ambubeja.

Ambulācrum (röm. Antiqu.), 1) das Spazierengehen. 2) Der Spaziergang (Ort); a) bedeckt (Porticus, ſ. d.); b) offen, oft Allee (Hor. Epist. 1, II, 22). Vgl. Peripatos. 3) Militäriſche Übung, das Marſchiren. Nach den Verordnungen der Kaiſer Auguſt und Hadrian rückten die Reiterei und das Fußvolk dreimal des Monats zu ſolchen Übungsmärſchen aus (ambulatum deducebantur) in voller Rüſtung, im Soldatenſchritte, in welchem ein Fußgänger im 5 Sommerſtunden wenigſtens 20,000 Schritte zurücklegen mußte (justum iter). Vorzüglich ward dabei auf die Geſchwindigkeit und auf die Gleichheit in den Gliedern geſehen. Oft folgten dann andere Kriegsübungen (ſ. d.).

Ambula in jus (röm. Recht), ſo v. w. in jus eamus, in jus veni, sequere ad tribunal, Formeln, um einen Andern aufzufordern, vor Gericht zu erſcheinen. Vgl. In jus rapere, — vocare; Licet antestari.

Ambulance (fr.), das fliegende Lazareth, in d. Kriegsk.: eine Abtheilung Wundärzte und zum Transport der Verwundeten eingerichteter Wagen, welche einer Armee bei allen ihren Bewegungen und ſelbſt in die Gefechte folgen.

Ambulant (lat. fr.), 1) Umläufer, Landläufer, -ſtreicher; 2) reiſender Gefällrechnungsbeamter; 3) ungeſchworner Mäkler; 4) ſo v. w. Ambulance.

Ambulatiōn (ambulatio, lat.), 1) ſo v. w. Ambulacrum 1) u. 2); 2) Landſtreicherei; 3) a. causidica, ſ. unter Baſilica.

Ambulatōren (v. lat., Umhergehende), in den erſten chriſtl. Kirchen ſo v. w. Exarchen (ſ. d.).

Ambulatōres, ſ. Gangvögel.

Ambulatōria turris (röm. Antiqu.), ein

ein Thurm auf Rädern, um bei Belagerungen bewegt werden zu können (Auct. de bello Alex. c. 2. u. a.). Vgl. Kriegsgeräth.

Ambulatōriſch (v. lat.), wandelbar, abwechſelnd, herumziehend.

Ambūlia (ambulia, *Lam.*), ſ. Lindernia.

Ambūlia, Beiname d. Athene zu Sparta.

Ambūlii hießen Kaſtor und Pollux zu Sparta.

Ambulīren (v. lat.), 1) luſtwandeln; 2) umherſtreichen. Vgl. Ambulacrum.

Ambulius, Beiname des Zeus zu Sparta.

Ambulon, oſtind. Baum, an Geſtalt dem weißen Maulbeerbaume ähnlich, deſſen Früchte dem Korianderſamen gleichen.

Ambur, St. in Carnatic (Hindoſtan).

Amburbiāles victimae (röm. Antiqu.), das bei den Amburbien (ſ. d.) geſchlachtete Opfervieh.

Amburbien, 1) (amburbium sc. festum, sacrum, röm. Antiqu.), von Amb (ſ. d.) und urbs, Stadtumgangsfeſt in Rom (fälſchlich von Scaliger und And. mit Ambarvale [ſ. d.] verwechſelt), ein Umgang um die Ringmauern und feierliche Züge durch alle Straßen der Stadt, vom Oberprieſter, den veſtaliſchen Jungfrauen, den Auguren, den Opferprieſtern und dem Volke, wobei das Opferthier mit geführt ward, um nach ungewöhnlichen, unglücklichen Erſcheinungen (z. B. wenn eine Eule oder ein Wolf in Jupiters Capelle oder ins Capitol gekommen waren) und bei drohendem Unglücke, nach großen Unglücksfällen und ſchweren Verbrechen, um die Götter zu verſöhnen und die Stadt zu entſündigen (Lucan. Phars. 1, 593. Vopisc. in Aurel. 20). 2) (Amburbium sacrificium), das bei den Amburbien gebrachte Sühnopfer.

Ambuſtiōn (v. lat.), Umſengung, Verbrennung.

Ambūſtus, aus der Gens Fabia: 1) Q., Conſul, 341 i. J. R. und Interrex 342. 2) N. u. C., zwei Brüder, beide tribunus militum und Geſandten des röm. V., vor der Niederlage am Allia nach Cluſium geſendet, um mit Brennus und deſſen Galliern Frieden zu ſchließen. 3) M., ebenfalls tribunus militum 370 und 390. 4) M., Pontifex maximus, 365. 5) C., Conſul, 395. 6) Q., magister equitum, 409. 7) M., magister equitum, 431. 8) C., mag. equit., 438.

Amcaēsa vāsa (ancaesa v., röm. Antiqu.), nach Feſtus: ſo v. w. celata v., Gefäße mit erhabener Arbeit.

Amdōa, Provinz in Tibet (ſ. d.).

Amdorf, kleines Kirchdorf in Rickhauſen (Oſt-Friesland), des hohen Alters wegen merkwürdig; ehemals mit einer feſten Burg.

Ambruāre, ſ. Amptruare.

Ame (gr. Antiqu., von ἀμάω, ich mähe), 1) Sichel, Senſe. 2) Schaufel, Grabſcheit. Vgl. Hame, hama. (Xen. Cyrop. VI, 2, 34 u. a.).

Âme (fr.), 1) die Seele, das Herz, überhaupt das Innere; daher: 2) das in den Geigeninſtrumenten befindliche Stimmſtöckchen.

Ame, ſ. Ami.

Amead, ſo v. w. Amad.

Ameaux (Antoine d'), franzöſiſcher Edelmann und Dichter, gegen Ende des 16. Jahr., überſetzte mit Robert d'Ameaux die Werke Virgils in franzöſiſche Verſe.

Amedabāt, ſ. Guzurate.

Amēdia (dien), ſ. Amadia.

Amednāgar, ſ. Ahme nagur.

Amedom (Amidon), ſ. Stärke.

Amedſei, ein Hirtenſtamm der Ghildſcher (ſ. d.), am Gebirge Dſchellalabad in Altamur.

Amēilh (N., Baron), ſtieg in der Revolution vom gemeinen Soldaten zum Oberſten empor, diente 1805 im Generalſtabe des Marſchalls Bernadotte in Hannover, ward in Rußland (1812) Brigadegeneral, 1814 Commandant der Ehrenlegion, führte 1815 nach Napoleons Rückkehr als M. d. C. eine Abtheilung Cavallerie, flüchtete dann über England nach Hannover, ward in Hildesheim ergriffen, vom k. fr. Kriegsgericht wegen Nichterſcheinens zum Tode verurtheilt, zog aber lebenslängliche Gefangenſchaft zu Hildesheim der Auslieferung vor, und verlor kurz darauf den Verſtand.

Ameilhōn (Hubert Pascal), Mitglied des franz. Nationalinſtituts, einer der ausgezeichnetſten Gelehrten Frankreichs; ſchrieb: Geſch. des Handels und der Schifffahrt der Ägyptier unter den Ptolemäern (teutſch Prag 1769.) u. a.; ſt. den 15. Nov. 1811.

Ameilichos, ſ. Amilichos.

Ameinon, ſ. Aminias.

Ameipſias, wenig bekannter griech. Komödiendichter, erwarb ſich 415 v. Chr. den erſten Preis durch ſeine κομασταί (die luſtigen Brüder), nachdem er ſchon 423 v. Chr. den Sieg über Ariſtophanes gewonnen, welcher ihn, vermuthlich nur aus Neid und Rache, einen gemeinen Dichter nennt. Nach Diog. Laert. griff er in einem Luſtſpiele auch den Sokrates an.

Ameiſe, 1) (Ameiſen überhaupt, formicariae), eine Zunft aus der Familie der Raubweſpen (nach And. eine Familie der Weſpen), werden kenntlich durch gebrochne, gegen die Spitze dickere Fühler, große hornige Oberlippe, kleine Unterlippe, fadenförmige Taſter, dreieckigen, mit runden Augen verſehenen Kopf, zuſammengedrückte Bruſt, ovalen Hinterleib, deſſen Stiel wie eine einfache oder doppelte Schuppe. Sie haben

haben unter ſich geflügelte Männchen, Weibchen und ungeflügelte Geſchlechtsloſe, die beiden Letztern mit Stachel oder Giftdrüſe; leben geſellig, bauen ſich Neſter mit Gängen, in und außer der Erde (Ameiſenhaufen, ſ. d.), welches mit den damit verbundenen Geſchäften der Geſchlechtsloſen Arbeit iſt. Ihre Nahrung iſt aus dem Pflanzen- und Thierreich, vorzüglich Süßigkeiten; ſie bringen die Winterszeit in Erſtarrung zu. Ihre Puppen heißen Ameiſeneier (ſ. d.). Im Auguſt fliegen Männchen und Weibchen ſcharenweiſe, um ſich zu begatten, worauf ſie die Flügel verlieren und ſterben. Hierher gehörige Geſchlechter ſind: formica, atta, cryptoceros, myrmica, ponera, polyergus. 2) (Ambeiß, Emſe, formica), Ameiſe, beſonders darunter begriffene Gattung, unterſcheidet ſich von atta durch einſchuppigen Stiel des Hinterleibes, von atta und ponera durch eine Giftdrüſe (ſtatt des Stachels), aus welcher ſie einen ätzenden Saft ſpritzen, und von polyergus durch die Einfügung der Fühler neben der Stirn. (Zur genannten Gattung gehörige Arten): a) blaßrothe (formica, polyergus, lasius rufescens), mit ungezähntem Unterkiefer, greifen andere Haufen an, rauben die Puppen und Larven, und erziehen ſie für ſich; b) blutrothe (formic. sanguinea), mit ſchwärzlich grauem Hinterleib, Lebensart wie blaßrothe; c) braune, ſ. Raſenameiſe, auch Holzameiſe; d) gelbe (form. flava), mit ſchwarzen Augen, ohne Nebenaugen, lebt im Frühjahr unter Steinen; e) große ſchwarze (form. fusca), ſchwarzgrau mit röthlichen Beinen und Fühlern, lebt unter Steinen; f) kleine ſchwarze (form. [lasius] nigra), glänzendſchwarz mit rothen Sohlen, bauen ein mit Gängen verziertes Neſt unter Steinen, ſind kaum 2 Linien lang; g) rothe, ſ. Feldameiſe, rothe; h) verwüſtende (myrmica, myrmecia, pusilla, auch omnivora), von der Größe eines Gerſtenkorns, mit fahlem Leibe, ſchwarzem Bauche, in beiden Indien, bauen ſich, indem ſie ſich bei der Arbeit ablöſen, der Sonne wegen, überall bedeckte Gänge, unter der Rinde der Bäume, an den Mauern hinauf mit befeuchteter Erde u. ſ. w., und verwüſten alles, ſchonen ſogar Menſchen nicht; i) weiße, ſ. Termiten u. a. m.

Ameiſen (Antiqu.), nach Herodot (3, 103) erzählen die Perſer: In der an die nördlichen Indier grenzenden Wüſte gibt es Ameiſen, die, an Geſtalt den unſrigen ähnlich, Haufen wie dieſe aufwerfen, aber an Größe dem Fuchſe gleichen, an Stärke und Geſchwindigkeit alle Vorſtellung übertreffen. Sie wühlen aus der Tiefe die verborgenen Goldkörner hervor, welche ihnen die nördlichen Indier, die Padäci, mit Mühe und Lebensgefahr wieder rauben. Sie binden nämlich 3 Kameele zuſammen, in die Mitte ein weibliches, das ein ſäugendes Junge zu Hauſe zurückläßt. In den Vormittagsſtunden überfallen ſie die Goldhaufen, ſammeln Sand, ſo viel ſie können, und entfernen ſich eiligſt; denn nur um dieſe Zeit des Tages hält ſich das gefährliche Thier wegen der unerträglichen Hitze im Innern der Erde auf. Und doch wittert die Ameiſe die Räuber, und dieſe ſind verloren, wenn ſie nicht, während ihre Gegner ſich ſammeln, einen anſehnlichen Vorſprung gewonnen haben. Dazu verhilft ihnen das weibliche Kameel, welches aus Sehnſucht nach ſeinem Jungen in unaufhaltſamer Eile die Wohnung zu erreichen ſucht und die beiden übrigen mit ſich fortreißt. (Das Mährchen war wohl von den dem Perſerkönige tributbaren Indiern erfunden.) Daſſelbe, aber mehr ausgeſchmückt, erzählt, bei Plinius und Arrianus, Megaſthenes. (A. F. Graf v. Veltheim, von den goldgrabenden Ameiſen und Greiffen der Alten. Helmſt. 1799. 8.)

Ameiſen-äther, ſ. Ameiſennaphtha.

Ameiſen-bäder (Heilk.), werden aus einem Aufguß von (gequetſchten) Ameiſen, oder auch Ameiſenhaufen, mit ſiedendem Waſſer bereitet. In ihnen iſt die Ameiſenſäure auf die einfachſte Art gewonnen. Ihr Gebrauch iſt in Gliederlähmungen und chroniſchen Krankheiten von Schwäche. Man läßt auch wohl blos den Dunſt von einem ſolchen Aufguß an einen geſchwächten Theil gehn (Ameiſen-[dunſt-]bad). Noch uneigentlicher iſt die Benennung eines trocknen Ameiſenbades, wenn man einen Körpertheil in einen Ameiſenhaufen bringt, oder ihn damit umgibt, wo man beſonders auf den Reiz von dem Prickeln der noch lebenden Ameiſen rechnet.

Ameiſen-bär, ſ. Ameiſenfreſſer.

Ameiſen-eier, uneigentliche, doch gewöhnliche Benennung der Puppen (ſ. d.) der Ameiſen, die zu Vogel- (beſ. Nachtigallen-) Futter dienen, deßhalb eingeſammelt, getrocknet, weit verſandt u. maßweiſe verkauft werden, und in Riga, Nürnberg u. a. O. einen nicht unbedeutenden Handelsartikel bilden.

Ameiſen-freſſer (Ameiſenbär, myrmecophaga, *L.*), Gattung aus der Säugthierfamilie der Wurmzüngler, ohne Zähne, mit langer Schnauze, kleinen runden Ohren, mit quaſtigem oder Wickelſchwanze, mit 2 auch 4 Zitzen, Vorderfüße mit 2—4, Hinterfüße mit 4—5 ſcharfen, hakenförmigen Krallen. Südamerikaniſche träge Thiere, von Ameiſen lebend, deren Haufen ſie aufſcharren, ihre Zunge hineinlegen, und, wenn ſie vollgekrochen iſt, den Fang verzehren. Bringen nur ein Junges, das ſie auf dem Rücken tragen. Arten: 1) zweizehiger (m. didactyla), rattengroß,

mit

mit Wickelſchwanz und weichem, fuchsrothem Haar. Krallen: vorn 2, hinten 4, klettert auf Bäume; 2) dreizehiger (m. tridactyla [auch tetradactyla], tamandua), 3 Fuß lang, mit Wickelſchwanz, mit wolligem, kurzem, gelbrothem Haar, hängenden Ohren, vorn 4, hinten 5 Krallen, klettert auch auf Bäume, frißt außer Ameiſen auch Honig und Bienen; 3) großer (Ameiſenbär, Tamanoir, m. jubata), 4 Fuß lang, mit langbehaartem, ſteifem Schwanze, braungrauen Haaren und ſchwarzem, weiß eingefaßtem Bande über die Schultern, vorn 4, hinten 5 Zehen, lebt in Thälern, hat große Kraft, wirft ſich, verfolgt, auf den Rücken, und ſucht den Feind zu erdrücken, klettert nicht, frißt blos Ameiſen, durch ungemein ſchnelles Vorſtrecken und Zurückziehen der Zunge.

Ameiſen-geiſt (Ameiſenſpiritus, spiritus formicarum, Pharm.), über Ameiſen deſtillirter wäßriger Weingeiſt. Er enthält die Säure und das Öl der Ameiſen. Man braucht ihn innerlich und äußerlich als erregendes Mittel in Schwächekrankheiten. Doſe: innerlich 1—4 Drachmen.

Ameiſen-haufen oder -hügel, die von verſch. Ameiſenarten bis zu bedeutender Höhe hinaufgearbeiteten Neſter, beſtehend aus Nadeln, Halmen, Stückchen Rinde ꝛc., die dem Graswuchſe ſehr nachtheilig werden. Vgl. Ameiſenpflug.

Ameiſen-jungfer, ſ. Ameiſenlöwe.

Ameiſen-könig und A.-königin, ſ. unter Termiten.

Ameiſen-kriechen, Ameiſenlaufen (formicatio, myrmecismus, Path.), beſteht in einer Empfindung, als ob Ameiſen auf oder unter der Haut herumliefen; iſt ein begleitendes Symptom oder Vorbote von Nervenzufällen, beſonders des Schlagfluſſes, der Lähmungen und Krämpfe, oder geht kritiſchen Schweißen, kritiſchen Ausſchlägen und Gichtanfällen voran.

Ameiſen-löwe, 1) (Ameiſenjungfern, A.-löwen, myrmeleonides), Familie der Netzflügler, mit Fühlern, die zwiſchen den Augen eingefügt, vielgliedrig, lang und am Ende verdickt ſind, 4—5gliedrigen, fadenförmigen Taſtern, langen, dachförmig liegenden Flügeln, walzigem Hinterleib, kurzen Beinen. Die Larven leben in der Erde, nähren ſich vom Raube und ſpinnen ſich ein. Gattungen: Ameiſenlöwe, Falterjungfer. 2) (Ameiſenjungfer, myrmeleon), als Gattung kenntlich an den gekrümmten, mit einer länglichen Keule ſich endigenden Fühlern. Die rückwärts laufende Larve baut ſich einen Trichter in den Sand, lauert unten auf hinabſchurrende Inſecten, meiſt Ameiſen, die ſie mit ihren ſcharfen Fanghaken erhaſcht und ausſaugt; die entfliehen wollen, bewirft ſie mit Sand, daß ſie hinabſtürzen. Ihre Puppenhülſe iſt kugelrund, mit Seide inwendig, mit Sand äußerlich umzogen. Art: m. formicarius, ſchwärzlich, braun gefleckt, die Flügel mit einem weißen Endfleck. In ſandigen Gegenden Europa's. 3) S. Wurmlöwe.

Ameiſen-naphtha (Ameiſenäther, aether formicarum), eine zuerſt von Arvidſon 1777 vermittelſt Weingeiſt und Ameiſenſäure dargeſtellte Ätherart, welche ſehr angenehm riecht und anfangs nach Pfirſichkernen, dann ſehr ſtark nach Ameiſen ſchmeckt.

Ameiſen-öl (oleum formicarum, Chem.), 1) flüchtiges oder ätheriſches, wird von Ameiſen durch Deſtillation mit Weingeiſt erhalten, es iſt weiß, hell und mild; 1 Pfund Ameiſen gibt jedoch kaum einige Tropfen; 2) fettes, gelblichgrün wie Olivenöl, gerinnt leicht zu einer lichten durchſichtigen talgartigen Maſſe; wird durch Auspreſſen gewonnen; 1 Pfd. Ameiſen gibt 3 Quentchen.

Ameiſen-pflug, ein von Bradley erfundenes Werkzeug zum Ausrotten der Ameiſenhaufen auf Feldern und Wieſen, beſchrieben und abgebildet in Krünitz ökonom. Encyklop. 2. Aufl. I. Th. Fig. 10.

Ameiſen-ſäure (acidum formicarum, Chem.), eine zuerſt von Fiſcher 1670 aus den Ameiſen durch Deſtillation dargeſtellte Säure, welche der Eſſigſäure ähnlich iſt, aber weniger ſauer ſchmeckt, einen beſondern Geruch hat und, gleich andern Säuren, eigenthümliche Salze bildet, die jedoch nur für die theoretiſche Chemie Intereſſe haben.

Ameiſen-ſaft, durch bloßes Preſſen der Ameiſen darzuſtellen, enthält ein fettes und ein flüchtiges Öl und eine eigenthümliche Säure; ſ. d. vor. Art.

Ameiſen-ſaure Salze, ſ. unter Ameiſenſäure.

Ameiſen-ſcharrer (orycteropus, *Illig.*), Gattung der Wurmzüngler, ohne Eck- und Vorderzähne, mit 5—6faſerigen Backzähnen, länglichten Ohren, ſchlaffem, behaartem Schwanze; die Vorderfüße haben 4, die Hinterfüße 5 ſtarke, wenig gebogene Krallen. Sie graben ſich Höhlen und nähren ſich wie die Ameiſenfreſſer. Ihr Fleiſch iſt fett und wohlſchmeckend. Art: afrikaniſcher A. (Erdferkel, Gur, o. [myrmecophaga] africanus, capensis), wie ein mittelmäßiges Schwein, oben braungrau, unten rothbraun, Beine kurz, Schwanz mäßig lang; geht meiſt bei Nacht aus, hält ſich, auch nur halb eingeſcharrt ſehr feſt, zerſcharrt die Termitenhaufen.

Ameiſen-ſpiritus, ſ. Ameiſengeiſt.

Ameiſen-wachs, eine, auf den Zweigen des Guabyramiribaums in Paraguay (Süd-Amerika) von einer Ameiſenart in kleinen Körnern abgeſetzte, wachsähnliche, ſchneeweiße, balſamiſch riechende Subſtanz, wird

wird von Weibern geſammelt und häufig dem Kamirithee beigemiſcht.

Ameiva (ameiva), Gattung Eidechſen, mit walzigem, kammloſem Schwanze. Von Andern zu Lacerta oder zu Monitor gerechnet.

Amelānche (fr.), eine Miſpelart, von angenehmem Geſchmack.

Ameland, Inſel in Friesland (Niederlande), mit 32 Dörfern und 3000 Ew., welche Fiſcherei treiben. Vormals Eigenthum des Erbſtatthalters.

Amelang, 1) (Joh. Gottfried), geb. zu Zerbſt 1735, ſeit 1776 geh. Poſtſecretär zu Berlin, ſchrieb mehrere Abhandlungen über Schreibekunſt, Correſpondenz, Poſtweſen der Alten u. a., ſt. 1801. 2) (Karl Ludwig), geb. zu Berlin 1755, königl. preuß. geh. Kriegsrath, gab außer mehrern juriſtiſchen Schriften 1799 — 1800 mit Gründler, Archiv des preuß. Rechts und von 1800 allein: Neues Archiv der preuß. Geſetzgebung heraus. Er ſt. 1819.

Amelberga (Amalbergis), Tochter Traſimunds, Königs der Vandalen, Gemahlin Hermanfrieds, letzten Königs der Thüringer, den ſie durch ihren Ehrgeiz und boshaften Charakter zu Grauſamkeiten verleitete, die ſeinen Untergang herbeiführten.

Amelen-mehl, ſ. Stärke.

Amelēſagoras (alte Liter.), 1) von ihm, einem Athenienſer, erwähnt Antigonos Karyſtios (ſ. d.) eine Beſchreibung Attika's. 2) S. Meleſagoras.

Amelfried, hinterlaſſener Prinz von Hermanfried (ſ. d.), der nach der Beſiegung ſeines Vaters nach Conſtantinopel entfloh, ſt. im Morgenlande. Mit ihm erloſch Hermanfrieds männlicher Stamm.

Amēlia, 1) St. in der Delegation Spoleto (Kirchenſtaat), mit 3700 Ew. und Bisthum. 2) Kleine Inſel an der Küſte von Oſt-Florida, ungefähr 30 QM. groß, merkwürdig geworden im ſpan. Inſurrectionskriege 1817. 3) Grafſchaft in Virginien (Nord-Amerika), mit 10,600 Ew.

Amēlien-pflaume, große, hellrothe, mit blauem Staub überzogene, etwas platt gedrückte, zeitig reifende Pflaume, mit ſtarken dunkelrothen Punkten bedeckt, weißgelblichem, wohlſchmeckendem Fleiſch.

Amelieth, große Glashütte im Fürſtenthum Göttingen (Hannover), beſonders berühmt wegen der ſchönen Spiegel.

Amelin (Jean d'), ein franz. Edelmann und Dichter aus Sarlat, zur Zeit Heinrichs II., ſchrieb eine franz. Geſchichte u. a., überſetzte einen Theil des Livius ins Franzöſiſche.

Amelīne, 1) (Amelinus, Claude), franz. Geiſtlicher, Freund und Anhänger des P. Malebranche, geb. zu Paris 1629; ſchrieb: Traité de la volonté, de ses principales actions, de ses passions et de ses égaremens; und Traité de l'amour du souverain bien. Er ſt. 1706. 2) (Nicolas), Seigneur de Cadeville, geb. 1674, ward in franz. Dienſten 1692 Cadet, war als Brigadier der Infanterie in Italien (1732), als M. d. C. bei Parma 1734, und ſt. als Gouverneur von Oléron 1756.

Amelioriren (v. lat. fr.), verbeſſern, in Aufnahme bringen, veredeln, verfeinern, erhöhen, verſchönern, vermehren, vorwärts bringen. Daher Amelioratiōn, Verbeſſerung u. ſ. w.

Amelios (Amerios), alexandriniſcher Philoſoph, Schüler des Plotinos; ſ. Gentilianus.

Amēlius, 1) (Georg), berühmter Rechtsgelehrter, Prof. zu Freiburg im Breisgau, ſt. 1541. Von ihm hat man noch: Responsa. 2) (Johann), berühmt. Baumeiſter zu Antwerpen, unter dem der Thurm der Kirche U. L. F. daſelbſt erbaut ward, der wegen ſeiner Höhe und der ſchönen Arbeit bewunderungswürdig iſt; lebte im 15 Jahrh. (Descript. des peint. etc. d'Anvers). 3) (Martin), des erſtern Sohn, geb. 1526 zu Freiburg, ward, ſeiner vorzügl. Anlagen wegen, vom Markgr. Karl II. von Baden ſehr jung als Geſandter nach Wien geſchickt, u. erwarb ſich dort ſo allgemeine Achtung, daß der Kaiſer ihm den Adel, die juriſt. Facultät das Doctordiplom verlieh; 1554 ſchon ward er an Oswald Guths Stelle Kanzler, war bei der Einführung der Lutheriſchen Confeſſion als Kirchenrath ſehr thätig, veranlaßte den Markgrafen zur Stiftung mehrerer Stipendien, gründete das Gymnaſium zu Durlach und mehrere öffentliche Gebäude. Er ſt. zurückgezogen in den 80iger Jahren des 16 Jahrh. 4) (Peter), franz. Auguſtiner-Mönch aus Bonaco bei Aleth (Frankreich), ward unter Urban V. Sacriſtan, unter Gregor XI. Pönitentiarius und Bibliothekar, 1365 Biſchof von Sinigaglia, ſpäter Erzbiſchof von Tarent und lebte noch 1397. Von ſeinen Schriften merke: De ceremoniis eccles. Rom. und Itinerarium Gregorii XI., Avieno Romam profecti. 5) (Theophilus), ſ. Zorn (Peter).

Amellus (amellus, *L.*), eine Pflanzengattung aus der natürlichen Familie der zuſammengeſetzten Ordnung der Radiaten, der 19. Kl. 2. Ordn. des Linn. Syſt., hat einen walzenförmigen Kelch, der aus Schuppen zuſammengeſetzt iſt, welche Dachziegeln ähnlich über einander liegen; die Randblümchen ſind zungenförmig, der Fruchtboden ſpreuig. Arten: a. lychnitis, am Cap wild vorkommend, und a. diffusus, auf Magellanien einheimiſch; beide ſtrauchartige Gewächſe.

Amelon, dritter König der Chaldäer vor der Sündfluth, reg. 130 Jahre von 4223,

4223 v. Chr.; gebürtig aus Pantibibla; ſ. Alorus und Xiſuthrus.

Amelōt, ein altes angeſehenes adeliges Geſchlecht in Frankreich, von Orleans ſtammend, deſſen Glieder gegen 2 Jahrhunderte die erſten Hofämter bekleideten und bedeutende Güter beſaßen. Der berühmteſte war Jean Jaques A., Herr von Chaillou, geb. 1689, ward durch Begünſtigung des Cardinals Fleury 1737 Staatsſecretär und wirkl. Miniſter im Cabinet des Königs. Als ſolcher unterzeichnete er im folg. Jahre den (1735 ſchon in Wien geſchloſſenen) Frieden zwiſchen Öſterreich und Frankreich zu Verſailles, ward 1743 nach Fleury's Tode Ceremonienmeiſter, Commandeur der königl. Orden und Surintendant der Poſten, fiel aber 1744 in Ungnade, ward mit einer Penſion von 20,000 Livres entlaſſen und ſt. zu Paris 1749 ohne männliche Nachkommen.

Amelōt de la Houſſaye (lat. Hussaeius, Abrah. Nikol.), geb. zu Orleans 1634, bekannt als Philolog, Hiſtoriograph und Diplomatiker, lebte einige Jahr als Secretär bei der franz. Geſandtſchaft in Venedig, lernte dadurch die Verfaſſung der Republik genau kennen, und ſchrieb bald darauf ſein berühmtes, für jene Zeit doppelt intereſſantes Werk: Histoire du gouvernement de Vénise. Paris 1676. 8. 1714. 12. u. m. Haß der Venetianer ward ihm zum Lohn und ſoll ſeine Haft in der Baſtille bewirkt haben. Von ſeinen vielen Schriften merke ferner: Überſetzungen der Annalen des Tacitus, von Machiavelli's Fürſt (neuerdings überſ. und mit Amelots Anmerk. herausgeg. von F. N. Baur. Arnſt. und Rudolſt. 1805. 8.) und Scarpi's Geſchichte des tridentiniſchen Conciliums. Er lebte meiſt mit literär. Arbeiten beſchäftigt im Privatſtande und ſt. dürftig 1706 zu Paris.

Amelōtte (Denis), Prieſter der Geſellſchaft des Oratoriums, geb. 1606 zu Saintes. Man hat von ihm, außer mehrern theolog. Schriften (Vita J. C. seu Unitas 4. Ev.; Abregé de Théologie u. ſ. w.), eine Überſetzung des N. T. ins Franz. (1. Ausg. 1666—68. 4 Bde.), wozu er die beſten Handſchriften in und außerhalb Frankreich mit vielem Fleiß benutzte. Er ſt. zu Paris 1678.

Amelōt von Garten, ein Held im Sagenkreiſe des Heldenbuchs auf der Seite der Wölfingen.

Amelōn (fr.), eine Art Oliven.

Amelricus I. und II., zwei Biſchöfe von Speier, erſter 890 — 893, letzter 913 — 943.

Amelung, 1) ein Held im Sagenkreiſe des Heldenbuches auf der Seite der Wölfingen. 2) (Chriſtian), Lutheriſcher Prediger zu Stettin, geb. 1640; ſt. 1696 und hinterließ theolog. Disputationen und Leichenpredigten. 3) (Joh. Fr.), beid. R. Doct. u. Syndicus der St. Hameln; ſchrieb: De rei dominicae locatione, conductione etc. Braunſchw. 1685. 4) (Joh. Jak.), ſchrieb eine Diſſertation: De Prussorum comitiis. Danz. 1720. 4. 5) (Peter), Arzt zu Stendal, promovirte zu Jena 1604, beſchäftigte ſich meiſt mit Chemie, erfand einige neue Arzneibereitungen und ſchrieb: Tractatus nobilis primus, in quo alchemiae seu chem. artis antiquissimae inventio etc. demonstratur. Leipzig 1607.

Amelungen heißen im Sagenkreiſe des Heldenbuchs die Oſt-Gothen, weil der oſtgothiſche Königsſtamm (von dem Dietrich von Bern ſtammt) die Amaler, d. i. die Fleckenloſen, hießen.

Amelunxborn (Amelungsborn), ehemaliges, 1120 geſtiftetes, Ciſtercienſer-Kloſter, im Braunſchweigſchen gelegen, iſt jetzt evangeliſches Stift, mit bedeutenden Gütern, worunter das Dorf A. mit 130 Ew. Die Abtei iſt mit der Generalſuperintendentur Holzminden verbunden.

Amelunxen (von), uraltes adeliges Geſchlecht in Nieder-Sachſen, mit dem Stammſchloß gl. Nam. unweit Eimbeck, welches der Stammvater der Familie zur Belohnung ſeiner Tapferkeit bei der Eroberung von Braunsberg von Karl d. Gr. erhielt. Vor der Seculariſation beſaß es die Erbvogtei des Kloſters Amelunxborn, und noch zu Ende des vor. Jahrh. lebten Glieder deſſelben auf Cannewurf in Thüringen.

Amempſinos, ſ. v. w. Amphis (ſ. d.).

Amen (auch Amēn), ein hebr. Wort, das eine Betheuerung ausdrückt, und in der Bibel: 1) beim Fluch oder Segen, 2) beim Gebete, 3) bei der Zuſage und Verheißung, 4) beim Eide, als Schlußformel hinzugeſetzt wird. Der Gebrauch, mit dieſem Worte Gebete und religiöſe Ceremonien zu ſchließen und ihnen damit das Siegel der Heiligkeit und Weihung aufzudrücken, iſt bei den Juden ſchon ſehr alt, ward auch nach der Rückkehr aus der babyloniſchen Gefangenſchaft beibehalten, und ging von ihnen in das Chriſtenthum über. Auch bei den Muhammedanern pflegt am Schluſſe der öffentlichen Gebete das ganze Volk Amen zu ſagen. Das Wort entſpricht im Gebrauche und in der Bedeutung dem indiſchen Om (ſ. d.). Die erſten Chriſten ſprachen das Amen zu dem öffentlichen Gebete des Prieſters, und nach den Einſetzungsworten beim Abendmahl, gewöhnlich auf den Zehen ſtehend, auf einmal ſo laut und ſchnell, daß Hieronymus es mit einem Donnerſchlag vergleicht.

Amenanos (bei Pindar Amenos, alte Geogr.), Fl. in Sicilien, auf dem Ätna entſprungen, verſchwindet; an ihm lag

lag Katine (ſ. d.). (Ovid. Metam. XV, 279. Strabo. B. 5.)

Am=ende, 1) (Chriſtian), 1743 Notarius zu Geyer, ſchrieb über die Berg- und Zwitterwerke zu Geyer (Samml. zur Natur- und Kunſtgeſch. von Ober-Sachſen. B. 1. Seite 36 ff.). 2) (Chriſtian Karl), geb. 1730 zu Lößnitz, ward 1783 Stadtpfarrer ꝛc. zu Kaufbeuern, gab Sleidans Commentarien de statu religionis et reipublicae Germanorum Carolo V. Imp., einzelne kirchengeſchichtl. Unterſuchungen u. ſ. w. heraus. Als Theolog war er ein übertriebener Orthodox; ſt. 1799. 3) (Georg), geb. zu Dresden 1572, Jeſuit und Hofprediger Kaiſer Ferdinands II., ſchrieb über mehrere theolog. Gegenſtände (z. B. vom heil. Abendm. unter beiderlei Geſtalt ꝛc.), und ſt. 1624. 4) (Joh. Gottfried), geb. zu Voigtsdorf 1752, Mag., Paſtor und Superintendent zu Liebenwerda und ſeit 1799 in Neuſtadt a. d. Orla, ſt. daſ. 1821; ſchrieb mehrere theologiſche Werke. 5) (J. H.), teutſcher Maler, von dem der leipz. Börſenſaal ein Deckenſtück aufzuweiſen hat. Im Stich hat man mehrere Bildniſſe nach ihm. 6) (Joh. Joach. Gottlob), Doct. der Theol., 1704 zu Gräfenhainichen bei Wittenberg geb., ward 1749 Superintendent und Conſiſtorialaſſeſſor in Dresden, wo er durch ſeine ausgebreitete Gelehrſamkeit und ſein redneriſches Talent großen Ruhm erlangte. Seine nach der Einnahme Dresdens im 7jähr. Kriege vor Friedrich II. über deſſen Wahlſpruch: Suum cuique, gehaltene Rede iſt in 4 Sprachen überſetzt worden. Von ſeinen andern Schriften erwähnen wir nur die Übertragung von Alex. Pope's Gedicht: der Menſch, in lat. Hexameter. Wittenb. 1744. in 4. Er ſt. 1777.

Amendemēnt, 1) (fr.), Abänderung, Verbeſſerung. 2) (Amēndement, engl.), verbeſſernde Abänderung, beſ. in Prozeſſen und von Bills. Letztere müſſen jedesmal von dem Hauſe des Parlaments getroffen werden, von welchem die Bill ausgegangen iſt.

Amendōla (Ferrant.), ein neapolitaniſcher Maler, ſeines Lehrers Solimena nicht unwürdig; ſt. 1724.

Amenĕkles (Aminokles), aus Korinth, baute ſchon 300 J. vor dem trojan. Kriege den Samiern Schiffe (Thucyd. b. pelop. II).

Amēnides, Schreiber des Darius, ging zu Alexander d. Gr. über und ward von dieſem zum Statthalter der Evergeten ernannt (Curt. VII, 3. 4).

Amenōphis, Prieſtername mehrerer älteren ägyptiſchen Pharaone: 1) zur 18. Dynaſtie gehörend, der 21 Jahre regiert haben und unter dem der Patriarch Joſeph geſt. ſein ſoll (Joseph. cont. Appion. I.). 2) Zur 18. Dynaſtie gehörend, auch Memnon (ſ. d.), Vexoras und Seſoſtris genannt; ſoll 31 Jahre regiert, Phönikien, Syrien, einen Theil von Skythien beſiegt haben und der erſte geweſen ſein, der die Juden unterwürfig gemacht und die tönende Memnonsſäule errichtete (Plin. XXXVI, 7 u. a. m.). 3) Zur 19. Dynaſtie gehörend, auch Pheron genannt, Nachfolger des Ramſes, und 40 J. lang Pharao. 4) Zur 21. Dynaſtie gehörend, derſelbe, welcher bei And. auch Amoſis heißt, ward vom äthiopiſchen König Aktiſanes vertrieben. 5) Sohn des Vor., zu derſelben Dynaſtie gehörend (Diod. Sic. I, 60. Strabo, XVI, 5).

Amenorrhöe (amenorrhoea, v. gr.), das Außenbleiben der monatlichen Reinigung des weiblichen Geſchlechts, als Krankheitszuſtand.

Amēns, Amiens, in England ſtarke geſtreifte, geblümte und einfarbige wollene Stoffe, den Laſtings (ſ. d.) ähnlich, aber beſſer wie dieſe. 30 Yards lang und 18 bis 20 Zoll breit und werden beſonders in Yorkſhire verfertigt.

Amen's Cāve (Höhle des Amen), merkwürdige Höhle unweit Staunton (Virginien) mit verſchied. Gängen, wunderbaren Verſteinerungen und zum Theil bildſäulenähnlichen Kryſtalliſationen, deren eine den Namen Waſhington führt.

Amēnta (Nicol.), geb. 1659, Advocat in Neapel, ausgezeichnet als Dichter und Schriftſteller. Von ſeinen Werken, unter denen beſ. auch die dramatiſchen der reinen Sprache und heitern Laune wegen geſchätzt ſind, merke: Rapporti di parnasso. Neap. 1711, in Boccalini's Manier. Er ſt. 1719.

Amĕnta, ſ. Kätzchen.

Amentacēen, kätzchentragende Bäume und Sträucher, natürl. Pflanzenfamilie, meiſt getrennten Geſchlechts.

Amentāta (sc. hasta, röm. Antiqu.), eine mit einem Riemen (amentum, ſ. d.) verſehene Lanze (Lips. Poliorcet. 4. Dial. 4). Daher bei Cicero (orat. I, 57) hasta amentata, tropiſch von einem kräftigen Beweisgrund. (Vgl. unter Hasta die verſchiedenen Arten der Lanzen.)

Amēnthes, bei den Ägyptern: das Todtenreich, die Unterwelt, wo die Seelen der Abgeſchiedenen wohnen. Das Wort bedeutet nach Plutarch: der Aufnehmende und Gebende, d. h. der die Geſtorbenen aufnimmt und wieder ans Licht ſendet; richtiger nach Jablonski, der es aus dem Koptiſchen herleitet: das Dunkel (Sitz der Unterwelt), alſo ſo v. w. das griech. Hades (ſ. d.). Hier ſind Oſiris (als Serapis) und Iſis die Herrſcher; jener richtet die Abgeſchiedenen, welche Anubis, gleich dem griech. Hermes, dahin leitet; Wölfe (heilige, der Sonne geweihte Thiere) bewachen den Eingang; ein Fährmann, Charon, bringt die Seelen über den

den See Acheruſia (ſ. d.) zu ihren ewigen Wohnungen. Dieſe Ideen waren zum Theil durch Localität und Sitte entſtanden. Der Ägypter hielt die Zeit dieſes Lebens für ſehr gering, und die Wohnungen der Lebenden nur für Herbergen, weil ſie nur kurze Zeit darin verweilen; die Gräber der Todten waren ihnen dagegen ewige Wohnungen und mit dem Tode begann erſt das eigentliche geiſtige Leben der Seele. Darum wendeten ſie denn auf die Erbauung und Ausſchmückung dieſer ewigen Wohnungen, die wahre Todtenſtädte genannt werden können, die größte Sorgfalt. Solche Todtenſtädte gab es bei allen Hauptorten Ägyptens, insbeſondere bei Theben und Memphis. Hier war nach Diodor die Todtenſtadt in der Nähe des Acheruſiſchen Sees, rings von lieblichen Auen und Wieſen, mit Wäldern von Lotus und Schilfrohr umgeben. Gleich nach dem Tode ward über jeden Geſtorbenen von 40 Mitgliedern ſeiner Kaſte ein Gericht gehalten, und nur die, welche nach ihren Handlungen im Leben der feierlichen Beſtattung und Einbalſamirung würdig waren, wurden in einem Kahne über den See zur Grabesſtätte geführt. Eben ſo lagen nach Herodot, 7 Tagereiſen von Theben, in der libyſchen Wüſte, die Inſeln der Seligen (Todtenſtädte), und wahrſcheinlich iſt der ganze Mythus der Griechen, vom Elyſium und den Inſeln der Seligen, von dieſer Localität entſtanden. Der Amenthes war alſo bei den Ägyptern zuerſt im eigentlichen Sinne die Wohnung der Todten, der einbalſamirten Körper und dann der Ort der abgeſchiedenen Seelen. Die rohen Urbewohner, einem grobſinnlichen Fetiſchismus hingegeben, konnten ſich die Seele nur mit dem Körper exiſtirend denken, und hatten daher von ihrer Fortdauer nach demſelben ſehr unbeſtimmte Begriffe. Der zu dieſen Wilden einwandernde fremde Prieſterſtamm brachte die Lehre von Fortdauer und Unſterblichkeit unter dem Begriffe der Palingeneſie (Wiedergeburt) mit ſich. Dieſe dem vorgefundenen Glauben anpaſſend, ſtellten ſie für das Volk die Lehre auf: So lange der Körper unverweſt bleibt, lebt die Seele im Amenthes in ihm fort, verläßt ihn aber mit der völligen Auflöſung und wandert innerhalb 3000 Jahre durch alle Thierkörper wieder in einen Menſchenkörper. Durch das Einbalſamiren und feierliche Einweihen zur Ruheſtätte im Amenthes kann aber der Seele die Zeit der Wanderung abgekürzt werden; denn hier iſt noch ein Ort der Buße und Beſſerung, weil hier der milde Herrſcher Oſiris durch Lehre und Leitung die jetzt von irdiſchen Sorgen und ſinnlichen Bedürfniſſen freie Seele reinigt, und von allem noch anklebenden Schlamme der Materie befreit. Sie konnte dann, wenn der Körper endlich zerfiel, gleich wieder in einen Menſchenkörper wandeln, und als ein edler Menſch, als Heros, Weiſer, König, noch einmal auf der Erde leben, um dann, wenn ſie ganz dem Guten getreu geblieben war, an den himmliſchen Ort, ihre wahre Heimath, zurückzukehren. So war denn alſo das ſichtbare ägyptiſche Todtengericht ein Bild des unſichtbaren Geiſtigen, das Oſiris ſelbſt mit ſeinen Beiſitzern über die Seele hielt, und weſſen Körper der Ehre der Aufbewahrung für verluſtig erklärt ward, deſſen Geiſt mußte auch gleich nach der Verweſung den langen Kreislauf beginnen; wer mehr oder weniger rein befunden ward, blieb im Amenthes und ward hier immer mehr gereinigt; weſſen Körper auch als Mumie ſich nicht gut erhielt, deſſen Seele bedurfte noch zu ihrer Reinigung des Kreislaufs durch die Thierwelt. Letzteres traf beſ. die armen, niedern Ägyptier, mit deren Einbalſamirung weniger Umſtände gemacht wurden, und deren Geiſt um ſo eher der Reinigung und Ausbildung bedurfte, da er während ſeines irdiſchen Lebens ſo wenig Gelegenheit dazu gehabt hatte. Vgl. Todtengericht, Seele, Seelenwanderung.

Amĕntia, ſ. Wahnſinn.

Amĕntum, 1) (röm. Antiqu.), ein lederner Riemen am Wurfſpieße, um demſelben beim Abſchleudern einen größern Schwung zu geben. Daher amentata hasta (ſ. d.). 2) (Botan.), ſ. Kätzchen.

Amĕpſias, ſo v. w. Ameipſias.

Amēra, Fl. in dem Lande der Kaffern, bekannt ſeinen Namen bei der Vereinigung des weißen und des ſchwarzen Teg.

Amerbach, 1) (Baſilius), Sohn des Folg., geb. 1534 zu Baſel, ward Doctor der Rechte und Nachfolger ſeines Vaters, leiſtete bei den Streitigkeiten der Stadt mit dem Biſchof erſterer weſentl. Dienſte, ſt. 1591; mit ihm erloſch ſein Geſchlecht. Die baſeler Bibliothek beſitzt von ihm ein Mſpt. über die Alterthümer zu Augſt, wovon Bruckner Auszüge geliefert hat. 2) (Bonifacius), geb. 1494 zu Baſel, Sohn von Johann A. u. Freund von Erasmus. In ſeinem 17. Jahre ward er ſchon Baccalaureus und 2 Jahre ſpäter Mag. der freien Künſte, 1525 Profeſſor in Baſel, dann Rector der Hochſchule, und erhielt mehrere Ämter im Rath, ſtützte die in Verfall gekommene Univerſität, und zeichnete ſich durch ſeltene Uneigennützigkeit aus. Die Univerſitätsbibliothek bewahrt noch mehrere ſeiner Manuſcripte; ein Brief von ihm: De urbe Basilea ſteht in Münsteri topographia. Er trat der Reformation bei, und ſt. 1562. 3) (Elias Nikol.), gab 1571 zu Leipzig eine Tabulatura organorum heraus. 4) (G.), Verfaſſer mehrerer

rerer Gedichte in den Deliciis poëtarum Germ. (Beide letztere ſonſt unbekannt.) 5) (Heinrich), ſ. Ammersbach. 6) (Johann), geb. zu Reutlingen, legte 1480 in Baſel eine Druckerei an und verbeſſerte die Buchdruckerkunſt weſentlich, beſ. durch Einführung der Mittel-Antiqua. Die von ihm gedruckten Ausgaben, namentl. die des Auguſtin von 1506 und des Hieronymus (letztere erſt von ſeinen Söhnen beendigt) ſind correct und ſehr geſucht; ſt. 1528. Die Amerbachiſche Bibliothek, wozu unter ſeinem Sohn noch die Erasmiſche kam, ward von ihm gegründet und 1661 vom Staat angekauft. 7) (Vitus), aus Wenſingen in Baiern, ſtudirte in Wittenberg beſ. Philoſophie, war ein Anhänger Luthers, trat aber wieder zum Katholicismus über und ward Prof. der Philoſophie zu Ingolſtadt, wo er 1557, 70 J. alt, ſtarb. Er hinterließ viele philoſoph. Schriften, Überſetzungen ins Lat. und Commentare zu den alten Klaſſikern.

Amerbachiſche Bibliothek, ſ. Amerbach 6).

Amer-Beahkam-Allah, Beiname des Abu-Ali-Manſur, ſ. Manſur.

Amer-Ben-Abdaluahab, aus der Familie der Ommiaden, mit dem Beinamen Al-Malek al Dhafer; der letzte Araber, der im Jemen regierte, ward durch Soliman und Selim (ſ. d.) abgeſetzt.

Amercōte, ſo v. w. Amerkot.

Amerdād, bei den Perſern: 1) der 7. Amſchaspand (ſ. d.), der dem 7. Tage in jedem Monat vorſteht. Der Name (in der Zendſprache Emeretedbie) bedeutet den die Früchte ans Licht Bringenden, den Unſterblichkeit Gebenden. Er war der Schutzgeiſt aller Vegetation, aller nützlichen Bäume und Pflanzen, und heißt daher Gebärer aller Grundkeime, der Lebensquell, der Schöpfer des Gewächsreichs. Ormuzd ließ zuerſt einen Baum werden, der war dürr; da vertraute er den Keim dieſes Baums dem Amerdad, der ihn, als Taſchter über die Erde Regen ergoß, in das Waſſer Taſchters, an den Quell Arduiſur pflanzte. Und dieſer Urbaum war der Lebensbaum Hom, von dem alle übrigen Bäume und heilbringenden Pflanzen ſtammten. Vgl. Amrita. Daher 2) Name des 5. Monats. Vgl. Mah.

Ameren (Ammeren), 2 Kirchſpiele im Rgrsbez. Düſſeldorf (Preußen), jedes mit 1400 Ew. und Leinwandhandel.

Ameri (Amru), der 27. König im Jemen, folgte auf Amram, ungefähr 120 v. C.

Amēria (alte Geogr.), röm. Municipalſtadt in Umbrien, dieſſeits der Apenninen, auf der linken Seite der von Ocriculum nach Ariminium führenden Straße. Der Kſ. Auguſtus ſendete eine Colonie dahin. Aus ihr war der von Cicero vertheidigte Roscius Amerinus (ſ. d.) gebürtig; jetzt Amelia.

Americus, **Amerigo**, ſ. Vespucci.

Amērika (Auſtralien eingerechnet, die neue Welt), ein den Alten wahrſcheinlich gänzlich unbekannter (ſ. Atlantis), ſeit längerer Zeit theilweis befahrner, aber ſeit 1492 durch Columbus neue Entdeckung ſchnell bekannt gewordener Erdtheil, begreift das Feſtland der weſtl. Halbkugel, mit den darum liegenden Inſeln, und iſt ringsum vom Meere begrenzt, als: ſüdlich vom ſüdl. Eismeere, öſtl. von dem atlantiſchen M. (ſüdl. das braſilianiſche genannt), weſtl. vom ſtillen M. (Südſee), nördl. vom nördl. Eism. Die neuern Entdeckungen des Capitän Parry machen es faſt gewiß, daß das Feſtland durch die Baffinsbai und eine Waſſerſtraße (Barrowſtraße) von Grönland gänzlich getrennt, und hierdurch der atlantiſche Ocean mit dem ſtillen in Verbindung ſei. Die ungeheure Ausdehnung des Landes, vom Nordpol bis 54° SB., vereinigt hier alle Klimate der Welt. Doch wie die Hitze durch hohe Berge mit Schneeſpitzen und deren Ebenen (Hochebenen bis zu 9000 F. über dem Meere), ſo wie durch die Nähe der See, durch viele und große Flüſſe und heftige Stürme gemäßigt wird, ſo ſind auch die gemäßigten Länder kälter, als die gleich nördlich liegenden Europa's. Im Ganzen iſt A. ein üppiges Land. Unermeßliche Urwälder mit Rieſenſtämmen ziehen ſich durch ſeine großen Ebenen, und dienen Scharen von Affen, Kolibris und Papagais, ſo wie vielen Tigern und andern Raubthieren zum Aufenthalt; andere Ebenen ſind mit Manglebäumen überzogen, oder bilden herrliche Grasflächen, auf welchen Rinder und Pferde in großen Heerden weiden; die größten Flüſſe der Erde, welche von großen Schlangen und Alligators bewohnt werden, durchſtrömen das Land, und bilden die prachtvollſten Waſſerfälle; große Landſeen breiten ſich aus; die weitläuftigſten Gebirge mit faſt den höchſten Spitzen, zum Theil (ſowohl erloſchene als brennende) Vulcane, bilden den Kern des Landes, und verſchließen in ſich einen ungeheuern Schatz von Gold, Eiſen, Kupfer, mehr noch Silber, Diamanten u. a. Mineralien; die bedeutende Meeresfläche, wodurch dieſer Erdtheil umzogen wird, iſt reich an Seethieren aller Art: Wale, Kabeljau, Eisbäre, Seehunde u. dgl. Die Waldungen geben Färbe-, Bau- und Tiſchlerhölzer (Mahagony, Campeſche, Eichen, Fernambuk), wie auch Gewürze (Vanille) und Arzneien (China, Ipekakuanha, Saſſaparille); das Klima macht den Anbau des Zuckers, Kaffees und vieler Gewürze leicht. Eigenthümlich ſind Kartoffeln, Taback, Vanille u. a., von Thieren Meerkatzen, Kolibris, Alligators u. m. Durch Europäer

ſind

ſind von Thieren einheimiſch geworden: Pferde, Schafe, Rinder, Schweine. Auf den 600,000—766,390 QM. die das ganze Land umfaſſen ſoll, rechnet man 24—60 Millionen Menſchen, worunter Eingeborne (Indianer), Eingeführte (Neger), Eingewanderte (meiſt Europäer). Die Ureinwohner haben rothe Haut, ſchwarze ſteife Haare, breites Geſicht, vorragende Backenknochen, ſtumpfe Naſe mit vorſtehendem Rücken, tiefe Augen (manches Ähnliche mit den Mongolen), dicke Lippen, wenig Bart; hatten ſchon viel Cultur, ſind aber von den Europäern in die Wildniß getrieben worden, nähren ſich jetzt meiſt von Jagd, und der gebildetere Theil (was bald durchgängig werden wird) hat europäiſche Verfaſſungen angenommen. Aus der Vermiſchung der verſchiedenen Menſchenracen ſind Kreolen, Meſtizen, Mulatten, Zambo's entſtanden (ſ. dieſe A.). Die herrſchende Religion iſt die chriſtliche, es werden alle Parteien geduldet, die Indianer ſind meiſt Fetiſchanbeter, zum Theil Menſchenfreſſer. Auch Juden ſind einheimiſch geworden. Die Regierungsformen ſind verſchieden. Neuerdings ſind mehrere conſtitutionelle Staaten an die Stelle der rein monarchiſchen getreten; die Indianer werden größtentheils von Oberhäuptern regiert. Das Weitere ſ. d. N.- u. S.-Amerika u. W. Indien. Die einzelnen Theile Amerika's wurden bekannt: 1) Grönland und Baffinsbai nebſt anliegenden Ländern, 986 durch Erich den Rothen, 1585 durch Johann Davis, 1607—11 durch Henry Hudſon, 1611—16 durch May, Bulton, Bylot, 1818 durch John Roß, welcher dem oberſten Theile den Namen arktiſches Hochland gab. 2) Polarocean, 1528 durch Bering (Beringsſtraße), 1648 durch Deſchneen, 1772 durch Hearne, 1775 durch Cook, 1789 durch Makenzie, 1819 durch Parry. 3) Nordweſtküſte, 1539 durch Franz de Ulloa, 1578—79 durch Franz Drake, 1772 durch Hearne, 1778 durch Cook, 1803 durch Kruſenſtern. 4) Labrador, 1496 durch Giovanni Gaboto. 5) Neu-Foundland, 1002 durch Biörn und Lief ſeinen Sohn, welche es Winland nannten, 1497 durch Sebaſtian Gaboto, 1500 durch Gaspar de Cortereal. 6) Canada, 1508 durch Thomas Aubert, 1534 die Lorenzbai durch Johann Cartier. 7) Florida, 1497 durch Seb. Gaboto, 1512 durch Ponce de Leon, 1524 durch Joh. Vecazzani, welcher bis Neu-Schottland fuhr. 8) Californien, 1529 durch Grijalo. 9) Neu-Spanien, 1518 durch Juan Griſalva, 1519 erobert durch Cortez (früher ſchon war Guatimala und Honduras 1502 von Columbus, Yucatan 1507 von Yames Pinzon und Diaz de Solis beſucht worden). 10) Der Miſſiſſippi, 1541 durch Fernando de Soto. 11) Weſt-Indien, 1492 durch Columbus und durch Vespucci 1499. 12) Das ſtille Meer (geſehen 1513 von Vasco Nuñez de Balbao), 1520 durch Magelhaens (1684 beſuchte Cowley die Gallopagos). 13) Die Terra firma, 1498 durch Columbus, welcher den Oronocco ſah. 14) Braſilien, durch Pedro Alvarez Cabral 1500. 15) Peru, Quito, eroberte 1526 Pizarro. 16) Paragay ward bekannt durch Cabot 1526, 17) Chil durch Diego Almagro 1534, 18) die Enge von Panama durch Gil Gonzalez Avila 1521, 19) das Feuerland und Patagonien 1520 durch Ferdinand Magelhaens (der das Wagſtück, um die Erde herum zu ſegeln, zuerſt unternahm), 1615 durch le Maire (der der ſüdlichſten Straße in Amer. den Namen gab) und Schouten. 20) Die Falklands-Inſeln ſoll Vespucci 1502 ſchon geſehen haben.

Amerikāniſche Colonīen, d. i. Colonien in Amerika, ſ. Engliſche, Franzöſiſche u. ſ. w. Colonien.

Amerikāniſche Erbſen (rothe Erbſen), ſ. Paternoſtererbſen.

Amerikāniſche Menſchen-race, ſ. unter Amerika und Menſchenracen.

Amerikāniſche Sprachen (über 100 mehr oder weniger von einander abweichend), ſ. Sprachſtämme und die dort angef. Art.

Amerikāniſche Waaren, ſ. unter Amerika und die einzelnen Artikel.

Amerikānskoi Noß, Vorgebirge auf der NW. Küſte von Amerika.

Amerīmnon (amerimnum, *R. Br.*), zur natürl. Fam. der Hülſenpflanzen, der Diadelphie, Dekandrie des Linn. Syſt. gehörige Pflanzengattung, mit 2lippigem Kelch, 10 in einen Cylinder verwachſenen Staubfäden, und einer zuſammengedrückten zweiklappigen, meiſt mit 2 Samen verſehenen Hülſe. Arten: a. Brownii und ebenus in Weſt-Indien, a. pinnatum, bei Carthagena.

Amerīnus, 1) ein Einwohner von Ameria (ſ. d.), namentlich Roscius Amerinus (ſ. Roscius und Cicero). 2) (Angelus), berühmter Rechtsgelehrter, lebte 1350; ſchrieb: Consilia Jacobilli. 3) S. Clementinus 1).

Amerīola (alte Geogr.), St. im Sabinerlande, von den Römern unter Tarquinius Priscus zerſtört.

Amērios, ſ. Amelios.

Amerīſtos, ein Mathematiker aus Himera, im 5. Jahrh. v. Chr., Bruder des Elegikers Steſichoros (Plin. N. G.).

Ameriscōggin, ſ. Amariscoggin.

Amerkōt (Amarkot), ſüdl. von Hydrabad gelegene feſte St., jetzt zu Judpore (ſ. d.) gehörig.

Āmerongen, Flecken und Herrſchaft in Utrecht (Niederlande) mit 1100 Ew.

Āmers-

Amersbach, ſ. Ammersbach.

Āmersbury, ſ. Ambresbury.

Āmersfoort, St. in Utrecht (Niederlande), an der ſchiffbaren Eem, mit 8800 Ew., welche Glas, Hüte, Seiden- und Wollenwaaren liefern, Taback und Getreide bauen und damit handeln.

Āmersfoorter Berg, ein 2 Stunden langer Sandberg zwiſchen den Städten Amersfoort und Utrecht.

Āmersford (Everart d'), Licentiat der Theologie und Rector der Lorenzſchule zu Köln, zu Anfange des 15. Jahrh.; ſchrieb Commentare über Ariſtoteles Bücher: De meteoris; De generatione animalium; De coelo et mundo u. a. m.; ſt. 1419.

Āmersham (Aymondesham), Flecken in der Grafſchaft Buckingham (England), mit Fabriken in Baumwolle, Leinwand, Spitzen.

Amerſūr, ſ. Amarſur.

Āmersweier, **-weiler**, ſ. Ammersweier.

Amērtas (Kunſtgeſch.), nach Pauſanias ein Athleth von Elis, deſſen von Phradmon verfertigte Bildſäule in Delphi aufgeſtellt war.

Ames, 1) (gr. Antiqu.), eine Art Kuchen in Griechenland (Athenäos 14, 13). 2) (röm. Antiqu.), eine Stange, Gabel, zum Ausſpannen der Netze auf der Jagd.

Āmes, 1) (**Fiſher**), nordamerikaniſcher Redner, Sohn des Nathanael A., während der Revolution zu Dedham in Neu-England Advocat, ward 1788 Mitglied der Convention zu Boſton und nachher 8 Jahre lang des Congreſſes, wo er ſich als beredter Demokrat vor Allen auszeichnete; doch zog er ſich wegen Kränklichkeit nach Dedham zurück und lebte hier meiſt den Wiſſenſchaften und der Landwirthſchaft. Seine Congreßreden, eine Lobrede auf Waſhington und mehrere politiſche Abhandlungen hat er 1810 mit ſeiner Biographie zu Boſton ſelbſt herausgegeben. 2) (**Joſeph**), engl. Bibliograph und Secretär der Geſellſchaft der Alterthumsforſcher in London, früher Kaufmann; ſt. 1759. Von ihm hat man: Typographical antiquities etc., welche eine Geſchichte der Buchdruckerei und erſten Buchdrucker in England, nebſt einem Verzeichniß der von 1471—1600 dort gedruckten Bücher enthalten, von neuem, mit vielen Zuſätzen vermehrt, herausgeg. von Wilh. Herbert 1785 in 3 Quartbänden u. m. a. 3) (**Nathanael**), Abkömmling des Wilhelm, angeſehener Arzt zu Dedham in Neu-England und guter Mathematiker; ſt. 1765. 4) (**Sebaſtian**), geb. 1740 zu Zeltlingen, Exjeſuit und Prof. der Theologie zu Trier, ſchrieb vieles in die Dogmatik Gehörige. 5) (**Ameſius, Wilhelm**), aus einer adl. Familie 1578 zu Nordfolk in Sommerſetſhire geb., Mitglied des Chriſt-Collegiums zu Cambridge. Den Verfolgungen der Puritaner ausweichend, ſchiffte er nach Holland über und erhielt hier als Profeſſor der Theologie zu Franeker eine Anſtellung. Er war ein eifriger Gegner der Remonſtranten und Socinianer, beſuchte die Synode zu Dortrecht, und ſt. 1633 als Prediger der engl. Kirche zu Rotterdam. Seine Schriften (worunter eine gegen Bellarmin [ſ. d.]: Bellarminus enervatus) erſchienen 1658 zu Amſterdam in 5 Bd. 12.

Āmesbury, ſ. Almsbury u. Ambresbury.

Amescua, **Amesqua**, 1) (**Anton Mira**), aus Cadix, Philipps III. und IV. Hofprediger, einer der beſten Dichter ſeiner Zeit, ſchrieb mehrere Komödien. 2) (**Balthaſar Gomez**), aus Toledo, Rechtsgelehrter in Neapel; ſchrieb: De potestate in se ipsum.

Ameſius, ſ. Ames 5).

Amēſſis, Tochter des Pharao Amenophis I., die, nachdem ihr Vater geſtorben, den Thron von Ägypten 43 (n. And. gegen 21) Jahre hindurch eingenommen haben ſoll (Joseph. cont. Appion. 1, 5).

Amēſtratos (Amaſtra, Myſiſtratos, Muſtraton, alte Geogr.), St. in Sikilien, von den Karthagern eingenommen und befeſtigt, von den Römern nach 7 Monate langer Belagerung erobert und geſchleift (im erſten puniſchen Kriege).

Amēſtris, ſ. Amaſtris.

Amēſtrius, Sohn des Herakles und der Eone, der Tochter des Theſpius.

Amētchy-Effēndy, Privatſecretär des Reiß-Effendy (ſ. d.), der das Portefeuille deſſelben aufbewahrt.

Amethōdiſch (amethodice), unmethodiſch, was ohne Ordnung und ohne Grundſatz und den angenommenen Lehrſätzen entgegen iſt.

Amethȳſt, ein ganz- od. halbdurchſichtiger (oft nur durchſcheinender), gewöhnl. ſchön violenblauer (ſeltener weißlicher, grünlicher, gelblicher, graulicher) Quarz (ſ. d.), faſt reiner Kieſel, mit etwas Mangan und Eiſenoxyd gefärbt, kommt derb und in Kryſtallen vor und wird zu Ringen und anderm Schmuck eingefaßt. Der orientaliſche iſt der härteſte, beſte und koſtbarſte. Der ungariſche, böhmiſche, ſächſiſche, pfälziſche, der vom Harz ꝛc., hat geringern Werth, wird auch in Glasflüſſen (ſ. d.) nachgemacht. Vgl. Edelſteine.

Amethȳſt (ἀμέθυστος, von μεθύειν, berauſchen, Antiqu.), 1) der genannte Edelſtein, der nach Plinius (N. G. 37. 9, 50 u. a., auch als Amethyſt), leicht zu ſchneiden war und der Trunkenheit widerſtand (worüber artige Epigramme in der griech. Anthologie). 2) Auf dem Bruſtſchilde des hohen Prieſters der Juden, der

9. Stein, in welchen der Name Iſſaſchar geſchnitten war; ſ. Choſchen. 3) Nach Columella (32,24) eine Art Trauben, deren Saft nicht berauſchte. 4) Nach Plutarch eine Pflanze, ſ. Amethyſtea.

Amethysta (sc. medicamenta, v. gr.), Mittel, welche der Trunkenheit vorbeugen. Der Amethyſt hat daher ſeine Benennung, weil man ihm dieſe Eigenſchaft zuſchrieb.

Amethyſtea (amethystea, *L.*, Bläuling, Amethyſtr), eine Pflanzengattung aus der natürl. Familie der Labeateen und der 2. Kl. 1. Ordn. des Linn. Syſt., mit einem glockenförmigen Kelch und einer 5theiligen, einblättrigen, röhrigen, faſt 2lippigen Blumenkrone und 4 im Kelche liegende Samen. A. coerulea, *L.*, auf Sibiriens Gebirgen einheimiſch, iſt ein einjähriges Gewächs, das wegen ſeines zierlichen Wuchſes und der blau gefärbten Zweige in mehrern teutſchen Gärten gezogen wird.

Amethyſtina (sc. vestimenta), amethyſtfarbige Kleider aus Wolle, zu der man, um die Amethyſtfarbe herauszubringen, nach Plin. (N. G. 9, 38) auf ein Pfund den 200ſten Theil eines Pfundes von der Trompetenſchnecke und den 111ten Theil von der Purpurſchnecke nimmt; bisweilen ward auch die fertige Amethyſtfarbe mit tyriſcher getränkt (ebend. 9, 41). Ein Amethyſtkleid der Sachwalter erwähnt Juvenal (Sat. 7, 135). Der Kſ. Nero verbot den Amethyſtpurpur zugleich mit dem tyriſchen (Suet. Nero. 32, 5).

Amethystīnus, amethyſtblau, veilchenblau.

Amethyſt-kolibri (A.-vogel, trochilus amethystinus), Art der Kolibri (ſ. d.), 3 Zoll lang, grüngoldig, am Bauch grau und braunfleckig, die Kehle amethyſtfarben, der Schwanz gabelig; in Cayenne.

Ametrie (ametria, v. gr.), Mangel an Ebenmaß, alſo Gegenſatz von Symmetrie, Mißverhältniß.

Ametritä hießen die Weltweiſen im 4. Jahrh., welche die Menge mehrerer Welten außer der unſrigen ſtatuirten.

Ametulle, ſ. Amthill.

Ameublemēnt (fr.), das Hausgeräth, die Zimmereinrichtung.

Ameubliren (v. fr.), 1) in Zimmergeräth verwandeln, dazu verwenden. 2) Zimmer mit Meubles (ſ. d.) verſehen.

Amevilla, Flecken unweit Aoſta (Piemont), mit einer altrömiſchen ſehr hohen Brücke aus einem Bogen (ponte d'E), womit C. Avilius eine Waſſerleitung verband.

Ameyda (Thomas d'), der erſte Patriarch in Liſſabon; er hielt den 13. Febr. 1717 ſeinen feierlichen Einzug.

Amezitcha Jugak, eine der Andreanowſchen Inſeln im Meere von Kamtſchatka.

Amfila (Amphila), Inſelgruppe im rothen Meere, an der Küſte von Habeſch.

Amga, Fl., entſpringt unweit Jakutzk, fällt in den Aldan.

Amginskiſche Slobode, Bezirk am Amga, deſſen Ew. nur Viehzucht treiben, weil die Kälte den Ackerbau nicht geſtattet.

Amhāra (Amara), 1) ehemalige gebirgige Provinz in Nubien, am öſtl. Nilufer, ſüdl. von Bagember. Die Prinzen wurden bis zur Thronfolge auf einem Felſen, Geſchen oder Gueron, verwahrt. Neuerdings von den Gallas erobert und in mehrere Theile getheilt. 2) (auch Maradi), Hptſt. daſelbſt auf einer der Gebirgsebenen.

Amhāria, eine Göttin der Fäſulaner, deren Füße und Arme noch feſt an einander und an den Körper geſchloſſen waren. Nur die Haare hingen freier herab.

Amhāriſche Sprache (Amhara Lesana), im Habeſch weit verbreitete Mengſprache, (nach Ein. vom ſemitiſchen Sprachſtamme [ſ. d.] mit der Geeſſprache [ſ. d.] verwandt), ohne feſte Orthographie, weil ſie gewöhnlich nur geſprochen wird und ſich zur letztern verhält wie das Platte zum Hochteutſchen. Ikon-Amlak (ſ. d.) machte ſie zu Anfang des 14. Jahrh. zur Hofſprache, wodurch ſie ins Volk überging und die bisher übliche Geeſſprache faſt ganz verdrängte. Sie iſt nicht wortreich, aber geeignet, mehrere Worte in eins zu ziehen. Die ſelten vorkommende Schrift zählt 33 Buchſtaben, von denen 26 die der Geeſſprache ſind. Außer einer Grammatica amharica und Lexicon amharicum von H. Ludolf, Frankf. 1698, und Catechesis christiana lingua amharica von Ghbragzer, Rom (1787?) iſt nichts in dieſer Sprache gedruckt.

Amherſt, 1) Grafſchaft in Virginien (Nord-Amerika), mit 10,600 Ew. Hptſt. New-Glasgow. 2) Hptſt. der Grafſchaft Hillsborough in New-Hampſhire (Nord-Amerika), mit 1600 Ew. 3) St. in der Grafſch. Cumberland in Neu-Schottland (Nord-Amerika).

Amhurſt, ſcharfſinniger polit. Schriftſteller, kam 1722, ſeiner ſchlechten Sitten wegen von Oxford verwieſen, nach London, ſchrieb pol. Zeitſchr.: The Craftsman, gegen Walpole, ward wegen beleidigender Äußerungen 1738 verhaftet und ſt. 1742 verlaſſen und dürftig.

Amī (fr.), 1) Freund, Liebhaber; daher 2) günſtig, hold, zuſammenpaſſend.

Ami (Ame), jüdiſcher Lehrer zu Tiberias im J. d. W. 4060.

Amia (Wallerfiſch, amia, *L.*), Gattung ſchmalköpfiger Bauchfloſſer, mit rauhem, mit Platten bedecktem Kopfe, breitſchuppigem Leibe. Art: a. calva (Mudſ., Moderfiſch), braun, mit ſchwarzfleckiger Schwanzfloſſe; in Carolina; Süßwaſſerfiſch, wohlſchmeckend. A. immaculata, 3 Fuß groß, in Süd-Amerika.

Amiānt

Amiant (v. gr., unbefleckt), ſ. Asbeſt.

Amiantoid, grünliches talkhaltiges Foſſil, in haarförmigen biegſamen Kryſtallen zu Burg d'Oiſon in der Dauphiné vorkommend (dem Asbeſt verwandt).

Amianus, angeblich Biſchof zu Alexandrien und Schüler des Ev. Markus, ſoll, als er einſt vorbeigehende Frauen lüſtern angeſehen hatte, ſich ſelbſt geblendet haben.

Amiax (Johann de) aus Navarra lebte zu Anfange des 17. Jahrh. als Beneficiat der Kirche zu Viana und ſchrieb: Ramilette de nuestra Señora de Codes de la villa de Viana.

Amīca (lat.), 1) Freundin, Geliebte, Gattin, Beiſchläferin. 2) (Ἑταίρα), Beiname der Venus, in Athen, Samos u. a. O. Vgl. Hetäre.

Amicābiles nūmeri (lat.), ſ. Zahlenfreundſchaft.

Amicābili mōdo, amicabīliter (lat.), auf freundſchaftliche, gütliche Weiſe.

Amicābilis compositio (lat.), ſ. Gütlicher Vergleich.

Amicangelus (Joſua), Rechtslehrer zu Neapel, geb. zu Caſtelvecchio, ſchrieb Quaestiones feudales, welche 1653 ſein Sohn Franz zu Neapel herausgab.

Amici (Joh. A. Conſtanz), geb. 1646 zu Bologna, ſammelte die Lebensbeſchreibungen der Heiligen und vertheilte ſie auf jeden Tag des Jahres; ſt. 1737.

Amīci prīncipis (lat., Freunde des Fürſten, röm. Antiqu.), Titel der Staatsbeamten der Fürſten (beſonders der Kaiſer), die dieſen am nächſten ſtanden oder bei ihnen am beliebteſten waren; auch der Rechtsgelehrten, die wichtigen Berathſchlagungen beiwohnten (daher amicus noster in kaiſerlichen Reſcripten im Corpus juris). Sie waren nach den Admiſſionen (d. h. Audienz-Ordnungen) oder nach Cohorten abgetheilt. Daher die Ausdrücke: amici primae, secundae etc. admissionis (der 1., 2. Audienz), oder die 1., 2. Cohorte. Vgl. Admiſſionalen.

Amicis, 1) (Franciscus de), aus Venafra, lehrte das Lehnrecht zu Neapel und gab 1595 De usibus feudorum heraus. 2) (Ovidius de), Kanonikus zu Capua zu Anf. des 17. Jahrh., ſchrieb: De primatu ecclesiae tam in spiritualibus quam in temporal. und De jure emphiteutico.

Amiciſten (auch die Amicitia), die Mitglieder eines ehedem weit verbreiteten Studenten-Ordens (ſ. d.). Eine genaue Darſtellung deſſelben enthält das Buch: Graf Guido von Taufkirchen, 1799; ſo auch: Der Moſellaner- oder Amiciſten-Orden u. ſ. w. von Laukhard, 1799.

Amicitia, d. h. Freundſchaft (in der Mythol.), nach Hygin: Tochter der Nacht und des Erebus, dargeſtellt mit unverhüllter Bruſt, neben ihr die vereinigten Grazien.

Amicītia (alte Liter.), 1) Laelius s. de amicitia, eine Schrift Cicero's; ſ. Lälius und Cicero. 2) Τόξαρις ἢ φιλία, Toxaris s. de amicitia, eine Schrift Lukians; ſ. Toxaris und Lukian.

Amicītiae causa (lat.), aus Freundſchaft.

Amico, ſ. Amicus.

Amicōni, Amigoni, 1) (Charlotte), Schweſter des Folg., eine Kupferſtecherin, die zu London arbeitete und ſich durch Mehreres berühmt machte. 2) (Giacomo), ital. Maler, geb. zu Venedig 1675, erhielt hier ſeine erſte Bildung, reiſte dann in Teutſchland und England, und kam 1747 als Hofmaler nach Madrid. Eigenthümlich in ſanften oft unbeſtimmten Umriſſen und einem mitunter gelben Tone. Man hat von ihm vorzügliche Gemälde in den Kirchen Venedigs, ein Deckenſtück im Palaſt zu Aranjuez, eine heilige Familie im Oratorium del Salvador zu Madrid ꝛc. Er ſt. zu Madrid 1752 oder 58. 3) (Ottavio), Maler zu Brescia, Schüler Anton Gandino's, malte Einiges für Kirchen, auf friſchem Mörtel, nach Paul Caliari's Manier, ſo wie auch in Öl und Fresco; ſt. 1661.

Amictōrium, Bekleidung der Bruſt, Halstuch u. dgl.

Amictus (röm. Antiqu.), von amicire, umwerfen, ein Oberkleid, alſo von vestis unterſchieden, aber auch im Allgemeinen ſo viel wie vestis und vestimentum (ſ. d.). Auch von Kopfbedeckungen. Vgl. Amiculum.

Amictus dūplex (Amiculum duplex, lat.), nach Ein. ein zweifaches Kleid, richtiger wohl ein ſchweres Kleid, deſſen Fäden dicht und grob (wie doppelt) waren.

Amiculum, 1) (röm. Antiqu.), von amicire, umwerfen, ein Oberkleid, theils der röm. Frauenzimmer, aber wohl enger und kürzer als die Palla (ſ. d.), theils der Männer. Vgl. Amictus und Vestis. 2) (Anat.), ungewöhnlich ſtatt amnion, die Schafhaut (ſ. d.).

Amiculum dūplex, ſ. Amictus duplex.

Amīcus (lat.), 1) Freund (ſ. Amici principis), auch von Nationen üblich (Cic. Phil. XI, 13). 2) Freundſchaftlich, freundlich, günſtig, angenehm. 3) S. Amykos.

Amicus (Amico), 1) (Antonius), zuletzt Kanonikus zu Palermo und Hiſtoriograph Philipps IV. von Spanien, ſchrieb mehreres Geſchichtliche über Sicilien und ſt. zu Palermo 1641. 2) (Barthol.), geb. 1565 zu Anzo, ward Prof. der Philoſophie und Theologie zu Neapel, gab einen Commentar zu den philoſoph. Schriften des Ariſtoteles und mehrere theologiſche

Schriften

Schriften heraus; ſt. 1649. 3) (Bernardin), Franciscaner von Gallipoli im Neapolit., lebte gegen Ende des 16. Jahrh. und hinterließ: Un trattato delle piante e imagini de' sacri edificii di terra santa. 4) (Diom.), Phyſikus und Arzt aus Piacenza, ſchrieb 1607 de morbis sporadibus. 5) (Franciscus), geb. 1580 aus edlem Geſchlechte zu Coſenza, Jeſuit, lehrte zu Aquila, Neapel und Grätz Theologie, ward 9 Jahre Inspector studiorum zu Wien und ſt. 1651. Er hinterließ: Cursus theologicus juxta scholasticam societatis Jesu methodum in 9 Theilen. 6. u. m.) Mehrere andere ital. Gelehrte.

Amīcus pŏpuli romāni (Freund des röm. Volks, r. Antiqu.), ein Titel, den der römiſche Senat und das Volk den den Römern verbündeten und um ſie verdienten Fürſten und Völkern ertheilten; ſo wird Orgetorix, Arioviſtus, Piſo, der Vater des Teutomatus von Cäſar genannt. Vgl. Rex.

Amid, 1) Sandſchak in Diarbekr. 2) S. Diarbekr. 3) (Amida, alte Geogr.), die wichtigſte St. in Sophanene in Armenien, unfern der Quellen des Tigris, vom griech. Kaiſer Conſtantius gegen die Perſer befeſtigt, von Tamerlan 1393 geplündert und zum Theil verbrannt, dem Schah Ismael 1515 von Selim I. entriſſen, Geburtsort des Aëtius (ſ. d. 3); jetzt Diarbekr. Vielleicht eins mit Ammäa bei Ptolemäus.

Amīda, 1) nach der Budsdo-Religion in Japan der höchſte Regierer aller Himmel und Regionen der Seligkeit, der Vater aller Seligen und Beſchützer aller Geiſter, ohne Urſprung und Ende, unendlich in ſeinem Weſen, Schöpfer des Univerſums, die Welt ohne Mühe regierend, einſt als Menſch gewordener Gott über 1000 Jahre auf der Erde lebend, Wunderwerke verrichtend, die Menſchen belehrend und durch freiwilligen Tod in ein anderes Leben und zur Götterwürde übergehend, daher nun Mittler zwiſchen Gott und Menſchen, durch ihn nur Vergebung der Sünden und Seligkeit möglich, wenn man tugendhaft lebt und ſeine 5 Verbote (ſ. Gokai) beobachtet. Der Sünder kommt auf eine ſeinen Vergehungen angemeſſene Zeit in die Hölle; doch können Fürbitten der Prieſter, Andachtsübungen und gute Werke der Verwandten dieſe Zeit abkürzen, denn auf Amida's Fürſprache lindert der oberſte Höllenrichter die Strafe und läßt die Verdammten bald wieder auf dieſe Welt zurückkehren. Man ſtellte ihn vor mit 7 Häuptern, bezeichnend 7000 Jahrhunderte; in der Hand einen goldenen Kreis, in den er beißt, bisweilen auch mit 3 Häuptern und 3 Bärten die ſich auf dem Rücken vereinigen, gleichſam eine myſtiſche Dreieinigkeit; auch auf einem 7köpfigen Pferde reitend. 2) S. Omito.

Amid-Abufādhl-Muhāmmed-Ben-Hūßain-Ben-Amid, auch Al-Khareb (Schriftſteller), gewöhnlicher Ben-Amid, Vezir von Rokneddulat (Sultan vom Geſchlecht der Buiden), großer Staatsmann, Redner und Dichter; verbeſſerte die arab. Schriftzüge, die ſchon Abdul Hamid der jetzigen Form nahe gebracht, und ſt. 971. (Herbelot.)

Amidam, ſ. Stärke.

Amid-Amid, Bergkette im Habeſch, wahrſcheinlich die Mondsberge der Alten.

Amidānis (Eliſäus de), Franciscaner und beliebter Prediger aus Cremona, lebte um 1497 und ſchrieb u. a.: Commentarii super IV libr. sententiarum.

Amidāno, Maler zu Parma im 16. Jahrh., berühmt als Schüler und Nachahmer des Franz Mazuoli. In den Kirchen Parma's finden ſich viele ſeiner Gemälde.

Amidon (v. fr.), die chemiſch gereinigte Stärke (ſ. d.).

Amidum, ſ. Amylum.

Amīe (fr.), ſo v. w. Amica.

Amiens, 1) (Bonaventura), ein Capuziner, als Dilettant durch ſeine geiſtlichen Gemälde ſehr berühmt, Lehrer des Quintin Varin (ſ. d.). 2) (Peter von), ſ. Peter von Amiens.

Amiens, Hptſt. des Depart. Somme (Frankreich), mit 6000 H. und 40,200 Ew. an der ſchiffbaren Somme, hat ein feſtes Schloß, einen Biſchof, eine Akademie, einen königl. Gerichtshof u. a. Die Ew. verfertigen Seife, Tapeten, Leder, Seiden- und Wollwaaren, Preßſpäne, Paſteten. Geburtsort von Peter Cucullatus, Du Fresne, Voiture, Greſſet.

Amiens (Friede von), geſchloſſen den 25. März 1802 zwiſchen Frankreich, Spanien und der bataviſchen Republik auf der einen und Großbritannien auf der andern Seite (repräſentirt durch Joſeph Bonaparte, Azara, Schimmelpennink und dem Marquis von Cornwallis); beendigte den ſeit 1793 zwiſchen der franz. Republik und England geführten Krieg; dieſes gab den Franzoſen, Spaniern und Holländern alle Eroberungen zurück, die Republik der 7 Inſeln ward anerkannt, Malta dem Orden zurückgegeben, Neapel ſollte von den Franzoſen, Elba u. and. Inſeln von den Engländern geräumt, Oranien entſchädigt werden. Dieſe Bedingungen erregten auf dem Continent, beſ. aber in England die größte Unzufriedenheit. Frankreichs Macht war nicht beſchränkt. Schon im Mai 1803 machte England neue Forderungen (Räumung der batav. Republik, Entſchädigung Sardiniens ꝛc.); Frankreich ſchlug ſie ab, und den 18. Mai ward zu allgemeiner Freude der Krieg von neuem erklärt.

Amiens, ſ. Amens.

Amier,

Amier, ſo v. w. Ambher.

Amierties, Art baumwollener Tücher aus Indien.

Amigas, ſ. Abigas.

Amigāzzi (Joh. Baptiſta), Maler zu Verona um 1630, Schüler des Claudius Ridolfi, copirte deſſen Gemälde außerordentlich treu und malte Mehreres für Kirchen.

Amigōni, ſo v. w. Amiconi.

Amik Bokhāri, ſo v. w. Amak Bokhari; ſ. Amak.

Amiklos aus Heraklea, ein Mathematiker im 4. Jahrh. v. Chr.

A mi la, ſ. A la mi re.

Amilcar, ſ. Hamilcar.

Amīlichos (Ameilichos, nach Pauſanias ſo v. w. traurig, von α und μέλι, alte Geogr.), Fluß in Achaia; an ihm der wegen der Menſchenopfer berüchtigte Tempel der Artemis Triklaria (ſ. d.); ſpäter, als jene Opfer aufhörten, Milichos genannt. Vgl. Komätho.

Amillārus, ſo v. w. Amelon (ſ. d.).

Amīlly (Jean, Marquis d'), ward M. d. C. 1649, diente während der Unruhen der Fronde (ſ. d.). (Brev. milit.)

Amilo (alte Geogr.), Gebirgsfluß in Mauritanien. Nach Plinius begrüßten hier die Elephanten in großen Heerden den Neumond, und reinigten ſich.

Āmilton, ſ. Hamilton (Künſtler).

Amīlum, ſ. Amylum.

Amimītl, ein Gott der Fiſcherei bei den Mexikanern, zu Kuitlahuar auf einer Inſel im See Chalko hochverehrt.

Amin, ſ. Muhammed Muſſa El Amin.

Amina (Aminas), menſchenraubender Negerſtamm auf Guineas Goldküſte. Die hier übliche Sprache iſt weit verbreitet, und die Neger wiſſen das häufige Gold zu waſchen.

Aminäeum (Ammineum, Aminnium, Amineum und Aminēum vinum, lat.), aminäiſcher Wein, aus einer ungewiſſen Gegend Italiens (nach Ein. bei Säculum), von vorzüglicher Güte (vielleicht ſo v. w. Falerner). (Virg. Georg. II, 97).

Amin-Ben-Harun (Aaron), ſ. Muhammed Muſſa El Amin.

Amin-deoa, einer der 4 Hauptgötter der Mongolen.

Amindozan, bei den Birmanen: ein Advocat, Rechtsgelehrter.

Aminēiſcher Wein (amineum vinum), italieniſche Weinart; ſ. Aminaeum.

Amīnias (Myth.), Liebhaber des Narkiſſos (ſ. d.), der ihm kein Gehör gab, wohl aber ein Schwert ſandte, womit er ſich vor des Narkiſſos Thür entleibte.

Amīnias (Geſch.), 1) auch Ameinon, Sohn des Pronapos, Archon zu Athen (Athenaeus Deipnos. V, 18). 2) Geſandter der Lakedämonier an den Braſidas (Thucydides IV). 3) Seeräuber, deſſen Antigonus ſich bedient (Polyaenus in Antigono, 18). 4) Bruder des Dichters Äſchylos, ward wegen Entweihung der eleuſiniſchen Myſterien angeklagt und ſuchte die Richter durch Vorzeigen der in der Schlacht bei Salamis erhaltenen Wunden zu rühren.

Aminios (alte Geogr.), ein Flüßchen Arkadiens, das ſich in den Haliſſon ergießt.

Aminius (C. Am. Rebius, Rechtsgeſch.), angeſehener Juriſt zur Zeit des Kſ. Nero (Tacit. An. XIII, 30).

Amīnnium, ſ. Aminaeum.

Aminōkles, ſo v. w. Amenekles.

Amiōt (Amyot), 1) Jeſuit und Miſſionär zu Peking, aus Toulon, ſchrieb geograph., naturhiſtor. und geſchichtliche Nachrichten über China und die Tartarei, Überſetzungen, eine Grammatik und ein Wörterbuch der mantſchuriſchen Sprache, Abhandlungen über die Muſik der Chineſen ꝛc. vielleicht auch eine Überſetzung der Fabeln Lafontaine's ins Mantſchuriſche, und ſt. wahrſcheinlich 1794. 2) (Jaques), geb. 1514 zu Melun, Prof. der griech. und lat. Sprache zu Bourges, ſpäter beim Concilium zu Trident, dann in Rom, ward nach ſeiner Zurückkunft Lehrer der beiden Söhne Heinrichs II., 1560 unter Karl IX. Großalmoſenier, Biſchof von Auxerre und Curator der Univerſität zu Paris und unter Heinrich III. Commandeur des Ordens vom heil. Geiſte, welche beide Würden von der Zeit an ſtets verbunden blieben. Er überſetzte Heliodors Roman, Plutarchs Lebensbeſchreibungen und Moral, einige Bücher des Diodorus Siculus, griech. Tragödien u. m. ins Franzöſiſche und ſt. den 6. Febr. 1593.

Amipſias, ſo v. w. Ameipſias.

Amīra (Georg), frommer und gelehrter Patriarch der Maroniten auf dem Berge Libanon, gab 1596 zu Rom eine ſyriſche und chaldäiſche Grammatik heraus und führte bei ſeinen Landsleuten den Gregorianiſchen Kalender ein; ſt. 1641.

Amirānten, ſ. Admiralitätsinſeln.

Amirās I., ſo v. w. Aaron al Raſchid (ſ. d.).

Amircus, eine ältere perſiſche Goldmünze.

Amiré Joannēt, die Johannisbirne (ſ. d.).

Amir Hamzēh, Sohn des Muhammed Khodabandeh, Schah von Perſien, kam 1586 zur Regierung, ward aber nach acht Monaten von ſeinem Bruder Iſmael ermordet.

Amirōla (amirola, *Pers.*), Pflanzengattung aus der Monöcia Polyandria des Linn. Syſt., natürl. Fam. der Trikokken. Charakter: 5theiliger Kelch, 8 Staubfäden, 3klappige Kapſel mit 2 Samenkörnern; Blumenkrone fehlt. Art: a. nitida,

Baum in Peru, mit eirunden, gezackten Blättern.

Amiſādir, ſ. Almiſadir.

Amīſia (Amiſius, Amaſia, a. Geogr.), Fl. in Germanien, entſpringt, nach der Römer Meinung, auf dem Abnoba (ſ. d.); Strabo beſchreibt ihn ſchon als ſchiffbar und ſetzt ihn zwiſchen den Rhein und die Elbe. An ihm ſchlug Druſus die Bructerer, und die Römer lieferten hier mehrere Schlachten. (Jetzt Ems.)

Amīſias, ſo v. w. Ameipſias.

Amiſodārus, König von Lykien, berühmt durch die Erziehung der Chimära (ſ. d.).

Amiſos (alte Geogr.), athenienſiſche Colonie im Pontus an einem davon benannten Meerbuſen, zwiſchen den Flüſſen Halys und Iris, nach Theopompos bei Strabo von den Mileſiern erbaut, nach Mannert aus dem alten Lykoſtos (ſ. d.) entſtanden; kam unter die Könige von Pontos; Mithridates Reſidenz abwechſelnd mit Sinope; von Lucullus erobert, von Auguſtus mit der Freiheit und ausgedehnterm Ländergebiete beſchenkt, unter Hadrian wieder geſchwächt. Mithridates Eupator baute Eupatoria daran, und beide Städte nannte Pompejus, nach der Beſiegung des Mithridates, Pompejopolis. Geburtsort der Mathematiker Demetrios und Dionyſidoros, und des Grammatikers Tyrannion, Strabo's Lehrer.

Amīſſas aus Megalopolis, half (nach Curt. X, 8. 15) in der Armee Alexanders d. Gr. einen Aufruhr ſtillen.

Amīta (röm. Recht), des Vaters Schweſter. Daher in den Pand. a. magna, die Schweſter des Großvaters väterlicher Seite; a. major, die Schweſter des Vaters oder der Mutter vom Großvater oder v. der Großmutter; a. maxima, die Schweſter des Großvaters vom Großvater.

Amite, Grafſch. in Miſſiſſippi (Nord-Amerika), mit 7000 Ew.

Amitērnum (alte Geogr.), ſehr alte St. in Mittel-Italien, unweit den Quellen des Aternus, unter wechſelnder Botmäßigkeit; daher nach Ptolemäos den Veſtinern, nach Strabo den Sabinern, nach Livius den Samniten gehörig, den letzten 290 v. Chr. von den Römern unter Sp. Carvilius entriſſen; Salluſts Geburtsort.

Amitié (fr.), Freundſchaft.

Amitīni und Amitīnae (röm. Recht), von der Amita (ſ. d.) Abſtammende, theils Geſchwiſterkinder, von denen das eine des Bruders, das andere der Schweſter Kind iſt (Cai. Instit. lib. 2. tit. 8. l. 10. §. 14. D. u. l. 5. C.), oder Söhne oder Töchter der Amita.

Amivām, Inſel mit Hafen im Kanal von Moſambique.

Amirokōren, wenig bekannter Volksſtamm in Braſilien.

Āmla (Amlach, Amlag), eine der andreonowſchen Inſeln (Aleuten), 30 QM. groß, wenig bewohnt, ohne Landthiere.

Āmlak, Sohn des Cham, Enkel des Noah, Vater des Ad (ſ. d.), von dem Einige den Namen Amalekiter (ſ. d.) ableiten.

Āmling, 1) (Karl Guſtav), geb. zu Nürnberg 1651, mittelmäßiger Kupferſtecher, Schüler von F. de Poilly in Paris, verfertigte als Zeichner in franzöſiſcher Manier mehrere Scenen aus dem Leben Ludwigs von Baiern, Otto's von Wittelsbach u. a. m., die er in Kupfer ſtach. Er ſt. zu München 1701. 2) (Wolfgang), geb. 1542 zu Munerſtadt in Franken, Rector und dann Superintendent zu Zerbſt, wo er ſich um das Gymnaſium ſehr verdient machte; verwarf die Lehre des Concordienbuches von der Ubiquität Chriſti; Adam Crato widerſetzte ſich ihm und ſeinen Anhängern (den Amlingīten). Er ſt. 1606.

Āmlja, kleine Inſel im ägäiſchen Meere.

Āmlwich (Amlwch), Hafen und Kupferwerk in der Grafſchaft Angleſea in England. 4700 Ew.

Amma, im Mittelalter eine Äbtiſſin.

Āmma (richtiger aber ungewöhnl. Hamma, gr.), ſ. Bruchband.

Ammāa, 1) (nach Ptol. 5 18), St. in Meſopotamien, vielleicht Amid (ſ. d. 3). 2) St. im wüſten Arabien (Mannert 6, 1).

Ammădāra (Admadera, ad Medera, alte Geogr.), röm. Colonie in Afrika in Zeugitana, zwiſchen Karthago und Thebeſta.

Ammaēnsia juga, ein Gebirge im alten Luſitanien, das wahrſcheinlich ſeinen Namen von den Ammäern erhalten hat, die, nach Ptolemäus, in Luſitanien wohnten.

Ammān (bei Polyb. Rabathammana, Rabba, Rabbatha, bei Steph. Byz. Ammāna, ſpäter Aſtarte und von Philadelphos Philadelphia genannt; alte Geogr.), eine der Zehn-Städte in Oſt-Paläſtina, an der ſüdlichſten Spitze von Cöle-Syrien, Hptſt. der Ammoniter (ſ. d.). Seetzen fand noch Ruinen derſelben unter dem Namen Rabba.

Ammanāti, (Barthol.), ſehr manierirter Bildhauer und Baumeiſter, geb. zu Florenz 1511 und geſt. 1589, Schüler Bandinelli's zu Florenz und Sanſovino's zu Venedig; Nachahmer des übrirten Styls des Mich. Angelo Buonaroti, arbeitete zuerſt für Piſa, Florenz, Neapel (drei Figuren am Grabmale des Dichters Sanazar), Venedig (col. Neptun auf dem S. M. Platz), Padua (col. Herkules), dann in Rom unter P. Julius III. (mit Vaſari das Grabmal des Card. Monti, und allein einen Springbrunnen, ferner als Bildhauer den Palaſt Ruccellai nebſt der Façade des röm. Collegiums); darauf wieder zu Florenz

renz (coloſſ. Neptun auf dem Platze des alten Palaſtes) und beendigte den von Brunelleſchi begonnenen Palaſt Pitti in dem häßlichen Styl des Ruſtico. Verheirathet war er mit der berühmten Dichterin Laura Battiferi.

Ammaniten (alte Geogr.), ſ. Ammoniter.

Ammann, ſo v. w. Amtmann.

Ammann, 1) (Johann), geb. zu Schafhauſen 1707, ſtudirte zu Leyden unter Börhave, kam auf deſſen Empfehlung 1730 nach Lond zu Sloane (ſ. d.) und ward 1733 Profeſſor der Botanik und Naturgeſchichte in Petersburg. In ſeinem Werke: Stirpium rariorum in imperio Rutheno sponte provenientium icones et descriptiones, Petersb. 1739. 4. benutzte er die wichtigen Entdeckungen der Reiſenden Gmelin, Meſſerſchmid, Heinzelmann, ſt. aber ſchon 1741, ohne es beendet zu haben. 2) (Joh. Jak.), geb. 1586 zu Thalweil am zürcher See, erlernte von ſeinem Vater die Wundarzneikunſt, begleitete den ungar. Geſandten Negroni 1612 und 13 nach Conſtantinopel, Syrien, Paläſtina und Ägypten und gab dieſe Reiſe 1618 zu Zürich in 3 Theilen heraus. Er erhielt ſeiner chirurgiſchen Kenntniſſe wegen das Bürgerrecht zu Zürich und ſt. 1658. 3) (Joh. Konrad), 1669 zu Schafhauſen geb., ſtudirte zu Baſel Arzneikunde, ging nach Holland und lebte zuletzt zu Warmund bei Leyden. Über ſeine glücklichen Verſuche im Unterrichte mit Taubſtummen ſind Abhandlungen von ihm da, außerdem überſetzte er einige Dialoge Plato's ins Holl., gab 1709 und 22 den Coelius Aurelianus mit eignen Anmerkungen heraus; ſt. 1724. 4) (Joſt), geb. 1535 zu Zürich, geſchickter Maler und Zeichner, deſſen Öl- und Glasmalereien geſchätzt ſind, lebte zu Nürnberg, gab 1578 Artis pingendi enchiridion, 1586 und 92 Theatrum mulierum und m. a. heraus und ſt. 1591. Von dem manierirten Weſen ſeiner Zeitgenoſſen war er mehr frei und glücklich in ſeinen Zuſammenſetzungen und Figuren, Kleidertrachten, Jagdſtücken, von denen 536 Holzſchnitte exiſtiren. 5) (Paul), geb. zu Breslau am 31. Aug. 1634, geſt. am 4. Febr. 1691, Profeſſor zu Leipzig, bekannt als Botaniker und mediciniſch-gerichtlicher Schriftſteller.

Ammännia (Amania, ammannia, L.), Pflanzengattung aus der natürl. Familie der Salicarien, der 4. Kl. 1. Ordn. des Linn. Syſt., mit glockenförmigem 8zähnigem Kelch, vierblättriger Blumenkrone, die zuweilen fehlt, 4—8 Antheren und 2—4fächriger Kapſel; ſo genannt nach Paul Ammann (ſ. d.). Deren zahlreiche Arten ſind in Oſt- und Weſt-Indien einheimiſch und meiſt unanſehnlich.

Ammarapūram (Ommarapuram, Ummerapur, Imerapura), Hptſt. des birmaniſchen Reichs (Hinter-Indien), am Irawaddi, Reſidenz des Königs, der hier anſehnliche Paläſte hat und 6000 Elephanten unterhält. Die Bibliothek hat viele Handſchriften auf Elfenbein. Die St. iſt mit ſchönen breiten Straßen geſchmückt und treibt bedeutenden Handel nach Sina.

Ammar-Ben-Jaſſer, einer der berühmteſten Muſelmänner, von den Götzendienern in Mekka zum Scheiterhaufen verdammt, weil er die Einheit Gottes lehrte und die Abgötterei verwarf. Muhammed ging über den Richtplatz, ſtreckte ſeine Hand aus und befahl dem Feuer, den Ammar zu verſchonen. Er ward hierauf vom Khalifen Omar zum Gouverneur von Cufa gemacht, von Othman aber abgeſetzt, ging dann zu Ali's Partei über und commandirte den rechten Flügel von deſſen Armee in der Schlacht bei Safein, wo er 655 blieb.

Ammas, 1) Amme der Diana. 2) u. 3) Beinamen der Ceres und Rhea.

Ammatofua, ſ. Tofua.

Ammaus (Emmaus, im Talmud Chammath oder Hammath, alte Geogr.), Flecken in Ober-Galiläa, zwiſchen Tiberias und dem Jordan, mit warmen Bädern.

Amme, 1) eigentlich eine Mutter gewordene Frauensperſon, die um Lohn ein fremdes Kind ſäugt, Säugamme; uneigentlich auch eine Kinderwärterin, die bei einem Kinde früher Säugamme war; die Bedeutung des Säugens verliert das Wort ganz in der Zuſammenſetzung: Hebamme (ſ. d.). S. Säugen, Ammenmilch u. Nutrix. 2) In der Schafzucht wird auch wohl ein ſäugendes Mutterſchaf, welchem ein fremdes Lamm zur Ernährung gegeben wird, ſo genannt.

Ammea, ſ. Ammäa.

Ammēi, ſ. Ammey.

Ammeiſter, ſonſt der Titel gewiſſer obrigkeitlicher Perſonen, z. B. wie ſonſt in Regensburg und Straßburg.

Ammelmehl, ſ. Stärke.

Ammen, ſ. Ambden.

Ammen-büreau, Ammen-comptoir, von den Regierungen ſanctionirte Privatanſtalten zur Auffindung unverdächtiger, tüchtiger Ammen; vorzüglich für große Städte berechnet; daher in London, Paris, Wien, Stockholm eingeführt.

Ammen-mährchen, Mährchen (ſ. d.), meiſt von Feen und Geſpenſtern, welche die Ammen den Kindern erzählen.

Ammen-milch, beim Säugungsgeſchäft der Kinder ein wichtiger Gegenſtand der diätetiſchen Würdigung, iſt um ſo angemeſſener, je weniger Zeit verfloſſen iſt, ſeitdem die angenommene Amme Mutter ward, und ſteht immer mit der Geſundheit und phyſiſchen Conſtitution derſelben in

in der genaueſten Beziehung. Muttermilch verdient in der Regel den Vorzug, doch nur dann, wenn die Mutter vollkommen geſund iſt.

Ammenon, vierter König der Chaldäer, reg. von 4223 bis 4103 v. Chr., gebürtig aus Chaldäa; ſ. Alorus und Xiſuthrus.

Ammen-rode, ehemalige, bis 1810 beſtandene Nonnenabtei im Erfurtſchen.

Ammens-leben, Benedictinerkloſter im Regierungsbezirk Magdeburg; Groß-ammensleben, ein benachbartes Dorf, wo Fraueneis gegraben wird, gehört hierzu.

Ammen-weſen, der Inbegriff alles deſſen, was zur Controle der in einem Staate angeſtellten Ammen gehört: Prüfung ihrer Tauglichkeit in phyſiſcher und moraliſcher Hinſicht, Beſtimmung ihrer Zahl, ihres Wirkungskreiſes ꝛc.; vgl. Ammenbureau's.

Ammer, 1) arabiſcher Volksſtamm in Algier, der die Gaſtfreundſchaft auch auf Genuß der Weiber und Töchter ausdehnt. 2) Hoher, ſchneebedeckter Gipfel des Atlas. 3) (Amber, Amper), Flüßchen in Baiern, bei Ettal in Tirol entſpringend, bei Iſareck in die Iſar fallend; dient zum Holzflößen, fließt durch den Ammerſee. 4) Flüßchen in Würtemberg, mündet in den Neckar.

Ammer (emberiza), Gattung ſperlingsartiger Vögel aus der Ordn. der Singvögel (aus der Sippſchaft der Geſchlechtsfinken nach O.), kenntlich am kurzen, kegelförmigen, ſpitzigen Schnabel, der an der Wurzel klafft und deſſen Obertheil ſchmäler als der untere iſt; an der Schwiele am Gaumen; die runden Naſenlöcher ſind mit Federn bedeckt, die Zunge iſt geſpalten; gewöhnlich haben ſie am Fuße einen langen Sporn. Sie wohnen in Wäldern und Gärten, niſten in Gebüſch, nähren ſich von Samen und Inſecten und ſind Stand-, Zug- und Strichvögel. Ihr Geſang iſt unbedeutend, ihr Fleiſch ſchmackhaft. Die vorzüglichſten Arten ſind: Gold-, Grau-, Rohr-, Schnee-, Garten-, Zaun-, Zipp-, Widah-, Reißammer u. a. (ſ. dieſe Art.); außerdem noch: 1) A., langſchwänziger, e. longicauda, am Vorgebirge der guten Hoffnung, mit ſechs langen Schwanzfedern, ſchwarz, mit gelben Schultern. 2) A., gemalter, e. cyanea, gelbgrün, roth und violett, im warmen Amerika, niſtet auf Pomeranzenbäumen, ſingt wie der Leinfink.

Ammerāl, auf den Schiffen ein großer Waſſereimer von Segeltuch oder Holz.

Ammeren, ſ. Ameren.

Ammer-gau (Ober- und Unter-), 2 bedeutende Dörfer und deren Bezirk im k. baier. Iſarkreiſe, an der Ammer; die Ew. ernähren ſich durch Bereitung von Mühl- und Wetzſteinen, Holzarbeiten und Glasmalerei.

Ammer-gau (Ambergau, ältere Geogr.), 1) Kreis Oſtphalens zwiſchen Harz, Innerſte, Nette. 2) Gau im weſtl. Engern.

Ammer-land, holzreiche Gegend in Oſtfriesland, zu Oldenburg gehörig. Man treibt Flachsbau, mit den damit verbundenen Gewerben, in welchen man es zu großer Fertigkeit gebracht hat.

Ammermüller (Gottfr. Ludw.), geb. zu Kuſterdingen 1728, ſtudirte in Tübingen Theologie und ward 1757 Pfarrer, ein Mann von tief umfaſſendem Geiſte und fortſchreitender wiſſenſchaftlicher Bildung, ſchrieb: Praktiſche Abhandlung von der Bienenzucht; ſt. 1795.

Ammern, Amarellkirſchen (ſ. d.).

Ammersbach (Amerbach, Amersbach, Heinrich), Pfarrer in Halberſtadt, behauptete in mehrern Schriften 1669 u. ff.: die Verläugnung ſeiner ſelbſt ſei nicht der einzige Weg zur Seligkeit, die ſpäte Buße ſei auch wirkſam; eiferte kräftig gegen alle Heuchelei und ſt. in ſeinem 59. Amtsjahre 1691.

Ammer-ſee, See im Iſarkreiſe (Baiern), 1⅙ □Meile; bis 269 Fuß tief; fiſchreich; ſ. Ammer 3).

Ammers-weier (-wihr, Ammer-weiler, A.-weier, Marivillier), St. mit 1700 Ew. im Dep. Oberrhein (Frankreich), ſonſt zur Grafſchaft Landsberg gehörig. Man baut hier Wein.

Ammerten-thal, wildes Thal im Canton Bern (Schweiz), Theil des Lauterbrunnerthals.

Ammēy (Amml, Ommi, Pharm.), Samen 1) von Sison Ammi, wahrer Ammey, als kretiſcher, alexandriniſcher Ammey, Mohren- oder Herrenkümmel, ward in ältern Zeiten als ein blähungtreibendes Mittel ſehr geſchätzt. Ihm iſt in neuerer Zeit: 2) der Same des großen Ammey (ammi major), einer einjährigen Pflanze des mittäglichen Europa's gewöhnlich ſubſtituirt; er iſt von gleichförmiger, doch etwas ſchwächerer Wirkung, die wie bei jenem auf einem bittern ätheriſchen Öl beruht. 3) Koptiſcher A. (a. copticum), ſ. Adiowaenſamen.

Ammi (Ammei, Ammey, ammi, L.), ein Doldengewächs aus der 5. Kl. 1. Ordn. des Linn. Syſt., deſſen allgemeine Hülle aus gefiederten, die beſondere aber aus ſehr ſchmalen Blättchen beſteht; die Blümchen ſind alle fruchtbar, die Früchte länglich, mit ſtumpfen Ecken verſehen. Vgl. den vor. Art.

Ammiānos (alte Liter.), ein ſonſt unbekannter Epigrammendichter, den Cölius Rhodiginus anführt.

Ammiānus Alexandrīnus, Schüler und Nachfolger des Clemens Alexandrinus und Lehrer des Origenes (ſ. d.).

Ammianus Marcellīnus (röm. Liter.),

Liter.), ein Grieche aus Antiochien, machte unter dem magister militum Urſicinus einen Feldzug nach Gallien und Germanien mit, kam dann unter die kaiſerliche Leibwache, zog unter dem Kſ. Julian gegen die Perſer, lebte dann in Rom und ſt. nach 390 daſelbſt. Er zeigte, als Heide, Achtung gegen die chriſtl. Religion; ſchrieb in 31 Büchern eine Geſchichte der röm. Kaiſer von Nerva (bei dem Suetonius aufhört) bis Valens (96—378 n. Chr.); die 13 erſten Bücher ſind verloren; aber gerade in den geborgenen (von 353—378) redet er als Augenzeuge. Der Styl iſt ſchwülſtig und rauh, oft barbariſch, und das Werk zeugt von ſchlechter Compoſition, aber auch von Unparteilichkeit, Wahrheitsliebe, geſundem Urtheile, und iſt ſachreich und durch häufige Bemerkungen lehrreich. Ausg. von Gronov, Leyden 1693, Fol. u. 4. von A. W. Erneſti, Leipzig 1773. 8. von J. A. Wagner, vollendet von C. A. Erfurdt, 3 Th. 8. Leipzig 1808.

Ammiertjes, ſo v. w. Amierties.

Amminen, eine natürliche Pflanzenordnung der Doldengewächſe, von der auch darunter befaßten Gattung Ammi (ſ. d.) benannt, ausgezeichnet durch allgemeine und beſondere Hüllen, einförmige, gerippte, und gefurchte Früchte.

Ammineum, ſ. Aminäum.

Ammiral, ſ. Admiral.

Ammirato, 1) (Scipione), geb. zu Lecce 1531, ward nach einem ſehr unſtäten, ſchwankenden Leben (indem er erſt Jurisprudenz, dann Theologie ſtudirte) 1569 Geſellſchafter Ferdinands von Medicis in Florenz, und berühmt durch ſeine literariſchen Arbeiten; merke: Delle istorie fiorentine libri 20, Florenz 1600—1641, in Auftrag des Großherzogs Cosmo mit ſeltenem Fleiße und großer Genauigkeit, von Erbauung der St. Florenz bis 1434 fortgeführt; Delle famiglie nob. Neapol. Flor. 1581 und 1651; D. fam. nob. fiorentine. Flor. 1615 u. a. m. Auch dieſe genealogiſchen Arbeiten ſind die beſten in Italien. Er ſt. 1600. 2) (Chriſt. del Bianco), des Vor. Adoptivſohn aus Montajone, führte die Geſch. von Florenz fort bis 1573, (das ganze Werk erſchien in 35 Büchern, Flor. 1647 und 1749, Fol.) gab viele von des Vor. Werken heraus und ſt. 1646.

Ammobates, 1) (ammobates, *Latr.*), eine Gattung aus der Fam. der Honigbienen, mit ſechsgliedrigen Kiefertaſtern, länglicher, dreieckiger Oberlippe; ſtehen bei Andern unter der Gattung Weſpenbiene (nomada). Art: a. rufiventris, in Portugal einheimiſch. 2) A.-Natter, eine in Guinea einheimiſche Abart der coluber canus.

Ammochoſie, die Einſcharrung eines Kranken in heißen Meerſand.

Ammochoſtos (alte Geogr.), ein ſandiges Vorgebirge von Kypros, das nächſte unter Famagoſta, nach Mannert mit demſelben einerlei; ſ. Famagoſta.

Ammochryſos, ſ. Katzengold.

Ammocötus (ammocoetus, *Dumér.*), Gattung von Knorpelfiſchen, mit faſt unſichtbaren Augen, einer oben auf dem Kopfe befindlichen Naſe mit einem Loche, und halbzirkelförmigem Munde, den ſie ſehr verengern können. Sonſt zu petromyzon gerechnet. Arten: a. branchialis (ſ. Siebenauge) und ruber, letztere in der Seine.

Ammodytes, 1) ſ. Sandaal. 2) Ammodytennatter, ſ. Sandnatter.

Ammolpäa, ſ. Ammothea.

Ammon (Amun), berühmte Gottheit der Ägypter, in Theben und in Ammoniaka (ſ. d.) verehrt. Vgl. Ammonstempel. Der Name bedeutet: der Glänzende, oder nach andrer Erklärung: der Verborgene, der Unſichtbare, daher ihn auch Jamblichus den ſchaffenden Geiſt nennt, der die verborgenen Entwürfe ſeiner unſichtbaren Kraft zum Daſein bringt. Er ward mit Widderhörnern abgebildet und war ſo Symbol der Sonne im Frühlingszeichen des Widders, alſo des anfangenden Jahres. Auch ſind Hörner das Symbol von Macht, Glanz und Strahlen, und da ſich Widderhörner zurückgebogen nach ihrem eignen Mittelpunkte zuwinden, ſo bedeutet der Name: den in ſich ſelbſt zurückgezogenen, ſeinen Glanz noch in ſich verſchließenden Gott, die Gottheit vor ihrer Offenbarung, wie der Parabrama der Indier. Darauf deutet auch die Mythe: Herakles wollte einſt das Antlitz ſeines Vaters Zeus ſehen, aber er wollte ſich ihm nicht offenbaren. Endlich, ſeine Bitten erhörend, hüllt ſich der Gott in das Fell eines geſchlachteten Widders, hält den Kopf vor das Geſicht und zeigt ſich ſo dem Herakles; d. i.: a) die Geſchöpfe verlangen nach dem belebenden Strahl der Frühlingsſonne, und dieſe erſcheint endlich im Widderzeichen; b) nur in der Hülle, unter der Decke der äußern ſichtbaren Welt ſchaut der Sterbliche die Gottheit, deren Glanz er ſonſt nicht ertragen könnte. Auch Moſes, als Stellvertreter der Gottheit, zieht die Decke vor das Antlitz, wenn die Iſraeliten ihn ſchauen ſollen; auch er wird mit Hörnern gebildet, als höchſter Prieſter des Ewigen. So wie aber Ammon als Sonne das Jahr anfängt, ſo iſt er auch überhaupt der Anfang alles Seins und Werdens, das höchſte Urweſen, noch höher als Kneph, der belebende, ſeine göttliche Kraft ausſtrahlende Gott, aber auch wieder Eins mit dieſem, als erſter Anfang der Bewegung, und darum heißt auch das ſchöpferiſche Urwort im 8. Cap. d. Spr. Sal. V. 30. Amon, wie bei den Indiern Om oder Aoum

das

das höchſte Urweſen und ſeine höchſte Offenbarung. Beim Dienſte des Ammon ward in einer Proceſſion die Bildſäule des Gottes mit Edelſteinen geſchmückt, in einem goldenen Schiffe von Prieſtern unter Abſingung feierlicher Hymnen herum getragen. Auch in dieſer Symbolik iſt er der Gott, der das große Weltſchiff regiert und von dem alle Bewegung deſſelben ausgeht. Diodor (III, 71. 73) macht aus dieſer Mythe folgende Geſchichte. Ammon war König in Lybien, Gemahl der Rhea, zeugte mit Amalthea den Dionyſos (Bakchos) und ſchenkte ihr einen krummen Strich Landes (woher die Mythe vom Horn des Überfluſſes). Allein Saturn, der Rhea Bruder, vertrieb den A. nach Kreta, und ſeine Brüder, die Titanen, verfolgten ihn auch hier, worauf Minerva den A. und ſeinen Sohn unter die Götter verſetzte. Nach Lukan (Phars. IX, 511) ward Bakchos in der libyſchen Wüſte ſchmachtend, von einem Widder (Ammon) in eine waſſerreiche Gegend geführt, und erbaute ihm einen Tempel; ſ. Ammonstempel.

Ammon, 1) Maler des 17. Jahrh., von dem auf dem Rathhauſe zu Nürnberg eine Nymphe vorhanden. 2) (Chriſtian Fr.), geb. zu Königsberg 1696, lehrte daſelbſt als Privatdocent Mathematik und ſt. 1742; ſchrieb: Anfangsgründe der mathem. und philoſoph. Wiſſenſchaften. 3) u. 4) (Chriſtoph Heinr. und Georg Fr. von), zwei verdiente preußiſche Miniſter des vor. Jahrh., beide von Friedrich II. geadelt. Erſterer zeichnete ſich beim Aachener Frieden 1748 und in Paris aus und ſt. 1750, letzterer ſt. als Directorial-Miniſter des weſtphäl. Kreiſes zu Köln 1765.

Ammon, hoher, an ſchönen Ausſichten und Waſſerfällen reicher Berg am Wallenſee im Canton Sct. Gallen.

Ammon (alte Geogr.), St. in Ammoniaka (ſ. d.) in der Gegend des Orakels.

Ammon, ſ. Ammoniter, Ammonstempel, Argali u. a.

Ammonia, Beiname der Juno zu Elis.

Ammonia, ſ. Ammonium.

Ammoniacum, ſ. Ammonium.

Ammoniak, ſ. Ammonium.

Ammoniaka (ammoniaca regio, Ammonium, alte Geogr.), Landſchaft, fruchtbare Oaſe, mit einem Prieſterſtaate, im Innern von Marmarika (Afrika), weſtlich von Ägypten, mit dem Ammonstempel (ſ. d.). Vgl. Ammonier 2).

Ammoniakaliſcher Salpeter, ſ. Flüchtiger Salpeter.

Ammoniakal-kupfer, ſ. Kupfervitriolſalmiak.

Ammoniak-geiſt, ſ. Ammoniaköl.

Ammoniak-gummi od. -harz (Ammoniakſchleimharz, ammoniſches Gummi, gummi amoniacum, ammoniacum), 1) eine gummös-harzige Subſtanz, die ſeit den älteſten Zeiten als ein Arzneiſtoff aus der Levante und aus Oſtindien zu uns gebracht wird. Es wird in der Wüſte Berka aus einer Schirmpflanze (nach Willdenow heracleum gummiferum) gewonnen und hat von dieſer Gegend (ſ. Ammoniaka) den Namen. Es iſt von gelblicher Farbe, mit untermiſchten milchweißen Körnern (Mandeln, Nägel, amygdalae, ungues), die, als vorzüglich wirkſam, abgeſondert das Mandelgummi (gummi amygdalodes) geben, von ſtarkem balſamiſchem Geruch, ſüßlich-bitterlichem Geſchmack, ſchmelzbar und entzündlich; mit Waſſer gibt es eine Emulſion. Es wird in der Medicin beſonders zur Beförderung des ſchleimigen Auswurfs der Lungen gebraucht, wo man ſtärkere Reizung nicht ſcheut, ſo auch gegen Unterleibsübel von Stockungen im Pfortader- oder im Uterinſyſtem. Äußerlich wird es beſonders in Pflaſterform zur Zertheilung bei nicht entzündeten Geſchwülſten angewendet. Vgl. Ammoniacum.

Ammoniak-haltige Spießglanzſeife (sapo antimonialis resinosa cum gummi ammoniaco), nach Kämpfs Vorſchrift eine Verbindung der gewöhnlichen Antimonſeife (ſ. d.) mit Ammoniak und auch Jalappenharz zu kräftigerer Auflöſung der Stockungen in den Unterleibsgefäßen; iſt entbehrlich.

Ammoniak-harz, ſ. Ammoniakgummi. A.-harz-bitter ward von Braconnot aus dem Ammoniakgummi vermittelſt Salpeterſäure künſtlich gewonnen. Es iſt eine ſattgelbe, harzähnliche, aber im Waſſer auflösliche bittere Subſtanz. A.-milch (lac ammoniacale s. ammoniacum, emulsio bechica), die wäſſerige (unvollkommene) Auflöſung des Ammoniakgummi's, wegen ihrer milchigen Farbe ſo benannt. A.-öl, ein durch Deſtillation des Ammoniakgummi's zu erhaltendes, waſſerhelles Öl, das aber vor andern empyreumatiſchen Ölen aus Pflanzen nichts voraus hat. Gleich obſolet wie dieſes iſt der Ammoniakgeiſt. A.-pflaſter (emplastrum de ammoniaco) ward nach ältern Pharmakopöen, außer dem Ammoniakgummi, noch aus mehrern andern ſtark reizenden Subſtanzen verfertigt. In den neuern, wie z. B. der Pharm. Saxonica, wird blos ein Cerat in gehöriger Quantität dem Ammoniakgummi zugeſetzt, um ihm die Pflaſterconſiſtenz zu geben. A.-pillen (pilulae ex ammoniaco) der ältern Pharmakopöen; zu ihnen kamen außer dem Ammoniakgummi noch Aloe und andere ſtark reizende Subſtanzen. A.-ſchleim-harz, ſ. Ammoniakgummi. A.-ſeife, eine ſeifenartige Verbindung von Ammonium und einer Fettigkeit; es gehört hierher das flüch-

flüchtige Liniment (ſ. d.). A. = ſyrup (syrupus ammoniaci), aus Ammoniakgummi bereiteter Syrup, iſt in wenigen Pharmakopöen aufgenommen und entbehrlich. A. = tinctur (tinctura ammoniaci), nach einigen Pharmakopöen, durch Digeſtion des Ammoniakgummi's mit Weingeiſt und verſüßtem Salpetergeiſt bereitet; iſt entbehrlich.

Ammoniāl = mittel (ammonialia), Heilmittel, bei denen Ammonium (ſ. d.) der weſentliche Beſtandtheil iſt.

Ammoniaretum cupri, ſ. Kupfervitriol = ſalmiak.

Ammōnias, ſ. Ammoniſches Schiff.

Ammōnier (ammonii, alte Geogr.), 1) nach Plinius ein Volk im glücklichen Arabien. 2) Einwohner von Ammoniaka (ſ. d.), die man für eine Colonie der Ägypter oder Äthiopen hält und die auch, nach Herodot, eine der äthiopiſchen ähnliche Sprache redeten. Im 6. Jahrh. v. Chr. ſchickte Kambyſes von Theben aus gegen 50,000 Mann gegen ſie ab, die im Sande umkamen (Herod. 2, 32. 42. 3, 25. 26. 4, 181).

Ammōnii promontōrium (alte Geogr.), ein Vorgebirge in Süd = Arabien, 6 Meilen öſtlich von Arabia Emporium (ſ. d.), wo jetzt das Cap Hargiah liegt.

Ammōnio (Andr.), ſ. Ammonius.

Ammōnion collȳrium (gr.), eine Art Augenwaſſer, deſſen Aetius gedenkt, auch Hygeidion genannt; ſeine Zuſammenſetzung iſt unbekannt.

Ammōnios, ſ. Ammonius.

Ammōniſches Gummi, ſ. Ammoniakgummi.

Ammōniſches Opium = elixir (elixir ammoniacum opiatum) der preußiſchen Pharmakopöe: eine Arzneiformel, bei der Ammoniakgummi und Opium die Hauptingredienzien ſind; bei Bruſtkrankheiten mit Schwäche zu Beförderung des Lungenauswurfs ſehr zu empfehlen.

Ammōniſches Schiff (Ἀμμονίας, gr. Antiqu.) erwähnt Ulpian zu Demoſthenes Rede gegen den Midias als eines athenäiſchen Staatsſchiffes, auf dem man Geſchenke zum Tempel des Jupiter Ammon ſendete. (Vgl. Paralos.)

Ammōnis promontōrium (ἄκρα Ἄμμωνος, a. Geogr.), Vorgebirge in Afrika, an der kleinen Syrte, zur Thunfiſcherei benutzt.

Ammonīt (Ammonshorn, ammonites, *Brug.*), eine Gattung Kopffüßler (Weichthiere mit 10 gleichen Armen um den Mund). Die Schalen ſind ſcheibenförmig aufgerollt und haben allmählig weiter werdende Mündung und ausgezackte Ränder an ihren Scheidewänden. Größe: von einer Linie im Durchmeſſer bis zu 3 Ellen. Sie kommen nur verſteinert (im Flötzkalk unzählig, weniger in Kupferkies) vor, wenn nicht noch die eine Art a. virgata in China zu finden iſt. Als Verſteinerung theilt man ſie in ammonites (symplegades), orbulites, turrilites und baculites. Schlotheim (in der Petrefactenkunde) ſtellt ſie, unter den Concameraciten, zwiſchen die Lithuiten und Nautiliten, und zählt gegen 40 (Leonhard über 200) Arten, wie planulatus, annulatus, ammonius u. a. Bruchſtücke nennt man Spondiolithen. Man hat ſie auf 8 bis 14,000 Fuß hohen Bergen gefunden.

Ammonīter (Ammoniten, Kinder Ammon, Ammon, Ἀμμωνῖται), ein Volk jenſeit des Jordans, öſtlich von den Stämmen Ruben und Gad, nordöſtlich von den Moabitern (ſ. d.). Angeblich aus der Blutſchande Loths mit ſeinen Töchtern von ſeinem Sohne Ammon ſtammend (woher auch der Name abgeleitet wird, 1. Moſ. 19, 38. vgl. Loth), ſoll dieſes Volk die Ureinwohner ſeines Landes, die Sammeſumim, ein Rieſenvolk, vertrieben haben (5. Moſ. 2, 20 f.). Moſes beunruhigte es nicht (4. Moſ. 21, 24), aber zur Zeit der Richter kam es mit Israel in Krieg und ward von Jephthah geſchlagen (Richt. 10, 9. 11, 4 ff.). Nachher beſiegte es Saul (1. Sam. 11), und David, deſſen Geſandter von ihm beleidigt worden, nahm die Hauptſtadt Rabba ein (2. Sam. 10. 11. 12.). Joſaphat (2. Chron. 20) und Jotham (2. Chron. 27, 5) führten wiederum Kriege gegen dieſes Volk, welches von den Israeliten ſehr gehaßt und ſeiner Gemeinſchaft unwürdig geachtet war (5. Moſ. 23, 3), und ſich auch noch zuletzt bei der Wegführung des Stammes Gad (Jerem. 49, 1), bei der Zerſtörung Jeruſalems (2. Kön. 24, 2. vgl. Heſek. 25, 1 ff.), und nach dem Exil bei dem Bau der Mauern von Jeruſalem (Nehem. 4, 1 ff.) und unter den Makkabäern (1. Makk. 5, 6. 37 ff.) feindſelig erwies. Über die verſchieden benannte Hptſt. ſ. Amman. Die Ammoniter verehrten den Moloch unter dem Namen Milkom (1. Kön. 11, 5. 7. 33. 2. Kön. 23, 13).

Ammonītes, ſ. Ammonit.

Ammonītis (alte Geogr.), das Land der Ammoniter (ſ. d.).

Ammōnium, ſ. Ammoniaka.

Ammōnium (Ammoniak, ammonium, ammoniacum, ammonia, flüchtiges oder thieriſches Alkali), ein Alkali, das ſich vorzüglich durch die faule Gährung aus thieriſchen Körpern entwickelt, aber gewöhnlich aus dem Salmiak durch Erhitzung deſſelben mit Ätzkalk dargeſtellt wird. Es iſt eine ſehr leichte, ſcharfe, harnartig riechende, luftartige Subſtanz, zuſammengeſetzt aus $1\frac{3}{4}$ Stickſtoff und $\frac{3}{8}$ Waſſerſtoff dem Gewichte nach, oder aus 1 St. und 3 W. zu 2 Maßen verdichtet dem Raume nach. Es iſt daſſelbe Gas, das aus den geöffneten engliſchen Riechfläſchchen hervorbringt

bringt, worin ſich ein trocknes Gemenge von Salmiak und Kalk befindet. Es wird gewöhnlich in Waſſer aufgelöſt, in tropfbarflüſſiger Geſtalt dargeſtellt. Hier erhält es, ohne Zuſatz, gewöhnlich den Namen Salmiakgeiſt (ſ. d.) und iſt entweder mit Kohlenſäure in Verbindung, und dann milder, oder nicht, und hat dann ätzende Eigenſchaften. Mit Kohlenſäure verbunden kommt es auch in trockner Geſtalt als flüchtiges Salmiakſalz (ſ. d.) vor. Es iſt in allen Formen für den thieriſchen Körper ein ſtarker Reiz und wird daher in unterſchiedlichen Zubereitungen als ein aufregendes Heilmittel benutzt.

Ammōnium acēticum, ſ. Mindereres Spiritus. A.-amalgam, ein von Davy zuerſt mit Hülfe der Voltaiſchen Säule dargeſtellte metallähnliche Verbindung des Ammoniums mit Queckſilber. A. aquōsum, ſ. Ammoniumflüſſigkeit. A. carbonicum pyro-oleosum, ſ. Hirſchhornſalz. A. carbonicum siccum, ſ. Flüchtiges Salmiakſalz A. empyreumaticum succinicum, ſ. Ammonium succinicum.

Ammōnium-fabriken, ſ. Salmiakfabriken.

Ammōnium-flüſſigkeit (ammonium aquosum s. liquidum, liquor ammonii), die Verbindung des Ammoniums (ſ. d.) mit Waſſer, entweder mit dieſem allein mit und ohne Kohlenſäure (ammonium carbonicum s. causticum liquidum), oder mit Alkohol (ſ. d.) als geiſtige Ammoniumflüſſigkeit, oder auch in Verbindung mit andern Stoffen, wie ätheriſchen Ölen. Vgl. Salmiakgeiſt.

Ammōnium-gas iſt das Ammonium in Luftform.

Ammōnium hydrogenāto-sulphūricum, ſ. Beguins Spiritus. A. hydrothiōnicum, ſ. ebendaſ. A. liquidum, ſ. Ammoniumflüſſigkeit.

Ammōnium-metall iſt das von Davy und Berzelius in dem Ammonium angenommene Metalloid, deſſen Daſein jedoch noch nicht durch Erfahrung entſchieden iſt.

Ammōnium martiātum, ſ. Eiſenſalmiakblumen. A. muriāticum, ſ. Salmiak. A. nītricum, ſ. Flüchtiger Salpeter.

Ammōnium-ſalbe, ſ. Flüchtiges Liniment.

Ammōnium-ſalze ſind die Verbindungen des Ammoniums mit Säuren, worunter ſich der Salmiak (ſalzſaures Ammonium), das milde Ammonium oder Hirſchhornſalz (ein kohlenſaures A.), Mindereres Geiſt (eſſigſaures A.) und der flammende Salpeter (ſalpeterſaures A.) auszeichnen. Sie ſind meiſt flüchtig und von ſcharfem Geſchmack.

Ammōnium subcarbōneum, ſ. Flüchtiges Salmiakſalz. A. succīnicum, bernſteinhaltiger Hirſchhorngeiſt (ſ. d.). A. sulphuratum, ſ. Schwefelammonium.

Ammōnium-weingeiſt, weiniger Salmiakgeiſt (ſ. d.).

Ammōnius (os), verſchiedene, oft verwechſelte und noch immer nicht mit Beſtimmtheit geſchiedene Perſonen: 1) A. von Alexandrien, auch der Peripatetiker genannt, lebte im 1. Jahrh. n. Chr., Lehrer des Plutarch, ſoll der erſte geweſen ſein, der die ariſtoteliſche und platoniſche Philoſophie mit einander zu vereinigen ſuchte. 2) (Grammaticus), ein Grammatiker aus Alexandria, lehrte, daraus vertrieben, in Conſtantinopel die Grammatik (der Kirchengeſchichtsſchreiber Sokrates war ſein Schüler); ſchrieb gegen 389 περὶ ὁμοίων καὶ διαφόρων λέξεων, ein ſynonymiſches Wörterbuch, herausg. von Valckenaer, Leyden 1739. 4. u. a. (Fabric. bibl. gr. V, 715). 3) (Kunſtgeſch.), Sohn des Phidias, griech. Bildhauer, arbeitete mit ſeinem Bruder Phidias aus Baſalt einen großen ſitzenden Affen, der (doch ohne Kopf) noch erhalten iſt. (Winckelm. Geſch. d. K. Seite 246.) 4) Eines Ammonios gedenkt Athenäos (B. 11) als Verf. einer Abhandlung von Altären und Opfern, und (B. 13) eines als Verf. einer Abh. von unzüchtigen Weibsperſonen (vielleicht eine Perſon). 5) A. Hermeā, Sohn des Hermias und der Ädeſia (ſ. d.), ein ſpäterer neoplatoniſcher Philoſoph (angeblich im 5. u. 6. Jahrh.), Lehrer zu Alexandrien, Schüler des Proklos, Lehrer des Simplicius u. a., berühmt als Erklärer des Ariſtoteles ꝛc. Nach Bayle der, gegen welchen Zacharias auftrat; ſ. Ammonius 11). 6) A. Sakkas aus Alexandrien, der Sackträger genannt, weil er, von geringer Abkunft, ſich durch Laſttragen ſeinen Unterhalt verſchafft hatte, wahrſcheinlich ein abtrünniger Chriſt, der Stifter der eigentlich ſogenannten alexandriniſchen oder neoplatoniſchen ſchwärmeriſchen Philoſophenſchule. Er war Lehrer des Longinus, Origenes (nicht des Kirchenvaters), Photius, Jamblichus, Plotinus, Porphyrius u. a., die ſein Syſtem weiter ausbildeten und verbreiteten. A. ſt. 230. (Fabr. bibl. gr. V, 701.) Nach Einigen war dieſer A. einerlei mit dem Peripatetiker, Bayle trennt ſie, nennt aber A. Sakkas als den Vereiniger der platon. und ariſtotel. Philoſophie; ſ. Ammonius 1). 7) Ein gleichzeitiger Schriftſteller über die chriſtl. Religion, irrig mit dem Vor. verwechſelt. 8) Alexandriniſcher Philoſoph des 3. Jahrh., angeblich Verfaſſer einer Evangelien-Harmonie (ſ. Tatian), berühmt als Erfinder der canones Eusebii (ſ. d.); auch als Verf. des Diateſſaron (ſ. d.) genannt. 9) A. der Lithotom, Chirurg zu Alexandrien, Erfinder

der eines Inſtruments zum Brechen groſſer Blaſenſteine (Cels. VII, 26). 10) Dichter des 5. Jahrh., beſang den Krieg der Römer gegen den Gothenkönig Gainas, und erhielt dadurch die Gunſt Theodoſius des Jüngern. 11) A., Dialog des Biſchofs von Mitylene, Zacharias (ſ. d.), gegen des Ammonius Meinung von der Ewigkeit der Welt; ſ. oben A. 5).

Ammōnius, 1) (Andreas), geb. zu Lucca, ging zu Anfang des 16. Jahrh. nach England; berühmt durch ſeine lat. Verſe. Er führte einen Briefwechſel mit Erasmus, wovon 11 mit des letztern Briefen erhalten ſind, war als Secretär Heinrichs VIII. bei der Schlacht von Eperon u. a. (1513), beſang ſie, ward von Leo X. zum Nuncius am engl. Hofe ernannt, und ſt. 1517 zu London. 2) (Livinus), Oberſter der flanderſchen Kartheuſer, ſeiner Kenntniſſe und Frömmigkeit wegen ſehr geſchätzt (Erasmi epist. 20, 25); ſchrieb: Elegia de tempestiva die viventi electione u. a., die Moreri verzeichnet hat.

Ammōnius oder Hammonius, 1) Geſandter des Königs Ptolemäus Auletes, den er, als ihn die Ägypter vertrieben hatten, nach Rom ſandte, um bei den Römern Hülfe zu ſuchen. 2) (Avianus), Freigelaſſener des M. Ämilius Avianus, erwies dem Cicero in ſeinem Exil viele Dienſte, der ihn auch dem Serv. Sulpicius empfiehlt.

Ammōnius, eine Art Ammonit (ſ. d.).

Ammons-horn, ſ. Ammonit.

Ammons-tempel, 1) Tempel des Ammon (ſ. d.), der berühmteſte, in einer ſandigen doch fruchtbaren Gegend, in Ammonitis oder Ammoniaka (ſ. d.), mit dem Orakel, das nach Herodot mit dem von Dodona einerlei Urſprung hat, nach Pauſanias von Ammon, einem Hirten, nach Diodor. Sik. von Bakchos, Ammons Sohn, geſtiftet iſt, der die ſeinem Vater von Saturn entriſſene Gegend dieſem wieder nahm und die Stadt und den Tempel baute. Ringsum waren nach Diodor (17, 1) Häuſer der Tempeldiener, Dörfern gleich (κωμηδόν, alſo ein Prieſterſtaat), in der Mitte eine Feſtung mit dreifacher Mauer; im Umfange der äußerſten der Palaſt der alten Könige, in der zweiten die Wohnungen der königl. Weiber, Kinder und Anverwandten. Hier der Vorhof des Tempels und der heilige Brunnen, in dem die Opferthiere gewaſchen wurden; innerhalb der dritten Mauer die Leibwache des Königs. Die Statue des Gottes war aus einer beſondern mit geſchmolzenen Smaragden und andern Edelſteinen vermiſchten Maſſe verfertigt. Alexander d. Gr. beſuchte dieſes Orakel und ward von ihm entweder für Zeus Sohn erklärt oder legte es ſo aus. Zu Strabo's Zeiten war das Orakel wenig geachtet, zu Plutarchs Zeiten gar nicht, und unter Theodoſius (nach Prudentius) vergeſſen. 2) Ein von Buſchwerk umgebener Tempel, in der Nähe des Vor., dabei der Sonnenbrunnen, deſſen Waſſer Mittags kalt, Mitternachts ſiedend heiß, Morgens und Abends lau war; 3) u. m. verſchiedene Tempel, auf Meroe in Ägypten, in Sparta, in Theben und in Numidien, von Jarbas erbaut (Heyne zu Virg. Aen. IV, 198).

Ammŏphila, ſ. Sandwespe.

Ammōſis, ſ. Amaſis.

Ammothĕa (ammolpaea, *Savigny*, ammothea, *Lam.*), Gattung der Alcyonien, *L.*, oder der monohyla petalopoda, *Schw(eigger)*, mit äſtigem, röhrenförmigem, an den Spitzen mit Polypen verſehenem Körper. Die Äſte ſind kätzchenförmig, worin die Polypen ſchuppenweiſe ſitzen. Art: a. virescens.

Ammunitiōn (v. lat.), Kriegsvorrath (ſ. d.), Schießbedarf.

Ammy (Matth. von), gelehrter Italiener, früher Oberaufſeher der Bergwerke in Heſſen; ſchrieb mehreres über das Bergweſen. Er ſt. in Abruzzo um 1756 als Generalinſpector der Grenzen.

Amnamĕthu (alte Geogr.), Inſel im glücklichen Arabien am indiſchen Meere (Plin. VI, 28).

Amneios, ſ. Amnios.

Amneſie (amnesia, amnestia), Vergeſſenheit, Vergeßlichkeit, Gedächtnißverluſt.

Amnĕſtes (Mneſtes), antiker Künſtler, baute den Apollotempel zu Magneſia (Vitruv. C, II, 1).

Amneſtie (ἀμνηστία), das Vergeſſen, beſonders das unangenehmer Vorfälle, vorzüglich: 1) als Gegenſtand eines Friedensvertrags, jedes einander angethane Übel als nicht angethan anzuſehn. Eine dabei übliche Formel und den begleitenden Eid führt Andokides in der Rede vom Frieden an. 2) Zuſicherung, ein geſchehenes Vergehen als nicht geſchehen zu betrachten, alſo Zuſicherung der Befreiung von Strafe, die eine Autorität Untergebenen, welche der Strafe anheim gefallen (z. B. Deſerteurs, Rebellen), unter Bedingungen ertheilt. Die Römer nennen die Amneſtie abolitio facti oder oblivio; daher bei Corn. Nep. (Thrasyb. 6) lex oblivionis; bei Vellej. P. (20) decretum oblivionis; bei Valer. M. (4, 1. extr. 4) plebiscitum, ne qua praeteritarum rerum mentio fieret. Haec oblivio etc. Beiſpiele einer ſolchen Amneſtie bei den Griechen und Römern ſiehe in den angeführten Stellen und Cic. Philipp. I, 1. (Höpfner Nat. R. §. 238).

Amneſtiren, befriedigen, begnadigen, beſühnen (von Amneſtie, ſ. d.).

Amnias, ſ. Amnios.

Amnicola oder Bachmann (Paul), aus Chemnitz, Abt des Kloſters Zell bei Roßwein, heftiger Gegner Luthers; ſchrieb: Was D. Luther für ein Mann ſei; Schnopfbüchlein auf Luthers Gloſſa u. m.; ſt. 1535.

Amnii līquor, ſ. Schafswaſſer.

Amniomantie (gr. Antiqu.), Weiſſagung für die Kinder aus dem Amnion (ſ. d.).

Amnion (amnion, amnios, gr.), die Schafshaut der Leibesfrucht (ſ. d.).

Amnion, 1) (ἀμνίον, gr. Antiqu.), Opferſchale zum Auffangen des Bluts (Hom. Od. 3, 444). 2) S. Amnon.

Amnionſäure (amniſche Säure), eine von Vauquelin im Schafswaſſer dargeſtellte Säure, theils der Milchzuckerſäure, theils der Blaſenſteinſäure ähnlich. Mit irgend einer ſalzfähigen Baſis bildet ſie amnionſaure Salze.

Amnios, 1) (Amnias, Amneios, alte Geogr.), Fluß in Paphlagonien in Kl.Aſien, gegen Bithynien zu im Gebiete Domanitis (ſ. d.), wo Mithridates und Nikomedes Armeen ſich trafen. 2) S. Amnion.

Amniosflüſſigkeit, ſ. Schafswaſſer.

Amniotiſche od. Amniſche Feuchtigkeit, ſ. Schafswaſſer.

Amniſche Säure, ſ. Amnionſäure.

Amniſiades od. Amniſides, Nymphen von der kretiſchen St. Amniſos.

Amniſos (alte Geogr.), 1) St. auf der Nordküſte von Kreta, nördlich von Knoſſos. 2) Fl. daſelbſt, mit nördl. Mündung ins Meer. An ihm in einer Grotte wohnt nach Homer (Od. τ', 188) die Ilithyia (ſ. d.).

Amnitis (amnitis, v. gr.), entzündlicher Zuſtand des Amnions oder Schafhäutchens.

Amnon, 1) (auch Amnion), Sohn des Königs David von der Ahinoam, wegen Nothzucht der Thamar, ſeiner Stiefſchweſter, auf ſeines Bruders Abſalom Befehl erſtochen (2 Samuel. 13. Nehem. 13, 20. Josephus Antiq. Jud. VII, 1. 7). 2) Rabbiner ums J. der W. 5000; ſchrieb: thokaph thephillah oder robur precationis, welches die Juden zu Anfang des Jahres und am Verſöhnungstage zu beten pflegen.

Amodabat, ſ. Amedabat.

Amodiateür, Amodiation, Amodiren, ſo v. w. Admodiateur u. ſ. w., ſ. Admodiiren.

Amodiſten, die Scholaſtiker, welche lehrten, daß die Modi nicht real und diſtinct ſeien.

Amöbäus (ἀμοιβαῖος), abwechſelnd; daher amöbäiſcher Fuß (Metr.), ein 5ſylbiger Fuß, in dem 2 lange und 2 kurze Sylben abwechſeln (— — ∪ ∪ —, incredibiles), und antamöbäiſcher Fuß (∪ ∪ — — ∪, manifestaret); ferner daher amöbäiſches Gedicht, ein Wechſelgeſang, z. B. wie die ſikilianiſchen Hirten als Improviſatoren es ſangen, wovon Theokrit und Virgil in ihren Idyllen Nachbildungen enthalten, wobei meiſt beobachtet iſt, daß der andere Sänger in eben ſo viel Verſen, wie der erſte, entweder das Gegentheil des von dieſem Geſungenen, oder etwas Schöneres, Erhabneres ſang.

Amöbeüs (Ἀμοιβεύς), 1) ein berühmter Kitharöde zu Athen (Aelian. v. h. III, 30). 2) Vielleicht gleiche Perſon mit dem von Plutarch (T. 1. p. 1034 ed. Xyland.) erwähnten Griechen, der dem K. Antigonos von Makedonien Gelegenheit gab, mit Hintergehung der Kön. Nikea Akrokorinthos zu erobern.

Amöme, eine der Danaiden, Polydektors Braut.

Amömlein, veraltet, ſtatt Amomum (ſ. d.).

Amön (v. lat.), lieblich, angenehm, anmuthig; dah. Amönität, Lieblichkeit ꝛc.

Amöneburg, St. mit 1100 Ew. an der Ohm, im Fürſtenth. Fritzlar (Kur-Heſſen) Das Amt A. hat 5600 Ew. Eine Kanonade zwiſchen den Franzoſen und Alliirten fiel hier vor, den 21. Sept. 1762.

Amoenitātes jūris Canōnici, ſ. Strauch (Johann).

Amoenitates literāriae etc., ſ. Schelhorn (Johann Georg).

Amönus, chriſtlicher Dichter des 5. Jahrh. Das Enchiridion vet. et n. test. findet man unter dieſem Namen bei Prudentius.

Amoer, in vielen Gegenden Italiens ſo v. w. Grosdetours (ſ. d.), in den Manufakturen.

Amohryſe, ſ. Amphryſus.

Amok, ein bei den Indiern gebräuchl. Wort, Aufruf, alles was ihnen vorkomme niederzuhauen, was nicht ſelten der Fall iſt, wenn ſie durch Mohnſaft berauſcht ſind. Reiſende erzählen davon unglaubliche Gräuel.

Amokebit, ſ. Mokoby.

Amol (Amul), Handelsſt. mit 800 Ew. in Iran, am kaspiſchen Meere. Die Ew. bauen Reiß und Baumwolle, bearbeiten Eiſen.

A moll, in der Tonk.: die erſte der 12 weichen Tonarten (ſ. d.). Da ſie, beſonders in ihrer abwärts ſteigenden Tonleiter, aus lauter ſolchen Tönen beſteht, die weder durch ein Kreuz erhöht, noch durch ein b erniedrigt worden ſind, ſo wird ſie als Muſter der weichen Tonarten betrachtet.

Amoion, ſ. Amulon.

Amolynthon (amolynthum, gr.), bei den alten Ärzten ein Medikament, das bei ſeiner äußern Anwendung die Hände oder überhaupt die Haut nicht verunreinigt.

Amōm, ſ. Amomum.

Amo-

Amōmen (Nelken- oder Wunderpfeffer, Jamaika-Pfeffer, semen amomi s. jamaicense), die unreif abgepflückten pfefferähnlichen Beeren von myrtus pimenta (einem auf den Antillen, beſonders Jamaika wild wachſenden Baume), ihr Geſchmack iſt aus dem der Gewürznelken, des Zimmts und der Muskatennuß zuſammengeſetzt; man braucht ſie beſonders in England zum Würzen der Speiſen. Aus ihnen wird in engliſchen Apotheken das **jamaikaiſche Pfefferwaſſer** (aqua piperis jamaicensis) durch Deſtillation bereitet.

Amomētus (Ἀμώμητος, alte Lit.), nach Plinius (N. G. 6, 17. 20) ein griech. Geſchichtſchreiber, der beſonders von dem ind. Volke Attacorä ſchrieb.

Amomi (ind. fr.), ſo v. w. Amomen.

Amōmum (amomum, ἄμωμον, untadelhaft), 1) eines der vorzüglichſten Gewürze der ältern Zeit; Dioſkorides (I, 14) beſchreibt den Strauch, von dem es kommt, als traubenförmig in einander ſich ſchlingend; er lobt beſonders das armeniſche Amomum; Virgil (buc. IV, 25) gedenkt des aſſyriſchen; nach Sprengel (Geſch. d. Bot. I, 122) kam dies von cissus vitiginea. Nach manchem Schwanken der Botaniker hat dieſes Wort erſt in neuerer Zeit auf ein beſtimmtes Pflanzengeſchlecht (ſ. folg. Art.) Beziehung erhalten. 2) Eine aus dieſem Gewürze, doch nicht einzig, bereitete ſehr geſchätzte Salbe der Alten, nach Saumaiſe (exerc. Plin.) eine jede wohlriechende Salbe.

Amōmum (amomum, *L.*, Amom, Ingwer), ein Pflanzengeſchlecht aus der nat. Fam. der Scitamineen und der 1. Kl. 1. Ordn. des Linn. Syſt.; Kelch und Krone 3blättrig; der einzelne Staubfaden trägt einen doppelten Staubbeutel, die 3fächrige Kapſel enthält viele Samen. Mehrere ſeiner Arten liefern für unſere Küchen Gewürze, und für unſere Apotheken Arzneiſubſtanzen; namentlich: a. zingiber, *L.*, ſ. Ingwer; a. zerumbet, *L.*, ſ. Caſſamaniarwurzel, zugleich wegen ihrer ſchönen Blumen ein Ziergewächs; a. latifolium, *Afzelii*, von der die Zedoarinwurzel (ſ. d.); a. cardamomum, *Roxb Alpinea*, die eine der häufig im Handel vorkommenden Sorten der Cardamomen (ſ. d.) liefern ſoll; a. granum Paradisi, *L.*, deſſen Samen Paradieskörner (ſ. d.) ſind. Sämmtliche gedachte und auch die meiſten übrigen Arten haben die ſüdöſtlichen Provinzen Aſiens zu ihrem Vaterlande.

Āmon, 1) Sohn Manaſſe's, König von Juda von 644 bis 642 v. C., abgöttiſch, ward von Verſchwornen erſchlagen (2 Kön. 21, 19—26). 2) Statthalter von Samaria unter Joſaphat, dem der Prophet Micha als Gefangener übergeben ward (1 Kön. 22, 26). 3) Ein Iſraelit, deſſen Nachkommenſchaft aus der babyloniſchen Gefangenſchaft wieder nach Jeruſalem zurückkehrte.

Amond (Amund), im altteut. Rechte, eine Perſon, die aus der Vormundſchaft getreten, oder der Leibeigenſchaft entlaſſen, ihr eigener Herr war.

Amōne (Anemo), Fl. in Toskana (Italien), in das adriatiſche Meer ſich mündend.

Amōnia (amonia, *Nestl.*), entſpricht der Spallanzania (ſ. d.).

Amōns, Flecken im Dep. Landes (Frankreich), mit 1800 Ew.

Amontāl (v. ital.), gegen Aufgang, gegen Morgen.

Amontōns (Wilhelm), geb. in der Normandie 1663, geſt. 1705, war ſchon als Kind vollkommen taub und legte ſich deßhalb mit Eifer auf die Mechanik; trug viel zur Verbeſſerung der Barometer, Thermometer und Hygrometer bei (vgl. deſſen remarques et expériences physiques sur la construction d'une nouvelle clepsydre, sur les baromètres, thermomètres et hygromètres. Paris 1695) und ſoll ſich auch mit Erfindung des perpetuum mobile abgegeben haben. 1699 ward er Mitglied der Akademie der Wiſſenſch. zu Paris und erfand hier die Telegraphen (ſ. d.).

Amontons Feuermühle, ſ. Feuermühle.

Amooneſūb, 2 Nebenflüſſe des Connecticut.

Amōpaon, Sohn Polyamons, ein Trojaner, von Teukros erlegt.

Āmor (Eros), 1) (Mythol.), nach älteſter Darſtellung aus dem Chaos, oder vom Himmel und der Erde, oder aus dem Weltei, oder nach ſpäterer Fabel vom Jupiter und der Diana oder Venus, oder vom Mars und der Venus entſproſſen, **der Liebesgott**, der ſchönſte der Götter, ein geflügelter Knabe mit Bogen, Köcher und Pfeilen, und bei Dichtern auch mit einer Binde vor den Augen. Er war der älteſte der Götter, nur für den Moment des Werdens der Dinge da. Die ägyptiſche Vorſtellungsart ſchrieb nicht ihm, ſondern dem Phtha die Vereinigung der Elemente zu; eine Vertauſchung, die vielleicht in Syrien vorgegangen iſt, wo ſich die Lehre von einem Weltei vorfindet, aus dem die Götter und darunter auch Venus und Amor ihren Urſprung erhalten haben ſollen. Dieſe Lehre ging auch in die orphiſchen Geheimniſſe über, obgleich ſchon in frühen Zeiten Amor (Eros, ſ. d.) aufhörte als philoſophiſcher Begriff zur Erklärung des Welturſprungs gebraucht zu werden. Denn es ſchien keiner der Götter dem Zartſinn der Griechen willkommener zu ſein; der kleine

Gott

Gott gab reichlichen Stoff zu tauſend lieblichen Spielereien und anmuthigen Zuſammenſtellungen eines ſtets lebendigen und beweglichen Witzes. Da die Götter nicht altern, ſo blieb auch er immer jugendlich, kindlich, unſchuldig. Da ein und daſſelbe Land (Syrien und Phönikien) den Griechen ſowohl die Mondgöttin (Aſtarte), die lächelnd auf die Liebenden herabblickt, als den jungen Liebesgott gegeben hatte, ſo ward dieſer der erſteren als Sohn beigeſellt. Dieſe Vereinigung iſt aber erſt das Werk des Zeitalters der Lyriker, ſo wie Amor nun ausſchließend der Gott der Liebe ward. Nun hatte auch die Poeſie einen Spielraum gewonnen, der ihr nie wieder entriſſen werden konnte. Die ſüßen Lieder Anakreons und anderer Dichter ergötzten ganz Griechenland, und verdrängten alle Erinnerungen an jenen älteren philoſophiſchen Amor, der ſich in die Schulen der Philoſophen zurückzog, um da noch als ungeborner, beim Werden der Dinge thätiger Dämon zu gelten. 2) (Kunſtgeſch.), ſ. Eros.

Amor, eines der Circuspferde (ſ. d.).

Amor, der Honignäſcher, der Honigdieb, die 19. Idylle Theokrits (ſ. d.).

Amor (der heilige), Miſſionär im Odenwalde; ſpäterhin Abt des Kloſters Amorbach (ſ. d.), welchem er den Namen gab.

Amorbach, fürſtl. leiningiſches Amt und St. im Odenwalde im Unter-Mainkreiſe (Baiern). Das Amt war ſonſt kurmainziſch, ſeit 1802 aber dem Fürſt von Leiningen (zum Theil) als Entſchädigung angewieſen, und hat noch 6400 (ſonſt 20,000) Ew. Die St. mit 2700 Ew. liegt an dem Mündt, der ſich in den Fl. Amorbach mündet. Die Abtei Amorbach (vgl. Amorsbrunnen) iſt aufgehoben, und die Gebäude ſind Reſidenzſchloß. In der Nähe eine ſchöne Ruine.

Amōrce (fr.), 1) Zündkraut, Ludel. 2) Mund-, Satzloch (an Mienen). Daher:

Amorcīren (v. fr.), aufeuern, aufſchütten, einludeln.

Amordākia (alte Geogr.), nach Ptol. (5, 20) der Theil Babyloniens, der um die Seen des Euphrats lag.

Amōre oder **Amour** (Peter de), Dominicaner zu Lüttich, ward 1598 zu Löwen Lehrer der Theologie; berühmt als Prediger und Kenner der meiſten europäiſchen Sprachen; ſt. 1637 zu Lüttich.

Amōres heißen bei den ältern Dichtern die beiden Söhne der Venus, Eros und Anteros (ſ. Eros und Erotes).

Amorētten (v. lat. ital.), Liebesknäblein, Liebesgöttchen (Brüder des Amor, oder auch Söhne der Nymphen).

Amorētti, 1) (**Karl**), geb. zu Oneglia 1741, Zögling der Piariſten, trat 1757 in den Auguſtiner-Orden, ward aber vom Papſte zum Weltgeiſtlichen beſtimmt. Neuere Sprachen, Naturgeſchichte, Phyſik, Technik, waren ſeine Lieblingsfächer. Er war Mitglied mehrerer gelehrter Geſellſchaften, beſtändiger Secretär der mailändiſchen Società patriotica; 1797 ward er Bibliothekar an der Ambroſianiſchen Bibliothek (ſ. d.) und D. am Ambr. Collegium, erhielt auch das goldene Ehrenzeichen und den Orden der eiſernen Krone. Über die wichtigen von ihm herausgegebenen Manuſcripte, ſ. Fumagalli, Maldonado, Pigaſetta, Lionardo da Vinci; von ihm ſelbſt erſchien: Nuova scelta d'opusc. interess. sulle scienze e s. arti, 27 B. 4. Mailand 1775—1808; Instruz. della torba e d. Lign. combust. etc. Mail. 1810; Della Rhabdomanz. ossia elettrometr. animale, ricerche fisiche e stor. Mail. 1808 und einen Auszug davon: Elementi di elettr. anim. Mail. 1816. Er ſt. zu Mailand 1816. 2) **Maria Pellegrina**), geb. 1756, eine gelehrte Italienerin, vertheidigte in ihrem 16. Jahre öffentlich philoſophiſche Lehrſätze, ſtudirte alsdann Rechtswiſſenſchaften und erhielt 1777 die juriſtiſche Doctorwürde auf der Univerſität Pavia; ſie ſchrieb: De jure dotium apud Romanos, und ſt. zu Oneglia d. 12. Nov. 1787.

Amorēvole (Amoroſo), zärtlich, lieblich, verlangt als Bezeichnung eines Tonſtücks, einen zarten Vortrag, wobei die Accente nur ſanft herausgehoben werden dürfen, und mäßig langſame Bewegung.

Amōrgas (alte Geogr.), Inſel des ägäiſchen Meers, eine der Sporeaden zwiſchen Naxos, Lebynthos, Aſtypaläa, Anaphe und Halikarnaß; nach Steph. Byz. mit den Städten Arkeſine, Minoa, Ägiale. Ältere Namen von ihr führt Plinius (4, 12) an. Des Dichters Simonides (nicht des berühmten aus Keos) Vaterland, unter d. Kſ. Tiberius Verbannungsort des Proconſuls von Bätica, Vibius Serenus. Jetzt Amorgo (ſ. d.). Vgl. Amorgis.

Amōrge (gr.), ſ. Amurca.

Amorgidēa (**Amorgīna**, gr. Ant.), ſ. Amorgis.

Amōrgis (Ἀμοργις), feiner Flachs, vgl. Linokalame, auf der Inſel Amorgas (ſ. d.) erbaut; daher bei Pollux Amorgina (ἀμόργινα ἱμάτια) und Amorgidea feine leinene Frauenzimmerkleider.

Amōrgo (Morgo, Amorgus), Inſel im ägäiſchen Meere, 9 QM., mit Hptort gl. Nam. berühmt wegen ſchöner Weiber; handelt mit Korn, Öl, Wein. Vgl. Amorgas.

Amōrgos (-**gus**, alte Geogr.), ſo v. w. Amorgas.

Amor insānus, ſ. unter Wahnſinn.

Amōrion (alte Geogr.), St. in Groß-Phrygien, von And. zu Galatien gerechnet; nach Planudes Äſops Geburtsort (ſ. Kotyäon).

Amō-

Amōris pōculum, ſ. Amatorium poculum.

Amorīter, ein vorzüglicher Stamm der Kananiter, deſſen Name zuweilen im weitern Sinne für Kananiter überhaupt gebraucht wird (1 Moſ. 15, 16. Richt. 6, 10). Sie wohnten theils in der Gegend von Jeruſalem und Hebron und auf dem ſogenannten Gebirg Juda (1 Moſ. 14, 7. 13. 4 Moſ. 13, 30), theils jenſeit des Jordans, wo ſie 2 Königreiche, Hesbon und Baſan bildeten (5 Moſ. 4, 46 ff.), welche ſchon Moſ. eroberte (4 Moſ. 21, 21—35). Im Lande Kanaan wurden ſie nicht ganz ausgerottet, auch nicht gleich bezwungen (Richt. 1, 34—36), hielten aber ſpäterhin Friede (1 Sam. 7, 15) und haben ſich mit den Israeliten vermiſcht (2 Sam. 21, 2).

Amorōma, magiſches Wort der Baſilidianer (ſ. d.), ſo v. w. erhabenes Wort.

Amorōſi (Anton), röm. Maler, Schüler Joſeph Ghezzi's, malte hiſtoriſche Stücke, vorzüglich aber u. in großer Menge luſtige Scenen (Bambocciaden); arbeitete einige in London. Die Kupferſtecher J. G. Hayd und Walker haben nach ihm gearbeitet. Er ſt. 1730.

Amoroſo, ſ. Amorevole.

Amōrpha (gr.), Bildloſigkeiten, Unformen, Mißgeſtalten.

Amōrpha (amorpha, *L.*), ein Geſchlecht aus der nat. Fam. der Hülſenpflanzen, der Diadelphie Decandrie des Linn. Syſt., mit fünfzähnigem Kelch, zugerundetem Fahnenblatte, ohne Flügel und Schiffchen; die Hülſe iſt ſichelförmig und enthält 2 Samen. Ein allgemein in den teutſchen Pflanzungen eingeführter niedlicher Strauch, iſt die in Carolina einheimiſche a. fruticosa, *L.*, deren ſchwarzbraune Blumen, an den Spitzen der Äſte in 3—8 Zoll langen Ähren beiſammenſitzen. Die Blätter (wilder Indigo in Amerika) geben abgekocht eine rothgelbe Brühe, die mit Alaun citronengelb färbt.

Amorphie (amorphia, gr.), Mißgeſtaltung (Formloſigkeit), eines organiſchen Körpers. Amōrphiſch alſo: mißgeſtaltet, geſtaltlos. Bei einigen Mineralogen nach Hauy: die zahlreichen Foſſilien, welche in keinen Kryſtalliſationen vorkommen.

Amorrhäer (von Amorrhäos, Hemor, [ſ. d.] dem 4. Sohne Kanaans, alte Geogr.), weniger üblicher Name der Amoriter (ſ. d.) im engern Sinne.

Amors-brunnen, ½ Stunde von Amorbach, erhielt ſeinen Namen vom heil. Amor (ſ. d.), hier wurde bereits 714 eine Capelle, nebſt Wohnung für den heil. Pirmin (ſ. d.) erbaut. Noch jetzt befinden ſich hier eine Capelle mit einem Hofe und ſchöne Anlagen nebſt einer Ruine.

Amor-ſchall, ein 1760 von Kölbel in Petersburg erfundenes Waldhorn, mit Klappen, und einem halbrunden Deckel (der auf den Schalltrichter paßt), um aus allen Tonarten blaſen zu können.

Amōrt (Euſebius), geb. 1692 auf der Biebermühle unweit Tölz (Baiern), geſt. 1775, ward 1717 Prieſter und 1740 Dechant des Kloſters Pollingen, ein wahrer Freund der Wiſſenſchaften, gelehrter Theolog und Kanoniſt; ſchrieb viel, u. a.: Philosophia Pollingana; Elementa juris canonici etc.

Amortīren (v. lat. fr.), 1) dämpfen, niederſchlagen; 2) abkaufen, tilgen; 3) ungültig machen, nichtig erklären; 4) abbrühen, einweichen; 5) ſchwächen, lindern; 6) zinsfrei machen, nachlaſſen; 7) erlöſchen, erſterben. Daher:

Amortiſatiōn (v. neulat. amortisatio), Dämpfung u. ſ. w. In der Rechtsw., ſ. Todte Hand und Schuldentilgung.

Amortiſatiōns-edict (v. neulat.), Tilgungserlaß, Nichtigkeitsbefehl. A.-kaſſe, Schuldentilgungs-ſchrein, -kaſten, (-kaſſe). A.-recht, Übergangsrecht in todte Hände. A.-ſchein, Tilgungsſchein.

Amortiſīren (v. neulat.), ſo v. w. amortiren.

Amortissemēnt (fr.), 1) ſo v. w. Amortiſation (ſ. d.). 2) Bei den Bildhauern und in der Baukunſt alles was ein architektoniſches Werk oder eine Tiſchlerarbeit ſchließt oben ſchmückt.

Amortiſſemēnts-kaſſe, Schuldentilgungskaſſe (ſ. d.).

Amos, einer der ſogenannten kleinen Propheten, von Abkunft und Lebensart ein Hirt aus Thekoa, einem Flecken in der gleichnamigen Wüſte (Am. Cap. 1, 1. 7, 14), aber darum nicht gerade arm und roh, wiewohl ungelehrt (Cap. 7, 14), weiſſagte zur Zeit Uſias und Jerobeams II., ungefähr um 790 v. Chr., auf welche Zeit ſich auch deutlich ſeine Weiſſagungen beziehen. Er ſagte den Untergang des Reichs Israel vorher (Cap. 8, 2), deſſen Macht jener Jerobeam wieder hergeſtellt hatte (Cap. 6, 13. 14), in welchem aber ſorgloſer Übermuth (Cap. 6, 1. 13), Üppigkeit (Cap. 3, 12. 15. 6, 4 ff.) und Ungerechtigkeit herrſchte (Cap. 2, 6 ff. 3, 9 ff. 4, 1. 5, 7. 10 ff.); nur dunkel jedoch deutet er auf Aſſyrien als das Werkzeug des Untergangs (Cap. 5, 27). Er trat im Reich Israel, in Bethel, auf, wo der daſige Prieſter ihm widerſtand (Cap. 7, 10 ff.); und das Reich Israel iſt auch der vornehmſte Gegenſtand ſeiner Weiſſagungen, welche theils redneriſch (Cap. 1—6), theils ſymboliſch (Cap. 7—9) ſind, und ſich durch regelmäßigen klaren Vortrag, lebhafte, oft ländliche Bilder, Wohllaut und Rundung auszeichnen.

Amōſis, ſ. Amenophis 4) und Amaſis.

Amōtae res (lat.), entwendete Sachen, von Amoviren (ſ. d.).

Amotiōn, Entſetzung, Vertreibung, Entwendung, von Amoviren (ſ. d.).

Amōūr (fr.), 1) Liebe; 2) Liebſchaft, Liebeshändel; 3) Liebhaberei; 4) Liebesgott, ſ. Amor. Daher Faire a., Liebſchaft haben, zu gefallen ſuchen, den Hof machen.

Amour, St. mit 2900 Ew., im franz. Dep. Jura, die ſich mit Bearbeitung des Eiſens, Leders ꝛc. beſchäftigen.

Amour (Pet. d'), ſ. Amore.

Amourētten (amourettes fr.), 1) Liebeleien, kleine Liebeshändel; 2) (Pfaffenſchnittchen), b. d. franz. Kunſtköchen das Rückenmark des Kalbes in eine Marinade von Zwiebeln und feinen Kräutern gelegt, und wie eine Frittüre zubereitet. 3) So v. w. Amoretten.

Amourētten-gras (briza eragrostris), ſ. unter Briza.

Amouretten-holz, ein von den Antillen kommendes ſchweres, feſtes, gelblichröthliches Holz mit braunrothen Adern, ſoll mit dem Benoit fin einerlei ſein.

Amourēūx (fr.), verliebt.

Amourēūx (Abraham Cäſar l'), berühmter Bildhauer, geb. 1664 zu Lyon, Schüler des Nik. Couſtoux, nach Kopenhagen berufen, machte er die von Blei gegoſſene und vergoldete Statue Chriſtian V., die 1688 vor dem Schloſſe aufgeſtellt ward. Ertrank in der Saone.

Amōūrs (Lacs d'amour), zu Caen gewebte Tiſchzeuge. Das Stück hält 4 und 6 Dutzend Servietten, $\frac{1}{16}$ bis $\frac{3}{4}$ franz. Ellen breit.

Amours (Gabriel d'), als Hauptmann ſehr thätig bei Erſtürmung des Schloſſes Bène (in Piemont), unter dem Herz. v. Longueville 1639 und bei Lerida 1642, ward M. d. C. 1652 und Gouverneur von Avesnes 1660.

Amovīren (amovere, lat.), entfernen, entſetzen, entwenden; im corp. jur. gelinderer Ausdruck als rapere, furari; z. B. unter Verwandten, oder von Erben, die dem Erblaſſer bei deſſen Lebzeiten etwas entwenden.

Amoy, Inſel im chineſiſchen Meere mit gutem Hafen.

Ampāka, mauriſches Dorf auf Afrika's Oſtküſte, treibt Handel mit Gold, Elfenbein, Sklaven.

Ampastelé, ein Farbenwort der Franzoſen. Drap ampastelé heißt ein Tuch, das man mit Paſtell oder mit Waide und Indigo blau gefärbt hat.

Ampastelēr (empasteler), mit Paſtell blau färben.

Ampatiſei, bei den Indiern die Gemahlin des Wiſſitrawerien, eines Ragia aus der Familie der Kinder des Mondes; nach des Gemahls Tode zeugte ſie mit dem berühmten Weiſen und Dichter Vyaſa den Pandu, Vater der 5. Pandus, denen Kriſchna im Kriege gegen die Kurus beiſtand.

Ampātres, moraſtiſche Landſchaft auf Madagaskar, reich an wilden Ochſen und Schweinen.

Ampāza, Inſel mit gleichnamiger St., vor dem Ausfluß des Pata (Afrika).

Ampe (nach Plin. Ampelone, alte Geogr.), St. in Babylonien, unweit der Tigrismündung, vielleicht das ältere Charax; durch Darios Colonie von Milet.

Ampechōne (ἀμπεχόνη, von ἀμπέχω, ich habe um, gr. Antiqu.), die Kleidung, findet ſich nur als Name eines weibl. Oberkleides; etwa der Römer palla. Winckelmann hält ſie mit Enkyklion oder Anaboladion gleichbedeutend.

Ampedes (Aphſia), kleine Inſel mit Weinbau im Meer di Marmora.

Ampeīra (gr. Antiqu.); der Name eines Acts oder Hauptheiles desjenigen Tonſtücks, womit ſich die wettſtreitenden Sänger bei den pythiſchen Spielen hören ließen; ſ. Muſikaliſche Wettſtreite.

Ampel, bedeutendes Kirchſpiel in Eſthland, mit 7000 Ew. und 25 adeligen Gütern.

Ampel (Lampe), ſ. Ampulla.

Ampēlidas, ein Geſandter der Lakedämonier nach Athen, um mit den Athenern ein Bündniß zu ſchließen (Thucyd. bell. Peloponnes. V).

Ampeliōten (alte Geogr.), nach Suidas, ein Volk in Lybien, wahrſcheinlich aber nur die Bew. der Gegend von Ampelos.

Ampelis, ſ. Seidenſchwanz.

Ampelis, bei Lukian der Name einer berüchtigten Buhlerin.

Ampēlius (L., röm. Lit.), ein Schriftſteller, deſſen Zeitalter unbekannt; ſchrieb unter den Kaiſern, alſo vor 476: Liber memorialis, Denkwürdigkeiten aus der Geſchichte, Geographie, Aſtronomie; abgedruckt in der Ausgabe des Florus von Salmaſius, und dann in den folgenden Ausgaben des Florus, einzeln mit Anm. herausgeg. v. Tzſchuke. Lpz. 1793, als 3. Th. des 3. Bd. der auct. lat. min.

Ampelōne (alte Geogr.), ſ. Ampe.

Ampelōpſis (ampelopsis), von Michaux, wiewohl ungehörig, aufgeſtellte Pflanzengattung; fällt Ciſſus (ſ. d.) zu.

Ampelos (alte Geogr.), eigentl. der Weinberg, 1) Vorgebirge in Makedonien, am ägäiſchen Meer, zwiſchen dem Berge Athos und dem Vorgebirge Pallena; jetzt Capo ſacro. 2) Vorgeb. auf der Inſel Samos. 3) Südl. Vorgeb. auf Kreta. 4) S. Vinea.

Ampelūſia (alte Geogr.), ſ. Cotes.

Amper, ſ. Ammer und Ammerſee.

Ampeſci, Gemahlin des Wiſſitrawerien

rien (ſ. Ampatiſei), und als Wittwe von dem Weiſen und Dichter Vyaſa den Druda Rakſchaden gebärend.

Ampezzo, ſ. Haiden und Breitelſtein.

Ampfer, ſeiner urſprüngl. Bedeutung nach ſauer und herbe, iſt jetzt am gewöhnlichſten noch in der (ungehörigen) Zuſammenſetzung: Sauerampfer (ſ. d.) in Gebrauch. Die Botaniker begreifen indeſſen das ganze Pflanzengeſchlecht rumex (ſ. d.) darunter. Außer mehreren Zuſammenſetzungen mit Adjectiven, als: ſpitziger Ampfer, krauſer Ampfer u. ſ. w., werden auch noch folgende Hauptworte mit demſelben gebildet: Alpen-, Buch-, Feld-, Garten-, Gauch-, Schaf-, Waſſer-, Weiherampfer (ſ. dieſe).

Ampfer-kraut, ſ. Sauerampfer.

Ampfing, Pfarrdorf und Poſtſtation im Iſarkreiſe (Baiern), berühmt durch den Sieg Ludwigs des Baiern gegen Friedrich von Öſterreich 1322 (zu deſſen Andenken die Capelle Wimpeſing hier errichtet ward); und den Sieg der Öſterreicher über die Franzoſen d. 1. Dec. 1800.

Amphakanthos (amphacanthus, *Schn.*). Gattung aus der Fam. der Barſche, mit convexen, mit einer Reihe Zähne beſetzten Kinnladen, und Bruſtfloſſen, deren erſter und letzter Strahl ſtachlig ſind. Lebt von Pflanzen. Sonſt zu Chaetodon gehörig. Art: a. (chaetodon) guttatus, grau, unten weiß mit runden, regelmäßigen, braunen Flecken; der erſte (ſtachlige) Strahl der Rückenfloſſe ſteht vorwärts. Im arabiſchen, indiſchen, japaniſchen Meere.

Amphamiōtä, bei den Kretenſern: zu Sklaven gemachte Einwohner, ähnlich den Heloten (ſ. d.) der Lakedämonier.

Amphantium (Botan.), Fleiſchgehäuſe, Blüthenfrucht; ein fleiſchiger Körper, der die Blüthentheile auf einer, in ſeiner Mitte befindlichen Höhle, wie auf einem Blumenboden aufſitzen hat, und dieſelben von allen Seiten ſo umſchließt, daß ſie mit der Atmoſphäre außer aller Verbindung ſtehen; das einzige Beiſpiel hiervon ſehen wir an der Gattung Ficus.

Amphapālia (alte Geogr.), Stadt auf der Landenge von Kreta, der Stadt Phönix gegenüber.

Amphāres, einer der Ephoren (ſ. d.) aus Lakedämon, nahm den aus dem Bade ſorglos heimkehrenden König Agis gefangen, und ließ ihn nebſt ſeiner Mutter und Großmutter im Gefängniß ermorden (244 v. Chr.); ſ. Agis V. Er ward darauf auf Drängen des Volks ſelbſt eingezogen, aber bald wieder befreit.

Amphāris (Amphaxitis, alte Geogr.), makedoniſche Landſchaft, jenſeits des Axios (daher auch Paraxia), von der Küſte des thermaiſchen Meerbuſens und dem Axios an, mit der Hauptſt. Therma, nachher Theſſalonika (jetzt Salonichi); ſcheint zu Mygdonia (ſ. d.) gehört zu haben.

Amphēa (Amphia, wohl Homers und Statius Amphigenia [ſ. d.]), meſſeniſche feſte Grenzſtadt gegen Lakonien, auf einem hohen und waſſerreichen Felſen; von den Lakedämoniern unter dem Könige Alkamenes erobert und zerſtört (740 v. Chr.).

Amphemerīna (nicht amphimerina) febris (oder in Bezug auf febris), täglich wiederkehrendes Fieber.

Amphēres (ἀμφήρης sc. ναῦς oder Amphērikon Akātion, gr. Antiqu.), ein Fahrzeug, worin jeder mit zwei Rudern auf beiden Seiten ruderte.

Amphī (ἀμφί), gr. Präpoſition, die ſowohl für ſich ſteht als mit andern Wörtern zuſammengeſetzt wird. Im letzten Falle bedeutet ſie ſo v. w.: 1) um, herum, z. B. in Amphidromia; 2) auf beiden Seiten, z. B. Amphoreus, Amphibios, Amphibolos; 3) herum und das Ganze einnehmend, z. B. ἀμφίβροτος ἀσπίς; ein Schild, der den ganzen Menſchen bedeckt.

Amphīa, ſ. Amphea.

Amphiale (alte Geogr.), attiſches Vorgebirge, Salamis gegenüber.

Amphialos, 1) des Polynios Sohn, trug in den in Phäakien (bei Odyſſeus Anweſenheit) von Alkinoos gefeierten Spielen, den Sieg davon (Hom. Od. VIII, 114 ff.). 2) Sohn des Neoptolemos und der Andromache; ſ. Moloſſos.

Amphianāktes, ſo v. w. Amphianax.

Amphīanax, König in Lykien, nahm den von ſeinem Bruder Akriſios (ſ. d.) vertriebenen Protos auf, führte ihn mit einem Heere nach Argolis zurück, und zwang den Akriſios, ſeinem Bruder einen Theil der väterlichen Beſitzungen herauszugeben.

Amphiarāa, Feſt, dem Amphiaraos (ſ. d.) in Oropos gefeiert. Zwölf Stadien von dieſer Stadt ein Tempel mit ſeiner Bildſäule, wo eins der berühmteſten Orakel, von dem dem Fragenden Antwort im Traume ward. Nach Philoſtrat. (2, 37) bereitete er ſich durch 24ſtündiges Faſten und 3tägiges Enthalten des Weins vor, opferte an der Bildſäule einen Schafbock und ſchlief auf deſſen Felle ein. So erhielt ein perſiſcher Abgeſandter hier die Vorherſagung von Mardonius Tode im perſ. Kriege. Nur die Thebaner erhielten hier nach Herod. (8, 134) kein Orakel. Die hier geſchehenen Wunder vergleicht Celſus mit Jeſu Wunderthaten, wogegen Origines ſich heftig erhebt. Bei dem Tempel eine Quelle, deren Waſſer nicht berührt werden durfte; man mußte aber dem Amph. zum Dankopfer goldene oder ſilberne Münzen hinein werfen. Pauſanias erwähnt eines andern Tempels des A. in Argos.

Amphiarāos, Sohn des Oikleus und

der

der Klytämneſtra, berühmter Wahrſager (dah. Sohn des Apollo genannt), zur Zeit des thebaniſchen Kriegs, an welchem er keinen Antheil nehmen wollte, weil er ſeinen Untergang vorausſah. Lange ſuchte den Verborgenen ſein Schwager Adraſtos, bis ſeine Schweſter Eriphyle, Amph. Gattin, ſeinen Aufenthalt verrieth. Vgl. Alkmäon (Sohn des Amph.). Nun ging er mit, ward aber auf der Ebene von Theben während eines Wettrennens von der Erde verſchlungen. Der Ort, wo dies geſchah, ward in Oropos durch einen Tempel geheiligt; ſ. Amphiaräa.

Amphiaraos-quelle und -tempel, ſ. Amphiaräa.

Amphiarthrōſe (amphiarthrosis, gr.), wird von neuern Anatomen diejenige Gelenkverbindung zweier Knochen genannt, welche nur eine geringe Beweglichkeit verſtattet und die Mitte zwiſchen Synarthroſe und Diarthroſe (ſ. d.) hält.

Amphias, ein Geſandter der Epidaurier, der im 8. Jahre des peloponneſiſchen Kriegs den Vermittler zwiſchen den Athenern und Lakedämoniern machen ſollte (Thucyd. IV.).

Amphibalus, berühmt. Heidenbekehrer im 4. Jahrh., zog mit 1000 Gläubigen zum Grabe eines von ihm bekehrten und dann enthaupteten Römers, um die Wunder daſelbſt zu vernehmen, und taufte viele, die aber alle, wie er ſelbſt, von den Heiden gemordet wurden. Ihm iſt der 25. Jun. geweiht.

Amphībien (v. gr. ἀμφίβιος, doppellebig, beidlebige Thiere, Reptilien, Lurche, Spierer, amphibia, reptilia), bilden (aufwärts gezählt) die 2. Kl. der Fleiſch- und Wirbelthiere, und ſtehen ihrer Natur und Bildung nach zwiſchen den Fiſchen und Vögeln. Sie haben einen Leib, deſſen Fleiſch, aus wahren Muskeln beſtehend, ſich auf kalkartige Knochen ſtützt; haben Rückenmark, eine nakte oder ſchuppige Haut, Lungen, wimperloſe Augenlieder. Ihre höhere Bildung (vor den Fiſchen) zeigt ſich bei einigen durch Glieder, bei allen durch das Athmen durch die Naſe; doch ſtehen ſie gegen andere zurück durch keine oder nur unvollkommene, nur bei wenigen ausgebildete Bewegungsglieder, durch einkammeriges Herz, weitzellige Lungen, verſchloſſene Ohren, und kaltes, obſchon rothes Blut. Ihr Bau macht ihnen meiſt ſumpfige und warme Gegenden zum Aufenthalt nöthig (wenige nur leben in gemäßigten), läßt ihnen nur wenig oder harmonieleere Stimme zu, gibt ihnen aber, einzig unter allen Fleiſchthieren, jene Reproductionskraft, durch welche auch verlorne Glieder wieder erſetzt werden können, und jene Lebenskraft, die nicht allein den Mangel an Lebensmitteln auf Monate und Jahre nicht vermißt, ſondern auch unbeſchwert den Verluſt bedeutender Glieder erträgt. Ihre Fortpflanzung geſchieht durch Eier, die zum Theil außer dem Leibe der Mutter erſt befruchtet werden; auch ſelbſt die wenigen lebendig gebährenden müſſen ihre Jungen noch eine Zeitlang wie Eier behandeln. Ihr Alter iſt, wie ſich aus dem langſamen Wachsthum ſchließen läßt, ſehr hoch; ihr Fraß (meiſt andere Thiere, oft größer wie ſie ſelbſt), wird ganz von ihnen verſchlungen, und beginnt, noch ehe er zum Magen gelangt, zu verfaulen, wozu der giftige Geifer, mit welchem wenigſtens die Schlangen den Fraß überziehen, viel beitragen mag. Ihre Bewegungen ſind meiſt langſam, nur beim Stoßen auf Fraß auf Augenblicke ſchnell. Einige haben Bewegungsglieder, andere wiſſen durch wunderbares Ringeln und Winden den Mangel derſelben zu erſetzen. Dem Menſchen geben ſie unmittelbar nur wenig Nutzen (einige nährend durch ihr Fleiſch, wie Schildkröten, Krokodile, einige Schlangen, Fröſche u. a.), mehrere werden ihm durch Gift und Größe furchtbar; überhaupt ſind ſie verhaßte, widrige, kalte und ungeſellige Thiere, deren einige ſich zähmen, ganz wenige ſich zu etwas abrichten laſſen. Nach Linné zerfallen ſie in reptilia und serpentes; neuerdings allgemein in: Fröſche (batrachii), Schlangen (ophidii), Eidechſen (saurii) und Schildkröten (chelonii). Oken hat in dieſen vier Ordnungen, die er Keim-, Geſchlechts-, Lungen- und Fleiſchlurche nennt, 13 Zünfte, beſtimmt nach den Organen der Fleiſchthiere. Dieſe Thierklaſſe zählt vielleicht überhaupt kaum 600 verſchiedene Arten.

Amphibien-ſäugthiere, diejenigen Säugthiere, die vermöge ihres innern und äußern Baues auf dem Lande und in dem Waſſer ſich aufhalten können, z. B. die Robben, Sirenen u. a.

Amphibiolithen (v. gr.), Verſteinerungen aus der Klaſſe der Amphibien, gehören zu den ſeltnern; doch findet man manche unbekannte Gattung und Art aus allen Ordnungen. Beſonders merkwürdig ſind geworden der Rieſenſalamander, der Rieſenmonitor, die fliegende Eidechſe (ſ. d. A.) u. a.

Amphibiolōg, einer, der ſich mit Unterſuchen, Sammlen u. dgl. der Amphibien wiſſenſchaftlich beſchäftigt.

Amphibleſtroīdes (gr.), bei den ältern Anatomen die Netzhaut des Auges (ſ. d.).

Amphībole, ſ. Hornblende.

Amphiboli, ſ. Wendezeher.

Amphibolīe (v. gr., ambiguum, lat., auch nach ſpätern Lat. Amphibologīe, Rhetor.), 1) zweideutige Redensart, aus doppelſinniger Conſtruction (z. B. Ennius Vers: Ajo, te, Aeacida, Romanos vincere

cere posse) oder aus mehrfacher Bedeutung eines Worts entſtanden. 2) (Philoſ.), ſ. Doppelſinn und Zweideutigkeit.

Amphibolithen, ſo v. w. Amphibiolithen.

Amphibolos (oder Amphiſtomos, sc. ἄγκυρα, gr. Antiqu.), ein Anker mit 2 Widerhaken oder Zähnen; ſ. Ancora.

Amphibrachys (gr. auf beiden Enden kurz), i. d. Metr.: Nachſchläger, Versfuß, aus einer langen, von zwei kurzen eingeſchloſſenen Sylbe beſtehend, wie: ∪ — ∪ beſeelte; ſ. Metrum (auch in d. Tonk.).

Amphibränchia (gr.), die Mandeln des Halſes (ſ. d.) mit den umgebenden Theilen, alſo die hintere Mundhöhle.

Amphibulima nennt Lamark die Schnecken (helix), deren Öffnungsrand nicht umgebogen iſt; ſ. Bernſteinſchnecke.

Amphichörd, ſ. Lyra barberina.

Amphicupellum (lat.), ſo v. w. Amphikypellon.

Amphidäum, ſ. unter Amphideon.

Amphidamas, 1) Sohn des Buſiris (ſ. d. 5), ward nebſt ſeinem Vater vom Herakles, den ſie morden wollten, getödtet. 2) Sohn des Lykurgos und der Kleophile, nach And., Sohn des Aleus und Bruder des Lykurgos, einer der Argonauten. 3) Vater der Naupidame (ſ. d.). 4) Der Gaſtfreund des Autolykos. Er wohnte auf der Inſel Kythera und erhielt von dem letztern den Helm, welchen Molus, des Meriones Vater, vor Troja trug. 5) König zu Chalkis in Euböa, blieb in einem Treffen gegen die Erythräer. Bei den ihm zu Ehren angeſtellten Leichenſpielen gewann Heſiodos den Preis. 6) Ein Opuntier, Vater des Jünglings, den Patroklos (ſ. d.) im Zorne erſchlug.

Amphidea (deon, gr. Antiqu.), Arm-, Knie-, Hals-, Schenkelband.

Amphideon (gr. Antiqu.), 1) ſo v. w. Amphidea; 2) (armilla), ein Ring, wodurch die Thür in den Angeln gegen das Ausheben befeſtigt wird; 3) nach Hippokrates (amphidaeum), der Gebärmuttermund.

Amphidesma (amphidesma) nennt Lamark diejenigen Backtrogmuſcheln, deren Seitenzähne allmählig verſchwinden und die ein doppeltes Schloßband haben, deſſen äußerſtes kürzer iſt. Art: a. hispanica (bei And. unter Mya).

Amphidiarthröſe (v. gr.), doppelte Gelenkfügung, Doppelfuge; ſ. Diarthroſe.

Amphidikos, ein Thebaner, der den Parthenopäos bei der bekannten Belagerung Thebens durch die ſieben Helden erſchlug.

Amphidromia (mien, gr. Antiqu.), das Umlaufen, ein Familienfeſt, am fünften Tage nach der Geburt eines Kindes gefeiert, an dem die Hebammen, mit rein gewaſchnen Händen, das Kind auf dem Arme, um den Heerd liefen, wodurch das Kleine den Hausgöttern empfohlen ward. Freunde brachten Geſchenke (γενέθλιοι δόσεις), Näſchereien, Meerſpinnen und Blockfiſch oder ein dieſen ähnliches Gebäck. Bei dem Schmauſe an dieſem Tage ward unter andern der Wöchnerin Kohl in Öl und cherroneſiſchem Käſe, zur Vermehrung der Milch, zubereitet. Nach Einigen erhielt jetzt das Neugeborne den Namen. Die Thür war, wie gleich nach der Geburt, mit Ölzweigen, wenn das Kind ein Knabe, mit einem wollenen Bande aber, wenn es ein Mädchen war, umwunden.

Amphieterus oder Amphietes, der Jährige, hieß Bakchos in Athen von der jährlichen Feier ſeiner Feſte. Vgl. Trietes.

Amphigaſtrium (amphigastrium), eine Art des Afterblattes (ſ. d.), welche blos einigen Arten der Jungermannien eigen iſt.

Amphigène (fr.), ſ. Leucit.

Amphigenia, bei Homer: meſſeniſche St. im Peloponnes, deren Einwohner unter Neſtor vor Troja zogen. Statius nennt ſie die Fruchtbare. Wohl ſo v. w. Amphea (ſ. d.).

Amphigurie (v. gr.), kauderwelſches, verwirrtes Gewäſch, hochtrabende Reden ohne Sinn; daher: 1) Amphiguriſch, verwirrt, durch einander (geredet, geſchrieben). 2) Amphiguriſt, verworrener Redner, Schriftſteller.

Amphigyeis (gr., an beiden Füßen lahm), Beiname des Hephäſtos (ſ. d.).

Amphi-hexander (gr.), Doppelwürfel.

Amphikäa (Amphiklea, Ophitea, alte Geogr.), St. in Phokis, 60 Stadien von Liläa, 80 von Platäa, mit einem Orakel des Bakchos, der im Traume dem Kranken die Heilmittel offenbarte und durch Prieſter weiſſagte, und dem man Orgien unter der Erde feierte.

Amphikauſtis (amphicaustis, v. gr.), die weiblichen Schamtheile.

Amphikephalos (Amphiknephalos, gr. Ant.), Bett mit doppelten Kopfkiſſen, die wohl einander gegenüber lagen.

Amphiklea, ſ. Amphikäa.

Amphiklia, des Philoſophen Jamblichos (ſ. d.) Gattin, Platoniſche Philoſophin.

Amphiklos, ein Trojaner, von Meges (ſ. d.) vor Troja erlegt.

Amphikoma (amphicoma, *Latr.*), Gattung aus der Familie der Miſtkäfer, mit vorſtehender Oberlippe, ungezahntem Oberkiefer, behaartem Leib, faſt kreisförmigem Halsſchild. Steht bei Andern unter Glaphyrus (ſ. d.), ehemals unter cetonia, *Fab.*, scarabaeus, *L.* Art: vulpes, goldig, gelbhaarig; in Sibirien.

Amphikrates, 1) Selbſtherrſcher der Inſel Samos (ſ. d.), führte Krieg gegen das mächtig werdende Ägina (ſ. d.), 620 v. Chr. 2) Nach Laërtios und Athenäos, Verfaſſer eines Buches von berühmten Männern. 3) Nach Plutarch, ein Redner aus Athen, ging, daraus verbannt, nach Seleukia in Babylonien, wo er die Bitten der Einwohner um Unterricht in der Beredſamkeit ſtolz ausſchlug, dann zu Tigranes Gemahlin Kleopatra, die ihn prächtig begraben ließ, als er ſich aus Schmerz darüber zu Tode gehungert hatte, daß ihm der Umgang mit den Griechen unterſagt worden war.

Amphiktyon, Deukalions und der Pyrrha Sohn. Seinen Schwiegervater Kranaus vertrieb er vom Throne, mußte aber nach 10 Jahren ein Gleiches von dem Erichthonios erfahren. Finden ſich auch Spuren von dem Aufenthalte des A. in Lokris, ſo gibt man ihn doch wohl mit Unrecht für den Stifter des Raths der Amphiktyonen aus.

Amphiktyŏnen, Griechenlands älteſtes und ſehr wichtiges Bundesgericht, aus den Abgeordneten ſeiner verſchiedenen Staaten oder Völker beſtehend. Dieſe waren nach Äſchines (fals. leg. 280): Theſſaler, Böoter, Dorier, Joner, Perrhäber, Magneten, Lokrer, Ötäer, Phthioten, Maleer, Phoker; nach Pauſanias (Phocic. 8): Joner, Doloper, Theſſaler, Änianen, Magneten, Maleer, Phthioten, Dorier, Phoker, Lokrer; nach Harpokration: Joner, Dorier, Perrhäber, Böoter, Magneten, Achäer, Phthioten, Meleer, Doloper, Änianen, Delpher, Phoker. Geſtiftet von Amphiktyon, wahrſcheinlicher ſchon von Deukalion, deſſen Großvater oder Vater, 1522 v. Chr., zur Erhaltung gemeinſchaftlicher Religion, zum Schutz des delphiſchen Orakels, zum Widerſtand gegen den Andrang nördlicher Völker, zur Erhaltung der Blutsfreundſchaft. Genau kennt man es nur aus der Zeit der Perſerkriege und des Philippus von Makedonien, wo es folgendermaßen eingerichtet war. Jährlich zwei Zuſammenkünfte, am delphiſchen Tempel im Frühling, zu Anthela an dem Tempel der amphiktyoniſchen Demeter und Artemis im Herbſt (Herod. VII, 200. Sophocl. Trach. 637), die in Form einer Panegyris (eines Marktes), mit feierlichen Aufzügen, gehalten wurden. Nach Delphi kam die größere Menge aus den entlegnern, nach Anthela blos aus den nähern Völkerſchaften zuſammen. Von der Menge war geſchieden das eigentliche Synedrion der Amphiktyonen. Dieſes beſtand aus den Stellvertretern der 12 Völkerſchaften. Da jede Völkerſchaft zwei Perſonen, einen Pylagoras (Redner) und Hieromnemon (Schreiber aus den Prieſtern) abſendete, ſo beſtand folglich der ganze Bundesrath aus 24 Perſonen. Die Pylagoren allein hatten aber das Stimmrecht, die Hieromnemonen konnten nur mit berathen, deren auch mehrere geſendet werden konnten (Herodot. VII, 213). Aus dieſen allein ſcheint der Hiereus (Prieſter) gewählt worden zu ſein, unter deſſen Namen der Beſchluß auf eherne Tafeln gegraben und im Tempel zu Delphi aufgeſtellt ward. Sonach hatte jeder Staat nur Eine Stimme. Drei Perioden deſſelben: 1) Von der Stiftung bis zur doriſchen Wanderung, von 1522–1104. 2) Von der doriſchen Wanderung bis zur thebiſchen Übermacht, 1104—371. 3) Von der thebiſchen Blüthe bis zum Verſchwinden 371 v. Chr. — 200 n. Chr. (Tittmann, über den Bund der Amphiktyonen; Preisſchrift.)

Amphiktyonis, Beiname der Demeter, weil ſie am Orte der Amphiktyonen ihren Tempel hatte.

Amphikypellon (Antiqu.), nach Einigen ein Becher mit 2 Handhaben, nach Andern, wohl richtiger, ein Doppelbecher, aus deſſen oberm und unterm Theile man trinken konnte.

Amphikyrtos (gr.), der Mond, wenn er über die Hälfte erleuchtet, aber nicht volles Licht hat.

Amphila, ſ. Amfila.

Amphilŏchi (alte Geogr.), 1) akarnaniſches Volk mit der Hauptſtadt Argos Amphilochikon (ſ. d.), von den Ambrakiern vertrieben, durch die Akarnanier und Athenienſer wieder befreit und zurückgeführt. 2) St. in Spanien, im heutigen Gallicien; angeblich nach dem hier geſtorbenen Amphilochos, dem Gefährten Teukers, des Erbauers der Stadt, benannt. Die Exiſtenz der Stadt iſt zweifelhaft.

Amphilŏchia, ſo v. w. Ambelakia.

Amphilŏchia, 1) Tochter des Ariſton, gelehrtes und in der Platoniſchen Philoſophie ſehr unterrichtetes Weib. 2) (alte Geogr.), das Gebiet von Argos Amphilochikon (ſ. d.).

Amphilŏchikon, Amphilochion, Amphilochium (alte Geogr.), Stadt; ſ. Argos Amphilochikon.

Amphilŏchius, 1) ein Biſchof zu Ikonien in Lykaonien, aus Kappadokien gebürtig, ein Hauptfeind der Arianer; 2) ein Biſchof von Cyzicum im 9. Jahrh., großer Freund des Patriarchen Photius zu Conſtantinopel.

Amphilochos, 1) Sohn des Amphiaraos und der Eriphyle, ein berühmter Wahrſager, nahm Antheil an dem Zuge der Epigonen (ſ. d.) nach Theben, ſo wie am trojaniſchen Kriege, wo er Freundſchaft mit dem Wahrſager Mopſus (ſ. d.) ſtiftete. Später aber entſtand zwiſchen ihnen Feindſchaft und ein Kampf, in welchem beide blieben. 2) Des Alkmäon und der Manto Sohn,

Sohn, angeblicher Erbauer von Argos Amphilochikon in Akarnanien. 3) Nach Parthenios, des Dryas Sohn, Gemahl der Alkinoe (ſ. d.). 4) A. aus Olenus. Von ihm erwähnt Athenäos, daß er von einer Gans geliebt worden ſei. 5) Des Kteatos Sohn; ihn zählt Apollod. (III, 9, 8) wie den Amphilochos 1) zu der Helena Freiern.

Amphĭlochos (alte Liter.) aus Athen, der, nach Plinius, über Hafer und Klee geſchrieben hat und von Varro und Columella unter die beſten Schriftſteller über Landwirthſchaft gerechnet wird.

Amphilŏgiä, Zänkereien, Wortwechſel, Kinder der Eris (ſ. d.), Folgen der bürgerlichen Streitigkeiten (Hesiod. Theog. 226).

Amphilȳſos (alte Geogr.), Fluß auf der Inſel Samos, entſpringt auf dem Berge Aſſarus.

Amphilȳtos, Wahrſager zu Akarne, der Piſiſtratus bewog, gegen die Athenienſer zu ziehen und Athen zum dritten Male zu nehmen (Herod. I, 62).

Amphĭmacer (Amphĭmakros, gr.), Gegenſchläger, Versfuß, in welchem 2 lange Sylben eine kurze umfaſſen, z. B. — ∪ — Luſtgefühl; vgl. Kretikus, Metrum und Päon.

Amphĭmachos, 1) Sohn des Molioniden Kteatos und der Theronike, einer der vier Anführer der Epeer vor Troja; fiel durch Hektors Lanze. 2) Sohn des Nomion, nebſt ſeinem Bruder, Naſtes, Anführer der Karier vor Troja. Als Mädchen gekleidet kam er in den Kampf, ward aber vom Achilles in den Fluß Xanthos gejagt, wo er umkam. 3) Sohn des Elektryon und der Anaxo, Bruder der Alkmene, fiel in der Schlacht gegen die Teleboer (ſ. d.).

Amphimalēs (Ἀμφιμαλῆς κόλπος, alte Geogr.), jetzt Golfo della Suda; ſ. Amphimalia.

Amphimālia (Amphimallion, alte Geogr.), bedeutende St. auf der Weſtküſte von Kreta, unfern dem nach ihr benannten Meerbuſen Amphimales.

Amphimallos (A. Chitōn, gr. Ant.), ein auf beiden Seiten wolliges, oder rauhes, zottiges Kleid. Vgl. Amphitapes.

Amphĭmaros, Poſeidons Sohn. Ihm gebar die Muſe Urania den Sänger Linos. (Pauſ. 9, 79.)

Amphimāſchalos (sc. Chitōn, gr. Antiqu.), ein Rock mit zwei Ärmeln oder um beide Schultern (ſ. Maſchale), Kleidung der Freigebornen; Sklaven trugen Röcke mit einem Ärmel (Heteromaſchalos).

Amphimĕdon, 1) nach Homers Il., des Melanthios Sohn. Bei ihm hielten ſich Agamemnon und Menelaos auf, als ſie nach Ithaka kamen, um den Odyſſeus zum Kriege gegen Troja zu bereden. Später ward er ein Freier der Penelope und vom Telemachos getödtet. 2) Nach Ovid. Met., ein Libyer von der Partei des Phineus. Perſeus tödtete ihn bei ſeinem Beilager mit der Andromeda.

Amphimerīna, ſ. Amphemerina.

Amphimerina tussiculōsa, ſ. Keuchhuſten.

Amphimētores (gr.), Söhne von zwei Müttern, aber einem Vater.

Amphīneus, einer der rechtmäßigen Söhne Hektors, entging den Händen der Griechen.

Amphinŏme, 1) eine der Nereiden (ſ. d.). 2) Nach Diodor, Gemahlin des Äſon, Jaſons Mutter, die ſich ſelbſt tödtete, als Pelias ſie in Abweſenheit ihres Sohnes aufſuchte, um ſie zu tödten; vgl. Alkimede. 3) Des Pelias Tochter, die Jaſon an den Andrämon verheirathete.

Amphinŏme (amphinome, *Brug.*), Gattung aus der Familie der Borſtenwürmer (Ringelwürmer). Die hierher gehörigen Würmer haben einen etwas gedrückten Leib, Warzen, die mit Borſten oder Schuppen verſehen ſind, äſtige Kiemen. Die mit dreifach gefiederten Kiemen heißen bei Savigny chloeia, worunter die Art: flava; die mit äſtigen Büſcheln pleione, worunter a. caruncalata; die mit ſiebenäſtigen Zweigen euphrosyne, z. B. laureata. Hierher gehört die Gattung thia, *O.* Sonſt ſtehen dieſe amphinome bei terebella und aphrodita (ſ. dieſe Art.).

Amphīnomos, 1) Vater der Hyria (ſ. d.). 2) Sohn des Niſos, Königs zu Dulichium, einer der Freier der Penelope, den Telemachos umbrachte.

Amphinomos, berühmt durch den Beweis ſeiner kindlichen Liebe; ſ. Anapis.

Amphīon, 1) einer der Anführer der Epeer (ſ. d.) vor Troja. 2) Sohn des Jaſius und Enkel des Lykurgos. 3) Sohn des Jupiter und der Antiope (ſ. d.), der älteſte griechiſche Tonkünſtler auf der Lyra, brachte die Muſik aus Lydien nach Griechenland und erfand die lydiſche Tonart. Um ſeiner Töne Gewalt zu bezeichnen, ſagt die Fabel: es fügten und erhoben ſich von ſelbſt die Steine zu den Mauern der Burg von Theben, als ſie ihn hörten. Seine Gemahlin war Niobe (ſ. d.), mit welcher er 7 Söhne und eben ſo viele Töchter zeugte. Vgl. Farneſiſcher Stein. Sein Tod wird von Apollod. (III, 5, 6), Hygin (f. 9) und Ovid (Metam. VI, 271) verſchieden erzählt. Sein mit Zethos gemeinſchaftliches, nur mit Erde bedecktes Grab ward heilig gehalten. (Pausan. IX, 17.) 4) Der einzige Sohn des Vorhergehenden, welcher von den Kindern übrig blieb. 5) Des Hippaſos oder Hyperaſios Sohn, einer der Argonauten. 6) Sohn des Akeſtor, aus Gnoſſus in Kreta; ein Bildhauer, der

eine von den Kyrenäern zu Delphi aufgeſtellte Statue des Battus, nebſt der ihn bekränzenden Nymphe Libya in einer Quadrige und der Wagenlenkerin Kyrene, verfertigte (Pausan. Phocic. X.). 7) Ein Maler, der nach Einigen den Apelles übertraf; blühete in der 112. Olympiade. 8) Antiker Silberſtecher. (Pausan. L. VI.) 9) Nach Plinius ein Freigelaſſener des Q. Catulus, der Verfaſſer einiger Werke. 10) Das Geſtirn der Zwillinge (ſ. d.).

Amphion, ſ. Opium.

Amphiorkia (Amphomoſia, att. Recht), Doppeleid, gegenſeitiger Eid, 1) nach Suidas der eigentliche Name in Prozeſſen über Diebſtahl, was ſonſt Diomoſia heißt; ſ. Antomoſia. 2) Der gegenſeitige Eid, den Richter beim Antritte ihres Amtes ſich ſchwuren.

Amphios, nach Homers Il., 1) Sohn des Meropos, mit ſeinem Bruder Adraſtos vor Troja von Diomedes erlegt. 2) Des Selagos Sohn; Ajax Telamonios erſchlug ihn, erbeutete von ſeinen ſchönen Waffen aber nur den Spieß.

Amphipagos (A. Akra, alte Geogr.), Vorgebirge auf Korkyra.

Amphipatores (gr.), Söhne oder Töchter von zwei Vätern, aber einer Mutter.

Amphiphalos, ein rings mit Knöpfen, Nägeln oder Schildchen (φαλοί) gezierter, nach And. von einem Buſch ganz umgebener Helm.

Amphiphon (gr. Antiqu.), eigentlich leuchtender Kuchen (πλακοῦς), von ἀμφιφάν, leuchten, eine Art Kuchen, den man der Diana zu Munychia (ſ. d.) in ihren Tempel oder auf Scheidewege brachte, ſo genannt, weil man ihn mit Fackeln darbrachte, oder weil der Mond an dieſem Tage beim Aufgange der Sonne im Abend ſteht (daher auch οὐρανὸς ἀμφίφως, der Himmel mit doppeltem Lichte), oder weil er mit Lichtern umgeben war. Vgl. andere Arten griech. Kuchen: Ames, Baſynias, Diakonion, Enchyton, Kokkara, Strapte rc.

Amphiphoreus (gr. Antiqu.), bei Homer, Gefäß, Krug mit 2 Henkeln; ſ. Amphora.

Amphiphorites (A. Agōn, gr. Ant.), ein Wettkampf, deſſen Preis eine Amphora iſt.

Amphipneuma (gr.), Schwerathmigkeit. Vgl. Dypnoe.

Amphipoden (amphipodes, *Cuv.*), Familie der Krebſe, die ſich durch einen vom Rumpfe getrennten Kopf, ungeſtielte Augen, eine Freßſpitze und blaſenartige Kiemen auszeichnen. Sonſt zu cancer, *L.*, oder zu den Heuſchreckenkrebſen.

Amphipogon (amphipogon, *R. Br.*), Grasgattung Neu-Hollands aus der Ordn. der Avenaceen, in Ähren ſtehende Blüthen, zweiſpelziger und einblüthiger Kelch, zweiſpelzige Corolle, die äußere Spelze drei-, die innere zweitheilig; die Theile in Grannen endend; kriechende Wurzel. Es ſind 5 Arten bekannt.

Amphipolis (alte Geogr.), 1) St., bis auf Philipps Eroberung Enneahodoi, ἐννέα ὁδοί, die neun Wege, genannt (ſ. Demophoon), auf einer vom Strymon gebildeten Inſel, welcher Makedonien von Thrakien trennt, daher von Einigen zu Makedonien, von Andern zu Thrakien gerechnet; am ſtrymoniſchen Meerbuſen, mit dem Hafen Eion; athenienſiſche Colonie zur Zeit Kimons und für Athen Handelsweg nach Ober-Thrakien, im 8. Jahre des peloponneſ. Krieges von den Lakedämoniern erobert, im Antalkidiſchen Frieden den Athenern wieder zuerkannt, ohne daß dieſe ſie bekamen. Perdikkas, König von Makedonien, Philipps Bruder, eroberte ſie; aber Philipp gab ſie frei, um die Athener durch friedliche Geſinnungen zu täuſchen; aber bald darauf eroberte er ſie, ſeinem Vorgeben nach, für Athen, das ſeine Plane gegen Pydna nicht hindern ſollte, behielt ſie aber und nannte ſie Amphipolis. Nun ſtieg ihre Blüthe. Nach Makedoniens Eroberung durch die Römer machten dieſe ſie zur Hauptſtadt von Edonis (ſ. d.). 2) St. in Syrien, früher Thapſakos (ſ. d.).

Amphipolis, ſ. Emboli.

Amphipolos (gr. eigentlich Diener, Prieſter), die von Timoleon nach der Vertreibung des Dionyſios 344 v. Chr. eingeſetzte höchſte Magiſtratsperſon, ein Prieſter des olympiſchen Zeus, welche Würde erſt unter dem Kſ. Auguſtus abgeſchafft ward. Die Syrakuſaner beſtimmten ihre Jahre nach dieſen Amph. Der erſte Amphipolos war Kallimenes.

Amphippoi (pi), auch Metabalāi, bei den Römern desultores (ſ. d., gr. Ant.), Reiter, die im Reiten von einem Pferde auf das andere ſpringen. Einen ſolchen Kunſtreiter mit 4 Pferden erwähnt Homer (Il. 15, 673). Bei den olympiſchen und pythiſchen Spielen hieß ein ſolches Wettrennen Synoris (ſ. d.). Älian nennt von dieſer Sitte einige am Iſter wohnende Völker Amphippoi.

Amphippotoxotes, ſ. Aphippotoxotes.

Amphiprion (*Schn.*), ſ. Sogofiſch.

Amphiproſtylos, bei Vitruvius ein Tempel, der blos in der Vorder- und Hinterſeite Säulen hat. Vgl. Peripteros, Proſtylos, Dipteros, Pſeudodipteros. Daher Amphiproſtyliſch, auf beiden Seiten mit Säulen verſehen.

Amphiprymnos (sc. ναῦς, von πρύμνα, das Vorderende des Schiffes; auch δίπρωρος, von πρῶρα, das Hinterende, gr. Antiqu.), ein Schiff mit doppeltem Vorder- und

und Hintertheil, d. h. deſſen Vordertheil wegen des doppelten Steuerruders die Stelle des Hintertheils, und umgekehrt, vertreten kann.

Amphipȳros, Doppelfackelträgerin, Beiname der Diana, die als Sinnbild des Mondes mit einer Fackel in jeder Hand vorgeſtellt wird.

Amphirō, ſo v. w. Amphirrhoë.

Amphīroa (amphiroa, *Lamour.*), Art Korallinen, die verſchiedenäſtig wachſen und abwechſelnd kalk- und hornartige Glieder haben. Art: a. rigida. Nach neuern Angaben mit Unrecht bei den Pflanzenthieren aufgeſtellt.

Amphīrrhoë, Tochter des Okeanos und der Tethys (Hesiod. Theog. 360).

Āmphis (alte Liter.), nach Athenäos (B. 4. S. 175. A. B. 14. S. 563. C.), ein griech. Dithyramben- und Komödiendichter zu Platons Zeiten. (Fragmente bei Athenäos).

Amphis (Amempſinos), aus Larancha, achter König der Chaldäer vor der Sündfluth, ſiebenter Nachfolger des Alorus (ſ. d.). Vgl. Xiſuthros.

Amphisbāēna, ſ. Ringelſchlange.

Amphisbētesis (gr.), Zank, Streit; insbeſondere der von einem natürlichen oder adoptirten Sohne wegen des Vermögens eines Verſtorbenen anhängig gemachte Rechtsſtreit.

Amphiſile (amphisile, *Klein.*), Gattung ſchnabelköpfiger Bauchfloſſer (Fiſche), deren Rücken mit großen, an einander gefügten Schienen beſetzt iſt, mit einem Stachel in der Rückenfloſſe. Wird von And. zu den Schnepfenfiſchen gezählt. Art: a. scutatus (centriscus sc., *L.*), mit goldglänzenden Schildern, Meſſerfiſch, weil er breit gedrückt iſt, wie ein Meſſerheft. In Oſt-Indien. Fraß: fette Erde, Würmer, welche er wahrſcheinlich ausſaugt.

Amphīſkioi (amphiscii, Zweiſchattige, von ἀμφί und σκιά, der Schatten), bei den alten Geographen Einwohner der beiden Wendezirkel, deren mittägiger Schatten, nach dem Sommer- oder Winterſolſtitium, den einen Theil des Jahres nach Norden, den andern nach Süden fällt. Vgl. Aſkioi.

Amphismēla (gr.), ein zweiſchneidiges Meſſer, insbeſondere zum anatomiſchen Gebrauch

Amphīsphyron (A. Hypōdema, gr.), eine Art von Frauenzimmerſchuhen.

Amphīſſa (alte Geogr.), St. in Lokris, gegen 120 (nach And. 60) Stadien von Delphi, Hptſt. der ozoliſchen Lokrer, genannt nach Amphiſſa (ſ. d. folg. Art.), die hier begraben war, ſo wie Andrämon (ſ. d.). Hier ward den Dioskuren, die daſelbſt Anakes und Anakten (ſ. d.) hießen, ein Feſt gefeiert. Die Stadt ward von den durch die Eroberung von Kriſſa beleidigten Amphiktyonen durch Philippos zerſtört, ſpäter wieder aufgebaut und vom Kſ. Auguſtus mit Ätoliern bevölkert.

Amphīſſa, des Makareus Tochter und Enkelin des Äolus, Geliebte Apollo's, gab der Stadt Amphiſſa (ſ. d.) den Namen (Paus. 10, 38).

Amphīſſos, Sohn Apollo's (oder Andrämons) und der Dryope (ſ. d.), ein ungewöhnlich ſtarker Mann, baute die Stadt Öta auf dem Berge gl. N. und ſtiftete ſeiner Mutter feierliche Spiele.

Amphīstoma (amphistoma, *Rud.*), Gattung aus der Fam. der Plattwürmer (Eingeweidwürmer), mit weichem, rundlichem Leibe, der vorn und hinten eine Öffnung hat; wohl gegen 21 Arten in zwei Abtheilungen, 1) mit abgeſondertem Kopf, worunter a. macrocephalum, microstomum, cornutum u. a. 2) mit nicht abgeſondertem Kopfe, worunter a. subclavatum, conicum u. a. Sonſt ſtehen dieſe Würmer zum Theil bei fasciola, *Gmel.*, oder festucaria monostoma und distoma, *Zed.* Nitzſch trennt ſie in amphistomum (runde oder etwas flache, hinten breitere, weiche Würmer, vorn Mund, hinten Sauggrube, als: a. conicum, subclavatum u. a.) und holostomum (deren Körper in zwei Theile abgeſondert, als: h. alatum, excavatum u. a.).

Amphīſtomos (gr. Antiqu.), 1) A. Phalanx (ἀμφίστομος φάλαγξ, acies anceps), eine Schlachtordnung, wenn die Reihen des Phalanx zur Hälfte, mit den Rücken einander zugekehrt, vorn und hinten Fronte machten. Vgl. Antiſtomos. 2) (ἀμφ. διφαλαγγία), Schlachtordnung, wenn die Soldaten, mit dem Rücken einander zugekehrt, auf allen Seiten Fronte gegen den Feind machten, indem die Officiere in beiden Fronten ſtanden, die οὐραγοί aber in der Mitte. Vgl. Antiſtomos, Homoioſtomos, Phalanx. 3) S. Amphibolos.

Amphīſtrate (amphistrate, langaha, *Brug.*), Gattung aus der Familie Vipern (Schlangen); Kopf mit ſieben großen Schildern bedeckt, Schnauze verlängert; am Bauche Querſchilder, gegen den After Ringe ringsum, ſo wie Schüppchen am Schwanze; giftig, ſchnell; ſonſt zu coluber. Art: a. madagascariensis, röthlich, mit Punkten auf den Schuppen; auf Madagaskar, $2\frac{1}{2}$ Fuß lang; wird gefürchtet.

Amphīſtratos (Myth.), Wagenführer des Kaſtor und Pollux, ein Lakedämonier, von Jaſon mit Rhekos zum Heerführer der Heniocher ernannt.

Amphīſtratos (tus), vorzüglicher griech. Bildhauer, von dem eine Statue des Geſchichtſchreibers Kalliſthenes zu Rom in den Serviliſchen Gärten, neben andern ausgezeichneten Kunſtwerken, ſich befand (Plin. h. n. XXXVI, 4. 10).

Amphitāpes (pa, pum, gr. und röm. Antiqu.),

Antiqu.), ſo v. w. Amphimallon, oder eine auf beiden Seiten haarige Matratze, Decke.

Amphithălamos (mus, gr. und lat. Antiqu.), nach Vitruv das an das Schlafzimmer der Herrſchaft (Thalamos) ſtoßende (Vor- oder Beſuch-) Zimmer, hinter welchem die Arbeitsſäle der Frauenzimmer lagen; ſ. Oikos und Domus.

Amphithea, 1) des Autolykos Gemahlin, Großmutter des Odyſſeus. 2) Tochter des Pronaktes, Gemahlin des Adraſtus. 3) Gemahlin des nemeiſchen Lykurgos und Mutter des Opheltes.

Amphitheāter (amphitheatrum), eine eigenthümlich römiſche Erfindung mit griechiſchem Namen, wodurch ein in ovaler Form mit ringsum laufenden Sitzen verſehenes, und zum Schauen der in ſeinem Innern gegebenen Vorſtellungen beſtimmtes Gebäude bezeichnet ward. Die Theater, die Stadien und Cirkus der Griechen und Römer haben augenſcheinlich zu dieſer Erfindung Veranlaſſung gegeben; vor allem die zwei großen Theater des Sc. Curio, die beweglich waren und mit der ganzen auf ihnen befindlichen Volksmenge umgedreht und in ein Amphitheater verwandelt werden konnten. Urſprünglich beſtand es ganz aus Holz, und aus dieſem Material errichteten die erſten großen Pompejus (Plin. VIII, 7) und J. Cäſar (Dio Cass. LXII, 709) zu Rom, für 80,000 Menſchen. Darauf errichtete das erſte halb aus Stein, d. i. die äußere Umfaſſungsmauer, und das Innere aus Holz, Statilius Taurus auf dem Campus Martius zu Rom. Nur dem Kſ. Veſpaſianus erſt und ſeinem Sohne Kſ. Titus gelang es endlich, in der Mitte des damaligen Roms das ſogenannte Amphitheatrum Flavianum, von den Jahren 172 — 177 nach Chr. G., durchaus von Stein zu erbauen, in welchem am Tage der Einweihung, nach Eutropius und Caſſius, 5000 — 9000 wilde Thiere erlegt wurden und darauf durch unterirdiſche Kanäle und Vomitorien, welche die neueſten Ausgrabungen zu Tage gebracht, ein großer See angelaſſen ward, daß darauf eine Naumachie oder ein Seegefecht gegeben werden konnte. Von den 3 über einander ſtehenden Säulenreihen iſt die unterſte doriſcher, die mittlere ioniſcher, die oberſte korinthiſcher Ordnung. Von ſeiner rieſenhaften Größe erhielt es den Namen Coloſſäum, indem es (nach Suetonius im Veſpaſ. und Martialis de spectac.) auf den Sitzen allein 85,000 Menſchen, und über denſelben, auf der Gallerie, noch 20,000 faſſen konnte. Es koſtete 10 Millionen Scudi, oder röm. Thaler, und 12,000 Juden wurden als Handlanger dabei gebraucht. Sein Umfang beträgt außerhalb 2013 rhein. Fuß; innerhalb 916; hier der längſte Durchmeſſer 350, der kürzeſte 223; die Höhe 193 rhein. Fuß. In der Mitte ein Altar, worauf vor den Spielen geopfert ward. Alle Sitze ruhen auf Arcaden, deren man, als Zugänge in die untere Reihe, 80 zählt, und ſind mit Nummern verſehen. Die dazu gebrauchten Steinblöcke ſind oft 5 Fuß hoch und 8 — 10 F. lang. Wegen der in dieſem Gebäude vorgenommenen Hinrichtungen der chriſtlichen Märtyrer iſt es zu einer Kirche mit den Leidensſtationen eingerichtet worden. Noch ſtehen davon $\frac{3}{4}$ vom Ganzen; von dem einen Viertel der Baublöcke wurden drei der größten Paläſte nebſt dem Hafen Ripetta zu Rom erbaut. Zum Schutz gegen Sonne und Regen konnte es ehemals durch gewaltige Vorrichtungen vermittelſt eines Velum bedeckt werden. (Durand, monuments d'architect. Stieglitz, Archäol. d. Bauk. Th. 2. Abſchn. 6.) Ferner ſind von einzelnen Amphitheatern zu merken: Amphitheatrum ad Ligerim, unweit der Loire in Frankreich in einen Berg gehauen. A. Balbi, in der 9. Region Roms, dem Kſ. Auguſtus zu Ehren von Balbus erbaut. A. castrense, in der 5. Region auf dem esquiliniſchen Berge, von Ziegelſteinen, in korinthiſcher Ordnung, 250 Fuß im Durchſchnitt, wovon noch Überreſte vorhanden. A. Curionis, nach Plin. von Curio erbaut, ſ. oben. A. Flavianum, ſ. oben. A. nemausiense, zu Nemauſus (Nismes) in Frankreich, mit einer kleinen und zwei großen Säulenreihen doriſcher Ordnung. Die Gothen gebrauchten es ſtatt eines Caſtells. (J. Grasserus in Sallengre nov. thes. antiqu. rom. Th. 1. Seite 1067 ff.) A. placentinum, in Placentia in Gallia cispadana, ſoll das geräumigſte in Italien geweſen ſein. Bei der Belagerung des Cäcina im bürgerlichen Kriege brannte es weg. A. polanum, zu Pola in Iſtrien, mitten in der Stadt an einem Berge, das Äußere von Quaderſteinen, das Innere von Holz, ſchlecht und grob gearbeitet. A. Tauri, von Taurus erbaut, in Rom, ſ. oben. A. Titi, ſo v. w. A. Flavianum, ſ. oben. A. Trajani, auf dem Marsfelde, vom Kſ. Hadrian zum Mißvergnügen des Volks abgebrochen. A. veronēnse zu Verona, überall von ſteinernen, immer breiter werdenden Stufen umgeben, auf hohen Gallerien ruhend, mit ſehr vielen Eingängen; das einzige A. in Italien, das ſich ganz erhalten hat. A. Vespasiani, ſo v. w. A. Flavianum, ſ. oben. Außerdem gab es noch Amphitheater zu Adria, Albano, Arezzo, Arles, Baſel, Bourdeaux, Brescia, Capua, Catanea, Cumä, Douay (in Anjou), Florenz, Frejus, Gubio, Herculanum, Hiſpellum, Lyon, Padua, Pompeji, Pozzuoli, Sagunt, Syrakus, die meiſtens noch in Überreſten vorhanden ſind.

Amphitheatrāliſch, in Form eines Amphitheaters, halbrund, nach der Mitte ſich ſenkend.

Amphitheātrica chārta, bei Plinius eine Art Papier, benannt nach dem Orte der Verfertigung, vielleicht bei einem Amphitheater in Alexandrien.

Amphitheātron (gr.), Amphitheatrum (lat.), ſ. Amphitheater.

Amphithēmis, Sohn des Apollo und der Akakallis (ſ. d.), zeugte mit Tritonis den Naſamon und Kaphauros.

Amphithŏē, Tochter des Nereus und der Doris (ſ. d.).

Amphithraſo (alte Liter.), ein (verlornes) Luſtſpiel des Ennius.

Amphithȳron (gr. Antiqu.), bei den griech. Chriſten der Vorhang vor den Kirchenthüren.

Amphitos, 1) (alte Geogr.), Fluß in Meſſenien, der in den Balyra fällt. 2) Nach Plinius, nebſt Talchios, des Kaſtor und Pollux Diener, die zuſammen Dioskorias in Kolchis erbaut haben ſollen.

Amphitrione, ſo v. w. Amphitrite.

Amphitrite, Tochter des Nereus und der Doris, Gemahlin Poſeidons. Anfangs die eheliche Verbindung mit dieſem fliehend, mußte ſie ſich dennoch dazu entſchließen, als der nach ihr ausgeſendete Delphin (ſ. d.) ſie entdeckt hatte. Poſeidon erhob ſie zur Königin der Meere. Sie gebar ihm den Triton u. a. Man bildete ſie nackt auf einem Wagen ſitzend, häufiger halbbekleidet auf einem Meerpferde oder einem Delphin reitend, auch auf einem von Delphinen gezogenen Muſchelwagen ſtehend, einen Dreizack in der Hand; vor ihr manchmal ein ſchwimmender Amor, über ihrem Haupte ein flatternder Schleier, oder Krebsſcheren. Von den zwei bekannten Statuen iſt die eine im Clementinum (weibliche Schönheit mit Attributen der Meergottheit), die andere zu Tivoli (Villa Eſte, ſpäter V. Albani), koloſſal, auf einen Seeſtier gelehnt. Auch findet man ſie auf griech. Münzen.

Amphitrite (amphitrite), Gattung aus der Familie der Köcherwürmer (ſ. Ringelwürmer), die in einer aus Sandkörnern zuſammengeleimten Röhre wohnen; der kegelförmige Leib hat einen abgeſtutzten Kopf mit goldglänzendem Haarkamm. Um den Mund ſind viel Fühler, an den Seiten Kiemenbüſchel. Art: ſ. Sandköcher. Linné verſteht unter Amphitrite Weichthiere, die ihren geringelten Leib in einer Röhre, warzige Füßchen und zugeſpitzte Fühlfäden haben; Cuvier einen in einer beweglichen Röhre eingeſchloſſenen Wurm, um deſſen Maul zahlreiche Fäden ſtehen, und welcher am Vorderkörper hornartige Kiemen und Blättchen hat. Okens A. unterſcheiden ſich noch durch die goldfarbenen, das Maul umgebenden kammförmigen Blättchen; Lamarks A. ſind sabella, *Cuv.*, von welchen eine Abtheilung von Blainville ebenfalls A. genennt wird.

Amphitriten (amphitrites), ſ. Köcherwürmer.

Amphītrope (alte Geogr.), ein attiſcher Demos im antiochidiſchen Tribus, Geburtsort des Diophantos (ſ. d.), des Anklägers des Ariſtides.

Amphitruo, Amphitruon, Amphitryon, Sohn des Alkäos (ſ. d.), befreite Theben vom Ungeheuer Alopex (ſ. d.), verſchaffte ſeinem Vetter Elektryon (ſ. d.) die Rinder wieder, welche die Teleboer unter Anführung der Söhne des Pterelaos weggeführt hatten, und eroberte des letztern Königreich, indem er die Komätho bewog, ihrem Vater Pterelaos im Schlafe das goldne Haar abzuſchneiden, in welchem ſeine Lebenskraft verborgen lag. Die Abweſenheit des Amphitruo benutzend, zeugte Jupiter mit deſſen Gattin Alkmene (ſ. d.) die Zwillinge Iphikles und Herakles. Nur jenen erkannte A. als ſeinen Sohn. Als aber beide, 8 Monate alt, von Schlangen überfallen wurden, und Herakles dieſelben muthig erdrückte, während Iphikles floh, erkannte A. des Herakles göttliche Abkunft und gab ihm in allen Künſten die berühmteſten Lehrer. Nach Pterelaos Tode gab er deſſen Länder dem Kephalos, der ihm auf jenem Feldzuge weſentliche Dienſte geleiſtet, ließ aber Komätho hinrichten. Er ſt. in einer Schlacht gegen die Minyer und ward zu Thebe begraben.

Amphītruo (Amphitryo), 1) (Kunſtgeſch.), nach Plinius auf einem Gemälde des Zeuxis, nebſt der Alkmene, voll Furcht und Schrecken dargeſtellt, während das Kind Herakles die Schlangen erdrückt. 2) (a. Lit.), a) nach Athenäos eine Tragödie des griech. Dichters Phinton; b) eine Tragödie des (Alexandriners) Äſchylos; c) des Sophokles; d) des Attius (Fabric. bibl. gr. et lat.); e) ein tragiſch-komiſches Stück des Plautus.

Amphitryon, 1) (fr.) hat, wahrſcheinl. durch Übertragung aus einem Moliere'ſchen Luſtſpiel, in neueſter Zeit die ziemlich verbreitete Bedeutung eines wohlhabenden Mannes erhalten, der gern und oft Gäſte bei ſich ſieht und bei Tafel den angenehmen Wirth macht. (Almanach des gourmands, T. II. p. 29. T. IV. p. 112 u. a. m. O.) 2) S. Amphitruo.

Amphitryoniades, Amphitryonides, Beiname des Herakles von Amphitruo.

Amphius, ſ. Amphios.

Amphodārches (gr. Antiqu.), Vorſteher einer Gaſſe oder eines Viertels.

Amphodōnta (gr.), Thiere, die in beiden Kinnladen Zähne haben.

Amphŏmoſīa, ſ. Amphiorkia.

Amphora (gr. ἀμφορεύς, Antiqu.), eigentlich ein Gefäß mit 2 Henkeln, ſo v. w. das Horaziſche diota (διώτη), erſcheint 1) als Maß für flüſſige und trockene Dinge von 1 röm. Kubikfuß (daher auch Quarantal (ſ. d.). Es faßte 80 röm. Pfund Waſſer, 60 Pf. Getreide. Es war der 20ſte Theil des culeus, im Getreidemaße die Hälfte eines medimnus, und enthielt 2 urnas = 8 congios = 48 sextarios = 96 hemirias = 192 quartarios = 384 acetabulas = 576 cyathos = 2304 ligulas (ſ. d. Art. einzeln). Vgl. Amphora capitolina. 2) Als ein Schiffsmaß, wofür wir nach Tonnen rechnen. 3) Als Gefäß aus Thon oder andern Stoffen für flüſſige Dinge, beſonders für Wein (da ähnlich mit dolium, cupa, seria, ſ. d.), und für trockene; mit ſpitz zulaufendem Halſe; zur Aufbewahrung des Weins verpicht oder vergypſt und nach dem enthaltenen Wein bezeichnet nach Güte, Jahrgang und Vaterland auf Zetteln, pittacia oder notae (ſ. d.); daher der Ausdruck de meliore nota für vorzüglich und überhaupt nota für Sorte, Beſchaffenheit. 4) Als Urintopf, in engen Gaſſen Roms aufgeſtellt, um der Unanſtändigkeit auf den Straßen vorzubeugen. Der Kſ. Veſpaſianus verpachtete die Töpfe.

Amphora capitolina (röm. Ant.), etwa Aichmaß, das Normalmaß auf dem Capitolium, wonach die Maße in den Privathäuſern beſtimmt und unterſucht wurden. Unter dem Kſ. Valentinian mußten in jeder Stadt des röm. Reichs Normal-Gewichte und Maße ſein.

Amphorarium vinum (röm. Ant.), jeder Wein, der in einer Amphora (ſ. d.) aufbewahrt wird.

Amphorenſis (Amburenſis, Amporenſis), ein biſchöflicher Sitz in Numidien.

Amphoreus (gr. Antiqu.), 1) eine Trage, Bahre. 2) Ein Gefäß von beſtimmtem Maß, lat. amphora (ſ. d.). Vgl. Metretes. 3) Urne zum Stimmenabgeben der Richter, ſo v. w. Hydria oder Kados (ſ. d.).

Amphoteren, nach Winterl: diejenigen chemiſchen Subſtanzen, welche ſich als Säure und als Grundlage zugleich verhalten, wie mehrere Erden und Metalloxyde.

Amphoteroplun (ἀμφοτερόπλουν sc. ἀργύριον oder δάνειον, att. Recht), eine Schuld oder ein Capital, auf Schifferzinſen genommen oder ausgeliehen, d. h. auf Bodmerei (ſ. d.) gegeben (Nautikon [ſ. d.] genannt), ſofern der Creditor die Gefahr der Hin- und Rückfahrt übernimmt; übernimmt er nur die Gefahr der Hinfahrt, ſo heißt es Heteroplun (ναυτικὸν δάνειον). Ein Beiſpiel im Corp. jur. von Amphot. ſ. in l. 122. §. 1. D. de verb. obl.; eins von Heteropl. in l. 3. C. de naut. foen.

Amphoteros, 1) (Myth.), Sohn des Alkmäon (ſ. d.) und der Kalirrhoe, Bruder des Akarnan (ſ. d.). 2) (Geſch.), trefflicher griech. Steinſchneider. 3) Feldherr unter Alexander d. Gr., ging mit 160 Schiffen in See, eroberte die zwiſchen Achaja und Aſien liegenden Inſeln, wie auch Chion, und befreite Kreta von den Perſern. (Curt. IV, 5. 8.) 4) Ein Trojaner, von Patroklos erlegt.

Amphotis (Amphotides, gr. Antiqu.), 1) ein Gefäß mit 2 Henkeln. 2) Eine eherne mit Tuch beſetzte Ohrkappe der Athleten. 3) So v. w. Epotis (ſ. d.).

Amphoton (A. Poterion, gr. Antiqu.), ein Becher mit 2 Handhaben.

Amphriſia (Ampriſia, stolae albae, Orden der Blumentöpfe, Lilienorden, O. der Mäßigkeit), im 15. Jahrh. von Alfons V. von Aragonien der Jungfrau Maria zu Ehren geſtiftet (für beide Geſchlechter), mußte an allen Marientagen und deren Vigilien getragen werden. Inſignien: eine weiße Stola, eine Halskette aus Blumentöpfen, an welcher das Marienbild und ein Greif hing, der einen Zettel hielt mit der Inſchrift: „Halt Maß."

Amphrysia vates (Virg. Aen. VI, 394), amphryſiſche d. h. phokiſche (ſ. Amphryſos 2) d. h. delphiſche oder Apolloniſche Seherin; ein Beiname der Sibylla.

Amphryſos (Amphryſſos, a. Geogr.), 1) Fluß in Phthiotis in Theſſalien; Quelle: der Berg Othrys, Mündung: der pagaſäiſche Meerbuſen. Hier weidete Apollon Admets Heerden, ſchund den Marſias, liebte die Evadne, die Lykoris und den Hyakinthos (ſ. d.). 2) St. in Phokis, ſo v. w. Ambryſos; daher amphrysia vates (ſ. d.). 3) (Amohryſe), Fluß in Phrygien, deſſen Waſſer, von Weibern getrunken, dieſelben unfruchtbar gemacht haben ſoll (Plin. XXXII, 2).

Ampia lex (röm. Recht) oder A. Labiena lex, Geſetzvorſchlag der Volkstribunen T. Ampius (ſ. d.) und T. Labienus (ſ. d.), dem Pompejus, als Beſieger Aſiens, das Vorrecht zu geben, in den Circusſpielen die Kleidung eines Triumphators, in den ludis scenicis aber die Prätexta und eine goldene Krone zu tragen.

Ampiglione, zerſtörte St. in Campagna di Roma (Kirchenſtaat).

Ampis (alte Geogr.), bei Herodot ſo v. w. Ampe (ſ. d.).

Ampius, 1) (Tit. Amp. Balbus), Volkstribun, als der er mit Labienus für Pompejus, deſſen eifriger Anhänger er war, den glänzenden Vorſchlag that (ſ. Ampia lex). Nach Pompejus Untergang ſchickte ihn Cäſar ins Exil, rief ihn aber auf Cicero's Bitten wieder zurück. 2) (Tit. Amp.), nach Andern Appius, wollte eben alle

alle Schätze aus dem Tempel der epheſiſchen Diana nehmen laſſen, als er durch Cäſars Ankunft gehindert ward (Caes. b. c. III, 105). 3) (Tit. Amp. Flavianus), während des Bürgerkrieges des Veſpaſianus und Vitellius Anführer der Legionen in Pannonien, die ſich gegen ihn erhoben, da ſie ihn im Verdacht der Anhänglichkeit an Vitellius hatten (Tacit. hist. 3, 4). 4) Ein Schriftſteller, vermuthl. Geſchichtsſchr., von dem Sueton (Caes. 77) eine Stelle von Cäſars Urtheil über Sylla anführt.

Ampix, irrig für Ambix.

Amplain, kleiner Fluß in Nord-Amerika, welcher einen Theil ſeines Waſſers in den Mitchigan, den andern in den Miſſiſſippi abgibt.

Amplepuis, St. im Depart. Rhone (Frankreich), hat 3500 Ew., welche Leinwand und Barchent fertigen.

Amplexātio (Umfangung), auch Basiatio (Küſſen), ein alchemiſcher Ausdruck zur Bezeichnung der vermeintlichen Vereinigung des Mercurs der Philoſophen mit dem Goldferment. Jener bekam den Namen der weißen Frau, dieſes den des rothen Mannes.

Amplexicaūlis (i. d. Botan.), z. B. folium amplexicaule, ein Blatt, das ungeſtielt dem Stengel anſitzt und ihn mit beiden, in ſeiner Baſis befindlichen Lappen umgibt.

Ampliatiōn (ampliatio), 1) Erweiterung, Verlängerung überhaupt. 2) Im Handel: Doppelſchein, Doppelquittung, Rechnungsabſchrift. 3) (Röm. Recht), die Aufſchiebung des richterlichen Ausſpruchs bis zur weitern Unterſuchung überhaupt; ſeit der lex Glaucia (ſ. d.) aber nur, wenn die Beweiſe gegen die Beklagten nicht hinreichend waren, oder die Richter ſich nicht gehörig unterrichtet merkten. Ähnlich die Comperendination (ſ. d.), welche aber nicht von den Richtern, ſondern von den Parteien ausging ꝛc. M. Acilius Glabrio hob beide auf. Vgl. Amplius.

Ampliativ, der hohe Grad einer Eigenſchaft zum Unterſchied vom höchſten Grade (Superlativ), wie: ſehr gelehrt und der Gelehrteſte.

Ampliātus, erweitert, i. d. Botan.: wenn das obere Ende eines Pflanzentheils im Verhältniß zu ſeiner Baſis einen weit größern Umfang beſchreibt, z. B. corolla ampliata etc.

Amplificatiōn (amplificātio, Rhet.), Erweiterung, nach Quintil. ſchon das Setzen eines Wortes für das andere, z. B. latro für improbus; laedere für vulnerare; beſonders aber die Erweiterung des Hauptbegriffs durch Nebenbegriffe, die jenen verſchönern. Worterweiterungen werden beſonders durch Metaphern, verbundene Synonymen, Hyperbeln, Umſchreibungen, Wiederholungen (ſ. d.) gebildet; Sacherweiterungen aber durch Häufung von Merkmalen für eine äſthetiſche Erklärung (z. B. zu dem Begriffe historia fügt Cicero hinzu: testis temporum, lux veritatis, vita memoriae, magistra vitae, conscia vetustatis); durch Angabe zahlreicher Nebenumſtände (ſ. z. B. Virg. Georg. I, 466 ff.); durch Entwickelung der Urſachen; durch Erzählung der Folgen, durch Gleichniſſe und Beiſpiele und durch den Contraſt. Quintilian (Instit. VIII, 4) bringt die Ampl. unter 4 Hauptarten: die Steigerung (Klimax), die Vergleichung, den Schluß und die Häufung (coacervatio, ſ. d). Vorzüglich mit Glück hat ſich Cicero der Ampl. bedient. (Als Beiſpiel ſ. pro Mil. c. 4. u. 16.)

Amplissimus, ſ. Amplus.

Amplitūdo (lat.), Weite, Breite, Größe, Herrlichkeit; daher Ehrenname des röm. Senats, wie majestas des Volks; ſ. Amplus.

Amplitūdo ārcus (lat.), Bogenweite. A. occīdua, Abendweite. A. ortīva, Morgenweite.

Āmplius (röm. Recht) oder non liquet (N. L.), ein Ausdruck, beim Votiren üblich, wenn man zu der abgegebenen Stimme noch etwas hinzufügen, oder noch gar nicht ſtimmen wollte, entweder vor Gericht, wenn der Richter über die Streitſache noch weiter unterrichtet ſein wollte, oder wenn er ſich außer Gericht vom Prätor noch Zeit zum Spruche ausbat, wo er ſeinen Mangel an gehöriger Einſicht in die Sache beſchwören mußte. Im erſten Falle warf er ein Täfelchen mit N. L. bezeichnet in die Urne, bei deren Eröffnung der Prätor, wenn ſolche Täfelchen die Mehrzahl bildeten, ſprach: amplius cognoscendum est; ſ. Ampliation.

Āmplus, angeſehen; daher zu Cicero's Zeiten amplissimus ein Ehrentitel: 1) der Feldherren und Conſuln; 2) des Senats; 3) eines Senators (Cic. Verr. I, 8); 4) in den Conſtitutionen auch einzelner Richter.

Ampōlla, Inſel Cataloniens beim Ausfluß des Ebro.

Amporenſis, ſ. Amphorenſis.

Ampotis (gr.), ſ. Palindromie.

Ampoulé (fr.), hochtrabend, ſchwülſtig in Erzählungen oder Beſchreibungen. Dies nur der franz. Sprache eigne Wort bezieht ſich auf eine Stelle im Horaz (art. 97), wo ampullae in der Bedeutung von Prahlerei vorkommt. Nach dem franz. Wort iſt die lateiniſche Benennung: ampulosa verba erſt ſpäter gebildet. (Menoti serm. fol. 173.)

Ampoulētte (fr., Artill.), das noch ungefüllte Brandrohr einer Bombe oder Granade.

Ampoulēttes (fr.), die in der Cajüte

jüte eines Schiffes aufgehangene, alle halbe Stunden ablaufende Sanduhr.

Āmpoy (Ompoly, Apulus), Fluß Siebenbürgens, ergießt ſich bei Karlsburg in die Maroſch. An ſeinen Ufern ſind mehrere Goldwäſchen. Vgl. Apulum.

Āmprå (alte Geogr.), Volk in Arabien (Plin. VI, 28).

Amprēūten (Ampreutae, a. Geogr.), ein Volk im Lande der Themiſcyrener (Plin. VI, 4).

Āmpringen, eine alte Familie im Breisgau, wo noch ihr Stammhaus, Schloß und Dorf gl. N. Aus ihr ſtammt Johann Kaspar, geb. 1619, ſeit 1664 Hochmeiſter des teutſchen Ordens, ward 1673 Gouverneur von Ungarn und 1683 [illegible] oberſter Hauptmann von Schleſien vom Kaiſer in den Fürſtenſtand erhoben; ſt. 1684.

Ampr̄intus, ein Graf von Habsburg ums Jahr 638, von Sigebert abſtammend.

Ampr̄iſia, ſ. Amphriſia.

Amprōūr (Henri Gabriel), Comte de la Maſſays, that ſich, als M. d. C. zur Armee nach Teutſchland verſetzt, bei Haſtenbeck und Hannover hervor und ſt. 1764 (Brev. milit.).

Āmpſaga (alte Geogr.), Fluß Afrika's, ergoß ſich ins Mittelmeer, bildete die Grenze zwiſchen Mauritania caesariensis und Numidien (Pomp. Mela. I, 6); nach Shaw der heutige Wed-el-Kibir, nach Andern (Hardouy) Suf-jim-mar.

Āmpſalis (alte Geogr.), St. der Heniocher an der nordöſtl. Küſte des ſchwarzen Meeres.

Ampſānen (Ampsani, Geſch.), nach Strabo Volk in Germanien.

Ampsāncti lācus (Amsancti lacus, alte Geogr.), der Stinkſee, Charoneus oder Plutonius genannt, weil er für den Eingang in die Unterwelt gehalten ward, im Gebiet der Hirpiner in Italien, nicht weit von Äculanum mit graulichem, ſtarken Schwefelgeruch ausdünſtendem Waſſer, in einem mit hohen Buchen beſetzten Thale (Ampsancti s. amsancti Valles. Beſchreibung: Virg. Aen. VII, 564 ff.) Dabei der Tempel der Geſtanksgöttin Mephitis. Vgl. Mufiti.

Ampsānctus (Amsanctus, a. Geogr.), Gegend in Apulien und Campanien, ſ. Ampsancti lacus.

Āmpſing, auch Amſing, 1) (J. Aſſuerus), aus Ober-Yſſel, erſt Theolog und Prediger zu Harlem, ſtudirte dann Medicin und ward Leibarzt des Fürſten von Oſtfriesland, ſpäter Profeſſor der Medicin in Roſtock und Leibarzt des Herzogs von Mecklenburg; ſchrieb u. a.: Διάλεξις de morborum differentiis, Roſtock 1619; hectas affectionum capillorum, ebdſ. 1623 und mehreres, auch theol. Werke; ſt. 1642. 2) (Samuel), lebte zu Leyden, ſchrieb 1619 gegen die Wiedertäufer.

Ampſivārii (alte Geſch.), ein Theil der ripuariſchen Franken, oberhalb Deutz, Köln gegenüber, neben den Katten, bekannt durch ihren Einfall in das Gebiet der Friſier unter Nero. Sie trugen einen weißen Schild mit purpurnem Stachel.

Ämptenhauſen, Nonnenkloſter (Benedictiner) im Donaukreiſe (Baden).

Ampthill, Flecken in der Grafſchaft Bedford (England), mit wohlthätigen Anſtalten. Aufenthaltsort der von Heinrich VIII. geſchiedenen Katharina von Aragonien, der zur Ehre eine Säule errichtet iſt.

Ämptitz, ſo v. w. Amtitz.

Amptruatiōnes (Amdruationes, r. Antiqu.), Bewegungen und Wendungen des Vortänzers (praesul) der Salier (ſ. d.), die Seneca mit dem Springen der Walker vergleicht und welche die übrigen Salier nachmachen mußten (redamdruationes).

Ampūdia, Flecken im Königreich Leon (Spanien), zur Zeit der Gothen bedeutende Stadt und biſchöflicher Sitz.

Ampugnāna (Ampuniana), Flecken und Kirchſpiel mit 3000 Ew. auf Corſica.

Ampuïs, ſ. Ampuy.

Āmpulex (*Jur.*), ſ. Ichneumonsbiene.

Ampūlla, 1) (röm. Antiqu.), eine gewöhnlich bauchige und zweihenklige Flaſche von Thon, Glas, auch wohl Leder, zur Aufbewahrung von Flüſſigkeiten, beſonders des Salböls in Bädern; auch Trinkflaſche bei Tiſche; Bettler trugen dgl. an ihren Hüften. Aus dieſem Wort iſt das teutſche Wort Ampel gebildet. Vgl. Lekythos. 2) In der kathol. Kirche: das Gefäß, in dem das heil. Öl aufbewahrt wird (ampulla chrismatis), ſo auch beim Kirchendienſt der Wein und das Waſſer zum Abendmahl auf dem Hochaltar. Als Chlodowig I., König von Frankreich, 496 zu Rheims die Salbung empfangen ſollte, brachte, der Sage nach, eine Taube vom Himmel eine große, noch zu Rheims aufbewahrte Ölflaſche (ampulla remensis, la sainte ampulle), woraus ſeitdem die Könige von Frankreich geſalbt werden. Zum Andenken an dieſe Begebenheit ſoll der Orden der heiligen Ampel (sct. ampullae) von Chlodowig geſtiftet worden ſein. Das Ordenszeichen war an einem ſchwarzen Bande ein goldnes Kreuz mit 4 Lilien in den Winkeln und einer Taube in der Mitte, die im Schnabel ein Fläſchchen hält. 3) (Botan.), Blaſe, ein runder, hohler, aus einer dünnen Haut beſtehender Körper, der ſich an den Wurzeln und Blättern einiger Waſſergewächſe, z. B. Utricalaria, Aldrovanda, findet. 4) (Anat.), a) in dem Labyrinthe des Gehörorgans, iſt eine an dem Anfange jedes halbzirkelförmigen Kanals, zunächſt dem halbeirunden Säckchen (sacculus hemiellipticus),

ellipticus), erſcheinende Erweiterung; b) ampulla chyli, ſ. Ampulle des Chylus. Vgl. Ampulle, Ampoulé, Phlyctaena.

Ampūllae, bei Horaz (a. p. 97) ſo v. w. Schwulſt, überladener Schmuck, in Bezug auf das Bauchige der Ampulla (ſ. d.).

Ampūllae chylīferae oder Lieberkuehniānae, ſ. Ampullen der Gedärme.

Ampullāgium (ambulacium, Cytinoroas), abfallende Granatapfelblüthe (ſ. d.). (Coel. Aur. chr. IV, 3.)

Ampullāria (ampullaria), Geſchlecht aus der Familie der Kammkiemenſchnecken, mit bauchiger, genabelter, mit einem Deckel verſehener Schale, deren Mündung länger als weit iſt. Der Rand der Mündung iſt faſt halbmondförmig. Lebt in ſüßen Waſſern warmer Länder, und ward ſonſt zu helix, *L.*, gerechnet. Arten: a. rugosa (helix ampullacea, *L.*), mit graubrauner, inwendig ſilberner Schale, größer wie Hühnerei; wird in Oſt-Indiens ſumpfigen Reißfeldern gefunden, und gegeſſen, an manchen Orten als göttlich verehrt, heißt deßhalb auch Idol; — fasciata, effusa.

Ampullārius (röm. Antiqu.), einer der lederne Flaſchen macht oder Fl. mit Leder überzieht (Plaut. Rud. III, 4. 51).

Ampūlle (ampulla), ein Bläschen, oder auch Bläschen oder Fläſchchen ähnliche Höhlung organiſcher Theile, beſonders auch als Rudiment von Körperorganen in früheſter Bildung derſelben. Vgl. Ampulla.

Ampūlle des Chylus (ampulla chyli, Zootomie), bei Säugthieren die bauchartige Erweiterung des unterſten Theils des Milchbruſtganges.

Ampūllen der Gedärme (ampullae s. ampullulae intestinorum, s chyliferae, s. Lieberkühnianae, Anat.), die kleinen, eigentlich mehr imaginären, als ſinnlich wahrnehmbaren Höhlungen der zottigen Darmhaut, durch welche die Einſaugung des Chylus geſchieht. Sie werden als Mündungen der Lymphgefäße angeſehen.

Ampuniāna, ſ. Ampugnana.

Ampurdān, Landſchaft in Catalonien in Spanien, mit der befeſtigten Villa Ampurias am Fluſſe Fluvia und dem Meerbuſen von Roſas, mit 3200 Ew.

Amputatiōn (amputatio, Abſetzung, Ablöſung, Abnehmung, Abſchneidung von Gliedern), diejenige chirurgiſche Operation, wodurch äußere, an der Oberfläche des Körpers, zum Leben nicht weſentlich nothwendige Theile von demſelben, mittelſt geeigneter Werkzeuge, durch Verwundung getrennt werden. Unblutige Ablöſungen werden durch Abbindungen (ſ. d.) bewirkt. Nothwendig wird die Amputation durch jedes örtliche Leiden, welches das Leben ſelbſt gefährdet; außerdem aber auch durch Bildungsfehler, z. B. überzählige Finger, Langwierigkeit eines örtlichen, läſtigen, oder in ſeinen ſpätern Folgen gefährlichen, auf andere Weiſe nicht zu beſeitigenden Krankheitszuſtandes u. ſ. w. Wenn zwar an ſich ein örtliches Leiden heilbar iſt, aber nur unter Bedingungen, die unter gegebenen Fällen nicht erwartet werden können, wie z. B. bei ſchweren Verletzungen auf einem Schlachtfelde im Kriege, iſt die Amputation wegen der leichtern Heilung der Amputationswunde oft nicht zu umgehen, und darf dann nicht verzögert werden. Die Operation ſelbſt, wie ſie in neuern Zeiten verrichtet wird, zerfällt in folgende Hauptacte: 1) Comprimirung der größern Arterienſtämme durch das Turniket (ſ. d.) zur Hinderung einer allzuheftigen Blutung; 2) Durchſchneidung der Haut und der Muskeln; 3) Durchſägung des Knochens; 4) Blutſtillung durch Unterbindung der durchſchnittenen Gefäße; 5) Heilung, wo möglich durch Vereinigung der Wundränder und einen zweckmäßigen Verband. Seit den älteſten Zeiten iſt man bemüht geweſen, dieſe Aufgaben durch anpaſſende Methoden zu löſen, aus denen endlich folgende drei als Normen hervorgegangen ſind: 1) Amputation mit dem Fleiſchlappen (à lambeaux) nach Ravaton, Bildung eines oder mehrerer Fleiſchpolſter durch ſchräges Einſchneiden der Weichtheile; 2) Amp. mit dem Zirkelſchnitte nach Petit und Cheſelden, Durchſchneiden der Haut und Muskeln mittelſt eines kreisförmigen Schnittes; 3) Amp. mit dem Kegel- (conus-) ſchnitte nach Alanſon (und Gräfe), wodurch eine hohle, trichterförmige Fleiſchwunde gewonnen wird. Jede Amputation eines einzelnen Gliedes, (des Oberarms, Vorderarms, der Hand und Handknochen, der Finger und Fingergelenke, ſo auch des Ober- oder Unterſchenkels, der Fußknochen, der Zehen, der Brüſte beim weiblichen Geſchlecht, des männlichen Zeugungsgliedes,) hat beſondere Kunſtregeln. Man befaßt unter Amputationen auch die Wegnahme von Gliedern aus dem Gelenke. S. Exarticulation. Die unblutige Abnahme größerer Glieder, die ſich aus dem 14. Jahrh. herſchreibt und neuerdings von Wrabez (1782) und Ploucquet (1786) wieder in Anregung kam, iſt als durchaus unzweckmäßig zu verwerfen und verdient blos in geſchichtlicher Hinſicht einiger Erwähnung. (Gräfes Normen für die Ablöſung größerer Gliedmaßen ꝛc. Berlin 1812.)

Amputatiōns-etui, ein Behältniß zum Aufbewahren und Transportiren der Amputationswerkzeuge. Unter dieſen ſind die vorzüglichſten: Amputations-meſſer, von verſchiedener Größe, ein- oder zweiſchneidig. Amputations-ſäge, zur Durchſägung der Knochen; außer-

dem

dem mehrere kleinere Meſſer und Scheren, Pinzetten, Haken, Nadeln u. ſ. w.

Ampuy (Ambuis), Dorf im Dep. Rhone, Bezirk Lyon, auf deſſen Hügeln der berühmte Côte Rotie wächſt.

Ampykos, 1) Japets Sohn, Ceresprieſter, Sänger bei des Perſeus Hochzeit. 2) Nach Ein. des Mopſus (ſ. d.) Vater.

Ampyx (gr. Antiqu.), 1) Kette oder Band auf der Stirn der Pferde. 2) Haar- oder Stirnband der Frauenzimmer.

Ampyx, 1) ſo v. w. Ampykos 2). 2) Einer der Gegner des Perſeus in dem Kampfe mit Phineus, ward vom Perſeus mittelſt des Meduſenhaupts in Stein verwandelt. 3) Einer der Lapithen auf des Pirithous Hochzeit.

Amra, in Indien: ein Baum (wohl magnifera indica), deſſen ſchöne und wohlriechende Blüthen für köſtlicher gehalten werden, als die der Waſſerlilien. Dieſe Blüthen ſind dem Lieblingsgotte der Indier, Kama Dewa, geweiht, der ſeine Pfeile damit ſpitzt.

Amram, 1) aus dem Stamme Levi, Sohn Kahaths, Vater des Moſes und Aaron, wie auch der Mirjam, Weibes des Jethro, Prieſters in Midian (2. Moſ. 6, 20). 2) Ein Israelit, der aus der babylon. Gefangenſchaft zurückkehrte (Esra 10, 34). 3) König im Jemen, Nachfolger des Abumalek. 4) S. Ameri.

Amramiten, Zweig des Geſchlechtes Kahaths, von deſſen Sohn Amram (ſ. d.) (4. Moſ. 3, 27. 1. Chron. 24, 20).

Amran, 1) ſo v. w. Amram. 2) Einer der 30 Bezirke des Königreichs Szanna (ſ. d.) im Jemen, mit der Hauptſt. gl. Nam. an einem Berge, auf dem ein Caſtell ſteht, und mit einer kleinen ummauerten Stadt Dſchenned.

Amraphel, einer von den 4 Königen, welche von Abraham bei Dan geſchlagen wurden (1. Moſ. 14, 1—16).

Amras, ſ. Ambras.

Amrda, Amrdam, ſ. Amrita.

Amreeta, ſ. Amrita.

Amrepp, ſ. Anrepp.

Amretſir, ſ. Amarſur.

Amri (richtiger Omri), König von Israel von 929 bis 918 v. Chr. Er ward vom Heer zum Gegenkönig gegen den Königsmörder Simri ausgerufen, den er in Thirza belagerte und ihn dazu brachte, ſich mit dem königl. Palaſte zu verbrennen, doch theilte er noch eine Zeit lang das Reich mit Thibni. Er iſt der Erbauer der St. Samaria (1 Kön. 16, 15—28).

Amri-Al-Käis oder **Amriolkais**, Sohn Hagers oder Hogers, Königs der Araber, aus dem Volksſtamme der Kendahs, berühmter Dichter, Zeitgenoſſe und Gegner Muhammeds, einer von den 7, deren Namen in dem Tempel zu Mekka aufgezeichnet waren. Als ſeine Unterthanen ſich gegen ihn empörten, floh er zu dem griech. Kaiſer, wo er ſtarb.

Amri-Al-Käis, 1) A.-ol-Kais I., der 5. König von Hira in Arabien. 2) A. II., der 9. König zu Hira. 3) A. III., der 15. König von Hira.

Amrita (Amritam, Amrda, Amrdam), 1) heißt im Sanſkrit der Unſterblichkeitstrank, von dem die indiſchen Götter auf dem Berge Meru ſich eben ſo nähren, wie die griechiſchen von Nektar und Ambroſia. Das Wort iſt zuſammengeſetzt aus dem verneinenden a und mrda, ſterblich (daher d. lat. mori, mors, das teutſche morden und wahrſcheinlich das griech. Ambrotos, ſ. d.). Die Indier erzählen: Rieſen und Götter trugen gemeinſchaftlich den Berg Mandar in das Milchmeer und drehten, die Schlange Ananden wie ein Seil darum windend, denſelben ſo lange, bis die Milch des Oceans, vermiſcht mit den Säften, die von den durch die Reibung entzündeten Bäumen und Pflanzen des Mandar hinabfloſſen, zu Butter gerann; aus den bewegten Wogen ſtieg der Mond und alle Gottheiten des Glücks und Überfluſſes, der Wiſſenſchaften und Künſte empor, und zuletzt brachte der Dämon Danawandri ein weißes Gefäß voll Amrita, um welches ein ſchrecklicher Kampf zwiſchen den Göttern und Rieſen entſtand, bis letztere durch Wiſchnu's allgewaltige Waffe beſiegt und in den Abgrund geſchleudert wurden. Dieſe alte Mythe bezieht ſich vielleicht auf die Umdrehung der Erde um ihre Axe (der Berg Mandar als Erde, die Schlange Ananden als Äquator), auf Revolutionen, die den Anfang dieſer Bewegung begleiteten (Götterkräfte in Kampf), und auf die nach hergeſtellter Ruhe folgende Cultur des Menſchengeſchlechts. Das Hauptbild iſt Bereitung der Butter aus Milch und wie dieſe die kräftigſten Nahrungstheile der Milch in ſich enthält, ſo entſteht aus dem reinen Äther, der das Weltall erfüllt, durch eine ähnliche Operation, eine Quinteſſenz alles Nährenden und Kräftigen, der Trank, der den Göttern und Genien ewige Jugend und Unſterblichkeit verleihet (letztere nur als ſehr langes Leben genommen, denn eigentlich unſterblich waren die dem höchſten Weſen untergeordneten Götter nicht). Der Kampf zwiſchen den Göttern und Rieſen hat in ſeinen einzelnen Partien ſo viel Ähnlichkeit mit dem Kriege zwiſchen den griech. Göttern und den Titanen und Giganten, daß die letztere Mythe recht wohl aus der frühern ind. entſtanden ſein kann. 2) Bei den Indiern: das, was von einem Opfer, ſo wie Vighaſa, was von einer Todtenfeier übrig bleibt. Wer ſich blos

von

von ſolchen Überbleibſeln, die man ohne Bitte geſchenkt bekommt, nährt, erhält (nach Ein.) Vergebung der Sünden.

Amrita=Sāras (Nektarquelle, Quelle der Unſterblichkeit), ſ. Amarſur.

Amrom (Amron, Amrum), Inſel im Stifte Ripen (Dänemark), mit gutem Auſterfang.

Amru, mehrere berühmte Araber: 1) A. Ben Kelthum Ettaglebi, arab. Dichter und Fürſt aus dem 6. Jahrh., Nachkomme des Helden Mohalhel von mütterlicher Seite und Verf. eines der 7 Preisgedichte (Moallakat und Modſahabat). Es heißt: Munsſifa, d. i. die Theilende, und enthält ein Lob des Weins, der Geliebten, der Tapferkeit, des Reichthums und der Macht des Stammes Tagleb, aus dem er von väterlicher Seite ſtammte. Auch war er ein tapferer Krieger (Koſegarten: Amrui ben kelthum vita etc. Göttingen 1819. 4.). 2) A. Ebn Al=As, Hauptfeldherr der Araber unter Abubekr, Omar und Othman, eroberte 630 Paläſtina und Ägypten, wo ſeine Anfrage wegen der Bibliothek von Alexandrien bei Omar, deſſen Befehl zur Vernichtung derſelben veranlaßt haben ſoll. Othman rief ihn aus Ägypten ab, wodurch dieſes für ihn faſt verloren ging; Moavi ſendete ihn 663 wieder hin und überließ ihm die Verwaltung. Er entging dem Meuchelmörder, durch welchen Ali Ben Abu Thaleb (ſ. d.) erdolcht ward. Vor der Annahme des Islamismus hatte er Spottgedichte auf den Propheten gemacht, was er ſpäter als Gläubiger ſehr bereute (Mavigny Geſch. der Araber). 3) A. Ben=Laith (auch Amru=Laith), zweiter Fürſt oder Sultan der Dynaſtie der Soffariden, folgte ſeinem Bruder Jakob, als Gründer dieſes Staats, den ihm der Khalife Motamed 881 beſtätigte, bekriegte dann Segeſtan, zog gegen Bagdad, ward von Motamed geſchlagen, zugleich aber nach Khoraſan berufen, wo Muhammed Ben Zeid, zum Khalifen erklärt, eine große Armee organiſirt hatte. Er ſchlug dieſen, nahm ihn gefangen und ſchickte ihn gebunden dem rechtmäßigen Khalifen Motadedh. Allein bald darauf bewog er Ismaël Somani zum Kriege gegen Motadedh, ward aber von dem untreuen Ismaël gefangen genommen und dem Motadedh ausgeliefert, der ihn einſperren und verhungern ließ. Er war klug und tapfer, aber auch grauſam und geizig. 4) A. Ben=Hareth, Feldherr der Giorhamiden, aus dem arab. Stamm des Giorham, führte Krieg mit den Koraiſchiten, plünderte Mekka und entheiligte die Tempel. 5) A. Ebn=Lohai, ein König zu Hejaz in Arabien, der den Hobal, eins der berühmteſten Götzenbilder, aus Syrien zu den Arabern brachte. 6) S. Ameri und Sennaar.

Amrum, ſ. Amrom.

Amrus, Name verſch. Könige in Arabien (von Gaſſan, Hagias und Hira).

Amsāncti lăcus, ſ. Ampsancti lac.

Amſānctus, ſ. Ampſanctus.

Amſchaspānds, (d. h. in der Zendſprache: die unſterblichen Weiſen), nach der Religion der Parſen die 7 höchſten Geiſter der reinen, guten Welt, oder des Reiches der Tugend und des Lichts, die Schöpfer des ſichtbaren Sternenhimmels und der Erde und ihrer Geſchöpfe, auf die ſie fortdauernd eine ſchaffende und herrſchende Macht, und einen ſegensreichen Einfluß ausüben, weßhalb ſie als gütige Schutzgeiſter angebetet werden. Sie bilden einen höchſten Rath, deſſen Befehle von niedern, dienenden Geiſtern, den Izeds, vollführt werden. Nach dem Dualismus der Parſenreligion ſtehen ihnen 7 böſe Weſen, die Geiſter der Finſterniß, die Erzdews, in ſtetem Kampf entgegen. Der oberſte iſt Ormuzd, welcher gegen den Ahriman, den oberſten böſen Geiſt, ſtreitet; die übrigen heißen: Bahman, Ardibeheſcht, Schahvivar, Sapandomad, Khordad (auch Averdad) und Amerdad (ſ. d. einzelnen Art.). Spricht man von 7 Amſchaspands außer Ormuzd, ſo meint man unter dem 7. das Feuer des Ormuzd, und wenn von 33 Amſchaspands geredet wird, ſo ſind unter ihnen die Izeds mit inbegriffen.

Amſchigda (Amſchitka), ſo v. w. Kamtſchitka (ſ. d.).

Amſchīr, der 6. Monat des türk. Kalenders, entſpricht dem koptiſchen Mechir.

Amsdorf (Nicolaus von), geb. zu Zſepe bei Wurzen in Sachſen am 3. Dec. 1483, wohnte 1519 der leipz. Disputation, 1521 dem Reichstage zu Worms und 1537 dem Convente zu Schmalkalden bei, ward Domherr u. Prof. zu Wittenberg, 1521 Pfarrer in Magdeburg, 1524 Superintendent daſelbſt, und gab hier einzelne theologiſche Streitſchriften heraus, arbeitete ſpäter mit an den ſchmalkaldiſchen Artikeln wie auch an der Luth. Bibelüberſetzung und beſorgte die jenaiſche Ausgabe v. Luthers Schriften; ward 1542, auf Verlangen des Kurfürſten, als erſter evangeliſcher Biſchof zu Naumburg von Luther ordinirt; ging 1547, von den Kaiſerlichen aus Naumburg vertrieben, wieder nach Magdeburg, ſtritt mit vieler Kraft u. (übertriebenem) Eifer gegen die Flacianer u. Adiaphoriſten u. gegen Georg Major (ſ. d.); ward 1552 als Superintendent nach Eiſenach berufen, empfahl die St. Jena zur Univerſität, leiſtete mit Pontanus bei Errichtung derſelben die weſentlichſten Dienſte u. † d. 14. Mai 1565.

Amsegētes (röm. Antiqu.), Beſitzer ſolcher Äcker, die an der Heerſtraße lagen.

Amſel (Schwarzdroſſel, Lyſter, Merle, Tu–

Turdus merula), Art aus der Gattung Droſſel, unterſchieden von andern Arten durch ſchwarze Farbe, und goldgelben Schnabel und Augenrand (Weibchen oder Bergamſel iſt lichter, mit nur inwendig gelbem Schnabel); lebt im gemäßigten Europa und Aſien, nährt ſich von Vogel-, Wachholder- und andern Beeren, iſt lebhaft, pfeift ſehr angenehm, lernt leicht Melodien nachſingen und Worte nachſprechen; das Fleiſch iſt wohlſchmeckend. Im März ſind ihre Eier (gewöhnlich 6) ſchon ausgebrochen.

Āmſel, blauköpfige, fleiſchfarbige, roſenfarbige; ſ. unter Droſſel.

Āmſel, zwei teutſche Dichter, 1) (Johann), geb. 1641, geſt. 1721. 2) (Pancratius), geb. 1593 zu Roſtock, geſt. daſ. 1654.

Amſel-beere, ſ. Purgirender Wegdorn.

Amſel-feld (Amſerfeld, Koſſowerfeld, campus merularum oder merlinius, ungr. Rigómezó, Koſſowo Polo, Campocoſſovo), fruchtbares, 7 Meilen langes Thal in Servien am Drino, zwiſchen Skopia und Kopanik; Sieg Murads I. (der jedoch nach gewonnener Schlacht erſtochen ward) gegen die Servier 1389; und Murads II. gegen Hunniades 1448.

Amſel-fiſch, ſ. Meeramſel.

Amſel-grund, ſchöner Grund bei Rothenwalde nach Hohenſtein zu, in der ſogen. ſächſiſchen Schweiz (ſ. d.).

Amſel-kirſche, ſ. Purgirender Wegdorn.

Amſel-loch, eine Höhle im Amſelgrund (ſ. d.). u. Amſelſtein, ein Felſen ebendaſ., wo der Grünbach einen 30 Fuß hohen Waſſerfall bildet.

Amſel-möve, ſ. Meerſchwalbe, ſchwarze.

Amſel-ſchimmel, ein Pferd, deſſen Farbe der der Amſel (ſ. d.) ähnlich iſt.

Amſel-ſchnecke (trochus sinensis), eine Art der Kreiſelſchnecken (ſ. d.).

Amſel-ſtein, ſ. unter Amſelloch.

Amſer-feld, ſ. Amſelfeld.

Amſi, ſ. Amzi.

Āmſing, ſ. Ampſing.

Amſivārii, ſo v. w. Ampſivarii.

Amſōldingen, Kirchd. im Canton Bern, mit einer 933 geſtifteten Propſtei. Neuerlich fand man hier röm. Inſchriften.

Amſōnia (amsonia, *Walt.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Apocyneen, der 5. Kl. 1. Ordn. des Linn. Syſt., hat eine trichterförmige Krone mit geſchloſſenem Schlunde und 5lappigem Rande, eine kopfförmige Narbe und 2 aufrechte walzenrunde Balgkapſeln. Die bekannten Arten ſind Staudengewächſe in Carolina.

Amsrōūd, Amsrūd, bei den Indiern: ein Sohn des Purdman und der Rheta, Enkel des Kriſchna. Udka, die Tochter des Rajah Bhanaſſar von Benares, träumt von einem reizenden Gemahl und will nicht eher Speiſe nehmen, bis er gefunden iſt; durch die Zauberin Tſchiterka erfährt ſie, daß es Amsrud iſt; ſie läßt ihn zu ſich entführen; aber der Vater entdeckt und beſiegt ihn im Kampfe und wirft ihn in ein Gefängniß. Kriſchna erfährt das Unglück, zieht gegen den vielköpfigen Rieſen und beſiegt ihn, trotz der Hülfe ſeines Freundes, des großen Schiwa, verzeiht ihm aber auf die Bitte des letztern, unter der Bedingung, daß er die Heirath ſeiner Tochter mit Amsrud bewillige.

Am-ſtädten, Marktflecken im Viertel ob dem wiener Wald (Nieder-Öſterreich), mit Poſt und Eiſenwerken.

Āmſtel, 1) (Cornelius van Ploos), ſ. Ploos. 2) (Johann d'), holländ. Maler, in van Eyks Manier, ſtark in Landſchaften mit Figuren; von ihm das meiſterhafte Gemälde: die Kreuzigung Chriſti, mit mehr als 200 Figuren.

Āmſtel, kleiner Fl. in Nord-Holland (Niederlande), entſteht durch den Zuſammenfluß der Drecht und Mydrecht, fließt durch Amſterdam, ergießt ſich in den Y.

Amſtelādāmum, Amſteldām, Amſtelodāmum, Amſtelredām, ſo v. w. Amſterdam.

Amſtel-land, ſonſtiges Dep. im Königreich Holland, von der Amſtel durchfloſſen, 44 □M. mit 458,000 Ew.

Amſtel-wēn, Dorf in Nord-Holland mit 5100 Ew.

Amſterdām (Amstelodamum etc.), am Einfluß der Amſtel in den Meerbuſen Y, Hptſt. und größte St. des Königreichs der Niederlande, auf ſumpfigem Boden in Nord-Holland, mit ungefähr 26,500 (auf eingerammten Pfählen ſtehenden) Häuſern, 212,000 Ew., worunter 20,000 Juden. Der Stadtrath ſteht unter 4 Bürgermeiſtern. Das königl. Schloß, ſonſt Stadthaus, auf 13,659 Pfählen ruhend (zugleich Zeug- und Zuchthaus), die Börſe, die Admiralitätsgebäude, die Schiffswerfte, verſchiedene Kirchen (deren überhaupt 39 hier ſind) und unter dieſen die Oude Kerk (alte Kirche), mit großem Glockenſpiel und Glasmalerei, die Katherynen-Kerk (Katharinenkirche), mit Ruyters, Bentinks und Vandels Denkmälern, die 6 Zeughäuſer, die Gebäude der ſonſt hier blühenden Handelscompagnien u. a. ſind ſehenswerth. Die Hauptzahl der Ew. iſt reformirt, doch wird für 14 Bekenntniſſe in 8 Sprachen gepredigt. Bedeutender Handel (ſonſt noch ſtärker) mit Colonialwaaren und Landeserzeugniſſen, ſehr lebhafter Heringsfang; viele Fabriken und Manufacturen in Zucker, Zinnober, Kampfer, Schwefel, Scheidewaſſer, Porzellan, Schiffsgeräthſchaften, Tabak, Baum-

Baumwolle u. dgl. Sehr viele wiſſenſchaftliche und wohlthätige Anſtalten; ausgezeichnet: Inſtitut der Wiſſenſchaften und Künſte, Inſt. Felix meritis (Unterrichtsanſtalt in Philoſophie, Mathematik, ſchönen Künſten), königl. Muſeum, Schifffahrtsſchule, Sternwarte, mediciniſche Geſellſchaft (Servandis civibus), Geſellſchaft zur Beförderung des Ackerbaues, Geſellſchaft für das allgemeine Beſte u. a.; ferner die Blindenanſtalt, mehrere Hoſpitäler, Armen- und Waiſenhäuſer (vorzüglich reinlich), Rettungsgeſellſchaften, ein Findelhaus (mit 4000 Kindern) u. dgl. A. iſt durchſchnitten von 90 Kanälen, über welche gegen 300 Brücken (die Hoope Sluys hat 35 Bogen, 660 F. Länge, 70 F. Breite) gehen; jene, obgleich meiſt mit Bäumen eingefaßt, geben dennoch unaufhörlich übeln Geruch von ſich. Auf der Landſeite ſind Feſtungswerke mit Spatziergängen und vielen Windmühlen, auf der Seeſeite wird die Stadt durch Pfähle verwahrt, die nur einige Öffnungen für Schiffe haben; auch dieſe werden Abends geſchloſſen. A. war im 12. Jahrh. noch ein armſeliges Fiſcherdorf, bekam 1482 Mauern, hatte 1515 nur 2531 Häuſer, erhob ſich vorzüglich durch den Druck der Spanier und die Eroberung Antwerpens 1575, und war im 17. und 18. Jahrh. die erſte Handelsſtadt Europa's. 1794 drangen die Franzoſen über das Eis und eroberten ſie.

Amſterdām (Inſeln), 1) ſ. Tonga. 2) S. Caradiva. 3) Im indiſchen Meere, 94° O. L., 35° S. B., mit Vulkan, heißen Quellen, menſchenleer, reich an See-, Säugthieren und Vögeln. 4) In der Bai von Batavia, unweit Java. 5) Zwiſchen Formoſa und Japan. 6) In der Nähe der Maskareniſchen Inſeln (unbewohnt). 7) Bei Spitzbergen (unbewohnt).

Amſterdām (Feſtungen), 1) in Surinam, an der Surinammündung. 2) Bei Groß-Cormantin auf Guinea's Goldküſte. 3) Auf Amboina. 4) Auf Celebes. Alle niederländiſche Beſitzungen.

Amſterdāmer Mark, ein Gold- und Silbergewicht, das zu 68,935 kölniſchen Richtpfennigen gerechnet wird.

Amſterodāmum, ſo v. w. Amſterdam.

Amſtruther (Anſtruther, Anſtruthers-Faſtern, -Weſtern), Städtchen in Süd-Schottland (Grafſch. Fife), am Meerbuſen Forth, welches das Recht hatte, Deputire in das ſchottiſche Parlament zu ſchicken.

Amsvārtner, bei den nordiſchen Völkern eine Inſel im See Lynge (nach And. der See ſelbſt mit einer Inſel Lyngwe), wo der Wolf Fenris mit der Feſſel Gleipner gebunden ward; ſ. Fenris.

Amt, 1) Inbegriff verſchiedener, vom Staate einem Unterthanen oder vom Höheren dem Untergebenen übertragener Verbindlichkeiten, zur Erreichung beſtimmter öffentl. Zwecke. Daher 2) uneigentlich: Verpflichtung für einzelne Fälle. 3) Würde und Vortheile, die mit jenen Verbindlichkeiten verbunden ſind oder daraus entſpringen. 4) Handhabung der Rechtspflege und Verwaltung der Einkünfte eines Bezirks oder Orts; daher Kreisamt ꝛc. 5) Verein mehrerer Perſonen zu einem beſtimmten Zwecke, wie: Poſtamt. 6) Das Gebäude für ſolche Vereine und Behörden. 7) In Nord-Teutſchland ſo v. w. Innung (ſ. d.) mit beſondern Vorrechten. 8) In mehreren Gegenden ein, unter beſonderer Rechtspflege eines Amtmanns ſtehender, Bezirk eines Landes. 9) In der proteſt. Kirche: Würde und Dienſt des Predigers, auch wohl Abendmahlsfeier. 10) In der röm. Kirche: verſch. einzelne Verrichtungen, wie: Choramt, Hochamt, Meßamt (ſ. d.).

Amt (Theol.), dreifaches Amt Chriſti, als: Prophet, Prieſter und König, als Lehrer, Verſöhner und Mittler und als Herrſcher und Erhalter ſeiner Kirche; eine zwar aus dem alten Teſtament entlehnte Unterſcheidung des Erlöſungsgeſchäftes Chriſti, die aber einen guten Sinn hat, indem man ihr die dreifache Beziehung, in welcher die Kirche auf das Leben und das Gemüth ſteht, nämlich auf die Erkenntniß und Lehre, auf das Gefühl und die heiligen Gebräuche, und auf das thätige und vollendete Leben der Frömmigkeit unterlegen kann. Seit Erneſti haben die Theologen ſich meiſtens, aber wohl mit Unrecht, dagegen erklärt.

Amtatuſemis, eine Wurzel, welche nach der Sage der Mongolen die Bewohner des nördlich vom Weltberge Sömmer Ola gelegenen Welttheils ernährt.

Amt der Schlüſſel (chriſtl. Religionsl.), iſt in dem Luther. Katechismus als das 5. Hauptſtück von Knipſtrov (ſ. d.) 1554 eingeſchaltet worden. In Bezug auf die bibl. Stellen Matth. 16, 19 und Joh. 20, 21 – 23, wird darunter die von Chriſtus ſelbſt der Kirche verliehene Gewalt verſtanden, bußfertigen Sündern zu vergeben, unbußfertigen aber ſie bis zur Buße zu behalten, und erſtere bildlich als Löſeſchlüſſel, letztere als Bindeſchlüſſel angedeutet. Die Ausübung dieſer Kirchgewalt beſteht indeſſen in der proteſtantiſchen Kirche nicht, wie nach dem Lehrbegriff der katholiſchen, in einer wirklichen Ertheilung der Sündenvergebung an Bußfertige, ſondern in einer Verkündigung derſelben an Gottes Stelle.

Amt-frau, in Klöſtern der Name der Nonnen, die ein Amt bekleiden. A.-geld, das Geld, das den Erbämtern bei Ertheilung der Lehen gegeben wird. A.-gericht, ſonſt in Köln u. a. O., ein eigenes Gericht über Verbalinjurien.

Amthor, 1) (Chriſtoph Heinrich), geb. 1678 zu Stolberg in Thüringen, ſeit 1705 Profeſſor der Moral und der Rechte in Kiel, trat 1713 in däniſche Dienſte, ward Hiſtoriograph, Kanzleirath, Präſident der Stadt und Amtmann des Amts Rendsburg, ging 1719 als Juſtizrath nach Kopenhagen; ſt. 1721; ſchrieb: De obstagio. Kiel 1712 u. m., beſonders Staatsſchriften. Eine Sammlung von Gedichten von ihm (Rendsburg 1716, 2. Aufl. 1734) hat wenig Werth. 2) (Friedrich Ehrenfried von), königl. dän. Gen. Lt. und Ritter vom Danebrog-Orden, machte 1735 unter Mörner den Feldzug am Rhein mit, ward 1740 Commandant in Rendsburg, ſt. aber noch in dieſem Jahre. 3) (Kaspar), aus Schleuſingen, zu Anfang des 17. Jahrh. prakt. Arzt zu Jena; er ſchrieb: Memorabilia medica, über Kinderkrankheiten u. a.

Amtitz, Majoratsherrſchaft der Familie von Schönaich im k. pr. Regbzrk. Frankfurt a. d. O., mit 7 Dörfern und 2 Dorfantheilen mit 1300 Ew. Auf dem Schloſſe des Fleckens A. ſtarb d. 15. Nov. 1807 der älteſte teutſche Heldendichter, zugleich der erſte von der Univerſität Leipzig 1752 gekrönte Dichter, C. O. Frhr. v. Schönaich.

Amtlich, was zum Amte gehört, ſich darauf bezieht (officiell).

Amtlitz, ſo v. w. Amtitz.

Amt-mäßig, ſo v. w. pflichtmäßig und officiell (ſ. d.).

Amt-mann, 1) Vorſteher oder Verwalter eines landesherrlichen Gerichtsamtes, Kammeramtes, von geringerer oder größerer Wichtigkeit, je nachdem das ihm untergebene Amt (Bezirk) kleiner oder größer iſt; ſ. Amt 4 und 8). In manchen Gegenden iſt ihm die Hebung der Gefälle, in andern die Polizei und Rechtspflege, in andern beides anvertraut. 2) Pachter und Ökonomieinhaber eines herrſchaftl. Kammergutes, wie in Preußen: Oberamtmann, wenn er ein ganzes Amt (einen ganzen Schlüſſel) in Pacht hat. Daher 3) überhaupt der Aufſeher über eine Landwirthſchaft. 4) Landſchaftlich, wie in Baiern: Gerichtsdiener. 5) (Amtsmann), Mitglied einer Innung (ſ. d.).

Amtmanns-apfel, ein etwa 3 Zoll hoher Apfel mit weißem lockerem Fleiſch, zarter gelber Schale, an der Sonnenſeite roth, von angenehmem Geſchmack, aber kurzer Dauer.

Amtmann-ſchaft, 1) Würde und Verrichtung des Amtmanns (ſ. d.). 2) So v. w. Amt 8).

Amt-meiſter, ſo v. w. Obermeiſter.

Amts-adel, Adelsvorrechte, die ein Staatsdiener durch das ihm übertragene Amt erhält. **A.-alter**, ſ. Anciennetät.

Amt-ſaſſen, ſ. Amtsſaſſen.

Amts-aufſeher, 1) ſo v. w. Amtshauptmann. 2) In der Lauſitz, ein Adeliger, der auf das Verhalten des Amtmanns die Aufſicht hat. **A.-bericht**, pflichtmäßiger, officieller Bericht eines Beamten, in Sachen ſeines Amtes. **A.-beſchauer**, im Preuß., Unterbeamter bei den Zoll- und Steuerämtern. **A.-bewerber**, ſ. Candidat. **A.-bezirk**, 1) ſo v. w. Amt 8). 2) Bezirk außer der Hauptſtadt und Lade, in welchem alle Meiſter zu einer Innung gehören. **A.-blatt**, ein unter Aufſicht und Mitwirkung einer amtlichen Behörde, beſonders zu Bekanntmachung amtlicher Nachrichten gedrucktes periodiſches Blatt. **A.-bote**, bei einem Amt verpflichteter Bote; in Nieder-Sachſen in Innungen der Jungmeiſter, auch Handwerksknecht. **A.-brief**, in Nieder-Sachſen, Urkunde, die Geſetze oder Verträge einer Zunft enthaltend. **A.-bruder**, College; beſonders auch Titel, den evangel. Geiſtliche ſich einander geben; in Nieder-Sachſen, die Meiſter einer Zunft. **A.-bücher**, Gerichtsbücher, auch Rechnungen und ſonſtige ſchriftliche Vermerkungen in einem Buche bei einem Amte, die, wenn ſie mit gehöriger Ordnung geführt werden, in den Rechten vollgültige Beweiskraft haben.

Amtſchitka (**Amtſchidga**), eine der Negho-Inſeln.

Amts-commiſſär, in einigen Ländern der erſte Actuar eines Amtes oder Bezirks. **A.-diener**, ſo v. w. Amtsfrohn. **A.-dorf**, Dorf, das dem Amte unmittelbar unterworfen iſt, im Gegenſatz von Vaſallengerichtsdörfern. **A.-eid**, ſ. Eid. **A.-eifer**, Eifer, der mit pflichtmäßiger Verwaltung eines Amts in Verbindung ſteht, insbeſondere lebhafte Verwarnung oder Verweiſung eines Ungebührniſſes in einem amtlichen Verhältniß. **A.-entſetzung**, Entlaſſung oder Abſetzung vom Amte, entweder als Strafe wegen geſetzwidriger Handlungen (Caſſation), oder ohne Verletzung der Ehre, doch wider Willen des Beamten (Entlaſſung, honesta dimissio). **A.-erſchleicher**, der ein Amt durch **A.-erſchleichung** (crimen ambitus), d. i. rechtswidrige Bewerbung, erhält. **A.-fälle**, die Einkünfte, auch nur Sporteln, eines verwalteten Amtes. **A.-folge**, 1) Pflicht der Unterthanen, nach Aufbietung in beſtimmten Fällen, dem Amtmann zu folgen. 2) Folge der Ämter, Reihe im Amt. **A.-frohn**, Gerichtsdiener eines Amtes. **A.-frohne**, der Frohndienſt, der einem Amte oder Amtmann geleiſtet wird; wohin auch **A.-fuhren** gehören. **A.-gebühr(en)**, 1) Sporteln, Accidenzien und Gerichtsgebühren eines Amtes. 2) Amtspflicht. **A.-gefälle**, ſ. Amtsfälle. **A.-gehülfe**, **-genoſſe**, ſo v. w.

v. w. College. A.-gerechtigkeit, in Nieder-Sachſen bei Handwerkern, das Zunftrecht. A.-gericht, Gericht, in dem der Amtmann den Vorſitz hat; auch ein Gericht über Angelegenheiten der Handwerksämter. A.-gilden, ſ. Innungen. A.-halt-korn, Abgabe, die die Zünfte jährlich dem Stadtrath entrichten, und die der, welcher Meiſter werden will, wieder bezahlen muß. A.-haupt-mann, der erſte Angeſtellte bei einem Amte, der auf die Befolgung der Landesgeſetze, die Polizei und Landesökonomie in einem Amte zu ſehen, und zugleich die Aufſicht über die übrigen Beamten hat. Vgl. Droſt und Landvogt. A.-hauptmannſchaft, die Würde, auch der Wirkungskreis eines A.-hauptmanns. A.-haus, Wohnung des Amtmanns, auch das Haus, worin die gerichtlichen und öffentlichen Geſchäfte eines Amtes gewöhnlich verwaltet werden. A.-helfer, ſo v. w. Adjunct, Subſtitut. A.-helfer-ſtelle, ſo v. w. Adjunctur. A.-hoheit, die Hoheit oder Regalien, die jetzt noch auf einigen Ämtern haften, weil ſie ſonſt freie Schlöſſer, Klöſter ꝛc. waren. A.-hoheits-gefälle, die Einkünfte in einem ſolchen Falle. A.-holz, ſo v. w. Deputatholz. A.-jünger, ſo v. w. Candidat. A.-kammer, an manchen Orten ein Collegium, zur Beſorgung der Angelegenheiten der landesfürſtl. Kammerämter. A.-kanzlei, in Öſterreich die Gerichte auf adeligen Herrſchaften. A.-kaſtner, landſchaftl., ſo v. w. Amtsverweſer. A.-keller, ein Beamter, zunächſt unter dem Amtmann, der Kameral-, auch Juſtizgeſchäfte zu beſorgen hatte, vorzüglich bei den ehemal. geiſtl. Fürſten am Rhein. A.-kellerei, der deſſen Aufſicht übertragene Bezirk. A.-kleid (ung), ſo v. w. Ornat, Pontificalia. A.-knecht, ſo v. w. Amtsfrohn. A.-koſten, 1) das Mahl, das Handwerker in Nieder-Sachſen, bei Aufnahme in die Innung, den Zunftgenoſſen geben müſſen. 2) Die durch Amtsverrichtungen verurſachten Koſten. A.-kreis, 1) ſo v. w. Amt 8). 2) Bezirk, in welchem ein Bettelmönch betteln darf. A.-lade, in Nieder-Sachſen die Kaſſe, in der die Einkünfte und Papiere einer Zunft verwahrt werden. A.-lehne, von einem landesfürſtl. Amte verliehene Lehne (ſ. d. und Baulehn). A.-leute, ſo v. w. A.-männer, ſ. Amtmann 2). A.-meiſter, Meiſter, der Mitglied eines Handwerksamtes iſt. A.-miene, ernſthafte, ſtrenge Miene bei einer amtlichen Handlung. A.-name, Charakter oder Titel, den jemand von ſeinem Amte führt. A.-pfanne, in Salzwerken, die Pfanne, worin die Amtsſohle, Sohle für die Angeſtellten des Salzwerks, geſotten wird. A.-pflege, ſowohl die Verwaltung u. Gerichtsbarkeit als auch der Gerichtsbezirk eines Amts. A.-pflicht, Eid (ſ. d.) beim Antritt eines Amtes. A.-predigt, die Hauptpredigt, nach welcher das Amt [Abendmahl] des Morgens an Sonn- u. Feſttagen gehalten wird. A.-probe, Erz, wovon der Berggeſchworne die Hälfte dem Probirer gibt, und die andere zum fernern Gebrauch aufbewahrt. A.-rath, 1) an mehrern Orten ein Beamter, der die Angelegenheiten der landesherrl. Ämter beſorgt, auch wohl nur ein Titel des Amtmanns. 2) Sonſt in Ravensberg Beamter der erſten Inſtanz, in Gerichtsſachen in der Stadt und auf dem Lande. 3) Behörde und Collegium, zu Beſorgung der Angelegenheiten der Ämter auf dem Lande, beſonders in der Schweiz. A.-rechnung, die in Kammer- oder Bergämtern gewöhnliche vierteljährige Berechnung über Einnahme und Ausgabe. A.-regiſtratur, Stube, Ort, wo die Papiere des Amts verwahrt werden. A.-rent-verwalter, ſ. Amtsverwalter. A.-richter, 1) Gerichtshalter auf einem Rittergutsdorf. 2) Ein erblicher Dorfrichter. 3) Zweiter Beamter in einem Amte. A.-rolle, ſo v. w. Amtsbrief, vgl. Innungsartikel. A.-ſache, 1) Sache, die das Amt angeht; 2) die vor dem Amte zu entſcheiden iſt. A.-ſäſſigkeit, Gerichtsſtand vor dem Amte. A.-ſaſſen, Unterthanen, die ihren Gerichtsſtand vor dem Amte haben, in deſſen Gerichtsſprengel ihre Güter liegen, was oft der Fall bei Ritter- und Bauergütern ſein kann. A.-ſaſſerei, die Eigenſchaft eines Amtsſchriftſaſſen (ſ. d.). A.-ſchaden, Abgaben von Städten an ein Amt, die ein Amt auch einer Stadt zu eignen Bedürfniſſen auferlegen kann. A.-ſchaffner, ſo v. w. Amtsverweſer. A.-ſchaffnerei, Würde und Gerichtsbezirk eines Amtsverweſers. A.-ſchild, 1) A.-ſchildlein (Bruſtſchild des Hohenprieſters), ſ. Choſchen. 2) So v. w. Amtswappen. 3) Ein Blechſchild, das manche niedere Beamte als Zeichen ihres Amtes tragen. A.-ſchleicher, ſo v. w. Amtserſchleicher. A.-ſchöſſer, ſo v. w. Amtsverweſer. A.-ſchreiben, officielles, amtliches Schreiben. A.-ſchreiber, 1) ein dem Vorgeſetzten eines Amtes nachſtehender Beamter: a) Gerichtsſchreiber des Amts; b) wirklicher Gehülfe, Rechtsbetrauter eines Amtmanns; c) in and. Gegenden, blos Aufſeher über die Amtsfrohne. 2) In einigen Gegenden blos ein Schreiber. A.-ſchreiberei, 1) Stelle eines Amtsſchreibers. 2) Der ihm angewieſene Bezirk. 3) (A.-ſchreibe-ſtube), Ort, wo er ſeine Geſchäfte verrichtet. A.-ſchrift, 1) ſchriftlicher Befehl des Amtmanns. 2) Alle Papiere, welche Amtsangelegenheiten betreffen.

A.-ſchriftſaſſen, 1) So v. w. Amtsſaſſen. 2) Im ſächſ. Rechte Beſitzer von Rittergütern, die aber in erſter Inſtanz dem Amte unterworfen ſind. A.-ſchultheiß, 1) in der Schweiz, ſonſt das Haupt der Staatsverwaltung eines Cantons. 2) In den Rheinlanden u. a. O. ein Gerichtshalter. A.-ſchultheißerei, Würde und Bezirk deſſelben. A.-ſchuſter, in Nieder-Sachſen zunftmäßiger Schuſter, im Gegenſatz von Freiſchuſter. A.-ſchweſtern, ſ. Johanniterinnen. A.-ſohle, ſ. unter Amtspfanne. A.-ſtadt, Stadt, die einem Amte unterworfen iſt. A.-ſtelle, -ſtube, Gerichtsſtube eines Amtes. A.-ſteuer, Steuer, welche die Unterthanen in den Amtsdörfern zahlen. A.-tag, Gerichtstag in einem Amte. A.-titel, ſ. Amtsname. A.-tracht, ſ. Uniform, Civiluniform, Ornat, Pontificalia. A.-verluſt, ſo v. w. Amtsentſetzung. A.-vertreter, ſ. Subſtitut. A.-verwalter, 1) (A.-rentverwalter), der die wirthſchaftl. Geſchäfte eines Kammeramtes beſorgt. 2) (A.-verweſer), der die Stelle eines Amtmanns, ihm untergeordnet, vertritt. 3) Amtmänner, in kleinern, beſonders adeligen Ämtern. A.-verwaltung, 1) Dienſt und Würde des Amtsverwalters. 2) In einigen Gegenden ein Unteramt. A.-verweiſung, ſo v. w. Amtsentſetzung. A.-verweſer, ſo v. w. Amtsverwalter 2 und 3). A.-verweſerei, Würde und Bezirk deſſelben. A.-vogt, 1) der Vorgeſetzte eines Unteramts. 2) Der Vormund der Gemeinden und ihrer Unmündigen im Amte. 3) Der Amtsdiener oder Frohn. 4) Stellvertreter eines Amtmanns. 5) Gerichtshalter in einem Amt. A.-vogtēī, 1) Würde eines Amtsvogts. 2) Der ihm untergebene Bezirk. 3) Deſſen Wohnung.

Amts-wappen (Standeswappen, Würdewappen), werden zum Zeichen eines Amts oder einer Würde geführt; (die Zeichen ſtehen entweder im Schilde, oder hinter, oder auf ihm). Sie ſind erblich oder perſönlich, geiſtlich oder weltlich, je nachdem das Amt beſchaffen iſt. Schon 1211 findet man ein Beiſpiel davon. Sie wurden ſogar Familienwappen. Die merkwürdigſten ſind die Wappen der Erzämter und Erbämter des teutſchen Reichs, Zepter, Schwerter, Kronen, Reichsäpfel. Auch von erloſchenen Reichsämtern finden ſich noch die Wappen.

Amtſwärtner, ſo v. w. Amſwartner.

Amts-woche, wo mehrere wöchentlich abwechſelnd ein Amt verwalten, die Woche, in welcher einer ausſchließlich den Dienſt hat; beſonders bei Predigern. A.-wohnung, die mit einem Amte (Dienſte) rechtlich verbundene Wohnung für den jedesmaligen Inhaber des Amtes. A.-würde, Würde, welche ein Amt gibt und erheiſcht. A.-zeitung, ſo v. w. Amtsblatt (ſ. d.).

Amtszēll, Marktflecken mit Schloß in Würtemberg, in der Landvogtei Bodenſee, 2200 Ew.

Āmu (Amu-Darja, Ulu, Gihon, ſonſt Oxus, anfangs Harrat), bedeutender Fl. in der Tatarei, mündet in den Aralſee, nachdem er durch Kanäle einen großen Theil ſeines Waſſers verloren hat. Vgl. Abrizegkan und Oxus.

Amūchta, eine der Fuchsinſeln, mit Vulcan.

Amūda, Bey zu Tunis um 1576.

Amu-Dārja, ſ. Amu.

Amūdis (alte Geogr.), Caſtell in Meſopotamien auf dem Berge Izala (ſ. d.).

Amůſētte, ſ. Amusette.

Āmul, 1) ſ. Amol. 2) Diſtrict der Provinz Maſenderan im Iran. 3) St. in der Beglerbegſchaft Maſenderan, ſüdweſtl. von Balfruſch (ſ. d.), am Fl. Arasbei, mit einer Brücke von 12 Bogen; die 800 Ew. treiben Reiß- und Baumwollenbau. Vormals größer, mit Alterthümern, Ruinen, eingegangenen Eiſenminen.

Amula (oder aquiminarium, röm. Antiqu.), das Weihwaſſergefäß, ein Luſtralgefäß, worin das Reinigungswaſſer (aqua lustralis, ſ. d.) an den Thüren zum Gebrauche für das Volk ausgeſetzt ward.

Amulēt, 1) (amuletum, angeblich von amoliri sc. mala, Böſes abwenden, Antiqu.), ein leerer oder mit Charakteren, Formeln rc. bezeichneter Körper (Kräuter, Korallen, Steine rc.), den die Alten zur Verwahrung gegen Krankheiten, Bezauberungen u. a. Übel, am Halſe, als Armband, als Fingerring (δακτύλιοι φαρμακῖται), oder auf dem Haupte als Kränze trugen; auch phylacterium, praebium, probrum; gr. περίαπτον, περίαμμα (Anhängſel), φυλακτήριον, arab. Talisman (ſ. d.). Die Ägyptier bedienten ſich dazu convexer geſchnittener Steine in der Geſtalt von Rücken der Käfer (bei ihnen Symbol der Zeugungskraft und des Muthes). Vgl. Abraxas. Gärten und Thüren ſicherte man durch Körper, wie männliche Glieder und Ähnliches geſtaltet (signa satyrica). Ein ſolches Anhängſel (fascinus) erhielten auch Knaben an den Hals gehängt, oder zauberzerſtörende Kräuter umgebunden. Der Speichel galt auch als Mittel gegen Zauberei: Kinderwärterinnen beſtrichen damit der Kleinen Stirn und Lippen, oder ſpuckten ſie an, und man verwahrte ſich gegen Bezauberung durch dreimaliges Spucken in den Buſen. Auch Formeln dienten gegen Zauberei, beſonders gegen das Beſchreien (ſ. Baskania). Den frühern Chriſten waren die Amulete nicht fremd; das Theodoſianiſche Geſetz (Cod. Theod. L. IX. Tit. 16. de malef. l. 9),

welches

welches Zauberei bei Todesſtrafe verbietet, erlaubt das Tragen der Amulete; aber das Concilium zu Laodicea verbietet es den Geiſtlichen bei Strafe der Abſetzung (Can. 36), und daſſelbe ward 721 auf dem Concilium zu Rom (Can. 12), auf dem zu Conſtantinopel (Can. 61) und auf dem zu Tours unter Karl d. Gr., der ſie auch in ſeinen Capitularien (I, 64) verbietet, verdammt. Eine Art Amulet iſt das agnus Dei (ſ. d.). 2) (Med.); in älteſten wie in den neuſten Zeiten hat das Tragen von Amuleten (Anhängſeln), als Schutz- und Sicherungsmittel gegen Krankheit Vertrauen gefunden. Galen und die nach ihm gebildeten mediciniſchen Schulen verwarfen ſie faſt unbedingt; doch haben ſie (wie das Abracadabra [ſ. d.] von Serenus Sammonicus), auch unter Ärzten, ſelbſt bis auf die neueſte Zeit, hin und wieder Vertheidiger gefunden, beſonders von ſolchen, die ſich der Schwärmerei zuneigten (wie van Helmont), oder die, mit Verſchmähung aller Theorie, vorzugsweiſe der Empirie huldigten. Ein großer Theil der dadurch erfahrnen Hülfe findet ſeine Erklärung, wegen ihrer pſychiſchen Einwirkung, bei feſt darauf geſetztem Zutrauen; ihr phyſiſcher Einfluß iſt wohl nur für ſehr gering zu achten. In den Phänomenen des thieriſchen Magnetismus (ſ. d.) iſt indeſſen von neuem ein Erklärungsgrund ihrer Wirkung gegeben, wo die Erfahrung entſcheidend dafür geſprochen haben ſollte.

Amulēt-münzen, Münzen und Schauſtücke, welche als Amulete gebraucht wurden; bekannt als ſolche ſind: Ablaßpfennige, Benedictspfennige, Fraiſchbeinspfennige oder Jeſuspfennige, mansfeldiſche Georgenthaler, ungariſche Georgenthaler, Sct. Johannesgroſchen, Lödgerthaler, Peterspfennige, Rabenducaten, Sebaſtianspfennige u. a.; ſ. d. einzeln. Art.

Amuletologīe (v. gr.), Lehre von den Amuleten und ihrer vermeintlichen Kraft.

Amulett (Kochk.), ein aus Eiern verfertigter, nur auf einer Seite gebackner Kuchen, mit Äpfeln, Spinat, Sardellen, Schinkenſchnitten u. dgl. zubereitet.

Amūlio (da Mula, Marco Antonio), geb. zu Venedig 1505, ward ſeiner Beredſamkeit wegen von der Republik als Geſandter bei Karl V., Philipp II. und Pius IV. gebraucht, erwarb ſich des letzten Gunſt und ward Biſchof von Verona, 1556 Cardinal und Bibliothekar in Rom; zog aber dadurch ſich und ſeiner Familie den Haß der Republik zu, weil es jedem venetian. Geſandten geſetzlich unterſagt war, von auswärtigen Fürſten Geſchenke oder Ehrenämter anzunehmen. In Rom war ſein Anſehn ſo groß, daß er beinahe nach Pius IV. Tode zum Papſt gewählt worden wäre. Er ſchrieb einige Reden, freundſchaftliche Briefe ꝛc., ſtiftete in Padua ein Collegium für 12 junge edle Venetianer, ſt. 1570 als Dekan des heil. Collegiums.

Amulīren, ſ. Emailliren.

Amūlius, nach der gewöhnlichen Angabe der römiſchen Annaliſten, ein Sohn des Procas und 18. König von Albalonga. Über ihn ſ. Numitor und Romulus.

Amūlius (Kunſtgeſch.), nach Plin. (35, 3) röm. Maler, kurz vor Plinius, unter Nero, in deſſen goldnem Palaſt ſeine ſämmtlichen Gemälde waren, obgleich ſonſt dieſer Kſ. nur was griechiſch hieß, hochſchätzte. Eine Minerva, die den Schauenden, wo er nur ſtand, mit ſtarren Augen anblickte, rühmt Plinius als einen Beweis beſonderer Geſchicklichkeit.

Amūlius Serēnus, Anführer einer Legion, als Otho als Galba's Gegenkaiſer ſich erhob; 65 n. Chr. zur Armee in Germanien geſchickt (Tacit. hist. I, 36).

Āmulo(n) (Amolon, Hamulus), ſeit 841 Erzbiſchof von Lyon, Nachfolger Agobards (ſ. d.), deſſen Diakon er früher war; fromm und gelehrt, beſonders des Hebräiſchen kundig, Feind der Juden (ein Buch gegen ſie, vermuthlich von ihm, wird von den Meiſten ſeinem Vorfahren zugeſchrieben); führte auf dem 845 zu Lyon gehaltenen Concilium den Vorſitz. Seine Schriften, worunter eine Collectio sententiarum Augustini, hat Baluzius mit denen Agobards herausgegeben. Er ſt. wahrſcheinlich 853 oder 54.

Āmulum, ſ. Amylon.

Amulwīn, der Heilige, lebte im 8. Jahrh. als Abt (nach A. Biſchof) zu Lobes und Binch in Holland. 963 ſollen durch Anrufung ſeiner Hülfe viele Wunder geſchehen ſein. Seine Reliquien wurden zu Binch aufbewahrt; der 7. Febr. iſt ihm geweiht.

Amūn, ſ. Ammon.

Āmund, 1) A. I., König von Schweden, Sohn Olai's II., dem er 1018 in der Regierung folgte; ſt. 1034. 2) A. II., folgte dem Vor., trat den Dänen Schonen ab, kam aber darüber mit denſelben in Streit, und ward 1041 erſchlagen. 3) S. Amond.

Amūndiſham (Johann), gelehrter Benedictiner im Kloſter zu St. Alban in England, um 1450; ſchrieb: das Leben des heil. Frumentarius, und anderes in gebundener und ungebundener Rede.

Amunīm (alte Geogr.), Völkerſchaft im ſteinigen Arabien, die mit den Moabitern und Ammonitern gegen Joſaphat in Krieg zog (2 Chron. 20, 1).

Amūr, 1) (tunguſ. Sachalin Ula, d. i. ſchwarzer Fluß; chineſ. Solong-Kiang, d. i. Drachenfluß), fiſchreicher Grenzfluß zwiſchen China und Rußland, hat erſt die

Namen Ingoda, dann Schilka, nimmt den Dſchinkiri auf dem linken und den Uſuri und Soangari Ula auf dem rechten Ufer auf, und mündet in den ochotzkiſchen Meerbuſen. 2) S. Amoer.

Amurath, ſ. Murad.

Amūrca (amorge, Path.), eigentlich die Ölhefen, daher auch ein dieſen ähnlicher Abgang aus den Lungen, dem After, oder andern Körpertheilen.

Amurdwāli, eine von den Töchtern des Wiſchnu und der Laebſchmi, Gemahlin des Subramanja, eines Sohnes des Schiwen (nach Sonnerat 1, 133).

Amurētte heißt eine Abart der Harfenmuſchel (ſ. d.).

Amūr=ſanān, Dſongarenfürſt, der ſich mit dem Dawadſchi (ſ. d.) gemeinſchaftlich 1754 auf den Thron der Kontaiſcha geſetzt, aber bald, mit jenem entzweit, den Kaiſer Kien=long (ſ. d.) zu Hülfe rief und Dawadſchi gefangen nahm. Als Dſongarenfürſt nicht von Kien=long beſtätigt, griff er, in Verbindung mit einigen mongoliſchen Fürſten, zu den Waffen, ward aber geſchlagen und floh zu den Kirgiſen und von da nach Rußland, wo er bald darauf ſtarb. Kien=long nahm die ganze Kalmückei in Beſitz; die Dſongaren kamen theils unter chineſiſche, theils unter ruſſiſche Herrſchaft.

Amur=ſee, ſ. Todtes Meer.

Amusāble (fr.), zum Unterhalten geneigt und fähig, ergötzbar. Amusānt, unterhaltend, beluſtigend. Amusemēnt, Beluſtigung, Zeitverkürzung, Neckerei, Verſtellung.

Amusētte (fr.), 1) leichte einpfündige Kanone, vorzüglich für den Gebirgskrieg beſtimmt; vom Grafen von der Lippe=Bückeburg bei der portug. Infanterie eingeführt. 2) Große bis 10 Fuß lange Büchſe, ½pfündig.

Amuſīren (v. fr.), beluſtigen, ergötzen, unterhalten, necken.

Amuſitus erwähnt Livius (21, 61) als eines vornehmen Auſetaniers 218 v. Chr.

Amūſium (amusium, *Mühlfeld*), Muſcheln, ſonſt unter dem Namen Compaßmuſcheln bekannt.

Amūssis (röm. Antiqu.), Richtſchnur, Richtſcheit, Lineal. Daher ad amussim (ſ. d.).

Amūssium (lat.), Werkzeug, die Richtung der Winde zu finden (Vitruv. I, 6).

Amuȳ, ehemal. St. in Oſt=Indien jenſeit des Ganges, am nördlichen Ufer des Sees Chiamay an der Grenze des Königreichs Kanduana.

Amwald, Am Wald (auch Vom Wald, Georg), Arzt zu Augsburg, von wo er aber 1583 entweichen mußte, machte zu ſeiner Zeit als eifriger Parteigänger von Paracelſus (ſ. d.), beſonders mit der von ihm als Geheimmittel verkauften Panacea Amwaldiana viel Aufſehn. Zwiſchen ihm und Libavius wurden über dieſelbe eine Menge Streitſchriften gewechſelt. Letzterer bewies, daß jene Panacee nichts als Zinnober ſei.

Amwell, 1) Dorf in Hertſhire, mit einer Quelle, die einen großen Theil Londons mit Waſſer verſorgt. 2) St. in New=Jerſey (Nord=Amerika), am Delaware, mit 6800 Ew.

Amwīra, ein ind. Fürſt zu Deli, ward vom Tatarkhan Babar 1519 in einer Schlacht überwunden und getödtet, wodurch Babar in Hindoſtan die Regierung der Mongolen begründete.

Amyāk, eine der Andreanowſchen Inſeln (Rußland).

Amȳc ꝛc., ſ. Amyk ꝛc.

Amȳche (gr.), eine leichte Hautwunde oder nur oberflächliche Verletzung der Haut.

Amȳclä (alte Geogr.), griech. Colonie in Mittel=Italien; von wem geſtiftet, iſt ungewiß; ehemals Hauptſtadt der Auſoner; ſie lag gegen die Gebirge von Fontanum zu, am Meere, zwiſchen Cajeta und Tarracina, bei dem heut. Gaëta. Die vielen Schlangen in dieſer Gegend zwangen die Einwohner, die ſie nach Pythag. Grundſätzen nicht tödten durften, die Stadt zu verlaſſen. (Hieraus erklärt Servius bei Virg. Aen. X, 564, tacitae Amyclae; nach Heyne aber iſt dieſer Ausdruck vom griech. Amyklä [ſ. d.] auf das ital. übergetragen.) Nicht fern davon die Grotte, deren Einſturz den Kſ. Tiberius, der darin ſpeiſte, erſchlagen hätte, wenn ihn Sejanus nicht mit ſeinem Körper geſchützt hätte. In dieſer Gegend wuchs der berühmte Cäcuberwein.

Amȳda, ſ. Trionyx.

Amydētes (amydetes, *Hoffmannsegg*), Gattung Leuchtkäfer, deren vielgliedrige Fühlhörner nach innen kammförmig ſind. Nur eine Art: a. fastigiata, in Braſilien.

Amydon (dum), ſ. Stärkemehl.

Amydon (alte Geogr.), St. im makedoniſchen Päonien am Fl. Axios.

Amȳgdala marīna, ſ. Bullaea aperta.

Amygdalae, ſ. Mandeln.

Amygdalātum, ſ. Mandelmilch.

Amygdalēen (Botan.), nach Sprengel die 6. Pflanzenordn. der nat. Fam. der Roſaceen, von dem darunter begriffenen Amygdalus (ſ. d.) ſo benannt.

Amygdalīn, nach Döbereiner der chemiſche Hauptbeſtandtheil der Mandeln und aller Nußkerne, welche, mit Waſſer gerieben, eine Pflanzenmilch bilden und durch Preſſen fettes Öl von ſich geben; faſt geruch= und geſchmacklos, ſtellt es mit jenem Öl gleichſam trockne Milch dar, iſt mehr der thieriſchen Milch, als dem Eiweißſtoff ähnlich

ähnlich, daher nicht ſowohl ein verhärtetes Pflanzeneiweiß, als ein wirklicher Pflanzenkäſe. Es löſt ſich, geſchieden, in Waſſer zu einer beinahe klaren Flüſſigkeit auf, woraus es dann durch Säuren und Metallſalze gefällt wird.

Amygdaloit, ſ. Mandelſtein.

Amȳgdalos (amygdalus, *L.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Roſaceen, der 12. Kl. 1. Ordn. des Linn. Syſt., mit 1blättrigem, 5theiligem gefärbtem Kelch, 5blättriger Blumenkrone, welche 10—30 Staubfäden und einen aufrecht ſtehenden, mit einer knopfförmigen Narbe verſehenen Staubweg enthält, und einer Steinfrucht mit einſamiger, plattgedrückter, rauher Nuß. Die einzelnen Arten, urſprünglich in Aſien und Afrika einheimiſch, ſind: a. communis, gemeiner Mandelbaum; a. pumila, der niedrige Mandelbaum; a. nana, letztere werden der angenehmen Blüthen wegen in Teutſchland in Gärten und Zimmern gezogen; a. persica, Pfirſichbaum u. a.

Amȳkla, Tochter des Amphion und der Niobe, die nebſt ihrem Bruder Amphion allein unter den Kindern der Niobe erhalten ward (Apollod. III, 5).

Amyklä, 1) (alte Geogr.), lakoniſche St., g. 20 Stadien von Sparta, am rechten Ufer des Eurotas, Reſidenz des Tyndaros, Kaſtor und Pollux Geburtsort, von Amyklas (ſ. d.) g. 300 vor Troja's Eroberung erbaut, beim Einfall der Herakliden mit Achäern beſetzt, ſpäter von den Spartanern (Doriern) unter Telekles (853 v. Chr.) erobert, als die Einwohner nach langer Wachſamkeit ſo unbeſorgt geworden waren, daß bei Strafe verboten ward, von der Annäherung der Spartaner eine Nachricht zu bringen (daher b. Virgil tacitae Amyclae, ſ. Amyclä). Außer dem Apollon (ſ. Amykläiſcher Tempel) hatte Kaſſandra hier einen Tempel; auch ward Bakchos (Philas, der Geflügelte, hier genannt) verehrt, und die Hyakinthia (ſ. d.) gefeiert. Gortynnä auf Kreta war eine Colonie von A. Gegen 813 zerſtört, doch blieb es berühmt wegen des Gottesdienſtes daſelbſt; jetzt Sklavochori. 2) S. Amyklaides.

Amyklǟiſcher Tempel, 1) auf dem Amykläon (ſ. d.), einer der berühmteſten Tempel Griechenlands, dem Apollo geweiht; in demſelben: eine uralte koloſſale Bildſäule des Apollo von Metall, nach Pauſ. (3, 19) etwa 30 Ellen hoch; ferner: ein ſpäter von Bathykles verfertigter, mit vielen Bildſäulen und Reliefs verzierter Thron, und ein ſchöner, die Gebeine des Hyakinthos enthaltender, Sarkophag (Paus. 3, 18, 19, Heyne antiqu. Auff. 1. Heft. Seite 1 ff.). Der Tempeldienſt ward von Prieſterinnen verſehen, deren oberſte Mutter hieß. 2) Nicht weit davon (nach unſichern Nachrichten) ein gleichfalls ſehr alter Tempel aus 5 großen unbehauenen Steinen mit der Inſchrift: Onga geweihet von Eurotas, König der Ikteukraten; ſ. Eurotas (Heyne ant. Auff. Seite 86 ff.).

Amyklāon, der Platz, wo der amykläiſche Tempel (ſ. d.) ſtand, in einer ſehr fruchtbaren und baumreichen Gegend, gehörig zum Stadtgebiete von Sparta; noch zu Pauſanias Zeiten (g. 200 v. Chr.) erhalten.

Amyklāos, 1) (Myth.), Beiname des Apollo von Amyklä in Lakonien; vgl. Amykläiſcher Tempel. 2) Vorzüglicher Bildhauer aus Korinth, verfertigte mit Diyllos, als Geſchenk der Phokenſer für Delphi, den Kampf des Apollon und des Herakles um den heiligen Tripus, wobei Artemis und Latona als Beſänftigerinnen des Apollo, Pallas als Beſänftigerin des Herakles, vorgeſtellt waren, mit Ausnahme der Statue der Artemis, die Chionis gearbeitet (Pausanias Phocica, X, 13).

Amyklāides (auch Amyklä, nach der St. d. Nam.), Schuhe von beſonders ſchöner Arbeit.

Amȳklas, 1) König von Sparta, des Lakedämon und der Sparta Sohn. Mit der Diomede erzeugte er den Kynortas und Hyakinthos (ſ. d.), erbaute dieſem zu Ehren die St. Amyklä (Apollod. III, 10, 3). 2) Vater der Leanira (ſ. d.). 3) Vater der Daphne (auch Peneus oder Ladon genannt). 4) Nach Jamblichos ein Pythag. Philoſoph und fleißiger Mathematiker.

Amȳkos 1) (irrig Amicus), des Poſeidon und der Bithynis (oder der Bithyniſchen Nymphe Melie) Sohn, Mygdons Bruder, König der Bebryker, in Myſien, angeblich Erfinder des Cäſtus (ſ. d.). Trotzend auf ſeine ungeheure Stärke, lud er alle in ſein Land kommende Fremde zum Cäſtuskampf ein, und erſchlug ſie, bis ihn einer der Argonauten, Pollux, tödtete, worauf auch die zur Rache herbeieilenden Bebryker von den Argonauten geſchlagen wurden. Auf ſeinem Grabe wuchs der Tollorbeer. Nach And. war er der Bruder der Amazone Hippolyte; Herakles, den er am Zuge gegen dieſe verhindern wollte, erſchlug ihn und gab das Land dem Lykos (ſ. d.). 2) Sohn des Ophion, ein Kentaur, erſchlug auf des Pirithoos Hochzeit den Lapithen Kelادon mit einem Leuchter. 3) Troianer, Gemahl der Theano, der Schweſter der Hekuba, Vater des Mimas. 4) Zwei Begleiter des Äneas, beide in Italien von Turnus erſchlagen (Virg. Aen. I, 225. IX, 772. XII, 509).

Amȳktos, Beiname des Hermes (zweifelhaft; blos bei Hiraldi hist. deor. gentil.).

Amylon (sc. ἄλευρον, Mehl, lat. amylum

amylum und amulum, Antiqu.), feines, ohne Mühle zubereitetes Mehl, Kraftmehl, Stärke (ſ. d.). Nach Plinius iſt die Stärke auf der Inſel Chios erfunden, wo man den beſten Weizen in hölzernen Gefäßen fünfmal des Tages und fünfmal in der Nacht weichte, durch Tücher oder Körbe ſeihte, auf mit Hefen beſtrichene Ziegelſteine goß und ſo trocknete. Nach der chiiſchen Stärke ward die ägyptiſche und kretenſiſche geprieſen.

Amylos (sc. Artos [ſ. d.] u. a., gr. Antiqu.), nicht gemahlen, ſondern geſtoßen oder auf andere mühſame Weiſe zubereitet, vom Brote, Kuchen ꝛc., aus feinem Weizenmehl. Auch eine Art von Klöſen aus ungemahlnem Weizen ꝛc, und mit Öl und Fleiſchbrühe vermiſcht und zur Conſiſtenz gekocht. Vgl. Amylon.

Amymnäi, Amymni, Volk in Epirus; nach Stephanus.

Amymona (amymona, *Savign.*), n. Ein. ſo v. w. Chrysodon, *O.*; n. And. Cyclops quadricornis jung.

Amymone (von ἀμύμων, rein, fleckenlos), 1) (Myth.), eine der Töchter des Danaus (ſ. d.), ward von ihrem Vater in Argolis nach Waſſer ausgeſandt, welches ſie endlich auch, durch Hülfe eines Satyrs, oder des Poſeidon ſelbſt, gegen erwieſene Gunſt, aus einem Felſen erhielt. Die Quelle hieß nach ihr die Amymoniſche. Nach ihr 2) (alte Geogr.), Flüßchen in Argolis im Peloponnes, fällt in den See bei Lerna. Pauſanias läßt die Hydra hier entſtehen. 3) (Kſtgeſch.) Lippert (Daktylioth. Th. 1. N. 64) erwähnt als ſchöne Paſte: A., auf einem Meerpferd ſitzend, vom Neptun, der aus dem Meere ſteigt, umfaßt, vor ihnen ein auf einer Muſchel blaſender Triton. Über eine zweite Darſtellung der A. auf einer Urne ſ. Creuz. Symb. III, Seite 475. 4) (alte Liter.), eine (verlorne) Tragödie des Äſchylos (Fabric. bibl. gr. II. Seite 177 Harl.).

Amyn, ſo v. w. Amin.

Amynänder, der Athamanen König, Vermittler zwiſchen den Ätoliern und Philipp von Makedonien (208 v. Chr.); Freund der Römer während der Zwiſtigkeiten der Ätolier mit Philipp; darauf Bundesgenoß Antiochus des Gr. und deßhalb von Philipp vertrieben; jedoch von ſeinem Volk wieder zurückgeführt (Polyb. IV, 16. XVI, 27 etc. Livius XXVII, 30. XXIX, 12).

Amynias, ſ. Aminias.

Amynomachos, Epikurs Erbe und Nachfolger (Cic. Fin. II, 31. Diog. Laert. IX, 16, 17).

Amynt (Amyntas), gewöhnlicher Hirtenname in idylliſchen Dichtungen (Virgil. ecl. III, 66).

Amyntas (Geſch.), 1) ſechster makedoniſcher König, Sohn des Alketas, Zeitgenoſſe des Kyros, Kambyſes und Dareios, welcher letztere von ihm Erde und Waſſer verlangte; nach Herod. (8, 139) in der Reihe der maked. Könige der ſechste; von den Jahren 548—506. 2) Sohn des Philippos, Neffe des Perdikkas, gelangte durch Sitalkes, König von Thrakien, nach des Perdikkas Tode auf den maked. Thron, von dem er vertrieben ward, ſt. n. Ein. 413 v. Chr. 3) Sohn des Aridäus (n. And. des Menelaus), der 24 Jahre lang in Makedonien regierte und drei Söhne, Alexander, Perdikkas und Philippos, den Vater Alexanders d. Gr., nebſt einem unechten Sohn, Ptolem. Alorites, hinterließ (Justin. VII, 3, 4). Ferner nach Curtius und Arrianus: 4) der Sohn des Andromenes, Statthalter von Baktrien und guter Feldherr; 5) der Sohn des Antiochus, der von Alexander zu Darius überging, dieſen nach der Schlacht bei Iſſus verließ, darauf Ägypten erobern wollte, aber bei Memphis das Leben verlor. 6) Sohn des Arrabäus, ebenfalls ein Anführer in Alexanders d. Gr. Heer. 7) Feldherr Philipps von Mak., von ihm mit Parmenios gegen die Perſer geſandt, vermuthl. Sohn des Perdikkas (Philipps Bruder); ſ. Alexander Lynkeſtes. 8) Geſandter Philipps von Mak. an die Thebaner, um dort die Factionen zu zerſtören, was durch Demoſthenes Rednertalent aber vereitelt ward. 9) Sohn des Bubares und der Gygäa (Herod. 8, 136). 10) Ein Rhodier, der gegen Demetrius ſtritt. 11) König in Galatien und Lykaonien, der anfangs dem Antonius gegen Octavianus Hülfe ſchickte, vor der Schlacht bei Aktion aber zu dieſem überging und ſich dadurch ſeine Länder ſicherte. 12) Sohn des Hellanikos von Epheſos, ein Pankratiaſt. Seine von Polykles, des Stadinus Schüler, verfertigte Statue ſtand zu Olympia. 13) A. von Rhodos, Arzt aus der alexandriniſchen Schule, Erfinder einer Bandage beim Bruch der Naſenknochen; Galen gedenkt ſeiner. 14) Vgl. Amynt.

Amynteria (sc. Hopla, ſ. d.), Vertheidigungsmittel oder Waffen.

Amyntianos (alte Lit.), gr. Schriftſteller, Polyäns Zeitgenoſſe, ſchrieb in froſtigem Style ein dem Kſ. Antoninus Philoſ. gewidmetes Buch vom Lobe Alexanders d. Gr., der Olympias Leben, vergleichende Biographien, z. B. des Dionyſios und des Domitianus, des Philippos von Mak. und des Auguſtus.

Amyntiſch (v. gr.), ſchützend, ſtärkend. Daher: Amynthiacum emplastrum, ein zertheilendes Pflaſter in der frühern Zeit.

Amyntor, Sohn des Ormenus, ein in der Fabel des Herakles und der Geſchichte des Achilles berühmter Name, auch wegen

wegen ſeines Helmes, den endlich Merio-nes vor Troja dem Odyſſeus lieh. Seine Kinder waren: Phönix, Aſtydamia, Evämon und Krantor (ſ. dieſe).

Amȳntos (alte Liter.), Verfaſſer einer Beſchreibung von Aſien unter dem Titel: στα..μοι, Stationen; lebte nicht vor Alexander d. Gr. Intereſſante Fragmente bei Athenäos (von Sardanapals Grabmal zu Ninive, von einem gewiſſen Blätterhonig in Aſien und von den kaspiſchen Mäuſen).

Amyōt, ſ. Amiot.

Amyr, ſ. Fatemiten.

Amyrāldus od. Amyraut (Moſes), geb. 1596 zu Bourgeuil in Touraine, ſtudirte Philoſophie, Jurisprudenz und Theologie, ward zu Sct. Aignan und dann zu Saumur reformirter Prediger und 1633 Prof. der Theologie; ſuchte mit vielem Scharfſinn die Lehre von der Gnadenwahl gegen die dortrechter Synode zu mildern; hatte viele Gegner, beſ. Spanheim (ſ. d.), erlangte aber dennoch ein großes Anſehn und ward ſelbſt von Katholiken geſchätzt. Er ſchrieb: La morale chrétienne. Saumur 1652—1660. 6 Vol. 8.; Paraphrasis in Psalmos Davidii. Saumur 1662. 4. u. Utrecht 1769. 4. u. m. Paraphraſen üb. einz. Th. d. N. T.; Traité des religions etc. Saum. 1631. Lpz. 1719. 12. u. a. m.; ſt. d. 8. Jan. 1664. Seine Anhänger hießen Amyraldiſten oder hypothetiſche Univerſaliſten.

Amȳris (amyris, *L.*, Balſampflanze), eine Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Terebinthaceen und der 8. Kl. 1. Ordn. des Linn. Syſt., mit einem aus länglichen Blättchen beſtehenden 4zahnigen Kelch, 4blättriger Blumenkrone, und drüſigem viereckigen Nektarium. Die Frucht iſt eine Steinfrucht mit einer Nuß. Die einzelnen Arten ſind in Aſien, Afrika und in den wärmern und gemäßigten Gegenden Amerika's einheimiſch. Sie enthalten alle Balſam. Bemerkungswerth ſind vorzüglich: a. elemifera in Braſilien und zeylonica in Oſt-Indien, von welchen das Elemiharz (ſ. d.); ferner: a. opobalsamum in Arabien und Ägypten, von welcher der Mekkabalſam (ſ. d.) kommt, und a. kataf, *Forsk.*, in Arabien, die den Weihrauch (ſ. d.) liefert; a. toxifera, in Carolina, aus dem Stamme ſoll ein ſchwarzer giftiger Saft fließen; a. balsamifera, von ihr ſoll das Roſenholz kommen.

Amyros (alte Geogr.), Fl. in Theſſalien.

Amyrtäus, ägyptiſcher Feldherr, der gegen die Perſer ging, und ſich zum König von Ägypten machte.

Amyrūzes, peripatetiſcher Philoſoph aus Trapezunt, ſtand bei den Kaiſern Johannes Paläologus und David in großer Achtung und begleitete letztern in ſeiner Gefangenſchaft nach Conſtantinopel, wo er den türkiſchen Glauben annahm und wichtige Ämter erhielt; Mahomet II. unterhielt ſich oft mit ihm über Wiſſenſchaft und Religion.

Amȳſtis (gr. Antiqu.), 1) eine Art thraciſcher Becher bei großen Trinkgelagen; 2) gieriges, haſtiges Trinken, von ἀμυστί, ohne abzuſetzen, in vollen Zügen.

Amȳſtis, Fl. Indiens, ergießt ſich bei der St. Catadupa in den Ganges.

Amythāon, 1) des Kretheus und der Tyro Sohn, kam von dem meſſeniſchen Pylos nach Jolkos, als Jaſon die Thronrechte ſeiner Familie gegen den Pelias geltend machen wollte. Von ſeiner Gemahlin Idomene, der Tochter ſeines Bruders Pheres, erhielt er Bias, Melampus und die Äolia zu Kindern. Er galt für den Erneuerer der olympiſchen Spiele. 2) Alter griech. Arzt; nach ihm

Amythäonis medicamentum, ein äußeres pflaſterartiges zertheilendes Mittel, deſſen mehrere der alten griech. Ärzte gedenken, von nicht bekannter Zuſammenſetzung.

Amȳtis, Amyt, Gemahlin Nebukadnezars, Tochter Königs Aſtyages, zu deren Vergnügen dieſer die ſchwebenden Gärten errichten ließ.

Āmzi (Amſi), Sohn Zacharja's, Vater des Plalja, v. Stamme Levi (Nehem. 11, 12).

An, teutſche Partikel, bedeutet urſprünglich: Gemeinſamkeit der Grenze, womit 2 Dinge ſo verbunden ſind, daß nichts Drittes dazwiſchen iſt; daher: 1) als Vorſylbe: a) Anfangsgrenze, wie in anheben, anfangen; b) Endgrenze und Zweck, wie in: Einen angehen; c) Verbindung, Vermehrung, Vollendung, wie in anfügen, anmehren, anhäufen, anfüllen; 2) als veraltete (neuerlich wieder empfohlene) Endſylbe, eine ſtarke Eigenſchaft oder Verrichtung eines männlichen Weſens, mit der Nebenbedeutung der Größe, z. B. in Wodan.

An, 1) lat Vorſylbe (praepositio insep.) ſtatt amb und am (ſ. d.) vor c, f, h, q, wie: anceps, anfractus (amfractus), anhelus, anquiro, nach Ein. auch vor t (antermini ſtatt amtermini). 2) Griech. Vorſylbe ſtatt a (ἀ privativum), in mehrern mit einem Vocale anfangenden Wörtern, z. B. Anakoluthon; gewöhnlich ſchwankend wie: ἄνελπις und ἀελπής. 3) An. als Abbreviatur für Aniensis (sc. tribus). 4) B. d. Alchem.: Schwefel als Vater; dagegen Anſir, Queckſilber, als Sohn, u. Anſirarto, Salz als Geiſt.

Anā (ἀνά, gr. Präpoſition), in Zuſammenſetzungen, 1) aufwärts oder oben, wie in Anabaſis, Anabathron; 2) zurück, rückwärts, wie in Anagramm; 3) Wiederholung, wie in Anakephaläoſis; 4) auf, wie in ἀναπείθειν, aufwiegeln.

Anā (Mekubalim), im myſtiſchen Sinne des Mittelalters der Verſtand, dem ein

ein die Wahrheit anzeigender Engel Anim (ſ. d.) inwohnt. Ana (Abbrev. ā oder āā), nach Hippokrates (de morb. mul. I), auf Arzneiformeln, ſ. unter A.

Ana, 1) (alte Geogr.), Fluß in Spanien, ſ. Anas. 2) (Anah, Anna), St. in Meſopotamien am Euphrat, mit 5000 Ew., einige Monate lang Sitz eines Groß=Emirs. 3) Grafſchaft in Valencia (Spanien). 4) Nebenflüßchen der Fulda, mündet bei Kaſſel.

Ana (Ang), Silbermünze von 1 Gr. 4 Pf. Werth, in Madras geprägt, vorzüglich in Sumatra gangbar.

Ana, 1) Sohn des Seir, des Choriten (1. Moſ. 36, 20). 2) Sohn des Zibeon, Enkel des Seir, fand die erſten warmen Quellen in der Wüſte, während er ſeines Vaters Eſel weidete (Roſenmüller zu 1. Moſ. 36, 24), n. d. Luth. Überſetzung Erfinder der Maulpferde.

Ana, bei den Braſilianern der Name des böſen Geiſtes, den ſie ſehr fürchten.

Ana (-ana), ein in der Bücherkunde ſehr gebräuchlicher Titel, vermiſchte Sammlungen witziger Einfälle, Anekdoten, hiſtor. Züge ꝛc. zu bezeichnen, vermuthlich aus Frankreich ſtammend, wo ſchon 1666 die Scaligeriana erſchienen; wie ſpäter in Teutſchland 1702 die Taubmanniana, neuerlich Müllneriana 1820; in England die Baconiana 1679, neuerlich Burdettiana etc. Lond. 1804; in Holland die Mooyeriana 1699; in Dänemark die Tychoniana 1770. In Spanien und Italien iſt keine Spur davon. Ebert theilt ſie nach dem Inhalt in 6 Klaſſen: 1) Anekdoten und biograph. Züge ꝛc. von Gelehrten, nach ungedruckten und mündlichen Nachrichten, alſo unzuverläſſig, wie: Kotzebueana, Hamb. 1809; Parrhasiana, Amſt. 1701 u. a. 2) Anekdoten, Einfälle ꝛc. von ſonſt berühmten Perſonen, wie: Alexandrana, Paris 1815. 12; Schilliana 1810 ꝛc. 3) Pasquille und Satyren, wie: Burdettiana etc., Lond. 1804. 8.; Voltairiana etc., Paris 1748. 2 Vol. 8. 4) Auszüge aus gedruckten Werken berühmter Schriftſteller (alſo Chreſtomathien), wie: Mooriana, Lond. 1803 ꝛc. 5) Sammlung verſchiedener noch ungedruckter Aufſätze eines Schriftſtellers, wie: Gundlingiana, Halle 1715—32. 6) Sammlung über verſchiedene Gegenſtände, wie: Parisiana, Par. 1816. 18.; Arlequiniana, Par. 1801. 18. u. ſ. w. Eine Sammlung, die ſich auf alle dieſe Theile bezieht iſt: Ana ou collection de bons mots, contes, pensées détachées etc. Amſt. u. Par. 1799. 8. 10 Vols. (Vollſtänd. Verzeichniſſe der Ana findet man: Pignot répertoire des bibliographies spéciales. Par. 1810; d'Artigny nouveaux mémoires d'histoire etc. Paris 1749. Tom. I. p. 287 etc.; Adry, histoire raisonnée des Ana etc., Handſchr.).

Anaas, eine israelitiſche Familie, die 370 Köpfe ſtark aus der babyloniſchen Gefangenſchaft in Kanaan einzog (3 Esra, 5, 23).

An=aaſen (anätzen, Jäger.), einen Wolf oder Fuchs durch todtes Aas an einen Ort locken, um ihn zu ſchießen.

Anab (alte Geogr.), St. im Gebirge des Stammes Juda (Joſ. 11, 21. 15, 50), nach Euſebius 4 Meilen öſtl. von Diospolis.

Anabaliānus, ſ. Annibalianus.

Anabaptismus (gr. lat.), Lehre (auch Unfug) der Wiedertäufer (ſ. d.). Anabapt̄iſt, Wiedertäufer. Anabaptiſtiſch, wiedertäuferiſch.

Anabāra, Grenzfl. zwiſchen Tobolsk und Irkutsk (Gebiet des nördlichen Eismeers); Ufer wenig bewohnt, doch reich an Jagdthieren.

Anabārza, Anabārzus, ſ. Anazarbas.

Ānabas (anabas, *Cuv.*), Kletterbarſch.

Anabāsios (gr. Antiqu.), Eilbote zu Pferde (nur b. Hieron. c. Rufin. III, 1, wo Triptolemos [ſ. d.], der getreideverbreitende Anabaſius der Ceres genannt wird).

Anābaſis, alte Liter. (von ἀναβαίνειν, aufwärts reiſen, einen Feldzug vom Meere ins Mittelland machen); daher ein Zug aus Griechenland nach Aſien, insbeſondere des jüngern Kyros Feldzug nach Aſien gegen ſeinen Bruder Artaxerxes, dem Xenophon beiwohnte und den er in ſeiner (ohne Erfolg von Ein. ihm abgeſprochenen) Schrift: Κύρου ἀνάβασις, beſchrieben hat, deren 1. B. Kyros Geſchichte, das 2.—7. B. die Schickſale des Heers deſſelben und den Rückzug der 10,000 Griechen (ſ. Kyros d. Jüng. u. Xenophon) enthält. Einzeln herausgeg. v. Morus (1775), Zeune (1785), Bothe (1804), am beſten von Schneider (1806), ins Teutſche überſetzt von A. G. Becker (1802) und Halbkart (1804); ins Franz. von Dacier (1777), Larcher (1778) und Luzerne (1786).

Anābaſis (gr.), 1) Heilk.: Zunahme der Krankheit oder eines Anfalls, daher anabatica febris, ein anhaltendes, im Zunehmen begriffenes Fieber; ſ. Akme. 2) Tonk.: bei den Griechen, Folge aufwärts ſteigender Töne.

Anābaſis (anabasis, *L.*), eine Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Chenopodeen, der 5. Kl. 2. Ordn. des Linn. Syſt. mit drei= bis fünfblättrigem, gewöhnlich in häutige Verlängerungen ausgehendem, mit drei Deckblättern verſehenem Kelch, ohne Blumenkrone. Die Frucht iſt eine einſamige Beere mit ſchraubenförmigem, ſenkrech-

tem

tem Embryo ohne Eiweißkörper. Arten: a. aphylla, cratacea im nördlichen Aſien, tamariscina in Spanien.

Anabăſſar (auch Anakintaraxes, ſ. d.), n. Ein. König von Aſſyrien, Sardanapals Vater.

Anabăſſen, ſ. Annabaſſen.

Anabatĕrion (sc. Hieron, gr. Antiqu.), ein Opfer für glückliche Schiffahrt.

Anabătes (auch Apobates, gr. Antiqu.), bei Spätern ſo v. w. Parăbates, der Wagenkämpfer, zum Unterſchiede vom Wagenlenker; ſ. Heriochos.

Anabăthron (Antiqu.), 1) Treppe, Stufen; z. B. in Rom waren nach C. Gracchus Anordnung ſteinerne Anabathra auf den Straßen, zum Auf- und Abſteigen beim Reiten und Fahren. 2) Hoher Sitz mit Stufen; bei Juvenal (7, 46) Lehnpult eines Dichters.

Anabătiſches Fieber (anabatica febris), ſ. unter Anabaſis 1).

Anabdătes, unter dem Kaiſer Julianus, der ihn hinrichten ließ, Gouverneur von Sabatha (Zosimus III, 23).

Anabĕi, Ehrenname der Mutter eines krimmiſchtatariſchen Khans, oder einer der Witwen ſeines Vaters, mit Einkünften und Gerichtsbarkeiten verbunden.

Anabeſīmus, bei Homer (Od. 8, 113) ein Phäakier am Hofe des Alkinoos, der ſich in Odyſſeus Gegenwart in Kampfſpielen zeigte.

Anabĕxis (gr.), das Aufhuſten, Aushuſten.

Anabibăzon (gr., Aſtron.), ſ. Drachenſchwanz.

Anabil, ſ. Andabalis.

Anablăy (Petrus d'), Erzb. von Toloſa, Großkanzler von Frankreich, ward 1305 von Clemens V. zum Cardinal, mit dem Beinamen Sct. Vitalis, und im folg. J. zum Biſch. v. Pràneſta ernannt; ſt. zu Avignon 1312.

Anablĕps, ſ. Hochgucker.

Anabolădion (gr. Antiqu.), kleiner Mantel.

Anabolăon (ἀναβολαῖον), Gewand zum Umwerfen, Obergewand, Mantel; ſ. folg. Art.

Anabolē, 1) (gr. Antiqu.), eigentlich das Umwerfen; dann ſo v. w. Anabolăon; bei Ariſtot. (rhetor. III, 9) von Demokritos aus Chios auf Menalippides Dithyramben durch Anführung des Heſiodiſchen Verſes angewendet: Μακρὰ δὲ ἀναβολὴ τῷ ποιήσαντι κακίστη. 2) Nach Hippokrates, Ausleerung von Stoffen nach oben, vorzüglich durch Erbrechen.

Anabolēis (gr. Antiqu.), gewiſſe Stützen zum Beſteigen der Pferde; auch Sklaven, in ſo fern dieſe dazu mit gebeugtem Nacken dienten; Reitknechte, die dem Herrn auf das Pferd halfen (stratores, ſ. d.); in Maked. u. Perſien waren dies Vornehme.

Anăboli, ſ. Napoli di Romania.

Anabōn (Ἀναβῶν χώρα, alte Geogr.), Diſtrict in der perſ. Provinz Aria mit der Hauptſt. Phea.

Anabrochiſmus (v. gr.), Umſtrickung, 1) eine chirurgiſche Operation, durch welche man, in den ältern Zeiten, die einwärts gerichteten und das Auge reizenden Haare der Augenlieder (ſ. Trichiaſis und Diſtichiaſis), mittelſt eines um ſie geſchlungenen Fadens ausriß. 2) So v. w. Abbinden (ſ. d. und Ligatur).

Anabrōſis (v. gr.), Auflöſung irgend eines thieriſchen Theils durch ſcharfe Flüſſigkeiten. Blutung durch Anabroſis entſteht dann, wenn die Gefäßwände durch im Organismus ſelbſt erzeugte, oder von außen angebrachte chemiſche Schärfen zerſtört werden.

Anabūm (alte Geogr.), St. im ſüdl. Germanien auf einer Halbinſel der Donau, öſtlich von Celemantia.

Anac ꝛc., was hier nicht vorkommt, ſuche unter Anak ꝛc.

Anaca (psittacus anaca), eine Art kurzſchwänziger Papagaien, groß wie Lerche, grün, mit grauer Kehle, braunem Bauche, Rückenfleck und Scheitel, gemein in Braſilien und Guiana.

Anacăndef, nach mehrern Reiſenden: eine kleine, wie Federſpulen dicke Schlange auf Madagaskar, welche den Menſchen in den Maſtdarm kriechen und dieſen zerfreſſen ſoll.

Anacăndia, **Anacandăia**, ſo v. w. Anaconda, ſ. Abgottsſchlange.

Ana-Căpri, ſ. Capri.

Anacăra, ſ. Nacara.

Anacărdium, ſ. Anakardium.

Anacathărtica, ſ. Anakathartiſche Mittel.

Anachărka, Schutzgöttin der Ew. von Asculum in Latium.

Anachărſis, 1) ſoll ein ſkythiſcher Weiſer geweſen, g. Olymp. 46 mit ſeinem Freunde Taxaris nach Griechenland gekommen und ein Freund Solons geworden ſein. Es werden ihm 9 noch vorhandne (unechte) Briefe zugeſchrieben; abgedruckt unter den Epiſtolographen von Aldus (1499), von Cujacius (1606) und Lubin. (1601). Auch ſoll er den zweizähnigen Anker (ancora bidens) und die Töpferſcheibe, Stein und Stahl als Zündmittel u. a. erfunden haben. Der Anacharſis des Barthelemy (ſ. d.) iſt nur ein Geſchöpf ſeiner Dichtung. 2) (alte Liter.), eine Schrift Lukians, ein Geſpräch zwiſchen Anacharſis und Solon über die Leibesübungen.

Anachimūſi (**Anachimouſſen**), Völkchen auf der Oſtſeite auf Madagaskar.

Anachis, **Dymon**, **Heros** und Ty-

Tychis (nach Alexander von Hal. 6, 4), die vier Schutzgötter (praestites), die nach ägyptiſcher Mythe dem Menſchen von der Geburt an beigeſellt waren. Makrobius (Saturn. I, 19) nennt ſie Ananke (Anagke), Dämon, Heros und Tyche.

Anachites (Edelſt. bei Plin.), ſ. Anandhitis.

Anāchmus, nach Paracelſus, körperloſer Geiſt.

Anachorēſis (secessus), einſamer Ort, Entfernung in eine Einöde; ſ. d. folg. Art.

Anachorēten (Einſiedler, v. gr. ἀναχωρεῖν, ſich an einen Ort zurückziehen), 1) in der früheſten chriſtl. Zeit diejenigen, welche, von aller menſchl. Geſellſchaft entfernt, in verlaſſenen, entlegenen Gegenden (Wüſten), auf die dringendſten Bedürfniſſe beſchränkt, einſam lebten und blos mit Beten, Faſten und andern asketiſchen Übungen ſich beſchäftigten, wie ihre Vorbilder, Elias und Johannes der Täufer. Als ihr Stifter wird gemeiniglich Paul von Theben (ſ. d.) angenommen, obgleich ſich ſchon Spuren von ihnen im 2. Jahrh. finden. Sie entſtanden zuerſt in Ägypten, um Theben und Alexandrien, zeigten ſich aber bald auch in Syrien und Klein-Aſien, und ihre Zahl mehrte ſich ſtets, ſo daß Antonius der Gr. (ſ. d.) in der thebaiſchen Wüſte gegen Ende des 3. Jahrh. ihnen auf eine bedeutende Zahl berechnete Regeln gab, nach denen ihre asketiſchen Übungen vorgenommen werden mußten, woraus die erſten Klöſter ſich bildeten. Sie wurden in der Folge oft Verbreiter von Ketzereien und hatten auf die Wahlen der alexandr. Patriarchen viel Einfluß. Im Abendland haben ſie in ihrer erſten Geſtalt wenig Nachahmer gefunden. 2) In ſpäterer Zeit: Mönche, welche nur mit Erlaubniß des Abts oder nach vieljährigem Aufenthalt im Kloſter die Einſamkeit wählen; 3) noch ſpäter ſolche: die nicht aus dem Gebiet ihres Kloſters gehen durften, zum Unterſchied von Eremiten (ſ. d.), denen es überlaſſen blieb, wann und wohin ſie gehen wollten. Vgl. auch Asketen, Mönche u. a. Berühmte Anachoreten, Makarius, Hilarion u. a. ſuche an ihrem Orte.

Anachorēten-inſeln liegen in Auſtralien in der Gegend der Admiralitätsinſeln, ſind bevölkert und fruchtbar.

Anachrēmpſis (gr.), Aufräuspern und Ausſpucken von Schleim oder andern Stoffen aus den Lungen.

Anachronismos (gr. Chronol.), ein (vorſätzlicher oder unvorſätzlicher) Fehler in der Zeitrechnung, wenn man einen geſchichtlichen Umſtand früher ſetzt, als er ſich ereignet hat (auch Prolepſis, ſ. d.), z. B. wenn Virgils Dido und Äneas zu gleicher Zeit lebten. Das Gegentheil iſt Parachronismos, der die Begebenheiten zu ſpät ſetzt. Häufig aber ſteht Anachr. für beides.

Anachunda (fälſchlich Anaſchunda Hort. Malabar. II, 65), der malabariſche Nachtſchatten (solanum ferox). Im Lande wird das Decoct der Blätter wie der Wurzel als Abführungsmittel in Fiebern und bei Bruſtverſchleimungen gebraucht.

Anacium, ſo v. w. Anakeion.

Anacōnda, ſ. Abgottsſchlange.

Anacōſte (Anascote), wollne, geſtreifte, ſtarkgeſchorne Zeuge, in Beauvais im Dep. Oiſe gewebt und nach Spanien ausgeführt. Es gibt auch engliſche feine und ſuperfeine, ſo wie holländiſche (zu Leyden, Brügge und Ypern).

Anacujas, Volk in Braſilien.

Anacȳclus (Anakyklos, Ringblume, anacyclus, *L.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Korymbiferen der 19. Kl. 2. Ordn. des Linn. Syſt., mit halbkugligem, ſchuppigem Kelch, mit Spreublättern beſetztem Fruchtboden, häutigem Samen in den weiblichen, nacktem in den Zwitterblüthen. Die Arten ſind im ſüdlichen Europa einheimiſch. A. aureus und valentinus werden in Teutſchland in Ziergärten gezogen.

Anadanīttos (Munequitas), angekleidete Puppen aus Lyon und Paris, durch den ſpan. Handel nach Portugal und Amerika gehend.

Anadāra, malaiſcher Name der Baſtardarche (ſ. d.).

Anadeipnia (gr. Antiqu.), Nachtiſch, Nacheſſen (mensa secunda), ſ. Coena.

Anadēma (gr. und röm. Antiqu.), Haarbinde, als Frauenzimmerputz (redimicula).

Anadēnia (anadenia, *R. Brown.*), eine Pflanzengattung zur nat. Fam. der Proteaceen, Ordn. der Embothrieen, zur Tetrandria, Monogynia des Linn. Syſt. gehörig; mit 4blättriger Blumenkrone, in deren ausgehöhlten Enden die Antheren eingeſenkt ſind, einem kegelförmigen Stigma, und einem, durch das Fehlſchlagen des zweiten Samenkorns, nur einſamigen Fruchtbalg. Die 3 bekannten Arten in Neu-Holland ſind ſtrauchartige Gewächſe, welche, als Gartenzier benutzt, im Winter Schutz im Glashauſe verlangen.

Anadēsme (gr.), ſo v. w. Anadema.

Anadi (der ohne Anfang iſt), Beiname des höchſten Gottes (Parabrama) bei den Indiern.

Anadiplōſis (gr.), 1) (Heilk.), Verdoppelung der Anfälle in Wechſelfiebern, der Zufälle in andern Krankheiten. 2) (Rhetor.), Wiederholung eines (beſonders des letzten) Wortes des vorigen Satzes als erſten Worts des folgenden. (Cic. Catil. I, 1. Demetr. de elocut. 66 und 140.) Ähnliche Wiederholungen ſind: Anaphora, Epa-

Epanadiploſis, Epanalepſis, Epanados, Epiphora, Epizeuxis, Exergeſia, Symploke.

Ānadir, ſo v. w. Anadyr (ſ. d.).

Anādoli (Anatoli, Geogr.), wahrſcheinlich von ἀνατολή, Aufgang der Sonne, der Morgen, ſ. Natolien.

Anādoli-Dāg (Olympus Mysiorum), hoher, ſchneebedeckter Berg in Natolien.

Anadōſis (gr.), wörtlich Vertheilung, insbeſondere der Nahrungsmittel durch die Gefäße, Verdauung.

Anadrāchus, König der Obotriten, blieb in der Schlacht gegen den Kaiſer Konrad den Salier 1023.

Anadromē (gr.), wörtlich Herauflaufen; nach Hippokrates, Hinwendung des Schmerzes von den untern nach den obern Theilen, auch Rücklauf der Säfte.

Anadūr, ſo v. w. Anadyr (ſ. d.).

Anadyomēne (v. ἀναδῦναι), die Auftauchende, hieß Venus, weil ſie dem Meere entſtiegen war; ſo von Apelles gebildet mit den Händen das Meerwaſſer aus den Haaren drückend (vgl. Phryne); Auguſtus kaufte dieſes Gemälde von den Einwohnern von Kos, gegen Erlaß von 100 Talenten Abgaben, und brachte es in den Tempel der Venus Genitrix zu Rom. Als ſie durch Alter unſcheinbar geworden, verfertigte Dorotheus unter Nero eine andere. Zu Kos hatte Apelles eine zweite noch ſchönere angefangen, aber der Tod ſtörte ihn, und niemand wagte, das Werk zu vollenden (Plin. u. Cic.).

Anadyomēne (alte Liter.), Gegenſtand von 5 Epigrammen in der griech. Anthol. (von Antipater, Archias, Demokritos, Julianus und Leonidas Tarent) und eines von Auſonius (106).

Anadyomēne (anadyomena), von Lamouroux errichtete Gattung der Hornkorallen mit gegliedertem Stamme und tangartigen Zweigen. Art: a. flabellata, wird vielleicht eher zu den Algen geſchrieben.

Anadȳr (Anadir, Anadur), ſchiffbarer, zum Gebiet des öſtlichen Weltmeers gehöriger Fluß Sibiriens, entſpringt auf dem Jablonnajagebirge aus einem See. Von ihm hat die Meeresgegend, wo er mündet, auch den Namen anadyrſches Meer oder anad. Meerbuſen.

Anadȳrskoi-Oſtrog, ein kleines ruſſ. Fort auf einer Inſel des Anadyr, beſtimmt für die Einnehmer des Tributs von den benachbarten Völkern; ſeit 1770 aber freiwillig zerſtört und verlaſſen.

Anāa (alte Geogr.), 1) St. in Karien, Samos gegenüber. 2) Nach Plinius (5, 24) ſo v. w. Anatike. 3) (Ἀναία), eine der Amazonen, nach der Anäa (ſ. d. 1) benannt ſein ſoll.

Anādēia (ἀναίδεια, impudentia, Unverſchämtheit, Schamloſigkeit), 1) (Myth., auch als Unkeuſchheit genommen). Ihr erbauten, nach Suidas, die Athener auf Epimenides Anrathen einen Altar und ſpäter einen Tempel, um ſie abzuwenden. 2) (gr. Antiqu.), der (ſilberne) Sitz im Areopag (Sitz der Schamloſigkeit), auf dem ſich der eines Mordes Beklagte nach abgelegtem Eide ſetzen mußte, während der Kläger ſich auf den Sitz der Ehrenverletzung (ὕβρις) ſetzte, beiden eine Mahnung, dem erſten, daß er nun alle Scheu vor den Göttern abgelegt haben müſſe, wenn er, als Schuldiger, ferner noch läugne; dem zweiten, daß es noch Zeit ſei, den Frevel gegen des Angeklagten Ehre zurückzunehmen (Paus. I, 28). Nach dieſer Erklärung wird die von Vielen gebilligte Veränderung in Sitz der Schuldloſigkeit, Anätia, unnöthig ſcheinen.

Anādes (gr.), eigentlich ſchamlos; n. Hippokr. aber ſo v. w. häufig (vom Waſſer, das in großer Menge in die Luftröhre dringt).

Anaēma (Schwächling), ſ. Meerſchweinchen.

Anämīe (v. gr.), Blutmangel, bald Urſache, bald Folge von allgemeiner Schwäche oder andern Krankheiten. Neuerlich hat Halé unter dieſem Namen eine eigne Krankheitsform aufgeſtellt, welche im Jahre 1799 unter den Arbeitern einer Steinkohlengrube bei Anzain in der Gegend von Valenciennes epidemiſch herrſchte; vermuthlich eine durch Unreinheit der Luft und des Grubenwaſſers veranlaßte eigne Art von Verderbniß der Säfte, nächſt andern Zufällen, vorzüglich durch eine conſtante gelbe Farbe der Haut ausgezeichnet. Die Gefäße der Haut erſchienen im Leben ganz blutleer und nach dem Tode fand ſich kein rothes Blut, ſondern nur eine ſeröſe Flüſſigkeit in denſelben; daher der Name.

Anāreſis, 1) (ἀναίρεσις, att. R.), das Recht, einen Todten des Begräbniſſes wegen von da, wo er liegt, wegzunehmen (Demoſth.). 2) (gr. Antiqu.), das Aufheben des Kindes, wodurch es der Vater, wenn es ihm nach der Geburt vor die Füße gelegt worden, für das ſeinige erkannte. Vgl. Apotheſis (Ausſetzen der Kinder) und Infans. 3) (Rhet., auch ἀνασκευή), im Disputiren: Verneinung oder Widerlegung deſſen, was der Gegner mit Gründen dargethan.

Anärēta (abscissor, alazin, Wegnehmer), in der Aſtrol.: eine üble Conſtellation bei der Geburt eines Menſchen, auf kurze Lebensdauer deutend.

An-äſen, ſ. Anaaſen.

Anäſios, ſ. Aneſimus.

Anāſtheſie (v. gr.), Empfindungsloſigkeit, entweder nur in einzelnen mit Gefühl begabten Theilen, oder im ganzen Körper.

Anätīa (ἀναιτία, Myth.), Unſchuld, die

die in Athen einen Tempel hatte. Übrigens ſ. unter Anādeia.

Anäzen, ſ. Anaaſen.

Ānafa, Anafe, ſ. Darbeida.

Anafēſto Paolūcci (Paul Lucas), aus Heraklea (Oderzo), ward von den Venetianern 697, als ſie die über 200 Jahr beſtandene Verwaltung des Staats durch 72 Tribunen für unzulänglich erkannten, zum erſten Herzog (dux, Doge) der Republik ernannt. Er rechtfertigte im hohen Grade das Zutrauen ſeiner Mitbürger, ſchlug die Seeräuber kräftig zurück, erhielt mit Luitprand, dem Longobardenkönig, ſtets Freundſchaft; ſt. 717.

Anagāllis (anagallis, *L.*, Gauchheil u. a.), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Primulaceen, der 5. Kl. 1. Ordn. des Linn. Syſt. mit 5blättrigem Kelch, radförmiger, 5theiliger Blumenkrone, 5 an der Baſis derſelben eingeſenkten, meiſt behaarten Staubfäden, aufrechtem Griffel, vielſamiger, in die Quere aufſpringender Kapſel. Die meiſten Arten gehören außer der a. arvensis, dem gemeinen Gauchheil (ſ. d.), dem Auslande an. A. collina aus Marokko und a. monelli aus Italien (beide perennirend), werden, der ſchönen Blüthe wegen, bei uns in Gärten gezogen.

Anagke (Myth.), ſ. unter Anachis und Ananke.

Anaglȳpha (phen), ſo v. w. Anaglypten.

Anaglyphārius, ein Verfertiger v. Anaglypten (ſ. d. 2), nach dem Scholiaſten Juvenals (9, 145) ein Sklave.

Anaglȳphika (sc. τέχνη), ſo v. w. Anaglyptik.

Anaglȳpten (ta, von ἀναγλύφειν, ausſchnitzen), 1) in der Bildhauerei, entweder: a) alle halbrunde Figuren, die blos einem Theil der Oberfläche nach aus einem flachen Grunde hervorragen, im Gegenſatze von runden, oder b) nur ſolche, die von der Fläche hervortreten, erhobne Arbeit, ſ. Relief. (Bisweilen mit Glypta, Diaglypta und Toreutika, auch mit Kameen (ſ. dieſe) gleichbedeutend.) 2) Von andern Gegenſtänden der Bildnerei, eigentlich Figuren in flachem Schnitzwerke, hölzerne Gefäße mit geſchnitzten Figuren. 3) Überhaupt Figuren von halb- oder flach erhabner Arbeit, in Metall, gebrannter Erde, Gyps ꝛc.

Anaglȳptik (v. gr.), die Kunſt, Anaglypten (ſ. d.) zu verfertigen.

Anāgni, 1) St. im Kirchenſtaate mit Biſthum. 2) Eine der aleutiſchen Inſeln.

Anāgnia (alte Geogr.), St. der Hernicier in Latium, ſpäter Municipium der Römer, ſüdöſtl. von Präneſte, mit fruchtbarem Gebiete; jetzt Anagni.

Anagnidāghdas, ſ. Agnidaghdas.

Anagnōſis (att. R.), ſ. Anakriſis.

Anagnōſten (ἀναγνῶσται gr., lectores lat., Antiqu.), 1) Sklaven, die während der Mahlzeit, des Badens ꝛc., dem Herrn vorlaſen. 2) Unter dem Kſ. Claudius auch Freie, die in großem Anſehen ſtanden und vor dem Volke im Theater ꝛc. laſen. 3) Geiſtliche, die im 3. Jahrh. beim Gottesdienſte die Abſchnitte aus der heil. Schrift vorlaſen (ſpäter unter die 7 geiſtlichen Orden gezählt).

Anagnūtes (alte Geogr.), galliſche Völkerſchaft, am aquitaniſchen Meere (Plin. IV, 19).

Anagōge (v. gr.), 1) i. d. Heilk.: Rückgang, nach Hippokrates Auswurf von Blut durch Huſten und Erbrechen. 2) J. griech. R.: bei Platon Regreß und Regreßklage. 3) So v. w. Ekſtaſe (ſ. d.).

Anagōgia (gr. Antiqu.), Feſt der Abfahrt, Abreiſe zur See, insbeſondere: Feſt der Aphrodite zu Eryx in Sikilien (vgl. Erykina) gefeiert, wenn die auf dem Berge Eryx und in dem Tempel ſich aufhaltenden Tauben ſich entfernten (wie man glaubte, nach Libyen) und mit ihnen die Göttin; neun Tage darauf kamen ſie wieder, an ihrer Spitze eine röthliche und beſonders ſchöne Taube; da ward das Feſt der Katagogien begangen.

Anagōgicus sēnsus (bibl. Herm.), nach alten Exegeten der geiſtige Sinn, der dem buchſtäblichen einer Stelle der h. Schr. untergelegt wird. Daher: Anagogīe, geiſtiger Sinn, Geheimſinn, auch Begeiſterung. Anagōgiſch, geheimſinnig ꝛc.

Anagōmbri (alte Geogr.), ein Gebirge in Marmarika, ſüdlich an Ammoniaka grenzend.

Anagoreūſis, ſo v. w. Anakeryxis.

Anagradīsma, ſo v. w. Andragasma.

Anagramm (Anagrammatīsmos), 1) eigentlich Rückſchrift, entſteht aus Verſetzung der Buchſtaben eines oder mehrerer Wörter zu einem andern Worte und Sinne, z. B. Gras, Sarg; Blei, Leib; Saum, Maus u. a.; in äſthetiſcher Hinſicht eine Spielerei; nach Tzetzes Commentar zu Lykophrons Kaſſandra ſchon von Lyk. angewendet; ſehr beliebt bei den jüdiſchen Cabbaliſten (die Themura, der Cabbala 3. Th., beruht ganz auf ſolchen Verſetzungen). Auch ganze Verſe findet man bei Neueren durch Anagramme gebildet. Geſchrieben darüber haben: Gu. Blaneus (Rom 1586), Andr. Wilke (Erf. 1603), Puteanus (Brüſſel 1643), J. Celſpirius (Regensb. 1703). Ganze Sammlungen v. A. ſind v. Joh. Mautner (Rosa verniaca, Roſt. 1636), Jacq. de Fonteny (Anagr. et Son., 1606), Stender (Anagr. lat et germ. Braunſchw. 1673). Vgl. Palindromen. Dah. 2) Buchſtabenräthſel, ſ. unter Räthſel. 3) In der Urkundenſchrift, ſ. Monogramm.

Anagrammātiſch, in Form od. nach

Art eines Anagramms. Anagrammatiſiren, Anagramme bilden, Buchſtaben verſetzen. Anagrammatiſt, Buchſtabenwechsler.

Anagrāphe, 1) (gr. Antiqu.), Verzeichniß der Namen der Kämpfer und Sieger bei den Kampfſpielen. 2) Bei Hippokrates ein Recept. 3) (röm. R.), bei Ulpian, ſo v. w. Inventarium, Repertorium oder Synopſis.

Anagrāpheus (gr. Antiqu.), ein Staatsſchreiber.

Anagrātå (Geogr.), lat. Name von Anegrai (ſ. d.).

Anagrīp, Anagrīph, nach longobardiſchen Rechten (L. I. T. 31. §. 1), gewaltſame Bemächtigung durch die Hand (durch Angriff) als Schuld.

Anāgros, Getreidemaß in Sevilla u. and. ſpan. Städten.

Anagyrāſios (alte Geogr.), ſ. Anagyrus.

Anagȳris (anagyris, *L.*), eine zur nat. Fam. der Leguminoſen, Ordn. der Sophoreen, der 10. Kl. 1. Ordn. des Linn. Syſt. gehörende Pflanzengattung, mit 2lippigem, 5zähnigem Kelch und einer Schmetterlingsblume, mit herzförmigem Wimpel und länglich ovalen Flügeln, beide kürzer als das Schiffchen; die 10 den Fruchtknoten umgebenden Staubfäden ſind in der Baſis nicht verwachſen; die flachgedrückte Hülſe enthält 6 u. m. nierenförmige Samen. Einzige Art: a. foetida, *L.*, Stinkbaum, ein 5—8 Fuß hoher Strauch im ſüdl. Eur. mit hübchſen Blüthen. Die bitter ſchmekkenden, und wenn man ſie zerdrückt, übelriechenden Blätter ſind neuerlich von fr. Ärzten als draſtiſches Abführungsmittel zu 2 Drachmen bis ½ Unze empfohlen worden.

Anagȳros, 1) (Myth.), ein Heros, von dem Anagyrus den Namen haben ſoll. 2) (Bot.), ſo v. w. Anagyris.

Anagyrūs (Ἀναγυροῦς, auch Anagyraſios, alte Geogr.), ein attiſcher Demos im Erechtheidiſchen Tribus, Salamis gegenüber, mit einem Tempel des Anagyros und der Kybele.

Ānah, ſ. unter Ana.

Anāharath (alte Geogr.), judäiſche Stadt im Stamme Iſaſchar (Joſ. 19, 19).

Anahid, bei den Perſern der Ized oder weibliche Genius des Morgenſterns (Venus), der mit ſeiner Leier die Harmonie der Sphären leitet. Die letztere Vorſtellung iſt vielleicht nur neuperſiſch und von den Arabern entlehnt, welche den Planeten die ſchöne Lautenſchlägerin nennen, die den Reigen der Geſtirne anführt und deren himmliſchen Accorden ſelbſt die Engel lauſchen. Den Arabern war Venus eine vergötterte Sterbliche, Sühre mit Namen, welche zwei gefallene Engel, Harut und Marut, verführen wollten, die aber feſt widerſtand und nun an den Himmel verſetzt ward. Ein Gewand von Goldſtoff umfließt ihre elfenbeinernen Glieder und ein goldenes Diadem ſchmückt die braunen moſchusduftenden Locken. Vgl. Anaitis.

Anahuāk (waſſernahe), früher der Name des Thals von Mexiko, dann des ganzen Königreichs Alt-Mexiko (oder auch nur eines Theils); vor der Eroberung durch Cortes von ungefähr 30 Volksſtämmen bewohnt. Die Stifter dieſes Reichs ſollen nordwärts eingewandert ſein (im 12. Jahrh.), aber ſchon mächtige Völker vorgefunden haben.

Anai ꝛc., was hier nicht ſteht, ſuche unter Anä ꝛc.

Anaïa (Ἀναία), ſ. Anaitike.

Ānaïs, ſ. Anaitis.

Anaïticus lacus (alte Geogr.), bei Plin., See in Anaitike.

Anaïtike (Anäa, Anaia, Anaitis, anaitica bei Plin., alte Geogr.), armeniſche Landſchaft am Euphrat. S. Anaitis.

Anaïtis (Anaïs), 1) weibliche Gottheit Armeniens, deren Namen man von Anahid ableitet. Ihr war die Landſchaft Anaitike (ſ. d.) als Eigenthum geweiht, welche von Hierodulen, d. i. Sklaven und Sklavinnen, die der Göttin (d. i. ihren Prieſtern) leibeigen waren, bearbeitet ward. Die Prieſterſchaft war ſehr reich, der Tempel prächtig, die Bildſäule der Göttin von Gold (unter Antonius Beute der röm. Krieger), ihr Dienſt einer der üppigſten und wollüſtigſten. Die Vornehmſten des Landes ſchickten ihre Töchter dahin, die ſich (oft lange) Preis gaben und dann deſto eher Männer fanden. Der Zuſammenfluß von Fremden war außerordentlich, und ſo verbreitete ſich der Dienſt und Name der Göttin in vielen andern Gegenden. In Pontus ward ſie gemeinſchaftlich mit Amanus (ſ. d.) verehrt und ſelbſt in Perſien ſoll Artaxerxes Mnemon ihren Dienſt eingeführt haben. Daraus ſchließt man auf ihre urſprüngliche Identität mit der perſiſchen Mithra (ſ. d.), in ſo fern beide das weibliche Urprincip in der ſchaffenden Gotteskraft bezeichnen; man findet aber auch die Leſearten Tanais und Tanaitis, und bezieht dieſe Namen auf die aſiatiſche Göttin Tanat (ſ. d.). 2) S. Anaïtike.

Anaizētes (alte Geogr.), nach Plin. Völkerſchaft an der Drave in Pannonien.

Anāja, ein Israelit, genannt Nehem. 10, 4, 22.

Anakāa (alte Geogr.), attiſcher Demos im Tribus Hippothoontis.

Anakalyptērien (gr. Antiqu.), 1) das Feſt der Enthüllung, an dem die Braut ohne jungfräulichen Schleier ſich

zeigte,

zeigte, und vom Bräutigam, dem Vater, den Freunden Geſchenke bekam. 2) Dieſe Geſchenke ſelbſt, auch Athremata, Diaparthenia, Prosphthenkteria, Theoretra (ſ. d.).

Anakāmpſeros (ἀνακαμψέρως von ἀνακάμπτειν, wiederkehren und ἔρως, die Liebe), ein Kraut, deſſen Berührung, wie man glaubte, verlorne Liebe wieder verſchaffte (Plin. h. n. XXIV, 17).

Anakamptērien, Herbergen für Arme, Verfolgte ꝛc., neben den Kirchen.

Anakāmptik, 1) ſ. Katoptrik. 2) Lehre vom Wiederhall.

Anakāmptos (Tonk.), b. d. Griechen eine Reihe abwärts ſteigender Töne (unſicher).

Anakāndef, ſ. Anacandef.

Anakar (gr.), ein Hippokratiſcher Ausdruck, wörtlich: nach dem Kopfe (ἀνὰ κάρα), nach oben, nach den obern Theilen des Körpers überhaupt. Entgegengeſetzt iſt Epikar.

Anakāra, Heerpauke, ſ. Nakara.

Anakārdien-vogel (Anakardienweißling, papilio anacardii, *L.*), ein Tagfalter, zu den Helikoniern gehörig, mit grünlichen Vorderflügeln, die braune Spitzen haben, und Hinterflügeln, die mit einem fleiſchfarbenen Auge geziert ſind. Die weißwollige Raupe lebt auf Nierenbäumen; ſ. folg. Art.

Anakārdium, 1) (anacardium, *L.*, Nierenbaum), zur nat. Fam. der Therebinthaceen (9. Kl. 1. Ordn. des Linn. Syſt.) gehörige Pflanzengattung; Kelch und Krone 5blättrig, von den 10 Staubfäden der eine unfruchtbar. Einzige in Oſt- und Weſt-Indien heimiſche Art: a. occidentale, ein grader bis 10 Fuß hoher Baum, mit wohlriechender Afterdoldenblüthe. Der Fruchtknoten, deſſen ſäuerlicher Saft zu Punſch gebraucht wird, erreicht die Größe eines Gänſeeies und trägt auf fleiſchigem Fruchtboden eine nierenförmige Nuß (in Apotheken bekannt als weſtindiſche Elephantenlaus, abendländiſches A., nux anacardii occidentalis), deren Schale ein ſehr ſcharfes Öl enthält, welches äußerlich Entzündung verurſacht, innerlich ſehr heftig wirkt und von den Indianern gegen Ausſchläge und Geſchwüre, bei uns aber als Arznei nicht mehr gebraucht wird. Der Kern iſt mandelartig, wohlſchmeckend, unſchädlich, der Saft des Baumes milchartig, ſcharf, ſchwarzfleckend, das Holz bräunlich, hart, zu feiner Tiſchlerarbeit geeignet. 2) (Morgenländiſches A.), Frucht von semecarpus anacardium, *L.*, ſ. Semecarpus.

Anakariſta, Heerpauker, ſ. unter Nakara.

Anakatharſis (anacatharsis, v. gr., Heilk.), Ausleerung nach oben, im weitern Sinne alle Ausleerungen durch den Mund, im engern Sinne nach Ältern durch die Lungen, nach den Neuern mehr durch Erbrechen.

Anakathārtiſche Mittel (anacathartica), Arzneimittel, welche die Anakatharſis (ſ. d.) befördern (Brechmittel u. a.).

Anakēia (gr. Antiqu.), Feſt der Dioskuren (Anakes, ſ. d.) in Athen, an welchem ein Stier, ein Bock und ein Eber geopfert wurden; das Opfer hieß Xenismos, weil die Diosk. Ausländer (ξένοι) waren. Ein ähnliches Feſt ward zu Amphiſſa begangen.

Anakeimena (ἀνακείμενα δῶρα, gr. Antiqu.), ſo v. w. Anathemata (ſ. d.), in ſo fern die den Göttern geweihten Sachen blos im Tempel hingelegt wurden.

Anakēion (gr. Antiqu.), ſo v. w. Anaktoron, Dioskureion, Tempel der Dioskuren (Anakes, ſ. d.) zu Athen, mit den ſtehenden Bildſäulen derſelben und denen ihrer Söhne zu Pferde, mit Polygnotos Gemälden, die Thaten der Diosk. und die Hochzeit des Leukippos, und Mikons Gemälde, den Argonautenzug darſtellend. Hier verſammelte Piſiſtratos die Athener, als er ſie entwaffnen wollte. Daneben der Sklavenmarkt und in der Nähe die Agraule (ſ. d. 2).

Anakephalāōſis (Rhet.), die ſummariſche Wiederholung, Recapitulation (rerum repetitio et congregatio b. Quint.), die kurze Zuſammenſtellung der Hauptpunkte einer Rede, meiſt ein Theil der Peroratio (ſ. d.), kommt jedoch auch in der Mitte der Rede vor (z. B. Demoſthen. g. Timokr.). Wird wieder zuſammengeſtellt, was dagegen geſagt worden, und was man ſelbſt geſagt hat, ſo heißt dies συναγωγή, collectio (Cic. Brut. 88. Quint. I, 1) oder enumeratio (Cic. de invent. I, 52).

Anakērȳxis (gr. Antiqu.), Ausruf, öffentl. Bekanntmachung des Siegers in Kampfſpielen, des einem vom Staate ertheilten Ehrenſchmucks ꝛc., durch den Herold (ſ. Keryx).

Ānakes (Anaktes, Myth.), Könige, Herrſcher (der Welt), 1) in der ſamothrakiſchen Religion die Kabiren, Korybanthen. 2) In Athen vorzugsweiſe die Götter, welche die Staats- und Privatangelegenheiten führten. 3) Die Griechen tragen dieſen Namen auch auf die Dioskuren über; daher das Feſt Anakeia (ſ. d.). Vgl. Tritopatoren.

Anakim, ſ. Enakim.

Anakinema (anacinema, v. gr.), Hippokratiſche Benennung für Erſchütterung des Körpers als nützliche Bewegung.

Anakintarāxes, angeblicher König zu Ninive und Vater des Sardanapalus. Vgl. Anabaſſar.

Anakiter, ſ. Enakiter.

Anaklāſe (Anaklaſis), 1) Strahlenbrechung (ſ. d.). 2) (Antanaklaſis, Rhet.), das Zurückſchieben eines Wortes, wenn man das vom Andern Geſagte in einer andern Bedeutung wiederholt. 3) (Heilk.), nach Hippokrates, Verbeugung eines Gelenks, nach außen.

Anaklăſtik, ſ. Dioptrik.

Anaklāſtiſche Linien und Flächen ſind grade Linien und Flächen, welche im Waſſer gebrochen oder krumm erſcheinen. A. **Werkzeuge**, Brechungswerkzeuge, ſ. Strahlenbrechung.

Anaklēa, ſ. Anarghia.

Anaklēt (us), 1) A. I. (auch Cletus), aus Athen, folgte nach Euſebius (Hist. eccles. III, 13) dem Linus im 2. J. der Regierung des Titus als röm. Biſchof, ſoll 12 Jahre regiert, Rom in 25 Parochien getheilt und 91 den Märtyrertod erlitten haben. Über ſeine, ganz dunkle, Geſchichte vgl. Cletus, mit dem er verwechſelt wird. 2) A. II., eigentlich Peter, von Leon, Cardinal und Legat in Frankreich und England, ward 1130 gegen Innocenz II. zum Papſt erwählt und von den Römern, Mailändern und Roger von Sicilien anerkannt. Er excommunicirte ſeinen nach Frankreich geflüchteten Gegner, ernannte Roger von Sicilien zum König, ſchlug die Vermittlung des Kaiſers Lothar (ſ. d.), welcher Innocenz mit einem Heer nach Italien zurückbrachte, aus, nöthigte letztern, Rom wieder zu verlaſſen und behauptete bis an ſeinen Tod (1138) die päpſtl. Würde.

Anakletēria (gr. Antiqu.), Krönungsfeſt, Feſt beim Regierungsantritt eines Regenten, wenn er das vorgeſchriebene Alter erreicht hat.

Anaklēthra (gr. Antiqu.), nach Pauſ. ein Stein beim Prytaneon in Athen, auf dem Demeter ihre Tochter gerufen haben ſoll, und an dem die griech. Frauen ein Feſt feierten.

Anaklinŏpalon (gr. Antiqu.), Ringgefecht der Athleten, während ſie auf dem Sande lagen.

Anaklintērion (**Anaklīntron**, **Anăklitos**), 1) (gr. Antiqu.), Ruhebette, Lehnſtuhl. 2) (röm. Antiqu.), ein Polſter, Kopfkiſſen oder der Theil des Bettes, wo das Kopfkiſſen lag. Vgl. Amphikephalos.

Anaklīſis (anaclisis, v. gr.), nach Hippokrates die Lage der Kranken.

Anaklīsmos und **Anăklitos** (gr. Antiqu.), ſo v. w. Anaklinterion (ſ. d. 1), insbeſondere bei Hippokrates ein Lehnſtuhl mit ausgeſchnittenem Sitze, wie unſere Gebärſtühle.

Anaklŏmenos (Metr.), der Umbeugende, Name des Anakreontiſchen und des galliambiſchen Verſes, wegen ihrer mannigfaltigen Veränderung.

Anakŏche (gr.), Aufſchub, beſ. das Vorankerliegen der Schiffe auf hohem Meere bei nahendem Sturme.

Anakŏnōſis (Rhet.), die Mittheilung, eine Figur, nach der man entweder den Gegner ſelbſt um Rath fragt, oder mit den Richtern oder Zuhörern gleichſam ſich berathſchlagt.

Anakollēma (anacollema, v. gr.), Klebmittel bei Wunden überhaupt, bei ältern Ärzten Klebmittel, welche in Augenkrankheiten auf die Stirn angewendet wurden.

Anakolūthon (**Anakoluthia**, Gramm. und Rhet.), eine Conſtruction, deren Ende dem Anfange nicht grammatiſch entſpricht oder ganz fehlt, wenn der Schriftſteller in eine andere Wortverbindung übergeht, was beſonders nach Zwiſchenſätzen geſchieht, worüber der Anfang der Conſtruction vergeſſen worden iſt. Sie iſt theils Eigenheit einer einzelnen Sprache (idioma), theils allen Sprachen gemeinſchaftlich (rhetoriſch), herſtammend aus Gemüthsbewegung oder aus Abſicht zur Erreichung eines Eindrucks, oder auch aus Nachläſſigkeit.

Anakomīde, 1) (gr. Antiqu.), das Zurückbringen, insbeſondere von Todten, deren auf eine Zeitlang beerdigte Überreſte in ihr Vaterland zurückgebracht werden (z. B. des Theſeus, Oreſtes, Tiſamenos, Ariſtomenes). 2) (Heilk.), nach Hippokrates die Geneſung von Krankheiten.

Anakonchylīsmos (anaconchylismus, v. gr.), das Gurgeln, Gurgelmittel (ſ. d.).

Anakŏnda (do), ſ. Abgottsſchlange.

Ănakos, ſ. Inachus.

Anăkreon, 1) (gr. Liter.), aus Teos in Jonien (Τεώς, daher Τήϊος, Teius), wanderte, als ſeine Landsleute von Harpagos vertrieben wurden, mit dieſen Olymp. 59, 3 nach Abdera in Thrakien aus, lebte aber größtentheils bei Polykrates, Tyrann von Samos, und nach deſſen Ermordung in Athen, wie Simonides, bei Hipparchos. Als auch dieſer ermordet war, kehrte er in ſein Vaterland zurück, wo er, 85 J. alt, ſt., erſtickt an einer Weinbeere, wie man dichtete, damit ſein Tod ſeinem Leben entſpräche. Er war einer der 9 lyriſchen Dichter (ſ. Alkäos); ſeine Zeit dem Weine, der Liebe und den Muſen gewidmet. Seine Gedichte, die ſüße Schwärmerei und feine Anmuth athmen und beſonders frohen Lebensgenuß darſtellen, und deren vorzüglicher poetiſcher Werth in dem zart empfundenen dichteriſchen Gedanken und der naiven Ausführung deſſelben im ſchmuckloſen Style beſteht, ſind ein treuer Abdruck ſeines Geiſtes (viele verloren). Von den unter ſeinem Namen vorhandenen, meiſt im ioniſchen Dialekte geſchriebenen, Gedichten,

gehö=

gehören die allermeiſten einem ſpätern Zeitalter und verſchiedenen Verfaſſern an. Herausgeg. zuerſt von Henr. Stephanus (Paris 1554), in neuern Zeiten v. Joſ. Spoletti (Rom 1781), v. J. Glo. Born (letzte Ausg. 1809 mit Sappho), v. R. F. P. Brunk (1786), v. J. F. Degen (1808), v. J. F. Fiſcher (1793), v. F. H. Bothe (1805), v. E. A. Möbius (1810); überſ. v. J. F. Degen (1787), v. Ch. Ad. Overbeck (1800) und v. C. W. Ramler (hrsg. v. Spalding 1801). 2) (Kſtgeſch.), Anakreons Bildſäule ſtand auf der Akropolis von Athen, auf dem ein Epigramm des Tarentiners Leonidas (Brunk. anal. I. 230. XXXVIII. Anthol. gr. ed. Jac. I, 163), ihn darſtellend, wie er, vom Weine taumelnd, die Laute ſchlägt, nur an einem Fuße mit dem Schuh bekleidet.

Anakreōntiſch, in Anakreons Weiſe, leicht, zart. Daher

Anakreōntiſche Gedichte, leichte, gefällige Gedichte über Liebe ꝛc.

Anakreōntiſche Versart, nach gewöhnl. Annahme: drei Jamben (die erſte zuweilen ein Spondäus) und eine lange oder kurze Sylbe:

⏑̱ ⏑̱ | ⏑ — | ⏑ — | ⏑̱

nach Hermann der größere Jonikus und die Anakruſis:

⏑/⏑⏑ | — — ⏑ ⏑ | — ⏑

Anākria, ſ. Anarghia.

Anakrīſis, 1) (bei Demoſth. Anagnoſis, att. R.), das vorläufige Unterſuchen einer Streitſache, von den 9 Archonten, wenn vor Beginn eines Prozeſſes die Klage gehörig inſtruirt, ihre Annehmbarkeit und die Exceptionen des Gegners gegen die Klage unterſucht und endlich an die Richter gebracht ward. 2) (röm. R.), wenn der Präſes aus dem von den Irenarchen an ihn geſchickten Beklagten die Wahrheit zu erforſchen ſucht (l. 14. C. de accusat.).

Anakrūſis, 1) (Metr.), der Aufſchlag, Auftakt, Vorſchlagsſylbe, die vor der erſten Hebung (Arſis) eines Verſes vorhergehende Senkung (Theſis) bei den Griechen, die den gleichförmig ſich bewegenden Vers, nicht, wi die Römer, nach der Zahl der einfachen Füße (z. B. Bea|tus il|le, qui| procul| nego|tiis), ſondern nach der Zahl der Takte, alſo rhythmiſch, betrachteten, wie: Be|átus ille, | qui procúl ne|gótiis, wo die Sylbe Be die Anakruſis iſt. Vgl. Arſis und Theſis. 2) (Tonk.), Vorſpiel, nach Strabo ein Haupttheil des Tonſtücks, mit welchem ſich die Sänger bei den pythiſchen Spielen hören ließen; ſ. Muſikaliſche Wettſtreite.

Anakrūſton (ἀνακρουστὸν sc. ἱμάτιον, gr. Antiqu.), ein am ſenkrechten Weberſtuhle aufwärts von Stehenden gewebtes Kleid (tunica recta), nach der älteſten Art zu weben bei den Griechen, welche die neuere erſt von den Ägyptiern lernten, worauf nur von den Leinewebern (linteones) und beim Weben der tunica recta (ſ. d.) die alte Art beibehalten ward. Vgl. Textura.

Anāktes, ſ. Anakes.

Anaktēſis (gr.), das Wiedererlangen, nach Hippokrates die Geneſung, Rückkehr der Kräfte.

Anaktōria (alte Geogr.), Milets früherer Name vom König Aktor.

Anaktorion (alte Geogr.), 1) St. einer korinthiſchen Colonie in Akarnanien am ambraciſchen Meerbuſen, und dem Vorgebirge gl. N., 40 Stunden v. Akteion. Nach der Schlacht bei Akteion verpflanzte Auguſtus ihre Einwohner nach Nikopolis. 2) Das unter 1) erwähnte Vorgebirge, am Eingange zum ambrak. Meerbuſen; jetzt Dardanelles de Larta.

Anaktōron (gr. Antiqu.), 1) ſo v. w. Anakeion. 2) Überhaupt ein Tempel, beſonders das adytum (ſ. d.), wo die Orakel gegeben wurden.

Anaktotelēſtä (gr. Antiqu.), Vorſteher der Myſterien der Korybanthen (Anactes).

Anakuphīsma (anacuphisma, v. gr.), Erleichterung und Unterſtützung des Körpers, als Übung deſſelben.

Anakutān (Onekutan, Onekotan), eine der kuriliſchen Inſeln.

Anakȳkleōnten (v. gr.), Marktſchreier, ſ. Agyrtes.

Anakȳklos, ſ. Anacyclus.

Anakȳpta (anacypta, *Ill*), Gattung der Schabkäfer, nicht vollſtändig beſtimmt. Art: a. punctata. Sonſt nitidula.

Anakyriōſis (gr.), nach Hippokrates das Anſehn, in welches ſich der Arzt bei ſeinen Kranken ſetzen, die Würde, mit welcher er ſich gegen ſie benehmen muß.

Anālabus, ſ. Scapulier.

Analēcta (röm. Antiqu.), ein Hausbedienter, der die auf die Erde gefallenen Brocken aufleſen und das Zimmer reinigen mußte. Daher bei Seneca (ep. 27) ſcherzhaft von einem Grammatiker, der eines Andern Tiſchreden, wie abgefallene Brocken, ſammelt und merkt.

Analēkten (v. gr.), Geſammeltes, Titel von liter. Sammlungen, beſonders ungedruckter Handſchriften, z. B. von Mabillon, Montfaucon, Brunck.

Analēktrides (Analectides), bei Ovid (A. A. III, 273) Schulterkißchen, mit denen ausgeſtopft die Schultern voller erſchienen.

Analēmma (gr., Höhe), 1) ſo v. w. Aſtrolabium (ſ. d.). 2) (Aſtron.), Vorſtellung des Himmels auf der geraden Fläche des Meridians, in der Vorausſetzung, das

Auge

Auge befinde ſich in einer unendlichen Ferne und in dem Morgen- oder Abendpunkte des Horizonts; 3) ein Aſtrolabium (ſ. d.), auf deſſen einem Theil, einer Fläche von Holz oder Metall, dieſe Projection (ſ. d.) angebracht, deſſen anderer aber ein beweglicher Horizont iſt. Man löſt mit dieſem Inſtrument mit Leichtigkeit allerlei aſtronomiſche Aufgaben: Aufgang und Untergang der Sonne, Tags- und Stundenlänge u. a. 4) (Trigone des signes, Gnomon.), eine dreieckige Figur, in welcher mit geraden Linien die Declination der Sonne beim Eintritt in jedes Zeichen des Thierkreiſes angegeben iſt, und die dazu dient, dieſe Zeichen, die Tageslängen ꝛc. auf Quadranten (ſ. d) zu zeichnen, und beſonders auf Sonnenuhren (ſ. d.) die Linien zu beſtimmen, die der Schatten eines gegebenen Punktes am Zeiger, an den Tagen beſchreibt, an welchen die Sonne in ein andres Zeichen des Thierkreiſes tritt.

Analēntia nennt Paracelſus die Epilepſie (ſ. d.).

Analepſīe (v. gr.), 1) diejenige Art der Epilepſie (ſ. d.), wo die ſogenannte aura epileptica (ſ. d.) aus dem Magen aufzuſteigen ſcheint. 2) So v. w. Analepſis 2).

Analēpſis (ἀνάληψις). 1) gr. Recht: das Wiederanerkennen und für erbfähig Erklären eines (verſtoßenen) Kindes als des ſeinigen, worauf es der Vater nicht zum zweiten Male verſtoßen durfte. Vgl. Anáreſis. Dann i. d. Heilk.: 2) Auffriſchung, neue Stärkung, Wiedergeneſung; 3) (nach Hippokrates), die Art und Weiſe, den Arm bei einem Bruch deſſelben oder der Hand durch eine Armtragbinde (mitella, ſ. d.) zu befeſtigen.

Analēptēr (gr.), ein Waſſereimer.

Analēptiſche Mittel (analeptica), ſtärkende, mehr flüchtige Nahrungs- oder Arznei-Mittel, welche die Lebensthätigkeit aufregen und die geſunkenen Kräfte wecken.

Anālges, ſ. Federmilben.

Analgeſīe (v. gr.), Schmerzloſigkeit, Unempfindlichkeit gegen ſchmerzhafte Eindrücke.

Anālius, 1) (Aralius, Aratius), nach Angabe der Chronologen der 5. oder 6. König der Aſſyrer, regierte von 2030 (J. d. W.) an 40 Jahr. 2) Römiſcher Senator, der, nach Plutarch, von Craſſus, gegen den er ſtimmte, durch eine Maulſchelle von ſeinem Sitze vertrieben ward.

Analōg (gr. ἀνὰ λόγον), nach Verhältniß, oder in einem gewiſſen Verhältniß ſtehend, daher ganz oder theilweiſe übereinſtimmend; ſ. folg. Art.

Analogīe (analogia, v. gr., Gleichheit, Verhältniß), nach allgemeiner Bedeutung: die Übereinſtimmung zweier Dinge in bekannten Eigenſchaften, vorzüglich in bekannten Verhältniſſen, in ſo fern ſich darauf die Annahme gründet, daß auch in anderer Beziehung gleiche Übereinſtimmung Statt finden werde. Die Bedeutung und Anwendung der Analogie iſt nach Verſchiedenheit der Wiſſenſchaften ebenfalls verſchieden. In der **Grammatik** verſteht man darunter die Gleichmäßigkeit der Wortbildung im Gegenſatz der Anomalie (ſ. d.) derſelben; in der **kritiſchen Interpretation**, die Übereinſtimmung des Sinnes einer Stelle mit den bekannten Grundſätzen und der Schreibart eines Schriftſtellers, der Vorſtellungsweiſe, den Sitten u. ſ. w., die zur Zeit, wo er ſchrieb, und unter der Nation, zu der er gehörte, herrſchend waren u. ſ. w. Die **Glaubensanalogie** der Theologen (analogia fidei), ein Ausdruck (aus Röm. 12, 6. entlehnt, wo er aber anders gebraucht iſt) der evangeliſchen Dogmatik und Hermeneutik, bezeichnet die Zuſammenſtimmung und das Verhältniß der Beweisſtellen der chriſtlichen Glaubenslehre, worin die oberſte Regel der Auslegung liegt, indem vorausgeſetzt wird, daß die Schrift in vollkommener Übereinſtimmung mit ſich ſelbſt ſteht. Damit verwandt iſt die **A. der heil. Schrift** (analogia scripturae sacrae), die Übereinſtimmung der Schrift mit ſich ſelbſt, nicht allein in Beziehung auf die Glaubenslehren, ſondern überhaupt; ſ. Auslegung und Antilogie. Die **Rechtsanalogie der Juriſten** leitet die Beſtimmung des Rechts, beim Mangel eines wirklichen Geſetzes, aus der Vergleichung wirklicher Entſcheidungen in einem ähnlichen Falle ab, deren Gegenſatz dann Antinomie (ſ. d.) iſt. Die **Ärzte** bedienen ſich häufig der Analogie, um bei Ähnlichkeit von Krankheitserſcheinungen Übereinſtimmung derſelben ihrer Natur nach vorauszuſetzen, oder von einander ähnlichen Heilſtoffen gleiche Wirkung in ihrer Anwendung zu erwarten; ſie iſt, in ſo fern ſie nur Wahrſcheinlichkeit zum Reſultat hat, eine nur unvollkommene Induction (ſ. d.). Die **philoſophiſche Schlußfolge nach Analogie** drückt überhaupt aus, daß man in Erfahrungswiſſenſchaften, alſo in dem ganzen Bereich der **Naturlehre**, bei vorhandener Ähnlichkeit und unter übereinſtimmenden Verhältniſſen, daſſelbe in nicht erkannten Beſtimmungen (nach Wahrſcheinlichkeit) erwartet oder vorausſetzt; wo man dann das Gegentheil erfährt, bezeichnet man dieſes als Ausnahmen (ſ. d.). So macht dieſelbe Schlußfolge ſich ſelbſt in der **Aſtronomie** geltend. Die **A. der Mathematiker** bezieht ſich rein auf Größenverhältniſſe und bezeichnet die Übereinſtimmung dieſer; ſ. Proportion. In der **Styliſtik** und den **ſchönen Künſten** überhaupt verſteht man unter Analogie die Einheit und Gleichförmigkeit der Darſtellung ꝛc.

Analogīen der Erfahrung, Verſtandesgrundſätze zur Erkenntniß von Erfahrungsgegenſtänden, die als ſolche nie zu völliger Gewißheit, ſondern nur zur Wahrſcheinlichkeit führen können, nicht conſtitutiv, ſondern nur regulativ ſind; ſ. d. vor. Art.

Analōgion (analogium, v. gr.), Bücherbrett, Leſepult. Vgl. Ambo.

Analōgiſch, ſo v. w. analog (ſ. d.). Daher A—e Erkenntniß, Erkenntniß nach Analogien (ſ. d.). A—e Kryſtalle, nach Hauy, diejenigen K., in deren Form mehrere merkwürdige Übereinſtimmungen (Analogien, ſ. d.) erkennbar ſind. A—e Schlußfolge, a—r Schluß, Folgerung nach Analogie (ſ. d.).

Analogīsma, Analogīsmus (gr.), das Zuſammen- oder Überrechnen, auch analogiſcher Schluß (ſ. d.).

Analogiſt (Alogiſt, Aneklogiſt, gr.), der nicht Rechnung abzulegen braucht, beſonders ein ſo teſtamentariſch beſtellter Vormund. Vgl. Alogion und Analogisma.

Analōgium, 1) ſo v. w. Analogion (ſ. d.); 2) ſo v. w. Martyrologium (ſ. d.). 3) Kleines Häuschen über den Leichen der Heiligen.

Anālogon (gr.), was nur gewiſſermaßen etwas iſt (ein in vieler Hinſicht Ähnliches), ſo ein A. der Kunſt; ein A. des Verſtandes, wie z. B. der Inſtinct des Bibers bei ſeinem Bauen.

Analphabētus (gr. lat.), der nicht leſen und ſchreiben kann.

Anālthes (gr.), nach Hippokrates, unheilbar.

Analȳſe, ſ. Analyſis.

Analyſiren (v. gr.), auflöſen, entwickeln, zerlegen, zurückkehren (zu den Anfangsgründen, Grundprincipien).

Anālyſis (Analyſe, v. gr. ἀναλύω), Auflöſung, Zerlegung in ſeine Theile, als Gegenſatz der Syntheſis (ſ. d.), findet in allen Wiſſenſchaften, beſonders aber in folgenden ihre Anwendung: 1) in der Philoſophie, hinſichtlich der Begriffe, indem man die Merkmale, aus denen ein Begriff zuſammengeſetzt iſt, ſich zum Bewußtſein bringt, um ſo klare Erkenntniß zu gewinnen und zugleich zu Principien einer Erkenntniß zu gelangen; 2) in der Mathematik, in Hinſicht der Auflöſung verwickelter Probleme (ſ. d.), indem man nämlich zunächſt Beſtimmungen zu finden ſucht, welche mit den in dem Probleme ſelbſt enthaltenen nothwendig zuſammenhängen, dann die mit dieſen eben ſo verbundenen aufſucht, und, ſo immer weiter fortſchreitend, endlich auf ſolche gelangt, wodurch das Aufgegebene wirklich erlangt wird; theoretiſche Analyſis, bei der blos die Erkenntniß von etwas Unbekanntem, praktiſche, bei der die Hervorbringung von Etwas außer uns (Problem im eigentlichen Sinne) erzweckt wird; geometriſche Analyſis, die räumliche Größen zum Gegenſtande hat, wie auch Zeichnungen geometriſcher Figuren zur Auflöſung ſich bedient, auch den Alten bekannt war; arithmetiſche Analyſis, die Zahlenverhältniſſe zum Gegenſtand hat und ziemlich mit Algebra (ſ. d.) zuſammenfällt, obgleich ſie auch Zahlengeſetze berückſichtigt, und insbeſondere der allgemeinen Analyſis, einer der größten und ſcharfſinnigſten Erfindungen der neuern Zeit, den Weg gebahnt hat, in welcher nämlich die Algebra auch auf geometriſche Probleme Anwendung findet; eine ſcharfe Abſcheidung der Analyſis (die man im engern Sinne als Lehre von den Functionen, oder auch Functionenanalyſis [ſ. d.] bezeichnet) in der Algebra unterliegt indeſſen großen Schwierigkeiten; 3) in der Chemie als Hauptzweig derſelben, der zu Zerlegung von natürlichen oder künſtlichen Stoffe in ihre nähern und entferntern Beſtandtheile, bis auf die letzten noch als verſchiedenartig unterſcheidbaren, Anleitung gibt, oder auch das hierzu führende Verfahren ſelbſt. Außerdem wird 4) Zergliederung organiſcher Körper, in einzelne Theile, die ſelbſt aber hierbei nach ihrem organiſchen Bau noch in Betrachtung kommen, mehr jedoch von Pflanzen als Thieren, wie auch 5) die Darlegung des Inhalts einer Schrift ihrem Weſen nach in gedrängtem Auszuge, oder auch die Darlegung der Hauptpunkte einer Schrift oder eines Vortrags, nach ſyſtematiſcher Ordnung, ſo genannt.

Anālyſis der Feſtungen (Kriegswiſſ.), der Werth einer Feſtung nach der Wahrſcheinlichkeit ihres Widerſtandes gegen den möglichſt zweckmäßigen Angriff berechnet. Um dieſe Lehre zu begründen, nimmt man fingirte Belagerungs- und Vertheidigungstagebücher an, und der Platz hat den größten Werth, der ſich nach einer ſolchen am längſten hält.

Anālyſis der Potēnzen (Evolution, Mathem.), das Verfahren, aus der Potenz eines gegebenen Grades die dazu gehörige Wurzel zu finden, indem man ſie ſo zerlegt, wie ſie aus den Theilen der Wurzel zuſammengeſetzt wird.

Anālyſis des Endlichen (analysis finitorum, Math.) iſt der eine Hauptzweig der (mathematiſchen) Analyſis (ſ. d.) und der Inbegriff aller Lehren über endliche Größen. Unter ihr werden wieder die Algebra, die Lehre von den Functionen, Reihen, Combinationen, Producten, Potenzen, Logarithmen, Summen und Differenzen, nebſt der Geometrie in Verbindung mit arithmetiſcher Analyſis befaßt. (Käſtners Anfangsgr.

Anfangsgr. d. Analyſ. endl. Gr. Göttingen 1794.)

Anālyſis des Unendlichen (analysis infinitorum, Math.), der zweite Hauptzweig der Analyſis, der Inbegriff aller Regeln zur Unterſuchung unendlich kleiner Größen, um dadurch endliche zu beſtimmen; ſie zerfällt in die Differentialrechnung und Integralrechnung (ſ. d.). (Mayers vollſt. Lehrbegriff der höhern Analyſis, Göttingen 1818.)

Anālysis Diophāntea, ſ. Diophantiſche Analyſis.

Analȳſt (Analytiker, analyticus), ein in der mathematiſchen Analyſis Erfahrner; ſetzt eigne und ſeltene Naturgaben voraus, um darauf Anſpruch machen zu können.

Analȳtik, 1) überhaupt, Sammlung von Regeln zur Ausübung der Analyſis (ſ. d.). 2) (Phil.), insbeſondere, nach Kant, der eine Theil der allgemeinen (transſcendentalen) Logik (zweiter: Dialektik, ſ. d.), in dem das ganze formale Geſchäft des Verſtandes und der Vernunft in ſeine Elemente aufgelöſt wird, die dann als Principien aller logiſchen Beurtheilung unſerer Erkenntniß erſcheinen. Sie zerfällt hiernach wieder a) in die Analytik der Begriffe, Zergliederung des Verſtandesvermögens zur Erforſchung der Möglichkeit von Begriffen a priori, indem wir ſie im Verſtande ſelbſt aufſuchen und deſſen reinen Gebrauch überhaupt analyſiren, und b) Analytik der Grundſätze, ein Kanon für die Urtheilskraft, die ſie lehrt, die Verſtandesbegriffe, welche die Bedingungen zu Regeln a priori enthalten, auf Erſcheinungen anzuwenden.

Analȳtiſche Begriffe, welche, als in andern umfaſſendern enthalten, durch (logiſche) Analyſe gewonnen werden. Gegenſatz: Synthetiſche Begriffe.

Analȳtiſche Chemie, ſ. Analyſis 3).

Analȳtiſche Curve des menſchlichen Geſichts (analytica curva faciei hominis), eine krumme Linie, die alle Lineamente des Geſichts eines Menſchen ausdrücken und durch eine algebraiſche Gleichung erklärlich ſein ſollte. Dergl. wollte Hudden (Act. erud. 1700. p. 186) gefunden haben. Vgl. Curven.

Analȳtiſche Methode (analytiſcher Weg), das Verfahren, Verſtandeskenntniſſe durch Zerlegung des Mannigfaltigen in ſeine nähern und dieſer wieder in die entferntern Theile zu gewinnen. Vgl. Analyſis. Gegenſatz: Synthetiſche Methode.

Analȳtiſche Vollkommenheit der Begriffe (Log.). Zu ihr wird erfordert: daß ein Begriff analytiſch klar, deutlich, ausführlich, vollſtändig und präcis ſei, d. i. daß die Merkmale deſſelben zureichend, unterſcheidbar, alle ins Bewußtſein, und zwar nach einem Princip, aufgefaßt und nicht überflüſſig angegeben ſeien.

Analzīm, eine Zeolithart in mehr. Flötztrappgeb. Europa's, welche ehedem unter dem Namen ſternförmiger Roſenquarz vorkam; ſ. Zeolith.

Anam, ſ. Annam.

Anamabōa (Annamaboa), ein den Britten gehöriges Fort auf der Goldküſte von Guinea.

Anamāni (alte Geogr.), Volk in Gallia cisalpina.

Anamālech (Anammelech), ſ. Adrammelech.

Anamarteſīe (ἀναμαρτησία), Sündloſigkeit, wird von Chriſtus behauptet, deſſen menſchliche Natur zwar verſuchbar, aber von aller Sünde und ſelbſt von der Erbſünde frei war: der Hauptpunkt in der Lehre von Chriſtus, mit deſſen Aufgeben ſie alle Haltung verliert. Nur der Sündloſe konnte Erlöſer der Menſchen ſein.

Anamaſchaliſtēr (gr. Antiqu.), ein Achſelband, Putz der Weiber.

Anāmba (Anambas, Anambe), Inſelgruppe bei Borneo, bewohnt von Malaien, durch Klippen ſchwer zugänglich.

Anambūc (d'), ein franz. Edelmann aus der Normandie, landete als Freibeuter 1625 zufällig zugleich mit Warner, einem engl. Seefahrer, auf der Inſel Sct. Chriſtoph, die beide zum feſten Platz für ihre Seeräubereien wählten. Jener ließ ſich zu größerer Sicherheit von der franz. Reg. zum Gouverneur ſeiner Niederlaſſung beſtellen, und von dieſer Zeit an begründeten ſich die franz. Beſitzungen in Amerika.

Anamēnia (anamenia, *Vent.*, Knowltonia, *Salisb.*), Pflanzengattung aus der natürlichen Fam. der Ranunculeen (Polyandria, Polygynia des Linn. Syſt.), mit 5theiligem Kelch, 5= (und mehr) blättriger Blumenkrone und auf kugligem Boden ſtehenden Fruchtknoten, die zu einſamigen Beeren werden. Die wenigen Arten wachſen alle auf dem Cap. A. rigida und vesicatoria wurden ſonſt von Linné zu Adoni gerechnet.

Anamīm, nach 1. Moſ. 10, 13. ein Sohn von Mizraim, oder ein altes ägyptiſches Volk, das, nach Calmet und Schultheß, die Garamanten ſein ſollen. (Michaelis spicil. geogr. hebr. T. I, 206.)

Anāmis (alte Geogr.), ſ. Andanis.

Anammēlech, ſ. Adrammelech.

Anamnēſis (gr.), 1) (Rhet.), eine Figur, nach Ariſtoteles (rhet. III, 19) ſo v. w. Anakephaläoſis; nach Iſidor. (II, 21) und Quinctil. (inst. IX, 2), wenn der Redner ſich an eine Sache zu erinnern vorgibt, die er vergeſſen habe. 2) (Med.), Kenntniß des vergangenen Zuſtandes einer Krankheit.

Anamnēſtik (v. gr.), derjenige Theil des mediciniſchen Krankenexamens, welcher ſich

ſich mit Erforſchung der entferntern Urſachen der Krankheiten beſchäftigt; ſ. Semiotik.

Anamnēſtiſch (v. gr.), 1) erinnernd, zurückweiſend; 2) gedächtnißſtärkend. Daher A–e Mittel (anamnestica medicamina), Arzneimittel zur Stärkung des geſchwächten, Erweckung des verlornen Gedächtniſſes.

Anamŏōchronos (ἀναμοιόχρονος, Gramm.), ein Wort von ungleicher Quantität.

Anamōka, ſ. Namoka.

Anamōrphiſch (v. gr.), verbildet, verkehrt, z. B. ein verkehrt eingeſetzter Kryſtall.

Anamorphōſe (ſis, v. gr.), Umbildung, Verbildung; 1) (Medic.), Veränderung im thieriſchen Körper, die nur ſo lange dauert, als ihre Urſache beſteht. 2) (Zeichnenk.), die von der natürl. Bildung abweichende Darſtellung einzelner Theile, um ſie den Vorſchriften der Perſpective (ſ. d.) gemäß zu entwerfen. 3) Optiſche A., eine verzerrte Zeichnung, die, an einer beſtimmten Stelle betrachtet, ein ordentliches Bild darſtellt. 4) Katoptriſche A., eine der vor. ähnliche Zeichnung, die aber in cylindriſchen, koniſchen oder pyramidenförmigen Spiegeln, denen eine beſondere Stelle auf der Zeichnung angewieſen iſt, betrachtet werden müſſen, um das wahre Bild darzuſtellen. 5) Dioptriſche A., verzerrte Zeichnung, die durch ein eignes, pyramidenförmig geſchliffenes Glas zu einem ordentlichen Bilde vereinigt wird. Da es ſehr ſchwer iſt, verzerrte Bilder ſo zu zeichnen, daß ſie auf eine von jenen Arten dem Auge als ordentliche Bilder erſcheinen, ſo erfand der Mechaniker Jak. Leupold (ſ. d.) dazu (wenigſtens zu den katoptriſchen A.) ein Inſtrument, welches er anamorphotiſche Maſchine nannte.

Anamorphōtiſch, verbildet, mißgeſtaltet ꝛc.; ſ. Anamorphoſe.

Anamūri, St. und Feſtung im ruſſiſchen Gruſien.

Ānan, Fluß in Siam, verbindet den Siam und Cambodia.

Ānan (Rabbi A. Ben David), berühmter jüdiſcher Gelehrter in der Mitte des 8. Jahrh., Wiederherſteller (aber nicht Gründer, wie Einige wollen) der Secte der Karaiten (ſ. d.), von den Talmudiſten ſehr angefeindet.

Anānael, nach Montfaucon, Name eines Engels auf einer Abraxasgemme (ſ. d.).

Ānanas, 1) (bromelia, *L.*), ein urſprünglich in Afrika (vielleicht auch in China, Braſilien und Mexiko) einheimiſches, von da nach Oſt- und Weſt-Indien verpflanztes Diſtelgewächs (ſ. Bromelia); hat aloëartige Blätter, artiſchockenartige Wurzel und auf fingerdickem, längerm oder kürzerm Stengel eine tannenzapfenförmige, oben mit einem farbigen Blätterbuſch (Fruchtkrone) gezierte Frucht, welche durch ihren ſtarken lieblichen Geruch und ſeltenen Wohlgeſchmack die nur in der heißen Zone im Freien gedeihende Pflanze auch in Europa zum Gegenſtand der ſorgfältigſten Cultur gemacht hat (ſ. Ananastreibhäuſer). 2) Die Frucht der erwähnten Pflanze; dient den Indianern, die ihr auch verſch. Heilkräfte zuſchreiben, in manchen Gegenden als Nahrungsmittel, wirkt durch ihren lieblich ſchmeckenden, aber dennoch ſcharfen Saft, unmäßig genoſſen, ſehr nachtheilig auf Zahnfleiſch, Zunge und Magen, und gehört in Europa zu den köſtlichſten und ſeltenſten Leckereien. Von den verſch. Spielarten ſind in Europa die beſten: a) die Königin-Ananas (Reinetten-A., Jajama), klein, eirund, weiß von Fleiſch; b) Zuckerhut-A., kegelförmig, gelbfleiſchig; c) Königs-A., pyramidenförmig, hellgrünfleiſchig; alle drei in England gezogen, wo der meiſte Fleiß und Aufwand auf deren Cultur verwandt wird. Die Frucht wird roh und eingemacht genoſſen, und aus dem ausgepreßten Safte erhält man durch Gährung ein vortreffliches weinartiges Getränk. Vgl. Ananaspunſch.

Ānanas-abricōſe (Bredaiſche Abricoſe), eine der beſten Abricoſenarten, rund, doch etwas abgeplattet; Schale: goldgelb oder hochgelb, auf der Sonnenſeite ſtark roth punktirt; Fleiſch: rothgelb, ſehr ſaftig, von Geſchmack ananasartig; Kern: doppelt, an der ſchmalen Seite mit zwei ſcharfen Kanten, wodurch ſie ſich von andern unterſcheidet; reift gegen Mitte Auguſts.

Ananas-apfel, ſ. Schlotterapfel.

Ananas-birn, eine holländiſche, vorzügliche Sommer-Tafelbirn; mäßig groß, mit zwei Vertiefungen; Schale grün, gelbgraulich, in der Reife gelb und auf der Sonnenſeite bisweilen carminroth; Fleiſch ziemlich zart und ſaftig, Geſchmack: angenehm ſüß und biſamhaft; reift im September.

Ananas-eis, ſ. Eis u. Ananaspunſch.

Ananas-erdbeere (fragaria grandiflora, *Willd.*), ziemlich große Erdbeerart, länglich eiförmig, glänzend bleichroth, auf der Schattenſeite weiß und gelblich, ſehr ſaftreich und vom Geruch und Geſchmack der Ananas.

Ananas-punſch, ein als das lieblichſte Getränk geprieſenes Gemiſch von gutem Rheinwein, Champagner, Capwein, altem Madeira, Apfelſinen-, Zitronen- und Ananasſaft, und mit Pomeranzenſchale abgeriebenem Zucker. Der Champagner wird auch wohl zuvor in Eis geſtellt, oder man nimmt, ſtatt des Ananasſaftes, Ananaseis; dah. die Benennung: Ananaseispunſch.

Ananas-ſpindel (A.-trichter, murex infundibulum, *L.*, fasciolaria infund., *Lam.*), eine Art Stachelſchnecke, kenntlich an der trichterförmigen Spindel.

Ananas-

Ananas-treib-häuſer, zum Ananasbau beſonders eingerichtete Treibhäuſer (ſ. d.); die dickgemauerten Beete werden am beſten mit Pferdemiſt und Eichenlaub gefüllt und hoch mit Lohe bedeckt; wenn ſie völlig durchgewärmt ſind, werden die vorher aus der reifen Frucht herausgedrehten wohl getrockneten Fruchtkronen, in Töpfen mit guter Blumenerde, auf die friſch umſtochene Lohe gelegt und, nachdem die erſte Hitze verzogen iſt, in ziemlicher Entfernung von einander eingeſetzt; von Zeit zu Zeit muß die alte Erde mit fetterer vertauſcht werden. Der erforderliche Wärmegrad iſt wenigſtens 20° R.; eben ſo warm muß das Waſſer ſein, womit 3mal wöchentlich mit der größten Vorſicht begoſſen wird.

Ananas-vogel, ſ. Kolibri.

Ananas-wein, ſ. Ananas, am Ende.

Ananas-zeuge, feine, neuerlich in Braſilien aus den Faſern der Ananas gewebte Zeuge.

Anancāēum (röm. Ant. bei Plautus) wird durch einen großen Pokal erklärt, doch von Andern anders geleſen.

Ananchidas, des Philys aus Elis Sohn, ein Sieger im Knabenkampf, dem zu Olympia eine Statue errichtet war. (Pausan. Eliac. Post.)

Ananchīten (ananchites, *Lam.*), eine nur verſteinert vorkommende Gattung der Seeigel, deren Mund und After ſeitlich einander gegenüber ſtehen.

Ananchitis (Anachites), nach Plinius, ein magiſcher Edelſtein, ſonſt unbekannt.

Anānda, 1) der Unendliche, Beiname des Parabrama (ſ. d.). 2) So v. w. Ananden.

Anandapōdaton, ſ. Anantapodoton.

Anandātus, ſ. Amanus.

Anānda Würdon, bei den Indiern ein ſtilles, häusliches Feſt am Vorabende des Vollmonds im September, zu Ehren des Wiſchnu, Schiwen und Brama (welche man ſich auch unter dem Symbole der Schlange Ananden denkt), wobei in 24 Stunden nur ein ſpärliches Abendbrot genoſſen werden darf. Die Braminen kommen dann ins Haus, um unter mancherlei Ceremonien die Götter herabzurufen; doch iſt nicht jeder zu dieſer Feier verbunden; nur wer es einmal beging, oder von deſſen Vorfahren es gefeiert ward, muß es ſtets wiederholen, oder ſich feierlich davon losſprechen laſſen.

Anānden (auch Adiſſeſchen, Ananta, Seja, Seken und Waſſugy), in der indiſchen Mythologie die berühmte Schlange, welche die Laſt der Erde trägt und das ganze Weltall unterſtützt; ſ. Adiwarage Perunal. Sie iſt der König der Schlangen (Sarparagia); auf ihr, wie auf einem Throne, ruhet Wiſchnu (ſ. d.) im Milchmeere, in betrachtenden Schlummer verſenkt. Sie hatte urſprünglich 5 Köpfe, 2 dienten dem Gotte zum Hauptkiſſen, 1 zum Pfühl und auf 2 ruhten ſeine Hände. Aber einſt wollte die Schlange wiſſen, was Wiſchnu thun würde, wenn ſie einen Kopf mehr hätte. Da ließ ſie einen ſechsten wachſen und ſogleich gab ſich Wiſchnu eine neue Hand, um ſie darauf zu legen. So ging es fort, bis tauſend neue Köpfe und tauſend neue Hände geworden waren. Unzählige Edelſteine ſchmücken ihre Häupter, und aus jedem ſtrahlt Wiſchnu unendlich vervielfältigt zurück. Die Gottheit alſo ſpiegelt ſich in der unendlichen Zahl ihrer Werke. Bei der Bereitung des Amrita (ſ. d.) ließ ſie ſich von den Göttern und Rieſen um den Berg Mandar ſchlingen, damit er durch Ziehen an ihrem Kopfe und Schwanze herumgedreht werden könne. Aber von dem heftigen Ziehen fing ihr ermatteter Körper an, vor Schauder zu zucken. Vom Ziſchen ihrer tauſend Rachen ertönte das Weltall, aus ihren Augen brachen Feuerſtröme und ihre tauſend ſchwarzen Zungen ſchlängelten ſich wüthend. Der Name Ananden bedeutet die Unendliche, von An (Un, ohne) und Anda (Ende). In der Abbildung wird ſie nur mit 5 Köpfen vorgeſtellt.

Anandrātes, ſo v. w. Anandatus; ſ. unter Amanus.

Anandrīe (v. gr.), Mannloſigkeit, Unmännlichkeit, Feigheit, weibiſches Betragen, Unmannbarkeit.

Anāndriēs (gr.), nach Hippokrates, ein Entmannter, Verſchnittener.

Anāndros (gr.), wörtlich ohne Mann, nach Hippokrates, von Frauenzimmern, welche keinen Mann haben, oder noch mit keinem Umgang gehabt haben; unmännlich, feig.

Anāndrus flos (Botan.), weibliche Blüthe; ohne Staubfäden (ſ. d.).

Ananel, ein früher unbekannter Mann, aus hohenprieſterl. Geſchlecht, ward von Herodes 37 v. Chr. zum (58ſten) Hohenprieſter ernannt, aber 35 auf Veranlaſſung Alexandra's, der Schwiegermutter des Herodes, abgeſetzt, und die Würde ihrem Sohne Ariſtobulus (ſ. d.) verliehen; doch erhielt er ſie nach deſſen Ermordung zurück. (Jos. Antiq. Jud. XV, 2.)

Ananes (alte Geogr.), Völkerſchaft im ciſpadaniſchen Gallien, an den Apenninen.

Anānga, 1) Name des böſen Geiſtes bei den Braſilianern; ſ. Ana. 2) Der Leichte, Körperloſe, Beiname des indiſchen Liebesgottes Kamadewa.

Anani, bei den ältern Myſtikern ſo v. w. Wahrſagung.

Anania, 1) vornehmes Geſchlecht unter den Iſraeliten (Tob. 5, 18). 2) (Joh. de), aus Bologna, Lehrer des kanoniſchen Rechts,

Rechts, ſchrieb: Commentarius in decretales; quaestiones juris u. m.; ſt. 1455 oder 58. 3) (Laurentius de), aus Taverna, italieniſcher Geograph gegen Ende des 16. Jahrh., ſchrieb: Cosmografia overo l'universale fabrica del mondo. Venedig 1576, 4.; de natura daemonum. Vened. 1582, 8. u. a.

Ananiāh (alte Geogr.), St. im Stamme Benjamin (Nehem. 11, 32).

Ananias (Hananjah), 1) (Sadrach), Genoſſe Daniels (ſ. d.) am Hofe Nebukadnezars (Dan. 1, 7. 3, 12). 2) Jünger Jeſu zu Damaskus (Apoſtelgeſch. 9, 10 ff. 22, 12 ff.), wahrſcheinlich einer der 70; ſoll als Märtyrer geſtorben ſein. Ihm iſt b. d. Griech. d. 1. Oct., b. d. Lat. d. 25. Jan. geweiht. 3) Sohn des Nebedäus, Hoherprieſter vom Jahre 50—66 n. Chr. (Joseph. arch. J. 20, 6. §. 2. 3. u. Apoſtelgeſch. 23, 2 ff.). 4) Einer der erſten Chriſten zu Jeruſalem (Apoſtelgeſch. 5, 1—10). 5) Märtyrer unter Diocletian, dem der 25. Febr. geheiligt iſt. 6) Maler, nach der Tradition vom kranken Abgar, König von Edeſſa, mit einem Briefe an Chriſtus geſandt, mit dem Auftrag, deſſen Bild zu malen.

Ananiſāpta, ein altes magiſches Wort, ſoll bedeuten: Antidoton Nazareni Auferat Necem Intoxationis Sanctificet Alimenta Pocula Trinitas Alma, und, auf einen Zettel geſchrieben oder dreimal ausgerufen, Zahnſchmerzen (nach And. die Peſt) vertreiben.

Ananius, ſo v. w. Ananias.

Anānke (ἀνάγκη), 1) (Myth.), begattete ſich, nach einer der orphiſchen Kosmogonien, mit Chronos oder Herakles (die Natur mit der Zeit). S. auch Anachis. 2) (gr. Ant.), die Waſſeruhr im Gerichte.

An=ankern, 1) (Bauk.) einen Balken an die Träger mit dem Anker befeſtigen. 2) (Seew.) Schiffe mit den Ankern feſt machen.

Anankophagīe (ἀναγκοφαγία, gr. Ant.), Zwangeſſen, vorgeſchriebene Diät, beſonders bei den Athleten (ſ. d.).

Anānta, ſ. Ananda und Ananden.

Anantapŏdoton (Rhet.), ein rhetoriſches Anakoluthon (ſ. d.), eine Figur, wenn der Nachſatz fehlt und zu ſuppliren iſt; z. B. Wohl, wenn du es thuſt; allein wenn du es nicht thuſt, —. Was wählſt du nun? Vgl. Apoſiopeſis.

Ananūri, ſo v. w. Anamuri.

Anānus, 1) auch Annas oder Hannas, Schwiegervater des Kaiphas, durch den Proconſul Quirinius im J. 6 n. Chr. Hoherprieſter zu Jeruſalem. (Joseph. arch. J. 18, 2. §. 1. 2. Luk. 3, 2. Apoſtelgeſch. 4, 6.) 2) Der jüngere, Sohn des Vorhergehenden, der den Apoſtel Jakobus zum Tode verurtheilen ließ; ebenfalls Hoherprieſter, doch ſeines Amtes entſetzt (Joseph. ant. J. 9. §. 1). 3) Jonathas Sohn, ein bedeutender Mann zu Jeruſalem, der im Anfange des jüd. Krieges ſich den Zeloten widerſetzte und von den Idumäern ermordet ward. (Joseph. bell. Jud. 4, 17. 18.) 4) Hoherprieſter zu Jeruſalem. (Joseph. ant. Jud. 15, 5.)

Ānapa, ſ. Anape.

Anapachanie (Antonius), Prof. der Theologie zu Krakau und Hofprediger Sigismund Auguſts, berühmter Kanzelredner, ſchrieb gegen Luther: Loci communes fidei catholicae; ſt. 1562 zu Krakau, 64 J. alt.

Anapǟſt (v. gr. ἀναπαίστος, der Zurückſchlagende, Metrik), 1) (anapaestus pes), Versfuß, umgekehrter Daktylos (Antidaktylos, auch dactylus retroactus, Quinct. 9, 4, 81), alſo 2 kurze und 1 lange Sylbe,

wie: |◡ ◡ —
Element|, |◡ ◡ —
Anapäſt| ꝛc.

2) Anapäſtiſcher Vers (anapaestus versus), kommt ſelten ganz rein vor, (wie: Nitet au-|rea pur|pureae| Veneris| coma ros-|cida cer|vix). Die gebräuchlichſten ſind der vollſtändige und abgekürzte Dimeter (ein Vers mit 2 Takten), durch deren Zuſammenſetzung der akatalektiſche Tetrameter des Ariſtophanes entſteht. Auch vollſtändige Trimeter (ſ. d.) finden ſich. Nach Terentianus (in Putschii grammat. antiqu.) hat dieſe Versart ein gewiſſer Archebulos erfunden; daher heißt ſie auch die Archebuliſche. Vgl. Metrum u. a. (auch in der Tonkunſt).

Anapāle (gr. Antiqu.), ein Tanz, in dem junge Leute die 5 Arten des Kampfes durch Springen und Geſticulationen nachahmten.

Anāpalin (gr.), Hippokratiſcher Ausdruck, entgegengeſetzt, in verkehrter Richtung, auf der entgegengeſetzten Seite des Körpers. Das Gegentheil iſt κατ' ἶξιν, in gerader Richtung, auf einer Seite des Körpers.

Anapāllus, 1) oſtind. Gewächs, der indiſchen Feige ähnlich, mit dicken, langen, runden Blättern, bleichgelben Blumen, zarten Stacheln. 2) Nach Bellonius, Kaktus Opuntia; nach Siegesbeck, alle Arten von Kaktus, welche zuſammengedrückt ſind und ſproſſende Gelenke haben; ſ. Kaktus.

Anapariāzein (ἀναπαριάζειν), griech. Sprichwort: ſeine Meinung ändern, wie ein Parier (in Bezug auf das Benehmen der Parier gegen Miltiades; C. Nep. Milt. c. 7).

Anapāūlä (ἀνάπαυλαι, Rhet.), nach Dion. Hal. die Ruhepunkte im Sprechen, die von der Verſchiedenheit der Conſtruction, Perioden und Sätze herrühren.

Anapauomēne, 1) (anapauomenus fons [Plin. II, 103], alte Geogr.), der ruhende Quell bei Dodona, der gegen Mittag allmählig bis zum Vertrocknen ab=, und von da wieder zunahm. 2) (Kunſtgeſch.)

Ein

Ein Gemälde des Ariſtides von Theben (Plin. XXXV, 10), von Einigen für die Biblis (vgl. Ovid. Met. 9, 544), von And. überhaupt für ein ruhendes Frauenzimmer gehalten.

Anapauomĕnus, 1) (sc. fons, bei Plin., alte Geogr.), ſ. Anapauomene 1). 2) (Kunſtgeſch.), sc. satyrus, ein ruhender Satyr, ein Gemälde des Protogenes. (Plin. XXXV, 10.)

Ănape (Anapa, Anapolis), ruſſiſche Grenzfeſtung gegen Perſien, am ſchwarzen Meere, die wichtigſte in Abchaſi (ſ. d.). Die wenigen Einwohner handeln mit Wachs, Honig, Wolle u. ſ. w. Von hier an zieht ſich ſeit 1813 die ruſſiſch-perſiſche Grenze an dem ſchwarzen Meere weg bis Batumi in Guria.

Anapēīsmata, ſ. Anapiesmata.

Anapēra (ἀνάπειρα), eigentlich Verſuch oder Übung; i. d. alten Muſik der zweite Theil des pythiſchen Nomos (ſ. d.), des zu Ehren des pythiſchen Apollons (ſ. d.), mit Begleitung der Flöte, geſungenen Liedes.

Anapetīe (v. gr., irrig Anapethie), nach Galen: Ausdehnung der Gefäße und Kanäle im thieriſchen Körper.

Anāpeton (anapeton, *Gärtn.*), ſ. Gnaphalium.

Anaphāos, Beiname des Apollon Ägletes (ſ. d.) von Anaphe (ſ. d.), wo man ihn als den Strahlenſendenden verehrte.

Anaphalantīaſis (gr.), Ausfallen der Haare der Augenbraunen, auch des Kopfes (Glatze); ſ. Alopekia.

Ănaphas, 1) König von Kappadokien (ſ. d.). 2) Deſſen Sohn, auch König v. Kapp., des Damames (nicht des kariſchen) Vater.

Anaphāūſtos, att. Demos, ſ. Anaphlyſtos.

Ănaphe (alte Geogr.), eine der Sporaden im Archipelagos, ganz ſüdlich, zwiſchen Theraſia und Oſtypalea, dem Apollon Ägletes heilig; ſ. Anaphäos. Ihm brachten hier die Argonauten ein feierliches Opfer, weil er, als ſie eben auf dem Argo untergehen ſollten, zu ihrer Rettung dieſe Inſel plötzlich hervortauchen (ἀναφαίνειν) ließ.

Anāphe (Anaphi), ſ. Namphio.

Anāpher, ſ. Anaphora.

Anaphīe (gr., Pathol.), verminderte oder aufgehobene (ihr entgegengeſetzt: **Hyperaphie**, zu ſehr geſteigerte) Empfindlichkeit des Hautorgans, ein Krankheitszuſtand, der durchgängig in Folge andrer Übel, des Schlagfluſſes, der Manie, Melancholie, Hypochondrie und Hyſterie entſteht.

Anaphlȳſtos, 1) (alte Geogr.), ein attiſcher Demos im Tribus Antiochis, zwiſchen dem Vorgebirge Sunion und dem phalereiſchen Hafen; ſcheint mit Anaphauſtos einerlei. 2) (alte Geſch.), des Trözen Sohn und des Sphettos Bruder, mit dem er ſich in Attika niederließ und der nach ihm genannten Stadt den Namen gab. Beide wurden als Meergötter verehrt. (Paus. Cor. c. 30.)

Anaphonēſis (gr.), das Schreien, die Schreicur, eine Anſtrengung der Stimme, wodurch man beſonders ehemals ſowohl die Organe der Bruſt, als auch die des Unterleibs und den Körper überhaupt zu ſtärken empfahl.

Anāphora (Anapher, v. gr.), 1) (gr. Recht), das Zurückſchieben einer Beſchuldigung auf einen Andern; auch Berufung auf einen Zeugen oder eine andere Autorität (relatio). 2) (u. Epanaphora, Aſtrol.), das Aufſteigen der Himmelszeichen im Thierkreiſe von Oſten, nach welchem dem Neugebornen die Nativität geſtellt ward. 3) (Rhet.), Verhältniß, d. i. gleiches Verhältniß der Anfangsworte dem Laute nach, wenn mehrere auf einander folgende Sätze mit gleichem Worte anfangen, z. B. nihilne te nocturnum praesidium, nihil urbis vigiliae etc. (Cic. Catil. I, 1); nach Demetrius (de elocut. 141) aber iſt ſie Wiederholung eines Wortes in auf einander folgenden Sätzen, und enthält die Epanaphora, wenn dies am Anfange, und das Homöoteleuton, wenn es am Ende der Sätze geſchieht. Vgl. Anadiploſis 2). 4) In der Tonk. der Alten: Wiederholung eines Satzes. 5) (Med.), nach Hippokr., Auswerfen von Stoffen nach oben; vgl. Anabole 2).

Anāphoreus (**Anaphoron**, gr. Ant.), das Querholz über den Nacken zum Tragen der Waſſereimer und anderer Laſten; auch ein Tragriemen.

Anaphōrica (anaphorica horologia bei Vitruv), Uhren, die das Steigen der Himmelszeichen angeben.

Anaphōriker (anaphorici, v. gr.), Menſchen, die (Blut ꝛc.) auswerfen.

Anaphrodiſīe (v. gr.), krankhafter Mangel des Geſchlechtstriebes. Daher **Anaphroditiſch**, zeugungsunfähig.

Anaphromeli (gr.), abgeſchäumter Honig.

Ănaphros (gr.), bei Hippokrates ohne Schaum, ſchaumlos.

Anaphthīe (v. gr.), ſchlecht gebildet für Anaudie (ſ. d.).

Anaphyſēmata, nach Apulejus (de mundo p. 62. ed. Elm.) Winde, die aus der Tiefe der Erde durch Spalten in die freie Luft hervordringen.

Anapiēsma (v. ἀναπιέζειν, in die Höhe drücken, gr. Antiqu.), bei Pollux (4, 127. 132, wo And. Anapeisma leſen) Maſchine, um durch Seile, Räder, Gewichte, etwas in die Höhe zu bringen, beſonders im Theater Geſtalten aus der Tiefe.

Anāpios (Anapis), trug mit ſeinem Bruder Amphinomos bei einem die nahe Stadt Katanea bedrohenden Ausbruche des Ätna ſeine alten Eltern auf den Schultern fort. Auf Münzen als Sinnbild der Pietät

tät angewendet, wie auf den in Sicilien geprägten Pompejiſchen, auf 2 kataneiſchen (in Beger thes. brandenb. P. I. p. 390); zu ihrem Andenken ward nach Pauſanias ein jährliches Feſt begangen.

Ānapis, ſ. Anapios u. Anapos 2).

Anāpium, ſ. Anappes.

Anaplāſis (gr.), nach Hippokrates, Einrichtung eines gebrochenen Gliedes.

Anaplerōſe (ſis, v. gr.), ein Theil der ältern Chirurgie, welcher verloren gegangene Theile des Körpers wieder zu erſetzen lehrt. Daher Anaplerotica medicamina, Anaplerōtiſche, d. i. füllende oder Fleiſch machende Arzneimittel, oder ſolche, die die Ausfüllung der Wunden und Geſchwüre mit neuem Fleiſche befördern, indem ſie die Naturthätigkeit aufregen, nicht durch ſpecifiſche Wirkung. Sonſt glaubte man, verloren gegangene Theile durch ſolche Mittel ganz herſtellen zu können.

Anaplēūſis (gr.), nach Hippokrates, das Loſewerden von krankhaften Knochen, Zähnen.

Anaplotherium, ſ. Anoplotherium.

Anapnēūſis, Anapnoē (gr.), das Aufathmen, beſonders tiefes; daher Anapnoiſche Mittel (anapnoica), Mittel, welche das Athmen oder die Expectoration befördern.

Anapōdoton, ſo v. w. Anantapodoton (ſ. d.).

Anāpolis, ſ. Anape.

Ānapos (alte Geogr.), 1) Fluß in Akarnanien, mündet in den Achelous; 2) auch Anapis, Fluß in Sikilien, fällt ins Meer bei Syrakus, nachdem er mit der Kyane (ſ. d.) ſich vereinigt, woher eine Fabel ihren Urſprung hat.

Anăppes (Anapium), Grafſchaft im jetzigen Norddepart. von Frankreich, mit einem Flecken gl. N. in der Nähe von Lille.

Anapſēlaphēſis (Rechtsw.), 1) in den Baſiliken (L. 8. tit. 2. c. 11) ſo v. w. retractatio. 2) So v. w. reintegratio bei Austheilung des Getreides unter die Soldaten. (Nov. 119).

Anapſȳche (gr.), eigentlich das Luftſchöpfen, Athemholen; in den Novellen Juſtin. ſo v. w. salarium, Lebensunterhalt.

Anapſȳxis (gr.), nach Hippokrates, Abkühlung, Erfriſchung des Körpers; Löſen des Verbandes.

Anaptȳxis (gr. Antiqu.), Evolution, Entfaltung der Phalanx (ſ. d.), ſo daß die Soldaten einzeln oder 2 Mann hoch nach einander vom äußerſten Theil der Schlachtordnung hinter dem Rücken derſelben gegen die Mitte hin marſchiren.

Anapūya, Landſchaft in Venezuela (Süd-Amerika).

Anaquito, Ebene in Quito, in welcher 1546 die Schlacht zwiſchen Almagro und Pizarro vorfiel.

Anār, bei den Skandinaviern der zweite Gemahl der Nott oder Nacht; bedeutet: der Liebe günſtig.

Anarabāches, bei Joſephus, der jüdiſche Hoheprieſter.

Anarchīe (ἀν privativum, ohne, und ἀρχή, Herrſchaft), 1) im Allgem.: derjenige Zuſtand eines Staats, da die richtende und ausübende Gewalt entweder aufgehört hat, oder doch ſo gehemmt und geſunken iſt, daß den Geſetzen weiter kein Nachdruck gegeben werden kann. Sie erfolgt nach Empörungen und führt den Tod aller rechtlichen Verhältniſſe herbei. 2) Bei den Athenern: das 1ſte Jahr der 94. Olymp. (404 v. Chr.), das ſie ſo, und nicht, wie gewöhnlich, nach dem Archonten nannten, in dem die 30 Tyrannen mit unumſchränkter Willkür herrſchten (ſ. Athen), obgleich nicht bis auf den Schluß des Jahres. Die Anarchie endigte durch den Volksbeſchluß unter dem Arch. Euklides, daß nur die Geſetze des Euklides fernerhin gelten, die der Tyrannen aber aufgehoben ſein ſollten. Daher Anarchiſch, geſetzlos, ohne Herrſchaft; Anarchīſt, Feind der geſetzlichen Ordnung.

Anarēi mōntes (alte Geogr.), Theil des Gebirgs Ima in Skythien.

Anarg (Anark, Onarg, Unarg), ein adeliges Geſchlecht in Sachſen, welches die Herrſchaft Wildenfels beſaß und ſich nach dieſer nannte. Die Nachrichten von demſelben reichen bis ins 12. Jahrh. Mehrere Glieder bekleideten anſehnliche Ämter bei den Kurfürſten von Sachſen. Es erloſch mit Friedrich Anarg von Wildenfels 1602.

Anārghia (Anaklea, Anakria), kleine Handelsſtadt mit Hafen am ſchwarzen Meere in Mingrelien (Rußland).

Anārgyres (v. ἀνάργυρος, d. i. der kein Geld nimmt), b. d. griech. Chriſten: Beiname des Kosmus und Damianus, 2 Brüder, deren Feſttag den 1. Nov. fällt und die als Ärzte blos aus chriſtlicher Liebe Kranke heilten. Nach Chryſoſtemus auch andere Ärzte.

Anarhȳthmos (gr.), ſ. Arhythmos.

Anariaker (kā, alte Geogr.), Volk in Medien zwiſchen Albanien und Hirkanien, am kaspiſchen Meere, mit der Hptſt. Anariaka.

Anarisnūndi (alte Geogr.), Vorgebirge von Taprobane in Indien.

Anariſtēſis (gr.), nach Hippokrates, die Enthaltung vom Mittagseſſen, das Faſten.

Anarīt, auch Anerick, b. d. Alchem.: der Schwefel.

Anarītā, Anariti (alte Geogr.), Volksſtamm in Arabien, am perſ. Meerbuſen zwiſchen Omam und Bahrein.

Anarītes (Anartes, Nerites), eine Art Meerſchnecken.

Anarītia, falſch gebildet für Paronychie (ſ. d. und Nagelgeſchwür).

Anark,

Anark, ſ. Anarg.

Anärma (Alchem.), Sonnenſtäubchen, Atom (ſ. d.).

Anarmonīa (Tonk.), übellautende Verbindung der Töne; vgl. Disharmonie.

Anarnak, ſ. Haakenwall.

Anaros (alte Geogr.), nach Ptolem. St. in Galatien, zwiſchen Peſſinos und Tolaſta.

Anārrhichas, ſ. Seewolf.

Anārrhinon (gr.), durch die Naſe zurückgehend, von Flüſſigkeiten.

Anārrhinum (anarrhinum, *Desfont.*, Lochſchlund), eine Pflanzengattung aus der natürl. Familie der Perſonaten, Ordn. der Scrofularien, 14. Kl. 2. Ordn. des Linn. Syſt.; Kennzeichen: 4blättriger Kelch, maskirte, an der Baſis ſackförmige, aber offene Blumenkrone mit flacher Unterlippe und kurzem Schlunde, 2fächrige, mit 4 ungleichen Klappen aufſpringende Kapſel. Die nicht zahlreichen Arten ſind im ſüdl. Europa und dem nördl. Afrika heimiſche, 1= und 2jährige Gewächſe, außer a. fruticosum, *Desfont.*, einem Strauche von 2 — 3 Fuß Höhe, im nördl. Afrika, dem ſchönſten der Gattung, der das ganze Jahr hindurch grünt.

Anarrhōa, **Anarrhopīē** (gr.), nach Hippokr. das Aufſteigen der Säfte nach den obern Theilen, vorzüglich nach Kopf und Bruſt.

Anārrhyſis (gr. Antiqu.), das Opfern, hieß der 2te Tag des Feſtes Apaturia (ſ. d.), weil an ihm dem Zeus Phratrios und Apanetor und der Pallas Opfer (**Anarrhȳmata**) gebracht wurden; auch liefen ſchön gekleidete Fackelträger umher, dem Hephäſtos Hymnen ſingend, und die ins Bürgerverzeichniß einzutragenden Kinder traten bei dem Opfer um den Altar.

Anarrōnien, bei den Indiern: ein Ragia aus dem Geſchlechte der Sonnenkinder, Sohn des Sragaſattien, Zeitgenoſſe des Rama zwiſchen dem 2. und 3. Weltalter (ſ. Jug), kämpfte mit in dem Kriege gegen den Rieſen Rawanen, König von Seilan (Ceylon).

Anārta (anarta, *Ochsenh.*), Gattung der Eulen (Schmetterling, phal. noct., *L.*), noch nicht genugſam beſtimmt. Art: a. myrtilli.

Anārten, bei den Indiern: ein Ragia aus dem Geſchlecht der Sonnenkinder, Sohn des Sangiadi und Vater des Raiwaden, im Anfange des dritten Weltalters.

Anārtes, 1) **Anarti** (alte Geogr.), Volk in Dacien, in der Gegend des heutigen Siebenbürgen, am Ende des hercyniſchen Waldes. (Caes. b. g. VI, 25. Ptol. III, 8.) 2) S. Anarites.

Anarthophrākti (alte Geogr.), nach Ptol., Volk an der Weichſel.

Anarthrīa (anarthria, *R. Br.*), zur natürl. Fam. der Reſtiaceen (Diöcia Triandria des Linn. Syſt.) gehörige Pflanzengattung mit einem, bei beiden Geſchlechtern faſt gleich gebildeten, 6blumigen Kelch. Die männliche Blume enthält 3 freie Staubfäden mit doppelten und zu beiden Seiten geſpaltenen Antheren; die weibliche 3 Griffel, eine 3fächrige, 3lappige Kapſel mit einem Samenkorne. Die 5 hiervon bekannten Arten befinden ſich auf Neu=Holland.

Anārthros (gr.), ein Menſch, der ſo fett iſt, daß man die Gelenke nicht mehr erkennt.

Ānas (alte Geogr.), ſpaniſcher Grenzfluß zwiſchen Luſitanien und Bätica; Qu.: Grenze der Oritaner und Keltiberer, M.: das Meer; zum Theil ſchiffbar. Jetzt Guadiana oder Rio Roydera.

Ānas. Unter dieſem Namen hatte Linné diejenigen Schwimmvögel aufgeſtellt, welche einen blätterig gezähnten, gewölbten, ſtumpfen Schnabel und eine faſerige ſtumpfe Zunge haben. Neuerdings zerfällt dieſe Gattung in die Gattungen: Gans, (Elder), Ente, Schwan (ſ. d. Art.).

Anaſārka (gr.), 1) Hautwaſſerſucht; ſ. Waſſerſucht. 2) (Waſſerſucht), eine Krankheit der Gewächſe, durch zu große Näſſe verurſacht, wobei die einzelnen Theile widernatürlich aufſchwellen und verderben; ſie wird beſonders bei den zwiebel= und knollentragenden Gewächſen, ſo wie bei den Früchten der Pflaumen= und Abricoſenbäume ꝛc. beobachtet.

Anaſarkīē (v. gr.), 1) ſ. v. w. Anaſarka. 2) Fleiſchloſigkeit.

Ānas=burg, ſ. Ensburg.

Anāsco (Petrus de), Jeſuit aus Lima in Peru, ging nach Weſt=Indien als Miſſionär, wo er 1605 ſtarb; ſchrieb eine chriſtl. Elementarſchrift, eine Grammatik u. ſ. w. in tucumaniſcher Sprache.

Anascōte, ſ. Anacoſte.

Anaſimenes (alte Liter.), ſchrieb nach Fulgentius (Mythol. L. 3. unter Aktäon) von alten Gemälden.

Anāſis, ſ. Anauſis.

Anaſkeuāſtike (gr.), die Gewandtheit in der Anaſkeue (ſ. d.).

Anaſkeuē (gr.), das Niederreißen; in der Rhetorik das Widerlegen von aufgeſtellten Anſichten, von Erzählungen u. ſ. w. Entgegengeſetzt iſt Kataſkeue (Quinctil. instit. orat. II, 4).

Anaſpadiaſīē (v. gr.), organiſcher Fehler der männlichen Harnröhre, wo die äußere Öffnung oberwärts des Gliedes iſt; daher **Anaſpadiāus**, ein Mann, der mit dieſem Fehler behaftet iſt. Gegenſatz: Hypoſpadiaſie (ſ. d.).

Anaſpongizein (gr.), nach Hippokrates, mit dem Schwamme abwiſchen, reinigen, aufſaugen; Flüſſigkeiten mit wollenen oder leinenen Lappen aufſaugen, dieſe damit befeuchten.

Anāspis, ſ. Wirlkäfer.

Anaſſeh, ein 60,000 Mann ſtarker arabiſcher Volksſtamm.

Anāſſera (anassera, *Juss.*), Pflanzengattung aus der Fam. der Contorten des natürl. und der 5. Kl. 1. Ordn. des Linn. Syſt., unterſcheidet ſich durch 5theiligen Kelch, 5lappige, inwendig zottige Blumenkrone, 5 Staubfäden und 2fächrige vielſamige Kapſel. Die beiden bekannten Arten: a. borbonica und moluccana, *Lam.*, ſind nach ihrem Vaterlande benannte Sträuche.

Anāſſum (us, alte Geogr.), Fluß im Venetianiſchen, fällt ins adriat. Meer; nach Harduin die jetzige Stella.

Anaſtāltiſch (v. gr.), zurücktreibend, daher A—e Mittel (anastaltica), blutſtillende Mittel (ſ. d.).

Anaſtāſe (v. gr.), nach Hippokr., das Aufſtehen vom Krankenbette (um zu Stuhle zu gehen); überhaupt das Wiedergeneſen.

Anaſtāſia, 1) des Conſtantius Chlorus und der Theodora Tochter, Gemahlin des L. Nanius Acontius Optatus, der 334 n. Chr. Conſul war; nach Marcellinus (26, 6) Erbauerin der Anaſtaſianiſchen Bäder in Conſtantinopel; doch wurden dieſe nach Sozomen. (6, 9) von der A. 2) Tochter des Kſ. Valens, erbaut. Vgl. Caroſia. 3) Gem. des Kſ. Tiberius Conſtantinus (ſ. d.). 4) Verwitwete Fürſtin von Sluzk, Vormünderin ihres Sohnes Georg, verweigerte dem Michael Glinski (ſ. d.) die Ehe, u. ſchlug ihn, da er ſie 1508 in Sluzk feindlich angriff, tapfer zurück.

Anaſtāſia, Heilige: 1) aus einer edeln röm. Familie, Schülerin von Petrus und Paulus, unter Nero hingerichtet; ihr iſt der 15. April geweiht. 2) Eine Römerin, erduldete 260 den Märtyrertod und ward in der Nähe von Rom begraben; wird den 28. Oct. verehrt. 3) Die ältere, ganz ungewiß; ihre Reliquien wurden in der Sophienkirche zu Conſtantinopel aufbewahrt. 4) Die jüngere, Tochter des Senators Prätextatus und der Flavia, von der ſie im Chriſtenthume erzogen ward, zu Diocletians Zeiten vermählt an einen Heiden Publius Romanus; legte als Witwe gegen das Ende des 4. Jahrh. die heil. Schrift aus, ſchrieb mehrere Troſtbriefe an die Chriſten und ward als Märtyrin zu Aquila verbrannt, zu Zara in Dalmatien begraben, von da nach Sirmium in Pannonien gebracht, wo man ihr zu Ehren eine Kirche baute, 460 in der Capelle Anaſtaſia in Conſtantinopel beigeſetzt. Ihr und d. Vor. iſt der 25. Dec. geweiht. 5) Eine ſehr ſchöne Frau am Hofe Juſtinians, entfloh den Nachſtellungen des Kaiſers und verbarg ſich, als Mönch verkleidet, in einem Kloſter zu Alexandrien, wo ſie 28 Jahr lebte und erſt nach ihrem Tode 767 als Weib erkannt ward. Ihr iſt der 10. März geheiligt. 6 u. m.) mehrere heilige Frauen, die den 12. Mai, 2. Juni ꝛc. verehrt werden.

Anaſtāſia, die Auferſtehung, 1) eine neuerlich zerſtörte Capelle in Conſtantinopel, wo Gregorius Nazianzenus die Rechtgläubigen wieder verſammelte, nachdem ſie aufs neue gegen die Arianer Schutz und Freiheit erlangt hatten, und wo er ſeine Reden de theologia hielt. 459 ward daſelbſt ein ſchöner Tempel (Baſilica) erbaut, in welchem die Gebeine des heil. Anaſtaſius liegen. 2) Ein Tempel zu Jeruſalem, von der Helena erbaut, mit dem angeblich von ihr gefundenen Kreuz Chriſti.

Anastasiāna lex, ſ. Ceſſion.

Anaſtāſio 1) (Monſu), aus Frankr., um 1735, Mitarbeiter an den Statuen, die den Säulengang der Kirche von Sct. Johann von Lateran zu Rom zieren. 2) A. (Philipp d'), ſ. Anaſtaſius 10), Seite 491.

Anaſtaſiōpolis (alte Geogr.), vom Kſ. Anaſtaſius I. in Mygdonia angelegte Feſtung, 21 Stadien von Niſibis; gewöhnlicher nach einem nahe liegenden Städtchen Dara genannt.

Anaſtāſius, byzantiniſche Kaiſer: 1) A. I., auch Dikoros genannt, weil er verſchieden gefärbte Augäpfel hatte; beſtieg durch die von ihm geheirathete Witwe des Kſ. Zeno, Ariadne, 491 den Thron, behauptete ſich gegen den Empörer Longinus, Zeno's Bruder, ſchloß einen Frieden mit Theoderich, König der Oſtgothen, auf mäßige Bedingungen; bekam im Frieden mit den Perſern (505) Amida u. a. Orte zurück; ſicherte Conſtantinopel und die umliegende Gegend gegen die Einfälle der Barbaren durch einen langen Wall; minderte die Zahl der Auflagen, und hinterließ dennoch einen Schatz von 320,000 Pfund Gold, wird aber auch von Einigen des Geizes und der Feigheit beſchuldigt. (Evagrius Kirchengeſch. IV, 1.) Er ſt. 515 (nach Evagr. im 27. J. der Reg. vom Blitz getödtet). 2) A. II., vorher Artemius, ein Schreiber. Nachdem Philipp Bardanes von dem Throne geſtürzt war, beſtieg er denſelben 713; ſetzte Conſtantinopel in guten Vertheidigungsſtand gegen die Sarazenen, wollte deren Schiffbauholz auf der phönikiſchen Küſte in Brand ſtecken laſſen, und ward von den mit dieſer gefährlichen Unternehmung unzufriedenen Anführern der Truppen genöthigt, die Krone niederzulegen und 715 in ein Kloſter zu gehen; ward 716 auf Befehl Leo's des Iſauriers ermordet.

Anaſtāſius, Päpſte: 1) A. I., ein Römer, nach Siricius Tode 398 gewählt, Gegner des Origenes; verbot deſſen Schriften, verordnete, daß keine gebrechlichen Perſonen in geiſtliche Orden aufgenommen werden, daß die Chriſten beim Verleſen des Evangeliums ſtehen ſollten u. a. Man hat einen Brief von ihm an Johann, Patriarch von Jeruſalem, die Überſetzung der Schrif-

ten

ten des Origenes von Rufinus (ſ. d.) betreffend, und Fragmente eines andern de incarnatione Christi; ſt. 402 und ward kanoniſirt. 2) A. II., ſeit 496 Papſt, ein rechtlicher und friedliebender Mann, ſchickte Geſandte an Kſ. Anaſtaſius I., um die Vertilgung des Namens des excommunicirten Acacius (ſ. d. 1) aus den Kirchenregiſtern, wiewohl vergeblich, nachſuchend. Der Brief an Anaſt. und ein Glückwünſchungsſchreiben an den Frankenkönig Clodwig über ſeinen Übertritt zur chriſtl. Religion ſind von ſeinen Schriften noch erhalten; ſt. 498. 3) A. ward 855 als Gegenpapſt Benedicts III. gewählt, dankte aber freiwillig ab und wird in der Reihe der Päpſte nicht mitgezählt. 4) A. III., ein Römer, folgte auf Sergius III. 911; unberühmt, ſt. 914. 5) A. IV., früher Konrad, Biſchof von Sabina und Cardinal, kam 1153 nach Eugen III. zur Reg. Er war ein frommer, einſichtsvoller Greis, ſehr wohlthätig, erneuerte das Pantheon (S. Maria rotunda), unterſtützte den entſtehenden Johanniter-Orden und ſt. 1154. Er ſchrieb: de Trinitate und einige Briefe.

Anaſtaſius, Patriarchen und Biſchöfe: 1) A. Sinaita I., Patriarch von Antiochien ſeit 561, früher Mönch im Kloſter auf dem Berge Sinai, daher er und die 3 folgenden dieſen Beinamen erhielten; war ein Gegner der Incorruptibeln (ſ. d.), ward deßhalb 570 verbannt, 593 aber wieder eingeſetzt und ſt. 599. Ihm werden (zweifelhaft) viele Schriften und Reden in griech. Sprache zugeſchrieben, worunter: Expositio compendiaria orthodoxae fidei; de Trinitate u. a. (vgl. Fabr. bibl. gr. Vol. IX. p. 312. 332.) 2) A. Sin. II., der Märtyrer, Patriarch von Antiochien, vielleicht einerlei mit einem Mönch auf dem Sinai um 606, der Gott von Angeſicht geſehen haben wollte und deßhalb der neue Moſes genannt ward; 608 von Juden, die er zu bekehren verſuchte, ermordet. Er hinterließ: Ὁδηγὸς, s. dux viae adversus acephalos (ed. Gretser Ingolſtadt 1609) u. a. Unerhebliche; wird d. 2. April verehrt. 3) A. Sin. III., Patriarch von Antiochien um 685, ſchrieb eine Ketzergeſchichte, die als Mſpt. in der Bibliothek zu Wien aufbewahrt wird. 4) A. Sin. IV., Biſchof zu Antiochien zu Anf. des 11. Jahrh., ſchrieb: quaestiones et responsiones de variis argum. in scr. sacram; homilias u. a. 5) Der 28. Biſchof von Brescia, ſuchte die chriſtl. Rel. in Afrika auszubreiten und ſt. zu Brescia 609; 1581 fand man ſeine Reliquien; ihm iſt der 20. Mai geweiht. 6) Biſchof zu Cäſarea in Paläſtina um 1094, ſchrieb: de jejunio gloriosissimae Deiparae. 7) Patriarch von Conſtantinopel, Anhänger der Bilderſtürmer, erhielt die Würde von Leo dem Iſaurier an des abgeſetzten Germanus (ſ. d.) Stelle. Er unterſchrieb willig Leo's Verordnungen gegen den Bilderdienſt und zeigte ſich auch gegen deſſen Nachfolger, Conſtantin Kopronymus, in kirchl. Angelegenheiten nachgiebig, ward aber als Mitverſchworner des Ardabasdus abgeſetzt und mit erniedrigenden Strafen gezüchtigt; gewann jedoch des Kaiſers Gunſt und ſeine Stelle bald wieder und ſt. 753. 8) Patriarch von Jeruſalem, vorher Aufſeher der heil. Gefäße der dortigen Kirche; folgte auf Juvenal 458; die Nachrichten über ihn ſind ſehr unzuverläſſig; ſt. 477. 9) Biſchof zu Nicäa gegen Ende des 8. und Anfang des 9. Jahrh., ſchrieb angeblich: de sacra synaxi u. a. 10) (Philipp), geb. 1666, Jeſuit, ward wegen ſeiner ausgebreiteten Kenntniſſe in der Rhetorik, Poetik, Mathematik, Philoſophie u. Theologie ſchon 1699 von Innocenz XII. zum Erzb. von Sorrento ernannt, welche Würde er zu Gunſten ſeines Neffen L. Agnelli A. 1724 niederlegte; er ſchrieb viel u. ſt. zu Rom als Patriarch von Antiochien u. Examinator aller Biſchöfe. 11 u. ſ. w.) Mehrere Patriarchen und Biſchöfe von minderer Wichtigkeit.

Anaſtaſius, Kleriker u. a. Perſonen: 1) und 2) zwei Schüler des heil. Maximus (ſ. d.), die mit ihm verfolgt wurden; erſterer ſt. 664 an den Folgen erhaltener Mißhandlungen, letzterer 666. Die Briefe beider ſ. in Sirmonds Collectan. Anastasii (Paris 1620) Seite 139. 3) A. der Ältere, Mönch im Kloſter Monte-Caſſino, um 754 Bibliothekar Stephans II. Man nennt ihn fälſchlich als Verf. eines Epitome chronicorum Casinensium, welches Muratori erwähnt. 4) Abt des Kloſters S. Euthymius in Paläſtina um 741, zeigte irrige Anſichten von der Trinitätslehre und ward von Johannes Damascenus (in Epist. ad Jordanem de Trisagio) widerlegt. Sein Lib. contra Judaeos iſt im 13. Thle der Bibliotheca patrum aufgenommen. 5) Abt und Bibliothekar in Rom, ward 869 von Kſ. Ludwig nach Conſtantinopel geſchickt und wohnte hier der eben verſammelten Synode bei. Wir haben von ihm: die Überſetzung der Beſchlüſſe von drei Concilien; eine Historia ecclesiastica (Paris 1649 Fol.); de vitis Rom. pontificum etc. (Rom 1718—34. 4 Thle Fol. nur zum Theil von ihm) u. m. a.; er ſt. wahrſch. 886. 6) Ein Hiſtoriker um 960, überſetzte das Leben des Gregor von Nazianz ins Lateiniſche. 7 u. m.) Mehrere Märtyrer, Äbte u. ſ. f. der lat. und griech. Kirche.

Anaſtatika (anastatica, *L.*, Roſe von Jericho), Pflanzengattung aus der natürl. Fam. der Kreuzblumen, Ordn. der Schötchentragenden, 15. Kl. 1. Ordn. des Linn. Syſt., mit 4blättrigem, abfallendem Kelch, 4 Kronenblättern, 6 ungleichen Staubfäden;

das

das Schötchen iſt bauchig, hat Klappen, die doppelt kürzer als die Scheidewand ſind; in jedem Fache befinden ſich 2 Samen. Die einzige Art, a. hierochuntica, *L.*, gemeine Jerichoroſe, ein 6—8 Zoll hohes Sommergewächs mit grünlichgelben, in den Blattwinkeln befindlichen Blumenähren, trugdoldenartig zuſammengeſtellt, wächſt am rothen Meere und in ſandigen Gegenden Paläſtina's; iſt als Zierpflanze nicht ſehr geſchätzt, getrocknet aber hygrometriſch; ward ſonſt für heilig gehalten.

Anāſtatos (auch Naſtos, sc. Artos, gr. Antiqu.), eine Art Brot in Athen, beſonders Opferkuchen an dem Feſte Arrephoria.

Anaſtērion (ohne Sterne), nach Plutarch athenäiſcher Name des Monats Munychion (ſ. d.).

Anaſtöchetōſe (v. gr.), 1) chemiſche Auflöſung der Körper in ihre Grundſtoffe; 2) Auflöſung der Subſtanz des thieriſchen Körpers, auch des Blutes allein, Colliquation (ſ. d.).

Anaſtōle (Anaſtomoſis), bei den alten Chirurgen die Entblößung der Wunde durch Zurücklegung des Fleiſches.

Anaſtomōſe (ſis, gr.), Mündung, Einmündung, Abzweigung, Öffnung, 1) (Anat.) die Verbindung von zwei dem Urſprunge nach verſchiedenen Gefäßen, Arterien, Venen oder Lymphgefäßen, durch welche die in ihnen enthaltenen Flüſſigkeiten aus dem einen in das andere übergehen können. Die Lymphgefäße anaſtomoſiren am meiſten, die Arterien am wenigſten. 2) (Pathol.) Blutung durch Anaſtomoſe, diejenige, wo das Blut aus den krankhaft erweiterten und geöffneten Gefäßenden hervorkommt. 3) (Therapie) Anaſtomotiſche Mittel (anastomotica), ſolche, welche die Poren und Mündungen der Gefäße öffnen, Gefäßverſtopfung heben, den Umtrieb und die Abſonderung der Säfte befördern; auch Appetit machende. 4) (Botan.) Veräſtelung der Gefäße bei den Vegetabilien; ſie unterſcheidet ſich von der der Thiere dadurch, daß ſich Spiralgefäßbündel in kleinere theilen und mit andern ähnlichen wieder ſo zuſammentreten, daß keine wirklichen Äſte, wie bei dieſen, ſondern ſtets geradeaus laufende Gefäße wahrgenommen werden. 5) Nach Celſus (de med. 4, 4. 5, 4) ſo v. w. Anaſtole (ſ. d.).

Anaſtomoſiren (Anat.), Anaſtomoſen bilden; ſ. d. vor. Art.

Anaſtomōtiſche Mittel (anastomotica), ſ. Anaſtomoſe 3).

Anastŏmus, ſ. Klaffſchnabel.

Anaſtrōphe, 1) (gr. Antiqu.), das Umwenden vom Heere, wenn es nach der Epiſtrophe (Schwenkung nach der Rechten und Linken zugleich) in die vorige Stellung kam und Fronte machte; ſ. Phalanx. 2) (gr. Gramm.) Zurückziehen des Accents, z. B. ἄπο ſt. ἀπό. 3) (Gramm.) Wortverſetzung, eine Art des Hyperbaton, wenn die gebräuchliche Wortſtellung (beſonders der Präpoſition) verändert wird.

Anāſus (Aneſus, Aniſus, a. Geogr.), Name der Ens im mittlern Zeitalter, als Grenzfluſſes der Avaren und Bojarier; entſpringt in Noricum und fällt daſelbſt in die Donau.

Anat., Abkürzung für Anatomie.

Anatakān (Anataghan, Anatajan), eine Inſel aus der Gruppe der Ladronen, von 6 QM., unbewohnt, doch fruchtbar.

Ănatas, ſtahlgraues und bräunliches, in der Dauphiné ſich findendes, metalliſches Foſſil, kryſtalliſirt in Oktaëdern und enthält Titan.

Anātaſis (gr.), Ausdehnung, Ausſtreckung; ſ. Extenſion.

Anăte, indiſche Schminkfarbe, dem Indigo ähnlich; ſ. Attole und Perſio.

Ănath, Samgars Vater (Richt. 3, 31).

Anatha, ſ. Anatho.

Anathalōnus (Sct., Anathalono), angeblich zweiter Biſchof von Mailand, ein geborner Grieche, ward unter Nero ſehr verfolgt, ſt. 6? n. Chr.

Anathāmos, Sohn Neptuns und der Alkyone, der Tochter des Atlas.

Anatheippe, Mutter des Chios von Apollon.

Anathēma (Aphieroma, Anakeimenon, Chariſterion, donarium, gr. Antiqu.), das Aufhängen, Aufſtellen, Hinlegen eines einer Gottheit geweihten Geſchenkes im Tempel oder ſonſt wo; daher ein ſolches Geſchenk ſelbſt (am häufigſten Kränze, Gewänder, Gefäße, Trinkgeſchirre, erbeutete Waffen, Dreifüße und andere Kunſtwerke), um den Zorn der Götter zu ſtillen, Orakel (vgl. Kröſos) oder eine andere Wohlthat zu erhalten, für ein Gut zu danken. Sie wurden, oft mit Inſchriften verſehen, oder von einer beſchriebenen Tafel oder einem Gemälde begleitet, zu den Füßen der Bildſäulen oder ſonſt niedergelegt oder aufgeſtellt, oder an den Wänden, Säulen oder in der Tempelkuppel aufgehängt. Auch ſolche, die ihr Gewerbe änderten, weihten die bisher gebrauchten Werkzeuge einer Gottheit, wie Fiſcher dem Neptun und den Nymphen Netze (Antholog. 6, 3, 6), Hirten dem Pan Flöten, die alte Lais der Venus ihren Spiegel, befreite Gefangene einem Gott ihre Feſſeln, ausgediente Soldaten dem Mars Waffen, Gladiatoren dem Herakles, Schauſpieler dem Bakchos Larven, Jünglinge den Laren die Prätexta ꝛc.

Anāthema, 1) eigentlich das Aufgeſtellte, ein zur Schau und Schande aufgeſtellter Menſch; kommt auch im N. T. als verwünſchte Sache und Perſon vor. 2) Die Aufſtellung dieſer Art; endlich in der

daraus entſtandenen, jetzt gewöhnlichen Bedeutung 3) die Ausſchließung eines Menſchen vom Gottesdienſte und allen Vorrechten eines Israeliten (bei den Juden Schammatha, und in der Bibel Cherem). Paulus legt dieſe Strafe des Banns ebenfalls auf (1. Kor. 16, 22. vgl. 12, 3). Die Apoſtel und erſten Chriſten ſchloſſen grobe Verbrecher damit von der chriſtl. Gemeinde aus. Auf den Concilien belegte man ſpäter die Ketzer und Schismatiker mit dem Anathema und nannte es den Kirchenbann (ſ. Bann, vgl. Sacer esto).

Anathĕmata, plur. von Anathema.

Anathemātiſch, verbannend, verdammend; Anathematismus, Verdammung, Verwünſchung; Anathematiſīren, mit dem Bann belegen ꝛc.; Anathematizātus, ein mit dem Bann Belegter ꝛc., von Anāthema (ſ. d.).

Anathĕrum (anatherum, *Pal. de Beauv.*, panicum, *L.*, andropogon, *Persoon*), eine Pflanzengattung, nach Sprengel, nur durch den Mangel der Grannen von Andropogon (ſ. d.) unterſchieden, zur Fam. der Gräſer, Ordn. der Saccharinen und zur 3. Kl. 2. Ordn. des Linn. Syſt. gehörig. Die hierher gezogenen Arten wachſen in Süd-Amerika, auf den weſtindiſchen Inſeln, dem Cap ꝛc.

Anātho (Anathen, alte Geogr.), meſopotamiſche Feſtung auf einer Euphratinſel; jetzt Anah.

Anātholi, ſo v. w. Anaboli.

Anathōlius, ſ. Antholianus.

Anathōth, Prieſterſtadt im Stamme Benjamin (Joſ. 21, 18), dann mit der Provinz Gophnitika vereinigt, unweit Jeruſalem, Geburtsort Jeremia's (Jer. 1, 1).

Anathothja, ſ. Anthothja.

Anathrepſis (gr.), nach Hippokr.: Ernährung, Wiederherſtellung des Körpers.

Anathymiāſe (v. gr.), 1) das Ausdunſten; 2) Räuchern; 3) das hyſteriſche Aufſtoßen; 4) eine flüchtige hyſteriſche Geſchwulſt; ſ. Hyſterie. Daher anathymiontes morbi, Ausdünſtungskrankheiten.

Anātica propōrtio, in der Receptirkunſt und Chemie: das gleiche Verhältniß von Arznei- oder andern Körpern der Zahl, dem Gewicht, oder dem Maße nach; wird auf Recepten durch āā (ſ. d. und Ana) angedeutet.

Anatīfa, ſ. Entenmuſchel.

Anatīlier (lii, les, alte Geogr.), eine liguriſche Nation im narbonenſiſchen Gallien, wohnte vom See der Avalicer (eines Zweiges der A.) bis an den maſſiliſchen Meerbuſen, auf der Oſtſeite des Rhodanus.

Anatīna (anatina, *Lam.*), Gattung der Klaffmuſcheln, deren Schalen jede einen kleinen Schloßzahn und ein von dem einen zum andern reichendes Band haben. Sonſt ſtanden die hierher gehörigen Arten unter Solen, und die ganze Gattung wird von Schweigger u. A. zu Mya gerechnet.

Ānatis (alte Geogr.), Fl. in Mauretania Tingitana in Afrika, auf dem ſich Polybius unter Scipio Ämil. Afric., zur nähern Erforſchung des Landes einſchiffte (Plin. V, 1, 1).

Anātne, ſo v. w. Anate.

Anāto, ſ. Anattu.

Anatōa, ſo v. w. Alatof.

Anatocīsmus (röm. Recht), von ἀνατόκισμος, Zins auf Zins, wenn die Zinſen zum Capital geſchlagen und wieder verzinſet werden. An. anniversarius (Cic. ad Att. V, 21), wenn auf ein Jahr die Zinſen zum Capital geſchlagen und verzinſet werden, aber die Zinſen von dieſen Zinſen nicht wieder vor Ablauf des Jahres. Nach dem röm. Recht verboten (l. ult. C. de usur. rei jud. l. 26. §. 1. D. de condict. indeb.; eine Ausnahme ſ. l. 58. §. ult. D. de admin. et peric. tut.). Vgl. Zinſen.

Anatōjar (Sct. Joachim), eine Inſel aus der Gruppe der Ladronen.

Anātolā (gr.), Sonnenwendepunkte.

Anātole, eine der 10 Horen.

Anātoli, Anatōlia, ſ. Anaboli und Natolien.

Anatōlia, 1) Jungfrau und Märtyrin, verrichtete unter Kſ. Decius viele Wunder, ward auf deſſen Befehl, als ſie den Göttern nicht opfern wollte, aufs grauſamſte gemartert und endlich 240 erſtochen, nachdem ſie noch den Audax (ſ. d.) bekehrt hatte. 2) Eine andere um dieſelbe Zeit; vgl. Victorina. Beider Gedächtnißtag iſt der 9. Julius.

Anatōliko, St. in der Nähe des Fl. Aſpre im Sandſchak Janina, mit 5000 Ew., welche beträchtlichen Handel treiben. Eine der Hauptniederlagen des Handels zwiſchen dem Meerbuſen von Lepanto und den ioniſchen Inſeln.

Anatōlius, 1) aus Beryt in Klein-Aſien, ein Heide unter Conſtantius 359 n. Chr., Präfect von Illyrien; widmete ſich in ſeiner Vaterſtadt vorzüglich dem Studium der Rechte, und erwarb ſich ausgebreitete Kenntniſſe, ging dann nach Rom, erhielt hier die angeſehenſten obrigkeitl. Ämter bis zur Präfectur des Prätoriums, ſchrieb ein Buch: De re rustica, was verloren gegangen iſt, und ſt. um 361 (Jac. Gronov. ad Amm. Marcell. XIX, 11. XXI, 6). 2) Freund Julians des Abtrünnigen, 360 von dieſem zum Magister officiorum ernannt; blieb gegen die Perſer 363 (ib. XX, 10. XXV, 3). 3) Ein bei Prokopius erwähnter Senator zu Askalon, deſſen Tochter, des Mammilianus Gattin, Juſtinian um das Ihrige brachte.

Anatōlius, 1) aus Alexandrien, von

269—282 Biſchof von Laodikea, der ausgezeichnetſte Gelehrte ſeiner Zeit; beſaß vorzügliche Kenntniſſe in der Aſtronomie, Phyſik, Arithmetik, Geometrie, Rhetorik, Dialektik u. a., und errichtete (als Chriſt der erſte) zu Alexandrien eine Schule der Ariſtoteliſchen Philoſophie nach dem Muſter der Platoniſchen, und führte die Oſterrechnung nach der Metonſchen Periode ein; ſchrieb: Institutionum arithmeticarum l. X, wovon die Theologumena arithmeticae Excerpte enthalten; ſein Canon paschalis (nur in einer lat. Überſetzung angeblich von Rufinus vorhanden) erſchien mit dem des Victorius und Gregor von Tours durch Ägidius Bucher zu Antwerpen 1634; in Fabricii bibl. gr. T. II. p. 276 ſtehen noch mehr Fragmente von ihm. Er ſtarb wahrſcheinl. als Märtyrer um 282. 2) Diakon zu Alexandrien und Apokriſiarius ſeines Patriarchen Dioskorus, des damal. Hauptes der Eutychianer; ward durch dieſen an des abgeſetzten Flavian Stelle, 449 auf der Synode zu Epheſus, Biſchof von Conſtant; obgleich von der Eutychianiſchen Partei erhoben, erklärte er ſich dennoch, um des Kaiſers Marcian und Leo I. Gunſt zu gewinnen, für die Rechtgläubigen. Auf dem Concilium zu Chalcedon 451, wo er war, ſoll dem Biſchof von Conſtantinopel zuerſt der Titel Patriarch beigelegt worden ſein. Mit dem röm. Biſchof war er bis an ſeinen Tod 458 über den Primat in Streit; man hat von ihm einen Brief an Leo über die chalcedoniſche Synode. 3) Diakon der röm. Kirche, handelte 553 mit Ferrandus in Karthago die vom Kſ. Juſtinian dem Papſt Johann II. vorgelegte Frage ab: Ob eine Perſon der Dreieinigkeit gelitten? vgl. Ferrandus. 4) Einer der Compilatoren der Pandekten unter Tribonians Vorſitz, früher Lehrer der Rechte auf der Schule zu Beryt. In der Folge ward er noch Conſul und Comes rerum privatarum Juſtinians, machte ſich jedoch durch Habſucht und Geiz ſehr verhaßt. Er ſoll den Juſtinianiſchen Codex ins Griechiſche überſetzt haben, was aber ſehr zweifelhaft iſt. Nach Agathias ward er bei einem Erdbeben von einem Stück Marmor erſchlagen. 5) Vornehmer Antiochier, ſchwang ſich durch trügliche Künſte zu den angeſehenſten Würden zu Antiochien empor, ſtand beim Biſchof Gregor in Anſehen, ſuchte, ſein Treiben unter der Maske chriſtlicher Frömmigkeit bergend, Anhänger für den Götzendienſt zu gewinnen, ward entdeckt, nach Conſtantinopel geführt und hier unter Tiberius II. auf Andrang des Volks gekreuzigt. 6 u. m.) Mehr. Märtyrer u. a. Kleriker, deren Andenken den 3., 7. Febr., 20. März u. ſ. w. gefeiert wird.

Anatōm, ſ. Anatomiker.

Anatomīe (anatomia, anatome, gr. Morphologie), ein Theil der Naturwiſſenſchaft, welcher ſich mit Zerlegung und Beſchreibung organiſcher Körper, oder einzelner Theile derſelben, beſchäftigt, vorzüglich die Form und Lage derſelben berückſichtigend. Sie zerfällt nach den Gegenſtänden in verſchiedene Zweige. So beſchäftigt ſich die Phytotomie mit Pflanzenkörpern, die Zootomie oder vergleichende Anatomie mit Thierkörpern, die Anthropotomie oder Anthropomorphologie ausſchließlich mit dem menſchlichen Körper, die pathologiſche Anatomie mit krankhaften organiſchen Theilen. Die Fertigkeit, die einzelnen Theile der organiſchen Körper zu ſondern, ſo darzulegen und aufzubewahren, daß dadurch eine gehörige Kenntniß derſelben erlangt werden kann, heißt Zergliederungskunſt, die durch dieſe gewonnene Kenntniß Zergliederungskunde. Die Grundſtoffe der thieriſchen Körper entwickelt die Zoochemie. Die Anatomie der thieriſchen Körper im engern Sinne zerfällt wieder in folgende Zweige: 1) Oſteologie, Knochenlehre; 2) Syndesmologie, Bänderlehre; 3) Myologie, Muskellehre; 4) Splanchnologie, Eingeweidelehre; 5) Angiologie, Gefäßlehre; 6) Neurologie, Nervenlehre. Einige nehmen noch folgende Abtheilungen an: Chondrologie, Knorpellehre, Dermatologie oder Hiſtologie, Häute- und Gewebelehre und Adenologie, Drüſenlehre. Die chirurgiſche Anatomie bezieht ſich auf die den Wundärzten vorzüglich wichtigen Theile. Von der Anthropotomie hatten die Ärzte des Alterthums unvollkommene, meiſt nur aus der Analogie von Thierzergliederungen hergeleitete Kenntniſſe. Theils Ehrfurcht gegen die Verſtorbenen (beſonders in Ägypten u. China), theils Scheu und Ekel hinderten die Betreibung dieſer Kunſt; der beim Einbalſamiren nöthige Proſector (gr. Paraſchites) mußte bei den Ägyptern (nach Diodor. Sicul.) den Verfolgungen der Verwandten ſich oft durch die Flucht entziehen; auch beſtätigen die Werke der ägyptiſchen Bildhauer dieſe Unkunde. Alles, was die Griechen von Anatomie wußten, gründete ſich auf die Analogie zwiſchen dem menſchlichen und thieriſchen Körpern. Hippokrates kannte nicht einmal den gemeinſchaftlichen Urſprung des Gefäßſyſtems. Der Thieranatomie kundig waren Anaxagoras, Demokrit, Alkmäon, Empedokles, vorzüglich aber Ariſtoteles; nach ihm Diokles von Karyſtos. Beſondere Auszeichnung verdienen Herophilos und Eraſiſtratos, beide aus der alexandriniſchen Schule, von denen man weiß, daß ſie Menſchen zergliederten. Mehrere aus früher Zeit werden von Galen als Anatomen genannt. Auch unter

den Römern ward dieſe Wiſſenſchaft nicht höher gehoben. Celſus hat (de medic.) nur Bruchſtücke geſammelt; Soranus zergliederte weibliche Geſchlechtstheile. Von Rufus beſitzen wir aus jener Zeit noch ein anatomiſches Werk. Daß Galen wirklich menſchliche Leichen zergliederte, erſcheint gewiß, obgleich er ſeine Beſchreibung von Körpertheilen, in ſeinen wichtigen anatomiſchen Werken, meiſt von Thierzergliederungen, beſonders von Affen genommen hat. Nach ihm verdienen aus älterer Zeit nur noch Oribaſius, Nemeſius, Theophilus Protoſynterius einige Erwähnung. Bis ins 14. Jahrh. ruhte indeſſen von Galen an, das eigne Studium der Anatomie ganz; dann wurden in Italien zuerſt von Mondini de Luzzi, Prof. zu Bologna, drei menſchliche Leichen zergliedert, und auch ein anatomiſches Lehrbuch verfaßt. Bis in die Mitte des 16. Jahrh. hing man jedoch immer noch zu ſehr an den durch Galen aus der Zootomie in die Anthropotomie übertragenen Irrthümern. Dann trat aber Veſalius auf, und lehrte, nach genauen Unterſuchungen des menſchlichen Körpers, durch Abbildungen und ausführliche Beſchreibungen deſſen organiſchen Bau kennen. Nach einmal gebrochener Bahn ward nun die menſchliche Anatomie theils von Zeitgenoſſen Veſals, insbeſondere von Euſtach und Faloppia, wie auch Veſals Schüler Columb, theils (nachdem anatomiſche Lehrinſtitute auf allen europäiſchen Akademien errichtet waren) von ſpätern Anatomen immer mehr ausgebildet. Harvey's Entdeckung des Kreislaufs des Bluts zu Anfang des 17. Jahrh. begründete auch für die Anatomie eine neue Epoche, für welche auch die gleichzeitige Entdeckung der Lymphgefäße von Aſelli, von gleicher Wichtigkeit ward. Durch die Vervollkommnung der Erfindung der Injection (ſ. d.) erwarb ſich Ruyſch einen unvergänglichen Ruhm. Im Anfange des 18. Jahrh. ward beſonders Morgagni als Begründer der pathologiſchen Anatomie, ſo wie in deſſen Fortgang Albin durch ſeine unübertroffenen anatomiſchen Abbildungen (ſ. d.) und von Haller, mit dem die neue Epoche anhebt, berühmt. In neueſter Zeit iſt Bichat durch ſeine Anſichten über das Gewebe der einzelnen Theile und Syſteme Begründer eines eigenen Zweigs dieſer Wiſſenſchaft, der allgemeinen Anatomie, geworden. Auch ward die Wiſſenſchaft vorzüglich bereichert durch die zu einer großen Höhe gediehene Kunſt der Bereitung anatomiſcher Präparate (ſ. d.) und die Anlage anatomiſcher Muſeen (ſ. d.). Zur Erweiterung der pathologiſchen Anatomie in Teutſchl. hat beſonders Fr. Meckel viel beigetragen. Für die vergleichende Anatomie erwarb ſich unter andern in Frankreich Cuvier großes Verdienſt.

Anatomie heißt auch der Ort, welcher zu anatomiſchen Vorleſungen und Übungen dient.

Anatomie der Zahlen (anatomia numerorum), Tafel, Verzeichniß aller ganzen theilbaren Zahlen nebſt ihren Factoren; zuerſt von J. Pell verfertigt im 17. Jahrh. Vgl. Theilbare Zahl.

Anatomiker (Anatom, Anatomiſt), Zergliederer, ein Naturforſcher, welcher ſich damit beſchäftigt, organiſche, beſonders thieriſche, Körper zu unterſuchen, zu zerlegen und zu beſchreiben. Gewöhnlich geſchieht dies an Leichnamen mit Hülfe ſchneidender Inſtrumente, durch Aufblaſen einzelner Theile, Einſpritzungen oder Injectionen (ſ. d.), Behandlung der Körper durch Kochen, Fäulniß und mit verſchiedenen Flüſſigkeiten.

Anatomiren, organiſche Körper (Pflanzen, Leichname ꝛc.) zu wiſſenſchaftlichen Zwecken mittelſt ſchneidender Inſtrumente zergliedern; ſ. Anatomie, Anatomiker u. ff.

Anatomiſche Abbildungen (Anatomiſche Tafeln) ſind ſehr zweckmäßige Hülfsmittel für das anatomiſche Studium, vorzüglich bei Wiederholungen. Die älteſten brauchbaren, welche wir beſitzen, ſind von Veſalius in Holzſchnitt. Ihm folgte Euſtachius. In der neuern Zeit haben vorzüglich Albin, Haller, Sandifort, Loder, Roſenmüller u. m. ſchöne anatomiſche Abbildungen geliefert. **A. Plaſtik**, Nachbildung von organiſchen Theilen in Holz, Elfenbein, vorzüglich aber in Wachs, zur Förderung und Erleichterung des anatomiſchen Studiums. Es iſt dieſe Kunſt in der neuern Zeit vorzüglich in Florenz am höchſten ausgebildet worden. Die beſte Sammlung von anatomiſchen Wachspräparaten beſitzt die mediciniſch-chirurgiſche Joſephsakademie zu Wien. In Frankreich hat ſich als Künſtlerin in dieſem Fach Mad. Biheron berühmt gemacht. **A. Präparate**, thieriſche Theile, welche zum Behuf des anatomiſchen Unterrichts oder einer Naturmerkwürdigkeit wegen kunſtgemäß dargelegt, und durch anatomiſche Präparationen ſo zubereitet werden, daß ſie aufbewahrt werden können, ohne durch Fäulniß oder auf andere Weiſe zu leiden. **A. Präparationen**, kunſtgemäße Zergliederungen und Zubereitungen einzelner thieriſcher Theile, wodurch ſie zu längerer Aufbewahrung in trocknem Zuſtande oder in Flüſſigkeiten geſchickt gemacht und gegen Verderbniß geſichert werden. **A—r Apparat** befaßt alle Verrichtungen, Geräthe, Inſtrumente und Subſtanzen, welche bei Zergliederung und Aufbewahren thieriſcher Körper gebraucht werden. **A—r Heber des Wolff** iſt eine wenige Linien weite (blecherne oder gläſerne) Röhre, welche mit

mit einem 4 bis 8 Zoll weiten niedrigen cylindriſchen Gefäße communicirt, auf deren obere Öffnung Blaſen und andere häutige Theile geſpannt werden. Gießt man die Röhre voll Waſſer, ſo wird die Blaſe, vermöge des hydroſtatiſchen Drucks ſtraff convex und ſo aus einander getrieben, daß man die Structur der Blaſe deutlicher erkennen kann. Dieſer anatomiſche Heber gab vor ein paar Jahren die Veranlaſſung zu der Erfindung der hydroſtatiſchen Preſſe. A—s Beſtēck, Secirbeſteck, ein Etui worin die bei der Zergliederung unentbehrlichen Inſtrumente enthalten ſind. A. Sectiōn, Zergliederung des thieriſchen Körpers durch kunſtgemäße Schnitte mit Hülfe eigner Inſtrumente. A—s Kabinēt, A—s Muſēum, eine Sammlung thieriſcher kunſtmäßig zergliederter Theile, theils für den Unterricht, theils ſolcher, welche wegen Abweichungen vom gewöhnlichen Bau merkwürdig ſind. Auch Modelle von Gyps und Wachs davon finden ſich in den Muſeen. Die vorzüglichſten anatomiſchen Muſeen ſind das leydner, welches Sandifort beſchrieben, in London das Hunterſche, jetzt der königl. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften gehörig, das Walterſche, jetzt für die Akademie in Berlin gekauft, das Meckelſche in Halle ꝛc. A. Spritze, ſ. Injectionsſpritze. A—s Theāter, ein zu anatomiſchen Unterſuchungen und Demonſtrationen beſtimmtes Gebäude, im engern Sinne der in theatraliſcher Form gebaute Hörſaal für den anatom. Unterricht. A. Tafeln, ſ. Anatomiſche Abbildungen. A. Tēchnik, Zergliederungskunſt, die Fertigkeit und das Verfahren körperliche Theile nach ihrer Form, Beſchaffenheit oder Verbindung mit andern darzulegen, und zur Aufbewahrung geſchickt zu machen. Sie begreift die anatomiſchen Sectionen und Präparationen mit Einſchluß der Skelettirung (ſ. d.) in ſich. A. Wachspräparāte, ſ. Anatomiſche Plaſtik.

Anaton, ſo v. w. Anatum.

Anātona (v. ἀνάτονος, ſich in die Höhe ſtreckend) nennt Vitruv zu weit hervorragende Capitale, deren Höhe im Verhältniß zur Breite zu bedeutend iſt.

Anātre, ſo v. w. Anate (ſ. d.).

Anatrēſe (v. gr.), Durchbohrung, daher auch nach Galen Trepanation (ſ. d.).

Anatrīpſis, Anatrībe (gr. Heilk.), 1) Zermalmung eines Steins, eines Knochens. 2) Einreibung, Reiben einzelner Glieder oder des ganzen Körpers; ſ. Friction.

Anatripſologīe (v. gr.), die Lehre vom Reiben des Körpers (ſ. Friction), vom Einreiben der Arzneimittel in die Haut.

Ānatris (auch Antaris), bei den Alchemiſten: Queckſilber.

Ānatron (Anatrum, ältere Chem.), unbeſtimmter Ausdruck: ein an Alkali reicher Glasfluß; Glasgalle; auch Borax, Salpeter, Smalte.

Anatrōpe (gr.), 1) (Rhetor.), Widerlegung durch einfache Verneinung. 2) Nach Galen, Umkehren des Magens, d. i. ſtarkes Erbrechen.

Anatrūm, ſ. Anatron.

Anātte, ſo v. w. Anate (ſ. d.).

Anattū (Anato), eine der entfernteſten aleutiſchen Inſeln.

Anatūm (Alchem.), Eierſchalen.

Anatyndarāxes, ſ. Aſcrazapes.

Anāūa (Ἄναυα, alte Geogr.), St. in Phrygien, an einem See, aus dem man Salz bereitete (Herod. VII 30), unweit Koloſſä.

Anaudie (v. gr.), Stimmloſigkeit, Stummheit, hoher Grad von Heiſerkeit. Vgl. Aphonie.

Anāūdos (gr.), nach Hippokr. ein Menſch, welcher nicht reden kann.

Anāūlax, ſ. Muldenſchnecke.

Anāūlos (ἄναυλος θυσία, gr. Antiqu.), ein Opfer ohne Flöten, ohne Geſang und Spiel.

Anaumāchion (att. R.), das Vergehen, einer Seeſchlacht entwichen zu ſein, oder ſich dem Seedienſte entzogen zu haben (dann ſo v. w. λειποναύτιον). Dieſes Vergehens Schuldige und ihre Nachkommen traf als Strafe die Atimia (ſ. d.). Vgl. Aſtrateia, Leiptoſtration, Leipotaxion.

Anāūros (alte Geogr.), eigentlich ein Strom von Regengüſſen entſtanden (torrens); 1) ein theſſaliſcher Fluß in Phthiotis, Quelle der Pelion ergießt ſich, mit dem Oncheſtos vereinigt, bei Demetrias in den pagaſäiſchen Meerbuſen. 2) Der Nil (Plin. V, 9).

Anāūſis (Anaſis), K. der Alanen, nach Valer. Flacc. (Argon. VI, 44) ein Freier der Medea, von Styros, K. von Albanien, umgebracht.

Anāva, ſ. Anaya.

Anavīnga (anavinga, *Lam.*), ſ. Caſearia.

Ānax, 1) Sohn der Erde, Vater des Aſterios (ſ. d.) und Kön. von Anaktoria, das vom Miletus den Namen Mileſia bekam. 2) S. Anakes, Anaktes. 3) (Herrſcher), Beiname Apollons.

Anaxābia, ſo v. w. Anaxibia 4).

Anaxāgoras, 1) Philoſoph zu Klazomenä, um 500 geb., Anaximenes Schüler, bildete ſich zum Denker, der die Beobachtung des Himmels und die Erforſchung der Natur für die Beſtimmung des Menſchen hielt. 41 J. alt zog er, zu Perikles Zeiten, nach Athen, von hier, als Feind der Religion angeklagt (weil er die Entſtehung der Pflanzen, Thiere, ja die Erſcheinungen des Himmels aus phyſiſchen Urſachen

Urſachen erklärte), nach Lampſakos, wo er 428 ſt. Die Kometen, die Milchſtraße, die Erdbeben, Winde, Donner und Blitze, die Austretungen des Nils und die Eklipſen waren beſonders die Gegenſtände ſeines phyſikaliſchen und aſtronomiſchen Forſchens. Am berühmteſten iſt er durch die Annahme eines verſtändigen Welturhebers (νοῦς), wodurch er die Kosmophyſik der ioniſchen Schule vervollkommnete. Nach dem Grundſatze: Aus nichts wird nichts, nahm er eine urſprüngliche chaotiſche Materie an, deren noch immer zuſammengeſetzte, unauflösliche Beſtandtheile er Homoiomeriä nannte, von deren Zuſammenſetzung und Trennung die Erſcheinungen der Körperwelt kämen. Dieſes Chaos ward durch die Intelligenz belebt, von welcher Bewegung, Ordnung und Scheidung herrühren, die Allwiſſenheit, Größe, Macht und freie Selbſtändigkeit beſitze, einfach, rein und von aller Materie abgeſondert ſei, alle Dinge durchdringe und beſtimme und dadurch das Princip alles Lebens, Empfindens und Vorſtellens in der Welt ſei. Auch erklärte er das ſinnliche Vorſtellen für unzureichend für die objective Wahrheit. Archelaos aus Athen und Diogenes aus Apollonia waren ſeine Schüler. 2) Enkel oder Sohn des Megapenthes, Kön. von Argos, theilte ſein Reich mit den Brüdern Bias und Melampos (ſ. Argolis). 3) Ein Redner, Iſokrates Schüler. 4) Ein Grammatiker, des Zenodotos Schüler. 5) Ein Bildhauer von Ägina, aus der äginetiſchen Schule, der eine Statue des Herkules von Bronze, mit dem nemäiſchen Löwen kämpfend (nach Natalis Com. 7), verfertigt haben ſoll. Von demſelben Künſtler ſtand auch ein koloſſaler Jupiter zu Olympia, ein Weihgeſchenk aller griechiſcher Staaten und Völker, die gegen den Perſer Mardonios bei Platäa gekämpft (Paus. Eliac. Pr.). Nach Vitruv (Vorrede zum 7. B.) ſchrieb er von den Malereien auf den Bühnen.

A n a x ā n d e r, 1) Sohn des Eukrates, 12. König von Lakedämon, aus Agis Familie, Mitkönig des Anaxidamas, durch ſeine Tapferkeit gegen die Meſſenier ausgezeichnet nach Herodot. 2) Kriegsanführer der Megalopolitaner, von den Thebanern bei Telphuſa gefangen (Diod. Sic. XVI, 503). 3) Ein Sieger zu Olympia im Pferderennen, dem eine Statue geſetzt ward (Paus. Eliac.). 4) Nach Plin. (35, 11) ein Maler.

A n a x ā n d r a, 1) (Myth.), Tochter des Agamidas, Zwillingsſchweſter der Lathria; beide an des Ariſtodemos Zwillingsſöhne vermählt. Sie hatten hinter des Lykurgos Tempel in Lakedämon einen Altar. 2) (Kunſtgeſch.), nach Didymos und Clemens Alex. des Nealkes Tochter, eine Malerin.

A n a x ā n d r i d e s, 1) Sohn des Leontis, aus des Agis Familie, 15. König von Lakedämon, Vater des Kleomenes, Dorieus, Kleombrotos und Leonidas, und Sieger der Tegeaten 536 v. Chr. (Herod. I, 67. V, 39. Plutarch. Apophth. Lacon. 34. Pausan. Lacon.). 2) (alte Lit.), komiſcher Dichter aus Kamiros auf Rhodos, nach And. aus Kolophon, Philipps von Mak. Zeitgenoſſe, zum Hungertode verdammt wegen Parodie eines Verſes des Euripides auf den athenäiſchen Staat.

A n a x ā r c h (o s), 1) von Abdera, ein griechiſcher Philoſoph aus der Schule des Demokritos, ein Freund Alexanders d. Gr., ſoll vom kypriſchen Satrapen Nikokreon hingerichtet worden ſein. 2) Heerführer der Thebaner nach Thukydides.

A n a x a r ĕ t e, ein Mädchen auf Kypros, von Teukros abſtammend, von außerordentlicher Schönheit, in welche Iphis, ein Jüngling von niederer Herkunft, ſich ſo hoffnungslos verliebte, daß er ſich an ihrer Thür erhing. Da ſie lachend zuſah, als man ihn zu Grabe trug, verwandelte ſie Venus in Stein. Sie ſtand zu Salamis im Tempel der Venus prospiciens. Vgl. Arkeophon und Arſinoe.

A n a x ē n o r, ein altgriechiſcher Kitharöde aus Magneſia, wußte durch ſein kunſtvolles Saitenſpiel ſeine Mitbürger ſo zu begeiſtern, daß ſie ihm auf dem Theater eine Statue ſetzten, und den dem Zeus geweihten Purpurmantel verehrten; auch wies ihm der Triumvir Antonius die Einkünfte von 4 Städten an, und erlaubte ihm, eine Leibwache zu halten.

A n a x ē t o n (anaxeton, *Gaertn.*), iſt von Gnaphalium (ſ. d.) nicht verſchieden.

A n ā x i a s (Anaxis), Sohn des Kaſtor und der Hilära, Bruder des Mnaſinous, in der Kunſtgeſchichte berühmt durch die Künſtler Dipönus und Skyllis, die deſſen Statue nebſt denen des Kaſtor und Pollux, des Mnaſinous, der Hilära und Phoibe von Ebenholz und Elfenbein für Korinth gearbeitet hatten (Pausan. Corinth.); ſo wie durch den Künſtler Bathykles, der ihn nebſt Mnaſinous als Reiter an dem Thron des Apollo im amykläiſchen Tempel (ſ. d.) vorgeſtellt (Paus. Lacon.).

A n a x ī b i a, 1) des Bias Tochter vom Pelias, die Mutter des Akaſtos, der Peiſidike, Hippothoe, Alkeſtis und Pelopeia. Theokrit nennt ſie Alpheſiböa. 2) (Nach And. Anibba od. Anöbia), des Atreus od. Kratieus Tochter, zweite Gemahlin des Neſtor (ſ. d.). 3) (Nach And. Aſtiochea od. Kyndragora), des Pleiſthenes Tochter, Schweſter Agamemnons, Gemahlin des Strophios und Mutter des berühmten Pylades (n. Ein. mit der vorgenannten eins). 4) Eine Nymphe, welche vom Apollon ge-

liebt und verfolgt, in einem Tempel der Artemis verſchwand.

Anaxībios, Befehlshaber der Stadt Abydus (Polyaen. III, 44); ſ. Iphikrates.

Anaxīdamos, 1) des Zeuxidamas Sohn, 11. König von Lakedämon, Mitkönig des Anaxander, Vater des Archidamos, aus der Familie des Euripon (Paus. Lacon. 88 und Messen.). 2) A. aus Chäronea, verhalf, nach Plutarch, dem Sulla zu dem wichtigen Orte Thurium.

Anaxidōra (Myth.), Beiname der Demeter.

Anaxīkrates, 1) Archon zu Athen, im 2. J. der 125. Olymp., unter welchem die Gallier aus Griechenland gewichen (Paus. Phocica, 655). 2) Nach Diodorus Sic. ein Heerführer unter Kimon.

Anaxilāos, 1) A. von Lariſſa, ein Pythagoräiſcher Philoſoph oder eigentlich Geheimnißkrämer, vom Kſ. Auguſt aus Rom verbannt; ſchrieb: παίγνια (ludicra). 2) S. d. folg. Art 1).

Anāxilas, 1) (auch Anaxilaos), Tyrann von Rhegium, berühmt, weil er den im 2. meſſeniſchen Kriege ausgewanderten Meſſeniern Zankle erobern half, das ſeitdem Meſſana hieß, und wegen ſeiner Gerechtigkeitsliebe (Thucyd. VI. Pausan. Messen. Justin. IV, 2). 2) A. aus Byzanz, von den Lakedämoniern des Hochverraths angeklagt (Plutarch. in Alcib.).

Anaxīlides (alte Lit.), hat, nach Diog. Laert., von den Philoſophen geſchrieben.

Anaximānder (Geſch. d. Phil.), aus Milet, Freund des Thales, des Pherekydes Zeitgenoſſe, um 620; einer der älteſten gr. Philoſophen aus der ioniſchen Schule, ein Pantheiſt; lehrte, das Erſte ſei das Unbegrenzte und Göttliche, welches Alles in ſich faſſe (περίεχον), das Göttliche, in dem nur die unaufhörlichen Veränderungen ihren Grund hätten. Er faßte die erſte Idee eines unermeßlichen Weltalls. Um Phyſik, Geographie, Geometrie machte er ſich verdient (z. B. er verfertigte die erſten Landkarten und Erdkugeln, die erſte Sonnenuhr; ſ. Anaximenes), die Aſtronomie aber brachte er nicht weiter.

Anaxīmenes, 1) (Geſch. d. Phil.), aus Milet, um 640, Anaximanders Schüler, ſetzte die Luft als das Unendliche und Erſte (vgl. Diogenes v. Apollonia) u. war, nach Plinius Erfinder des Quadranten und des Gnomon (des Sonnenzeigers); vgl. Anaximander. 2) A. aus Lampſakos (alte Lit.), gegen 400, ſchrieb nach Diodorus Sic. Geſchichte der Griechen und Barbaren von Entſtehung des Menſchengeſchlechts an bis auf Epaminondas Tod; nach Ein., Vf. der dem Ariſtoteles zugeſchriebenen Rhetorik (ſ. Korax). Zu Alte bei Olympia hatte er eine Ehrenſäule. 8) Schriftſteller (nach Fulgentius) über die Malerei; vielleicht einerlei mit dem Vor.

Anāxinos, erwähnt Demoſthenes (für d. Kron.) als eines geheimen Spähers Philipps v. Makedonien.

Anaxīpolis (alte Lit.), ſchrieb von der Landwirthſchaft (verloren).

Anaxīroë, des Koronos Tochter, und Mutter der Hyrmina vom Epeus (ſ. d.).

Anāxis, 1) (alte Lit.), aus Böotien, geb. 400 v. Chr., Verf. einer (verlornen) Geſchichte Griechenlands bis zur 104. Olymp. 2) (Myth.), ſ. Anaxias.

Anaxithēa, angeblich eine der Danaiden, gebar dem Zeus den Olenos (Steph. Byz.).

Anāxo, 1) Tochter des Alkäos von der Hippomone, Enkelin des Perſeus. Mit ihres Vaters Bruder, Elektryon, K. v. Mikenä, vermählt, gebar ſie ihm 9 Söhne und Alkmene (ſ. d.). 2) Mutter von Sinnis und Kerkyon; Theſeus raubte ſie, mordete ihre Söhne, ſchändete ihre Töchter.

Anāxus, ſo v. w. Anaſſus

Anaxȳris (Antiqu.), eine Art langer, ſchleppender Beinkleider bei den Perſern und Skythen (der Gallier braca, gr. θύλακος).

Anāya (Anava, alte Geogr.), St. in Phrygien, zwiſchen Kelänä und Koloſſä; richtiger Anaua (ſ. d.).

Anāya Maldonādo (D. Diego), ausgezeichneter Gelehrter, geb. zu Salamanca um die Mitte des 14. Jahrh., Lehrer der Kinder Johanns I. von Caſtilien; ward Biſchof ſeiner Vaterſtadt, ſpäter Erzbiſchof von Sevilla und Tharſis; überbrachte Benedict XIII. nebſt andern, die Huldigung von Spanien, ging 1415 als Geſandter auf das Concilium nach Coſtnitz, ſpäter nach Frankreich, um den Frieden dieſer Macht mit England zu unterhandeln; ward Präſident von Caſtilien und allgemein geachtet. Das mit Aufopferung des größten Theils ſeines Vermögens von ihm errichtete Collegium zu Ertheilung eines unentgeldlichen Unterrichts zur Bildung Geiſtlicher, zu Salamanca, das erſte in Europa, erhält ſeinen Namen in rühmlichem Andenken. Er ſt. um die Mitte des 15. Jahrh.

Anazārba, ſ. Anazarbos.

Anazarbānische Ära, ſ. Zeitrechnung.

Anazārbos (Anabarza, Anazarba, alte Geogr.), St. am Berge gl. N., im Mittellande von Cilicia campestris, dem Auguſtus oder Tiberius zu Ehren auf kurze Zeit Cäſarea (Καισαρεία πρὸς Ἀναζάρβῳ) genannt, unter Juſtinian Hauptſtadt von Cilicia secunda; Geburtsort des Dioskorides und des Oppianos.

Anāzzo (Torre d'), ein alter Thurm in Apulien, zwiſchen Brindiſi und Bari, Überbleibſel der alten Stadt Enatia.

An=bähen des Schwefelmännchens

chens nennen die Bergleute die Erweichung des Zünders bei dem Schießen in den Gruben, vor dem Anzünden durch das Grubenlicht.

Anbalapūſcha, ſ. Ambalapuſcha.

Anbar (Ambara, Enbar), St. im Paſchalik Bagdad am Euphrat, der ſie in zwei Theile theilt. Vielleicht das alte Periſabur.

Anbari (Anbary), St. und Feſtung mit 200 Häuſern und 1000 Ew., in Choweresm (Tatarei).

An=bau, überhaupt: Anfang eines Baues; insbeſondere: 1) Urbarmachen eines wüſten Landes; 2) Benutzung eines Landſtriches zum Fruchtbau; 3) die hierdurch zu gewinnende Frucht ſelbſt; 4) die häusliche Niederlaſſung an einem vorher dazu ungeeigneten, nun aber dazu einzurichtenden Ort; 5) das Aufſchlagen dauernder Wohnungen daſelbſt; 6) Anfügen eines neuen Gebäudes (oder auch eines Theils) an ein ſchon beſtehendes; 7) uneigentlich: Anſatz von Land an ein Strom= oder Meeresufer durch Anſchwemmung; 8) figürlich: Cultur einer Wiſſenſchaft, Kunſt, Sprache; 9) Ausbildung geiſtiger Kräfte. Daher Anbauen, 1—9, Land, Feld u. ſ. w. in obigen Bedeutungen, ſ. Anbau; 10) (Bildhauerk.), einen Vorſprung machen, Bildverzierung anbringen. So auch Anbauer und An=baulich.

Anbaum, ſo v. w. Masholder und Ahorn (ſ. dieſe).

An=beginn, der Anfang, nur in bibliſcher Schreibart.

Anbeheh, ein Beiname des Urwaſſers bei den Indiern, weil es ohne Ufer war, d. i. das Unendliche erfüllte, und aus ſich allen Weſen das Daſein gab.

An=beißen, überhaupt: anfangen zu beißen, zu eſſen (vgl. Inbiß); figürlich: ſich durch Zureden auf etwas einlaſſen; insbeſondere: 1) von Fiſchen, den Köder an der Angel, daher das Fangen derſelben durch dieſen; 2) Jägerausdruck, von Wölfen oder Füchſen. Vgl. Anbiß.

An=berahmen, An=beraumen (i. d. Rechtsw.), einen Termin, einen Tag feſtſetzen, wo eine Gerichtshandlung vor ſich gehen ſoll.

An=berg, ungewöhnlich, kleiner Berg, Anfang eines Berges; ſ. Anhöhe.

Anberik, ſ. Ambaliſchen.

An=bermen, einen Deich, ihn verſtärken oder befeſtigen.

Anberſur, ſo v. w. Amarſur.

Anbert, die den Tod abwendende Frucht des Baums Parajeti.

An=betracht, ungewöhnlich für Berückſichtigung.

An=betung, eigentlich die Richtung des Gebets an Gott, dann überhaupt das Gefühl heiliger Ehrfurcht, ſo v. w. Andacht; auch übergetragen auf das Gefühl der höchſten Ehrfurcht und Bewunderung gegen Menſchen.

An=bezielen, einen Tag, ſo v. w. anberaumen (ſ. d.)

An=bieten, 1) ſich, ſich zu etwas bereit zeigen oder erklären; 2) etwas, ſ. darbieten; 3) in Verſteigerungen, den Anfang mit Bieten machen; 4) in Nieder=Sachſen, gebieten, befehlen.

An=binde=kalb (Landw.), ein angebundenes, d. i. ein entwöhntes Kalb.

An=binden, überhaupt: durch Binden etwas an ein anderes gleiches oder größeres oder haltbares befeſtigen, insbeſondere: 1) in verſchiedenen Hantierungen: a) (Buchbinderk.), ein Buch nebſt einem andern in denſelben Band binden; b) (Buchdruckerk.), den Tiegel (ſ. d.) in der Buchdruckerpreſſe befeſtigen; c) (Gärtnerei und Weinb.), junge Baumſtämme, Weinreben, mit Weidenruthen, Binſen, Baſt, oder auf ähnliche Weiſe an Pfähle oder Spaliere anfügen. 2) Gebrauch unterſchiedlicher Handwerker, Schnitter u. ſ. w., durch Umbinden einer Schnur, einer Garbe u. dgl. um den Arm eines zu ihrem Geſchäft Hertretenden ein Trinkgeld von ihm fordern, vgl. Schnüren. 3) Figürlich: a) zum Geburts= oder Namenstage jemanden anb., ihm bei dieſer Gelegenheit ein Geſchenk machen; b) mit jemanden anb., einen Streit mit jemanden beginnen; c) einen Bären anb., Schulden machen; d) kurz angebunden ſein, leicht zornig werden. 4) (Landwirthſch.), an einigen Orten, ein Kalb oder Füllen anb., daſſelbe entwöhnen. Vgl. Abbinden, auch Anlegen.

Anbinne (acer campestre, *L.*), ſo v. w. Ahorn.

An=biß, überhaupt das Anbeißen, auch das Angebiſſene, vgl. Inbiß; in der Jägerſprache: Biſſen, Brocken, der Köder, der an die Fallen oder Fangeiſen gebunden wird, um Raubthiere zu fangen.

An=biß=kraut (scabiosa succisa, *L.*), ſo v. w. Abbiß.

An=bläuen, die Wäſche, ſie ein wenig blau färben.

An=blas (Hüttenk.), der Punkt über dem Auge in Zinnſchmelzöfen, wo das Gebläſe antrifft.

An=blaſen, überhaupt: an etwas blaſen (ſ. d.), auch bewirken, daß dadurch etwas an einem andern haftet; insbeſondere: 1) glühende Körper oder Feuer, zur Anfachung der Flamme; 2) muſikaliſche Blasinſtrumente, neuverfertigte, zu ihrer Prüfung, ob ſie gut und leicht anſprechen und ihre Töne rein ſind, und um ſie zugleich hierdurch zu vervollkommnen. 3) Jagdausdrücke: die Jagd ſelbſt anbl., den Anfang derſelben, einen Hirſch, daß derſelbe aufgetrieben ſei, durch das Hüfthorn an=

andeuten. Vgl. Abblaſen. 4) Als Ehrenbezeigung: Ankommende oder Angekommene oder ſonſt zu einer Feierlichkeit jemanden durch Blaſinſtrumente begrüßen. 5) Eine Feſtung (ehemals) durch einen Trompeter zur Übergabe auffordern. 6) Die Blaſe eines Thiers durch Blaſen mit Luft füllen (beſſer Aufblaſen, ſ. d.). 7) Figürlich: i. d. Malerei: die Farben fein auftragen, ſo daß ſie nur wie angehaucht erſcheinen; i. d. Technol.: Löthung (ſ. d.), indem die Flamme einer Lampe durch Blaſen auf das Loth geleitet wird. 8) In myſtiſcher und ſymboliſcher Beziehung, ſ. Anhauchen.

Anblatt (Lathraea squamaria, *L.*), ſ. unter Lathräa und Schuppenwurz.

An=blatt, in einigen Gegenden, ein dünnes Gebäck aus Waſſer und Mehl. Daher: An=blatt=bäcker, der es bäckt; An=blatt=eiſen, in dem es gebacken wird.

An=blatten (Bauk.), ein Stück Holz (Blatt) künſtlich an ein anderes anfügen.

An=bohren, durch einen Bohrer eine Öffnung in etwas machen, beſonders: 1) ein Faß, um es abzapfen zu können. 2) Im Forſtweſen, einen Baum: a) um aus den erhaltenen Spänen deſſen geſunde Beſchaffenheit zu erſehen; b) um Saft, wie im Frühjahr aus Ahornbäumen und Birken, oder auch Harz, wie bei Schwarzholz, zu erhalten; c) auch zur Beſchränkung eines zu üppigen Wuchſes. 3) Einen Käſe anb.: auf dieſe Weiſe ſeine Güte zu verſuchen, ohne ihn anzuſchneiden.

An=bolzen (Schiffb.), Bretter ꝛc. mit Bolzen an den Rumpf eines Schiffes befeſtigen.

An=borden, ſo v. w. Entern (ſ. d.).

An=borſten, Jägerausdruck: von einem wilden Schwein, das, angehetzt, die Borſten in die Höhe ſträubt.

An=bot, An=both, ſo v. w. Angebot (ſ. d.), insbeſondere in den Bergrechten, das Vorrecht älterer Gewerke, ihre verlaſſene Zeche, wenn ſie von Andern wieder aufgenommen wird, von neuem mitzubauen. Vgl. Anbieter.

An=braſſen (Seew.), die Segel mit den Braſſen (ſ. d.) anziehen.

An=brauſen (jemanden), einem gleichſam brauſend nahen und ſich mit Ungeſtüm gegen ihn äußern.

An=brechen, 1) den Anfang mit Brechen (ſ. d.) machen; insbeſondere: das erſte Stück von etwas brauchen, und dabei von etwas Ganzem Theile nehmen, ſo ein Stück Brot, einen Kuchen, einen Käſe anbrechen; im uneigentlichen Sinne auch von einem Ganzen, das eine Flüſſigkeit enthält, durch theilweiſe Benutzung dieſer, ſo ein Faß oder eine Flaſche Wein anbr. 2) Anbrüchig (ſ. d.) ſein, eigentlich nur als angebrochen im Gebrauch. 3) Vom Morgen (Morgenröthe) und Tag: erſcheinen, beginnen, ungehörig auch von Abend und Nacht, als anhebend.

An=breiten (Landw.), das Getreide zum Dreſchen in der Tenne aus einander legen.

An=brennen, 1) etwas in Brand bringen, ſo: Holz, ein Licht, ein Haus. 2) Ungewöhnlich, ein Brandmal machen, z. B. einem Pferde. 3) Zu brennen anfangen, von brennbaren Dingen. 4) Figürlich und ungewöhnlich in dem Sinne, wie: entbrannt ſein, von Zorn oder Liebe. 5) (Kochkunſt), wegen fehlerhafter Leitung des Feuers, zu wenigen Zuſatzes von Flüſſigkeit, Mangel an Umrühren und Umwenden der zuzubereitenden Speiſe, brenzlich (ſ. d.) werden, von Suppen, Milch, Brei u. ſ. w.

An=bringe=geld, Geld für das Herbeibringen eines Neugeworbenen.

An=bringen, überhaupt: nach Gehörigkeit herbeibringen, insbeſondere: 1) gelegentliche und geſchickte architektoniſche Einfügung in ein Ganzes, wie: ein Blumenſtück im Garten, einen Schrank im Zimmer ꝛc. 2) Etwas einem Ort, wohin es gehört, anfügen, wie: Kleidungsſtücke; eben ſo 3) in der Fechtk.: einen Hieb oder Stoß anbr. 4) J. d. Jagdk.: die Herrſchaft anbring.: ihr einen geſchickten Ort zum Schuß anweiſen; oder Hunde, ſie zur rechten Zeit auf ein angeſchoſſenes Wild loslaſſen. 5) Waaren anbr.: ſie mit Vortheil verkaufen; Geld: es vortheilhaft anlegen ꝛc. 6) Eine Tochter anbr.: ſie verheirathen. 7) Einen Bedienten, Beamten: ihn verſorgen (gewöhnlicher unterbringen). 8) Einen Scherz, eine gute Lehre u. ſ. w.: ſie in Rede oder Schrift auf eine ſchickliche Weiſe einfließen laſſen. 9) Vor Gericht ordentlich vortragen. Daher 10) rechtliches Anbringen: jede Klage oder Beſchwerde vor Gericht, beſonders in mündlichem Vortrage. 11) So v. w. Anklagen (ſ. d.).

An=bringer, 1) überhaupt jemand, der etwas bei Gericht oder einem Vorgeſetzten anbringt. 2) Ein ſolcher, aber in üblem Sinn. 3) (Zubringer), eine hydrauliſche Maſchine, um den Feuerſpritzen das Waſſer zuzuführen.

An=bruch, überhaupt: das Anbrechen (ſ. d.), insbeſondere: 1) im Bergb.: a) das, was ſich von Erz zuerſt darbietet, anſtehendes Erz (ſ. d.); daſſelbe erſt gefunden: friſcher Anbruch; b) die Stellung oder der Ort, wo ein Erz gebrochen wird; c) auch noch ungewonnenes, aber doch leicht zu gewinnendes Erz, ſo: ein bauwürdiger oder liegenbleibender Anbruch. Vgl. Anbrüche. 2) Figürlich die Erſtlinge der zum Opfer beſtimmten Feldfrüchte (Röm. 11, 16). 3) Der Anfang eines Scheins, eigentlich nur vom Morgen und dem Tage im Gebrauch.

brauch. 4) In der Lauſitz: eine Schafkrankheit mit fauliger Verderbniß der Eingeweide. 5) S. Anbrüchigkeit.

Anbrüche, 1) (Bergb.), Fundgruben von Erz, ſ. Anbruch 1). 2) J. d. Schmelzhütten: Silberſtücke, die im Treibofen am Spor herum ſtehen bleiben, wenn ſie wirklich von den Blicken abgebrochen ſind.

Anbrüchigkeit, gewöhnlicher Anbrüchig ſein, ein unbeſtimmter Ausdruck zur Andeutung anhebender Verderbniß im Innern, bei der man einer wirklichen oder einer Art von Fäulniß einen Hauptantheil beimißt; ſo die Ausdrücke: anbrüchiger Baum, anbrüchiges Obſt, anbrüchiger Zahn, auch anbrüchiger Wein u. ſ. w.; Schafe und andere Thiere nennt man anbrüchig, bei denen man beſonders Lungenvereiterung vorausſetzt; in manchen Orten Anbrüchige: Lungenſüchtige; Wildpret nennt man anbrüchig, wenn es anfängt, wegen Fäulniß ungenießbar zu werden.

Anbrüten, ſ. unter Brüten.

Anbub (arab.), ſo v. w. Abub.

Anc ꝛc., was hier nicht vorkommt, ſuche unter Ank.

Ancăci (alte Geogr.), ein Zweig der Aſturer in Hispania Tarrac.

Ancadiāniſcher Archipelagus, ſ. Ancud 2).

Ancăea, ſ. Mohrenflügel.

Ancăesa (sc. vasa, opera, Antiqu.), ſo v. w. Caelata (ſ. d.). Vgl. Amcaesa v.

Ancălites (alte Geogr.), eine britanniſche Nation; angeblich jetzt the hundred of Henley (Caes. b. g. V, 21).

Ancam, Inſel in der Nähe der Landſchaft Canton (China).

Ancamăren, ſ. Antamaren.

Ancānicum (alte Geogr.), Ort in Bätica in Spanien.

Ancanīſium, ſ. Ancenis.

Ancaōn Serăde, Bergkette in Portugal, an Sera d'Eſtrella ſich anfügend.

Ancāra, ſ. Anguri.

Ancarāno, ſ. Ancharano.

Ancăria, ſ. Ancharia.

Ancărius, ſ. Ancharius.

Ancaſter, Flecken in der Grafſchaft Lincoln (England), ehemals Station der Römer; hat noch Überreſte aus jener Zeit.

Ancaſter (Herzoge von), Robert Bertrie, Graf von Lindſey, ward von Georg I. 1716 zum Herzog von Ancaſter und Keſteven erhoben. Sein Sohn Peregrinus folgte ihm nach ſeinem Tode in dieſer Würde; ſ. Bertrie.

Ancăūrus, Biſchof von Motola, geg. das Ende des 11. Jahrh.

Ance (anse, fr., Geogr.), kleine Meeresbucht, die nicht tief iſt, aber eine weite Öffnung hat. Mehrere Buchten dieſer Art haben darnach eigne Namen erhalten, ſo: la grande ance, a. de salines u. m. auf der Inſel Martinique, die überhaupt ſehr reich an ſolchen Buchten iſt; a. Dauphine auf Madagaskar; a. de sainte Cathérine in Canada, beim Ausfluß des Sct. Lorenzfluſſes; a. de tonnère ebenfalls in Canada, auf der Weſtſeite des großen Huronenſees u. a. m.

Ance (Anſe), Städtchen an der Saone, im Dep. Rhone (Frankreich), mit 1200 Ew., Wallfahrtsort.

Anceăume (Franz), geb. 1651, Benedictiner von der Congregation Sct. Maurus, Lehrer der Theologie zu Sct. Denis, ſpäter Prior daſelbſt; ſt. 1729.

Ancenis, 1) Bezirk von 14½ QM. und 41,000 Ew., im Dep. Unter-Loire (Frankreich). 2) (Ancanisium), Hauptſt. dieſes Bez. an der für kleine Schiffe fahrbaren Loire, hat 3000 Ew., welche Leder fertigen, mit Bauholz, Wein und Getreide handeln. Auch gießt man hier in Eiſen, Kanonen u. a.

Ănceps, doppelt, zweideutig. 1) Ancipites viae, das Verfahren der Akademiker, für und wider denſelben Gegenſtand zu disputiren. 2) Anceps syllaba (communis, κοινή), in der Proſodik: eine willkürliche Sylbe, die bald lang, bald kurz gebraucht wird (wie in tenebrae). 3) J. d. Botan.: ein Stempel oder Blatt, deſſen Flächen ſo zuſammengedrückt erſcheinen, daß die beiden entgegenſtehenden Kanten zwei Schwertſchneiden bilden.

Ancerville, Flecken im Dep. Maas (Frankreich), 2200 Ew.

Ancēus (anceus), eine von Riſſo gebildete Gattung der Krabben, zu Oniscus, *L.*, gehörig. Die hierher gezählten Thiere haben einen fünfgliedrigen Leib mit einfachen Fußpaaren, am Schwanze Blättchen, und können ſich nicht wickeln. Art: a. forficularius; Mittelmeer.

Ăncha (Anat.), bei ältern Ärzten: die Hüfte, das Darmſtück des Hüftknochens. Anchae, die Sehhügel (ſ. d.).

Ancha-Dijān, in Tibet: Name gewiſſer wohlthätiger Geiſter, die in drei Reichen herrſchen.

Anchadīwa, ſ. Anchediva.

Anchamōnus (Karl), im Anfange des 15. Jahrh. Biſchof zu Bitetto.

Ancharāno (Ancarano), 1) (Jakob von), ſ. Theramo (Jakob von). 2) (Peter von), um 1350 zu Ancharano, einem Schloſſe der Familie Farneſe, aus der er ſtammte, geb., Schüler des Baldus; lehrte zu Padua u. a. O., zuletzt zu Bologna die Rechte; ſchrieb: Super digestum vetus et novum; De regulis juris; Consilia u. m., was aber zum Theil verloren gegangen zu ſein ſcheint. Das Collegium Ancharanum, eine milde Stiftung für arme Studirende, ward von ihm gegründet; er ſt. nach 1415

zu Bologna. 3) (Peter Joh. von), um 1580 Rechtsgelehrter zu Reggio; ſchrieb: libr. III. familiarium juris quaestionum.

Anchāria, 1) (Myth.), eine eigne niedere etruskiſche Gottheit der Ew. v. Asculum in Latium, nach Rimeſius richt. v. Väſulä. 2) (röm. Geſch.), Octavius erſte Gemahlin, Mutter der Octavia, der Gattin des C. Marcellus, dann des M. Antonius.

Anchārius (röm. Geſch.), 1) ein röm. Senator, von Marius Soldaten erſchlagen geg. 665 n. R. 2) Q. A., Volkstribun unter Cäſars und Bibulus Conſulat, dann Prätor, endlich g. 56 v. Chr. an Piſo's Stelle Proconſul in Makedonien. 3) A. Priscus, des Cäſius Cordus, Proconſuls von Creta, Ankläger wegen Concuſſion und des Verbrechens der beleidigten Majeſtät, 774 n. R. 4) S. Anchialos 5).

Anchāus, bei Valerius (Arg. VI, 132) unter Perſes Truppen gegen deſſen Bruder, Äetes, König von Kolchis.

Anche (fr.), Mundſtück der Blasinſtrumente, z. B. das Rohr der Hoboe u. dgl.

Anchedīva (Anchadiwa), Inſel an der malabariſchen Küſte, ſonſt mit ſtarker Feſtung, den Portugieſen gehörig, jetzt geſchleift.

Anchelo, ſ. unter Anchialos 2).

Anchemōlus, b. Virgil (Aen. X, 389) Rhöthus, K. der Marubier, Sohn, floh, wegen ſeines Umgangs mit ſeiner Mutter Casperia von ſeinem Vater bedroht, zu Daunus, Turnus Vater und ward, als er dieſem gegen Äneas beiſtand, von Pallas, Evanders Sohn, getödtet.

Ancher, 1) (Bernt), königl. däniſcher Conferenzrath, geb. zu Chriſtiania 1746, erwarb ſich durch Beförderung der Wiſſenſchaften, der Induſtrie, des Ausfuhrhandels und durch Mildthätigkeit große Verdienſte um ſein Vaterland; ſt. 1805. 2) (Lorenz), Sohn von Peter Kofod A., geb. zu Kopenhagen 1746, ward 1773 außerordentlicher Prof. der Theologie daſelbſt, 1775 Propſt zu Odenſee; ſchrieb mehrere kleinere philologiſche und theologiſche Schriften, wie: Disp. de daenioniacis in regione Godorena. Kopenhagen 1766; ſt. 1798. 3) (Paul), Prediger im Kirchſpiele Rödz auf Bornholm, nahm an der Befreiung dieſer Inſel von den Schweden durch Jen Kofod (1658) thätigen Antheil. 4) (Peter Kofod), Enkel von Paul A., geb. auf Bornholm 1710, gelehrter Juriſt, Prof. und Conferenzrath zu Kopenhagen, brachte die Rechtswiſſenſchaft in Dänemark ſehr in Aufnahme; ſchrieb u. a.: Danske Lov-Historie. Kopenhagen 1769—72. 4. 2. Bde., mit Anmerkungen herausgegeben von Schlegel, Kopenhagen 1807-9. 8. 2 Bde.; ſt. 1783.

Ancherſen, 1) (Joh. Peter), geb. 1700 in Nörheved, nahmhafter Gelehrter in mehreren Fächern, Bibliothekar, Prof. der Philoſophie, ſpäter der Beredſamkeit und Juſtizrath zu Kopenhagen; ſchrieb u. a.: Vallis Herthae deae et origines Daniae ex graecis et latinis auctoribus conscriptae et illustrat. Kopenhagen und Leipzig 1747. Geſammelt erſchienen die meiſten ſeiner zahlreichen Schriften unter dem Titel: Opuscula minora — ed. a Gerh. Oll-richs. Bremen 1775. 4. 3 Bde.; ſt. 1765. 2) (Unſcharius Severin), Prorector der Schule zu Odenſee 1722, von 1732 Prof. der Beredſamkeit und Moral daſ.; gab mehrere philologiſche und theologiſche Schriften heraus u. a.: De epistola ad Laodicenses falso Paulo tributa.

Ancheſītes, bei Cic. ein Wind, richtiger Oncheſmites (ſ. d.).

Anchēsmios, Beiname Jupiters von Anchesmos (ſ. d.).

Anchēsmos (alte Geogr.), ein attiſcher Berg mit einer Statue des Zeus; jetzt Hagion Georgion.

Anchīale, 1) (Myth.), nach Athenodor, eine der Töchter des Japetos. 2) (alte Geogr.), St. in Kilikien, ſo v. w. Anchialos (ſ. d. 1).

Anchīaleus (alte Geogr.), Fl. bei Anchialos in Kilikien.

Anchīali (Anchialius, Anchiolus, Michael), gelehrter Patriarch zu Conſtantinopel von 1166—1177, unterſagte den Geiſtlichen alle weltliche Ämter.

Anchīalos (alte Geogr.), 1) auch Anchiale, St. in Kilikien, nach Strabo, von Sardanapal erbaut, mit einem Monument deſſelben. 2) St. in Thrakien, unweit der Grenze von Nieder-Möſien, zwiſchen Meſembria und Apollonia, am Pontos Eux., 270 n. Chr. von den Gothen zerſtört; jetzt Kenkis in Romanien, griech. Anchelo. 3) St. in Illyrien. 4) St. in Epirus.

Anchīalos, 1) bei Homer (Il. 5, 609) ein Grieche, nebſt Meneſthes von Hektor getödtet. 2) Desgl. (Od. 8, 112) ein Phönikier, der in Odyſſeus Anweſenheit an den Kampfſpielen Theil nahm. 3) (Cic. ad Div. XIII, 45) ein Sklave des röm. Ritters L. Egnatius. 4) Vater des Mentes (ſ. d.). 5) Nach Martial (Ep. XI, 95, 8), ein Gott der Hebräer, doch leſen Andere Ancharius.

Anchiēta (Joſeph de), geb. zu Teneriffa, Jeſuit, von 1554 an 4 Jahre lang Miſſionär in Braſilien, wo man ihn das Wunder der neuen Welt und den Apoſtel von Braſilien nannte; ſt. 1579; ſchrieb u. a. ein braſilianiſches Lexikon und: Arte de grammatica da lingoa mais usada na costa do Brasil. Coimbra 1595. 8.

Anchilops (gr.), Augenwinkelgeſchwulſt,

ſchwulſt, jede Geſchwulſt zwiſchen dem innern Augenwinkel und der Naſe außerhalb des Thränenſacks, die entweder Entzündungs-, Knochen-, Balggeſchwulſt oder ſkirrhös ſein, oder auch von einer Anſammlung von Flüſſigkeiten im Zellgewebe herrühren kann. Geht ſie in Eiterung oder Verſchwärung über, ſo nennt man ſie Ägilops (ſ. d.).

Anchīlus, aus Antwerpen, geſchickter Maler, arbeitete nach Tenier und Wateau in Figuren, ging 1720 nach London, ſt. 1735 auf einer Reiſe nach Rom.

Anchīn (Aquiscinctum), anſehnliche Benedictiner-Abtei auf einer Inſel der Scarpe im Dep. des Nordens in Frankreich, in der Nähe von Douay, 1079 geſtiftet.

Anchīnoe, des Nilos Tochter, Gattin des Belos, Mutter des Danaos und Ägyptos (ſ. d.). (Nach And. Anchiroe und Echiroe, oder eins mit Achiroe.

Anchiolus, ſo v. w. Anchiali.

Anchiroe, eine der Töchter des Eraſinos, bei welchem Britomartis eine Zeitlang wohnte. S. Anchinoe.

Anchirōmachus (Ancyromagus, Angairomagus, Angromacus, Angromagus), ein ſchmal gebautes, ſchnellſegelndes Schiff, im Mittelalter üblich.

Anchiſa, ſo v. w. Anchiſes.

Anchīsae portus (alte Geogr.), Hafen an der Küſte von Chaonien in Epirus; ſ. Oncheſmos.

Anchīſes, 1) aus Sikyon, des Echepolos Vater. 2) Sohn des Kapys und der Themis, der Tochter des troiſchen Fürſten Ilos, Enkel des Aſſarakos, Urenkel des K. Tros, wohnte in Dardanos. Als er einſt am Berge Ida die Heerden hütete, näherte ſich ihm Venus, die ihn liebte; die Frucht des vertraulichen Umgangs war Äneas, den ſeine Mutter als künftigen Herrſcher der Trojaner bezeichnete. Anchiſes plauderte, ungeachtet des Verbots der Venus, das Geheimniß jener Vertraulichkeit, als er einſt vom Weine trunken war, aus, und ward dafür vom Jupiter mit dem Blitze erſchlagen. Nach And. ſt. er auf der Reiſe nach Sikilien; Äneas begrub ihn daſelbſt; nach And. iſt ſein Grab auf dem Ida in Troas, am Berge Anchiſia in Arkadien, am Meerbuſen Thermo dieſſeit des Hellesponts und in Italien. Zu Segeſta auf dem Eryx in Sikilien hatte er eine Capelle und die von Äneas ihm zu Ehren eingeſetzten Leichenſpiele (Virg. Aen. V, 759 ff.) waren noch ſpäterhin ein Volksgebrauch. 2) (Kunſtgeſch.), Anchiſes, von ſeinem Sohne Äneas aus dem brennenden Ilion getragen, iſt der Gegenſtand vieler Kunſtwerke der Alten. S. Lipperts Daktyl. B. 2. N. 132. 133. Maffei B. 4. K. 4. Mus. Flor. B. 2. K. 30. N. 2. 3. Bartol. Lucern. sepulch. T. II. p. 3. Fabretti ad Tab. Iliac. p. 373.

Anchiſes, ſ. Pfeilritter.

Anchīſia (alte Geogr.), Berg in Arkadien, zwiſchen Mantinea und Orchomenos, angeblich mit dem Grabe des Anchiſes (ſ. d.).

Anchiſiădes, Anchiſes Sohn, näml. Äneas (ſ. d.).

Anchiſtēĭa (att. R.), das aus der Verwandtſchaft entſpringende Recht der Erbfolge.

Anchiſteus, einer der Argonauten aus Pherä.

Anchīſtrum (Chir.), ſ. Ankiſtron.

Anchĭtă (Achitä, alte Geogr.), nach Ptolemäos, ein Volk im glücklichen Arabien.

Anchitēa, Gemahlin des Königs Kleombrotos von Sparta, Mutter des Pauſanias, berühmt durch ihre Vaterlandsliebe, die ſie bewog, zur Einmauerung ihres Sohnes den erſten Stein beizutragen (Corn. Nep. in Paus.).

Anchitos, aus Gela, Freund des Empedokles (ſ. d.).

Anchios, einer der Kentauren, die den Herakles in der Höhle des Pholus überfielen.

Anchōa, Anchŏē (alte Geogr.), böotiſcher Ort am Ausfluſſe des Kephiſſos, bei einem See gl. N.

Anchoīs (fr.), ſ. Sardellen.

Anchōje-birn, eine pflaumenartige Steinfrucht von Grias cauliflora, *L.* (ſ. d.), auf Jamaika, von angenehm kühlendem Geſchmack, wird friſch und eingemacht genoſſen.

Anchōmenus, ſ. Plattkäfer.

Anchōne (gr.), Beklemmung des Athems überhaupt, insbeſondere beim Aſthma; dann ein plötzliches Zuſchnüren des Halſes wie beim Erhängen, beſonders als krampfhafter Zufall bei Hyſteriſchen.

Anchonis, ſ. Anquina.

Anchora (Antiqu.), unrichtige Schreibung, ſtatt ancora (ſ. d.). So auch die abgeleiteten Worte.

Anchōvies, Anchōvis, ſ. Sardellen.

Anchūros, des phrygiſchen Königs Midas Sohn. Weil ein Orakel verkündigt hatte, daß eine Überſchwemmung erſt dann aufhören würde, wenn man das Theuerſte in die Öffnung, aus welcher jene hervorbrach, geworfen hätte, ſtürzte er ſich heldenmüthig zu Pferde hinein.

Anchūſa (anchusa, *L.*, Ochſenzunge), Pflanzengeſchlecht im nat. Syſt. unter der Fam. der ſcharfblättrigen Gewächſe (asperifoliae) ſtehend, zur 5. Kl. 1. Ordn. des Linn. Syſt. gehörig, mit 5theiligem Kelch, trichterförmiger Blumenkrone, walzenrunder, nur an der Baſis 5eckiger Röhre und 5ſpaltigem Rande; den Schlund verſchließen 5 Schupp-

Schüppchen, unter denen die Antheren befindlich; die Narbe iſt zweilappig; die Früchte längliche mit Furchen verſehene Nüßchen. Die merkwürdigſten Arten dieſer ziemlich reichhaltigen Gattung ſind folgende: a. officinalis, *L.*, deren Wurzel, Blätter und Blumen unter dem Namen radix, herba et flores buglossi, wiewohl nur noch ſelten, pharmaceutiſch benutzt werden; ſie findet ſich faſt in ganz Europa, vorzüglich aber in Teutſchland; a. tinctoria, *L.*, ein Färbekraut, in den nördlichen Theilen von Afrika einheimiſch, aber wegen gedachter Eigenſchaft in dem ſüdlichen Frankreich häufig cultivirt; deren Wurzel iſt als Alkannawurzel (ſ. d.) bekannt.

Anchūſa-ſaft, die rothe Abkochung von der Wurzel der anchusa tinctoria, ein Färbeſtoff; iſt ſehr empfindlich für chemiſche Reactionen.

Anchyle, ſchlecht gebildet für Ankyle (ſ. d.).

Anchyloblepharon, Anchylomerisma, Anchylōſe, ſchlecht gebildet für Ankyloplepharon, Ankylomerisma und Ankyloſe (ſ. d.).

Anci (Pathol.), Menſchen, denen ein Arm, durch eine vorausgegangene Verrenkung des Oberarmgelenks, kürzer und dünner geworden iſt.

Anciāna (alte Geogr.), ſ. Antiana.

Anciāna, Anciāni, s. Antiana, Antiani.

Ancico, ſ. Anziko.

Anciennetät (Anciennität, Ancienneté, fr.), 1) Alter, hohes Alter. 2) Dienſtalter, Amtsalter, in ſo fern es einen beſtimmten Rang gewährt, und bei Beförderungen berückſichtigt wird. 3) Alterthum.

Ancīle (sc. scutum, röm. Antiqu.), ein kleiner, länglich runder, muſchelähnlicher Schild, beſ. der, welcher zu Numa's Zeiten vom Himmel fiel (eine natürl. Erklärung davon ſ. bei Lucan. Phars. IX, 471—80). Die Aruſpices knüpften die Weltherrſchaft an ſeinen Beſitz. Um die Entwendung zu verhüten, ließ Numa durch Mamurius Veturius (Ov. Fast. III, 389) 11 jenem ganz ähnliche Schilde verfertigen, und ihre Zahl verdoppelte Tull. Hoſtilius, der die Salier (ſ. d.) zur Aufſicht über dieſelben in dem Marstempel beſtellte (n. And. that dies ſchon Numa). Abbildungen davon ſ. in Graev. thes. ant. T. V, und in Ovid. Fast. ed. Burmann. zu III, 373. Auch auf Münzen Auguſts und des Antoninus Pius, ſo wie auf denen des Liciniſchen Geſchlechts kommen ſolche Schilde vor.

Ancilēma (ancilema, *Rob. Brown.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Commelinen (ſ. d.), wenig von dieſer unterſchieden. Eine Art iſt in Neu-Holland einheimiſch.

Ancīlla (röm. Antiqu.), Magd (ſ. d.); vgl. Dule und Therapāna.

Ancilla (ancilla) nennt Lamark die länglichen, kahnförmigen Walzenſchnecken, deren Spindel am Grunde eine dicke Falte hat; z. B. a. cinnamomea; ſonſt zu voluta, *L.*, nach Montfort ancyllus.

Ancillon, 1) (David), geb. 1617 zu Metz, reformirter Theolog und vortrefflicher Kanzelredner, Prediger zu Meaux, 1653 zu Metz; wandte ſich 1685, nach der Aufhebung des Edicts von Nantes, nach Frankfurt, ward hierauf Prediger zu Hanau, endlich in Berlin, ſt. 1692; ſchrieb: Apologie de Luther, de Zwingle, de Calvin et de Bèze. 1666. 12. 2) (Karl), Sohn von David, geb. zu Metz 1659, Advocat daſelbſt, ging 1686, nach der Aufhebung des Edicts von Nantes, nach Berlin, ward hier Richter und Director der franzöſiſchen Colonie, von 1695—1699 Rath des Markgrafen von Baden-Durlach, ging dann wieder nach Berlin zurück, ward königl. Hiſtoriograph, zuletzt Polizeidirector, ſtiftete das franz. Collegium, war ein Freund von Leibnitz, ſt. 1715; ſchrieb: L'irrevocabilité de l'édict de Nantes prouvée par les principes du droit et de la politique. Amſterdam 1688. 12. und Histoire de la vie de Soliman II. etc. Rotterdam 1706. 8. 3) (Ludw. Friedr.), Geh. Ober-Conſiſtorialrath und Prediger an der franz. Kirche in Berlin, geb. daſ. 1740; ſchrieb mehrere (philoſophiſche, hiſtoriſche, politiſche) Werke in franzöſiſcher Sprache und ſt. 1814.

Ancīna (Joh. Juvenal), geb. zu Foſſano, früher Arzt, dann Theolog, ward 1602 Biſchof von Bozzano, ſt. 1604; ſchrieb einige lat. Gedichte.

Ancinēlli (delli), Beiname des Flaminius Torre (ſ. d.).

Ancinquains, ſ. Schaggas.

Ancīpites viae, ſ. Anceps.

Ancireān, kleine St. im Dep. Ober-Pyrenäen (Frankreich), hat 700 Ew. und Kobolt-, Kupferwerke und Wollenfabriken.

Ancīſtrum, ſ. Ankiſtron.

Anckarſtröm (Joh. Jak. von), der Mörder König Guſtavs III. von Schweden, geb. 1761; ward aus Irrthum angeklagt, einen Aufſtand der Bauern in Gothland verſucht zu haben; Guſtav III. ſchlug den Prozeß nieder, und begnadigte ihn, obgleich er ſtrenge Gerechtigkeit verlangte. Durch das Wort Gnade empört, faßte er den Entſchluß, ihn zu ermorden, verband ſich deßhalb 1790 mit mehreren von Adel, und bat, ihm die Ausführung der That zu überlaſſen. Die Grafen von Ribbing und von Horn machten gleiche Anſprüche; das Loos entſchied jedoch für Anckarſtröm. Auf dem Reichstag zu Gefle ſollte die That ausgeführt werden, es fand ſich

ſich aber keine Gelegenheit dazu und der Mord unterblieb bis zum 20. März 1792, wo Anckarſtröm den König auf einer Maskerade erſchoß. Er ward ergriffen und zu Ende Aprils hingerichtet.

Ānckelmann, eine adelige Familie in Sachſen, welche 1722 mit Moritz von Anckelmann, auf Podelwitz bei Kolditz, ausgeſtorben iſt. Kaiſer Ferdinand II. ertheilte 1623 Joachim Anckelmann und deſſen Familie einen neuen Adelsbrief.

Ānckelmann, 1) (Eberhard), geb. zu Hamburg 1641, Profeſſor der morgenländiſchen Sprachen am Gymnaſium daſ., ward ſpäter Rector, ſt. 1703; ſchrieb einige kleine Schriften. 2) (Theodor), in Hamburg geb., Licentiat der Rechte; ſchrieb: Inscriptiones Hamburgens. 1663. 4.

Āncken, 1) der ganze Hinterleib des Pferdes. 2) Bei den Schweizern die Butter; daher: A.=faß, das Butterfaß.

Ānckercrone (Theod.), ſchwediſcher Admiral, geb. zu Karlscrona, war erſt Kaufmann, gerieth in franz. Gefangenſchaft, diente unter dem Ritter Fourbin als Seeſoldat, ward ſpäter in England Schiffslieutenant, ging 1711 nach Schweden zurück, ward von Karl XII. geadelt und Commandeur der Hauptflotte, ſpäter Admiral und Commandeur des Schwert=Ordens; ſt. 1750.

Anckūn, St. in Anhalt=Deſſau, gleichſam Vorſtadt von Zerbſt (ſ. d.), doch mit eigner Obrigkeit.

Ānckwitz, poln. Graf und Staatsmann, eröffnete 1793 den Reichstag zu Grodno, unterzeichnete als poln. Miniſter den Allianztractat mit Rußland, ward 1794 wegen eines Einverſtändniſſes mit Rußland bei einem Volksaufſtande verhaftet u. gehängt.

Āncla (röm. Antiqu.), ſ. Antlia.

Anclābria (sc. vasa, röm. Antiqu.), eherne Opfergefäße.

Anclābris (sc. mensa, röm. Antiqu.), ein Opfertiſch, auf dem das geſchlachtete Vieh zerlegt ward.

Anclācā (alte Geogr.), nach Plin. ein Volk am Kaukaſus hinter dem mäotiſchen See.

Ānclam, ſ. Anklam.

Ānclam, 1) (Ew. Friedr. von), trat 1729 in preuß. Kriegsdienſte, wohnte den Feldzügen von 1742—59 bei, ward ſpäter Oberſt und Commandeur des Stechowſchen Regiments; ſt. 1774. 2) (Hans Ernſt), ſein Bruder, war Commandeur des anhalt=bernburgiſchen Regiments; ſt. 1777.

Ancliff, Städtchen unweit Wigan in Lancaſhire (England), mit einem merkwürdigen brennenden Brunnen. Dem kalten und an ſich geruchloſen Waſſer entſteigt ein ſtarker Schwefeldunſt, der, durch ein Licht entzündet, an der Oberfläche des Waſſers mehrere Stunden brennt und eine Hitze erzeugt, die hinreichend iſt, um Fleiſch zu kochen. So wie aber das Waſſer aus dem Brunnen geſchöpft wird, hört die Wirkung auf (Diurn. reedings).

Ancōna (Ancon, alte Geogr.), Hauptſt. von Picenum, von geflüchteten Syrakuſanern unter Dionyſios angelegt, zwiſchen 2 Vorgebirgen, durch welche die Figur eines Elbogens (ἀγκών) entſteht. Unter Jul. Cäſar ward ſie durch Coloniſten gehoben; Trajan ſchenkte ihr einen Hafen und erhielt dafür ein (noch erhaltenes) Monument. Auch war hier ein Tempel der Venus, angeblich die jetzige Cyriacskirche.

Ancōna, 1) die Mark; Theil des Kirchenſtaats mit 172 □M. und gegen 720,000 Ew.; zieht ſich am adriatiſchen Meere hin, iſt reich an Südfrüchten und Holz und wird von einem Theil der Apenninen durchzogen. Die Küſten ſind durch Thürme gegen Seeräubereien geſchützt. Unter Napoleons Herrſchaft ward ſie in die Dep. Metauro (Hauptſt. Ancona), Muſone (Hauptſt. Macerata), Tronto (Hptſt. Fermo) getheilt; neuerdings aber ſind aus ihr mehrere Delegationen des Kirchenſtaats gemacht worden. 2) Die Delegation; Theil der Mark Ancona, hält 52 □M. mit etwa 150,000 Ew. 3) Hptſt. in beiden, mit 18 — 20,000 Ew. (5000 Juden), am adriatiſchen Meer, auf einer ſich wie ein Elbogen krümmenden Landſpitze (vgl. vor. Art.); ſie hat einen guten Freihafen (ſeit 1732), herrliche Gebäude (10 Kirchen, 16 Klöſter, eine Börſe, Quarantainehaus u. a.); treibt großen Handel mit allen europäiſchen Seemächten und verſendet Segeltuch, Seide, Ölſeife, Bleiweiß, raffinirten Zucker. Der Hafendamm (Molo) iſt 2000 F. lang und 1000 Fuß breit; auf ihm iſt ein Triumphbogen Trajans (der den Molo aus Marmor anlegen ließ). Den ſchmalen Eingang des Hafens beſchützt eine Citadelle, welche Papſt Clemens VII. angeblich gegen die Seeräubereien der Türken erbauen ließ, ſie aber als Mittel zur Unterjochung der zeither freien Stadt gebrauchte (1532).

Anconīscus (lat. v. gr.), elbogne oder knieförmige Einbiegung; auch eine Art von Torturinſtrument.

Anconitāniſche Mark, ſo v. w. Ancona 1).

Anconitāniſche Seife, feine Sorte ital. Seife aus Ancona; ſie wird über Foligno ausgeführt u. in Färbereien gebraucht.

Anconitāno, Beiname des Hieronymus Bonini (ſ. d.).

Ancōra, 1) (ital., Tonk.), noch einmal, wieder, abermals. 2) (Alchem.), Kalk.

Āncora (lat. v. ἄγκυρα, alſo nicht Anchora), der Anker (ſ. d.).

Ancorāgo, ein Fiſch (Cassiod. XII, 4), ungewiß ob Lachs oder Stör.

Ancorāle (sc. vinculum, röm. Ant.), das Ankertau (πεῖσμα).

Ancorāno, ſo v. w. Ancharano.

Ancorārius, 1) (funis, röm. Ant.), ſ. Ancorale. 2) A. (sc. mons, alte Geogr.), ein Gebirge in Mauritania Caesariensis.

Ancorārum urbs (alte Geogr.), ſ. Ankyron polis.

Ancornet (fr.), der Tintenfiſch (ſ. d.).

Ancōſa, ältere Benennung des Gummilacks (ſ. d.).

Ancouēs (fr.), eine Art Perlbirnen (ſ. d.), beſ. bei Caſtellane in der Provence, werden getrocknet verſandt.

Ancourt (Flor. Carton d'), geb. 1661 zu Fontainebleau, ſehr beliebter franz. Schauſpieler unter Ludwig XIV. u. Günſtling deſſelben; ſchrieb gut aufgenommene Luſtſpiele, in ſpätern Jahren eine geiſtliche Tragödie; ſt. 1726. Seine Oeuvres de théâtre erſchienen zu Paris 1742. 12. in 8 Bänden.

Ancōve (Ancōver, Obas, Ovas), Provinz auf Madagaskar, mit geſchickten Goldarbeitern und Zeugwebern.

Ancrāge (fr.), 1) der Ankergrund (ſ. d.); 2) alle zum Anker gehörige Geräthſchaften.

Ancram, Dorf in der Grafſchaft Columbia (New-York in N.Amerika), mit wichtigen Eiſenwerken.

Ancre (fr.), Anker (ſ. d.).

Ancre (Albert), St. am Fl. Ancre, im Dep. Somme (Frankreich), mit 2100 Ew., welche ſich vom Verfertigen von Tuch, Leinwand, Papier, Salpeter und vom Getreidehandel nähren. War ſonſt Marquiſat und gehörte dem Marſchal d'Ancre.

Ancre, aus dem gräfl. Geſchlecht der Concini (ſ. d.), eigentlich Concino Concini, Enkel des Joh. Bapt. Concini, oberſten Staatsſecretärs des Großherzogs von Florenz und Sohn eines Senators derſelben Stadt. Ausgezeichnet durch Schönheit und ritterliche Übungen kam er mit Maria (nicht Katharina, wie nach Erſch und Grubers E.) von Medicis an den franz. Hof, als dieſe 1600 an Heinrich IV. verheirathet ward, ſtand hoch in der Königin Gunſt, die er durch ſeine Verheiratung mit ihrer Kammerfrau, Eleonora Dori Galligaï, noch mehr befeſtigte; giftig nährte er die Feindſchaft zwiſchen ihr und ihrem Gemahl; ſtieg dann, nach deſſen Ermordung (1610), ſchnell unter Maria's Regentſchaft von einem Poſten zum andern empor, ward Staatsrath, Gouverneur von Peronne, Montdidier und Roye, Beſitzer des Marquiſats Ancre in der Picardie und der Baronie Luſigny u. ſ. w., 1613 erhielt er ſogar den Marſchallsſtab von Frankreich. Er nebſt ſeiner Frau bildete ein geheimes Conſeil, welches den Staatsrath und ſo ganz Frankreich beherrſchte, die guten Einrichtungen und das politiſche Syſtem Heinrichs IV. vernichtete, den Untergang der Calviniſten bewirkte, mit den Finanzen des Staats nach Willkür verfuhr, für ſich ein jährliches Einkommen von 2 Mill. L. erpreßte, zur Verarmung des Volks und des Adels ſehr viel beitrug, den König wie einen Sklaven behandelte. Als Ludwig XIII., hierüber von ſeinem Günſtling Luines aufgeklärt, ihn verhaften laſſen wollte, ward er, bei gezeigtem Widerſtand, 1617 mit 3 Piſtolenſchüſſen getödtet. Das Volk holte ſeinen Leichnam aus der Gruft in einer Kirche, hing ihn zuerſt an den Galgen, ſchleifte ihn dann durch die Stadt und verbrannte ihn. Seine Frau ward der Zauberei beſchuldigt und nach einem Urtheil des Parlaments vom 8. Jul. 1617 als Hexe verbrannt. Sein Sohn verlor das franz. Adelsrecht und mußte nach Florenz zurück (Hist. des plus. illust. Favoris, Lyon 1667).

Ancrēt, ſ. Lancret.

Ancrum, Dorf von 1222 Ew., in Roxburghſhire (Schottland), wo 1544 ein Treffen zwiſchen den Engländern und Schotten vorfiel.

Ancūbitus (Medic.), Sandaugen, kleine, Sandkörnern ähnliche, Verhärtungen in den Augen.

Ancūd, 1) Küſtenland in Chili; 2) weſtl. davon gelegener Archipelagus im ſtillen Meer.

Anculā, Schutzgöttinnen der röm. Sklavinnen.

Anculi, Schutzgötter der röm. Sklaven.

Ancunum, ſo v. w. Ancona.

An. cur., Abk. für Anni currentis.

Ăncus, 1) ein Menſch mit unbeugſamem, krummem Arm; 2) ein muſikaliſches Notenzeichen der Alten, wahrſcheinlich in Hakenform.

Ancus Martius, der 4. König von Rom (24 J., 115—139 n. R.), Tullus Hoſtilius Nachfolger und Tochterſohn Numa's, war friedfertig, wachte mit großer Sorgfalt über die Erhaltung der Religion und vertheidigte mit Kraft das röm. Gebiet gegen alle äußere Feinde. Von den Vejentern eroberte er den mäſiſchen Wald in Hetrurien; die Lateiner beſiegte er und führte eine große Anzahl derſelben nach Rom, wo er ihnen das Bürgerrecht ertheilte und den Aventinus zu bewohnen gab, den er, wie den Janiculus, durch eine Mauer mit der Stadt verband. Dieſe, nebſt der erſten hölzernen Brücke (sublicius) über die Tiber, die Erbauung des erſten Staatsgefängniſſes in Rom und der Stadt Oſtia, die Anlegung der Salzwerke und des Grabens der Quiriten daſelbſt, und die Marciſche Waſſerleitung ſind ſeine vorzüglichſten Werke (Plin. XXXI, 3. 7. Strabo.

Strabo, V. Eutrop. I, 6 u. a.) Auch führte er nach Livius (1, 32) die Ceremonien ein, die die (von Numa eingeſetzten) Fetialen, b. Anfange eines Kriegs zu beobachten hatten.

Ancy le franc, St. am Armaçon im Dep. Yonne (Frankreich), mit 1300 Ew., ſchönem Schloſſe, Fayencefabrik.

Ancyllus, ſ. Ancilla.

Ancylus, ſ. Flußpatelle.

Ancyra, ſ. Ankyra und Anguri.

Ancyranum monimentum, ſ. Ankyraniſcher Marmor.

Ancyras, niedrige Bergkette in Syrien, von den Ancyras bewohnt, guten Landbauern, die dem Paſcha von Akre unterthan ſind, ihre eigenen Prieſter (Schekhs) haben und das Spießen für eine beſſere Todesart halten, als das Hängen, weil bei jenem die Seele durch den Mund entweiche, entgegengeſetzt aber bei dieſem.

Ancyroides processus (Anat.), ſ. Rabenſchnabelfortſatz.

Ancyromagus, ſ. Anchiromachus.

Ancy ſur Moſelle, Flecken im Dep. Moſel (Frankreich).

And, 1) **=and**, teutſche Endſylbe, eigentlich eine alte Participialendung; deutet einen bleibenden Zuſtand oder eine dauernde Handlung an. Sie iſt nur noch in den Wörtern **Heiland**, **weiland**, **Faland**, und in einigen alten Namen, z. B. **Wigand**, gebräuchlich, und verdient allgemeiner angewandt zu werden. 2) (nordiſch), Vorſylbe: a) ſo v. w. Ant, Ent, wie in Andſvar (Antwort); b) ſo v. w. Geiſt, Leben; daher Andhrimmer (ſ. d.).

Anda, braſilianiſche Benennung des Sternapfels (ſ. d.) und Chryſophyllum.

Andab, ſ. Aintab.

Andabalis (jetzt wohl Anabil, alte Geogr.), Ortſch. in Kappadokien mit beſ. ſchönen Pferden.

Andabatae (röm. Antiqu.), Fechter zu Pferd oder zu Wagen, mit verhüllten Augen. Daher das beſonders im Disputiren gebräuchliche Sprichwort: Andabatarum more pugnare, Luftſtreiche thun. Vgl. Anabates.

Andaca (Andraca, alte Geogr.), St. in Indien innerhalb des Ganges.

Andacht, die höchſte Erhebung des Gemüths (das Andenken gleichſam ſchlechthin). Man braucht das Wort zuweilen für religiöſe Aufmerkſamkeit überhaupt, auch wohl für Religionsübung (daher man auch von Andachtsübungen, Andachtsbüchern redet); eigentlich aber bezeichnet es den lebendig ins Gemüth getretenen Glauben an Gott, die Erfüllung mit dem heiligſten Gefühl. Der eigenſte Ausdruck der Andacht iſt das Gebet, der Geſang und die lyriſche Poeſie. Andacht iſt darum von Frömmigkeit verſchieden, welche ſich im Handeln kund gibt, während jene in der Betrachtung (Contemplation) und im Gefühl beſteht; doch kann ſie activ und paſſiv ſein, je nachdem ſie ſelbſtthätig heilige Gefühle erzeugt wie im Gebet, oder blos empfangend Gefühle und Gedanken in ſich aufnimmt.

Andachts=buch, gewöhnlich Gebetbuch (ſ. d.). Vgl. Andacht.

Andachts=eifer, hoher Grad der alles Äußere vergeſſenden Andacht (ſ. d.).

Andachts=feier, überhaupt eine religiöſe Feier, insbeſondere Genuß des Abendmahls.

Andachts=lämmchen, 1) ſo v. w. agnus dei (ſ. d.); 2) ſo v. w. agnus castus, ſ. Agnos.

Andachts=thaler, ſ. Katechismusthaler.

Andacoll, reiches Gold= und Silberbergwerk in Chili.

Andadſchan, befeſtigte St. in der Bucharei.

Andächtelei, entweder als übertriebene Andacht, eine Überſpannung oder Verirrung des dem wohlthätigen Einfluß des Verſtandes fortdauernd entzogenen Gemüths, oder als ſcheinbare Andacht, eine bloße Heuchelei, die den fehlenden Andachtsſinn durch Geberden ausdrücken möchte. Daher **Andächteln** und **Andächtler**. Vgl. Andacht.

An=dämmen, durch Vorziehen eines Dammes eine Anſchwellung eines fließenden Waſſers bewirken.

Andaguilas, ſ. Andaguilas.

Andagiri (Andragiri, Andigri), St., Fluß und Landſchaft auf Sumatra; letztere reich an Gold und Pfeffer, hat einen eignen Sultan.

Andageſt, ſo v. w. Agades.

Andagium, ältere Benennung der Abtei Sct. Hubert (ſ. d.).

Andaguilas (Andagailas), Volk in Peru, in S.Amerika (wenig bekannt).

Andain (Ondin), Reihe mit der Senſe abgemähtes Gras, die ein Mäher auf einen Strich abmäht; ſ. auch Schwaden.

Andaja, **Andaje**, ſ. Andaye u. Ardaja.

Andal (Anthal), ungariſches Flüſſigkeitsmaß von 60 bis 70 Kannen; gewöhnlich wird ein Weingebinde ſo genannt; es gibt auch doppelte.

Andala (Ruard), Philoſoph aus der Schule des Descartes, geb. 1665 in Friesland; ſt. 1727.

Andalagus, ſ. Andelage.

Andalal (Andil), Gegend am Kaukaſus, von Lesghiern bewohnt.

Andalgeta, See in Rio de la Plata (S.Amerika).

Andaluſien (Andaluzia, Vandalusia, von den ehemals hier wohnenden Vandalen ſo genannt), Provinz im Südweſten

von

von Spanien; ſie begriff früher die jetzigen Königreiche Cordova, Sevilla, Jaen (als Nieder-) und Granada (als Ober-Andaluſien). Jetzt gelten nur die erſten drei dafür, welche einen Raum von 960 (875) QM. mit 1,210,000 (1,000,000) Ew. einnehmen. Hauptflüſſe ſind: der Guadalquivir mit den Nebenflüſſen Guadiato, Xenil, Almudial, Guadalima u. a.; der Guadiana, der jedoch nur die Weſtgrenze berührt; der kleinere Tinto und Guadaleta, alle ihr Waſſer ins atlantiſche Meer abgebend. Gebirge ſind die Sierra Morena und Sierra Ronda, welche dem ſonſt heißen Lande einige Kühlung geben und ſeinen Bewohnern gegen einbringende Feinde zum Schutz dienten. Das Land iſt ungemein fruchtbar an Wein, Öl, Baumwolle, Zucker, Getreide, Südfrüchten; reich an Pferden (deren Zucht jedoch zurückgekommen iſt), Rindvieh (zu Stiergefechten); Bienen, Seidenraupen, Kermesſchildläuſen, ſpaniſchen Fliegen; man baut auf Zinnober, Blei, nicht mehr auf Gold, wenig auf Silber, Kupfer, Steinkohlen u. dgl.; das Meer gibt reichlich Salz. Die Ew. (**Andaluſier**) ſind von ſchöner Geſtalt, ſtolz, prahlend, tapfer, mäßig, doch ſinnlich und leichtſinnig; ihre Sprache hat noch Reſte des Arabiſchen. Man beſchäftigt ſich weniger mit Feldbau; doch blühen Fabriken in Leder, Kattun, Seide, Taback (Sevilla), mit welchen Fabricaten, ſo wie mit den Landeserzeugniſſen, viel Handel getrieben wird. Das Weitere ſ. unter Cordova, Sevilla, Jaen.

Andalūſier, 1) Ew. von Andaluſien (ſ. d.); 2) Schafe, Pferde ꝛc. aus Andaluſien; ſ. unter Pferd ꝛc.

Andaluſīt, ein in Säulen kryſtalliſirtes, veilchenblaues, fleiſchrothes, auch perlfarbenes Foſſil aus Caſtilien und Andaluſien; kalkhaltiger Thonkieſel mit Eiſen gefärbt; kommt auch vor in Frankreich, Franken, Sachſen, Böhmen und Schleſien.

Andalūzia, ſ. Andaluſien.

Andamān (Andemon, Andemaon), Inſelgruppe im bengaliſchen Meerbuſen, beſtehend aus Groß- und Klein-Andaman, den Cocos-, Präparisinſeln u. a.; bewohnt von ungefähr 2—3000 Wilden, malayiſchen Stammes, roh und ungebildet, Räuber, wenn nicht gar Menſchenfreſſer. Auf der Inſel Chatam haben die Engländer eine Niederlaſſung von etwa 800 Mann, meiſt Verbrecher aus Bengalen. Producte ſind Holz (zu Schiffen), Schnecken, Schweine, Papagaien, Fiſche u. dgl. Zwiſchen Groß- und Klein-Andaman geht die Duncansſtraße.

Andamatūnum (alte Geogr.), Hptſt. der Lingones (ſ. d. 1) im belgiſchen Gallien; jetzt Langres.

Andānia (alte Geogr.), 1) meſſeniſche St. zwiſchen Megalopolis und Meſſene, am Charadros, älteſte Reſidenz der meſſeniſchen Könige aus achäiſchem Stamme, zu Pauſanias Zeit in Trümmern. 2) Städtchen an der Grenze von Elis, Arkadien und Meſſenien, wo, nach Strabo, Thamyros (ſ. d.) blind ward.

Andanis (Anamis, nach Arrian, alte Geogr.), Fluß in Karamanien, unweit des Vorgebirges Arinozon.

Andānte (ital., gehend, gemächlich, einherſchreitend). Die mit dieſem Worte überſchriebenen Tonſtücke verlangen eine Bewegung, welche dem Charakter der Zufriedenheit, Gelaſſenheit u. dgl. entſpricht. Die Tonfolgen ſolcher Sätze dürfen daher nicht ſo ſcharf abgeſtoßen, die Accente nicht ſo ſtark herausgehoben werden, wie im Allegro, aber auch nicht ſo gedehnt und gebunden vorgetragen werden, wie im Adagio, ſondern alles, ſelbſt die Stärke des Tons, muß gemäßigt ſein. Daher: **Andantīno**, das eine etwas lebhaftere Bewegung, als das Andante, übrigens aber den nämlichen Vortrag erfordert.

Andarāc (Andurac, alchem.), Auripigment.

Andārā (alte Geogr.), nach Plinius, indiſches Volk dieſſeit des Ganges, mit 30 Städten und vielen andern Orten; jene mit Mauern und Thürmen. Sie hatten einen König, der 100,000 M. Fußvolk und 2000 M. Reiterei befehligte. Nach Harduin im jetz. Königr. Pegu.

Andārge, **Andargue**, Flüßchen in Frankreich, fällt bei Verneuil in den Arroux (ſ. d.).

Āndarich (Andaricus), ſ. Horderich.

Andarīni (ital.), eine Art italieniſcher Nudeln, wie Aniskörner geſtaltet.

Andarīſtos (alte Geogr.), makedoniſche St. in Päonien, nahe bei Stobi.

Andārta, **Andāte** (Andraſte), Göttin des Sieges u. Glückes, von den alten Völkern Großbritanniens ganz beſonders verehrt.

Andātis (alte Geogr.), äthiopiſche St. in Unter-Ägypten, am Nilufer.

Andaulētten (fr. Kochk.), Klöschen aus gehacktem Kalb- und Fiſchfleiſch, mit verſchiedenen gewürzhaften Zuſätzen, in Geſtalt von Würſten. Sie werden geröſtet und mit einer pikanten Sauce gegeſſen.

Andūvilis (alte Geogr.), ſ. Andabalis.

Andavourante, ſ. Betanimene.

Andaye (Andaja), Dorf mit Fort an der Bidaſſoa im Depart. Nieder-Pyrenäen; die 750 (713) Ew. nähren ſich vorzüglich durch Handel mit Branntwein.

Andbaht, ſ. unter Ambacti.

Andeb, ſo v. w. Aintab.

Andēca oder **Audeca**, letzter König der Sueven in Gallizien. Er ſtieß den König Eurich (Eburicus) vom Throne und zwang ihn, in ein Kloſter zu gehen (584). Aber das Jahr darauf (585) beſiegte Leovigild,

vigild, König der Weſtgothen, die Sueven und unterwarf ſie ſeiner Herrſchaft.

Andecānus, ſ. Angers u. folgd. Art.

Andecāvi (Andegavi, Andicavi, Andes, Andi, alte Geogr.), Völker im lugdun. Gallien, weſtl. von den Venetern und Nanneten, ſüdl. von den Pictonen begrenzt. Ihr Gebiet heißt jetzt Anjou. Hptſt. Juliomagus, Andecanus, Andegavum, Andes, Andicavus, Andium; jetzt Angers.

Andechs (Andex), Stammſchloß der Grafen von Andex, liegt 1954 Fuß über dem Meere am Ammerſee (ſ. d.), ward ſpäterhin Benedictiner-Kloſter und hieß wegen der vielen Reliquien (Milchtropfen aus Maria's Bruſt, Dornen aus Chriſti Krone u. a.), ſo wie wegen der vielen (angeblich) hier begraben liegenden Heiligen, der heilige Berg.

Andĕrium (Andetrium, Andretium, Andretrium, alte Geogr.), St. in Dalmatien; nach Cellar jetzt Cliſſa.

Andēer, kleines Pfarrdorf in Bündten (Schweiz), mit mineraliſchem Waſſer. Sonſt war Bergbau auf Gold und Silber hier.

Andefons, ſ. Alfons v. Frankreich 2).

Andegaſt (Antelgaſt), Dorf mit Sauerbrunnen im Kinzigkreiſe in Baden.

Andegāvi, ſ. Andecavi.

Andegāvum, ſ. Andecavi, Angers und Juliomagus.

Andēira, ſ. Andera.

Andek, zerſtörte Burg im Oberamte Tübingen, Stammſchloß der gegen das Ende des 15. Jahrh. ausgeſtorbenen Schenken von Andek.

Andekan, kleines Gebiet in der Bucharei, am Fluß Fergana.

Andelāge (Andelanc, lane), altes teutſches Wort, zuſammengeſetzt aus Hand und lagen, legen oder langen, unſer Handſchlag. Im Mittelalter ging es in die lateiniſchen Ausdrücke andelago, andelagus, andilago, andalagus, anlagus über. Wie noch jetzt der Handſchlag bei Schenkungen, Einweihungen in Ämter, Verſprechungen u. ſ. w. ſymboliſches Zeichen der Unverbrüchlichkeit iſt, ſo war er es noch mehr im Mittelalter, daher der Ausdruck bei Schriftſtellern aus jener Zeit: per andelaginem donare und ähnliche, andelagen, verandelagen, verhandelagen, eine Schenkung u. ſ. w. mit dem Handſchlag zuſichern.

Andelau (Andelatia, Andlau), St. im Depart. Nieder-Rhein (Frankreich), am (Neben-) Fluſſe (des Rheins) Andlau, hat 2500 Ew. und Fabrik von frankfurter Schwärze; gehörte ſonſt als Lehn einer (nun aufgehobenen) Benedictiner-Frauenabtei.

Andelfingen, 1) Marktfl. in Zürich (Schweiz), am Thur; die 2400 Ew. bauen Wein und Getreide; ſonſt Sitz einer (der Sten) Landvogtei. 2) Marktfl. unweit Riedlingen in Würtemberg, am obern Neckar. 3) S. Affa.

Andeli, Andelēs, ſo v. w. Andelys.

Andĕlle, 1) (Andelly), kleiner Fluß in Frankreich, der im ſüdl. Theile des Depart. der Nieder-Seine entſpringt und ſich im Depart. der Eure in die Seine ergießt. 2) (Bois d'Andelle), in Paris ein Brennholz, das vom Fluſſe Andelle ſeinen Namen hat, durch den es in die Seine gebracht wird. Es iſt meiſt hagebüchen und die Scheite $2\frac{1}{2}$ Fuß lang.

Andelo, ſ. Andlau.

Andelot, 1) ehemals große St. in der Champagne, unweit Chaumont en Baſſigny. 2) (von A.), ſ. Coligny (Franz v.).

Andelow, 1) ſo v. w. Andelau (ſ. d.). 2) S. Andlau.

Andelys, eine aus Groß- und Klein-Andelys beſtehende Stadt an der Seine und dem Gembon im Depart. Eure (Frankreich), Hptort des gleichnamigen Bezirks ($18\frac{3}{4}$ QM. und 61,800 Ew.), mit 3900 Ew., die ſich von Fertigung von Leinwand, Tuch, Twiſt, Leder gut nähren und Handel mit dieſen Producten, ſo wie mit Obſt und Obſtwein, treiben. Geburtsort des Malers Pouſſin.

Andemandūnum, ſ. Andamatunum.

Andemāon (mon, man), ſ. Andaman.

Ānden, 1) (Andenne), Flecken in Namur (Niederlande), hat 2650 Ew. und Fayencefabrik; hatte ſonſt ein adeliges Frauenſtift. 2) S. Cordilleras.

Andena (Andenon), eine Art morgenländiſchen, ſchmelzbaren Stahls, den man in Formen gießen kann.

Andenās, Andenes, Andenesia, Vogtei in Drontheim (Norwegen), lauter Inſeln, deren eine kleine Andenäs (Andenöe) heißt.

An-denken, 1) die Erinnerung ſelbſt; in dieſem Sinne beſonders von Verſtorbenen gebraucht: ſeligen, glorreichen Andenkens. 2) Mittel zur Erinnerung an eine Perſon, einen Tag, eine Begebenheit. Vgl. Denkmal.

Andĕnne, ſ. Anden 1).

Andenöe, ſ. unter Andenäs.

Andenon, ſ. Andena.

Andeōl (Sct.), 1) St. im Rhonedepart. in Frankreich, mit 630 Ew. 2) Kleiner Bergſee im Gebirge Aubrac im Depart. der Lozère in Frankreich.

Andeōlus (Sct.), Biſchof zu Smyrna, ſt. unter Severus als Märtyrer, wird den 1. Mai in den katholiſchen Kirchen verehrt.

Andephōnſus, ſo v. w. Andefons.

Ander, ſ. Santander.

Ander (Andev), einer der Erzdews, die Ahriman nach der Lehre der Parſen ſchuf. Er war dem Ardibeheſcht, dem Amſchasand des

des reinen Feuers entgegengeſetzt, und das brennende, rauchende, dunkle Feuer.

Andēra (Andira, Ἄνδειρα, ιον, und Andiris, alte Geogr.), St. in Myſien, wo Kybele verehrt ward, die daher Andirina heißt.

Andēra, ſ. Dandera.

Anderāb, St. am Fluſſe gl. N. (Nebenfl. des Amu Derja) in Balk (Bucharei); hat ſtarken Zwiſchenhandel nach Indien.

Ānderach, ſ. Andrach.

Anderā (alte Geogr.), nach Plinius, Völker am Nil, neben den Gymneten.

Anderāmus, Anderānus, ſ. Andreoneus.

Anderāſſa, Bezirk und (Neben-) Fluß (des Takazzé) in Habeſch.

Andere, eigentlich Gegenſatz des Einen; ſo in der Redensart: entweder das Eine, oder das Andere. An ſich iſt das Wort ein Adjectivum, und wird dann wohl auch als Zahlwort, welches dem erſten folgt, gebraucht, wo man aber richtiger: das zweite ſagt. Doch hat es ſich als Zahlwort in der Zuſammenſetzung: anderthalb (ſtatt zweitehalb, wie drittehalb, viertehalb u. ſ. w.) behauptet. Mit dem Einen wird das Andere in Verbindung in dem Worte: einander gedacht, mit ihm aber wechſelnd in der Rede: Einer nach (oder, über) dem Andern, d. i. einer Folgereihe, Einer und ein Anderer, und dann wieder Einer und ſo fort. In der Rede: Einer vor dem Andern hat letzteres uneigentlich die Bedeutung von Mehrern, nämlich: Einer unter mehrern Andern hervorgehoben. Statt des Einen iſt Anderes überhaupt häufig aber auch nur dem Beſtimmten entgegengeſetzt; ſo: andere Zeiten, der gegenwärtigen Zeit; ein anderes Mal, nämlich nur jetzt nicht. Häufig hat es zugleich die Nebenbedeutung von etwas Beſſerem oder Gehörigerem, wie: ein anderer Menſch werden. Von ihm oder dem Adverbium anders geht der Begriff: Ändern aus: anders machen, oder (ſich ändern) anders werden. In allen Zuſammenſetzungen des Adverbiums anders mit andern Conjunctionen (wo oder wenn) oder einem andern Adverbium (ſo: anderswo, anderwärts u. ſ. w.) deutet es immer die völlige Ausſchließung von etwas Beſtimmtem an.

Anderēdon (Anderidum, Anderitum, alte Geogr.), St. der Gabaler in Aquitanien, ſpäter Gabali, jetzt Javoux. Vgl. Gabali (das Volk).

An der Hübe (J. U.), aus Lucern, lieferte mehrere Gedichte zur Schweiz. Blumenleſe (Zürich 1780).

Anderīdum (Anderitum, a. Geogr.), ſ. Anderedon.

Ānderlecht, Flecken (und gleichſam Vorſtadt von Brüſſel) in Süd-Brabant (Niederlande), mit 2000 Ew., welche Stärke, Öl und Branntwein bereiten.

Anderlīni (Lucius Franz), Chirurg zu Sct. Angelo im Hzgth. Urbino, Dichter, ſchrieb: L'Anatomico in Parnasso, o sia compendie delle parti del corpo umano eposto e versi, Peſaro 1739; und Poesie facete, Venedig 1754.

Āndermann (Andertmann), in den halliſchen Salzwerken: die beiden Träger, die auf den Vormann folgen und mit ihm die Arbeit anfangen.

An der Mātt, ſ. Urſeren.

Āndernach (Antunacum, antę Netam), St. mit 2500 Ew. im Regierungsbez. Koblenz der Provinz Nieder-Rhein in Preußen, beim Einfluß der Nette in den Rhein, urſprünglich röm. Station. Die Ew. fertigen Steinkrüge zum tönnesſteiner Waſſer, bauen Wein und bearbeiten Eiſen. Merkwürdig ſind die großen Flöße, welche hier vollends zugerichtet werden; ſie kommen 500 Fuß lang an und werden, auf 1000 verlängert, bei einer Breite von 90 Fuß, mit 3—400 Mann Beſatzung ſtromab (meiſt) bis nach Dortrecht geführt, wo ſie aus einander genommen werden. In der Nähe war die Abtei Sct. Thomas (Auguſtiner-Nonnen), jetzt Lederfabrik, mit ſchönen Anlagen; ferner bricht man in der Gegend Mühlſteine, ſo wie auch den Duck- oder Traßſtein. Sonſt gibt es hierum noch römiſche Alterthümer, ſo wie das Schlachtfeld, wo 876 Karl der Kahle von den Söhnen Ludwigs von Teutſchland geſchlagen ward. Die Bürgermeiſterei A. hat 34 Orte mit 6700 Ew.

Andernam, Andernavēdam, richtiger Atharveda (ſ. d.).

Andernōpel, ſo v. w. Adrianopel.

Anders, ſ. unter Andere.

Ānders (Karl Friedr.), Kreisjuſtizrath zu Liegnitz, rühmlich bekannt durch ſein hiſtoriſches Werk: Schleſien, wie es war (2 Theile Breslau 1810); ſt. 1814.

Āndersdorf (Ondrzegov), Dorf mit Sauerbrunnen im olmützer Kreiſe Mährens.

Anderskōw (Anderſchow, Andwortskow), Dorf, Schloß und Amt auf Seeland (Dänemark), unweit Slagen. Hier ſtarb 1588 Friedrich II.

Ānderſon, Grafſchaft im Staat Teneſſee (Nord-Amerika).

Anderſon, 1) (Adam), ein Schottländer, war bei mehrern Marine-Inſtituten angeſtellt und Bevollmächtigter bei der Colonie Georgia in Amerika; ſchrieb: Historical and chronical deduction of trade and commerce, 1. Ausg. 1762, ins Teutſche überſetzt, Riga 1773—79, 7 Bde. 8.; ſt. 1775. 2) (Alexander), berühmter Mathematiker, geb. zu Aberdeen in der letzten Hälfte des 16. Jahrh., Vieta's Schüler, Profeſſor der Mathematik zu Paris, ſchrieb: Supplem.

plem. Apollonii redivivi s. analysis problematis etc. ad Apoll. Pergami doctrinam περι νευσέων etc. Paris 1712, 4.; Aitiologia pro Zedetico Apolloniani problematis a se jam pridem edito, Paris 1615, 4. u. a. 3) (Alexander), ſ. Anderſonia. 4) (Edmund), aus einer alten ſchottiſchen Familie, angeſehener Rechtsgelehrter unter der Regierung der Königin Eliſabeth, war 1582 Stadtrichter zu London, ſchrieb mehrere in England ſehr geſchätzte juriſtiſche Schriften; ſt. 1605. 5) (Georg), geb. zu Tondern in Schleswig im Anfange des 17. Jahrh., durch Reiſen in den Orient und durch Privatſtudien vielſeitig gebildeter, ſehr talentvoller Mann, von 1650 an Richter zu Croppa im Schleswigſchen. Seine orientaliſche Reiſebeſchreibung ward von Olearius zu Schleswig (1699, Fol.) herausgegeben. 6) (Georg), geb. zu Weſton in Sommerſetſhire, ſtudirte vorzüglich Mathematik, ward Rechnungsführer beim Departement der oſtindiſchen Angelegenheiten; ſchrieb: A general view of the variations which have taken place in the affairs of the East India company since the conclusion of the war in India, London 1784; ſt. 1796. 7) (James oder Jakob), Bruder des Adam Anderſon, Prediger an der ſchottiſchen Kirche zu London, gab die Diplomata Scotiae und Royal genealogies heraus. 8) (James), anglicaniſcher Prediger zu London, ein frommer, wahrheitsliebender Mann, geb. 1685, geſt. 1746. Als 1717 die neuengliſche Großloge der Freimaurer geſtiftet ward, war Anderſon Meiſter vom Stuhl einer Einzelloge, welche ſich mit in jene Großloge vereinigte. 1721 ward derſelbe von dieſer Großloge beauftragt, ihr Conſtitutionenbuch für den öffentlichen Druck zu bearbeiten, welches dann auch wirklich unter dem Titel: The constitutions of the Free-Masons, containing the history, charges, regulations etc. of that most ancient and right worshipful fraternity; for the use of the lodges, London 1723, mit der Sanction der Großloge, dann vermehrt und umgearbeitet 1738 wieder herauskam und ſpäter, in viele Sprachen überſetzt, ſehr weit verbreitet ward. Über den Inhalt und die geſchichtliche Wichtigkeit dieſes Conſtitutionenbuches ſ. d. Art. Freimaurerei. 9) (James), geb. zu Hermiſton bei Edinburg 1739, gebildeter und gelehrter Ökonom, Mitglied der k. Geſellſchaft der Wiſſenſch. zu London, ſchrieb: Essays relatives to agriculture and rural affairs, 3. Ausg. 1784; ſt. 1808. 10) (Joh.), geb. zu Hamburg 1674, Doctor der Rechte, erwarb ſich zugleich in Sprachen und den Naturwiſſenſchaften ausgezeichnete Kenntniſſe, ward erſt Rathsſyndicus, dann Rathsſecretär und endlich Bürgermeiſter ſeiner Vaterſtadt; ſchrieb Nachrichten von Grönland, Island und der Straße Davis; Hamburg 1746. 8. 11) (Joh. Pet. van), ſchrieb: Reiſen nach den ſüdlichen Welttheilen, oder Johann Peters van Anderſon fataler Schiffscapitän, 2 Thle, Frankfurt 1745. 8. 12) (John), geb. 1726, Prof. der Naturkunde zu Glasgow. In England gibt man ihn auch als den Erfinder der reitenden Artillerie an; ſt. 1796. Seine Institutes of natural philosophy wurden 5mal aufgelegt. — A. (Jürgen, d. i. Georg), ſ. oben Anderſon 5). 13) (Larz), geb. 1480, Kanzler Guſtav Waſa's, rieth dem König, zur Lutheriſchen Religion überzugehen und ihre Verbreitung in Schweden zu befördern, um die Macht und die Privilegien des die Rechte des Thrones gefährdenden geiſtlichen Standes zu beſchränken, gab die erſte Überſetzung des neuen Teſtamentes in ſchwediſcher Sprache heraus; ſt. 1552. 14) (Walter), Pfarrer zu Chirnſide in Schottland, ſeinem Vaterlande, ſchrieb: History of France, 5 Vol. 1769—82, 4.; ſt. 1800. 15) (William), Cooks Schiffswundarzt auf ſeinen beiden letzten Reiſen. Cook nannte eine Inſel im ſtillen Ocean und (nach Sprengel) R. Brown eine Pflanze (ſ. Anderſonia) nach ſeinem Namen; ſt. 1778.

Anderſōnia (Andersonia, *R. Br.*), eine Pflanzengattung, dem W. Anderſon (ſ. d.), nach Andern aber dem Alexand. Anderſon, Beſitzer eines reichen botaniſchen Gartens auf der Inſel Sct. Vincent, zu Ehren benannt, gehört zur natürl. Fam. der Ericeen (5. Kl. 1. Ordn. des Linn. Syſt.); zeigt einen gefärbten Kelch, der von 2 oder auch mehrern blattähnlichen Bracteen überdeckt wird; die Blume, welche die Höhe des Kelchs nicht überſteigt, iſt am Grunde ihres Saumes mit Barthaaren beſetzt; die Staubfäden, in den Fruchtboden eingefügt, haben die Antheren noch unterhalb ihrer Mitte ſitzen. Die 6 bekannten Arten ſind ſämmtlich ſtrauchartige Gewächſe im mittägigen Neu-Holland.

Anderthālb, ſ. unter Andere.

Anderthālb-ſchloß, ein Schloß an einem Gewehre, das oben und unten einen Lauf, aber nur einen Hahn, wiewohl unten und oben Pfanne und Pfanndeckel hat; jetzt nicht mehr im Gebrauch.

Andertmann, ſ. Andermann.

Ānderton (Heinrich), berühmter engl. Porträt- und Landſchaftsmaler, Schüler von Rob. Straeten, ſt. ungefähr 1667.

Āndes, nach Steph. Byz., Sohn des Uranus und der Gäa, Bruder des Adanos. Vgl. Antheus.

Andes (alte Geogr.), 1) ein Volk, ſ. Andecavi. 2) Die Hauptſtadt der Andecavi (ſ. d.). 3) Flecken im Mantuaniſchen, 8 engl. Meilen von Mantua, Virgils Geburtsort; jetzt Pietola, nach Maffei (Veron.

Illustr.

illustr. T. II.) das Dörfchen Bande. 4) So v. w. Anden, ſ. Cordilleras. 5) So v. w. Andechs.

Andeſchān, erſter Opferprieſter des durch Nimrod eingeführten Feuerdienſtes. Die perſiſchen Magier behaupten, er habe mit Abraham über die Einheit Gottes geſtritten und ihn in einen Feuerofen werfen laſſen, den aber Abraham unverſehrt verließ. S. Abraham nach oriental. Sagen.

Andētrium (trum), ſ. Andecrium.

An=deuten, unvollſtändig bezeichnen: 1) activ, ein kurzes, nicht erſchöpfendes Bild oder Zeichen von einem Gegenſtande, Begriffe ꝛc. geben; 2) paſſiv, ein ſolches Zeichen von etwas ſein. Die Andeutung dient im Gegenſatz der klaren und erſchöpfenden Darſtellung (ſ. d.), in den redenden und bildenden Künſten: 1) zur Vermeidung weitſchweifiger oder kleinlicher Ausführungen, greller, häßlicher, das äſthetiſche oder moraliſche Gefühl beleidigender Bilder oder Anregungen ꝛc., oder 2) blos zur Unterhaltung als Erzeugniß und Aufgabe des Witzes und Scharfſinns. S. Allegorie und die dort angef. Art.

Andev, ſ. Ander.

Ander, ſo v. w. Andechs.

Andeÿro (Joh. Fernandez d'), Graf von Duren, Liebhaber der Königin Eleonora von Portugal, ſollte wegen mehrerer mit ihr geſpielter Intriguen auf König Ferdinands Befehl hingerichtet werden, ward aber begnadigt, jedoch ſpäter (1383) von Ruy Pereyra vor den Zimmern der Königin ermordet.

Andhatamĭsra, in Indien: eine der 21 Höllen; ſ. Jama.

And=hrimner (nord. Mythol.), der Lebensrieſe, Koch in Walhalla, der im Keſſel Eldhrimner täglich den Eber Sährimner (ſ. d.) kocht, um die Einherien (ſ. d.) zu ſpeiſen. Vgl. Hrimner.

Andi, 1) ſo v. w. Andalal; 2) ſ. Andecavi; 3) ſ. Anti.

Andiăndes (alte Geogr.), nach Ptol. ein Volk in Nieder=Pannonien um den Dravus.

Andicāvi (alte Geogr.), ſ. Andecavi.

Andidobus, irrig für Antidotus (ſ. d.).

An=dienen, Seeſpr.: eine Nachricht von einem Schiffe den dabei Intereſſirten bekannt machen.

Andiērs des Rochērs (Johann), königl. franz. Kupferſtecher, geb. zu Lyon; ſein Hauptwerk iſt eine Sammlung der Porträts von mehr als 700 berühmten Männern; er ſt. ſehr alt zu Paris 1741.

Andĭgāren, bei den Indiern: ein Naga aus dem Geſchlecht der Mondskinder, Sohn des Ruderſchen und Vater des Sumadi.

Andīgri, ſ. Andagiri.

Andil, ſ. Andalal.

Andilāgo, ſ. Andelage.

Andilly (weiße Andilly, la blanche d'Andilly), eine gewöhnliche Pfirſichenart; dick, rund, inwendig etwas roth, gut von Geſchmack; wird leicht teigicht.

Andimālleri nennt van Rheede (hort. malab.) die mirabilis jalappa. Vgl. Jalappenwurzel.

Andin, ſo v. w. Andain.

An=dingen (Rechtsw.), entweder vor Gericht etwas bitten und erlangen, oder unter Bedingungen etwas verſprechen. Daher An=dingung (Peinl. Halsger. Ordn. 1523 art. 100).

Andiōl, ſo v. w. Andeol.

Andīra, ſ. Andera.

Andira (andira, *Juss.*), eine ſüdamerik. Gewächsgattung, gehört zur natürl. Fam. der Hülſenpflanzen, nach dem Linn. Syſt. zur Diadelphia Octandria, hat krugförmigen 5zähnigen Kelch, einen 2blättrigen Kiel und eine trockene einſamige Hülſe; bekannte Art: a. Harsfieldii, *Lessh.* Piſo gedenkt eines Baumes in Braſilien unter dem Namen Andira (angelyn), der zum Schiffbau dient, lorbeerartige Blätter hat und bittere Früchte trägt, die, pulveriſirt, gegen die Würmer gebraucht werden; auch Holz und Rinde ſind bitter.

Andīra guacu (andira animal), ſ. Vampyr.

Andīren laſſen, dem Verſicherer den Verluſt des Schiffes melden.

Andirīna (Andirēne) hieß Kybele von Andiris oder Andera (ſ. d.), dem Orte ihrer Verehrung.

Andium (alte Geogr.), ſ. Andecavi.

Andivien=kraut, ſ. Endivie.

Andizētes (Andizetii, alte Geogr.), Volk in Nieder=Pannonien, zwiſchen dem Dravus und Savus.

Andjūri, von Adanſon adoptirter Name der Macaſſarea, eines Baumes auf den Molucken, nach Rumph herbar. amboin.) carbonaria, von den Malayen cajumnas (Kohlenholz) genannt, weil es zu Kohlen beſonders benutzt wird, dient aber auch wegen ſeiner Härte zu mancherlei andern Zwecken. Er entſpricht in natürlicher Ordnung dem Ciſtus (ſ. d.). Rumph unterſcheidet noch drei andere Arten deſſelben.

Andkhu, ſ. Balk.

Andlangur, bei den Skandinaviern: ein Himmel, der höher als der Aſenhimmel und dieſem gegen Mittag liegt. Der Name bedeutet den in die Länge ſich Erſtreckenden.

Andlau, ſ. Andelau.

Andlau (Andlo, Andelo, Andelow), 1) (Georg von), aus einem alten adeligen Geſchlecht im Elſaß, das ſeinen Urſprung aus Rom herleitet und das Schloß Andlau gründete; ward Dompropſt zu Baſel, dann Propſt zu Lauterbach, zeichnete ſich auf den baſeler und coſtnitzer Kirchenverſammlungen aus, ward 1460 vom Papſt Pius II. zum erſten Rector der Univerſität Baſel

Baſel ernannt; ſt. 1466. 2) (**Hermann Peter von**), mit dem Vor. aus Einem Geſchlecht, gelehrter Juriſt des 15. Jahrh., war Kanonikus zu Colmar, Doctor und Profeſſor des kanoniſchen Rechts an der Univerſität Baſel, ſchrieb 1460: De imperio Romano-Germanico. lib. II, herausgegeben von Marqu. Freher, Straßburg 1603 u. 1612, 4.; ſpäter u. d. Titel Repraesentatio reip. German., s. tractatus varii de S. R. G. I. regim. zu Nürnb. 1657 erſchienen; Inhaltsangabe in Pütters Liter. des Deutſchen Staatsrechts, Th. 1. S. 77 f. Sie enthält den erſten unvollkommenen Verſuch einer Theorie des teutſchen Staatsrechts.

Āndlaw, 1) (**Léonard, Graf d'**), Gen. Lieut., zeichnete ſich als Brigadier unter Coigny aus bei Weißenburg, Hagenau und Freiburg 1744, dann als Gen. Lieut. in Italien und wieder in Teutſchland 1757, bei Luttich, und ſpäter in Köln 1761; ſt. zu Paris 1763. 2) (**Frédéric Marc Antoine, Baron d'**), geb. zu Hamburg 1736, ward M. d. C. 1788. 3) (le comte d'), Brigadier d. Cav. 1781, M. d. C. 1788, Gen. Lieut. 1815.

Āndlern (von), ein ſeit dem 11. Jahrh. beſtehendes adeliges Geſchlecht in Öſterreich, das ſich aber auch in Sachſen, Würtemberg und Pommern verbreitet hat. Die Stammreihe beginnt mit 1) (**Konrad Franz v. A.**), Oberhofmeiſter Kaiſer Heinrichs IV., der 1056 lebte. 2) (**Franz Friedrich**), Günſtling von Kſ. Karl V., ward von dieſem in den Reichsritterſtand erhoben. 3) (**Franz Friedrich**), geb. 1617, ausgezeichneter Juriſt, Prof. zu Würzburg, dann kurmainziſcher Hofrath, zuletzt Reichshofrath zu Wien, ward hier in den Reichsfreiherrnſtand erhoben; trug beſonders zur Entſcheidung des güſtrowſchen Succeſſionsprozeſſes bei; ſchrieb: Jurisprudentia, qua publica, qua privata (3. Aufl. Frankf. 1737), und Corpus constitutionum imperial. (1. Th. Regensb. 1675, 2. Th. Frankf. 1704); ſt. 1703. Zwei Söhne von ihm, fünfter Ehe, 4) **Franz Lothar** und 5) **Franz Rainald**, wurden von Kſ. Karl VI. 1737 in den Reichsgrafenſtand erhoben.

Āndlo, ſ. Andlau.

Āndlo (Peter von), angenommener Name eines Carteſianers, der die Philoſophie ſeines Meiſters gegen Mareſius leidenſchaftlich und unverſchämt, unter andern in: Specimen confutationis diss. quam Maresius edidit de abusu philosophiae Cartes. (Leyden 1670) und Specimen bombomachiae Maresianae (Leyden 1672) vertheidigte, bis Mareſius ſchwieg, weil ſich ſein Gegner nicht nennen wollte.

Andōcidis Mercurius (lat.), Ἀνδοκίδου Ἑρμῆς (gr.), der Mercur des Andokides, hieß die Hermesſäule in Athen; bei der dem Alkibiades Schuld gegebenen Umſtürzung der Säulen blieb ſie allein vor des Andokides (ſ. d.) Wohnung ſtehen. (Corn. Nep. Alc. 3.)

Ānd-öen, ſo v. w. Andenöe, ſ. Andenäs.

Andōkides (alte Liter.), aus Athen, Sohn des Leogaras, geb. Ol. 78, 1., v. Chr. 467, Staatsmann und Redner, einer der 10 von den Alexandrinern als die vorzüglichſten ausgehobenen Redner (vgl. Alkidamas), Anführer der athenäiſchen Hülfstruppen im korinthiſch-korkyräiſchen Kriege, ging mehrmals ins Exil. Er bediente ſich ſeiner Beredſamkeit beſonders zu ſeiner Vertheidigung gegen ihm angeſchuldigte Verbrechen. Sein Styl iſt, nach Plutarchs Urtheil, natürlich, einfach, ſchmucklos. Es ſind von ihm noch 4 (von Reiske im 4. B. der orat. graec. herausgegebene) Reden übrig: 1) von den Myſterien (gegen die Anklage, daß er um die Verſtümmelung der Hermen [ſ. Andocidis Mercurius] und die Entweihung der eleuſiniſchen Myſterien durch Alkibiades gewußt habe); 2) gegen Alkibiades; 3) über ſeine Rückkehr aus dem Exil; 4) über den Frieden mit den Lakedämoniern.

Andologēnſes (alte Geogr.), nach Plinius, Volk im tarracon. Spanien.

Andōma, Fluß im Gouvern. Olonez (Rußland).

Andōmatis (alte Geogr.), nach Arrianus, Fluß in Indien, der im Gebiet der Mantiadiner entſpringt und ſich in den Ganges ergießt.

Andōra, St. und Feſtung in Genua (Savoyen), mit Weinbau.

Andōria (Lago d'), See in der Provinz Capitanata (Neapel), zwiſchen den Flüſſen Candalaro und Coropello (Lago di Salpi).

Āndorn (Botan.). Dieſen Namen führen mehrere Pflanzengattungen und Arten: 1) die Gattung marrubium, *L.* Von dieſer iſt der **gemeine weiße A.** (weißer Durant, weiße Leuchte, marrubium vulgare, *L.*), officinell; wächſt häufig im nördl. Europa an Wegen und auf wüſten Stellen. Die bitter und etwas ſcharf ſchmeckenden, gedrückt angenehm moſchusartig riechenden, wenig flüchtige Theile enthaltenden, wenn die Sprößlinge jung ſind, am wirkſamſten Blätter werden allein benutzt. Eine Abkochung derſelben erhöht die Röthe des aus der Ader gelaſſenen Blutes. Sie wirken auflöſend, ſtärkend, harntreibend und zeigen ſich bei Verſchleimung der Bruſt, Huſten, ſelbſt bei leichtern Graden von Lungenſucht, Leberverſtopfungen, Gelbſucht, Bleichſucht, Mangel der Menſtruation, Magenſchwäche heilſam. Man gibt das Pulver, das Extract, den ausgepreßten Saft. Gleditſch empfahl

empfahl die Blätter zum Gerben. Pharmaceutiſche Präparate: Andorn-eſſenz (essentia marrubii), durch Deſtillation einer geiſtigen Flüſſigkeit über Andornblätter erhalten, wird jetzt ſelten gebraucht. A.-extract (extractum marrubii), wird jetzt noch am meiſten angewendet; das wäßrige der preuß. Pharmakopöe ſteht dem geiſtigen der däniſchen nach. A.-ſaft (succus expressus marrubii), ausgepreßt, ward ſonſt für ſich, oder mit Honig oder Zucker verordnet, kann zu 1—2 Unzen gegeben werden. A.-waſſer (aqua marrubii), durch Deſtillation von Waſſer über Andornblätter gewonnen, iſt völlig unwirkſam. Die andern Arten ſ. unter Marrubium. 2) Mehrere Arten der Gattung Stachys, *L.* (ſ. d.); a) Acker-andorn (stachys annua, *L.*), wächſt in Gärten und auf Feldern, wird gegen Gliederſchmerzen, bei Wunden und als abergläubiſches Mittel gegen das ſogenannte Verwachſen gebraucht. b) Sumpf- oder Waſſer-andorn (st. palustris, *L.*); c) kleiner Feld-andorn (st. arvensis, *L.*); d) wolliger teutſcher Berg-andorn (st. germanica, *L.*); e) ſtinkender Wald-andorn (st. sylvatica, *L.*). Über dieſe Arten ſ. Roßpolei und Stachys. 3) Der ſchwarze A., ſ. Ballotte. 4) Waſſer-andorn, ſ. Wolfsfuß und Lycopus europaeus.

Andōrno (Andurni), St. in Biella (Piemont), mit einem Marquiſate; der Ew. des Thals, in welchem A. liegt, ſind 10,000; ſie nähren ſich von Leinwandweben.

Andorōſſo, St. auf Morea (Osman. Reich), in deren Nähe das alte Meſſene.

Andōrre, Thal auf der Südſeite der Pyrenäen, 9 QM. und 14,000 Ew., die Schafzucht treiben und auf Eiſen bauen. Sie ſtehen unter dem Biſchof von Urgel, geben nur an dieſen einige Abgaben und an Frankreich 960 Franken für die Erlaubniß, Getreide hier holen zu dürfen. Übrigens erkennen ſie weder Spanien noch Frankreich für ihr Herrſcherland, letzteres jedoch als Schutzland an und werden von einem Rathe von 24 Perſonen regiert. Hptdorf gl. N.

Andoſini (alte Geogr.), nach Polyb. ſpaniſches Volk neben den Ilergeten, Barguſiern und Arenoſtiern, an den Pyrenäen, nebſt jenen Völkern von Hannibal bezwungen.

Andoūcar, ſ. Andujar.

Andouille, Flecken im Dep. Mayenne (Frankreich), mit 2500 Ew., die ſich durch Verfertigung von Eiſenwaaren nähren.

Andouilles (fr.), 1) in Frankr. ſehr beliebte Fleiſchwürſte aus verſchiedenen Arten von gehacktem Fleiſch mit Gewürzen ꝛc. Man unterſcheidet a. de cochon oder a. de veau (von Schweinefleiſch oder Kalbfleiſch). 2) In franz. Papierfabriken fehlerhafte (wurſtförmige) Anhäufungen von Maſſe auf einzelnen Bogen. 3) A. de tabac, in Frankr. Taback in Carotten (ſ. d.).

Andouillettes (franz. Kochk.), wurſtförmige Klöschen von gehacktem Kalbfleiſch, auch Fiſchen, in Paſteten, Fricaſſeen oder zur Garnirung auf Schüſſeln.

Andover, 1) St. mit 3300 Ew. in der Grafſchaft Hamp (England), treibt Garnſpinnerei und Malzhandel, ſendet zum Parlament 2 Deputirte. 2) St. am Merrimak in Maſſachuſets (Nord-Amerika), mit Akademie. 3) Mehrere kleinere Orte in Nord-Amerika.

Andra, 1) ſo v. w. Ander; 2) ſ. Arbra; 3) ſ. Indra.

Andrăca (alte Geogr.), ſ. Andaca.

Andrăcer (Andraces), Stamm der Indianer am Maranhon in Quito, kaum 500 Mann; beſitzen viele Kunſtfertigkeiten.

Andrach, landſchaftlich für Enterich.

Andrăche (Andraix), Flecken mit Hafen und Feſtung auf Mallorca.

Andrăchne (andrachne, *L.*), Pflanzengattung aus der natürl. Fam. der Trikokken, Ordn. der Euphorbien (21. Kl. 11. Ordn. des Linn. Syſt.), iſt halbgetrennten Geſchlechts und hat bei den männlichen Blumentheilen einen 5blättrigen Kelch und 5blättrige Krone, 5 Nectarien und 5 Staubfäden; bei den weiblichen einen gleichfalls 5blättrigen bleibenden Kelch, keine Krone und 3 Griffel; die Kapſel enthält 3 Fächer mit je 2 Samen. Die beiden Arten ſind a. telephioides, *L.*, in Italien wild, ein 1- oder auch 2jähriges Gewächs, und a. fruticosa, ein oſtindiſcher Strauch.

Andrāda, Grafſchaft in Gallizien (Spanien), am Meere.

Andrāda, 1) (Alphons de), Jeſuit, geb. zu Toledo, wo er Philoſophie und Theologie lehrte, dann Rector des Collegiums zu Placentia, ſt. 1672 im 82. J.; ſchrieb in italien. Sprache Itinerario historial (Madrid 1647, Fol.) u. ſpaniſch viele andere theologiſche u. hiſtoriſche Schriften. 2) (Anton de), geb. zu Oleiros 1580, Jeſuit und Miſſionär, reiſte zuerſt durch den nördlichen Theil von Tibet nach China, entdeckte jenes Land und gab ein Tagebuch ſeiner Reiſe unter dem Titel: Novo descubrimento de graõ Catayo ou dos Reynos de Tibet, Liſſabon 1626, heraus, welches in mehrere Sprachen überſetzt ward, aber viele Unrichtigkeiten enthält; ſt. 1634 durch Gift. 3) (Andradius, Diego de Payva de), geb. zu Coimbra 1528, gelehrter Theolog, war als Abgeordneter von König Sebaſtian auf dem tridentiniſchen Concil, ſchrieb: Explicationes orthodoxar. lib. 10. (Venedig 1564, 4.), wodurch er Chemnitz veranlaßte, ſein examen concilii trident. zu ſchreiben; dann: Defensio Tridentinae fidei (Liſſabon 1595, 4.), zur Vertheidigung der von Chemnitz angegriffenen

griffenen Jeſuiten u. m.; ſt. 1575. 4) (Diego Lopez de), ein Portugieſe, geb. zu Azambuja, 1569 vorzüglicher Kanzelredner, erſt Eremiten-Auguſtiner, dann Hofprediger Philipps IV. von Spanien, von 1623 Biſchof von Otranto; ſchrieb: Predigten, herausgeg. v. Hier. de Andr. Madrid 1656, 3 Bde. Fol.; ſt. 1628. 5) (Franz de), Bruder von A. 3) u. A. 11), Rath u. Hiſtoriograph Philipps III. von Spanien, ſchrieb: Chronica del rei D. Joaõ III. Lisb., Rodrigues 1613. Fol. 6) (Franz Rades de), Ritter vom Calatrava-Orden, Almoſenier Philipps III. von Spanien, ſchrieb: Obligaciones de los cavalleros de Calatrava, Toledo 1571. 8. 7) (Jacinto Freyre de), geb. 1597 zu Beja, Baccalaureus des kanoniſchen Rechts in der Abtei Santa Maria dos Chans, ſchrieb: Vida de D. Joaõ de Castro, quarto Virey da India, Liſſabon 1651, Fol., mit dem Leben des Verfaſſers herausgegeben von Borboſa Machado, Paris 1759, 12., ein ausgezeichnetes Werk. 8) (Man. C. de), ſchrieb: Luz da Liberal et nobre arte da cavallaria, Liſſabon 1790, 2 B. 9) (Pedro Fernandez), aus Sevilien, lebte im 16. Jahrh., ſchrieb: De la gineta de Espanna, Sevilla 1599; de la natura leca del Cavallo, ebendſ. 1580. 10) (Sebaſtian Acoſta), aus Liſſabon, im Anf. d. 17. Jahrh. Kanonikus u. Magiſtral an der Kirche zu Evora; ſchrieb einen Commentar über die Klaglieder Jeremiä, Lyon 1609, 8. 11) (Thomas de Jeſu), Bruder von A. 5), Prior u. Provincial des Eremiten-Sct. Auguſtiner-Ordens zu Coimbra, ging 1578 mit König Sebaſtian nach Afrika, ward von den Mauren gefangen, ſchrieb in der Gefangenſchaft ein Buch über die Leiden Jeſu, u. m. a. Schriften; ſt. 1582 als Gefangener.

Andrādius, ſ. Andrada 3).

Andrāmon, 1) ein Ätolier, erhielt von Öneus (ſ. d.) die Herrſchaft über Kalydon und zeugte mit deſſen Tochter Gorge den Thoas, der die Ätolier vor Troja führte. Er ward in Amphiſſa begraben. (Nach Diodorus Sic. war er mit Amphinome vermählt.) 2) Sohn des Oxylos, Enkel des Mars und der Protogenia; ihm gebar Dryope (ſ. d.) den Amphiſſos (ſ. d.). 3) (Andropompos, Androkopos), Kodros Sohn, Anführer einer ioniſchen Colonie, vertrieb die Karier aus Lebados. 4) Der Name eines Circuspferdes.

An-drängen, ein Fehler neuer (Zug-) Pferde, welche ſich gern an ihre Nebenpferde lehnen; ſ. Drängen und Andrang.

Andrå Pōlå, ſ. Andrejapol.

Andragāsma, die Heilige, ging Anfang des 7. Jahrh. als Verlobte des nachherigen Erzbiſchofs von Rouen, Ansbert, ins Kloſter und ſt. als Äbtiſſin.

Andragāſt (Ardagaſt, Andragaß), Heerführer eines räuberiſchen ſlaviſchen Stammes in der Wallachei und an den Grenzen Kroatiens und Krains; that mehrere Einfälle in die römiſchen Provinzen in Thrakien und Möſien, ward von Commentiolus (587) und von Priſcus (598) geſchlagen.

Andragāthes, Andragāthias, Andragāthius (thus), ein Feldherr des Kaiſers Flav. Clem. Maximus (ſ. d.); ermordete den Kaiſer Gratianus zwiſchen Grenoble und Lyon 385 n. Chr., ward dann Admiral der römiſchen Flotte in Sicilien und ſtürzte ſich 388, auf die Nachricht von Maximus Niederlage, ins Meer. (Zosim. IV, 47. u. a.)

Andragīri, ſ. Andagiri.

Andrāgoras, 1) von Alexander dem Gr. zum Statthalter über die Parther gemacht, von dem die folgenden parthiſchen Könige ihr Geſchlecht ableiteten (Justin. XII, 4). 2) Gegen 243 v. Chr. Anführer der Parther für Seleukos, von Arſakes geſchlagen (Justin. XLI, 4).

Andrāgria (gr. Antiqu.), bei Homer: dem erſchlagenen Feinde abgenommene Beute, spolium.

Andrāīx, ſ. Andrache.

Andrāka (alte Geogr.), 1) nach Ptol. St. in Chamana in Kappadokien; 2) ſo v. w. Andaca.

Andramītti, ſ. Dimitri.

Andranātome (gr.), Zergliederung 1) einer männlichen, 2) jeder menſchl. Leiche.

An-drang (Andrängen), 1) das Zuſammendrängen vieler Menſchen um eines beſondern Zwecks willen; 2) insbeſondere (Pathol.) Andrang der Säfte nach einem Theil, ſo v. w. Congeſtion (ſ. d.).

Andranodōros, Gemahl der Demarata, der Tochter des Tyrannen Hiero von Syrakus; ſuchte durch Ermordung des Prinzen Hieronymos, ſeines Mündels, und ſcheinbare Zurückgabe der Freiheit an die Republik den Thron zu gewinnen, ward aber 214 v. Chr. von ſeinem Freunde Ariſto verrathen und nebſt dem Themiſtos im Senate getödtet. (Liv. XXIV, 4. 5. 21.)

Andrantrājer (Andrantſaier), feige, ihren Nachbarn zinsbare Völkerſchaft auf Madagaskar; irrig ehemals als Zwergnation dargeſtellt.

Āndrapa (Neoclaudiopolis, a. Geogr.), St. mitten in Paphlagonien, an der Südſeite des Berges Olgaſos.

Andrapodīſes (gr. Antiqu.), ein Seelenverkäufer; vgl. Andrapodiſis.

Andrapodīſis (-dīsmos, gr. Ant.), Seelenverkäuferei, Raub von Menſchen, die zu Sklaven gemacht werden; auch Raub und Verkauf fremder Sklaven.

Andrapodokapēlos (gr. Antiqu.), ein Sklavenhändler, der am erſten Tage jedes Monats die Sklaven auf dem Markte

feil

feil bot, indem der Ausrufer von einem Steine (πρατὴρ λίθος) das Volk zuſammenrief. Lat. mango, venalitius; venalitiarius. S. Mango und Sklaven.

Andrāpodon (gr. Ant.), ein Sklav; ſ. Sklaven.

Andrapodōnes (gr. Antiqu.), ſo v. w. Andrapodokapelos.

Andrārum, älteſtes und größtes Alaunwerk in Süd-Gothland (Schweden), Beſitz der Grafen Piper; der Alaun kommt aus ſchwarzem, ſehr reichhaltigem Schiefer; von nur wenig (72) Menſchen bearbeitet, liefert es jetzt jährlich kaum 1000 Tonnen (früher 5000).

Andraſimūndi (alte Geogr.), ſo v. w. Anarisnundi.

Andrāſte, Göttin der alten Britannier nach Dio Caſſius; ſ. Andarte. Nach Bochartius, die Aſtarte der Phönikier.

Andrāūlt, 1) (Charles Claude), focht in der franz. Armee in Italien 1735—36, in Baiern 1742, am Rheine 1744, zeichnete ſich beſonders bei Halberſtadt und Quedlinburg 1758 aus, ward Gen. Lieut. 1762, Commandeur des Sct. Ludwigs-Ordens 1779, und Ritter des heil. Geiſt-Ordens 1784. 2) (Charles, de Maulevrier, Vicomte de Langueron), M. d. C., zeichnete ſich unter Marſchall Gaſſion aus bei Erſtürmung der Forts von Bayette und der Einnahme von Gravelines 1744. 3) (Claude Nicolas Hector), geb. 1732, ward Brigad. d. Inf. 1762, M. d. C. 1770, und Gen. Lieut. 1784. 4) (Jaques Charles), Ballei des Maltheſer-Ordens und Chef eines Geſchwaders, ward wegen ſeines Verdienſtes in Marſeille (während die Peſt da wüthete) zum Commandanten dieſer Stadt ernannt und 1722 zum Gen. Lieut.; ſt. 1729. 5) (Jean Baptiſte Louis, Marquis de Maulevrier-Langueron), geb. 1677, focht mit Auszeichnung in Italien von 1694—95, vor Valencia u. m. 1696—98, bei Chiari und Luzzara und als Brigadier (ſeit 1704) vor Vérue, Caſſano 1705, Calcinato, Turin 1706, ward M. d. C. 1710, Gen. Lieut. 1720, außerordentlicher Geſandter am königl. ſpaniſchen Hofe, Commandeur des Sct. Ludwigs-Ordens, und Ritter des goldenen Vließes 1721, zuletzt Marſchall von Frankreich 1745; ſt. 1754. 6) (Louis Théodoſe, Comte de Langueron), diente anfangs als Musquetier in Flandern 1710, dann als Hauptmann in der Rheinarmee 1712, bei Landau u. Freiburg 1713, vor Kehl ꝛc., zeichnete ſich als Gen. Lieut. (ſeit 1744) bei Raucour u. Lawfeld vorzüglich aus; ſt. 1779. 7) (Philippe, Comte de Langueron), Gen. Lieut., diente in den Feldzügen von 1638—43, that ſich bei Thionville, 1644, Kuſſel, Mardick, Sct. Venant, 1645, und Courtray, 1646, hervor; ward M. d. C. 1648, Gen. Lieut. 1655; ſt. 1675.

Āndray (André, Johann), Geſchichtsmaler zu Paris, geb. zu Paris 1662, geſchickt in Zuſammenſetzungen, malte in den Spitalkirchen Sct. Lazare und Salpetrière, ſo wie in der Noviziatkirche ſeines Ordens (nach Füßli der Jakobiner, nach Fiorillo der Dominicaner), wo auch viele ſeiner Zeichnungen aufbewahrt ſind; Tardieu u. A. haben nach ihm geſtochen; er ſt. 1753.

Āndraz (Gericht Buchenſtein), Schloß und Herrſchaft mit 1500 Ew. in Tirol.

Āndre (Sct.), 1) wüſte Inſel an der Küſte von Coſta Ricca (Mexiko); 2) Feſtung in Guinea (Afrika), erbaut von den Holländern; 3) Marktfl. im Mauriennerthal (Savoyen), wo 1597 zwiſchen den Franzoſen und Savoyarden ein ſcharfes Treffen vorfiel; 4) (Sendre, Zendrecs), ehemaliges feſtes Bergſchloß am Bodra in der torner Geſpannſchaft (Ungarn), mehrmals von den Türken geplündert; nunmehr geſchleift; 5) ſ. Lavant; 6) ſ. Nizza; 7) ſ. Villeneuve les Avignon; 8) ſ. Endery; 9) ſ. Andries 2); 10) ſ. Andrews 1); 11) ſ. Cap Sct. Andreas.

Āndré, 1) (Charles), geb. zu Langres 1722, Perrückenmacher, ſchrieb auf die ſcherzhafte Aufforderung eines Adeligen (Laſalle Dampierre) ein Trauerſpiel in 5 Acten, unter dem Titel: Tremblement de terre de Lisbonne, Amſterdam (Paris) 1756. 2) (Dieterich Ernſt), Geſchichts- und Porträtmaler aus Mietau in Kurland um 1720, Schüler Guſtav Bentums in Königsberg; ward bei Herzog Auguſt Wilhelm von Braunſchweig angeſtellt, ſpäſpäter in London dürftig und ſt. 1724 in Paris. 3) (Franz), Prof. der Medicin zu Caen im 17. Jahrh., Chemiatriker; ſchrieb: Entretiens sur l'alcali et l'acide, Paris 1677, 1680. 12. 4) (Franz de Sct.), ausgezeichneter Staatsmann und Gelehrter, geb. zu Toulouſe, ward unter Ludwig XII. Kanzler der franzöſiſch-italieniſchen Provinzen, 1514 Parlamentsrath zu Paris, 1535 Präſident des Parlaments, 1554 Oberpräſident, zog ſich zuletzt auf das Land zurück und ſt. 1571. 5) (Johann), ſ. Andray. 6) (Johann), ſehr geachteter Componiſt, geb. 1741 zu Offenbach am Main. Für den Handelsſtand beſtimmt, lernte er blos unter Anleitung eines Spielcameraden Clavier und Violine ſpielen, ſtudirte nach Königs Choralbuche die Harmonie, und hatte ſchon Lieder und Sonaten geſchrieben, als er 1761 nach Frankfurt kam. Hier noch mehr angefeuert, componirte er 2 Opern: der Töpfer (von ihm ſelbſt gedichtet) und Göthe's Erwin und Elmire, deren günſtige Aufnahme ihn bewog, die vom Vater geerbte Seidenfabrik zu verkaufen und 1777 als Muſikdi-

rector

rector am teutſchen Theater nach Berlin zu gehen. 1784 kehrte er nach Offenbach zurück und widmete ſeine Zeit bis zu ſeinem Tode (1799) meiſt der Compoſition. Nebſt vielen andern Compoſitionen lieferte er ungefähr 30 Opern und Ballets, die größtentheils ſehr beliebt waren. Auch ſchrieb er: Komiſche Verſuche, Hanau 1767; Luſtſpiele, Frankf. 1771, und war einer der erſten, welche in Teutſchland den Notenſtich auf Zinnplatten in Aufnahme brachten. 7) (Johann Anton), des Vor. dritter Sohn, geb. 1775, gleichfalls durch zahlreiche Compoſitionen bekannt, wandte zuerſt 1802 bei dem von dem Vater ihm überlaſſenen Muſikverlage den Steindruck an. 8) (John), Generaladjutant von Sir Henry Clinton im nordamerikaniſchen Freiheitskampfe, ein junger Mann von hohen Talenten und edlem Charakter; beſorgte Clintons geheimen Briefwechſel mit dem nordamerikaniſchen General Arnold, kam durch Zufall (nach And. durch Arnolds Verrätherei) in feindliche Hände, und ward den 2. Oct. 1780 als Spion gehängt; erhielt ein Denkmal in der Weſtminſterabtei. 9) (Marquis de Sct.), ſ. Albon 2). 10) (Michael Franz d'), ſ. Bardon. 11) (Michel de Sct.), franz. Maler im 17. Jahrh., ſtach die in 42 Blättern von Karl le Brün gemalte Gallerie des Apollo im Louvre in Kupfer. 12) (N. de Sct.), Prof. der Medicin zu Caen im 17. Jahrh., ſchrieb: Réflexions nouvelles sur les causes et les symptomes des maladies, Paris 1687, 8., worin er die Urſachen der Krankheiten in fehlerhafter Miſchung des Blutes ſucht. 13) (Nicolas), geb. zu Dijon 1704, Wundarzt an der königl. Charité St. Louis zu Verſailles, empfahl die Harnröhren-Bougies charlatanmäßig, mündlich und ſchriftlich, und ſt. nach 1776. 14) (Simon de Sct.), ſ. Renard. 15) (Tobias), ſ. Andreä 20). 16) (Yves Maria), geb. zu Chateaulin in Nieder-Bretagne (Frankreich) 1675, Jeſuit, Prof. der Mathematik zu Caen, Freund und Anhänger von Malebranche; ward von ſeinen Mitbrüdern der Neuerungsſucht in der Philoſophie und Theologie beſchuldigt; berühmt durch ſeinen Essai sur le beau, où l'on examine, en quoi consiste précisement le Beau dans la physique, dans la moral, dans les ouvrages d'esprit et dans la musique, Paris 1741, worin er, dem Auguſtinus folgend, das Grundgeſetz der Einheit aufſtellt; ſt. 1764. Vgl. Andrea, Andreä, Andreas.

Andrea, 1) Kanonikus zu Bergamo gegen Ende des 9. Jahrh., ſchrieb eine Chronik der Geſchichte Italiens, vom Einbruche der Lombarden bis 874. 2) (Aleſſandro di), Maler aus Abruzzo, Schüler von Franz Solimena, äzte mehrere Stücke ſeines Lehrers und ſt. 1771. 3) (Alexander), ſ. Andreas 1). 4) (Cajetan d'), lebte zu Ende des 17. Jahrh., war zweimal Procurator generalis am päpſtlichen Hofe und ſeit 1698 Biſchof zu Monopolis im Neapolitan. 5) (del Sarto), ſ. Sarto. 6) (Franz von), Neapolitaner, geb. 1625, gelehrter Juriſt, Mitglied der Arcadia in Rom, ſt. 1698, ſchrieb: An fratres in feuda regni Neapolitani succedant, Neapel 1694, Fol. u. a. m. 7) (Honofrio), ſ. unten A. 12). 8) (Innocenz), Carmeliter aus Navarra, ſchrieb: De la oracion mental, de la mortificacion, del hombre interior; ſt. 1620. 9) (Jakob von Sct), aus Padua, aus dem alten Geſchlechte Scrovina, Stifter der Familie Sct. Andrea, ein reicher Sonderling, der aber endlich von Accio Eſtenti (ſ. d.) hingerichtet ward. 10) (Johann), geb. zu Vigebano 1417, Biſchof von Aleria (Corſica); hieß eigentlich Buſſi oder Boſſi; leitete (1468 — 74) unter Papſt Paul II. die Herausgabe mehrerer alten Klaſſiker, deren Druck die teutſchen Buchdrucker Konrad Schweinheym und Andreas Pannartz in Rom beſorgten. 11) (Johannes de), ſ. Andreä 8). 12) (Onufrio d'), italieniſcher Dichter, lebte in der Mitte des 17. Jahrh. zu Neapel und ſchrieb mehrere Gedichte, z. B. Italia liberata, Neapel 1646, 12. Aci, ebendaſ. 1628, 12.; auch Discorsi in prosa, Neap. 1636, 4. 13) (v. Canareggio), berühmter ital. Organiſt zu Ende des 16. Jahrh. Vgl. Andre, Andreä, Andreas.

Andrea (Sct.), 1) kleine Inſel beim Hafen von Brindiſi (Neapel); 2) Inſel mit Stadt gl. N. in der Republik Raguſa; 3) ſ. Cap Sct. Andreas.

Andreä, 1) (Adam), aus Schleſien, Rector zu Chemnitz, ſt. 1646 und hinterließ mehrere Schriften, zum Theil Gedichte. 2) (Andreas Johann), als Muhammedaner Alfaquis, in Xativa (Spanien), ward 1487 Chriſt, erhielt in der Taufe den vorſtehenden Namen, überſetzte den Koran ins Spaniſche und gab eine Schrift über die Verwirrung der Secte des Muhammed heraus, welche aus der ſpaniſchen in mehrere andere Sprachen überſetzt ward. 3) (Angermann Abraham), gebürtig aus Angermannland, 1576 Rector der Stadtſchule zu Stockholm, 1593 Erzbiſchof zu Upſala; ward wegen ſeines Eifers gegen die neu eingeführte Liturgie von beiden Ämtern abgeſetzt; ſt. 1607 im Gefängniß; ſchrieb gegen die ſchwediſche Liturgie, und m. 4) (Anton), ſ. Andreas 2). 5) (Conrad), Jeſuit zu Dillingen, gab einige Schriften zur Vertheidigung ſeines Ordens gegen Haſenmiller heraus, und eine Invective gegen den: Augapfel evangeliſcher Kurfürſten und Stände, Leipzig 1629, unter dem Titel: Wer hat das Kalb ins Auge geſchlagen?

geſchlagen? 6) (Ernſt), aus Braunfels in der Grafſchaft Solms, Prediger zu Danzig, ſpäter zu Weinheim, wo er 1652 ſtarb und mehrere theologiſche Schriften hinterließ. 7) (Jakob, mit dem Beinamen Schmidlin, weil ſein Vater ihn zum Schmied bilden wollte), geb. 1528 zu Weiblingen (Würtemberg); ward 1546 als Diakonus zu Stuttgart des Interims wegen abgeſetzt, dann Superintendent zu Göppingen, wohnte den Reichstagen zu Regensburg und Frankfurt a. M. bei, ward 1562 Propſt und Kanzler zu Tübingen, disputirte 1571 zu Straßburg mit Flacius, 1586 mit Th. Beza zu Mömpelgard, war 1580 zu Kloſter-Berge Mitarbeiter an der Formula Concordiae; ſt. 1590 zu Tübingen. 8) (Johann, auch Joh. de Andrea), geb. zu Mugello bei Florenz (nach Andern zu Rifredo bei Fiorenzuola), berühmter Prof. des kanoniſchen Rechts zu Padua, Piſa und Bologna; ſchrieb Mehreres über das kanoniſche Recht: Glossae in Clementinas, einen Commentar über die Decretalen (Novellae, Rom 1476) u. ſ. w.; ſt. 1348 an der Peſt zu Bologna. Seine Tochter Novella war wegen ihrer Gelehrſamkeit berühmt. 9) (Johann), geb. zu Ribnitz im Mecklenburgiſchen 1590, Arzt zu Reval und Roſtock, ſchrieb: Quaestiones physico-medicae, Wittenberg 1624; ſt. 1650. 10) (Johann), geb. zu Waldheim im 17. Jahrh., gekrönter kaiſerlicher Dichter, Schullehrer und Prediger in Annaberg, zuletzt Prediger in Geier, ſchrieb: Vale memoriale und Exilium Christianorum. 11) (Joh. Ernſt), Profeſſor der Theologie in Marburg, ſpäter Hofprediger in Berlin, ſt. 1731; ſchrieb mehrere vorzügliche Predigten. 12) (Joh. Gerh. Reinhard), rühmlich bekannt als Chemiker, Mineralog und Naturforſcher, war Apotheker in Hannover, geb. daſ. 1724, gab ſeinen Briefwechſel mit dem Apotheker Meyer unter dem Titel: Alchemiſtiſche Briefe, heraus; ſt. 1793. 13) (Johann Heinrich), geb. zu Kreuznach 1728, ward 1750 Rector der Schule und Prediger zu Düſſeldorf, 1758 Rector des Gymnaſiums zu Heidelberg und 1786 D. der Theologie und Philoſophie daſelbſt; ſt. 1793 und hinterließ viele archäologiſche, theologiſche und hiſtoriſche Schriften von großem Werth (in Meuſels Lexikon verzeichnet). 14) (Joh. Valentin), geſchickter Theolog, Dichter und Mathematiker, geb. 1586, geſt. 1654, lebte in verſchiedenen geiſtlichen Ämtern im Würtembergiſchen, zuletzt als Abt in Adelberg. Ihn beſchäftigte von Jugend an der Plan einer zum Theil geheimen, zum Theil offenkundigen Geſellſchaft, welche als ein rein- und allgemein-chriſtlicher Verein die Verbeſſerung der ganzen Welt mitbewirken und aus ſich ſelbſt entfalten ſollte. Als einen unreifen Verſuch über dieſe Idee gab er 1614 die berüchtigte Schrift heraus: Reformation der ganzen weiten Welt, und: Fama fraternitatis, welche bei vielem Unklaren und Schwärmeriſchen dennoch weſentliche Grundgedanken und ſowohl ewige als zeitgemäße Wahrheiten, in kunſtreicher Einkleidung, enthält. Die darin dichteriſch erwähnte Brüderſchaft des Roſenkreuzes ward von damaligen Alchemiſten und chriſtlichen Schwärmern als bereits beſtehend angenommen; und ſo ward Andreä (zu ſeinem perſönl. Nachtheil) die Veranlaſſung zu den nachmaligen roſenkreuzeriſchen Ordensverbindungen, die ſich über ganz Europa ausbreiteten und noch im letzten Jahrh. eine der Aufklärung hinderliche bedeutende Wirkſamkeit hatten. Er erklärt in einem Briefe an Comenius dieſe Fama fraternitatis für ein Phantaſieſpiel (ludibrium), bekennt dagegen, daß er ſpäterhin (doch nur auf kurze Zeit) mit mehrern ausgezeichneten Theologen einen allgemeinen chriſtlichen Verein geſchloſſen. Comenius faßte die Ideen Andreä's zu Verbeſſerung der chriſtlichen Kirche und der menſchlichen Geſellſchaft überhaupt richtig auf, reinigte und erweiterte ſie, und ſtellte ſie in ſeiner Schrift: Alnegersia öffentlich dar, und aus ſeinen Schriften verfaßten dann Anderſon und Desaguliers die verbeſſerte Lehre Andreä's und verwebten dieſelbe in die Grundgeſetze der Freimaurerbrüderſchaft, ſo wie ſelbige in dem 1723 im Druck erſchienenen Conſtitutionenbuche der Großloge zu London enthalten und hernach von der ganzen Brüderſchaft als Grundgeſetze angenommen worden ſind. 15) (Joh. Wilhelm), geb. zu Erfurt 1684, Lutheriſcher Prediger daſelbſt, ſt. 1725 und hinterließ Disputationes de angelis. 16) (Lorenz), geb. zu Halle, fürſtl. anhaltiſcher Hofprediger, D. theol., zuletzt Superintendent zu Merſeburg, ſchrieb: Demonstratio quod ecclesia pontificia nunquam fuerit ecclesia vera und Anatomia oculorum Salomonica; ſt. 1634. 17) (Paulus), geb. zu Medelby (Jütland), Hofprediger zu Kopenhagen, dann Biſchof auf der Inſel Gothland, endlich Prediger zu Eutin; ſt. 1632 und hinterließ mehrere theol. Schriften. 18) (Samuel), geb. zu Danzig 1640, Prof. der griech. Sprache und Geſchichte zu Herborn von 1665, D. theol. 1667, zuletzt 1678 Prof. der Theologie in Marburg, ſchrieb: Epistola apologetica ad Henr. Morum, qua examen cabbalae vindicatur, Marb. 1685, 4. u. m. 19) (Tobias), geb. zu Bremen 1633, Prof. der Medicin und Philoſophie zu Duisburg, zuletzt zu Franeker, Anhänger von Descartes; ſchrieb mehrere kleine mediciniſche Schriften, wie: Bilanx exacta Bilsianae et Clauderianae balsamationis,

Amſter-

Amſterdam 1682, 12., worin er der erſten Methode den Vorzug gibt. 20) (Tobias), geb. 1604 zu Braunfels, Freund und berühmter Anhänger des Descartes, Privatlehrer der Philoſophie zu Bremen, dann Hauslehrer bei H. Alting in Groeningen, und nach 3jährigem Aufenthalt beim Prinzen von Oranien, ſeit 1634 Profeſſor der Geſchichte und griech. Sprache in Groeningen, wo er 1676 ſtarb und mehrere philoſophiſche Schriften hinterließ, z. B. methodi Cartesianae assertio, mit einer Vorrede gegen Revius, Groeningen 1653, 8. 21) (Valerius), geb. 1588 zu Deſſchel in der Provinz Antwerpen (daher Deſſelius genannt), ward 1612 Prof. der hebr. Sprache zu Löwen, 1621 Doct. und 1638 Prof. der Rechte daſelbſt; ſchrieb: Bibliotheca et topographia belgica, Löwen 1643. Vgl. Andre, Andrea, Andreas.

Andreä (St.), 1) Benedictiner-Kloſter bei Brügges in Flandern; 2) Bezirk auf Madagaskar; 3) ſ. Andreasinſel; 4) ſ. Lavant.

Andreäa (Andreaea, *Ehrh.*), eine Moosgattung, als Übergangsform von den Lebermooſen zu den Laubmooſen zu betrachten, an welche letztern ſie ſich, als weſentliches Kennzeichen derſelben, durch das, wiewohl nur ſelten abfallende, Deckelchen, ſo wie die ſtehen bleibende Kalyptra und die ſcheinbaren, mit Saftfäden untermiſchten Antheren anſchließt.

Andreäni (Andreaſi, Andreaſſi, Andriam, Andriani), 1) (Andreas), bekannt unter den Beinamen der kleine Albrecht Dürer und der Mantuaner, geb. zu Mantua 1540, ein berühmter Formſchneider und Kupferſtecher zu Rom. Seine ausgezeichnet ſchönen Holzſchnitte ſind nach Hugo da Carpi's Manier und ſehr ſelten. Er ſt. 1623 (nach And. 1626). 2) (Pietro Andrea), gelehrter florentiniſcher Abbé zu Anfang des 18. Jahrh., lenkte die Aufmerkſamkeit der Alterthumsforſcher auf die Gemmen der Alten, deren er ſelbſt über 300 ſammelte.

Andreanöwen, Andreanowſche Inſeln, ſ. Negho-Inſeln.

Andreänus (Johann Baptiſta), italieniſcher Jeſuit, geb. 1604, lehrte zu Rom Rhetorik, zu Wilna Philoſophie, ward alsdann italieniſcher Hofprediger in Polen (bei Vladislaus IV. und Johann Caſimir) und Prof. der Theologie zu Fermo; ſchrieb mehrere theolog. Schriften; ſt. 1675.

Andreäpolis, ſ. Andrews.

Andreäs, ſo v. w. Andraz.

Andreas (der Heilige), Apoſtel, Bruder des Simon Petrus, Sohn des Jona, eines Fiſchers zu Bethſaida, am See Geneſareth (Joh. 1, 45). Beide Brüder waren anfangs Schüler Johannes des Täufers, und lernten auf deſſen Veranlaſſung Jeſum kennen (Joh. 1, 35—43). Nebſt den Söhnen Zebedäi wurden ſie von Jeſu zum Apoſtelamt berufen (Matth. 4, 18. ff. Marc. 1, 16. ff.). Andreas kommt im N. T. nur ſelten vor, und in der Apoſtelgeſchichte gar nicht. Nach der kirchlichen Sage ſoll er in Skythien das Evangelium verkündigt und in Achaia, wohin er durch Thrakien, Makedonien und Theſſalien kam, den Märtyrertod am Kreuze, und zwar an dem von ihm ſo genannten Andreaskreuze (crux decussata) erlitten haben. Im Alterthum hatte man eine unechte Apoſtelgeſchichte des Andreas (Euseb. hist. eccles. III, 25). Er wird in Schottland als Schutzpatron des Landes, in Rußland als Verkünder des Evangeliums am Wolchow verehrt; ſein Gedächtnißtag iſt der 30. Nov. Vgl. Andreasorden.

Andreas, fürſtliche Perſonen: 1) drei Könige von Ungarn aus dem arpadiſchen Stamme: a) A. I., Sohn Ladislaus des Kahlen und Neffe des Herzogs Geyſa, ward nach der Abſetzung Peters 1047 zu Stuhlweiſſenburg gekrönt; ließ diejenigen, die Petern bei Zamor gefangen und der Augen beraubt hatten, hinrichten, gab ſtrenge Geſetze zur Erhaltung der Würde des Throns und zu Wiedereinführung des Chriſtenthums, ward von Kſ. Heinrich III. mit großer Heeresmacht angegriffen, nöthigte ihn aber zu einem, durch den Papſt Leo IX. 1052 vermittelten Frieden, der 1053 durch die Verlobung der Juditha (Tochter Heinrichs) mit Salomon (Sohn des Andreas) noch mehr befeſtigt ward; bekriegte darauf den König Croscemir (Peter XI.) von Croatien und gewann für Ungarn im Frieden den öſtlichen Theil von Slavonien, gerieth gegen das Ende ſeiner Reg. mit ſeinem eignen Bruder, Herzog Bela (ſ. d.), der Thronfolge wegen, in einen verderblichen Krieg, erbat ſich gegen ihn und die ungariſchen Magnaten Hülfe von Heinrich IV., die er auch 1060 erhielt, griff darauf den Bela und den Herzog Boleslaus an der Theiß an, ward aber, wegen Treuloſigkeit ſeiner Ungarn, geſchlagen und ſtarb auf dem Schlachtfelde unter den Hufen der Pferde. b) A. II., gen. der Hieroſolymitaner, 18ter König aus dem arpadiſchen Stamme, Sohn des Königs Bela III. und Bruder des Königs Emrich, mit dem er, als er ihm die Krone entreißen wollte, zweimal in Krieg gerieth, bis er in ſeinem eignen Lager gefangen genommen ward. Nach Emrichs Tod ward er Vormund des minderjährigen Ladislaus, durch deſſen bald erfolgten Tod auch ſeine Händel mit Leopold von Öſterreich beendigt wurden, worauf er am 4. Jun. 1205 den Thron beſtieg. Das eigenmächtige Schalten ſeiner italien. Gemahlin Gertrud, beſonders die Begünſtigung der Ausländer, veranlaßte

ſogleich große Unruhen. Während ſeiner Abweſenheit in Gallizien (nachdem ſein Sohn Colomann als König gekrönt war) wurden 1213 ſeine Gemahlin und ſeine erſten Günſtlinge erſchlagen. Aus Furcht vor größeren Unruhen ließ A. dieſe Mordthaten unbeſtraft; vermählte ſich 1215 mit der ital. Prinzeſſin Jolanta; begann 1217 mit 10,000 Mann einen Kreuzzug nach Paläſtina, nachdem er vorher ſeinen 11jährigen Sohn Bela proviſoriſch durch ein Teſtament zum König eingeſetzt hatte; focht anfangs mit Glück gegen die Saracenen, mußte aber ohne Erfolg nach Ungarn zurückkehren, und hier ſeinen Sohn zwingen, ihm die Regierung wieder abzutreten; hielt 1222 einen Reichstag, wo die Vorrechte des Adels feſtbeſtimmt wurden und das unter dem Namen der Bulla aurea bekannte Decret gegeben ward, welches das Fundament der ungariſchen Conſtitution geworden iſt. Nach vielen darauf erfolgten Streitigkeiten mit ſeinem Sohn Bela (ſ. Bela) und andern Aufrührern, vermählte er ſich mit Beatrix, Tochter des Grafen Aldrovandi von Eſte, die er mit dem Vater des Königs Andreas III. ſchwanger hinterließ, und ſt. 1236. c) A. III., der Venetianer, 22ſter König von Ungarn aus dem arpad. Stamme, Enkel des Vor., Sohn des Stephanus Poſthumus von Thomaſina; war ſeit 1278 Herzog von Slavonien, Kroatien und Dalmatien, beſtieg, als Ladislaus III. ohne Erben geſtorben und deſſen Bruder Andreas ermordet war, 1290 den Thron, hatte aber ſchon vorher mancherlei Händel mit einem Betrüger, der ſich für ſeinen ermordeten Oheim ausgab, dann mit Kſ. Rudolf von Habsburg und Papſt Nikolaus IV., fiel mit 80,000 Mann in Öſterreich ein, drang verheerend bis Wien vor und zwang Albert, Rudolfs Sohn, 1291 zum Frieden und zur Zurückgabe der ungariſchen Länder. Noch glücklicher war er gegen Karl Martell (Sohn Karls des Lahmen von Sicilien), der, in Neapel gekrönt, von ganz Italien als König von Ungarn anerkannt, von der ungariſchen Nation aber verworfen war. Andreas ſchloß ein Bündniß mit Böhmen, Öſterreich, Baiern und Salzburg, ſchlug Karl Martell 1292 bei Agram und nöthigte ihn zur Flucht bis Neapel; hielt 1298 zu Peſth einen allgemeinen Reichstag, auf welchem die alten Privilegien des Throns wieder hergeſtellt, die Willkür der Magnaten beſchränkt, beſonders aber der Landfrieden und die Handhabung der Geſetze wieder hergeſtellt ward; ſt. aber 1300 vor Kummer an der Auszehrung, als Karl Robert, Sohn des Karl Martell (ſ. dieſe), durch ungariſche Verſchworne gerufen, als Prätendent nach Ungarn kam und großen Anhang fand. Mit ihm erloſch der arpadiſche Mannsſtamm, da ſeine Gemahlin Agnes, Tochter des öſterr. Herzogs Albrecht, ihm keine Kinder geboren. (Villani 7. Pray Hist. Reg. Hung. 1. Bonfin. Rer. Hung. Dec. II, c. 2. Revva Rer. Hung. Cent. 1). 2) A. von Auſtria, Sohn des Erzherzogs Ferdinand von Öſterreich und der ſchönen Philippine Welſer von Augsburg in rechtmäßiger Ehe. Cardinal und Statthalter der ſpan. Niederlande während eines Jahres 1598 bis 1599, während der Abweſenheit ſeines Vetters, des Cardinals Albert von Öſterreich, geb. 1558, geſt. während einer Reiſe durch Italien zu Rom 1599, und beigeſetzt daſelbſt in der Kirche dell Anima (Strada de B. Belg. Thuan. Hist. 112. 124). 3) A. von Burgund, geb. 1185, Graf v. Albion und Viemois, jüngſter Sohn des Herzogs Hugo III. von Burgund, kämpfte mit gegen die Albigenſer, ſtiftete das Capitel zu Grenoble und ſt. 1237 (du Chesne. Chorier Hist. du Dauphin). 4) A., König von Neapel, Sohn Karls II., Königs von Ungarn, geb. 1327, machte ſich durch ſeine wilden Sitten allgemein verhaßt, ſogar bei ſeiner Gemahlin, der Johanna, Tochter Karls v. Calabrien, die ihn am 18 Sept. 1347 zu Atella erdroſſeln ließ (Summont Hist. Neap. 5. Pandulf. Collenut. Hist. Neap. 5. Villan. Hist. Ital. 12). 5) A. Paläologus, aus dem griech. Kaiſergeſchlecht der Paläologen (ſ. d.), trat zu Ende des 15. Jahrh. ſeine Rechte auf den Thron von Conſtantinopel an Karl VIII. von Frankreich ab, der von Italien aus die Türken aus Griechenland vertreiben wollte. 6) A. Contarenus, Doge von Venedig, klug und tapfer; ſt. 1382. 7) A. von Weſtphalen oder Weiß, nach Otto von Rodenſtein 1271 Heermeiſter in Liefland, blieb in demſelben J. mit 20 ſeiner Ordensbrüder in einer Schlacht gegen die Lithauer.

Andreas, Erzbiſchöfe: 1) A. I., Erzb. zu Acerenza, während 29 Jahr, folgte Leo III. 2) A. II., ſeit 1200 Erzb. von Acerenza und Metera, 1217 der Simonie beſchuldigt und ſeiner Würde entſetzt, die er aber bald wieder erhielt; unter Gregor IX. 1231 nochmals beſchuldigt und entſetzt, weil er ſich nicht ſtellen wollte; ſt. arm und elend. 3) A. I., Erzb. von Bari, von Alexander II. 1062 gewählt und mit vielen Privilegien und Freiheiten verſehen; ſt. 1078. 4) A. II., Erzb. von Bari, um 1214, von Innocenz III. eingeweiht und Günſtling Kſ. Friedrichs II.; ſt. 1225. 5) A., 13ter Erzb. von Brindiſi, 979 von Porphirius Protospatas umgebracht. 6) A., Erzb. von Cäſarea in Kappadokien, lebte (nach Cave) 500 n. Chr., und ſchrieb: Commentarii in apocalypsin, von Ch. Pelt ins Lat. überſ. (Ingolſt. 1584); von der ihm beigelegten

Therapeutice spiritualis ſind noch Fragmente vorhanden. 7) A., Erzb. zu Camerino, aus Veroli, anfangs Biſchof zu Converſano, dann zu Bojano, ſeit 1452 Erzb. zu Urbino, ſeit 1461 Erzb. zu Muro und ſeit 1464 zu Camerino; ſt. 1465. 8) A. I., 18ter Erzb. von Chieti, trat 1118 ſeine Würde ab und ſt. in demſelben Jahr. 9) A. II., 24ſter Erzb. von Chieti, gegen Ende des 12. Jahr., erhielt von Alexander III. viele Privilegien. 10) A., Erzb. zu Comſa, ſeit 1225, ſetzte die Zahl der Kanoniker feſt, die vom Papſt Gregor IX. beſtätigt ward. 11) A., 12ter Erzb. zu Coſenza, um 1201. 12) A., mit dem Titel Erzb. von Crayna und Cardinal von Sct. Sixt., beredter, durch ſeine Sittenreinheit ehrwürdiger Dominicaner, trat gegen Ende des 15. Jahrh. kühn als Reformator, zuerſt in Rom, auf, wo er in Kſ. Friedrichs III. Angelegenheit war. Hier von Sixtus IV. feſtgenommen, doch durch ſein Anſehen beim Kſ. wieder freigelaſſen, ſuchte er 1482 in Baſel, von mehr. Prälaten unterſtützt, eine zweite Kirchenverſammlung zur Verbeſſerung der kathol. Lehre, Reinigung der Sitten ꝛc., und zu einer Vereinigung aller Chriſten zu Stande zu bringen. Vergebens ſchleuderte der Papſt Bann und Interdict gegen ihn und Baſel; Stadt und Univerſität ergriffen ſeine Partei; doch gelang es dem röm. Hofe endlich, den Kaiſer zu vermögen, die Verhaftung des A. zu bewilligen; er ward arretirt und 1484 in dem Stadtgefängniſſe von Baſel erdroſſelt gefunden. Seine Gelegenheitsſchriften ſind von ſeinem Schreiber und Biographen Numagen geſammelt und in J. H. Hottingers Kirchengeſch. des 15. Jahrh., Zürich 1654, abgedruckt. 13) A. I. (Sct.), Erzb. zu Florenz, um 407, wird den 26. Febr. verehrt. 14) A. II., Erzb. zu Florenz, in der letzten Hälfe des 9. Jahrh. 15) A., Erzb. von Kreta, genannt Hieroſolymitanus, aus Damaskus, Mönch in Jeruſalem, 630 auf dem Concil zu Conſtantinopel heftiger Gegner der Monotheleten, ward hier Diakon und ſpäter Erzb. von Kreta. Seine Homilien u. a. Schriften erſchienen 1644 und 48 zu Paris, von Cambeſiſius (ziemlich vollſt.) geſammelt; er ſt. 723, die Griechen weihten ihm d. 4. Jul. 16) A., Erzb. von Lunden, auch A. Sunnonis, Vornehmer aus Seeland, bereiſte England, Teutſchland, Italien, ward in Paris, wo er einige Zeit die Rechte lehrte, Doctor derſelben und, nach ſeiner Zurückkunft in Dänemark, Knuds VI. Kanzler, der ihn 1195 nach Rom ſandte. Nach Abſalons (ſ. d.) Tode 1201 folgte er als Erzb. von Lunden und Primas von Schweden; kriegeriſch, wie ſein Vorfahr, zog er 1207 dem Biſchof von Riga gegen die heidn. Liefländer zu Hülfe, legte aber 1223 ſeine Würden nieder und ſt. 1228. Er ſchrieb: Leges Scanicas; Jus Selandicum, däniſch von Harald Hvitfeld 1560, 4. zu Kopenh. hrsgeg. u. ein Gedicht, Hexaemeron, in epiſchem Versmaß (noch Mſpt.). 17) A., Erzb. von Mailand, ſeit 900, lebte noch 905. Muratori erwähnt von ihm 2 Urkunden. 18) A., Erzb. von Otranto, wohnte dem Concilium von Laterano unter Martin I. bei, 640. 19) A., Erzb. zu Piſa, um 742. 20) A., der 8. Erzb. zu Severina, um 1170, bereicherte die Kirche. 21) A., Erzb. zu Siena, um 658. 22) A., Erzb. (ſeit 1290 zu Siponto, wo er auch geboren war. 23) A., der 6. Erzb. zu Taranto, um 590. 24) A., Erzb. zu Trani, ſeit 1342, anfangs Kanonikus zu Veroli, ſeiner Geburtsſtadt; ſt. zu Avignon. 25) A. (B.), der 12. Erzb. zu Trier, um 227, ihm iſt der 31. Mai geweiht. 26) A., Erzb. von Würzburg, ſeit 1303, war aus dem Geſchlecht von Gundlingen, anfangs Propſt zu Onolzbach, berüchtigt wegen ſeiner Streitigkeiten mit den Bürgern, die 1309 zu ſeinen Gunſten vom Kſ. geſchlichtet wurden; ſt. 1314. 27) A. I., der 2. Erzb. von Zara, wohnte einem Concil unter Honorius, Erzb. von Salona, bei. 28) A. II., der 9. Erzb. v. Z. (1029). 29) A. III., der 12. Erzb. v. Z. (1046). 30) A. IV., der 15. Erzb. v. Z. (1072). 31) A. V., der 17. Erzb. v. Z. (1091).

Andreas, Biſchöfe: 1) A., der 9. Biſch. zu Albano, wohnte der Synode zu Rom 721 unter Gregor II. bei. 2) A., der 84. Biſch. zu Brescia, vortrefflicher Theolog und Prediger, um 1375. 3) A., Biſch. zu Cagli, ſeit 848, wohnte 853 dem Concil zu Rom unter Leo IV. bei; ſt. 870. 4) A., Biſch. zu Chiuſi, um 826, wohnte dem Concil zu Rom unter Eugen II. bei. 5) A., Biſch. zu Ferrara, um 824, wohnte dem Concil zu Mantua bei. 6) Sct. A., der 4. Biſch. zu Fondi, reinigte den Tempel des Apoll und weihte ihn dem Apoſtel Andreas, wird am 6. Nov. gefeiert. 7) A. de Petra, Biſchof von Koloſſen, nach And. von Rhodus, geborner Grieche, ging zur röm. Kirche über, ward 1432 von Papſt Eugen IV. auf das baſeler Concil geſchickt, und von letzterm zum Abgeordneten zur beabſichtigten Vereinigung beider Kirchen ernannt. 1433 erſcheint er auf dem Concil zu Ferrara als Gegner der Griechen. Man hat von ihm die zu Eugens Gunſten auf der baſeler Synode gehaltene Rede; Assertiones in concil. Ferr. adversos Graecos praepositae u. a. 8) A. von Barbuy, der 32. Biſch. zu Lübeck, ſeit 1555, und zugleich teutſcher Kanzler des Königs von Dänemark. 9) A., der 1. Biſch. von Olmütz, ei-

nem von Wladislaus gegründeten Sprengel, er war aus edlem mähriſchen Geſchlecht, Kanonikus in Prag, 1091 Biſch. zu Poleſſowicz, von Richard, Erzb. von Mainz, geweiht; ſt. zu Ende des 11. Jahrh. 10) A. I., der 7. Biſch. zu Oſimo, wohnte 853 dem Concil zu Rom unter Papſt Leo IV. bei. 11) A. II., der 13. Biſch. zu Oſimo, ſeinem Geburtsorte, früher Biſch. zu Capula und Foroſempronia, ſeit 1314 zu Oſimo, wohnte mit vielem Ruhm dem baſeler Concil bei; ſt. 1454. 12) A., Biſch. von Oſtia, weihte 682, mit Joh. von Porto und Placent. von Velletri, Leo II. 13) A. I., der 22. Biſch. zu Perugia, ſeit 1032, wohnte 1036 der Synode zu Rom unter Papſt Benedict IX. bei. 14) A. de Strumis, der 19. Biſch. von Prag, zu Anf. des 13. Jahrh.; in ſtetem Streit mit König Primislaus, verließ er, von dieſem beleidigt, zum 2. Male ſeinen Sprengel und ſt. in Rom 15) A., Biſch. von Samoſata, Anhänger des Neſtorius und heftiger Gegner des Kyrillos Alex., verſöhnte ſich aber ſpäter mit letzterem. Man hat von ihm 8 Briefe (in d. lat. Überſ.) und Fragmente eines Buches gegen Kyrillos; er ſt. vor der eph. Synode. 16) A., Biſch. von Siena, um 800, mit Aribert von Arezzo im Streit, wegen einiger aus deſſen Sprengel ſich angemaßter Kirchen; verlor ihn auf des Papſtes und Karls d. Gr. Entſcheidung. 17) A., der 25. Biſch. zu Utrecht, ſeit 1128, aus dem gräfl. Geſchlecht von Kuick, erhielt 1138 von Konrad III. (damals röm. König) die Confirmation der Grafſchaften Oſtergoe und Weſtergoe; ſt. 1139.

Andrēas, Geiſtliche, Märtyrer und Heilige: 1) A. (Sct.), geb. 1397, trat im 14. Jahre in den Auguſtiner-Orden, ward Doctor der Theologie und 1444 Provincial ſeines Ordens; hat 50 J. lang in Italien u. Frankreich gepredigt, u. durch ungeheure Strenge gegen ſich ſich ausgezeichnet; trug eine Kutte von Roßhaaren auf bloßem Leibe, geißelte ſich bis aufs Blut, ſchlief auf einem Kopfkiſſen von Stein oder betete des Nachts in Kirchen; ſt. 1479; der 18. April iſt ihm geweiht. 2) A. (Sct.), Befehlshaber unter Maximinian, Märtyrer; ihm gilt d. 19. Aug. 3) A. (Sct.), Dionyſia, Paulus und Petrus, 4 Märtyrer aus den Zeiten des Kaiſers Decius, ihnen wird der 15. Mai gefeiert. 4) A. (Sct., Zörardus) und Benedictus, ungariſche Märtyrer, gefeiert am 5. Mai. 5) A., ſeit 1483 Abt eines Benedictinerkloſters; ſt. 1502; hat mehrere theolog. Werke geſchrieben. 6) A. (Sct.) und Sct. Aponius (Aporius), Märtyrer zu Bethlehem im J. 41; ihnen wird d. 10. Febr. gefeiert. 7) A. (B.), Jünger des heil. Amandus, ſeit 683 Abt zu Sct. Amand, wo er 693 ſt.; an ſeinem Leichnam geſchahen ſeit 1160 Wunderheilungen; wird am 6. Febr. verehrt. 8) A., wahrſcheinl. ein Baier, 1405 zu Eichſtädt zum Prieſter geweiht, Chorherr des Kloſters Sct. Magnus zu Regensburg, guter Hiſtoriker, von ſeinen Zeitgenoſſen Titus Livius genannt, ſchrieb eine Univerſalchronik von Chr. Geb. bis 1422 und ſetzte ſie dann ſelbſt bis auf Kaiſer Albrecht II. 1438 fort, von Joh. Chrafft (ſ. d.) aus M. Polonus und dem Minor. Martin mit Nachträgen vermehrt und bis 1490 fortgeführt, ohne dieſe Zuſätze erſchien es (Chronicon generale a Chr. n. usque ad an. 1422) in Eckards Corpus hist. Tom. I. n. 22; dann ein Chronicon de ducibus Bavariae usque ad an. 1438 (cum paralip. Leonh. Bauholtz ad a. usque 1486 etc. ed Marq. Freher. Amberg 1602. 4.) u. a. noch in Mſpt. Liegende. Er ſtarb nach 1438. 9) A. (Sct.), geb. zu Bobbio in Italien, kam als Märtyrer in der Wallachei um; wird am 22. Juni gefeiert. 10) A. (Sct.), geb. zu Aviano, ward 1712 vom Papſt Clemens XI. unter die Heiligen verſetzt. 11) A. (Sct.), Mönch aus Kreta, Märtyrer des Bilderdienſtes, ward, als er ſich gegen des Conſtantin Kopronymos Verordnungen wider die Bilder und gegen dieſen ſelbſt zu ſtreiten, erlaubte, 761 hingerichtet und d. 17. Oct. verehrt. 12) A. aus Lucca, 3ter Abt zu Palatiolum, um 800, in Etrurien; ſchrieb das Leben Walfrieds, erſten Abts jenes Kloſters. 13) A. (B.), Franciscaner-Minorit, geb. zu Modena, geſt. daſelbſt 1460; ſeine Reliquien werden bewahrt; ihm gilt der 22. Mai. 14) A. (B.), Dominicaner, geb. zu Peſchiera in Italien, ſt. 1480; verehrt am 19. Mai. 15) A. ab Aqua, aus Acqui, einem Dorfe bei Hispello in Umbrien, ſtrenger Franciscaner, führte 1253 die Regel der Minoriten in Hispello ein, verbeſſerte die dortigen Nonnenklöſter und ſt. noch in dieſem Jahre; er wird den 3. Jun. verehrt. 16) A. v. Anagni, Urenkel vom Papſt Alexander VI., trat ſehr jung in den Franciscaner-Orden, und ſchlug, einem ſtrengen Leben ſich widmend, die von ſeinem Onkel Bonifacius VIII. ihm 1296 gebotene Cardinalswürde aus; er ſchrieb ein dickes Buch: De partu virginis und Reden, und kam ſchon als Lebender in den Geruch der Heiligkeit; Wunder nach ſeinem Tode 1302 an ſeinem Grabe werden viel erzählt. 17) A., Patriarch von Aquileja, 846, mit Venerius, Patriarch von Grado, in Streit, den Sergius II. vergebens zu ſchlichten verſuchte; er ſchrieb eine Geſchichte ſeiner Zeit. 18) A. Chius, ward, als er den Muhamm. Glauben nicht annehmen wollte, auf Muhammeds II. Befehl 1465 hingerichtet; er wird den 29. Mai verehrt. 19) A. de Galleranis, aus Siena, aus adl.

adl. Geſchlechte, anfangs Krieger, verbarg ſich, eines Mordes wegen, auf ſeinen Gütern, und gründete dann zu Siena den Orden der Barmherzigkeit, der 1308 mit dem Dominicaner-Orden vereinigt ward; ſt. 1251; ihm iſt der 19. Mai geweiht. 20) A. Novocaſtrenſis, ein Engländer, Dominicaner und D. der Theol. im 13. Jahrh.; ſchrieb: Commentarius in libr. I. sententiarum, Paris 1514, Fol.; nach Baleus einen Commentar zu den philoſoph. Tröſtungen des Boëthius. 21) A. (Sct.), mit dem Beinamen Salus od. Stultus, von niedriger Herkunft, ſtellte ſich aus übertriebener Frömmigkeit närriſch, und ward arg mißhandelt; als er in der Mitte des 10. Jahrh. ſt., verſchwand ſein Leichnam; ihm iſt der 28. Mai geweiht. 22) A. aus Umbrien, ſ. Andreotius. 23) A. von Urdaneta, ein Auguſtiner, überredete 1564 Philipp II. von Portugal, auf den Philippinen (ſ. d.) das Chriſtenthum predigen zu laſſen, was denn auch geſchah und trotz des Widerſtandes der Einwohner ſeit dieſer Zeit (jetzt von den Spaniern) fortgeſetzt ward.

Andrēas, Gelehrte und Künſtler des Alterthums: 1) A., Schriftſteller, ſchrieb, nach Athenäos, Merkwürdigkeiten von Sikilien. 2) A. aus Argos, berühmter Bildhauer, verfertigte die Siegerſtatue des Lyſippos, des Eleers, zu Olympia (Paus. Eliac. Post.). 3) A., Schriftſteller, deſſen Urtheil über den Mohn Dioskorides und Plinius anführen. 4) A., Officier der Leibgarde des Ptolemäos Philadelphos, thätig für die Befreiung der Juden; erhielt vom König den Auftrag, die Überſetzung der heil. Schrift mit zu beſorgen (Joseph. contr. Appion. II, 5). 5) A. aus Karyſtos, nach And. aus Panormos, Leibarzt von Ptolemäos Philopator, Anhänger des Herophilos; ſchrieb: über den Urſprung der Medicin, über Arzneimittellehre unter dem Titel: Νάρθηξ, u. m. über Botanik (alles verloren); wird als Botaniker von Dioskorides gerühmt, von Galen aber verſpottet, und war nach Celſus ein guter Chirurg. Man darf ihn nicht mit Andron, der noch vor Eraſiſtratus (ſ. d.) lebte, und einige Arzneimittel erfand, und mit 6) A. von Chryſaris, der ſpäter lebte und ein abergläubiſches Buch über Arzneimittel ſchrieb, verwechſeln. 7) A. Korinthius, nach Plutarch: ein Muſiker, der ſorgfältig alles Chromatiſche und die Vielheit der Saiten vermied.

Andrēas, neuere Schriftſteller: 1) (Alex., André), aus Neapel, in der Mitte des 16. Jahrh.; ſchrieb: Della guerra di campagne di Roma e del regno di Napoli etc., Venedig 1560 von Hier. Ruſcelli herausgegeben, und eine ital. Überſ. des Buchs Kſ. Leo's: De instruendis aciebus. 2) (Anton), aus Aragonien, Minorit, ſcholaſtiſcher Philoſoph, Schüler des Duns Scotus (Doct. dulcifluus genannt); ſchrieb Commentare zu den Sprüchen Salomo's, zu Ariſtoteles u. a., welche von 1480 an zu Venedig mehrmals erſchienen; ſt. gegen 1320. 3) (Balthaſar), Doct. u. Prof. der Rechte zu Saragoſſa; ſchrieb: Additiones ad decr. concil. Trid. Köln 1672. 8. u. a.; ſt. 1635. 4) A. Barbatius, A. de Bartholomeo, aus Meſſina, ber. Juriſt, Monarcha legum genannt, um 1460, lehrte zu Bologna die Rechte u. ſt. daſ. in hohem Alter; ſchrieb: Commentaria in 3 priores libr. Decretalium, Vened. 1511; Conciliorum Vol. IV., daſ. 1517 u. a. 5) A. Capellanus, zu Anfang des 12. Jahrh. Capellan (d. h. Secretär in der Reichskanzlei) am franz. Hofe; ſammelte, was bei den Ausſprüchen der Minnehöfe (ſ. d.) zum Grunde gelegt ward, in ein Buch (Tractatus amoris et de amoris remedio, Dortmund 1614. 8., teutſch von J. Hartlieb unter dem ſonderbaren Titel: Das Buch Ovidii von der Liebe zu erwerben, auch die Liebe zu verſchmähen, Augsb. 1482. Fol.), nach welchem in den Minnegerichten entſchieden ward (vgl. die Minnehöfe des Mittelalters, Lpz. 1821, und Eberts bibl. Lexik.). 6) A. de Bergamo, angenommener Name des ital. Dichters und Satyrikers Nelli (Peter, ſ. d.). 7) A. de Leon, Arzt am Hofe Philipps II. von Spanien; ſchrieb: Varios tratados de medicina y de chirurgia. Baena 1605. Practica de morbo gallico. Valladolid 1605. 8) (Dominicus), aus Alcaniz in Aragonien, lat. Dichter des 16. Jahrh., wählte zu Gegenſtänden ſeiner Gedichte meiſt Vorfälle aus Jeſu und der Apoſtel Leben. 9) (Emericus), Abt zu Sct. Michael in Antwerpen; ſchrieb: Notationes in pleraque anni evangelia et epistolas; ſt. 1540. 10) (Joſeph), Jeſuit u. Prof. der Theol. zu Saragoſſa im 17. Jahrh.; ſchrieb: Decus Carmeli s. ordinis Carmelitani praerogativas in synopsin redactas. 11) (Konrad), von Alefeld in Heſſen, ſchrieb über den erſten Brief an die Korinther. Vgl. Andre, Andrea, Andreä, Andrews.

Andrēas-archipelagus, ſ. Carolinen.

Andrēas-bad, Heilquelle, zwiſchen Stuttgart und Kanſtadt.

Andrēas-berg, Bergſt. auf einem Berge gl. N. im Fürſtenth. Grubenhagen, Sitz eines Bergamts, hat 3600 Ew., die ſich vom Bergbau (Silber mit ergiebiger Ausbeute u. Kupfer), Spitzenklöppeln, Garnſpinnen und Abrichten von Vögeln nähren. Das Bergamt enthält über 4 QM. bergiges Land, mit bedeutenden Spitzen des Harzes und den Quellen mehrerer Flüſſe.

Andrēasbergolith, ſ. Kreuzſtein.

An-

Andreas Doria, ſ. Doria.

Andreas=ducaten, im Braunſchw. Lüneb., mit dem Bilde des heil. Andreas, von 1726 und 1730; auch ruſſiſche gibt es, nach 1698 von Peter und ſpäter von Anna auf den Andreas=orden geſchlagen; gelten 2 Thlr. 15 Gr.

Andreas=fort, ſ. Andries 2).

Andreas=gebet, Gebet abergläubiſcher, lediger Frauenzimmer an den heil. Andreas (ſ. d.) in der Andreas=nacht (v. 29.—30. Nov.), worin ſie ihn um einen Mann bitten (gewöhnl. in Verſen).

Andreas=gebirg, ſ. Cap Sct. Andreas.

Andreas=gulden, 1) flandriſche Goldmünze, von Karl dem Kühnen 1470 geſchlagen. 2) Braunſchw. lüneb. Gulden, mit dem Bilde des heil. A., wovon es auch 2=, 3= und 4=Pfſtücke gibt.

Andreaſi, ſ. Andreani.

Andreas=inſel (Sct. Andreä, ehem. Ros od. Kos), eine 3 Meilen lange, ½ M. breite Donauinſel in der peſther Geſpannſchaft (Ungarn); hat fruchtbaren Boden und einige Dörfer; ihr gegenüber der Flecken Sct. Andreas an der Donau.

Andreaſius, ſ. Andreatius.

Andreas=kreuz, 1) Kreuz aus zwei über einander gelegten Schrägbalken (einem rechten und einem linken), hat den Namen, weil der Apoſtel Andreas (ſ. d.) an einem ſo geſtalteten Kreuze ſtarb, heißt in der Wappenk. auch burgundiſches Kreuz, weil die Könige von Burgund es ihm zur Ehre führten. 2) (A.=k. der Baſis des Hirnſchädels, Anat.), wird, nach Lieutaud, im Grunde des Schädels von den Querfortſätzen des Keilbeins und den erhabenſten Theilen des Felſenbeins, in der Mitte deſſelben vom Türkenſattel gebildet. 3) (Botan.), ſ. Ascyrum crux Andreae. 4) (Bergb.), die Erzgänge bilden ein Andrk., wenn ſie geſchoben (d. h. nicht quer) über einander laufen.

Andreas Lillio, ſ. Lillio.

Andreas=orden (Sct.), 1) der ruſſiſche, geſtiftet von Peter d. Gr. am 30. Aug. (10. Sept.) 1698, zu Ehren des heil. Apoſtels Andreas (ſ. d.), der der Sage nach auch den Slaven am Wolchow das Chriſtenthum predigte; der vornehmſte Orden des ruſſ. Reichs, den nur Mitglieder der kaiſerl. ruſſ. Familie, Fürſten, Generale en Chef und ſolche, die den Rang mit ihnen haben, erhalten; erſter Ritter war Golowin, Nachfolger des Le Fort; das Ordensfeſt wird gefeiert den 30. Nov. (12. Dec.). Die Vorderſeite des Ordenszeichens iſt der heil. Andreas, hängend an einem blau emaillirten Kreuze, mit Krone darüber und den in den 4 Ecken des Kreuzes ſtehenden Buchſtaben S. A. P. R.; die Rückſeite zeigt den ruſſ. Doppeladler unter einer Krone mit 6 Feuerflammen, um deſſen Hals und Bruſt ſich eine bunte Schlange windet; auf der Bruſt die Worte: Pro Fide et Fidelitate; das blaue Ordensband wird von der Rechten zur Linken, der Ordensſtern auf der linken Bruſt getragen. An den Ordenstagen tragen die Ritter eine eigne Ordenskleidung; auch hat dieſer Orden eigne Statuten (Neſtor N. G. Almanac de la cour Imp. d. Russie). 2) Der ſchottiſche (auch Diſtelorden), gleichfalls dem heil. Apoſtel Andreas zu Ehren, nach Ein. von Jakob V. von Schottland 1540 geſtiftet, nach And. von ihm nur erneuert, und weit frühern Urſprungs (ſ. Achajus). Die Reformation brachte ihn in Verfall. Jakob II. von England erneuerte ihn 1687, die Königin Anna 1703, Georg I. 1723. Er zählt 13 Mitglieder zu Ehren Jeſus und ſeiner Apoſtel. Die Ordenszeichen ſind an feſtlichen Tagen eine goldene, aus Diſteln beſtehende Kette mit dem Bilde des heil. A. und dem Andreaskreuz mit der Deviſe: Nemo me impune lacessit; an gewöhnlichen Tagen ein grünes Band mit einer Medaille, auf deren einer Seite ſich eine mit einer Kaiſerkrone gekrönte goldene Diſtel, auf der andern ein Andreaskreuz befindet. Von 1736 an feiern die Freimaurerlogen in Schottland ihr jährl. Ordensfeſt am 30. Nov., als dem (Geburts=) Tage des h. A. Jakob II. von England theilte ihn auch als höhern Grad der Freimaurerei aus, und auch als ſolcher wird er noch jetzt in verſchied. Geſtaltung in mehreren freimaureriſchen Ordensſyſtemen fortgeführt.

Andreas Piſano, ſ. Ugelino.

Andreas=ſchanze, ſ. Andries 2).

Andreaſſi, ſ. Andreani.

Andreaſſius, 1) (Alexander), aus Mantua, Doctor der Rechte, Geheimerath des Herzogs Wilh. von Mailand, 1577 Biſchof zu Caſali, 1583 zu Mantua; ſt. 1593. 2) (Hippolyt), aus Mantua, Benedictiner, Biſchof zu Terni ſeit 1636; ſt. 1646.

Andreas=thaler, 1) von Graf Ernſt von Hohenſtein von 1540; 2) von Herzog von Braunſchw. Lüneb. von mehrern Geprägen.

Andreas=walde (Koszinowen), adl. Dorf und Gut in Oſt=Preußen (Rgrgsb. Gumbinnen), gehört den Socinianern, welche jedoch im benachbarten Dorfe Drygallen die geiſtlichen Angelegenheiten zu berichtigen haben.

Andreatius (Andreaſius, Georg), ward durch Karl V. 1538 Biſchof zu Chiuſi, durch Papſt Paul III. 1544 zu Reggio; ſt. 1549 zu Mantua.

Andreewa, ſ. Endery.

Andreewskaja (Andreewskiſche Feſtung), neuangelegte Feſtung im Gouv. Aſtra=

Aſtrachan (Rußland), am (Neben=) Fluſſe (des Kuma) Donguſli.

Andrehen (Andrehan, Arnoul d'), Marſchal von Frankr., unter Philipp von Valois und Johann II., ward in der Schlacht bei Maupertuis gefangen und begleitete Guesclin nach Spanien.

An=drehen, durch Drehen an etwas feſt machen; 1) Weber: die Fäden der Kette an den alten Drom. 2) Dreher: die Stangenwand mittelſt eines Drehbaums und einer Spake ſteifer machen oder anſetzen. 3) Figürl. einem eine Naſe andrehen, ihm etwas aufbinden, ihn täuſchen. 4) S. Aufbäumen.

Andreia (gr. Antiqu.), ſ. Andria.

Andreides (Amand), Maler aus Olmütz, Schüler von Sambach und Gran, legte ſich in Baireuth und Dresden, auf die Perſpective; ſeine Geſchichtsſtücke wurden geſucht; er lebte noch 1768 zu Braunſchweig.

Andreikelon, 1) (sc. εἴδωλον), ſo v. w. Andrias. 2) (sc. χρῶμα), eine Miſchung von Farben, um die männliche Geſichtsfarbe auszudrücken.

Andreini, 1) (Franz), aus Piſtoja, vorzüglicher Schauſpieler am Ende des 16. und zu Anfange des 17. Jahrh., von der Truppe Geloſi; ſchrieb: Le bravure del Capitano Spavento, Venedig 1609. 4. 2) (Johann Baptiſt), des Vor. Sohn, geb. zu Florenz 1578, ſpielte eine Zeit lang am franz. Hofe mit Beifall, war Mitglied der Akademie der Spenſierati; ſchrieb mehrere Trauerſpiele (nicht bedeutend; doch ſoll ſein: l'Adamo sacra representatione, Mailand 1613, 4. m. K., Milton zur Idee des verloren gegangenen Paradieſes begeiſtert haben). 3) (Iſabella), des Vor. Mutter, des erſtern Gattin, geb. zu Padua 1562, ausgezeichnet als Schauſpielerin und Dichterin, ſo wie durch Schönheit und Reinheit der Sitten; war eine Zeit lang am franz. Hofe und Mitglied der Akademie der Intenti zu Pavia; ſt. zu Lyon 1604; ſchrieb: Rime, Mailand 1601 und Lettere, Venedig 1607 und 10, 4.

Andreïs (alte Geogr.), früherer Name von Orchomenos, nach Andreus (ſ. d.).

Andrejapol, Dorf mit Sauerbrunnen im Gouv. Twer (Rußland).

Andrejow, ſ. Andrzejow.

Andrelin (Andrelini, Publ. Fauſt.), Schriftſteller und Dichter, aus Forli, erhielt 1483 zu Rom die Dichterkrone, ward 1489 von Karl VIII. als Hofdichter und Prof. der Belletriſtik nach Paris gerufen. Eine Auswahl ſeiner gefälligen, nicht eben inhaltſchweren Gedichte (meiſt lat.) findet man i. d. Deliciis poëtar. italorum von Gruber. Er ſt. 1517 (18) zu Paris.

Andrēna, Andrenētae, ſ. Blumenbiene und Blumenbienen.

Andrēnus, ſ. Blüthenkäfer.

Andreōff, ſ. Andreow.

Andreōla (Philipp), aus Neapel, Schüler von Solimena, malte Zierrathen mit Waſſerfarben und Veles auf friſchen Mörtel für die Kirchen und Paläſte Neapels; ſt. 1724.

Andreōli, ſ. Andrioli.

Andreolīth, ſ. Kreuzſtein.

Andreōneus (Anderamus, —nus), vermuthl. der erſte Biſchof zu Biſignano, wohnte 743 dem von Papſt Zacharias angeſtellten röm. Concil bei.

Andreōpolis, ſ. Santander.

Andreōſſy (François), geb. zu Paris 1633, ſt. zu Caſtelnaudary 1688, berühmter Ingenieur, entwarf den Plan zum Kanal von Languedoc (ſ. d.), den Riquet ausführte.

Andreōtius (auch Andreas), Prediger und Mönch in Umbrien, um 1312; ſchrieb Commentare zu den phyſik. Büchern des Ariſtoteles.

Andreōw (Andreoff), anſehnliche St. und Feſtung in der Provinz Dagiſtan (Perſien), am kaſpiſchen Meer (ſonſt 3000 Häuſer).

Andreōzzi (Andreas Franz), Bildhauer zu Siena, arbeitete die Statuen der Treue und der Schifffahrt, die ſich in der Capelle Feroni der Sct. Nunziatakirche zu Florenz befinden.

Andrēs (D. Juan), Exjeſuit, geb. zu Valencia 1737, Bibliothekar und Secretär der königl. Akademie der Wiſſenſchaften zu Neapel; ging nach Wiederherſtellung ſeines Ordens nach Rom; ſchrieb: Dell' origine, de progressi e dello stato attuale d'ogni letteratura, 5 Bände Pavia 1782, und Reiſen durch verſchiedene Städte Italiens; aus dem Span. überſ. von Schmidt, Weimar 1792, 2 Bände. Er ſt. 1817.

Andrēs, kommt vor für Andre, Andrea, Andreä und Andreas; vgl. Andrews.

Āndres (ἄνδρες) mares, ein Prädicat der männlichen Blüthentheile (stamina), denſelben von Linné beigelegt, weil er ihnen eine, den männlichen Thieren analoge Geſchlechtsfunction zuſchreibt. In Verbindung mit der Zahl ihrer Gegenwart gibt jene Bezeichnung die Ausdrücke Monandrie, Diandrie, Triandrie ꝛc., womit die vordern Klaſſen und die Ordnungen der 3 vorletzten Klaſſen des Linn. Syſt. überſchrieben ſind.

Andrētium, Andrētrium (alte Geogr.), ſ. Andecrium.

Andretta, Dorf mit 4000 Ew. in Terra di Bari (Neapel).

Andreus, einer der Heerführer des Rhadamanthos, von dem er die Inſel Andros zum Geſchenk erhalten haben ſoll. Nach Pauſanias ein Sohn des Flußgottes Peneus, Vater des Eteo-

kles

kles, der ſich in Orchomenos niederließ. Vgl. Andreis, Andrieus und Andros.

Andreūſia (andreusia, *Vent.*), Pflanzengattung, ſ. Myoporum. 2) S. Andrewſia.

Andrews (Andrus), engl. für Andreas.

Andrews, 1) (**Andreas Lancelot**), geb. zu London 1555, geachteter Prediger, zuletzt Biſchof von Wincheſter, Capellan der Königin Eliſabeth, Jakobs I. und Karls I. geheimer Rath und Almoſenier, liberaler Beförderer der Wiſſenſchaften, zeichnete ſich auf der Verſammlung zu Hamptoncourt aus. Seine Predigten kamen nach ſeinem Tode auf Karls I. Befehl heraus; ſchrieb: De usuris et decimis u. m.; ſt. 1626. 2) (**James Petit**), Polizeibeamter zu Weſtminſter; ſchrieb: Anecdotes ancient and modern, 1789, und: A History of Great Britain connected with the chronology of Europe, 1795, ſetzte Henry's Geſchichte von Groß-Britannien fort, war Mitglied der Alterthumsforſcher in London und Mitarbeiter am Gentl. Magaz.; ſt. 1797. 3) (**Johann**), Prediger aus Sommerſetſhire (England), lebte um 1630 und ſchrieb mehrere moraliſche Werke. 4) (**Joſ. Baronet**), Vicepräſident der engl. Marine, Vorſteher des Krankenhauſes beim margater Seebade, und des liter. Fonds zur Unterſtützung dürftiger Gelehrten und eifriger Beförderer dieſer Anſtalt; ſt. 1803 zu Shew-Place bei Newbury.

Andrews (Sct.), 1) (Sct. Andre, Andreopolis), St. in der Grafſchaft Fife (Schottland) auf der gleichnam. Bucht, hat 3800 Ew., eine Univerſität (geſtiftet 1412), Segeltuchfabriken, Ruinen von der ſchönen Hauptkirche u. a. Gebäude. 2) Kirchſpiel auf der Inſel Mainland (Orkney). 3) St. in Neu-Braunſchweig (brittiſch N.A.). 4) Gegend auf der Inſel Barbadoes. 5) Mehr. Orte in N.Amerika.

Andrewſia, 1) (Andrewsia, *Spr.*), eine von R. Brown zu Ehren des in London lebenden Botanikers Andrews benannte Pflanzengattung, zur nat. Fam. der Gentianen (Tetrandrie Monogynie des Linn. Syſt.) gehörig, hat einen 4theiligen angedrückten beſtändigen Kelch und eine glockenförmige, 4theilige, ebenfalls beſtändige Blumenkrone, 4 Staubfäden, ein dickes geſpaltenes Stigma und eine einfächrige 2klappige Kapſel; die Arten ſ. unter Centaurella. 2) A., *Vent.*, ſ. Myoporum.

Andrēy de Fōntenay (Louis Charles Claude, Chevalier), focht als Artilleriſt vor Douay ꝛc. 1712, dann als Officier der Artillerie vor Landau, Freiburg u. an der böhm. Grenze 1743; als Brigad. (ſeit 1744) in der Moſelarmee 1745, in Flandern 1747 und als Gen. Lt. d. Artillerie (ſeit 1750) bei der Armee in Teutſchland, beſ. bei Haſtembeck und Crefeld 1758.

Andri, 1) nach Polyb. Völkerſchaft in Gallia Cisalpina. 2) ſ. Andria.

Āndria, 1) (Ἄνδρια, gr. Antiqu.), Männermahle, die öffentlichen Mahlzeiten, a) in Sparta, ſo v. w. Phiditia (ſ. d.), b) bei den Kretenſern. Sie wurden von dem Pachtszins beſtritten, den die Leibeignen (περίοικοι) von den ihnen übergebenen Äckern zu liefern hatten, waren mäßig und mit bildenden Geſprächen gewürzt. In jeder Stadt waren dazu 2 Häuſer beſtimmt, das, worin geſpeiſt ward (Andreion, worin die Fremden die oberſten Tiſche hatten) und das Wohnhaus der Fremden (Kometerion). 2) (alte Geogr.), nach Plin. St. in Phrygien. 3) (alte Lit.), das Mädchen aus Andros, ein Luſtſpiel des Terentius, Nachahmung eines Stückes des Menander, in Rom aufgeführt 164 v. Chr. von der Geſellſchaft des L. Ambivius Turpio und L. Attilius von Präneſte, unter den Conſuln M. Claud. Marcellus und C. Sulp. Gallus, begleitet von der von Flaccus, des Claudius Freigelaſſenem, verfertigten Muſik. Einzeln hrsgeg. und überſ. v. Fickenſcher. Altenb. 1799.

Andrīa (Ἀνδρεία), 1) das männliche Weſen überhaupt; 2) insbeſondere ein Mannweib, ein Zwitter.

Āndria (Andri), St. mit 3000 Ew., 6 Klöſtern und Biſthum in Terra di Bari (Neapel).

Andrīaca civitas (**Andriake**, alte Geogr.), in Lykien, nach Ptol. zwiſchen Patara und der Limyrusmündung, nach Appian der Hafen der Stadt Myra.

Andrīakos (gr.), Reitthier (erdichtetes, für Abenteurer und Liebesritter).

Andriām, **Andriāni**, ſ. Andreani.

Andrian, adl. Familie in Tirol, ehemals Murentheiner von Adrian genannt.

Andrianōpel, ſo v. w. Adrianopel.

Andrianōwsky Oſtrowa, ſ. Negho-Inſeln.

Andriantōglyphos (gr. Antiqu.), ein Bildhauer, Bildſchnitzer.

Andriantoplāſtes (gr. Antiqu.), ein Bildner in Gyps oder Wachs.

Āndrias, Bild eines Mannes, Menſchen, Bildſäule (ſ. Bildſäule).

Āndrichau (Jendrichow), Flecken in Gallizien, mit 3100 Ew., welche Drillich weben.

Andrīcus, 1) (Andrium, alte Geogr.), nach Plin. Fl. in Kilikien, fließt in den Skamander. 2) Ein Wettfahrer im Circus in Rom; ſ. Auriga. 3) Ein Sklave Cicero's.

Andriēnne (fr.), Schleppkleid (lange, weite weibliche Kleidung, aufgekommen 1704).

Āndries, 1) (Jodocus), Jeſuit, geb.

zu

zu Cortryk 1588, geſt. 1658, Prediger, fruchtbarer Schriftſteller. 2) (Sct. Andre, Sct. Andreas-fort, -ſchanze), Schanze in Geldern (Holland), auf dem Bommeler-Werth.

Andrieſſens (Heinrich), genannt Mankenheyn, aus Antwerpen, geſchmackvoller und beliebter Maler lebloſer Gegenſtände; ſt. 1655 in Seeland.

Andricū, ſ. André (Nicolas).

Andricūs, angeblich eines Ananios Sohn, welcher der Inſel Andros den Namen gegeben haben ſoll. Vgl. Andreus.

Andriklos (alte Geogr.), Gebirge im weſtl. Kilikien, öſtl. vom Gebirge Kragos, zwiſchen dem Fluß Selinos und dem Vorgebirge Anemurion.

Andrikos, ſo v. w. Andricus 1).

Andrikos Choros (gr. Antiqu.), Männertanz, ſ. Choregia und Choros.

Andrillus, ſ. Andrioli 2).

Andrimāchidä (alte Geogr.), nach Älian, afrikaniſches Volk, deſſen König das Jus primae noctis hatte.

Andrimner, ſ. Andhrimner.

An-dringlich iſt ein Menſch, oder das Geſuch und Bemühen eines Menſchen, wenn das Gefliſſentliche dabei nicht übertrieben und überhaupt gerechtfertigt erſcheint, im Gegenſatz des Zudringlichen (ſ. d.).

Andrinōpel (polis), 1) ſo v. w. Adrianopel. 2) (alte Geogr., früher Oreſte), St. in Thrakien.

Andriōli, 1) (Hieronymus), lebte um 1600, malte den heil. Dominicus u. a. Heilige auf eine Altartafel, für die Sct. Katharinenkirche zu Verno u. a. m. 2) (Mich. Angel., auch Andriōlli, Andreoli, Andrillus, Andriōlo), geb. zu Verona im 17. Jahrh., erſter Arzt in Kärnthen, war eine Zeitlang in Conſtantinopel, Anhänger von Helmont; ſchrieb: Consilium veterum et neotericorum de conservanda valetudine, Venedig 1693, u. Enchiridium medico practicum, Venedig 1700.

Andrios (alte Geogr.), nach Strabo, myſiſcher Nebenfluß des Skamander.

Andriōt, ſ. Handeriot.

Andripūra, ſ. Indrapura.

Andriskos (alte Geſch.), ein Sklave aus Adramytium, trat nach des letzten Königs von Makedonien, Perſeus, Bezwingung als Pſeudo-Philippos (deſſen natürlicher Sohn) auf, ward von Demetrios in Syrien, den er um Hülfe bat, den Römern ausgeliefert, entwiſchte aber, fand in Thrakien und Makedonien Anhänger, nannte ſich Philipp IV., ſchlug den Prätor Juventius, eroberte ſogar Theſſalien, ward aber verhaßt und 149 v. Chr. von Q. Cäc. Metellus (Macedonicus) geſchlagen, gefangen und im Triumph aufgeführt. Vgl. Achäiſcher Krieg.

Andro (alte Geogr.), ſ. Andropolis.

Andro (Andros), Inſel im ägäiſchen Meere, einer Sultanin gehörig, bewohnt von 12,000 Griechen und Arnauten, bringt Seide, Wein, Öl. Hptſt. Arna, mit Hafen und Bisthum.

Androbeizāha, Provinz auf Madagaskar, gegen Mittag von dem Fluſſe Matanengha begrenzt; ſ. Karkanoſſi.

Andrōbios, berühmter Maler. Plinius (h. n. XXXV, 40, 32) führt ein den Skyllis (ſ. d.) darſtellendes Gemälde von ihm an, wie dieſer zu den perſiſchen Schiffen ſchwimmt und während des Sturms (vor der Schlacht bei Artemiſion), die Ankertaue abſchneidet.

Androbūlos, alter griech. Künſtler, in erhabener Arbeit, der mehrere Philoſophen glücklich darſtellte (Plinius h. n. XXXIV, 8).

Androc ꝛc., was hier nicht ſteht, ſuche unter Androk ꝛc.

Andrōclus, 1) (bei Älian [hist. An. VII, 48] Androkles), röm. Sklave eines Proconſuls in Afrika, entrann ſeinem Herrn, barg ſich in der Höhle eines Löwen, zog dieſem einen Dorn aus der Pfote, ward von dem Thiere aus Dankbarkeit lange mit Nahrung verſehen, und ſpäter in Rom demſelben Löwen zum Kampf entgegengeſtellt, von ihm verſchont und beſchützt (Gell. Noct. Att. V, 14). 2 u. m.) S. Androklos. Vgl. Androkles.

Androdamānt oder Androdamas, (Andradamant, gr., wörtlich Männerbändiger), 1) nach Plinius (h. n. XXXVI, 20) ein kubiſcher Edelſtein, mit dem Glanze des Silbers, von welchem die Magier behaupteten, er könne den Zorn der Männer bändigen (daher der Name); ward zu Ringen und Halsbändern verarbeitet. 2) Nach ältern Mineralogen, auch nach Saumaiſe (exercit. Plin. p. 398) der Schwarzeiſenſtein. 3) Nach Scheuchzer, der durchſichtige isländiſche Doppelſpath. 4) Bei Linné, die knorpelartige Maſſe am Schloſſe mehrerer Schalthiere, vorzüglich der orientaliſchen Perlenmuſchel (mytilus margaritiferus), welche eine treffliche Politur annimmt und zu Kunſtgeräthen verwendet wird. 5) Neuere Schriftſteller halten den Arſenikkies für den Androdamas des Plinius. 6) Nach Ein. iſt Androdamant nicht eins mit Androdamas, ſondern bezeichnet nur den gemeinen Eiſenglanz. Vgl. Haematites.

Androdamas, des Phlias Sohn, ſoll die Bildſäule im Tempel des Bakchos zu Sikyon, Bakcheios (ſ. d.) aufgeſtellt haben.

Androgenīe (v. gr.), nach Hippokrates, Fortpflanzung des Menſchengeſchlechts durch Männer, männliche Geſchlechtsfolge; Fortpflanzung des Menſchengeſchlechts überhaupt.

An-

Androgeōnia, dem Androgeos (ſ. d.) zu Ehren (von Minos angeordnete) jährliche Feſte in Athen im Keranikos.

Androgeōs (Ἀνδρογέως, alſo irrig Androgeus), Sohn Minos II und der Paſiphae oder Krete, Vater des Alkäos 3), erhielt in den Panathenäen zu Athen überall den Preis und erwarb ſich dadurch die Freundſchaft der Söhne des Pallas; Ägeus aber ließ ihn aus Eiferſucht, oder weil er ſeine Macht fürchtete, ermorden. Über das Weitere ſ. Ägeus. Die Sagen über ſeinen Tod ſind jedoch abweichend. Nach Hygin. fiel er in der Schlacht, nach Apollodor im Kampf mit dem von Ägeus gegen ihn geſandten marathoniſchen Stier; nach Pauſanias aber ward dieſer von ihm erlegt; nach Propert. rief Asklepios den A. wieder ins Leben, und in Athen ward er unter dem Namen Eurygyes durch Spiele verherrlicht. Die Mythe deutet, wie ſchon die Namen bekunden, auf die erſten Verſuche den Ackerbau einzuführen, und auf die dadurch entſtehenden Kämpfe mit den frühern Bewohnern des Landes und mit dem Boden ſelbſt. Vgl. Acheloos u. a.

Androgyn (androgynus, v. gr.), 1) Zwitter (ſ. d. u. Hermaphrodit). 2) Verſchnittner (ſ. d. u. Hemiandros).

Androgyna (gr.), 1) weiblicher Zwitter, männliches Weib. 2) Beiname der Amäſia Sentia (Valer. Max. VIII, 3, 1).

Androgynae plantae, ſ. Androgyniſche Pflanzen.

Androgynen (Androgyni, androgynes. ἀνδρόγυνοι, ἀνδρόγυναι), 1) die anfänglich in einem Körper vereinigten oder zuſammengewachſenen beiden Geſchlechter (rohe Naturkräfte im Kampf, dargeſtellt als radſchlagende Menſchen mit einem Kopf, 4 Händen und 4 Füßen), die auf ihre Stärke trotzend, Jupiter den Krieg ankündigten. Dieſer befahl dem Apollo (die Sonne als belebende, keimentwickelnde Kraft) ſie durch Trennung (Theilung) zu ſchwächen, ſeit welcher Zeit beide Geſchlechter wieder nach Vereinigung ſtreben (ſo entſtand die Liebe). Dieſe allegoriſche Dichtung iſt nach Plato vom Komiker Ariſtophanes. 2) (alte Geogr.), nach Plin. ein afrikaniſches Volk über den Naſamonen, von doppelter Natur, nach Ariſtoteles mit einer Männer- und einer Weiberbruſt.

Androgynie (gr.), Zwitterbildung, ſ. Zwitter.

Androgyniſche Blüthen (androgyni flores, Botan.), 1) gleichbedeutend mit monöciſchen Blüthen (ſ. d.); 2) ſchärfer beſtimmt: Blüthen, in denen die Antheren und die Stigmen zwar nicht in derſelben Blumenhülle, aber doch demſelſelben Blüthenſtande, z. B. in derſelben Ähre, vorkommen.

Androgyniſche Dichogamie, ſ. unter Dichogamie.

Androgyniſche Pflanzen (androgynae plantae, Bot.), Pflanzen mit halbgetrennten Geſchlechtern, bei denen die weiblichen und männlichen Blüthen ſich auf einem Stamm, aber nicht in einer und derſelben Blumenhülle befinden.

Androgynus, ſ. Androgyn.

Androīde (v. gr.), Drahtpuppe (mechaniſche Figur, welche vermittelſt angebrachter Federn u. ſ. w., den menſchlichen ähnliche Handlungen verrichtet (z. B. der Kempelſche Schachſpieler).

Androkapēlos (gr. Antiqu.), ſo v. w. Andrapodokapelos.

Androkephaloīd (v. gr.), Mannskopf-, Gliedſtein (ein mannskopf- oder menſchengliedähnlicher Stein).

Androklas, nach Julius Firmicus (Mathes. IV, 14) das Stufenjahr 63, das Männer brechende, das alle Kraft des Lebens bricht.

Androklea, Tochter des Antipönus, eines vornehmen Thebaners, ſtarb, nach Pauſanias (als das Orakel im Kampfe der Thebaner mit den Orchomeniern den Ausſpruch gethan hatte, ſie würden ſiegen, wenn ſich jemand von hohem Range und aus edlem Geſchlechte morden würde), mit ihrer Schweſter Heraklea den Tod fürs Vaterland.

Androklēion, ſ. Androklides 3).

Androkles, 1) Sohn des Phintias, König der Meſſenier, ward von den Anhängern des Antiochus, ſeines Bruders, umgebracht, 743 v. Chr., als er darauf beſtand, den Leochares den Lakedämoniern zur Erhaltung des Friedens auszuliefern. (Paus. Mess. an m. O.). 2) König von Jonien, der die St. Epheſus wieder herſtellen ließ (Paus. Mess.). 3) Ein atheniſcher Redner, Hauptanführer der Volkspartei gegen Alkibiades (Plutarch in Alcibiad.). 4) Nach Pauſanias Enkel von Androkles 1), der ſich im meſſeniſchen Kriege nebſt ſeinem Bruder auszeichnete. 5) Erhielt nach Lukian durch eine Lobrede auf den Herakles am Feſte des Zeus den Preis. 6) Ein Akarnanier, widerſetzte ſich nebſt Echedemos dem Entſchluſſe mehrerer akarnaniſchen Städte zu einem Bündniſſe mit den Römern, 197 v. Chr. (Liv. XXXIII, 16). 7) Ein Feldherr des Kön. Perſeus von Makedonien (Liv. XLIV, 32). 8) Aus Magneſia; ſ. Mandrokles. 9) Bei Demoſthenes (S. 925. Reisk.) ein Wucherer. 10) S. Androclus. Vgl. Androklos.

Androkles, Sohn des Äolus, Beherrſcher eines Theiles von Sikilien (Diod. Sic. V, 8).

Androklīdas, nach Plutarch ein Thebaner, auf der Seite des Ismenias (ſ. Pelopidas), flüchtete nach Athen und ſt. durch Verrath.

An-

Androklides, 1) ein Lakedämonier, der wegen der theſſaliſchen Unruhen ins Exil geſchickt ward, und, da er lahm war, bei der Weigerung, ihn als Kämpfer anzunehmen, zur Antwort gab: Nicht zum Fliehen, ſondern zum Kämpfen gehe der Soldat in die Schlacht (Plutarch. Apophth.). 2) Ein Thebaner, der ſich von Artaxerxes durch Timokrates beſtechen ließ (Paus. Lacon. 177). 3) (Androkleion, des Äakides (ſ. d. 2) Diener, rettete deſſen Sohn Pyrrhos (ſ. d.) nach des Äakides Flucht zum König Glaukos in Illyrien. 4) Nach Plutarch ein ſpart. Schriftſteller, der Lyſanders Spruch anführt: Kinder müſſe man mit Spielzeug, Männer mit Eiden betrügen. 5) Nach Demoſthenes (Rede gegen Olymp. S. 1170. Reisk.) ein Acharnaner.

Andrōklos, 1) des Kodros Sohn, der Epheſus und Samos einnahm und gegen die Karier blieb (Paus. Ach. XXX, 9). 2) Günſtling des jüdiſchen Königs Herodes, der ihn verſtieß (Joseph. Ant. Jud. XVI, 8). 3) So v. w. Androclus (ſ. d.).

Androkōteſis (gr.), Beiſchlaf mit einem Mann oder auch unnatürlicher von Männern unter ſich.

Androkōpos, ſ. Andrämon 3).

Androkōttos (Sandrocottus), ein Indier von niederer Herkunft, ſchwang ſich zum Feldherrn und endlich (nach Juſtin [15, 4] durch mancherlei Wunder) zum König empor, einen Theil von Indien mit 600,000 Mann erobernd. Nach Alexanders d. Gr. Tode gab ihm Seleukos ſeine Tochter zur Frau und erhielt dagegen 500 zum Kriege gerüſtete Elephanten (Plutarch in Alexandr. u. a.).

Androktāſiä (Myth.), die männerwürgenden Schlachten, gehören, nach Heſiod, zum Geſchlecht der Eris. Daher Androktaſīe, Männermord.

Androkȳdes, 1) ein alter griech. Maler (Olymp. 85, 4), ein Zeitgenoſſe und Nebenbuhler des Zeuxis, beſonders in der Fiſchmalerei ſtark (Plin. h. n. XXXV, 36). 2) Nach Plutarch ein Maler aus Kyzikos, der für Theben einige Schlachten malte. 3) Nach Plinius (14, 5) ein Arzt zu Alexanders d. Gr. Zeiten, der dieſem, wegen ſeiner Neigung zum Trunk, Vorſtellungen machte.

Androkȳmbium (androcymbium, *Willd.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Koronarien, Ordn. der Spathaceen, und der 6. Kl. 1. Ordn. des Linn. Syſt.; die Blumenkrone iſt von großen brakteenartigen Scheiden umgeben und beſteht aus 6 lappenförmigen Blättern mit Nägeln, hat fadenförmigen Griffel, 6 Staubfäden, 3 Staubwege. Die drei bekannten Arten wachſen auf dem Cap.

Andrōleos, ein Ringer, deſſen trauriges Ende zu Olympia Lukilios (Anal. P. V. T. II. Epigr. XIII, p. 319) erzählt (Anthol. III, p. 31. Jac.).

Androlēpſia (Androlēpſion, att. Recht), athenäiſcher Gebrauch, daß, nach Ermordung eines Bürgers außerhalb des attiſchen Gebiets, deſſen Verwandte, bei verweigerter Auslieferung des Mörders, aus deſſen Vaterland drei Bürger als Geißel wegfangen durften, um an dieſen Rache zu nehmen.

Androlītia (alte Geogr.), nach Plinius, ein älterer Name von Magneſia (ſ. d.).

Andrōmache, 1) (alte Geſch.), Tochter des Königs Eetion aus Theben in Kilikien, Hektors Gemahlin, ein Muſter der Schönheit und weiblichen Trefflichkeit. Gefeiert iſt ihr rührender Abſchied von dem in den letzten Kampf eilenden Hektor von Homer (Il. 19, 394 ff.). Als ſie ihn endlich von hoher Warte herab durch den Achilles über das Gefilde hinſchleifen ſah, ſank ſie ohnmächtig nieder. Rührend beklagt ſie ſeinen Tod. Nach Eroberung Troja's ward ſie Sklavin des Pyrrhos (ſ. d.), dann deſſen Gemahlin und zuletzt Gemahlin des Helenos, Bruders von Hektor. Virgil (Aen. III, 301 ff.) läßt ſie dem Hektor ein Grabmal errichten und den Äneas ſie bei den Opfern dabei antreffen. 2) (Kſtgeſch.), 2 geſchnittene Steine, der eine die vereinten Köpfe der A. und des Hektor, der andere Hektors Abſchied von der A. darſtellend (Lippert Daktyl. T. 2. N. 123. 126). 3) (alte Lit.), a) eine (vorhandene) Tragödie des Euripides (beſonders herausgeg. mit Sophokles Elektra v. Brunk; Straßb. 1779); b) eine (verlorne) Tragödie des Ennius.

Andromāchidä, ſo v. w. Andrimachidä.

Andrōmachos (chus), 1) nach Hygin, einer der 50 Söhne des Ägyptos (ſ. d.), von ſeiner Braut Hero ermordet. 2) Ein Sophiſt in Rom, unter Diocletian. 3) Einer der Geſandten des ältern Ptolemäos von Ägypten nach Rom an den Senat, um dieſen zu rechtfertigen (Polyb. Exc. 132). 4) Ein Sicilianer, Vater des Geſchichtſchreibers Timäos, ſammelte nach der Zerſtörung der Stadt Naxos durch den Tyrann Dionyſios, die zerſtreuten Einwohner derſelben und legte 385 v. Chr. die Stadt Tauromenium an; bewog vorzüglich die Korinther, den Sikiliern den Timoleon gegen Dionyſios zu Hülfe zu ſchicken, mit dem er ſich nach ſeiner Landung vereinigte. 5) Statthalter von Köleſyrien unter Alexander d. Gr., zog ſich durch ſeine Verwaltung den Haß des Volks zu und ward 332 v. Chr. von den Samaritanern lebendig verbrannt; Alexander rächte ſeinen Tod ſtreng (Curt. IV, 9). 6) Schwager von Seleukos Kallinikos, warf ſich zum König von Syrien auf, ſchlug den Antiochos Hierax, ward ſpäter von den Ägyptern gefangen, und auf Fürbitte der Rho=

Rhodier von Ptolemäos Philopator freigelaſſen. 7) Einwohner von Karrhä in Meſopotamien; die röm. Armee unter Craſſus erlitt 53 v. Chr., durch ihn verrathen und irre geleitet, eine ſchimpfliche Niederlage von den Parthern, wobei Craſſus ſeinen Tod fand. 8) Aus Kreta, Leibarzt des Kſ. Nero, glücklicher Praktiker, berühmt durch die Erfindung des Theriaks (ſ. d.), den er in einem dem Nero gewidmeten Gedichte beſchrieb, das Galen in ſein Buch von den Gegengiften aufgenommen hat. Ausgaben davon erſchienen von Tidicäus, Thorn 1607, eine neuere Nürnberg 1754. Er ſchrieb auch ein (verlornes) Buch über die zuſammengeſetzten Arzneimittel, und war der erſte kaiſerl. Leibarzt mit dem Titel Archiater. 9) Des Vor. Sohn und einer von Nero's Leibärzten, erfand und ſammelte viele zuſammengeſetzte Arzneimittel, ſchrieb über äußere und innere Heilmittel, über Augenmittel, in Proſa über den Theriak, wovon ſich jedoch nichts erhalten hat.

Andrŏmadas, ein Geſetzgeber bei den Chalkidenſern in Groß-Griechenland (Fabr. bibl. gr. II, 14).

Andromaniē (v. gr.), Manntollheit, ſ. Nymphomanie.

Andromānt, ſo v. w. Androdamas 1).

Andrŏmeda (Myth.), 1) Tochter des äthiopiſchen Königs Kepheus und der Kaſſiopeia, ward von ihrer Mutter für ſchöner als Here geprieſen und deßhalb von dieſer einem Seeungeheuer (κῆτος) Preis gegeben, welches Neptun zur Verwüſtung des Landes geſendet hatte. Schon war ſie (bei Joppe in Äthiopien) an einen Fels gebunden, als Perſeus auf dem Pegaſos (ſ. d.) herbeieilte, mit dem Meduſenhaupte das Ungeheuer in Stein verwandelte, und ſo die Andromeda rettete, die er ſich von ihrem Vater Kepheus zur Gemahlin erbat, in die Heimath mit ſich nahm und durch ſie Vater einer zahlreichen Nachkommenſchaft ward. Nach Pauſanias befand ſich unweit Joppe in Judäa ein Brunnen mit blutrothem Waſſer, deſſen Farbe die Tradition von dem Blute herleitet, das Perſeus ſich hier abwuſch. Die Erklärung dieſer Mythe iſt ſchwankend; Neuere nehmen A. für ein Bild des Nils. Sie ward unter die Sterne verſetzt (ſ. unt. 4). 2) (Kunſtgeſch.), Plinius erwähnt eine Andromeda des athen. Malers Nikias; Lippert führt 2 hierher gehörende geſchnittene Steine an (Daktyl. T. 2. N. 14. 15). Vgl. 2 Gedichte in der griech. Anthologie (II, S. 157. IV, 79. Jac.). 3) (Liter.), Tragödien des Phrynichos, Sophokles, Euripides, Livius Andronicus, Accius, Ennius; alle verloren (Fabr. bibl. gr. II, 17. 18. bibl. lat. IV, 1). In neuerer Zeit ſchrieb Corneille ein Drama dieſes Namens; auch erſchien von einem Ungenannten ein (ſehr gelobtes) Gedicht: Andromede en 5 chants, Paris 1785. 12. 4) (Aſtron.), Sternbild des nördlichen Himmels, zwiſchen dem 18. und 48.° nördl. Abweichung und in den erſten 30° der geringſten Aufſteigung; wird auf den Sternkarten als ein angeſchloſſenes Weib nach der bekannten Fabel abgebildet, hat weſtlich den Pegaſos, öſtlich den Perſeus, ſüdlich den nördlichen Triangel und Fiſch, nördlich die Kaſſiopeia neben ſich, und beſteht, nach Flamſteed, aus 66 Sternen. Drei zweiter Größe, Alamak öſtlich am Fuße, Mirach am Gürtel, ein dritter am Kopfe, und ein Nebelfleck, nordwärts am Gürtel, zeichnen ſich aus.

Andrŏmeda, nach Plinius, eine Freigelaſſene der Julia Auguſta, eine Zwergin.

Andrŏmeda (andromeda, *L.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Ericeen, Ordn. der 2hörnigen (Decandrie, Monogynie des Linn. Syſt.), hat einen kleinen 5theiligen Kelch und eine 1blättrige, glocken- oder eiförmige Blumenkrone mit 5theiligem zurückgeſchlagenem Saum; die 10 auf dem Fruchtboden ſtehenden Staubfäden ſind mit 2hörnigen Antheren gekrönt; die Kapſel hat 3 Fächer. Von den, ihrer Zahl nach, nicht unbeträchtlichen Arten dieſes Geſchlechts finden ſich, mit Ausnahme des feſten Landes von Afrika und Neu-Holland, wo bis jetzt noch keine derſelben entdeckt worden ſind, unter jeder Zone aller übrigen Erdtheile einzelne. Die meiſten, beſonders die im hohen Norden, vorkommenden Arten ſind niedrige Sträucher, andere aber (in den Tropengegenden; beſ. Amerika's) werden viele Schuhe, zum Theil baumhoch. Am allgemeinſten verbreitet durch das mittlere Europa und auch im nördlichen Aſien zu finden, iſt: a. polifolia, poleiblättrige Andromeda, beſ. auf Torflagern in großer Menge wachſend. Alle Arten werden, wegen ihres zierlichen Äußern in Blatt- und Blumenform, in Gärten gezogen.

Andrŏmedes, ein Fiſcher, ſ. Britomartis.

Andrŏmedes (andromedes, *Montf.*), Gattung der Schiffsboote (Muſcheln), deren ſcheibenförmige Schale ungenabelt u. keilförmig iſt; die Öffnung iſt dreieckig u. bedeckt. Art: a. strigilatus, am adriatiſchen Meere. Sonſt zu Nautilus.

Andrŏmenes, Vater des Amyntas 4).

Āndron, ſ. unter Andreas, Gelehrte und Künſtler 5).

Āndron, 1) Befehlshaber der Feſtung zu Syratus, den Dionys wegen vermeinter Untreue hinrichten ließ (Polyaen. 5). 2) Ein Argiver, der die Sandwüſten Libyens, ohne Waſſervorrath bei ſich zu führen, durchreiſte (Diog. Laert. IX, 81). 3) Führte, nach den Fragmenten des Skymnos (ſ. d.), eine Colonie aus Mile,

nach

nach Sinope, das nachher von den Kimmeriern erobert ward (ſ. Kimmerier). 4) Der von ſeinen Landsleuten nach Rom gegen Verres abgeſchickte Sicilianer (Cic. Verr. IV, 112). 5) Nach Tatian (or. c. Graec. p. 183. B.), ein Bildhauer, verfertigte die Harmonia, die Tochter des Ares und der Aphrodite. 6) A. aus Katana, ein Flötenſpieler; erfand den Tanz zur Flöte (angeblich daher σικελίζειν, ſo v. w. tanzen). 7) Nach Athenäos, Vf. einer Schrift: Χρονικά. 8) A. v. Epheſos, erwähnt Diog. Laërt., der, nach dem Pindar. Scholiaſten, von den 7 Weiſen geſchrieben hat. 9) Nach Meurſius Vermuthung, Vf. des vom Scholiaſten des Apollonios und von Harpokration erwähnten Buches: Ἐπιτομὴ περὶ συγγενειῶν. 10) A. aus Teos, führt der Scholiaſt d. Apollonios als Vf. einer Schrift: Περίπλους und einer Περὶ πόντου an. 11) Nach Apollonios, Vf. eines dem Philippos gewidmeten Werkes von den Opfern. 12) Nach Strabon, Vf. einer attiſchen Geſchichte (vielleicht ſo v. w. Androtion, ſ. d.). 13) Ein noch vor Eraſiſtratos (ſ. d.) lebender griech. Arzt, von dem mehrere Arzneiformeln (pastilli Andronis, Cels. V, 20. 4., compositio Andr., ib. VI, 18. 2) in Ruf ſtanden. Vgl. Andronion.

Andrōn, 1) bei den Griechen ἀνδρών oder ἀνδρωνῖτις, der den Mannsperſonen zum Wohnen beſtimmte Theil eines Hauſes, größer und ſchöner als der der Frauen, das Gynäkeon. Der Eingang von der Straße her war mit einer Halle verſehen, und der Hof rings mit Säulengängen umgeben, von denen der Porticus, der gegen Mittag lag, aus höhern Säulen beſtand, als die übrigen und der rhodiſche hieß. Hinter dieſen Säulengängen waren verſchiedene Zimmer angebracht, gegen Mitternacht der kyzikeniſche Speiſeſaal (Vitruv. VI, 1) und die Gemäldeſammlung, gegen Morgen die Bibliothek, gegen Abend die Geſprächzimmer, gegen Mittag aber ein großer viereckiger Speiſeſaal, wo der Hausherr ſeine Geſellſchaften und Gaſtmahle für ſich gab, da es bei den Griechen nicht ſittlich war, daß die Hausfrauen dieſen Geſellſchaften beiwohnten (Stieglitz Geſch. der Baukunſt der Alten. S. 365). Auch hieß ſo ein öffentlicher Spaziergang der Männer. 2) Bei den Römern ein Gang zwiſchen zwei Wänden, z. B. zwiſchen dem Wohngebäude und Gaſtgebäude (Vitruv und Plinius).

Andrōna, im Mittelalter (ſtatt Andron), 1) ein Raum zwiſchen zwei Häuſern; 2) auch wohl Zwiſchenmauer; 3) Vorhof oder Vorhalle (atrium); 4) der zum Sitzen beſtimmte Theil eines bedeckten Wagens; 5) in den Kirchen der Ort gegen Mitternacht, der beim Gottesdienſte den Mannsperſonen eingeräumt ward, während die Weibsperſonen gegen Mittag ihren Platz hatten, wie dies noch bei den Griechen üblich iſt; 6) in anderer Beziehung: Männlichkeit und davon abhängige Kraft.

Andrōna (alte Geogr.), chalkidiſche St. im wüſten Syrien, 27 Milliar. v. Chalkis.

Andronēum, im Mittelalt.: überhaupt von Männern bewohnter Theil eines Gebäudes, im Gegenſatz von Gynäceum (ſ. d.). Vgl. Andron.

Andronia (männliche Subſtanz) nannte Winterl einen angeblich ſauren, erdigen und metalliſirbaren begeiſteten Grundſtoff, den er in den Alkalien und Erden, ſo wie in der Kohle und dem Stickſtoff, gefunden haben wollte; entgegengeſetzt der Thelike (weiblicher Stoff).

Andrōnici (Androniker), ſ. Andronikos (Heilige 3).

Andronicianus, ein chriſtl. Philoſoph im 5. Jahrh., ſchrieb 2 Bücher gegen die Eunomianer.

Andronidas, ein Achäer, mit Kallikrates Verleumder ſeines Volks bei den Römern, um in Makedonien Ehrenſtellen zu erſchleichen, 167 v. Chr. (Polyb. XXX, extr.)

Andrŏnīkos, byzantiniſche Kaiſer: 1) A. I., Komnenos, Sohn des Iſaak Komnenos, ward 1141 in Aſiens Gebirgen auf der Jagd von den Türken gefangen und erſt nach einem Jahre wieder freigelaſſen; dann durch Schönheit und männliches Betragen der Liebling des Heeres und deßhalb dem Kaiſer Manuel verdächtig; zeugte während 12jähriger Gefangenſchaft mit ſeiner Gemahlin einen Sohn; rettete ſich nach Kiow und gewann daſelbſt die Gunſt des ruſſiſchen Großfürſten Jaroslaw. Nun verſöhnte ſich der Kaiſer Manuel mit ihm, brauchte ihn aber immer zu auswärtigen Kriegen. Nach mancherlei Schickſalen darin benutzte er die nach Manuels Tod unter deſſen jungem Sohn, Kaiſer Alexios, entſtandenen Unruhen zu Conſtantinopel, ließ dieſen zuerſt krönen, dann deſſen Mutter, endlich aber ihn ſelbſt erdroſſeln und ins Meer werfen. Hierauf beſtieg er den Thron, herrſchte zwar ſtrenge, doch gerecht; ward deßhalb von den Großen gehaßt, vom Volke geprieſen; vermehrte die Bevölkerung und den Wohlſtand; ward endlich aber in einem Volksaufſtande, in welchem Iſaak Angelos zum Kaiſer ausgerufen ward, mit furchtbaren Martern, die er ſtandhaft erduldete, 1185 zu Conſtantinopel ermordet. Er war der letzte Komnene auf dem Throne zu Conſtantinopel; man hat von ihm auch einen Dialog gegen die Juden, wovon das griech. Original in Wien liegt. Vgl. Fabr. bibl. gr. Vol. VI, p. 394. 2) A. II., der Ältere, Sohn

Sohn Michaels des Paläologen. Er kam 1283 zur Regierung, war ſchwach, den Eingebungen der Geiſtlichkeit zu ſehr ergeben, verwarf, von ihr aufgehetzt, die Vereinigung der griech. und lat. Kirche, weßhalb Papſt Clemens V. ihn 1307 in den Bann that; ließ die Türken unter Osman 1299 in Bithynien vordringen; rief gegen dieſen und deſſen Sohn Orchan 1303 den Roger Flor mit deſſen Cataloniern, als Miethſoldaten, aus Sicilien zu Hülfe, der zwar die Türken zurückſchlug, aber auch die Provinzen ſeines Reichs ſchrecklich verwüſtete und ſich in Griechenland feſtſetzte; endlich lockte er ihn nach Adrianopel und ließ ihn nebſt vielen Cataloniern tödten. Von 1321—28 war er in 3 bürgerliche Kriege verwickelt; endlich ward er von ſeinem Lieblingsenkel, Andronikos III., mit dem er ſchon den Staat getheilt, in Conſtantinopel am 24. Mai 1328 überfallen und zur Abdankung und Ergreifung des Mönchsſtandes genöthigt, in dem er 1332 alt und blind ſtarb. 3) A. III., der Jüngere, auch **Paläologus** gen., Sohn des Michael und Enkel des Vor. Er ſtürzte ſeinen Großvater 1328 vom Thron, regierte ſchwach und gehaßt vom Volke, ward von dem Sultan Orchan geſchlagen und verwundet; ſah die Türken immer mehr von den Provinzen ſeines Reichs erobern; ſt. 1341, durch Ausſchweifungen erſchöpft, erſt 45 J. alt (Niceph. Greg. II. B. 8, 9, 10, 11. W. Tyr. hist. transmar. 2, Europ. Annal. 1809 u. a.). 4) A. **Paläologus**, des Kſ. Johannes Paläol. Sohn, einer frühern Empörung wegen geblendet und gefangen gehalten; ward mit Hülfe der Genueſer frei und warf ſich, wahrſcheinlich 1375, zu Conſtantinopel zum Kſ. auf. Seinen Vater und ſeine Brüder warf er ins Gefängniß. Mit Murads I. (ſ. d.) Sohn Sauzes (nach And. Kuntuzes, Moſes) ſtand er in Verbindung, ſoll deſſen Empörung gegen Murad unterſtützt haben und von letzterm beſiegt worden ſein. Nach der gewöhnlichen Annahme trat er, um einen Bürgerkrieg zu vermeiden, die Regierung freiwillig wieder an den ſchon zuvor befreiten Johannes ab und erhielt für ſich Selymbria und einige andere Orte (Chalcocondylas I, 1. Phranzes c. 28. u. a.).

Andronikos, **Heilige**: 1) Freund u. Gefährte des Paulus im Gefängniß zu Rom (Röm. 16, 7); ihm und dem Junias iſt der 17. Mai geweiht. 2) Märtyrer mit Tharakos und Probus unter Diocletian, bei Tharſos in Kilikien getödtet; ihr Gedächtnißtag iſt der 11. Oct. 3) Meinte, im 2. Jahrh. mit den Severianern, am Weibe ſei nur der obere Körpertheil bis an den Nabel Gottes Geſchöpf, der untere Theil aber Werk des Teufels. Seine Anhänger hießen **Androniker** (Andronici). 4) Der 26. Biſchof von Verona, fromm und gelehrt; ihm iſt der 14. Nov. geweiht.

Andronikos, 1) A. aus Olynthos, ein Feldherr Alexanders des Gr., der nebſt dem Karanos u. A. zu einer Unternehmung abgeſendet ward; dann Feldherr des Antigonos; mußte als ſolcher 312 v. Chr. Tyros nach langer und tapferer Vertheidigung an Ptolemäos Lagi übergeben (Diod. Sic. XIX, 86). 2) A. aus Makedonien, Befehlshaber zu Epheſos gegen die Römer (Liv. XXXVII, 13). 3) Ein Ätolier, der 167 v. Chr. im Kampf gegen die Römer blieb (Liv. XLV, 31). 4) A. aus Berenike, Statthalter von Lybien unter Theodoſius dem Jüngern, herrſchſüchtig und grauſam; ward von Syneſius (ſ. d.), Biſchof von Ptolemais, nachdem ſanfte und religiöſe Warnungen vergeblich verſchwendet waren, förmlich excommunicirt und erſt nach den größten Demüthigungen wieder angenommen (Synes. 52, 57, 68). 5) Befehlshaber des Attalus, der nebſt Menas den Nikomedes gegen den Kön. Pruſias von Bithynien unterſtützte. 6) Befehlshaber des Perſeus, der ihn nebſt dem Nikias 169 v. Chr. nach Theſſalonich ſchickte, um die Schätze von Pella im Meere zu verſenken und die Flotte von Theſſalonich anzuzünden; beide wurden auf des Perſeus Befehl ermordet (Liv. XLIV, 10). 7) Befehlshaber des Antiochos Epiphanes, in deſſen Abweſenheit er den Onias (ſ. d.) tödtete und dann vom König an dem Orte des Mordes auch getödtet ward.

Andronikos, ein guter Feldherr Kſ. Leo's des Philoſophen, focht mit Euſtatius Argyrus glücklich gegen die Saracenen, zog ſich aber, durch Samonas gegen Himerios (ſ. d.) mißtrauiſch gemacht, 909 nach Kabala bei Ikonium, und floh von hier, durch ein kaiſerl. Heer verfolgt, zu den Saracenen, wo er im Gefängniß ſt., nach And. die Religion des Islam annahm.

Andronikos, 1) A. aus Kyrrhos, ſoll zuerſt die 8 Winde beſtimmt haben. Er führte zu Athen einen (noch vorhandenen) 8eckigen marmornen Thurm nach den 8 Winden hin auf, auf jeder Seite mit dem Bilde des entgegenſtehenden Windes und oben auf einer kleinen marmornen Pyramide mit einem beweglichen ehernen Triton, der mit einer Ruthe in der Hand auf das Bild des eben wehenden Windes zeigte, wofür ſpäter die Fahnen und Hähne aufkamen. (Abbildungen und Beſchreibungen dieſes Thurms ſ. in Salmas. Exerc. ad Solin.; in Les ruines de plus beaux monuments de la Grèce, par Mr. le Rois. Paris 1770. Tom II. und in The antiquities of Athens by Stuart. Vol. I. c. 3). 2) A. **Hypokrita**, Lehrer in der Beredſamkeit, z. B. des Demoſthenes (Quinct. XI, 3). 3) M.

Pompil. A., ein Syrer, lehrte gegen 88 v. Chr. die Grammatik in Rom, nicht ſehr geſucht, weßwegen er nach Cumä ging. 4) A. Alypios, ſchrieb, nach Hieronymos, eine Geſchichte von den ſyriſchen Königen und andern Völkern. Ihn ſoll Porphyrios benutzt haben. 5) A. aus Tarent, nach Livius Salinator, deſſen Freigelaſſener er war, Livius genannt; gab zuerſt in Rom lateiniſche, aus dem Griechiſchen überſetzte und nachgebildete Trauer= (vielleicht auch Luſt=)ſpiele, 514 n. R., 1 J. vor Ennius Geburt, ſchrieb poetiſche Annalen von der Geſchichte der Römer (zweifelh.), eine Überſetzung der Odyſſee und verſchiedne Hymnen. Sein Styl gräciſirte und war rauh, voll Archaismen, Solökismen und Barbarismen; doch zog er die erſten Grundlinien zum röm. Schauſpiele; er war überhaupt der Beginner der röm. Poeſie. Nur Fragmente ſind übrig. 6) A. von Rhodos, ein Vorſteher der peripatetiſchen Schule, Zeitgenoſſe des Pompejus, berühmt durch Anordnung und Erklärung der von Sylla nach Rom gebrachten Schriften des Ariſtoteles. Auch ordnete er Theophraſts Schriften. Von ſeinen eigenen Werken iſt nichts übrig geblieben. 7) A. Kalliſtos, aus Theſſalonich, ausgezeichneter Gelehrter und Ariſtoteliſcher Philoſoph, Freund des Theodor Gaza, flüchtete 1453 nach Italien, lebte in Rom, Florenz, lehrte in Baſel, zuletzt in Paris unter Ludwig XI., wo er in hohem Alter 1478 ſt.; ſeine unbed. Schriften liegen noch in Mſpten. 8) A. (Kamateros), unter Kaiſer Michael Komnenus, deſſen Verwandter er war, 1156 Präfect von Conſtantinopel und Drungarius vigiliae, gelehrter und beredter Mann; ſchrieb: Dialogus adversus Latinos de processione Sp. S.; De duabus in Christo naturis u. a., alles noch in Mſpt. vorhanden. 9) A. (Tranquillus Parthenius), aus Dalmatien, lehrte zu Anfang des 16. Jahr. auf der Univerſität zu Leipzig und ſchrieb eine kräftige Rede, worin er alle teutſche Fürſten zur Theilnahme an dem Türkenkriege aufforderte (Augsb. 1518, 4.), eine andere zum Lobe der Beredſamkeit und lat. Gedichte, die er den Schrift. And. vorſetzte.

Andrōnion, 1) nach Ägineta, ein heftig wirkendes, von Andron gegen den Carbunkel und g. Flechten empfohlenes, Kügelchen (ſ. d.). 2) Nach Celſus, ein Dickſaft aus Federalaun, Vitriol, Grünſpan, Galläpfeln, Myrrhe und Miſy (ſ. d.) und ſaurem Wein, gegen Entzündungen des Zäpfchens.

Andronītis, ſ. Andron.

Andronīus (Aldoinus, Androinus), Biſchof zu Paris, 1361 Cardinal und Biſchof zu Oſtia und Velletri; ſt. 1363.

Androphāgen (Anthropophagi, alte Geogr.), Menſchenfreſſer, 1) ein den Skythen benachbartes Volk am Boryſthenes, über den Agathyrſen (Herod. I, 18. 102. 106. 124). 2) Nach Plinius, ein Volk in Äthiopien. Vgl. Anthropophagen.

Androphōb (v. gr.), mann=, männerſcheu.

Androphōnos, die Menſchenwürgerin, hieß Venus, weil ſie, als die Korinthierinnen die Lais, welche ihnen die Männer verführte, in dem Tempel der Venus auf Akrokorinthos umgebracht hatten, dieſes durch eine Peſt rächte.

Andrōphylax (androphylax, *Wendl.*), iſt mit Wendlandia, Willd. (ſ. d.), verſchmolzen.

Andropōgon (andropogon, *L.*, Bartgras), Pflanzengattung aus der 23. Kl. 1. Ordn. des Linn. Syſt. (nat. Fam. der Gräſer). Bei den in Ähren oder Riſpen zuſammengeſtellten Blüthen iſt der hermaphroditiſche Balg zweiſpelzig, ungeſtielt ungegrannt und enthält ein 2=, oft auch nur 1ſpelziges Blüthchen mit langer gedrehter Granne, 1 Fruchtknoten und 2 Griffeln; der männliche Balg iſt geſtielt gegrannt, übrigens, mit Ausnahme der Stempel, wie der der Zwitterblüthen beſchaffen. Die meiſten Arten hiervon lieben das Klima von Neu=Holland, ſo wie die ſüdl. Diſtricte von Amerika. Unter den in Europa einheimiſchen iſt: a. ischaemum, *L.*, beſ. Teutſchland eigen, nur nicht zum Behuf der Ökonomie geſchickt. (Hierher gehört nach einer frühern Eintheilung die Gattung antherum, *Pal. de Beauv.*)

Andrōpolis (ἀνδρῶν πόλις, Andro, alte Geogr.), St. in Nieder=Ägypten, über Hermopolis.

Andropōmpos, 1) König von Athen, aus der Familie des Neleus, Königs von Theſſalien, meuchelmordete den König Xanthos von Theben (Paus. Boeot. 61. Strabo 10. Frontin. Stratag. II, 41). 2) S. Andrämon 3).

Āndros (Sir Edmund), Statthalter von New=York, New=England und Virginien, von 1672—98. Mit großer Ordnung, aber herrſchſüchtig und nach Willkür, führte er ſeine Ämter; ward von den Colonien, von der erſtern beſonders, oft, aber vergebens, bei dem Herzog von York, wie beim Könige ſelbſt, verklagt, endlich, von den empörten Bürgern von Boſton abgeſetzt u. nach London geführt; erhielt aber 1692 wieder die Statthalterſchaft von Virginien, die er mit Mäßigung verwaltete. Er ſt. zu London ſehr alt (nach Ein. 1698, nach And. 1714).

Āndros, 1) ſ. Andro. 2) (Myth.) ein berühmter Wahrſager, Sohn des Anios (ſ. d.), nach dem die Inſel Andros und die St. Antandros benannt ſein ſollen (Conon narrat. 41).

Andros Kauros, Antandros, Laſia, Nonagria, Hydruſſa, Epagris, vgl. Andreus, alte Geogr.), 1) die nördlichſte, größte und fruchtbarſte kykladiſche Inſel, zwiſchen Tenos und Euböa, mit der Hptſt. gl. N., einem Hafen und vielem Handel, zuerſt von Joniern bevölkert, von Athenern oft gedrängt, von ihnen endlich beſetzt, in den perſiſchen Kriegen von den Perſern eingenommen, denen ſie Themiſtokles wieder entriß, hierauf Alexander dem Gr., nach deſſen Tode dem Antigonos unterworfen, endlich von Attalos, K. von Pergamos, erobert; nach deſſen Tode ſie an die Römer kam. 2) Hptſt. der Inſel Andros, mit einem Tempel des Bakchos, der hier vorzüglich verehrt ward, von Themiſtokles nach dem Siege bei Salamis vergeblich belagert; unweit des jetzigen Arna Trümmer von ihr. 3) Nach Ptolem., St. in Galatien. 4) Nach Plinius, Inſel im britanniſchen Meere.

Androſämum (androsaemum), eine von Tournefort aufgeſtellte Pflanzengattung, nur durch beerenförmige Kapſel von Hyperikum (ſ. d.), wozu ſie auch früher gerechnet ward, getrennt.

Androſäke (androsace, *L.*), Pflanzengattung aus der natürl. Fam. der Primuleen und der 5. Kl. 1. Ordn. des Linn. Syſt., mit 5zähnigem, beſtändigem Kelch, trichterförmiger, an der Öffnung mit 5 Druſen beſetzter Blumenkrone, 5klappiger, eiförmiger Kapſel, welche 5—10 Samen enthält. Es gibt an 18 Arten (Stauben und Sommergewächſe), meiſt auf Gebirgen (Pyrenäen und Alpen). Von den 3 in Teutſchland einheimiſchen Arten: a. elongata, septentrionalis und maxima, iſt letztere unverdient gegen die Waſſerſucht gerühmt worden.

Androſen, ſ. Ardroſſan.

Androſi (Franz), Bildhauer zu Padua, verfertigte für die daſige Kathedralkirche 1762 einen Altar von carariſchem Marmor, unter dem die Reliquien des im 7. Jahrh. verſtorbenen Biſch. Tricidius ruhen.

Androſia (alte Geogr.), nach Ptolem., St. der Trokmer in Galatien, am ſüdl. Ufer des Halys.

Andro-ſphinx, eine Statue, die eine Sphinx (ſ. d.) und einen Mann vorſtellt. (Herod. II, 175.)

Androſthenes, 1) berühmter Bildhauer von Athen, aus der Schule des Eukadmos, von dem man (nach Pauſanias) an dem Tempel zu Delphi viele treffliche Arbeiten ſah. 2) Aus Thaſos, Anführer in Alexanders d. Gr. Armee, ward mit Nearchos zu einer Unterſuchung der Küſten von Arabien abgeſendet. (Arrian. Exp. Al. VII, 20. Strabo, 16.) 3) Sohn des Oneſikritos, ein Äginete. (Diogen. Laert. VI, 75.) 4) Befehlshaber zu Korinth während der Belagerung durch die Achäer. 5) Ein röm. Prätor zu Gomphos in Theſſalien, von der Partei des Pompejus. (Caes. b. c. III, 80.) 6) Aus der Stadt Kyzikos, im Dienſte des Königs Antiochos, von Polyb. (9, 32) als Schriftſteller angeführt. 7) Befehlshaber des K. Philipp II. von Makedonien, focht 198 v. Chr. glücklich gegen die Römer und Achäer, ward aber 199 von Nikoſtratos geſchlagen. (Liv. XXXII, 23. XXXIII, 14.) 8) Ein Athlet von Mänalos, der zweimal im Pankration ſiegte, hatte in Olympia eine von ſeinem Landsmann Nikodamas verfertigte Statue.

Androthea, die männliche Göttin, Beiname der Athene.

Androtion, 1) ein Redner, vom Euktemon und Dioboros (für welchen Demoſthenes die Anklagsrede ſchrieb, παρανόμων, ſ. d.) angeklagt. S. Demoſthenes Rede gegen Androtion, Seite 503 ff. edit. Reisk. 2) Schrieb, nach Plutarch, die Geſchichte Athens. 3) Von Suidas als Redner erwähnt. 4) Erwähnen Varro, Plinius und Columella als einen Schriftſteller von der Landwirthſchaft.

Androtome (Andranatome, gr.), Zergliederung einer Leiche, insbeſ. einer männlichen; ſ. Anatomie.

Androuet (Jakob), ſ. Cerceau.

Androzzi (Fulvio), aus Monticelli, ſeit 1555 Jeſuit, Kanonikus zu Loretto, ſt. 1575, ſchrieb: De frequentiore usu coenae sanctae und De statu viduitatis, Köln 1612, urſprünglich italieniſch.

An-druck, An-drucken (Buchdr.), ſ. Anſchießen.

Andrum, nach Kämpfer, eine eigne Art von endemiſchem Waſſerbruch (hydrocele, ſ. d.) der Malabaren. Die Krankheit fängt mit einer roſenartigen Geſchwulſt des Hodenſacks an, geht leicht in den Waſſerfleiſchbruch (hydrosarcocele, ſ. d.) über, iſt häufig mit Elephantiaſis verbunden, befällt Einheimiſche und Fremde. Wenn nicht ſchon Sarkokele vorhanden iſt, ſo heilt das Übel von ſelbſt durch Entfernung aus der Gegend, wo es herrſcht. Schlechtes Trinkwaſſer und kalte Nachtwinde ſollen es erzeugen.

Andrus, ſ. Andros.

Andruſſa, kleine St. im alten Meſſenien, zwiſchen Modon Miſitra und Londar, das alte Andania (ſ. d.).

Andruſſow (Andruszow), Dorf am Fluſſe Gorodne im Gouvern. Smolensk, bekannt durch den Andruſſowſchen Waffenſtillſtand. 1659 empörten ſich die Koſacken dieſſeits des Dniepers unter ihrem Hetmann Wyhov gegen die Ruſſen und begaben ſich unter polniſchen Schutz. Czar Alexei Michaelowitſch war anfangs gegen die Polen und Koſacken unglücklich, doch von 1660 an ſieg-reich. 1667 d. 30. Jan. (nach altem Ka-

Kalender) ſchloſſen beide Theile den Andr. Waffenſtillſtand auf 18 Jahre, in welchem den Ruſſen Smolensk, Severien, Tſchernigow und ein Theil der Ukraine jenſeits des Dniepers abgetreten ward; die Polen dagegen Ploczko, Vitepk, dann die ruſſiſchen Eroberungen im polniſchen Lithauen und (1669) Kiew erhielten; außerdem verſprachen ſich beide Mächte kräftigen Schutz gegen die Ungläubigen.

Andrūzzi (Aloyſius, Graf von Sct. Andreas), geb. auf Cypern, überſetzte mehrere Predigten ins Griechiſche; ſchrieb Mehreres als eifriger Papiſt; ſt. 1760.

Andry (de Beauregard, Nicolas), geb. zu Lyon 1658, erſt Theolog, dann Mediciner, ſeit 1701 Profeſſor am königl. Collegium zu Paris, Mitarbeiter am Journal des savants, als Kritiker und durch ſeinen Streit mit den Chirurgen und der mediciniſchen Facultät, deren Mitglied er war, berüchtigt; ſchrieb: De la génération des vers dans le corps de l'homme, Paris 1700, und L'orthopédie etc., Paris 1741 (überſ. Berlin 1744, 1762); ſt. 1742.

Andrȳala (andryala, *L.*, Wolldiſtel), Pflanzengattung, im natürl. Syſt. zur zuſammengeſetzten Ordn. der Cichoreen, im Linn. Syſt. zur syngenesia aequalis gehörig; hat einen vielblättrigen, faſt gleichen Kelch, behaarten Fruchtboden, eine einfache, ungeſtielte Samenkrone. Die wenigen Arten, dem ſüdl. Europa, der Berberei und den canariſchen Inſeln eigen, geben ſämmtlich (vorzüglich a. lanata) ſchöne Zierſtauden; a. cheiranthifolia beſitzt in allen ihren Theilen einen ſcharfen Milchſaft. Bei allen ſind die Blüthen gelb, die Stengel und Blätter mit einem feinen graulich-weißen Filz überzogen.

Andrzējov (Andrejow), Städtchen in der Woiwodſchaft Krakau, nahe der ungariſchen Grenze, wo 1576 die Wahl Stephan Bathori's zum König von Polen und Gemahl der Anna Jagellonica, beſtätigt ward.

Andſchēngo, ſ. Anjengo.

Andſchū (Nabob fachr eddin Haſſan ben Dſchemâl eddîn Hoſſein), berühmter Muhammedaniſcher Gelehrter am Hofe der Großmogule von Indien, Mitarbeiter am großen perſiſchen oder Dſchihangiriſchen Wörterbuche.

Anduēſa, 1) (Did. Malo), Benedictiner, lebte im 17. Jahrh., ſchrieb: Historia real sagrada, Madrid 1666. 2) (Ignaz de), aus Navarra, lebte im Anfange des 17. Jahrh., war Prediger und Vicar zu Pampelona, ſchrieb: Manual de Casados u. m.

Andūjar (Anduxar, Andouçar), offene St. mit 9000 Ew. am Guadalquivir in Jaen (Spanien), treibt Seidenhandel; man fertigt hier die Alcarazas (ſ. d.).

Andung, ſo v. w. Ahndung.

Andurac, ſ. Andarac.

Andūrni, ſ. Andorno.

Andūſe (Anduze), St. mit 5000 Ew. im franz. Depart. Gard, mit Handelsgericht und Fabriken in Wolle und Leder.

Andūxar, ſ. Andujar.

Āndwari, berühmter Zwerg in den altnordiſchen Gedichten, erſter Beſitzer des unheilvollen, fluchbeladenen Ringes, der jedem folgenden Beſitzer den Tod brachte.

Andwari-fors (Andwari's Waſſerfall), Wohnort des Andwari (ſ. d.); — naut (A-'s Gut), der Ring des A., der 9 Königen den Tod brachte.

Andwörtskow, ſ. Anderskow.

Andȳra (alte Geogr.), St. in Argolis, mit einem Tempel der großen Göttin.

Āneå (alte Geogr.), paläſtiniſche St., ſüdl. von Hebron, im Diſtricte Damoras.

Aneantīren (v. fr.), vernichten, vertilgen, ausrotten; aufheben, für nichtig erklären; äußerſt beſtürzen. Daher Aneantissemēnt, 1) Vernichtung u. ſ. w.; 2) Selbſterniedrigung, Zerknirſchung.

Anēāū (Annulus, Barthol.), aus Bourges, erſter Prof. am Collegium zu Lyon, lebte im 16. Jahrh., Dichter in franz. und latein. Sprache, Geſchichtſchreiber und Rechtsgelehrter, ſchrieb: Chant natal, Ch. pastoral et Ch. royal etc. Lyon 1539, 8. Lyon Marchant etc., ein Luſtſpiel, Lyon 1542, 4. u. a.; ward, als des Proteſtantismus verdächtig, 1565 bei einer Prozeſſion ermordet.

Ānebis, Enkel des Belus, Sohn des Babius, eines Königs von Babylon vor der aſſyriſchen Unterjochung, im 21. Jahrh. v. Chr. Sein Enkel Arbelus (oder Arabalus) ward von Ninus (ſ. d.) unterworfen. (Unſicher; Jackſon, Chron. Alterth.)

Anēcdotus (sc. liber, oder anecdota) nennt Cicero eine noch nicht herausgegebene Schrift; ſ. Anekdoten.

Anée (fr.), ein ehemaliges Flüſſigkeits- und Getreidemaß.

Ānefelle, alt für Angefälle.

Anegāda, 1) eine der Jungferninſeln, mit trefflichen Viehweiden, doch unbewohnt. 2) (A. de Fuera), Inſel im Oſten von Neu-Spanien.

Anegrai (ay, lat. Anagratae), ein Kloſter in der Franche Comté, einige Meilen von Luxeuil (ſ. d.); vgl. Columbanus 1).

Anēgras, ſpan. Getreidemaß, $\frac{1}{16}$ Fanega (ſ. d.).

Anegīlke, ſo v. w. Angelica.

An-eignen, 1) (überh.), ſich etwas zu eigen machen, zu einer Eigenſchaft von ſich machen (von unkörperl. Dingen); 2) ſich in Beſitz einer Sache ſetzen; ſ. Zueignen. 3) (Chemie), zwei mit einander nicht verwandte Körper durch einen dritten, beiden verwandten, in genaue Verbindung ſetzen. Daher An-eignung; vgl. Aſſimilation.

An-einānder-gelehnt (applicatus), in der Botanik: wenn Gewächstheile (Äſte, Blätter ꝛc.) unter äußerſt ſpitzen Winkeln von einander abſtehen.

Anekdemētos (gr. Antiqu.), ſ. Anexodos.

Anekdōten (v. gr. ἀνέκδοτος, nicht ausgegeben), kleine ungedruckte Geſchichten, geheime oder beſondere, unbekannte oder unverbürgte Nachrichten, ſcherzhafte Erzählungen ꝛc., wird von Schriften zuerſt von Cicero gebraucht (ſ. Anecdotus), dann von Prokopius aus Cäſarea, der eine aus geheimen Quellen geſchöpfte Schilderung des Kſ. Juſtinian und ſeiner Gemahlin Eudoxia ſchrieb, mit der Aufſchrift: Ἀνέκδοτα; auch heißt ſo Muratori's Sammlung ungedruckter griechiſcher Schriften.

Aneklogīſt(os), 1) (Anexetaſtos, r. Recht), von Perſonen, z. B. Vormündern, die keine Rechenſchaft abzulegen haben (l. 5. §. 7. D. XXVI, 7.). 2) S. Analogiſt.

Anēl (Dominique), geſchickter franzöſ. Wundarzt zu Ende des 17. und Anf. des 18. Jahrh., war erſter Chirurg bei der franz. Armee, hielt ſich lange in Turin auf, rieth, die Verſtopfung des Naſenkanals durch Einſpritzungen und Sondiren zu heben, und erfand zu dieſem Zweck eine eigne Sonde und Spritze (ſ. die folg. Art.); ſchrieb: L'art de sucer les plaies sans se servir de la bouche d'un homme, Amſterdam 1707. Seine übrigen Schriften betreffen größtentheils die Krankheiten der Thränenwege, wie: Observation singulière sur la fistule lacrymale, Turin 1713. 12. Anelſche Sonde, zur Eröffnung der verſtopften Thränenwege, hat die Dicke einer Schweinsborſte, an dem einen Ende einen kleinen olivenförmigen Knopf, und wird durch die Thränenpunkte eingebracht. Anelſche Spritze, eine ſilberne, ungefähr 3 Unzen Flüſſigkeit faſſende, mit einem kleinen Röhrchen von der Dicke der Anelſchen Sonde verſehene Spritze zu Einſpritzungen in die Thränenwege durch die Thränenpunkte.

Anelēktriſch (v. gr.), elektricitätleitend; anelēktriſche Körper, ſ. Leiter der Elektricität.

Anēlla di Māſſimo, Beiname von Anna Roſa (ſ. Roſa).

Añello (Thomas), ſ. Maſſaniello.

Ānem (alte Geogr.), paläſtiniſche St. im Stamme Iſaſchar.

Anēmia, *Willd.*, Pflanzengattung, mit Osmunda (ſ. d.) vereinigt.

Anēmius, ſ. Windofen.

Ānemo (alte Geogr.), Fluß im ciſpadaniſchen Gallien, nördl. von Ravenna; jetzt Amone.

Ānemo-barometer, ein Windmeſſer (ſ. d.), welcher die Stärke des Windes durch einen Druck auf das Queckſilber des Barometers (ſ. d.) anzeigt.

Anemobātä, bei Statius (Achill. 11, 424) eine Art von Luftſpringern.

Anemochōrd (v. gr.), Anemocōrde (fr.), ein 1789 vom königl. würtembergiſchen Hofmechaniker J. J. Schnell zu Paris erfundenes Inſtrument, von der Form eines großen Fortepiano, mit Saiten bezogen, die mittelſt eines durch einen künſtlich angebrachten Blaſebalg darauf geleiteten Luftſtromes zum Klange gebracht werden.

Anemōcius (Windhaußer, Wolfgang), Philolog im Anfange des 16. Jahrh., ertheilte in München, Ulm, Augsburg Unterricht in alten Sprachen, ward 1532 Doctor der Rechte, gab unter andern heraus: Ciceron. offic. lib. III ex vetustiss. cod. plus quam in centum locis castigati atque restituti etc. Baſel 1555. 8.

Anemōtos, bei Demoſthenes, ein Thebaner, der, als Alle gegen den K. Philipp von Makedonien auftraten, ihn vertheidigte. (Freinsh. Suppl. in Curt. I, 5.)

Anemo-grāph (v. gr.), Windbeſchreiber; —graphīē, Windbeſchreibung; —logīē, Windlehre, -kunde; —mēter, Windmeſſer (ſ. d.); —metrīē, Windmeßkunde; —metro-grāph, ſo v. w. Anemoſkop.

Anemōna (Myth.), ſ. unter Adonis. (Ovid. metam. X, 732.)

Anemōne (anemone, *L.*), Pflanzengattung aus der natürl. Fam. der Ranunculaceen, Ordn. der eigentl. R. (13. Kl. 7. Ordn. des Linn. Syſt.), hat zum Geſchlechtscharakter: einen fehlenden Kelch, eine 6—9blättrige Blumenkrone und viele ungeſchwänzte Samen. Nach Linné ſtehen mit Anemone auch die Gattungen Hepatica und Pulſatilla vereint; durch dieſe neuere Eintheilung ward jene ſehr verringert, ſo daß die noch vorhandenen Arten keine Erwähnung verdienen; mehrere, beſonders einige exotiſche, Arten geben in Gärten eine angenehme Frühlingszierde, z. B. a. coronaria, hortensis. Als ſcharfſtoffige Giftpflanzen ſind die meiſten bekannt.

Anemōnen (Gartenk.). Mehrere Arten dieſer Pflanzengattung nach älterer Beſtimmung ſind wegen der angenehmen Geſtalt und des in Roth, Weiß, Blau und Aſchgrau wechſelnden Farbenſpiels der Blumen beliebt. Von inländiſchen werden das Leberkraut (a. hepatica), mit blauen, rothen oder weißen, und die wilde Anemone (a. sylvestris), mit weißen gefüllten oder einfachen Blumen gezogen; von ausländiſchen das Alpenwindröschen (a. alpina), am meiſten aber die gemeine Anemone (a. coronaria) aus dem Orient, von welcher es vorzüglich in holländiſchen Gärten über 200 durch große, ſtark gefüllte Blumen ausgezeichnete Varietäten gibt. Man pflanzt ſie gewöhnlich durch Wurzeln mit Keimen fort,

die

die im Herbſt oder Frühjahr in gute, mit etwas Sand und ¼ Kuhmiſt gemiſchte Dammerde in der Entfernung von 8 Zoll von einander gelegt werden. Die Wurzeln müſſen nach der Blüthezeit, wenn die Blätter abgefallen ſind, aus der Erde genommen und an einem trocknen Orte bis zum Herbſt aufbewahrt werden. Größere Mannigfaltigkeit der Blumen erzielt man, wenn man die Anemonen aus Samen zieht, was jedoch mehr Zeit und Mühe erfordert. Der Same wird im Auguſt geſäet, mit einer ½ Zoll hohen Erdſchicht, im Winter mit Stroh bedeckt. Die Blüthen kommen im zweiten Jahre. Dann können ſie durch Wurzeln fortgepflanzt werden. Die einfachen Anemonen werden Mohnanemonen genannt. Vgl. d. vor. Art.

Anemōnen-kampfer, Anemonīn (anemonina, anemonine, anemonium, Chem.), eigner, in mehrern Arten von Anemone und Pulſatilla enthaltener, von Funke entdeckter Pflanzenſtoff, der in weißen Nadeln kryſtalliſirt, dem Kampfer nahe kommt, im feſten Zuſtande nur fettig, an der Flamme geſchmolzen höchſt beißend und brennend ſchmeckt, ohne Rückſtand verbrennt und auf den menſchlichen Körper als ein ſcharfes Gift wirkt.

Anemorēia (alte Geogr.), phokiſche St. über Litäa, deren Ew. Homer (Il. 2, 28) vor Troja nennt.

Ānemos (gr. v. ἄω), Hauch, Wind, Athem; davon das lat. anima und animus und viele Zuſammenſetzungen mit Anemo.

Anemōſa (alte Geogr.), arkadiſche St., zu Pauſanias Zeiten in Trümmern.

Anemoſkōp (v. gr.), jeder Windweiſer (Wetterfahne u. a.), ſ. Windzeiger.

Anemoſkōpion (gr.), nach Vitruv, eine Maſchine, die die Richtung, nach And. die bevorſtehende Veränderung des Windes anzeigt.

Anemothēka (gr.), ein Windkaſten, insbeſondere die Windlade in einer Orgel.

Anemōtis (Myth.), die Beſänftigerin der Winde, Beiname der Athene. Da bei heftigen Stürmen Diomedes zu Methone in Meſſenien ihr einen Tempel baute, ſchwiegen die Stürme.

Anemūrion (rium, alte Geogr.), 1) Vorgebirge von Kilikien, Krommyon auf Kypros gegenüber. 2) St. auf dieſem Vorgebirge.

Anemūſa, nach Ptolemäos, eine Inſel im mittelländiſchen Meere, in der Nähe des karthagiſchen Gebiets.

Ānen, ſo v. w. Ageln.

Anenās, ſo v. w. Andenās (ſ. d.).

Anenkĕphalos (gr.), eine Mißgeburt ohne oder mit verſtümmeltem Kopf und Gehirn; vgl. Akephalen.

Anennoētos (d. h. unbegreiflich, gr.), ein Name des Äon (ſ. d.) bei den Valentinianern (ſ. d.). (Tertull. adv. Val. 35.)

Anenoāſſa, großes, reiches Kloſter in der Wallachei, am Türkenbach.

Anepallākton (ἀνεπάλλακτον ζῶον) nennt Ariſtoteles ein Thier mit zuſammenhängenden platten, nicht abwechſelnden und ſpitzen Zähnen.

Anephus, ſ. Alfons von Frankreich 2).

Anepīdika (gr. Recht), von Erbſchaften, unbeſtritten, im Gegenſatze von Epidika (ſ. d.).

Anepīgrapha (gr.), unbetitelte, unüberſchriebene Schriften. Daher Anepigrāphiſch, ſchrift-, aufſchriftlos (blos bildlich).

Anepīkriton (tos, gr.), was weder durch die Sinne, noch durch den Verſtand erkannt und beurtheilt werden kann.

Anepoptēūtos (gr. Antiqu.), einer, der noch nicht den letzten Grad in den Myſterien erhalten hat, noch nicht Epoptes (ſ. d.) iſt.

Anepothīſtos, Wunder-Märtyrer, wird den 2. Nov. verehrt.

Anĕpſios, Anepſia (gr.), Geſchwiſterkind.

Aner, Endſylbe, 1) dem Namen eines berühmten Mannes beigefügt, zur Bezeichnung der Anhänger deſſelben, beſonders in Hinſicht eines Glaubens oder einer Lehrmeinung, wie: Muhammedaner, Lutheraner, in den Fällen, wo in der latein. Sprache die Sylbe anus angehängt wird. Ähnlich iſt in andern Fällen die Endſylbe ianer (wie: Kantianer) gebildet; vgl. Iſten. 2) Auch Bezeichnung der Bewohner eines Landes oder einer Stadt, oder auch der Abſtammung von daher, wo ebenfalls die latein. Sprache die Endſylbe anus hat, wie: Afrikaner, Hannoveraner. Vgl. Ana.

Aner, 1) (alte Geogr.), judäiſche St. im Stamme Manaſſe. 2) Geneſ. 14, 24.

An-erbe, 1) (Grunderbe, Wehrfeſter), der nächſte Erbe eines Grundſtücks. Daher An-erbrecht, ſ. Auslobung und Erbe. 2) Das Angeerbte, ſ. Erbſchaft.

An-erben wird von Schönheiten oder Tugenden und Fehlern der Menſchen und Thiere geſagt, die mit den Generationen fortgehen. Vgl. Angeboren.

Anerethiſīē (v. gr.), 1) Mangel an Reizbarkeit; 2) Wiederaufreizung.

Anerick, ſ. Anarit.

Anerīe (fr.), Eſelei, große Dummheit, Ungeſchicklichkeit; Eſelsſtreich.

Aneriſtos ward als Geſandter von Sparta an Kyros, König der Perſer, geſchickt, um ihn zu einem Bündniſſe gegen die Athenienſer zu vermögen, von Sitalkes, König von Thrakien, welchem er auf der Hinreiſe gleiche Anträge machte, den Athenienſern ausgeliefert und in Athen ermordet.

Ane-

Anerită (alte Geogr.), nach Ptolem., Volk im nördl. Marmarika.

An-erkennen, Erkenntniß von der Wirklichkeit und Wahrheit einer Perſon oder Sache erlangen und ſich zugleich dazu bekennen. An-erkennung, An-erkenntniß, der Act, wodurch das geſchieht; ſo die A. eines Kindes als des eignen, einer Unterſchrift u. ſ. w.

An-erkennungs-geld, Geld, das bei Übernahme eines Lehns oder eines Erbpachts dafür erlegt wird, daß die Rechtmäßigkeit deſſelben anerkannt werde. A.-ſchein, das ſchriftliche Bekenntniß einer geſchehenen Anerkennung.

Anermatĭſtos (sc. ναῦς), ein Schiff ohne Ballaſt, daher umhergeworfen; bildlich von einem unentſchloſſenen, veränderlichen Menſchen.

Anerŏëſtes (us), nach Polyb., ein König der Gallier, der in Begleitung eines andern galliſchen Königs, Concolitanus, 223 v. Chr. mit einem großen Heere über die Alpen in Italien einrückte, doch, von den Römern geſchlagen, bald wieder zurückkehrte und ſich tödtete.

An-erringen, (alt) ſo v. w. Erwerben, daher An-errungenſchaft, ein rechtmäßig erworbenes Gut.

An-erſchaffen, bei der Schöpfung mittheilen, mitgetheilt, ſ. Angeboren.

An-erwogen, daß, im Kanzleiſtyl ſo v. w. in Erwägung, mit Berückſichtigung.

Aneſidōra (die Gabenreiche, Geſchenke Bringende), Beiname der Gäa und Demeter (beſonders zu Phlios).

Anĕſimos (Anáſios, sc. Hemera, auch Apophras, Apraktos, Kake, gr. Antiqu.), ein Tag, den man für gewiſſe öffentliche oder häusliche Geſchäfte nachtheilig hielt, wegen einer an demſelben erlittenen Niederlage, einer gewiſſen Conſtellation, der Beſchaffenheit der Witterung, alter Sagen, Erfahrungen 2c.; im Gegenſatz von glücklichen Tagen (ἡμέραι αἴσιοι, αἴσιμοι, ἐμπρακτοι, εὔχρηστοι). Vgl. Anerodos, Ater, Nefastus, Postridianus, Proeliaris dies, Ägyptiſche Tage, Tag u. a.

Aneſipāſta (Aneſippe, alte Geogr.), Inſel, der Stadt Parätonion im Libyſos nomos, an der ägyptiſchen Grenze, gegenüber.

Aneſis (gr.), nach Galen, Nachlaſſung von Krankheiten, daher Anetiſche Mittel (anetica), lindernde, ſchmerzſtillende.

Anĕſius, Märtyrer, wird den 31. Mai gefeiert.

Anĕſum, ſ. Anis.

Anĕſus, ſ. Anaſus.

Anĕt, 1) Flecken im Depart. Eure und Loire, mit 1600 Ew. und einem großen Eiſenhammerwerke. 2) S. Inns.

Anĕth, ſ. Anoth.

Anethelăon (ἀνηθέλαιον), Öl vom Samen des Anethum (Galen. und Syneſ.).

Anĕthum (anethum, *L.*, Anethkraut, Dill), eine Pflanzengattung, zur natürl. Fam. der Doldengewächſe, zur Pentandria Digynie des Linn. Syſt. gehörig, hat als Kennzeichen eine faſt eiförmige, zuſammengedrückte, geſtreifte Frucht. Vorzüglich zu merken ſind: a. graveolens, *L.*, der gemeine Dill (ſ. d. u. Paſtinaca), und a. foeniculum, *L* (meum foenic., *Spr.*), der gemeine Fenchel (ſ. d. u. Meum). Neuerlich wird dieſe Gattung nicht mehr anerkannt.

Anĕtiſch (v. gr.), wörtlich nachlaſſend, ſchmerzlindernd, -ſtillend; ſ. Aneſis.

Anĕtor aus Phokis, Hirt des Peleus. (Ov. metam. XI, 347 sq.)

Aneu (alte Geogr.), nach Ptolem., Inſel in Ägypten, jetzt Maaman.

Aneurȳsma (gr.), Ader-, Pulsadergeſchwulſt, widernatürliche Ausdehnung einer Stelle einer Arterie, oder Zerreißung ihrer Häute (einzelner oder aller) und Bildung einer beutelförmigen Geſchwulſt durch das Blut, mit einem mit dem Puls- und Herzſchlage übereinſtimmenden Klopfen. Man unterſcheidet 1) das wahre A. (a. verum), Ausdehnung der Arterienhäute ohne Zerreißung, mit Unrecht von Scarpa geläugnet, aber freilich ſelten; 2) das falſche A. (a. spurium), Zerreißung der Häute und Austretung des Blutes in das benachbarte Zellgewebe, welches ſich ſackförmig ausdehnt; 3) das gemiſchte A. (a. mixtum), eine Vereinigung von 1) und 2), indem ſich die innere Haut der Arterie durch einen entſtandenen Riß der beiden äußern Häute vordrängt und eine Geſchwulſt bildet; 4) das varicöſe A. (a. varicosum, *Hunter*), wenn bei Verletzung einer Vene über oder bei einer Arterie (z. B. beim Aderlaß) letztere zugleich ſo verwundet wird, daß ihr Blut durch die correſpondirende Öffnung in die Vene überſtrömt, welche in eine Geſchwulſt ausgedehnt wird. Das von Einigen angenommene ſchwammige (ſpongiöſe) Aneurysma iſt mit dem Blutſchwamm (ſ. d.) identiſch. Die Aneurysmen 1) und 2) ſind am häufigſten an großen Arterien. Äußere Verletzungen, zu große Anſtrengungen, Krankheiten benachbarter Theile, übermäßiger Gebrauch des Queckſilbers, Leidenſchaften, ausſchweifender Genuß geiſtiger Getränke, in Verbindung mit einer eignen Anlage, ſind die Haupturſachen. Meiſt erfordern die Aneurysmen chirurgiſche Hülfe 1) entweder durch Compreſſion, deren Zweck Beſeitigung der Ausdehnung, Heilung der Öffnung oder eine völlige Verwachſung des Gefäßes und Aufhebung des Blutlaufs iſt; oder 2) durch Unterbindung des Gefäßes ober- und unterhalb

halb der Geſchwulſt, nach vorheriger Öffnung des Sackes und Herausnahme des geronnenen Blutes, oder blos oberhalb deſſelben, ohne Einſchneidung des Sackes, nach Hunters Methode, welche meiſt den Vorzug verdient. Durch die Unterbindung wird der Kreislauf des Blutes unterhalb der unterbundenen Stelle aufgehoben; zur Erhaltung des Gliedes iſt es daher nothwendig, daß derſelbe durch die ſich erweiternden Nebenäſte wieder hergeſtellt werde; widrigenfalls ſtirbt das Glied ab und wird brandig. Sich ſelbſt überlaſſen, enden die Aneur. meiſt mit Zerreißung des Sacks und die Kranken ſterben an Blutverluſt.

Ānevall, -velle, -vellunge, ſ. Angefälle.

Anevolindāna, kleine Inſel im indiſchen Meere, an der Küſte von Ceylon.

Anexetāſtos (röm. Recht), ſo v. w. Aneklogiſtos.

Anexībia, eine der Danaïden (ſ. d.), Braut des Archelaos, den ſie ermordete.

Anēxodos (ἀνέξοδος oder ἀνεκδήμητος ἡμέρα, gr. Antiqu.), 1) ein für unglücklich gehaltener Tag (dies ater), an dem man nicht aus dem Hauſe oder dem Lande ging, keinen Feldzug unternahm u. ſ. w. 2) So v. w. ἀναίσιος ἡμέρα, ſ. Aneſimos.

Anēzy (Anneſe, Paul), Architektur- und Perſpectivmaler, malte um 1740 Anſichten und Ruinen von Rom, die oft für Arbeiten des J. P. Pannini gehalten werden.

An-fachen, durch Zuleitung oder Zuwehen von Luft etwas in Gluth bringen, alſo zunächſt das Feuer oder glimmende Körper, beſonders Kohlen; bildlich: gefliſſentlich anregen, ſo: Zorn und andere heftige Leidenſchaften, Krieg, das ſcheinbar erloſchene Leben. Vgl. Anblaſen.

An-fälle, ſ. Anfall und Angefälle.

An-fällig, 1) anfällige Güter, beſſer angefallene (ſ. d.); 2) anfällige Seuche, ungewöhnl. ſtatt anſteckende (ſ. d.).

Ān-fänger, überhaupt, der den Anfang (ſ. d.) mit etwas macht; daher, der noch wenig leiſtet. A. des Blaſens in der Glashütte, ſ. unter Glasfabriken.

An-färben, von feſten Gegenſtänden, ſie mit Farbe überziehen; von flüſſigen, ſie ein wenig färben, gewöhnl. trügeriſch, wie Wein.

An-fahren, 1) fahrend an einen Ort kommen; 2) mit einem Fuhrwerk an etwas ſtoßen; 3) mit Fahren den Anfang machen; insbeſondere 4) von Bergleuten: an die Arbeit gehen, beſonders in die Gruben einſteigen. Der Urſprung des Wortes liegt hier in der ältern Art, die Gruben auf Seilen oder Fahrwerkzeugen wirklich zu befahren. Daher Befahren der Gruben und Hütten, oder Verfahren der Schicht. 5) (Feldbau), einen ungepflügten Acker durch Furchen in Beete theilen, mit dem Pfluge oder der Hacke. 6) Bauholz, Sand und andere Materialien durch Fuhrwerk zur Stelle ſchaffen. 7) Uneigentlich, Jemanden, ihn unfreundlich und heftig anreden, oder ihm ſo antworten.

An-fahr-geld (Bergb.), eine kleine Abgabe jedes neu angekommenen Bergmanns an den Geſchwornen oder Steiger. A.-ſchacht (Fahrſchacht), der zum Befahren einer Grube beſonders vorgerichtete Schacht (ſ. d.).

An-fahrt, 1) das Anfahren mit dem Wagen u. ſ. w. 2) Der Ort, wo Wagen, Schiffe anfahren, die Anfurt. 3) In einigen Gegenden das Lehngeld bei neu erkauften Bauergütern.

Anfāka (Anfuka, Alchem.), die Gerinnung, das Geronnene.

Anfal, ein Capitel im Alkoran, über die Vertheilung der den Feinden abgenommenen Beute.

An-fall, eigentlich: das Fallen an etwas, doch meiſt nur in beſtimmter Bedeutung: 1) (Rechtsw.), der Übergang des Beſitzes eines Landes oder Landgutes oder auch eines Einkommens durch Todesfall an einen Erben; vgl. Angefälle und Lediger Anfall. 2) (Pathol.), der Eintritt eines beſtimmten Krankheitsſymptoms, beſonders in periodiſch ausſetzenden oder nachlaſſenden Krankheiten; auch bei Thieren, wie beim Koller der Pferde; 3) uneigentlich: auch auf geiſtige Zuſtände (wie üble Laune) übergetragen. 4) Feindſelige Gewaltthätigkeit, beſonders von Räubern ausgeübt. 5) (Bergb.), a) ein Holz, welches das Hangende des Ganges hält; b) ein Schacht oder Geſenke in ſehr brüchigem Gebirge, welcher ſehr vorſichtig verzimmert werden muß; c) das mit einem Bühnloche verſehene Holz, worin ein Tragſtempel befeſtigt wird (Anpfahl); 6) auf Vogelherden: Anfälle, dürre, entlaubte Bäume, ſeitwärts des Herdes, auf welche die Vögel fallen.

An-fallen, im Allgemeinen: einen Anfall (ſ. d.) thun oder dadurch an Jemanden gelangen, oder als Anfall eintreten, insbeſondere: 1) (Jäg.), (annehmen, aufnehmen), eine Fährte (ſ. d.), von Leithunden, wenn ſie ſolche finden und eifrig verfolgen. 2) Vgl. Angreifen, Anpacken.

An-falls-geld (Lehnr.), die dem Lehnsherrn von angefallenen Lehnsgütern zu entrichtende Summe. A.-punkt (Bauk.), ſ. Dach. A.-recht, 1) das Recht, welches die Anwartſchaft auf ein Lehn gibt; 2) dieſe Anwartſchaft ſelbſt.

An-fang, ein Erſtes mehrerer zu einem und demſelben Ganzen gehörender Theile, die auf einander entweder der Zeit oder dem Raume nach folgen, oder auf einander folgend gedacht werden, z. B. der A. von Begebenheiten oder Handlungen und räumlichen Gegenſtänden. Hiernach iſt der

An-

Anfang 1) chronologiſch und hiſtoriſch, oder 2) materiell und artiſtiſch, überhaupt auf alle räumliche Körper, wie die Natur und der Menſch ſie erzeugt, anwendbar; in beiden Fällen aber α) entweder nothwendig, β) bedingt, oder γ) zufällig; er fällt dann entweder in ein Naturgeſetz, oder in die Freiheit des Willens. 1) Chronologiſcher A., ein Erſtes a) aller Zeit, b) eines angenommenen und bedingten Zeittheils, als: Anfang aller Zeit, als Erſtes in der Zahl für alles weltliche Sein; der Ären, Perioden, Jahrhunderte, Jahre, Monate, Tage. 2) Hiſtoriſcher A., ein Erſtes, welches den Grund des darauf folgenden Geſchehenen in ſich enthält, und in welchem die Urſache der Wirkung zu erkennen, folglich auch darzuſtellen iſt. Je beſſer und je tiefer der Hiſtoriker dieſen Anfang ergreift, deſto höher ſteht ſein Verdienſt, um ſo mehr ſcheidet er ſich vom Annaliſten, und beſonders vom Chronologen. Hier reicht jeder Anfang über den chronologiſchen weit hinaus, ſowohl bei dem ganzen Menſchengeſchlechte, als bei größern und kleinern Völkern, bei Individuen und verſchiedenen Zuſtänden derſelben; darf daher mit dieſem, ſo oft es auch geſchehen, nie verwechſelt werden. 4) Phyſiſcher (naturhiſtoriſcher) A., jedes Erſte in irgend einem Naturreiche, einer Art und Sippe, beruhend auf einem deutlich erkannten Naturgeſetze. 5) Artiſtiſcher A., das Erſte in Bezug auf alles, was durch irgend ein menſchliches oder thieriſches Vermögen theils nach Geſetzen, theils geſetzlos, theils mit mehr oder weniger Bewußtſein, theils bewußtlos hervorgebracht iſt. In Bezug auf die erſtere Beſtimmung iſt das Erſte einer Hervorbringung ein wahrhaft artiſtiſcher Anfang, in welchem alle Bedingungen und Geſetze des darauf Folgenden bis zum Schluſſe der geſammten Reihe der durch ihn beſtimmten Wirkungen gegeben werden. Nur in dieſem Sinne kann ein Werk einen wirklichen Anfang und ſein wirkliches beſchließendes, rein artiſtiſches Ende haben; denn nur hierdurch ſcheiden ſich die Begriffe Anfang und Beginn. 6) Muſikaliſcher A., die erſten Takte eines Tonſtückes, die im Allgemeinen das Gefühl der Haupttonart geben ſollen; daher wählt man gewöhnlich den toniſchen Dreiklang ohne Umſtaltung (oft aber auch mit Veränderungen: in verſetzten Lagen, mit Auslaſſung von Intervallen), ſeltener den harten oder weichen Septimenaccord (der Dominante, Secunde, des Grundtons), ebenfalls in Verſetzungen und mit ausgelaſſenen Intervallen, oder auch andern Nebenaccorden.

An-fang eines Muskels, ſ. Kopf eines Muskels.

An-fangen, 1) im Allgemeinen: den Anfang mit etwas machen, dann auch 2) überhaupt etwas, und zwar gleich vom Anfang, bewirken, in mehrern Redensarten, z. B. nicht wiſſen, was man anfangen ſoll; 3) auf etwas, ſo v. w. Anlegen auf etwas (ſ. d.).

An-fangs-bohrer (Bergb.), der erſte und kleinſte zweimänniſche Bergbohrer.

An-fangs-buch, ſ. Elementarbuch.

An-fangs-buchſtaben (Initialbuchſtaben) unterſcheiden ſich in Schrift und Druck durch Geſtalt und Größe. In alten Drucken, ſo wie in Manuſcripten des Mittelalters, iſt der erſte Buchſtabe eines Wortes oder Aufſatzes nicht nur viel größer als die übrigen, ſondern auch mannigfaltig (mit Figuren) verziert. Da ſie in Manuſcripten häufig ausgemalt wurden, geſchah dies auch zur Zeit der Erfindung der Buchdruckerkunſt; ſie wurden dann gar nicht mit abgedruckt. Oft beſtand auch wohl das erſte Wort aus lauter ſolchen Buchſtaben. Der Schrift mit denſelben bedienten ſich die Griechen und Römer bei Münzen, Inſchriften und andern öffentlichen Gegenſtänden; zugleich hatte man eine kleinere Schrift von der nämlichen Form, aus der ſich die jetzt ſogen. Current und Curſiv im 4. Jahrh. n. Chr. bildete, die erſt vom 8. Jahrh. an gewöhnlich ward. Jetzt gebraucht man die Anfangsbuchſtaben im Griechiſchen und Lateiniſchen a) im Anfange jeder Schrift und angeführten Rede, bei Dichtern häufig zu Anfange jeder Zeile, wenigſtens Strophe, b) im Anfange jeder Periode und neuen Gedankenreihe, nach einem Punkte, Doppelpunkte, Ausrufs- und Fragzeichen; c) bei allen Eigennamen und Ehrentiteln (nach Ein. auch bei davon abgeleiteten Adjectiven), häufig bei Θεός, Deus, bei den Fürwörtern der Anrede, bei Namen von Feſten, Monaten und andern Dingen, die man auszeichnen will. Im Teutſchen beginnt außerdem gewöhnlich jedes Subſtantiv mit einem Anfangsbuchſtaben. Die Regeln für den Gebrauch derſelben in andern lebenden Sprachen ſind mehr oder weniger unbeſtimmt.

An-fangs-geſchwindigkeit, ſ. Bewegung und Geſchwindigkeit; beſonders i. d. Artill.: die Schnelle, welche Bomben- und Stückkugeln im erſten Momente ihrer Bewegung durch die Kraft des Pulvers erlangen.

An-fangs-grund, bildlich: das Beginnen in dem Erlernen einer Wiſſenſchaft oder Kunſt, indem man ſich die Elementarlehren derſelben zu eigen macht. A.-gründe, dieſe Elementarlehren ſelbſt, in ſo fern alle übrigen Erkenntniſſe darauf, wie auf einem Grunde, ruhen.

An-fangs-mündung (Einflußmündung), der Anfang des Bettes eines Baches oder Fluſſes, ſo wie das Ende Ausflußmündung, Endmündung.

An=fangs=profil des Kanals, der Querſchnitt beim Anfangspunkt deſſelben.

An=fangs=punkt, überhaupt der Punkt, von dem etwas anhebt oder ausgeht. A. eines Kanals, ſ. Faſſungspunkt.

An=fangs=ſtange, ſ. Oberſtück.

An=faſſen, 1) zu faſſen beginnen; 2) ſo v. w. Anhalten, auch Angreifen; 3) Perlen, ſie an eine Schnur reihen.

Anfe, ſ. Darbeida.

An=fechten, eigentlich: fechtend angreifen, gewöhnlich aber bildlich: 1) eine Meinung, oder Lehrſätze, ſie beſtreiten; 2) eines Ehre, ſie beeinträchtigen; 3) von einer Krankheit angefochten, davon befallen werden; 4) von einem Zweifel, von Gewiſſensbiſſen, wenn ſolche ſich aufdrängen; 5) von der Sünde, vom Satan, ſ. folg. Art. 2).

An=fechtung, überhaupt: das Beſtreiten von etwas, doch nur im leichtern Grade oder verſuchsweiſe, ſo 1) eines Beſitzes, eines Vertrags, eines Teſtaments u. ſ. w. durch Widerſpruch und Ergreifung von Rechtsmitteln; 2) (geiſtliche), Anreizungen zur Sünde, ſündliche Begierde, in ſo fern ſolche ſich als übermächtig zeigt und daher auch (beſ. in der ältern Theologie) dem Teufel zugeſchrieben wird.

An=feinden, jemanden, ihm feindliche Geſinnung beweiſen, in Bezug auf eine erfahrne Beleidigung oder Beeinträchtigung.

An=ferſen (Turnk.), das Geſäß auf verſchiedene Weiſe mit den Ferſen berühren, eine der wichtigſten Springvorübungen, 1) als Wechſelſchlag, mit einem Fuße, auf dem andern feſtſtehend, und ſo abwechſelnd; 2) als Doppelſchlag, mit beiden (geſchloſſenen) Füßen zugleich; 3) als Hinkſchlag, mit dem Fuße, auf welchem man hinkt; auch 4) als Laufſchlag, mit beiden Füßen abwechſelnd, vorwärts laufend, und 5) als Scheinlauf, daſſelbe auf einer Stelle.

An=fertigen, 1) überhaupt etwas verfertigen, insbeſondere mit der Hand und zu einem gewiſſen Zweck; 2) (im Kanzleiſtyl) einen Befehl, jemanden einen ſolchen zufertigen, zuſchicken; 3) (bei Handw.) einem ein Meiſterſtück, ihm aufgeben, ein ſolches zu fertigen.

An=feſſeln, überhaupt einen durch Feſſeln an etwas befeſtigen, insbeſondere (Anſillen) beim Vogelfang, einen Vogel (gewöhnlich Laufer, Vorlaufer genannt) an eine Schnur auf dem Vogelherd anbinden, doch ſo, daß er ſich frei bewegen kann, um andere Vögel herbeizulocken.

An=feuchten, überhaupt nur etwas naß machen, insbeſondere 1) (Buchdruckerk.) a) das Papier, es buchweiſe durch Waſſer ziehen, und ſo und durch nachheriges Preſſen zur Annahme der Farbe beim Druck vorbereiten; b) die Ballen, das Leder derſelben durch Benäſſen gegen das Austrocknen verwahren; c) den Deckel, ihn mit dem Schwamm benetzen, um die Unterlage des Bogens weich zu erhalten und auf der bedruckten Rückſeite deſſelben das Abziehen der Farbe zu verhindern; d) die in Columnen geſetzten Schriften, mit einem naſſen Schwamm überfahren, damit ſie beim Abnehmen des Formats und beim Ablegen (ſ. d.) nicht aus einander fallen. 2) (Töpferk.), das irdene Geſchirr im Töpferofen durch allmählige Hitze, vor dem wirklichen Brennen, zum Schwitzen bringen und ihm dadurch ſeine Feuchtigkeit entziehen. 3) (Jagdw.), von Wölfen, Füchſen u. ſ. w., wenn ſie an einem Baum oder Strauch ihr Waſſer laſſen.

An=feuchte=pinſel der Vergolder, ein Pinſel von Eichhornshaaren, womit ein zu vergoldender Körper vorher angefeuchtet wird.

An=feuchtungs=grube, in Papiermühlen: ein Trog, worin die Lumpen vor dem Faulen mit Waſſer übergoſſen werden.

An=feuern, 1) durch Feuer etwas in Hitze verſetzen, beſonders einen Ofen. 2) (Feuerwerkerk.) Die Öffnung einer Rakete mit brennbarer Materie füllen (vgl. Anfeuerung). 3) Bildlich: geiſtige Thätigkeit, insbeſondere leidenſchaftliche Gefühle anregen, ſo: Liebe, Muth, Eifer.

An=feuerung der Kunſtfeuer, ein dünner Teig von Mehlpulver und Branntwein, womit die Hülſenköpfe der Zünder, Raketen u. ſ. w. ausgeſtrichen werden.

Anfides (Alchem.), Metallkalk, Metalloxyd.

An=filzen, in Hutfabriken: gefilzte Haare über den Filzkern in Form einer Mütze bringen.

An=finden (Gerichtsſprache), ſich zu etwas verſtehen.

Anfir, Anfirarto, ſ. unter An 4).

An=flammen, 1) ungewöhnlich, etwas in Flammen bringen, wie Pfähle, um durch etwas Brennen des in die Erde zu ſetzenden Theils ſolchen gegen die Fäulniß zu verwahren; 2) bildlich: ein leidenſchaftliches Gefühl anregen.

An=flecken, bei den Schuhmachern: einen Schuh oder Stiefel, dieſen durch Anſetzen eines Stücks Leder flicken.

An=flehen, jemanden, an einen Mächtigen (beſonders Gott) eine flehende Bitte richten.

An=fletſchen, ſ. Fletſchen der Zähne.

An=fliegen, eigentlich: fliegend wohin gelangen, insbeſondere: 1) von Nadelholz, durch Zuwehen des geflügelten Samens durch den Wind aufwachſen (vgl. Anflug); 2) bildlich: leicht erlernen (die Kenntniſſe fliegen ihm an) oder leicht zu etwas kommen (zu einer Krankheit). Vgl. Angeflogenes

flogenes Erz. 4) (Anſchnellen, Anprellen), i. d. Jägerſprache: ſo v. w. Anſpringen, vom Wild, auf der Flucht an etwas anſtoßen.

An=flößen, durch Flößen (ſ. d.) wohin gelangen; auch von Erdreich, welches das Waſſer in einem Strome mit ſich fortnimmt und wo anders anſetzt; daher An=flößungs=recht, das Recht über ein angeflößtes Stück Land. S. Alluvion,

An=flug, 1) Forſtw.: (auch Boſchen, Brut, Wiederwuchs), alle junge, aus beflügelten oder leichten, vom Wind fortgeführten Samen entſtandene Holzpflanzungen, beſonders Nadelhölzer; 2) in Salpeterhütten: der angeſchoſſene Salpeter. Vgl. Anfliegen und Angeflogen.

An=flug=motte (tinea turionella), Art aus der Gattung Motte, gelb und ſilberig; lebt in jungen Sproſſen der Kiefern und wird ſchädlich.

An=fluß, 1) das in einem Fluſſe vom Waſſer abgeriſſene Stück Land, an das ſich ein anderes feſtſetzt (vgl. Anflößen), oder auch Land, das ſich durch angeſchwemmten Schlamm und Triebſand in der Mitte von Flüſſen als Inſel oder auch an deſſen Ufern neu bildet; ſ. Alluvion, Anſpülung u. a.

An=folgen (Kanzleiſprache), ſo v. w. erfolgen, beifolgen.

An=forderung, überhaupt eine Forderung, beſonders aber eine rechtliche. Vgl. Anſpruch.

An=formen, überhaupt: etwas einer Form anpaſſen; insbeſondere in Hutfabriken: einen Hut, ihn nach dem Walken (ſ. d.) auf die Form ſchlagen.

Anfōſſi (Pasquale), Capellmeiſter am Conſervatorio dell' Ospedaletto zu Venedig, geb. 1729 zu Neapel, ein Schüler Piccini's, lebte lange Zeit als Componiſt in Rom, ging ſpäter nach Paris und 1783 nach London als Director der italieniſchen Oper; 1787 kehrte er nach Rom zurück, wo er als geachteter Componiſt (1795) ſtarb. Er hieß einſtimmig: Tatone, Vater der Muſik, und ſchrieb (beſonders ſpäter) mehrere geſchätzte Opern.

Anfōſſo (J.), geſchickter Edelſteinſchneider aus Pavia; ſt. 1585.

Anfractuoſität (v. lat.), Krümmung.

Anfrāctus (lat.), 1) überhaupt, die Krümmung, ſo: des Weges oder Laufes; daher 2) tropiſch in der Rhetorik: Weitſchweifigkeit im Reden. A. cerebri (Anat.), die darmähnlichen Windungen des Gehirns auf ſeiner Oberfläche, in deren ſchmale Vertiefungen ſich die weiche Hirnhaut einſenkt.

An=frage, Frage wegen eines beſtimmten Gegenſtandes für ein momentanes Lebensintereſſe.

An=freſſen, 1) zunächſt von Thieren, durch Nagen und Freſſen etwas beſchädigen; auch 2) von lebloſen Dingen, als: Scheidewaſſer; uneigentlich vom Roſt, indem dieſer erſt durch die oberflächliche Zerſtörung des Eiſens durch Oxydation in feuchter Luft entſteht; 3) von Schweinen, ſich anfreſſen, auf der Eichelmaſt feiſt werden.

Anfrid (Aufrid, früher Graf von Huy), ſchenkte gegen das Ende des 10. Jahrh. ſeine Grafſchaft dem Bisthum Utrecht, ward ſelbſt deſſen Biſchof und ſtiftete einen Benedictiner=Convent; ſt. 1008.

An=friſchen, überhaupt etwas wieder friſch machen, oder ihm etwas Friſches zuſetzen, ſo: 1) (Bäcker.), den Sauerteig, durch Zuſatz von Mehl und Waſſer, oder auch den Backteig durch nochmaliges Einſäuern; 2) (Zuckerſied.), die zur Bedeckung des Zuckers gebrauchte Thonerde, ſie im Troge nochmals mit friſchem Waſſer reinigen; 3) (Bergb.), die Pumpen in einem Schachte, friſches Waſſer hineingießen, damit ſie beſſer ziehen; 4) (Hüttenk.), verkalktes Metall, beſonders Blei, es wieder reduciren (ſ. d.); 5) figürlich, Jemanden anfriſchen, ihn ermuntern, etwas zu thun; die Hoffnung, den Ehrgeiz, ſie beleben.

An=friſcher (Hüttenw.), der Arbeiter, der das Anfriſchen (ſ. d. 4) beſorgt. Anfriſch=feuer, das Kohlfeuer bei dem, A.=ofen, der Ofen, in dem es geſchieht. A.=ſchlacken, die vom Anfriſchen zurückbleibenden Schlacken (ſ. d.).

Anfrye de Chaulieu (Jean Jaques), focht als Cadet zuerſt vor Kehl 1733, that ſich vorzüglich bei Lawfeld 1747 hervor, focht unter Soubiſe in Teutſchland bei Roßbach, Lützelburg und Frankfurt 1758, ward Brigadier 1759, M. d. C. 1762, und dann Gen. Lieut. 1781.

An=fügen, 1) eigentlich durch eine Fuge mit etwas anderem verbinden, z. B. ein Brett; dann 2) überhaupt ſo v. w. beifügen, beſonders eine Schrift, im Kanzleiſtyl. Daher auch Anfuge, beigefügte Schrift.

An=führe=geld (Buchdruckerk.) erhält der Setzer oder Drucker, dem der Unterricht eines Lehrlings vom Principale übergeben iſt, als Anführegeſpan.

An=führen, eigentlich: an etwas führen, gewöhnlich aber 1) durch Vorſchreiten, Wegweiſen und an der Spitze eines Zuges dieſen zum Ort ſeiner Beſtimmung leiten; 2) bildlich: Jemanden Unterricht und Anleitung zu etwas geben (ſ. d. vor. Art.); 3) uneigentlich, betrügen, ſo ohne Zuſatz, oder auch mit etwas, z. B. mit falſchem Gelde; 4) namentlich angeben, um etwas zu erweiſen, ſo: eine Stelle in einem Buche oder einen Zeugen; 5) (Bergb.) die Bergeiſen, neue zum erſten Male brauchen.

An=führer, 1) der einem Zuge Vorſchreitende und ihn Leitende, daher auch

2) Lehrmeiſter worin; in dieſem Sinne auch: An-führerin, Lehrmeiſterin. Vgl. Anführen.

An-führungs-zeichen, ſ. Gänſefüßchen.

Anfuka, ſ. Anfaka.

An-furt, eigentlich jeder zum Anfahren geeignete und beſtimmte Ort, beſonders aber in der Schiffahrt (Anlände, Schifflände) der zum Anlanden dienende Platz am Ufer. Vgl. Schiffbrücke.

An-fußen, 1) (Fußen) i. d. Jagdw. von den kleinen Raubvögeln: ſich auf einen Baum ſetzen. 2) (Turnk.), Stirn oder Mund mit dem Fuß berühren, den Fuß in den Nacken legen.

Ang (Münze), ſ. Ana.

Anga, bei den Indiern: die ſchöne Gemahlin des Ragia Deſaprovawadi, eine der beiden Mütter des Ganeſa (ſ. d.).

An-gabe, im Allgemeinen ſowohl das Angeben (ſ. d.) als das Angegebene; insbeſondere: 1) in einem Kauf oder Tauſch das zuerſt abſchläglich Gegebene; 2) der Entwurf zu einem Plane ꝛc. 3) die umſtändliche Darſtellung einer Sache, ſo im Bergb.: A. der Schächte, Unterweiſung der Art, wie Bergwerksſchächte nach allen Erforderniſſen richtig anzulegen ſind; 4) die Anzeige einer unrechtmäßigen Handlung bei einer geſetzlichen Behörde.

Angad (Angadd), 1) Provinz mit eignen Fürſten in Algier; 2) ein Nomadenſtamm daſelbſt.

Angairomagus, ſ. Anchiromachus.

Angamarāyen, indiſcher Ragia, Sohn des Puſcheparanen, Gemahl der Sunandi; gehört ins erſte Weltalter, ſtammt im 7ten Gliede von Brama. Als er das große Opfer Jagam verrichten wollte, verweigerten die Götter ihre Gegenwart, weil er keine Kinder habe; nach einem Opfer zu dieſem Zwecke ward ihm Wonam geboren.

Angär, ſ. Angouri und Hindiſchan.

Angar (fr. Archit.), ein Schirmdach an einem Gebäude, Schuppengebäude.

Angära, 1) (die obere), Fluß im Nordoſten Sibiriens, hat bedeutende Waſſerfälle, fließt dem Baikalſee zu; 2) (die untere), Nebenfluß des Jeniſei; kommt aus dem weſtl. Baikalufer und heißt, nach der Vereinigung mit dem Ilam, Tunguska. Beide ſchiffbar.

Angarāken (auch Pilien), indiſcher Ragia aus dem Geſchlechte der Mondskinder, Sohn des Uginaren, Vater des Kalengen, Pundiren, Ankren und Wangaraſchen, welche alle Könige und Länder gleiches Namens waren.

Angarāno (Angelano, Octavius, Graf von), malte, als Dilettant, die Geburt Chriſti; das Gemälde iſt in der Kirche Sct. Daniel zu Venedig.

Angarāſſen (Angiras); bei den Indiern: einer der zehn Riſchi's, Herren erſchaffener Weſen, welche Menu Suyamohuva, Brama's Sohn (Enkel), aus Verlangen, Menſchen hervorzubringen, entſtehen ließ. Seine Gattin Sratei, dritte Tochter des Altvaters Atterien, gebar ihm einen Sohn Brahasbadi und vier Töchter: Arany, Kugey, Ragey und Sumady. Von ihm ſtammen die Havismats, die Voreltern des Keſchetrias, d. h. der Kriegerkaſte.

Angāres, berühmter Tonkünſtler am Hofe Königs Aſtyages von Medien. (Athen. XIV.)

Angari (roi), Mehrzahl von Angaros.

Angāria, ſ. Engern u. folg. Artikel.

Angārien (ἀγγαρεία, angariae, röm. Recht), das Poſtreiten der Angari (ſ. Angaros); daher 1) im Corp. juris: Frohndienſte, die Unterthanen dem Fürſten, Vaſallen dem Lehnsherrn leiſten, z. B. Fuhren, Vorſpann, Botenlaufen, Handarbeit (ſ. Frohne.) Bei den röm. Kaiſern waren die Unterthanen nach dieſem Frohndienſtrechte (jus angariae) verbunden, Wagen, Laſt- und Zugvieh zur Forbringung des Kaiſers und ſeines Gefolges und Gepäckes herzugeben, von welchem Dienſte auch die Geiſtlichen und Kirchengüter nicht frei waren. Daher angariare, einen zum Frohndienſte zwingen. 2) Im Mittelalter, die Quatember und die dreitägigen Faſten an ihnen, auch die an denſelben zu erlegenden Steuern. 3) Die beſchimpfende Strafe der alten Teutſchen des Sattel- oder Hundetragens.

Angārii (alte Geogr.), ſ. Angrivarii.

Angaris (alte Geogr.), Berg in Paläſtina, mit Stadt gl. N.

Angārium (lat.), im Mittelalter, ein Nothſtall (ſ. d.).

Angaros (ἄγγαρος, Aſtandes; Ant.), perſ.: reitender Eilbote (nach Ein. von Kandſchar, Dolch, ihrem Abzeichen). Solche mußten ſich nach Kyros Einrichtung (Herod. VIII, 98. Xenoph. Cyr. VIII, 6, 17) in ganz Perſien in der Entfernung einer Tagereiſe fertig halten, um dem Könige und den Satrapen alle Nachrichten zu überbringen, und hatten das Recht, wo ſie hinkamen, Pferde, Schiffe, ſelbſt Menſchen zu ihrem Fortkommen zu gebrauchen; griech. ἡμεροδρόμος. Daher ἀγγαρεύειν im N. T., einen beim Durchmarſche der Truppen zum Botendienſte wegnehmen, oder deſſen Vieh zum Transporte; daher auch angaria (ſ. Angarien). Jetzt heißen ſie Tſchapars. (Heerens Ideen ꝛc. I. 1. S. 534). Vgl. Tabellarius und Veredarius.

Angas (Vedangas), 6 heil. Schriften der Indier (ein Theil der Saſtras), ſtehen nebſt den Upangas (ſ. d.) den Vedas und Upavedas (ſ. d.) am nächſten. Sie heißen: 1) Sikſcha, über die Ausſprache der Vocale; 2) Kalpa, über gottesdienſtliche Gebräuche;

Gebräuche; 3) Wjakerana, über die Grammatik; 4) Tſchandas, über Zauberſprüche; 5) Dſchjotith, über die Sternkunde; 6) Nirukti, über ſchwere Ausdrücke der Vedas (ſ. d.).

Angaſiſcha, ſ. Comoro.

Angasmājo, Fluß in Neu-Granada.

Angat, Name des böſen Grundweſens auf Madagaskar; opfert man dem guten, Janhar, ſo wird ein Theil des Opfers für Angat zurückbehalten.

Angaukāni (alte Geogr.), Volk in Mauritania Tingit., vom kleinen bis zum großen Atlas.

Angazija, ſo v. w. Angaſiſcha.

Ange (Isle de Sct.), ſ. Aguigan.

Ange, 1) (de la Broſſe, gewöhnl. P. Ange de Sct. Joſeph), aus Toulouſe, Miſſionär und großer Kenner der perſ. Sprache und Literatur; ſchrieb: Pharmac. pers. Paris 1681, 4.; Gazophylacium linguae Persarum, Amſterd. 1684, Fol.; ſt. 1697. 2) (de Sainte Roſalie, eigentl. Franz Raffard), geb. zu Blois 1655, trat 1671 in den Barfüßer-Auguſtiner-Orden in Paris, beſchäftigte ſich vorzüglich mit Genealogien, ſchrieb: Etat de la France, Paris 1722, 5 B. 12. u. die Fortſetzung der Histoire généalogique des Pairs, des grands officiers de la couronne etc., 9 B. Fol.; ſt. zu Paris 1726. 3) (Franz de l'), genannt Ceſar Amadeus, Maler aus Annecy in Savoyen, Lehrer des Prinzen von Carignan; ſeine Manier iſt kräftig, doch anſprechend, vorzüglich ſeine Ausgießung des heil. Geiſtes, in Franz Albani's Geſchmack; ſt. 1756. Tasniere und B. Picard haben nach ihm in Kupfer geſtochen. 4) (Angelus, Martell), Jeſuiten-Laienbruder in Paris um die Mitte des 17. Jahrh., ſehr geſchickter Baumeiſter; baute die Kirche des Noviciats ſeines Ordens in Sct. Germain in Paris.

Ange (Ange d'or, Angelot, Angelus, Angelottus), ältere franz. Goldmünze, zuerſt 1340 geſchlagen, etwas über 6 Thaler werth, 2 Quentchen ſchwer, von Doppellouis'dor-Größe, Gewicht und Gehalt nicht immer gleich. Es gab auch halbe, vorzugsweiſe Angelots oder Demi-Anges genannt. Gepräge: auf der einen Seite der Engel Michael, ein Schwert in der Rechten, Frankreichs Wappenſchild in der Linken, den Drachen unter ſeinen Füßen. Die engliſchen, von Heinrich VIII., nach dem Muſter der franzöſiſchen geprägten Angelots (Angel, Angelotte, Angelet, Engelot, Engelotte), hielten 23½ Karat.

Ange (fr.), 1) Engel; 2) Kettenkugel, aus zwei hohlen, durch eine Kette verbundenen, Hälften beſtehend.

Angea (alte Geogr.), theſſaliſche St. (Liv. XXXII, 13.)

An-geben, überhaupt: anfangen zu geben, oder auch zunächſt geben und darſtellen; insbeſondere: 1) etwas in erſter Zahlung oder Gewährung abſchläglich geben; 2) entwerfen; 3) umſtändlich oder genau anzeigen; 4) vor Gericht oder bei einem Vorgeſetzten etwas Ungebührliches berichten, oder auch ſich ſelbſt in einer geſetzlichen Beziehung zu etwas erklären; 5) im Kartenſpiel die Karten zuerſt herumgeben; 6) (Jagdw.), anſprechen, eine Fährte (Spur) finden und beſtimmen, was es für Wild iſt; 7) (Markſcheidek.), die Endpunkte einer innerhalb des Gebirges laufenden Linie über Tage durch Pfähle bezeichnen; 8) (Tonk.), auf einem Inſtrumente den Ton hervorbringen, welcher beim Einſtimmen zum Muſter dient; ſ. Einſtimmen. Vgl. Angabe.

An-geber, An-geberei, ſ. Denunciant, Denunciation.

An-gebinde, Geſchenk am Geburts- oder Namenstage des Beſchenkten; in Öſterreich: Bindband, in Schleſien: Gebindniß.

An-geboren, das nicht ſowohl durch die Geburt Erlangte, ſondern ſchon von der Geburt an, als eine Eigenheit der individuellen Natur, Vorhandene.

An-geborne Begriffe, ſolche, die man als ſchon in der Seele vorhandene annahm (ſ. Begriffe). A. Luft, irrige Annahme älterer Ärzte einer eignen, ſchon vor der Geburt im Körper ſelbſt erzeugten Luft in der Paukenhöhle des Ohrs. A. Wärme (calidum innatum), die Temperatur der thieriſchen Körper höherer Ordnung, nach den ältern Ärzten ein eignes Lebensprincip, nach den neuern vom Organismus ſelbſt erzeugt.

An-gebot, erſtes Gebot für eine Waare (ſ. Bieten), gründet ſich auf den Wunſch, irgend ein Erzeugniß zu vertauſchen, richtet ſich nach der Stärke der Nachfrage, des Begehrs; wo Angebot und Nachfrage zuſammentreffen, iſt der Markt, der Platz des Abſatzes einer Waare. Vgl. Markt, Umlauf.

An-gebrachter-maßen (sc. abgewieſen werden), i. d. Rechtsw.: zu Anſtellung einer nicht fehlerhaften Klage verwieſen werden.

An-gedeihen laſſen, ſo v. w. ertheilen, verwilligen, im Verhältniß eines Höhern zu einem Niedrigen, z. B. Schutz.

An-gedingtes Recht, ſ. Austräge.

Angedīviſche Inſeln liegen im bengaliſchen Meerbuſen, meiſt von Seeräubern bewohnt.

Ange d'or, ſ. Ange.

An-gedrückt (adpressus, Botan.) wird beſonders ein Aſt genannt, welcher, mit der Spitze aufwärts ſtrebend, mit dem Stamme parallele Richtung hat.

An-gefälle (Anfall, Anfälle, in alten Urkunden: Anevall, Anefelle, Anevelle, Anevellunge, Angefelle, Angevelle), 1) Anwartſchaft des Lehnsherrn auf das Lehn wäh-

während der Minderjährigkeit des Belehnten; 2) das, wenn der Belehnte ohne Erben ſtirbt oder derſelben verluſtig wird, dem Lehnsherrn zufallende Lehngut; 3) das bei Lehnsveränderungen zu entrichtende Laudemiengeld; 4) Anwartſchaft auf ein Lehn überhaupt; 5) die Erlangung einer zufälligen Erbſchaft, auch wohl jede Erbſchaft. Vgl. Anwartſchaft und Inveſtitur.

An-gefalls-lehn, die Anwartſchaft (ſ. d.) mit der eventualen Belehnung.

An-gefaßt! (Kriegsw.), als Commandowort, das bequem getragene Gewehr ſcharf an den Schenkel zu drücken.

An-geflögenes 1) Erz, (Bergb.), das auf einem Geſtein dünn aufliegende Erz. 2) A—s Holz (Forſtw.), durch natürliche Beſamung von fliegenden Samen entſtandene junge Holzpflanzen; ſ. Anflug.

An-gehänge (Angehenke), ſo v. w. Anhängſel, auch Amulet (ſ. d.).

An-gehäufe, ſo v. w. Aggregat (ſ. d. 2).

An-gehäufte Blüthen, Früchte und Pflanzen (aggregati flores, fructus, aggregatae plantae, Botan.), ein Blüthen- u. Fruchtſtand in Pflanzen, wo Blüthen und Früchte auf gemeinſchaftl. Fruchtboden in der Nähe zuſammengedrängt ſich zeigen.

An-gehaucht (Malerei), von Farben: leicht, fein und zart aufgetragen. Vgl. Anhauchen.

An-gehen, eigentlich an etwas gehen, doch von vielfacher und abgeleiteter Bedeutung: 1) feindlich angreifen; 2) ſich an Jemanden mit einem Geſuch wenden; 3) betreffen, von Intereſſe oder Competenz ſein; 4) gehörig oder thunlich ſein; 5) erträglich ſein; 6) beginnen; 7) beſonders bei einer Feuersbrunſt von einem vom Feuer ergriffenen Hauſe; 8) von Fleiſch oder Obſt, zu faulen anfangen; 9) i. d. Jägerei: auf Wild ſtoßen.

An-gehender Baum, vom Laubholz, ein Baum, der von drei Gehauen her ſchon ſtehen gelaſſen worden, und der auch nicht eher gefällt wird, bis ein anderer neben ihm ihn erſetzen kann.

An-gehendes Schwein (Jagdw.), ein drei- oder vierjähriges ausgewachſenes wildes Schwein.

An-gehenke, ſ. Angehänge.

An-gehör, ſo v. w. Eigenthum (ſ. d.).

Angeio-graphie (angeiographia, v. gr.), Gefäßbeſchreibung, 1) der Gefäße der Alten, als ein Theil der Archäologie (ſ. d.); 2) der zu Maßen dienenden Gefäße in der Handlungswiſſenſchaft; 3) der Blut- und andern Gefäße des thieriſchen Körpers (ſ. Angeiologie 2).

Angeio-hydro-graphie (angeiohydrographia, v. gr.), Beſchreibung, Lehre von den Lymphgefäßen, als ein Theil der Angeiologie (ſ. d. 2); Angeio-hydrotomie, die Zergliederung dieſer.

Angeio-logie (angeiologia, v. gr., Med.), 1) eine ſchmerzhafte Operation der alten Ärzte, nach welcher die Haut von darunter liegenden Venen in die Höhe gehoben, dieſe aber unterbunden und abgeſchnitten wurden. 2) Gewöhnlicher Angiologie (angiologia), Lehre der Blut- und andern Gefäße des thieriſchen Körpers, als ein Haupttheil der Anatomie (ſ. d.).

Angeio-tomie (angeiotomia v. gr.), anatomiſche Zergliederung der Blutgefäße des thieriſchen Körpers.

Angeira, Fl., ſ. unter Angouleme.

Angekok, 1) bei den Grönländern: ein Prieſter, Zauberer und Wahrſager (wörtlich: ein großer und weiſer Mann). Wer ein ſolcher werden will, muß ſich einen von den Geiſtern der Elemente zu ſeinem Torngak, d. h. Genius, zu verſchaffen wiſſen, durch Abſonderung von den Menſchen, Faſten, Beten, Kaſteien und Zurückziehen aller Gedanken in ſein Inneres. Dann ſieht er Erſcheinungen, bekommt Convulſionen und wird, doch nur bei Nachtzeit (alſo im Winter), fähig, Beſchwörungen zu machen. Zuerſt trommelt er, macht wunderliche Bewegungen, läßt ſich den Kopf zwiſchen die Beine und die Hände auf den Rücken binden und alle Lampen auslöſchen, ſtimmt dann mit den Anweſenden einen Geſang an, beginnt zu ſeufzen, zu ſchnauben und zu ſchäumen; will aber der Geiſt noch nicht kommen, ſo fährt ſeine Seele aus, ihn zu holen, d. h. er hält ſich ganz ſtill und erhebt dann ein großes Freudengeſchrei über die angebliche Ankunft des Geiſtes. Nun beſpricht er ſich mit dem Torngak über die vorgelegten Fragen. Die immer ſehr dunkeln Antworten müſſen ſich die Zuhörer ſelbſt zu deuten ſuchen. Bei wichtigern Geſchäften läßt er ſich vom Torngak in das Reich der Seelen führen, oder auch zur Höllengöttin. Heftiges Schreien kündigt ſeine Rückkehr an, und nun erzählt er, was er geſehen und gehört hat. Ein Lied und Austheilen des Segens endigt das Ganze. Dann werden die Lampen wieder angezündet, und der Angekok iſt äußerſt bleich, verſtört und abgemattet. 2) Benennung der Miſſionäre in Grönland.

Angekok Poglik, ein großer Wahrſager (ſ. d. vor. Art.) kann bei den Grönländern nur der werden, der ſeine Kunſt eine Zeit lang mit Erfolg getrieben hat. Er muß dann in einem finſtern Hauſe angebunden liegen und ſingend und trommelnd ſeinen Wunſch zu erkennen geben. Nun kommt ein weißer Bär, ſchleppt ihn an einer Zehe in die See, verzehrt ihn und ſpeit ihn dann an der Stelle, wo er lag, wieder aus, worauf ſein Geiſt den Körper wieder belebt.

Angel, eigentlich eine Spitze, Haspen oder Haken, an dem etwas ſich drehend bewegt, ſo 1) insbeſondere die Eiſen, an denen

denen Thüren und Fenſter befeſtigt werden; 2) bildlich auch auf die Himmels- oder Erdpole angewendet; dann aber auch 3) bei Werkzeugen und Inſtrumenten der ſpitzige Theil, womit ſie in dem Heft oder auf ähnliche Art befeſtigt werden; 4) insbeſondere: Werkzeug zum Fang kleinerer Fiſche, eine biegſame leichte Stange oder Ruthe mit einer dünnen Schnur (Angelſchnur), woran ein Angelhaken (ſ. d.) befeſtigt iſt; 5) auch andere mit Widerhaken verſehene Werkzeuge, ſo: Fußangeln (ſ. d.); 6) ſ. Schloß und Stachel.

Angel (engl.), eine Münze, ſ. unter Ange.

Angela, 1) (von **Fulginate B.**), eine Nonne des Franciscaner-Ordens, ſt. 1309; rühmte ſich mehrerer Erſcheinungen und hieß Theologorum magistra; ſchrieb: De eruditione evangelica; De controversione etc.; eine neuere Ausg. ihres Lebens und ihrer Schriften von Arnald, Foligno 1714, 4.; wird d. 4. Jan. verehrt. 2) (**A. Merici, A. v. Brescia**), geb. zu Deſenzano, ſtiftete 1537 zu Brescia den Orden der Urſulinerinnen; ſt. 1540; ihr iſt der 21. März geweiht; ſ. Urſulinerinnen.

Angēla, ſ. Angelia.

Angelach, ſ. Angelloch.

An-gelagte Eiſen (Angelogte E., Bergb.), Bergeiſen, aus zwei alten abgenutzten zuſammengeſchmiedet.

Angelāno, ſ. Angarano.

Angelārius, Abt zu Monte Caſino, baute dieſes 883 von den Saracenen zerſtörte Kloſter 886 wieder auf.

An-gelaufen (Mineral. und Botan.) nennt man Foſſilien und Pflanzen, deren Grundfarbe mit einer andern überzogen zu ſein ſcheinen.

Angel-band, -bänder, die eiſernen oder meſſingenen Bänder an Thüren und Fenſtern, mit denen ſie auf den Angeln (ſ. d.) hängen.

Angelbeck (Joh. Georg von), geb. 1727 zu Wittmund (Oſt-Friesland), ſtudirte (ſeit 1744) in Halle, Göttingen und Jena, anfangs Theologie, dann Jurisprudenz und begann in Wittmund zu advociren. Allein wie er früher Händel und Schulden halber die Univerſität verlaſſen mußte, ſo ward er auch hier 1750 bewogen, heimlich mit einem Oſtindienfahrer in See zu gehen, blieb aber als Advocat auf dem Cap, heirathete die Tochter eines reichen Kaufmanns, und ging, auch hier mit ſeiner Lage unzufrieden, ſchon 1752 mit ſeiner Frau nach Batavia, wo er ſich als Advocat ſo auszeichnete, daß man ihm bald Ämter anvertraute. Er ging 1769 als Oberkaufmann nach Tutukoryn, 1780 als außerordentlicher Rath des holländ. Indiens und Gouverneur von Malabar nach Kochin, und von da als ordentlicher Rath und Director der holländ. Beſitzungen auf Ceylon nach Kolombo, wo er 1796 alles holländ. Staatseigenthum an England abtreten mußte und 1799 ſtarb.

Angel-berg, im Ober-Donaukreiſe (Baiern), ſonſt Ritterherrſchaft, jetzt Steuerdiſtrict und Dorf mit einem Schloß.

Angelbērga, ſ. Angilberga.

An-geld, das zum Zeichen und zur Gewißheit eines abgeſchloſſenen Handels oder Vertrages vorausbezahlte Geld. Vgl. Handgeld.

Angel-draht, ſo v. w. Angelhaken.

Angele (alte Geogr.), ein attiſcher Demos im Tribus Pandionis; jetzt Angelokipus.

Angel-eiſen, 1) ein angelähnliches eiſernes Inſtrument, womit man Füchſe fängt, die im Rachen von dieſer Angel gepackt und feſtgehalten werden. 2) So v. w. Angel 1).

Angel-fiſch. ſ. Stechroche.

Angel-fiſcherei (Lattenfiſcherei, Ruthenfiſcherei, Seilfiſcherei), das Fiſchfangen mit der Angel (ſ. d. 4 und Fiſcherei).

Angel-gau, ſ. Anglachgau.

Angel-gelenk, ſ. unter Rotation.

Angel-haken (auch Angel), das an der Angelſchnur befindliche, am Ende gekrümmte und mit Widerhaken verſehene Häkchen, an dem der Köder (ſ. d.) befeſtigt wird, wodurch der Fiſch angelockt, und indem er anbeißt, gefangen wird. Man hat deren an hundert Sorten, von $\frac{3}{4}$ bis 7 und mehr Zoll Länge; ſie werden gewöhnlich 1000weiſe verkauft und bilden beſ. für Nürnberg einen beträchtl. Handelsartikel. Vgl. Angelſchmied.

Angeli, Name dreier Maler aus der Schule des Torbido im 16. Jahrh. zu Verona in Italien: 1) **Battiſta**, 2) **Giulio** (2 Brüder), 3) **Marco**, Sohn des erſtern.

Angeli, 1) (Angiolo, **Joſeph**) vorzüglichſter Schüler des Piazzetta, deſſen Altartafel in der Spitalkirche della Pieta zu Padua er vollendete; ſt. um 1764. 2) (**Julius Cäſar**), geb. 1570 zu Perugia, Schüler Ludwig Carraccio's, Lehrer Amadei's, berühmt durch ſeine Altarblätter, beſ. die Wunderwerke Chriſti; ſt. 1630. 3) (Angelo, **Lorenz d'**), aus Arezzo, um 1450, Schüler des B. della Gatta, vollendete mehrere Gemälde ſeines Lehrers. Einiges von ihm, auf friſchem Mörtel, findet man in der Kirche Santa Maria della Grazie zu Arezzo. 4) (Angelis, **Philipp d'**), der Neapolitaner, Sohn eines Malers zu Rom, vorzüglich geſchickt in Schlachten und Landſchaften. Mehreres von ihm hat man in Kupfer; ſt. 1604.

Angeli, ſ. Saint Jean d' Angely.

Angēlia (Myth.), die Botin, Tochter des Hermes, welche den Todten von dem Befinden der Lebenden Nachricht bringt.

Angēlia (Angela), Tochter König Raymunds von Böhmen, ging nach Tyrus

(1166

(1166 — 1190), lebte dort einſam und ſchrieb: Contemplationes de Christo u. m.

Angeliăphoros (gr. Antiqu.), Bote, beſ. im Kriege, um das beim Feinde Bemerkte ſchnell den Seinigen zu melden. Vgl. Dromokeryx, Hemerodromos, Speculator.

Angĕlica, ſ. Allegany 3).

Angĕlica, Ordenskleidung der griech. Mönche, nach der Ordensregel des heil. Baſilius (ſ. d.).

Angĕlica (angelica, *L.*, Engelwurz), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Doldengewächſe, Ordn. der Selineen, aus d. 5. Kl. 2. Ordn. des Linn. Syſt., mit gemeinſchaftlicher 3—5blättriger, beſonderer 6—8blättriger Hülle, rundlicher eckiger Frucht, mit zwei eiförmigen, auf einer Seite flachen und geränderten, mit drei erhabenen Streifen verſehenen Samen. A. archangelica und sylvestris, ſind in Teutſchland, die andern 3 Arten auf den Pyrenäen und in Canada einheimiſch.

Angelica (Angelicon, Angelica vox, Engelſtimme), der Name eines ſehr lieblich klingenden Orgelregiſters.

Angelica-baum, ſ. Aralia. A.-confect (confectio angelicae), Angelicawurzel mit Zucker überzogen; ein angenehm ſchmeckendes Magenmittel, wird vorzüglich in Niort bereitet.

Angĕlicae moniāles, Nonnen des Auguſtiner-Ordens, geſtiftet von Ludovica Taurella, Gräfin von Guaſtalla, 1500. Sie heißen auch Barnabiten u. Quaſtaliner und kleiden ſich weiß.

Angelica-eſſenz (essentia angelicae), ſ. Angelicawaſſer. A.-extract (extractum angelicae) wird durch Abrauchen von Wein oder Weingeiſt über Angelicawurzel gewonnen. A.-gefrornes, aus eingemachten Angelicaſtengeln, mit Eis, Wein, Waſſer, Citronenſaft, Rahm oder Eigelb. A.-geiſt (spiritus angelicae) wird aus A.wurzel durch Übergießung und Ausziehung oder gewöhnlicher durch Deſtillation derſelb. mit Weingeiſt oder Wein gewonnen; a) einfacher; b) Stahls A.-geiſt (essentia alexipharmaca Stahlii), aus Angelicawurzeln und mehrern ähnlichen Arzneimitteln bereitet; c) zuſammengeſetzter (spiritus a. compositus, Ph. Bor.), dem vorigen ähnlich, wird mehr äußerlich gebraucht; d) kampforirter (spiritus a. camphoratus), mit Kampfer verſetzter. A.-ſamen (semen angelicae, Pharm.), hat einen ſcharfen Geſchmack und den Geruch der Angelicawurzel, war ehedem als Blähungs- und Urin treibendes Mittel u. ſ. w. in Gebrauch.

Angelica salutātio, engl. Gruß; das Ave Maria; auch Angelus (ſ. d. 6 u. 7).

Angelica-ſtengel ſind geſchält, entweder roh, oder auf Kohlen geröſtet, oder in Milch gekocht, ein Lieblingsgericht der Lappländer und anderer nördlichen Völkerſchaften, und dienen als Hausmittel gegen Katarrh, Magenſchwäche u. ſ. w. In Zucker eingemacht geben ſie eine nicht ungeſunde Leckerei.

Angelica vox, ſ. Angelica.

Angelica-waſſer (aqua angelicae), über Angelicawurzel, Samen oder Kraut abgezogenes Waſſer; enthält eine geringe Menge von ätheriſchem Öle derſelben. Das londner und das lyoner Angelicawaſſer ſind aus Angelicawurzel und mehreren andern aromatiſchen Arzneimitteln und Wein bereitete, jetzt nicht mehr gebräuchliche Angelicaeſſenzen.

Angelica-wurzel (radix angelicae sativae, von angelica archangelica, *L.*, Engel-, Luft-, Bruſtwurzel, Pharm.), der wirkſamſte Theil der Pflanze. Sie iſt lang, ſpindlich, ziemlich dick, äſtig, faſerig, außen braun oder grau, inwendig weißlich, mit kleinen gelblichen Markröhren. Aus Einſchnitten der friſchen Wurzel fließt im Frühling ein gelblich harziger Saft, der kräftigſte Beſtandtheil. Ihr Geſchmack iſt ſüßbitterlich, ſcharfgewürzhaft, nicht unangenehm, der Geruch moſchusähnlich, Hauptbeſtandtheile ſind ätheriſches Öl, Alantin, Gummi, Bitterſtoff, ſcharfes Harz. Man bedient ſich derſelben in der Arzneikunſt als eines kräftigen flüchtigen, anhaltenden, die Abſonderungen befördernden, ſchweißtreibenden, nervenbelebenden Reizmittels.

Angĕlici, eine religiöſe Secte, deren Exiſtenz jedoch in Zweifel gezogen worden iſt. Sie ſoll, nach Auguſtin, die Engel verehrt, auch ſich eines engelreinen Lebens gerühmt und nach Ein. ſchon zur Zeit der Apoſtel (Koloſſ. 2, 18), nach And. erſt im 3. Jahrh. entſtanden ſein. Vgl. Conſtantins-Orden.

Angĕlico (Johann da Fieſole), Dominicaner-Mönch und Maler, geb. 1387 zu Fieſole, arbeitete nach Thom Maſſaccio und in Dienſten Papſt Nikolaus V. Die Capelle Sct. Lorenz im vatican. Palaſt, die er malte, beweiſt ſeine Kunſt, die ſich ſeit Jahrh. auf Mörtel ſchon erhalten hat. Seine Miniaturgemälde ſind eben ſo berühmt und vortrefflich; ſt. 1455.

Angĕlicus pulvis, ſ. Algarothpulver.

Angeli da Bărga (Angelus Bargäus, Peter), geb. 1517 zu Barga in Toscana, vortrefflicher Dichter und Redner; lehrte zu Piſa alte Literatur, kam durch den Cardinal Ferdinand von Medicis nach Rom, ward 1588 Conſul der Akademie zu Florenz und ſt. 1596 zu Piſa. Er hinterließ viele proſ. u. poet. Werke; ſeine ſämmtl. Gedichte, worunter auch das bekannte Cynegeticon, gab er ſelbſt zu Rom 1585, 4. heraus.

Angelīka, Angelīka, Beiname der Eos als Verkünderin des Helios.

Angelik, ſo v. w. Angelica (Pflanze) und Angelicawurzel (ſ. dieſe).

Angēlika, ſ. Kaufmann (Maria Angelika).

Angēlike (ἀγγελικὴ ὄρχησις, gr. Ant.), ein Tanz während der Tafel.

Angeliken-eſſenz, -waſſer, ſ. Angelicawaſſer.

Angelik-öl (oleum angelicae), ein ätheriſches Öl, das man aus der Wurzel der Angelica, oder nach der würtemberg. Pharm. aus dem Samen, durch Deſtillation mit Waſſer erhält.

Angēlikon, ſ. Angelica.

Angelik-wurzel, ſ. Angelicawurzel.

Angelīna-rinde (cortex angelinae), die Rinde des Angelicabaums (aralia, *L.*, ſ. d.); ſie beſitzt wurmtreibende Kräfte; iſt nicht officinell.

Angelīni, 1) (Auguſtin Roſa), Exvenetianer, ſchrieb: Appel philosophique et politique aux nations éclairées. Genf 1797. 8. 2) (Joſeph), Bildhauer aus Perugia, um 1765 zu Rom, berühmt durch die Statue des J. B. Piraneſi, auf deſſen Grab in der Kirche der Prioren von Malta. 3) (Scipio, gen. Bernhardin), geb. 1661 zu Perugia, malte geſchätzte Blumenſtücke, die er in großer Menge nach England, Frankreich und Holland verkaufte; ſt. 1729 im geiſtlichen Stande.

Angelion, berühmter Bildhauer, aus der Schule des Dipönos und Skyllis, der mit Tektäos einen Apollon für die Inſel Delos verfertigte, von dem, nach Winckelmann (Kunſtgeſch. Th. II, 633), viele Trümmer, nebſt der Baſis mit Inſchrift, gegen das Ende des 16. Jahrh. noch zu ſehen waren (Paus. Corinth.).

Angelion (Anghelion), bei den alten Perſern der Name des Evangeliums (jetzt Engil) und des N. Teſtaments; dann auch der koſtbare Stoff, mit dem es umgeben iſt.

Angélīque (fr.), urſprünglich engliſches, vor Zeiten beliebtes, lautenartiges Inſtrument, mit 10 Griffen und 17 diatoniſch geſtimmten Darmſaiten; ward wie die Guitarre geſpielt.

Angelis, 1) (Alexander de), geb. 1562 zu Spoleto, Jeſuit; ſchrieb: In Astrologos conjectores, Rom 1615, in 5 Büchern; ſt. 1620. 2) (Angelus Stephan), geb. zu Venedig 1623, berühmter Mathematiker; ward 1642 Prof. zu Padua, Jeſuater bis zur Aufhebung dieſes Ordens; ſt. 1697; ſchrieb: Accessio ad stereometriam et mechanicam. Venedig 1662. De infinitis parabolis. Ebend. 1654. 1663. De infinitorum spiralium spatiorum mensura. Ebend. 1660, und zwei Dialogen zur Vertheidigung des Kopernikaniſchen Syſtems gegen Riccioli. 3) (Anton de), aus Liſſabon, Präfect des Ordens der heiligen Dreifaltigkeit, lat. Dichter, Orientaliſt; ſt. zu Madrid 1614; ſchrieb: Compend. institutionis ordinis S. Trinatis etc. Liſſ. 1613. 4. u. Gedichte. 4) (Auguſtinus de), geb. zu Angri 1606, Mitglied des Somaſca-Ordens, lehrte Philoſophie und Theologie in Rom, ward 1667 Biſchof zu Umbriatico; ſt. 1681; ſchrieb: Lectiones theologicae de deo clare viso; De recto usu opinionis probabilis. 5) (Dominic de), geb. 1675 zu Lecca im Neapolitaniſchen, ward Hiſtoriograph Philipps V. von Spanien, dann Capellan der päpſtl. Armee und ſpäter Kanonikus zu Neapel; ſchrieb mehrere vorzügliche geſchichtliche Werke und Lebensbeſchreibungen, u. a.: Le vite de' letterati Salentini. Florenz 1710. 2 Bde. m. K. 6) (Franz Anton de), Jeſuit, geb. 1577 zu Sorento, Miſſionär in Indien u. Äthiopien, am Hofe eines äthiopiſchen Fürſten 1605; überſetzte das Evangelium Matthäus und Johannes ins Äthiopiſche; ſt. 1623. 7) (Hieronym de), geb. 1567 zu Caſtro Giovanni in Sicilien, Jeſuit, ging als Miſſionär nach Japan, war ſehr glücklich in ſeinem Geſchäft, ward aber bei einer gegen die Chriſten ausgebrochenen Verfolgung auf Befehl des Kaiſers von Japan 1623 lebendig verbrannt; ſchrieb einen Brief über das Reich Yeſſo. 8) (Jakob de), geb. zu Piſa 1612, 1669 Erzbiſchof zu Urbino, 1686 durch Innocenz XI. Cardinal; ſt. 1695. 9) (Juan de los, Jean des Anges), Franciscaner, Definitor und Präfect ſeines Ordens zu Madrid, lebte gegen das Ende des 16. und zu Anfange des 17. Jahrh., Myſtiker; ſchrieb: Los triomfos del amor de Dios. Medina del Campo 1590.; Lucha espiritual entre Dios et Alma. Valencia 1602 u. m. 10) (Ludwig de), aus dem Baſilius-Orden, Abt zu Sevilla im Anfange des 17. Jahrh.; ſchrieb: Compendio de la regla de St. Basilio; und Instruccion de novicios. 11) (Ludwig de), aus Oporto, Minoriten-Auguſtiner, Doctor und Prof. der Theologie zu Liſſabon; ſt. 1624; ſchrieb eine Lebensbeſchreibung des Kirchenvaters Auguſtinus; ferner über berühmte portugieſiſche Frauen. 12) (Mutio de), aus Spoleto, lebte gegen das Ende des 16. Jahrh., war Prof. der Philoſophie und Theologie; ſt. 1597; ſchrieb Commentare über die Epiſteln von Paulus und die philoſophiſchen Bücher des Ariſtoteles. 13) (Paul de), aus Syrakus; ſchrieb: Basilicae Sct. Mariae majoris de urbe descriptio et delineatio. Rom 1621. gr. Fol. m. K. 14) (Philipp de), ſ. Angeli. 15) (Secondo de), Kupferſtecher und Mitarbeiter an dem Werke über die herculaniſchen Alterthümer; ſ. Alloja. 16) (Stephan de), Carmeliter, geb. zu Ren-

Rennes, lebte in der Mitte des 17. Jahrh.; schrieb: Instructions familières pour ceux, qui visitent les malades et les agonisans. Paris 1650. 17) Geschichtsmaler von Ponzano, Schüler von Bennficli, Verfertiger einer berühmten sitzenden Sibylla, in Guecino's Geschmack; lebte noch 1803 zu Rom.

Angelītae (Angelites), Sabellianer (s. d.), so genannt von Angelius, einem Orte in Alexandrien.

Angel-klingen, dicke Messerklingen für Fleischer, Jäger rc.; bes. aus Ruhla.

Angel-leine, s. Angelschnur.

Angel-loch, 1) (A. Gauangelloch), Dorf mit Burg und 2 Kirchen, im badenschen Amte Neckarsgemünd; ward 1270 Eigenthum der Stiftskirche Sct. Pauli in Worms; das Schloß besitzt die Familie von Bettendorf. 2) (A. Waldangelloch), Dorf im badenschen Amte Sinzheim, angelegt von den Herren von Angelloch; kam nach Absterben dieser an den Grafen von Eberstein; der darüber erhobene Streit ward durch des Gr. v. E. Tod erledigt.

Angellōwicz (Anton), Metropolit des griech. kathol. Ritus von Gallizien, Erzbischof von Lemberg, Bischof von Kaminiec rc., geb. 1757, wegen seiner großen Vorzüge geliebt und um die Bildung des Klerus sehr verdient; st. 1814.

Āngellus, irrig für Angelus.

Angel-macher, s. Angelschmied.

Angel-maus, s. Spitzmaus.

Angel-mund, s. Gerberbaum.

Āngeln, 1) mit der Angel (s. d. 4) fischen; 2) bildlich: nach etwas mühsam streben.

Āngeln, 1) (Anglen), sehr fruchtbarer, hügliger Landstrich a. d. Ostküste Schleswigs, zwischen der Schlei u. dem flensburger Hafen; 14 □M. mit 25–30,000 kräftigen, betriebsamen Ew., in 33 zu den Ämtern Flensburg u. Gottorf gehörigen und einigen adligen Kirchspielen. 2) S. Anglen.

Angel-normännische Regierung, Regierung der Könige normännischen Stammes in England, 1066—1154; diese waren: Wilhelm I., von der Normandie, genannt der Eroberer, 1066—1087; Wilhelm II., der Rothe, des erstern Sohn, bis 1100; Heinrich I., des Vor. Bruder, bis 1135. Mit ihm erlosch der gerade Stamm Wilhelms I.; Stephan von Blois, Enkel Wilhelms I., von seiner Tochter Adelheid, folgte, doch erst 1153 nach langem Kampfe mit Heinrich Plantagenet, Graf von Anjou und Herzog der Normandie, von diesem anerkannt; er st. kurz darauf 1154, und ihm folgte das Haus Anjou (s. d.).

Āngelo, 1) (Sct. A. di Lombardi), St. am Fl. Lombarda, in Principato Oltra (Neapel), mit 6100 Ew. 2) (Sct. A.), in Capitanata (Neapel), auf gleichnamigem Berge, einem Wallfahrtsorte, mit 11,500 Ew. und Bisthum. 3) (Sct. A. al Ische), Dorf mit 2600 Ew., in Princip. Oltra (Neapel). 4) (Sct. A. in Vado), St. mit 2000 Ew., 8 Klöstern und Bisthum, in der Delegation Urbino (Kirchenstaat). 5) (Sct. A. a Cupola), Dorf im Benevento (Kirchenstaat), mit 1350 Ew. 6) St. in der Intendantschaft Girgenti (Sicilien). 7) (Sct. A. di Brodi), St. in der Intendantschaft Messina (Sicilien). 8) Marktflecken in der Provinz Lodi (lombard. venet. Königr.), mit 3000 Ew.

Āngelo, 1) Fechtmeister der engl. Prinzen, um 1750; schrieb eine Fechtschule mit 47 geätzten Blättern. 2) (Bartholom.), Predigermönch zu Neapel; schrieb: Ricordo del ben morire. Neapel 1583. 3) (da Piciqhettone), aus Piciqhettone in Mailand, Franciscanermönch; schrieb üb. Musik, soll 1541 Generalprocurator seines Ordens geworden sein. 4) (Hieronymus d'), aus Padua, tapferer General der päpstlichen Truppen unter Johannes von Medicis. 5) (Lorenz), s. Angeli 3). 6) (Michael), s. Buonarotti und Cerquozzi. 7) (Michael), Capuziner aus Gattina; ging 1666, in Auftrag der Cardinäle de propaganda fide, als Missionär nach Congo, wo er st. 8) (Rocca, Angelus R.), geb. 1545 zu Rocca Contrada in der Mark Ancona, Augustiner, gelehrter Theolog, leitete unter Papst Sixtus V. den Druck der Bibel und der Kirchenväter; Titularbischof zu Tagasta durch Clemens VIII.; schrieb eine Bibliotheca vaticana u. B. theologica u. vieles a.; st. zu Rom 1620. 9) (Victor), Arzt am Ende des 16. und Anfange des 17. Jahrh., geb. zu Bagnara in Neapel; schrieb: Consultationes medicae. Rom 1640, nach seinem Tode von Vincent Manuzio herausgegeben.

Āngelo, Castello und Ponte di Sct., s. Engelsbrücke und -burg.

An-geloben, versprechen, besonders feierlich vor Gericht. Daher: An-gelobung, An-gelöbniß, Zusicherung vor Gericht, unter gewissen Feierlichkeiten, als: durch Anrührung des Gerichtsstabes an Eidesstatt, oder mittelst Handschlages; auch wohl bei Gefängnißstrafe.

Angelocrātor (Engelhardt Daniel), geb. zu Korbach 1569, eifriger Anhänger der Reformation, erst Schullehrer zu Stade, dann Superintendent zu Marburg; mußte diese Stadt 1623, mit den Reformirten vertrieben, verlassen, ward 1625 Prediger zu Gundensberg, von Tilly ausgeplündert, endlich Superintendent in Köthen; st. 1635; schrieb: Vitae et res gestae Archiepiscoporum et Episcoporum Bremens. et Hamburg. Kassel 1617; Epitome

tome conciliorum omnium. Frankfurt 1620; De ponderibus, monetis et mensuris. Kaſſel 1628; auch poetiſche Schriften u. m.

An=gelogt, ſ. Angelagte Eiſen.

Angelokipus, attiſcher Demos, ſonſt Angele (ſ. d.).

Angelolatrie (v. gr.), Anbetung Verehrung der Engel, ſ. Angelici.

Angelologie (gr.), Lehre von den Engeln.

Angelōni, 1) (**Franz**), geb. zu Terni, Geſchichtſchreiber und Alterthumsforſcher des 17. Jahrh., Secretär des Cardinals Aldobrandini in Rom; ſchrieb: Istoria augusta da Giulio Cesare a Constantino magno dell' antiche medaglie, die Bellorius 1685 zu Rom mit Supplementen herausgab; (enthält die Kaiſergeſch. durch Medaillen von Jul. Cäſar bis Conſtantin.) Er ſt. 1652 zu Rom. 2) (**Vinzens**), berühmter Maler um 1785 zu Rom, vervollkommnete die von Requeno, einem ſpan. Jeſuit, wieder aufgefundene Wachsmalerei, und copirte mit Totran, dem er das Geheimniß mittheilte, die in den Logen des Vatican ſich befindenden Gemälde Raphaels in dieſer Manier, jener die Verzierungen, dieſer die Figuren. Das Colorit iſt ungemein ſchön.

Angelōpolis, griech. Name von mehreren Städten, als: Sct. Angelo, Puebla de los Angelos u. a.

Angelos, 1) Neptuns und einer Nymphe Sohn, nebſt ſeinem Bruder Melanes der erſte Bewohner der Inſel Chios. 2) Name der Hekate (ſ. d.). 3) Beiname des Hermes, als des Götterboten. 4) Diana in Sicilien (mit Hekate verwandt). 5) Griech. Familienname, ſ. Alexius, Andronikos, Iſaak u. a. 6) Des Aakides Diener, der mit Androklides (ſ. d. 3) den kleinen Pyrrhos rettete. Vgl. Angelus.

Angelos, ſ. Puebla de los Angelos.

Angelos (Juan de los), ſ. Angelis.

Angelōt (lottus), ſ. Auge.

Angelōts de Bray, **A. de Livarois** (fr.), kleine, herzförmig, auch viereckig geſtaltete wohlſchmeckende Käſe, welche, erſtere in Bray (Brie), letztere im Pais d'Auge, in der Normandie bereitet werden.

Angel=platz, die zum Angeln (der Fiſche) beſonders ſich eignende Stelle an einem Fluſſe. **A.=punkt**, der Punkt, um den der an einer Angel (ſ. d. 1) hängende Körper ſich dreht; auch am Himmel und auf der Erdkugel der Pol (ſ. d.).

Angelram, ſ. Angilram.

Angel=roche, ſ. Stechroche.

Angel=ruthe, 1) eine Ruthe, an welcher die Angelſchnur befeſtigt iſt. 2) So v. w. Angel 4).

Angel=ſachſen, ein aus Anglen, Sachſen und Jüten beſtehendes, ziemlich rohes, kriegeriſches Volk, welches in der 2. Hälfte des 5. Jahrh. nach Britannien zog; zuerſt als Hülfsgenoſſen, dann als Eroberer, die Briten nach einem Kampfe von 130 Jahren beſiegte und das Land ſeiner Herrſchaft unterwarf. Unter ihnen waren die Sachſen (ſ. d.) die vornehmſten, allein ſchon ſeit dem 6. Jahrh. gab man Britannien, um es von Alt=Sachſen in Teutſchland zu unterſcheiden, den Namen **Anglia**, der nachmals in England umgewandelt ward. Als Stilico, im Kampfe gegen die eindringenden Gothen begriffen, größtentheils alle röm. Beſatzungen aus Britannien gezogen, als Kſ. Valentinian III. ſeinen Feldherrn Gallio 427 mit allen Truppen zurückgezogen und dieſe Provinz ſich ſelbſt überlaſſen hatte; als darauf die Pikten und Skoten über das wehrloſe Land hereinbrachen und alles verwüſteten: da riefen die Briten, nach dem Willen ihres 445 erwählten Kön. Vortigern, die Angelſachſen zur Hülfe. Dieſe langten auch 449, von ihrem Heerführer Wetgiß, unter ſeinen beiden Söhnen Hengiſt und Horſe, geſendet, mit drei langen Schiffen (Chiules) auf der Inſel Thanet am Ausfluß der Themſe an. Sie ſchlugen, mit den Briten vereint, bei Stamford die Pikten und Skoten bis an die Grenze zurück, erhielten dafür die Inſel Thanet und riefen bald mehrere Landsleute hinüber, die nach und nach in 18 Schiffen ankamen. Unter dem Vorwand, daß ihnen von den Briten der verſprochene Sold nicht entrichtet worden, machten ſie mit den Pikten und Skoten Friede, fielen in das Land ein und lieferten 457 dem auf den Thron des abgeſetzten Vortigern erhobenen Vortimer bei Eglesford (Ailsford) ein hitziges Treffen, in welchem Horſe blieb. So wacker ſich auch die chriſtlichen Briten vertheidigten, ſo mußten ſie endlich dennoch den heidniſchen Sachſen weichen. Ein Theil flüchtete ſich nach Bretagne in Frankreich (das alte Armorica), ein anderer rettete ſich in die Gebirge von Wales (Kambrien), ein dritter ſuchte ſich in der Grafſchaft Cumberland zu halten. Übrigens ward ganz Süd=Britannien von den Angelſachſen erobert und ſelbſt das ſüdöſtliche Schottland, wo die ſächſiſchen Fürſten Okta und Ebeſſa mit 40 Schiffen gelandet waren (und wo die alte angelſächſiſche Sprache, bis auf unſere Zeit, ſich weit reiner als in England ſelbſt erhalten hat). Nach und nach gründeten die Angelſachſen 7 Königreiche: Kent, Suſſex, Weſſex, Eſſex, Northumberland, Oſt=Angeln, Mercia (ſ. dieſe), alle 7 Reiche wurden 827 von Egbert, König von Weſſex, vereint, und erhielten ſpäter den Namen Heptarchie (ſ. d.). Die Reihe der **angelſächſiſchen Könige** ſeit der Vereinigung war folgende: 1) Egbert, Nachkomme Cardiks; von 827—838. 2) Ethelwolf;

ſt. 857. 3) Ethelbald; ſt. 860. 4) Ethelbert; ſt. 866. 5) Ethelred I.; ſt. 871. 6) Alred d. Gr.; ſt. 901. 7) Eduard I.; ſt. 925. 8) Adelſtan; ſt. 941. 9) Edmund; 946. 10) Edred; ſt. 955. 11) Edwy; ſt. 959. 12) Edgar; ſt. 975. 13) Eduard II.; ſt. 979. 14) Ethelred II.; ſt. 1016. 15) Edmund Ironſide; ſt. 1017. 16) Eduard III., der Bekenner; ſt. 1066. Ihm folgte Harald, mit deſſen Fall bei Haſtings in demſelben J. dieſes Reich endete; ſ. Wilhelm den Eroberer. Die Ausbreitung des Chriſtenthums unter den heidniſchen Angelſachſen begann zuerſt unter Ethelbert I. durch den heil. Auguſtin und deſſen 40 Gehülfen ſeit 597 in Kent und endete mit der Einführung in Suſſex 678. Durch Theodor, Erzbiſchof von Canterbury, ward die Würde eines Primas des engliſchen Reichs und Oberhauptes der angelſächſiſchen Kirche ſeit 663 mit dieſem Erzbisthum verbunden und der röm. Kirchendienſt überall eingeführt. Vgl. Alfred d. Gr. und Knud.

Angel-ſächſiſche Münzen ſind meiſtens klein und führen auf der Hauptſeite gekrönte Köpfe mit nicht ſehr leſerlichen Umſchriften; auf der Rückſeite ein Kreuz. Die Umſchriften des Avers nennen den König, die andern Münzort und Münzmeiſter.

Angel-ſchiff, eine beſondere Art langer Fiſcherfahrzeuge, auf der See zur Angelfiſcherei dienend.

Angel-ſchmied (Angelmacher), Verfertiger von Fiſchangeln aus Eiſen- oder (beſſer) Stahldraht. Dieſer Draht muß bündelweiſe in Stücke von der beſtimmten Länge zerſchnitten, dann mit einem eignen Meſſer oder Meißel in der Nähe des einen Endes für den Widerhaken aufgeſpalten, hierauf ſpitzig gefeilt, vermöge eines gabelartigen Eiſens gekrümmt und zuletzt, nachdem ſie ausgeglüht waren, in kaltem Waſſer (eben ſo wie die Nähnadeln) gehärtet, auch wohl verzinnt werden. So kann ein Arbeiter in einem Tage wohl 2000 Stück kleine machen, von den großen etwa nur 200.

Angel-ſchnur, eine (am beſten) von Pferdehaaren gedrehte dünne Schnur, woran der Angelhaken (ſ. d.) befeſtigt wird. Stärkere heißen Angelleinen. **A.-ſtange**, eine größere Stange, woran die Angelſchnur befeſtigt wird, wenn der Fang in einiger Entfernung vom Ufer geſchieht; vgl. Angelruthe. **A.-ſtempel**, bei den Meſſerſchmieden: ein hohler Stempel, um die Angeln an den Meſſern darin zu ſchmieden.

Angel-ſtern, der Polarſtern (ſ. d.).

Angel-taſche, ſ. Winterente.

Angel-tugend (alt), für Haupttugend.

Angelūcci (Angelutius, Theodor), italieniſcher Arzt im 16. Jahrh., ſehr geehrter Praktiker, Philoſoph und Dichter, lebte größtentheils auf dem Schloſſe Belfort bei Toletino; zuletzt erſter Arzt zu Montagnana; ſt. 1600; ſchrieb: Sententia quod metaphysica sint eadem quae physica. Venedig 1584; Ars medica ex Hippocratis et Galeni thesauris depromta. Venedig 1588; L'Eneide di Virgilio. Neapel 1649.

Angelūccio, vorzüglicher Landſchaftsmaler in der Mitte des 16. Jahrh., Schüler von Claude Gelée.

Angelus, ſ. Angelos und Engel.

Angelus (v. gr.), 1) ein Bote, insbeſondere: ein freudiger; 2) i. d. chriſtl. Glaubenslehre: ein Engel (ſ. d.), nach dieſem 3) in früherer Zeit: Titel von Päpſten oder Biſchöfen; 4) in ſpät. Zeit: wirklicher angenommener Name (vgl. die folgend. Art.); 5) Fahne mit dem Zeichen des Erzengels Michael unter den frühern chriſtl. occident. Kaiſern; 6) das vom Papſt Johann XXII. 1326 angeordnete Gebet, das mit den Worten: Angelus Domini nunciavit Mariae anhebt; 7) das hiernach in der kathol. Kirche als Ave Mariae (ſ. d.) angeführte Gebet; 8) Goldmünze mit Engelsbildniß zu verſchiedener Zeit. Vgl. Ange; 8) (Pharm.), in älterer Zeit: eine wohlſchmeckende Latwerge.

Angelus, Erzbiſchöfe und Patriarchen: 1) Erzb. zu **Bari** 1129, vom Gegenpapſt Anaklet (ſ. d. 2) 1131 eingeweiht, von Innocenz II. abgeſetzt; erhielt durch König Roger das Bisthum (zugleich mit Johannes, der ſeine Stelle eingenommen) wieder, ward aber 1151 wegen ſchlechtes Betragens von Eugenius III. abgeſetzt. 2) Biſch. zu **Modon** (Methone), der 48. Patriarch zu Grado, 1310; ſt. 1313. 3) Erzb. zu **Roſſano**, ein Neapolitaner, früher Biſch. zu Tricarico, dann zu Potenza, 1419 Rath der Königin Johanna von Neapel, durch ſie Erzb. zu R. 4) Der 13. Erzb. zu Sct. **Severina**; ſt. 1269. 5) Erzb. zu **Sorento**, zu Sct. Severina 1412; ſt. 1413. 6) Der 30. Erzb. zu **Taranto** 1194, Günſtling Kſ. Heinrichs VI. und Innocenz III. und von ihnen zu wichtigen Geſchäften gebraucht; ſt. 1202.

Angelus, andere Geiſtliche und Märtyrer: 1) (A. **Antonius**), Kanonikus zu Neapel, 1450 Biſch. zu Lucera, in demſelben J. zu Potenza, königl. Rath. 2) Der 7. Biſchof zu **Aquino**, 1060 wegen Verſchwendung und anderer Verbrechen entſetzt. 3) (A. aus Camerino), Eremiten-Auguſtiner, guter Theolog und Philoſoph, 1251 Biſchof zu Cagli, zu Fieſole 1279, gab dies Bisthum 1301 auf, ward durch Bonifacius Biſchof zu Cariati; ſchrieb Commentare über die Briefe des Paulus. 4) (A. von **Canoſa**), Minoriten-Laienbruder; ſt. zu Capiſtrano; den 23. Jan. gefeiert. 5) (A. **Civitella**), ſt. mit Joh. Riccius zu Sarzana 1455; wird den

28. April verehrt. 6) (A. de Clavaſio oder Clava), aus Chiavasco in Ober-Italien, Minorit, Generalvicar des Obſervanten-Franciscaner-Ordens, ausgezeichneter Theolog und Juriſt, in der letzten Hälfte des 15. Jahrh., bei Sixtus IV. und and. Päpſten in Anſehn; ſt. zu Coni 1495; ſchrieb: Summa casuum conscientiae (gewöhnlich Angelica genannt). Venedig 1490 u. m. 7) (A. Cuſtos), in Steiermark; ehemals d. 10. Mai, jetzt d. 2. Oct. verehrt. 8) (A. aus Florenz), Predigermönch, ging 1254 in die Tatarei, um das Evangelium zu predigen, ward hier ermordet; wird den 4. Juli verehrt. 9) (B. A. aus Furchi in Neapel), Eremiten-Auguſtiner, ſtudirte in Paris Theologie, ward Licentiat, dann Prof. der Theologie und Provincial ſeines Ordens zu Neapel; ſt. 1327; wird den 6. Febr. verehrt. 10) (Sct. A. aus Jeruſalem), Wundermärtyrer, 1225 zu Alicata ermordet, den 5. Mai verehrt. 11) Der 1. Biſchof zu Lacedogna, war 1179 auf dem lateraniſchen Concil. 12) Der 40. (43.) Biſchof von Lauſanne, im 16. Jahrh., war auf dem lateraniſchen Concil. 13) (A. aus Piſa), Franciscaner; ſt. im 13. Jahrh. zu Oxford in England als Märtyrer; den 13. Mai verehrt. 14) (A. de Porta Solis), aus Perugia, Dominicaner, Biſchof zu Sulci in Sardinien, 1330 zu Groſſetto; ſt. 1334 am 22. Febr., ſeinem Gedächtnißtage. 15) Archidiakonus zu Reggio, Kanzler des Kaiſers Philipp zu Conſtantinopel, 1348 Biſchof zu Vintimiglia, 1350 durch Urban VI. zu Tricarico. 16) (A. Saonenſis), Capuciner; ſt. 1556 zu Jeſi in der Mark Ancona; wird den 25. April verehrt. 17) (A. von Spoleto), im 16. Jahrh. in Armenien von den Bulgaren erſchlagen; den 2. April verehrt. 18) (A. Tancredi), geb. zu Rieti, anfangs Soldat, geſellte ſich ſpäter zum heiligen Franz, ward kanoniſirt; wird den 13. Febr. verehrt. 19) Einſiedler zu Vallombroſa; wird den 23. Mai verehrt. 20) (B. A.), Camaldulenſer, von den Berlotanern, einer Secte, die er ausrotten wollte, erſchlagen; den 8. Mai verehrt.

Āngelus, Gelehrte: 1) (Engel, Andreas), geb. zu Straußberg in der Mittelmark 1561, in Berlin am Gymnaſium angeſtellt, dann Superintendent in Straußberg; ſt. 1598 an der Peſt; machte ſich berühmt durch: Annales Marchiae brandenburgicae ab a. 1416—1596. Frankfurt a. d. O. 1598. Fol.; Holſteiniſche Chronik der adligen Geſchlechter, der Städte u. ſ. w. 3 Th. Frankfurt a. d. O. 1597. Fol. 2) (Arnold), aus Utrecht, Jeſuit zu Prag, im 17. Jahrh.; ſchrieb: Virtutis et honoris aedes in heroibus et poëmatis XXV graeco-latinis illustr. Prag 1671; Elegiorum lib. II. continentes lessum et epitaphia S. Franc. Xaverii. Prag 1657. 3) (Baldus Abbatius), ital. Arzt, in der letzten Hälfte des 16. Jahrh., Phyſikus zu Eugubio in Umbrien: ſchrieb: De admirabili viperae natura et de mirificis ejusdem facultatibus. Urbino 1589. 4) (A. von Braunſchweig, Magiſter Engelin, Eggelin, hieß eigentlich Eggeling Becker), Mönch, Lehrer am Gymnaſium zu Erfurt; ſt. 1481 zu Straßburg; ſchrieb: Opus super canone missae. Reutlingen 1483. Fol.; ferner Sermones und Quaestiones. 5) (A. von Camerino), Juriſt; ſchrieb: De praescriptionibus. 6) (Chriſtoph), geb. im Peloponnes im 17. Jahrh., war lange in England; ſt. 1639; ſchrieb: Enchiridion de institutis graecorum, gr. u. lat. von Fehlav herausgeg. Leipzig 1672. 4. und ein Encomium Angliae. 7) (Dominicus), Italiener aus Caſtro, in der letzten Hälfte des 16. Jahrh.; ſchrieb: De depraedatione castrensium et sua patria, abgedruckt im: Thesaur. antiquit. et histor. Ital. 8) (A. Fonticulanus, Italiener aus Aquila, im 16. Jahrh.; ſchrieb: Narratio de bello bracciano (abgedr. im: Thesaur. antiquit. et histor. Ital.), auch lateiniſche Epigramme. 9) (Jakob), gab den Ptolemäos heraus und ſchrieb: Historica narratio de vita rebusque gestis M. T. Ciceronis. von Wolfgang Periſter herausgegeben 1563. 10) (Johann), Arzt und vortrefflicher Mathematiker, öffentlicher Lehrer der Mathematik in Wien, geb. zu Aichach in Baiern, gegen das Ende des 15. Jahrh.; ſchrieb: Astrolabium planum. Venedig 1488. 1494. Fol. (ſeltenes Buch), und über Nativitätsſtellerei; ſt. 1512. 11) (Johann, eigentlich Scheffler), nahm, da er 1653 Katholik, biſchöflich-breslauiſcher Rath und Prieſter ward, vom ſpan. Ordensmann Johann ab Angelis, den er fleißig las, den Namen an; geb. zu Breslau, ſtudirte Medicin, ward Kaiſer Ferdinands III. Leibarzt, dichtete gut; ſchrieb ſpäter heftig gegen Luther, ward zuletzt Myſtiker, u. ſt. 1677. 12) (Martellus), ſ. Ange 4) (Martell). 13) (Michael), Italiener; ſchrieb: Dialogus de anima. Rom. 1545. 4. 14) (A. Politianus), ſ. Politianus. 15) (Ubaldus), Juriſt, hielt zu Anfange des 11. Jahrh. zu Paris Vorleſungen über das Civilrecht; ſchrieb einige Schriften über daſſelbe.

Angelus Bargäus, ſ. Angeli da Barga.

Angelus tutelāris (lat.), Schutzengel.

Angelūtius, ſ. Angelucci.

Angel-werk, in einem Strom ein Vorbau, der rechtwinklig vom Ufer abläuft und beinahe die Geſtalt eines Ravelins (ſ. d.) erhält.

An-

Angely, ſ. Saint Jean d'Angely.

Angelyn, ſ. unter Andira.

An-genehm, eigentlich: was annehmbar iſt, gern genommen wird; insbeſondere: was den Sinnen ſchmeichelt und dadurch Vergnügen gewährt, ohne jedoch Intereſſe höherer Art zu erregen; ſ. Gefühl.

Angenēlti (Ludwig, Marquis von), aus einer alten adligen Familie, geb zu Bologna, baieriſcher Oberſt Lt., dann holländiſcher Oberſter, 1756 preuß. Gen. Major, ſpäter heſſiſcher Gen. Lt.; zeichnete ſich in den Feldzügen 1741 — 1748 in Holland und Teutſchland und 1757 — 1759 in Schleſien und Böhmen aus; ſt. 1734.

Angēnides, ſpartan. Ephoros, Olymp. 94 (Xen. Hellen. II, 3, 10).

An Genipāt, ſ. Genipabaum.

Angenīſium, ſo v. w. Ancenis.

Angēnnes, altes Geſchlecht in Frankreich, benannt von ſeinem Stammſchloſſe Angennes, im Dep. Eure und Loire, das früher, im 14. Jahrh., Rambouillet beſaß, in zwei Linien, ältere und jüngere, getheilt. Zur ältern gehört: 1) (Renaut d'A.), ſt. unter Karl VII., gegen Burgund und England fechtend, in der Schlacht bei Verneuil (ſ. d.), 1424. 2) (Jacques d'A.), diente 4 Königen von Frankreich, Franz I., Heinrich II., Franz II. und Karl IX., als Gen. Lt.; ſt. 1562. 3) (Charles d'A.), genannt Cardinal von Rambouillet, ſeit 1559 Biſchof von Mons, ſeit 1670 Cardinal, war auf dem tridentiniſchen Concil; ſt. wahrſcheinl. durch Gift 1588. 4) (Claude d'A.), Bruder des Vor., Sohn des Jacques A., geb. 1538, ward 1565 Parlamentsrath, 1577 Biſchof zu Noyon, vertheidigte auf der Verſammlung zu Rheims 1585 und in mehreren Schriften die Rechte der Geiſtlichkeit; war nach ſeines Bruders Tod Biſchof von Mans, mehrmals Geſandter Heinrichs IV. nach Rom, um den röm. Stuhl ſeines Gehorſams zu verſichern; ſt. 1601. 5) (Nicolas d'A.), ebenfalls Sohn des Jacques, Geheimerath Heinrichs III., 1580 Geſandter an die Königin Eliſabeth von England. 6) (Charles d'A.), Marquis de Rambouillet, M. d. C. und Ritter der königl. Orden 1620, als geſchickter Diplomatiker zu mehreren Unterhandlungen gebraucht; ſt. 1652, 75 J. alt. Zur jüngern Linie gehören: 1) die Marquis de Maintenon, wovon Jacques d'A., Biſchof von Bayeux 1607. 2) Die Marquis de Montlouet; ihr Stifter war François d'A., Marquis de Montlouet, Kammerherr des Herzogs von Anjou 1576, folgte dieſem nach Flandern 1578 (als die holländ. Staaten demſelben die Souveränität über die Niederlande zuerkannten), nach Brüſſel, Gent 1582 und Antwerpen 1583. Nach des Herzogs Tode (1584) ward er Günſtling der Katharine von Medicis und nach deren Ableben von Heinrich IV. zum Gouverneur von Nogent ernannt und als Botſchafter nach der Schweiz geſandt. Tapfer zeigte er ſich bei der Belagerung von Dreux 1593 und Laon 1594, und ſtand als M. d. C. (ſeit 1597) zuletzt vor Amiens. 3) Die Marquis de Poigny. 4) Die Herren de Fargice, worunter: Charles, Comte du Fargis, M. d. C., königl. fr. Geſandter in Spanien 1618 — 29, focht mit bei Caſtelnaudary, ward verhaftet nach Vincennes gebracht 1635, 1644 wieder in Freiheit geſetzt und 1645 Staatsrath. 5) Die Herren de la Loupe und de Fontaine Riaut.

Angēo-graphīe, -logīe, ſ. Angeiographie ff.

Anger (Eſpan), ungebautes, etwas hoch liegendes Land, das mit Gras bewachſen, worauf Schafe, Gänſe ꝛc. gehütet werden, entweder als freier Platz, oder auch zwiſchen Äckern.

Anger, 1) Nebenfluß des Rheins in Jülich, mündet beim Flecken Angerort. 2) Die Tanger (ſ. d.). 3) (Angern), Marktflecken in Nieder-Öſterreich an der March mit dem Schloſſe Angermühlen. 4) Marktfl. in Steiermark an der Feiſtritz.

Angerapp, ſ. Pregel.

Anger-bach (Aa, Ahe), Bach im potsdamer Bez.; entſpringt beim Dorfe Nieder-Gersdorf, fällt in den Blankenſee.

Anger-berg, Baſaltberg im Ober-Mainkreiſe (Baiern), mit ſchönem Olivin und Hornblendekörnern.

Anger-bīnnbaum, ſ. Masholder.

Anger-blume, ſ. Gänſeblume.

Angerbōde, ſ. Angurbode.

Anger-burg, 1) St. mit feſtem Schloſſe, im Rgrsbez. Gumbinnen (Oſt-Preußen), mit 2200 Ew., am See gl. N.; man fertigt hier aus Thierhaaren allerhand Zeuge (Prahlſacht) und webt Leinwand. 2) A. oder Mauer, aalreicher See ebendaſ., verbunden mit den umliegenden Seen, um Holz nach Angerburg zu flößen. Durch ihn fließt der Angerapp.

Anger-häusler, in Schleſien ein Häusler, der ein auf dem Dorfanger gebautes Haus bewohnt und dafür dem Beſitzer des Angers verpflichtet iſt; in Nieder-Sachſen ein Brinkſitzer (ſ. d.).

Angerīacum, ſ. Saint Jean d'Angely.

Angerīsgow, ſ. Engergau.

Anger-kraut, ſ. Vogelwegtritt.

Āngerlinge, 1) (Enger, Engerlinge, b. d. Weißgerb.), von Würmern gefreſſene Löcher in Häuten und Fellen. 2) S. Engerling. 3) S. unter Champignon.

Ångermann (Angermān-aa, A.-Elfwe, A.-Fluß), großer Fluß in Schweden, entſpringt in 2 Armen (die ſich

ſich bei Sollefta vereinigen) an der Grenze Norwegens in Åſele Lappmark; durchfließt dieſes, Jämtland und Angermannland, wird ſchiffbar und ergießt ſich bei Hernöſand in den bothniſchen Meerbuſen; iſt reich an Lachſen.

Angermann, 1) (Abraham), ſ. Andreä 3). 2) (David), geb. 1763 zu Egen, geſchickter Miniaturmaler, Schüler von Anton Graf; lebte noch 1790 zu Berlin. 3) (Joh. Chriſtian), geſchickter Steinmetz zu Potsdam, Erbauer der meiſterhaften berliner Brücke daſ.; ſt. 1777.

Ångermänn=flot, Fl., ſo v. w. Angermann, ſ. oben.

Ångermännland, zu Nordland gehörige ſchwediſche Provinz von 186 QM. mit 42,000 Ew., reich an Naturſchönheiten, durchfloſſen von dem Angermann, der Öre, Storlagdan, Gidea u. a., mit Alpengebirgen beſetzt (Skula, Taſto=Berget u. a.), worauf Alpenwirthſchaft getrieben wird; bringt Holz, Gerſte, Kartoffeln; Rindvieh, Wild, Fiſche (Lachſe); man baut mit Nutzen auf Eiſen, treibt weniger Ackerbau, als Viehzucht, und ſtarken Handel mit Holz, Leinwand u. ſ. w. Der Angermannländer iſt im Ganzen wohlhabend, gaſtfreundlich, heiter. Hptſt. Hernöſand.

Ångermanns=Läppland, ſ. Åſele Lappmark.

Angermeyer (Albert), geſchickter teutſcher Maler, vorzüglich in Blumen, Vögeln, Pflanzen ꝛc.; mehrere Gemälde von ihm waren im ſchleißheimer Schloſſe.

Anger=mühlen, ſ. unter Anger 3).

Anger=münde, 1) A., Neu=A., St. im Rgrsbz. Potsdam (Preußen), am See Münde, mit 2700 Ew., welche Taback und Getreide bauen und Wolle und Lein weben; hieß Ketzer=Angermünde, da 1429 die Huſſiten ſie beſetzt hielten. 2) Pfarrdorf in Kurland. 3) (In der Altmark), ſ. Tangermünde.

Anger=mund, Flecken im Rgrsbez. Düſſeldorf, am Fl. Anger, hat 1000 Ew., welche viel Eiſenwaaren verfertigen.

Angern, 1) Pfarrdorf in Kurland, am See gl. N. ($3\frac{1}{2}$ Meile lang, $\frac{1}{2}$ breit, und nahe am rigaiſchen Meerbuſen). 2) Pfarrdorf im Rgrsbez. Magdeburg (Preußen). 3) S. Anger 3).

Angern (Joh. Ludw., Freiherr von), aus dem Preuß., kaiſerl. Gen. Feldzeugmeiſter, führte 1756 kurz vor der Schlacht bei Collin Daun ein Truppencorps aus Holland zu, bei dem er dann blieb; ward 1760 bei Torgau gefangen; ſt. 1767.

Angerōnia (ne, Agerone, Ageronia, Myth.), Göttin, welche Kümmerniſſe ſandte und davon befreite (ſ. Angina), zugleich Göttin des Stillſchweigens (der Griechen Harpokrates). Dargeſtellt mit verbundenem Munde oder den Finger an den Mund legend. Ihr Feſt (Angeronālia), ward den 21. Dec. im Tempel der Volupia zu Rom, wo auch ihre Statue ſtand, gefeiert.

Anger=ort, ſ. Anger 1).

Anger=recht, ſ. Aurecht.

Angērs (Andegavum), Hptſt. im franz. Dep. Loire und Mayenne, an der ſchiffbaren Mayenne, hat 29,000 Ew., Biſtthum, Gerichtshof, Handelsgericht, Akademie; mit Zuckerſiedereien, Wachsbleichen, Webereien in Wolle, Seide und Leinen, Gerbereien und Handel mit den Erzeugniſſen derſelben, ſo wie mit Schiefer, welcher in der Vorſtadt Breſigny bricht. Nahe dabei iſt ein Geſundbrunnen. Eine Akademie der ſchönen Künſte ward während der Revolution aufgehoben. Der Bezirk A. hat $20\frac{2}{5}$ QM. und 94,000 Ew. Vgl. Andecavi und Juliomagus.

Angērskoë=Ural, Dorf auf einer Inſel in der Angara (ſ. d.), Gouvernem. Irkutzk, mit Kochſalzſiederei.

Angerten, ſ. Angarten.

Angervīlle, Name mehrerer Städtchen in den franz. Dep. Loire, Unter=Seine, Seine und Oiſe.

Angervilliērs (Proſper Nic. Baugé), franz. Staatsſecretär im Kriegsdepartement von 1728—1740, gewandter Geſchäftsmann.

Anger=weide, ſ. Mattenweide.

Angery, ſ. Saint Jean d'Angely.

An=geſchirren, ſo v. w. Anſchirren.

An=geſchmaucht, ſ. unt. Anſchmauchen.

An=geſchoſſen (Jäger.), alles Wild, das nach dem Schuß ſchweißt oder blutet.

An=geſchuldigte Sache, ſ. Anſchuldigung.

An=geſehen, 1) als Bindewort im Kanzleiſtyl: in Betracht deß, oder weil; 2) würdig, geachtet, von hohem Stand.

An=geſeſſen (anſäſſig, Rechtsw.) wird der genannt, welcher unbewegliche Güter oder ihnen gleich geachtete Sachen, z. B. Gerechtigkeiten, beſitzt; ſ. Inſaſſen, Metoikoi u. a.

An=geſicht, ſ. Geſicht.

Angēſius, ſammelte 827 die Capitularien Karls d. Gr. u. Ludwigs d. Frommen; Bened. Levita fügte 845 noch 3 Bücher hinzu.

An=geſotten, in Schmelzhütten: wenn Erz mit Blei in den Probierofen geſetzt wird u. ſo viel Hitze bekommt, daß das Blei treibt, Schlacken ſetzt und das Erz damit überzieht.

An=geſtückt (Wappenk.), 1) wenn ein Schildeshaupt oder Balken aus Metall auf Metall, oder von Farbe auf Farbe ſteht; 2) ehemals auch der Schrägfuß und das Schräghaupt (ſ. d.).

Angetenar (Anchenetenar), 9 Sterne vierter

vierter Größe in der 3. Biegung des Eridonfluſſes; nach And. ein Stern vierter Größe im Leibe des Wallfiſches.

Angetēte, alte Feſtung in Preußen, von welcher die St. Angerburg den Namen erhalten haben ſoll.

An=gewachſen, 1) (in d. Bergw.): in den Gruben die innige Verbindung eines Ganges mit dem Nebengeſtein. 2) (Botan., adnatus), ein Pflanzentheil, wenn er mit dem Grundtheile ſeiner Oberfläche an einen andern angeheftet iſt. 3) (Pferdew.), ein Pferd, welches aufgezogene Flanken hat, in denen man als ſtrichförmige Erhabenheit die Bauchmuskeln unterſcheidet.

An=gewachſene Haut des Auges, ſ. Bindehaut des Auges.

An=gewäge (=gewege =geweihe, =gewiege, Anwelle), di hölzerne oder metallene Unterlage, welche das Zapfenlager für Waſſerräder (Mühlräder und Kunſträder) enthält. Bei Rädern, die nicht ſchwer ſind und die ſich leicht durch eine Gewalt heben könnten, hat man auch eine obere Anwelle, die den Wellzapfen umſchließt und durch Schrauben feſt auf der untern gehalten wird.

An=gewandte Mathematik und Mechanik, ſ. Mathematik und Mechanik.

An=gewende, beſſer: Wende (ſ. d.).

An=gewittert (Bergb.), die angeflogenen ſalzigen oder mürben Erdtheile an einem Geſtein.

An=gewöhnen, durch häufige Wiederholung einer Handlung, Sitte u. ſ. w., ſolche ſich zur Gewohnheit (ſ. d.) machen.

An=gewünſchtes Kind, wörtliche Überſetzung von infans adoptivus, ſ. Annahme an Kindes Statt.

Angezīja, ſ. Comoro.

Anghelion, ſ. Angelion.

Anghiāri (Anghiera), St. und Amt im Großherzogthum Toscana.

Anghiēra, 1) ehemals ital. Grafſchaft am Lago Maggiore, ſeit 1743 zwiſchen Öſterreich und Sardinien getheilt. Der gleichnamige Flecken liegt im öſterr. Antheil. 2) S. Anghiari.

Anghiera (d', bekannt unter den Namen Peter Martyr, P. M. Angierius), berühmter Gelehrter aus einem alten gräflichen Geſchlechte, nach der ihm ehemals eigenthümlichen Grafſchaft Anghiera benannt, geb. zu Arona 1455; lebte von 1477 in Rom, ging hierauf nach Spanien, diente daſelbſt 1489 als Soldat, reiſte 1501 als Geſandter Ferdinands V. an den Sultan von Ägypten nach Kairo, ward vom Papſt Adrian V. ſehr geehrt, ging durch mehrere geiſtliche Ämter hindurch bis ihn Karl V. zum Abt von Sct. Jago machte; ſt. wahrſcheinlich 1526; ſchrieb: de orbe novo decades octo. Paris 1536. Fol. 1587. 4., welches Werk die Entdeckung Amerika's nach Columbus Papieren zum Gegenſtand hat, und: De insulis nuper repertis enchiridion. Baſel 1521. 4.

Anghīve, Staudengewächs auf der Inſel Madagaskar (*Bennefort*), mit ſcharlachrothen, äußerſt ſchmackhaften, größern oder kleinern Früchten; die Abkochung der Wurzeln ſoll gegen Gries, Sand und Strangurie helfen.

Āngi (Medic.), ältere Benennung der Bubonen (ſ. d.).

Angia (alte Geogr.), St. in Theſſaliotis in Theſſalien (Liv. XXXII, 13).

Angiān (us, Jakob), Oberaufſeher beim Herzog von Burgund, Philipp dem Guten, hinterließ nach ſeinem Tode 1460 eine ungedruckte Geſchichte der Herzoge von Brabant in franz. Sprache.

Angias erlitt mit Sct. Quirius den Märtyrertod und ward mit dieſem heilig geſprochen.

Angiektaſīe, Angiĕktaſis (gr., Chirurg.), widernatürliche Ausdehnung, Erweiterung der Gefäße, vorzüglich der Blutgefäße. Sind die Arterien erweitert, ſo heißt dieſer Zuſtand Aneuryſma (ſ. d.), ſind es die Venen Blutaderknoten (varyx). Im engern Sinn bezeichnet Angiektaſie (Telangiektaſie) die Erweiterung der letzten Endigungen bei den Arterien, Venen und Lymphgefäßen. Sie iſt bald angeboren in der Geſtalt von Muttermälern, bald erworben. Alle weichen Theile ſind ihr unterworfen. Die Angiektaſie an äußern Theilen erfordert die Hülfe der Chirurgie, durch zuſammenziehende Ätzmittel, durch Compreſſion, Unterbindung oder Ausſchneidung; ſ. auch Blutſchwamm.

An=gieren, neugebildetes Wort (Voß), etwas gierig betrachten.

An=gießen, eigentlich: an etwas gießen; insbeſondere: 1) ein wenig begießen, ſo: ein verpflanztes Gewächs; 2) durch Gießen eines fließenden Metalls, es an etwas oder hierdurch etwas an einem andern befeſtigen; ſo ſagt man auch: das Kleid ſitzt wie angegoſſen; 3) durch Zugießen von Waſſer verdünnen, wie: eingekochten Leim durch Waſſer; 4) ungewöhnlicher: eine Flaſche oder ſonſtiges Gefäß, von der damit erfüllten Flüſſigkeit etwas ausgießen; 5) figürlich und ungewöhnlich: Jemanden verleumden.

An=gießungs=getriebe, A.=maſchine (Salzw.), das Getriebe in den Leckwerken, um das Salzwaſſer auf die Dornwände durch ein Räderwerk aufzugießen.

An=gift, ungewöhnlich ſo v. w. Angeld.

Angila (Hedwig), Tochter des Hengiſt (ſ. d.), an den britiſchen König Vortigern oder Wortigern vermählt, wodurch

Hen=

Hengiſt Statthalter in Albion und Herr von Kent ward.

Angilberga (Angelberga, Engilberga, Engelberga, Ingelberga), Gemahlin des röm. Kaiſers und Königs von Italien Ludwig II., ſeit 850, ein ränkeſüchtiges, ſtolzes, geiziges, ſehr gehaßtes Weib; ging als Ludwigs Geſandtin an Ludwig, König von Teutſchland, bewies ſich bei der Einnahme von Benevent ſehr grauſam, ſtiftete das Kloſter des heil. Sixtus zu Placenzia, lebte nach Ludwigs II. Tode lange im Kloſter der heiligen Julia zu Brescia, ward von Karl dem Kahlen 851 gefangen und ins Exil geſchickt, 852 aber auf Vorbitte Papſt Johanns VIII. wieder in Freiheit geſetzt.

Angilbert, 1) (Puſterla, der 56. Erzbiſchof von Mailand, nahm (844) mit mehreren andern Biſchöfen in einem Streite des Papſts Sergius II. mit dem Biſchof Drogo von Metz, Partei gegen den Papſt, hatte 850 auf der Kirchenverſammlung zu Ticino mit einigen andern Biſchöfen den Vorſitz, wohnte 855 der zu Mantua bei; ſt. 861. 2) Berühmter Abt zu Centula, jetzt Sct. Ricquier (ſ. d.), ſtammte aus einer vornehmen franz. Familie, war Pipins, des Sohns von Karl dem Großen, erſter Rath im Königreich Italien, Karls d. Gr. Capellan, ſoll deſſen Tochter Bertha geheirathet haben, und ward endlich Abt zu Centula. Er erhielt wegen ſeiner Gelehrſamkeit in der von Karl d. Gr. geſtifteten Akademie den Beinamen Homer; ſt. 814; iſt kanoniſirt und wird den 18. Feb. verehrt.

Angili, ſ. Anglen.

Angilje, ſ. Angelica.

Angilram, 1) (Angelram, Angelramus, Ingelram, Engelram), der 38. Biſchof zu Metz von 769, war auf dem Concil zu Frankfurt, ward Karls d. Gr. Oberalmoſenier, ging als Geſandter deſſelben an Papſt Hadrian, ſtiftete das Kloſter Neuzell; ſt. 800, nach And. 791. 2) (Engelram), Karls des Kahlen Oberkämmerer, ging als deſſen Abgeordneter nach Aachen, um mit Ludwigs II., Königs von Teutſchland, Geſandten, wegen der Theilung von Lothringen zu unterhandeln; fiel ſpäter bei Karl in Ungnade, und ſchloß ſich, als Ludwig II. in Frankreich einfiel, an dieſen an.

Angina, ſ. Bräune und Anquina.

Angio-graphie ꝛc., ſ. Angeiographie ff.

Angiolello (Johann Maria), geb. zu Vicenza; begleitete den jungen Sultan Muſtapha im Feldzuge Muhammeds II. gegen Uſſun Kaſſan (1473) als Sklave nach Perſien; ſchrieb eine Geſchichte Muhammeds II., die er ihm dedicirte, in ital. u. türk. Sprache und eine Lebensbeſchreibung von Uſſun Kaſſan.

Angioletta, berühmte ital. Sängerin im Choldale degl' Incurabili zu Venedig.

Angiolillo, ſ. Roccaderame.

Angiolo (Joſeph), ſ. Angeli.

Angiologie (angiologia), ſ. Angeiologie.

Angiopteris (angiopteris, *Hoffm.*), eine kryptogamiſche Pflanzengattung, zur Fam. der Pteroiden (Abtheilung der Farrenkräuter) gehörig; hat netzförmig geaderte Kapſeln, in parallelen Linien am Rande des Laubes und zu beiden Seiten der Venen ſitzen. Einzige Art: a. erecta, auf den Geſellſchaftsinſeln.

Angioſpermia (angiospermia, Bot.), die 2. Ordn. der 14. Kl. des Linn. Syſt., welche die Gewächſe mit 4 ungleich langen Staubfäden, aber mit in eine Kapſel eingeſchloſſenen Samen begreift. Im weitern Sinne ſind vegetabilia angiospermia (plantae angiospermiae) ohne Rückſicht ihres Standpunkts im Syſteme, alle Gewächſe, deren Fruchtknoten in eine Fruchthülle auswächſt.

Angiotomie (gr., angiotomia), ſ. Angeiotomie.

Angiportus (um, röm. Antiqu.), enge Gaſſe, enger Weg; insbeſondere die Gaſſe, die von der Gegend carinae in der 4. Region in Rom nach dem vicus Cyprius führte.

Angira, ſ. Anſene.

Angiras, ſ. Angaraſſen.

Angiſſamanden, ein indiſcher Ragia aus dem Geſchlecht der Sonnenkinder, Sohn des Aſſamanſchen und Vater des Dilibien, regierte lange rühmlich, trat dann die Krone ſeinem Sohne ab und ward ein Büßer, um die noch hoch in der Luft ſchwebenden Waſſer der Ganga auf die Erde herabzubringen, weil ſie die Kraft hatten, die 60,000 Kinder ſeines Großvaters Sagaren wieder ins Leben zurückzubringen; aber es glückte ihm nicht, ſondern erſt ſeinem Enkel Bagiraden; ſ. Sagaren.

Angitas, 1) (Myth.), Beiname der Artemis von 2) (Angite, alte Geogr.), thrakiſcher Fluß beim Berge Pangäos, Mündung der Strymon.

Angitia, ſ. Anguitia.

Angitola (Angitula), 1) kleiner Fluß im ſüdlichen Calabrien (Neapel). 2) Kleine Stadt (La Rocce, La Rocca d'Angitola) an ſeinem Ausfluß in das tyrrheniſche Meer.

Angives (Desangives), ausgezeichneter Glasmaler zu Paris; die Fenſter der Capelle der Paulskirche daſelbſt ſind von ihm.

Angla, ſ. Angle.

Anglach-gau (Angelgau), kleiner Gau vom Angelbach (Angel) benannt, an der Kraich und Salza, zwiſchen Philippsburg und Karlsruhe im rhein. Franken.

Anglade, St. (und ehemaliges Mar-

quiſat) mit 1500 Ew. im franz. Dep. Gironde.

Anglaiſe, ſ. Angloiſe.

Anglārds, St. im franz. Dep. Cantal, mit 2200 Ew.

Angle (Angla), 2 kleine Städtchen in Frankreich, das eine im Dep. Vienne, das andere im Dep. Vendée.

Angle (fr.), Winkel.

Anglen, 1) (Angeln, Angli, alte Geogr.), nach Tacitus (German. 40) ein zu den Sueven gezähltes, die Hertha verehrendes Volk, das wahrſcheinlich an der Oſtſeite, nach Ptolemäos (II, 11) aber an der Weſtſeite der Elbe wohnte. Schon in frühen Zeiten ſtand es mit den Sachſen in nachbarlicher Verbindung und eroberte mit dieſen England; ſ. Angelſachſen. 2) S. Angeln.

Anglēria, ſo v. w. Anghiera.

Anglerius (P. M.), ſ. Anghiera.

Angles, 1) kleine Stadt am Terfluſſe in Catalonien. 2) Im Dep. Tarn in Frankreich, mit 2444 Ew.

Angles (Joſeph), Franciscaner aus Valencia, lebte im 16. Jahrh., war anfangs Präfect in Madrid, alsdann Generalcommiſſär in Sardinien und Profeſſor der Philoſophie und Theologie daſelbſt; ſchrieb: Flores theologicarum quaestionum in libr. I et II sententiarum. Madrid 1586.

Anglesea (Angleſey, Mona, Monar), Inſel und Grafſchaft in Wales (England), getrennt von dieſem Fürſtenthume durch den Menaikanal; hat 12,6 QM. mit mehr als 37,000 Ew., die ſich mit Ackerbau und Viehzucht beſchäftigen und den Reichthum der die Inſel durchziehenden Berge an Kupfer (weniger an Blei und Steinkohlen) benutzen. Es theilt ſich in 6 Hundreds, und ſchickt 2 Parlamentsglieder.

Angleſey (Grafen von), in England, von der ihnen eigenthümlichen Inſel und Grafſchaft Angleſea (ſ. d.) genannt. Chriſtoph Williers, des Herzogs Georg von Buckingham Bruder, ward 1623 zum erſten ernannt. Als ſein Sohn Karl, auf den dieſe Würde überging, 1659 ohne männliche Erben geſt. war, ernannte Karl II. Arthur Baron Anneſley von Newport-Pagnel 1661 zum Grafen von Angleſey; ſ. Anneſley.

Angleterre, ſ. England und Seidenzeuge.

Anglevārii, ſ. Angrivarii.

Angli, ſ. Anglen.

Anglia, ſ. England.

Anglicāniſch (v. neulat.), engländiſch, insbeſondere zur engl. Kirche gehörig.

Anglicaniſche Kirche, ſ. Biſchöfliche Kirche in England.

Anglicismus (neulat.), 1) engl. Spracheigenheit; 2) ungewöhnlich: Selbſtmord aus Lebensüberdruß (Spleen), weil dieſer in England häufig iſt.

Anglicomanie, ſo v. w. Anglomanie.

Anglicus, 1) (Alfred), Gefährte des 1270 vom Papſte Urban IV. an König Heinrich III. von England geſchickten Legaten, Cardinal Ottoboni. 2) (Bartholin), Minorit, lebte in der letzten Hälfte des 16. Jahrh.; ſchrieb: De genuinis rerum coelestium, terrestrium et inferarum naturis libr. XVIII. und De variis rerum accidentibus. Frankfurt 1601. 8. 3) (Michael), aus Beaumont, Doctor der Rechte, lebte im 16. Jahrh.; ſchrieb Eklogen und gab einige Bücher vermiſchter Gedichte, beides in lat. Sprache, heraus. 4) (Peter), Dominicaner, lebte im Anfang des 14. Jahrh.; ſchrieb: Tabula super glossam ordinariam. 5) S. Ashemole. 6) S. Zorz.

Anglicus sudor, ſ. Engliſcher Schweiß.

Angliſches Geſetz, ſ. Weriniſches Geſetz.

Angliſīren (v. neulat.), 1) verengländern. 2) Stutzſchwänzen der Pferde; ſ. Engliſiren.

Anglo-Britānnus, ſ. Hondius.

Anglo-Cromwelliāner bildeten eine Secte in England zu Zeiten Cromwells, geſtatteten allgemeine Freiheit des Glaubens, des Predigens, der Handhabung der Sacramente, tauften auch Thiere, verbanden überhaupt Religioſität und Lebensrohheit.

Anglōis (-lais, franz.), 1) engländiſch. 2) Engländer. 3) S. Langlois.

Anglōiſe (-laiſe, franz.), 1) engl. Art, Tracht, Sitte. 2) Engländerin. 3) Insbeſondere: ein aus 2 Theilen beſtehender Tanz (Contretanz), von lebhaftem und fröhlichem Charakter, der bald in gerader, bald in ungerader Taktart geſchrieben wird, und dem eine verſchiedene, bald mehr, bald weniger ſchnelle Bewegung eigen iſt.

Anglomanīe, vorwaltende Sucht zu Eigenthümlichkeiten der engl. Nation, engl. Sitten und Gebräuchen, um ſie nachzuahmen, beſonders in unweſentlichen Dingen.

Anglōna (Aquilonia), alte Stadt im jetzigen Königr. Neapel, in der Provinz Baſilicata; die Römer verloren bei ihr eine Schlacht wider Pyrrhos; ſpäter war ſie Sitz eines Biſchofs; unter der ſicilianiſchen Königin Johanna I. ward ſie von verlaufenen Soldaten bis auf eine noch übrige Kirche zerſtört; die noch beſtehende biſchöfliche Diöces iſt mit Turſi (ſ. d.) vereint.

Anglōne (Roger von) oder Borellus, Erzbiſchof zu Siponto, unter den Päpſten Gregor IX., Innocenz IV. und Alexander IV.; ſt. 1265.

Anglōrum īnsula (lat.), Anghiera.

Anglūre, 1) (Anne d'), Baron de Givry, commandirte während des Reli-

gions-

gionskrieges eine Compagnie Chevaux legers, zeichnete ſich vorzüglich aus, bei Senlis 1589 und dem Sturme auf Sct. Cloud. Nach Heinrichs III. Tode ſchloß er ſich an Heinrich IV. an. Bei vielen Treffen focht er in der Folge noch als tapferer Krieger, ward 1599 M. d. C. und fiel vor Laon. 2) (Nicolas), Comte de Bourlemont, Gen. Lt., geb. 1620, ward während des Feldzugs in den Niederlanden M. d. C.; ſt. 1706. 3) A. de Savigny (Antoine Saladin), Vicomte d'Etoges, ward für ſein Verhalten bei Sct. Antoine zum Brigadier ernannt 1652.

Anglus, 1) (Antonius), Neapolitaner, der 33. Biſchof von Lucera, ſeit 1450, ward in demſelben Jahre nach Potenza verſetzt. 2) (Carpenter Alexander), Anhänger von Wicliff, im 16. Jahrh.; ſchrieb: Destructio vitiorum. Venedig 1582. 3) (Sorius, Ivorus), Carmeliter, lebte geg. das Ende d. 14. Jahrh.; ſchrieb: Enarrationes in ecclesiasticum, einen Commentar über die Offenbarung Johannes u. ſ. w. 4) (Nik. Tinaſſi), Italiener, lebte im 17. Jahrh.; gab Ephemeriden über Gelehrte in italieniſcher Sprache heraus, Rom 1668. 5) (Thomas), kathol. Geiſtlicher aus England, im 17. Jahrh., aus einer vornehmen Familie, hieß eigentlich White (nannte ſich daher auch Candidus, Albius, ex Albiis, Bianchi, auch Richworth), Principal des Collegiums zu Liſſabon, ſpäter Unterprincipal des zu Douai; war lange in Rom und Paris, vertheidigte die peripatetiſche Philoſophie hartnäckig gegen Descartes, ſuchte ſelbſt die theologiſchen Lehren von der Freiheit und der Gnade aus Ariſtoteliſchen Principien zu entwickeln, und gerieth dadurch mit den Moliniſten und Janſeniſten in Streit. Von ſeinen zahlreichen, oft dunklen und myſtiſchen, Schriften wurden mehrere von geiſtlichen Cenſurbehörden verboten. Wir nennen: Dialogi tres de mundo. Paris 1642.; Institutiones peripateticae ad mentem summi viri clarissimique philosophi Kenelmi equitis Digbaei. Lyon 1646; Institutiones theologicae. 1652.

Angniſchelus, König von Schottland, ſoll den Dänen gegen die Schweden unter König Tordo zu Hülfe gekommen, dieſe vertrieben und ſich Dänemark mit Arthur, König von Britannien, unterwürfig gemacht haben.

Angōcha, ſ. Angos.

Angōi, ſ. Angoy.

Angōla, Reich in Nieder-Guinea in Afrika; 1488 von den Portugieſen entdeckt; im weitern Sinne die ganze Küſte vom Cap Lopez bis Sct. Philipp de Benguela; im engern aber ein beſonderes Negerreich von ungefähr 1500 QM., durchzogen von mehreren Gebirgen und bewäſſert von den Flüſſen Coanſa, Bemzo, Danda u. a. Es iſt reich an Affen, Elephanten, Raubthieren, Bienen, Rindvieh, Krokodilen, Fiſchen; ferner Obſt, Palmen; ſo wie an verſchiedenen Metallen, Silber, Gold, Kupfer, Eiſen, auch Salz. Durch die Bemühungen der Portugieſen, in deren Beſitz die Hptſt. des Landes, Sct. Paul de Loanda, iſt, ſind die Ew. meiſt Chriſten. Das Land (fruchtbar und heiß) wird im Innern von eignen Königen regiert. Die Portugieſen theilen die Küſte in folgende Provinzen: Loanda, Bengo, Danda, Moſeche, Ilamba, Kiſſama, Embaka und Davii. Vgl. Abondoer.

Angōla, eine längliche Art Traubenroſinen in der Gegend von Bologna.

Angōla-holz, ein Rothholz, das von Angola in Afrika nach den franz. Seeſtädten gebracht wird; ähnlich dem Fernambuk und dem Sct. Marthaholz.

Angolām (decumaria barbara, *L.*, alangium decapetalum, *Lam.*, ſ. d.), ein majeſtätiſcher, prächtiger, immer Blüthen und Früchte tragender Baum auf der Küſte Malabar. Er gilt den Eingebornen für ein Symbol des königl. Anſehens, trägt eine Kernfrucht von der Größe und Geſtalt einer großen Kirſche, mit ſaftigem, ſüßem, ſehr leckerhaftem Fleiſche. Die, wie alle andere Theile des Baumes, bitter ſchmeckende und gewürzhaft riechende Wurzel ſoll wurmtreibend wirken, und ſich gegen den Biß der Schlangen und anderer giftigen Thiere wirkſam zeigen.

Angōphora (angophora, *Cav.*), Pflanzengattung, gehört unter Metroſideros (ſ. d.), von welchem ſie ſich nur durch die 3fächrigen und 3ſamigen Kapſeln unterſcheidet.

Angōne, irrig für Anchone (ſ. d.).

Angōra (Angori, Angura, Anguri, Angurieh, Ankaria, Ankeriah, Ancyra), St. mit feſtem Schloß im nördl. Natolien, hat 25,000 (nach And. bis gegen 100,000) Ew., Türken und Armenier, einen Paſcha, armeniſchen Erzbiſchof und griech. Metropoliten. Man fertigt hier aus den Haaren der angoriſchen Ziege allerlei ſchöne Gewebe, und baut Obſt (Pfirſiche) und Wein. Es ſtehen noch Überbleibſel hier von einem marmornen Tempel Auguſts; ſ. Ankyra.

Angōra-haare, ſ. Kämelhaare. A.-hüte, Hüte, zu deren Bereitung dieſe kommen. A.-hund, ſ. Bologneſerhund. A.-kamelotte, glatte, auch gewäſſerte türk. Zeuge von Kämelhaar, in der Levante von den Frauenzimmern zu Mänteln gebraucht; ſie ſind blos violett und ſchwarz zu haben. A.-kaninchen, ſ. Seidenhaſe. A.-katze, Abart der gemeinen Katze, mit langen, ſilberweißen, ſeidenartigen Haaren, aus Angora, jetzt an mehrern Orten. A.-ſtrümpfe, Strümpfe

aus

aus Kämelhaar (ſ. d.). A.-tuch, ſehr feines, pelzartiges, wenn auch nicht dauerhaftes Tuch, aus den Haaren der Seidenhaſen oder angoriſchen Kaninchen.

Angōra-ziege, Angoriſche Ziege, ſ. Kämelziege. A.-ziegenhaare, ſ. Kämelhaare.

Angōri, ſ. Angora und Angouri.

Angōs (Angoſcha, Angoſecha, Angocha, Angora), Landſchaft auf Moſambique, bewohnt von kleinen Negern, welche auch auf den Angorosinſeln einheimiſch ſind; ſie handeln lebhaft mit Ambra, Gold, Elfenbein, Perlen, Sklaven.

Angosciōla (auch Anguiscivola oder Anguſciola, Sophonisba), berühmte, ſelbſt von A. Vandyk ſehr geſchätzte Porträtmalerin aus Cremona, von vielſeitiger Bildung, Schülerin von Bernh. Gatti und Bernh. Campo; erhielt 1559 den Ruf an den Hof Philipps II. von Spanien, malte hier den Don Carlos. Sie unterrichtete ihre vier Schweſtern: Anna, Europa, Lucia, Minerva A., nicht ohne Erfolg im Porträtiren, ward aber blind und ſt. ſo 1620.

Angoſtūra, ſ. Thomas de Guiana.

Angōt (Angōte, Angota, Hangot), eine den Gallas unterworfene Provinz in Habeſch.

Angothēke (Engetheke, gr. Antiqu.), Behältniß, Geſtell für Keſſel und andere Gefäße, der Römer incitega, machinula, repositorium (ſ. d.).

Angoulème (Angoulesme, Geogr.), Hptſt. des Dep. Charente, an dem Zuſammenfluß der Angeira mit der ſchiffbaren Charente, mit 14,800 Ew.; Sitz der Departementsbehörden, eines Biſchofs, eines Handelsgerichts, einer Ackerbaugeſellſchaft, einer Marineſchule. Man fertigt Serge, Ratine u. a. Zeuge, Branntwein, vorzüglich aber viel Papier. Die Stückgießerei iſt bedeutend. Der Handel könnte lebhafter ſein. In dieſer Gegend baut man viel Safran, Kirſchen, Wein. A. war ſonſt die Hptſt. des Bezirks Angoumois; von ihr führt ein königl. Prinz aus dem Hauſe Bourbon ſeinen Herzogstitel. Der Bezirk A. hat 27 QM. und 119,000 Ew.

Angoulème (Angoulesme, Grafen von), berühmtes franz. Geſchlecht, von der ihm eigenthümlichen Grafſchaft ſo genannt. Karl der Kahle ſoll Turpion, einen Sohn Ithiers oder Rothars, zum erſten Grafen von A. ernannt haben. Als dieſer 863 in einer Schlacht gegen die Normänner geblieben war, beſtimmte Karl 864 den jüng. Bruder deſſelben, Emenon, zu ſeinem Nachfolger; ſt. 866. Da ſeine Söhne minderjährig waren, gab Karl die Grafſchaft 869 an Wulgrin I., Grafen von Anjou. Mehrere von deſſen Nachkommen thaten ſich in den Kriegen mit den Normännern und in den Kreuzzügen hervor. So kämpfte Wilhelm I., mit dem Beinamen Taillefer, welcher nach ihm erblich ward, rühmlich gegen die Normänner. Wilhelm Taillefer III. zog ins gelobte Land und ſt. 1120 auf dem Rückwege in Teutſchland. Wilhelm Taillefer IV. begleitete Ludwig VII. nach Päſtina, ſt. 1177. Aymar Taillefer ſt. 1218 ohne männliche Erben. Seine Tochter Iſabella heirathete Johann ohne Land, ſpäter einen Herrn von Lezignem, welchem dadurch die Grafſchaft zufiel. Das Haus Lezignem beſaß ſie bis 1303, wo ſie nach dem Tode Hugo's XIII., der keine männlichen Erben hinterließ, und weil ſein Bruder die Partei der Engländer genommen hatte, von Philipp dem Schönen eingezogen ward. Von jetzt an war die Grafſchaft meiſt Appanage von Gliedern oder Verwandten des kön. Hauſes. Franz v. A. (ſ. Franz I.) erhob ſie als Kön. 1514 zum Herzogthum und zur Pairie. Sein Vater, Karl, Graf v. A., unterzeichnete 1485 mit dem Herzog von Orleans und mehrern Unzufriedenen einen Tractat gegen Köniz Karl. VIII. von Frankreich. Das Jahr darauf aber vereinigte er ſich wieder mit ſeinem König. Heinrich v. A., ein natürlicher Sohn König Heinrichs II., Großprior von Frankreich und Gouverneur der Dauphiné, nahm an den Kriegen zwiſchen der Ligue und den Hugenotten lebhaften Antheil. Er ward zu Aix von einem franz. Edelmann, den er im Bette überfiel, um eine erlittene Beleidigung zu rächen, 1586 erſtochen. Johann v. A., jüngſter Sohn Ludwigs, Herzogs von Orleans, der Ahnherr Franz I., lebte in der erſten Hälfte des 15. Jahrh., ſoll auf dem Concilium zu Baſel 1440 mit zum Papſte vorgeſchlagen worden ſein.

Angoulème (Ludwig Anton, Herzog von), Neffe des Königs Ludwig XVI. und Sohn vom Prinzen Karl Philipp Grafen von Artois, jetzt Monſieur, geb. am 6. Auguſt 1775 zu Verſailles und vermählt am 10. Jul. 1799 mit Maria Thereſia Charlotte, der Tochter Ludwigs XVI.

Angoulème (Maria Thereſia Charlotte, Herzogin von), Tochter von Ludwig XVI. und von Marie Antonie, Erzherzogin von Öſterreich, geb. am 19. Dec. 1778 und vermählt mit Ludwig Anton, Herzog von Angoulème, am 10. Julius 1799.

Angoulēme (Jacob d'), berühmter franz. Bildhauer, um 1550 zu Rom. Man hat von ihm in der päpſtl. Bibliothek 3 große Figuren in ſchwarzem Wachs.

Angoulēme (Karl Valois d'), natürlicher Sohn Karls IX. von Frankreich, ward zu wichtigen Geſandtſchaften gebraucht; ſt. 1650; ſchrieb: Mémoires très particulières du Duc d'Angoulesme pour servir

à

à l'histoire des regnes de Henri III. et IV., die nach ſeinem Tode, Paris 1662, 12. herauskamen.

Angoumōis (Geogr.), ſ. Angoulème.

Angoumōis (Phil. d'), ſchrieb: Les triomphes de l'amour de Dieu en la conversion d'Hermogène, Paris 1625, und Les royales et divines amours de Jesus et de l'ame. Paris 1631.

Angoumōis-abricoſe (kleine rothe Frühabricoſe, abricot d'Angoumois), eine kleine, längliche, ſchwefelgelbe, ſanft geröthete, an manchen Stellen mit kleinen rothen Punkten bezeichnete, gegen den Stiel hin ſchmälere, mit einer ſtarken Furche verſehene Abricoſenart, mit kurzem Stiel, dünner, zäher Schale, gelbem, zartem, ziemlich ſaftigem, angenehm ſchmeckendem und wohlriechendem Fleiſche und länglichem Kerne; reift in der erſten Hälfte des Julius.

Angoumōis-Pfirſiche (Pavie-Alberge, Alberge Härtling, Persais d'Angoumois), ſchöne, ſehr ſaftige Pfirſichenart, mit gelbem, ſchmelzendem, am Steine röthlichem Fleiſche, auf der Sonnenſeite dunkelrother, auf der Schattenſeite heller Schale; reift am Ende des Septembers.

Angoumōis-weine, rothe und weiße Franzweine, in Angoumois gebaut.

Angōūri, 1) (Angar, Angori), St. und Sandſchakat in Natolien. 2) So v. w. Angora.

Angōūros, ſo v. w. Angoxos (ſ. d.).

Angoviget, große Lanze der Grönländer.

Angōxa, ſ. Angos.

Angōxos (Primietas, Uziques), Gruppe von 24 Inſeln bei Madagaskar, bewohnt von d. Negern v. Angos (ſ. d.), einigen Arabern und Portugieſen, welche letztern die Herrſchaft behaupten. Producte ſind wie in Angos (ſ. d.).

Angōy (Anjoya, N'Geyo, N'Goya, Engoi, Goi), kleines Negerreich in Nieder-Guinea, am Zaire; liefert Sklaven, iſt heiß, feucht, ungeſund; wird despotiſch regiert v. einer Fürſtin, die ſich nach Gefallen einen Mann wählt (bei Todesſtrafe zum ausſchließl. Umgang mit ihr), und ihn nach beliebiger Zeit wieder mit einem andern vertauſcht. Hptſt. Cabenda.

Angra, 1) Hptſt. auf Terceira (Azoren) mit 12,000 Ew., Feſtung, Sitz des port. Gouverneurs der Azoren und eines Biſchofs. 2) A. de los Reyes, St. in Braſilien, Gouvernement Set. Paolo. 3) A. do Ilheo, Hafen an Guinea's Küſte, am Fluſſe Angra.

Angrab, Fluß in Habeſch, an welchem Gondor (ſ. d.) liegt.

Angrǣcum (malabar., Bot.), nennt Rumpf die Pflanzengattung Epidendrum (ſ. d. und Schmarotzerbaum).

An-greifen, 1) im Allgemeinen: an etwas mit der Hand greifen oder etwas begreifen; 2) dann auch wohl mit einem die Hand vertretenden Inſtrumente, z. B. einer Zange, etwas anfaſſen; in beſondern Bedeutungen: 3) feindliche Gewalt ausüben, ſo: ein Heer, eine Feſtung; oder räuberiſch, mit einer Waffe; 4) einen Verbrecher, ſich ſeiner bemächtigen; 5) mit Worten oder in Schriften Jemanden, ihn hart beſchuldigen und an ſeiner Ehre kränken; 6) ſo auch die Lehre oder Meinung, das Vorurtheil von Jemanden, ſie bekämpfen; 7) auch unfeindlich, Jemanden auf eine beſtimmte Art wozu lenken, ſo: Jemanden bei ſeiner ſchwachen oder auf ſeiner zarteſten Seite angreifen; 8) überhaupt: überwiegend auf etwas einwirken, auch von lebloſen Dingen; ſo greift die Krankheit oder eine Arznei in ihr den Körper, das Leſen klarer Schrift die Augen, das Reden die Bruſt u. ſ. w. an; 9) etwas entwenden, ſo: die anvertraute Kaſſe oder fremde Gelder; 10) auch eignes vorher zuſammengehaltenes Eigenthum benutzen, z. B. ein Capital, eine Sparkaſſe; 11) ſich angr.: mit Anſtrengung etwas liefern, z. E. im Singen, Tanzen u. ſ. w.; 12) überhaupt etwas betreiben oder behandeln, ſo: ein Werk freudig, ernſtlich oder auch: nicht wiſſen wie etwas anzugr. oder etwas von einer andern Seite; insbeſondere: 13) (Criminalr.), einen der Folter Unterworfnen: durch die angelegten Folterinſtrumente die Folter anheben laſſen; 14) (Bergb.), einen neuen Stollen höher angreifen: ihn anlegen, anfangen; 15) (Forſtw.), das Holz angr.: Bäume abhauen; 16) (Jagdk.), von Hunden, ſo v. w. gut packen; von Raubthieren das Luder: es freſſen; 17) von muſikaliſchen Inſtrumenten: auf die Behandlung eines ſolchen mehr phyſiſche Kraft verwenden, als gewöhnlich erfordert wird, beſonders bei Saiteninſtrumenten, die ſchwer anſprechen.

Angrem, ein Aſtronom, dem die Bithynier und Kappadokier die Erfindung ihres Kalenders zuſchreiben.

Angrevārii, ſo v. w. Angrivarii.

Angri, Dorf in Principato oltra von Neapel, hat 4400 Ew.

Angria, 1) (Tullagee), ein oſtind. Fürſt, Haupt der Angrias (ſ. d.); machte lange Zeit die ind. Gewäſſer unſicher, und alle Fürſten der Küſtenbewohner waren ihm zinsbar, bis ihn die Engländer 1756 unter dem Admiral Watſon und Oberſt Clive im Hafen Geriah angriffen, ſeine Flotte verbrannten und ihn zwangen, ſich auf Gnade und Ungnade zu ergeben. 2) S. unter Angrias.

Angriāni (Angrianus, Aiguan Michael), berühmter General des Carmeliter-Ordens, geb. zu Bologna; ward durch Papſt Urban VI. Generalvicar und 1381 Gene-

General ſeines Ordens in Bologna, dann 1386 entſetzt, 1394 aber von Bonifacius IX. wieder dazu ernannt und 1396 Definitor des Generalcapitels zu Piacenza; ſt. wahrſcheinlich 1400 (nach And. 1416) in Bologna; ſchrieb einen Commentar über die Pſalmen; über die Moralia von Gregorius; über den Magister sententiarum und die Empfängniß der Jungfrau Maria.

Angrias, Seeräubervolk, von der Hptſt. Angria ſo genannt, an der malabariſchen Küſte; beſitzt jetzt nur einen kleinen Landſtrich mit einem Fort. Vgl. Angria.

Angriff, 1) überhaupt die Handlung des Angreifens, beſonders auch in abgeleiteten Bedeutungen, ſo: feindlicher Angriff aller Art; vgl. Anagrip u. folg. Art; beſonders: 2) (Lehnsrecht), das Ergreifen des Mantels des Belehnten, zum Zeichen der Mitbelehnſchaft; 3) (Criminalr.), die Verhaftnehmung eines Schuldigen als der erſte, die Folterung als der zweite Angriff; 4) der Ort, wo von einer Sache etwas angegriffen wird, ſtatt Griff (ſ. d.); 5) beſonders: (Technol.), bei Schlöſſern: die kleinen Zähne an den Riegeln, in welche der Schlüſſel eingreift und in andern Fällen; ſ. Räderwerk; 6) bei Webern: der Anfang eines Gewebes.

Angriff im Kriege, beabſichtigt, den Feind von irgend einem Punkt zu verdrängen; er erfolgt in Front oder in Colonnen und Maſſen, und iſt dann entweder gerade oder ſchräge (mit Verſagung eines Flügels, der zurückgehalten wird). Staffelweiſe oder ſchachbretförmig, in halbvoller Linie, wird er durch die Anordnung der beſondern Truppenabtheilungen.

Angriff (von Feſtungen), zerfällt in gewaltſamen und förmlichen. Bei jenem ſucht man die Feſtungen unerwartet zu überrumpeln, oder durch ein heftiges Beſchießen und Bewerfen (brüsquirter Angriff) zu bezwingen, oder nach dieſem mit Sturm zu erobern. Bei dem förmlichen Angriffe aber geht die Einſchließung voraus; dann werden die Laufgräben eröffnet, der Regel nach drei, in der Wirklichkeit meiſt weniger Parallelen angelegt, dieſe durch Sappiren, wodurch man zugleich der Feſtung näher rückt, verbunden, die Werke ihrer Vertheidigungsmittel durch die Schleuderſchuß- (Ricochet-) und Demontirbatterien beraubt, und wenn die Feſtung Minen hat, dieſe durch ähnliche ſehr ſtark geladene Minen zerſtört. Man ſetzt ſich hierauf auf dem Glacis feſt, zerſtört die letzten noch feuernden Geſchütze durch Contrebatterien, legt Breſchbatterien an, öffnet durch dieſe Sturmlücken in den Werken und geht über den Graben, um ſich des Ravelins und der Bollwerke zu bemeiſtern. Hat der Belagerte auch dieſen Zeitpunkt abgewartet, und ſich durch gute und haltbare Abſchnitte in den Werken geſchützt, ſo nimmt man auch dieſe durch Breſchelegen od. Sturm; jedoch kommt es meiſt ſchon früher wegen der Übergabe zu Unterhandlungen, wenn die Vertheidiger nicht Muth genug beſitzen, gleich den Spaniern in Saragoſſa, den Krieg durch Vertheidigung der Häuſer fortzuſetzen.

Angriffs-bündniß, ſ. Bündniß. A.-krieg, ſ. Krieg. A.-mine, ſ. Mine. A.-punkt heißt bei einer Feſtung die Seite, wo die Beſchaffenheit der Umgegend oder die Schwäche der Befeſtigung den Angriff mehr begünſtigt, und wo daher die Laufgräben mit Vortheil und Zeitgewinn geführt werden können; auf einem Schlachtfeld dagegen der Punkt, wo der Angriff am zweckmäßigſten und wenn er gelingt, am entſcheidendſten iſt. A.-ſchritt, ſo v. w. Sturmſchritt. A.-waffe, ſ. Waffen.

Angriſānus (Joh. Antonius), Erzbiſchof zu Sorento, im 17. Jahrh., geb. zu Neapel; ſt. 1641; ſchrieb: Affetti che deve avere l'anima innamorata di Dio, Venedig 1617, 16. und Mehreres.

Angrivāria, ſ. Engern.

Angrivārii (Anglevarii, ſpät. Angarii, alte Geogr.), germaniſches Volk zwiſchen der Ems, Weſer und Elbe, nach jetziger Beſtimmung an den beiden Seiten der Aller bis zur Mündung der Leine in dieſe, nordöſtlich bis an die Elbe. Sie wurden von Germanicus unterworfen; unter dem Kſ. Nerva vertrieben ſie mit den Chamavern die Bructerer (ſ. d.), traten ſpäter in den Sachſenbund und wurden von Karl d. Gr. mit beſiegt.

Angrōgna, Fluß, Kirchſpiel und nur von zwei Seiten zugängliches Thal in Piemont; Zufluchtsort der Waldenſer.

Angrōmacus (gus), ſ. Anchiromachus.

Angros (alte Geogr.), Fluß, entſpringt in Illyrien und ſtrömt durch Pannonien, wo er ſich, mit dem Brangus vereint, in den Iſter ergießt; jetzt Drina.

Angſāna, der Drachenblutbaum (ſ. d.).

Angſt (Beklemmung) iſt Ahnung eines drohenden Übels, mit einem eignen höchſt unangenehmen Bangigkeitsgefühle um das Herz, Herzklopfen und allgemeiner Unruhe. Sie betäubt und verwirrt den Verſtand, regt dagegen die Phantaſie auf; ſie wirkt als rein pſychiſcher, abhängiger Affect bedeutend ſtörend auf das Nervenſyſtem, auf das Organ der Seele und durch dieſes auf den das Leben vornehmlich bedingenden Kreislauf des Blutes, deſſen Hauptorgan das Herz, und das Athmen, die Lungen ein; ja ſie lähmt ſogar vorübergehend das Nervenſyſtem, wie die Bläſſe und

und Kälte der Haut, das Zittern der Glieder, die Hemmungen, oft aber auch unwillkürlichen Ausleerungen des Stuhlgangs und Urins, der Angſtſchweiß, den man ſelbſt blutig beobachtet hat, endlich die Ohnmachten während der Anfälle derſelben beweiſen. Als körperliches Leiden geſellt ſie ſich hauptſächlich zu Nerven- und mit Hemmung des Kreislaufs des Blutes im Herzen, in den Lungen und dem Pfortaderſyſtem verbundenen Krankheiten. Den höchſten Grad erreicht ſie wohl in der Hundswuth. Dieſer folgen die Todesangſt, wenn das Leben in den zuletzt abſterbenden Organen, dem Herzen und den Lungen, zu erlöſchen im Begriff iſt, die Angſt der Melancholiſchen, Herzkranken, Hypochondriſten. Geſtörte Ab- und Ausſonderungen, z. B. des Schweißes, des Stuhlgangs, haben ſehr leicht auch Angſt zur Folge. Sie geht häufig auch den Kriſen in Krankheiten voraus, und folgt auf zu ſtarke Ausleerungen, vorzüglich von Blut. In hitzigen Krankheiten deutet ſie um ſo mehr auf Gefahr, je früher, ſchneller und heftiger ſie eintritt. Angſtlichkeit iſt überhaupt ein leichter Grad von Angſt, der aber auch aus bloßer Reflexion entſtehen kann, wie bei ängſtlichem Arbeiten, Beſorgniß, daß etwas nicht gehörig gerathen möchte, und dann auch wohl als Charakter auf eine in dieſer Art gelieferte Arbeit ſelbſt übergetragen wird.

Angſt (Wolf, auch Anguſtus u. Anrſt), geb. zu Kaiſerberg im Elſaß in der letzten Hälfte des 15. Jahrh., ein gelehrter Buchdrucker, Philolog und Dichter, Beförderer, vielleicht Urheber der Epistolae obscurorum virorum (gegen die kölner Theologen von 1515 an in verſchiedenen Ausgaben erſchienen); Freund von Erasmus, Reuchlin, Hutten und mehrern berühmten Gelehrten damaliger Zeit. Auch wird er für den Verf. der Schriften: Triumphus Capnionis (ſ. Hutten), und Monachus (der Mönch) gehalten.

Angſtadt, Kirchd. im Schwarzburg-Sondershauſiſchen, mit einem dreieckigen Thurme; Berlinerblau-Fabrik.

Angſter, 1) (Augſter, Antlitzer, Angusti, Augusti), Silbermünzen, Silberpfennige, Bracteaten, welche im 13. und 14. Jahrh. vorzüglich in der Schweiz von den kleinen weltlichen und geiſtlichen Fürſten und Stadträthen geſchlagen wurden, ſo genannt, entweder weil ſie mit Einwilligung der Kaiſer und Könige, Augustorum nomine (Augusti, Angusti, Augſter, Angſter), oder weil ſie zuerſt in Augsburg, oder, und wohl am wahrſcheinlichſten, weil ſie mit dem Bilde (Antlitz, Angeſicht) der Fürſten geprägt wurden. Später wurden in der Schweiz, vorzüglich in Zürich, blos kupferne Angſter, bald weniger, bald ſo viel, bald mehr werth als ein Pfennig, geſchlagen, die noch jetzt gewöhnlich ſind. 2) Oberteutſche Benennung einer gläſernen Flaſche mit engem Halſe, wahrſcheinlich aus dem lateiniſchen angustus entſtanden. 3) Die Stachelbeere (ſ. d. und Ribes grossularia).

Angſt-fieber (febris assodes s. anxiosa), Fieber mit unerträglicher Bruſtbeklemmung und innerer Hitze. A.-mann, in einigen Gegenden der gewöhnliche Name des Scharfrichters. A.-ſchweiß, Schweiß von Angſt (ſ. d.) ausgepreßt, in hohem Grade kalter Schweiß.

Angualay, ſo v. w. Ancub.

Anguarâguen, der Planet Mars bei den Indiern, der gewöhnlich aber Mangalen oder Siova heißt; auch der Gott oder Genius dieſes Planeten.

Anguas (Sanguas, Didacus de), ſpaniſcher Benedictiner im 17. Jahrh., ſchrieb: De cardinalibus et praecipuis sanctorum operibus, quae festis eorum diebus in ecclesia celebrantur.

Angûd (ind. Myth.), ein berühmter und frommer Muni (Weiſer), zu dem auf ſeiner Pilgerſchaft der berühmte Schri-Rama mit ſeinem Bruder Labſchumanen und ſeiner Geliebten Sita kam und von ihm 5 wunderbare Pfeile erhielt. Vgl. d. folgd. Art.

Angud, ein Sohn des Baly, eines Bruders des Sukri. Baly hatte letztern ſeines Reichs (des Reichs der Affen) beraubt; Schri-Rama tödtete den Baly, ſetzte den Sukri wieder ein und machte den Angud zu ſeinem erſten Miniſter. Dafür half Sukri mit allen Affen dem Rama in dem Kriege gegen Rawana, und Angud diente demſelben als Botſchafter an Rawana, um ihm einen Frieden vorzuſchlagen. Er ward in der Folge in dem Jäger Jura, der den Kriſchna tödtete, wiedergeboren, und Kriſchna's Tod durch ihn iſt ſo die Wiedervergeltung, daß Rama den Baly tödtete, indem beide, Rama und Kriſchna, Eine Perſon, nämlich eine Verkörperung des Wiſchnu, ſind.

Anguiâno Sebano (Chriſtoph), Doctor des kanoniſchen Rechts, erſter Anteceſſor zu Alcala in der erſten Hälfte des 17. Jahrh.; practicirte in Granada und ſt. daſelbſt; ſchrieb: De legibus et constitutionibus principum ipsorumque et aliorum judicum ordinariorum et delegatorum potestate etc. Granada, 1620. Fol.

An-guicken, ſo v. w. Anquicken (ſ. d.).

Anguien, ſ. Enghien.

Anguier (Franz und Michael), zwei Brüder aus Eu im Depart. der Nieder-Seine in Frankreich, ausgezeichnete Bildhauer in Paris im 17. Jahrh. Ein großes marmornes Crucifix auf dem Altar in der Kirche der Sorbonne, der Obelisk des Herzogs von Longueville und das Grabmal des Herzogs von Rohan in der Céleſtiner-Kirche ſind ihr Werk. Franz ward

Auf-

Aufſeher über die Alterthümer im Louvre (Paris); ſt. 1669. Michael ward Rector der Akademie in Paris, ſchrieb 14 Geſpräche über die Bildhauerei; ſt. 1686.

Anguifer (Anguitenens), Schlangenträger, ſ. Ophiuchos.

Anguilla, 1) **Anguila**, unbewohnte Inſel aus der Bahamagruppe. 2) S. Schlangeninſel.

Anguīlla (lat.), der Aal, ſ. unter Aal 2).

Anguillāra, 1) Flecken mit 3000 Ew., an der Etſch, mit einem fiſchreichen See in der Delegation Padua (lombardiſch-venetian. Königreich). 2) Kleiner Flecken im Kirchenſtaate, am Aronafluſſe und See Bracciano, von Benedict XIV. zum Herzogthum erhoben.

Anguillāra (Grafen von), italieniſches Geſchlecht; zwei Brüder, welche eine den Reiſenden ſehr gefährliche Schlange in der Nähe von Rom tödteten, ſollen zuerſt den Namen Anguillara und ſo viel Land, als ſie in einem Tage umgehen konnten, erhalten haben. Es zählte ſonſt 3 Linien: 1) Stabia, 2) Calcata, 3) Ceri, und war im Aufruhr gegen Papſt Urban II., der es aber bezwang. **Orſo** und ſein Sohn **Jordan** von Anguillara krönten Petrarca. **Dioſebus** u. **Franz** empörten ſich gegen Papſt Paul II., verloren den größten Theil ihrer Beſitzungen; Franz ward gefangen, und Dioſebus mußte flüchtig werden. Es kam ſpäter ſo in Verfall, daß es auf Calcata beſchränkt ward. Dies iſt auch die einzige jetzt noch exiſtirende Linie.

Anguillāra, 1) (**Giov. Andr. dell'**), geb. zu Sutri in Toscana um 1517, berühmt durch ſeine freie metriſche Überſetzung von Ovids Verwandlungen (Venedig 1584, 4.); ſt. in ſehr dürftigen Umſtänden; ſchrieb außerdem ein Trauerſpiel (Ödipus deſſen Aufführung in dem von Palladio 1565 zu Vicenza eigens dazu erbauten Theater wenig Glück machte), Canzonen, Satyren und metriſche Inhaltsanzeigen zu den einzelnen Geſängen des Orlando Furioſo. 2) (**Ludwig**), Prof. zu Padua, ein enthuſiaſtiſcher Pflanzenforſcher, und bewandert in den botaniſchen Schriften der Alten. In der Gattung Anguillaria und in einer kleinen Schrift: Semplici dell' eccell. Luigi Anguillara, mandati in luce da Giov. Marinello, Venedig 1561, (ins Lateiniſche überſetzt und mit Anmerkungen verſehen von K. Bauhin, Baſel 1593), iſt ſein Andenken erhalten; ſt. 1570.

Anguillāria (anguillaria, *R. Brown*), eine Pflanzengattung aus der natürl. Fam. der Junceen oder Melanthaceen, der 6. Kl. 3. Ordn. des Linn. Syſt., deren botaniſcher Charakter ſich von Melanthium (ſ. d.) nur durch die ſoliden Samen unterſcheidet. Die Arten wachſen in Van-Diemens-Land und Oſt-Indien. Die von Gärtner aufgeſtellte Gattung Anguillaria gleicht ganz der Gattung Ardiſia (ſ. d.).

Anguillōtten (anguiloti, ital.), eingeſalzene und marinirte kleine Aale, die vorzüglich von Comachio im Kirchenſtaate und andern Gegenden Italiens häufig ausgeführt werden.

Anguīllula aceti (lat.), Eſſigälchen, ſ. Aalthierchen.

Anguīna, ſ. Agonna.

Anguinăria (anguinaria, *Lam.*), Gattung der Röhrenkorallinen, mit fadenförmigen Röhren, verlängerten Zellen und Öffnungen faſt am Ende. Art: a. spathulata, ſonſt sertularia anguina, L.

Anguīnea hypērbola (Math.), der Name, welchen Newton in ſeiner Aufſtellung von Linien des dritten Ranges den Hyperbolen (ſ. d.) dieſer Ordnung gibt, die, indem ſie Inflexionspunkte (ſ. d.) haben, ihre Aſymptote (ſ. d.) ſchneiden und ſich nach entgegengeſetzten Seiten hin erſtrecken. Vgl. Schlangenlinie.

Anguis, 1) als Thier, ſ. Schlange und Schleiche; 2) als Geſtirn, ſ. Schlange.

Anguiscivōla, ſ. Angoſciola.

Anguiſōla (**Anguiſciōla**, **Anton**), ital. Arzt, ſchrieb: Compendium simplicium et compositorum medicamentorum, Piacenza 1586; Consilium de haemorrhoidibus, in Lauterbachs Consil. medicinal., Frankfurt 1660, abgedruckt.

Anguiſſamānda (ind. Myth.), ein Magia von Dehli, einziger Sohn der Queſſiney vom Sagara (ſ. d.), herrſchte wenig Jahre ruhmwürdig und folgte dann ſeinem Vater in die Wüſte. (Nach Kanne. Vgl. Angiſſamanden.)

Anguitenens, ſo v. w. Anguifer.

Anguītia (Angitia, Myth.), eine marſiſche Halbgöttin in Italien, entweder die Tochter des Äetes (ſ. d.), die ſich am See Fucinus niederließ und der Kräuter kundig war, oder Medea ſelbſt, welche den Marſern die Kunſt der Schlangenbeſchwörung lehrte.

Anguītiae lūcus (A. nemus, alte Geogr.), Hain im Lande der Marſer, unweit Marubium (Virg. Aen. VII, 759), nach der Anguitia (ſ. d.) benannt und ihr heilig; jetzt Selva d'Albi in Abruzzo ulteriore; die Gegend ausnehmend ſchön.

Angulăr (v. lat.), eckig, winkelig.

Angulăr-artērie (arteria angularis, Winkelarterie, Anat.), 1) ein Zweig der Geſichtspulsader (ſ. d.); verläuft unter dem innern Augenwinkel und am obern Theile der Naſe. 2) Die äußere, ſo v. w. äußere Kinnbackenarterie, ſ. Kinnbackenarterie.

Angulāris (Botan.), eckig, meiſt nur in Zuſammenſetzung gebraucht, z. B. triangularis, sexangularis, multangularis, drei-, ſechs-, vieleckig, mit ſcharfen Kanten.

Angulār-ſyſtēm, ſ. Tenaillirtes Syſtem.

Angulātus, winkelig, (Botan.), ein Pflanzentheil, in deſſen beiden Flächen zwiſchen den Ecken vertiefte Ausſchnitte wahrgenommen werden; bezeichnet gewöhnlich die Figur der Blätter.

Anguli, Winkel, ſ. Angulus.

Anguli Māla, ein indiſcher Muni oder Rauli (Weiſer), den Buddho ſelbſt in den Schriften ſeiner heiligen Lehre unterrichtete. Von ihm hießen dieſe Schriften ſelbſt Anguli Mala, gewöhnl. aber Karik.

Angulirōſtres, ſ. Kantenſchnäbel.

Anguliten (angulites, *Montf.*), foſſile, vom Nautilus durch dreieckige Mündung und durch einen Kiel auf der Schale unterſchiedene Schneckengattung. Am Kanal bei Havre.

Ānguloꝛ 1) (Andreas d'), Rechtsgelehrter, geb. zu Cordua 1545, ſtand ſpäter der Provinz Carabaca vor; ſchrieb: Commentaria ad leges regias meliorationum tit. 6. L. 5. compilationis. 2) (Balthaſar de), Spanier; lebte in der erſten Hälfte des 17. Jahrh., ſchrieb: El filosofo de la Aldea 1625, 8. 3) (Didacus de), ſpaniſcher Carmeliter, geb. zu Baena, ſt. 1640; ſchrieb eine Lebensbeſchreibung von Sct. Andreas Corſini, Biſchof zu Fieſoli. 4) (Johann Marimilian de), ſ. Langle (J. M. de). 5) (Nicolas Guttierrez d'), geb. zu Antequera in Spanien, ausgezeichnet als Arzt und Dichter, lebte wahrſcheinlich im 16. Jahrh., war ein Günſtling der Herzoge von Arcos, ſchrieb: Tratado de la enfermedad de garotillo. 6) (Peter de), ſ. Langle (Peter de).

Angulōa (anguloa, *Ruiz et Pavon*), eine Pflanzengattung, zu der Abtheilung der Orchideen, Ordn. der Keropagen, der Gynandria Diandria des Linn. Syſt. gehörig, mit einer 5theiligen, zuſammengeneigten äußern Hülle, welche die geſtielte glockenförmige ausgehöhlte Lippe einſchließt. Die einzige Art iſt a. uniflora aus Peru.

Angulōsus, ſo v. w. Angulatus.

Angulum (Angulus, alte Geogr.), italiſche St. im Gebiete der Veſtiner, zwiſchen der Mündung des Aternus und der Stadt Otranto.

Angulus (lat.), ein Winkel (ſ. d.), beſonders 1) in der Geometrie; 2) i. d. Bot.: ein aus dem Umfange eines Gewächstheils hervortretender, von geraden oder krummen Linien begrenzter Theil. 3) (Anat.), ein winkelartig auslaufendes Endſtück eines Organs. 4) (Zool.), A., *Mühlf.*, eine wohl von Tellina, *Lam*, nicht unterſchiedene Muſchelgattung. 5) (alte Geogr.), ſ. Angulum.

Angulus acūtus, ſ. Spitziger Winkel. A. circumferentiae, ſ. Polygonwinkel. A. contāctus, ſ. Berührungswinkel. A. contīguus, ſ. Nebenwinkel. A. curvilīneus, ſ. Krummliniger Winkel. A. defensiōnis, ſ. Vertheidigungswinkel. A. directiōnis, ſ. Directionswinkel. A. elevatiōnis, ſ. Elevationswinkel. A. incidēntiae, ſ. Einfallswinkel. A. inclinatiōnis, ſ. Neigungswinkel. A. loxodrōmicus, ſ. Loxodromiſcher Winkel. A. oblīquus, ſ. Schiefer Winkel. A. ōculi, ſ. Augenwinkel. A. ōperis, ſo v. w. Lapis philosophorum. A. oppōsitus, ſ. Entgegengeſetzter W. A. ōpticus, ſ. Sehwinkel. A. parallācticus, ſ. Parallaxe. A. plānus, ſ. Flacher W. A. polygōnus. ſ. Polygonwinkel. A. rectilīneus, ſ. Geradliniger W. A. rectus, ſ. Rechter W. A. reflexiōnis, ſ. Reflexionswinkel. A. refractiōnis, ſ. Refractionswinkel. A. refrāctus, ſ. Gebrochener Winkel. A. segmēnti, ſ. Abſchnittswinkel. A. sōlidus, ſ. Körperlicher Winkel. A. sphaēricus, ſ. Kugelwinkel. A. verticalis, ſ. Verticalwinkel. A. visōrius, ſ. Sehwinkel.

Angura, ſ. Angora.

Angurbōdi (Angerbode, nord. Myth.), Rieſin, mit der der böſe Gott Loke drei Ungeheuer zeugte: den Wolf Fenris, die Midgardiſche Schlange Jormungandur, und Hela, die Göttin der Unterwelt.

Angurek (*Kämpfer*), ſ. Epidendrum, Schmarotzerbaum und Vanille.

Angūri (Ancara), ſ. Angora, Angouri und Ankyra.

Angūria (anguria, *L.*), Pflanzengattung aus der natürl. Fam. der Cucurbitaceen (monoec. diandr., *L.*), mit 5ſpaltigem Kelch und 5blättriger Blume, in der männlichen 2 Staubfäden, der weiblichen 1 Fruchtknoten, welcher ſich zu einer 2fächrigen, 4winkligen Frucht ausbildet. Die 3 Arten ſind rankende Gewächſe in Weſt-Indien.

Angūria (Angurie), ſ. Angora, Waſſermelone und Cucurbita citrullus.

Angūria līni, ſ. Cuscuta und Flachsſeide.

Angūrieh, ſ. Angora.

Angus (Graf von), vornehmer Schottländer aus dem Hauſe Douglas, vermählt nach dem Tode des Königs Jakob V. (1515) mit deſſen Witwe Margaretha, obgleich dieſer die Regierung Schottlands nur ſo lange ſie unverheirathet bliebe, zugeſichert war. Eiferſucht gegen ſein Haus verhinderte ſeine Ernennung zum Regenten; die Regierung ward dem Neffen Jakobs III., Herzoge von Albanien, angeboten, der, nach Frankreich verbannt, von den ſchottiſchen Großen zurückberufen ward. Angus floh mit der Königin und dem jungen Kronprinzen nach England, wo er durch Heinrichs VIII. Unterſtützung bald die übermacht

in

in Schottland erhielt, und da er den jungen König in ſeiner Gewalt hatte, ſo behauptete er die Regentſchaft. Seine Gemahlin Margarethe, von ihm getrennt, heirathete einen Schotten, Stuart. König Jakob entfloh aus der zu ſtrengen Haft des Angus nach Stirling (1534) zu ſeiner Mutter, und zwang jenen, nach England zu flüchten, von wo er 1543 während der Unordnungen in Schottland zurückkehrte.

Angus, ſ. Forfar.

Angūſcht, Gegend in Kiſtien am Kaukaſus.

Angusciōla, ſ. Angoſciola.

Angūſta, ſ. Forfar.

Angustāles, ſo v. w. Angſter.

Angustātio, ſ. Strictur.

Angūsti, ſ. Angſter.

Angūstia (ae, lat.), 1) die Enge; dann auch 2) Noth und Kümmerniß; daher in angustiis, in Dürftigkeit. A. familiaris, häusliche Noth. 3) Vgl. Strictur. A. praecordiorum, Engbrüſtigkeit (ſ. d). A. termini (Rechtsw.), ein zu kurz angeſetzter Termin. Angustiae verborum, Wortklauberei (ſ. d.).

Angūsticlāvii (röm. Antiqu.), Beiname der Ritter und Kriegstribunen, welche den Angustus clavus (ſ. d.) trugen; im Gegenſatz von Laticlavii (ſ. d.).

Anguſtūra (Angoſtura), ſ. die folg. Art., Brucea u. Bonplandia febrifuga.

Anguſtūra-bitter (Chem.), ein aus der Rinde der echten Anguſtura und Simaruba und der Wurzel der Colombo zuerſt von Prof. Pfaff in Kiel dargeſtellter, im Waſſer auflösbarer, bitterer Stoff von bräunlicher Farbe.

Anguſtūra-extract (extractum angusturae, Pharm.), durch Auskochen der Anguſturarinde mit Waſſer bereitet; enthält blos die bittern Beſtandtheile der Rinde, weil die gewürzhaften verkochen.

Anguſtūra-rinde (cortex angusturae, Heilmittell.) von brucea angustura, einem Baume in Weſt-Indien und Süd-Amerika, eine halbe bis ganze Linie dick, außen weißgelb, bräunlich oder weiß und gefurcht, inwendig braungelb, auf dem Bruche zimmtfarbig und harzig glänzend; riecht und ſchmeckt widrig gewürzhaft; das Pulver hat friſch die Farbe des Rhabarbers, ſpäter des Ochers. Hauptbeſtandtheile ſind: ein bitterer Extractivſtoff, ein bitteres, ſchmieriges Harz, etwas ätheriſches Öl u. a. Die ſehr giftige unechte A.-rinde, von einem unbekannten oſtindiſchen Baume, beſitzt die Eigenſchaften betäubender Arzneikörper, unterſcheidet ſich von der echten dadurch, daß ſie dicker, äußerlich mit kleinen weißen Warzen beſetzt, innerlich ſchmutziggelb (oder grau oder ſchwarz), auf dem Bruche mehlig, weißgelblich oder hellbräunlich, von Geſchmack widrig, bitter, nicht gewürzhaft iſt. Die echte, der Chinarinde nahe, wirkt auflöſend, ſtärkend; dient gegen Wechſelfieber, Durchfall, Ruhr, Blutfluß aus Schwäche, Schleimſchwindſucht, Skrofeln u. ſ. w.; am beſten als Pulver.

Anguſtūra-tinctur (tinctura angusturae, Pharm.), Weingeiſt, über die echte Anguſturarinde abgezogen; enthält deren bittere und gewürzhafte Beſtandtheile.

Angūſtus, ſ. Angſt (Wolf).

Angūstus clāvus (röm. Antiqu.), ſchmaler Purpurſtreif auf der Tunica, Auszeichnung der Ritter, und unter den Kaiſern der aus jenen gewählten Kriegstribunen (ſ. Angusticlavii); die Senatoren ſchmückte der latus clavus (gr. στενόσημος und πλατύσημος). S. Clavus.

Anguur Aſſi (ſpäte blaue Traube), eine Weintraube von koloſſaler Größe, ſchwarzblau, vollbeerig, gedrungen, von ſehr feinem Geruch und Geſchmack; reift im Anfange des Octobers; gibt den herrlichen Heremitagewein (ſ. d.); Martini brachte den Weinſtock aus Perſien mit nach Europa.

Anguyēr (Franz u. Michel), ſ. Anguier.

Angwina, ſo v. w. Agonna.

An-hacken, 1) anfangen zu hacken, ſo: den Baum; 2) durch Hacken etwas beſchädigen, ſo: Obſt von Vögeln; 3) mit der Hacke anfügen, ſo: Erde an Kartoffeln. 4) (Seew.), beſſer Anhaken (ſ. d.).

An-hägern wird an manchen Orten vom Anſetzen von Sandhügeln oder Erdreich überhaupt (Häger, ſ. d.) in der Mitte oder an dem Ufer eines Stromes geſagt. Eben ſo: An-hägerung, die Arbeit an einem Strome, um angeſetztes (angehägertes) Land ihm dauernd abzugewinnen. Anhägerungs-bühne, die zu dieſem Zweck angebrachte Bekleidung des Ufers mit Bohlen oder Balken.

Anhāmit (gr.), ſo v. w. Anāmie (ſ. d.).

An-hängen, 1) eigentlich und in engerer Bedeutung, an etwas hängen, wie: an einem Haken; 2) überhaupt, aber reciprok, ſich an etwas befeſtigen, durch Klebrigkeit, kleine Stacheln, wie bei Kletten u. ſ. w.; 3) in noch allgemeinerem Sinne, einem geſchloſſenen Ganzen noch etwas als Theil beifügen, wie etwas einem Buche, einer Schrift, einem Briefe, einer Rede, einer Erzählung; 4) auch von Perſonen, ſich andern von gewiſſer Bedeutſamkeit beigeſellen, beſonders in Überzeugungen, daher der es thut: An-hänger. 5) Jemanden etwas Übles bleibend zufügen, ſo: einen Schimpf, eine anſteckende Krankheit; 6) jemanden etwas ſchenken, mißbilligend. An-hängen an der Zunge, Kleben daran, iſt unter andern eins der äußern Kennzeichen an Foſſilien. A. der Bälge, der Geſtänge u. ſ. w. in Maſchinenwerken, auf Schmelzhütten und ſonſt, ſo v. w. ſolche ſo an einander oder an etwas Anderes

deres befeſtigen, wie ſolches zur Bewegung oder zur Hemmung derſelben erforderlich iſt.

An-hängen (Anhängung, Adhäſion, adhaesio, Phyſ.) iſt die Verbindung, welche zwei Körper wegen bloßer Berührung ihrer Oberflächen mit einander eingehen. Sie richtet ſich nach der Innigkeit dieſer Berührung; deßwegen hängen naſſe Körper ſtärker an trockene an, als dieſe unter ſich, und ohne Vermittelung jener. Sie beruht auf dem allgemeinen Geſetz der Anziehung (ſ. d.), erhält aber auch durch daſſelbe manche Modification. Vgl. Cohäſion.

An-hänger, ſ. unter Anhängen 4).

An-hänger-apfel, mäßig großer wirthſchaftlicher Apfel mit blaßgrüner, bei der Reife gelblicher, auf der Sonnenſeite blutrother, gelblich punktirter Schale mit ſchwarzbraunen Roſtflecken, grünlich weißem, ziemlich feſtem, etwas grobkörnigem, ſaftreichem, ſcharf ſäuerlichem, bei voller Reife mildem Fleiſche; nach vorn ſtumpf zugeſpitzt; die Blume ſteht in einer ſeichten Einſenkung; der Stiel iſt kurz, tief eingeſenkt, roſtfarbig.

An-hänge-ſchloß, ſ. Vorlegeſchloß.

An-hängig (Rechtsw.), was vor Gericht gebracht, aber noch nicht entſchieden iſt. Daher An-hängig machen, 1) vor Gericht zur Unterſuchung bringen; 2) ſich (Bergb.), nur einen Theil der Zubuße auf den Zubußzettel abbezahlen.

An-hängiger Schirm, im teutſchen Rechte: ein Schutz, der nur auf gewiſſe Zeit (zufällig) ertheilt wird, im Gegenſatz von Erbſchutz (ſ. d.).

An-hänglichkeit, in abgeleiteter Bedeutung, herrſchende und ſich äußernde Neigung zu einer Perſon oder Sache.

An-hängſel (edler Angehänge), ein Kleineres, das mit einem Größern verbunden, ihm beigefügt (angehängt) wird; beſonders ſo v. w. Amulet. Vgl. Anhang und Pothos.

An-häufeln, kleine Haufen an etwas machen.

An-häufen, größere Haufen an einander fügen; daher bildlich vermehren, wie: Schätze, Arbeiten. ꝛc.

An-häufe-pflug, ein Pflug, um damit die Erde um das Kraut und die Kartoffeln anzuhäufen.

An-haken, durch einen Haken befeſtigen, beſonders in der Schifffahrt: 1) durch den Bootshaken Schiffe anziehen, oder an ein anderes anlegen; 2) auch Entern (ſ. d.).

Ānhald (Anhalde, Geogr.), veraltete Benennung für Anhalt.

Anhaldīnum, der Name eines gewiſſen ältern ſcharfen Arzneimittels. (Hartmann prax. chem.)

An-halftern, ein Pferd, es mit der Halfter anbinden.

An-halſen (Anſeilen, Jagdw.), den Leithund, ihm das Hals- oder Hängeſeil anlegen. Vgl. Abhalſen.

Ānhalt, ſonſt Fürſtenthum, jetzt Herzogthum in Ober-Sachſen, beſteht aus mehrern einzeln liegenden, von Preußen und Braunſchweig eingeſchloſſenen Landſtrichen, zuſammen 48 QM. mit 122,500 Ew.; das Land iſt ganz eben, bis auf den weſtlichen Theil, wo der Fuß des Harzes iſt, wird bewäſſert von der ſchiffbaren Elbe und ihren Nebenflüſſen des linken Ufers, Mulde und Saale (mit der Bode); der theils fruchtbare, theils ſandige, kieſige, ſteinige Boden iſt ſorgfältig angebaut zur Erzeugung von Getreide, Hülſenfrüchten, Gemüſe, Taback u. a. Das Land bringt außerdem Wildpret, Geflügel, Fiſche und Bienen, (die Zucht beſchäftigt ſich mit Pferden, Rindvieh, vorzüglich Schafen); ferner Silber, Blei, Eiſen, Kupfer, Marmor und mineraliſche Gewäſſer; endlich gutes Nutz- und Bauholz. Die Ew. ſind theils reformirt (auch die Höfe), theils Lutheriſch (die Zahl beider wohl ziemlich gleich), mit wenig Katholiken, viel Juden; lieben Künſte und Wiſſenſchaften, treiben Acker- und Gartenbau, Vieh-, beſonders Schafzucht, bereiten Tuch, Öl, Papier, Branntwein, Eiſen-, Gold- und Silberwaaren, handeln mit Landeserzeugniſſen. Nach Ausſterben der zerbſtiſchen Linie 1793, deren Beſitzungen die gebliebenen theilten, beſtehen noch drei: Anhalt-Deſſau, 17 QM., 53,000 Ew., Hptſt. Deſſau; Anhalt-Bernburg, 16 QM., 37,000 Ew., Hptſt. Bernburg; Anhalt-Köthen, 15 QM., 32,500 Ew., Hptſt. Köthen. Die Herzoge, deren gemeinſchaftliche Angelegenheiten der jedesmalige Senior leitet, haben auf dem Bundestage die 15. Stimme, im Pleno jeder eine; das Militär iſt 800 M., die Einkünfte ſollen gegen 400,000 Gulden betragen.

Ānhalt (Alt-A.), verfallene Stammburg und gemeinſchaftlicher Beſitz der Grafen (jetzt Herzoge) von Anhalt, auf dem Hausberge im Selkathale im Bernburgiſchen, erbaut von Eſicus IV., Grafen von Ballenſtädt, 905, vollendet von Otto dem Reichen 1110, zerſtört von Heinrichs des Löwen Anhängern, ſpäter wieder hergeſtellt, dann wieder verfallen oder zerſtört. Soll den Namen haben, weil ſie ohne Holz gebaut iſt.

Anhalt. Die Geſchichte dieſes Landes theilt ſich in vier Zeiträume. Der erſte geht von den früheſten Zeiten bis zu Albrecht V. 984; der zweite von Albrecht V. bis Heinrich I. 984—1211; der dritte von Heinrich I. von 1211—1570; der vierte von Joachim Ernſt 1570 bis auf unſre Zeiten. In dem erſten zeigen ſich die Bewohner dieſes Landes als ein Theil der Sueven, und zum Theil als Cherusker, nach dem

dem Harz hinwärts; darauf, nach 400, als die Sorben oder Serben (ſ. d.), von denen Zerbſt den Namen hat; nach 450 als Thüringer, wenigſtens zum nordthüringiſchen Reiche gehörend. Nach 534 wurden aber die Sachſen dieſes Nordthüringens Oberherren unter fränkiſcher Hoheit, für die Hülfe, die ſie dem König Dietrich von Auſtraſien gegen Hermanfried von Thüringen geleiſtet. Von dieſen, welche durch den König von Auſtraſien Klotar I. theils verdrängt, theils unterdrückt worden, erhielten das Land zwiſchen der Saale und Elbe 562 die Sorben und Wenden. Im Jahre 575 findet man auch auf der früher noch teutſchen oder ſächſiſchen Seite Nordſchwaben, oder vielleicht Nordſueven (ſ. Sueven) ſitzen, mit denen die Sachſen ſich nach manchen Kämpfen vermiſchten. Karl d. Gr. unterwarf ſich dies Land, doch hatten ſeine Nachfolger noch manche Empörung zu dämpfen. Heinrich der Vogler beherrſchte die Sorben ſeit 922; allein auch gegen deſſen Nachfolger, die Ottonen, entſtand ſeit 986 eine große, lange dauernde Empörung. Zum Ahnherrn der anhaltiſchen Fürſtenfamilie ſteigen die Chroniken bis in dieſen Zeitraum empor. Sie nennen einen Bernwald I., Sohn Hadugats, eines Sachſenanführers im thüringiſchen Kriege, 534. Zum Abkömmling deſſelben im 10ten Gliede machen ſie Aribert IV. Doch iſt dies alles höchſt unſicher, beſonders da viele andere Stammbäume dieſes Hauſes von ganz andern Ahnherren ebenfalls vorhanden ſind. (Vgl. Falke Hist. genealog. princ. Saxon. sup. Leipzig 1772, Fol.) Erſt im *zweiten* Zeitraume 984 beginnt Anhalts ſichere Geſchichte mit Graf Albrecht oder Adelbert V. (ſ. unter Ballenſtädt). Hier kommen nun vor: Albrecht VI.; Otto der Reiche oder der Große, ſt. 1123; Albrecht (Adelbert) VII. oder der Bär, ſt. 1170 (ſ. Albrecht, brandenburgiſche Markgrafen, 1); Bernhard, der das Herzogthum Sachſen erwarb, ſt. 1211. Im *dritten* Zeitraume erſcheint Anhalt als beſonderes Fürſtenthum, obgleich in 3 Linien, die aſcherslebiſche oder askaniſche, die ältere bernburger und die ältere zerbſter getheilt. Heinrich I., Sohn Bernhards, nannte ſich Fürſt von Anhalt und Graf von Askanien oder Aſchersleben, ſt. 1252, und ſeine Söhne, Heinrich II., Bernhard und Siegfried, theilten ſich in die Länder. Mit Heinrich II. beginnt 1252 die aſcherslebiſche Linie, die bis auf Otto II. 1316 dauerte. In dieſer Linie regierte Heinrich III. bis 1301, Otto I. bis 1304, Otto II. bis 1316. Mit Bernhard I. beginnt ebenfalls 1252 die bernburgiſche Linie, die bis Bernhard VI. 1468 dauerte. In dieſer Linie regierte Bernhard II. (Graf von Askanien, Fürſt in Anhalt) bis 1318, Bernhard III. bis 1340, Bernhard IV. bis 1354, Heinrich IV. bis 1377, Bernhard V. bis 1420, Bernhard VI bis 1468, der ſeine ſämmtlichen Lande, bis auf die Reichslehen, dem heil. Moritz zu Magdeburg zu Lehen, mit Einwilligung ſeiner Vettern übertrug. Es begann ferner 1252 mit Siegfried I. die alte zerbſter Linie, die bis Joachim Ernſt 1570 oder bis zur Vereinigung des ganzen Fürſtenthums dauerte. In dieſer Linie theilt ſich nun die Geſchichte 1) in die der ungetheilten zerbſter Linie von 1252—1396; 2) in die der getheilten zerbſtiſch-Albertiniſchen Linie, von Albrecht III. (ſ. Albrecht, anhaltſche Fürſten) bis zum Biſchof Adolf II. 1396—1526; 3) in die der getheilten zerbſtiſch-Siegmundſchen Linie, von Siegmund I. bis Joachim Ernſt, von 1396—1570. Letztere aber theilt ſich wiederum A) in die Geſchichte der Waldemariſch-köthenſchen Linie, von Waldemar VI. bis Wolfgangs Tod, von 1474—1566; B) in die Geſchichte der Erneſtiniſch-deſſauiſchen Linie, von Ernſt bis zur Vereinigung des ganzen Fürſtenthums unter Joachim Ernſt, von 1474—1570. Im *vierten* Zeitraume endlich erblicken wir nur die neueſte Geſchichte, von 1570—1822. Hier erſcheint ganz Anhalt A) nur als Ein Fürſtenthum bis zur Theilung 1606. Nur zwei Fürſten haben während dieſer Zeit regiert: 1) Joachim II. Ernſt bis 1586; 2) Johann Georg, bis 1606. Nunmehr erſcheint Anhalt B) als ein unter die 5 Söhne von Joachim II. Ernſt getheiltes Fürſtenthum in 4 Theile, damit nicht zu viele Hofhaltungen gehalten würden, wobei einer der Brüder mit Geld abgefunden werden mußte. 1603 ward der Theilungsvergleich aufgeſetzt und 1606 wirklich vollzogen. So ward Johann Georg I., der Deſſau zur Reſidenz wählte, Stifter der deſſauiſchen Linie (ſ. Deſſau); Chriſtian I., der Bernburg wählte, zweiter Stifter der bernburgiſchen Linie (ſ. Bernburg); Ludwig VIII., der Köthen wählte, erſter Stifter der köthenſchen Linie (ſ. Köthen); Rudolf VII., der Zerbſt wählte, Stifter der zerbſtiſchen Linie (ſ. Zerbſt). Auguſt VI. erhielt 300,000 Rthlr. nebſt der Zuſicherung der Erbfolge im Falle des Ausſterbens einer dieſer Linien, und ward, als Ludwigs Sohn Wilhelm Ludwig 1665 ohne Erben ſtarb, durch ſeine Söhne Lebrecht und Emanuel zweiter Stifter der köthenſchen Linie. Nach dem urſprüngl. Theilungsvergleiche herrſcht in dieſem Fürſtenhauſe ein Seniorat unter den wirklich regierenden Fürſten, worüber 1635 der erſte und 1669 der zweite erneute Senioratsreceß abgeſchloſſen ward. Hierin ward beſtimmt, daß keiner der Fürſten für ſich in Bündniſſe zum Schaden des ganzen Landes oder ſonſt in Verträge ſich einlaſſen, daß der jedesmalige Älteſte die Reichslehen empfangen, Reichs-, Kreis- und Münztage beſchicken, die Oberaufſicht über

das

das Landſchafts- und Kriegsweſen, die Landes- und Polizeiordnung, das Gymnaſium zu Zerbſt, das Geſammtarchiv, den Münzregal u. ſ. w. führen, die Religions- und auswärtigen Angelegenheiten beſorgen, bei wichtigen Sachen alle Fürſten verſammeln und den hier nach Stimmenmehrheit erfolgten Beſchluß wirklich ausführen ſollte, zu welchem allen zwei Geſammträthe, ein adeliger und ein bürgerlicher, ihm beigegeben waren. Seit der Theilung (1606) war die Reihe der Senioren des fürſtl. anhalt. Hauſes 219 Jahre hindurch die folgende: 1) Joh. Georg I. von Deſſau, von 1603—1618. 2) Chriſtian I. von Bernburg, von 1618—1639. 3) Auguſt von Plötzkau, von 1639—1653. 4) Joh. Caſimir von Deſſau, von 1653—1660. 5) Friedrich von Harzgerode, von 1660—1670. 6) Joh. Georg II., von Deſſau, von 1670—1693. 7) Victor I. Amadeus von Bernburg, von 1693—1718. 8) Karl Wilhelm von Zerbſt 1718. 9) Karl Friedrich von Bernburg, von 1718—1721. 10) Leopold I. von Deſſau, von 1721—1747. 11) Aug. Ludwig von Köthen, von 1747—1755. 12) Victor II. Friedrich von Bernburg, von 1755—1765. 13) Karl Georg Lebrecht von Köthen, von 1765—1789. 14) Friedr. Albrecht von Bernburg, von 1789—1796. 15) Leopold Friedrich Franz I. von Deſſau, von 1796—1817. 16) Alexius Friedrich Chriſtian von Bernburg, von 1817 bis jetzt. Vgl. Anhalt (Geogr.) am Ende. (Phil. Ern. Bertrams Geſch. des Hauſes und Fürſtenth. Anhalt, fortgeſetzt von J. C. Krauſe, Halle 1780—82. 2 Bde. 8.)

Anhalt (Herzog von), unter dieſem Namen iſt als Minneſänger bekannt Heinrich I. der Fette, Graf von Askanien, als Fürſt von Anhalt Heinrich I. (ſ. d.).

Anhalt (Name von 7 ausgezeichneten Feldherren und Officieren in der königl. preuß. Armee, alle Grafen von ꝛc.). 1) Wilhelm Guſtav, Stammvater der Familie, älteſter Sohn des Fürſten Leopold I. von Deſſau, geb. 1699, trat in preuß. Dienſte, wo er 1715 in Pommern, 1719 gegen die Türken, und als Freiwilliger im öſterreich. Heere 1734—35 am Rheine focht. Er ſt. als preuß. Gen. Lieut. 1737. Er war heimlich mit der Tochter eines Brauherrn in Deſſau, Sophia Herre, verheirathet, von der ihm 6 Söhne und 3 Töchter geboren wurden, welche nach ſeinem Tode, nebſt der Witwe, von Kaiſer Franz I. 1749 in den Grafenſtand, allein ohne das Recht der Nachfolge in Anhalt, erhoben wurden. 2) Wilhelm, der älteſte Sohn, geb. 1727, blieb als Obriſtlieut. u. Flügeladjutant bei Torgau 1760. 3) Leopold Ludwig, geb. 1729, ſt. als General der Infanterie 1794 mit dem Rufe eines trefflichen, aber ſtrengen Kriegers. 4) Guſtav, geb. 1730, blieb bei Breslau 1757 als Hauptmann. 5) Friedrich, geb. 1732, trat als Generalmajor aus dem preuß. Dienſt und 1776 als Gen. Lieut. in kurſächſiſche Dienſte und von da 1783 in ruſſiſche, wo er als Generaladjutant der Kaiſerin Katharina II., Generaldirector des adeligen Landcadettencorps ꝛc. 1794 zu Petersburg ſtarb. 6) Albrecht, geb. 1735, Generalmajor, verließ die preuß. Dienſte, ſt. 1802 zu Deſſau. 7) Heinrich, geb. 1736, ſt. vor Dresden 1758 als Hauptmann. Noch iſt ein Sohn Albrechts, Guſtav, der letzte männl. Sprößling der Grafen von Anhalt, zu bemerken.

An-halt, 1) die Handlung des Anhaltens; 2) das, woran man etwas faßt, um ſich daran anzuhalten; ſ. Anhalten.

Anhalt-Bernburg, ſ. unter Anhalt. Anhalt-Bernburg-Schaumburg-Hoym, ſ. Schaumburg. A.-Deſſau, ſ. unter Anhalt.

An-halten, 1) etwas Feſtes mit einem andern feſten Körper durch die Hand in Berührung bringen, daher insbeſondere 2) im Markſcheiden das Vormeſſen anfangen, indem die Schnur an dem Orte, wo das Vormeſſen beginnt, angehalten wird; 3) feſt halten und dadurch die Bewegung von etwas hemmen, ſo: die Zügel, einen Wagen, ein Schiff, einen Fliehenden; auch abgeleitet, 4) Waaren, ſie in Beſchlag nehmen, oder den Athem, das Athmen unterlaſſen; 5) jemanden zu etwas, ihn ernſtlich beſtimmen, z. B. zum Fleiß, zur Ordnung; 6) mit einem Fuhrwerk unterweges ſtill halten an einem Orte; ſo auch 7) mit einer Arbeit, ſie unterbrechen; 8) ſich, mit der Hand an etwas a., um ſich gegen Fallen zu ſichern; 9) bildlich, in Bezeichnung der Dauer von etwas, ſo: Anhalten der Kälte, des Regens, der Krankheit; 10) desgl. des Fortwährens einer Handlung, ſo: Anhalten mit Fleiß, mit Weinen, Bitten; 11) das Bitten ſelbſt, ſo: Anhalten um ein Amt, um eine Befugniß; 12) insbeſondere in gleicher Bedeutung, um eine Perſon zur Gattin, die von andern abhängig iſt; 13) von einer Arznei, Ausleerungen oder auch Blutungen hemmen; 14) (Buchdruckerk.), beim Auftragen der Farbe die Ballen auf- und abwärts mit Nachdruck auf die Form halten und ſo die Farbe gleichmäßig vertheilen; 15) (Jäger.) a) von Jagdhunden, die ein Thier lange verfolgen; b) den Leithund zurückhalten, bis er mit der Naſe in die Fährte eingreift; c) die Flinte an den Backen nehmen oder auch ſie an einen Baum u. ſ. f. anlehnen, um ſicherer zu ſchießen, vgl. Anlegen; d) die Treiber, wenn ſie nicht weiter gehen ſollen; 16) (Tonk.) A. im tempo, die Bewegung eines Tonſtücks nach und nach verzögern, gleichſam matt werden laſſen.

An=haltende Cadenz (Tonk.), ſ. Orgelpunkt. A. **Facultät** (facultas retentrix, Phyſiol.), nach Galen, eine der vier organiſchen Kräfte, welche die Nahrungs= oder andere dem Körper fremdartige Stoffe in die organiſche Maſſe verwandelt; ſ. unter Facultäten. A. **Krankheiten** (morbi continui, Pathol.), hitzige Krankheiten, deren Zufälle, ohne an Heftigkeit zu verlieren, fortdauern, bis entweder Tod, Geneſung oder ein anderes Leiden folgt. Wenige Krankheiten haben dieſen Charakter vollkommen, am häufigſten Fieber und Entzündungen, die jedoch auch ſelten ohne allen Nachlaß verlaufen. Ihnen entgegengeſetzt ſind die **remittirenden** und **intermittirenden** (ſ. d.) und Typus. A. **Mittel**, ſ. adſtringirende, ſtyptiſche Mittel.

An=halte=pfahl (Markſcheidek.), der über Tage in einem Anhaltepunkt eingeſchlagene Pfahl. A.=**punkt** (Markſchk.), ein zu Anfange eines Tage= oder Grubenzuges entweder in das feſte Geſtein eingehauenes oder in ein befeſtigtes Grubenzimmer eingeſchnittenes Merkmal; gewöhnlich ein Kreuz mit breitlaufenden Enden; ſ. Anhalten 2).

An=halter, 1) (Salzw.) ein Arbeiter, der unter dem Keſſel einen Hammer da anhält, wo ein Anderer auf der andern Seite anſchlägt; 2) (Drahtz.) eiſerne Pflöcke, die auf der Ziehbank die Zieheiſen halten; 3) (Zinngieß.) das Holz, an dem die abzudrehenden Stücke gehalten werden; vgl. Anhalten.

Anhalt=Köthen, ſ. unter Anhalt.

Anhalt=Köthen (Friedrich Erdmann, Prinz von), Gen. Lieut., geb. 1731, Major der Cavall. in königl. franz. Dienſten ſeit 1757; war bei den Treffen von Haſtembeck, Minden, Crefeld u. a. m., ward als Brigadier (ſeit 1759) bei Embsdorf gefangen 1760, ging als Feldm. nach Teutſchland 1762, erhielt den Titel eines Gen. Lieut. 1765, das Großkreuz des Sct. Ludwigs=Ordens 1769 und des Militär=Verdienſtordens 1770; ſt. 1797.

Anhalt=Köthen=Pleß, ſ. Pleß.

Anhalt=ſchaumburgiſche Mineralquelle, ein alkaliſch=erdiges Stahlwaſſer im Herzogthum Naſſau.

Anhaltſches Wappen beſteht aus 12 Schildern; das 6te (fünf ſchwarze Streifen im goldnen Felde) iſt das älteſte und ward ſchon vom Herzog Bernhard, als Graf von Aſchersleben, geführt; der halbe rothe Adler und der Rautenkranz im 5ten Felde bezeichnen die gemeinſchaftliche Abkunft der anhaltſchen Regenten mit den Kurhäuſern Brandenburg und Sachſen (ſ. d.); der gekrönte Bär auf der Mauer im 4ten Schilde die Abſtammung von Albrecht dem Bär; die übrigen Schilde beziehen ſich auf die unterſchiedlichen incorporirten Lande und ſind zum Theil Wappen der frühern Beſitzer. Schildhalter ſind ein Bär und ein Löwe.

Anhaltſches Waſſer (aqua Anhaltina, Pharmac.), durch Deſtillation von Weingeiſt über Terpentin, Zimmt, Weihrauch u. a. aromatiſche Stoffe gewonnene geiſtige Flüſſigkeit, zuerſt und hauptſächlich in Anhalt=Bernburg bereitet, daher der Name; in frühern Zeiten gegen Steinbeſchwerden, Kopfſchmerzen, Gliederreißen u. ſ. w., innerlich u. äußerlich angewendet; wirkt ſehr erhitzend.

An=halt=ſeil, Seil, womit das zum Ausbeſſern auf die Seite gelegte Schiff gehalten wird.

An=haltung, ſ. Aufhaltung.

Anhalt=Zerbſt, beſondere Linie des Regentenhauſes Anhalt, von 1252—1570 und dann von 1606—1817. Vgl. Anhalt.

An=hang, überhaupt das einem Andern Wichtigern Angefügte minderer Bedeutung, ſo 1) in der Jägerſpr.: Reif oder Schnee an Bäumen; 2) an einem Buche ein beigebundenes kleineres, oder auch 3) in einer Schrift ein am Schluſſe beigefügter Aufſatz; 4) bildlich, eine Mehrheit von Perſonen, die ſich zu einer Partei bekennen in Hinſicht des an der Spitze derſelben Stehenden; 5) (appendix, Anat.), ein mit irgend einem thieriſchen größern zuſammenhängender, ſich durch ſeine Geſtalt von jenem unterſcheidender, aber kleinerer Theil, wie der wurmförmige Anhang des Grimmdarms; 6) (Tonk.), ſ. Coda; 7) (Meiſterſängerk.) das fehlerhafte Hinzufügen einer Sylbe an ein einſylbiges Wort wegen Ausfüllung des Verſes, wie: Manne für Mann; 8) (Turnk.) eine Art von Reckübung, indem der Turner in aufrechter Stellung mit Händen und Armen am Reck (ſ. d.) hängt. Vgl. Abhang.

An=hangen, eigentlich an etwas hängend haften; in abgeleiteter Bedeutung von Fehlern: jemanden eigen ſein, ſo auch von Perſonen, einer andern zugethan ſein. Vgl. Anhängen.

An=haſpen, in Bergwerksfahrten, etwas mit eiſernen Haſpen befeſtigen.

An=hau (Forſtw.), der erſte in einem haubaren Walde angelegte Schlag.

An=hauch, 1) das Anſtrömen der Luft durch den Hauch (ſ. d.); 2) bildlich auch eines gelinden Windes.

An=hauchen, 1) den Hauch an etwas gehen laſſen; 2) beſonders auch in Bezug einer dadurch beabſichtigten beſondern Einwirkung, wie in magnetiſchen Curen, vgl. Aſpiriren; oder auch in Mittheilung geiſtiger Gaben. In dieſem Sinne die Stelle: Joh. 20, 22. „Jeſus hauchte" (blies nach Luthers Überſetzung) „ſeine Jünger an und ſprach: nehmet hin den heiligen Geiſt!" 3) vom

3) vom Winde: bei gelindem Wehen desſelben; 4) wie angehaucht ſagt man, von Farben in Gemälden, wenn ſie zart und leicht aufgetragen ſind; 5) A. der Foſſilien, verdient um deßwillen Bemerkung, weil ſie zuweilen einen beſondern Geruch verbreiten, der zu Erkennung derſelben führt.

An-hauen, 1) an etwas einen Hieb machen, ſo mit der Axt einen Baum, um ihn als einen zu fällenden zu bezeichnen; 2) auf etwas hauen, durch Hauen antreiben (Pferde); 3) den Anfang mit Hauen machen, ſo ein Gehölz; 4) (Fleiſcherhandw.), einen Ochſen a., zum Verkauf in Stücke zerlegen; 5) (Fiſcherei), einen Fiſch mit der Angel a., durch Schütteln derſelben bewirken, daß der Angelhaken ihn beſſer faßt; 6) (Landwirthſch., Anſetzen), die Art des Hauens von naſſem oder niederliegendem Getreide, wenn es nicht in Schwaden gelegt, ſondern im Hauen an das noch ſtehende Getreide gelehnt und dann ſogleich in Garben gebunden wird.

Anhauſen (Anhuſen), 1) ehemaliges Benedictiner-Kloſter, an der Brenz in der Landvogtei am Kocher (Würtemberg), aufgehoben 1536; hatte bis 1806 evangeliſche Prälaten. 2) Dorf und ehemaliges Auguſtiner-Kloſter in Würtemberg, aufgehoben 1537. 3) Dorf im Rezatkreiſe (Baiern), bekannt wegen der 1608 zwiſchen mehreren evangeliſchen Fürſten abgeſchloſſenen Union.

An-heben, 1) eigentlich: durch Heben etwas an eine Stelle anbringen, wie einen Schrank an eine Wand; 2) uneigentlich aber gewöhnlicher: etwas beginnen, wie: eine Rede oder einen Zank; 3) auch überhaupt einen Anfang nehmen, ſo: von einem neuen Zeitraum oder ein neues Capitel in einem Buche; 4) auf Schmelzhütten, (Anhub): der Anfang des Kolbenſpiels der Pumpen und des Spiels der Däumlinge bei Stampfen, Hämmern und Blaſebälgen.

An-hefteln (anheften, Jagdw.), das Jagdzeug mit hölzernen Pfählen (Hefteln) befeſtigen.

An-heften, 1) überhaupt: etwas an ein Anderes befeſtigen; insbeſondere: 2) ein Hufeiſen, es vorläufig auflegen; 3) ſ. Anhefteln.

An-heilen, von einem durch Verwundung getrennten organiſchen Theil: 1) mit dem Haupttheil wieder zuſammenwachſen; 2) bewirken, daß dies geſchieht.

An-heim, Adverb. in Kanzlei- u. geſuchter Sprachverbindung: 1) mit fallen, von einem Erbgut, zu Theil werden; 2) mit geben, einem, ihm zu überlegen geben; 3) mit ſtellen, in gleicher Bedeutung oder auch jemanden etwas übertragen.

An-heiſchig machen (ſich zu etwas), vom veralteten Worte anheißen, verſprechen, eine Verbindlichkeit übernehmen.

Anhelatiōn (anhelatio, anhelitus, lat.), kurzes, beſchwerliches Athemholen, Keuchen.

Anhēmbi, Nebenfluß des Rio de la Plata (S. Amerika).

An-hetzen, 1) eigentlich: einen Hund an einen Menſchen oder ein Thier hetzen, beſonders bei der Jagd, um das Wild zu verfolgen; 2) überhaupt: jemand zu etwas, einem Andern Schaden bringendes, anreizen.

An-hieb (Forſtw.), der Ort, wo man den Anfang mit Holzfällen macht. Vgl. Anhauen.

Anhīma, ſ. Wehrvogel.

Anhīnga, ſ. Schlangenvogel.

Anhiōte, ſ. Orleanbaum und Bixa orellana.

An-höhe, Erhabenheit eines Stück Landes auf der Erdoberfläche, allmählig aber doch merklich aufſteigend; vgl. Höhe, Hügel, Berg u. a.

An-holen, 1) (Bergb.), Anfang der Haspelaufziehung, wo der Anſchläger bei der Tonne im Schacht, wenn ſie gefällt iſt, hol an! ruft; 2) in Bohrmühlen: den Anfang mit Bohren machen; 3) (Seew.), ein Ankertau oder anderes Schiffſeil durch Ziehen ſpannen.

Anhold, Anholt, veraltet für Anhalt.

Ānholt, 1) (Ānholt), Herrſchaft u. St. mit Schloß im Rgrgsbez. Münſter (Preußen), am alten Yſſel, Reſidenz des Fürſten Salm-Salm, mit 720 Ew.; war 1800 der holländ. Provinz Geldern einverleibt, ſeit dem pariſer Frieden preuß. Beſitzung. Den anholter Zoll hat der König der Niederlande an ſich gekauft. 2) (Anhout, Anoë), Inſel mit Leuchtthurm im Cattegat, zum Stift Aarhuus (Dänemark) gehörig, umgeben von gefährlichen Sandbänken; die 100 Ew. nähren ſich vom Getreidebau und dem Ertrag der Küſten.

Ānhorn (Bartholomäus), geb. 1566 zu Maienfeld in Graubünden, Pfarrer daſelbſt, ſpäter zu Gaiß in Appenzell; ſt. 1640. Von ihm ſollen mehrere Mſpt. auf der Stadtbibliothek von St. Gallen ſein.

Ānhorn von Hārtwis, 1) (Bartholomäus), Sohn des Daniel A. (ſ. No. 3), geb. zu Fläſch in Graubünden 1616; ſtudirte in Zürich und Baſel, ward Pfarrer zu Bernbieth 1634, ſpäter Inſpector und Pfarrer zu Mosbach, zuletzt zu Elſau im Canton Zürich; ſt. 1700; ſchrieb: Meletemata sacra, Frkf. 1661, 4; Theatrum concionum etc. Baſ. 1670—91. 9 Bde. 4. 2) (Barthol.), Sohn des Sylveſter Samuel A., geb. 1684, 1705 Doctor der Medicin zu Baſel, ſpäter königl. ſchwed. Leibarzt; ſt. 1744. 3) (Daniel), Sohn Bartholomäus A. des ältern (ſ. den vor. Art.), nannte ſich zuerſt von Hartwis

wis, 1612 Pfarrer zu Graubünden; ſt. 1635 als Pfarrer zu Sulgen in Thurgau. 4) (Sylveſter Samuel), Sohn Barth. A. des jüngern, geb. zu Mosbach im Badenſchen 1659, erſter Arzt zu Sct. Gallen, Mitglied der kaiſerl. Leopoldiniſchen naturforſchenden Geſellſchaft, deren Schriften viele Abhandlungen von ihm enthalten; ſt. 1736.

Anhöüt, ſ. Anholt 2).

An=hub, ſ. Anheben 4).

Anhūma, ſo v. w. Achuma (ſ. d.), in der Pehlwiſprache, Name des Planeten Jupiter und zugleich Bezeichnung des Ormuzd (Rhode erinnert, daß ſich im ägypt. Amun, Ammon, ein Anklang finde). Umgekehrt nennen die Araber den Planeten Jupiter Ormuſd und in Beziehung auf ſeine aſtrologiſche Bedeutung Saadi ekber, das große Glück, im Gegenſatz der Venus, welche Saad asgher, das kleine Glück heißt; beide vereint bilden die glücklichſte Conſtellation und ſtellen das Princip des Guten vor; unſtreitig Reminiscenz an die alte Idee, daß die Vereinigung der höchſten männlichen und weiblichen Kraft, die höchſte Gottheit ſelbſt darſtelle. Das Amt des Jupiter bei den Arabern iſt, Recht zu ſprechen im Himmel, die Geſetze des Weltalls aufrecht zu halten und die Beſchlüſſe des Schickſals auszufertigen; immer ſchweben ihm Genien zur Seite, ſeine Befehle zu vollziehen.

Anhuſen, ſ. Anhauſen.

Anhydriſch (waſſerfrei), von Salzen und Oxyden, welche kein Waſſer enthalten.

Anhydrīt (Karſthenit, Muriacit, waſſerfreier ſchwefelſaurer Kalk), Gattung aus der Ordnung Kalk, Gyps ohne Waſſer mit Schwefelſäure, der Kern ein gerader Balken, Gewicht iſt faſt 3, Farbe graulich mit Perlglanz, Strahlenbrechung iſt doppelt; er ritzt den Gyps und Kalkſpath, blättert ſich nicht auf Kohlen, wird durch Feuer nicht leichter, ſein Kryſtall iſt ein abgeſtumpfter Würfel. Oken zählt 4 Arten: 1) geformter oder ſpathiger A. (Würfelſpath), graulich oder röthlich, glasglänzend, zerſpringt in Würfel, findet ſich eingeſprengt in anderm Gyps, oder derb als Lager in Steinſalz und älterm Flötzgebirg; Fundorte: Bex, Hallein, Hall in Tirol, am Harz; 2) halbgeformter oder ſtrahliger, faſeriger A., blau auch roth, Bruch ſplittrig, Faſern gewöhnlich parallel, gebraucht zu Verzierungen; Fundorte: Sulz am Neckar, Harz, Hallein; 3) ungeformter, dichter A., verſchiedenfarbig, matt, undurchſichtig, Bruch ſplittrig; findet ſich am Harz und bei Wieliczka; 4) zerfallener A. (Gekröſeſtein, in mancherlei Formen, Abſatz aus dem Waſſer; Fundort: Bochnia in Polen.

Anhydros (Anydros, ἄνυδρος, ohne Waſſer), 1) bei Apulejus, ſo v. w. Narciſſa (ſ. d.). 2) Nach Plinius, Inſel des ägeiſchen Meers.

Anī (Anikagá, Aniki), St. und ehemalige Feſtung in türk. Armenien in ſumpfiger Gegend am Arpaſu.

Āni, ſ. Madenfreſſer.

Ānia āqua, ſ. Anio novus.

Aniadon (Aniadum, Aniadus), n. Paracelſus, Wirkſamkeit der Dinge, Aſtralgeiſt im Menſchen, vorzüglich, in ſo fern von ihm lange Lebensdauer abhängt.

Aniako, Vorgebirge auf Jeſſo (ſ. d.).

Āniam, ſ. Anjam.

Āniān, 1) ſ. Hainan; 2) ſ. Behringsſtraße.

Aniāna (alte Geogr.), nach Ptolemäos St. in Meſopotamien, beim Eintritt des Euphrats in dieſes Land.

Aniāne (Sct. Benoit), St. mit 1800 Ew. im Dep. Herault (Frankreich); die ehemalige große u. reiche Benedictiner=Abtei hier, ward 730 vom heil. Benedict d. Jüngern (ſ. d.) geſtiftet.

Aniānes (alte Geogr.), Völker an den Apenninen.

Anianpēldo, ſ. Paſſāne.

Aniān=ſtraße, ſ. Behringsſtraße.

Aniānus, 1) (Nannius a Schonavia), ein holländ. Dominicaner, von 1268 Biſchof von Sct. Aſaph in Wales, Beichtvater Eduards I., begleitete ihn auf dem Rückwege aus dem gelobten Lande; ſchrieb: Commentum in fabulas poëtarum; ſt. 1292. 2) Ebenfalls Biſchof zu Sct. Aſaph in Wales, um 1243, legte 1261 die Streitigkeiten zwiſchen Leolin, Prinzen von Wales, und Richard, Biſchof zu Bangor, bei; ſt. 1266. 3) A. (Annianus) aus Campanien, zu Ende des 4. und im Anfange des 5. Jahrh., Diakonus zu Celeda, Anhänger des Ketzers Pelagius, deſſen Sache er auf der dioſpolitaniſchen Kirchenverſammlung 415 mit großem Eifer vertheidigte; ſchrieb einige Bücher contra epistolam Hieronymi ad Ctesiphontem (verloren), überſetzte die Homilien des Chryſoſtomus über das Evang. Matth. u. m. a. 4) (Sct.), der 8. Erzbiſchof zu Conſtantinopel, von 362—374. 5) Ägypt. Mönch, geg. Ende des 4. und zu Anfange des 5. Jahrh.; ſchrieb unter Kſ. Arcadius eine Chronologie, in der er meiſt dem Euſebius folgte. 6) Angeſehener Rechtsgelehrter und Referendar Alarichs II., Königs der Weſt=Gothen, am Ende des 4. und Anfange des 5. Jahrh., beſorgte die Reviſion und Unterſchriften des von Alarich verfaßten Geſetzbuchs: Breviarium Alaricianum codicis Theodosiani, (die unter A. 3. erwähnte Überſetzung der Homilien des Chryſoſtomus über das Evang. des Matth. werden auch von Ein. ihm zugeſchrieben; Poſſevin, Ciacconius, du Fresne u. a. halten ihn

für

für denſelben wie A. 3). 7) Aſtronom, im 15. Jahrh.; ſchrieb ein Gedicht in leoniniſchen Hexametern: Computus manualis magistri Aniani, Straßburg 1488, Paris 1526, und iſt Verfaſſer der bekannten lat. Denkverſe auf die 12 Himmelszeichen: Sunt aries, taurus etc. 8) (Annianus), nach dem Evangeliſten Marcus Biſchof von Alexandrien, im 1. Jahrh., von 62, nach And. von 64; ſt. 85 oder 87. 9) A. aus Flandern, Abt zu Oldenburg, lebte in der Mitte des 15. Jahrh.; ſchrieb eine Univerſalchronik vom Anfange der Welt bis auf ſeine Zeit.

Aniānus lăcus (lat.), ſo v. w. Agnano (ſ. d.).

Aniatrologēt (v. gr.), ein in der Arzneikunſt Unerfahrner.

Aniava, ſo v. w. Aniako.

Aniba (aniba, *Aubl.*), Pflanzengattung, wird, als noch nicht genau unterſucht, zu Adenoſtemon (ſ. d.) gezogen.

Anibāldus, ſ. Annibaldus.

Aniballiānus, ſ. Hannibalianus.

Ānibi mōntes (alte Geogr.), Gebirge in Nord-Aſien; ſ. Annibi.

Anibōa, ſ. Anaxibia.

Anicātus, Freund des Atticus (Cic. ad Att. II, 20).

Anicēton, ſ. Aniketon.

Anicetum, ſ. Anis.

Anicētus, 1) (Anitius), Papſt zu Rom, nach Pius 157, verbot den Geiſtlichen lange Haare und Bärte zu tragen, und vertheidigte die Meinung der abendländiſchen Kirche wegen der Oſterfeier; ſt. 168 als Märtyrer; wird den 19. April verehrt. 2) Berüchtigter Freigelaſſener des Kſ. Nero, der das Schiff erfand, auf welchem Agrippina untergehen ſollte, mußte vorgeben, daß er mit der Octavia Ehebruch getrieben. Er ſt. in Sardinien, wohin er, reich beſchenkt vom Kſ., zum Scheine verwieſen worden (Tacit. Ann. I, 62 u. a.). 3) Freigelaſſener des Polemo, großer Feind der Römer zur Zeit des Kſ. Veſpaſianus, der den Virid. Geminus gegen ihn abſendete, an den er auch vom König Sedochezorus ausgeliefert ward (Tacit. hist. III, 47. 48). 4) S. Aniketos.

Anich (Peter), geb. 1723 zu Oberperfeß, bei Insbruck, Sohn eines Bauers, trieb anfangs Landwirthſchaft. Ein Jeſuit in Insbruck bemerkte ſeine große Neigung zur Sternkunde und gab ihm Unterricht hierin. Bald fertigte er Himmels- und Erdkugeln und mathem. Inſtrumente, und nahm das ſüdliche Tirol geographiſch auf. Die Kaiſerin Maria Thereſia trug ihm auf, eine Karte von (ganz) Tirol zu entwerfen, er ſtarb aber über dieſer Arbeit 1766, 2 Monate, nachdem ihm eine Penſion bewilligt war und ward in der Hauptkirche zu Insbruck beigeſetzt.

Anichă (alte Geogr.), nach Ptolemäos Volk in Indien.

Anichini, 1) (Ludwig), in der Mitte des 16. Jahrh., berühmter Stahl- und Edelſteinſchneider aus Ferrara, übertraf die größten Künſtler ſeines Zeitalters. Eine Medaille von ihm auf Papſt Paul III. iſt ein Meiſterſtück. 2) (Peter), geſchickter Kupferſtecher in Grabſtichel, zu Florenz um 1715.

Anicia, 1) Gemahlin des Servius, Bruders des P. Sulpicius, Geſchwiſterkind mit Pomp. Atticus (Corn. Nep. Att. 2). 2) S. Anthimus (11. Mai).

Anīcia gens, vornehme Familie zu Rom, durch folgende Glieder geſchichtlich berühmt: 1) Anicius (Baſſus), zweimal Conſul, 408 und 431 n. Chr. 2) A. (Cajus), röm. Senator, Cicero's Freund (Cic. ad famil. XII, 21). 3) A. (Cerealis), deſign. Conſul, 64 n. Chr., conſpirirte gegen Nero, endigte durch Selbſtmord ſein Leben 65 (Tacit. Ann. XV, 74). 4) A. (Fauſtus), a) Befehlshaber in Dacien unter Severus 203 n. Chr; b) unter Diocletian 298 Conſul, 299 Präfect von Rom. 5) A. (Feſtus), 217 u. 18 n. Chr. Proconſul in Aſien unter Macrinus. 6) A. Gallus (L.), a) Prätor zu Rom, 171 v. Chr., der Eroberer Illyriens (Liv. XLV, 43. Vell. Pat. I, 9), ſ. Gentius; b) Conſul 161 v. Chr. (Cic. Brut. 83). 7) A. (Julianus), 322 n. Chr. Conſul unter Conſtantin, 326—29 Präfect von Rom, der erſte röm. Senator, der das Chriſtenthum annahm (Seifried arbor Aniciana). 8) A. (Lupus), den Commodus tödten ließ (Lamprid. Commod. 7). 9) A. (Maximus), Proconſul von Bithynien unter Trajan. 10) A. (Olytrius und Probinus), des A. Probus Söhne, Conſuln unt. Arkadius u. Honorius 395 n. Chr (Zosim. VI, 7). 11) A. (Paulinus), a) der Ältere, unter Conſtantin 231 Präfect von Rom; b) der Jüngere, Proconſul in Aſien und im Helleſpont, 334 n. Chr. Conſul, dann Präfect von Rom. 12) A. Präneſtinus (Q.), Ädil im 5. Jahrh. n. R. E. (Plin. h. n. XXXIII, 1.) 13) A. Probus (Sextus), Präfect des Prätors u. 371 Conſul mit Kſ. Gratianus zugleich (Marcellin. XXVII, 28).

Aniciānae lapicidīnae, bei Vitruv und Plinius die Anicianiſchen Steinbrüche im tarquiniſchen Gebiete in Etrurien.

Anicium (Anitium, alte Geogr.), lat. Name der Stadt Le Puy en Velay, vom vulcaniſchen Berge Anis, worauf ſie liegt.

Anicius (röm. Geſch.), ſ. unter Anicia gens.

Anicōne, ſ. Alkola.

Anicre, ſ. Anigros.

Anidōti, ſ. Annedoti.

Ani-

Anidrōſis (gr.), nach Hippokrates, Mangel an Schweiß.

Aniēllo (Thomas), ſ. Maſaniello.

Aniēn (alte Geogr.), ſ. Anio.

Aniēnſiſche Centūrie (aniensis centuria), hatte 217 v. Chr. in der Conſulwahl die erſte Stimme und wählte den T. Otacilius und M. Ämilius Regillus, mußte aber noch einmal votiren.

Aniēnsis trĭbus, ein Landtribus, ſ. Arniensis tribus.

Aniēnus (alte Geogr.), ſ. Anio.

Anier (Nikolaus l'), ſ. Lanière.

Anīes, ſ. Anis.

Āniger, ſ. Anigros.

Anigozānthus (anigozanthus; *Labill.*, Schwaegrichenia, *Spr.*), Pflanzengattung zur nat. Fam. der Coronarien, 6. Kl. 1. Ordn. des Linn. Syſt. gehörig, mit glockenförmiger 6zähniger Blumenkrone und 3fächriger, ſich nach oben öffnender Kapſel. Die beiden Arten: a. florida, *Redout* und a. rufa, *Labill.*, ſind in Neu-Holland wild wachſende Staudengewächſe.

Anigrāa (alte Geogr.), nach Pauſanias, enger Paß in Argolis unweit Geneſion.

Anīgrides, die Nymphen des Fluſſes Anigros in Elis, denen in einer Höhle bei Samikon Ausſätzige u. a. Kranke opferten, worauf ſie durch den Anigros ſchwammen oder die kranken Glieder mit ſeinem Waſſer wuſchen.

Ānigros (Anicre, Aniger, bei Homer Mingrios, alte Geogr.), Fluß in Elis, mit ſehr ſtinkendem Waſſer bei der Quelle in Arkadien, nach der Mythe, weil Chiron (ſ. d.) hier ſeine Wunden auswuſch (ſ. Anigrides); fällt bei Samikon ins ioniſche Meer.

Anikāgā, ſ. Ani.

Ānikans-inſel, liegt in der Gruppe der Falklandsinſeln (S.Amerika).

Anikārr, der Lenker, ein Beiname des Odin und Alfadur bei den Skandinaviern.

Anikēton (gr.), 1) nach Galen ein gewiſſes untrügliches Pflaſter gegen Kopfgrind. 2) Ein Augenwaſſer der Alten.

Anikētos (ἀνίκητος, unbeſiegbar), Sohn des vergötterten Herakles und der Hebe (Apollod. II, 7. 7). Vgl. Alexiares.

Āniki, ſ. Ani.

Anīl, ſ. unter Indigopflanze, Färberindigo und Indigofera tinctoria, *L.*

Anilāos, ein Leinweber aus Babylon, entlief mit ſeinem Bruder aus der Lehre, beide ließen ſich mit ihrem Anhange in einer ſumpfigen Gegend des Euphrats nieder, unter dem Schutze des parthiſchen Königs Artabanus (III.), gegen den Statthalter von Babylon. Nach Ermordung ſeines Bruders durch A's Gattin fiel er in Mithridates Gebiet ein, ward aber vertrieben und getödtet, gegen 40 n. Chr. (Joſ. jüd. Alterth.)

Anīl-holz, ſ. Anisholz.

Anīlio, Landſchaft und St. in Florida, von Wilden bewohnt, die unter einem Könige ſtehen.

Anīlius, ſ. Schuppenſchlange.

Anil-kraut, ſ. Anil.

Anīm (alte Geogr.), Gebirgsſtadt im Stamme Juda (Joſ. 15, 20).

Anīm, bei den Myſtikern des Mittelalters ein im Verſtande (Mekubalim) wohnender, die Wahrheit anzeigender Engel.

Ănima (lat.), ſ. Athmen, Seele; überhaupt: das Lebende; dah. auch Luft; nach d. alt. Chem.: das Weſentliche in einer Subſtanz; vgl. Anemos.

Ănima articulōrum (Pharm.), veraltet, die Wurzel des Hermodaktylus (ſ. d.). A. cathŏlica mundi (Alchem.), der allgemeine Weltgeiſt (ſ. d.). A. cerevisiārum, ſ. Hopfen.

Animācha, Fluß im Reiche Calicut (Vorder-Indien).

Animadvērsio (lat.), Anmerkung, Note, Ahndung; im röm. Recht: 1) die Vollziehung der nach den Geſetzen zuerkannten Geld- (multa) oder Leibesſtrafe (poena) ſ. d., ein Geſchäft des Prätors. 2) A. censōria, die von den Cenſoren (ſ. d.) verhängte (nie Leib- und Lebens-) Strafe; Senatoren ſtießen ſie aus dem Senate, Rittern nahmen ſie das Pferd, Bürger verſetzten ſie aus einem Land- in einen Stadttribus oder gar in die Zahl der Ärarii (ſ. Aerarius homo). 3) A. in devīctos hostes. Hatte ein beſiegtes Volk frühzeitig die Waffen niedergelegt, ſo ward es gewöhnlich, mit röm. Obrigkeit, dem röm. Reiche einverleibt, oder ein ihm genommenes Stück Land unter die ſiegreichen Soldaten vertheilt; ergab ſich eine Armee auf Gnade und Ungnade, ſo war meiſtens das Kriechen durchs Joch (Jugum, ſ. d.) ihr Loos; hatte ſich ein bezwungenes Volk aufs Äußerſte gewehrt, ſo wurden die Anführer getödtet und die übrigen zu Sklaven gemacht. 4) A. dictatōria, die von einem Dictator beſtimmte Strafe, die keine Appellation zuließ. 5) A. militāris, ſ. Disciplina militaris.

Animadvērtere jubēre (lat.), befehlen, aufzumerken oder zu ahnden, Formel, wenn der Conſul ꝛc. dem voranſchreitenden Lictor zur Rüge eines vernachläſſigten Rechts oder Herkommens in ſeinen Umgebungen aufforderte; wenn z. B. die Begegnenden ihm nicht Platz machten, nicht vom Pferde ſtiegen, nicht das Haupt entblößten, nicht aufſtanden (Liv. XXIV, 44). Animadverti jubēre, befehlen, daß aufgemerkt werde, wenn der Lictor dem Begegnenden auf den Conſul, Dictator ꝛc. zu achten hieß (Suet. Caes. 80).

Ănimae dīes (lat.), Allerſeelentag; ſ. Aller Seelen.

Ani-

Anima hepatis, veraltete Benennung des Rhabarber.

Animal (lat.), 1) im Allgemeinen: jedes Geſchöpf mit Thiernatur, alſo mit Inbegriff des Menſchen; 2) Thier (ſ. d.); insbeſondere: 3) von Menſchen, in herabwürdigender Bedeutung; ſo: a. disputax, ein Streitſüchtiger, u. a.

Animalcula spermatica, ſ. Samenthierchen.

Animalculiſten, **Animalculo-Oviſten**, ſ. unter Animaliſten.

Animalien (v. animal), Thiere, thieriſche Körper, auch Fleiſchſpeiſen im Gegenſatz der vegetabiliſchen.

Animalis, ſ. Animaliſch.

Animaliſation (Animaliſirung, animalisatio), 1) die Verwandlung lebloſer, nicht thieriſcher Stoffe in belebte organiſche, die Ernährung; 2) die Verthierung, das Herabſinken zur Thiernatur. Daher: **Animaliſiren**, thierähnlich machen und werden.

Animaliſationsprozeß, der Vorgang im thieriſchen Körper, durch welchen Animaliſation (ſ. d. 1) zu Stande kommt.

Animaliſch (animalis), 1) überhaupt: thieriſch, was zum Thiere gehört; 2) alle das Thier von den Pflanzen und Mineralkörpern unterſcheidenden Eigenthümlichkeiten begreifend. So: **Animaliſche Actionen** (Functionen, thieriſche Verrichtungen, Seelenverrichtungen, actiones, functiones animales), die vom Gehirn ausgehenden, das Thier vorzüglich charakteriſirenden Verrichtungen; höhere: Einbildungskraft, Verſtand, Gedächtniß; niedere oder unterſtützende: die Sinne und die willkürliche Bewegung. A. **Bewegungen** (thieriſche automatiſche B.), die durch äußere oder innere Reize veranlaßten, durch die Muskeln vermittelten willkürlichen oder unwillkürlichen Ortsveränderungen der Thiere. A. **Chemie**, ſ. unter Chemie. A. **Elektrizität**, ſ. unter Elektrizität. A. **Elektrometrie**, ſ. Rhabdomantie. A. **Erde** (thieriſche Erde), der nach der Verweſung thieriſcher Körper bleibende erdige, zum größten Theil aus Kalkerde und Phosphorſäure beſtehende Rückſtand. A. **Facultät** (facultas animalis), nach Galen, das Vermögen des thieriſchen Körpers, von welchem die animaliſchen Actionen (ſ. d.) abhängen. A. **Functionen**, ſ. oben Animaliſche Actionen. A. **Materie** (thieriſche Materie), das den thieriſchen Körper bildende Gemenge von Stoffen, in ſofern es Gegenſtand chemiſcher Unterſuchung iſt. A. **Ökonomie** (thieriſche Ö.), das zweckmäßige Verhältniß der einzelnen thieriſchen Verrichtungen, vorzüglich der Ernährung, Ab- und Ausſonderung gegen einander. A. **Plaſtik**, Einpropfung thieriſcher Theile auf lebende thieriſche Organismen. A—r **Dunſt**, die gasartige, im Zellgewebe und in den Höhlungen des thieriſchen Körpers befindliche, den einzelnen Theilen, vorzüglich den äußern, ihre Fülle (turgor vitalis, ſ. d.) verleihende, nach dem Tode ſich tropfbar flüſſig darſtellende Feuchtigkeit. A—r **Faſerſtoff**, ſ. unter Faſerſtoff. A—r **Geiſt**, nach Galen, der aus dem Lebensgeiſte, welcher mit dem Blute zum Gehirn geleitet wird, in dieſem abgeſonderte, von hieraus die Nerven belebende und alle Verrichtungen vermittelnde feine Stoff. A—r **Magnetismus**, ſ. Thieriſcher Magnetismus. A—r **Organismus**, der thieriſche Körper in ſeiner zweckmäßigen und in ſeinen einzelnen Theilen zur Einheit ſtrebenden Zuſammenſetzung. A—s **Gift**, Thiergift, von giftführenden Thieren. A—s **Leben**, die höhere Lebensthätigkeit des Thiers, im Gegenſatz der niedern der Pflanzen. A—s **Öl**, ſ. Dippelſches Öl. A. **Verrichtungen**, ſ. Animaliſche Actionen.

Animaliſche Wärme (thieriſche W.), die den thieriſchen Körpern eigne Temperatur, ein Erzeugniß des Lebens ſelbſt, verſchieden bei den einzelnen größern Gattungsfamilien der Thiere beim Menſchen 28—32° Reaumur. Sie wird als Product der Lebensthätigkeit des Körpers ſelbſt, auch durch den ſtärkſten Hitze- und Kältegrad der Temperatur der Atmoſphäre nur wenig verändert. In den Thieren höherer Ordnung übertrifft ſie gewöhnlich die Temperatur des Mediums, in dem ſie leben, in den niedern nur wenig, oder ſie iſt ihr gleich. Jene nennt man daher, weil man den Sitz der Wärme vorzüglich im Blute ſucht, warmblütige (ſ. d.), dieſe kaltblütige Thiere (ſ. d.). In den äußern Theilen des Körpers iſt ſie etwas geringer als in den innern, von denen ſich indeß keiner der wärmſte nennen läßt. Ihre Entſtehung hat man bald von der Reibung der Blutkügelchen an einander und an den Wänden der Gefäße, von dem Magen, neuerlich von dem Athmen und dem Blutumlauf, von der beſtändigen An- und Abſetzung von Stoffen, von der Nervenkraft allein, oder in Verbindung mit den zuletzt genannten Vorgängen im Körper abgeleitet, oder auch als Abſonderungsproduct deſſelben angeſehn.

Animaliſiren, ſ. Animaliſation.

Animalismus (Animalität), die thieriſche Natur, Thierheit, die Lebensthätigkeit aller thieriſch organiſchen Gebilde als Einheit betrachtet.

Animaliſten (Animalculiſten, Phyſiol.), Phyſiologen, welche diejenige Zeugungstheorie annehmen, nach welcher der Embryo aus Samenthierchen (ſ. d.) gebildet wird. Die Anhänger dieſer Theorie ſind wieder: 1) **Animaliſten** (Animalculiſten,

liſten,

liſten), vorzugsweiſe ſo genannt, nach denen die Leibesfrucht ſich allein aus Samenthierchen bildet. 2) Animalculo-Oviſten, nach denen ſie aus einem ſich in ein Ei des Eierſtocks einfreſſenden und hier ſich ausbildenden Samenthierchen entſteht.

Animalität, ſ. Animalismus.

Anima mēdica, ſ. Anima philosophica. A. minerālis, in der ältern Pharm., ſo v. w. Queckſilber. A. mūndi, ſ. Weltſeele. A. oleōrum, nach ältern Chemikern, der geiſtige, höchſt flüchtige Theil der ätheriſchen Öle, im Gegenſatz des harzigen. A. philosōphica, die vernünftige Seele, im Gegenſatz der anima medica, oder Körper, Thierſeele. A. plantārum, 1) bei ältern Naturforſchern die Pflanzenſeele, worunter bald ein der Seele der Thiere analoges, geiſtiges, nur niederes Weſen, bald das eigenthümliche Leben derſelben oder die daſſelbe bedingenden Naturkräfte und Naturerſcheinungen verſtanden wurden; 2) bei ältern Chemikern der Pflanzenſaft. A. pulmōnum (Alch.), der beſte Safran, od. Anisſamen, wegen der Wirkung derſelben auf die Lungen. A. rhei (anime rhei), rhabarbari (Pharm.), die wäßrige Rhabarbertinctur. A. Satūrni auch Alithea Saturni (Alch.), das ſüße, durch Eſſig ausziehbare Princip im Blei. A. sensībilis (Alch.), für Salmiak. A. sensitīva, die ſinnliche empfindende Seele. A. Stahliāna, die Seele, wie ſie Stahl (ſ. d.) darſtellt. A. stōmachi (Alch.), ſuccotriniſche Aloe. A. vegetatīva, das vegetative Leben (ſ. d.) der Thierkörper.

Animatiōn (animatio), 1) im Allgem.: Belebung, Beſeelung; insbeſondere: 2) (gerichtl. Med.), die Vereinigung der Seele mit der Leibesfrucht, welche gleich mit der Empfängniß, nicht erſt ſpäter, wie früher von einigen Ärzten, vorzüglich aber von Juriſten angenommen ward, zu Stande kommt, weil ohne Beſeelung kein thieriſches Leben denkbar iſt.

Animāto (ital.), animé (fr., Tonk.), beſeelt, belebt, aufgeregt, in Bezug auf den Vortrag eines Tonſtücks.

Anime-baum (Courbaril, Kurbari, Heuſchreckenbaum, Hülſenbaum, Hymenaea Courbaril, *L.*, ſ. d.), ein hoher Baum im ſüdlichen Amerika, mit ſtarkem Stamm und ſich weit ausbreitenden Wipfeläſten, von welchem das Animeharz (ſ. d.) kommt. Sein hellbraunes, dichtes, in Waſſer zu Boden ſinkendes Holz eignet ſich gut zu Tiſchlerarbeiten. Das um die Samen befindliche Mehl wird von den Braſilianern roh gegeſſen, bisweilen ſelbſt zu Brot verbacken. Die Blätter dienen gegen Würmer.

Anime-harz (Animegummi, Courbaril, Fluß-, Lotusharz, gummi anime, von der Inſel Minäa, von welcher es ſonſt kam, ſo genannt), ein aus der Rinde des Stamms und der Wurzel des Animebaums (ſ. d.) von ſelbſt und aus Einſchnitten ausfließender, mit ätheriſchem Öle verbundener, eingedickter Harzſaft. Das beſte beſteht aus weißgelblichen, reinen, rundlichen, mit einem feinen Mehle beſtreuten, im Bruche glänzenden, trocknen, doch fettartig anzufühlenden, leicht zerbrechlichen, 1,028 ſpecif. ſchweren, auf glühenden Kohlen angenehm riechenden, ganz verbrennlichen, faſt geſchmackloſen, in Weingeiſt leicht, in fetten und ätheriſchen Ölen langſamer, in Waſſer nicht auflöslichen Stücken. In S. Amerika braucht man es gegen Koliken, Katarrhe, Aſthma, in Räucherungen gegen Rheumatismen, in Europa zu Pflaſtern, Räucherungen gegen Rheumatismen und Lähmungen, zu Räucherpulvern, Firniſſen und zu rothem Siegellack.

Animūllae (Anat.) nennt Veſalius mehrere unter den Ohren und in der Gegend des Unterkinnbackens gelegene, vorzüglich bei mehreren eßbaren Thieren, wie bei Schweinen, anſehnlichere Drüſen.

Animēlles (animelles de bélier, franz. Kochk.), die Hoden des Widders in Stücke geſchnitten, und nachdem die Häute abgezogen ſind, mit Salz und etwas Mehl beſtreut, geröſtet oder mit Öl und Eiern und feinen Kräutern zu einer Frittüre zubereitet, eine ſonſt ſehr (jetzt weniger) beliebte Leckerei (Almanach des gourmands an. I. 1810. p. 41).

Anime rhei, ſ. Anima rhei.

Animicīda (ψυχόφθορος), Seelentödter, heißt bei Juſtinian (Cod. I, 1, 5. 6) Apollinaris, weil er die menſchliche Seele Chriſti läugnete.

Animi delīquium, geringerer Grad von Ohnmacht, ſ. Ohnmacht und Lipothymie.

Animīren (v. lat. fr.), 1) beleben, beſeelen; 2) ermuntern, anfeuern, Muth machen, zureden; 3) aufbringen (über, gegen jemand).

Ånimmen, See ins Dalsland, durch große fette Barſche berühmt, aus deren Eingeweiden Thran bereitet wird.

Animo (alte Geogr.), ſo v. w. Anemo.

Ānimo (ital.), 1) auf! friſch weg! luſtig! voran! 2) in der Abſicht, mit dem Vorſatz (nach dem Lat.).

Animocōrd, ſo v. w. Anemochord.

Animōs (v. lat.), 1) hitzig, aufbrauſend; 2) anmaßend, unbeſcheiden.

Animoſität (v. lat.), 1) ſo v. w. Herzhaftigkeit, Muth; 2) Erbitterung (leidenſchaftlicher Gefühle) über erfahrnes Unrecht.

Animōso (ital., Tonk.), muthig, beherzt, bezeichnet eine regſame lebhaftere Bewegung und eine ſtarke Accentuation beim Vortrag eines Tonſtückes.

Animŭccia (Giovanni), geb. um 1490 zu Florenz, Capellmeiſter zu Sct. Peter in Rom, Lehrer des berühmten Paleſtrina (ſ. d.), Erfinder der muſikaliſchen Oratorien; ſt. 1569 in Rom; ſchrieb: Il primo libro de' Madrigali a tre voci, con alcuni Motetti e Madrigali spirituali. Rom 1565. 8.; Libro di Messe. Rom 1567.

Animus (lat.), Seele, Gemüth, Verſtand, Wille, Neigung; vgl. Anemos; auch Vorſatz. Daher: (Rechtsk.), a. injuriandi, Abſicht zu beleidigen; ſ. Beleidigung; a. occidendi, Vorſatz zu morden.

Anīndi, wörtlich die Nichtverſchmähte, alſo die Geehrte, Geachtete, eine im Sanſkrit oft vorkommende Begrüßung edler Frauen.

Anĭnga, die Wurzel eines Baums auf den Antillen, ähnlich der Chinawurzel, von den Amerikanern zum Zuckerläutern gebraucht.

Anĭnga-iba (braſil. arum arborescens, *L.*, caladium arborescens, *Venteuat.*, ſ. d.), Sumpfpflanze des ſüdl. Amerika's, mit einem aufrechten, ſchwammigen, 1 Fuß dicken, 7 Fuß hohen Stengel, pfeilförmigen Blättern und äſtiger Wurzel. Alle Theile derſelben enthalten einen ſcharfen Saft, der aber durch Kochen mild wird. Die Blätter werden gekocht als Salat genoſſen; auch die weniger ſcharfen, ſüßlich ſchmeckenden Wurzeln ſollen gekocht gegeſſen werden.

Anīnon, 1) (Anninnon, Anynion, Michael de), Rechtsgelehrter aus Aragonien, im 16. Jahrh., Doctor der Decretalen zu Saragoſſa; ſchrieb: De unitate ovilis et pastoris, Sarag. 1578. 4. u. Ad tit. instit. de actionibus; letztere wird Folgendem zugeſchrieben. 2) (Andr. Servetus de), aus Saragoſſa, Prof. der Rechte zu Bologna, Mitglied des ſpan. Collegiums Sct. Clemens daſelbſt, lebte im 16. Jahrh.; ſchrieb; De successionibus ab intestato secundum leges Aragoniae.

Anīnsk (Anninsk), Dorf, ſonſt mit großem, der Krone gehörigen, jetzt vernachläſſigtem Kupferwerk, das ehemals 300 Arbeiter und 6000 Bauern beſchäftigte, im Gouvern. Perm (Rußland).

Ānio (Anien, Anienus, alte Geogr.), Fl., entſpringt auf den Apenninen bei Treba im Gebiete der Äquer, trennt Latium und Sabina und fällt bei Antemnä in den Tiber. An ihm hatte 211 v. Chr. Hannibal ſein Lager; jetzt Teverone. Vgl. Anios 4).

Ānio (Patrias l'), ſ. Agno.

Ānion, einer der Heerführer des Rhadamanthos, der von ihm mit der Inſel Delos beſchenkt ward.

Anio nŏvus (Ania aqua), die 9. röm. Waſſerleitung, von den Kſ. Caligula und Claudius angelegt, 46 n. Chr. vollendet; das (trübe) Waſſer konnte vermöge des 62,000 Schritte (12 geogr. Meilen) langen und auf hohen Bogen fortgeleiteten Ganges auf die höchſten Orte der Stadt getrieben werden (Ruinen übrig).

Ănios, 1) (Myth.), König und Prieſter von Delos, Sohn des Apollon und der Kreuſa oder der Rhöo oder der letztern Sohn vom Zarex. Ihm gebar die Dorippe 3 Töchter, die Önotropen (ſ. d.), denen durch des Bakchos Gunſt große Vorräthe von Wein, Getreide und Öl zu Theil wurden, aus welchen Anios die Griechen vor Troja verſorgte. Nach der Eroberung der Stadt nahm er den Äneas gaſtfreundlich auf. Er wird auch als Vater des Andros und der Launa (Lavinia) genannt. 2) Der Sohn des Äneas und der Wahrſagerin Launa (ſ. d.). 3) Ein Schutzgott von Elis (auch Alios und Alis). 4) Etruskiſcher König, nach dem der Fluß Anio (ſ. d.) benannt ſein ſoll, in welchen er ſich verzweifelnd ſtürzte, als er die von Kathetos geraubte Tochter Salia nicht wieder einholen konnte.

Anio vĕtus, nach der aqua Appia die älteſte röm. Waſſerleitung (ſ. Aquaeductus), 265 v. Chr. von Manl. Curius Dentatus angelegt, kam von Tibur und machte einen Lauf von 42,000 Schritten (3 geogr. Meilen), meiſt unter der Erde. Sie war von dem im Kriege mit Pyrrhos gewonnenen Gelde gebaut. Das trübe, ungeſunde Waſſer diente nur zum Walken, Wäſſern, Fiſchteichen.

Anĭppe (Myth.), Tochter des Nilos, Geliebte Poſeidons.

Anĭppos, Anführer der vom Iphikrates 377 v. Chr. geſchlagenen und weggenommenen ſyrakuſiſchen Flotte, der ſich als Gefangener ſelbſt tödtete (Xen. Hell. VI, 2, 36 ff.).

Aniptopŏden (v. gr. ἀνιπτόπους), Männer mit ungewaſchenen Füßen, und χαμαιεῦναι, auf der Erde Liegende, ſo v. w. Männer von roher Lebensart, oder ἱππόποδες, Männer von roßähnlichen Füßen, hießen die die Eiche in Dodona beſteigenden Männer, von der ſie Orakel ertheilten, nach der Erklärung der Spätern (Spanh. zu Callim. h. in Del. 284).

Aniran (Myth.), bei den Perſern der Ized des reinen Urlichts, als Princip der beiden Urkräfte, des Feuers und Waſſers. Es erfüllt das urſprüngliche Reich des Ormuzd und umgibt das feſte Gewölbe des Himmels, ſtrömt aber durch die Öffnungen deſſelben auf den Albordi (ſ. d.) herab. Die Perſer riefen dieſen Ized oft an, betrachteten ihn als den Vorſteher der Hochzeiten und heiligten ihm den 30. Tag eines jeden Monats, der auch ſeinen Namen führte und feierlich begangen ward.

Aniras, ſ. Angaraſſen.

Anis (Geogr.), ſ. unter Anicium.

Anis, 1) Gemeiner Anis (Anies, Enes, nach Röslin ehemals absinthium dulce n. And. anicetum, nach Linné pimpinella aniſum, nach Sprengel sison anisum), ein in Ägypten und Syrien einheimiſches Doldengewächs, mit länglich eiförmigen, auf der einen Seite platten, auf der andern erhabnen und geſtreiften, graugrünlichen, lieblich gewürzhaft riechenden und etwas ſcharf, doch ſüß ſchmeckenden, in der Arzneikunſt, Kochkunſt, in Conditoreien und ſonſt noch auf verſchiedene Weiſe benutzten Samen; in Spanien, Frankreich und Teutſchland, vorzüglich in Thüringen, bei Gotha, Erfurt, bei Magdeburg und in Franken häufig angebaut. Der Anbau iſt ſehr einträglich. Das Dorf Bollſtädt bei Mühlhauſen ſoll jährlich für 10,000 Thlr. abſetzen. Die Pflanze verlangt ein leichtes, etwas lehmiges, lockeres Land. Der Same wird am Ende des März oder Anfang des Aprils wie der Hirſen geſäet, und reift am Ausgange des Auguſts. Wenn die Pflanze gelbbraun, die Samen hart zu werden anfangen; ſo muß mit dem Einernten geeilt werden. Eine rothe Lohe und Regenwetter zerſtören oft die ſchönſten Ernten. Sobald ſich einzelne rothe Samen zeigen, iſt die Lohe zu fürchten und ſchnelles Einſammeln dringend nothwendig. Der verkäufliche Anisſamen iſt oft mit Staub vermiſcht oder mit Waſſer angefeuchtet. In der Arzneikunſt braucht man die Samen als erweckendes Mittel gegen Blähungen, Koliken, Verſchleimungen der Bruſt und des Unterleibs, Katarrhe, Magenſchwäche, zur Beförderung der Milchſecretion, auch gegen Ungeziefer. Ätheriſches Öl iſt der wirkſamſte Beſtandtheil. Außerdem wird er zu Speiſen, Confitüren, Branntwein, Liqueuren u. ſ. w. als angenehmes Gewürz verwendet. Die Seidenfärber gebrauchen ihn, die ſchwarze Seide gelind zu machen. 2) Der Stern-anis (Badian, moskowitiſcher, chineſiſcher Fenchel, anisum stellatum, illicium anisatum, *L.*, ſ. d.), ein Baum von der Höhe des Kirſchbaums, in China, Japan und den Philippiniſchen Inſeln. Die Braminen halten ihn für heilig, und flechten den Göttern und den Verſtorbenen Kränze aus ſeinen Zweigen. Die dunkelaſchfarbene Rinde hat einen gewürzhaften Geſchmack und wird zum Räuchern gebraucht. Die Frucht beſteht meiſt aus 8 ſternförmig an einander ſitzenden, einſamigen, länglichen, roſtfarbigen, außen runzlichen, inwendig glatten Samenkapſeln, mit einem eiförmigen, flachen Samen, der in einem glänzenden, braunen, zerbrechlichen Umſchlage einen weißlichen Kern einſchließt. Der Engländer Candiſh brachte ihn am Ende des 16. Jahrh. zuerſt nach Europa. Der Same wird eben ſo benutzt wie der gemeine Anis, gleicht ihm im Geruch und Geſchmack, iſt jedoch noch lieblicher und wirkt als Arzneimittel kräftiger. Same und Kapſel enthalten viel ätheriſches Öl, den wirkſamſten und den eigenthümlichen Geruch verleihenden Beſtandtheil.

Aniſakāntha (anisacantha, *Labill.*), eine Pflanzengattung, von Suaeda, *Forsk.*, *Pall.* (ſ. d.), nur durch den 4theiligen Kelch unterſchieden.

Anis-apfel, ſ. Fenchelapfel. A.-arrak, über Sternanisſamen abgezogener Arrak, wird vorzüglich von den Holländern bereitet und iſt ſelten. A.-balſam, Gemiſch aus Anisöl und Schwefelblumen. A.-blatt (anisifolium), nach Rumpf die Limonia (ſ. d.). A.-branntwein (A.-liqueur), Branntwein über Anisſamen, mit einem Zuſatze von gereinigtem Weinſtein und gebranntem Salze abgezogen. Der manheimer und danziger ſind vorzüglich geſchätzt; wirkt, mäßig genoſſen, magenſtärkend und blähungtreibend. A.-brot, 1) gewöhnliches Brot, unter welches Anisſamen gebacken iſt, iſt in der Gegend von Gotha und Erfurt gewöhnlich, wohlſchmeckend und geſund; 2) ein beliebtes, unſchädliches Backwerk, aus Mehl, Bierhefen, Zucker, Milch, Eiern und Anis bereitet; wird zum Kaffee und Thee genoſſen oder zu Kaltſchale benutzt. A.-bruſtkügelchen (trochisci bechici nigri), ſchwarze Kügelchen aus Anis, Zucker u. Süßholzſaft u. ſ. w., gegen Katarrh dienlich.

Aniscālptor (anitersor, Anat.), der breiteſte Rückenmuskel, ſ. unt. Rückenmuskeln.

Anis-confect, verſchiedene Arten von Confitüren, Marcipan, Schnittchen, mit dem Zuſatz von Anis. Anis de Verdun, ſ. Aniszuckerkörner. A.-dolden (Aniskronen), ſ. unter Anis 1), werden zum Einmachen der Gurken, wie der Dill und die Fenchelkronen, gebraucht. A.-eſſenz, ſ. Anisgeiſt.

Anisētte de Bordeaux (Anisette de M. M. Marie-Brizard et Roger), ein vorzüglich angenehmer, ſich vor andern durch ſeine Milde auszeichnender, Anisliqueur, der von Marie-Brizard und Roger in Bordeaux bereitet und in Frankreich ſehr geſchätzt, auch ausgeführt wird.

Anis-gefrornes, Eis mit deſtillirtem Anisöl oder Anisſamen zubereitet. A.-geiſt (spiritus anisi) wird durch Deſtillation von Branntwein oder Weingeiſt über Anisſamen, nach vorgängiger Einweichung deſſelben, erhalten. A.-haltiger Salmiak-geiſt (spiritus salis ammoniaci anisatus, *Ph. Boruss.*), durch Auflöſung einer halben Unze weſentlichen Anisöls in 12 Unzen rectificirten Weingeiſts, mit dem Zuſatz von 3 Unzen kauſtiſchen Salmiakgeiſtes bereitet; ein Auswurf beförderndes und Blähungen treibendes Mittel. A.-holz (Anilholz), 1) eine lichtgraue indianiſche

Holzart (laurea persea) von Anisgeruch, welche von Kunſtdrehern und Tiſchlern gebraucht wird. 2) S. Spillbaum und Evonymus europaeus.

Aniſia, ſ. Ens.

Anis, indianiſcher, ſo v. w. Sternanis, ſ. unter Anis.

Aniſio, 1) (Aniſius [Coſimo] Cosmus), Arzt, lebte unter Papſt Leo X. in Rom, Dichter in ital. und lat. Sprache; ſeine Gedichte, Satyren, ſcherzhafte Gedichte u. a. und einige proſaiſche Schriften erſchienen zu Neapel 1537, 4. 2) (Giovanni, Janus Aniſius), geb. zu Neapel 1472, Bruder des Vor., ſtudirte Rechtswiſſenſchaften, beſchäftigte ſich aber ſpäter wenig damit, lebte der Poeſie, hielt ſich auf ſeinen Reiſen längere Zeit in Rom auf, und trat ſpäter in den geiſtlichen Stand; ſt. 1540. Seine in lateiniſcher Sprache geſchriebenen Gedichte, Satyren, Eklogen, ein Trauerſpiel Protogenos u. ſ. w., erſchienen zu Neapel 1536, 4.

Anis=kerbel, ſ. Scandix odorata, Chaerophyllum aromaticum und unter Kerbel, Myrrhenkerbel und rauher Mattenkerbel. A.=knaben=kraut, ſ. Orchis morio und Pickelhering. A.=kronen, ſ. Anisdolden. A.=kuchen, anishaltiger Pfefferkuchen. A.=liqueur, ſ. Anisbranntwein.

Anisodāctyli heißen bei Temmink die Ambulatores, Gangvögel (ſ. d.).

Anis=öl (oleum anisi), 1) ätheriſches (oleum anisi aethereum), wird durch Deſtillation von Waſſer über Anisſamen gewonnen; eins der mildeſten ätheriſchen Öle, gelblich weiß, vom Geruch und Geſchmack des Anisſamens; gerinnt ſchon bei nicht bedeutender Kälte. Drei Pfund Samen geben 1 Unze Öl; die Rinde enthält das meiſte. Es wird wie der Anisſamen benutzt und dient beſonders gegen Koliken, Metallvergiftungen, Ungeziefer. Für die Tauben iſt es, ſchon zu wenigen Tropfen auf den Schnabel getröpfelt, ein Gift. Es wird vorzüglich in Thüringen bereitet. 2) Das fette, durch Auspreſſen des Samens erhaltene grünliche Öl, wird wenig benutzt.

Anis=öl=zucker (elaeosaccharum anisi, Pharm.), Zucker, auf welchen ätheriſches Anisöl getröpfelt iſt.

Aniſomeles (anisomeles, *R. Br.*), eine Pflanzengattung, von Ajuga (ſ. d.) nicht füglich zu trennen.

Anisōmera, ſ. Borſtenhornmücke.

Aniſōnyx (anisonyx, *Latr.*), Gattung aus der Zunft der Miſtkäfer, deren Oberlippe von dem verlängerten Bruſtſchild und deren Leib mit zottigen Haaren bedeckt iſt. Arten: a. crinitus, mit grünen Schuppen, ſchwarzen Haaren, am Cap; a. ursus u. a. Die hierher gehörigen Kerfe ſtehen bei And. unter Glaphyrus, bei Fabr. unter Melolontha, bei Linn. unter Scarabaeus.

Aniſopōgon (anisopogon, *R. Br.*), zur natürl. Fam. der Gräſer, Ordn. der Avenaceen, 3. Kl. 1. Ordn. des Linn. Syſt. gehörige Pflanzengattung, trägt die Blüthen in flattrigen Riſpen; von den innern Spelzen iſt die eine zuſammengerollt und mit 3 Grannen, deren *mittlere* gedreht iſt, verſehen, die andere aber ungegrannt. Die einzige Art hiervon iſt: a. avenaceus, *R. Br.*, mit 3 Fuß hohem Halm, in Neu=Holland zu Hauſe.

Anisōpus, ſ. Pfriemenmücke.

Aniſōtachys (gr.), ungleich ſchnell, vorzüglich von einem zu ſchnellen und der Zeit nach ungleichmäßigen Puiſe.

Anisōtoma, ſ. Agathidium und Ungleichkäfer.

Anisōtoni (lat. v. gr.), Tonk.: ungleiche Töne und Klänge.

Anis=ratāfia, eine Art Anisbranntwein; ſ. Ratafia. A.=renette, ſ. Fenchelapfel. A.=rinde (cortex anisi stellati, cortex lavola), höchſt wahrſcheinlich die Rinde des Sternanisbaums (ſ. d. unter Anis), findet ſich bei den Materialiſten in einen halben Fuß langen, kaum eine Linie dicken Stücken, iſt außen grau runzlich, ſchmeckt und riecht wie Sternanis (ſ. d. unter Anis). A.=ſamen, ſ. Anis. A.=ſchwefel=balſam (balsamum sulphuris anisatum, *Pharm. Würtemb.*), aus 1 Unze Schwefelblumen in 6 Unzen deſtillirten Anisöls im Sandbade erhitzt bereitet, wird innerlich gegen Katarrh u. ſ. w., äußerlich gegen Geſchwüre gebraucht. A.=ſpiritus, ſ. Anisgeiſt.

Aniſſōn, 1) (Lorenz), berühmter Buchdrucker zu Lyon, um 1718, druckte die bekannte Bibliotheca Patrum 27 Vols. Fol. 2) (Johann), Sohn des Vor., ein talentvoller und gelehrter Mann, druckte Ducange glossar., ward 1690 als Director der königl. Druckerei nach Paris berufen, wo er derſelben mit vieler Einſicht vorſtand und durch ihn bedeutende und ſchöne Werke gefördert wurden; ſt. 1721; ihm folgte: 3) (du Perron), Director der königl. Buchdruckerei zu Paris, Verbeſſerer der Buchdruckerpreſſen und Erfinder des Alaunpapiers (ſ. Papier); ſt. 1788.

Aniſtis, ein Lakedämonier, berühmter Läufer Alexanders d. Gr.; lief in einem Tage von Sikyon nach Elis (1200 Stadien).

Aniſtōrgis (alte Geogr.), ſ. Koniſtorgis.

Anīsum, ſ. Anis.

Anīsum laxatīvum (confectio anisi laxativa, *Ph. Würtemb.*), ein Arzneiconfect, aus Anisſamen, Zucker und Jalappenwurzel bereitet; ward ſonſt bei Kindern, des angenehmen Geſchmacks und Geruchs wegen, und weil der Anis verhütet, daß die Sa=

Jalappe Kneipen verurſacht, als Abführungsmittel angewendet. **A. laxativo-emēticum Zwelferi** und **A. laxativum Zwelferi** ſind veraltete und complicirtere Formeln. **A. stellātum**, Sternanis, ſ. unter Anis 2).

Anīsus, ſ. Ens und Anaſus.

Anis-waſſer (aqua anisi, Pharm.), 1) über Anisſamen abgezogenes Waſſer; enthält etwas ätheriſches Öl, iſt nicht unwirkſam. Das zuſammengeſetzte der londner Pharmakopöe wurde durch Deſtillation von wäßrigem Weingeiſt über Anis und Angelicaſamen erhalten. 2) ſ. Anisbranntwein. **A.-wein** wird (nach einer beſondern Vorſchrift) aus 10 Maß Honig, 30 Maß Aſcalonwein und 5 Unzen Anisſamen, oder auch aus jedem andern Weine und Anisſamen bereitet. **A.-zucker-körner**, mit Zucker überzogene Aniskörner; werden vorzüglich in Verdun bereitet und kommen als Anis de Verdun in den Handel.

Anitersor, ſ. Ani scalptor.

Anītha (alte Geogr.), nach Ptolemäos, Stadt in Arabia petraea.

Anītis (Mythol.), 1) bei den Bewohnern der Marianen-Inſeln, der Name der abgeſchiedenen Seelen, welche, wie ſie glauben, ihnen erſcheinen, allerlei Übel zufügen und beſonders ſie im Traume ſtören können. Man ſtellt artig geflochtene, oft mit wohlriechenden Ölen beſtrichene, oder mit duftenden Blumen angefüllte Körbchen neben den Leichnam und ladet die Seele ein, ſich darin niederzulaſſen; auch ſucht man durch Faſten ſie auszuſöhnen. 2) Beiname der Artemis, ſo v. w. Anaïtis (ſ. d.).

Anītium (alte Geogr.), ſ. Anicium.

Anītius, ſ. Anicius und Anicetus 1).

Anitōrgis (alte Geogr.), Stadt in Hispania baetica, bei der die Scipionen u. Hasdrubal kämpften (Liv. XXV, 32. 33.).

Anius, ſ. Anios.

Anīzy (Auguſtin Auguſt), Baumeiſter und Director der Brücke von Sct. Esprit und der Dämme der Rhone um 1758; ſchrieb: von den Bogen der Gewölbe, franz.

Anīzy le Chateau, Flecken mit 1100 Ew. im Depart. Aisne; Hptort eines Cantons.

An-jagen, 1) anfangen zu jagen, dah. den Hirſch a., ihn mit den Hunden aufſuchen und verfolgen. 2) An oder nach etwas jagen; die Hunde auf Wild a. 3) Zum ſchnellen Lauf antreiben, wie: Pferde a. 4) Sich in vollem Laufe nähern.

Ānjam (Aniam), ein Israelit, jüngſter Sohn Semidahs, aus dem Stamme Manaſſe.

Anjazīga, ſ. Comoro.

Anjedīve (Inſelgruppe), ſ. Anchediva.

Anjēngo (Andſchengo), Feſtung und Stadt mit Hafen am Ausfluß des Madelapaſcha ins Meer, in Travanacore in Vorder-Indien.

Anjo, ſ. Ano.

An-jochen, Zugthiere in das Joch ſpannen.

Ānjou (Andegavia, Andecavi), ehemalige fruchtbare Provinz Frankreichs, von der Loire, Sarthe, Mayenne u. a. Flüſſen durchſtrömt (in O. an Touraine, in S. an Poitou, in W. an Bretagne, in N. an Maine grenzend), in 2 Grafſchaften dieſſeits und jenſeits der Mayenne getheilt, mit den Hptſtädten Angers und Chateauneuf (ſ. d. folgd. Art. und Robert den Starken). Jetzt iſt daraus das Dep. der Mayenne und Loire gebildet und die noch übrigen Theile ſind zu den Dep. der Mayenne und der Sarthe gekommen.

Anjou (**Grafen** v.), altes, berühmtes franzöſiſches Geſchlecht, von der Provinz A. (ſ. d. vor. Art.) ſo genannt; aus ihm ſtammen von 1154 bis 1485 die Könige von England und 3 Könige von Jeruſalem. Während Eudo, Sohn Roberts des Starken, in Anjou dieſſeits der Mayenne herrſchte, erhielt **Ingelger**, Sohn Tertullus, Seneſchals von Gatinais, durch Ludwig II. die jenſeitige Grafſchaft; er ſt. 888; ſein Sohn u. Nachfolger, **Fulco I.**, der **Rothe** (ſt. 938), vereinigte ganz Anjou; ihm folgte ſein 3. Sohn, **Fulco II.**, der **Gute** (ſt. 958); dieſem ſ. älteſter Sohn, **Gottfried I. Griſeaonnelle**, der dem König Lothar 978 gegen Kaiſer Otto II. zu Hülfe zog und für ſich und ſeine Nachkommen die Würde des Seneſchals v. Frankreich erhielt; ſt. 987. Kriegeriſcher, doch weniger rühmlich, war die Regierung ſeines Sohnes **Fulco III.** d. **Schwarzen**, auch Hierosolymitanus von ſeinen Reiſen nach Paläſtina genannt; er ſchlug und tödtete 992 ſeinen Schwager Conan I. v. Bretagne bei Conquereux, eroberte 1026 Saumur und Tours, verlor aber letzteres wieder, war mit Eudo II., Grafen von Blois, wiederholt in Kampf u. ſt. 1040 auf dem Rückweg von Jeruſalem zu Metz; er hat 1020 außer mehrern die Abtei Sct. Nicolas zu Angers geſtiftet. Eben ſo tapfer, aber beſſer, war ſein Sohn, **Gottfried II. Martel** (d. Hammer) genannt, geb. 1006. 1033 ſchlug er Wilhelm V., Herzog von Guyenne und Graf v. Poitou, bei Montcour und nahm ihn gefangen; 1039 fiel durch ihn Eudo, Herzog von Gascogne; auch Theobald III., Graf von Champagne, kam 1044 in ſeine Gewalt und überließ ihm für ſeine Freiheit Tours u. a. Städte; gegen Heinrich I. von Frankr. war er nicht glücklich und ſt. 1060, der Welt müde, in der Abtei Sct. Nicolas zu Angers ohne Erben; die Geiſtlichen rühmten ihn wegen ſeiner Freigebigkeit gegen die Kirche und ihre Diener;

es folgten ihm nach ſeiner Beſtimmung die Söhne Gottfrieds, Grafen von Gatinais und ſeiner Schweſter Ermengarde: Gottfried III. der Bärtige und Fulco IV. Rechin (geb. 1043 zu Chateau=Landon); beide regierten friedl., doch bald ſtörte Fulco das gute Verhältniß, nahm 1068 ſeinen Bruder gefangen, der wegen Bedrängung der Kirchen in Tours und Marmoutier mit dem Bann belegt war, und ſperrte ihn ins Schloß Chinon. Fulco war träg u. wollüſtig, wodurch er ſich manche Händel zuzog. Seine 4. Gemahlin, die ſchöne Bertrada v. Montfort, ward ihm von König Philipp I. 1093 entführt, und mit dieſem vermählt. 1096 befreite ſein Sohn Gottfried IV. von der Ermengarde von Bourbon den gefangenen Oheim (der bald darauf ohne Erben ſtarb), nachdem dieſer ihm ſeine Anſprüche auf Anjou abgetreten hatte; allein 1106 fiel Gottfried, ſchon ſeit 1103 mit dem Vater in Krieg, durch einen vergifteten Pfeil auf Bertrada's Veranlaſſung. Fulco ſt. 1109; er hinterließ als Schriftſteller eine Historia Comitum Andegavensium et Turonensium, nur zum Theil noch erhalten, (vom Abbé de Marolles erſchien eine franz. überſ. derſelben zu Paris 1681, 4.). Fulco V., Sohn des Vor. von der Bertrada, war ſchon ſeit ſeines Stiefbruders Tod 1105 von Philipp I. mit Anjou belehnt; er erbte durch ſeine erſte Gemahlin, Eremburga von Mans, dieſe Grafſchaft, und gerieth deßhalb, von Ludwig VI. angeregt, mit Heinrich I. von Engl. 1113 über die Lehnspflicht in Streit, der zu ſeinem Nachtheil endete; ward 1118 als Seneſchal von Frankreich beſtätigt, trat 1129 Anjou an ſeinen älteſten Sohn, Gottfried, ab und zog auf Balduins II. Aufforderung nach Paläſtina, heirathete deſſen älteſte Tochter Meliſenda (Meluſina), und ward 1131 König von Jeruſalem. Kühn dämpfte er ſogleich den Aufruhr ſeiner Schwägerin Adelheid von Antiochien und des Grafen von Tripoli, wies die Anmaßungen anderer Vaſallen ernſt zurück, obwohl er einmal im Schloß Montferrand durch Hugo du Puiſet hart belagert ward, eroberte Cäſarea, befeſtigte Berſaba und ſchlug die Ungläubigen mehrmals; er ſt. 1142 an den Folgen eines Sturzes vom Pferde. Balduin III. und dann Almarich, ſeine Söhne von Meliſenda, folgten ihm. Gottfried V. Plantagenet, geb. d. 24. Aug. 1113, erhielt Anjou, wie ſchon erwähnt, 1129 von ſeinem Vater und vermählte ſich mit Mathilde, der einzigen Tochter Heinrichs I. von England; als ihm aber dieſer mit der Normandie, wie er ihm zugeſagt, zu belehnen zögerte, fiel er 1134 ins Gebiet von Evreux ein und brannte Beaumont=le=Roger nieder, allein ſchon im folgenden Jahr ſt. Heinrich und Stephan von Champagne (ſ. d.) folgte auf dem engl. Thron, der eigentl. zufolge des Teſtaments des Kön. Gottfrieds Gemahlin Mathilde gehörte, und behauptete ſich trotz aller von Mathilden und ihrem Sohn Heinrich verſuchten Empörungen. Gottfried ſetzte ſich indeß, v. Robert, Grafen v. Glouceſter, unterſtützt, in der Normandie immer mehr feſt, eroberte 1143 die Hptſt. Rouen und nahm den Titel Herzog der Normandie an; 1149 trat er ſie aber an ſeinen Sohn Heinrich, nachherigen König von Engl., ab u. ſt. 1150. Gottfried VI., der 2. Sohn des Vorigen, geb. 1134, ward 1150 Graf von Anjou. 1156 nahm er Nantes ein u. ſt. 1158 ohne Erben. Wilhelm, der 3. Sohn Gottfrieds Plantagenet, geb. 1136, Graf von Anjou, ſt. 1164 zu Rouen. Nun ward Anjou als Eigenthum der Könige von England von dieſen beherrſcht, kam aber ſchon 1204 unter der ſchändlichen Regierung Johanns I. mit der Normandie, den Grafſchaften Maine, Touraine und einem Theil von Poitou, durch Philipp Auguſt an die franzöſiſche Krone zurück und ward als Lehn des Königs von ihm willkürlich vergeben; ſo erhielt es 1246 unter Ludwig IX. ſein Bruder, Karl, König von Neapel und Sicilien; unter Karl von Valois erhob es Philipp IV. 1297 zur Pairie, welche, als ſie 1328 erloſchen war, von König Johann unter dem Titel Herzogthum 1360 erneuert und von da an gewöhnlich dem nächſten Bruder des Königs verliehen ward, bis es endlich in neuerer Zeit bloßer Titel blieb. (Anselme histoire généalogique et chron.)

Anjou (Haus auf dem brittiſchen Throne), der erſte König dieſes Hauſes, der nach langem Kriege mit Stephan v. Blois 1154 den brittiſchen Thron beſtieg, war Heinrich II., Herzog von Anjou und der Normandie. Seine Nachkommen ſaßen 300 Jahre auf dem Thron, unter Gräueln aller Art, jedoch geſchah Großes und Herrliches während ihrer Regierung, und unter den Königen des Hauſes Anjou geſtaltete ſich nach und nach die engl. Freiheit. Die Könige waren: Heinrich II. von 1154—1190, Richard Löwenherz bis 1200, Johann ohne Land bis 1226, Heinrich III. bis 1272, Eduard I. bis 1307, Eduard II. bis 1327, Eduard III. bis 1377, Richard II. bis 1400, Heinrich IV. bis 1413, Heinrich V. bis 1422, Heinrich VI. bis 1470, Eduard IV. zugleich mit dem Vor. ſeit 1461 bis 1483, Eduard V. (1483 — 1485,) Richard III. Gloceſter ſt. noch 1485. Mit dieſem erloſch das Haus Anjou, ihm folgte Heinrich VII. Tudor (ſ. d. einzelnen Art.).

Anjou (Ludwig Herzog v.), Gouverneur v. Languedoc, Bruder König Carls V. und einer der Vormünder von Karl VI.

1380 adoptirte ihn die Königin Johanne von Neapel, und erklärte ihn zu ihrem Nachfolger in Neapel und Erben von Provenze und Forulquier. Die Königin war damals in einen Krieg mit Karl von Durazzo begriffen, und der Herzog Ludwig wollte ihr zu Hülfe eilen, aber Karls V. Tod hielt ihn davon ab. Karl v. Durazzo eroberte einen großen Theil von Neapel, und als endlich 1384 Ludwig an Neapels Grenzen mit einem Heere ankam, ſtarb Johanne. Nach einem kurzen aber unglücklichen Kriege ſtarb auch Ludwig im Sept. 1384.

Anjou (René), Bruder König Ludwigs von Sicilien, vermählt mit Iſabelle von Lothringen, war in allen ſeinen kriegeriſchen Unternehmungen ſehr unglücklich. Anton von Lothringen, Graf von Vaudemont, machte ihm Lothringen ſtreitig, und ſchlug ihn gänzlich bei Bullegre-ville 1431. 1455 machte er einen vergeblichen Verſuch, Neapel wieder zu erobern, und als 1460 die Franzoſen in Genua eingeſchloſſen waren, ſuchte er ſie zu entſetzen, ward aber von den Genueſern und ihren Verbündeten geſchlagen.

Anjouan, ſ. Joanna.

Anjou-weine, vorzüglich gute Sorte franzöſiſcher Weine aus der ehemaligen Provinz Anjou (ſ. d.), ſehr hitzig, ölig, dunkel von Farbe. Die beſten Sorten ſind citronen- oder ſtrohgelb und durchſichtig, einige auch roth; bei langem Liegen werden ſie ſüß. Man unterſcheidet: 1) die längs einem Kanale daſelbſt wachſenden als die beſten; 2) die vom rechten Ufer der Loire mit denen von Quarts und Pihardi unter dem gemeinſchaftlichen Namen Vins de la Côte bekannt; 3) die aus dem Kirchſpiel Meure. Die beiden erſten Sorten werden meiſt nach dem Norden, nach England, Holland u. ſ. w. ausgeführt. Der größte Verbrauch dieſes Weins iſt im Lande ſelbſt; die geringſte Sorte wird beſonders auch zu Branntwein verwendet.

Anjovette, Anjövis, ſ. Sardelle.

Anjöya, ſ. Angoy.

Anka, bei den Arabern ein fabelhafter Vogel, der Simorg der Perſer, der Sukneh der Talmudiſten, von ungeheurer Größe, vernünftig und der Sprache fähig; wohnt auf dem Gebirge Kaf und ward ſchon vor Adam geſchaffen.

Ankäos, 1) (Myth.), Sohn der Kleophila oder Eurynome u. des Pelasgers Lykurgos, Königs der Tegeaten in Arkadien, Enkel des Aleus und Vater des Agapenor, einer der Argonauten und nach Tiphys Tode Steuermann des Schiffes; kam ſpäter auf der Jagd gegen den kalydoniſchen Eber durch dieſen um. 2) Aus Pleuron in Ätolien; ward bei den Leichenſpielen des Amarynkeus (Il. 23, 638.) zu Bupraſion vom Neſtor im Fauſtkampf beſiegt. 3) Des Poſeidon u. der Aſtypaläa (od. Alta) Sohn, König der Leleger zu Samos; zeugte mit der Samia (ſ. d.) die ſamiſchen Stammhelden: Perilaos, Enudos, Samos, Alitherſes. Seine Todesart veranlaßte das Sprichwort: Viel kann geſchehen, wenn ſchon der Becher die Lippe berührt (lat. inter os et offam). Einer ſeiner Diener verkündigte ihm nämlich voraus, er werde von ſeinem neuangelegten Weinberge keinen Wein genießen. Die Warnung verlachend, war er eben im Begriffe, den erſten Becher an die Lippen zu ſetzen, als ihm plötzlich verkündet ward, ein wildes Schwein ſei in den Weinberg eingebrochen. Er ließ den Becher ſtehen und eilte hinaus, ward aber von dem Thiere getödtet.

Ankäria, ſo v. w. Angora.

Ankäſcha, Stämme der Agawe von Damot (ſ. d.).

Ankäye, Gegend auf Madagaskar.

Anke, 1) (Rheinanke, Örte, Pure, salmo lacustris), Art aus der Gattung Lachſe (Fiſche), oben blau, unten ſilbrig, kleinſchuppig, Unterkiefer hakenförmig; Süßwaſſerfiſch (Bodenſee), wird bis 45 Pf. ſchwer, laicht in den Flüſſen, die dem See Waſſer zuführen, iſt Winters in der Tiefe; während der Laichzeit werden ſie gefangen oder geſchoſſen. Sein (rothes) Fleiſch iſt wohlſchmeckend. 2) ſo v. w. Lachsforelle.

Anke, 1) (Technol.) eine meſſingene oder ſtählerne Platte mit kugelförmigen Aushöhlungen, worauf die Gold- und Silberſchmiede, die Gürtler und andere Metallarbeiter runde Platten zu Knöpfen, Kugeln u. ſ. w. mit eigenen Stempeln conver ſchlagen. 2) (Änke, Enke), Landwſchft: eine zwieſelige Ruthe, die auf das Pflugſtöckchen geſteckt wird, die Ackerleine während des Pflügens daran zu hängen. 3) In der Schweiz ſo v. w. Butter, dah. A.-braut, Maibutter; A.-milch, Buttermilch. V. Enke.

Anke, (ancha, gr.), 1) die Hüfte (ſ. d.); 2) in Ober-Teutſchl. ehemals der Nacken, auch 3) die Biegung am Fuß.

An-kehr-ſchnöſe, bei den Salzbauſchächten, die zweite Art von Schächten, welche von den Schachttritten zu den Sinkwerken führen, um dieſe mit ſüßem Waſſer zu verſehen.

Ankel-blume, der ſcharfe Hahnenfuß (ſ. d.).

Ankelmann, ſ. Anckelmann.

Anken, ſ. Ancken.

Anken-braut, -milch, ſ. Anke 3).

Ankenſtein, Schloß und Herrſchaft in Steiermark.

Anker (Schiffsanker), ein für die Schifffahrt unentbehrliches Werkzeug zum Feſthalten des Schiffes, wo daſſelbe nicht am Ufer befeſtigt werden kann; beſteht aus

aus einer ſtarken eiſernen Stange (Ankerruthe), mit (gewöhnlich zwei) aufwärts gekrümmten Armen (Ankerarmen) am untern Ende, die ſich an der Spitze in ſtarke dreieckige Flächen (Ankerſchaufeln) endigen. Am obern Ende der Ruthe wird in einem ſtarken Ringe (Ankerringe) das Ankertau (ſ. d.) befeſtigt; unter dieſem Ringe umfaßt die Ruthe ein dickes, mit Eiſen beſchlagenes, nach den Seiten etwas dünner werdendes Holz (der Ankerſtock), in rechtwinkelig ſich kreuzender Richtung gegen die Ankerarme. Wenn durch Forttreiben des Schiffes das Ankertau angezogen wird, muß der Ankerſtock nothwendig eine wagrechte Richtung annehmen, wodurch mithin der untere der ſenkrecht ſtehenden Arme mit der Schaufel in den Grund des Waſſers (ſ. Ankergrund) eindringt und das Schiff feſthält. Nach Verſchiedenheit der Schiffe iſt auch die Größe der Anker ſehr verſchieden. Die größten haben ein Gewicht von 7000 bis 8000 Pfund. Ein ſolcher großer Anker iſt der **Nothanker** oder **Pflichtanker**, den man nur im höchſten Nothfalle gebraucht. Der ſogenannte **große Anker**, **Hauptanker**, iſt der gewöhnliche. Ihm gleicht der am Krahnbalken des Schiffes befindliche **Krahnanker** oder **Nachtanker**. Beide führen den gemeinſchaftlichen Namen **Bordanker**. Kleiner ſind die **Teyanker** oder **Gabelanker**, die man auswirft, um das Treiben des Schiffes durch Strom oder Fluth zu verhindern. Den **Wurfanker** wirft die Schaluppe aus, um ſich irgendwo einen feſten Stand zu verſchaffen. Der **Hafenanker** (ſ. d.) iſt viel größer. Flußfahrzeuge haben oft drei-, vier- oder fünfarmige Anker, welche Drachen heißen.

Anker (ἄγκυρα, ancora, Alterthumsk.). Die Anker waren, nach Einigen, von Midas (deſſen Anker zu Pauſanias Zeiten im Jupitertempel heilig aufbewahrt ward), nach Andern von den Tyrrhenern erfunden, in den früheſten Zeiten Steine (bei Homer εὐνή) oder aus Stein verfertigt (ſ. z. B. Odyss. ν', 77. Vgl. Ankyronpolis), auch ein mit Sand gefüllter Korb oder Sack, ſpäter von Holz, mit Steinen oder Blei beſchwert, endlich eiſerne, aber ohne Haken (ὀδούς, dens), dann mit 1 Haken (A. Heteroſtomos), bis Eupalamios, nach Strabo und Plinius Anacharſis, den zweihakigen (A. Amphibolos, Amphiſtomos) erfand. Der größte A. hieß der heilige, ἱερα, sacra (daher das Sprichwort: ancoram sacram solvere, das letzte Rettungsmittel ergreifen). Anker als Symbol Poſeidons, ſ. Poſeidon. Eines goldnen Ankers bedienten ſich (nach Alex. ab Al. V, 3. und Philostrat. c. Apollon. III, 3.) die Indier als Friedens- und Heroldsſtabes (caduceus). Ein A. war des Seleukos Nikator Symbol, das er auf ſeinem Siegelringe führte und das auf allen Münzen der Seleukiden ſich findet. Nach Alex. ab Al. II, 19. und Clemens Alex. Paedag. c. 11. hatten alle Nachkommen des Seleukos einen A. als Muttermal auf dem Schenkel.

Anker (in and. Bedeutung), 1) (Bauk.), eigentlich: ankerförmig gekrümmte Eiſenſtücke, jedoch auch Eiſen- und Holzſtücke von unbeſtimmter Form, die beſtimmt ſind, bereits verbundenen, aber doch noch nicht genug geſicherten Bautheilen, Steinen und Gebälken genügende Sicherheit zu verleihen. Man unterſcheidet in dieſer Hinſicht: **Zuganker**, die der Seitenausweichung von Mauern, Gewölben und Dächern vorbeugen, und **Traganker**, die Decken, Gewölbe und Vorſprünge an Gebäuden gegen das Einſtürzen ſichern ſollen. 2) Beim Batterie- und Schanzen-, auch beim Waſſerbau: eine Vorrichtung, wodurch, mittelſt gedrehter Baumäſte, die an dem einen Ende um die Faſchine geſchlungen, mit dem andern im Innern der Bruſtwehr angepflöckt werden, das Einſtürzen der Faſchinenbekleidung gehindert wird. 3) (Phyſ.), an armirten Magneten der eiſerne Stab, der an die hervorſtehenden Füße oder die künſtlichen Pole deſſelben mit ſeiner glatten Seite angelegt wird und unten mit einem Haken zum Anhängen von Gewichten verſehen iſt. 4) (Technol.), auf dem Seidenweberſtuhle: eine Rolle mit einem Bleigewichte zur Ausſpannung der Leiſtenfäden. 5) In Pendeluhren: der engliſche Haken (ſ. d.). 6) In den Marſchländern: der Grund, worauf ein Deich liegt. 7) Flüſſigkeitsmaß, beſond. für Wein und Branntwein, üblich in Berlin, Amſterdam, Hamburg, Schweden, Riga, Dänemark, Danzig; entſpricht meiſt einem halben Eimer (ſ. d.) oder $\frac{1}{4}$ Ohm oder Ahm, welche Gemäße ſelbſt aber abweichend ſind.

Anker (als Emblem), Sinnbild der Standhaftigkeit, gewöhnlich der Hoffnung, doch nur, in ſo fern ſie das Gemüth ſtandhaft erhält.

Anker ab-kappen, ſ. Anker kappen.

Anker-amboß, ein zum Ankerſchmieden eingerichteter Amboß (ſ. d.), mit einem viereckigen Loch in der Mitte der langen Seite, in welches der eine Arm des Ankers bei der Bearbeitung geſteckt wird. A.-**arme** (Flunken), ſ. unter Anker. A. **aufſetzen**, den Anker auf den Krahnbalken bringen. A.-**auge**, rundes Loch oben in der Ankerruthe, in dem der Ankerring hängt. A. **auswerfen**, ſ. Ankern. A.-**balken**, ein Balken in einem Gebäude, der als Zuganker dient. A.-**bekleidung**, ſo v. w. Ankerſchuhe. A.-**binder**, in einem Gebäude ein Bindeſtein oder Binder (ſ. d.), der zugleich als Anker dient. A.-**blume**, ſ. Ryxia. A.-**boje** (Boje,

A.-flott,

A.-flott, A.-wächter, A.-zeichen, Dobber), ein Fäßchen oder Stück Holz, welches vorn mit einem ſchwachen Seile an dem ausgeworfenen Anker befeſtigt, oben aufſchwimmt, um in dem Waſſer die Stelle zu bezeichnen, wo der Anker im Grund liegt. A.-bühne (W.ſſ.rb.), Bühne (ſ. d.) am Ufer, in Geſt.lt eines Ankers, um das Ufer zu erweitern.

Ankercrōna, ſ. Anckercrone.

Anker-fabrik, ſ. Ankerſchmiede. Anker fangen, den Anker mit dem Ankerhaken aus dem Grunde heben. A.-faſchinen, Faſchinen (ſ. d.), die zur Feſthaltung der eingelegten Buſchlagen mit Pfählen (Ankerpfählen) und Ankerweeden (ſ. d.) auf dieſelben befeſtigt werden. A.-feſt, was den Anker feſthält oder von demſelben gehalten wird; daher man einen Grund und ein Schiff ankerfeſt nennt; ſ. Ankergrund. A. fiſchen, einen verlornen Anker am Grunde aufſuchen und heraufziehen. A.-fliege, A.-flügel, ſo v. w. Ankerſchaufel. A.-flott, ſ. Ankerboje. A.-flunke, ſo v. w. Ankerſchaufel. A.-förmig, in Form und Geſtalt eines Ankers. A.-fütterung (A.-ſcheuer, A.-ſchiene), eine Bekleidung von Brettern am Buge der Schiffe, um beim Auswerfen und Aufſetzen des Ankers den Bug nicht zu beſchädigen. A.-geld (A.-recht, A.-zoll), eine beſtimmte Zahlung für die Freiheit, in einem Hafen oder auf einer Rhede vor Anker liegen zu dürfen; ſ. Ankerrecht. A.-grund, der Waſſergrund in Anſehung ſeiner Tauglichkeit zum Ankern; ein ankerfeſter Grund darf nicht zu loſe (ſchlammig), aber auch nicht felſig ſein. A.-haken, ein eiſerner ſtarker Haken an einem Tau, um das Boiſeil (ſ. d.) beim Lichten des Ankers zu faſſen oder einen verlornen Anker aus dem Grunde zu holen. A.-hals, das dünnere obere Ende der Ankerruthe. A.-hammer, der große Hammer mit ebner Bahn, womit die Anker geſchmiedet werden; vgl. Ankerſchmied. A.-hand, ſo v. w. Ankerſchaufel. A.-helm, ſo v. w. Ankerruthe. A.-holz, 1) ſ. Ankerſtock; 2) (Bauk.), der hölzerne Theil eines in der Mauer angebrachten Ankers, der Balken deſſelben.

Ankeriah, ſ. Angora.

Anker kappen (oder abkappen), das Ankertau durchhauen und den Anker im Stiche laſſen; geſchieht bei ſtarkem Sturme in der Nähe eines gefährlichen Ufers, um ſchnell die See zu gewinnen, oder auf der Rhede ꝛc. (von Kapern), um ein dem Feinde gehörendes Schiff mit fortzuführen. A.-kreuz, 1) (Halsgeſtalt, Schiffb.), der Theil des Ankers, an dem ſich die Ankerarme befinden; 2) (Wappenk.), ein Kreuz mit ankerförmigen Haken an allen vier Enden, die breiter ſind als der Schaft; jeder Halbzirkel iſt in der Mitte eingezogen.

Ankerkrone, ſ. Anckercrone.

Anker-krücke, der Ankerſtock (ſ. d.), in ſo fern er aus zwei neben einander befeſtigten Hölzern beſteht. A.-kugel (Klebkugel, i. d. Feuerwerk.), eine mit Ankern oder Haken verſehene Brandkugel, die, wo ſie hinfliegt, wegen der Haken hängen bleibt. A. lichten, den A. aus dem Grunde aufwinden; daher auch Andeutung der Abfahrt. A.-loch, ſ. Klüſe. A.-los, ohne Anker, vom Anker losgeriſſen; daher A.-loſigkeit.

Ankern, 1) (Anker werfen), den Anker zur Feſthaltung des Schiffes auswerfen und auf den Grund hinablaſſen, z. B. im Hafen, auf der Rhede ankern; 2) (in manchen Gegenden: vor Anker liegen), durch den Anker feſtg.halten ſtill liegen; 3) bildlich: a) das Erreichen der ſichern Stätte und das ungeſtörte Verweilen an derſelben; b) nach etwas a., ſehr darnach ſtreben; vgl. Angeln. So auch das Ankern, die Ankerung. 4) Verankern (ſ. d.).

Anker-pfahl, der Pfahl, mit dem beim Verankern einer Faſchinenbekleidung die Ankerweede (ſ. d.) im Innern des Erdbaues befeſtigt wird. A.-platz (A.-ſtelle), ein Platz in Anſehung ſeiner Tauglichkeit zum Ankern; daher ein guter, ſchlechter Ankerplatz; ſ. Ankergrund. A.-probe, Verſuch der Haltbarkeit eines Ankers, indem Pfähle von gewiſſer Feſtigkeit (die nach der Größe des Ankers beſtimmt wird) mit demſelben aus der Erde gezogen werden. A.-recht, 1) das Recht, an einer fremden Küſte zu ankern, ohne dafür zu bezahlen; 2) ſo v. w. Ankergeld. A.-ring, ſ. unter Anker. A.-rührung (A.-röring), eine Bekleidung des Ankerringes von alten Tauen. A.-ruthe (A.-ſchaft, A.-helm, A.-ſtange), ſ. unter Anker. A.-ſchaufel (A.-fliege, A.-flügel, A.-flunke), ſ. unter Anker. A.-ſcheuer, ſ. Ankerfütterung. A.-ſchiene, 1) (Stichanker i. d. Bauk.), eiſerne Schienen, die an beiden Enden eines Balkens befeſtigt werden, um mit ihm einen Anker zu bilden; 2) ſ. Ankerfütterung. A. ſchleppen (vor A. treiben), mit dem Schiffe von Wind oder Strom fortgetrieben werden, wenn der Anker im Grunde nicht haftet; ſ. Ankergrund. A.-ſchmied, derjenige Arbeiter, welcher in einer großen Werkſtatt, wo die Mittel und Inſtrumente des Hammerſchmieds und des Grobſchmieds mit einander vereinigt ſind, durch Zuſammenſchweißen und Zuſammenſchmieden aus Stangeneiſen die Anker (ſ. d.) verfertigt. In einer ſolchen Werkſtatt, Anker-ſchmiede (Ankerfabrik), befinden ſich gewöhnlich 100 bis 300 Pfund ſchwere Schmiedehämmer, die durch Seile von der Decke der Werk-

Werkſtatt aus gezogen, 800 bis 900 Pfund ſchwere Maſchinenhämmer, die von den Däumlingen einer Waſſerradswelle über dem Amboße in Bewegung geſetzt werden, und ein Krahn zum Heben der ſchweren Maſſe. A.=ſchuh, hölzerne Bedeckung der Ankerſchaufeln, damit ſie in lockerm Boden feſter haften. A.=ſchwelle, eine Schwelle in einem Gebäude, wenn ſelbige zugleich als Zuganker (ſ. d.) dient. A.=ſeil, ſ. Ankertau. A.=ſtadt, ſ. Ankyron polis. A.=ſtange, ſo v. w. Ankerruthe. A.=ſtelle, ſ. Ankerplatz. A.=ſtich, der Knoten, der das Ankertau in dem Ankerringe befeſtigt. A.=ſtock (A.=holz), ſ. unter Anker.

Ankerſtröm, ſ. Anckarſtröm.

Anker=talje (Pentertalje), Flaſchenzug am Krahnbalken des Bugs, mit welchem der bis übers Waſſer gelichtete Anker bis an die Seite des Bugs aufgezogen und dann an der Ruſtleine (ſ. d.) befeſtigt wird. A.=tau, ſtarkes Tau, an dem der Anker hängt; die kleinern A.=ſeil, die größern Kabel (ſ. d.) A.=taulänge (Kabeltaulänge), im Seew. gebräuchliches Längenmaß von 120 Klaftern. A.=wächter, ſ. Ankerboje. A.=warze (Bauk.), Erhöhung an einer Ankerſchiene (ſ. d.), um ihr Herausſchlüpfen unter den ſie umfaſſenden Klammern zu verhüten. A.=weede, ein ſtarker Weiden= oder Fichtenaſt, der über einem gelinden Feuer gebrühet, gedreht, und an ſeiner Spitze zu einer Schleife umgeſchlungen wird, um die Faſchinirung bei Schanzwerken und beim Waſſerbau an den Ankerpfählen zu befeſtigen. A. werfen, ſ. Ankern 1). A.=winde, eine Winde auf dem vordern Theile des Decks, mit welcher der Anker aufgewunden wird.

Anker=wurzel, die Wurzel von Iris pseudacorus (ſ. d.).

Anker=zeichen, ſ. Ankerboje. A.=zoll, ſ. Ankergeld. A.=zunft (Enkerzunft), eine Handwerkerzunft, aus Schiffsbauern, Schiffszimmerleuten und Schiffern beſtehend (beſ. in Straßburg).

An=ketteln (Strumpfwirk.), die Maſchen zweier beſonders gewirkter Theile eines Strumpfes vereinigen.

An=kind, —en, —er, —ung (Adoption), ſ. unter Annahme an Kindes Statt.

An=kirren, ſ. Ankörnen.

Ankiſteia (Antiqu.), in dem attiſchen Rechte, das Recht der legitimen Succeſſion, d. h. das Recht, in die Güter und Rechte eines verſtorbenen Bürgers zufolge der Verwandtſchaft einzutreten.

Ankiſtron (gr., Anchiſtrum, Ancistrum), ein Haken, 1) (Anat. und Chir.), ein hakenförmig gekrümmtes Inſtrument zum Anziehen, Hervorziehen der Theile, ſelbſt des Kindes bei der Geburt, eine hakenförmige Sonde; 2) nach Galen, eine wie ein Haken gekrümmte Binde; 3) nach Aëtius, ein ſcharfer Haken zum Durchſtoßen des Pterygion (ſ. d.).

Ankiſtron (ancistrum, *Forst.*), ſ. Acäna.

Ankitar (auch Anghitar, König der Franken, und Malek Ankitar, d. i. K. von England), bei arab. Geſchichtſchreibern, Benennung des Richard Löwenherz (ſ. d.).

An=kitten, ſ. Kitt.

An=kläger, An=klage, ſ. Accuſation, Klage und Actio 6).

An=klage=Jury, ſ. Jury.

An=klagen, ſ. Klage u. Anbringen 11).

An=klage=prozeß, —ſchrift, ſ. unter Klage.

Anklam (Anclam), St. an der Peene mit 5700 Ew., im Regierungsbezirk Stettin (Preußen). Der Stadt gehören 12 Dörfer, und man bereitet daſelbſt Leinwand, Strümpfe, Leder, Tuch, und handelt mit dieſen, ſo wie mit Getreide, Holz, Glas zu Land und zur See; war ſonſt Feſtung. Der anklamſche Kreis hat $27\frac{7}{8}$ QM. und gegen 40,000 Ew.

An=klampen, ſo v. w. entern (ſ. d.).

An=klang, 1) das erſte Hörbarwerden eines Klanges, dem dann mehrere folgen; 2) Klang beim Anſtoßen an klingende Körper; 3) ſo v. w. Accord (ſ. d.); 4) das Angeben eines Tones.

Anklima (gr.), nach Pollux, die Kammer des Steuermanns.

An=klingen, 1) anfangen zu klingen; 2) (Tonk.), mit einem verwandten Tone zugleich erklingen, angegeben werden oder accordiren; 3) Empfindung eines Klanges verurſachen.

Anklipp, in Nieder=Sachſen, eine Torfart, die dem Klipptorf (ſ. d.) nachſteht.

An=klopfer (Klopfer), ein Werkzeug zum Anklopfen, namentlich der metallene Ring (An=klopf=ring) oder Hammer an Hausthüren zu dem gedachten Zweck.

An=kneipen, 1) mit der Kneipzange oder überhaupt etwas kneipend anfaſſen; 2) ſich kneipend an etwas hängen, wie Krebſe thun; 3) (Bäckerhandw.), den Teig, ihn mit den Händen durchgreifen und ihn klein drücken.

An=knüpfen, 1) eigentlich: etwas durch einen Knoten oder eine Schlinge befeſtigen; 2) überhaupt etwas an ein Anderes fügen, ſo z. B. eine Erzählung.

An=knütten, ſo v. w. Anſtricken.

Ankobaritis (alte Geogr.), babyloniſcher Diſtrict an beiden Ufern des Euphrats, nach Ptolemäos.

An=ködern, Anäſen, 1) durch Köder (ſ. d.) anlocken, Vögel, Fiſche ꝛc.; 2) etwas als Köder aufſtecken. An=köderung, 1) die Handlung des Anköderns; 2) der Köder ſelbſt.

An=kömmling, neuer Einwohner eines Landes. Vgl. Ankommen.

An=köpfen (die Stecknadeln, ſ. d.), mit=

mittelſt der Wippe den Kopf der Stecknadel mit dem ſtumpfen Ende des Schaftes feſt vereinigen; daher An=köpfung.

An=körnen, 1) durch Körner heranlocken, eigentlich nur von Vögeln (ankirren); dann überhaupt bei den Jägern: Thiere durch Futter auf einen gewiſſen Platz locken; 2) überhaupt anlocken.

An=kommen, 1) nahe an Jemanden oder an einen Ort gelangen; 2) abgeleitet hiervon überhaupt: Eingang mit etwas finden, oder auch befördert, verſorgt, gut empfangen werden; 3) einem etwas a., von etwas befallen werden, z. B. von Froſt, Angſt, Luſt; 4) ſchwer, leicht, ſauer, hart, ſo empfunden werden; 5) a. laſſen auf etwas, abwarten, was geſchehen wird; 6) auf etwas a., der Grund oder der Gegenſtand oder das eigentliche Betreffende einer Sache ſein; 7) als Provincialismus in den Bedeutungen von: anfangen, begegnen, feindlich angreifen, zu Theil werden, anfahren, heranwachſen, anbrüchig werden u. a. m.

Ankōn (gr.), der Elbogen; daher jede Einbiegung; daher ein Vorgebirge; bei Vitruv 1) Stange mit Haken; 2) Kragſtein zum Schmucke über den Seiten der Tempelthüren, ſo v. w. Parotis; 3) Schenkel eines rechten Winkels.

Ankon (alte Geogr.), 1) ſ. Ancona. 2) Ἀγκὼν Λευκοσύρων (Hafen der Kappadokier), berühmter Hafen des ſchwarzen Meeres im Pontos in Klein=Aſien, mit der Mündung der Iris, 160 Stadien von Anichos. 3) (Geſch.), nach Plutarch, des Theramenes Vater, nach A. Agnon.

Ankonäen (Anat. musculi anconaei), die beiden Streckmuskeln des Vorderarms: 1) der große (anconaeus magnus, triceps), beſteht aus drei unter ſich zuſammenhängenden Muskelbündeln, welche von einigen Anatomen als einzelne Muskeln betrachtet werden, und nimmt die ganze Rückſeite des Oberarms ein; 2) der kleine (anc. parvus) liegt an der äußern und hintern Seite des Elbogengelenks.

Ankoniskos, ſo v. w. Anconiscus.

An=koppeln (Ankuppeln), an eine Koppel (ſ. d.) binden, beſonders Pferde und Hunde.

Ankora, ſ. Ancora.

Ankren, ein Sohn des Angaraien (ſ. d.).

Ankrina (alte Geogr.), nach Ptolemäos, St. in Sikilien; wohl ſo v. w. Ankyra (ſ. d.).

Ankter (gr.), Heftpflaſter, auch Haftnadel; daher Ankteriasmus, 1) die Heftung durch Heftpflaſter; 2) die Unterbindung des Samenſtrangs; 3) Durchbohrung und Heftung der Vorhaut oder auch der Schamlefzen, um den Beiſchlaf zu verhindern; ſ. Infibulation.

Ankud, ſ. Ancud.

An=kündigen, etwas feierlich oder ernſt bekannt machen; daher An=kündigung, wie: eines Buches, beſtimmte Erklärung ſeiner Erſcheinung.

An=künſteln, 1) einem oder einer Sache durch Künſtelei (ſ. d.) etwas zu= oder anfügen; daher 2) anzaubern.

An=kürzen, in der Wappenk.: angekürzt für angeſtückt.

Ankuhn, Ankun, ſ. Anckun.

An=kunft, 1) das Ankommen, beſonders auch von der Poſt, von Schiffen, von Waaren u. ſ. w.; 2) ungewöhnlich ſo v. w. Abkunft (ſ. d.).

An=kuppeln, ſ. Ankoppeln.

Ankȳle (gr., ancyle), 1) ein Haken; ſ. Ankiſtron 1). 2) Gleichbedeutend mit Ankyloſe (ſ. d.). 3) So v. w. Amentum 1). 4) Der mittlere Theil der Lanze; nach Heſychios, eine beſondere Art Lanzen. 5) Der Becher, aus dem die den Kottabos (ſ. d.) Spielenden Wein in eine Schale ſpritzten.

Ankȳlion, ſo v. w. Ancile und Ankyloglossum.

Ankyloblēpharon (gr., ancyloblepharon, Pathol.), Verwachſung der Augenliedränder unter einander, gewöhnlich Folge von Entzündungen des Auges, bisweilen auch angeboren; bald vollkommen, wenn die Augenlieder ganz mit einander verwachſen ſind, wodurch das Sehen völlig unmöglich wird, bald unvollkommen und dann nur auf eine Stelle beſchränkt. Sie erfordert die Trennung der verwachſenen Theile mittelſt eines an der Spitze ſtumpfen Biſtouri's, wenn nämlich die Hornhaut nicht ganz verdunkelt iſt.

Ankȳlodon (ancylodon), 1) a., *Cuv.*, Fiſchgattung, von And. mit Lonchurus verbunden; 2) a., *Illig.*, ſ. Haakenwall.

Ankyloglōſſum (v. gr. Ankylion, Pathol.), Verwachſung der Zunge, veranlaßt durch ein zu weit nach vorn befindliches oder zu kurzes Zungenbändchen, oder durch widernatürliche, ſie im Grunde des Mundes oder an das Zahnfleiſch befeſtigende Häute; ein Hinderniß des Sprechens, Schluckens und Saugens. Im erſtern Falle wird das Übel durch Einſchneiden (Löſung) des Bändchens auf einem am breiten Ende geſpaltenen Spatel beſeitigt; im zweiten Falle durch Trennung der widernatürlichen Häute mit dem Meſſer. Daher Ankyloglossus (gr.), Steifzüngler, ein mit dieſem Übel Behafteter.

Ankylomēle (gr., ancylomele, Chir.), ein hakenförmiges Meſſer (Skalpell) zum Aufſchneiden der Wunden; eine gekrümmte Sonde; ſo v. w. Ankiſtron.

Ankylomerīsma (gr., ancylomerisma, ancylomerismus), Verwachſung fleiſchiger Theile, beſonders der Eingeweide, von Daniel als eigne Krankheitsgattung aufgeſtellt.

Ankylometes (ἀγκυλομήτης, Myth.), der in ſich ſelbſt zurückgezogene, der liſtige Gott, Beiname des Kronos.

Ankylos (ancylus), ſ. Flußpatelle.

Ankylōſe (Ankyloſis, Akineſie, gr. Chir.), Gelenkſteifigkeit, krankhafter Zuſtand, der die Gelenke bildenden Theile, entweder mit völlig aufgehobener Beweglichkeit und Verwachſung der Gelenkflächen mit einander, oder der Bänder (wahre A.), oder ohne Verwachſung, durch in der Gelenkhöhle ſetbſt, meiſt jedoch in den ſie umgebenden Theilen liegende Hinderniſſe, mit noch vorhandener geringer Beweglichkeit (falſche A.). Gewöhnliche Veranlaſſungen ſind Entzündungen nach mechaniſchen Verletzungen, von Gicht, Rhachitis, Skrofeln, Luſtfeuche, Verbrennungen ꝛc., zuweilen auch Mangel der Abſonderung der Gelenkſchmiere oder unterlaſſene Bewegung. Das höhere Alter iſt vorzüglich dazu geneigt. In ſeltenen Fällen ſah man faſt alle Gelenke des Körpers ankyloſirt. Die wahre A. iſt unheilbar. Gegen die falſche ſind erweichende und dann ſtärkende Einreibungen, Zugmittel, Räucherungen, Dampf-, Spritz-, Mineralbäder, Einwickeln der Theile in die Häute friſch geſchlachteter Thiere, angemeſſene Bewegungen in beſtimmten Fällen, in Verbindung mit Maſchinen ꝛc., von Nutzen.

Ankylotōm (gr.), 1) ein gebogenes Meſſer; 2) ein Meſſer, womit man ſonſt die verwachſenen Zunge (Ankylogloſſum, ſ. d.) löſte, Zungenlöſer.

Ankyor, einer der Söhne des arkadiſchen Königs Lykaon (ſ. d.).

Ankȳra (Ancyra, alte Geogr.), 1) Hptſt. der Tactoſager in Galatien, angebl. von Gorgias Sohn, Midas, erbaut, vom Kſ. Auguſtus ſehr verſchönert. Beſonders merkwürdig iſt hier ein Monument; ſ. Ankyraniſcher Marmor. Auch wurden 2 Kirchenverſammlungen, 315 und 358, hier gehalten. 2) St. in der Provinz Abbaſitis (ſ. d.), ſüdlich unter Synaos. 3) St. in Sikilien, zwiſchen den Flüſſen Himera und Krimiſſos, in den puniſchen Kriegen immer auf Seite der Punier.

Ankyra (v. gr.), 1) (ancyra), ein Haken; ſ. Ankiſtron. 2) So v. w. Ancora, ſ. Anker.

Ankyrāniſcher Marmor (ancyranum monimentum, Antiqu.), 6 vorhandene Säulen am Thore eines Tempels zu Ankȳra (ſ. d. 1), die überreſte von (nach Pokock) 20 Säulen vor einem Tempel (wahrſcheinlich des Auguſtus) daſelbſt, auf denen die vom Kſ. Auguſtus verfaßte und den röm. Veſtalinnen übergebene, dann auf 2 ehernen Tafeln vor Auguſts Mauſoleum eingegrabene Geſchichte ſeiner Zeit zum zweiten Male eingegraben ward. Die vorhandenen enthalten den zweiten Theil der Geſchichte (zuletzt abgedruckt in dem 2. Bd. der Ausg. des Tacitus von Oberlin, mit ſeinen, des Sct. Croix u. A. Erklärungen).

Ankyreon (alte Geogr.), kleinaſiatiſches Vorgebirge zwiſchen dem Pontos und Bosporos; jetzt Pſomion.

Ankȳrina, ſo v. w. Ankrina.

Ankyrīsma, ein Fechterſtreich, wenn man dem Mitfechter ein Bein unterſchlägt.

Ankyrōn polis (ἀγκυρῶν πόλις, ancorarum urbs, alte Geogr.), Ankerſtadt im Nomos von Herakleopolis in Mittel-Ägypten; ſo genannt, weil der benachbarte Steinbruch Anker lieferte.

An-lachen, beſſer **An-lächeln**, 1) durch lachen (lächeln) ſich freundlich erweiſen; 2) bildlich vom Glück: günſtig ſein; 3) überhaupt in poetiſcher Sprache: ſich gefällig darſtellen, wie: eine freundliche Gegend.

An-lände (Anfurt), ein Ort, an welchem die Schiffe an das Land fahren; vgl. Schiffbrücke u. a.

An-ländung (Anwachs, Landanwachs), Anſetzen neues Landes am Meeresufer, durch Anſpülung (ſ. d.). Vgl. Alluvion und Deich.

An-läufe, ſ. unter Anlauf.

An-läufern, die Lockvögel auf Vogelherden mit einem Bande feſtbinden, ſo daß ſie umherlaufen, aber nicht davon fliegen können. Daher: **An-läuferung**.

An-läuten (Anlguten), in den Bergſtädten, das Läuten der Bergglocke, um die Bergleute zur Schicht zu rufen; wofür dem Thürmer das **An-laut-geld** bezahlt wird.

Anlaf, Sohn von Sithrik, der ſeit 930 König der Dänen in Northumberland war. Im Kriege gegen Adelſtan (ſ. d.), König von England, dem er die väterlichen Beſitzungen nicht überlaſſen wollte, verband er ſich mit König Conſtantin von Schottland, ward, obgleich Adelſtan immer ſiegreich war, nicht überwunden, ſondern zwang deſſen Nachfolger, Edmund III. (der von 941—946 regierte), ihm den nördlichen Theil von England abzutreten; mußte ſich aber endlich, als bald darauf unter den Dänen ſelbſt Streit ausbrach, nebſt Reginald, dem Edmund unterwerfen.

An-lage, 1) überhaupt: das Anlegen (ſ. d.) als Handlung; insbeſondere: 2) die Vorbereitung, der Entwurf und erſte Anfang von etwas, ſo: A. eines Plans, eines Hauſes, Gemäldes, Tonſtücks ꝛc.; 3) Capital zu einem Geſchäft; 4) natürliche Fähigkeit zu einer Kunſt oder Geſchicklichkeit; 5) auch wohl Neigung zu Fehlern, wie: zur Trägheit; 6) insbeſondere in Krankheiten: (Dispoſition, Prädispoſition, Opportunität), die innern Bedingungen im thieriſchen Körper zum Krankwerden, die entweder als natürlich ſchon im geſunden

Organis-

Organiſmus liegen und auf ſeinem Verhältniſſe zur Außenwelt beruhen, oder in einer bereits fehlerhaften Beſchaffenheit deſſelben gegründet ſind, welche, wo nicht ſchon ſelbſt eine Krankheit iſt, doch in eine übergehen kann; 7) Beifügung einer Schrift zu einem Schreiben, beſonders im Kanzleiſtyl; 8) Vertheilung einer von Mehreren zuſammenzubringenden Summe auf jeden Einzelnen (vgl. Auflage); 9) ſo v. w. Anſchudde, Anſpülung (ſ. d.); 10) (Deichb.), die Grundfläche vom Durchſchnitt eines Deiches; 11) (Feſtungsb.), die Grundfläche eines Walles, einer Bruſtwehr oder überhaupt einer Erdenſchüttung, wonach zugleich die Größe der Böſchung derſelben beſtimmt wird. 12) (Forſtw.), der Ort, wo die Holzhauer zur Arbeit angeſtellt ſind; 13) (Anſchlag), an Schießgewehren der Theil, der beim Abfeuern an den Backen angelegt wird; 14) (Schloſſerhandw., Anlag, Klammer, Nar, Arb, Krampe), an einem Kaſtenſchloſſe das Eiſen oder Blech, durch deſſen Öhr der Bogen geht, in dem das Schloß hängt; 15) (Bergb.), altes Eiſen, das den Schmieden zur Verfertigung neues Arbeitszeuges angegeben wird; 16) (Anat.), ſo v. w. Harmonie (ſ. d.).

An=lagerung (Anat.) der Muskeln, ſ. unter Anſatz und Inſertion.

An=lait u. ſ. w., ſ. Anleit.

An=landen, 1) mit einem Schiff an das Ufer gelangen; 2) ungewöhnlich: von Flüſſen, Land anſetzen. Vgl. Alluvion.

An=langen, 1) ſo v. w. ankommen; 2) betreffen, ſo: was mich anlangt, oder im Kanzleiſtyl, anlangend dieſe Sache.

An=lappen (Jägerw.), die abgehaspelten Tuch= und Federlappen aufrichten.

An=laſchen, 1) (Anplätzen, Anſchalmen, Forſtw.), an zu fällenden Bäumen mit einem Beile ein Stück Rinde weghauen, um ſolche mit dem Waldhammer zu bezeichnen. 2) (Schuſterhandw.), Schuhe, ſie mit neuen Laſchen verſehen.

An=laß, 1) das Anlaſſen (ſ. d.) als Handlung, ſo: Anlaß des Waſſers; 2) ſo v. w. Veranlaſſung (ſ. d.); 3) (Rechtsw.), in alten Urkunden die Erklärung zweier ſtreitenden Parteien, daß ihr Streit einem Schiedsrichter zur Schlichtung überlaſſen ſei. Anlaß=brief, der Brief, worin dies geſchieht. Vgl. Compromiß.

An=laß=blech, Eiſenblech, beim Anlaufen des Stahls und des Eiſens (ſ. d.) gebräuchlich.

An=laſſen, 1) etwas, an einem Andern befindlich, bleiben laſſen, ſo: einen Rock einem anlaſſen; 2) etwas, ſeinem natürlichen Streben nach, gehen laſſen, ſo: einen Hund anlaſſen, ihn anlaufen laſſen, das Waſſer, es wohin laufen laſſen; 3) gegenſeitig aber auch: einen Teich anlaſſen, bewirken, daß ihm Waſſer zufließt. Es wird dies auch, beſonders bei dem Einlaſſen einer großen Waſſermenge, Anſpannen genannt (der Teich iſt hoch angeſpannt). Das Waſſer wird entweder aus einem nahen Teiche, Bache oder Quelle eingelaſſen, auch von umliegenden Grundſtücken, beſonders bei Thauwetter und Gewittergüſſen, aufgenommen. Das Anlaſſen ſteht dem Ablaſſen (ſ. d.) entgegen, und es geht ihm ſtets das Zuſetzen (ſ. d.) voraus; 4) (Maſchinenk.), eine Mühle oder Blaſebälge in Schmelzhütten a., durch Aufziehung des Schutzbretts, oder ſonſt bewirken, daß ſie in Gang kommen; 5) (Hüttenk.), von Schmelzöfen, wenn ſolche abgewärmt und mit der erſten Beſchickung gefüllt ſind, das Gebläſe in Gang bringen; 6) auch das Wiederglühen der Metalle während ihres Ausſtreckens, um ſie dadurch wieder weicher zu machen; 7) (Stahlfabr.), den Stahl, ihn ſo lange erhitzen, bis ſeine glänzende Oberfläche ſich farbig zeigt; 8) (Salzwerksk.), eine Pfanne a., die leere mit Sole füllen, wo dann das Nachfüllen zulaſſen genannt wird; 9) bildlich: Jemanden hart a., ihn ausſchelten; 10) ſich anlaſſen, den Anſchein gewinnen.

An=lauf, 1) das Anlaufen (ſ. d.), als Handlung, ſo: a) (Turnk.), einen Anlauf nehmen, bei einem Sprunge vorwärts das vorherige Laufen bis zur Stelle des Sprungs, ſ. Springen; ſo auch: b) (Reitk.), mit dem Pferde, das vorherige Anſprengen mit demſelben zu einer Stelle, über die man mit ihm hinwegſetzen will; c) A. des Waſſers, Anſchwellen eines Bachs oder Fluſſes; d) A. im Kriege, Angriff (ſ. d.) in Sturm; e) A. von Bettlern und andern läſtigen Perſonen, Beläſtigung durch deren Menge u. öftere Wiederkehr; f) überhaupt: viel A. haben, von vielen Menſchen wegen etwas angegangen und geſucht werden; 2) eine ſchief aufwärts gerichtete Fläche; a) zunächſt eine ſolche, auf der man anlaufend auf eine höhere Stelle zu einem Sprung gelangt, dann aber überhaupt, ſo: b) in Bergwerken, ſ. unter Anlaufen; c) in Salzwerken, der hintere ſchräg aufwärts gehende Theil des Herdes, unter den Zuglöchern; d) (Bauk.), ſ. unter Ablauf 4); e) der Säge, ſ. Anlaufswinkel u. m.; 3) bildlich: Anläufe des Teufels, liſtige, nach Luthers Bibelüberſetzung (Epheſ. 6,11, μεθόδεια) argliſtige Ränke des perſonificirten Böſen.

An=laufen, 1) eigentlich: zu etwas hinlaufen; insbeſondere im Krieg: Angriff auf den Feind machen; 2) (Jagdk.), von Thieren; dem Jäger zu Schuſſe kommen, beſonders bei Treibjagden, desgl.: 3) von wilden Schweinen, ſie anlaufen laſſen, ihnen im Laufen das Fangeiſen vorhalten, damit ſie ſich ſelbſt den Fang (ſ. d.) geben; 4) (Anrennen), im Lauf an etwas ſtoßen, ſo:

ſo: mit dem Kopf an einen Baum; 5) abgeleitet, Jemanden anlaufen, ihn mit Bitten beſtürmen; ſo auch: 6) übel, häßlich anlaufen, unangenehme Erfahrungen machen; 7) einen anlaufen laſſen, eine böſe Erfahrung von Jemanden nicht abwehren; 8) nach Luthers Bibelüberſetzung, gegen Gottes Gebote handeln (Röm. 9, 23. 11, 11); 9) insbeſondere in der Schifffahrt: das Ankern der Schiffe in einem Hafen oder auf einer Rhede, die nicht Beſtimmung der Fahrt iſt, um eines temporären Zwecks Willen; 10) von ſchiefen Flächen, die aufwärts gehende Richtung derſelben, wie bei einem Dache; ſo iſt: 11) im Bergbau: das Anlaufen (Anſteigen) eines Stollens, einer Streckenſohle, Hundebahn, die Abweichung derſelben von der horizontalen Linie (in Sachſen auf 100 Lachter 21 Zoll); ſo auch: 12) das Arbeiten der Bergleute, wenn ſolches allmählig aufwärts geſchieht; 13) (Maurerhandw.), eine Mauer läuft an, wenn ſie durch Fehler der Arbeiter nach der einen Seite zu aus der ſenkrechten Richtung kommt; 14) vom laufenden Waſſer, ſo v. w. anſchwellen; 15) bildlich: das ſich Mehren von andern Dingen, wie: von Schulden; 16) desgl. als Krankheitszuſtand: das Anſchwellen eines Theils von ſich unter einem Entzündungsreiz anſammelnden Feuchtigkeiten; 17) mit etwas Flüſſigem als Dunſt überzogen werden; ſo von Glas, Fenſtern, Spiegeln; 18) ungewöhnlich auch einen Überzug von Schimmel bekommen, wie: vom Wein, wenn er kahnig wird; 19) überhaupt von glänzenden Körpern, den Glanz verlieren, ſo insbeſondere die Farbenveränderungen der Metalle auf ihrer Oberfläche durch die Luft und das Feuer, als erſter Grad der Oxydation derſelben. So läuft Kupfer durch Hitze violett oder taubenhälſig an, Meſſing röthlich, Eiſen und Stahl ſchön blau und zwar erſt gelb, dann violett, hierauf dunkelbau, dann hellblau und zuletzt wird es wieder grau. Vgl. Anlaufen des Stahls und Eiſens; 20) (Buchdruckerk.), das Fleckigwerden des zum Druck angefeuchteten Papiers, wenn dies zu lange, beſonders in warmer Temperatur, ſtehen bleibt; 21) auf Eiſenhämmern: das Anlegen des geſchmolzenen Eiſens an die Brechſtange; vgl. Anlauffriſchen.

An=laufen des Stahls und Eiſens wird abſichtlich bewirkt, um daraus gefertigten Waaren ein ſchöneres Anſehen zu geben und ſie gegen das Roſten zu verwahren; vgl. Anlaufen 19). Der bearbeitete, gehärtete, polirte Gegenſtand wird auf glühende Kohlen gelegt, ein kleinerer auf einem dünnen Bleche (Anlaßblech). Durch ſteigende Hitze gibt man ihm nun die verlangte Farbe, die er dann bei ſchnellem Abkühlen auf einem kalten Amboß oder in trocknem Sande, nebſt dem entſprechenden Härtegrad behält; bei Stahlfedern iſt die Farbe blau, weil eben dieſe der Federhärte entſpricht.

An=lauf=friſchen (Anlaufſchmieden) iſt eine Art der Verwandlung des Roheiſens in Friſcheiſen (ſ. d.). Das Schmelzen des Roheiſens im Friſchfeuer (ſ. d.) wird ſo lange fortgeſetzt, bis das Eiſen ſich ſtark an die Brechſtange (ſ. d.) anlegt, womit das Anlaufen beginnt. Nun dreht man die Eiſenſtange in dem Gareiſen ſo lange herum, bis davon ſich eine hinlängliche Menge angeſetzt hat, die man dann durch den Hammer feſt anſchmiedet; ſo fährt man fort, bis der Anlaufkolben groß genug iſt. Man kann von gutem Eiſen bis zu ⅘ anlaufen laſſen; das zurückbleibende Eiſen nennt man Theileiſen.

An=lauf=kolben (Anlaufſtab) iſt der bei dem unter vor. Art. gedachten Verfahren gebrauchte kolbige Eiſenſtab, mit einem langen hölzernen Stiele in deſſen Höhlung, an welchen der Anfriſcher (ſ. d.) das auf die Gare gearbeitete Eiſen theils zur Probe, theils zum Ausſchmieden ſich anlegen läßt.

An=lauf nehmen, ſ. Anlauf 1 a) u. b).

An=lauf=rad, in Schlaguhren mit Federgetriebe: ein Rad zur Mäßigung der ſchnellen Wirkung der Uhrfeder beim Schlagen. Mitwirkend hierzu iſt auch der Anlauf=ſtift. A.=ſchmieden, ſ. Anlauffriſchen. A.=ſprung, Sprung mit Anlauf (ſ. d. und Springen). A.=ſtab, ſ. Anlaufkolben. A.=ſtift in Schlaguhren, vgl. Anlaufrad. A.=winkel; in Schneidemühlen werden die Zähne der Säge ſo geſtellt, daß ſie blos beim Niedergange einſchneiden; daher ſteht jeder höher liegende Zahn etwas vor, damit alle durch den Sägblock gehende Zähne beim Niedergange gleichen Widerſtand finden. Es iſt daher die Linie, in der die Zähne liegen, nicht vertical, macht aber mit der Verticallinie unten einen ſpitzen Winkel, den man auch Anlauf der Säge nennt.

An=lauten, ſ. Anläuten.

Anlauter, Nebenfluß des rechten Ufers der hintern Schwarzach (Rezatkreis in Baiern).

An=laut=geld, ſ. unter Anläuten.

An=lege=klöſe, in den Salzkothen zu Halle, die Steine, mit welchen der Raum zwiſchen dem Herd und der Pfanne ausgefüllt wird, damit das Feuer nicht durchſchlägt.

An=legen, 1) eigentlich: etwas an ein Anderes legen, ſo: eine Leiter an die Wand, aber auch mit Weglaſſung deſſen, woran dies geſchieht, beſonders in folgenden Fällen: 2) ein Kind (nämlich an die Mutterbruſt), alſo es ſaugen laſſen; 3) einen Hund oder einen Raſenden (nämlich an die Kette);

Kette); 4) Holz (nämlich an das Feuer zu ſeiner Unterhaltung); 5) Feuer (nämlich an ein Haus), beſonders boshafter Weiſe; 6) ein Gewehr (nämlich an den Backen, um beim Schießen zu zielen); 7) des Getreides, es, wenn es gehauen oder geſchnitten, zuſammenraffen und auf das Seil, ſo auch die Garben, zum Dreſchen zu beiden Seiten der Scheuer legen; ungewöhnlich: 8) einen Rocken, Flachs um einen Rocken legen zum Abſpinnen, vgl. Anlegte; 9) ein Faß (Böttcherhandw.), ihm die nöthigen Reife anlegen; 10) einen Inquiſiten die Daum- oder Beinſchrauben a., (Criminalr.), dadurch die Tortur blos vorbereiten, nach ſächſ. Rechten jedoch auch ſie zugleich etwas zuſchrauben, ſogleich aber auch wieder damit nachlaſſen, vgl. Angreifen; 11) Kleider a., überhaupt: ſich anziehen, auch von einzelnen Kleidungsſtücken; insbeſondere: 12) von Degen und Waffen; 13) Staat a., Staatskleider; 14) Trauer a. Trauerkleider tragen; 15) bildlich: Ehre, Schmach a., veraltet in Luthers Bibelüberſ. (Sprichw. 26, 8. Klagel. Jer. 3, 30), ſolche Jemanden anthun; 16) ſich a., im eigentl. Sinn, wie: an einen Tiſch im Sitzen; 17) uneigentlich: ſtatt ſich anſetzen, wie: Speiſe beim Kochen an den Topf, Roſt an Eiſen, Schmutz, Staub, Rauch u. ſ. w.; 18) von Kryſtallen, ſ. Anſchießen; 19) (Bergb.), von Erzen oder Gangtrümmern, die ſich auf einem Bau zeigen, und aushalten zu wollen ſcheinen; 20) Hand a., an etwas zu arbeiten anfangen; 21) Hand an Jemanden legen, ihn gewaltthätig angreifen, oder auch gefangen nehmen; 22) Geld oder ein Capital a., ſolches verzinslich unterbringen oder zum Nutzen an etwas wenden; 23) überhaupt: die Anlage (ſ. d. 2) von etwas machen, ſo: ein Gebäude, einen Garten, einen Weinberg; 24) im Allgemeinen: einen Plan, etwas durch einen Plan vorbereiten; ſo auch 25) Sammlungen oder eine Bibliothek a., ſolche planmäßig aufſtellen; 26) überhaupt: eine Einrichtung treffen, wie: einen Jahrmarkt, eine Schule a.; 27) in gleichem Sinne: Steuern, Zoll a.; 28) oder eine Sequeſtration; 29) Arbeiter, als: Holzhauer, Schanzgräber u. a. anl., ſie bei einer ihnen beſtimmten Arbeit anſtellen; 30) bei Treibjagden ſowohl die Schützen auf dem Standpunkt, wo ſie das Wild erwarten ſollen, als auch die Treibleute an derjenigen Stelle anſtellen, von welcher aus ſie das Wild den Schützen zutreiben ſollen; 31) die Bergleute, ſie bei der Grubenarbeit auf Geding oder Wochenlohn anſtellen, welche dann 32) ihrerſeits ſich vor einem Gange a., d. i. ihn bearbeiten; 33) (Malerk.), Farben, das erſte Auftragen derſelben; 34) auch in Geiſtesproducten etwas a., ſo: einen Charakter in einem dramatiſchen Stücke oder einem Romane; 35) in ganz unbeſtimmter Weiſe etwas vorbereiten, ſo: es worauf a., bewirken, daß ſolches geſchieht; in dieſem Sinne ſagt man auch: ein angelegter Handel; 36) mit dem Schiffe wo a., daſelbſt anlanden, oder auch an ein anderes Schiff, es ſo nahe an daſſelbe bringen, daß die Seiten zuſammenſtoßen; 37) im Spiele a., durch Marken, einen als Gewinn erhaltenen Vortheil bemerken; 38) (Buchdruckerk.), Stege (ſ. d.) an Columnen a., ſie auf dieſe Weiſe zu einer Form (ſ. d.) zuſammenſtellen, vgl. Anlegeſtege; 39) auf Glashütten: die Glasmaſſe an der Pfeife auf dem Walzbleche walzen, um die Glasblaſe zu ründen, und ſie an die Pfeife feſter anzudrucken; 40) (Hüttenk.), auf den Treibherd feuchte Aſche bringen und ausbreiten; 41) A. der Bienen wird von Schwärmen geſagt, wenn ſie ſich nach ihrem Auszuge aus dem Mutterſtocke an dem Aſte eines Baumes oder irgend einem andern Orte niederlaſſen.

An-leger, ſ. Richtſcheit.

An-lege-ſchloß, ſ. Vorlegeſchloß. A.-ſpan, (Buchdruckerk.), Holzſpäne, die zu genauerer Juſtirung (ſ. d.) der Formen den Stegen angelegt werden. A.-ſtege, die Stege, die an den äußern Seiten der Columnen liegen.

An-legte, an manchen Orten der um den Rocken zum Abſpinnen gelegte Flachs,

An-lehn, ſowohl eine Anleihe als ein Darlehn (ſ. beides).

An-lehne, ſ. Lehne.

An-lehnen, 1) eigentlich: an etwas lehnen; 2) überhaupt: ſich einen Schutz zur Seite oder im Rücken nehmen, in dieſem Sinne lehnt ein Heer ſich an einen Fluß od. Berg an; 3) ſo v. w. Anleihen (ſ. d.).

An-lehn-punkt, An-lehnung, ſ. Stützpunkt.

An-leihe (Anlehn), überhaupt: das von einem Andern Erborgte, insbeſondere: ein erborgtes, unter feſtgeſetzten Bedingungen zu benutzendes und eben ſo wieder zu erſtattendes Capital. Es kann ein ſolches ſowohl von Privatperſonen u. Corporationen als auch von Regierungen für ein Staatsbedürfniß geſucht und bewirkt werden. Letztere (Staatsanleihen, öffentliche Anleihen, ſ. d.) ſind entweder gezwungene oder freiwillige; beide treffen gewöhnlich nur einzelne Stände im Volke, haben aber für das Allgemeine den Nachtheil, daß ſie große Erwerbſtämme der hervorbringenden (werbenden) Verwendung entziehen und zur Erhöhung des Zinsfußes beitragen. Der Grad der moraliſchen Kraft des Staates und das öffentliche Vertrauen in die Rechtlichkeit der Regierung (Credit) beſtimmen die Leichtigkeit oder Schwierigkeit beim Unternehmen einer ſolchen Anleihe. So hat demnächſt der politiſche Standpunkt eines Staates zum Allgemeinen

nen vorzüglichen Einfluß auf die Bedingungen einer Staatsanleihe; z. B. 1816 borgte die franz. Regierung zu $9\frac{3}{8}$ vom Hundert Zinſen, 1817 zu $8\frac{9}{10}$, 1818 wieder zu $9\frac{2}{3}$; dagegen die engl. Reg. 1819 zu $4\frac{1}{4}$ v. 100, die preuß. 1818 zu 5 v. 100, während Dänemark 1819 nur zu $6\frac{1}{2}$ borgen konnte. (Vgl. Credit.) Übrigens iſt ſtets derjenige Staat im Vortheile, der, wenn er einmal borgen muß, die Anleihe im Lande ſelbſt aufbringen kann.

An=leinen, 1) (Reitk.), ein Pferd an der Leine laufen laſſen, an die Longe (ſ. d. nehmen. 2) (Jagdk.), den Hund an der Leine führen, an die Fangleine (ſ. d.) nehmen.

An=leite (Anlait, Anleitung, teutſch. Recht), 1) die Anführung von Geſchwornen zu einer Beſichtigung, beſonders in Grenzſtreitigkeiten und dieſe Beſichtigung ſelbſt; Anleite begehren, um eine ſolche anhalten; Anleite zu Felde, Beſichtigung eines Feldes. 2) Die vorläufige Einſetzung in die Jemanden entzognen oder vorenthaltnen Güter durch die competenten Gerichte, wodurch ihm indeſſen zwar das Eigenthum, aber noch nicht die Benutzung zugeſtanden wird; 3) in Baiern das Lehngeld (ſ. d.).

An=leiten, 1) eigentlich, doch ungewöhnlich: einen an etwas oder zu etwas hinleiten, wie: einen Blinden; 2) abgeleitet und gewöhnlicher: Jemanden zu Erlangung eines Zwecks, wie im Allgemeinen: zum Guten oder Böſen, oder auch zur Erlernung einer Wiſſenſchaft und Kunſt, oder Erwerbung einer Fertigkeit behülflich ſein; 3) insbeſondere in der Landwirthſchaft: die Hopfenranken, ſie ſtengeln; 4) (Rechtsk.), zur Beſichtigung anführen, ſ. Anleite 1); 5) in ein Lehngut, oder auch in durch einen Streit erlangte Güter einweiſen.

An=leiter, 1) überhaupt: der zu etwas Anleitende, ſ. Anleiten; 2) insbeſondere: (teutſch. Recht), der, dem auf Anſuchen von Gerichten Güter in Verwahrung gegeben werden; ſ. Anleite 2).

An=leite=ſachen (Rechtsk.), Streitigkeiten, welche eine Ocularinſpection nöthig machen; ſ. Anleite 1).

An=leits=brief, An=leits=zettel (Erfolgbrief, teutſch. Recht), Urkunde, worin die erhaltene Anleite (ſ. d. 2) ausgeſprochen iſt.

Anleitung, 1) das Anleiten (ſ. d.) als Handlung; 2) ſ. Anleite.

An=liegen, 1) eigentlich: an etwas liegen, ſo: ein anliegendes Brett; 2) angrenzen, ſo: anliegende Gegend; 3) beigefügt ſein, wie: anliegendes Schreiben; 4) am Herzen liegen, ſich angelegen ſein laſſen, aus eignem Trieb große Sorgfalt für etwas tragen; 5) Jemanden anliegen, mit Bitten Jemanden beſtürmen. Das Anliegen, der Gegenſtand eines lebhaften Wunſches, einer dringenden Bitte. Vgl. oben No. 4 und 5).

An=liegender Winkel nennt man in Bezug auf irgend eine geometriſche Figur denjenigen, der die eine Seite derſelben zu ſeinem einen Schenkel hat; ſo iſt jeder Nebenwinkel (ſ. d.) der anliegende des andern.

An=liegende Seiten (Mathem.), zwei an einen Winkel liegende Seiten, die zugleich deſſen Schenkel ſind.

An=locken, 1) eigentlich: durch Locken (ſ. d.) anreizen; 2) überhaupt: angenehm ſein, wie: eine anlockende Gegend; 3) insbeſondere: (Jagdk.), das Ankörnen (ſ. d.) der wilden Thiere, beſonders der kleinen Raubthiere; 4) in der Falknerei (affriander), den Falken durch das mit Hühner= oder Taubenfleiſch beſteckte Federſpiel (ſ. d.) locken; 5) das, womit ſolches geſchieht; ſ. Lockung.

An=löthen der Metallarbeiter, durch ein leichtflüſſiges Metall (Loth, ſ. d.) etwas an ein Anderes befeſtigen; ſ. Löthen.

An=ludern (Jägerk.), durch Luder oder Aas Raubvögel oder wilde Thiere anlocken, auch: anaaſen.

An=luren (Seew.), gegen den Wind ſteuern.

Ânlus, ſo v. w. Anglus 2) (Alexander).

An=machen, 1) etwas an ein Anderes befeſtigen, wie: ein Band a., es anbinden, eine Thür a., ſie anhängen, ein Thürſchloß a., es anſchlagen; 2) in abgeleiteter Bedeutung: ſich a., ſich zudrängen; 3) vom Feuer: Brennbares in Flamme bringen; ſo auch: 4) vom Licht: zum Leuchten beſtimmtes, den Docht einer Lampe, einer Kerze ꝛc. anzünden; 5) allerhand Trocknes mit Feuchtigkeiten vermiſchen, ſo: Kalk, oder Mehl zum Backen; 5) durch fremdartigen Zuſatz ein Getränk verfälſchen oder etwas Fehlerhaftes in ihm verſtecken, ſo: beſonders Wein und Bier.

An=mächtigen, ſich einer Sache, ſich ihrer willkürlich verſichern. Vgl. Uſurpation.

An=mahnen, einem durch Worte zum Guten auffordern oder antreiben. Daher: An=mahnungs=ſchreiben (Rechtsw.), ein Schreiben eines höhern Gerichts an ein niederes, um daſſelbe anzutreiben, eine Rechtsſache zu beſchleunigen. Vgl. Abberufungsrecht.

An=mann (aus dem Schweizeriſchen), Vorder=, Hinter= und Nebenmann, beſ. in der Turnk: der erſte einer Riege, der die Übungen zunächſt nach dem Vorturner (ſ. d.) macht, oder deſſen Stelle vertritt.

An=marſch, das Herannahen im Marſch (ſ. d.) befindlicher Truppen; daher auch: An=marſchiren derſelben.

An=maſchen, 1) (Jägerk.), die Netze und

Garne an eine Leine ꝛc. feſtmachen, daß ſie geſtellt werden können.

An-maßen (ſich), 1) im juriſtiſchen veralteten Styl, ſich zu etwas erbieten; 2) gewöhnlicher: ſich ohne erwieſenen Rechtsgrund etwas zueignen, oder etwas zur Beeinträchtigung Anderer vollbringen; ſo auch: **anmaßend** ſprechen und handeln, **anmaßlich** ſein und ſich benehmen. **Anmaßung**, ſ. Arroganz.

An-mengen, in etwas vermengen, in der Viehzucht beſonders das gewöhnliche Kurzfutter mit Salz oder mit ſonſt etwas vermiſchen.

An-merken, 1) Bemerkungen an einen Gegenſtand machen; 2) beſonders etwas als merkwürdig kurz aufzeichnen; 3) an Jemand etwas aus Zeichen bemerken, wie: ein körperliches Übelſein, einen Kummer. **An-merkung**, 1) das Anmerken als Handlung; 2) das Bemerkte; 3) beſ. in Schriften: eine kurze Beifügung neben, unter oder hinter dem Text, beſ. zur Erläuterung des Geſagten. Vgl. Noten.

An-meſſen, beſonders für anzufertigende Kleidungsſtücke, das Maß an dem Körper nehmen; daher abgeleitet: **Angemeſſen** (ſ. d.).

An-munden, 1) (Turnk.), a) Reckübung: Berühren des Recks mit dem Munde, indem ſich der Turner aus dem Stütz vorlings niederläßt; b) Barrenübung: Berühren des Barrens oder des Daumens mit dem Munde aus dem Stütz, rechts und links. 2) Dem Munde (Gaumen) angenehm ſein, wohlſchmecken; auch bildlich: behagen.

An-muth (Grazie) iſt die menſchliche Schönheit, in ſo fern ſie von der Freiheit abhängt. Sie zeigt ſich in willkürlichen, entweder reinnatürlichen oder durch öftere Wiederholung zur Natur gewordenen Bewegungen. Dieſe Natürlichkeit, die ſich in anſcheinender Kunſtloſigkeit ausſpricht, iſt das wahre Weſen der Anmuth und unterſcheidet ſie von jener Ziererei, welche die Grazie durch Studium erzwingen will, das zwar die Hinderniſſe der Anmuth heben, nicht aber ſie ſelbſt herbeiführen kann. Nur uneigentlich kann man von einer Anmuth in der Ruhe reden, und zwar nur von ſolchen Zügen, welche noch Spuren vorhergegangener anmuthiger Bewegungen nachzulaſſen, oder in ſolche überzugehen ſcheinen; z. B. in der Miene. Vgl. Würde.

Ann, engliſche Abkürzung für Anna; vgl. die folg. A., beſ. Anna (Geogr.).

Anna, Pygmalions und der Dido (ſ. d.) Schweſter, der ſie aus Phönikien nach Afrika folgte und nach ihrer Entleibung (ſ. Dido) den Scheiterhaufen baut. Nach Karthago's Einnahme durch Hiarbas flüchtete ſie nach Malta, wo ſie vom Kön. Battos liebreich aufgenommen, aber aus Furcht vor Pygmalion nicht länger geſchützt wird; ſie flieht und ihr Schiff landet an unbekanntem Lande, wo ſie den Äneas findet, der ihren Zorn gegen ihn ſtillt und ſie zu ſeiner Gattin Lavinia führt, welche ihr aus Eiferſucht nach dem Leben ſtrebt. Vom Schatten ihrer Schweſter Dido davon in Kenntniß geſetzt, ſtürzte ſie ſich in den Fluß Numicus (in Latium), worauf ſie als Nymphe verehrt ward. So iſt ſie alſo nach röm. Mythikern ſo v. w. Anna Perenna (ſ. d. Seite 601), die zwei Fabeln verbunden haben.

Anna (Sct.), die Heilige, Tochter Matthäus, eines Prieſters zu Bethlehem, aus dem Stamme Aaron, Gattin des Joachim aus dem Stamme Juda; gebar, nachdem ſie 20 J. unfruchtbar geweſen, Maria, die Mutter Jeſus, bei deren Geburt viele Wunder ſich ereignet haben ſollen. In der Bibel wird ihrer nicht gedacht, ſondern zuerſt im 4. Jahrh. bei Epiphanius (Niceph. I, 2. c. 3); auch iſt in ihrer Geſchichte viel Ungereimtes. Nach einer andern Legende hatte ſie 3 Männer und mehrere Kinder. Sie iſt Schutzpatronin der Tiſchlerzunft; ihr Dienſt ward am Ende des 15. Jahrh. in Meißen und Thüringen eingeführt; ihr Gedächtnißtag iſt in der röm. Kirche der 26. Jul., in der griech. der 9. Dec.

Anna, andere Heilige, bibliſche Frauen und Nonnen: 1) A. (od. Hanna), Tochter Phanuels zu Jeruſalem, Prophetin aus dem Stamme Aſſer; ſt. im 1. Jahrh. n. Chr. (Luc. 2, 36). 2) Frau des Iſraeliten Elkan, Mutter des Samuel (1. Sam. 1, 2. 8. 20. Jos. Ant. Jud. V, 10). 3) Mutter des jüngern, Frau des ältern Tobias, aus dem Stamme Naphthali (Tob. 1. 9). 4) Schwiegermutter des jungen Tobias, Frau des Raguel, Mutter der Sara (Tob. 7, 8). 5) Mutter des heil. Johannes, wahrſch. Äbtiſſin; gefeiert am 13. Jun. 6) Frau des heil. Konon; gefeiert d. 5. März. 7 u. 8) Zwei Schweſtern zu Baſel; gef. am 26. Mai. 9) Span. Franciscaner-Nonne, nebſt Katharina und Leonora; gef. d. 6. März. 10) Äbtiſſin des Ciſtercienſer-Kloſters Baind (Schwaben); gef. d. 25. April. 11) Mutter des heil. Bartholomäus, Stifterin der Thereſianerinnen zu Antwerpen; ſt. 1626; gef. den 7. Juni. 12) Tochter Johanns von Öſterreich, Befehlshabers in Granada, unterſtützte, durch ihren Beichtvater Michael de los Santos beredet, den durch denſelben Geiſtlichen verblendeten für den K. Sebaſtian ſich ausgebenden Gabriel de Spinoſa in ſeinen Planen und ward nach deſſen Verhaftung lebenslänglich in ein Kloſter eingeſchloſſen. 13) (Kathar. a. Sct. A.), Dominicaner-Nonn aus der Normandie; ſt. zu Paris 1648 im Kloſter; ſchrieb:

Exer-

Exercices pour se disposer à la mort. Remarques sur les sacrements de la pénitance et de l'eucharistie u. a. 14) A. a Conceptione, Franciscaner-Nonne in Portugal; gef. d. 24. Mai. 15 A. a. Cruce; geſt. 1601 zu Mentilia (Spanien); gef. d. 26. April. 16) A. Ascue (oder Askwe), geb. 1521, gelehrte Engländerin, beſ. in der heil. Schrift bewandert; ſchrieb: Examinationes piae; De conflictu u. a.; ward, ihrer theologiſchen Anſichten wegen, auf Heinrichs VIII. Befehl 1546 verbrannt. 17) A. de Camerino; ſt. 1369; gef. d. 16. April. 18) A. de Jeſu, Gefährtin der heil. Thereſia, verdient um den Orden der Barfüßler-Nonnen in Frankreich; ſt. zu Brüſſel 1621; gef. d. 4. März.

Anna, Kaiſerinnen: 1) A. von Savoyen, Tochter des Grafen Amadeus V. v. S., vermählt mit Kſ. Andronikos III. 1325, Mutter des Johannes Paläologos; ſt. 1345 vor Kummer über die Gewaltſtreiche des Joh. Kantakuzenos. 2) A. von Schleſien, Tochter Herzog Heinrichs II. von Schweidnitz, 1353 vermählt mit Kſ. Karl IV., wodurch die Fürſtenthümer Schweidnitz und Jauer an Böhmen kamen; ſt. 1362. 3) A. von Ungarn und Böhmen, Tochter Königs Wladislaus II. v. U. u. B., 1521 vermählt mit Kſ. Ferdinand I. (als Infant), Mutter Maximilians II.; ſt. 1547 im 15. Kindbette; ſchrieb: Clypeum pietatis. 4) A. Gertrude, Tochter Burkhards, Grafen v. Hohenberg und Hagelog, erſte Gemahlin Kſ. Rudolfs von Habsburg ſeit 1245, Mutter Kſ. Albrechts I.; ſt. 1281. 5) A. Iwanova, Kaiſerin v. Rußland, geb. den 25. Jan. 1693; regierte von 1730—40, zweite Tochter Iwans III. (II.), des ältern Halbbruders Peters d. Gr.; vermählt an Friedr. Wilh., Herzog von Kurland, 1710, und wegen des 1711 erfolgten Todes deſſelben, ohne Kinder von ihm, durch den mächtigen Graf Oſtermann, nach Peters II. Tode, gegen ihr Wiſſen, auf den ruſſ. Thron 1730 nach einer Wahlcapitulation erhoben, die ſie aber am 25. Febr. deſſelb. J. vor dem geh. Rath eigenhändig zerriß; ganz der Leitung Birons und Münnichs (ſ. d.) ſich überlaſſend, wurden unter ihrer Regierung 12,000 Perſonen hingerichtet und 20,000 nach Sibirien verwieſen; gegen Perſien und China war ihre Politik friedlich, allein mit den Tataren und Türken begann ſie einen heftigen Krieg, worin zwar ſeit 1735—39 beträchtliche Eroberungen von Leontjeff und Münnich gemacht wurden, die aber, nach Verluſt von 100,000 Mann, im Frieden zu Belgrad, wieder zurückgegeben werden mußten. Glücklicher war ſie in der impoſanten Stellung, die ſie gegen Europa, beſonders gegen das teutſche Reich nahm, und in Polen gegen Frankreich, wo ſie den Kurfürſten von Sachſen, als Auguſt III., gegen den Stanislaus Leszinski, als König von Polen, unterſtützte, indem ſie 10,000 M. Ruſſen, als Hülfsvölker von Öſterreich, unter Lacy 1735 an den Rhein ſendete. 1737 bewirkte ſie, daß man in Kurland den, dort ſo ſehr verhaßten, Biron zum Herzog erwählen mußte. Nachdem ſie den Czarowitſch Iwan, Sohn ihrer Schweſtertochter Anna, Gemahlin des Herzogs Anton Ulrich von Braunſchweig-Wolfenbüttel, unter Birons Regentſchaft zu ihrem Nachfolger auf den ruſſ. Thron erklärt, ſt. ſie d. 28. Oct. 1740. 6) A. Katharina, von Inſpruck, Tochter des Erzherzogs Ferdinand II. von Tirol, vermählt mit Kſ. Mathias; ſt. kinderlos. 7) A. Maria, Tochter Wilhelms V., Herz. v. Baiern, erſte Gemahlin Kſ. Ferdinands II., Mutter Kſ. Ferdinands III.

Anna, Königinnen und Kurfürſtinnen: 1) Kön. v. Angola, ſ. unten Anna Xinga. 2) A., Kön. v. Böhmen, Erzherzogin v. Öſterreich, Tochter Erzherzogs Karl in Steiermark, ſeit 1592 Gemahlin des Königs Sigismund III. v. B., Mutter Wladislaws IV.; ſt. 1598. 3) A., Kurf. v. Brandenburg, Tochter Kſ. Karls IV., vermählt mit Otto dem Faulen (Kurf. v. B. von 1365—73); entzweite ſich mit ihrem Gemahl wegen ſeiner ſchlechten Aufführung. 4) A., Kön. v. Dänemark, Tochter Johanns d. Gr., Kurf. v. Brandenburg, vermählt mit K. Friedrich I.; ſt. 1545. 5) Kön. v. Dänemark, ſ. unten Anna Sophia. 6) A., Kön. v. England, Tochter Kſ. Karls IV., große Anhängerin der böhm. Brüder und Wikliffs, vermählt mit Kſ. Richard II., der den Ort Shane in Surrey, wo ſie 1394 ſt., aus Gram darüber verwüſten ließ. 7) Kön. v. England, ſ. unten Anna Bolein. 8) A., Kön. v. England, Tochter des Herzogs Johann III. von Jülich, Cleve ꝛc., durch Betreibung des Thomas Cromwell und ihres Bruders, Herz. Wilh., an den Kön. Heinrich VIII. von England 1540 vermählt, allein da der König, durch ein zu ſchmeichelhaftes Porträt von Holbein hintergangen, ſie weder ſchön noch liebenswürdig fand, ein halbes Jahr darauf wieder geſchieden, mit dem Vorbehalte, als des Königs Schweſter angeſehen und mit hinreichenden Einkünften (4000 Pf. St.) verſehen zu werden; ſt. 1557. 9) A., Kön. v. England, Tochter des Königs Friedrich II. v. Dän., vermählt an den Kön. Jakob I. von Schottland 1589; kam 1590 nach Edinburg; war Königin von England ſeit dem 27. Jan. 1603, Mutter des früh verſtorbenen Heinrichs u. der Eliſabeth, der Gemahlin des unglücklichen Kurfürſten Friedrich

drich V. von der Pfalz und des enthaupteten Karls von England; ſt. 1619. 10) A., Kön. v. England, vermählt mit Richard III., der ihren erſten Gemahl, den Prinz v. Wales, ermordet hatte, ward aber von R. ſo ſtolz und kalt behandelt, daß ſie 1484 vor Gram (nach And. durch Gift) ſtarb. 11) Kön. v. England, ſ. unten Anna Stuart. 12) A., Kön. v. Frankreich, Tochter des Großfürſten Jaroslaw Wladimirowitſch, Gemahlin des K. Heinrich I. ſeit 1044, Mutter Philipps I.; ging ſpäter in ein Kloſter zu Senlis, war zum 2. Male verheirathet mit Raoul de Peronne, Grafen v. Valois, und ging nach deſſen Tode nach Rußland zurück. 13) A., Kön. v. Frankreich, geb. zu Nantes d. 26. Jan. 1476, Tochter des Herzogs Franz II. von Bretagne, vermählt zuerſt mit dem teutſchen König Maximilian von Öſterreich, im März 1491, welche Ehe aber nicht ganz vollzogen ward, da der franz. Hof die größten Hinderniſſe in den Weg ſtellte; darauf, den 6. Dec. 1491, mit Karl VIII., König von Frankreich; endlich mit deſſen Nachfolger, Ludwig XII., den 8. Jan. 1499, dem ſie zwei Töchter gebar. Sie war die reiche Erbin von Bretagne, und durch ſie kam dieſe herrliche Erbſchaft von jetzt an die Krone von Frankreich. Sie war eine ausgezeichnete ſehr ſchöne Frau; ſt. am 9. Jan. 1514 und ward zu Sct. Denys beerdigt. 14) Kön. v. Frankreich, ſ. unten Anna Maria. 15) A., Kön. v. Polen, Tochter König Gedimins v. Lithauen, 1325 getauft und zugleich vermählt mit K. Kaſimir I., 1333 mit dieſem gekrönt; ſt. 1339. Ihr früherer heidniſcher Name war Aldona. 16) Kön. v. Polen, ſ. unten Anna Jagellonia. 17) Kurf. v. d. Pfalz, ſ. unten Anna de Medici. 18) A., Kurf. v. Sachſen, Tochter König Chriſtians III. v. Dänemark, ſeit 1548 erſte Gemahlin des Kurf. Auguſt I., dem ſie 9 Söhne und 6 Töchter gebar; ſt. 1585. 19) A., Kurf. v. Sachſen, Tochter König Friedrichs III. v. Dänemark, geb. 1647, Gemahlin des Kurf. Joh. Georg III. ſeit 1666, Beſchützerin der Wiſſenſchaften, ſelbſt bewandert in mehreren Sprachen. Sachſen erhielt durch dieſe Verbindung ein Erbfolgerecht auf Dänemark; ſie ſt. 1717. 20) A., Kön. v. Spanien, Tochter des Kſ. Maximilian II.; lehnte nach dem Tode ihres Bräutigams, des Infanten Don Carlos, den Antrag Kön. Karls IX. v. Frankreich ab, ward 1570 vierte Gemahlin Philipps II. v. Sp. und dann Mutter Philipps III.; ſt. 1580. — A. Bathori (auch A. Jagellonia), Tochter Kön. Sigismunds I., geb. 1515, erſt 1576 vermählt an Stephan Bathori, Fürſt v. Siebenbürgen, der zum König von Polen erwählt ward; mit ihr erloſch 1596 der Jagelloniſche Stamm. — A. Boleyn (Boulen), geb. 1507, Tochter des Ritters Thomas Boleyn, nachmaligen Grafen von Wilſhire; kam im 7. Jahre an den Hof nach Frankreich, in Begleitung der an Ludwig XII. vermählten Prinzeſſin von England 1514, und kehrte erſt 1526 nach England wieder zurück, wo ſie die Liebe des Königs Heinrich VIII. ſo gewann, daß er ſie bewog, ihre Verbindung mit dem Sohne des Grafen Northumberland zu trennen, ſie darauf zur Gräfin von Pembrocke erhob, 1532 ſich heimlich mit ihr trauen und endlich 1533 ſie als ſeine zweite Gemahlin öffentlich anerkennen ließ. Die Liebe des Königs beſaß ſie 3 Jahre lang, während welcher Zeit ſie die nachmals ſo berühmt gewordene Eliſabeth (ſ. d.) gebar. Durch Verleumdung der Gräfin von Rochefort, ihres Bruders Frau, ward ſie eines leichtſinnigen Lebens und ſogar der Blutſchande mit ihrem eigenen Bruder beſchuldigt, in den Tower gefangen geſetzt, von dem König durch den Biſchof von Sct. Andrews geſchieden, und den 19. März 1536 in ihrem Gefängniß enthauptet. — A. Jagellonia, ſ. oben Anna Bathori. — A. Maria, von Öſterreich, älteſte Tochter König Philipps III. von Spanien, geb. 1601, Gemahlin K. Ludwigs XIII. v. Frankr. ſeit 1615, Mutter Ludwigs XIV.; übernahm nach dem Tode ihres Gemahls 1643 die Regentſchaft, die ſie mit dem Beiſtande des Cardinals Mazarin (ſ. d.) mit vieler Klugheit und Feſtigkeit führte; mußte 1649 eines Aufruhrs wegen nach Sct. Germain en Laye entfliehen, kehrte 1651 nach Paris zurück und ſt. 1666 am Krebs. — A. de Medici, Kosmus III. Tochter, vermählt 1691 mit Johann Wilhelm, Kurf. von der Pfalz; hatte noch in der Entfernung großen Einfluß auf die Regierung ihres Vaters, bewog ihn den Plan, nach ſeinem Tode eine republikaniſche Verfaſſung in Toscana eintreten zu laſſen, aufzugeben, um ihm folgen zu können, kehrte 1717 nach dem Tode ihres Gemahls nach Florenz zurück und machte ſich hier durch Stolz allgemein verhaßt; ſt. 1743 als die letzte des Mediceiſchen Geſchlechts. — A. Sophia, Kön. v. Dänemark, Tochter Konrads, Grafen v. Reventlau, geb. 1693, Freundin König Friedrichs IV., 1712 durch ihn zur Herzogin von Schleswig erhoben, ſeit 1721 ſeine Gemahlin; gebar ihm 2 Söhne und 1 Tochter, die nicht lange lebten, ging nach Friedrichs Tode auf ihren Landſitz Clausholm in Jütland und ſt. 1743. — A. Stuart Tochter des Königs Jakob II. von England, geb. zu Twickenham den 6. Febr 1671 (1665), proteſtantiſch erzogen, zur Regierung gelangt 1702—14, vorher 1683 mit Georg, Prinzen von Dänemark, ver-

mählt. Sie blieb, durch die Bemühungen des Lords Churchill bewogen, in England zurück, als ihr Vater vor ihrem Schwager, Wilhelm von Oranien, aus England floh. Von Wilhelm III. ward ſie anfänglich anſtändig, nachher aber hart behandelt; nur erſt nach ſeiner Gemahlin, Maria, Tod, als ſie zur Nachfolgerin erklärt worden war, und ſie den Herzog Wilhelm von Gloceſter 1689 geboren, benahm er ſich wieder freundlicher gegen ſie. Als Wilhelm III. 1702 geſtorben, beſtieg ſie den Thron. Ihr Herz gehörte den Torys, welche die Familie Stuart auf den Thron zu erhalten ſuchten; beherrſcht aber ward ſie von den Whigs, und zwar bis 1710, beſonders von der Herzogin und dem Herzoge von Marlborough und deſſen Freunden; deßhalb blieb ſie der 1701 geſchloſſenen Tripleallianz gegen Ludwig XIV. von Frankreich getreu, und ließ ſelbſt ihren begünſtigten Marlborough an dem Kampfe, der ſo ruhmvoll für ihn und ſie ward, Theil nehmen. Ihr Miniſterium bewirkte am 6. März 1707 die Union zwiſchen England und Schottland; der Kampf der Whigs und Torys ward aber noch lange fortgeſetzt und weit verbreitet. Die Marlborough (Sara) fiel durch ihre eigene Verwandtin, Eliſabeth Maſham, wegen ihrer Herrſchaft bei der Königin Anna in Ungnade, welcher die ihres Mannes, des großen Kriegshelden, am 21. Dec. 1711 folgte. Er ward ſeiner Dienſte entlaſſen und vom Hof verwieſen, nachdem die Königin ſchon im Sept. 1710 das Whigparlament aufgelöſt hatte, wofür das Volk für das Unterhaus nichts als Torys wählte und England mit Frankreich über die Präliminarpunkte zum Frieden am 8. Oct. 1711 ſchon übereingekommen war. Von den zwei mächtigen Factionen und ſich wüthend befeindenden Miniſtern (Graf von Oxford und Bolingbrocke) beherrſcht, war die Königin ſchwach genug, in dem Frieden von Utrecht, ihren eigenen geliebten Bruder, Jakob III., zu ächten und die Nachfolge dem Hauſe Hannover zuzuſichern. Sie ſt. nicht viel über ein Jahr darauf, nachdem ſie kaum 50 J. alt ihre 19 Kinder ſterben geſehn, 1714 d. 10. Aug. (20. Jul.) Unter ihrer Regierung blühten viele ausgezeichnete Schriftſteller, Redner und Künſtler. — A. Xinga, Tochter eines Königs v. Angola, dem ſie folgte; nach deſſen Tode gerieth ſie 1640 in einen Krieg mit ihrem Vetter; die Portugieſen ſtanden dem Prinzen bei, obgleich A. zur chriſtlichen Religion übergetreten war. Aus Rache hierüber trat ſie zur heidniſchen Religion zurück, und verübte die größten Grauſamkeiten, beſonders gegen Chriſten.

Anna, Herzoginnen und andere fürſtliche Perſonen: 1) A., Herzogin v. Baiern, Tochter Kſ. Ferdinands I., geb. zu Prag 1530; durch Karls V. Vermittlung 1546 mit Herz. Albrecht V. v. Baiern vermählt (wodurch Baiern ein Erbrecht auf Öſterreich erhielt, welches es ſpäter geltend zu machen ſuchte); ſt. 1591. 2) A., Herz. v. Baiern, zweite Gemahlin Albrechts des Frommen, Mutter Albrechts IV. von Baiern. 3) A. v. Bourbon, Tochter König Ludwigs XI., geb. 1462, ſeit 1474 Gemahlin Herzog Peters II. v. B., durch ihres Vaters Teſtament Regentin von Frankreich, während der Minderjährigkeit Karls VIII., eine Frau von ſeltenen Talenten; ſt. 1522. Über ihre großen Verdienſte um Frankreich ſ. unter Karl VIII. und Ludwig XII. — A., Kurprinz. v. Brandenburg, ſ. unten 17) A. v. Preußen. 4) A., Herz. v. Braunſchweig, Tochter des Grafen Johann IV. v. Naſſau-Dillenburg, erſt mit Herz. Otto v. Br., dann 1473 mit einem Grafen v. Katzenelnbogen vermählt; 1474 machte Joh. von Bornich (ſ. d.) den Verſuch, ſie nach der Meſſe zu vergiften; ſie ward krank, lebte aber noch 40 J., ſeit 1479 als Witwe. 5) A., Herz. v. Cleve, Gräfin von Waldeck, bekannt als Verf. einer Schrift: Das fürſtl. Würzgärtchen zu Arolſen, 1589. 6) A., Herz. v. Cleve, Tochter Herzog Wilhelms v. Jülich, Cleve, Berg ꝛc., 1574 vermählt mit Pfalzgraf Philipp Wilhelm v. Neuburg; riß nach dem Tode ihres Bruders, des Herzogs Joh. Wilhelm v. Cleve, 1609 dieſes Land an ſich und gerieth darüber in Streit mit Albrecht Friedrich, Herz. v. Preußen, ihrem Schwager (jülich-clevescher Erbfolgeſtreit); ſt. 1632. 7) A. v. Dauphiné, Tochter des Dauphin Guy VI. und der Beatrix von Savoyen, 1282 einzige Erbin der Dauphiné, 1273 vermählt mit Humbert, Graf v. Auvergne; ſt. 1299. 8) A., Prinzeſſin v. Ferrara, i. 15. Jahrh., bekannt als Gelehrte, beſ. als Kennerin der griech. u. lat. Sprache. 9) A., Landgräfin v. Heſſen, Halbſchweſter der Herzogin A. v. Braunſchweig (ſ. oben 4), vermählt mit Landgraf Heinrich IV. (ſ. d.) — A., Gräfin von Katzenelnbogen, ſ. oben 4) A., Herz. v. Braunſchweig. 10) A., Herz. v. Kurland, Schweſter Chriſtophs, Herz. v. Mecklenburg, ſeit 1566 Gemahlin Gotthards, des erſten Herzogs von Kurland in Königsberg. — A., Herz. v. Kurland, ſ. unten Anna Charlotte Dorothea. 11) A., Herz. v. Liegnitz, Tochter König Primislaus III., vermählt mit Heinrich II. (d. Frommen) v. Liegnitz, der 1241 in einer Schlacht gegen die Mongolen fiel; ſt. 1265. 12) A., Herz. v. Liegnitz, Tochter Kaſimirs III., Herz. v. Teſchen, 1334 vermählt mit Herz. Wenzeslaw v. L.; ſt. 1367. 13) A., Großmarſchallin von Lithauen, Tochter Gotthards,

hards, Herz. v. Kurland, ſeit 1586 Gemahlin des Großmarſch. Albrecht Radzivil. 14) A., Herz. v. Medina Sidonia, eines Grafen von Urnega Tochter, vermählt mit dem Herz. v. M. S. in Spanien, ſeit 1508. — A., Pfalzgräſin v. Neuburg, ſ. oben 6) A., Herz. v. Cleve. 15) A., Prinz. v. Oranien, Tochter des Kurf. Moritz v. Sachſen, geb. 1544, ward von Prinz Wilhelm v. Or. (ihrem Gemahl ſeit 1561) wegen Ehebruchs geſchieden und ſt. 1577 zu Dresden im Gefängniß. — A., Prinz. v. Oranien, ſ. unten 21) A., Erbſtatth. der Vereinigten Niederlande. 16) A., Gräſin v. Oſt-Friesland, Tochter des Grafen Johann XIV. von Oldenburg, geb. 1501, ſeit 1530 Gemahlin des Gr. Enno II. v. Oſt-Fr.; ausgezeichnet durch große Einſicht und thätige Bemühung für die Einführung der Reform. in Oſt-Fr. als Vormünderin ihres Sohnes Edzard II.; ſt. 1575. 17) A. v. Preußen, Tochter Herzog Albrecht Friedrichs, ſeit 1594 Gemahlin des Kurprinzen Johann Sigismund v. Brandenburg, des nachmaligen Kurfürſten und dann Herzogs v. Preußen unter polniſcher Lehnshoheit. 18) A., Herz. v. Sachſen, Tochter Kaiſ. Albrechts II.; eine fromme, edle Fürſtin, aber von ihrem Gemahl, Herz. Wilhelm IV. v. S., verſtoßen; ſt. 1462. 19) A., Prinz. v. Schweden, Tochter König Johanns III. v. S., geb. 1568, trat 1584 zur Lutheriſchen Religion über; ſt. 1637 zu Straßburg in Preußen, unvermählt. 20) A., Landgräſin v. Thüringen, Tochter des Grafen Günther XXIX. v. Schwarzburg, ſeit 1407 vermählt mit Landgr. Friedrich IV. v. Th., bekannt durch ihre Herrſchſucht; ſt. 1426. 21) A., Erbſtatthalterin der Vereinigten Niederlande, Tochter Georgs II., Kön. v. England, geb. 1709 zu Hannover, ſeit 1734 vermählt mit Prinz Wilhelm Karl v. Oranien u. Naſſau, nachherigem Erbſtatth. der V. N.; erhielt 1751, während der Minderjährigkeit ihres Sohnes, die Verwaltung der Erbſtatthalterſchaft mit Beiſtand des Herz. Ludwig von Braunſchweig u. die vormundſchaftliche Reg. der teutſchen Erbſtaaten mit Herz. Karl v. Braunſchweig; behauptete 1755 im Kriege zw. Frankr. u. Engl. die Neutralität; ſt. 1759. 22) A., Herrin v. Verona, Tochter Kaiſ. Ludwigs V. u. der Beatrix, vermählt mit Muſtino Leſcale, Herrn v. V. A. Amalia, ſ. Amalie 1). 23) A. Amalie, Herz. v. Sachſen-Weimar u. Eiſenach, Tochter des Herz. Karl v. Braunſchweig-Lüneburg und der Herz. Philippine Charlotte, einer Schweſter Friedrichs II., geb. den 24. Oct. 1739; 1756 vermählte ſie ſich mit Herz. Ernſt Auguſt Conſtantin v. Sachſen-Weimar u. Eiſenach, dem ſie am 3. Sept. 1757 einen Sohn, den jetzigen Großherz. von Sachſen, gebar. Aber ihr Gemahl ſt. ſchon 1758, noch vor der Geburt ſeines 2. Sohnes, und ſie war gezwungen, obgleich erſt 19 Jahre alt, die obervormundſchaftliche Regierung des Herzogthums zu übernehmen. Der ſiebenjährige Krieg machte ihre Regierung nicht leicht; aber nach erfolgtem Frieden that ſie alles nur mögliche, den geſunkenen Wohlſtand des Landes wieder aufzuhelfen; ſie beförderte alles Gute, Nützliche und Schöne, und zeigte ſich milde, edel und gerecht in jeder Fürſtenhandlung. Ihre Hauptſorge wendete ſie auf die Erziehung ihrer Söhne, und Wieland ward 1772 nach Weimar berufen, um dieſelbe zu übernehmen. Als ihr älteſter Sohn, Karl Auguſt, ſein 18. J. erreicht hatte (1775), übergab ſie ihm die Regierung des Landes, und zog ſich von allen Staatsgeſchäften zurück. Von jetzt an lebte ſie blos den Künſten und Wiſſenſchaften. Um ſie ſammelten ſich die größten Dichter und genialſten Köpfe Teutſchlands, wie Wieland, Göthe, Herder, an die ſich zuletzt noch Schiller anſchloß. Am 10. April 1807 ſt. ſie nach einer kurzen Krankheit und überlebte ſo den Fall des Hauſes Braunſchweig nur wenige Monate. Sie hinterließ eine vortreffliche Bücherſammlung, die der jetzige Großherzog der Landesbibliothek einverleibt hat. 24) A. Charlotte, Herz. v. Lothringen und Bar, achte Tochter Herz. Leopold Joſ. Karl v. L., geb. 1714, ausgezeichnet durch vortrefflichen Charakter und große Kenntniſſe; ward 1738 Abtiſſin v. Ramiramont, 1746 Gouvernantin des Großherzogthums Florenz u. 1754 Abtiſſin u. Repräſentantin des Stifts Sct. Vaudron zu Mons (Niederlande), wo ſie 1773 ſtarb. 25) A. Charlotte Dorothea, Herz. v. Kurland, aus dem alten kurländ. gräfl. Geſchlecht von Medem (ſ. d.), geb. d. 3. Febr. 1761, ſeit 1779 Gemahlin des Herz. Peter v. Kurland. Durch Schönheit und Anmuth, wie durch hohe Bildung ſeltener Geiſtes- und Herzensgaben ausgezeichnet, konnte ihr, in ihrer Lage, eine große und vielſeitige Wirkſamkeit nicht entgehen, die in politiſcher Hinſicht in Warſchau 1792 zu einer befriedigenden Ausgleichung der kurländiſchen Angelegenheiten führte (ſ. Peter, Herz. v. Kurland). Nach dem Tode ihres Gemahls (1801) lebte ſie theils in Paris, wo ſie der proteſtantiſchen Kirche eine mächtige Stütze war, theils auf ihrem Landſitze Löbichau (in Altenburg), wo ſie als Freundin der Kunſt und Wiſſenſchaft, und als Pflegerin der Armen und Kinder geliebt und geehrt, den 20. Aug. 1821 ſt. Ihre Schweſter Eliſa von der Recke und Tiedge arbeiten an einer vollſtändigen Lebensbeſchreibung. 26) A. Dorothea, Tochter König Friedrichs I. v. Dänemark, vermählt mit Johann Albrecht I. v. Preu-

ßen,

ßen, welcher 1526 Luther aus Hochachtung zu ſeiner Hochzeit einladen ließ; ſt. 1547. 27) A. Hyde, älteſte Tochter Eduards, Grafen v. Clarendon u. Großkanzlers v. Großbritannien; ging 1661 (oder 62) mit Herz. Jakob v. York (ſeit 1685 König Jak. II. v. Engl.) eine geheime Ehe ein, welche nach vielen Schwierigkeiten zur öffentlichen ward; ſoll kurz vor ihrem Tode geheime Katholikin geworden ſein. Sie iſt Mutter der Maria (Gemahlin Wilh. III. v. Engl.) u. der nachher. Königin Anna v. Engl.; ſt. 51 J. alt 1671. 28) A. Johanna, Herz. Joh. Friedrichs zu Würtemberg Stuttgart Tochter, eine gelehrte u. fromme Prinzeſſin; ſt. 1679 zu Stuttg. unvermählt, gab 1622 Haffenreffers „Loci theologici" ins Teutſche überſetzt heraus. 29) A. Karlowna v. Mecklenburg, Tochter des Herz. Karl Leopold v. Mecklenburg u. der Katharina, einer Tochter Iwans III. (II.), des ältern Halbbruders von Peter dem Großen. Sie ward durch die Kaiſerin Iwanowna 1739 mit Anton Ulrich, Herzog v. Braunſchweig-Wolfenbüttel, vermählt. Als ſie den Prinzen Iwan IV. (III.) gebar, ward dieſer von der Kaiſerin zum Nachfolger auf den ruſſiſchen Thron, Biron aber zum Reichsregenten beſtimmt. Nach dem Tode der Kaiſerin ſtürzte ſie, mit Hülfe des Grafen Münnich, 1740 den 20. Nov. den Regenten Biron, ſendete ihn nach Sibirien ins Exil, und übernahm die Regentſchaft ſelbſt. Dieſe führte ſie aber, von ihrer Hofdame von Mengden geleitet, ſo elend, daß Eliſabeth, Tochter Peters des Großen, eine Verſchwörung ſtiftete, ſich 1741 den 6. Dec. ſelbſt auf den Thron ſchwang, die Prinzeſſin Anna aber mit ihrem Gemahl nach Kolmoghori, Stadt auf einer Inſel in der Dwina, verbannte, wo dieſe auch, nachdem ſie noch 4 Kinder geboren, 1746 ſt. 30) A. Komnena, des Kſ. Alexios Tochter, des Nikephoros Bryennios Gemahlin, 1083—1148, Verf. v. Alexios, der griech. geſchriebenen Geſchichte ihres Vaters, in 15 B. herausg. v. Dav. Höſchel, Augsb. 1610, 4. u. v. P. Poſſin, Par. 1651. überſ. v. Fr. Schiller (im 1. u. 2. Bde. v. deſſen hiſtoriſchen Memoiren.) Fabric. B. Gr. T. VII. S. 727. 31) A. Margaretha, Gräfin v. Diepholt, Friedrichs, des letzten Grafen v. Diepholt, Tochter, geb. 1580, vermählt mit Philipp, Landgraf zu Heſſen-Butzbach 1610, wegen ihrer Mildthätigkeit die zweite heilige Eliſabeth genannt; ſt. als die letzte ihres Geſchlechts 1629. 32) A. Maria v. Braunſchweig, zweite Gemahlin Herzog Johann Albrechts I. von Preußen (ſeit 1555), ſchrieb 1563 einen Fürſtenſpiegel (bibliſche Lehren zuſammengeſtellt für ihren Sohn); ſt. 1568 an einem Tage mit ihrem Gemahl. 33) A. Maria von Orleans, Gemahlin von Victor Amadeus, Herz. v. Savoyen, und nach deſſen Tode 1637 Vormünderin ihres 5jährigen Sohnes, des Herz. Franz Hyazinth. Als ihr Gemahl ſtarb, war Savoyen verbündet mit Frankreich gegen Spanien, und von den Spaniern an den Grenzen bedroht. 1638 ſtarb ihr Sohn und ihm folgte ſein jüngerer Bruder Karl Emanuel II. Der Kaiſer Ferdinand III. befahl ihr, als Oberlehnsherr, die Vormundſchaft an ihre beiden Schwäger, den Cardinal Moritz und Thomas von Carignan, abzugeben und der franzöſiſchen Allianz zu entſagen (16. Nov. 1638). Sie weigerte ſich deſſen und der Cardinal Mazarin ſchloß am 14. Jan. 1642 einen Vertrag, in welchem ihr die Vormundſchaft überlaſſen ward. 34) A. Petrowna v. Rußland, Tochter Peters I., geb. den 5. Febr. 1708, vermählt mit Karl Friedrich, Herzog von Holſtein-Gottorp, 1725, Mutter Peters III.; geſt. den 15. Mai 1728. 35) A. Romanowna, Tochter des griechiſchen Kaiſers Romanus, geb. 963; ward mit Wladimir I., Großfürſten von Rußland, auf ſein gegebenes Verſprechen, ſich zum Chriſtenthum zu bekennen und ein enges Bündniß mit dem griechiſchen Hofe zu ſchließen, durch ihre Brüder, die Kaiſer Baſilius und Konſtantin (983), nachdem er ſich hatte taufen laſſen, vermählt; ſt. 1011. 36) A. Sophia, Langr. v. Heſſen, Tochter des Landgr. Georg II. v. Heſſen-Darmſtadt, geb. 1638 zu Marburg, 1681 Abtiſſin des Stifts Quedlinburg, berühmt durch ihre Kenntniſſe der Schriften der Kirchenväter, der griech. u. latein. Sprache; ſchrieb in Reimen: Der treue Seelenfreund Chriſtus Jeſus abgebildet ꝛc. (Leipz. 1689, 8.); ſt. 1683. 37) A. Victoria v. Savoyen, Tochter des Prinzen Ludwig Thomas v. Savoyen, des Bruders v. Eugen, Erbin des letztern; vermählte ſich in Wien 1735 im 55. J. mit dem Prinzen Joſeph Friedr. v. Sachſen-Hildburghauſen, trennte ſich bald wieder von ihm, ging 1752 nach Turin zurück; ſt. 1763.

Anna (als Mannsname), Geiſtliche, Gelehrte ꝛc. 1) (Aneador de Sct.), aus Liſſabon, ſeit 1713 Capuciner und guter Prediger, ſchrieb: Sermones varios, panegiricos e moraes, Liſſab. 1735 u. 38. 2 Thle. 2) (Angelus de Sct.), gewöhnlich de Lodi genannt, aus einer angeſehenen Familie in Neapel, durch Papſt Urban VI. Cardinal (1395); war auf den Concilien zu Piſa und Conſtanz, ſo wie bei 6 Papſtwahlen; ſt. zu Rom 1428. 3) (Balthaſar d'), ein Maler aus Flandern, um 1600 Schüler Leonh. Corona's zu Venedig. Die Verkündigung Maria u. m. machen ihm Ehre. 4) (Fabius de), Sohn von Johann Vincentius, vornehmer Neapolitaner, Hofadvocat, geſchickter Juriſt

riſt am Ende des 16. und Anfange des 17. Jahrh., ſchrieb: Collectanea s. remissiones ad diversas juris civilis et canonici leges, Frankfurt 1600 u. m. 5) (Franz de Sct.), Franciscaner aus Spanien, im 17. Jahrh.; dann Hofprediger; ſchrieb: Discursos predicables para todos los dias de la Quaresma, Saragoſſa 1651, Fol. 6) (Franz Hieron. Maria de Sct.), Barfüßer-Carmeliter, aus Neapel, zu Anfang des 18. Jahrh.; ſchrieb: De antica e catholica religione della citta di Napoli, Neap. 1707, 4. L'historia genealogica delle Famigl. di Ponte, Neapel 1708, ein Prachtwerk; war auch als Portraitmaler geſchätzt. 7) (Joachim de Sct.), Barfüßer-Carmeliter aus Mailand; ſt. daſelbſt 1697; ſchrieb: Mystica anatomia sacratissimi nominis deiparae, Vened. 1690. De interpretatione sacrarum vocum ex SS. patrum sententiis A.—B., Venedig 1592. 8) (Joh. Dominicus de), ſeit 1565 der 35. Biſchof zu Bovino, einer der geſchickteſten Juriſten ſeiner Zeit, ſt. zu Neapel 1578, Bruder des folgenden 9) (Joh. Ferdinand de), vornehmer Neapolitaner, ward 1521 Biſchof zu Carinola, 1530 Erzbiſchof zu Amalfi; ward mehrerer Verbrechen wegen abgeſetzt, bekam 1541 das Bisthum Bovino, war bei einer Legation an Kſ. Karl V., u. ſt. 1565 auf der Rückreiſe zu Gaëta. 10) (Joh. Vincent de), Rechtsgelehrter von Neapel, Baron von Carovilli, lebte am Ende des 16. Jahrh. Seine Schriften: „repetitiones constitutionum regni, allegationes, erſchienen geſammelt als Opera, Neapel 1603, Fol. 11) (Leonard di), italieniſcher Jeſuit, geb. 1612, lehrte Philoſ. u. Theolog. zu Neapel, ſt. zu Ende des 17. Jahrh. u. ſchrieb: vita Bernardini Reatini, Stabia 1656, 4. 12) (Matthäus de), Dominicaner aus Cefalu in Sicilien, im 17. Jahrh.; ſchrieb: l'Oreto festante in Verſen, Palermo 1624, 12. il Tommaso d'Aquino trionphante Tragedia, Palermo 1641, 12. 13) (Mathurinus a Sct.), Carmeliter des 16. Jahrh., ſchrieb: Ordo confusionis s. confusio ordinata a divina providentia, Frankf. 1682, 4. 14) (Melchior, portug. Belchior), geb. zu Garajal in der Provinz Beira in Portugal, ſeit ſeinem Eintritte in den Carmeliter-Orden 1617, Melchior Correa, Lehrer der Theologie, ſpäter Rector ſeines Ordens zu Coimbra; ſt. 1664; ſchrieb: Chronica de Carmelitas Descalos particular do Reyno de Portugal e Provincia de S. Filippe. 1. Th. Liſſabon 1657, Fol.

Anna (Geogr.), 1) 2) Grafſchaften in Maryland und Virginien in N. Amerika. 3) 4) Sct. A., Stdte in der Intendantſchaft Girgenti (Sicilien) und dem Gouvernement Matto Groſſo (Braſilien). 5) Sct. A. (Annenfeſtung), ſeit 1734 Feſtung am Ausfluſſe des Don in Rußland. 6) Sct. A., Inſel im Departement Finisterre (Frankreich) mit Feſtungswerken. 7) Inſel und Vorgebirge in Guiana. 8) Eine der Ladronen-Inſeln, unbewohnt. 9) Vorgebirge in Maſſachuſets. 10) 11) Bucht in Labrador und auf der Nordſeite von Borneo. 12) Sct. A., Hafen auf der Inſel Morgo. 13) Sct. A., Nebenfluß des Lorenzſtroms und See im brittiſch. Canada (N. Amerika). 14) Sct. A., Sct. Joachim, Kloſter der Benedictiner-Nonnen in Aachen geſtiftet v. der Markgräfin Sibylla von Brandenburg um 1500. 15) 16) ſo v. w. Ana Nr. 2. u. 3. 17) 18) 19) ſ. Anzerma, Frederikton, Nozeret.

Anna, eine Art Stinkthiere (ſ. d.) in Peru.

Anna (Münze), ſ. Ana.

Anna Arundel (Ann Ar., Anne Ar.), Grfſchft von 22 Q.M. und 27,000 Ew., faſt die Hälfte Sklaven, in Maryland (N. Amerika) mit den Flüſſen Patapsko, Severn, South- und Weſt-River, ſandig, zum Theil waldig, fruchtbar an Getreide, Taback, auch mit Eiſenbergwerken. Hptſtdt Annapolis.

Annabāſſen (Anabaſſen, Anabasses), Art blau und weißgeſtreifter Decken oder Tücher, die zu Rouen u. in Holland verfertigt werden und nach dem weſtl. Afrika gehen, beſonders nach Guinea und Angola; $3\frac{1}{2}$ Viertel lang u. $\frac{3}{4}$ breit.

Anna-berg, 1) St. mit 4500 Ew. im erzgebirgiſchen Kreiſe (Sachſen), hat eine ſchöne Bergkirche, und nährt ſich vom Bergbau (beſonders auf dem nahen Schreckenberge) auf Silber, Kupfer, Kobalt, von Verfertigung von Spitzen, (wöchentlich wird ein Spitzenmarkt gehalten), Band u. dergl. Der jährlich 8 Tage dauernde Sct. Annenmarkt hat Meßfreiheit. Auf dem Hospitalkirchhofe iſt eine umgekehrt eingepflanzte Linde. Das a—er Mühlenamt beſteht aus einigen Dörfern und iſt nach der Mühle benannt, wo die Schreckenberger (ſ. d.) geſchlagen wurden. In der Nähe iſt auch der Pöhlberg, ein Baſaltberg von 2 Stunden Umfang, 3000 Fuß über Wittenberg. In A. lebte Adam Rieſe, Barbara Uttmann und ward Weiße geboren. 2) Dorf im Rgrgsbzk. Oppeln (Preußen), liegt in der Nähe des Kalvari- und über dem Anna- oder Chelmberge. Ein Gnadenbild zieht jährlich viele Wallfahrer hierher. 3) Dorf und Wallfahrtsort im Rgrgsbzk. Liegnitz. 4) A., Sct. Annaberg, Flecken im Kreiſe ob dem Wienerwald (Öſterreich) an der Türnitz, mit Bergbau auf Silber und Kupfer. 5) Einige Berge in preußiſch Schleſien.

Anna-berger Apfel, ſ. rother Stettiner unter Stettiner. A. Mühlen-amt (Mühlamt), ſ. unt. Annaberg 1). A. Mühlſteine,

ſteine wurden die Engelgroſchen (ſ. d.) genannt, weil ſie anfänglich neben der neuen Mühle unter Annaberg gemünzt wurden. A. Spitzen, verſchiedene Sorten Klöppelſpitzen, die in Annaberg verfertigt werden. Es gibt verſchiedene Muſter, Breiten, feine, mittle u. ordinäre.

Annabergiſches Wieſenbad, Bad in der Nähe der Stadt Annaberg im ſächſiſchen Erzgebirge, vor kurzem neu eingerichtet. Das Waſſer wird ſowohl zum Baden als Trinken gebraucht, enthält alkaliſch ſaliniſche Theile, und hat ſich vorzüglich gegen chroniſche Gichtbeſchwerden, Rheumatismen, Hüftweh, Lähmungen, Contracturen, langwierige Hautausſchläge, Nervenſchwäche, Bleichſucht, bei Kindern gegen Atrophie, Skrofeln und Rhachitis wirkſam bewieſen.

Annabon (Annobon, Bonanno, ſo v. w. glückliches Jahr), portugieſiſche Inſel im afrikaniſchen Meere, von 6 Q.M., bringt Südfrüchte, Tamarinden, Bananas, Ratten, Ziegen, iſt gebirgig, hat gegen 4000 Ew., Neger und Portugieſen, und ein armſeliges Dorf an der Rhede.

Anna-büchl, Schloß u. Herrſchaft in der Nähe von Klagenfurt.

Anna-burg (Lochau), Schloß und Städtchen im Rgrgsbzk. Merſeburg (Preußen), hat 1700 Ew. die von Waldarbeit ſich nähren. Das Schloß iſt ſtatt des verfallenen Lochau (hier ſtarb Friedrich der Weiſe) von Kurf. Auguſts Gemahlin Anna 1572 erbaut worden, und hat ſeit 1738 eine Erziehungsanſtalt für Soldatenknaben, welche Montour tragen, und mit dem 16. Jahre ins Soldaten oder bürgerliche Leben übertreten können. Am Schloſſe iſt ein Thiergarten mit Stuterei. Ein Thurm des alten Schloſſes erſchlug 1406 Kurfürſt Rudolfs III. Söhne, und auf der dabei liegenden Haide ward 1547 Joh. Friedrich der Großmüthige von Kaiſer Karl V. gefangen genommen.

Annach, 1) Inſel in der Grfſchft Mayo; 2) noch mehrere kleine Inſeln an der irländiſchen Küſte.

An-nadeln (Schuhmacherhandw.), die Überſtemme an das Oberleder mittelſt der Stemmnadel (ſ. d.) befeſtigen.

Annaea gens, eine bedeutende aus Corduba ſtammende Familie in Rom unter den erſten Kaiſern, ſ. Annäus.

Annaeb, nach le Brun, eine rothe ſehr wohlſchmeckende, den Oliven ähnliche Frucht in Perſien.

An-nähen, 1) durch Nähen (ſ. d.) anfügen; insbeſondere 2) (Seew.), ein Tau, einen Block: dieſe feſt binden.

An-näherung (Näherung, approximatio), an den wahren Werth einer Größe, findet dann Statt, wenn ſich ein allgemeiner analytiſcher Ausdruck nicht durch die Einheit und ihre Theile ausdrücken läßt, und man ſich begnügen muß, die Grenzen anzugeben, zwiſchen denen er liegt. Die Aufgabe iſt dann, dieſe Grenzen ſo nahe als immer möglich zuſammenzurücken. Alle Irrationalzahlen (und unter dieſe gehören auch die Reihenausdrücke, die ins Unendliche fortgehen) müſſen durch Annäherung beſtimmt werden. Dieſe Reihenausdrücke nähern ſich dem wahren Werthe um ſo ſchneller, je kleiner die Progreſſionalgröße im Verhältniß gegen die Einheit iſt. Für irrationale Wurzeln der zweiten und jeder folgenden Potenz findet man annähernde rationale Brüche, deren Näherung man ſo weit, als man will, fortſetzen kann (am leichteſten durch Decimalbrüche). Annäherung ins Unendliche kommt in der Mathematik oft vor; auch Linien können ſich unter gewiſſen Bedingungen einander unendlich nähern, ohne ſich jemals zu berühren, wie z. B. die Aſſymptoten (ſ. d.). Ein großer Bruch, der nicht zu heben iſt, läßt ſich durch Annäherung kleiner machen, und dieſes iſt beſonders, wo es auf ſtrenge Genauigkeit nicht ankommt, von großem Nutzen. Die Anweiſung hierzu findet man in den Abhandlungen der harlemer Geſellſchaft der Wiſſenſchaften 1. Thl. v. Wilh. Otto Reitz u. a. a. O. An-näherung der Planeten an die Sonne, ſ. Fall der Pl., unter Planeten.

An-näherungs-graben, ſ. Laufgraben.

Annäus (ſ. Annäa, römiſcher Geſchlechtsname), ſo: 1) M. Ann. Mella, des Dichters Lucanus Vater. 2) M. Ann. Lucanus, der Dichter. 3) M. Ann. Seneca, des Philoſophen Vater. 4) L. Ann. Seneca, der Philoſoph. 5) Ann. Serenus, deſſen Rolle der Kſ. Nero während ſeines Umgangs mit der Acte ſpielte (Tacit. Ann. XIII, 13.) 6) Ann. Statius, Seneca's Arzt, ſ. Statius u. d. a. einz. Art.

Annagh, ſo v. w. Annach.

Annagoondy (Annagundi), 1) Diſtrict in Vorder-Indien, öſtlich in der Provinz Bejapoor; bergig aber doch fruchtbar. Im Südoſten fließt der Toombudra. Ein Raja, Vaſall des Nizams, beherrſcht ihn. 2) (auch Bisnagor, Bejapur u. a.), Hptſt. und Reſidenz des gleichnamigen Diſtricts an der Nordſeite des Toombudra, das alte herrliche Bisnagor. Ein großer Theil der Stadt liegt jetzt in Trümmern.

An-nahme, das Annehmen, als Handlung, ſo in der Bedeutung von Empfang, Übernahme, Zufriedenheit, Anerkenntniß, Überzeugung u. ſ. w., ſ. Annehmen. Vgl. auch Acceptation, u. folgd. Art.

An-nahme an Kindes Statt, Adoption, Arrogation, iſt der Rechtsact, wodurch Jemand in bürgerliche Deſcendentenverhältniſſe übergeht. Es kann Jemand als

als Kind und als Enkel in eine Familie aufgenommen werden. War das Adoptivkind bisher der väterlichen Gewalt eines andern unterworfen, ſo findet **Adoption** im engern Sinne; war es Hausvater (Pater familias), d. h. unabhängig von väterlicher Gewalt, **Arrogation** Statt. Die Adoption geſchah nach altem römiſchen Rechte vor dem Prätor, in der Provinz vor dem Proconſul, Proprätor ꝛc. in Gegenwart von 5 Zeugen mit feſtgeſetzten Gebräuchen (ſ. Emancipation). Das Kind ward nach 2maligem Kaufen, zweimal freigelaſſen; erſt der 3. Kauf galt, worauf es mit allen Kindesrechten den Namen des Adoptivvaters erhielt (vgl. Anus als Endſylbe und Curiatae leges). Nach neueren R. gehört zur Adoption: 1) die Fähigkeit, zu adoptiren, welcher beraubt ſind a) Perſonen, welche ſelbſt noch unter der Gewalt eines Andern ſtehen; b) Frauenzimmer ohne beſondere Erlaubniß des Regenten; c) Caſtraten, nicht aber Spadone; d) Perſonen, welche nicht 18 Jahre, und wenn ſie an Enkelſtatt adoptiren wollen, nicht 36 Jahre älter ſind als das Adoptivkind (ſ. Aetas adoptantis unter Alter); 2) die Fähigkeit, adoptirt zu werden, welche früher hinſichtl. der Arrogation Unmündiger ſehr beſchränkt war; 3) die Beobachtung der geſetzlichen Form; beſonders a) daß der natürliche Vater das gegenwärtige und nicht widerſprechende Kind, dem Adoptivvater überlaſſen zu wollen, im Beiſein der Obrigkeit erklärt; b) daß bei der Arrogation (nachdem die Obrigkeit zuvor die Rechtmäßigkeit der Veranlaſſung erkannt hat, auch wenn Vormünder beſtellt ſind und dieſe eingewilligt haben), die zwiſchen dem zu Arrogirenden und dem an Kindes Statt Annehmenden getroffene Übereinkunft durch ein Reſcript des Regenten beſtätigt wird. Der Arrogirende muß überdies verſprechen, daß er dem Arrogirten, im Fall er ihn vor erlangter Volljährigkeit aus ſeiner Gewalt entlaſſen ſollte, nicht nur das ganze jenem zugehörige Vermögen zurückgeben, ſondern ihm außerdem den vierten Theil ſeines eigenen Vermögens (nach Antonius Pius die Quarta Divi Pii genannt) überlaſſen wolle. Die Adoption im engern Sinne bewirkt, daß der Adoptirte Namen und Stand des Adoptivvaters annimmt, in alle Verhältniſſe eines Kindes tritt, in die väterliche Gewalt übergeht, und Agnat von allen Agnaten des Vaters wird, während die Familienverbindung mit ſeiner natürlichen Familie aufhört, und er alſo capitis deminutio minima erleidet. Nach einer Verordnung Juſtinians aber ſollen dieſe Wirkungen nur bei der Adoption, die von einem Aſcendenten geſchieht (weil das früher beſtandene Deſcendentenverhältniß, z. B. durch Emancipation aufgelöſt war) und adoptio plena genannt wird, eintreten; und bei derjenigen Art, welche ein Nichtaſcendent unternimmt (adoptio minus plena), die väterliche Gewalt des natürlichen Vaters nicht aufgehoben werden. Die Arrogation bringt gleiche Wirkung mit der vollen Adoption hervor; aber mit folgenden Eigenthümlichkeiten: 1) Die Kinder des Arrogirten gehen mit in die Gewalt des Arrogators über. 2) der Arrogirende erhält nicht mehr das Vermögen des Arrogirten ſelbſt, ſondern hat nur die Nutznießung desſelben. Wenn ein Unmündiger arrogirt iſt und ſtirbt, ſo muß das Vermögen desſelben, nebſt Allem, was durch das Kind erworben worden iſt, an die Erben des Kindes herausgegeben, und deßwegen gleich bei der Arrogation ſelbſt Caution geſtellt werden. Über die hier erforderlichen Förmlichkeiten nach alten R. ſ. Arrogatio. Geſchieht die Adoption auf beſondere Erlaubniß von Seiten einer Frau, ſo wird ſie zwar als leibliche Mutter und der Adoptirte als leibliches Kind betrachtet; allein väterliche Gewalt kann dadurch nicht bewirkt werden. Verſchieden von der Adoption iſt die **Annahme eines Pflegekindes**. Pflegekind, Alumnus, iſt dasjenige, was Jemand ohne rechtliche Verpflichtung, freiwillig um es zu ernähren und zu erziehen, zu ſich nimmt. Hieraus entſteht keineswegs väterliche Gewalt; nur Anſpruch auf Ehrfurcht gegen den Pflegevater kann aus den Geſetzen abgeleitet werden. Über die adoptio per testamentum ſ. unter Teſtament. — Unter den Griechen kennen wir nur der Athener Geſetze über Adoption. Kein Metoikos, kein Frauenzimmer, kein Wahnſinniger, kein Jüngling unter 20 J. durfte adoptirt werden. Der Adoptivſohn bekam erſt das Bürgerrecht, ſein Name ward am Feſte Thargelia in das Verzeichniß des Diſtricts eingetragen, zu dem ſein Adoptivvater gehörte. Der Adoptivvater beerbte den Adoptivſohn bei deſſen Tode ohne Kinder; der natürliche Vater und deſſen Verwandten hatten keine Anſprüche mehr. Endlich durfte ein Adoptirter nicht in ſeine natürliche Familie zurückkehren, wenn er nicht der, die ihn adoptirt hatte, wenigſtens einen Sohn zurückließ.

Annakos (Kannakos, Kannakas, Hannacos), König von Phrygien, vor Deukalion, von dem eine alte Sage berichtet, er habe 300 Jahre gelebt, ſei durch göttliche Offenbarung von der Annäherung der großen Waſſerfluth unterrichtet worden und habe ſeine Zeitgenoſſen zur Buße ermahnt, um das drohende Unglück abzuwenden. Die Götter nahmen ihn lebendig in den Himmel auf. Sage und Name erinnert offenbar an den Henoch der Bibel.

Annakrieg nennt man den Krieg, den

den die Engländer unter der Regierung der Königin Anna mit den Wemponoags-Indiern von 1703 — 1713 führten.

Annāle, ſ. Anniverſarium.

Annālen (Annales sc. libri, v. Annus), Jahrbücher, die eine Angabe des Bemerkenswertheſten enthalten, was in einem jeden Jahre geſchehen iſt, und einen größeren oder kleineren Zeitpunkt umfaſſen. Jeder alte Staat der Vorwelt ſcheint ſolche Annalen, urſprünglich nur von Prieſtern und von dieſen beſonders in kalendariſcher Hinſicht verfaßt gehabt zu haben; am beſtimmteſten aber finden wir ſie nur bei den Römern. Bei dieſen treffen wir ſie in vierfacher Beſtimmung an: 1) als Prieſterannalen (Annales oder commentarii pontificum oder a. maximi), verfaßt von oder unter Aufſicht des Pontifex Maximus, auf dem Album (ſ. d.) öffentlich aufgeſtellt, deren Inhalt anfänglich wohl mehr auf Zeitmaß und Cultus, als auf andere Gegenſtände berechnet war. 2) Conſularannalen (Annales consulares), auch die Leinwandbücher (Libri lintei) genannt, auf hölzernen, mit Leinwand überzogenen Tafeln; mehr Vorfälle in der Volksverwaltung und in den Verhältniſſen nach außen zu darſtellend. 3) Familienannalen (Annales gentium), anfänglich blos dazu beſtimmt, die Namen ausgezeichneter Männer in jeder vornehmen Familie zu erhalten, darauf aber gebraucht, um die Thaten derſelben und aller Mitglieder des Hauſes für die Familie ſelbſt zu beſchreiben. Aus dieſen dreifachen Annalen ſuchten die alten Hiſtoriker Roms zu ſchöpfen, worüber Livius, Dionyſius v. Hal. u. And. hinlänglich belehren. Doch reichen keine derſelben über die Verbrennung Roms durch die Gallier hinaus, obgleich die beiden erſtern ihre Niederlage theils in dem Tempel des Jupiter Capitolinus, theils in dem Tempel der Moneta hatten, wohin denn doch der Brand nicht gedrungen war. Die Wahrheit davon war, daß man in Rom keine ältern Annalen, als die ſeit dieſer Zeit beſtehenden, aufzeigen konnte; daß Roms geſammte ältere Geſchichte bis dahin nur auf mündlicher Überlieferung beruhte. 4) Annalen der Dichter, wie von Ennius und der Hiſtoriker, wie von Tacitus, Cäſar u. ſ. w. wo Annaliſtik mit Chronik u. geſchichtlicher Darſtellung verbunden iſt. Auch Livius wird von Ein. unter dieſem Titel citirt. Vergl. Jahrbücher, Faſten, Chronik, Ephemeriden, Geſchichte.

Annāles actiōnes (Rechtsw.), Klagen, welche nur binnen Jahresfriſt, von der Zeit an gerechnet, wo Gelegenheit dazu gegeben wurde, Gültigkeit haben, wie bei den Römern die actiones praetoriae, weil der Prätor ſein Amt nur ein Jahr verwaltete, A. consulāres, A. gentium, ſ. unter Annalen. A. lēges (annaria l. röm. R.), die vom Volkstribun L. Villius (ſ. Annalis) 574. n. R. E. genauer vorgeſchlagnen Geſetze, welche die aetas muniorum (ſ. unter Alter) feſtſetzten (Lips. de magistr. Rom. c. 4. 5.). A. maximi s. pontificum, ſ. unter Annalen.

Annālis, Beiname der Familie des Villius wegen der von Villius gegebnen lex annalis (ſ. Annales leges), L. XL., 44. Manut. de legg. c. 6.

Annālis clāvus (r. Ant.), ein eherner oder kupferner Nagel, den in Rom, nach einem alten, wahrſcheinlich etruriſchen, Gebrauche, früher die Conſuln, ſpäter Dictatoren (die bisweilen nur deßwegen ernannt wurden), jährlich an den Septemberibus an der rechten Seite des Tempels des capitoliniſchen Jupiters, bei der Minervacapelle einſchlugen; anfangs, um die Jahre zu bezeichnen, nachher, um dadurch, als durch eine gottesdienſtliche Handlung, die Götter zu verſöhnen, z. B. in einer Peſt (Liv. VII, 3. 9. 28), bei einem Volksaufruhr (Liv. VIII., 18.)

Annaliſt, Geſchichtſchreiber, der Annalen (ſ. d.) ſchreibt; daher Annaliſtik, Schreibung der Annalen, und was ſich darauf bezieht.

Annālto, ſ. Orleanbaum.

Annam (Anam, Aynan), Kaiſerthum in Hinter-Indien, von 10,000 (18,000) QM. mit 10 (23) Mill. Ew.; begreift die Länder Tunkin, Cochinchina (vielleicht auch Cambodja u. Laos), und grenzt an China, (von dieſem durch ungeſunde Wüſten, hohe Gebirge und zugemauerte Päſſe getrennt), das chineſiſche Meer, Siam und Birman. Das ziemlich gebirgige Land iſt doch ungemein fruchtbar an allerhand Erzeugniſſen ſüdlicher Gegenden, unter andern an Gummibäumen (zu Lack), Reiß mit 3maliger Ernte, Benzoë, Zucker, Thee u. a. und beherbergt Elephanten, Tiger, Nashörner, Hirſche, Gazellen, Affen, Moſchushirſchchen, Hunde, Rieſenſchlangen, Salanganen, Fiſche, Seidenraupen; die alpenartigen Berge bringen Gold, Kupfer, Eiſen, Zinn, Diamanten, Salz. Viele und ſchöne Flüſſe durchziehen das Land, worunter der zum Theil ſchiffbare Cambodja. Die Ew., mongoliſchen Stammes, haben viel Ähnliches von den Chineſen, ſind doch nicht ſo ſehr dem Fremden abgeneigt, haben auch etwas Literatur bei ihrer ſehr unvollkommenen Sprache, und bekennen ſich zur Religion des Fo; doch ſind einige Stämme ohne Religion, andere haben ſich durch Miſſionäre (hier Mathematiker genannt) zur chriſtlichen bekehren laſſen. Die Regierung iſt militäriſch (180,000 M. 26,000 Matroſen im Frieden) und despotiſch; ein Kaiſer herrſcht mit 4 Miniſtern, zwei zur rechten Seite (Onheu), zwei zur linken (Ontha). Man beſchäftigt ſich mit Acker-

Ackerbau und (Küſten-) Schifffahrt. Es theilt ſich dieſes Reich in Tunkin mit der Hptſt. Bac-Kinh; Cochinchina, mit Phu-Xuam (nach Andern Kigue, Reſidenzſtadt); Cambodja mit Leweck oder Cambodja; Laos mit Langione; Chiampa; Lac-Yo.

Annamabōa, ſ. Anamaboa.

Annamālech, ſo v. w. Adrammelech.

Annamātia, Annamātta (ad Nammantia, alte Geogr.), römiſcher Wall, dann Stadt in Nieder-Pannonien; noch ſind 9 Schanzen davon bei Pentile unterhalb Ofen vorhanden.

Anna Morāna (Sct.), Dorf mit 3100 Ew. in der Delegation Padua (lomb. ven. Königrch).

Annan und Kasja, zwei der gelehrteſten Schüler des Buddha, die nach deſſen Tode ſeine Lehren in ein Buch, Fokr Kio, d. h. das Buch ſchöner Blumen, zuſammentrugen und göttlich verehrt wurden. Man findet ihre Bilder in den Tempeln rechts und links von dem des Buddha.

Annan, 1) Lachsreicher und ſchiffbarer, in den Buſen von Solway (irländiſches Meer) mündender Fluß; 2) (Annand), Flecken mit 2500 Ew. an demſelben in der Grafſch. Dumfries (Süd-Schottland).

Annand (Wilhelm), geb. zu Air bei Glasgow 1633, war erſt Prediger in England, von 1676 Dechant zu Edinburg, wurde 1685 Doctor der Theologie, that ſich als Prediger hervor; ſt. 1689; ſchrieb: Fides catholica or the doctrine of the catholic church in eighteen grand ordinances, London 1661. Pater noster, or the Lord's Prayer explained, Lond. 1670, 8. u. m.

Annandāle, Gegend in Annan 2).

Annanōne (d'), Pfarrer zu Baſel, verdient um die Landwirthſchaft; ſt. 1770.

Anna-Orden, ſ. Annenorden.

Anna Perenna, altlateiniſche Gottheit, Nymphe des Fluſſes Numicus; erſcheint bei dem ihr gefeierten heiteren und orgiaſtiſchen Frühlingsfeſte (Ovid. Fast. III, 523. ff.) als Perſonification des Mondjahres (daher auch ſelbſt der Mond genannt), als Beherrſcherin des Zeitenſtromes und der feuchten Sphäre, Pflegerin der Blüthen, Früchte und Saaten (ſ. Annona). Später ward von den bedrängten Plebejern eine alte Frau v. Bovillä, die ihnen auf dem heil. Berge Brot und Kuchen zutrug, für dieſe Nymphe gehalten. Vgl. Anna (Pygmalions Schweſter, Seite 591), Jo und Themis.

Annāpolis (bis zu ihrer Eroberung durch die Engländer v. den Franzoſen 1710 Portroyal), Hafen, Stadt u. Feſtung im Gouvern. Neu-Schottland (britt. Amerika), an der Fundybay. Der dieſe Bay bildende Fluß ſtrömt für Schiffe gefährlich. 2) A., Hptſt. der Grafſch. Anna-Arundel und zugl. des Freiſtaats Maryland (N.Amerika) am Einfluß des Severn in die Cheſapeakbay, hat 2000 Ew., die einigen Handel treiben. Das hieſige Stadthaus iſt durch Größe und Schönheit merkwürdig. 3) (Anapolis), ſ. Anape.

Annūriae lēges, ſ. Annales leges.

Ann Arundēl, ſ. Anna Arundel.

Annārus, ein Vornehmer in Babyl. (nach Alexand. ab Al. V, 21. König von Bab.), berüchtigt durch Luxus und Schwelgerei (Ctesias u. aus ihm Athen. XII, 13.)

Annas, ſ. Ananus.

Annas (Scarſius), aus Paris, Cardinal und Biſchof zu Metz; ſt. 1612. Ihm iſt der 19. April geweiht.

Annāſco (Peter de), ſ. Anaſco.

Annāt, 1) (Franz), geb. zu Rhodez im Dep. Aveyron in Frankreich 1590, Jeſuit ſeit 1607; lehrte zu Toulouſe Philoſophie und Theologie, ward ſpäter Theolog und General-Cenſor ſeines Ordens beim General deſſelben in Rom, ging dann nach Frankreich zurück, ward Rector des Collegiums zu Montpellier, ſpäter zu Toulouſe, dann Provincial und endlich Beichtvater Ludwigs XIV., verlor jedoch dieſe Stelle wieder, weil er dem Könige wegen der Herzogin de la Vallière Vorſtellungen gethan hatte; war ein Gegner der Janſeniſten, ſchrieb Mehreres gegen ſie, und bewies ſich ſehr uneigennützig; ſt. 1670. Von ſeinen zahlreichen Schriften nennen wir: Opuscula theologica ad gratiam spectantia, Paris 1666, 4. La conduite de l'Eglise et du Roy justifiée dans la condemnation de l'hérésie des Jansenistes, Paris 1664, 4. 2) (Peter), Geiſtlicher von der Congregation Doctrinae christianae im Anfange des 18. Jahrh., ſchrieb: Methodicus ad theologiam positivam apparatus, Paris 1700, 4.

Annāten (annatae), ein beſtimmter Theil, der bisweilen auch ſämmtliche Einkünfte des erſten Jahres von geiſtlichen Ämtern und Pfründen, welchen der Neuangeſtellte vor erhaltener Confirmation dem Kirchenobern, gewöhnlich dem Papſte, abgeben muß. Sie ſind: 1) Annatae simplices (proprie sic dictae), die Hälfte der Einkünfte des erſten Jahres von einer Pfründe, für den Papſt allein; 2) servitia communia (insgemein Annaten); Einkünfte des erſten Jahres von Conſiſtorial-Pfründen, in welche ſich der Papſt und die Cardinäle theilen; 3) servitia minuta, Gebühren, welche den Officiaten des Papſtes zu entrichten ſind; 4) Quindennia, werden alle funfzehn Jahre von dem entrichtet, zu deſſen Vortheil eine Vereinigung (Unio) mehrerer Pfründen Statt gefunden hat.

Annātes und Tappeli, die 2 Familien der röm. plebejiſchen gens Villia.

Anna=thal, Dorf im ellnbogner Kreiſe (Böhmen), mit Vitriolwerken.

Annaton, ſ. Enatum.

Annātus, ſ. Annat.

Annāya, 1) (Pedro de), ward von König Emanuel von Portugal 1503 mit 6 Schiffen nach Sofala in Monomotapa in Süd=Afrika geſandt, um ein Fort zur Deckung des Goldhandels anzulegen, und ſtarb daſelbſt. 2) S. Anaya.

Anne und Sct. Anne, ſo v. w. Anna.

Anne d'Anzērma (Sct.), ſ. Anzerma.

Anne Arundel, ſ. Anna Arundel.

Annēāū, 1) Hptort eines Cantons im Depart. Eure und Loire (Frankreich), mit 1500 Ew. 2) (Bartholomäus), ſ. Aneau.

Annebāūt, Flecken und ſonſtiges Marquiſat im Depart. Eure (Frankr.).

Annebaut (Annebaldus, Herren von), ausgeſtorbenes franzöſiſches Geſchlecht. 1) (Jean d'), Herr von Breſtot, Abbeville und Auvigny; war erblicher Connetable von der Normandie und königl. Kammerherr im 15. Jahrh. Sein Sohn 2) (Claude d'), Baron von Rets und la Hunaudaye, ausgezeichneter franz. General und Staatsmann, vertheidigte unter Franz I. 1521 Mezières gegen den Grafen von Naſſau, 1536 Turin gegen die Truppen Karls V., ward bei Terouenne gefangen, ſpäter Marſchall von Frankreich, dann Miniſter Franz I., war einer der franzöſiſchen Abgeordneten beim Friedensſchluß zu Crespy (1544), 1545 Admiral, unternahm eine Landung in England, die aber nicht gelang. Als Heinrich II. zur Regierung kam, verlor er anfangs ſeine Würden, erhielt aber die Gunſt des Hofes wieder, ward Rath der Königin Katharina von Medicis, und Miniſter; ſt. 1552. 3) (Jaques d'), Bruder von Claude d'A., Cardinal von Sct. Suſanna, Biſchof zu Liſieux und Abt zu Bec von 1543; mußte ſich vom Hofe entfernen, als ſein Bruder in Ungnade gefallen war; ſt. 1558. 4) (Jean), Baron von A., Rets und la Hunaudaye, Sohn von Claude, königlicher Kammerjunker, Bailly und Capitän zu Evreux; ward in der Schlacht bei Grevelingen (1558) gefangen; ſt. 1562 an in der Schlacht bei Dreux erhaltenen Wunden. Mit ihm erloſch ſein Geſchlecht.

Annebon, ſo v. w. Annabon.

Annēcium, ſ. Annecy 1).

Annēcius lacus (lat.), ſo v. w. Anecy 2).

Annectīren (v. lat.), anknüpfen, anhängen. Daher 1) Annēxa, Zubehör, Anhängſel, Beigüter; 2) Annexiōn, Verbindung, Beifügung u. ſ. w.

Annecy, 1) (Annesiacum, Annecium), St. mit 5200 Ew., im Herzgth. Savoyen, mit Leinwand=, Hut=, Vitriol=, Glasfabriken; ehemaliges Biſthum, Geburtsort des Naturforſchers Bertholet. Die Vorſtadt le Boeuf ſcheint die civitas bovis der Alten zu ſein. 2) Fiſchreicher See bei dieſer Stadt, von 4 Stunden Länge, 2 St. Breite; aus ihm kommt der Kanal Thioux, der ſich in den Fier ergießt. 3) A. le vieux, Dorf unweit Annecy, ſonſt das alte A.

Annedōti (Annidoti, sing. Annedotus, Myth.), nach Abyden. bei Syncell. (Chronic. p. 39) in Erzählungen der Chaldäer 7 heilige Thiere, die zu verſchiedenen Zeiten aus dem rothen Meere ans babyloniſche Ufer ſtiegen, von denen das erſte, Oannes (ſ. d.), den Menſchen Künſte, Wiſſenſchaften, Geſetze und Religion brachte, die übrigen dieſe Einrichtungen ſchützten, ſ. Amanus.

Anneghāney, ſo v. w. Allegany.

Annēgra (Hennega Fanega), ſpaniſches Getreidemaß von $30\frac{2}{3}$ Pfund, der zwölfte Theil eines Cahi (ſ. d.).

An=nehmen, eigentlich: an ſich nehmen, alſo 1) zunächſt in Empfang, wie Geld als Zahlung, oder ein Geſchenk, einen Brief; dann 2) übernehmen, ſo: ein Amt, einen Auftrag, eine Rechtsſache zur Verwaltung, einen Patienten zur Cur ꝛc.; 3) mit etwas zufrieden ſein und es anerkennen, ſo: eine Entſchuldigung, eine Wahrheit, eine Lehre, einen Befehl a.; oder 4) in etwas willigen, ſo: einen Beſuch, eine Einladung a.; insbeſ. 5) einen Punkt in einem vorgelegten Vertrage, ihn eingehen; 6) einen Wechſel, ihn acceptiren (ſ. d.); 7) etwas ſich zu eigen machen, wie eine andere Religion, gewiſſe Grundſätze, Sitten, Anderer Meinungen ꝛc.; 8) in Verbindung und in ein gewiſſes Lebensverhältniß mit Jemand treten, ſo: ein Kind (ſ. Annahme), einen Bedienten, Arzt, Lehrmeiſter, Beichtvater ꝛc.; 9) ſich in einer gewiſſen Art Andern zeigen, ſo: eine Miene, ein imponirendes Weſen; auch wohl mit der Abſicht zu täuſchen (ſich verſtellen); 10) mit dem Verſtande auffaſſen; ſo: einen behaupteten Satz oder ein religiöſes Dogma a.; 11) für etwas deuten, ſo: als Scherz oder Ernſt, als geſchehen a.; 12) ſich etwas a., es auf ſich beziehen; 13) in umgekehrter Beziehung, ſich einer Sache, eines Menſchen annehmen, Sorge für jene oder für dieſen tragen. 14) Bei Jägern: a) Angenommener Stand des Wildprets: der gewöhnliche Aufenthalt; b) den Hund a., ihn auf der Jagd an die Fangleine binden; c) vom Hunde: die Fährte a., auf derſelben fortſuchen; d) von Schwarzwild, Bären ꝛc.: zur Wehre auf Jäger, Hund oder Pferd losgehen; werden ſie jedoch abſichtlich dazu angeregt, ſo ſagt man: der Jäger läßt ſich anreizen; e) das Wild nimmt die Äſung oder den Fraß, Hirſche nehmen die Salzlecke, wilde Sauen die Kirrung (ſ. d.) an, Raubthiere die ihnen vor=

vorgeworfenen Brocken, wenn ſie dieſelben gefunden und ſie ſich haben gelüſten laſſen; 1) die Feldhühner nehmen den Schild an, wenn ſie ſich davor nicht mehr fürchten; 15) bildlich: vom Magen, die Speiſe a., ſich nicht mehr aus Überreizung oder Schwäche entledigen; ſo vom Zeuge: die Farbe a.; von Steinen ꝛc.: die Politur a., wenn dieſe leicht haftet.

An-nehmer des Wechſels, ſ. Acceptans 2) und Wechſel.

An-neigen, 1) eigentlich: ſich etwas entgegen neigen; 2) dann gefällig ſein.

An-neigende Linien, convergirende Linien (ſ. d.). Gegenſatz: abneigende, divergirende.

An-neigungs-mittel, Zuſatz beim Färben (ſ. d.), um eine Farbe haltbar zu machen.

Annejānum (alte Geogr.), etruriſcher Ort zwiſchen den Fl. Macra und Arnus.

Annējus, 1) C. Ann. erwähnt Cicero (ad div. XII, 25). 2) M. Ann., Cicero's Legat während deſſen Statthalterſchaft in Kilikien. 3) M. Ann. Brochus, ein Senator, der Verres Habſucht gefühlt hatte. (Cic. Verr. V, 78. 80.)

Anne-land, ſo v. w. Annenland.

Annēlia, ſ. Anweiler.

Annelīden, ſ. Ringelwürmer.

Annēllus, kleiner Ring, ſ. Annulus.

Annen-berg (Sct.), Berg mit heidniſchem Opferaltar bei Schöningen im Amte Helmſtädt (Braunſchweig). Vgl. Annaberg.

Annen-feſtung, ſ. Anna (Geogr. 5).

Annen-hof, Dorf und Amt im Gouvern. Mitau (Rußland).

Annen-land (Sct.), Herrſchaft auf der Inſel Tolen in Seeland (Niederlande).

Annen-orden, von Karl Friedrich, Herzog von Holſtein-Gottorp, in Kiel den 14. Febr. 1735 zu Ehren der Kaiſerin Anna und ſeiner Gemahlin Anna Petrowna, Peters II. Tochter, geſtiftet und vom Kaiſer Paul I. 1796 für einen ruſſiſchen erklärt. Er beſtand urſprünglich aus 1 Klaſſe von 15 Rittern, Paul theilte ihn in 3, und Alexander 1815 in 4 Klaſſen. Das Ordenszeichen iſt ein 4eckiges goldnes Kreuz, mit rother Emaille belegt, deſſen Flügelwinkel mit goldenem Laubwerk gefüllt; die Vorderſeite mit dem Bilde, die Umſeite mit dem gekrönten Namenszuge der heil. Anna. Die 1ſte Klaſſe trägt es über der linken Schulter an einem breiten hellrothen Bande mit gelber Einfaſſung, nebſt einem ſilbernen Stern auf der rechten Bruſt, in deſſen Mitte ein rothes Kreuz mit der Deviſe: Amantibus pietatem justitiam fidem iſt; die 2te Klaſſe an einem ähnlichen ſchmälern Bande um den Hals, die 3te im Knopfloche und die 4te, meiſt an Militärs vergeben, emaillirt auf dem Stichblatt des Degens. Das Ordensfeſt iſt den $\frac{3}{14}$ Febr. Er wird unter den ruſſ. Orden am meiſten Ausländern ertheilt. 1818 war die Zahl der Ritter aller 4 Klaſſen 16,681.

Annen-pfennig, 1) eine ſilberne Scheidemünze der Stadt Hannover, von 1500, mit dem Bilde der heil. Anna; 2) eine alte ſächſiſche kupferne, ſehr ſchön geprägte Denkmünze.

Annen-ſee, wachſender See auf Jamaika (Weſt-Indien).

Annert (Friedr. Albrecht), geb. 1758, erſt Poſamentier, ward ſpäter durch Nahrungsſorgen Maler und bekannt durch eine Sammlung ſchöner Proſpecte der Umgegend von Nürnberg, zuletzt Aſſeſſor des größern Raths und der Rentkammer zu Nürnberg; ſt. 1800.

Annery (d'), ſ. Ailly d'Annery.

Annēſe, 1) (Gennaro), Schwertfeger und gemeiner Soldat, ein tollkühner, roher, mißtrauiſcher, talentloſer Menſch; ward bei dem Volksaufſtande in Neapel 1647 an die Spitze des Volks geſtellt, nachdem Maſſaniello und der Prinz Maſſa François Taraldo, die vor ihm Häupter der Inſurgenten geweſen, ermordet worden waren, herrſchte ſpäter mit Herzog Heinrich II. von Guiſe zugleich und ſpielte ihn den Spaniern in die Hände, ward endlich auf Befehl des Vicekönigs mit 40 ſeiner Anhänger gehängt. 2) (Paul), ſ. Anezy.

Anneſīacum, ſ. Annecy.

Anneſley, berühmtes adeliges Geſchlecht in England, das ſchon im 10. Jahrh. bekannt war und im 17. zur Würde der Grafen von Angleſey (ſ. d.) gelangte. Johann von A. war 1285 Sherif von Nottingham. Franz von A. ward 1620 von König Jakob I. zum Baronet, 1621 zum Vicomte von Valentia in der Grafſchaft Kerry, von Karl I. zum Baron Mount-Norris erhoben, und war Staatsſecretär und Viceſchatzmeiſter von Irland unter dem Letztern. Sein Sohn Arthur, der Erbe ſeiner Würden, ward durch Karl II. (1661) Lord Anneſley von Newport-Pagnel in der Grafſchaft Bucks und Graf von Angleſey, 1673 geheimer Siegelbewahrer, ſpäter wegen Gewinnſucht abgeſetzt; war in der Rechts- und Staatswiſſenſchaft ſehr erfahren, Verfaſſer mehrerer Schriften, wie: The privileges of the Houses of Lords and Commons argued and stated 1671; The King's right of indulgence in spiritual maters with the equity thereof asserted, London 1683. 4. u. m.; ward von Jakob II. wieder begünſtigt; ſt. 1686. Jakob I., ſein älteſter Sohn und Erbe, ſt. 1690. Ihm folgten ſeine Söhne, Jakob II., Johann, der 1710 als königlicher Rath ſtarb, und Arthur, Lord-Groß-Stewart der Univerſität Cambridge und königl. geheimer Rath. Altham, der Bruder von Jakob I., ward von Karl II.

(1680)

(1680) zum Lord Altham ernannt. Im vor. Jahrh. ward Moritz von A., indem er, durch das irländiſche Oberhaus ſeiner Ländereien beraubt, den Schutz des engliſchen ſuchte, welches den Schluß des irländiſchen umſtieß, Urſache einer Entzweiung zwiſchen beiden, die nächſt andern Momenten veranlaßte, daß das irländiſche Parlament von dem engliſchen abhängig ward.

Anneslen (Anelen, Samuel), geb. zu Harelen in Warwickſhire, berühmter nonconformiſtiſcher Prediger, 1644 Capellan des Admirals Grafen von Warwick, dann Pfarrer zu Cliffe in Kent, 1657 Mittagsprediger zu St. Pauls in London; ſt. 1696; ſchrieb mehrere Predigten und gab die Morning exercises von 1661—1690 heraus.

Anneslia (anneslia, *Salisb.*), zu Acacia (ſ. d.), *Willd.*, gehörige Pflanzengattung.

Annēſon (ἄννησον), bei Theophraſt (hist. plant.) ſo v. w. Aniſum.

Annēſtum (alte Geogr.), St. im glücklichen Arabien, 24 v. Chr. von Äl. Gallus (ſ. d.) zerſtört (Plin. VI, 28).

Annetēſtes nennt Paracelſus die von ihm als unwiſſend betrachteten, Galens Lehrſätzen anhängenden Ärzte.

Annētte (fr.), Diminutiv von Anne (Ännchen).

An-netzen, nur die Oberfläche feucht machen (ſ. Netzen); daher bei Maur.: An-netz-pinſel.

Annēx, zugehörig, von Annēxa und Annexiōn, ſ. Anectiren.

Annexe (droit d'annexe, d'attache, lettres d'attache), das Recht des Parlaments von Provence, auch einiger andrer, nach welchem Bullen, Breves und andere Ausfertigungen von Rom oder der Legation zu Avignon nicht eher in Wirkſamkeit treten konnten, als bis ſie von ihm einregiſtrirt und beſtätigt waren.

Ānnhalde, veraltet für Anhalt.

Ānni, plur. u. genit. von Annus (ſ. d.); daher mehrere der folgenden Art.

Ānnia, 1) des L. Corn. Cinna, nach deſſen Tode des M. Piſo Gemahlin, der ſie, aus Furcht vor Sulla's Feindſchaft, verſtieß (Vellej. Pat. II, 41). 2) Die Schweſter des Kſ. M. Aur. Annius Verus. 3) Vom Senator C. Ceſtius des Betrugs überführt, ſchmähte und bedrohte ihn, geſichert durch das vorgehaltene Bild des Kſ. Tiberius (Tac. An. III, 36). 4) A. Fauſtina, des Kſ. Commodus Ant. Verwandte, von dieſem hingerichtet. (Ael. Lamprid. Commod. c. 7.)

Annia āqua, ſo v. w. Anio novus.

Annia gens, ausgezeichnete, ſehr verbreitete Plebejerfamilie zu Rom; kommt häufig bei Cicero, Tacitus und auf Inſchriften vor, gab dem römiſchen Throne mehrere Kaiſer; ſ. Annius.

Anniaka (alte Geogr.), Ort in Comana pontica, nördl. von Speluncä.

Anniānus, 1) (alte Liter.), nennt Gellius (VII, 7. IX, 10. XX, 8.) einen Dichter von Beredſamkeit und angenehmem Geiſte, und als Kenner der Alterthümer. 2 u. m.) S. Anianus.

Ānnibal ꝛc., ſ. Hannibal ff. u. Eſtrees.

Annibāldis, ſ. Nabunal (Elias de).

Annibāldus, Ceccanus genannt, aus Ceccano im Kirchenſtaate, Biſchof zu Neapel, von 1327 Cardinal; ward von Clemens zu verſch. ehrenvollen Geſandtſchaften gebraucht; ſt. 1350 zu Rom durch Gift.

Annibāle (Franz de), italieniſcher Dichter in der erſten Hälfte des 17. Jahrh., ſchrieb: La rapprensentaziona de' St. Grisante e Daria, Siena 1620, 4. u. m.

Anniballiānus (Anabalianus), ſ. Hannibalianus.

Ānnibi (alte Geogr.), 1) ſkythiſche, in Serica beginnende Gebirge jenſeit des Imaos; jetzt Altai. 2) Ein Volk in dieſer Gegend, nördlich von den Anthropophagen.

Annibōni īnsula, Annabon (ſ. d.).

Annīchius, ſ. Anich und Anichini.

Annichōri (Annichores), nach Stephanus ein Volk an der Grenze von Perſien.

Annīcula (lum, lus, lat), jährig, einjährig.

Ānni currēntis (a. c., lat.), des laufenden Jahres. A. elāpsi, des verfloſſenen J.

Annidōti, ſ. Annedoti.

Annies, in den Ländern, in welchen die Religion des Dalai Lama herrſcht, ſo v. w. Nonnen; ſ. Tuppa.

An-nieten, ſ. Nieten.

Ānni futūri (a. f., lat.), des künftigen Jahres.

Annihilatiōn (v. lat.), Aufhebung, Nichtigerklärung, Vernichtung. Annihiliren, aufheben u. ſ. w.

Annikērier (Ἀννικέϱιοι), kyrenäiſche Philoſophen von des Annikeris 2) Secte.

Annikeris, 1) ein Philoſoph, den, nach Diogenes Laert., Platon aus der Sklaverei loskaufte. 2) Aus Kyrene, ein Philoſoph aus der Schule des Ariſtippos, unmittelbar Schüler des Parăbates, des Hegeſias Zeitgenoſſe. Er gehört zu denjenigen kyrenäiſchen Philoſophen, welche die Genußlehre des Ariſtippos zu veredeln und mit dem geſunden ſittlichen Gefühl in beſſere Übereinſtimmung zu bringen ſuchten, ſein Syſtem dem Epikuräiſchen nähernd.

Anniki (Aniki), ſ. Ani.

Annīl, ſo v. w. Anil.

Annīnga, bei den Grönländern, der Mond, Bruder der Malina, der Sonne. Nach dem Glauben, daß alle Himmelskörper erſt Grönländer oder Thiere geweſen, erzählen ſie: Anninga verfolgte einſt bei

einem

einem Spiele mit andern Kindern ſeine Schweſter. Sie hob ſich endlich in die Höhe und ward zur Sonne, Anninga gleichfalls, und ward Mond, konnte aber ihre Höhe nicht erreichen, und läuft nun noch immer um die Sonne herum. Von dem Lampenruß, womit ſie ihn einſt geſchwärzt, hat der Mond noch ſeine Flecken. Müde und hungrig (im letzten Viertel), geht er auf den Seehundsfang und wird dann wieder fett (Vollmond). Bei Mondfinſterniſſen geht er in den Häuſern herum, um Speiſe oder Felle zu ſtehlen, daher wird alles ſorgfältig verſteckt und der Mond durch Keſſelſchlägen verſcheucht. Er freut ſich, wenn Weiber ſterben, und junge Mädchen dürfen ihn nicht lange anſehen, weil ſie ſonſt Gefahr laufen, ihre Ehre zu beflecken. Nach andern Erzählungen hieß Anningeht der Stammvater, wie Edſchut (engl. Ajut) die Stammmutter der Grönländer; jener ward in die Sonne, dieſe in den Mond umgewandelt.

Anninnōn, ſ. Aninon.

Annīnski, ſ. Aninsk.

Ānni praecedēntis (lat.), des vorhergehenden Jahres; a. praetēriti, des vorigen Jahres; a. praetextāti, Jugendjahre, ſ. Toga prätexta. A. tēmpora, die Jahreszeiten (ſ. d.). Vgl. Annus.

Ānnius, 1) Luc. Ann. Setinus, aus Setia, Prätor der Latiner 414 n. R. E. Als Setia und Circeji (aus dem ſein College L. Numicius ſtammte), beide Städte römiſche Colonien, gegen Rom unter des T. Manlius Conſulate aufgeſtanden war, verlangte A., als Sprecher, vom Senat im Capitolium, daß jährlich ein Conſul und die Hälfte des Senats aus den Latinern gewählt werde. Bei ſeinem Weggange aus dem Capitolium verlor er durch einen Sturz von der Treppe das Leben. (Liv. VIII, 3.) 2) 534 n. R. E. nebſt C. Lutatius und C. Servilius als Triumvir zur Ländervertheilung in den Colonien Cremona und Placentia abgeſchickt. (Liv. XXI, 25., wo, wegen abweichender Meinungen, die Commentatoren zu vergleichen ſind.) 3) Nach Plutarch, heftiger Gegner des Tib. Gracchus, gegen 619 n. R. E. 4) Nach Plutarch, ein Kriegstribun unter Marius, auf deſſen Befehl er den Redner M. Antonius (ſ. d.) 665 n. R. E. tödtete. 5) Nach Plutarch, ein Befehlshaber unter Sulla, von dieſem gegen den Salinator (ſ. d.) auf die Pyrenäen abgeſchickt. 6) A. Scapula, ein Mitverſchworner des L. Caſſius Longinus (bell. Alexandr. c. 55.). 7) T. Ann. Milo, 696 n. R. E. Volkstribun, tödtete mit ſeinem Gefolge den P. Clodius (ſ. d.) auf der Straße, ward deßhalb angeklagt, aber von Cicero vertheidigt (Cic. or. pro Milone, jedoch von ihm ſelbſt ſpäter umgearbeitet, ſ. Cicero) mußte aber doch nach Maſſilia exiliren; ſpäter bei der Belagerung von Coſa durch einen Steinwurf getödtet. 8) u. 9) P. Ann. u. Qu. Ann., 2 Mitverſchworne Catilina's (Sall. b. Cat. 10. u. 33.). 10) L. Ann., Volkstribun mit P. Lucullus; beide erregten, da ſie das Tribunat 1 Jahr länger zu behalten ſuchten, ſolche Unruhen, daß in demſelben keine Comitia gehalten, alſo auch keine magistratus curules erwählt wurden. (Sall. b. Jug. 26.) 11) C. Ann., Anführer der der Stadt Leptis (ſ. d.) zu Hülfe geſchickten liguriſchen Legionen. (Sall. b. Jug. 51.) 12) M. Ann., einen röm. Bürger, erwähnt Cicero (Verr. I, 5.). 13) Ein röm. Ritter, Zeuge gegen Verres. (Cic. Verr. VII, 29.) 14) C. Ann. Aſellus, deſſen Tochter Verres das väterliche Vermögen entriß. (Cic. Verr. III, 9. 73.) 15) M. Ann. Appius, ein Camertiner, erhielt von Marius das röm. Bürgerrecht. (Cic. pro Balbo. c. 20.) 16) Thätiger Befehlshaber unter dem ſchläfrigen Poppäus Silvanus. (Tacit. hist. III, 50.) 16) A. Bellienus, Unterfeldherr des Prätors von Gallien, M. Fontejus. (Cic. pro Fontejo 4.) 17) A. Cimber, Lyſidicus Sohn, mit ſeinem Vater im Heere des Antonius. (Cic. Philipp. XI, 6.) 18) A. Fauſtus, röm. Ritter, unter Nero ein Angeber, nach deſſen Tode von Vibius Crispus 823 n. R. E. angeklagt und vom Senat verurtheilt. (Tac. hist. II, 10.) 19) A. Fetialis, nach Plinius (34, 6.) ein lateiniſcher Annaliſt. 20) A. Gallus, mit Veſtricus Spurinna Anführer der Armee des Otho gegen Cäcina und Valens, durch einen Sturz vom Pferde aber unthätig gemacht; unter Veſpaſian Anführer des röm. Heeres mit Cerealis in dem obern Germanien. (Tacit. hist. I, 87. II, 11. 23. 33. IV, 68. V, 19.) 21) A. Libo, des Kſ. M. Aurelius Verwandter, Unterfeldherr unter deſſen Bruder Verus in Syrien, von dieſem vergiftet. 22) T. A. Luscus, mit Qu. Fulvius Conſul, 600 n. R. E., ein Mann von Beredſamkeit. (Cic. Brut. 20.) 23) A. Mirabellus, ſ. Nanni (Dominicus). 24) A. Plocamus, deſſen Freigelaſſener nach Plinius (6, 22) wichtige Entdeckungen auf Taprobane machte. 25) M. Ann., Redner in Rom, Lehrer des Kſ. M. Antoninus Philoſ. (Capitol. vit. Anton. c. 2.) 26) A. Pollio, 785 n. R. E. einer Verſchwörung gegen Nero bezüchtigt und verwieſen, worauf ſeine Gattin Servilia, des Soranus Tochter, der Zauberei angeklagt und hingerichtet ward. (Tacit. Ann. 6, 9. 15, 56. 71. 16, 31.) 27) A. Saturninus, wird von Cicero (ad Att. V, 1) erwähnt. 28) A. Severus, des Kſ. Gordianus Schwiegervater. 29) T. A. Velina, ein Redner. (Cic.

(Cic. Brut. 48.) 30) A. Verus, des Kſ. M. Aurelius Urgroßvater. 31) A. Verus, deſſen Sohn, der 3mal Conſul, dann praefectus urbi war. 32) L. Aurel. Ann. Verus, ſ. Commodus Verus. 33) deſſen Sohn M. Antonius Verus, Kaiſer, ſ. Aurelius. 34) C. Ann. Pescennius Niger, Juſtus, Kaiſer, ſ. Niger. 35) M. Ann. Florianus, Kaiſer, ſ. Florianus. 36) Ann. Vinicianus, Annius Pollio Sohn, mit ſeinem Vater angeklagt, doch gerettet; 793 n. R. E. einer Verſchwörung mit Furius Cam. Scribonianus gegen den Kſ. Claudius überführt, worauf er ſich ſelbſt tödtete. 37) A. Viniocanus, Senator, ein Mitverſchworner des Caſſius Chärea gegen Caligula (ſ. d.). 38) A. Vivianus, Corbulo's Schwiegerſohn, 818 n. R. E. Unterfeldherr bei der 5. Legion, begleitete den Tiridates nach Rom. (Tac. Ann. XV, 28.) 39) A. Viterbienſis, ſ. Nanni (Giovanni).

Anniverſārium (was jährlich geſchieht, erſcheint, gebraucht wird), die Rückkehr eines gewiſſen feſtlichen Tages, insbeſondere des Begräbnißtages; an ihm wurden am Grabe des Verſtorbenen Todtenopfer (ſ. Inferiae) gebracht. Daher Anniverſarium (Anniversitas, Annale, Annuale), der jährliche Todtentag, an welchem in der kathol. Kirche für die Verſtorbenen Seelenmeſſe gehalten wird. Auch die tägliche Seelenmeſſe und überhaupt jährliches Gedächtnißfeſt; ſo: anniverſāriſch, jahresfeſtlich-, jährlich wiederkehrend.

Annivièrs, Thal im Walliſerlande, mit Überbleibſeln eines Hunnenſtammes.

Ānno (ſpan.), ſ. Año.

Ānno (alte Geſch.), ſ. Hanno.

Ānno, 1) Erzbiſchof von Köln, gehörte mit zu der Verbindung der Erzbiſchöfe von Mainz und Bremen, Otto, Herzog von Baiern u. a., die nach Kſ. Heinrichs III. Tode den jungen Heinrich IV. 1062 der Vormundſchaft ſeiner Mutter und dieſer ſomit die Reichsverwaltung mit Liſt entriſſen; war Erzieher Heinrichs IV., beſaß wegen ſeiner ſtrengen Sitten und großen Ordnungsliebe im Reiche ein großes Anſehen; ſchrieb 1062 ein Concilium aus, auf welchem Alexanders II. Gegenpapſt Honorius II. verdammt ward, beſiegte den Erzbiſchof Adelbert in Bremen, ertheilte dem Reiche ſtrenge Geſetze, legte aber die Reichsverwaltung 1073 nieder. Mit Gregorius VII. ſtand er in ſehr freundſchaftlichen Verhältniſſen, indem dieſer, wie er, die Wiederherſtellung der damals ſo äußerſt tief geſunkenen Sittlichkeit in dem Klerus lebhaft fühlte. Alle ſeine Zeitgenoſſen nennen ihn einen ausgezeichneten Mann. Er ſt. 1075. (Vgl. Voigts Geſchichte Gregorius VII. S. 300 ff.) 2) A. (nach Leo von Oſtia Exauguſtus), griechiſcher General unter Michael Paphlagos, Sohn von Bugianos, ward vom Kaiſer 1052 mit einer Armee nach Apulien geſandt, bei Monte Peloſo von den Normännern geſchlagen, gefangen genommen und von deren Anführer Adenulph gegen eine anſehnliche Geldſumme wieder freigegeben. 3) Der 41. Biſchof zu Verona ſeit 751; ſt. 780; gefeiert den 23. Mai. 4) A. aus Heſſen, erſt Abt im Kloſter des heil. Maximinus bei Trier, dann durch Otto den Großen Abt des neuen Kloſters Bergen, Erzieher der Kinder deſſelben, zuletzt von 950 der 22. Biſchof zu Worms, gelehrt und fromm; ſt. 974.

Ānno, Lobgeſang auf den heiligen Anno, das beſte altteutſche Gedicht aus dem 11. Jahrh. in 49 Strophen; es beſchränkt ſich nicht blos auf das Lob des Erzbiſchofs von Köln (ſt. d. 2. Dec. 1075), ſondern durchfliegt auch mit dichteriſchem Geiſte die ganze Weltgeſchichte. Seine Sprache iſt nicht minder merkwürdig, als den Übergang des Althochteutſchen in das Mittelhochteutſche zeigend. Zu Breslau entdeckt und zuerſt herausgegeben von Martin Opitz, 1639; zuletzt von Goldmann, Leipz. 1816. Eine neue Ausg. erwarten wir von C. Beſſeldt.

Ānno (lat., von annus), im Jahre; daher A. ab ūrbe cōndita (anno ab u. c. oder a. u. c.), i. J. nach Erbauung der Stadt (Rom), d. i. 754 v. Chr. A. ǣrae vulgāris, im J. der gewöhnlichen Zeitrechnung. A. ānte Chrīstum (natum), a. a. C., im J. v. Chriſtus (Geburt).

Ānnobon, ſ. Annabon.

Anno Chrīsti (lat., A. Ch.), im Jahre Chriſti. A. currēnte, im laufenden Jahre. A. dōmini, i. J. des Herrn (nach Chriſti Geburt).

Annominatiōn (annominatio), ſo v. w. Agnomination (ſ. d.).

Ānno mūndi (A. m., lat.), im Jahre der Welt, nach Erſchaffung der Welt.

Ānnon, ſ. Hamſa.

Annōna (Pflanzeng.), ſ. Anone.

Annōna (röm. Myth.), die Göttin des Überfluſſes und Vorraths an Lebensmitteln, mit den Attributen: Füllhorn, Kornähren, Mohn, Getreidemaß, Fruchtſchiff; bisweilen iſt ihr Ceres zur Seite.

Annōna (bei den Römern), 1) das ganze Jahreserzeugniß an Früchten; 2) ſämmtliche Victualien, die auf den Markt gebracht werden; 3) ſämmtliche Vorräthe aller Lebensmittel überhaupt; 4) Getreidepreis; ſ. die folgenden Art.

Annōnae cīvicae oder a. publicae, buccellae, auch gradilis panis (ſ. Gradilis) (lib. 8. Cod. tit. de annonis civ.), Brote, die nach Verordnung des Kaiſers Aurelian

u. a. Kſ. unter das Volk in Conſtantinopel täglich ausgetheilt wurden. S. Erogatio.

Annōnae praefēctus (röm. Ant.), Gehülfe der Ädilen (ſ. d.) zur Zeit der Theurung, der darauf zu ſehen hatte, daß genug Lebensmittel zum Verkaufe in Rom waren, die Preiſe beſtimmte, Billets (tesserae frumentariae) zur Vertheilung austheilte und dahin ſich beziehende Vergehen beſtrafte; der erſte war L. Minutius, 313 n. R. E. (Liv. IV, 12). Unter Auguſtus wurden deren jährlich 2, dann 4 erwählt, mit dem Range eines Prätor, als curatores frumenti populi dividundi (Suet. Aug. 37. Liv. VI, 12). Vgl. Agoranomen.

Annonāgium (annonaticum, mestion, frumentagium, messio, lat.), im Mittelalter, Getreidezins.

Annōna militāris, die Mundproviſion der röm. Soldaten, ſ. Stipendium. **A. missalis**, im Mittelalter, Getreidezins, Meßkorn an die Geiſtlichkeit.

Annonāriae (frumentariae) **leges**, Vorſchläge und Geſetze, die die unentgeldliche oder für niedrigern Preis zu bewirkende Austheilung von Getreide unter das Volk betrafen, und die viele Streitigkeiten zwiſchen dem Volke und den Patriciern erregten. Die bedeutendſten ſind: lex Sempronia, Apuleja, Cassia, Clodia und Octavia.

Annonāria praepositūra, in Klöſtern im Mittelalter, die Verwaltung der Lebensmittel.

Annonārii (röm. Antiqu.), 1) Vorkäufer, Aufkäufer der Lebensmittel im Großen, um ſie zu vertheuern. 2) Die, welche den Proviant an die Soldaten austheilten.

Annonāriſches Problēm, in der Volks- und Staatswirthſchaft die Aufgabe: wie und wodurch am beſten Theurung der Lebensmittel verhütet werden könne.

Annonāticum, ſ. Annonagium.

Annonāy (Annoniacum), Hptſt. eines Cantons im Dep. Ardèche (Frankreich), an der Cance und Deume, mit 5600 Ew., welche Papier (vorzüglich gut), Leder u. a. bereiten und Seide bauen. Geburtsort der Gebrüder Montgolfier.

Annōnce (fr.), An-, Verkündigung, Meldung, Anzeige, Nachricht. Daher: **Annoncīren**, melden u. ſ. w.

Annonciāda, Annonciation etc., (v. fr.), ſ. Annunciata ff.

Annōne (Annonj, Joh. Jak.), geb. zu Baſel 1728, von 1766 Prof. der Beredſamkeit, von 1774 Stadtconſulent, von 1779 Prof. des Lehnrechts daſelbſt, vielſeitig gebildeter Archäolog, Numismatiker, Naturforſcher, Juriſt, Mathematiker. Er lieferte mehrere Beiträge in die Acta Helvetica und zur baſeler Ausgabe von Ducange's Gloſſarium die Bemerkungen über alte Münzen; ſt. 1804.

Annōnenbaum, ſ. Anone.

Annonīacum, ſ. Annonay.

Annōnius, irrige Benennung für Aimoinus (ſ. d.).

Annonj, ſ. Annone.

Annonōlli (unendlich), Beiname des Pillan (ſ. d.).

Anno ōrbis cōnditi (a. o. c., lat.), im J. der Schöpfung. **A. ōrbis redēmti** (a. o. r., lat.), im J. der Welterlöſung. **A. praetērito** (a. p., lat., im vorigen Jahre.

Annopol, Städtchen im Gouvernement Wolkynsk (Rußland).

Annōra (auch Anora, alchem.), Eierſchalenkalk.

Anno recuperātae salūtis (lat.), im Heilwiederbringungsjahr. **A. salvatōris nōstri**, im J. unſers Erlöſers. **A. salūtis nōstrae**, im J. unſers Heils, ſo v. w. Anno Christi (ſ. d.).

Ānnos, ein Ägyptier, ſoll, nach Suidas (s. v. ἄρτος), den Ofen erfunden haben, nach And. Vulcan.

Annoſſi, ſo v. w. Androbeizaha.

Annot (Annotia), Hptſt. eines Cantons im Dep. Nieder-Alpen (Frankreich), mit 1200 Ew., die Leder bereiten.

Annōtare (Annotiren), etwas ſchriftlich anmerken; im röm. R.: 1) einen abweſenden Beklagten in das Klagprotokoll eintragen und über ihn verfügen, von Kaiſern, Landpflegern ꝛc. 2) Von Landpflegern, Bemerkungen derer, in der Provinz, die ſie beſtraft hatten, in den Berichten an die Kaiſer. Daher

Annotāt (Annotation), ſchriftliche Bemerkung, im röm. R.: 1) Eintragung des Abweſenden in das Klagprotokoll (Pand. 48, 17, 4). 2) Eigenhändig unterſchriebnes Reſcript des Fürſten (Cod. Justin. V, 8, 1. IX, 16, 5).

Annotātio (ἐπισημασία, Medic.), bei ältern Ärzten, vorzüglich den Überſetzern der griech. Ärzte, ſo v. w. Anwandlung, der Anfang von Fieberanfällen, der ſich durch Schauer, Froſt, Müdigkeit ankündigt, auch die Anfälle des hektiſchen Fiebers nach Tiſche.

Annotatiōn, ſ. Annotat u. vor. Art.

Annotātor, einer, der etwas ſchriftlich anmerkt; im röm. R.: 1) der Controleur des Rechnungsführers in den Provinzen über die zu liefernden Gelder und Früchte; 2) dieſer Rechnungsführer ſelbſt; ſo v. w. Tabularius; ſ. Annotare.

Annōtia, ſ. Annot.

Annotīnus (lat.), jährlich; ſo v. w. Annuus 2). Daher: **Annotinum Pascha**, ſ. unter Paſcha.

Annotīren (v. lat.), anmerken, von Annotare (ſ. d.).

Annōtto, ſ. Bixa orellana; vgl. Orleanbaum.

Annōver, St. in Toledo (Spanien), mit 2000 Ew. und Salpeterfabrik.

Ānnspoint (Sct.), ſ. Milfordhafen.

Annua (lat.), *femin.* v. Annuus (ſ. d.). Daher: A. dies, ſ. unter Annuus.

Annūae plāntae (Bot.), Sommergewächſe, Pflanzen, die in einem Jahre Blüthen und Früchte hervorbringen und dann abſterben. A. praestatiōnes, jährliche Leiſtungen; ſ. Lehn.

Annualārius, ein Kloſterbeamter im Mittelalter, deſſen Geſchäft wahrſcheinlich in Erhebung von Jahreseinkünften beſtand.

Annuale, 1) ſo v. w. Anniversarium (ſ. d.). 2) Die ein volles Jahr hindurch für einen Verſtorbenen zu leſenden Seelenmeſſen. 3) Jedes jährlich wiederkehrende Kirchenfeſt. 4) Jahrgehalt; vgl. Annaten.

Annuālis (lat.), ſo v. w. Annuus (ſ. d.).

Annuārium, ſo v. w. Anniversarium (ſ. d.).

Annuēl (fr.), jährlich.

Ānnui cēnsus (lat.), Zinspflicht. A. rēditus, ſ. Legat und Leibrentencontract.

Annuīren (v. lat.), zuwinken, mit dem Kopfe nicken, bejahen, einwilligen.

Annuitāten (v. lat.), jährliche Zinſen oder Renten, insbeſondere in England (annuities), jährliche Leibrenten (ſ. d.), die von der engl. Bank für vorgeſchoſſene Gelder bezahlt werden.

Annulāriae scālae, Ort im alten Rom, wo die Annulārii, d. i. Goldſchmiede, welche Ringe verfertigten, feil hielten.

Annulāris cartilāgo (Anat.), ſ. Ringknorpel. A. digitus, Ringfinger (ſ. d.).

Annulāta, ſ. Ringelwürmer.

Annulāta clāvis (röm. Antiqu.), Schlüſſel mit einem Ring, ſtatt des Griffes, womit ſolcher beim Gebrauch an den Finger geſteckt ward (Salmas. p. 654.).

Annulāti (sc. servi), ſ. Alligati.

Annulātus (lat.), geringelt; 1) (Bot.), Bezeichnung der mit einem Ringe verſehenen Strünke der Pilze; 2) dgl. eine Art Ammonit (ſ. d.).

Ānnuli, *plur.* v. Annulus (ſ. d.).

Annullīren (v. lat.), vernichten, aufheben, ungültig machen, für nichtig erklären.

Ānnulus (Barthol.), ſ. Aneau.

Ānnulus (lat., unrichtig anulus), Ring. Daher: A. abdominālis, Bauchring. A. alexitērius, ſo v. w. A. Samothracius. A. astronōmicus, ſ. Aſtronomiſcher Ring und Sonnenring. A. capillōrum, Haarlocke, Haarflechte. A. diaphrāgmatis, Hohladerloch. A. epīscopi, Biſchofsring. A. horārius, Stundenring; ſ. Sonnenring. A. inguinālis, ſo v. w. A. abdominalis. A. Irĭdis, Irisring (ſ. d.). A. jūnceus, Binſenring. A. māgicus, Zauberring; vgl. A. Samothracius. A. natalītius, Geburtstagsring. A. ovālis, ſo v. w. A. abdominalis. A. palātii, 1) der königl. Siegelring; 2) biſchöfliches Gericht zu Lüttich; dah.: provocare ad annulum palatii, an den Biſchof appelliren. A. pastorālis, Paſtoralring. A. physicus, ſo v. w. A. Samothracius. A. piscatōris oder piscatōrius, Fiſcherring. A. pontificālis, Ring, den der Papſt ertheilt. A. praelatōrum, Prälatenring. A. prōnubus, Verlobungs- oder Trauring. A. purgatōrius, Purgierring. A. rēgius, königlicher Ring; vgl. A. palatii. A. Samothrācius, Samothrakiſcher Ring. A. Satūrni, Ring um den Saturn. A. signatōrius, Petſchaft, Siegelring. A. solāris, Sonnenring. A. sponsalītius, ſo v. w. A. pronubus; ſ. auch Mahlſchatz. A. sponsiōnis, Pfandring; vgl. Sponsio. A. Steinii, ſ. Steiniſcher Ring. A. superstitiosus, abergläubiſcher Ring, ehemals gegen Magenkrämpfe u. a. Anfälle gebräuchlich. A. tracheae, ſ. Luftröhrenring. A. umbilicalis, ſ. Nabelring; ſ. Ring und die einzelnen Artikel.

Annumerīren (v. lat.), beizählen, bei-, dazurechnen. Daher: Annumeration, Beizählung; vgl. Addiren.

Annunciaten-Orden (ordine dell' Annunciata, Orden der Verkündigung Mariä), 1) der franzöſiſche, gen. von Bourges, ein Nonnenorden, geſtiftet von Johanna von Valois, Schweſter Karls VIII. und geſchiedene Gemahlin Ludwigs XII. 1500—2, der 1506 und 1517 päpſtliche Beſtätigung erhielt. Er ward auch der Orden der zehn Tugenden: Keuſchheit, Demuth, Glauben, Andacht, Gehorſam, Armuth, Geduld, Gottesfurcht, Klugheit, Mitleiden genannt. Im 18. Jahrh. beſaß dieſer Orden 40 Klöſter in Frankreich und den Niederlanden, nur für die Töchter des Adels von Nutzen. 2) Der genueſiſche, ebenfalls ein Nonnenorden, auch die himmliſchen oder himmelblauen genannt, geſtiftet von Maria Vittoria Fornari, Witwe eines genueſ. Edelmanns, Angel. Strata, 1604, beſtätigt von dem Papſte 1605, 1613 und 1631 mit der Erlaubniß zur Anlegung mehrerer Klöſter. Ein ſehr ſtrenger Orden; ebenfalls für die Töchter des Adels vorzüglich geſtiftet. Gegen den Anfang des 18. Jahrh. beſaß dieſer Orden 50 Klöſter, unter denen einige ſehr reich waren, größtentheils in Frankreich, andere im Piemonteſiſchen und im ſüdlichen Frankreich. Zu ſeiner Errichtung war ein Jeſuit, Zannoni, eben ſo thätig geweſen, als

bei

bei dem vorhergehenden ein Franciscaner, Gilbert Nikolai. 3) Der königl. Sardiniſche, zuerſt als Halsbandorden (1355 od. 62) geſtiftet von dem tapfern Amadeus VI., Grafen von Savoyen, zum Andenken an ſeinen Vorgänger, Amadeus V., wegen ſeines Beiſtandes, den er den Rhodiſer Rittern 1310 gegen die Türken geleiſtet; 1518 ward er von Karl III., Herzog von Savoyen, in ſeiner gegenwärtigen Geſtalt eingerichtet. Das Ordenszeichen iſt ein goldner, eirunder, weißer, mit Schleifen umſchlungener Schild, auf welchem die Verkündigung Maria abgebildet iſt. Um den Hals werden Roſen und Schleifen an einer goldnen Kette getragen. Auf den Roſen ſteht F. E. R. T. (Fortitudo ejus Rhodum tenuit, oder nach Ein.: Frappes entres rompes tous). Auf der linken Bruſt tragen die Ritter, die von hohem Rang und ſchon Ritter des ſardiniſchen Sct. Moriz- und Sct. Lazarus-Ordens ſein müſſen, eine ſtrahlende Sonne ſtatt des Sterns, in deren Mitte die Verkündigung der Maria ebenfalls abgebildet iſt.

Annunciāta, Brüderſchaft in Rom, geſtiftet vom Cardinal Johann de Turrecremata 1468, ein Verein, der durch freiwillige Geldbeiträge jährlich 350 Jungfrauen ausſteuert oder in Klöſtern verſorgt. Am Tage der Verkündigung Maria (wovon der Name) erhalten in einer feierlichen Verſammlung in der Kirche della Minerva, in Gegenwart des Papſtes und der Cardinäle, die, welche heirathen, 50 Scudi, die Nonnen werden wollen, 100 Scudi.

Annunciata (Gabriel dell), Clericus regularis der frommen Schulen zu Genua, im 17. Jahrh.; nannte ſich früher Joh. Franz Blanchus (Blanchi); ſchrieb: Sacri riti e cerimonie, che conformae l'ordine Romano si devono usare nel servire al S. Sacrificio della Messa Bassa e Cantata en' Vespri solenni. Genua 1664. 8.

Annunciatiōn (annunciatio, lat.), Verkündigung; auch festum annunciationis, Feſt von Maria Verkündigung (ſ. d.).

Annunciatiōne, 1) (portug. da Annunciaçam, Balthaſar ab), Mönch vom Orden des heil. Apoſtels Johannes in Portugal, im 16. Jahrh., Generalpräfect daſelbſt; ſt. 1622. 2) (Domin. ab, vorher Johannes), Dominicaner aus Eccija in Spanien; ging 1528 nach Mexiko, hielt ſich lange als Miſſionär unter den Indianern auf; ſt. 1591, 81 Jahr alt; ſchrieb: La doctrina Christiana yotras cosas de materias predicables en lengua Mexicana. Madrid 1680. 8. u. m. 3) (ab Archan. Gabriel), Dominicaner aus der Provence, Miſſionär, Generalvicar der Congregation des heiligen Sacraments, lebte in der letzten Hälfte des 17. Jahrh.; ſchrieb: La vie d'Ant. le Quieu dit du S. Sacrament de l'ordre des FF. Precheurs. Avignon 1682. 2 B. 4) (de Glycerius, vorher Antonius Papa), geb. 1620, Clericus regularis der frommen Schulen zu Palermo; ſt. 1685 zu Meſſina; ſchrieb: La felicita delle Monache nelle clausura. Palermo 1651. 12. Sfoghi sacri. Ebend. 1654. 12. 5) (Johann ab), ſpaniſcher Auguſtiner; ſchrieb mehreres in tagaliſcher (mexikaniſcher) Sprache; lebte im 16. Jahrh. 6) (Johann ab), Barfüßer-Carmeliter aus Oviedo, General der ſpaniſchen Congregation; ſt. 1701; ſchrieb: Promptuarium Carmelitarum. Madrid 1699. 4. u. m. 7) (portug. da Annunciaçam, Juſtiniano, Diogo de), geb. zu Liſſabon 1654, vom Orden Johannes des Evangeliſten, Doctor der Theologie, von 1692 Biſchof zu Serra und Erzbiſchof von Cranganore, 1697 Coadjutor des Erzbiſchofs von Evora; ſt. 1713; ſchrieb: Practicas, que nos duos Actos de Cortes que El Rey mandon convocar. Liſſabon 1697.

Annura, ſo v. w. Arun.

Annus (Bot.), Wurzel von der Dicke und Länge eines Daumens, von bitterm Geſchmack, in Peru; wird von den Indianern gekocht gegeſſen und ſoll nach ihnen zur Zeugung unfähig machen.

Annus (lat.), Jahr. A. actiacus, das J. des Siegs bei Actium (Aktcion). A. aegyptius, ägyptiſches J.; vgl. Ägypten. A. aegypt. solāris, ägypt. Sonnenjahr, alexandriniſches J. A. aeg. vagus oder retrogrādus, vages oder rücklaufendes J. A. aequinoctiālis, ſo v. w. a. solaris tropicus. A. aethiopicus, äthiopiſches J. (Mohrenjahr). A. albānus, albaniſches J. A. alexandrīnus, alexandriniſches J. A. Amaldin, bei den Alchem. des Mittelalters ſo v. w. langes Leben. A. arābicus oder Arabum, arabiſches J. A. armeniānus, armeniſches J. A. astronōmicus, aſtronomiſches J. A. ātticus, attiſches J. A. Augustāeus oder Augustānus, Auguſtiſches J. A. babylōnius, babyloniſches J. A. bissextilis od. bissextus, Schaltjahr (ſ. d.). A. bithȳnicus, bithyniſches J. A. Callīppicus, J. des Kalippos (ſ. d.). A. caniculāris, ſ. Hundstagsjahr. A. cappadōcius, kappadokiſches J. A. carēntiae, Carenzjahr, ſ. Gnadenj. u. Probej. A. chaldāeus, chaldäiſches J. (ſo v. w. A. babylon.) A. chinēnsis, chineſiſches J. A. Christi, J. n. Chr. Geb.; vgl. Dionyſios; daher: A. C. (ſ. d.). A. civīlis, bürgerliches J. A. climactēricus, Stufenjahr (ſ. d.). A. commūnis, gemeines J. A. confusiōnis, ſ. Confuſionsjahr. A. continuus, vollzähliges J. A. cūrrens, laufendes J., ſo v. w. A. praesens; daher: a. c. (ſ. d.).

A. cȳzicus, J. von Kyzikon (ſ. d.). A. decretōrius, entſcheidendes J., ſ. Normaljahr. A. desērvitus, ſ. Gnadenjahr. A. discretōrius, Unterſcheidungsjahr. A. discretiōnis, ſ. Discretionsjahr. A. Dōmini, J. des Herrn; daher: A. D. (ſ. d.) A. Ebraeōrum oder ebrāēus, ſo v. w. A. judaicus. A. ecclesiāsticus, ſ. Kirchenjahr. A. elāpsus, verfloſſenes J. A. emboiīsmicus, ſ. Schaltjahr. A. emendātus, verbeſſertes J. A. Enniānus, Ennianiſches J. A. et dies, J. und Tag. A. exāctus, ſo v. w. a. elapsus. A. fatālis, J., worin Apellationen zuläſſig. A. fixus, unwandelbares J.; ſo v. w. A. Julianus. A. Gelāleus, Gelaleiſches J., ein perſiſches Sonnenj.; vgl. Gelal. A. graecus vētus, altes und A. gr. nōvus, neues griechiſches J. A. grātiae, ſo v. w. A. Christi, ſ. Gnadenjahr. A. Gregoriānus, Gregorianiſches oder verbeſſertes Julian. J.; vgl. Gregorianiſcher Kalender. A. Hegīrae, Muhammedaniſches J.; vgl. Hedſchra. A. Imperatōris, J. des regierenden Kaiſers. A. īndicus, indiſches J. A. intercalāris, Schaltjahr. A. jubilāēi, Jubel= oder Halljahr, ein Theil des jüdiſchen Jahrs. A. judaicus, jüdiſches J. A. judāicus rēcens lunāris, jüdiſches neues Mondjahr u. a. Zuſammenſetzungen mit A. judaicus, ſ. Jüdiſches J. unter Jahr. A. Juliānus, Julianiſches J.; vgl. Julian. Kalender. A. liberatiōnis (dimissionis), das Befreiungsjahr (ſ. d.) bei den Juden. A. luctus, Trauerjahr. A. lunāris, Mondjahr. A. macedōnicus, makedoniſches J. A. magnus, großes J.; vgl. Platoniſches J. A. magnus Aristotēlicus, großes Ariſtoteliſches J. A. Martyrum, Märtyrerjahr, ſ. Diocletianiſche Epoche. A. Metōnius, J. des Meton (ſ. d.). A. Muhamedānus, Muhammedaniſches J. A. mundānus, Weltjahr (ſ. d.). A. mūndi (A. M.), J. der Welt. A. Nabonassarēnicus, J., in dem Nabonaſſar (ſ. d.) auf den Thron kam. A. naturālis, natürliches J., ſo v. w. Sonnenjahr. A. normālis oder normāticus, Normal=, Richt=, Vorſchrift=, Regeljahr. A. novitiātus, Kloſterprobejahr; ſ. Probejahr. A. novus, Neujahr (ſ. d.). A. Numāēus, ſo v. w. A. Pompilianus und romanus vetus. A. Periāndri, J. des Periander (ſ. d.). A. pērsicus, perſiſches J. A. Pētri de Allīaco magnus, großes J. des Peter de Alliaco (vgl. Ailly 2). A. philosōphicus, Philoſophenjahr (ſ. d.). A. planetārius, Planetenjahr (ſ. d.). A. Platōnicus, Platoniſches J. (ſ. d.) A. Pompiliānus, J. des Numa Pompilius; ſo v. w. A. Numaeus und romanus vetus. A. prāēsens, ſo v. w. A. currens (ſ. oben). A. praetēritus, ſo v. w. A. elapsus. A. romānus, römiſches J. A. romanus vētus, altes röm. J. A. Romūleus, J. des Romulus (ſ. d.). A. rūmeus, ſo v. w. A. syriacus. A. sabbāthicus, ſ. Ruhejahr (bei den Juden). A. sācer, heiliges J., ſ. Hieron etos. A. saxōnicus, ſächſiſche Friſt (ſ. d. u. Friſt). A. seculāris, ſ. Secularjahr, =feier, =ſpiele. A. Seleucidārum, J., von der Geburt des K. Seleukos an gerechnet (bei den Juden). A. sidēreus, Sternjahr (ſ. d.); vgl. Hipparchos. A. sinēnsis, ſo v. w. A. chinensis. A. solāris, Sonnenjahr. A. solaris anomalīsticus, unregelmäßiges Sonnenj. A. sol. pērsicus, ſo v. w. A. Gelàleus. A. sol. sidēreus, Sonnenſternj. A. syrīacus, ſyriſches J. A. temporālis, ſo v. w. A. tropicus. A. trabeatiōnis, ſo v. w. A. Christi; vgl. Trabeatio. A. trōpicus, tropiſches J.; vgl. Sonnenjahr. A. ūtilis (nützliches J.), Gerichtsjahr. A. vāgus, wandelbares J. A. vērtens, ſo v. w. A. tropicus. A. viduitātis, Witwenjahr (ſ. d.). A. Yezdegērdicus, das J. des Yezdegerd (bei den Perſern). Die Erklärungen ſuche (außer den einzeln. Hinweiſungen) unt. Jahr.

Annuſra, ſo v. w. Arun.

Annuſūya (Anuſuya), Tochter der Dewaghdi und des Altvaters Kartamen, oder eine von den 50 Töchtern des Dakſcha, Gemahlin des Atri oder Atterien, dem ſie drei Kinder gebar, aus dem Weſen des Wiſchnu den Tibaterien, aus Schiwen den Duruwaſſen und aus Brama den Sandren oder Schandrin (Eiandra, Mond); doch empfing ſie dieſe Kinder als Geſchenke von Bhavani, denn ſie war ſo keuſch, daß ſie nie ihren Gemahl umarmte und daß auch Indra vergebens um ihre Liebe warb.

Annuum (lat.), das Jährliche, jährl. Beitrag, ſ. folg. Art.

Annuus (lat.), 1) jährig, ein Jahr dauernd (bei Cicero und im Corp. juris); daher: Annua dies, ein nach einem Jahre eintretender Zahlungstermin (Gron. obs. I, 16 u. a.); vgl. bima, trima dies. 2) Jährlich, alle Jahre geſchehend; daher: Annuum (Annua), ein Jahrgeld, eine zu Jemands Unterhalt jährlich ausgeſetzte Summe (Suet. Plin. und Pandekten).

Annweiler, ſ. Anweiler.

Año (ſpan., Anjo), Begleiter der ſpaniſchen Frauen, werden durchs Loos, doch nur auf ein Jahr gewählt und dürfen bei ihren Herrinnen zu jeder Stunde, wie auch zur Tafel ungemeldet erſcheinen. Vgl. Eſtrecho und Cicisbeo.

Anōa, ſ. Büffel.

Anōbiſches Gebirg, ſ. Abnoba.

Anōbium, ſ. Pochkäfer.

Ano=

Anobliren (v. fr.), adeln, in den Adelſtand erheben.

Anocab (alchem.), Salmiak.

Anocalu, irrig für Avocalu.

Anoche (ἀνοχή), der Waffenſtillſtand (ſ. d. und Induciae).

Anochilon (gr.), die Oberlippe, auch eine große Lippe, ein Menſch mit großen Lippen, ein Großmaul.

Anochus, ſ. Anokchos.

Anoda (anoda, *Cav.*), eine botaniſch von Sida (ſ. d.) nicht unterſchiedene Pflanzengattung.

Anodinie (v. gr.), Mangel an Geburtswehen.

Anodmos (gr.), ohne Geruch, geruchlos.

Anodon (anodon), 1) ſo v. w. Anodonta 1). 2) Nach Klein, eine Schlangengattung, ohne Zähne, worunter er einige Coluber, Eryx u. a. zählt.

Anodonta (anodonta), 1) ſ. Teichmuſchel. 2) Name für diejenigen Säugthiere, die entweder keine, oder doch keine Vorderzähne haben, z. B. Ameiſenfreſſer, ſ. Wurmzüngler.

Anodontes (anodontes, *Brug.*), ſo v. w. Anodonta 1).

Anodos (gr. Ant.), das Hinaufſteigen; daher: 1) ſo v. w. Anabaſis (ſ. d., Xen. An. II, 1, 1); 2) nach Heſych., der 11. Tag des Monats Pyanepſion (ſ. d.), der 3. vor Beginn der Thesmophorien (ſ. d.), an dem die Weiber aus Athen nach Eleuſis zogen, um das Feſt zu eröffnen.

Anodus (alchem.), Kalk, Urin.

Anodynie (v. gr.), Schmerzloſigkeit; daher: Anodyniſch (anodynus), 1) ſchmerzlos; 2) ſchmerzſtillend; Anodyniſche Mittel (anodyna), Mittel, welche die Schmerzen ſtillen, Schlaf hervorbringen.

Anodynum minerale, ſo v. w. Brunellenſalz.

Anoe, ſ. Anholt.

Anoa (gr.), Sinnloſigkeit, Blödſinn.

Anobia, ſ. Anaribia 2).

Anogath (alte Geogr.), nach Ptolemäos, St. im untern Libyen, in der Nähe der Quelle des Bagrada.

Anokonometon (gr.), ſchlecht geordnet, Fehler wider die Anordnung in den Gründen, Beweiſen u. ſ. w. in einer Rede, ſo v. w. Dierrhimmenon; nach Longin (33, 5) aber Ausſchweifungen des begeiſterten Genies, womit es oft aus der vorgezeichneten Bahn heraustritt.

Anoektangium (anoectangium, *Hedw.*), Laubmoosgattung, von Gymnoſtomum (ſ. d.) nur durch eine die Antheren enthaltende Achſelbluthe unterſchieden.

Anogon (Myth.), Kaſtors und der Hilaeira (ſ. d.) Sohn.

Ano kai kato (ἄνω καὶ κάτω), auf- und abwärts, nach oben und nach unten, Hippokratiſcher Ausdruck für Ausleerungen nach oben und unten, durch Erbrechen und Abführungsmittel, auch die nach dieſen Richtungen wirkenden Mittel.

Anokchos, nach Pauſanias, Adamantos von Tarent Sohn, Sieger in Delphi, wo ſeine von Agelades (ſ. d.) verfertigte Bildſäule ſteht.

Anoli, ſ. Anolis.

Anoli-öl, aus Anolis (ſ. d.) bereitet, ſoll den Haarwuchs fördern und gegen Geſchwüre heilſam ſein.

Anolinus (Sct.), Kerkermeiſter unter Maximinus, ſtarb als Märtyrer; wird den 23. Mai verehrt.

Anolis (Anoli, anolis, *Daud.*), Gattung der Salamander-Eidechſen, haben einen dünnen, langen chagrinirten Leib und Schwanz, kleine Schuppen, meiſt Luftkropf, quergeſtreifte Sohlenſcheiben, gekerbte Zähne in Gaumen und Kinnladen, ſcharfe Nägel. Sie klettern gut, freſſen Kerfe, vielleicht auch Beeren, ſind munter und verändern willkürlich ihre Farbe; im heißen Amerika. Arten: a. lineatus, geſtreifter, mit zwei Linien längs des Körpers, beſtehend aus ſchwarzen Flecken; bullaris (Blaſeneidechſe, ſ. d.), bimaculatus (Breitzehe) u. a. Stehen bei And. unter Lacerta, Iguana, Ameiva, Gecko.

Anoma (anoma, *Lour.*), fällt zuſammen mit Hyperanthera, *Vahl.*

Anomal (anomaliſch, anomalus, v. ἀνώμαλος), abweichend, eigentlich: von einer Ebene; überhaupt: von einer Regel; vgl. Anomalie.

Anomala (sc. nomina, s. verba), in der Grammatik: Abweichungen in den Declinationen u. Conjugationen; ſ. Anomalie.

Anomala cardia, nach Klein, die Gattung Archen (ſ. d.) mit unten unausgeſchnittener Schale.

Anomalae defensiones (Rechtsk.), Schutzſchriften, die ſich auf zwei Seiten benutzen laſſen. Es gehört dahin: exceptio a. und probatio a. (ſ. d. Art.). A. glandulae, ſ. Anomale Drüſen.

Anomalae plantae (Bot.), 1) Pflanzen, deren Blumenkrone oder -kelch ungleiche Blätter, Abſchnitte oder Einſchnitte haben. 2) Nach Rajus, eine Pflanzengattung mit dieſen Charakteren.

Anomala remedia (Rk.), rechtliche Hülfsmittel gegen eine gravirende Sentenz (ſ. d.), als: Restitutio in integrum, revisio actorum, supplicatio, querela nullitatis.

Anomale Drüſen (glandulae anomalae, Anat.), nach Lieutaud, Drüſen des Körpers, deren Bau und Beſtimmung noch dunkel iſt, wie die Schilddrüſe u. a.

Anomalie (ἀνωμαλία), Unebenheit, Abweichung von der Regel, findet ſeine beſondere Anwendung: 1) in der Grammatik

und ſteht hier der Analogie (ſ. d.) entgegen. Da aber in den Sprachen in den meiſten Anomalien wieder eine Analogie herrſcht, werden die Ausnahmen von der Regel (anomala ſ. d.) wieder Regeln, die aufs neue Ausnahmen zulaſſen, ſo daß nur die einzeln ſtehenden Fälle, deren Gleiches man wenig oder gar nicht findet, als wirkliche Anomalien betrachtet werden. 2) In der Pathologie, wo: a) jede Abweichung von der Norm in der Miſchung, der Lage der einzelnen Theile und den Verrichtungen des Körpers (vgl. Abnormität); b) in Krankheiten ſelbſt aber auch Vorgänge, die dem gewöhnlichen Charakter und Verlaufe derſelben nicht entſprechen, darunter verſtanden werden. 3) In der Aſtronomie: hier wird A. dem Winkel beigelegt, um welchen ein Planet in ſeinem Umlauf um die Sonne (der Mond um die Erde), von dem Aphelium (ſ. d.) aus (oder der Mond vom Apogäum aus) entfernt iſt, und der durch die Abſidenlinie (ſ. d.) und eine andere von der Sonne aus in den Planeten, (von der Erde aus in den Mond) gezogen gedacht wird. Ptolemäos nannte den Epikyklus (ſ. d.) Anomalie, Copernicus denſelben anomalia commutationis. Durch die Kepplerſche Theorie des Planetenlaufs (ſ. d.) aber erhielt dies Wort erſt ſchärfere Beſtimmung, und wird nach derſelben insbeſondere in aſtronomiſchen Berechnungen eine **wahre**, **mittlere** und **excentriſche** A. (a. vera, s. aequata, media s. simplex, eccentri s. eccentrica) unterſchieden.

Anomāliſch (**Anomalīſtiſch**), ſ. Anomal.

Anomalīſtiſches Jahr, ſ. unter Jahr und Sonnenjahr.

Anomalologīe, Lehre von den Anomalien und den verderbten Redensarten einer Sprache, beſonders der arabiſchen.

Anōmalon (lum, v. gr.), ſ. Anomala und Ichneumon.

Anōmalus (lat.), 1) ſ. Anomal. 2) A. **hēres** (Rechtsk.), ein angeblicher Erbe, der ſich aber als ſolcher nicht ausweiſen kann.

Anomathēka (anomatheca, *Ker.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Irideen und der 3 Kl. 1. Ordn. des Linn. Syſt.; Kelch eine zweiblättrige Scheide, langröhrige Blumenkrone mit 6theiligem unregelmäßigem Saum, einem Saftmahl auf einem Lappen des Saums, drei geſpaltenen Stigmen, mit Wärzchen beſetzte Kapſel; ward ſonſt zu Gladiolus (ſ. d.) gerechnet.

Anomiāner, ſ. Anomöer.

Anōmides (anomides, *Dumér.*), ſo v. w. Fangheuſchrecken.

Anomīe (anomia), ſ. Baſtardmuſchel.

Anōmier, ſ. Anomöer.

Anomīten, verſteinerte Muſcheln mit ungleicher Schale, z. B. Oſtrakiten, Dikeratiten, Kranioliten u. a.

Anomöer (Anomoei, Anomii, Anomiani, Kirchengeſch.), Beiname der Arianer, wegen der Lehre, daß der Sohn Gottes in der Subſtanz dem Vater unähnlich (ἀνόμοιος, auch ἀνομοιούσιος), ſei; zum Unterſchiede von dem Semiarianern, welche zwar die Conſubſtantialität des Vaters und Sohnes, nicht aber eine gewiſſe Ähnlichkeit beider in der Subſtanz läugneten, vgl. Aëtianer.

Anomöōmeres (gr.), ungleichartig in ſeinen Theilen, ſo v. w. Heterogen (ſ. d.), aus ungleichartigen, einfachen Theilen (partes dissimilares) zuſammengeſetzt, daher auch bei einigen ältern Ärzten ſo v. w. organiſch.

Anomöos (gr.), ungleichartig, daher bei Hippokrates **Anomöa**, widernatürlich im Körper erzeugte Säfte.

Anomologīe (v. gr.), 1) Einverſtändniß; 2) Widerſpruch, ſ. Homologie.

Ănomos (gr., anomus lat.), geſetzlos und geſetzwidrig.

Anōmotos (att. R.), der Kläger od. Beklagte, der vor dem Areopag (ſ. d.) den vorgeſchriebnen Eid nicht geleiſtet hat.

Anōmphalos (gr.), nabellos, ein Menſch, der ohne Nabel geboren iſt, wie Adam und Eva.

Anon., Abkürzung, Anonymus (ſ. d.).

Anondāgo, Hptort im Lande der Mohawks (N. Amerika).

Anōne (anona, nach *L.* annona, Flaſchenbaum), Pflanzengattung aus der natürlichen Familie der Anoneen, der 13. Kl. 7. Ordn. des Linn. Syſt., mit 3blättrigem Kelch, 6blättriger Blumenkrone, vielſamiger Beere, ſchuppiger Rinde. Alle Arten ſind Sträucher, oder Bäume von verſchiedener Größe, in Amerika, Oſt-Indien ꝛc. einheimiſch, und vorzüglich der von mehreren Arten ſehr wohlſchmeckenden Früchte wegen merkwürdig. Folgende verdienen genannt zu werden: A. muricata, ein mäßig hoher Baum in Oſt- und Weſt-Indien mit faſt herzförmig geſtalteten großen 6—8 Pf. ſchweren, gelbgrünlichen mit weichen Stacheln beſetzten Beeren, die aus einem weißen, ſehr ſaftigen und weichen, lieblich riechenden und einem angenehmen, ſüß ſäuerlichen Geſchmack beſitzenden Fleiſche beſtehen. A. squamosa, ein kleiner Baum in Süd-Amerika, Oſt- und Weſt-Indien u. ſ. w., trägt eine Fauſt große, rundliche, graugrünliche, ſchuppige, der Ananas ähnliche Frucht, die ein zartes, ſüßweinartig und ſehr angenehm gewürzhaft ſchmeckendes Mark beſitzt. Von mehreren andern Arten ſchmecken indeß die Früchte fade. Alle verbreiten einen unangenehmen Geruch um ſich. Überhaupt ſcheint die Gattung ſowohl

ſowohl in botaniſcher, als in andern Rückſichten noch mancher Aufklärungen zu bedürfen.

Anoneen, Pflanzenfamilie des natürlichen Syſt., aus tropiſchen Bäumen beſtehend, ſo benannt nach der Gattung Anone, weil dieſe die meiſten Charaktere derſelben in ſich vereinigt.

Anōnica, ſ. Schwalbenmuſchel.

Anōnis, ſ. Ononis und Hauhechel.

Anōnium (alte Geogr.), nach Ptolem. St. in Gallia transpadana, im Gebiet der Euganeer; angebl. das jetzige Non.

Anonomāſtus (gr. Kirchengeſch.), d. h. namenlos oder unbekannt, der Name eines Valentinianiſchen Äon (Tertull. adv. Valent. 35.).

Anōnos (sc. πηγή, anonus fons, alte Geogr.), nach Pauſanias, Quell in Lakonien, bei Derrhion, auf dem Taygetos.

Anonpetumiu, ſ. Anoupektoumiu.

Anontāgius (Alchym.), der Schwefel, oder auch der Stein der Weiſen.

Anonȳm, **Anonȳmiſch** (anōnymus, v. gr.), ohne Namen, namenlos, ward ſchon in den älteſten Zeiten zur Bezeichnung ſolcher Gegenſtände gebraucht, die bis dahin noch keinen Namen erhalten haben; daher: 1) (Botan.), Anōnymos iſt ſchon nach Plin. der Name einer Pflanze. **Anōnyma** (Botan.), werden von ältern Botanikern der neuern Zeit mehrere Pflanzen genannt, deren Namen erſt durch Linné und neuere beſtimmt wurde. 2) (Zool.), Anonyma braucht Gronov als Gattungsnamen der Schildkröte. 3) (Anat.), mehrere Theile des menſchl. Körpers erhalten noch jetzt ihre Bezeichnung als anonym. So: a) **anonyme Artērie** (arteria anonyma), die erſte große aus dem Bogen der Aorta abgehende, ſich in die Schlüſſelbeinarterie und die Carotis der rechten Seite ſpaltende Arterie; b) **an. Knochen** (os anonymum), der Hüftknochen. c) **Anonymer Lappen der Leber** (lobulus anonymus hepatis), die am vordern Theile der Leber zwiſchen der Grube der Gallenblaſe und der Grube der Nabelvene befindliche viereckige Abtheilung der Leberſubſtanz.

Anonȳme Schriften, Schriften, welche ohne Angabe, von wem ſie verabfaßt ſind, öffentlich erſcheinen. **A. Schriftſteller**, die ungenannten Verf. derſelben. Ihnen verwandt ſind die pſeudonymiſchen Schriften, deren Verfaſſer ſich einen falſchen Namen beilegten; die Kenntniß dieſer Schriften iſt ein eigner Zweig der Bibliographie. Vgl. Placcii syntagma de scriptis et scriptorib. anonymis et pseudonymis, Hamb. 1674. u. deſſen Theatrum anonymorum et pseudonymorum, Hamb. 1708.

Anonȳmiſch, ſ. Anonym.

Anonymitāt, Namenloſigkeit, beſonders als Verf. von Schriften.

Anōnymos (gr.), ſ. Anonym.

Anonymos (Myth.), ein Rieſe, den Herakles erſchlug, weil er der Juno Gewalt anthun wollte.

Anōnymus, ein Anonymer (ſ. Anonym), wird auch auf Büchertiteln u. ſ. w. gleich einem wirklichen Namen aufgeführt; z. B. Anonymi isagoge anat. ed. gr. lat. P. Lauremberg, Hamb. 1616, 4.

Anopāa (Ἀνόπαια, alte Geogr.), 1) ſchmaler Weg in Griechenland, vom Fl. Aſopos bis zur Stadt Alpenos, vom Ephialtes (ſ. d.) den Perſern verrathen. 2) Berg zwiſchen dem Öta und dem trachiniſchen Gebiete, mit der Quelle des Aſopos.

Anōpheles, ſ. Gabelmücke.

Anoplothērion (Anapl., Anoplotherium, *Cuv.*), waffenloſes Thier, wegen Mangels der Spitzzähne; blos verſteinert gefundene Gattung der Säugthiere zur Ordnung der Vielhufer gehörig. Es hat in jeder Kinnlade 6 Vorder-, 2 Eck- und 14 Backenzähne, alle ohne Lücke verbunden, an den Vorderfüßen 2 große Zehen, und einen langen, dicken Schwanz. Von den bis jetzt ausgemittelten Arten: minimum (groß wie Meerſchwein), minus (wie Haſe), medium (wie Schaf), commune (wie Eſel), ſind die Knochen blos in den Gypsbrüchen bei Paris (Monmartre) gefunden worden. Vgl. Megatherion und Paläotherion.

Anoplūra, *Leach.*, ſo v. w. Parasita, sc. Insecta, worunter die Gattung Laus begriffen iſt.

Ānoplus (anoplus, *Schüppel*), Gattung aus der Familie der Rüſſelkäfer mit kurzem, walzenförmigem Rüſſel, kurzen Fühlern, kurzem, vorn engerem Bruſtſchild, klauenloſen Füßen (alſo unbewaffnet, woher der Name). Art.: A. plantaris, ſchwarz mit rother Baſis der Fühlhörner, auf Birken. Steht bei andern unter Rhynchaenus, oder Curculio, oder Salius.

Anōpolis (alte Geogr.), obere Stadt, ſo v. w. Araden auf Kreta.

Ānops, ſ. Kiemenwurm.

Anopſīe (v. gr., Pathol.), 1) Mangel des Geſichts, Blindheit. 2) Schielen nach oben, Überſichtigkeit.

Anōpterus (anopterus, *Lab.*), Pflanzengattung, wahrſcheinlich aus der natürl. Fam. der Gentianeen mit einfächrigen Kapſeln, aus der 6. Kl. 1. Ordn. d. Linn. Syſt., mit 6theiligem, bleibendem Kelch, 6theiliger, kurzröhriger Blumenkrone, geſpaltenem Stigma, zweiklappiger, vielſamiger Kapſel, an der Spitze geflügeltem Samen. A. glandulosa, die einzige bekannte Art, wächſt in van Diemens Land.

Anōra, ſ. Aletis u. Annora.

Anōrchis (os, gr.), im weitern Sinne ein

Mann

Mann ohne Hoden (Verſchnittener), im engern einer, bei welchem die Hoden noch nicht aus der Bauchhöhle in den Hodenſack getreten ſind, ein immer angeborener Fehler, welcher jedoch die Zeugungsfähigkeit nicht aufhebt.

Anordia (ſpan., Anordie fr.), der in Weſt-Indien anhaltend heftig wehende Nordwind.

An=ordnen, 1) befehlen, daß etwas und in welcher Ordnung es geſchehen ſoll; ſo: ein Gaſtmahl, einen Bau, eine Schlacht; beſonders 2) (Rechtsk.), ſo v. w. Anberahmen; 3) in Künſten überhaupt, eine Dispoſition treffen, nach der das Ganze ausgeführt werden ſoll. Daher An=ordner u. An=ordnung.

Anorexīe (gr., inappetentia, Pathol.), Mangel an Eßluſt, entweder in Folge anderer Krankheiten, z. B. der Fieber, oder als ſelbſtändiges Übel in Folge wirklicher, oder eingebildeter Magenſchwäche und von den Zufällen derſelben begleitet; wird gehoben durch ausleerende und magenſtärkende Mittel, wenige und leicht verdauliche Speiſen und Übung oder Anſtrengung der Körperthätigkeit.

Anorgāniſch (v. gr.), nicht organiſch (ſ. d.) gebildet; wie Mineralien.

Anorganīsmus, der Inbegriff der Natur, in ſo fern eigentliche Organismen (ſ. d.) davon ausgeſchloſſen werden.

Anorgano=genīe (gr.), die Entſtehung ohne organiſche Erzeugung. A.=gnoſīe, Kenntniß der Naturkörper, die keine Organismen (ſ. d.) ſind, alſo gleichbedeutend mit Mineralienkunde. A.=graphie, die Beſchreibung unorganiſcher Körper, vorzüglich der Mineralien. A.=logie (gr.), die Lehre von den nicht organiſirten, vorzüglich Mineralkörpern.

Anorgīe (v. gr.), der Zuſtand des Nichteingeweihtſeins; von Anorgiāſtiſch, uneingeweiht (in die Orgien ſ. d.).

Anōrgiſch, Anorgīsmus, ſchlecht gebildet für anorganiſch u. Anorganismus.

Anormāl (gr. lat.), unregelmäßig, normlos.

Anos, bei den Chaldäern eins der drei höchſten Grundprincipien, welche von Kiſara und Aſoron erzeugt wurden, die andern beiden waren Illinos und Aos.

Anoſch Ben Scheit, ſ. Enos.

Anōſia (von ἀνόσιος, unheilig, frevelhaft), i. d. Myth.: Beiname der Venus, gemeinſchaftlichen Urſprungs mit Androphonos (ſ. d.).

Anoſīe (v. gr. ἄνοσος), Freiſein von Krankheit.

Anōſius (Martin Nikolaus), Geiſtlicher in der Schweiz, wahrſcheinlich in Graubünden in der erſten Hälfte des 18. Jahrh.; gab die Bibel in rhätiſcher Sprache unter dem Titel: Biblia S. Romanice s. Rhaetice, Tamins 1731, Fol. heraus.

Anosmīe (v. gr.), Geruchloſigkeit, 1) Unfähigkeit, Geruch zu empfinden, ſelten ein ſelbſtändiges Übel, von Lähmung oder Abweſenheit des Geruchsnerven herrührend, gewöhnlich in Folge von Schnupfen, von Geſchwüren, Polypen in der Naſenhöhle, Unterdrückung der Nervenkraft durch Anhäufung von Blut u. ſ. w. 2) Unvermögen, Geruch von ſich zu geben.

Anoſphraſīe (Anōſphreſis, gr.), Geruchloſigkeit, ſ. d. vor. Art.

Anōiſi, ſo v. w. Androbeizaha.

Anostomus (beſſer Anastomus), ſ. Klaffſchnabel.

Anotasior (gr. alchem.), Salmiak (ſ. d.).

Anoth (Aneth, Anet), eine Inſel aus der Gruppe Scilly in Cornwallis (England).

Anōtta, ſ. Attole u. Orleanbaum.

Anoupektoumiu (Anonpetumiu), Gebirge in Hinter=Indien.

Anoxadik (alchem.), Salmiak.

Anoyphes, nach Eratoſthenes der 10. König von Thebais in Ägypten, Nachfolger des Mares; regierte 20 J.; Zeitgenoſſe des Binothris, K. des thinitiſchen Nomos, u. des Suphis, K. des memphitiſchen Nomos. Ihm folgte Sirios (Marsham. Canon chron. ad sec. IV. circa initia Abrami).

Anpan, nach Adanſon, eine zweiſchalige Muſchel von ſieben Zoll Länge, welche die Bewohner am Senegal häufig zu genießen pflegen.

An=pappen (Buchb.), mit Pappen u. Kleiſter befeſtigen.

An=paſſen, 1) das richtige Verhältniß zu etwas haben, paſſend (ſ. d.) ſein, a) von körperlichen Dingen, die einem andern abſichtlich zu einem gewiſſen Zweck angefügt ſind, wie von Kleidungsſtücken, Pferdegeſchirr ꝛc.; b) von geiſtigen Gegenſtänden, einem Gedanken, einem Beiſpiel in einer Rede u. ſ. w. 2) paſſend machen, in denſelben Bedeutungen.

Anpater (alchem.), der Schwefel.

An=pfähle (Fußpfähle, im Bergbau die im Hangenden einer Grube ſtehenden Hölzer, welche einen Theil der Streckenzimmerung ausmachen.

An=pfählen, durch Pfähle befeſtigen, wie junge Bäume, Weinſtöcke.

An=pfal, ſ. Anfall.

An=pflanzen, 1) Pflanzen (beſ. größere), oder Bäume an einen Ort auf die Dauer hinbringen, uneigentlich auch durch Säen. 2) einen Ort bepflanzen (ſ. d.); daher An=pflanzer, der ſolches thut, vgl. Coloniſt und An=pflanzung, vgl. Colonie.

An=pflöcken, mit Pflöcken (ſ. d.) etwas befeſtigen.

An=pflügen, durch Pflügen (ſ. d.), anfü=

anfügen, ſo: eine Furche an die andere, ein Stück Land an den anſtoßenden Acker.

An-pfropfen, 1) eigentl. ein Pfropfreis (ſ. d.) anfügen; 2) daher auch in der Baukunſt auf Holzverbindung übergetragen; 3) ſo v. w. vollpfropfen, z. B. mit Speiſen.

Anpiel (Arael), nach den Talmudiſten, ein Engel, der Fürſt über die Vögel iſt.

An-plätzen, An-platten, ſ. Anlaſchen.

An-poſchen (Jäger.), das Anlocken der Vögel durch Futter.

An-poſten, ſo v. w. Abpoſten 1).

An-prall, das Anprallen (ſ. d.).

An-prallen (anprellen), an etwas heftig ſtoßen, ſo daß es dadurch zurückgeworfen wird, zurückprallen, vgl. Prallen; ſo: 1) im eigentlichen Sinne von elaſtiſchen Dingen, Bällen, Kugeln ꝛc., auch von ungeſtüm anſtrömendem Waſſer, Meereswogen. 2) uneigentl. von Lichtſtrahlen ꝛc., ſ. Licht, Zurückwerfung, Stoß, Echo u. a. 3) Bildlich, im Krieg von einem angreifenden Feinde.

Anprall-punct, der Ort, wo (beſ. in einem Fluß) das Waſſer mit Heftigkeit an ein Ufer anſtößt. A.-winkel, von Licht- und andern Strahlen, ſ. Echo, Stoß, Zurückwerfung.

An-prellen, 1) anprallen machen; 2) Anprallen (ſ. d.). Vgl. Anfliegen.

An-probiren, einen Verſuch (Probe) machen, ob etwas an ein Anderes ſich anfügt, insbeſondere Kleider und Schuhwerk.

An-quenſeln nennt der Bergmann die Befeſtigung des Seiles an die Förderungstonne (ſ. d.).

Anquetil du Perron, 1) (Abraham Hyacinthe), geb. zu Paris 1731, einer der größten Orientaliſten des 18. Jahrh. Einige copirte Blätter der Zend Aveſta, die ihn zufällig in die Hände gekommen waren, erweckten in ihm den Entſchluß, nach Indien zu reiſen und die heiligen Bücher der Parſen aufzuſuchen. Als gemeiner Soldat ſchloß er ſich einer Expedition nach Indien an, erhielt aber noch vor der Abreiſe königliche Unterſtützung. Zu Pondichery 1755 ſtudirte er erſt das Neu-Perſiſche. Später erhielt er in Surate im Zend und Pelvi Unterricht. Durch Liſt und Gewalt kam er in den Beſitz der Zend Aveſta, und kehrte, mit einer Menge Manuſcripte 1762 über London nach Paris zurück; hier ward er königl. Dolmetſcher der morgenländiſchen Sprachen; ſt. 1805; ſchrieb: Zend-Avesta, ouvrage de Zoroaster, contenant les idées théologiques physiques et morales de ce législateur trad. en France, Paris 1769—1771, 4. 3 Thle. Teutſch von Kleuker, Riga 1776—1778, 8. L'Inde en rapport avec l'Europe 1790, mit großer Erbitterung gegen die Engländer geſchrieben. 2) (Ludwig Peter), geb. zu Paris 1723, Kanonikus zu Sct. Genevieve daſelbſt, während der Revolution Mitglied der zweiten Klaſſe des Nationalinſtituts, ſpäter beim Miniſterium der auswärtigen Angelegenheiten angeſtellt, fleißiger Geſchichtsforſcher, ſchrieb: Histoire civile et politique de la ville de Rheims, Rheims 1756, 12. 3 B.; aus de la Sales nachgelaſſenen Papieren, vorzügliches Werk, und L'esprit de la Ligue ou Histoire politique de la France, Paris 1767, 12. 3 Bde.

An-quicken, ſ. Amalgamiren unter Amalgam.

An-quicker, ſ. Amalgamir-arbeiter und -werk.

Anquick-fäſſer, ſ. unter Amalgamirprobe u. -werk.

Anquīna (nach And. Angina, r. Ant.), das Tau, womit die Segelſtange an den Maſt befeſtigt iſt.

Anquisītio (r. R.), von anquirere, entweder capitis oder pecunia, eine Anklage, bei der der Kläger dreimal nach einander die Strafe des Beklagten beſtimmte, während dieſer unter der Rednerbühne dem Spotte des Volks ausgeſetzt war; die Erlaubniß zu einer ſolchen Anklage oder Vorladung ſtand bei der Obrigkeit (Liv. XXVI, 3. 2. 52.).

Anraat (Peter van), Maler um 1670 zu Amſterdam, ausgezeichnet als Bildniß- und Geſellſchaftsmaler.

An-racken (Seew.), die Rahen, ſie an den Maſt oder die Stangen feſt binden.

Anramitāco, ein Gewächs auf Madagaskar mit langen Blättern und einer hohlen Blume an deren Spitzen, die beim Regnen ſich mit Waſſer anfüllt, und eine, einem Krug ähnliche Frucht hervorbringt. Von den Einwohnern wird die Blume nicht abgebrochen, weil ſie glauben, daß es dann immer regne.

An-rechnen, einem etwas, 1) in Rechnung ſtellen, zur Einnahme oder Ausgabe; 2) im Allgemeinen zum Vortheil oder zum Nachtheil anerkennen. Vgl. Zuſchreiben.

An-recht, ſo v. w. Anſpruch (ſ. d. 2).

An-rede, 1) das Anreden (ſ. d.), als Handlung; 2) die an Jemanden gehaltene Rede; vgl. Allocution u. Apoſtrophe.

An-rede-fall, in der Gramm. der fünfte Beugfall oder Vocativus (ſ. d.).

An-reden, 1) im Allgem. eine Rede an Jemanden richten; 2) auch blos ein Geſpräch mit Jem. anknüpfen; 3) Jemanden befragen, oder zur Rede ſetzen; 4) insbeſondere (Buchdr.), von Seiten des Principals oder Factors die in einer Dru-

ckerei

ckerei angeſtellten Setzer und Drucker zu einer gewiſſen Zeit, gewöhnlich im Frühjahr und Herbſt (am Anredetag), befragen, ob ſie dieſe Condition noch eine Zeit lang (gewöhnlich auf ein Halbjahr) verlängern wollen. Es erfolgt auf gewiß oder ungewiß; letzteres iſt blos eine dem Angeredeten ertheilte Hoffnung, Arbeit zu bekommen; erſteres ſchließt die Verbindlichkeit ein, für angemeſſenen Verdienſt durch Arbeit auf die beſtimmte Zeit für ihn zu ſorgen. Das Nichtanreden iſt eine ſtille Andeutung von Entlaſſung.

Anredēra (anredera, *Poir.*), Pflanzengattung aus der natürl. Fam. der Chenopodeen, der 5. Kl. 1. Ordn. des Linn. Syſt., mit 2lappigem Kelch, einem linſenförmigen, von dem mit 2 Flügeln verſehenen Kelch bedeckten Samen. A. vesiculosa, die einzige bekannte Art iſt in Jamaika einheimiſch.

An=rede=tag, ſ. Anreden 4).

An=regen, bewirken, daß etwas rege (thätig, wirkſam) wird; ſo: 1) Jemanden durch Motive allerlei Art in Thätigkeit bringen, oder auch 2) ein Motiv im geiſtigen Leben ſelbſt, wie den Muth; 3) eine Sache, auch: ſie in An=regung bringen, bewirken, daß dafür etwas geſchieht, was zu einem Ziel führt; 4) (Jagdw.), ein Wild, es auf= und forttreiben.

An=reibe=fäſſer (Amalgamirf.), ſ. unter Amalgamirwerk.

An=reiben, 1) überhaupt, durch Reiben etwas einem andern zufügen; 2) insbeſ. (Hüttenk.), den Goldſchlich (ſ. d.), durch Reiben mit Queckſilber die Amalgamation dadurch befördern.

An=reibung, ſ. Reibung.

An=reicher=arbeit, (An=reicherung) (Hüttenk.), das Verfahren, wodurch ein geringhaltiges Hüttenproduct mit einer größern Menge der auszubringenden Subſtanz verbunden wird, indem man es von neuem mit Erz in die hüttenmänniſche Operation nimmt. An=reichern, iſt alſo nichts anders, als an Gehalt edler Metalle reicher machen; der A.=ofen, der, in welchem dies geſchieht; A.=ſchlacken, die davon abfallenden Schlacken; A.=ſtein, der dadurch erhaltene ſilberhaltigere, oder goldhaltigere, geröſtete Rohſtein.

An=reich=lech, überhaupt das durch Anreichern reichhaltig gewordene Erz.

An=reihen, 1) der Reihe nach befeſtigen, ſo: Perlen, Korallen an eine Schnur, oder Äpfel (zum Trocknen), mittelſt einer dreikantigen An=reih=nadel; 2) ſich einem Zuge anfügen oder zugeſellen; 3) in Nieder=Sachſen mit weiten Stichen annähen. Vgl. Anſchlagen 19).

An=reißen, 1) zu reißen (ſ. d.) anfangen, wie ein Stück Zeug; 2) überhaupt von einem theilbaren Ganzen etwas nehmen, wie: einen Holzſtoß; 3) durch einen Riß etwas bezeichnen oder bewirken, ſo: (Forſtw.) a) Stämme zur Wegnahme oder zum Stehenbleiben durch einen Riß in der Rinde zeichnen; b) Fichten, mit einem beſondern Inſtrumente verwunden, um das Harz zum Ausfluß zu bringen; 4) auch ſonſt zeichnen, ſo: a) in der Baukunſt, ſ. Abſtecken 2); b) bei den Stuhlmachern, die Zapfen a., ſie mit dem Pfriemen bezeichnen; c) bei den Goldſchmieden, die Patrone auf dem Gießſande (ſ. d.) mittelſt des An=reißers, als eignes Werkzeug dazu.

An=reiten, ſ. Zureiten.

An=reiz, Reiz (ſ. d.); ſo auch An=reizen; vgl. Anfechtung u. Annehmen 14)d.

An=rennen, 1) im Rennen (ſ. d.) ſich nähern; 2) auch ſo an etwas ſtoßen, ſ. Anlaufen 4); 3) bildl., übel ankommen (ſ. d.) 4) (Jagdk.), des Wildes, wenn es ſich im Fliehen an einen Baum oder ſonſt ſtößt; vgl. Anprallen; 5) von Thieren, als Zeichen eigner Krankheiten, Anlaufen gegen die Wände und dergl., bei dem Koller der Pferde, oder der Drehkrankheit der Schafe u. ſ. w.

Anrepp (Anrepp), eins der älteſten adligen Geſchlechter in Liefland. Barbara von Anrepp war die Mutter des ſchwediſchen Generals Wrangel und lebte in der letzten Hälfte des 16. Jahrh. Wolf Heinrich von Anrepp war 1678 Obriſter der liefländiſchen Cavallerie.

An=richte, Anrichtetiſch in Küchen, ſ. unter Anrichten 2). A.=kunſt, Theil der Kochkunſt, der das anſtändige u. gefällige Anrichten (ſ. d. 1) u. 2.) der Speiſen lehrt. A.=löffel, ſ. unter Anrichten 2).

An=richten, 1) eigentlich ſo richten, wie es zu etwas gehört; in dieſer Bedeutung insbeſondere Speiſen a., ſie ſo in die Schüſſel legen, daß ſie aufgetragen werden können; auch 2) überhaupt einem anrichten, ihm Speiſen auf dieſe Weiſe vorbereiten; daher: An=richte=löffel, An=richte=ſchüſſel, An=richte=tiſch (Anrichte); 3) (bei Zimmerl.), das Holz zum Bau zuhauen; 4) (Hüttenk.), das Kupfer zur Seigerung vorbereiten; 5) beim Färben und Mahlen die Farben, ſie gehörig zubereiten; 6) in Mühlen das Getreide, es zum Mahlen ſchichten (ſ. d.); 7) überhaupt, doch weniger üblich, ſo v. w. errichten oder einrichten, ſo: eine Handlung, eine Schule; 8) ſo v. w. verurſachen, namentlich Freude und Leid, dann aber auch Unheil aller Art.

An=richter, 1) der etwas anrichtet, insbeſondere jedoch in Seigerhütten der Schichtmeiſter, der die Metalle probirt, das ganze Werk leitet, und unter Aufſicht hat; 2) worauf etwas angerichtet wird, ins=

insbeſondere in Küchen eine dazu dienliche blecherne Geräthſchaft.

An=richte=ſchüſſel, =tiſch, ſ. unter Anrichten 2).

An=richtung, 1) das Anrichten (ſ. d.) als Handlung; 2) (Uhrmacherk.), ſ. Vorlegewerk.

Anriquez (Heinrich Georg), portugieſiſcher Arzt aus la Guardia am Ende des 16. Jahrh., erſt Lehrer der Philoſophie zu Salamanca, dann erſter Profeſſor der Medicin zu Coimbra; ſchrieb: De regimine cibi atque potus et de caeterarum rerum non naturalium usu, Salamanca 1594, 8.

An=ritt, eigentlich das Ankommen zu Pferde, insbeſondere ehemals der Anzug der in Sold genommenen Reiterei. Daher An=ritts=geld, der Sold, den ehedem die Reiterei beim erſten Anzug erhielt, auch auf gleichen Sold von Fußtruppen übergetragen; auch in neuerer Zeit noch die Gelder, welche Fürſten für in Sold an andere Mächte gegebene Truppen erhalten.

An=rollen, 1) rollend wo anlangen und anſtoßen; 2) insbeſondere (Jagdk.), wenn ein Jagdhund das Wild, das ihm aufſtößt, anbellt, ohne es zu verfolgen.

Anroux (Nazarius), aus dem Orden St. Trinit. et redempt. captivorum, Vorſteher des Sct. Michaels=Collegiums zu Pontoiſe, in der Mitte des 17. Jahrh., ſchrieb: Recit veritable de tout ce qui s'est passé pendant la maladie et a la mort etc. du Cardinal de Rochefaucaud, Paris 1645, 8. u. m.

An=rüchig oder Anrüchtig (levis notae macula), wird in den Rechten ein Menſch genannt, deſſen Ruf nicht tadellos, und der daher auch zu übernahme eines Ehrenamtes oder zu einer Auszeichnung im bürgerlichen Leben nicht geeignet iſt. An=rüchigkeit oder Anrüchtigkeit, 1) der rechtliche Zuſtand einer ſolchen Perſon; auch wohl einer Sache von zweideutigem Charakter, wie: eines Buchs; 2) ein Vergehn oder Umſtand, der anrüchig (ſ. d.) macht. Vgl. auch Rüge.

An=rücken, 1) langſam ſich nahen, beſonders von feindlichen Truppen; 2) (Anrucken), überhaupt und auf einmal (mit einem Ruck ſ. d.) näher zu etwas oder völlig an etwas gelangen, ſo: an einen Tiſch rücken; 3) oder etwas mit einem andern in Berührung bringen, ſo einen Stuhl an die Wand a.; 4) bildl. von der Zeit oder einer Jahreszeit, bald, oder ſchon bereits in die Gegenwart treten.

An=rühmen, durch Rühmen von etwas Jemanden zur Annahme deſſelben beſtimmen wollen.

An=rühren, 1) etwas berühren (ſ. d. 2), etwas durch Zuſammenrühren mit einer Flüſſigkeit damit verbinden, wie ein Ei mit Milch; 3) bildl. die Ehre, den guten Namen, eines andern, ihm Böſes nachreden; 4) bibliſch: keine Qual ſoll ſie a., (Buch d. Weish. 3, 1.), ſie befallen; 5) im Kanzleiſtyl erwähnen: angerührter Umſtand; 6) auf dem Vogelherde, einen geblendeten Vogel an die Ruhr oder Rege (ſ. d.) befeſtigen.

An=ruf, 1) das Anrufen, als Handlung; 2) auch ſo v. w. Appellation (ſ. d.).

An=rufen, 1) Jemanden rufen, daß er Rede ſtehen ſoll, ſo: das Anrufen der Schildwachen; 2) um Hülfe oder Schutz, ſolche von Jemanden angelegentlich erflehen, beſonders von Höhern; insbeſondere 3) im Gebet, Gott a., (Pſalm 118, 5.); 4) ein Gericht um Schutz und Gerechtigkeit, daher auch 5) ſt. appelliren (ſ. d.); 6) den Namen Gottes (Apoſtg. 2, 21.), ſt. Gott a., vgl. 3.; 7) herbeirufen zu etwas, ſo beſonders zum Zeugen.

An=rufer, ein Rufender (Richt. 15, 19.), insbeſondere Appellant (ſ. d.).

An=rufs=brief (supplicatoria), in oberteutſchen Gerichten, namentl. in der rothweilſchen Hofgerichtsordnung, ein Bittſchreiben des weltlichen Gerichts an den geiſtlichen Richter, über einen halsſtarrigen Geächteten auch den geiſtlichen Bann auszuſprechen.

An=rufung, 1) das Anrufen überhaupt; 2) insbeſondere Gottes oder der Heiligen, ſ. Gebet; 3) ſo v. w. Appellation (ſ. d.).

An=rufungs=formeln werden in Urkunden die religiöſen Eingangsformeln genannt, die einen frommen Wunſch oder eine Empfehlung der Sache, worüber die Urkunde ausgeſtellt iſt (in göttliche Obhut u. dgl.) enthalten, und durch welche man dem Act ſelbſt, welchen die Urkunde betrifft, gleichſam eine höhere Weihe zu geben gedachte. Sie waren ſeit den erſten chriſtlichen Jahrh. in Gebrauch, und bis in das 13. Jahrh. in wichtigen Urkunden faſt allgemein. In den Inſtrumenten der Notarien haben ſie ſich bis auf unſere Zeit erhalten. Gewöhnliche ſind: In nomine sanctae et individuae Trinitatis, oder In nomine Dei omnipotentis patris, filii et spiritus sancti; auch wurden zuweilen Anrufungen an die Jungfrau Maria oder einen Heiligen beigefügt. Die gewöhnlichſte Formel in teutſcher Sprache iſt: In Gottes Namen, Amen.

An=rufungs=gericht, ſ. Appellationsgericht. — A.=rath, ſ. Appellationsrath.

Ansa (r. Ant.), der Henkel, Griff, die Handhabe; 1) eines Gefäßes; 2) des Steuerruders (Band od. Riemen) (Vitruv. X, 8.); 3) des Schildes (ὄχανον, ſ. d.); 4) der Riemen an den Sandalen (auch amentum); 5) der Riemen am Wurfſpieß, ſo v. w. amentum; 6) nach Vitruv, auch die Schere, worin der bewegliche Wagebalken ſchwebt; 7) tropiſch: Veranlaſſung.

Anſa, ſo v. w. Ance.

Ansa (lat.), ſ. Griffbrett.

Anſab, ſo v. w. Genealogien (ſ. d.) bei den Arabern, von denen ſie ſehr ſorgfältig aufbewahrt werden. Der erſte Schriftſteller darüber iſt Heſcham-Ben-Mohammed-Ben-Schioaib oder Scheib ab Kelbi; ſt. im 204. J. der Hedſchra.

An-ſäen (Landw.), 1) Felder ſo v. w. beſäen; 2) oder auch eine Waldung, durch Ausſtreuen von Holzſamen. 3) Gerber- u. Kürſchnerh.), die Felle, nachdem ſie mit Getreideſchrot inwendig beſtreut ſind (vgl. Abſäen), ſie in die Beitze legen, und dann auf der Aasſeite mit Mehl beſtreuen.

An-ſäſſig ſein, liegende Gründe, unbewegliche Güter an einem Orte beſitzen, vgl. Angeſeſſen; daher Anſäſſigkeit, 1) dieſe Eigenſchaft; 2) in Schleſien eine Art Steuer und deren Vertheilung unter den Bewohnern.

An-ſätze, ſ. Anſatz.

An-ſage, 1) das Anſagen, als Handlung; 2) insbeſondere auf dem ehemaligen Reichstage zu Regensburg: in Anſage bringen, bekannt machen, daß es in Vortrag kommen ſoll; 3) das Angeſagte.

An-ſagen, 1) mündlich etwas bekannt machen, doch meiſt nur in feierlicher Art, ſo: eine Leiche a.; 2) ſo v. w angeben oder erklären, ſo: ſein Vermögen; 3) an manchen Orten, zu Rathe a., zu einer Verſammlung des Rathes berufen; 4) (Jagdk.), den Schuß, gleich nach demſelben angeben, wo und wieweit derſelbe eingegangen iſt.

An-ſage-zettel, auf dem ehemaligen Reichstage zu Regensburg ein Zettel, wodurch der erzkanzleriſche Geſandte die zu berathſchlagenden Gegenſtände bekannt machte, ſ. Anſagen 2).

Anſagurel, Ort in Ajan (Afrika).

Anſāldi, 1) (auch Anſaldus), geb. zu Florenz 1651 aus adligem Geſchlecht, Dichter und D. der Rechte zu Piſa, dann Advocat, zuletzt Auditor und Decan der Rotula ſacra in Rom; ſt. 1719, ſchrieb: De commercio et mercatura discursus legales, Rom 1689, Fol. Decisiones Rotae Romanae, T. I., Lucca 1704, Fol. Il Trionfo della Fede, Florenz 1717, Fol. in 26 Geſängen. 2) (Caſtus Innocentius), geb. zu Piacenza 1710, gelehrter Dominicaner, Gegner der ſcholaſtiſchen Philoſophie, lehrte in Neapel 1735 Philoſophie, von 1745 Theologie zu Brescia, 1750 zu Ferrara und ward zuletzt Prof. der Theol. zu Turin; ſchrieb: Patriarchae Josephi religio a criminationibus Basnagii vindicata, Neapel 1738, 8. Vindiciae Maupertuisianae gegen Zanotti, Turin 1756 u. a. 3) (Franz), aus Miniato in Toscana in der erſten Hälfte des 17. Jahrh.; ſchrieb: De jurisdictione, Lyon 1643, Fol. Consilia, ebend. 1645, Fol. 4) (Gerhard, auch Ant. Saldanus), geb. 1654 zu Palermo, Franciscaner, Dichter, Stifter der Akademie de' Raminghi im Kloſter Sct. Valentino; ſt. 1692; ſchrieb: L'Innocenza vindicata, Azione Regi-Comica, Rom 1682, 12. J. Sogni d'Euterpe, Saggio primo, Trapani 1684, 12. Chi non sa fingere, non sa vivere, Cremona 1688, 12. 5) (Johannes Anton.), aus Genua, durch den Herzog von Savoyen zum Grafen erhoben, Geſandter deſſelben bei Papſt Urban VIII., Dichter; ſt. 1640; ſchrieb: Carmina in laudem Aug. Pinelli Ducis Genuensium, Genua 1609. Rime, Turin 1619, 8. St. Caterina Tragedia, Turin 1626, 12. 6) ſ. folgd. Art.

Anſāldo (auch Anſaldi, Johann Andreas), geb. 1584 zu Voltri im Genueſiſchen, Schüler von Cambiaſi; geſchickt und fertig in der Compoſition, in der Perſpective und dem Colorit, ward er von ſeinen Kunſtgenoſſen vielfach beneidet und getadelt. Die (durch Ausbeſſerung des Gregorio de Ferman verdorbene) Himmelfahrt der Maria, in der Kirche Sct. Nunciata, und der dem Kſ. Theodoſius das Abendmahl reichende heil. Ambroſius, gehören zu ſeinen beſten Gemälden; er ſt. 1638.

Anſāldus, ſ. Anſaldi 1).

Anſalōne, 1) (Anſalonius, Anton), Edelmann aus Meſſina im 17. Jahrh.; ſchrieb: Cavalier descritto in tre libri, Meſſina 1629, 4. Torneo a piede, ebend. 1637, 4. 2) (Franz) aus Meſſina, Dichter im 16. Jahrh.; ſchrieb: Vita, Martirio e traslazione della Vergine S. Agata, Venedig 1565, 8. Palermo 1644, 8. 3) (Peter), Jeſuit im Anfange des 18. Jahrh.; ſchrieb: Opere spirituali, Neapel 1721, 4. 2 Bde. Il Templo di Maria, ebend. 1740, 12. 4) (Peter), geb. 1605 zu Meſſina, Minorit; ſt. 1672; ſchrieb: Messina che rispande all' Emula nelle sue mal pensate richieste, Florenz 1671, 4. unter dem Namen Franz Politi herausgegeben.

Anſalōni, 1) (Sebaſtian), geb. 1523 Philoſoph, Aſtronom und Dichter, aus adliger Familie zu Palermo; ſt. 1599; ſchrieb: Almanacco perpetuo, Vened. 1668, 8. unter dem Namen ſeines Bedienten Rutilio Benincaſa. 2) (Vincenz), Maler zu Bologna um 1600, L. Carracio's Schüler. Die Zartheit ſeines Pinſels erkennt man in den Gemälden der Sct. Stephan- und Cöleſtinerkirche; der heil. Stephan, Maria auf den Wolken ſitzend ꝛc.

Anſalōnius, 1) (Anton), ſ. Anſalone. 2) (Jordan, von ſeiner Vaterſtadt in Spanien de Sct. Stephano genannt), Dominicaner, Miſſionär in Japan; ſt. daſelbſt als Märtyrer 1634.

Anſāna, ſo v. w. Anſene.

Anſänctus, ſo v. w. Ampſanctus (ſ. d.).

Anſänus (Sct.), Märtyrer unter Diocletian und Maximinian; der 1. Dec. iſt ihm geweiht.

Anſärd de Mouy (Pierre-François), geb. 1700; focht in Italien 1733; dann in Böhmen, Baiern, am Rheine 1741 — 43; erhielt den Sct. Ludw. O. 1743, ward Brig. 1748, dann Chef der Artillerie von Douay 1756; March. de Camp 1761, Commandeur des Sct. L. Ordens 1764 u. Gen. Lieut. 1765; ſt. 1771.

Anſärier (Anſarije, Anſars), 1) Muhammeds erſte Anhänger in Medina und deren Partei; 2) ſ. Naſſairier.

An-ſatz, in doppelter Hauptbedeutung: das Setzen an etwas (ſ. Anſetzen), und dann das Angeſetzte; gewöhnlich jedoch nur in folgenden abgeleiteten Bedeutungen: 1) ſtatt Anlage; ſo: A. zur Schwermuth, zur Tollheit; 2) ſt. Angriff im Krieg; 3) ſt. Anfall einer Krankheit; 4) die von der phyſiſchen Beſchaffenheit der Mundtheile und der Geſchicklichkeit, ſolche zu benutzen, abhängige Behandlung von Blaſeinſtrumenten; daher: er hat einen guten, oder ſchlechten Anſatz auf der Hoboe ꝛc., vgl. Anſchlag 8); 5) Aufnahme einer Einnahme- oder Ausgabepoſt in eine Rechnung; desgl. 6) Beſtimmung in einer Taxe oder einem Rechnungsentwurfe, ſo: nach dem höchſten, dem niedrigſten, oder einem mäßigen A.; 7) im Ober-Teutſchen ſo v. w. Anleite (ſ. d.); 8) in manchen Orten auch die gerichtliche Einweiſung in rechtlich erworbenes Grundeigenthum. Folgendes in oben gedachter zweiter Bedeutung; 9) auf muſikaliſchen Blaſeinſtrumenten der beim Gebrauch an den Mund geſetzte Theil derſelben; doch ſind An-ſatz-ſtücke bei denſelben auch einzelne Theile, welche wegen höherer und tieferer Stimmung angefügt werden; 10) (Anat.), (Epiphyſe, epiphysis), an Knochen, durch Knorpel mit den Haupttheilen in Verbindung ſtehendes kleineres Endſtück, namentlich bei noch unausgewachſenem Körper; 11) an einem Stromufer ein angeſchwemmtes Land (vgl. Alluvion); 12) (Schiffsk.), auf großen Schiffen, der oberſte bis an die Gallione reichende Theil des Vorderſtevens; 13) bei dem Bohren von Waſſerröhren, die an die Bohrſtange angefügte eiſerne Stange; 14) an Thürangeln, der Zapfenrand, worauf das Gewinde des Bandes ruht; 15) an einer Welle oder einem Getriebe, der Anfang eines Zapfens; 16) bei Schloſſern (im franzöſiſchen Schloſſe ſ. d.), der in den Riegel deſſelben fallende, oder in deſſen Einſtriche eingehende Theil, wodurch ſeine Verſchiebung verhindert wird; 17) an einer Kanone, der dickere Theil derſelben, u. n. a. m.; 18) Anſatz (Anſetzen) von Gewächſen: diejenige Vermehrungsart derſelben, wo ein junges Bäumchen dadurch erhalten wird, daß man einen geritzten Zweig eines alten Baums durch einen Spaltropf (ſ. d.) hindurch ſteckt und ihn in der hierin aufgenommenen Erde wurzeln läßt, worauf man dann nach einem oder zwei Jahren den Zweig unter dem Topf abſchneidet und das neue Bäumchen aus dem Topfe verpflanzt.

An-ſatzfeilen, bei Uhrmachern, platte vierſeitige Feilen, wovon zwei Seiten breit, die dritte ſchmal, die vierte aber nicht gehauen ſind.

An-ſatz-größe, -rechnung, ſ. Differentialgröße, -rechnung.

An-ſatz-röhre (Ausflußröhre), Röhre, die das Waſſer aus einem Behältniſſe in ein anderes führt, und irgendwo ausgießt. A.-ſtück, ſo v. w. Anſatz 9).

An-ſauge-kiel, ſ. Pumpe u. Waſſerkunſt.

An-ſaugen, anfangen zu ſaugen, auch ſaugend ſich feſthangen, wie von Blutigeln, wie auch in Pumpen u. Saugwerken (ſ. d.).

An-ſauger, ſ. Schiffshalter.

Ansbach, 1) (Anſpach, Onolzbach), ehemaliges Fürſtenthum in Franken, 65 (73) QM. mit 266,500 Ew.; ward von brandenburgiſchen Fürſten regiert, kam 1806 (24. Mai) an Baiern, wo es jetzt den größten Theil des Rezatkreiſes bildet. 2) Die Hptſt. A. (Onoldinum), jetzt die des genannten Kreiſes, an der Mündung der Olze oder Holzbach in die untere Rezat, mit Schloß und 13000 Ew.; iſt der Sitz verſchiedener Behörden (Landgericht von $5\frac{3}{4}$ QM. mit 24000 Ew., Rent-, Poſt- und Forſtamt, Appellationsgericht, Generalcommiſſariat u. ſ. w.) und Anſtalten (Studienanſtalt, Bibliothek, Münzſammlung) u. beſteht ſeit dem 8. Jahrh.; man fertigt wollene, baumwollene, leinene Zeuge, Leder, Karten, Fayence, Taback u. a. Sie iſt Geburtsort des Arztes Stahl, und der Dichter Uz und Cronegk. 3) Name einiger Dörfer in Baiern und Naſſau.

Ansbach. Die Geſchichte dieſes Landes (ſeit Germaniens älteſten Zeiten) theilt ſich in älteſte, mittlere, neuere und neueſte. 1) In der älteſten Zeit finden wir als Bewohner die Hermunduren (ſ. d.) und Römer, von denen die ſich ſüdlich hinziehende, noch erkennbare Römerſtraße, oder Teufelsmauer zeugt, von Kſ. Hadrian 117 — 138 angefangen, v. Probus 276 — 281 mit Mauern und Thürmen befeſtigt; auch war noch das von 470 — 528 beſtandene Königreich der Thüringer dabei, die mit zum alten Volk der Hermunduren gehörten. 2) In der mittlern Zeit finden wir hier nur Franken (ſ. d.) und fränkiſche Hoheit, beginnend 528, wo Thüringen an die mächtigen fränkiſchen Könige fiel; hier beginnt eine Umwandlung, Vermiſchung der Bewohner,

wohner. Karl d. G. verſetzte 804 — 805 nach Ansbach und Baireuth ſehr viele Sachſen und Wenden; zugleich beginnt die Eintheilung des Landes nach Gauen in fränkiſcher Art (im untergebirgiſchen Theile der Rangau, Iffigau, Mulachgau, Nordgau ꝛc., im obergebirgiſchen Theile der Rednizgau und Slavia). Während dieſer Zeit erhoben ſich die Gauen zu Territorien, die Gaugrafen oder Vögte zu erblichen Regenten, die ernannten Heerführer zu erblichen Herzogen, z. B. die Gaugrafen in Rangau zu erblichen Grafen von Abenberg, die Vögte von Dornberg zu Herren mehrerer großen Territorialbeſitzungen ſeit 1259, die Gaugrafen des Iffigaus zu Erbgrafen von Hohenlohe, die Gaugrafen von Babenberg im Nordgau zu erblichen Markgrafen von Oſtfranken u. ſ. w. In dieſer Zeit entſtand auch das Burggrafthum Nürnberg mit der gräflichen Familie Hohenzollern (ſ. d.), als Burggrafen von Nürnberg. 3) Die neuere Zeit geht vom Markgrafen Joachim Ernſt, geb. 1583, geſt. 1625, bis Chriſt. Friedr. Karl Alexander, geb. 1736, der 1791 reſignirte, und 1806 in England ſt. 4) In die neueſte Zeit fällt: a) der Anfall des Landes an Preußen (2. Dec. 1791); b) die Beſitznahme durch die Franzoſen auf Napoleons Befehl für Baiern (24. Febr. 1806); c) die Überweiſung von Frankreich an Baiern mittelſt Patent vom 10. Aug. 1810, nachdem Preußen, im Frieden zu Tilſit 1807, darauf förmlich verzichtet. (Büttners Materialien zur Ansbach. Geſchichte ꝛc. 1817 u. a.).

Ansbach, 1) (Eliſabeth, Markgräfin v.), ſ. Berkeley. 2) S. Peter Anſpach. 3) (Georg Friedrich), Markgraf zu Brandenburg-Ansbach, geb. 1678, Sohn von Johann Friedrich; trat 1692 die Regierung an, wohnte 1695 dem Feldzuge am Rhein als Freiwilliger, dem ſpaniſchen Succeſſionskrieg in Italien als kaiſerl. Gen. Feldmarſchall Lt. bei, und ſtarb als Anführer der Reichsarmee an einer bei Schmidmühl in Baiern erhaltenen Wunde 1703.

Ansbert (Anbert), anfangs am Hofe des Kaiſers Lothar, dann Mönch; hielt als Erzbiſchof von Rouen 692 oder 93 eine Kirchenverſammlung, ward von Pipin Heriſtal ungerechter Weiſe ins Exil geſchickt; ſt. 695.

Anscārius, ſ. Anſchar u. Anſcharius.

An-ſchaaren, ſo v. w. Anſcharen.

An-ſchäften, mit einem Schaft (ſ. d.) verſehen: 1) das Schießgewehr ſchäften, den Lauf mit dem hölzernen Schafte bekleiden; 2) Stiefeln, ſie mit neuen Obertheilen (Schäften) verſehen; 3) (Zimmerh.), die Halbſparren, ſie an die Sparren anmachen.

An-ſchaffen, 1) herbeiſchaffen, beſonders zum Vorrath; 2) ſchaffend mittheilen, ſo: angeſchaffenes Ebenbild Gottes; 3) ſ. Anſchanzen.

An-ſchaffer, in Ober-Teutſchland auch ſo v. w. Aufſeher in Fabriken.

An-ſchalmen, in Pommern und der Mark ſo v. w. Anlaſchen (ſ. d.).

Anſchanum, indiſcher Ragia aus dem Geſchlecht der Mondskinder, Sohn des Kukuraien.

An-ſchanzen (Anſchaffen), im Bergbau: die Häuer, wird von dem Steiger geſagt, wenn er nach dem Gebete ſie in die Grube fahren läßt.

Anſchar (Ansgar, Anſcharius, Ansgarius), berühmter Apoſtel des Nordens, geb. in der Picardie 801, zuerſt Mönch im Kloſter Alt-Corvey, dann Rector deſſelben, ſpäter zu Neu-Corvey, von Kſ. Ludwig dem Frommen mit Audibert, in Geſellſchaft der vertriebenen däniſchen Prinzen Harald Klock und Erich 827 nach Dänemark geſandt, um das Chriſtenthum zu verkündigen, ging in gleicher Abſicht 829 nach Schweden und war hier wie dort glücklich; ward nach ſeiner Rückkehr erſter Erzbiſchof zu Hamburg, erhielt vom Papſt das Pallium und ward zugleich päpſtlicher Legat im Norden; nach der Verwüſtung Hamburgs durch die Dänen und Normänner auch Biſchof zu Bremen. Auf einer zweiten Reiſe nach Schweden 861 gelang es ihm, der neuen Lehre den Schutz des Königs Olaff II. und des Landtags auszuwirken; er ſt. zu Bremen 869. Er ward v. Papſt Nicolas I. kanoniſirt; ſchrieb: De vita et miraculis S. Willehadi, abgedruckt in Mabillonius Act. Benedict. Saec. III. Sein Leben wurde von ſeinem Diakonus u. Nachfolger Rimbert beſchrieben und von Langenbeck Script. Dan. Th. 1. v. Claudius Arrhenius mit Gualdo's, Mönchs v. Corvey metriſcher Überſetzung deſſelben, Stockholm 1677, 4. herausgegeben.

An-ſcharen (Bergb.), von Gängen und Klüften, die in Einen zuſammengehn; ſ. Scharen.

Anſchārius, 1) (Anſcarius), Sohn Adalberts, Markgrafen von Ivrea und der Ermengarde, Bruder des Markgrafen Berengar zu Ivrea; durch König Hugo 936 Statthalter von Spoleti und Camerino; ward als Rebell von Sarlio (Sarilo), Hugos Feldherr, (940) geſchlagen und blieb in dem Treffen. 2) S. Anſchar.

An-ſchauen, etwas betrachtend anblicken, überhaupt durch die Sinne auffaſſen; daher An-ſchauende Erkenntniß, die wir blos durch ſinnliche Auffaſſung des Gegenſtandes erlangen. Vgl. Anſchauung.

An=ſchauen Gottes wird in theologiſchen Lehrbegriffen, in Anwendung bibliſcher Stellen in folgender Art unterſchieden: 1) Erkenntniß Gottes in der Natur (Röm. 1, 19. 20); 2) insbeſondere der Gläubigen in dieſer Welt (1. Kor. 13, 12); 3) unmittelbares Erſchauen Gottes, wie ſich deſſen die Patriarchen erfreuten (1. Moſ. 32, 30); vorzüglich 4) die nähere Gemeinſchaft mit Gott, in welche Gläubige in einem künftigen Leben zu kommen hoffen (1. Joh. 3, 2).

An=ſchaulich, was zur Anſchauung (ſ. d.) ſich bringen läßt; daher: Anſchauliche Erkenntniß, ſo v. w. Anſchauende E.; daher auch An=ſchaulichkeit, die Fähigkeit eines denkbaren Gegenſtandes, durch die Sinne erkannt zu werden.

An=ſchauung, überhaupt: das Anſchauen (ſ. d.), insbeſondere (Phil.): die durch den äußern oder innern Sinn (das ſinnliche Gefühlsvermögen) gewonnene Vorſtellung einer Sache. Sie kann alſo eine äußere ſein (unmittelbarer Sinneneindruck), und eine innere (die dadurch innerlich angeregte Vorſtellung); jene faßt die Dinge nicht auf einem Punkte in einander auf, ſondern außer und neben einander, d. h. im Raume, nicht auf einmal, ſondern nach einander, d. h. in der Zeit; Raum und Zeit ſind daher ihre Bedingungen (Formen). Die innere iſt nur an Zeit, nicht an Raum gebunden.

An=ſchauungs=lehre iſt die angeblich von Peſtalozzi entdeckte Unterrichtsmethode, abſtracte Gegenſtände der menſchlichen Erkenntniß zur ſinnlichen Anſchauung zu bringen. In ſo fern ihr etwas Bedeutſames zum Grunde liegt, muß ſie auf Maß= und Zahlenverhältniſſe beſchränkt bleiben; dann iſt ſie aber nicht neu, indem das Weſen der Mathematik, namentlich der Geometrie, von jeher darein geſetzt ward, die reinen Verſtandesbegriffe, ihre Objecte, zu conſtruiren, d. h. in ſinnlich=anſchaulichen Geſtalten darzuſtellen. Man zählte in beſſern Schulen längſt ſinnlich erkennbare Gegenſtände, ehe man zu den Zahlzeichen und der abſtracten Zahl überging. Gewiß iſt indeſſen, daß Peſtalozzi noch mehr darauf aufmerkſam machte und wohlthätig zur Verbreitung der Anſicht mitwirkte, daß man alle Erkenntniſſe an ſinnliche Anſchauungen anknüpfen muß, wenn ſie in der kindlichen Seele Platz greifen ſollen, und daß die Schärfung der Sinnlichkeit die naturgemäßeſte, ſicherſte Vorübung zur Ausbildung der höhern geiſtigen Thätigkeit iſt. Das Fortſchreiten von der Anſchauung zum Erkennen, und das Begründen des letztern auf die erſtere iſt der Gewinn dieſer Methode; indem eine fortgeſetzte eigne Thätigkeit die Kraft des Kindes hebt, die ſonſt durch ein von außen gegebenes Wiſſen in fortgeſetzter Unthätigkeit erhalten ward.

An=ſchauungs=vermögen, beſondere Richtung des ſinnlichen Erkenntnißvermögens, als Fähigkeit, Anſchauungen (ſ. d.) zu gewinnen.

An=ſcheer, An=ſcheeren, ſ. Anſchere und Scheeren.

An=ſchein, die Darſtellung einer Sache beim Anblick, 1) im eigentlichen Sinne, 2) bildlich: die Darſtellung überhaupt, auch in der Reflexion, und die darauf gegründete Wahrſcheinlichkeit. **An=ſcheinen**, ſo v. w. Beſcheinen. **An=ſcheinend**, was den Anſchein (ſ. d. 2) hat.

An=ſchere (gemeiniglich Anſchire, Anſcheer, Anſchär; ſonſt auch Aufzug, Kette, Werft, Zettel, Anzettel), das in die Länge zu einem Gewebe aufgeſpannte Garn der Weber. Vgl. auch Anſchweif und Anwurf. **An=ſcheren** (Anſcheeren), aufziehen (Weberh.), das Garn auf ſolche Art ausſpannen.

Anſchericus (Haſkerik), Biſchof zu Paris ſeit 887 und Kanzler in Frankreich unter Karl dem Einfältigen; ſt. wahrſcheinlich 909.

Anſcherus, Abt zu Centula im Anfange des 11. Jahrh.; ſchrieb: De miraculis Sct. Angelberti (abgedruckt in Joh. Mabillonius Saeculum Benedict. IV, T. 1, p. 130).

An=ſchieben, 1) ſchiebend etwas mit einem andern in Berührung bringen; 2) im Kegelſpiele: durch Werfen der erſten Kugel den Anfang des Spiels machen.

An=ſchieber, Seitenſtücke, die durch Anſchieben einem Ganzen zugefügt werden, namentlich an einem Tiſche.

An=ſchießen, 1) eigentlich: mit einem Schuß etwas verletzen, ſo insbeſondere ein Wild (i. d. Jäger.: anſchweißen); 2) ſcherzhaft von Verliebten: angeſchoſſen, d. i. von Cupido's Pfeil getroffen; dann auch 3) zum erſten Male mit etwas ſchießen, ſo: ein Gewehr a.; 4) ſo v. w. anfügen, ſo: (Buchdruckerk.) einen Titel oder ſonſt eine Columne einem Bogen (gewöhnlich dem letzten, wo dazu noch Platz iſt) einfügen; 5) (Schneiderh.), ſo v. w. annähen; 6) (Bäckerh.), ein Brot ſo in den Ofen ſchieben, daß es ein anderes berührt; 7) den Anfang mit Schießen machen, den erſten Schuß thun, ſo auch als Subſtantiv, das **Anſchießen**, das Probeſchießen an einem kleinen Vogel, einem Hauptvogelſchießen vorausgehend, dem dann in gleicher Art ein Abſchießen oder Nachſchießen folgt; 8) uneigentlich auch im Kegelſpiele ſtatt Anſchieben (ſ. d.); 9) ſchnell heranlaufen, ſtrömen, fliegen ꝛc., wie Waſſer, Pfeile u. a.; auch mit der Nebenbedeutung des Anſtoßens, z. B. an eine Mauer u. dgl.; 10) (Chem.), A. der Kryſtalle, beſonders der Salze, ſich aus abgedampften Feuch=

tigkeiten

tigkeiten oder bei Erkälten derſelben auf dem Boden oder an die Wände anſetzen und bilden; ſo auch 11) vom Salpeter, Anſetzen deſſelben an die Wände; 12) in Salzwerken vom Salze, uneigentlich, das Aufquellen deſſelben von der aus der Luft angezogenen Feuchtigkeit.

An=ſchieß=pinſel, Pinſel der Vergolder zum Auftragen des Goldes.

An=ſchilden, Art des Oculirens (ſ. d.), bei der ein Schild in die Rinde des Stammes eingefügt wird.

An=ſchildern (Jäger.), Feldhühner durch ein vorgehaltenes Schild mit daran gemalter Kuh langſam ins Netz treiben.

An=ſchire, ſ. Anſchere.

An=ſchirren, Aufſchirren, Pferden oder andern Zugthieren das Geſchirr (ſ. d.) auflegen.

An=ſchläge, ſ. Anſchlag 10 u. 11).

An=ſchläger (Bergb.), der Arbeiter, welcher auf dem Füllorte das Erz und Geſtein in die herabgelaſſenen Kubel thut; ſ. Anſchlagen 5).

An=ſchlägig, ſ. Anſchlag 11).

An=ſchlämmen (Anſchlemmen), 1) überhaupt: mit Schlamm anfüllen; 2) beſonders bei Pflanzung junger Holzſtämmchen ſo viel Waſſer in das locker gefüllte Pflanzloch gießen, daß die Zwiſchenräume der Wurzeln mit der zu Brei gewordenen Erde ausgefüllt werden. S. Schlämmen.

An=ſchlag, zunächſt das Schlagen an etwas, ſodann auch das, was angeſchlagen wird, das, woran etwas ſchlägt, und das, womit etwas angeſchlagen wird. Hiernach in beſondern Bedeutungen: 1) der Anſchlag an eine Glocke; 2) der A. eines Mandats, einer Anzeige an einem öffentlichen Ort, vgl. 5); 3) uneigentlich ſagt man auch: ein Haus iſt im Anſchlag, wenn ſein Verkauf durch öffentlichen Anſchlag bekannt gemacht iſt. 4) Der A. eines Gewehrs, nämlich das Halten deſſelben, während der Hahn geſpannt iſt, vgl. 6). 5) Die Schrift oder der Zettel, durch deren oder deſſen Anſchlag etwas bekannt gemacht wird; 6) an Schießgewehren der untere dickere Theil, der beim Anſchlagen an die Backe gelegt wird, oder die Kolbe (ſ. d.). 7) Uneigentlich auch die nach Berechnung ſich ergebende Schätzung des Werthes einer Sache; in dieſem Sinne in folgenden und ähnlichen Zuſammenſetzungen: Pachtanſchlag, Steueranſchlag, Bauanſchlag, Koſtenanſchlag überhaupt, ſ. auch Anſchlag eines Gutes. 8) In noch weiterm Sinne: eine ſolche Berechnung ſelbſt, ſo: etwas mit in Anſchlag bringen; dann auch 9) Plan, Rathſchlag, ſo: einen Anſchlag faſſen, Anſchlag auf das Leben von Jemanden machen, ihm nach dem Leben trachten; ſo auch 10) Anſchläge der Feinde, Ränke und böſe Abſichten derſelben, aber auch 11) im guten Sinne, ein Mann voller Anſchläge, ein anſchlägiger Kopf, kluger Mann. Ferner: 12) (Anſchlagholz, Mühlenb.), das von dem Trillinge des Sechterzeuges (ſ. d.) während des Ganges der Mühle immer von neuem zurückgeſchlagene Holz, wodurch der Beutelkaſten erſchüttert und das Klappern der Mühle verurſacht wird. 13) (Buchdrckk.), der Riemen oder Strick, an dem das Rähmchen (ſ. d.) Anlage bekommt und durch deſſen Anziehen es vor jedem neuen Druck wieder auf den Deckel geworfen wird. 14) (Tiſchlerh.), der Falz an Thür= und Fenſtereinfaſſungen, an welchen die Thür= und Fenſterflügel beim Schließen derſelben ihre Anlage bekommen; auch wohl 15) die Seitenwand, wo beim Aufſchlagen von Thür= und Fenſterflügeln ſolche antreffen. 16) (Uhrmacherk.), ſ. Anſchlagſtift. 17) (Schneiderhandw.), der Faden, womit das Futter leicht und mit weiten Stichen vorläufig an das Tuch genäht wird. 18) (Deichb.), der obere Theil eines Deiches (Dammes), vom höchſten Waſſerſpiegel gerechnet, an den die Wellen anſchlagen, und der ſo, bei Sturm, als Schutzwehr dient. 19) A. halten (Bergw.), das Ausgeben öffentlicher Anſchläge, durch welche die Aufnahme einer neuen Zeche bekannter gemacht wird.

An=ſchlag eines Gutes, die ſpecielle Würderung eines Grundſtücks, nebſt der Nutzung. 1) In einem Grundanſchlage werden alle Pertinenzſtücke nach Gehalt und Grundwerth angegeben und nach ihrer wahren Beſchaffenheit beſchrieben und gewürdert; das Ganze wird nach gewiſſen Rubriken oder Capiteln geordnet, in welchen a) alle Freiheiten und Gerechtſame, Gefälle und Einkünfte, Grundſtücke, Gebäude und Inventarienſtücke aufgeführt und taxirt, b) alle auf Gut und Pertinenzſtücken haftende Abgaben, Beſchwerungen und Servituten angegeben, und, ſie mögen in Natur oder in Gelde geleiſtet werden, nach 4 oder 5 Procent zu einem Capitale angeſchlagen und von der Hauptſumme des Ertrags abgezogen werden; der Überſchuß beſtimmt den Kaufpreis des Guts. 2) In einem Kaufnutzungsanſchlage werden alle von einem Gute und deſſen Pertinenzſtücken zu erwartenden Nutzungen nach einem Durchſchnitt mehrerer Jahre aufgeführt und zu gewiſſen Summen in Anſatz gebracht, von der Hauptſumme die jährlichen Koſten, Abgaben und Beſchwerungen abgezogen, und ſo der reine Ertrag ausgemittelt; dieſer wird nach 4 oder 5 Procent zu einem Capital angeſchlagen, welches den Kaufpreis beſtimmt. 3) In einem Pachtnutzungsanſchlage werden blos die Nutzungen oder der jährliche Ertrag des Grundſtücks nach einem gewiſſen Fuße zu einer Geldſumme angeſchlagen, und der reine Ertrag, nach Abzug des Aufwands und einer Summe

für

für den Gewinn des Pächters (insgemein $\frac{1}{5}$) als Pachtquantum feſtgeſetzt.

An=ſchlag (i. d. Tonk.), 1) dem Nachſchlag entgegengeſetzt, die gute, ſtarke Taktzeit, oder die Noten derſelben; beide Ausdrücke bezeichnen ſowohl die beiden Hauptzeiten, als die kleinern Glieder eines Takts; wird z. B. ein Viertel in Achtel zergliedert, ſo bildet das erſte den Anſchl., das zweite den Nachſchl. An=ſchlagende Noten ſind demnach ſolche, auf welche der muſikaliſche Accent (ſ. d.) fällt. 2) Das, was man gewöhnlicher Doppelſchlag (ſ. d.) nennt. 3) Die Art, die Taſten bei Clavierinſtrumenten mit den Fingern niederzudrücken; auch der Grad der Leichtigkeit, mit welchem ſich die Taſten niederdrücken laſſen. Vgl. Applicatur.

An=ſchlagen, zunächſt an etwas ſchlagen, ſo: 1) an eine Glocke, um ſie ertönen zu laſſen, beſonders auch, um damit ein Zeichen zu geben, z. B. der Morgenſtunde zum Anheben der Arbeit, der Mittagszeit, des Feierabends, einer Feuersbrunſt u. ſ. w.; 2) an eine Thür a., um ſie eröffnet zu erhalten; 3) abgeleitet von Waſſer, deſſen Wellen an das Ufer, an das Schiff anſchlagen; 4) insbeſondere: das Gewehr a., es mit aufgezogenem Hahne an den Backen legen, um es abzudrücken; 5) (Bergb.), die Kübel in den Gruben mit Erz und Geſtein füllen und dann durch Anſchlagen (oder Rufen) das Zeichen zum Aufziehen derſelben geben. 6) Spiel der Knaben durch Anwerfen von kleinen Münzen an eine Wand, und Bemühen, daß die zuletzt geworfene Münze auf den Boden fallend der vorherigen möglichſt nahe zu liegen komme. 7) Auf muſikaliſchen Inſtrumenten mit Claviaturen (ſ. d.), einen Ton a., ihn ertönen laſſen, oder auch 8) eine Melodie a., den Anfang derſelben ſpielen; vgl. auch Anſchlag (Tonk.). 9) Uneigentlich ſagt man wohl auch von Vögeln, beſonders Nachtigallen, die zu ſingen anfangen, daß ſie anſchlagen; 10) von Hunden: wenn ſie zu bellen anfangen, beſonders von Jagdhunden, wenn ſie dadurch ein Wild andeuten. Ferner: 11) ſchlagend etwas woran befeſtigen, ſo: ein Schloß, ein Band an eine Thür, ein Brett an eine Wand; 12) insbeſondere eine Schrift a., um durch ſie an einem öffentlichen Orte etwas bekannt zu machen, wo auch 13) man es vom Gegenſtande, der dadurch bekannt wird, ſelbſt gebraucht, ſo: ein Mandat anſchlagen; auch 14) in noch entfernterer Beziehung, den Namen eines flüchtig gewordenen Verbrechers zu ſeiner Beſchimpfung an den Galgen ſchlagen, oder auch 15) ein Haus oder Güter durch öffentlichen Anſchlag feil bieten. 16) (Tuchmacherh.), Tücher a., ſie an die Häkchen des Tuchrahmens befeſtigen; auch 17) bei Webern: die Einſchlagfäden des Gewebes mit der Lade, 18) bei Strumpfwirkern: die gepreßten Maſchen am Stuhle a., ſolche zu ihrer Arbeit befeſtigen. 19) (Schneiderh.), an manchen Orten, mit weiten Stichen etwas an einem Kleide vorläufig befeſtigen; 20) (Buchbinderh.), die Clauſuren a., ſolche an die Bücherdeckel befeſtigen. 21) (Forſtw.), einen Baum a., ihn mit dem Waldhammer bezeichnen, oder auch aus dem Tone beim Anſchlag deſſen innere Güte erforſchen. 22) (Seew.), die Segel, ſie an die Segelſtangen feſtbinden. 23) (Kochk.); desgl., angeſchlagene Kalbskeule, a.r Hecht u. ſ. w., eine Zubereitung von Speiſen, wo das von Knochen (Gräten) abgelöſte Fleiſch gehackt, mit Eiern und Gewürzen verſehen, dann wieder daran gelegt, gebacken oder gekocht wird. 24) (Bienenzucht), von Bienen: Junge in die Zellen ſetzen. Ferner: 25) durch Schlagen etwas erzeugen, namentlich Feuer, eigentlich Funken, durch Zuſammenſchlagen von Stahl und Steinen. 26) Ferner, uneigentlich, berechnen, ſchätzen, ſo: etwas hoch anſchlagen, oder zu Gelde, oder einen ſummariſchen Betrag; 27) auf ſich bezogen, ſelbſt an etwas ſchlagen, als: mit dem Kopfe gegen die Wand, im Fallen; 28) abgeleitet, überhaupt wirkſam ſein, insbeſondere von Arzneien und ärztlichen Curen, auch Speiſen zur Ernährung, Zucht u. ſ. w. 29) (Jägerſ.), der Stoß des Jagdhorns ſchlägt an, wenn im Echo derſelbe wiederhallt. 30) Einen Entwurf (Anſchlag) machen, in einigen bibliſchen Stellen (1. Moſ. 37, 18. Sprichw. 16, 9).

An=ſchlag=faden, bei Schneidern: ein Faden, mit dem etwas nur locker angenäht wird; ſ. Anſchlagen 19). A.=holz in Mühlen, ſ. unter Anſchlag 12). A.=lineal, Lineal, an deſſen einem Ende ein dickeres Querholz rechtwinkelig befeſtigt iſt. A.=rad in Uhren, das Rad, welches das Schlagwerk hindert, über die gehörige Zahl fortzuſchlagen. A.=ſtift (Ausſchwinge=, Ausſchwenk=, Überſchwenkſtift), in Taſchenuhren der entweder in den Steigradskolben oder auf der Unruhe feſtgenietete Stift, der das Ausſchwenken verhindert. A.=zettel, ſ. Affiche und Anſchlag 5).

An=ſchleifen, 1) zu ſchleifen (ſ. d.) anfangen, ſo: einen Stein a.; 2) durch Schleifen bewirken, daß etwas woran zu Stande kommt, ſo eine Spitze, oder Fläche; 3) ſchleifend etwas Anderes berühren, in Maſchinen; 4) auf Schleifen (ſ. d.) etwas herbeibringen, Waaren, Holz u. dgl. 5) (Schriftgießerk.), metallene Schriften und Zubehör a., das Überflüſſige davon nach dem Guß durch Schleifen wegnehmen. 6) (Criminalr.), bei der Tortur einem Inquiſiten die Leine um die Arme a., durch eine Schleife oder einen Knoten ſolche ihm zur Vollziehung der Tortur anlegen.

An=ſchleppe (Bauk.), an manchen Orten ein niedriges Gebäude, an ein Hauptgebäude angebaut und nur mit einem halben Dache verſehen, als Schuppen, Schweineſtälle u. ſ. w.

An=ſchlichten, 1) an eine Wand oder Seitenfläche etwas in Ordnung legen, ſo: Holz oder Steine. 2) (Weberh.), mit Schlichte (ſ. d.) beſtreichen.

An=ſchlicken, in Nieder=Sachſen: durch angeſetzten Schlamm (Schlick, ſ. d.) vergrößert werden.

An=ſchließen, durch ein Schloß anfügen, auch anfügen überhaupt; ſo 1) im Kanzleiſtyl: angeſchloſſenes Schreiben; 2) ſich anſchließen, enge anrücken und zuſammenbleiben, wie: an einen Zug ſich a.; 3) durch ein Schloß befeſtigen, wie: einen Verbrecher a.; 4) an etwas genau paſſen, ſo von Thüren, von Kleidungsſtücken.

An=ſchluß, 1) das Anſchließen (ſ. d.) als Handlung; 2) das Angeſchloſſene; 3) in Weſtphalen eine mit einem angrenzenden Acker verbundene oder mit demſelben eingeſchloſſene Holzmark.

An=ſchmauchen, 1) zu ſchmauchen (ſ. d.) anfangen, ſo beſ.: eine Pfeife Taback; 2) dicken Rauch (Schmauch, ſ. d.) an etwas gehen laſſen; 3) (Bergw.), von Mineralien, die nach vorheriger Auflöſung ſich an andere Körper anſetzen. Daher An=ſchmauchung, die ſchwache, unterbrochene Anſetzung von Metallen an andere Körper; der ſtärkere Grad derſelben wird als Anfliegen (ſ. d.) bezeichnet.

An=ſchmecken (Jäger.), ſo v. w. riechen, annehmen, von Hunden, ſo: er hat den Schweiß angeſchmeckt.

An=ſchmelzen, 1) durch Schmelzen (ſ. d.) etwas mit einem andern in Verbindung bringen, ſo bei unterſchiedlichen Metallarbeiten; 2) auch durch Schmelzen mit einem andern in Verbindung treten, ſo ſchmilzt der Talg dem Leuchter an.

An=ſchmieden, durch Schmieden etwas verbinden, ſo: 1) Eiſenſtücke unter einander (Anſchweißen, ſ. d.); 2) einen Sträfling an den Karren, oder Stock.

An=ſchmiegen, 1) ſich ſchmiegend (ſ. d.) genau einem andern oberflächlich anfügen; 2) in übergetragener Bedeutung, Worte oder Ausdrücke einem Begriffe, einer Idee a., ſie angemeſſen wählen; 3) ſich an einen a., ihm ſich in allem geneigt und willig zeigen.

An=ſchmieren, 1) eigentlich: an etwas ſchmieren (ſ. d.), wie Farbe; 2) verächtlich, ſich a., ſich aufdringen; desgl. 3) eine Waare Jemanden, eine ſchlechte Waare als gute verkaufen; 4) angeſchmierter Wein, verfälſchter.

An=ſchmitzer (Turnk.), ſ. unter Schmitzen.

An=ſchnallen, durch Schnallen etwas befeſtigen, ſo: den Sattel, den Mantelſack dem Pferde, ſich die Sporen, den Degen.

An=ſchnarchen, 1) ſchnarchend einen anreden, rauh, daher auch unwillig; 2) wird auch von Hausthieren geſagt, vorzüglich von Pferden im Stalle, wenn ſolche durch die Naſe einen eignen Laut von ſich geben, indem ihnen etwas unbekanntes aufſtößt; 3) auch von Pumpen, wenn ſie mit ihrer untern Mündung nicht gehörig unter der Oberfläche des Waſſers ſtehen, ſo daß ſie, wenn Waſſer dadurch gehoben werden ſoll, Luft zugleich mit einziehen, welches immer mit einem ſchnarchenden Geräuſch verbunden iſt.

An=ſchnauben, ſchnaubend (ſ. d.) einen anreden, als Ausdruck des Unwillens.

An=ſchnauzen, 1) in verächtl. Bedeutung, ſo v. w. Anſchnauben (ſ. d.); 2) wird auch von Thieren geſagt, wenn ſolche mit den Mäulern einander berühren, wodurch leicht Anſteckung bösartiger Krankheiten bewirkt wird.

An=ſchneiden, 1) zu ſchneiden anheben, ſo: ein Brot, ein Stück Zeug a., 2) an etwas durch Schneiden bemerken, wie an einem Kerbholz, daher 3) im Bergbau: die wöchentlichen Rechnungen ablegen; 4) (Jagdk.), von Jagdhunden, wenn ſolche das gefangene oder verendete Wild anfreſſen. Vgl. Anſchnitt.

An=ſchnellen, 1) von kleinen Körpern, heftig an etwas anprallen; insbeſondere 2) (Jagdk.), Anprallen des Wildes an einen Baum.

An=ſchnitt, 1) das Anſchneiden (ſ. d.), beſonders auf Kerbhölzern; daher auch 2) Anrechnung, wo ihm der Abſchnitt (ſ. d.) entgegengeſetzt iſt; ſo halten Tuchmacher, Müller u. a. An= und Abſchnitt, d. i. An= und Abrechnung; 3) daher auch beim Bergbau: die vom Schichtmeiſter zu Ende einer Woche dem Bergmeiſter abgelegte Rechnung; Anſchnitt halten oder A= abwarten, dann demſelben beiwohnen und An=ſchnitts=regiſter, das dabei gehaltene Buch (daher auch Abſchnittsbuch). 4) Das zuerſt von etwas Abgeſchnittene, ſo: der A. eines Brotes, oder auch 5) die Stelle, wo von etwas ein Stück abgeſchnitten worden.

An=ſchnitts=ſchere, in Glashütten: die Schere zum Abſchneiden der Glasballen oder Scheibenkäulchen.

Anſchöje=birn, ſ. Anchojebirn.

Anſchövis, ſ. unter Sardellen.

Anſchpel, ſo v. w. Amſel.

An=ſchrauben, ſ. Schrauben.

An=ſchrecken (Jäger.), ein Wild auf ſeinem Wege durch Pfiff oder Ruf ſtutzen und ſo ſchußſicherer machen.

An=ſchreiben, 1) ſchriftlich etwas auf eine größere Fläche, an einer Thür oder einem Brett bemerken; 2) dies beſonders auch

auch von Zahlen, wie beim Kegelſpiele. 3) Abgeleitet, gut oder übel bei Jemanden angeſchrieben ſein, in guter oder ſchlechter Meinung bei einem ſtehen. 4) Das Anſchreiben, beſonders auch ein Schreiben einer höhern Behörde; vgl. Reſcript.

An=ſchreien, 1) überhaupt ſchreien, in der Abſicht, daß es Jemand beſtimmt höre; dann ein lauteres Anrufen (ſ. d.), ſo von Wachen: Nachts, oder um Hülfe. 2) (Insbeſondere, Jagdk.), a) beim Anfang eines angeſtellten Jagens, als Ankündigung ein Geſchrei erheben; b) bei großen Treiben das Zeichen zum Anſtellen und Fortrücken der Treibleute geben; c) durch Geſchrei andeuten, daß ein Hirſch oder eine Sau geſehen worden; jedes dieſer Jagdgeſchreie hat beſondere Ausdrücke.

An=ſchrot, An=ſchrote (Schrot, Leiſtenanwurf), das Äußerſte an den wollenen Tüchern der Länge nach, woran man ſie bei der Zurichtung in den Tuchrahmen feſt macht; beſteht aus 5 bis 6 härenen oder groben wollenen Fäden und verhütet das Zerſchlagen des andern Garns vom Blatte (ſ. d.) beim Weben.

An=ſchroten, 1) heran ſchroten (ſ. d.), ſo: ein Faß Wein. 2) (Tuchmacherh.), die grobe Wolle, woraus dann der Anſchrot (ſ. d.) wird, mit dem Gewebe verbinden.

An=ſchub, 1) das Anſchieben (ſ. d.), beſonders im Kegelſpiele; 2) das Angeſchobene oder Anzuſchiebende, beſonders an einem Tiſche, der Anſchieber (ſ. d.).

An=ſchudde (Anſchütt, Anwurf, Anſchwemmung, angeſchwemmtes Land), ſ. Alluvion und Anſpülen.

An=ſchür, ſ. Anſchere.

An=ſchüren, durch Schüren (ſ. d.) anfachen, 1) eigentlich: nur Feuer; 2) bildlich: Leidenſchaften.

An=ſchütt, ſ. Anſchudde.

An=ſchütten, 1) eigentlich: an etwas ſchütten, daher auch 2) Land an ein Strom=ufer vom Waſſer (daher Anſchütt daſſelbe); 3) mit etwas erfüllen, ſo: einen Getreideboden.

Anſchütz, 1) (Joh. Chriſt.), geb. zu Wiedersbach im Hennebergiſchen 1745, anfangs Pfarrer zu Bernſtein, ſeit 1781 Prediger zu Liebenau in Kurſachſen; ſchrieb: Prüfung des Buchwitziſchen Religionsſyſtems, Leipzig 1772, 8.; Geiſtliche Lieder, Dresden 1788; Gedichte für d. Voſſiſchen Muſenalmanach von 1793 (mit A—z bezeichnet). 2) (Joh. Matthäus), geb. zu Suhl 1745, Gewehrhändler und Mineralog, Mitarbeiter an einigen Zeitſchriften, ſt. 1802; ſchrieb: über die Gebirgs- und Steinarten des kurſächſiſchen Hennebergs, Leipzig 1788, 8.; Berichtigungen und Zuſätze zu dieſer Schrift, Leipzig 1798, 8. und eine Geſchichte der Stadt Suhl, Leipzig 1796.

An=ſchützen, eine Mühle oder ähnliche durch Waſſerräder getriebene Maſchine, ſie wieder in Gang bringen, indem man das Schutzbrett, das vorher das Waſſer nicht zuließ, aufzieht; Gegenſatz: Abſchützen (ſ. d.). An=ſchützer, der dies verrichtet.

An=ſchuhen, 1) (Schuſterh.) vorſchuhen (ſ. d.), Stiefeln; 2) Pfähle, ſie an dem einzurammenden Ende mit Eiſen beſchlagen; 3) ſich, Schuhe anziehen.

An=ſchuldigen, im Kanzleiſtyl: ſo v. w. beſchuldigen; ſo auch An=ſchuldigung und angeſchuldigte Sache.

An=ſchultern (Turnk.), Reckübung, aus Hang oder Stütz, hebend oder herablaſſend, das Reck mit der Schulter berühren.

An=ſchuß, 1) das Anſchießen (ſ. d.) als Handlung. 2) Der erſte Schuß, z. B. beim Scheibenſchießen. 3) Die Stelle, wo in einem Strome vornehmlich das Waſſer ſich andrängt. 4) (Chem.), das Anſchießen (ſ. d. 10) oder Anſetzen von Salzen und Kryſtallen. 5) (Jagdk.), a) die einem Wilde durch einen Schuß beigebrachte Wunde, nach den verſchiedenen Stellen beſonders benannt, als: Blattſchuß, Lungenſchuß, Weidwundſchuß u. ſ. w.; b) der Platz, wo ein Wild ſich befand, als es angeſchoſſen ward.

An=ſchuß=trog, in Vitriol= oder Salpeterſiedereien: ein hölzerner Trog zum Anſchießen (ſ. d. 11) des Vitriols oder Salpeters.

An=ſchwängern (Imprägniren), weniger im eigentlichen Sinne, meiſt nur zur Bezeichnung der Aufnahme eines chemiſchen Stoffes in einem Auflöſemittel gebraucht; ſo iſt im Sauerwaſſer Waſſer mit kohlenſaurer Luft angeſchwängert, atmoſphäriſche Luft mit Dünſten u. ſ. w.

An=ſchwärzen, 1) eigentlich: etwas oberflächlich ſchwärzen, ſo: das Geſchirrzeug, die Hufe der Pferde, Schuhe u. dgl. 2) Abgeleitet, von Jemanden Unvortheilhaftes einem Andern berichten, hergeleitet von Aufzeichnung des Namens von Jemanden an eine ſchwarze Tafel, als Tadel oder Strafe.

An=ſchwefeln, Schwefeldampf an etwas gehen laſſen, beſonders Wein zu ſeiner Verfälſchung.

An=ſchweif, bei den Bortenwirkern: das, was bei Webern Anſchere (ſ. d.) oder Anſchür heißt. Daher An=ſchweifen, bei ihnen, den Anſchweif zu den Borten und Bändern an den An=ſchweif=rahmen (Schweifrahmen) oder das dazu dienliche Geſtell ausſpannen. An=ſchweif=rollen, die Rollen, um welche die An=ſchweifsfäden gewickelt ſind.

An=ſchweißen, 1) bei den Schmieden: Zuſammen=ſchweißen oder =ſchmieden von Eiſenſtücken, wenn ſie den erſten Grad von Glühhitze (Schweißhitze) erhalten haben;

2) (Jagdk.), ein Wild durch einen Schuß verwunden.

An=ſchwellen, allmählig ſtärker werden, 1) beſonders als krankhafter Zuſtand, vgl. Aufſchwellen; 2) von ſtrömendem Waſſer, an Menge zunehmen; 3) ſchwellend machen, ſo vom Wind: die Segel a.

An=ſchwemmen, anſchwimmend machen, wie Land an ein Ufer, welches durch die Strömung eines Fluſſes angeſchwemmt wird, oder Schiffstrümmer durch den Wind oder die Fluth. Dagegen An=ſchwimmen, ſchwimmend wo anlangen. Daher An=ſchwemmung. Vgl. Anſpülen.

An=ſchwemmungs=recht, Alluvionsrecht (ſ. d.).

An=ſchwimmen, ſ. unt. Anſchwemmen.

An=ſchwöden (Weißgerberh.), die Felle, ſie auf der Fleiſchſeite mit Kalk beizen, um ſie leichter abhaaren zu können.

Anſe, ſ. Ance.

Anſeaume, Secretär der italieniſchen Komödie zu Paris, Componiſt; ſt. 1784.

Anſedonia (Anſidonia), Flecken mit Meerbuſen im Großherzogth. Toscana.

Anſeghem, Dorf mit 3300 Ew. in Weſt=Flandern (Niederlande).

Anſegiſium, ſo v. w. Ancenis.

Anſegiſus, 1) zweiter Sohn Sct. Arnulfs, Biſchofs zu Metz; war am Hofe Siegberts II., Königs von Auſtraſien, mit Begga, Vater Pipins des Fetten; ſtarb durch Meuchelmord 679. 2) Geb. im Gebiete von Rheims, Abt zu Sct. Michael, ſeit 871 Erzbiſchof zu Sens, päpſtlicher Vicar in den Ländern Karls des Kahlen, Primas von Teutſchland und Frankreich; war als Geſandter Karls einige Male in Rom, 878 auf dem Concil zu Troyes; ſt. 883. 3) Abt zu Luxeu und Fontanelle, von vornehmen Eltern bei Lyon geb.; trat zu Fontanelle in den Benedictiner=Orden, erhielt von Karl d. Gr. die Klöſter Sct. Sixtus zu Rheims und Sct. Menge zu Chalons, war zugleich mit Eginhard Aufſeher der kaiſerlichen Gebäude, ward durch Ludwig den Frommen 817 Abt zu Luxeu, 827 zu Fontanelle, diente Karl d. Gr. und Ludwig dem Frommen zu wichtigen Geſandtſchaften, ſt. 833; ſchrieb: Capitularia Caroli M. de rebus praesertim ecclesiasticis in 4 Büchern bis zum 13. Jahre der Regierung Ludwigs des Frommen fortgeſetzt und ergänzt vom Diakonus Benedict 845, herausgegeben mit Anmerkungen von Vitus Amerpach, Ingolſtadt 1545, 8., von Franz Pithöus, Paris 1603, 8., von Stephanus Baluzius in ſeinen Capitularien 1677.

An=ſehen, 1) zunächſt: die Augen worauf richten; dann 2) daſſelbe, aber mit beſtimmten Nebenbedeutungen, ſo: Jemanden über die Achſel a., verächtlich a., mit ſchelen Augen a., neidiſch ſein, mit dem Rücken etwas a., es verlaſſen müſſen; oder auch 3) mit Verwunderung betrachten. Insbeſondere mit Berückſichtigung des Zwecks oder der Folge des Anſehens, ſo: 4) aufmerken, zuſehen; 5) dulden (etwas eine Weile mit anſehen); 6) berückſichtigen; 7) für etwas (anderes) halten, alſo beurtheilend und vergleichend; 8) folgern, aus dem Anſehen (einem ſeinen Verdruß, ſeine Noth, ſeine Angſt, auch bildlich, ſein Herz, ſeine Geſinnung a.); 9) um etwas einen a., einen hart anſ., unwillig über Jemand ſein und es ihm fühlen laſſen; 10) auf etwas angeſehen ſein, etwas womit beabſichtigen. 11) Das Anſehen, außer der nahe liegenden Bedeutung, die Geſtalt einer Sache, auch 12) der Anſchein, ſo: ſich ein Anſehen geben, beſonders 13) die Achtung, in der ein Menſch vorzüglich durch Rang und Einfluß ſteht, der dann ein Angeſehener heißt. 14) Angeſehen, ſ. unter Anſehung.

An=ſehnlich, eigentlich: was dem Blicke ſich darbietet, beſonders aber was in die Augen fällt und Vorzüge hat.

An=ſehung, gewöhnlich nur: in Anſehung (im Kanzleiſtyl angeſehen), in Betrachtung oder Betreff.

An=ſeilen, den Hund, ſ. Anhalſen.

Anſelin(us), 1) ſ. Anſelmus, Geiſtlicher, 22). 2) Wundarzt zu Amiens, durch Erfindung nützlicher chirurgiſcher Werkzeuge bekannt; erfand auch 1737 eine neue Art auf Glas zu malen; lebte noch 1788. 3) (Joh. Ludwig), Schüler Sct. Aubins, geb. 1754 zu Paris, Kupferſtecher, berühmt durch das Blatt: die Belagerung von Calais, u. a.

Anſelm, Anſelme, ſ. Anſelmus.

Anſelme (Joſ. Jaques Bernard d'), geb. 1737, ſtand als Hauptmann (ſeit 1760) in Perpignan; ward als Gen. Lieut. (ſeit 1792) von Montesquiou mit einer geringen, neu errichteten Truppenabtheilung, gegen das feſte Nizza befehligt, verdrängte durch geſchickte Maßregeln den Gen. St. André, ſo daß dieſer das ganze Geſchütz zurücklaſſen mußte. Auch nahm A. das Dorf Villefranche und erbeutete dabei über 100 Stück Geſchütz, 5000 Gewehre, 1,000,000 Patronen und vieles Kriegsgeräth.

Anſelme de Paris, ſ. Anſelmus, Gelehrte 11).

Anſelmi, ſ. Anſelmus, Gelehrte 8), 9), 10), 16).

Anſelminus, ſ. Anſelmus, Biſchof 14).

Anſelmo, ſ. Anſelmus, Gelehrte 5).

Anſelmus, Kurfürſten, Fürſten und Grafen.

Anſelmus, 1) A. I. (Anshelm, Caſimir), Kurfürſt und Erzb. zu Mainz, geb. 1582 aus dem Geſchlechte Wambold von Umſtadt; ſtudirte in Würzburg, Prag, Mainz, Rom, bekleidete mehrere geiſtliche Würden in Mainz, ward 1607 Statthalter,

ter, 1629 Kurfürſt daſelbſt; von ſeinen Zeitgenoſſen das Wunder der teutſchen Redlichkeit und Treue, der Cicero des teutſchen Reichs, der Neſtor des Kurfürſten-Collegiums genannt; ſprach auf dem Reichstage zu Regensburg kräftig für die Abſetzung Wallenſteins, wandte ſich nach der Einnahme von Mainz durch Guſtav Adolf nach Köln, krönte Ferdinand III. zu Regensburg (1636) zum römiſchen König, war ein treuer Anhänger des öſterr. Hauſes; ſt. 1647. 2) A. II. (Franz Friedrich), Kurfürſt und Erzbiſchof zu Mainz ſeit 1680, aus dem Geſchlechte Ingelheim, geb. zu Oppenweiler, früher Domherr zu Mainz und Statthalter zu Erfurt; krönte 1690 den Erzherzog Joſeph zum römiſchen König; ſt. zu Aſchaffenburg 1695. 3) (Franz), Fürſt von Thurn und Taxis, geb. 1679, Sohn Eugen Alexanders, des erſten Fürſten dieſes Hauſes, Generalerbpoſtmeiſter in Brüſſel, vermählt mit der Prinzeſſin von Lobkowitz 1701; folgte ſeinem Vater 1714, ſt. 1741; Vater der Herzogin von Würtemberg, der Gemahlin von Karl Alexander. 4) (Sct. A.), Herzog von Friaul im 8. Jahrh., Schwager König Aſtulfs und Rachis, von König Deſiderius verjagt, weil ſein Schwager Rachis gegen ihn ſich aufgelehnt hatte, Anhänger Karls des Großen; ſtiftete 754 das Kloſter zu Nonantola u. m. a., ward Abt in demſelben und brachte es ſo in Flor, daß es 1144 Mönche zählte; ſt. 803, ward kanoniſirt, und wird den 3. März verehrt. 5) Graf und Herr von Rappoltſtein (ſ. d.), kühner Rebell gegen Kaiſer Rudolf von Habsburg und Adolf von Naſſau; bei Rudolf von ſeinem Bruder Heinrich und ſeinem Vetter verklagt, weil er ihnen ihr Erbtheil entzog, verweigerte er die Zurückgabe u. vertheidigte ſich 1287 hartnäckig in ſeinem Schloſſe Rappoltſtein; ſpäter brachte er die Stadt Colmar gegen Adolf von Naſſau in Aufruhr, gerieth aber 1293 in deſſen Gefangenſchaft und ſtarb auf dem Schloſſe Acheln in Schwaben. Seine Güter wurden zum dritten Theil eingezogen, das Übrige ſeinem Bruder und Vetter überlaſſen. 6) Graf von Ribemont, aus dem Geſchlecht der Grafen von Valenciennes, wohnte dem Kreuzzuge von 1095 bei, blieb bei der Belagerung des Schloſſes Arcas bei Tripoli, hatte mehrere Begebenheiten dieſes Zuges beſchrieben, wovon ſich jedoch nur ein Bruchſtück (abgedr. in d'Achery's Spicileg. Th. 7.) erhalten hat. 7) Abt zu Sct. Emmeran bei Regensburg ſeit 1725, geb. 1677 aus dem Geſchlechte Godin de Pampezo, 1731 von Kaiſer Karl VI. in den Reichsfürſtenſtand erhoben, ſt. 1742; ſchrieb: Beſchreibung des Lebens, der Marter und Wunderzeichen Sct. Emmerans, Regensburg 1726, 8. Ratisbona politica oder Staatiſch-Kloſterlich-Kirchiſch-Heilig Regensburg, ebend. 1729, 4.

Anſelmus, Erzbiſchöfe, Biſchöfe und Cardinäle.

Anſelmus, 1) Erzb. von **Canterbury**, geb. 1034 zu Aoſta in Piemont, von vornehmen Eltern, Schüler Lanfrancs, ward 1060 Benedictiner im Kloſter zu Bec (Normandie), 1064 Prior, 1078 Abt daſelbſt, 1093 Erzbiſchof zu Canterbury; als Menſch, Lehrer, Theolog und Philoſoph gleich ausgezeichnet; Baronius nennt ihn das große Licht der engl. Kirche. Sein Streben war, Philoſophie und Theologie zu vereinen, und ſo ward er Stifter der ſcholaſtiſchen Theologie und Metaphyſik; auch gab er zuerſt den ſogen. Beweis des Daſeins Gottes aus dem Begriff des vollkommenſten Weſens, welchen ſpäter Descartes benutzt haben ſoll. Er mußte England 1097 und 1103 wegen Irrungen in Kirchenangelegenheiten mit König Wilhelm dem Rothen und Heinrich I. verlaſſen, hielt ſich in Rom auf, ward hier ſehr geehrt, zeichnete ſich auf der Kirchenverſammlung zu Bari 1098 aus, ging 1106 wieder nach England zurück, ſt. zu Canterbury 1109 und ward kanoniſirt. Seine zahlreichen (mit vielen untergeſchobenen verfälſchten) Schriften wurden von Gerberon unter dem Titel: Opera beati Anselmi Cantuarensis, Paris 1675 u. 1721 Fol., herausgegeben. 2) Erzb. von **Mailand** in der erſten Hälfte des 9. Jahrh., Mitverſchworner König Bernhards von Italien gegen Ludwig den Frommen, ward von dieſem 818 abs, ſpäter jedoch wieder eingeſetzt. 3) Von Puſterla, Erzb. zu **Mailand** ſeit 1125, krönte Konrad von Schwaben zum König von Italien, ward deßhalb von Papſt Honorius II. in den Bann gethan, erhielt vom Gegenpapſt Anaklet 1130 das Pallium, ward 1134 auf der Kirchenverſammlung zu Piſa abgeſetzt, 1136, als er zu Anaklet reiſen wollte, ergriffen und nach Rom ausgeliefert, wo er in demſelben J., wahrſcheinlich durch Gift, ſtarb. 4) Von Rho, ſeit 1085 Erzb. zu **Mailand** durch die freie Wahl der Bürger, krönte 1093 Konrad III., Kaiſer Heinrichs IV. Sohn, zum König von Italien, und ſt. in demſelben Jahre. 5) (**Caſimir**), Erzb. v. **Mainz**, ſ. oben A. I., Kurfürſt v. M. 6) (**Franz Friedr.**), Erzb. v. **Mainz**, ſ. oben A. II., Kurf. von M. 7) Erzb. zu **Ravenna** ſeit 1154, früher, ſeit 1126, Biſchof zu Havelberg, dritter Sohn des Markgrafen Otto des Reichen von Aſcanien, Kaiſer Lothars II. Apocriſiarius; ging als ſolcher wegen Streitigkeiten der lateiniſchen und griechiſchen Kirche an Kaiſer Johannes Komnenos nach Conſtantinopel. Sein Bemühen, beide Kirchen zu vereinen, wäre beinahe gelungen, wenn die griechiſche Re-

Regierung nicht in einen Krieg verwickelt worden wäre; ſt. 1158, ſchrieb: Adversus Graecos dialogi III in d'Achery's Spicileg. T. XIII. abgedruckt, und De ordine canonicorum regularium S Augustini (in Pezius Anecdot.). 8) 32ſter Biſchof zu Aſti im 12. Jahrh., Anhänger des Papſtes Alexander III. gegen Kaiſer Friedrich I.; ſt. 1170. 9) Erſter Biſch. zu Ermeland in Oſtpreußen, geb. zu Meißen, Mönch des teutſchen Ordens, nach And. Franciscaner; fällte die große Eiche bei Heiligenbeil und zerſtörte den Götzendienſt bei derſelben, baute zu Braunsberg eine Domkirche, floh, als die Preußen dieſe Stadt zerſtörten, nach Elbing, wo er 1262 ſtarb. 10) Biſch. zu Havelberg, ſ. A. Erzb. zu Ravenna. 11) A. von Badagio, aus Mailand, ſeit 1057 Biſchof von Lucca, ſ. Alexander II. Seite 302 No. 7). 12) Cardinal und Biſch. zu Lucca, geb. zu Mailand 1036, Baduarius genannt, Beichtvater der Gräfin Mathildis von Mantua, eifriger Anhänger Papſt Gregors VII. gegen Kaiſer Heinrich IV. Papſt Alexander II., ſeines Vaters Bruder, beſtimmte ihn 1071 zu ſeinem Nachfolger im Bisthum Lucca; er legte aber die Stelle nieder und ward Mönch, bis ihn Gregor VII., dem er zu wichtigen Geſandtſchaften diente, 1073 wieder einweihte; ward 1083 von Heinrich vertrieben; ſt. zu Mantua 1086, ward kanoniſirt, wird den 18. März verehrt; ſchrieb: Contra Guibertum Antipapam pro Gregorio VII. lib. II und Collectanea ex variis auctoribus ecclesiae facultates non esse in potestate Regis aut Caesaris, beide Schriften in Caniſius Antiq. Lect. T. VI, 201. 235. abgedruckt. 13) Biſch. zu Marſico nuovo in Neapel im 13. Jahrh., ſchrieb: Vaticinia Pontificum, mit denen des Abts Joachim vermiſcht, abgedruckt in Paul Scaligers Miscellan. Köln 1570. 14) (Johann, auch Anſelminus), Paduaner, aus vornehmem Geſchlecht, von 1389 Biſchof zu Padua; verlor dieſe Würde 1392, als die Familie Carrara die Oberhand erhalten hatte; ſt. 1404.

Anſelmus, Gelehrte, Geiſtliche, Künſtler ꝛc.

Anſelmus, 1) (A. von Lüttich), Kanonikus, 1055 Dechant des Domſtifts daſelbſt, ſchrieb: Historia Episcoporum Leodicensium ab anno 666 ad 1048, von Chapeaville im Auszuge herausgegeben, Lüttich 1612, 4. 2) (A. aus Polen), Franciscaner, reiſte 1507 nach Paläſtina, ſchrieb: Apertior descriptio terrae sanctae et urbis Hierusalem, abgedr. in Ptolemäus Kosmographie von Johann von Stobnicza, herausgeg. Krakau 1515, 4. 3) (A. von Rheims), Benedictiner zu Sct. Remi daſelbſt im 11. Jahrh., ſchrieb: Historia dedicationis St. Remigii apud Remos a. 1049 factae a Leone Papa in Mabillons Act. Sanct. Ordin. Benedicti Th. 8. abgedruckt. 4) (Anton), geb. 1652 zu Isle en Jourdain in Gascogne, Abt zu Sct. Sever in Gap, königlicher Hofprediger, Geſchichtſchreiber der königl. Gebäude, Mitglied der Akademie der Inſchriften, Dichter und ſehr vorzüglicher Prediger, ſt. 1737 (1738); ſchrieb: Odes, abgedr. in den Schriften der Akademie des Jeux Floraux zu Toulouſe; Predigten, und lieferte mehrere Abhandlungen zu den Mém. de l'Académ. des Inscriptions. 5) (Anton, auch Anſelmo), holländiſcher Rechtsgelehrter im 17. Jahrh., ſchrieb: Tribonianus belgicus, Antwerpen 1645; Commentarius ad edictum perpetuum Alberti et Isabellae, ebend. 1656; Placaten, Ordonnantien, Privilegien ende Instructien van der Hertogen van Brabant t' sedent't Jaer 1220, mitsgaders diverse Tractaten, Confeder. Verbindenissen, Aliantien ende Concordaten, Antwerpen 1648, 4 B. Fol. 6) (Aurelius), geb. zu Mantua im 16. Jahrh., Leibarzt des Herzogs von Mantua, ſchrieb: Gerocomia, sive de senum regimine lib. III, Venedig 1606. 7) (Baptiſta), geb. zu Sct. Remo, Arzt zu Genua, ſchrieb: Breve discorso della Peste, Genua 1630, 4. u. m. 8) (Cäſar, auch Anſelmi), aus Bologna, im Anfange des 16. Jahrh., ſchrieb: Descrizione del Sacco di Brescia fatto da Gaston de Fois, 1512, in Ruscelli's Suppl. alla storia di Giovo, u. m. 9) (Cambio, auch Anſelmi), Kanonikus zu Florenz, Generalvicar der Kirche zu Fieſole in der Mitte des 17. Jahrh., ſchrieb: Il Trono vacante del Imperio racconto Istorico dell' origine, e grandezza degl' Imperatori Romani con il modo che si deve tenere nel far s'elezione del nuovo Re de' Romani unter dem Namen Lanſemio Fechi, Florenz 1658, u. a. 10) (Cyrus, auch Anſelmi), italieniſcher Dichter aus Padua in der Mitte des 17. Jahrh., ſchrieb: Prose e Rime, Padua 1649, 12.; Il Persildo, ebend. 1650, 12. 11) (A. de virgine Maria, Anselme de la vierge Marie, nach ſeinem Geburtsnamen Peter Ginbours, auch Anselmus Parisiensis, Anselme de Paris), geb. zu Paris 1625, Barfüßer-Auguſtiner daſelbſt, lebte ganz den Wiſſenſchaften, vorzüglich dem Studium der Genealogien, um die er ſich hohe Verdienſte erwarb durch ſeine: Histoire généalogique et chronologique de la maison royale de France et des grands officiers de la couronne etc. Paris 1674, 2 B. 4., von Ange de St. Roſalie (ſ. d.) nach deſſen Tode durch Simplicien mit du Fourny's Fortſetzungen herausgegeben; ſchrieb außerdem: Le Palais d'Honneur etc. Paris 1663; Le Palais de la Gloire etc. ebend. 1664; La Science Héraldique, ebend. 1675, 4. 12) (Flavius), Benedictiner

zu Bec in der Normandie in der Mitte des 11. Jahrh., ſchrieb: Vita St. Berengarii in Mabillons Act. Sanct. ord. S. Bened. Th. 9. abgedruckt. 13) (Gemblacensis), Abt zu Gemblours ſeit 1113, ſchrieb eine Fortſetzung von Sigeberts Chronicon Gemblacense bis 1136, abgedr. in Miräus Ausgabe des Sigebertſchen Chronikons, Antwerpen 1608, 4.; ſt. 1137. 14) (Georg), aus adeliger Familie zu Parma, lebte im 15. Jahrh., berühmt als Arzt, Mathematiker, Aſtrolog und Aſtronom; hinterließ handſchriftlich auf der vaticaniſchen Bibliothek: Astronomia s. libri astrologicarum institutionum. 15) (Georg), Enkel des Vor., Arzt, Dichter und Humaniſt, ſchrieb: Epigrammaton lib. VII; Sosthyrides; Palladis Peplus; Ecloge IV, zuſammen Venedig 1523, 8. (ſelten); Epiphyllides Anmerkungen zu einigen Luſtſpielen des Plautus, Venedig 1518. 16) (Michel Angelus, auch Anſelmi), genannt Parmigiano, berühmter Maler aus Sena in Parma; lebte um 1545; ſein Hauptwerk iſt die Krönung der Jungfrau Maria. 17) A. aus Oleron (Oiorniensis) in Guienne, Capuciner, großer Feind und Bekämpfer der Hexen und Zauberer, ſchrieb: Experimentales demonstrationes intellectus, visus et tactus in sagos et sagas, Paris 1673. 18) A. Pariſienſis, ſ. oben A. 11) de virgine Maria. 19) A. Peripatetikus, unbekannter Philoſoph, sanctae Mediolanensis ecclesiae filius genannt, von dem auf der königl. Bibliothek zu Paris 2 Handſchriften ſind, mit dem Titel: Rhetorimachiae lib. III und Epistola ad Drogonem magistrum et ejus discipulos de logica disputatione in Gallia habita. 20) (Peter Antonius), aus Florenz, Prof. der Rechte zu Piſa, ſchrieb: Commentaria in L. Celsus ff. de Usucapionibus, Florenz 1565, Fol. 21) A. Scholasticus Laudunensis, geb. zu Laon, Schüler von Anſelm, Erzbiſchof zu Canterbury (ſ. d.), ſeit 1076 berühmter Lehrer der Theologie an der Univerſität zu Paris, zu deren Stiftung er viel beitrug; Abälard, der ihn als Greis beſuchte, fand ſich nicht befriedigt. Er ward ſpäter Decan und Diakonus zu Laon und Stifter einer theologiſchen Schule daſelbſt; ſt. 1117, ſchrieb: Glossa interlinearis in vetus et novum Testamentum, Antwerpen 1634, im Mittelalter ſehr geſchätzt, und Commentarius in Matthaeum et Johannem, Antwerpen 1651, 8. 22) (Anſelinus), Dominicaner-Mönch, 1245 Miſſionär Papſt Innocenz IV. in der Tatarei, ſpäter in Perſien, ſt. daſelbſt als Märtyrer; wird den 27. Juni verehrt. 23) A. aus Meona; bei ſeinem Grabe in Bonazzo geſchahen Wunder; wird den 24. April gefeiert.

Anſemund (Anſimundus), ein Gothe, Herr von Nimes, Magelone, Agde und Beziers im ehemaligen Languedoc, unterwarf ſich 752, als er ſich nicht mehr gegen die Saracenen behaupten konnte, Pipin dem Kleinen und trat in ſeine Dienſte.

Anſēne (Angira, Anſina, Enſeneh, Inſine), kleine St. in Ober-Ägypten am Nil, etwa 20 Meilen von Kairo; ehemals Antinoopolis (ſ. d.).

Ānser, ſ. Gans.

Anſer, Günſtling des M. Antonius, von dieſem mit dem ager Falernus beſchenkt, beſchrieb Antonius Thaten (verloren); ein ſchlechter Dichter, Virgils Feind (Virg. Ecl. 9, 36 u. a.).

Ānseres, ſ. Schwimmvögel.

Ānſerich, 1) A. I., König der Sachſen vor Chriſtus; ward mit ſeinem Sohne Harderich jenſeit des Rheins von den Belgiern erſchlagen. 2) A. II., Enkel des Vor., im Anfange der chriſtlichen Zeitrechnung, rächte mit ſeinen Brüdern Tanckmar und Hartung den Tod ſeines Vaters und Großvaters an den Belgiern.

Ansērides, ſ. Gänſevögel.

Anserīna, ſ. Potentilla anserina und Gänſerich.

Anſērma, ſ. Anzerma.

Anſērskoi Oſtrog, unbewohnte Inſel im weißen Meere (Rußland).

Ānſes, nach Jornandes (de reb. Goth. c. 13), bei den Gothen: ein Halbgott; daher Benennung der Vornehmen.

An-ſeſſig, An-ſeſſigkeit, alt für Anſäſſig, Anſäſſigkeit.

An-ſete (landſchaftl.), ein Angeſeſſener.

An-ſetze-blech, 1) zwei kleine Bleche, die bei einigen Arbeiten an die Seiten der Feile gelegt werden, um dieſe feſt und gerad zu halten; 2) ſo v. w. Seigerblech (ſ. d.).

An-ſetzen, 1) eigentlich: etwas an ein anderes ſetzen oder fügen; 2) häufig, aber ohne Benennung deſſen, woran etwas geſetzt wird, doch in Beziehung darauf, ſo: den Topf ans Feuer, Glas, die Flöte ꝛc an den Mund, eben ſo: die Feder, Blutigel u. m.; insbeſondere 3) (Bergb.), das Eiſen, damit zu arbeiten anfangen; 4) (Hüttenk.), das Erz, es zum Schmelzen auftragen; 5) (Landwirthſch.), den Roggen oder Weizen, ſo v. w. Anhauen (ſ. d.): 6) (Artill.), die Patrone eines Geſchützes, ſie mit Stößen in daſſelbe eintreiben; 7) (Buchb.), Deckel, ſie an die Bücher leimen, auch: die Bücher, ſie mit Deckeln verſehen; 8) Eſſig, Tinte a., Flüſſigkeiten und Ingredienzen dazu vorbereiten und in Gefäße bringen; 9) von Flüſſen: Land, ſo v. w. Anſpülen (ſ. d.). 10) So v. w. anberahmen (ſ. d.); 11) in Rechnung bringen, oder in einer Zahlungsliſte Jemanden mit einer Summe eintragen; ſo: eine Waare theure

theuer anſ. Auf ſich ſelbſt bezogen: 12) einen feindlichen Angriff (ſ. d.) machen, ſo: Anſ. der Reiterei; 13) ſich anſtrengen, um etwas zu unternehmen, ſo: zum Springen anſetzen, von Menſchen, Pferden u. Wild, oder: zum Heben; 14) beſ. von Thieren: feiſt werden; auch 15) von Stuten: trächtig werden; 16) von Obſtbäumen und andern Gewächſen: Knospen und Früchte bekommen; 17) (Bergb.), vom Erze: ſich in einem Gange erhalten; Gegenſatz: Abſetzen (ſ. d. 1). 18) Sich anſetzen, ſo v. w. anlegen (ſ. d.), ſo: Reif an die Fenſter u. ſ. w.; beſonders auch 19) (Chem.), von Kryſtallen, ſ. Anſchuß 4). 20) (Anat.), von Muskeln: das Sichanfügen derſelben an Knochen; 21) (Chir.), getrennter Körpertheile, ſo v. w. anheilen (ſ. d.); 22) (Bienenz.), von einem Bienenſchwarm: ſich wo anhangen. 23) Anſetzen zum Keil, auf Pulvermühlen: wenn die in den Stampfen befindliche Pulvermaſſe zu ſtäuben anfängt. 24) Anſetzen von Gewächſen, ſ. Anſatz 15).

An-ſetzer, 1) (Stopfer), Werkzeug, die Ladung einer Kanone bis auf den Boden zu treiben. 2) (Schiffb.), Treibeeiſen, ein eiſernes Werkzeug, die Bolzen wieder aus dem Holze zu treiben.

An-ſetz-pappe (Buchbindk.), die ſtärkern Pappen, woraus die Deckel der Bücher gemacht werden. A.-traufe, Hervorragung an einer Dachrinne, die das Waſſer ausgießt.

An-ſetzung, 1) überh.: das Anſetzen, der Anſatz; 2) beſ. bei Thieren (Pferden), die Verbindung des Kopfs mit dem Halſe, des Schweifs mit der Kruppe (ſ. d.).

Anſeva (Anſova), nach Kanne ſo v. w. Annuſuya (ſ. d.).

Ansfried, ſ. Anfrid.

Ansgar (Ansgarius, 1) ſ. Anſchar u. Anſcharius. 2) (Ancherſen, Matthias), geb. zu Kolding in Jütland 1682, von 1701 — 1705 Rector der Friedrichsſchule auf Jütland, von 1709 Prof. der Mathematik zu Kopenhagen, von 1711 — 1720 Notar der Akademie daſelbſt, trefflicher Orientaliſt; ſchrieb: Spicilegium defectus lexicorum rabbinicorum potiſſimum Buxtorfiani utriusque, Kopenhagen 1704, 4.; Poëma Tograi Arabicum cum verſione lat. Jac. Golii hactenus inedita notis illuſtratum; Lexicon Coranicum u. m.

Ansgard (Ansgarde), Tochter des Grafen Harduin, Geliebte Ludwigs des Stammlers, Mutter Ludwigs II. und Carlomans, auf Karls des Kahlen Befehl wegen Ungleichheit der Herkunft von ihm getrennt.

Ansgrädus (Aigradus, Angardus), Benedictiner zu Fontanelle in Ober-Italien, geb. um 700; ſchrieb eine Lebensbeſchreibung von Sct. Ansbertus, Erzbiſchof zu Rouen, abgedr. in Mabillons Act. S. Ordin. S. Benedict.

Anshelm (Valerius), genannt Rüd, geb. zu Rotweil in Würtemberg, Doctor der Medicin, Mitglied des kleinen Raths, Stadtarzt und Hiſtoriograph der Stadt Bern in der erſten Hälfte des 16. Jahrh.; ſchrieb: De quatuor Heresiarchis ordinis praedicatorum de obſervatione nuncupatorum apud Suitenses in civitate Bernenſi combuſtis, Bern 1509, 4.

Anshelmi (Thomas), aus Baden, gelehrter Buchdrucker und Buchhändler zu Hagenau in der erſten Hälfte des 16. Jahrh; lieferte einige vorzügliche Ausgaben alter Klaſſiker, ſchrieb: Rationarium evangeliſtarum omnia in ſe evangelia proſa, verſu, imaginibusque quam mirifice complectens, 1510, 4.

Anſianäcten, Anſianactes, Völker auf der Inſel Madagaskar.

Anſibären, Anſibarier (Anſibarii, Amſibarii, Anſivarii, a. Geogr.), teutſches, urſprünglich zu den Cheruskern gehörendes Volk am weſtlichen Ufer der Weſer, in der Gegend um Minden, Ravensberg, Lippe, Paderborn (Mannert Geogr. d. G. u. R. Th. 3, 291). Von den Kauchen aus ihren Sitzen verdrängt, verlangten ſie von den Römern die menſchenleere Gegend zwiſchen Rhein und Saale, woraus die Menapier verdrängt waren, allein vergebens; Avitus ging unter Nero über den Rhein und ſetzte die Brukterer u. a. Völkerſchaften ſo in Furcht, daß die A. nirgends Beiſtand fanden und endlich, von Volk zu Volk getrieben, gänzlich aufgelöſt wurden. Ihre Nachkommen bildeten ſpäterhin einen Theil der ehemaligen Franken, nachdem ſie das von den Brukterern verlaſſene Land beſetzt hatten. (Tacit. Ann. XIII, 14. Klopſtocks Hermannſchlacht.)

An-ſicht, 1) das Anſehen, als Handlung; 2) die Art, wie ſich etwas, der Form nach, dem Auge darſtellt; 3) die Art, etwas zu betrachten und zu beurtheilen; 4) Anſicht eines Wechſels, ſ. Sicht.

Anſico, ſ. Anſiko.

Anſidei, Anſideus, 1) (Marcus Antonius), geb. zu Perugia 1671, Cardinal durch Benedict XIII. 1728; ſtand, wegen ſeiner Gelehrſamkeit, am päpſtlichen Hofe ſehr in Anſehen; ſt. 1728. 2) (Marcus Antonius), Kammerherr Papſt Clemens VIII., unter Paul V. Statthalter von Nocera, Cingoli und Saſſoferrato, Rechtsgelehrter und Dichter; ſchrieb: Poëtici applauſi etc. Perugia 1611, 4. 3) (Joſeph), geb. zu Perugia 1642 aus adeligem Geſchlecht, Kammerherr des Großherzogs Ferdinand II. von Toscana, ſt. 1707; ſchrieb: Trattado cavalleresco contro l'abuſo del mantenimento delle private

vate inimicizie. Perugia 1691. 8. gab heraus: Poesie del Sign. Constanzo Ricci. Perugia 1673. 4. und ſchrieb mehrere Gedichte.

Anſidonia, ſ. Anſedonia.

An=ſiedel, urſprüngliches Wort, ein Stammgut, kleines Bauergut, auch Colonie. Daher ſich an=ſiedeln, ſich wo niederlaſſen und anbauen; daher

An=ſiedelei, die Gegend wo, und

An=ſiedelung, der Act, wodurch dies geſchieht. Daher

An=ſiedlungs=patent, die landsherrliche Erlaubniß dazu. An=ſiedler, der dieſe Erlaubniß für ſich benutzt.

An=ſieden, 1) durch Sieden etwas wozu vorbereiten, insbeſondere: 2) (Färbek.), Zeuge, durch Sieden in Alaun und andern ſalzigen Auflöſungen ſie zu Annahme von Farbeſtoffen geſchickt machen; 3) (Metall.), ſilber= und goldhaltige zur Probe mit Blei einſchmelzen, was auf den An=ſiede=ſcherben oder A.=tiegeln geſchieht.

Anſiet, Inſel bei Grönland mit gutem Seehundsfang und reichlicher Eiderdunenernte.

Anſiker (Anſiguains, Anciayuains, Anſiquains, Aneciaguaner, Anſicon, Anziker), ſo v. w. Schaggas (ſ. d.).

Anſiko (co), Gebiet der Anſiker.

An=ſillen, ſ. Anſeſſeln und Sille.

Anſimündus, ſ. Anſemund.

Anſina, ſ. Anſene.

An=ſinnen, 1) ſo v. w. Anmuthen (ſ. d.); 2) insbeſondere: (Lehnsr.), um die Lehnsreichung nachſuchen. Vgl. Muthen. An=ſinnungs=zettel, Bittſchrift, in der dies geſchieht.

An=ſintern, als Sinter (ſ. d.) ſich anhängen.

An=ſitz, 1) ungewöhnlich ſo v. w. Anſäſſigkeit; 2) landſchaftl., ein Wohnhaus auf dem Lande; 3) ſ. Anſtand 3).

An=ſitzen, 1) in abgeleiteter Bedeutung: feſt an etwas ankleben oder auf ähnliche Art anhängen; 2) unbewegliche Güter wo beſitzen, gewöhnlich doch nur: angeſeſſen ſein; vgl. anſäſſig; 3) (Bergb.), vor einem Ort a., einen Stollen, nach einem gewiſſen Punkte hin weiter forttreiben, wobei der Bergmann (Anſitzer vor Ort) gewöhnlich ſitzend oder knieend arbeitet; 4) widerrechtlich in fremdem Gebiete ſich angebaut haben; beſonders

An=ſitzer, ein Angeſeſſener mit dieſer Nebenbedeutung.

Anſivärii, ſ. Anſibaren.

Anslo (Reinier), holländiſcher Dichter, geb. 1622 zu Amſterdam; ſeine zum Theil holländiſch, dann aber auch lateiniſch geſchriebenen Gedichte waren ſehr geſchätzt; er erhielt von Papſt Innocenz X. ſowohl, als von der Königin Chriſtina von Schweden bedeutende Geſchenke für ein Paar Gelegenheitsgedichte, die er beiden zuſandte; ſt. 1669.

Anſo, kleine Feſtung in der Provinz Bergamo (lomb. venet. Königreich).

Anſo, ein Belgier, Abt zu Lobbe im Hennegau ſeit 776, Verfaſſer einer Lebensbeſchreibung von Sct. Usmar und Sct. Ermin (beide vor ihm Biſchöfe und Äbte zu Lobbe) die Mabillon (ſ. d.) aufbewahrt hat; ſt. 800.

An=ſod, ſ. Anſud.

Anſokul, ſ. Onszekul.

Anſöldingen, ſo v. w. Amſoldingen.

Anſon (Georg), geb. 1697 zu Shugborough in Straffordſhire (England), aus vornehmer Familie, berühmt als Gründer einer nach ihm genannten Stadt in Süd=Carolina (1735), und durch ſeinen mit ſeltner Klugheit und Unerſchrockenheit ausgeführten Seekriegszug um die Welt von 1740 bis 1744. In letzterm Jahre kehrte er nach England zurück, ward Contreadmiral der weißen und 1746 Viceadmiral der blauen Flagge und, als er 1747 mit Warner den franzöſiſchen Admiral Jonquière beim Cap Finiſterrä geſchlagen, zum Lord Anſon u. Pair, Baron von Soberton und erſten Lord der Admiralität ernannt; blockirte 1758 Breſt und deckte die Landungen der Engländer in Malo und Cherbourg, holte 1761 die Königin Charlotte von Stade nach England und ſt. 1762, nachdem er kurz zuvor zum Viceadmiral von Großbritannien erhoben war. Seine Reiſebeſchreibung, von hohem Intereſſe für die Schiffahrts= und Länderkunde, ward von ſeinem Schiffsprediger Richard Walter u. dem Mathematiker P. Robins unt. d. Titel: Anson's voyage round the world, in the years 1740—44, published under his direction by R. Walter. London 1748. 4. mit Karten u. Kupf. herausgegeben, ſehr oft aufgelegt, ins Teutſche (von Toze Leipzig und Göttingen 1763. 8.) und in mehrere andere Sprachen überſetzt.

Anſon, 1) Grafſchaft in Süd=Carolina (N.Amerika), mit 9000 Ew. 2) Inſel in Auſtralien; beide (?) nach Georg Anſon (ſ. d.) ſo genannt.

Anſonne, ſ. Anxonne.

Anſova, ſ. Anſeva.

Anſovinus (Anſuinus, Sct.), Biſchof zu Camerino, Beichtvater Ludwigs des Frommen; ſt. 840; den 13. März verehrt.

Anſpach, ſo v. w. Ansbach.

Anspach, ſ. Peter Anspach.

An=ſpänner, 1) (Anſpanner), in mehreren Gegenden Teutſchlands (beſ. in Sachſen) Bauern, welche nach Beſchaffenheit ihrer Landwirthſchaft Pferde halten müſſen, auch wohl Fuhrleute, Ackerleute, große Bauern, auch blos Bauern (ſ. d.) genannt. Nach der Größe ihrer Güter und der Zahl der Pferde, auch nach Übereinkunft,

kunſt, unterſcheidet man wieder Vollſpänner, Vollmeier, Vollhüfner oder Vollbauern, im Gegenſatz von Halbſpännern, Halbmeiern u. ſ. w. Von den Anſpännern unterſcheidet man die ſogenannten kleinen Bauern, welche keine Pferde halten, im nördlichen Teutſchland Kätner, im ſüdlichen Stümpler, Hinterſiedler, Köbler, Gärtner genannt; man theilt auch dieſe nach ihren Beſitzungen wieder in Groß- und Kleinkätner, und unterſcheidet von beiden die Brinkſitzer, Hüttner, Neubauern, Tagelöhner, Häuslinge, Einläuflinge, Hausgenoſſen und unbehovede Lüde; ſ. Runde, teutſches Privatrecht. 5. Aufl. 1817. Seite 450. Vgl. Bauern. 2) (Anſpänniger), an manchen Orten der, welcher ein Pferd zur Dispoſition der öffentlichen Behörden zu gemeinem Nutzen hält.

An-ſpann, 1) ſ. Geſpann; 2) bisweilen Frohndienſt mit Zugvieh.

An-ſpannen, 1) etwas ſtark ſpannen (ſ. d.) oder ſtraff anziehn, ſo: ein Seil; 2) bildlich: Kräfte, auch geiſtige, wie: Aufmerkſamkeit, ſie möglichſt anwenden; 3) Zugthiere vor einem Wagen befeſtigen; 4) uneigentlich: auch vom Wagen ſelbſt (beſpannen); ſo auch anſpannen laſſen, angeſpannt ſein; 5) bildlich: Jemanden a., ſeine Hülfe benutzen; 6) einen Teich a., ihn anlaſſen (ſ. d.).

An-ſpanner, ſ. Anſpänner.

An-ſpann-gut, 1) Gut eines Anſpänners (ſ. d.). 2) Gut, deſſen Beſitzer mit Pferden oder Ochſen frohnen muß.

An-ſpannung, 1) das Anſpannen (ſ. d.) überhaupt; 2) insbeſondere: das zur Bearbeitung eines Landguts erforderliche Zugvieh (Pferde und Ochſen); ſ. Landwirthſchaft.

An-ſparren, durch ein Geſparr (ſ. d.) etwas befeſtigen, ſo: die Buchdruckerpreſſe an die Zimmerdecke.

Anſpert (us), 1) Erzbiſchof von Mailand im 9. Jahrh., gerieth mit Papſt Johann VIII. in Streit, weil er ſich weigerte, auf einer Kirchenverſammlung zu Rom, wo jener Karl den Dicken eigenmächtig zum König von Italien wählen laſſen wollte, zu erſcheinen; ward 879 von ihm in den Bann gethan, ſpäter begnadigt; ſt. 881. 2 u. m.) S. Ansbertus und Autpertus.

An-ſpielen, 1) in einem Spiele anfangen; vgl. Ausſpielen; 2) im Kartenſpiele eine Farbe, ein Blatt derſelben zuerſt ins Spiel bringen; 3) ein neues Inſtrument, es prüfen; vgl. Einſpielen; 4) auf etwas anſpielen (alludiren), auf eine feine, witzige oder ſcharfſinnige Weiſe auf etwas hindeuten, ohne es mit beſtimmten Worten zu bezeichnen; daher auch Anſpielung; ſ. Alluſion.

An-ſpinnen, 1) durch Spinnen anfügen; 2) zu ſpinnen anfangen; 3) bildlich: etwas auf eine geſchickte Weiſe einleiten, ſo: ein Geſpräch, eine Erzählung; beſonders aber: 4) etwas Übles (Zank, Aufruhr) verſtohlen herbeiführen; 5) ſich anſpinnen, von etwas das nach und nach herbeikommt, wie: ein Krieg.

An-ſpornen, mit Sporen (ſ. d.) antreiben, alſo: 1) zunächſt ein Reitpferd; 2) bildlich: überhaupt durch ein Motiv anreizen.

An-ſprache, 1) überhaupt: das Anſprechen (ſ. d.); 2) vor Gericht: das Anbringen, auch Anſpruch (ſ. d.).

Ansprändus, 1) aus vornehmem (nach Muratori bairiſchem) Geſchlecht, Liutberts, des unmündigen Königs der Longobarden, Vormund; floh 702, nachdem ſein Mündel von Aribert II., der ſich der Krone bemächtigte, gefangen und ermordet worden, auf die Inſel des Lago di Como, von hier 703 zu Theudebert, Herzog von Baiern; vertrieb, von ihm mit Truppen unterſtützt 712 Aribert, ward König der Longobarden; ſt. aber in demſelben Jahre. 2) Herzog von Spoleti, nach Thrasmund, 741; ſt. 746.

An-ſprechen, 1) überhaupt: laut werden oder ertönen, beſ. von muſik. Inſtrumenten, gut oder ſchlecht anſpr., ſich leicht oder nur mit Anſtrengung ſpielen laſſen; 2) auch in Hinſicht einzelner Töne oder dazu erforderlicher Theile des Inſtruments (Taſten, Klappen ꝛc.); 3) eigentlicher: eine Rede an Jemanden richten; 4) beſonders um etwas a., ſich etwas erbitten; 5) uneigentlich: bei Jemanden a., ihn beſuchen; 6) (Rechtsk.), etwas in rechtlichen Anſpruch nehmen; oder auch wohl 7) Jemanden vor Gericht fordern; daher die veralteten Worte: Anſprecher und Anſprechiger, Kläger und Beklagter; 8) (Jagdk.), entweder aus dem Anblick (aus Farbe, Größe, Zahl der Enden des Gehörns ꝛc.), oder auch ſchon aus der Fährte (ſ. d.) und Spur (Anſprechen auf Fährte oder Spur) eines Jagdthieres (auch Federwildes), nicht nur die Gattung u. Art, ſondern auch das Geſchlecht und das Alter deſſelben erkennen und in den angenommenen Jägerausdrücken beſtimmen; 9) von Jagdhunden, eine Sau auf dem Lager anſprechen, ſie durch bellen aufjagen; 10) Feuer anſprechen, ſo v. w. es beſprechen (ſ. d.); 11) von Gegenſtänden des äſthetiſchen Geſchmacks, ſo v. w. Wohlgefallen erregen.

An-ſprengen, 1) zum Springen bringen und dies unterhalten, ſo: ein Pferd in ſchnellen Lauf ſetzen; 2) im geſtreckten Lauf auf etwas zureiten; daher auch: 3) im Krieg von der Cavallerie, auf dieſe Weiſe einen Angriff machen; 4) vom Schießpulver beim Sprengen (ſ. d.), einen Stein an etwas ſchleudern; 5) durch Spritzen

zen

zen (Sprengen, ſ. d.) etwas mit Waſſer benetzen.

An=ſpringen, 1) an etwas ſpringen, ſo: von Hunden; 2) an etwas geworfen werden, ſo: von Steinen; 3) (Reitk.), von Pferden in Galopp (ſ. d.), rechts oder links, je nachdem es dabei den rechten oder linken Vorderfuß zuerſt hebt; 4) (Jagdk.), ſich einem balzenden Auerhahn durch Springen nähern.

An=ſpritzen, 1) ſo v. w. Annetzen (ſ. d. 5), jedoch mit einer gewiſſen Heftigkeit; 2) wie durch eine Spritze geworfen werden, oder tropfenweiſe an etwas anfliegen.

An=ſpruch, 1) eigentlich: das Anſprechen, als Handlung, beſonders bei den Jägern, ſo v. w. Anzeige, Urtheil, Benennung; 2) (Prätenſion), Behauptung des Rechts auf etwas, ſo: Anſpruch auf etwas haben oder machen; 3) Verſicherung des Beſitzes von etwas, das in Zweifel gezogen werden könnte, ſo: A. auf Verſtand; 4) überhaupt: das Geltendmachen von Lebensvortheilen, ſo: ein Menſch voller Anſprüche.

An=ſpruchs=loſes Gut, im Kanzleiſtyl ein Gut, worauf Niemand Anſpruch hat.

An=ſpruchs=wappen (Herald.), das Wappen eines Landes, von einem Fürſten, der dies nicht beſitzt, angenommen, um den künftigen oder ſtreitigen Beſitz anzudeuten und beſtändig ſeine Forderungen darzulegen; entſtand aus dem Streben, alle Beſitzungen und Rechte im Wappen auszuſprechen.

An=ſprung, 1) das Anſpringen (ſ. d.) als Handlung; 2) das gleichſam Angeſprungene, in der Bedeutung von Hautausſchlag, jedoch eigentlich nur des Milchſchorfs (ſ. d.).

An=ſprung, ſ. Auguſtusburg.

An=ſpülen, von fließendem Waſſer, 1) im Vorbeifließen oder Anſchlagen, wie von Wellen, etwas, beſonders das Ufer, berühren und benäſſen; 2) feſtes Land, Sand u. ſ. w. an das Ufer anſetzen; daher Anſpülung, ſ. Alluvion; An=ſpülungs=recht, ſ. Alluvionsrecht. Ähnliche Begriffe ſind: Anflößung, Anfluß, Anländung, Anſchlämmung, Anſchlicken, Anſchudde, Anſchwemmung, Anſetzung, Anſtrömung, Anwachſung u. a. Vgl. Deichbau und Marſchland.

Anſſari, Schüler des Abul Faradſch (ſ. d.), ſ. Anſſuri.

An=ſtände, *plur.* von Anſtand (ſ. d. 4, 7, 10).

An=ſtändig, was gewiſſen Verhältniſſen entſpricht, doch mehr: 1) dem äſthetiſchen und ſittlichen, häufig aber auch durch conventionelle Verhältniſſe beſtochenen, Gefühl nach, als nach Gründen eingeſehen; vgl. Anſtändigkeit; 2) wohlgefällig und wünſchenswerth, in der Vorausſetzung, daß man, unter Umſtänden, wohl darauf Anſpruch machen könnte, ſo: eine anſtändige Waare, Vgl. Anſtand und Anſtehen.

An=ſtändigkeit, das äußere Verhalten eines Menſchen oder auch die Anordnung von Umgebungen oder Lebensverhältniſſen, die der Würde und der Stellung eines Menſchen im Leben entſprechen, beſonders in ſittlicher und äſthetiſcher Beziehung und zu Folge gewiſſer conventioneller Grundſätze, welche letztere daher auch wechſeln können, wonach, alſo was zu einer Zeit oder an einem Ort als anſtändig gilt, es nicht immer und überall iſt. Gegenſatz: Un=an=ſtändigkeit. Vgl. Anſtand.

An=ſtängeln, an einen Stängel befeſtigen, wie: Bohnen, Hopfen u. a.

An=ſtärkung (Anwallung), Verſtärkung der Fläche eines Deiches (Walles); ſ. Deichbau.

An=ſtalt, 1) ungewöhnlich: das Anſtellen (ſ. d.); 2) mehr planmäßige Vorbereitung, wie: zu einer Reiſe; 3) (Inſtitut), eine bleibende und geordnete Einrichtung für einen reellen Lebenszweck, ſo: Schul=, Polizeianſtalt ꝛc.

An=ſtammen, faſt nur in Beziehung auf vergangene Zeit gebräuchlich: Angeſtammte Güter, Tugenden, die eine Folge der Abſtammung ſind, in Vorausſetzung, daß der Stamm (ſ. d.) ein edler war.

An=ſtampfen, 1) (Nadlerh.), den Kopf der Stecknadeln auf der Wippe mit dem Schafte vereinigen: 2) (Artill.), die Ladung eines Geſchützes, einer Rakete auf den Boden feſt ſtoßen; vgl. Anſetzen 6).

An=ſtand, eigentlich: das Stehen und Verweilen an und zu etwas; insbeſondere (abgeleitet): 1) die angemeſſene Stellung, nebſt dem ganzen Benehmen eines Menſchen und das Anordnen aller äußern Verhältniſſe, um ſich ſeinen Lebensverhältniſſen gemäß, würdevoll und achtbar zu zeigen; der Anſtändigkeit (ſ. d.) verwandt; der Mangel deſſelben, vorzüglich in der körperlichen Darſtellung eines Menſchen, beſonders für einen Zweck, wie: auf dem Theater oder auf der Rednerbühne, wird aber auch als ein ſchlechter Anſtand bezeichnet; vgl. Decorum, Decenz; daher: mit Anſtand eſſen, ſprechen, ſein Vermögen verthun u. ſ. w.; 2) (Pferdek.), die ſchöne Haltung des Kopfes und Stellung der Füße eines Pferdes, als eines edleren Thieres; 3) (Jagdw.), das Stehen und Lauern auf das zu erlegende Wild, wie auch der Ort, wo dies geſchieht (Anſitz, wenn der Jäger ſich ſitzend verbirgt). Nach der Tageszeit unterſcheidet man Abend=anſtand auf dem Auswechſel, Morgen=

anſtand auf dem Ein- oder Heimwechſel, wobei als Bedingungen zum glücklichen Erfolg die Kenntniß des Wechſels (ſ. d.) Beobachtung des Windes, ſorgſame Verborgenheit und beharrliche Geduld des Jägers zu beobachten ſind; 4) auch wohl der Ort, von wo nach einem Ziele geſchoſſen wird; 5) bildlich: Hemmung und dadurch bewirkte Verzögerung, ſo: ohne Anſtand etwas thun; unbedenklich es thun, oder: Anſtand nehmen, etwas aufſchieben; 6) auch ſo: ein Zweifel im Denken, oder: 7) eine Schwierigkeit im Erlernen; 8) (Rechtsk.), Friſt für etwas; 9) an manchen Orten auch Gerichtsferien; 10) ehemals auch Waffenſtillſtand (Anſtände). 11) Vgl. auch Lehnwaare und Näherrecht.

An-ſtands-brief (Friſtungsbrief), Urkunde, wodurch eine richterl. Behörde einem Schuldner Anſtand (ſ. d. 8) ertheilt; vgl. Moratorium.

An-ſtands-lehre, Lehrunterricht über alles, was zu Erlangung eines edlen und guten Anſtandes (ſ. d. 1) dient. Sie iſt von der Sittenlehre verſchieden, der ſie jedoch nothwendig untergeordnet bleibt. Epiktet, Cicero (de off. I, 35; vgl. Garve v. d. Pfl. 1. B. Seite 173, 228) erkannten dieſen Unterſchied ſchon an, in neuerer Zeit Erasmus, dann Rouſſeau. Ein vorzüglicher Lehrer über den Anſtand, wiewohl mit Hintanſetzung der ſtrengen Sittenlehre, in neuerer Zeit, iſt Cheſterfield (ſ. d.). (Dolz's Anſtandslehre für d. Jugend. Leipzig 1810. 8.)

An-ſtauchen, Getreide, es zum Dreſchen auf der Tenne ausbreiten; vgl. Anlegen 7).

An-ſtechen, 1) an etwas einen Stich machen, ebendaher ſo v. w. Anbrechen (ſ. d. 1), wie: ein Faß Bier ꝛc.; 2) etwas ſtechen, wie: Pferde mit Sporen, um ſie anzutreiben; 3) uneigentlich: angeſtochen ſein, einen leichten Rauſch haben; mit etwas angeſtochen kommen, verletzende Reden führen ꝛc.

Anſteck-ärmel, von einem Kleide getrennter, mit dieſem durch Anſtecken (ſ. d. 2) zu verbindender Ärmel. **A.-bohrer**, Bohrer, um Wein- und Bierfäſſer anzubohren, zum Abziehen (ſ. d.).

An-ſtecken, 1) eigentlich: etwas an ein anderes ſtecken; 2) auch etwas an ein anderes befeſtigen (wie: mit Nadeln); 3) bildlich: ſo v. w. anzünden, eine Fackel oder Feuer anlegen (ſ. d. 5); beſ.: 4) b. Kohlenbr.: den Meiler (ſ. d.) in Brand bringen; 5) (Jägerk.), einen Schuß anzünden; 6) von Krankheiten und Krankheitsſtoffen, das Übergehn derſelben von einem damit afficirten Körper auf den andern; ſ. Anſteckung; daher: 7) die Verbreitung von Untugenden und moraliſchen Übeln (Vorurtheilen, Fanatismus ꝛc.); 8) (Böttcherh. ꝛc.), ſo v. w. anbohren, z. B. ein Faß Wein ꝛc., zum Abziehen (ſ. d.); 9) (Bergb.), die Strecke mit Getriebe a., ein rolliges Gebirge mit Pfählen verzimmern.

An-ſteckende Krankheit, ſ. unter Anſteckung.

An-ſteck-gift, ſ. Anſteckungsgift.

An-ſteck-kiel (Anſteckrohr), in Bergwerken: eine angebohrte Röhre unter dem Steckelkiel (ſ. d.) angeſteckt, um im Gewältigen (ſ. d.) dadurch weiter unter das Waſſer zu gelangen.

An-ſteck-ſtoff, ſ. Anſteckungsgift.

An-ſteckung, 1) das Anſtecken überhaupt; insbeſondere aber: 2) (Infection, infectio, Pathol.), Übertragung einer Krankheit von einem thieriſchen Körper auf einen andern durch Anſteckungsgift (ſ. d), ſeltner durch Vermittlung des Vorſtellungsvermögens. Die ſo fortgepflanzten anſteckenden Krankheiten (morbi contagiosi) ſind entweder fieberhaft, oder nicht, bald urſprünglich anſteckend, bald erſt ſecundär; örtlich, wenn ſich die Wirkung des Anſteckungſtoffs auf eine Stelle des Körpers beſchränkt; allgemein, wenn ſie den ganzen Organismus oder einzelne Syſteme deſſelben ergreift. Verderbniß der Luft, Fäulniß von thieriſchen oder Pflanzenſtoffen, Mangel, niederſchlagende Leidenſchaften, ſchlechte Einrichtung von Kranken- oder Verpflegungshäuſern, von Gefängniſſen u. ſ. w., Überfüllung derſelben, allerlei Drangſale tragen vorzüglich zu ihrer Entwicklung bei. Man hat die Erſcheinungen der Anſteckung mit denen der Gährung, des Galvanismus, des thieriſchen Magnetismus, der Zeugung verglichen, ihr Weſen aber nicht ergründet.

An-ſteckungs-gift oder **-ſtoff** (contagium, Pathol.), ein im Körper ſelbſt erzeugter Krankheitſtoff, der auf einen andern derſelben, oder einer ihr ähnlichen Thiergattung übertragen, dieſelbe oder eine ähnliche Krankheit hervorbringt; dem Weſen nach unbekannt, mehr flüchtig wenn er fieberhafte, ſich ſchon in gewiſſer Entfernung mittheilende allgemeine, fix, wenn er nur durch unmittelbare Berührung übergehende örtliche Krankheiten erzeugt. Er wird durch einige Subſtanzen (Baumwolle) leichter, durch andere (Metalle) ſchwerer übertragen, ſetzt Empfänglichkeit voraus, die, wenn die Krankheit ausgebrochen, mit der Geneſung entweder erliſcht (bei den meiſten fieberhaften Krankheiten) oder fortbeſteht.

An-ſtehen, 1) eigentlich: an etwas ſtehen; daher: 2) b. Jägern: auf dem Anſtand (ſ. d. 3) ſein; 3) angemeſſen anſtändig (ſ. d. 1) ſein, gefallen; 4) verzögert ſein; 5) Bedenken tragen; 6) ſeltner: mit einem a., ſo v. w. antreten (ſ. d.); 7) an manchen Orten vom Geſinde, ſo v. w.

w. anziehen (ſ. d. 17); 8) (Rechtsk.), von einem Termin, angeſetzt ſein; ſ. Anſetzen; 9) (Bergb.), von Metallen an Geſteinen, angeflogen ſein, ſ. Anfliegen.

An-ſteigen, 1) eigentlich: aufwärts ſteigen; 2) herbeikommen; 3) bildlich: mit etwas angeſtiegen kommen, etwas (meiſt ungefälliges) vorbringen; 4) aufwärts gerichtet ſein, wie: anſteigendes Land; vgl. Anlaufen 10, 11, 12).

An-ſtellen, 1) eigentlich: an etwas ſtellen; 2) (Jäger.), auf den Anſtand (ſ. d. 3) ſtellen; 3) einem eine beſtimmte Arbeit, ein Geſchäft, auch ein Amt übertragen, ſo: zur Arbeit, als Lehrer u. ſ. w. anſt.; 4) auf verſteckte Weiſe wozu veranlaſſen, auch ſo: etwas bewirken; 5) überhaupt: etwas planmäßig veranſtalten: wie: ein Gaſtmahl, eine Jagd; 6) einen Verſuch, einen Vergleich, eine Klage ꝛc. a., ſo v. w. verſuchen, vergleichen, klagbar werden; oder: 7) eine Unterſuchung a., beſonders von Seiten einer richterlichen Behörde; 8) (ſich), ſich benehmen (klug, ungeſchickt ꝛc.); auch: 9) ſich den Schein von etwas geben (freundlich, böſe); 10) etwas mit einer Flüſſigkeit zuſammen ruhig ſtehen laſſen; ſo: gebrannte Waſſer, Tinte, Eſſig a.; beſ.: 11) vom Biere, nach Abkochung des Malzes, oder wenn die Würze (ſ. d.) gehörig eingekocht iſt, ſie auf Bottiche ziehen, um ſie, mit Zuſatz von Hefen in Gährung bringen; 12) (Färbek.), eine Blauküpe (ſ. d.) a., die Farbe in derſelben zubereiten.

An-ſtell-ort, ſo v. w. Anſtand (ſ. d.) der Jäger.

An-ſtengeln, ſ. Anſtängeln.

An-ſterben, einem, durch den Tod eines Andern, erblich zufallen, hat ſich unter mehreren gleichbedeutenden Zeitwörtern der Vorzeit, wie: beſterben, erſterben, anerſterben, auferſterben, in dem Ausdruck: angeſtorbenes Gut, erhalten.

An-ſtich, das Anſtechen (ſ. d.) an ſich, oder auch das Angeſtochene, ſo: der A. an Obſt von Inſecten.

An-ſtich-rohr, in Waſſerleitungen: eine Nebenröhre zur Ableitung des Waſſers aus der Hauptröhre.

An-ſtiften, ſ. Stiften.

An-ſtimmen, 1) den Ton eines muſikaliſchen Inſtruments vernehmen laſſen; gewöhnlicher jedoch: 2) einen Geſang; 3) bildlich: auch Klagen, Lob u. ſ. w.

An-ſtinken, 1) ſtinken mit Beziehung auf das Geſtank Erregende, beſ. von unreinlichen Krippen, Eimern u. dgl., aus denen Thiere Futter oder Getränke nicht annehmen wollen; 2) bildlich: unangenehm ſein. Vgl. Ankeln.

An-ſtößer, veraltet für Grenznachbar. Vgl. Anſtoßen.

An-ſtößig, 1) eigentlich: was leicht anſtößt, ſo: ein Pferd, das mit den Vorderfüßen leicht ſtrauchelt; 2) ungewöhnlich: in der See, eine ſeichte Stelle, Untiefe (ſ. d.); 3) auch wohl etwas, was durch Anſtoß gelitten hat, ſo: anſtößiges Obſt; 4) beſonders: was Anſtoß (ſ. d. 3. 4) erregt. Daher: An-ſtößigkeit.

An-ſtoß, 1) das Anſtoßen (ſ. d.) an ſich, daher: Stein des Anſtoßes, Hinderniß; 2) Hemmung im Reden (ohne Anſtoß herſagen); 3) abgeleitet: (auch Anſtöße), das Gefühl der Unſchicklichkeit von etwas (vgl. Ärgerniß); oder 4) überhaupt: die gemüthliche Störung, die etwas Fremdes erweckt, beſonders in religiöſer Hinſicht, ſo: A. nehmen, an einem Lebensverhältniſſe, an dem Ritus einer Religionspartei ꝛc.; 6) (Pathol.), ungewöhnlich: ſtatt Anfall; 7) (Bauk.), angefügtes Gebäude; ſ. Anbau 6) u. a. S. d. folg. Art. u. Stoß.

An-ſtoßen, 1) zunächſt an etwas ſtoßen (ſ. d.), ſelbſt, oder mit einem Körpertheil; 2) mit der Zunge, ſ. unter Stottern; 4) von Pferden, anſtößig (ſ. d.) ſein; 5) von Schiffen, auf eine Untiefe (ſ. d.) gerathen; 6) bildlich: einen Anſtoß (ſ. d. 3 u. 4) geben oder nehmen; 7) ſtoßend etwas hinzufügen, ſo: Erde an einen Damm; 8) (Hüttenk.), den Aſchenherd mit der Krücke und dem Anſtoßkolben (ſ. d.) feſt auf einander ſtoßen; 9) Bauk.), ein Gebäude (anſtoßendes Geb.) an ein anderes bauen; 10) ein Stück (Bau-) Holz mit einem andern künſtlich verbinden; 11) eine Röhre, ſie einer andern einfügen; 12) (Schneiderh.), ein Stück Tuch, ſelbiges mittelſt der Anſtoßnaht (ſ. d.) an ein anderes anſetzen; 13) überhaupt: ſo v. w. Angrenzen; 14) (Jagdw.), ſo v. w. Anblaſen, 3) im Gegenſatz von Abſtoßen (ſ. d. 4); 15) (Bergb.); das in Gruben geſetzte Holz anzünden; imgleichen 16), durch Stoßen an den Seihertrog (ſ. d.) bewirken, daß die Erze ſich darin, geſondert von den tauben Arten, anſetzen; 17) (Bäckerh.), an manchen Orten, den Sauerteig, ſt. ihn anfriſchen (ſ. d.).

An-ſtoß-kolben, in Schmelzhütten: die zum Aufeinanderſtoßen des Aſchenherdes dienende Geräthſchaft. A.-loch, im zinnwalder Zwitterröſtofen, die Öffnung, wodurch man das Röſtholz anzündet, und die dann wieder verſchloſſen wird. A.-naht der Schneider, die Naht, welche die Stiche in zwei einander gleich geſtoßene Stücke führt, ohne daß ſie umgenäht oder mit Hinterſtichen zuſammengenäht werden. A.-punkt, ſo v. w. Anprallpunkt (ſ. d.). A.-ſchiene bei Geſchützen, das Eiſen, womit das Stückgeſtell eingefaßt iſt, um es gegen die Beſchädigung durch Anſtoßen zu verwahren. A.-winkel, ſo v. w. Anprallwinkel (ſ. d.).

An-ſträngen, mit Strängen befeſtigen,

gen, beſ. Zugthiere an ein Fuhrwerk (vgl. Ortſcheid).

An=ſtreichen, 1) zunächſt: etwas ſtreichend an ein Anderes bringen, wie: Farbe; daher bildlich: 2) eine Sache beſſer darſtellen als ſie iſt, ſ. Anſtrich 4); 3) etwas mit Farbe überziehn; 4) einen Ohnmächtigen oder Schwachen, ihn mit aufregenden Flüſſigkeiten, beſonders ſpirituöſen, benetzen und ſtreichen; 5) mit einem Striche bemerken; dah. bildlich: 6) einem etwas gedenken (ſtrafend); 7) ſo v. w. Beflecken; 8) Karpfen a., ſie mit einer Maſſe beſtreichen, ehe ſie in den Streichteich (ſ. d.) geſetzt werden, um ſie vermeintlich fruchtbarer zu machen; u. a. ſ. Anſtrich.

An=ſtrengen, eigentlich ſtreng (ſ. d.) oder ſtraff anziehn, doch gewöhnlich nur bildlich die Kräfte überhaupt (körperliche und geiſtige). Daher

An=ſtrengung, ein weſentlicher Theil der Erziehung, ſo wie der Lebensweisheit überhaupt. Ohne Anſtrengung kommt nichts Großes zu Stande; ſie erhöht und vollendet das Leben; aber ſie ſei auf ein erreichbares Ziel gerichtet, nicht im Mißverhältniß mit den individuellen Kräften, ſie geſchehe nicht zur Unzeit, nicht zu raſch, ſondern allmählig; ſie ſei nicht unbeſonnen, nicht in zu verſchiedenen Richtungen zerſplittert; auch muß ſie mit der nöthigen Erholung abwechſeln und beſonders bei dahin ſchwindenden Kräften im hohen Lebensalter nachlaſſen.

An=ſtrich, 1) das Anſtreichen (ſ. d.) als Handlung; gewöhnlicher: 2) das Angeſtrichene und das durch Anſtreichen entſtandene Anſehn; 3) insbeſondere auch der Überzug durch Anſtreichen zu einem beſtimmten Zweck, wie des Gebälkes in einem Hauſe zur Sicherung bei einer Feuersbrunſt, von Staketen und anderem Holzwerk zur Zierde und zu ſeiner längern Erhaltung im Freien u. ſ. w.; 4) (Zinngießerh.), das, womit die Gußformen beſtrichen werden, damit das Zinn nicht anhänge; 5) bildlich: der äußere Schein, beſ. in ſo fern etwas ſich vortheilhaft darſtellen ſoll, ſo: Anſtrich von Edelmuth. 5) (Jagdk.), die Fährte (ſ. d.) des Hirſches im Thau (wo er angeſtrichen iſt).

An=ſtrömen, 1) ſtrömend berühren, von einem Fluſſe; 2) ſtrömend herbeikommen, wie: Floßholz; 3) ſtrömend anſetzen; daher auch **angeſtrömtes Land**, **Anſtrömung**. Vgl. Anſpülen.

Ānſtruppen, Dorf mit Sauerbrunnen in Kurland.

Ānſtruther, ſ. Amſtruther.

An=ſtücken, ein Stück an ein ähnliches größeres fügen, beſonders von Kleidungsſtücken.

An=ſtülpen (Schuhm.), mit neuen Stülpen (ſ. d.) verſehen.

An=ſuch (Jäger.), der Ort, wo man zuerſt nach dem Schweiße (ſ. d.) eines angeſchoſſenen Thieres ſucht.

An=ſuchen, bei einer Behörde um etwas Beſtimmtes bitten, worauf man Anſprüche machen zu können glaubt, ſo: um ein Amt; das **Anſuchen** (**Anſuchung**), der Act, **Anſuch=ſchreiben**, die ſchriftliche Eingabe, wodurch dies geſchieht.

An=ſud, leichter Abſud (ſ. d.), beſonders in Färbereien zur Vorbereitung der Wolle, daß ſie die Farbe annehme.

An=ſüßen, ein wenig ſüß machen, Getränk u. a. Vgl. Süßen.

Ānſula, Diminut. von Anſa (ſ. d.).

Anſuīnus, ſ. Anſovinus.

Ant, 1) teutſche Partikel, mit **an** verwandt, erhält durch das t die weitere Beſtimmung der Entgegengeſetztheit, lebt nur noch in Antlitz (Gegenglanz) und antworten; verdiente aber wohl wieder fruchtbarer gemacht zu werden; z. B. Antliebe, antſetzen, für entgegenſetzen u. ſ. w. In manchen Wörtern iſt ant in ent verwandelt, wie: entgegen. 2) (auch Antvogel), landſchaftl. für Ente. 3 Griech. Vorſylbe, aus Anti (ſ. d.); 4) Abbreviatur von Antiquitäten, Antiquaſchrift (in Druckereien), Anton, Antonius u. m.

ANT, Zeichen der unter Conſtantin d. Gr. und Julianus zu Antiochien (ſ. d.) geprägten Münzen.

ANTA, Zeichen der unter Julianus und der Eudoxia zu Antiochien geprägten Münzen.

Ānta (Ante, Ahante, Hanta), Reich in Ober=Guinea beim Cap der 3 Spitzen, unter dem Schutz der Niederländer. Hpto. Tokokary, bringt Gold und andere afrikaniſche Producte.

Anta, 1) ſ. Aita. 2) S. Tapir.

Antācä, nach Plinius (h. n. VI, 7), Volk im aſiatiſchen Sarmatien am mäotiſchen See.

Antachātes (gr.), älterer Name für Bernſtein (ſ. d.).

Antācida (lat.), 1) (Medic.), Mittel gegen die Säure, vorzüglich des Magens, alkaliſche Subſtanzen u. a.; 2) (Chem.), die die Säure neutraliſirenden Alkalien.

Antä, 1) (alte Geogr.), ſ. Antes. 2) (Architekt.), ſ. Anten.

Antäa, Beiname der Rhea oder Kybele (auch der oft mit dieſer verwechſelten Demeter), weil ſie den Menſchen mit milden Gaben entgegenkommt, oder weil ſie den Telchinen (ſ. d.) feindlich geſinnt war (n. Heſych. u. Schol. zu Apollon.).

Antāēi cōllis, ſ. Antäoshügel.

Antāēi rēgna (nach Lucan. IV, 590) und **A. regia** (nach Plin. V, 1, 1), Reich des Antäos (ſ. d. 1), mit Namen Iraſſa

(Pind.

(Pind. Pyth. IX, 185), am See Tritonis in Kyrenaika (Schol. zu Pindar und Herod. 4, 158), ſoll das ſpätere Tingi, das heutige Tanger ſein. A. urbs, ſo v. w. Antäopolis.

Antäŏpolis (alte Geogr.), Hptſt. des antäopolitiſchen Nomen in Ober=Ägypten, nahe an Arabien, auf der Oſtſeite des Nils, angeblich nach Antäos (ſ. d. 1 u. 2) benannt. Hier beſiegte Iſis, nebſt ihrem Sohne Horos, den Typhon, Bruder und Mörder ihres Gemahls, Oſiris (Diod. I, 17, 21); angeblich jetzt Kaou oder Sciout.

Antäopŏlites (sc. Nomos, alte Geogr.), ägypt. Diſtrict (Nomos); Hptſt. Antäopolis (ſ. d.). (Ptolem. IV, 5.)

Antäos (Antäus), 1) (Myth.), Rieſe in Libyen, 60 Ellen hoch, Sohn des Neptun und der Erde, in einer Höhle wohnend, von Löwen ſich nährend, Fremde zwingend, mit ihm zu kämpfen und ſie dann erwürgend; auch mit Herakles kämpfte er und widerſtand ihm, ſo lange er ſeine Mutter berühren konnte und von ihr neue Kraft bekam; dieſer hob ihn alſo in die Luft und erdrückte ihn. Mit ſeiner Tochter Iphinoe (der Starken) zeugte Herakles Palämon den Ringer. Wenn man von A. Grabe etwas Erde aufnahm, ſo erfolgte langer Regen. Nach Creuzers (Symbol. II, 326) ſcharfſinniger Erklärung iſt dieſe Mythe urſprünglich ägyptiſch; denn in Ägypten gab es ein Antäopolis (ſ. d.). Antäos bildet die Parallele mit Typhon, wie Herakles mit Oſiris, d. h. es iſt ein Kampf des Guten und Böſen, und der endliche Sieg des erſtern; A. und T. werden nach den libyſchen Wüſten geſetzt und Horos beſiegt den T. bei Antäopolis, wo auch A. den Tod findet. Es iſt alſo ein Kampf zwiſchen dem fruchtbaren Ägypten und dem libyſchen Sande; dies ergibt auch die Localität der Gegend um Antäopolis; dies (Kaou) liegt an einem langen tiefen Schlunde nach der arabiſchen Gebirgskette, Winde treiben dahin immer neue Sandhaufen in ungeheuren Wirbeln; auch an der Grenze gegen Libyen. Vielleicht verſuchten die Ägypter dieſe Sandberge (Antäos) abzutragen, die aber immer wiederkehrten; da zog man an der Grenze einen breiten Kanal, den Herakleotiſchen. Dieſen konnte der Sand nicht überfliegen, er fiel ins Waſſer und ſo ward Antäos, außer Berührung mit ſeiner Mutter, der Wüſte, vom Herakles, d. h. dem Kanal, gleichſam in der Luft erſtickt. Antäos war alſo ſowohl an der libyſchen als arabiſchen Grenze, überhaupt da, wo ähnliche Übel Statt fanden; der (griech.) Name bedeutet Widerſacher, vielleicht eine Überſetzung des verlornen ägyptiſchen. Man kann die Mythe alſo noch allgemeiner nehmen, als den Kampf zwiſchen Dürre und Waſſer, Fluch und Segen, Finſterniß und Licht; ethiſch: des Fleiſches mit dem Geiſte; insbeſondere der Ägypter mit den Hykſos oder Söhnen der Wüſte. Sie iſt Bild des Kampfes Ägyptens gegen das Grenzland, ſowohl deſſen Wüſten als Bewohner. — (Liter.) Dieſer Kampf iſt Gegenſtand eines Epigramms der griech. (I, Seite 148, ed. Jac.) und latein. Anthologie (I, 45), der Schilderung des Philoſtratos (Icon. II, 21) und des Lucan (4, 593—653; vgl. Stat. Theb. 6, 890). — (Kunſtgeſch.), Antäos, vom Herakles erdrückt, kommt oft auf Denkmälern vor, z. B. Montfaucon (ed. Schatz. Tab. 25. N. 8.); in Amethyſt, Achat und (am beſten) in Kryſtall geſchnitten (Lipp. Daktyl. I, 584—86). 2) Nach Diodorus Sic., von Oſiris zum Statthalter ſeiner an Äthiopien und Libyen grenzenden Länder gemacht; von Vielen mit A. 1) für gleich gehalten. 3) (Antheus), nach Plinius (34, 8, 19), Bildhauer, in der 155. Olymp. zur Zeit des Wiederaufwachens der Kunſt. 4) (Antheus), ein Arzt, ſ. Antheus 8). 5) Ein Anführer in Turnus Heer (Virg. Aen. X, 561). 6) Ein Gefährte des Äneas (Virg. Aen. XII, 778). 7) So, wie auch Herkules und Milo, nannten die Soldaten den Kſ. Maximianus II. 8) Ein Schreiber des P. Atticus (Cic. ad. Att. XIII, 44).

Antäos=hügel (Antaei collis), Grab des Antäos (ſ. d.) im weſtlichen Mauritanien am atlantiſchen Meere, nach Mela (1, 5, 2. III, 10, 5).

An=tag, in alten Urkunden, wahrſcheinlich ſo v. w. der Vorabend vor einem Feſte.

An Tag (oder zu Tage) bringen (Bergb.), aus der Grube hinaufſchaffen, fördern (ſ. d.).

Antagnōſſus (Gerhard), maskirter Schriftſteller, der Joh. Theod. v. Tſcheſchs: Defensio Boehmiana unter dem Titel: Ne sutor ultra crepidam. 1644 und Jakob Soldamus: Pseudotheosophia. Frankfurt 1636. 8. herausgab.

Antagonīsmus (gr.), 1) wörtlich Gegenkampf, Widerſtreit; 2) (Phyſiol.), das Verhältniß ſich entgegengeſetzter, wechſelſeitig beſchränkender Verrichtungen einzelner Theile des Körpers, wie der Haut und Nieren, der Streck= und Beugemuskeln; ſ. Antagoniſt 2).

Antagonīſt (en, gr., Antagonistae), 1) Gegenkämpfer, Widerſtreber, Gegner; 2) (Anat.), Bezeichnung der, eine ſich entgegengeſetzte Wirkung ausübenden, Muskeln, wie der Strecker und Beuger.

Antagonīſtiſche Heilmethode (Medic.), ärztliches oder chirurgiſches Verfahren, nicht unmittelbar (direct) auf die zu bekämpfende Krankheit gerichtet, ſondern durch Erzeugung einer künſtlichen Krankheit in andern Organen oder Syſtemen heilend. Vgl. Homöopathiſche Methode.

Antăgoras, 1) aus Kos (Paus. I, 4),

ſ.

ſ. Antimachia. 2) Nach Plutarch (im Ariſtides), aus Chios, Befehlshaber einer Flotte; ging mit Uliades aus Samos nach der Schlacht bei Platää von den Lakedämoniern unter Pauſanias zu den Athenern unter Ariſtides über. 3) (alte Lit.), Dichter aus Rhodos, um Olymp. 126., Günſtling des K. Antigonos Gonnatas von Makedonien; ſchrieb ein Gedicht, die Thebaide (verloren).

Antah=Calpa, indiſcher Zeitabſchnitt, 20ſter Theil der Dauer der Welt, 80ſter eines Calpa (ſ. d.).

An=takeln (v. holl.), ein Schiff mit dem nöthigen Takelwerk verſehen und ſegelfertig machen; Gegenſatz: Abtakeln (ſ. d.).

Antakia, ſ. Antiochia.

Antal (Sct.), ſ. Anton (Geogr. 1).

Antal, ſo v. w. Andal.

Antala (Antalov), Hptſt. mit 1000 Häuſern der Provinz Enderte im Reich Tigre (Habeſch); handelt mit Getreide, Salz und Producten der Viehzucht; Sitz des Vicekönigs (Ras) des mittlern Habeſch.

Antale, ſ. Purpurſchnecke.

Antālgiſche Mittel (antalgica, v. gr., Medic.), ſo v. w. ſchmerzſtillende Mittel.

Antalīa (Satalia, Attalia), meiſt von Griechen bewohnte feſte St. in Karamanien (Klein=Aſien); Sitz eines griech. Erzbiſchofs; im Meerbuſen von A. ward 790 die griech. Flotte von der arabiſchen geſchlagen.

Antalium, ſ. Purpurſchnecke.

Antālkāliſche Subſtanzen (antalcalina, Chem.), Stoffe, welche die Alkalien neutraliſiren (ſ. d.), Säuern.

Antālkidas, Sohn des Leontis, Spartaner und Urheber des nach ihm genannten antalkidiſchen Friedens (ſ. d.); begab ſich aus Privatfeindſchaft gegen Ageſilaos, K. von Sparta, nach Perſien und buhlte um des Königs Gunſt, die aber nur dauerte, bis die Spartaner die Schlacht bei Leuktra verloren, was ſeinen Tod beſchleunigte (Plutarch. Agesil. und Artax.). Berühmt iſt er durch ſeine kurzen treffenden Ausfälle.

Antalkīdiſcher Friede, von Antalkidas (ſ. d.), den Sparta, durch den korinthiſchen Krieg höchſt geſchwächt, an den perſiſchen Statthalter in Sardes, Tiribazos, abſchickte, mit Artaxerxes Mnemon durch jenen Satrapen, Olymp. 98, 2. 387 v. Chr., geſchloſſen, nachdem die griech. Städte Aſiens nebſt Klazomene und Kypros bei Perſien bleiben, die übrigen griech. Städte und Inſeln aber wieder von Athen, Theben und Argos unabhängig ſein ſollten, ausgenommen die unter Athen bleibenden Inſeln (Lemnos, Skyros und Imbros). Theben und Korinth wurden zu dieſem Frieden gezwungen, der Sparta wieder mächtig machte.

Antallāgma (gr.), Tauſch oder Gegenſtand des Tauſches.

Antalogēn (Anthalogen), nach Schweigger in Halle, Benennung der Jodine, in ſo fern dieſe den Gegenſatz zum Halogen oder Chlorin bildet.

Antaloide (Anthaloide) nennt Schweigger die Verbindungen des Antalogens oder der Jodine mit den gediegenen Metallen.

Antalov, ſ. Antala.

Antam (Sct.), ſ. Anton (Geogr. 1).

Antamāren (Ancamaren), Volk im ſüdlichen Amerika, am Fluß Madera, der in den Maranhon mündet.

Antamōbäiſcher Fuß, ſ. Amöbäus.

Antanāreſis (gr.), das Wegnehmen, bei Athenäos, das Schlagen der Steine im Brettſpiele (Pollux).

Antanagōge (gr. Rhet.), Zurückſchieben einer Beſchuldigung durch geſchickte Wendung auf ihren Urheber (Scalig poët. III, 51).

Antanāklaſis (gr. Rhet.), nach Quinctilian, ſo v. w. Anaklaſis (ſ. d.).

Antāndros (**Antander**, alte Geſch.), 1) Bruder des Tyrannen Agathokles aus Syrakus, lebte um die 120. Olymp. und ſchlug die Syrakus unter Hamilkar belagernden Carthager gänzlich (Diod. Sic. Mongit. Bib. Sic.). 2) Heerführer der Meſſenier nebſt Pytharatos im erſten meſſeniſchen Kriege, fiel im Treffen (Paus. Messen. 228).

Antāndros (us, alte Geogr.), 1) St. am Fuße des Alexandrea in Myſien am adramyttenischen Meerbuſen, 7 Meilen von Troas, zwiſchen Aſſos und Adramytium, früher von Pelasgern, Telegen, Kimmeriern bewohnt, zu andern Zeiten Edonis, Kimmeris genannt, 423 v. Chr. von den Lesbiern beſetzt, die aber von den Athenäern in Mitylene vertrieben wurden; unter Kſ. Antonin noch vorhanden. 2) So v. w. (Inſel) Andros 1).

Antānor, aus Elis, Kriegsgefangener des Lykos (Polyb. V, 94).

Antao, ſ. Antonio (Sct., Geogr. 4).

Antapeliōres, ſo v. w. Nordoſtwind.

Antaphāreſis (gr.), wechſelſeitige Subtraction, wie z. B. beim Suchen des gemeinſchaftlichen Factors zweier Zahlen (Nikom. arithm.).

Antaphrodītiſche (**Antaphrodiſiſche**) **Mittel** (antaphroditica, antaphrodisiaca, v. gr.), 1) Mittel, welche den Geſchlechtstrieb ſchwächen, zerſtören oder 2) den zu ſtarken herabſtimmen; 3) Mittel gegen die Luſtſeuche.

Antapoche (gr., =cha lat.), Schein des Schuldners, daß er etwas ſchuldig ſei, oder die Apoche (ſ. d.) empfangen habe.

Antapōdoſis (gr.), 1) (auch redditio, Rhetor.), Nachſatz des Gleichniſſes, Hinzufügung der Anwendung zum Gleichniſſe

niſſe (Quinct. VIII, 3, 78). 2) Nach Hippokrates, doch in zweifelhafter Lesart (Aph, I, 12), Rückkehr, Wechſel der Fieberanfälle.

Antapoplēktiſche Mittel (antapoplectica, v. gr.), Mittel gegen den Schlagfluß.

Antāra (ind. Myth.), die Zeit, während welcher einer von den 7 Menus die Welt regiert und erhält; umfaßt 71 Götterzeitalter, deren eins 12,000 Götterjahre (d. h. 360 mal 12,000 Menſchenjahre) zählt.

Antāra Ben Scheddād el Abſi, arabiſcher Fürſt, in der Mitte des 6. Jahrh. durch Heldenſinn und Dichtungen berühmt, Sohn von Scheddad Ben Moawije (nach And. von Moawije Ben Scheddad) und einer Mohrenſklavin. Sein vorzüglichſtes Gedicht iſt: Antarae poëma arabicum Moallakah cum integris Zouzenii scholiis ed. et vert. Menil; observationes ad totum poëma subjunxit Ioh. Willmet. Leyden 1816. 4., teutſch nach Jones engliſcher Überſetzung von Hartmann: Die hellſtrahlenden Plejaden am arabiſchen poetiſchen Himmel. Münſter 1802.

Antarādos (alte Geogr.), ſyriſche St. in Seleukis (Antiochene), an der phönikiſchen Grenze, der Inſel Arados gegenüber; ſpäter Conſtantia; jetzt Tortoſa.

Antarctīcus circulus, polus, ſ. unter Antarktiſch.

Antārdos, ſo v. w. Andro.

Antāres, gleichſam Gegenmars (ſ. Ares), Stern erſter Größe (α), das Herz des Scorpions, gleicht dem Mars an Farbe.

Antariāni (alte Geogr.), nach Plinius, Volk im aſiatiſchen Skythien, innerhalb des Imaos.

Antārii funes (röm. Antiqu.), nach Vitruv (10, 3, wo Andere ductarii, Zugſeile, leſen), Seile, an eine hinaufzuziehende Laſt angebunden, um das Schwanken oder Anſtoßen auf beiden Seiten zu verhüten.

Antaris, ſ. Anatris.

Antārktiſch (v. gr., Aſtron. und Geogr.), wörtlich dem Bär gegenüber, d. i. auf der entgegengeſetzten Seite des Nordpols. Daher A—e Länder, Gegenden in der Nähe des Südpols (unbekannte). A—er Kreis, Pol (antarcticus circulus, polus), ſüdlicher Polarkreis, Südpol (ſ. d.). Vgl. Arktiſch.

Antarthrītiſche Mittel (antarthritica, v. gr.), Mittel gegen die Gicht.

Antarvētus, ſ. Riolanus (Joh.).

Antaſos, nach Pauſanias, Vater des Melas, des Vaters des Eetion, des Vaters der Kypſelos (ſ. d.).

Antaſthmātiſche Mittel (antasthmatica, v. gr.), Mittel gegen das Aſthma (ſ. d.).

Antaſtoven, Volk in Neu-York (N. Amerika).

Antatrōphiſche Mittel (antatropha, antatrophica, v. gr.), Mittel gegen die Atrophie (ſ. d.), auch die Abzehrung überhaupt.

Antavāren, nördliches Volk, Donnervolk, Bewohner von Antavārte (Antawārte), fruchtbare Landſchaft am Fluß Mananzar, im ſüdlichen Madagaskar, reich an Reiß.

Antaxīmer, Völkerſchaft auf Madagaskar.

Antay, ſo v. w. Altai (ſ. d.).

A N T B, Zeichen auf den Münzen der Kſ. Honorius und Heraklius, bedeutet Antiochien (vgl. ANT); das B bedeutet entweder das zweite Jahr der Regierung oder den Namen des Münzmeiſters; vgl. d. folg. Art.

ANTE, 1) ANTE, auf den Münzen des Kſ. Valentinian, Zeichen für Antiochien (vgl. ANT); E geht auf das fünfte Jahr der Regierung oder des Münzmeiſters Namen. 2) ANTH, auf Valentinians Münzen, Bezeichnungen von Antiochien; H (η) drückt das Jahr der Regierung oder den Namen des Münzmeiſters aus.

Ante (lat. Präpoſition), vor, der Zeit, dem Ort und dem Range nach; beſonders auch in vielen der folgenden Zuſammenſetzungen mit ihr.

Ante, ſ. Anta.

Antēa (Antia, nach And. Sthenoböa), Tochter des lykiſchen Königs Jobates, Gemahlin des Prötus, Königs zu Argos; vom jungen Bellerophon zurückgewieſen, ſuchte ſie ſich dadurch an ihn zu rächen, daß ſie ihn eines Angriffs auf ihre Tugend bei ihrem Gemahl beſchuldigte, der ihn mit Aufträgen gegen ſein Leben gerichtet, zu Jobates, doch ohne Erfolg, ſchickte. Aus Verdruß tödtete ſie ſich (Lucian. Calum. 26). Vgl. Bellerophon.

Anteāmbulo (röm. Antiqu.), 1) Bedienter, der, vor ſeinem Herrn gehend, ihm mit der Formel: date via domino meo (ſ. Acron, zu Horat. Ep. 1), Platz machte (Suet. Vesp. II, 5). 2) Ein Client, der Morgens dem Patron die Aufwartung machte, oder ihn den Tag über in weißer Toga begleitete (Martial. I, 56, 13. II, 18, 5. III, 7, 2. X, 74, 3); verrichtete auch bisweilen die Geſchäfte des unter 1) genannten. Vgl. Antepedes und Obsequentes.

Anteas (alte Geſch.), ſkythiſcher König, fiel in hohem Alter gegen Philipp von Makedonien am Iſter (Lucian Macrob. 10).

Antēbaſis (nach Vitruv), ſ. Antibaſis.

Antebrōgius (röm. Geſch.), Fürſt der Rhemer, eines teutſchen Völkerſtammes

mes in Belgien, ergab ſich nebſt Iccius und ſeinem Volke 57 v. Chr. an J. Cäſar (J. Caes. B. Gall. II, 3.)

Ante cānem, der Stern Prokyon (ſ. d.) ſo überſetzt (Cic. nat. D. II, 44.)

Antecāntamen, **-cantamēntum**, Vorgeſang (Apul. met. I, 11.)

Antecapītulum, der Raum vor dem Capitel (ſ. d.) in einem Kloſter.

Antecēdens (lat., wörtlich vorausgehend), 1) (Gramm.), das Hauptwort, worauf ſich ein Bindewort bezieht. 2) (Rhet.), Redewendungen, Begriffe, Urtheile, in denen die urſächliche Bedingung von etwas daraus Folgendem (consequens) liegt. 3) (Mathem.), bei Zahlenverhältniſſen die voraus geſtellte Zahl, mit der eine andre verglichen wird. 4) (Logik), Vorderſatz mit einem Folgeſatz (consequens) wie im Enthymem (ſ. d.) u. a. Schlüſſen.

Antecedentāl-Rechnung (antecedentalis calculus), Benennung einer Differential- oder Fluxionenrechnung (ſ. d.), die auf einer von James Glenie erfundenen, doch nur unweſentlich von der gewöhnlichen abweichenden Herleitung beruht. S. Archiv der reinen und angewandten Mathematik, 3. u. 4. Hft. S. 352 u. 481.

Antecedēntia (praecedentia) signa, 1) (Aſtron.), Zeichen der Ekliptik (ſ. d.), welche der Ordnung nach demjenigen vorgehen, in welchem ſich eben ein Planet (Mercur oder Venus), befindet; iſt dieſer rückläufig, ſo ſagt man, er bewege ſich in antec., ſo wie in consequentia bei rechtläufiger Bewegung. 2) (Pathol.), Zeichen eines bevorſtehenden Krankheitsanfalls, oder der Krankheit ſelbſt.

Antecedīren (v. lat.), vorhergehen, den Vorzug haben, vorgehen.

Antecellīren (v. lat.), hervorragen, ſich auszeichnen.

Antecēſſor (röm. Antiqu.), 1) ſo v. w. Antecurſor, ſ. Antecursores. 2) Rechtsverſtändiger, beſonders öffentlicher Lehrer des Rechts (Justin. Cod. I, 17. 2. 11.), auf den Rechtsſchulen zu Rom, Conſtantinopel u. Berytus, als Titel zum Theil noch in Frankreich und Italien üblich. 3) bei Tertullian auf den heil. Geiſt und die Apoſtel übergetragen. 4) im Corp. jur. ein Vorgänger im Amte; auch bei uns ſo üblich.

Ante Christum (A. Chr.), vor Chriſtus (Geburt).

Antecinerāles fēriae, die Tage vor Aſchermittwoch (Raim Duell. Misc. 1.)

Antecoēnium (ante coenam; coenae praefatio, gustatio, promulsis; **Anteclusōrium**, Ant.) erſter Gang bei Mahlzeiten, den Appetit reizende Speiſen, früher weiche Eier, ſpäter ſcharfe Kräuter, Früchte, Brühen, Salat, Auſtern, Salzfiſche, ein Getränk mulsum (ſ. d.); griech. δεῖπνον προοίμιον (ſ. d.) u. v. leichten Naſchwaaren vor dem Eſſen προπόματα. Alles dieſes, als kalte Küche, auch frigida, ψυχραὶ τράπεζαι. Vgl. Promulsidarium, Gustatorium, Inclusorium.

Antecuia (alte Geogr.), ſ. Antequia.

Antecursōres (Antecessores, r. Ant.), Vortruppen, Abtheilung der Armee, welche vorausging, um Quartier zu machen, Lager abzuſtecken, zu kundſchaften, vgl. Prodromos u. Antegarda.

Antedatīren (v. lat.), einen frühern Tag, als den wirklichen, als Datum (ſ. d.) unter eine Schrift ſetzen.

Antedēxtra (ante dextra, r. Ant.), in den Augurien die rechte Seite, auf der Anzeigen erſchienen; vgl. Antesinistra, ſ. Antica.

Ante dīem (a. d.), vor dem Tag, vor der Zeit; auch an einem Tage ſelbſt; ſ. Dies.

Antediluviāniſch (lat.), was vor der Sündfluth war oder geſchah, oder auf jene Zeit bezogen wird. So: A—ſche Aſtronomie, ſ. unter Aſtronomie. A—ſche (fabelhafte) Dynaſtien, nach Manethon (ſ. d.) drei Herrſcherperioden in Ägypten vor der Sündfluth, die der Götter (36,525 J.), der Halbgötter (217 J.), der Helden (443 J.). A—ſche Könige, nach Beroſus (ſ. d.) die, angeblich vor der Sündfluth, in Chaldäa herrſchenden Könige; von Alorus (ſ. d.) bis Xiſuthros (ſ. d.). A—ſche Patriarchen, Patriarchen (ſ. d.) bis auf Noah. A—ſches Zeitalter, nach bibliſchen Geſchichtsquellen die Zeitperiode von der Schöpfung der Welt bis auf Noah. A—ſche Welt, ſ. unter Urwelt u. Vorwelt.

Ante elāpsum tērminum (lat.), vor Ablauf der Zeitfriſt.

Antefīxa (röm. Antiqu.), Alles, was zur Zierde oben an Gebäuden angebracht ward, früher ein Brett; Masken von gebrannter Erde; dann kleine Bilder und Statuen, vgl. Faſtigium.

Antegārda, im Mittelalter, der Vortrapp eines Kriegsheers (Avantgarde, ſ. d.). Vgl. Antecursores.

Antegaſt, ſo v. w. Anbegaſt.

Antegnāti (Conſtantius), Organiſt und Orgelmacher zu Brescia am Ende des 16. und Anfange des 17. Jahrh.; ſt. 1619; ſchrieb mehrere geiſtliche Compoſitionen.

Antēgo, ſ. Antigua.

Antehebdomatārium, im Mittelalter, Buch zum Handgebrauch deſſen, der in Klöſtern die Stelle eines Hebdomatarius (ſ. d.) verwaltete.

Antehomērica (alte Liter.), Homerica u. posthomerica (τὰ πρὸ Ὁμήρου, Ὁμήρου, μεθ' Ὁμήρου), Gedichte des Tzetzes (ſ. d.) in Hexametern. Vollſtändigſte Ausgabe von Jacobs, Lpz. 1793. bei Weidmann.

An-

Anteia, ſ. Antea.

Anteias, 1) nach Hygin, ein Sohn des Hermes; 2) ein Sohn des Odyſſeus und der Kirke, von dem nach Stephanus die Stadt Anteia (Antium ſ. d.) den Namen erhielt.

Anteisagōge (compensatio, Rhet.), Aufſtellung zweier Gegenſätze, von denen einer vorgezogen wird; z. B. Süß iſt das Leben, aber der Tod für das Vaterland bringt ewigen Ruhm.

Antēja, des Helvidius Priscus Gattin, von dem jüngern Plinius gegen Public. Certus geſchützt (Plin. ep. IX, 13).

Ante juramentum (praejuramentum), ehemals in England die als juramentum calumniae, Eid vor Gefährte (ſ. d.), bekannte Eidesleiſtung.

Antējus, 1) (C.), mit Silius u. Cäcina (16 n. Chr.) über den Bau der Flotte geſetzt, als Germanicus gegen Germanien auslaufen ſollte (Tacit. ann. II, 6). 2) (P.), 56 n. Chr. zum Statthalter v. Syrien unter Nero ernannt, ohne es zu werden (Tacit. ann. XIII, 22); wegen der Gunſt, in der er bei Agrippina (ſ. d. 2.) ſtand, dem Nero verhaßt, verurtheilt, tödtete ſich durch Gift und Öffnen der Adern (daſ. XVI, 14). 3) Nach Joſephus, röm. Senator, nach Caligula's Ermordung von des Kſ. teutſcher Leibwache getödtet.

Ante-Juſtinianeïſches Recht (röm. Recht), die Rechtsbeſtimmungen, welche vor Juſtinian (ſ. d.) Statt hatten, unter welchem ſie durch das Corpus juris (ſ. d.) eine feſtere Beſtimmung erhielten; ſ. Römiſches Recht.

Antekrud (Antflott), ſ. Entenkraut.

Antelapsārii, ſ. Supralapsarii.

Antelgaſt, ſ. Andegaſt.

Antēlia (alte Geogr.), nach Ptolem. St. in Klein-Armenien.

Antēlios (Myth.), richtiger Anthelios (ſ. d.).

Antēlmi, **Antelmius**, 1) (**Joſeph**), geb. 1648 zu Fréjus im franz. Departement Var, katholiſcher Kanonikus daſelbſt; ſt. 1697; ſchrieb: Dissert. de initio ecclesiae Forojuliensis, Aix 1684, 4. Dissert. criticae de veris operibus SS. Patrum, Leonis Magni et Prosperi Aquitani, Paris 1689, 4. u. m. 2) (**Leontius**), Bruder des Vor., Propſt u. Großvicar zu Fréjus; ſchrieb: Vie de M. Fr. Picquet, Consul de France et de Hollande à Alep, ensuite Evêque de Babylone, Paris 1732, 12. ohne Namen.

Antēlmy (Pierre Thomas), geb. 1730 zu Trigance, Prof. der Mathematik an der Militärſchule zu Paris, ſpäter Studieninſpector, Verf. mehrerer Memoiren der Akademie der Wiſſenſchaften; überſetzte Leſſings Fabeln und 10 Geſänge v. Klopſtocks Meſſias ins Franzöſiſche; ſt. 1783.

Antelōgium (lat.), Vorrede, auch Prolog (ſ. d.).

Antelōpe, ſ. Gems.

Antelōquium (lat.), Vorrede (ſ. d.), Befugniß, zuerſt zu reden.

Antelucāna cōena, Abendſchmaus, der ſich bis zu Tagsanbruch verlängert.

Antelucani hymni (Kirchengeſch.), Geſänge der erſten Chriſten vor Tagesanbruch.

Antelucānum tempus, die Zeit vor Sonnenaufgang. A. officium (röm. Geſch.), Aufwartung, den Kaiſern vor Tagesanbruch gemacht (Plin. ep. III, 12. 2. 3. 5. 9.).

Antelūdium (lat.), Vorſpiel (vgl. Präludium); daher, nach Apulejus, **anteludia pompae**, unterhaltende Bilder, vor Aufbruch des Zuges zu Ehren der Iſis, umhergetragen.

Antelunāres (προσέληνοι), Beiname der Arkadier (ſ. d.).

Antemā, ſo v. w. Antemnā.

Antematūnum, ſo v. w. Andamatunum.

Antēmbasis (gr.), nach Galen, das gegenſeitige Eingreifen ſich berührender Knochenenden in einander, die ſcheinbar auf dieſe Weiſe entſtandenen Eindrücke in denſelben.

Antemensāles, in ältern griechiſchen chriſtlichen Gemeinden, die zur Abendmahlsfeier Zugelaſſenen.

Ante merīdiem (lat.), Vormittags.

Antemētiſche Mittel (antemetica, v. gr.), Mittel, 1) gegen das Erbrechen überhaupt; 2) gegen das zu ſtarke Erbrechen.

Antemīssae arbores, Bäume vor den Grenzen der Äcker (Sic. Flacc. de condit. agr.).

Antemna, ſ. Antenna u. folgd. Art.

Antēmnā (-a, alte Geogr.), alte ſabiniſche Stadt in Italien, am Ausfluß des Anio in den Tiber; Geburtsort der Herſilia, der Gattin des Romulus, wurde röm. Colonie; verfiel endlich ganz.

Antemos (alte Geogr.), nach Plinius Fluß in Kolchis.

Antemurāle, die äußerſte Mauer, Vormauer befeſtigter Städte (Isidor. Orig. XV, 2.).

Anten (Antae, Archit.), 1) die vorlaufenden Seitenwände an Gebäuden; 2) beſonders Eckwandspfeiler, zu beiden Seiten vorn an der Thür eines Gebäudes; auch, weil ſie viereckig, quadrae columnae (Vitruv III, 1. IV, 4. 7), ſ. Wandpfeiler; vgl. Paraſtades und Erisma; 3) ſ. Antes.

Antenācum (lat.), für Andernach (ſ. d. u. Antunacum).

Antenāgium, im Mittelalter, das Recht der Erſtgeburt.

Antenantiōſis (Rhet., gr.), nach Ale-

Alexand. (Schem. p. 586), die Figur, in welcher das Gegentheil durch den entgegengeſetzten Ausdruck angedeutet wird, z. B. non indoctus für doctus.

Antenātus, im Mittelalter, ſtatt primogenitus, Erſtgeborner (ſ. d.); entgegengeſetzt iſt Postnatus. Daher Antenatio, bei den Normannen, die Verbindlichkeit nachgeborner Brüder, die ein Paragium beſaßen, dem erſtgebornen wegen eines leichten Unrechts Rede zu ſtehen.

Antendēīxis (Antendixis, gr.), in der Heilk., Gegenanzeige, Contraindication (ſ. d.).

Anteneāsmus (Anteneasmum, Pathol.), nach Zachias eine Art gefährlichen Wahnſinns mit krampfhaften Bewegungen der Hände und Füße, wie beim Veitstanz, wobei ſich die Kranken oft zu entleiben ſuchen.

Ante Nētam, ſ. Andernach und Antunacum.

Antenisophȳllum nennt Vaillant einige Arten der Pflanzengattung Boerhaavia (ſ. d.).

Antenklēma (Rhet.), Gegenbeſchuldigung; z. B. v. Oreſtes: Ich tödtete die Mutter, und mit Recht; denn ſie tödtete meinen Vater (Quinct. VII, 4).

Antēnna (Antemna, röm. Antiqu.), die Segelſtange, Rahe, Stangen oben am Maſtbaume zur Befeſtigung der Seile und Segel; die Spitze derſelben, cornu (bei d. Griechen Keräa, Keras); angeblich nebſt dem Maſtbaum v. Dädalos erfunden.

Antēnnae, ſ. Fühlhörner.

Antennāria, 1) (antennaria, *Gaertn.*), eine jetzt unter Gnaphalium (ſ. d.) begriffene Pflanzengattuug; 2) (Zool.), ſ. Antennularia.

Antēnne, Segelſtange, Rahe (ſ. d.); vgl. Antenna.

Antennées, ſ. Ringelwürmer.

Antēnnen, ſ. Fühlhörner.

Antennulāria (antennularia, *Lam.*, antennaria, nach Lamour Nemertesia), Gattung der Blaſenkorallinen; der gegliederte hornartige Stamm iſt mit quirlförmig ſtehenden Zellen verſehen und gezähnt. Linné bringt ſie unter Sertularia. Art: a. indivisa (Sertul. antennina, *L.*).

Antenodōra (sc. aedes) hieß, nach Alexander ab Alex. (6, 8.), der eine Theil des Iſistempels auf dem Marsfelde in Rom, der andere patricia.

Antēnor, 1) Sohn des Äſyetes und der Kleomeſtra, Gemahl der Theano, der Schweſter der Hekuba, ein Trojaner, bei dem Odyſſeus als Gaſtfreund in Troja war; trat während des trojaniſchen Krieges als Vermittler auf; ſoll ſich mehr auf die Seite der Griechen gewendet haben, weßwegen er auch nach Einnahme der Stadt mit Menelaos und Helena zu Schiffe ging, aber mit ihnen nach Libyen verſchlagen ward. Von ſeiner Gemahlin Theano hatte er die Söhne Koon, Iphidamos, Helikaon, Laodokos, Agenor, Demoleon, Pedäos, Archilochos, Akamas (ſ. d.), welche ſich alle unter den Trojanern im Kampfe vor Troja auszeichneten. Er gründete einen neuen Staat; die Sagen davon ſind verſchieden; nach Virgil, Strabo u. A. wählten ihn die aus Paphlagonien vertriebenen Heneter zu ihrem Anführer, mit denen und Trojanern er am adriatiſchen Meere ein Reich mit der Stadt Patavium (Padua) gründete. 2) Mit Kallippos Befehlshaber der Flotte des makedon. Königs Perſeus, hinderte des Eumenes Plane, der dem Attalus Hülfe zuſchicken wollte (Liv. XLIV, 28). 3) Verf. einer Geſchichte von Kreta (Aelian. animal. XVII, 35). 4) Ein berühmter Bildhauer von Athen, der mehrere von den Bildſäulen verfertigt hatte, die Xerxes aus Athen nach Suſa abführte und Antiochos wieder zurückſandte. 5) Ein Biſchof in der erſten Hälfte des 8. Jahrh.; ſchrieb eine Lebensbeſchreibung des Sct. Silvinus, interpolirt in Catells Historia Episcoporum Tolosatium.

Antēnor (alte Lit.), 1) ein Heldengedicht des Alius Largus, eines Zeitgenoſſen Ovids (Ov. ex. pont. IV, 16. 17). 2) eine (verlorne) Tragödie des L. Attius.

Antēnor (antenor, *Mouf.*), Gattung der Kopffüßler, mit ſcheibenförmiger, gewundener, genabelter Schale mit dreieckiger Mündung, dornigem Rücken, und einfach gebogener, durchbohrter Schale. Stehen nach Cuvier bei Nautilus. Art: A. diaphanus, der durchſcheinende. Häufig in den wärmern Meeren.

Antenoreus (Karl), ſ. Antinori.

Anteoccupātio (Prolepſis, Rhet.), Figur, vermöge welcher der Redner einen möglichen Einwand ſelbſt vorbringt und widerlegt (Cic. Orat. III, 53).

Anteon (anteon, *Jur.*), Gattung der Bohrwespen mit zehngliedrigen Fühlern u. ſchnell ſich verdünnendem Stiele des Hinterleibs. Stehen nach Andern bei Sparasion (ſ. d.). Art: A. jurineanum, ſchwarz, glänzend, gelbe Beine.

Antepaenūltima, ſ. Antepenultima.

Antepagmēntum (Antip., Archit.), was vorn befeſtigt iſt; daher Antepagmenta, nach Vitruv, Verzierungen und Befeſtigungen an Fenſtern und Thüren, auch die Einfaſſungen der Öffnungen derſelben. Vgl. Simswerk.

Antepānni (röm. Antiqu.), Franzen, Falbeln, Borden an Kleidern und Tüchern (pannis); vgl. Paragaudā u. Krospedon.

Antĕpedes (oder ante pedes, röm. Antiqu.), ſo v. w. Anteambulones (ſ. Anteambulo); wahrſcheinlich auch ſo v. w.

servi

servi ad pedes, Diener bei der Mahlzeit; doch ſ. Circumpedes.

Antependium, im Mittelalter, in Ornaten vorn herabhängendes Stück, im Gegenſatz von Dorsale (ſ. d.).

Antepenultima (antepaenultima sc. syllaba, Metr.), die zweite vor der letzten Sylbe, z. B. syl in syllaba.

Antephialtiſche Mittel (antephialtica, gr.), Mittel gegen den Alp.

Antepilani (röm. Antiqu.), die vor den Pilani (ſ. d.) ſtehenden Soldaten; alſo ſo v. w. Hastati und Principes, welche vor den Triarii (Pilani) ſtanden (Liv. VIII, 8.); 2) ſo v. w. Antesignani (ſ. d.) bei Ammian. Marc., weil in ſpätern Zeiten die milit. Einrichtung ſich änderte.

Antepileptiſche Mittel (antepileptica, gr.), Mittel gegen die Epilepſie.

Anteporta, im Mittelalter: Vorthüre (fr. avant-porte), ſo auch Ante-portale, Vorportal, ſ. unter Portal.

Ante praedicamenta, in den Lehrbüchern der alten Logiker, Lehrſätze, die noch den Prädicamenten (ſ. d.) vorausgeſendet wurden; auch Prooemium (ſ. d.). (Beckmann inst. log. ex Arist. l. 4. §. 1.) Lange nennt ſie Benennungsordnungen.

Anteprima materia, nach der Fiction von Theophr. Paracelſus (ſ. d.) eine Tinctur, welche die erſte Materie der Körper (ſ. d.) färben und natürlich oder widernatürlich umändern ſoll.

Antequara, 1) (Antequerra; Antequaria), St. in Spanien, mit 20,000 (14,000) Ew., einem Schloß, mit einem an alten mauriſchen Waffen und Kriegsgeräthen ſehr reichen Arſenal; man treibt Öl-, Seiden-, Weinbau, fertigt Leder, ſeidne und wollene Waaren, und handelt damit. Sie iſt die Hptſt. 2) des (freien) Gebiets A. von 8 QM. und 40,000 Ew., welche ſich mit Brechen der guten Steine, beſonders Marmors und Fertigen von Salz aus einem nahen Salzſee, nähren.

Antequia (Antecuia, alte Geogr.), nach Ptolemäos, Stadt im tarracon. Hiſpanien, im Gebiete der Autrigonier.

Anter, ſ. Antes.

Anteratos, ein Steinſchneider, von dem man einen in Beryll geſchnittenen Herkules hat (Lipp. Daktyl. 1, N. 591).

Antereiſis (Rhet.), das Entgegenſtellen, um zu ſtützen; daher eine ſolche Verbindung der Sätze, daß ſie einander unterſtützen, indem ſie von einander abhangen (Demetr. elocut. 13).

Anteridion (Archit.), ſ. Anteris.

Anteriores, antecessores (lat.), Vordere, insbeſondere Vorfahren, Eltern.

Anteriorität (v. lat.), das Früherſein, Zeitvorzug (z. B. der Ausfertigung einer Urkunde).

Anteris (Erisma, als Diminut. Anteridion, Archit.), nach Vitruv, der Strebepfeiler (ſ. d.).

Anterit, bei ältern Chemikern ſo v. w. Queckſilber.

Anterits, Weſten von Bourre de Magnesie (ſ. d.), floretſeidenem Zeuge, das in der Levante gewebt und nach Smyrna geht.

Anteros, 1) (Myth.), Sohn des Ares und der Aphrodite; ſpätere Fabel: Da der junge Eros (ſ. d.) nicht zunehmen wollte, gab Venus, auf der Themis Rath, ihm einen Geſpielen, worauf er heiter ward; aber auch wieder zur Traurigkeit ſich ſtimmte, wenn Anteros floh. Die Alten ſetzten oft Beiden zugleich Altäre, und ſtellten ſie dar, mit einander um einen Palmzweig ſtreitend, zum Zeichen, daß Liebe ohne Gegenliebe nicht gedeiht, und daß beide um den Vorzug in der Liebe kämpfen. Die älteſte Vorſtellung bezeichnete unter A. den rächenden Genius verſchmähter Liebe (Pausan. V, 30. deus ultor. Ovid. Metam. XIV, 250.) 2) (Lit.), ein Epigramm in der Anthol. T. III. S. 203. ed. Brunck. T. IV. S. 173. ed. Jacobs. 3) (Kunſtgeſch.), nach Pauſan. 6, 23. ſah man zu Elis ein Bild, welches den Eros vorſtellte, einen Palmzweig tragend, und den Anteros, der ihm denſelben wegzunehmen ſuchte. In Athen befand ſich nach Pauſan. eine Statue des Anteros, ein ſchöner Knabe mit zwei Hähnen auf dem Schooße, die er antreibt, ſich zu hacken. Auf einer Gemme bei Lippert. (Daktyl. 1. N. 833.), ſitzt Eros traurig auf dem Boden, während Anteros entflieht. Daſ. 1, 783. wo Eros und Anteros ſich um einen Schmetterling ſtreiten, während ein dritter Eros auf einem Delphine entflieht; und 1, 281. wo Amor mit einem Diadem gekrönt erſcheint, neben ihm 2 Hähne, deren einer die Flügel hängt. S. auch unter Allegorie.

Anteros, 1) (Apollonius), ein Grammatiker aus Alexandrien, Apion's Schüler, lehrte zu Rom unter dem Kſ. Claudius. 2) (Anterius, Antherius, Antherus), ein Grieche von Geburt, von 235—236 einen Monat Biſchof von Rom; ſt. als Märtyrer, wird irrig als der Verfaſſer einiger Schriften genannt.

Anteros (Antheros gr.), ältere Benennung des Amethyſts.

Anterus (Saoterus), ein Subactor des Kſ. Commodus, ermordet 185 (Lamprid. Comm. III, 4).

Antes (Joh.), geb. 1740 zu Fredericktown in N.Amerika; ging 1769 als Miſſionär nach Kairo, von wo er nach manchen Mißhandlungen 1781 zurückkehrte. Seine Reiſebemerkungen über Ägypten ſind höchſt intereſſant; ſt. mit Hinterlaſ-

 ſung

ſung ſeiner Selbſtbiographie 1811 zu Briſtol.

Antes (Anten, Anter, Antae, alte Geogr.), nach Agathias, ein tapferes ſarmatiſches Volk zwiſchen dem Dniſter und Tanais, nebſt den ihnen weſtlich wohnenden Sclavini ein Hauptzweig der Winidä (Wenden, ſ. d.). Als ſie unter Juſtinian in das röm. Gebiet einfielen, beſiegte dieſer Kaiſer ſie, wies ihnen aber neue Wohnplätze jenſeits der Donau an, wo ſie als Vormauer gegen die Hunnen dienten. Von dem Siege über ſie erhielt Juſtinian den Beinamen Anticus.

Antesignāni (sc. milites, röm. Ant.), zum Schutze der Fahnen und Adler im Treffen auserleſene, ſchwerbewaffnete Soldaten, ſo genannt, weil ſie vor den Fahnen gingen, oder, wohl richtiger, weil ſie den Adler der vordern Legion, die Fahnen der vordern Cohorten und Manipeln ſchützten, im Gegenſatze von Poſtſignani (ſ. d.); 2) ſo v. w. Campiductores (ſ. d.).

Anteſignānus (Peter), wahrſcheinlich aus Rabaſteins im ehemaligen Languedoc, vorzüglicher Grammatiker und Humaniſt des 16. Jahrh.; gab Clenards Institutiones ling. Graec. c. scholiis et praxi, Venedig 1570, 8.; den Terenz cum triplici commentatione, Lyon 1560, 4. u. 8. u. Libellus de praxi praeceptorum grammaticae in A. Scots Gramm. graeca, Lyon 1613, 8. abgedruckt, heraus.

Antesinīster (röm. Antiqu.), von den Zeichen, die bei den Augurien vorn auf der linken Seite erſchienen (Serv. zu Virg. Ekl. 4, 15.); vgl. Antedextra und Antica.

Antesolārium, im Mittelalter, ein offenes, blos auf Säulen ruhendes Vorgebäude vor einem Haus. Vgl. Solarium.

Anteſperg (Joh. Balthaſar v.), Agent mehrerer teutſchen Reichsfürſten u. Stände am wiener Hofe in der Mitte des vorigen Jahrh.; ſchrieb: Kaiſerlich teutſche Grammatik, Wien 1749, 8.

Anteſſa, ſ. Antiſſa.

Antestāri (röm. R.), in der Redensart: Licetne antestari? darf ich dich zum Zeugen nehmen? So ſagte der, welcher einen Andern ſich weigernden vor Gericht ziehen wollte, zu dem Erſten, Beſten, der zur Hand war (doch nur einem Freien) mit Berührung des Ohrs deſſelben (nach Plin. 11, 45, weil hier der Sitz des Gedächtniſſes). Auf die Antwort: Licet (ja), durfte der Kläger den Beklagten (doch nicht in des Letzten Wohnung) ſelbſt mit Gewalt vor Gericht bringen. Beim Schleppen vor Gericht mit Vernachläſſigung jener Sitte ſtand dem Beklagten die Injurienklage frei. Eine ſchon in den 12 Tafeln geſtattete Sitte.

Antestātus (r. R.), 1) partic. von Antestari (ſ. d.). 2) ein Zeuge bei der Emancipation (ſ. d.) oder ſo v. w. pater fiduciarius (ſ. d.) (Ch. Küstner. Diss. de antestato in emancipatione, Leipz. 1740.)

Antestatūre (fr. Kriegsw.), leichte Verſchanzung mit Palliſaden ꝛc. in der Eile aufgeworfen, wenn der Feind ſchon einen großen Theil eines Terrains gewonnen hat.

Anteſtia, ſo v. w. Antiſtia (ſ. d.).

Anteſtrămmenon (Rhet. gr.), ſ. Antiſtrophe.

Anteŭkratos (gr.), nach Kleomedes (1, 3), die gemäßigte Zone auf der andern Hemiſphäre.

Anteus, ein Makedonier, aus Pella, nach Einigen Vater des Leonatos (ſ. d.); nach Andern war dies Onaſos (ſ. d.).

Ante vallātum, im Mittelalter, die Circumvallation (ſ. d.) eines feſten Orts.

Antevĕrta, ſ. Antevorta.

Antevolūte (antevoluta lat.), eine Curve, die einer andern krummen Linie auf die entgegengeſetzte Art wie die Evolute zugeordnet iſt. Dieſe entſteht, wenn man das Ende aller Krümmungshalbmeſſer einer Curve durch eine Linie verbindet. Werden nun dieſe Radien auf die entgegengeſetzte Seite der krummen Linie hinausgezogen, und zwar ſo, daß ſie auf jeder Seite der Curve gleich lang ſind, und ihre Endpunkte durch eine Linie verbunden, ſo wird dieſes die Antevolute. Jacob Bernoulli hat die Entſtehungsart dieſer Curve erdacht, die aber gewöhnlich nur bei der logarithmiſchen Spirale angewendet wird, deren Antevolute, ſo wie die Evolute wiederum eine logarithmiſche Spirale bildet.

Antevōrta (Anteverta, Porrima), nebſt der Poſtverta (ſ. d.) eine Schweſter der Carmenta, einer Wahrſagerin, welche die Vergangenheit und Zukunft kannte, welche Zeiten eben durch dieſe beiden Namen bezeichnet werden ſollten. Später aber ward ihnen ein wichtiger Einfluß auf eine gute Geburt zugeſchrieben. Vgl. Proſa. Evander brachte den Glauben an ſie aus Arkadien mit.

Anterĕtaſis (Rhet., gr.), nach Apſin. (rhet. art. p. 693), Erwähnung von Vorfällen aus früherer Zeit, zur Entgegenſtellung gegen ſolche aus der Gegenwart.

Antezeŭgmenon (Injunctum, Rhet.), nach Aquila Rom. (S. 188), Verbindung verſchiedener Dinge in eins, z. B. mehrerer Subjecte durch Ein Verbum; im Gegenſatze v. Diezeugmenon, Disjunctum (ſ. d.). In beſonderm Falle heißt dieſe Figur auch Epibole (ſ. d.).

Antflott, ſ. Antekrud.

ANTΓ (ANTΓ), auf Valentinians, Theodoſius und Arcadius Münzen das Zeichen für Antiochien; Γ bezeichnet das dritte Jahr der Regierung oder den Namen des Münzmeiſters.

Ant=

Anthämorrhāgiſche Mittel (anthaemorrhagica, gr.), blutſtillende Mittel.

Anthākia, ſ. Antiochia.

Anthal, ſ. Andal.

Anthalogēn, ſ. Antalogen.

Anthalōid, ſ. Antaloid.

Anthalops, irrig für Antholops.

Anthan, ſo v. w. Anthas.

Anthāne (alte Geogr.), ſ. Anthene.

Anthapſalogarīthmus (Mathem.), veraltete Benennung für den Logarithmus der Cotangente eines Winkels, wie Hapſologarithmus für den der Tangente, Antilogarithmus für den des Coſinus.

Anthāris, Antharit, ſ. Autharis.

Anthārius ſoll der 16. König der Sikambrer geweſen, Mainz, damals römiſche Colonie, zerſtört und von den Galliern durch Hülfe der Römer überwunden worden ſein.

Anthas, Sohn Poſeidons und der Alkyone, ſoll Beherrſcher von Anthedon in Böotien geweſen ſein (Pausan. Boeot. 22).

Anthe, ſ. Alkyonides.

Anthēa (Anthia, Ἄνθεια, die Blühende); 1) Beiname der Aphrodite in Kreta; 2) Beiname der Here in Argos, wo vor ihrem Tempel die Frauen begraben lagen, die dem Bakchos aus den ägeiſchen Inſeln gefolgt und in ſeiner Schlacht mit den Argivern geblieben waren; 3) (a. Geogr.), meſſeniſche Stadt, die nebſt ſechs andern Städten Agamemnon dem Achilleus zur Morgengabe mit ſeiner Tochter geben wollte (Il. 9, 149); nach Strabo, das ſpätere Thuria; 4) nach Stephan. Byz., Beiname der lydiſchen Stadt Tralles, von den vielen Blumen in ihrer Nähe; 5) achäiſche Stadt, zur Stadt Paträ gehörig, angeblich nach Antheas (ſ. d.) ſo genannt; 6) ſ. Anthion 2).

Anthēas (Anthias, Ἄνθειας), nach Pauſan. des Eumelos Sohn, ſpannte die Drachen des Triptolemos, welcher die Wohlthat des Säens auch nach Paträ brachte, an, um zu ſäen, fiel vom Wagen und ſtarb. Ihm zu Ehren ſoll von ſeinem Vater und v. Tript. Anthea (ſ. d. 5.) erbaut worden ſein.

Anthēdon (alte Geogr.), 1) paläſtinenſiſche Stadt in der Ebene Sephela, gegen 20 Stadien ſüdlich von Gaza, v. Herodes d. Gr. Agrippias oder Agrippeon genannt. 2) Böotiſche Seeſtadt, weſtl. vom Wege Meſſapios, nördl. v. Aulis, Euböa gegenüber, mit einem Tempel der ſamothrakiſchen Kabiren, einem Haine der Demeter und einem Tempel der Perſephone und des Bakchos, nach Strabo mit den Gräbern der Aloiden (ſ. d.), Geburtsort des Fiſchers Glaukos (ſ. d.); an der Meerſeite der Glaukosſprung. 3) So v. w. Hafen der Athenienſer, Ἀθηναίων λιμήν, da, wo die Küſten v. Argolis und Korinth am ſaroniſchen Meerbuſen zuſammenſtoßen; berühmt wegen Weins.

Anthēdon (Myth.), Nymphe, angebl. Urheberin des Namens von Anthedon in Böotien.

Anthedon, nach Plinius eine Miſpelart.

Anthēïa, ſ. Anthea.

An-theil, 1) der theilweiſe Beſitz eines Ganzen, oder auch das theilweiſe Recht, Anſpruch an etwas, ſo: A. an einer Erbſchaft; 2) insbeſondere in Bergwerken, ein Bergtheil, oder Kux (ſ. d.); 3) auch eine Actie und Dividende (ſ. beide); 4) überhaupt Zugetheiltes auch von Naturgaben; 5) Mitwirkung zu etwas; 6) Theil nehmendes Gefühl; 7) (Chem.), in ſtöchiometriſcher Hinſicht ſo v. als Äquivalent (ſ. d.); vgl. auch Stöchiometrie.

An-theils-haber, Actionär (ſ. d.). A.-ſchein, -verſchreibung, Actienſchein, ſ. Actie.

Anthēïs, nach Apollodor (II, 14, 8), Tochter des Hyakinthos (ſ. d.), ward, wie ihre Schweſtern Ägleis, Enthenis, Lytäa u. Orthäa, von den Athenern auf dem Grabe des Rieſen Keräſtos zur Abwendung der Peſt geopfert; ſ. Androgeus.

Anthēktiſche Mittel (anthectica, gr.), Mittel gegen die Schwindſucht.

Anthēktiſches Mittel von Poterius (anthecticum Poterii), eine Miſchung von Zinnkalk und vollkommenem Spießglaskalk durch Verpuffung beider Metalle mit Salpeter erhalten; war ſonſt gegen die Schwindſucht im Rufe.

Anthēla (alte Geogr.), St. in Phthiotis auf dem Öta; dabei der Tempel der Demeter Amphiktyonis, Verſammlungsort der Amphiktyonen (ſ. d.).

Anthelīa (Anthelea, Ἀνθήλεια), eine der Danaiden (ſ. d.), Braut des Kyſſeus.

Anthelia, ſ. unter Anthelios.

Anthēlia (anthelia, Sav.), Gattung der Alcyonien, deren Polypen gefiederte Fühler haben, und aus hautartigem Überzuge parallel, doch einzeln hervorſtehen. Art: a. glauca.

Anthēlii, ſ. unter Anthelios.

Anthēlios (Ἀνθήλιος, ioniſch Ἀντήλιος, daher auch Antelios), gegen die Sonne gekehrt; daher: Anthēlii, 1) Blenden vor den Augen der Pferde; 2) Sonnenſchirme; 3) athenäiſche Gottheiten (Dämonen), deren Statuen vor die Häuſer der Sonne zu geſtellt wurden (nach Tertullian). Anthelia, Neben-, Beiſonnen, ſo v. w. Parelia (ſ. d.).

Anthelix (gr., Anat.), die innere bogenförmige Erhabenheit des Ohrknorpels, ſ. Helix.

Anthēlm, ſo v. w. Adelmus (ſ. d.).

Anthelmintiſche Mittel (anthelmintica, gr.), Mittel gegen die Würmer.

Anthelmus, aus adeligem Geſchlecht in Savoyen, lebte im 12. Jahrh., war erſt Prior des Kartheuſer-Ordens, ward durch den Papſt Alexander III. Biſchof zu Belley (franz. Dep. Ain); ſt. als Kartheuſer 1176.

Anthēma (gr.), 1) ein gemeiner griechiſcher Tanz mit Geſang einer Weiſe, die auf Blumen Bezug hatte. 2) So v. w. Exanthem (ſ. d.). 3) So v. w. Malve (ſ. d.).

Anthēme (Sct.), Flecken und Hauptort eines Cantons im franz. Depart. Puy de Dôme, 2500 Ew.

Anthēmion (Ἀνθεμίων), Vater des von Aias getödteten Simoiſios (Σιμοείσιος) (Il. 4, 473). 2) (Ἀνθέμιον, Archit.), die Schnecke an den Säulen, Schneckenlinie, (Heſych.)

Anthēmios, 1) (Anthemius), aus Trallis in Lydien, ausgezeichneter Baumeiſter, Bildhauer, Mathematiker und Mechaniker unter Kaiſer Juſtinian, unſterblich durch den Entwurf des Plans und die Ausführung des Wiederaufbaues der Sophienkirche (ſ. d.) in Conſtantinopel; ſchrieb: περὶ παραδόξων μηχανημάτων, herausg., überſ. und erl. von Dupuy in den Mémoires de l'académie des inscriptions. (T. XIII. p. 392—451). 2 u. m.), ſ. Anthemius.

Anthemis 1) (anthemis, *L.*), Pflanzengattung aus der natürl. Fam. der zuſammengeſetzten, Ordn. der Radiaten, der 19. Kl. 2. Ordn. des Linn. Syſt., Kelch halbkuglig geſchuppt, Fruchtboden mit Spreublättern beſetzt, Samen ungekrönt, Strahlenblümchen zahlreich, Blüthen gelb oder weiß. A. nobilis, die römiſche Kamille (ſ. d.), wächſt im ſüdl. Europa und wird bei uns in Gärten gebaut. A. cotula, die ſtinkende Kamille, war ſonſt gegen verſchiedene Krankheiten im Gebrauch, iſt in Teutſchland einheimiſch. A. pyrethrum, Bertram, ſtammt aus Italien, wird in Gärten gezogen; ſ. Bertram. A. tinctoria, Färberkamille, wächſt in Teutſchland überall, dient zum Gelbfärben; ſ. unter Kamille. A. arabica wird der ſchönen Blüthen wegen in Gärten gezogen. Die meiſt. ausländiſchen wachſen im ſüdl. Europa; ſ. Kamille. 2) (alte Geogr.), ſ. Anthemus.

Anthēmium, ungewöhnlich ſtatt Anthemis (ſ. d.).

Anthēmius, 1) verwaltete, nach Kaiſer Honorius Beſtimmung, von 408—415 während der Minderjährigkeit Theodoſius II. rühmlich die vormundſchaftliche Regierung des orientaliſchen Kaiſerthums. 2) (Flavius), abendländiſcher Kaiſer, Sohn des Generals und Patriciers Prokopios, Enkel des vorigen A., aus Galatien, vermählt mit Euphemia, der Tochter des Kaiſers Marcian, unter Leo dem Gr. Conſul und Patricier in Conſtantinopel, Sieger über die Hunnen an der Donau; durch Leo den von Ricimer und den Vandalen hart bedrängten Römern auf ihre Bitte zum Kaiſer beſtimmt (467), ward er wegen der Milde ſeiner Regierung allgemein geliebt, beſaß jedoch zu wenig Energie, das ſeinem Sturze nahe Reich zu retten. Seine mit Leo's Armee vereinigten Hülfsvölker wurden unter Baſiliscus von Genſerich bei Karthago geſchlagen; die Weſtgothen bemächtigten ſich unter Eurich des größten Theils von Spanien und Frankreich, Rom ward von Ricimer dem Gothen, ſeinem Schwiegerſohne, erobert, geplündert (472), Anthemius ermordet, Olybrius von Ricimer ihm zum Nachfolger beſtimmt. 3) S. Anthemios. 4) Conſul mit Stilico unter Theodoſius 405.

Anthemōſia, Tochter des Lykos, Gemahlin des Daskylos (ſ. d.).

Anthemōkritos, ein Athener, von den Megarenſern kurz vor dem Ausbruche des peloponneſiſchen Krieges getödtet, zu denen er als Geſandter gekommen war, woraus tödtlicher Haß zwiſchen beiden Nationen wuchs; bekannt durch ſein Grabdenkmal an der heiligen Straße, die von Athen nach Eleuſis führte. (Pausan. Att. 36.)

Anthems, in England eine Art Kirchenſtücke, größtentheils bibliſche Sprüche, wie die Pſalmen gearbeitet.

Anthemus (Ἀνθεμοῦς, die Blumenreiche, alte Geogr.), 1) St. und Diſtrict in Makedonien, wahrſcheinlich öſtl. von Mygdonien, nach Demoſthenes nebſt Potidäa den Olynthiern, um ſie einzuſchläfern, von Philippos von Maked. abgetreten. (Waſſe zu Thucyd. II, 99.) 2) So v. w. Anthemuſia. 3) So oder **Anthemuſa** hat, nach Plinius, früher Samos geheißen. 4) Ein Fluß in Kolchis (Plinius).

Anthemūſia (Anthemuſias, Anthus, alte Geogr.), Diſtrict u. St. in Meſopotamien, weſtl. von Niſibis, zwiſchen dem Euphrat und Edeſſa; unter der Regierung der Makedonier hieß ſo der nordöſtl. Theil Meſopotamiens zwiſchen dem Gebirge Maſios, dem Euphrat und Chaboras.

Anthenar, ſ. Antithenar.

Anthēne (Anthena, Anthane, alte Geogr.), St. in Kynuria zwiſchen der Grenze von Argolis und Lakonien. Vgl. Anthes.

Antheon (Sct.), Märtyrer, wird den 14. Juni verehrt.

Anthēphora (anthephora, *Schreb.*), eine Grasgattung; Blüthen in Ähren, in einer einblättrigen, in 5 Abſchnitte getheilten Hülle, 5 Blüthchen mit ungegrannten Bälgen ohne Blumenkrone. A. elegans in Jamaika iſt die einzige bekannte Art.

Anthēra (anthera, gr., Pharm.), 1) nach Galen, ein Pulver aus hellroth gefärbten metalliſchen oder andern Arzneikörpern,

pern, als ſolches oder in Flüſſigkeiten angewendet. 2) Bei ältern Chemikern: die rothen metalliſchen Präparate. 3 Nach Paracelſus, ein Extract von Hyacinthen. 4) (Botan.), in der Mehrzahl Antheren, ſo v. w. Staubfäden (ſ. d.). Bei ältern Botanikern von Farben, welche zwiſchen Roth und Saffrangelb die Mitte halten.

Anthēreon (gr.), das Kinn, Unterkinn.

Anthēricum (anthericum, *L.*), Pflanzengattung aus der natürl. Fam. der Sarmentaceen, Ordn. der Aſphodeleen, der 6. Kl. 1. Ordn. des Linn. Syſt., mit 6blättriger offener Blumenkrone, ei förmiger, 3fächriger und 3klappiger Kapſel, mit vielen 3kantigen Samen. A. ossifragum, liliago und ramosum wachſen in Teutſchland wild. Von den ausländiſchen Arten kommen die meiſten auf dem Cap vor. Mehrere ſind auch in Gärten geſchätzt, wie: a. liliastrum und revolutum u. m.

Anthērikos (gr.), 1) der gewöhnliche Halm des Getreides; 2) nach Theophroſt (hist. pl. 7, 13, 4. vgl. 6, 2, 9) ein Bollngewächs; auch 3) der Stengel der Aſphodelos (ſ. d.).

Antherix (gr.), 1) Stängel, Ähre, eigentlich die ſpitzige, hervorſtehende Granne (arista) an der Ähre (spica) der Getreidearten; hernach 2) die ganze Ähre.

Anthèrmos, berühmter Bildhauer zu Athen, aus Chios, Sohn des Mikkiades, Enkel des Malas und Vater des Bupalos und des jüngern Anthermos, eine ausgezeichnete Künſtlerfamilie, durch ihre Diana zu Chios berühmt und durch den Streit mit dem Dichter Hipponax bekannt. Er lebte um die 60. Olymp.

Antheropſita, Benennung eines Bildniſſes im Lateran; ſ. Acheiropoeta.

Antheros, ſ. Anteros.

Antherura (antherura, *Lour.*), Pflanzengattung, nach Sprengel zur natürl. Fam. der Rubiaceen, Ordn. der Coffeaceen, zur 5. Kl. des Linn. Syſt. gehörig, mit 4theiligem Kelch, 4theiliger radförmiger Blumenkrone, langgeſchwänzten Staubbeuteln, zweiſamiger Beere. A. rubra, ein Bäumchen in Cochinchina, iſt die einzige bek. Art.

Āntherus, 1) ein Sklave (Cic. ad div. XVI, 21); 2) (Biſchof), ſ. Anteros.

Antherȳlium (antherylium, *Vahl.*), Pflanzengattung aus der natürl. Familie der Guttiferen, Ordn. der Marcgravieen, der 12. Kl. 1. Ordn. des Linn. Syſt., mit 4theiligem Kelch, 4blättriger Blumenkrone, 3klappiger vielſamiger Kapſel. A. Rohrii, *Vahl.*, die einzige bekannte Art, iſt auf Sct. Thomas einheimiſch.

Ānthes, 1) (Myth.), Sohn des Poſeidon und (nach Steph. Byz.) der Alke, der Tochter des Abas, nach And. der Alkyone, von des Leonidas Bruder, Kleomenes, hingerichtet, der auf die Haut deſſelben nicht (wie Einige wollen) Orakel, ſondern die Worte ſchrieb: „So erfüllen ſich die Orakel.“ Von ihm ſoll Anthene den Namen haben. 2) Nach Plutarch, ein Hymnendichter aus Anthedon in Böotien; ungefähr zu Linos Zeiten. 3) Beherrſcher von Piſatis, nach Strabo einer der Erbauer von Halikarnaſſus.

Ānthesis (gr. Botan.), Blüthezeit (ſ. d.).

Anthesphōria (Plur., von ἄνθος, die Blume, und φέρω, ich trage, auch anthophoria, gr. Antiqu.), 1) Feſt der Perſephone in Sikilien, wo die Göttin beim Blumenpflücken vom Hades entführt worden. (Vgl. das röm. Feſt Florifertum.) Daher die das Feſt feiernden Frauen Anthesphoroi. 2) Argiviſches Feſt zu Ehren der Here Anthea.

Antheſtērien (gr. Antiqu.), 1) jedes Bakchosfeſt; 2) auch Διονύσια ἀρχαῖα, das dreitägige Bakchosfeſt; an deſſen erſtem Tage, dem 11ten des Monats Antheſterion (ſ. d.), (bei den Athenäern πιθοιγία, das Öffnen der Fäſſer, bei den Chäroneſern der Tag des guten Genius, ἡμέρα ἀγαθοῦ δαίμονος, weil man ſich an demſelben ſeinem Vergnügen überließ) ward der Wein gekoſtet (der Römer vinalia) und 3jährige Knaben mit Blumen gekränzt; am 2ten (χόες) der gezapfte Wein getrunken, und zwar von jedem, wettſtreitend, unter Poſaunenſchall, aus ſeinem eignen Topfe (die Veranlaſſung dazu ſ. unter Oreſtes); der Sieger im Trinken ward gekrönt (vgl. Choopteſ); am 3ten (χύτροι, die Töpfe) wurden allerlei Hülſenfrüchte als Opfergabe für Hermes gekocht, Wettſtreite dramatiſcher Dichter gehalten (vgl. Tetralogie). In Sparta ward der Sieger unter die freien Bürger aufgenommen. Auch Sklaven durften an dieſem Feſte trinken und ſchwärmen (vgl. Saturnalien). Vgl. überhaupt: Dionyſien, Bakchanalien, Lenäen, Orgien. (Böckh vom Unterſchiede der attiſchen Lenäen, Antheſterien und ländlichen Dionyſien.)

Antheſtēria (anthesteria, bei *L.* anthisteria), eine Grasgattung mit büſchelförmigen Blüthen, in welchen ein Zwitterblüthchen von vier männlichen ungeſtielten umgeben iſt. A. ciliata, in Oſt=Indien, und a. glauca in der Barbarei ſind die bekannten Arten.

Antheſtērion, Blüthemonat, Benennung des achten Monats im attiſchen Jahre des röm. Februars und eines Theils des März.

Āntheus, 1) (Myth.), Poſeidons und der Aſtypaläa (ſ. d.) Sohn. Vgl. Ankäos 3). 2) (Anthios), Beiname des Bakchos, der Blumige, vom Blüthengewande, unter welchem er in Athen, Phlios und Paträ verehrt ward; nach Kanne durch Adanus, Adonis ꝛc. mit Andes (ſ. d.) verwandt. 3) Griechiſcher Bildhauer, ſ. Antäos 3). 4) An=

4) Antenors Sohn, angeblich von Paris getödtet. (Virg. Aen. I, 514.) 5) Der Name eines Jagdhundes bei Xenophon. 6) So v. w. Antäos 6). 7) Von des Phobios, Königs von Milet, Gemahlin, wegen unerhörter Liebe, getödtet. (Griech. Anthol. Th. I. S. 203. ed. Jac.) 8) (Antheus), nach Plinius, ein Arzt, der ein Mittel gegen den Biß toller Hunde entdeckte.

Anthīa, 1) ſ. Anthea 1). 2) Tochter des Amphianax, Gemahlin von Prötos, König der Argiver. 3) (alte Geogr.), ſ. Anthion 2).

Anthia, ſ. Beißkäfer.

Anthiānus (Anthius, Anthus Furius), ſchrieb 5 Bücher ad edictum; nur 3 Fragmente des erſten Buches ſtehen in den Pandekten (l. 62. D. de pact. l. 40. D. de dolo mal. u. l. 8. D. de rei vind.).

Anthias (anthias, *Bloch.*, Kläpp), Gattung der Barſche (Fiſche), mit ganz beſchupptem Kopfe, nach oben gerichtetem Munde, ſchwach gezähnten vordern Kiemendeckeln. Arten: a. macrophthalmus, großäugig, oben dunkelgelb, unten ſilbrig, Bruſt- und Bauchfloſſen roth. Japan; sacer, boops u. a.

Ānthias (Antiqu.), ein Meerfiſch (unbeſtimmt, welcher), in deſſen Nähe ſich, nach Ariſtoteles, kein Meerungeheuer aufhalten ſoll, daher der Heilige genannt; trotz ſeiner Größe kein Raubfiſch (Älian Thiergeſch. 8, 28). Seinen Fang beſchreibt Plinius (IX, 59) weitläufig. Oppian (Halieut. I, 254) nennt 3 Arten, gelbe, weiße und ſchwarzbraune. Er ward wegen ſeines wohlſchmeckenden Fleiſches auch der Göttliche genannt; die Galle deſſelben ward gegen Ausſchläge, das Fett gegen Geſchwülſte und Geſchwüre gebraucht.

Anthīas, ſ. Antheas.

Anthiaſīſten (Anthiasistae), Ketzer, die alle Handarbeit als ſündlich verwarfen, in Müßiggang ihre Zeit hingebracht, dem Abendmahl alle Kraft abgeſprochen und ihre Träumereien für Offenbarungen ausgegeben haben ſollen (Zeit und Ort unbekannt).

Anthicus, ſ. Einhornkäfer.

Anthīdium (anthidium, *Fabr.*), Untergattung der Gattung megachile, *Latr.* (Bienen), daran kenntlich, daß das 3. Glied der Lippentaſter ſeitwärts eingelenkt, der Kiefertaſter eingliedrig, der Grund des Kiefers und der Bauch des Weibchens behaart iſt; bauen ſich aus wolligen Theilen verſchiedener Pflanzen Neſter, leben einſam und lieben die wärmern Gegenden Europa's. Arten: a. manicatum, weißhaarig, gelbfleckig unten, After des Männchens fünfzähnig, in Teutſchland; a. laterale, in Rußland; a. sticticum, Spanien. Steht ſonſt bei apis, *L.*, anthophora, *Fabr.*

Anthilēna, Mutter des Paris (ſ. d.) vom Apollon.

Anthimus (Anthimius, Sct.), 1) A., Metropolitan v. Kappadokien, bekannt wegen ſeiner Grenzſtreitigkeiten mit Baſilius d. Gr. 371. 2) A., Biſchof zu Trapezunt, dann nach Epiphanios Tode, mit Hülfe der eutychianiſch geſinnten Kaiſerin Theodora, 535 Patriarch von Conſtantinopel, aber vom Kaiſer Juſtinian, als dieſer ihn als Eutychianer erkannte, abgeſetzt, worauf ſeine Schriften verbrannt wurden. 3) A. (Anthimius), Biſchof zu Nikomedien, ſt. 302 als Märtyrer; wird den 27. April gefeiert. 4) A. (Antimus), Biſchof zu Terni, dann zu Spoleto, ſt. um 176, wird den 21. Febr. verehrt. 5) A., Prieſter unter Diocletian, heilte den Heiden F. Pinianus von einer ſchweren Krankheit und bekehrte ihn mit ſeiner Frau Anicia Lucina, die, als Heilige, 93 J. alt, ſt.; wird den 11. Mai verehrt. 6 u. m.) Märtyrer u. Heilige, denen der 14. Febr. und der 7. Juni geweiht iſt.

Anthina (von ἀνθινός, blumig, bunt, gr. Antiqu.), bunte, mehrfarbige Kleider; durften in Athen geſetzmäßig nur unzüchtige Mädchen tragen, dagegen Anthera, Kleider von lichter, aber nur Einer Farbe, zu tragen, nicht unanſtändig war. Vgl. Oppia lex in Rom.

Anthinae īnsulae, die blühenden Inſeln; Beiname der beiden Inſeln Myonneſos und Diarrheuſa (ſ. d.). (Plin. V, 31.)

Anthing (Friedrich), aus dem Gothaiſchen, ging früh nach Petersburg und erwarb ſich hier und auf ſeinen Reiſen in Teutſchland, Frankreich und England von 1782—1791, nach Conſtantinopel 1793, ein bedeutendes Vermögen durch Silhouettiren, worin er Meiſter war, ward auf ſeiner Rückreiſe aus der Türkei mit Suwarow vertraut und deſſen Adjutant, dann zugleich mit ihm verhaftet, ſpäter aber wieder frei gegeben, und ſt. zu Petersburg 1805; ſchrieb: Verſuch einer Kriegsgeſchichte des Grafen Alexander Suwarow Rymnitski, ruſſiſch kaiſerl. Generalfeldmarſchalls, 3 Thle, Warſchau und Gotha 1796—1799, gr. 8. nach Suwarows mündlichen Erzählungen und Verbeſſerungen, und lieferte mehrere intereſſante Beiträge zu den erſten Jahrgängen des Bertuchſchen Modejournals.

Ānthinos (Anthines, gr.), blumig, wohlriechend, entweder von Natur, oder durch einen Beiſatz von wohlriechenden Blumen, Kräutern, daher ἀνθινὸς οἶνος, ἀ-ν ἔλαιον μύρον, Lilienölſalbe u. ſ. w., wie auch Anthinos (Anthios), der mit Blumen Umkränzte, ein Beiname des Quells Parthenios (ſ. d.), und Anthinum mel, Blüthenhonig, Honig, den die Bienen von der erſten Blüthe der Bäume und Blumen eintragen. (Plin. XI, 14.)

Anthion, 1) der böotiſche Brunnen, an dem

dem des Keleus (ſ. d.) Töchter die ausruhende Demeter trafen. 2) (Anthīa, Anthēa), thrakiſche St. am ſchwarzen Meere, ſpäter Apollonia (ſ. d.).

Ānthios, ſ. Antheus 2) u. Anthinos.

Anthīppe, eine der 50 Töchter des Thespios (ſ. d.), des Hippodromos Mutter, vom Herakles.

Anthīppoi, bei Diodor. Sik. unrichtig für Amphippoi (ſ. d.).

Anthipposie (gr.), das Gegeneinanderreiten, im Kriege ꝛc.

Anthīrrhinum, unrichtig für Antirrhinum (ſ. d.).

Anthīsma, bei Clemens Alex., Schmuck von Farbe oder Schminke.

Anthiſtēria, ſ. Antheſteria.

Ānthium, ſo v. w. Anthion (ſ. d. 2).

Ānthius, 1) ſo v. w. Anthios, ſ. Antheus; 2) ſ. Anthianus.

Anthlemon, ſ. Bdellometer.

Āntho, nach Plutarch, des Amulius, Königs der Albaner, Tochter, deren Vorbitte der Rhea Sylvia das Leben rettete.

Anthoakonīt, ſ. Lucullan.

Anthobaphēīa (gr.), nach Plutarch, das Buntfärben, und **Anthobaphos**, der Bunt-(Schön-)Färber.

Anthobolēſis (gr.), nach Caſſian. Baſſ. (Geopon. X, 59), das Abwerfen der Blüthe.

Anthobōlia (gr., Beſtreuen mit Blumen), ein Zeichen der Verehrung (Bourdelot. zu Heliod. Aethiop. III, 3).

Anthobrānchia, ſ. Blumenkiemenſchnecken.

Anthocērcis (anthocercis, *Labill.*), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Perſonaten, Ordn. der Orobancheen, der 14. Kl. des Linn. Syſt., mit 5theiligem Kelch, glockenförmiger, 5- und mehr getheilter, beinahe regelmäßiger Blumenkrone; einem 5ten fehlſchlagenden Staubfaden, zweiklappigen Kapſeln. A. litorea, *Labill.*, die einzige bekannte Art, findet ſich in Neu-Holland.

Anthōceros (anthoceros, *Hedw.*, Hörnerſchorf), eine einheimiſche Lebermoosgattung, nach der Ernte auf Getreidefeldern wachſend. Es gibt zwei Arten: a. laevis und punctatus.

Anthōdium (v. gr., calyx communis, periphoranthium, periclinium, Botán.), die gemeinſchaftliche Blumenhülle der zuſammengeſetzten, einen Blüthenknopf bildenden Blumen.

Anthokēphalos (anthocephalus, *Rud.*), ſ. Blumenkopfwurm.

Anthōkoris, ſ. Blumenwanze.

Antholiānus (Sct., Anatholius), lebte unter dem Kaiſer Gallienus und empfing die Märtyrerkrone um das Jahr 255 zu Clermont; wird den 6. Febr. verehrt.

Antholithen, Verſteinerungen aus dem Pflanzenreiche, ſind Abdrücke von Blüthen, und kommen ſelten vor, z. B. im öninger Kalkſchiefer eine Hahnenfußblüthe.

Anthōlke (gr.), das Gegengewicht.

Antholōgica (ἀνθολόγικα βίβλια), oder libri anthologicôn, nach Plinius, Bücher, die von Blumen handeln; dann ſo v. w. Anthologie.

Anthologīē, eigentlich ſo v. w. Blumenſammlung, Blumenleſe, daher bildlich in der Bedeutung von Gedichtſammlungen, insbeſondere 1) von **griechiſchen**, meiſt epigrammatiſchen Gedichten von verſchiedenen Verfaſſern. Die erſte iſt von Meleager (ſ. d.) von Gadara in Syrien unter Seleukos VI. im 2. Jahrh. v. Chr., der jedem der 44 Dichter eine Blume oder einen Baum zueignete, z. B. der Anyte eine Lilie, eine Roſe der Sappho. Sein Werk nannte er Stephanos (Kranz). Ihm folgte unter dem Kſ. Auguſtus Philipp von Theſſalonich mit einer Auswahl aus 13 Dichtern; dann, nach Suidas, kurz nach Hadrians Reg., Diogenianos aus Heraklea, mit ἀνθολόγιον ἐπιγραμμάτων (ganz unbekannt), und, unter dem Kſ. Alex. Severus, Stroton aus Sardis mit μοῦσα παιδική. Die kleinern Gedichte ſeiner Zeitgenoſſen und Vorgänger in Byzanz ſammelte unter dem Titel κύκλος Agathias Scholaſtikos unter Juſtinian. Im 10. Jahrh. veranſtaltete Konſtantinos Kephalos aus den frühern verlornen Sammlungen eine neue Blumenleſe (herausgeg. von v. Leich, Leipz. 1745; von Reiske, ebend. 1754; von Klotz, Altenburg 1764), und im 14. Jahrh. eine in 7 B. der Mönch Maximus Planudes (herausg. von Jan. Laskaris, dann nach mehrern Andern, von Henr. Stephanus, 1566; de Boſch, Utrecht 1795). Dieſe machen den Grund aus von der Ausg. von J. F. P. Brunck (Analecta vet. poët. graec. 3 B. Straßb. 1785, neue Ausg.) und Fr. Jacobs (Anthologia gr. 13 B. Leipz. 1794 — 1814). Ein Auszug iſt: Anthologia minor von F. Arn. Kanne, Halle 1799. Theilweiſe überſ. von Herder (in den zerſtreuten Blättern), von Sonntag (in Meißners Quartalſchrift für ältere Lit. u. in Unterhaltung f. Freunde d. alt. Lit.), von Fr. L. Gr. v. Stolberg (Hamb. 1788), von Conz (Analekten, 1793), von Voß (in den ſämmtl. Ged.), von Fr. Jacobs (Tempe, Leipz. 1803, 2. B.) u. ſ. w. 2) **Lateiniſche A.** (anthologia latina). Eine im Alterthum gegründete Sammlung lateiniſcher, im Volke, oder als Inſchriften auf Grabmälern u. ſ. w. oder in Schriften einzeln zerſtreuter Epigramme hat die römiſche Literatur nicht aufzuweiſen. Was ſich davon auf Denkmälern oder in Schriften erhalten, ward erſt ſpät aufgeſucht und zuſammengeſtellt, zuerſt von Joſeph Scaliger

unter

unter dem Titel: Catalecta veterum poëtarum, Lyon 1573, welche 250 Gedichte enthalten, zu denen Binet und Pithöus Nachträge lieferten. Später hatte Nikolaus Heinſius eine möglichſt vollſtändige Ausgabe derſelben vorbereitet. Peter Burmann d. J. gelangte in den Beſitz der Manuſcripte von Heinſius und gab endlich, durch mehrere andere treffliche Hülfsmittel unterſtützt, ſeine Anthologia veterum latinorum epigrammatum et poëmatum etc., Amſterdam 1759 und 1773, 4. 2 Bde, heraus, bis jetzt die vollſtändigſte lateiniſche Anthologie, 1544 aus alten Schriftſtellern, Inſchriften und Handſchriften entlehnte, nach den Gegenſtänden, denen ſie gewidmet ſind, in 6 Bücher abgetheilte Epigramme. Wenn die griechiſche Anthologie in allen Dichtungsweiſen die ſchönſten Blüthen in Sinn und Wort darbietet, ſo zeichnen ſich in der lateiniſchen vorzüglich die Grabſchriften, weniger die erotiſchen Gedichte, die priapeiſchen ausgenommen, aus. Außer dem poetiſchen Werthe iſt die Sammlung auch für Geſchichte, Archäologie, Schreibkunde u. ſ. w. von hohem Intereſſe, wiewohl ſie auch hierin, wegen Unſicherheit der Quellen, aus denen geſchöpft ward, weil die Namen vieler Epigrammatiker unbekannt ſind und weil ſie noch keinen Brunck u. Jacobs zum Bearbeiter gefunden, der griechiſchen nachſteht. Vgl. Corpus omnium veterum poët. lat. und Poëtae latini minores. Außerdem gehören noch hieher 3) die morgenländiſchen Anthologien, an denen die orientaliſche Literatur ſehr reich iſt. Sie beſtehen, nach Hammer: a) aus Sammlungen der ſchönſten Stellen aus klaſſiſchen Dichtern oder Proſaikern, oder b) den eigentlichen Blumenleſen, aus den vorzüglichſten Stellen der Dichter in ihren Lebensbeſchreibungen ausgehoben. Zur erſten Klaſſe gehoren die ſogenannten Ilmol-mohaſeret, d. i. die Wiſſenſchaft ſchneller Gegenreden, vorzüglich für die mündliche Unterhaltung berechnet. Nach v. Hammer gibt es deren über 30. Das älteſte von dieſen Werken iſt: El-Dſchewabat al-hafiret oder die bereiten Antworten von Abdollah Ben Moslem Ben Ibn Kotaiba (geſt. 880 n. Chr.) das größte und berühmteſte das: Elaghani von Ebil-faradſch Ali Ben Alhoſſein von Ißfahan geſt. (966 n. Chr.). Ferner gehören hierher mehrere Sammlungen mit dem Titel Enis oder der vertraute Gefährte, unſerm Vademecum zu vergleichen, wie: Dürretol-ghawaß fi ewhamil-chawaß, oder die Perle des Tauchers in den Einbildungen der Eigenſchaften von Ebi Mohammed Kaſſem Ben Ali Al-hariri (geſt. 1122 n. Chr.), eine ſehr berühmte Sammlung, die ſich auf der leydner Bibliothek befindet, und Nushetol-udeba we ſelwetal-ghureba oder Ergötzung der Gebildeten und Erheiterung der Fremden, eine der unterhaltendſten Sammlungen von Omar aus Haleb. Von der zweiten Klaſſe iſt in arabiſcher Sprache die älteſte die Hamaſſa von Ebi Temam Habib Ben Auß Ettai (geſt. 845 n. Chr.). Zu den vorzüglichſten gehört ferner: Jetimetotdehr fi mahaſſin ehlil-aſſr oder die einzige Perle der Welt zum Lobe der Zeitgenoſſen von Imam Ebi Manſſur Abdol-melek Ben Mohammed Esſcaalebi. Alphabetiſch geordnet iſt Moadſchem oſch-ſchoara, oder die Dichter alphabetiſch geordnet, von mehrern, ſpäter unter dem Titel: Thabakatoſch-ſchoara oder Klaſſen der Dichter fortgeſetzt. Außer dieſen gibt es noch viele kleinere verſchieden benannte. Die perſiſchen Blumenleſen heißen Teſkeret oder Erinnerungsdenkſchriften. Der große perſiſche Dichter Dſchami gibt in ſeinem Behariſtan zuerſt einige Nachrichten über die ältern perſiſchen Dichter (ſ. Anthologia persica, Wien 1778). Ähnliche Werke ſind die von Emir Dewletſchah, 1486 n. Chr. vollendet, und von Sam Mirſa, das des letztern Tohfetos ſami, oder das erhabne Geſchenk, betitelt. Von beiden befinden ſich Auszüge in Hammers Geſchichte der perſiſchen Redekünſte, Wien 1818. Das neueſte iſt die Sammlung von Lobgedichten auf den noch regierenden Schach von Perſien, von jetzt lebenden Dichtern, Sinetol-medaih, oder Schmuk der Lobſprüche, von Mirſa Sadik herausgegeben. Die türkiſchen Anthologien Teſkere, oder Erinnerungsdenkſchriften, ſind entweder alttürkiſche (tatariſche), oder neutürkiſche (osmaniſche). Zu jenen gehört das Mahaſſinun-nefaiß oder die ſchönen Eigenſchaften der Koſtbarkeiten von Mir Aliſchir (geſt. 1500 n. Chr.), ein berühmtes Werk. Von Osmaniſchen „Teſkeretoſch-ſchuara" (Dichterdenkſchrift) führt Hammer ſieben auf, zu denen die Heſcht-beheſcht, oder die acht Paradieſe von Sehi (geſt. 1548 n. Chr.), ferner die von Seid Mohammed Ben Ali, berühmt unter dem Namen Aaſchik-Tſchelebi (geſt. 1571 n. Chr.) und von Latiſi (geſt. 1582 n. Chr.) gehören. Aus den beiden letztern hat Chabert ſeine biographiſchen Nachrichten von vorzüglichen türkiſchen Dichtern, nebſt einer Blumenleſe aus ihren Werken, Zurich 1800, bis zum Ende des 10. Jahrh. der chriſtl. Zeitr. entnommen. Neuer iſt die von Mola Muſtafa Efendi, berühmt unter dem Namen Riaſi (geſt. 1635 n. Chr.). Die größte türkiſche Blumenleſe unter den ſieben Teſkere, Subdetol-eſchaar, oder die Blüthe der Gedichte von Mola Abdol-haji Ben Feiſollah, berühmt unter dem Namen Kafſade (geſt. 1621

1621 n. Chr.), iſt aus 500 Dichtern zuſammengetragen. 4) Auch in der neuern Literatur erhalten Sammlungen kleiner Gedichte in lebenden Sprachen verſchiedener Verfaſſer den Namen Anthologien, wie: a) im Engl. Anth. or a collection of fables, Menß 1786, 8.; b) im Franz.: verſchiedene anth. françoises, die letzte Paris 1769, 8.; c) im Teutſchen: Anthologie, lyriſche, herausgeg. von Matthiſſon, 20 Bde, Zürich 1803 — 1807; C. H. R. Vetterlein, teutſche Anthologie oder Auswahl teutſcher Gedichte von Opitz bis auf unſere Zeit, 2 Bände, gr. 8. Halle 1809 u. 1810 u. ſ. w. Vgl. Blumenleſe, Meiſterſtücke und Chreſtomathie.

Anthológion Éklogon (Ἀνθολόγιον ἐκλογῶν, ἀποφθεγμάτων, ὑποθηκῶν), von Johannes v. Stobi (ſ. d.), eine Sammlung von intereſſanten, poetiſchen und proſaiſchen Stellen aus (meiſt verlornen) Werken der Alten.

Anthológium (florilegium), heißt das Miſſale (ſ. d.) in der griech. Kirche, welches, in 12 Monate getheilt, die Officia enthält, die durch das ganze Jahr an einzelnen Feſttagen geſungen werden.

Anthologúmena (nach And. Antilegomena [ſ. d.], alte Liter.), nach Plinius, eine Schrift des Petron. Diodotus von den Pflanzen.

Antholōma (antholoma, *Labill.*), Pflanzengattung aus der natürl. Familie der Guttiferen, Ordn. der Marcgravieen, der 13. Kl. des Linn. Syſt., mit 2= oder 4theiligem Kelch, haubenformiger, an der Spitze geöffneter Blumenkrone, vielen Staubfäden auf dem Fruchtboden mit länglichen Antheren, 4fächriger Frucht. A., *Labill*, die einzige bekannte Art, iſt in Neu=Holland einheimiſch.

Antholops (gr.), ein unbeſtimmtes, hirſchartiges Thier (Eustath. Comm. in Hexaëm. p. 36); woraus der Name Antilope entſtanden ſein ſoll.

Antholȳza (antholyza, *L.*), Pflanzengattung aus der natürl. Familie der Irideen, der 3. Kl. 1. Ordn. des Linn. Syſt., mit röhrenförmiger, unregelmäßiger, zurückgeſchlagener, in einer zweitheiligen Scheide befindlicher Blumenkrone, gleich dünnen Stigmen, 3fächriger, 3klappiger Kapſel mit kugligen Samen. Die beiden jetzt noch zu dieſer Gattung gezählten Arten: a. aethiopica und lucidor, wachſen auf dem Cap.

Antholz, Gericht und Dorf mit Bad in Tirol.

Anthomologēſis (Anthomologia, gr.), gegenſeitiger Vertrag, gegenſeitiges Verſprechen.

Anthomya, Anthomȳia, ſ. Abtrittsfliege und Blumenfliege.

Anthomȳza, ſ. Blumenſauger.

Anthon, 1) (Anton, Georg David), Lehrer bei der Akademie der vereinten Künſte in Kopenhagen, dann königlicher Bauinſpector, ſchrieb eine Anweiſung zur Civilbaukunſt, däniſch und teutſch, Kopenhagen 1760 Fol. m. 51 K.; ſt. 1781. 2) (Johann v.), ſ. Anton.

Anthonges, ein Hirt, erregte einen Aufſtand in Judäa, wegen deſſen faſt 2000 Menſchen an das Kreuz kamen. (Joseph. Ant. jud. XVII, 20.)

Anthōnius, ſ. Antonius.

Anthoni von Adlersfeld, adeliges Geſchlecht in Böhmen. Joh. Chriſtian war 1737 kaiſerl. Commercienrath in Böhmen.

Anthōnomus (v. gr.), Blumenverzehrer (ſ. d.).

Anthōnotha (anthonotha, *Palis. Beauv.*), Pflanzengattung aus der natürl. Familie der Leguminoſen, der 10. Kl. des Linn. Syſt., mit zweilappigem Kelch, 5theiliger, unregelmäßiger Blumenkrone, ungeſtieltem Fruchtboden, aus dem eine große, breite, vielſamige Hülſe entſteht. A. macrophylla, die einzige Art, ein Strauch, wächſt auf der Küſte von Guinea.

Anthon=Veld, Gegend im Lande der Hottentotten.

Anthony, 1) ſo v. w. Antony (ſ. d.). 2) (Franz), ſ. unter Antonius.

Anthōphagos (Blüthenfreſſer, anthophagus, *Gravenh*), eine Gattung Traubenkäfer, von Einigen als Untergattung von oxytelus, *Grav*, gerechnet und als ſolche ausgezeichnet, daß die fadenförmigen Fühler vor den Augen unter einem Wulſte ſtehen, die Glieder derſelben verkehrt eiförmig, die Taſthörner auch fadenförmig ſind, das Bruſtſchild aber herzförmig iſt; leben von Blumenſtaub. Arten: a. caraboides, gelbbraun, Schild und Fühler roth, Kopf ſchwarz; auf Weißdorn in Teutſchland; punctulatus, alpinus u. a. Dieſe Gattung nennt Latreille lesteva, bei Linné unter staphylinus, auch carabus.

Anthophila (gr., Blumenfreund); 1) (anthophila, *Ochsenh.* u. *Hübn.*), Gattung aus der Fam. der Eulen (Schmetterlinge), mit großen Nebenaugen, glattem Bruſtſchild, hornartigen Saugern, borſtenförmigen Fühlern, ſchuppigen Taſtern; Tags fliegend; zählt 7 europäiſche und einige ausländ. Arten. 2) (Anthophila, *Cuv.* u. *Lam.*), Familie der Hautflügler, mit Wehrſtacheln; Blüthenſtaub eintragend; umfaßt alle bienenartige Inſecten, zerfällt in zwei Abtheilungen: Andrena (neta) und Apiaria, *Latr.*

Anthōphora, *Fabr*, iſt Megachile, *Latr.*, und A., *Latr.*, iſt Megilla, *Fabr.*; beides Bienen, ſ. Megachile und Megilla.

Anthophoria, ſ. Anthesphoria.

Anthophȳlli, ſ. Gewürznelken.

Anthophyllit (=phyllith, ſtrahliger

liger Hyperſthen nach Oken, Mineral.), Foſſil aus der Gattung der Olivine nach Oken. Kennzeichen: braune Farbe, Glasglanz auf dem Bruche, Längenbruch ſtrahlig, an den Kanten durchſcheinend, gibt einen weißen Strich, ſchwer zerſprengbar, ſchmilzt nicht, Schwere 3,118. Hauptbeſtandtheile: Kieſel, Alaunerde und Talk. Fundort: Kongsberg in Norwegen.

Anthophȳllum (anthophyllum, *Schw.*), Gattung der Sternkorallen mit feſtſitzendem Stamme, beſtehend aus blättrigen, walzenförmig ſich häufenden Zellen; die Walzen ſtehen einzeln, oder ſind zu Äſten oder Bündeln verwachſen, und die Polypenzelle hat einen ausgebreiteten Rand. Stehen ſonſt bei madrepora, *L.*, oder caryophyllea, *Lam.* Schweigger theilt ſie in 1) einfach ſtehende, worunter a. cyathus u. a.; 2) mit ſchoſſendem Stamme, der aus den zugeſpitzten walzenförmigen Häuſern aſtförmig gewachſen iſt, als: a. anthophyllites, cespitosum; 3) mit walzenförmigen Häuſern, die am Grunde verwachſen, oben frei ſind, als: a. fasciculatum; 4) die von Grund aus der Länge nach verwachſen ſind, a. calyculare; 5) die vom Grunde ſich ausbeugen, aber durch horizontale Blätter verbunden ſind, a. esperi, musicale.

Anthor, ſ. Anthyr.

Anthora (antithora, anthullia, aconitum anthora, *L.*, Giftheil, Heilgift), eine auf den Gebirgen des ſüdlichen Europa wachſende Pflanze, deren eckige, länglichrunde, fleiſchige, auswendig braune, innen weiße, ekelhaft bitterſüßlich ſchmeckende, draſtiſch wirkende Wurzel ehemals gegen verſchiedene Pflanzen- und Thiergifte, vorzüglich gegen die Thora (ſ. d.) in Gebrauch war.

Anthores (Antores), Gefährte des Herkules, der ſich von Argos zum Evander begeben hatte; von Menzentius unvorſätzlich getödtet. (Virg. Aen. X, 778 ff.)

Anthorīsmos (gr. Rhet.), Gegenbeſtimmung, entgegengeſtellte Definition; ſ. unter Definition und Horos.

Ānthos (gr.), 1) die Blume, Blüthe; 2) Rosmarin; 3) (Med.), nach Hippokrates, ein blutiger, faſeriger Auswurf aus den Lungen; Ausſchlag, vorzüglich im Geſicht; 4) (Rhetor.), der Schmuck der Rede; 5) (Alchem.), die Quinteſſenz, das Goldelixir, die Blume der Metalle, eine Art, die Metalle durch Vitriol umzuwandeln.

Ānthos, 1) Sohn des Autonous und der Hippodamia, wird als Bruder des Akanthos (und der Akanthis, ſ. d.) aufgeführt (von dem er indeſſen wohl nicht verſchieden iſt), und von dem ebenfalls berichtet wird, daß er von ſeines Vaters Pferden zerriſſen und gefreſſen worden ſei, indem er ſie von der Weide habe vertreiben wollen, worauf er in den Vogel gleiches Namens verwandelt worden ſei (Anton. liber. met. 7). Nach Plinius (X, 42) gleicht das Geſchrei des im Graſe ſich aufhaltenden Vogels Anthus (nicht Akanthus) dem Wiehern der Pferde, die ihn deßhalb verfolgen ſollen. 2) (Nach And. Xanthos, ſ. d.), Sohn des Triopa und der Eurisabe, Bruder des Pelasgos und Agenor (ſ. d.). (Hygin. f. 145.)

Anthōsmias (gr.), 1) nach Ariſtophanes u. Xenophon, ein von Natur gewürzhafter, wohlriechender, nicht rauſchender Wein, wie das ſogenannte Bouquet de Bourgogne. 2) Nach Athenäus, ein alter milder Wein, deſſen Moſt $\frac{1}{10}$ Seewaſſer zugegoſſen worden iſt.

Anthoſpērmum (anthospermum, *L.*, Amberbaum), Pflanzengattung aus der natürl. Familie der Rubiaceen, Ordn. der Stellaten, der 23. Kl. 2. Ordn. des Linn. Syſt. Zwitterblüthen mit 4theiligem Kelch, ohne Blumenkrone, 4 Staubfäden, 2 Staubwegen, 2 länglichen Karyopſen. Die einzelnen Arten, aethiopicum, lanceolatum, ciliare, scabrum, wachſen auf dem Cap.

Anthothja (Anathothja, Anthothija), einer von den Söhnen Saſak, aus dem Stamme Benjamin (1. Chron. 9, 24).

Anthōtium (anthotium, *R. Br.*), eine Pflanzengattung, welche alle botan. Kennzeichen mit Lechenaultia (ſ. d.) gemein hat, außer den einfachen Blumenſtaubkügelchen.

Anthotypolīthen, Abdrücke von Blumen und deren Theilen in Stein; finden ſich in öninger Schiefern und in einigen Erzlagern, z. B. ranunculiformis, von Frankenberg in Heſſen.

Anthoxānthum (anthoxanthum, *L.*, Ruchgras), Pflanzengattung aus der natürl. Fam. der Gräſer, der 2. Kl. 2. Ordn. des Linn. Syſt., mit Blüthen in Ähren, 2ſpelzigem, eine 2ſpelzige Blumenkrone enthaltendem Balg, 2 Antheren, einem Samen. A. odoratum iſt ein in Teutſchland gemeines Wieſengras und wegen des angenehmen Geruchs, welchen es dem Heu mittheilt, zugleich auch als ein ſehr gutes Futtergras bekannt.

Anthrācias (Anthracites, Lithol.), der Kohlenſtein, Name des Karfunkels, der, in Thesprotien gegraben, in das Feuer glühender Kohlen ſpielt. Nach Plinius (37, 11, 27. 7, 73) erblindet er im Feuer und erglüht wieder durch Waſſer. Sotacus rechnet ihn, nach Plin., unter die Blutſteine (ſ. d.).

Anthracīt u. ſ. w., ſ. Anthrakit.

Ānthrakeus (Anthrakokauſtes, gr.), Köhler, Kohlenbrenner.

Anthrākia (gr.), 1) ein Haufen glühender Kohlen. 2) (Myth.), die Kohlſchwärze, eine arkadiſche Nymphe, dargeſtellt mit einer Fackel in der Hand. (Paus. VIII,

VIII, 31.) 3) Bei Hippokrates, Abgang von ſchwarzem Menſtruationsblute. (De morb. mulier.)

Anthrākion (gr.), Kohlenbecken, Kohlenpfanne.

Anthrakis (gr.), das Kohlenfeuer.

Anthrakīt, ſ. Glanzkohle und Kohlenblende.

Anthrakókauſtes, ſo v. w. Anthrakeus.

Anthrakolīth, ſ. Anthrakonit.

Anthrakométer, Anthrakoniſter (anthraconistre, gr. fr.), Kohlenſäuremeſſer, iſt ein von Humboldt angegebenes Eudiometer zur Beſtimmung des Gehalts der Kohlenſäure (ſ. d.) in der Luft, vermittelſt Kalkwaſſer.

Anthrakonīt (Anthrakolith, Madreporit), nach John, eine Varietät des Lucullan (ſ. d.); Schwall beſchreibt dies Foſſil zuerſt, aber unvollkommen, Moll beſtimmt es genauer; nach Hausmann bildet er ein Mittelglied zwiſchen Kalkſtein und Stinkſtein. Oken unterſcheidet ihn als ſtänglichen Stinkſtein (ſ. d.).

Anthrakopōles (gr.), Kohlenhändler.

Anthrakōſe, Anthrakōſis (gr.), 1) nach Ägineta, der Anthrax auf den Augenliedern, auch auf den Augen, Augenliederbrand, Augenbrand; 2) der Brand im Allgemeinen.

Anthrax (anthrax, gr.), 1) die Kohle. 2) Ältere Benennung des Rubins. 3) Nach Vitruv (VII, 8) eine Ader in Gebirgen, die mehr ins Röthliche ſpielt als das Eiſen, und von allen Seiten mit einem röthlichen Staube umgeben iſt, auf die man gelangt, ehe man auf Bergzinnober im Bearbeiten ſtößt. 4) (Med., carbunculus furunculus gangraenosus, Karfunkel, Peſtbeule), eine knotige, ſchmerzhafte, dunkelrothe, ſehr zum Brand geneigte, deßhalb gefährliche, harte, am meiſten längs des Rückgraths erſcheinende Entzündungsgeſchwulſt, einfach oder bösartig und mit gefährlichen Fiebern, vorzüglich der Peſt, verbunden, ſelten fieberlos. Der einfache muß ſchleunig geöffnet und mit reizenden Ätz- und fäulnißwidrigen Mitteln behandelt werden. Innerlich ſind aufregende und fäulnißwidrige Mittel, wie China und Mineralſäuren, anzuwenden. Die Behandlung des bösartigen richtet ſich nach dem ihn begleitenden Fieber. Der anthrax tarantatus (Kartheuſer) iſt ein in Perſien einheimiſches, mit unerträglichem Jucken verbundenes und mit dem Ausbruche einer großen Menge von Furunkeln (ſ. d.) endendes Fieber. 5) (Thierheilk., anthrax vagus), ſ. Karfunkelkrankheit und Milzbrand. 6) (Naturgeſch.), ſ. Trauerfliege.

Anthrazōthion iſt, nach Grotthuß, die ihres Waſſerſtoffs beraubte Anthrazothion- oder Schwefelblauſäure, zuſammengeſetzt aus Kohlenſtoff, Stickſtoff und Schwefel.

Anthrazothionīd iſt die Verbindung des Anthrazothions mit Metallen.

Anthrazōthion-ſäure oder Schwefelblauſäure, auch ſulphochyaziſche Säure, iſt die von Winterl zuerſt beobachtete und darauf von Porrett und Grotthuß näher unterſuchte Verbindung von Blauſäure mit Schwefel, welche nach Berzelius neueſter Analyſe aus $\frac{1}{2}$ Waſſerſtoff, $1\frac{1}{2}$ Stickſtoff, $1\frac{1}{2}$ Kohle und 4 Schwefel zuſammengeſetzt iſt und durch Glühen von Schwefel mit blauſaurem Kali dargeſtellt wird. Sie iſt waſſerhell, färbt organiſche Subſtanzen roth, ſchmeckt ſchwach ſäuerlich und iſt giftig. Bildet eigenthümliche, übrigens wenig wichtige Salze.

Anthrēdon, bei Diod. Sik., eine Art von Wespe, ſo v. w. Tenthredon und Pemphredon.

Anthrēna, Anthrenetae, ſ. Blumenbienen.

Anthrēnus, ſ. Blüthenkäfer.

Anthribus, ſ. Maulkäfer.

Anthriskus (-um, anthriscus, *Pers.*), Pflanzengattung aus der natürl. Fam. der Umbellaten, Ordn. der Scandicineen, der 5. Kl. des Linn. Syſt., ohne allgemeine Hülle, mit kegelförmigen, mit kleinen Stacheln beſetzten, im Durchſchnitt runden Früchten, gefurchter Fuge. Die einzelnen Arten, vulgaris, fumarioides, nodosa, ſind im ſüdl. Europa einheimiſch.

Anthroparesképia (gr.), Streben, Menſchen zu gefallen, in ethiſcher Hinſicht.

Anthrophthalmīt (gr.), Menſchenaugenſtein, einzelne, ein menſchliches Auge in ihrer Färbung darſtellende Arten des gemeinen Chalcedons (ſ. d. und Ophthalmiten).

Anthropiāner (Anthropiāni, Kirchengeſch.), 1) hießen zur Zeit des Lactantius und Cyprian diejenigen, welche die Gottheit Chriſti läugneten; vgl. Photinianer. 2) So v. w. Anthropomorphiten (ſ. d.).

Anthropiatrik (gr.), die Menſchenheilkunde, im Gegenſatz der Thierheilkunde.

Anthrōpinos, 1) verſchwor ſich mit Tiſarchos und Diokles gegen den Tyrann von Syrakus, Agathokles; ſie wurden geſchlagen und getödtet. (Polyaen. V, 3, 8.) 2) Ein von Verres in Sicilien getödteter Schiffsbefehlshaber aus Apollonia. (Cic. Verr. V, 34.)

Anthropīsmus (gr.), das menſchliche Weſen, das Menſchthum.

Anthropōboros (gr.), Menſchenfreſſer.

Anthropochemīe (gr.), neugebildetes Wort: die Chemie des menſchlichen Körpers; vgl. Chemie.

Anthropodāmon (gr.), 1) vergötterter Menſch (Heros), Gottmenſch; auch, nach

nach Prokop., böſer Dämon in menſchlicher Geſtalt. Daher 2) die beſondere Eigenſchaft der menſchlichen Natur, wodurch ſie, vermöge einer innern Nothwendigkeit, ſtets der höchſten Vollkommenheit entgegenſtrebt, ohne ſie jedoch jemals zu erreichen.

Anthropodidăktŏs (gr.), von Menſchen gelehrt. Vgl. Autodidaktos, Theodidaktos.

Anthropogenie (**Anthropogonie**, **Anthropogeneſis**, gr.), die Erzeugung, Entſtehung des Menſchen.

Anthropoglōſſa, ſonſt der Name des Orgelregiſters, welches als vox humana (ſ. d.) bekannt iſt.

Anthropoglyphen (gr., anthropoglyphi, Mineral.), Steine, welche Ähnlichkeit mit der Geſtalt des menſchlichen Körpers oder einzelnen Theilen deſſelben haben. Vgl. Anthropolithen.

Anthropognaphēion (gr.), Menſchenwalke, vom Bade, wegen des Durchknetens der Glieder (Clemens Alex. S. 281).

Anthropognoſīe (v. gr.), Menſchenkenntniß. **Anthropognōſt** (v. gr.), Menſchenkenner.

Anthropogonīe, ſ. Anthropogenie.

Anthropographīe (gr.), Beſchreibung des Menſchen; 1) bei frühern Schriftſtellern ſo v. w. Anatomie, oder Anatomie mit Phyſiologie verbunden; 2) nach dem neuern Sprachgebrauch ein Theil der Anthropologie, welcher die den Menſchen von der Thierwelt unterſcheidenden Eigenſchaften entwickelt, wie ſolche ſich der Beobachtung darſtellen, insbeſondere die Racen-, die Bildungs- und durch das Klima erzeugten Verſchiedenheiten des Menſchengeſchlechts u. a. Von ihr unterſcheidet Liebſch die **Anthropohiſtorie**, als die Geſchichte der Entwickelung ſowohl des individuellen Menſchen, als des Menſchengeſchlechts überhaupt.

Anthropŏgraphos, Beiname eines alten Malers, der Menſchen allein zum Gegenſtande ſeiner Darſtellungen machte, vielleicht nur Porträts malte. (Plin. 35, 37.) Sein wahrer Name war Dionyſios.

Anthropohiſtorie, ſ. unter Anthropographie.

Anthropolātren (Sarkolatrā, v. gr., Menſchen-, Fleiſchanbeter), wurden die Polemianer, ein Zweig der Apollinariſten (ſ. d.), genannt, weil ſie annahmen, Gott und der Leib Chriſti wären eine Subſtanz geworden und deßhalb das Fleiſch (σάρξ) göttlich anzubeten; ihr Gottesdienſt ward ſchon von 388 an durch kaiſerl. Edicte beſchränkt, 428 in den Städten ganz unterſagt, worauf ſie, ohnehin nicht ſehr zahlreich, unter den Orthodoxen und ſpäter unter den Monophyſiten verſchwanden. Vgl. Apollinariſten. Im Allgemeinen nannten auch, nach Tertullian (apologet. 21), die Heiden in der früheſten Zeit alle Chriſten ſo; auch Neſtorius wird im Cod. Just. I, 1. leg. 5. u. 6. §. 2. Anthropolatra genannt, weil er Chriſtus, den Sohn der Maria, anbetete, dieſe aber doch nicht als Gottesgebärerin (θεοτόκος) anerkannte. Daher auch **Anthropolatrīe** (anthropolatria), Menſchenverehrung in obigem Bezug.

Anthropolepſīe (v. gr.), nach Einigen: Menſchenberückſichtigung, Parteilichkeit.

Anthropolīthen, Verſteinerungen von Menſchen oder deren Theilen. Die früher dafür gehaltenen ſind nicht wirkliche, z. B. Scheuchzers homo diluvii testis, im öninger Kalkſchiefer gefunden, von Blumenbach und Geßner für Wels gehalten, erklärt Cuvier für einen Rieſenſalamander; Platers angebliche Rieſenbeine, ausgegraben bei Kloſter Reiden, ſind, nach Blumenbach, wohl Mammuthsknochen; die Breccien von Cerigo u. a. enthalten, nach Blumenbach u. Cuvier, auch nur Thierknochen, oder ſind neueſter Formation; die mit Vitriol, Kalk u. dgl. durchzogenen, in Bergwerken oder in Torfmooren u. ſ. w. gefundenen Gerippe ſind nicht wahre Anthropolithen, und die Kinderhände im Mergelſchiefer von Riegelsdorf ſind Eidechſenfüße. Mehr hierher gehören die in derben, feſten, mit allerhand andern Verſteinerungen durchzogenen Kalkſtein eingeſchloſſenen Menſchengerippe (wahrſcheinlich von Caraiben) auf der grande terre, einer von Guadeloupe durch eine kleine Meerenge getrennten, von der Fluth überſchwemmt werdenden Inſel. Man nennt ſie hier Galibi, und den ſie umſchließenden Kalk Galibi-stone. Cochrane ſendete ein Exemplar, 4000 Pfund ſchwer, nach London. Aber auch ſie geben keinen Beweis ab, daß der Menſch vor den Hauptrevolutionen der Erde dageweſen ſei, ſo wie dies auch die unter den Knochen urweltlicher Thiere im Gypslager bei Köſtritz 1819 von D. Schottin entdeckten und von v. Schlotheim beſchriebenen (ſ. ſeine Petrefactenkunde) calcinirten Menſchenknochen noch zweifelhaft laſſen. Vgl. Anthropoglyphen.

Anthropologēt (v. gr.), Vertheidiger der Menſchheit.

Anthropologīe (anthropologia, gr.), die Lehre vom Menſchen, 1) (Theol.), die Lehre von den vom Menſchen übertragenen Eigenſchaften Gottes, vom Verhältniß deſſelben zum Menſchen, von den geiſtigen und ſittlichen Eigenſchaften, den Pflichten und Rechten des Menſchen; 2) (Med.), in früherer Zeit gleichbedeutend mit Anatomie und Phyſiologie des Menſchen; 3) (Med. und Philoſ.), nach willkürlich angenommenen Beſtimmungen und Begrenzungen, die Lehre vom Menſchen in anatomiſcher,

ſcher, phyſiologiſcher, pſychologiſcher und naturhiſtoriſcher Rückſicht, mehr jedoch im Allgemeinen. So haben beſonders Teutſche: Platner, Kant, Liebſch, Fries, Steffens, eigne Doctrinen derſelben aufgeſtellt. Man unterſcheidet beſonders eine medeciniſche, ſomatiſche oder phyſiologiſche, die ſich mehr mit der Anatomie, Phyſiologie und Naturgeſchichte des Menſchen beſchäftigt, und eine philoſophiſche, die vorzüglich das geiſtige Leben deſſelben berückſichtigt, u. die dann auch wohl die vergleichende genannt wird, wenn ſie das Wechſelverhältniß des Körpers und der Seele zum Gegenſtande hat, die pragmatiſch-philoſophiſche, die mit der empiriſchen Pſychologie übereinkommt. Steffens unterſcheidet in neueſter Zeit eine geologiſche, phyſiologiſche und pſychologiſche Anthropologie, jenachdem der Menſch: a) als Schlußpunkt einer unendlichen Vergangenheit der Natur (der Entwicklungsgeſchichte der Erde); b) als Mittelpunkt einer unendlichen Gegenwart (der organiſchen Epoche der Erde); c) als Anfangsgrund einer unendlichen Zukunft (der geiſtigen Offenbarung des Göttlichen in einem Jeden), zur Betrachtung kommt.

Anthropomagēiros (gr.), nach Lukian, ein Menſchenkoch, der Menſchenfleiſch zubereitet.

Anthropomagnetīsmus, nach Spindler (vom Menſchenmagnetismus), der allgemeine Zuſammenhang des Menſchen mit der Natur durch drei Hauptformen ſich ausſprechend: Metallanthroponomismus, Anthropometallismus, Anthroponomismus (ſ. d.).

Anthropomantīe (gr.), das Wahrſagen aus den Eingeweiden von Menſchen, die deßhalb getödtet wurden; ein Aberglaube, dem Heliogabal, Julianus Apoſtata und nach Strabo die Bewohner von Luſitanien ergeben waren.

Anthropometallīsmus, nach Spindler, das menſchliche Vermögen, unter Begünſtigung einer vorzüglichen Organiſation, die großen Formen der Natur durch ſeinen Willen zu beſtimmen, als zweite Hauptform des von ihm aufgeſtellten Anthropomagnetismus (ſ. d.).

Anthropometrīe (v. gr.), die Ausmeſſung und Abtheilung des menſchlichen Körpers und ſeiner Theile nach der Länge, Breite und Dicke, in ſo fern ſich hierbei beſtimmte, beſonders auch von bildenden Künſtlern, zu beachtende Formenverhältniſſe ergeben. Albrecht Dürer (ſ. d.) machte zuerſt darauf aufmerkſam.

Anthropomōrphen (v. gr.), farbige Steine mit Bildern von Menſchen oder einzelnen menſchlichen Theilen.

Anthropomorphiäner (v. gr.), ſ. Anthropomorphiten.

Anthropomōrphiſch, 1) von Menſchengeſtalt, menſchenähnlich; 2) Gott vermenſchlichend; ſ. d. folg. Art.

Anthropomorphīsmus (anthropomorphismus, v. gr., Theolog.), diejenige Vorſtellung von Gott und göttlichem Weſen, nach der demſelben menſchliche Geſtalt und Glieder beigelegt werden. Da wir uns das göttliche Weſen nur in der Vollkommenheit der menſchlichen Natur denken können, wenn wir uns nicht mit abgezogenen Begriffen begnügen wollen, ſo iſt der Anthropomorphismus faſt unvermeidlich, und er iſt nicht zu verwerfen, wenn er ſymboliſch iſt, wie in der Bibel und nach einem anerkannten Grundſatz der bibliſchen Auslegung aufgefaßt wird. Über den groben Anthropomorphismus in der Kindheitsperiode der Menſchheit vgl. Fetiſchismus.

Anthropomōrphiten (anthropomorphitae, anthropomorphiani, anthropiani) heißen in der Ketzergeſchichte der alten Kirche diejenigen, welche aus Irrthum den Anthropomorphismus (ſ. d.) nicht ſymboliſch, ſondern dogmatiſch aufſtellten, wie im 4. Jahrh. Audäus oder Audius nebſt ſeinen Anhängern, den Audianern (ſ. d.), und eine Partei der ägyptiſchen Mönche, welche ſogar den alexandriniſchen Biſchof Theophilus zwangen, den Schein anzunehmen, als ob er ihnen beiträte. Die letztere Partei kam im Streit über Origenes und ſeine bildliche Auslegung der Bibel auf dieſe Behauptung, und die buchſtäbliche Erklärung der Bibel war auch die Quelle des Audianiſchen Irrthums. Im 10. Jahrh. nahmen die Anthropomorphiten wieder in Italien und in der Lombardei überhand und noch im 17. Jahrh. predigte dieſe Lehre Paul Felgenhauer (ſ. d.).

Anthropomōrphologīe (gr.), ſ. unter Anatomie.

Anthropomōrphon (gr.), ältere Benennung des Alrauns.

Anthropomorphōſe (v. gr.), Vermenſchlichung, auch ſo v. w. Anthropomorphismus (ſ. d.).

Anthropomorphoſīren (v. gr.), 1) vermenſchlichen; 2) Gott eine menſchliche Geſtalt beilegen.

Anthroponomīe (v. gr.), die Lehre von den Geſetzen des geſammten menſchlichen Lebens, ſowohl des pſychiſchen als körperlichen, oder überhaupt das menſchliche Daſein nach Beſtimmungen der Nothwendigkeit ins Auge gefaßt.

Anthroponomīsmus, nach Spindler, der eigentliche thieriſche Magnetismus, aber als dritte Hauptform des von ihm aufgeſtellten Anthropomagnetismus.

Anthropopathie (v. gr.), die Vorſtellung von Gott und dem göttlichen Weſen, nach welcher demſelben menſchliche Em-

Empfindungen, Gedanken u. ſ. w. beige-legt werden. Sie iſt noch unentbehrlicher und förderlicher zu einem lebendigen Gottesglauben, als der Anthropomorphismus (ſ. d.); ſelbſt die Vorſtellung der erhabenſten aller göttlichen Eigenſchaften, die der Heiligkeit, beruht darauf, und die reinere Gotteslehre hat nur darüber zu wachen, daß ſich nicht grobe, Gottes unwürdige und der Sittlichkeit hinderliche Vorſtellungen einſchleichen. Im A. Teſtament kommen allerdings dergleichen vor, weil der ſittliche Zuſtand der Hebräer noch ſo ſehr unvollkommen war; vieles aber iſt auch deutlich nur als Bild gebraucht. Es liegt dem Ausleger ob, das Eigentliche vom Uneigentlichen zu ſcheiden.

Anthropophăgen (gr., Menſchenfreſſer), wilde Völker der Vorwelt, die ſchon von den Griechen, wegen der barbariſchen Sitte, Menſchenfleiſch zu eſſen, dieſen Namen bekamen, von denen ſie theils in das nördliche Europa, theils nach Äthiopien verſetzt werden. Vgl. Androphagen. In der neuern Zeit trifft man dieſe Sitte noch bei einigen Wilden Afrika's, Amerika's und der Südſeeinſeln; ſelbſt in civiliſirten Staaten wird zufolge eines oft erblichen, meiſt krankhaften Inſtinctes, von ſchwangern Weibern 2c., Menſchenfleiſch gegeſſen.

Anthropophagīe (gr.), das Verzehren von Menſchenfleiſch; ſ. d. vor. Art.

Anthropŏphagoi Hippoi (gr.), Menſchenfleiſch freſſende Pferde; ſ. unter Diomedes und Herakles.

Anthropophobīe (v. gr.), Menſchenſcheu, -furcht. Vgl. Androphob.

Anthroporrhăstes (Anthroporestes, der Menſchenverderber, alte Lit.), nach Athenäos und Schol. zu Eurip. Oreſt, eine Komödie des Strattis.

Anthrōpos (gr.), 1) der Menſch, mit welchem Worte die zunächſt vorher und nachfolgenden Artikel ihre Zuſammenſetzung erhalten. 2) (Kirchengeſch.), bei Irenäos (I, 1), ein Valentinianiſcher Äon.

Anthroposkopīe (gr.), Menſchenanſchauung; ſo v. w. Phyſiognomik (ſ. d.).

Anthropoſomatologie (v. gr.), Menſchenleibeslehre; neugebildetes, von Boerhaave eingeführtes Wort für Anatomie (ſ. d.).

Anthroposophīe (v. gr.), die Wiſſenſchaft der Kenntniß des Menſchen nach philoſophiſchen Principien.

Anthropothēria (gr.), Menſchenjagd, -fang.

Anthropothŷſia (gr.), Menſchenopfer (ſ. d.).

Anthropotomie (anthropotome, gr.), Zergliederung menſchlicher Leichen, ſ. unter Anatomie.

Anthullia, ſ. Anthora.

An-thun, eigentlich: etwas an einem Andern thun oder bewirken; insbeſondere aber: 1) ſo v. w. Anziehen (Kleider); 2) häufiger: zufügen, erweiſen (ſo: Gewalt, Schimpf, Ehre 2c.). 3) Es einem a., ihn mit Liebeszauber 2c. umſtricken. 4) So v. w. Anzapfen. 5) (Seew.), anlanden, um Waſſer oder Bedürfniſſe einzunehmen, oder aus Noth, wegen nöthigen Reparaturen 2c.

Anthur (Anthor), ſ. Anhyr.

Anthus, 1) ſ. Anthos. 2) (Ornith.), ſ. Pieper. 3) S. Xanthos.

Anthūſa, 1) (oder Flora), der prieſterliche Name, den Romulus ſeiner Stadt gab, ſo wie Amor der geheimnißvolle und Roma der bürgerliche (Macrob. Saturn. III, 5. Solin. c. I. und Saumaiſe daſ.). 2) Name einer Citherſpielerin (Anthol. IV, S. 75. N. 9. ed Jac.). 3) (die Heilige), ſt. den Märtyrertod; wird den 22. Febr. verehrt. 4) Tochter des Kaiſers Conſtantin Kopronymos, ging in ein Kloſter, verwandte ihr Vermögen zu mildthätigen Werken und Stiftungen; wird den 17. April verehrt. 5) Aus Ägis in Kilikien, prophezeihte unter Kſ. Leo d. Gr. aus den Wolken.

Anthus (Furius), ſ. Anthianus.

Anthylla (Antylla, alte Geogr.), ägyptiſche Stadt am Nil, unweit Alexandrien, deren Einkünfte nach Herodot (II, 92) die perſiſchen Könige nach der Eroberung von Ägypten ihren Gemahlinnen überließen. Nach Einigen einerlei mit Andropolis.

Anthyllion (gr.), 1) (auch Anthyllis), Blümchen; 2) (Anthyllon), ein beſonderes linſenähnliches Gewächs, deſſen Plinius (h. n. XXI, 29 u. a.) gedenkt.

Anthyllis, 1) ſ. Anthyllion 1). 2) (anthyllis, L., Wollblume), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Leguminoſen, Abtheilung der Spartieen, der 17. Kl. 4. Ordn. des Linn. Syſt., mit einblättrigem, 5zähnigem, eiförmig aufgeblaſenem Kelch, einem das Schiffchen und die Flügel an Größe übertreffenden Wimpel, 1—3ſamiger vom Kelch bedeckter Hülſe. Die einzelnen Arten werden in kraut- und ſtrauchartige unterſchieden. Nur a. vulneraria iſt bei uns einheimiſch, und ward in den ältern Zeiten als Wundkraut benutzt; die andern gehören dem ſüdlichen Europa an. A. montana und erinacea werden der Blüthen wegen von den Gärtnern gezogen.

Anthyllon (anthyllum), ſ. Anthyllion 2).

Anthypăllage (gr.), 1) gegenſeitige Auswechslung. 2) Vertauſchung der Caſus.

Anthypatēia, Proconſulat, ſ. Anthypatos.

Anthŷpatos (gr.), ſo v. w. Proconſul, beſonders hieß ſo der Statthalter von Conſtantinopel; ſpäter ein Ehrenname, den die griech. Kaiſer Miniſtern, auch andern Fürſten gaben.

Anthyphăreſis (gr.), gegenſeitige Entwendung, gegenſeitiges Entziehen.

An-

Anthypnōtiſche Mittel (anthypnotica, gr.), Mittel, welche den Schlaf vertreiben.

Anthypochōndriſche Mittel (anthypochondriaca, gr.), ſ. Antihypochondriſche M.

Anthypōphora (Rhet.), nach Rufin, Erwiederung gemachter Einwürfe, beſonders Anführung der Einwürfe, um ſie zu widerlegen. Vgl. Antiprotaſis.

Anthyr (Anthor, Anthur, Anthyrios), etymologiſch Han=Thur, d. i. Bundesgenoſſe des Thor (ſ. d.), 1) A. I., nach Marescalcus Thurius (annal. Vandalor. et Herulor.), der erſte (fabelhafte) König der Vandalen und Heruler. Er ſoll der Sohn einer Amazone geweſen ſein, unter Alexander d. Gr. in Aſien gefochten haben, und nach deſſen Tode auf einem Schiffe, das einen Bukephalos (Ochſenkopf) in der Flagge und auf dem Vordertheil einen Greif führte (beide noch jetzt im mecklenburgiſchen und pommerſchen Wappen, nach Mecklenburg verſchlagen worden ſein), und hier mehrere Städte gegründet haben; gefeiert in einem gothiſchen Liede, welches im 30jährigen Kriege in der Abtei Dobberan gefunden ward; zeugte mit Symbulla, einer gothiſchen Prinzeſſin, Anana, ſeinen Nachfolger. 2) A. II., der Sage nach der 4. König der Wenden an der Oſtſee im 2. Jahrh. v. Chr.

Anthyſtēriſche Mittel (anthysterica, gr.), ſ. Antihyſteriſche Mittel.

Anti (ἀντί), gr. Präpoſition, die ſowohl für ſich ſteht, als andern Wörtern als Vorſylbe dient. Im letzten Falle drückt ſie ein wechſelſeitiges Verhältniß im Gegenſatz von einander aus; alſo: 1) eine Gleichheit, Gleichmachung, z. B. in Antigraphon; 2) eine Entgegenſetzung, ein Dagegenſtreiten, ein Gegentheil, wie in Antigraphe, Antichriſt, Antibakchios; 3) eine Erwiedrung, Vergeltung, wie in Anteuergetema, gegenſeitige Wohlthat; 4) einen Umtauſch, gegenſeitiges Verändern der Verhältniſſe, z. B. in Antidoſis; 5) ſo v. w. gegenüber, wie in Antilibanos, Antichthones, Antipodes; auch bildlich, z. B. in Antitechnos. Anti wirft meiſtens das i weg vor einem Vocal, und verwandelt ſich in Anth vor einem aſpirirten Vocal (ſ. d.). Unſere teutſche Vorſylbe ent (ſonſt ant [ſ. d.]), wie in antworten) entſpricht dem Anti. Andern bekannten Wörtern vorgeſetzt, enthält, in ziemlich willkürlichem Gebrauch zu neuern Wortbildungen, das Wörtchen Anti die Andeutung eines directen Gegenſatzes von dem, welchem es vorſteht; ſo insbeſondere in Büchertiteln, wo es ausdrückt, daß das Buch eine Gegenſchrift oder Widerlegung einer andern ſei, oder auch in Bezeichnung von Medicamenten, worin das Krankheitsübel, das dadurch beſeitigt werden ſoll, auch im Wort mit ausgedrückt iſt u. ſ. w. Beiſpiele finden ſich häufig in den nächſt folgenden und vorhergehenden Artikeln.

Anti (alte Geogr.), Volk, ſo v. w. Antes (ſ. d.).

Anti (Andi), Volksſtamm am öſtlichen Kaukaſos, gehört zu den Lesghern (ſ. d.), jedoch mit abweichender Mundart, die ſich der awariſchen nähert; wird theils vom Fürſten von Akſai, theils vom Khan der Awaren (ſ. d.) beherrſcht.

Anti (Hyacinthus Maria), aus Vicenza, Dominicaner, am Ende des 17. Jahrh., guter Prediger; ſchrieb: La vita di Maria sempre Vergine. Vicenza 1684. 8. Sonetti sacri e morali. Vicenza 1695. 12.

Antia, ſ. Antea.

Antia, eine Buhlerin (Demosth. S. 1351. ed. Reisk.).

Antiabolitioniſt (v. gr. lat.), Gegner der Abolition (Abſchaffung), z. B. der Leibeigenſchaft.

Antīades (Myth.), des Herakles und der Theſpiade Aglaia Sohn.

Antiădes (Med.), *Plur.* von Antias (ſ. d.).

Antiadiaphoriſten (Kirchengeſch.), hießen die, welche im 16. Jahrh. den Adiaphoriſten (ſ. d.) ſich widerſetzten, wie: v. Amsdorf, Nic. Gallus, Matth. Flacius u. A.

Antiadītis (gr.), die Entzündung der Mandeln, ſ. Antias (Med.).

Antiadōnkus (gr.), eine Anſchwellung der Mandeln; vgl. Antias (Med.).

Antiae (lat.), die über die Stirn und Schläfe hangenden Haare. Vgl. Capronae.

Antia gens, römiſche Familie, die von der Stadt Antium ihren Namen hatte. Der berühmteſte Mann daraus iſt C. Antius Reſtio, durch die Lex sumtuaria (Antia lex).

Antiăgri, nach Riolan, eine Geſchwulſt der Mandeln im Halſe. Vgl. Antias (Med.).

Āntia lex sumtuaria, Vorſchlag des Antius (ſ. Antia gens), unbeſtimmt, von welchem Jahre, über Beſchränkungen des Aufwands bei Gaſtmahlen und bei Bewirthung der Magiſtratsperſonen (Gell. II, 24. Macrob. Sat. II, 13. III, 17). Vgl. Leges sumtuariae und die einzelnen Aemilia, Cornelia, Didia, Fannia, Julia, Licinia, Orchia und Poblicia lex.

Antiāna (=is, Anciana, alte Geogr.), Ort in Nieder=Pannonien, 12 Meilen von Lugionum, zwiſchen der Drau und Donau und zwiſchen den jetzigen Baranyavar u. Mohacs.

Antiāni (Anciani, Anziani), Älteſte, Benennung der 9 Rathsherrn in Lucca, früher auch der erſten Magiſtratsperſonen in Genua und andern Städten Italiens.

Antianīra, 1) Mutter des Argonauten Idmon, vom Apollonios (ſ. d.). 2) (auch, aber wohl irrig, Antreata), Toch-

ter des Menetos und Mutter der Argonauten Eurytos und Echion, vom Hermes (ſ. d.). 3) Bei Homer, überhaupt ein Beiname der Amazonen, männergleich, ſo v. w. Iſandros; alſo eigentlich kein Eigenname.

Antiaphrodītiſche Mittel (antiaphroditica, v. gr.), ſ. Antaphroditiſche M.

Antiapoplĕktiſche Mittel (antiapoplectica, v. gr.), ſ. Antapoplektiſche M.

Antiāris (antiaris, *Leschen.*), Pflanzengattung aus der nat. Familie der Urticeen, der 4. Kl. des Linn. Syſtems, mit gemeinſchaftlicher vielgetheilter Hülle, 4blättrigem Kelch, geſpaltenem Piſtill; der Same bildet mit der Hülle eine Steinfrucht. Von a. toxicaria, *Leschen.*, kommt das Boon-Upasgift, ſ. Upasgift. Auch die Ausdünſtung dieſes Baums wirkt nachtheilig auf Thiere und Menſchen, welche ſich ihm nähern; doch nicht in ſo hohem Grade, als man bis jetzt erzählt hat.

Antiarthrītiſche Mittel (antiarthritica, v. gr.), ſ. Antarthritiſche M.

Antias, 1) Beiname der Fortuna zu Antium (ſ. d.). Vgl. Antiatinae Fortunae. 2) Sohn des Hermes. 3) Des Odyſſeus und der Kirke Sohn. Vgl. Antium. 4) (Antiaten, Geogr.), Einwohner von Antium, (ſ. d.) 5) (alte Lit.), ſo v. w. Anthianus (P. Furius). 6) Furius A., ein alter lat. Dichter. Vgl. Furius. 7) Q. Valer. A., zu Sylla's Zeiten röm. Geſchichtſchreiber, der oft, beſonders von Livius, citirt wird. Übrig ſind Fragmente, geſammelt von Ricobonus und Auſonius Popma.

Antias (Med.), in der Mehrzahl Antiades (v. gr.), 1) die Mandeln im Halſe. 2) Anſchwellung, Entzündung der Mandeln, Bräune (ſ. d.).

Antiaſthĕniſch (gr.), ſchwächewidrig, gegen die Aſthenie gerichtet oder heilſam. Daher: A—e Heilmethode (methodus antiasthenica), die gegen die Schwäche, Aſthenie, empfohlene Heilmethode, vorzüglich der Brownianer. A—e Mittel (medicamina antiasthenica), ſolche, welche die geſunkene Lebensthätigkeit aufregen, der Aſthenie entgegenwirken, ſtärken; ſ. Aſthenie und Brownianismus.

Antiaſthmātiſche Mittel (antiasthmatica, v. gr.), ſ. Antaſthmatiſche M.

Antias Timauro (Antiate Timauro), ſ. Dati (Karl).

Antiāten (Antiates), ſ. Antium.

Antiātes, eine Familie der gens Aurelia.

Antiatīnae Fortunae (sortes), die 2 Schweſtern Fortunae (Sueton. Calig. 57), die zu Antium verehrt wurden (Phil. a Turre monumenta veteris Antii. Vgl. die Ausl. zu Suet.).

Antiātium rostra, ſ. Antium.

Antiāxon (gr.), unrichtige Lesart bei Cicero (Tusc. I, 28), für Antichthon.

Antibāchi (alte Geogr.), nach Ptolemäos, eine Inſel bei Äthiopien im arabiſchen Meerbuſen.

Antibakchīos (-ēos, sc. πους, auch Palimbakcheios, antibacchius pes, nach Moritz: Schwerfall, Metr.), dreiſylbiger, aus 2 langen und einer kurzen Sylbe beſtehender Versfuß (wie: Grōßmēiſter, cāntārĕ ꝛc.). S. Bakchios und Metrum, auch unter Tonkunſt.

Antiballōmena (gr.), Arzneimittel von ähnlicher Wirkung, die in Ermangelung des einen einander ſubſtituirt werden können.

Antibărbarus (gr. lat.), 1) Gegner, Feind der Rohheit, Unwiſſenheit. 2) Feind der Ausländer. 3) Gegner der Fremdwörter. Daher: Sprachreiniger. Auch als Büchertitel, ſ. unter Amama.

Antibarum, ſ. Antivari.

Antibaſilēūs (gr.), Zwiſchenkönig. Viceregent (interrex).

Antībaſis (gr. auch Antebaſis), das Entgegenſtehen, der Widerſtand; dah. bei Vitruv, die hinterſte kleine Säule am Fuß der Catapulta u. Balliſta (ſ. d.).

Antībates (gr.), ein Thürriegel.

Antibes (Antipolis), Hptſt. eines Cantons im Dep. Var (Frankreich); hat ein feſtes Schloß, 5300 Ew., einen Hafen für Schiffe mittlerer Größe, ein Handelsgericht, treibt Handel mit Thunfiſchen und Sardellen. Man hat hier noch Überbleibſel aus den Zeiten der Römer. In der Nähe iſt der Golf von Jouan, wo Napoleon 1815 von Elba aus landete.

Antibes (Herrn von), ſ. Grimaldi.

Antībia, ein Mädchen, das, von vielen Freiern begehrt, vor der Vermählung ſtarb (Anthol. I, 134. ed. Jac.).

Antībole (alte Geogr.), nach Ptolemäos, die öſtlichſte Mündung des Ganges in Indien.

Antibolēūs (gr.), 1) ein Corrector, der Exemplare mit einander vergleicht und ſie ändert. 2) So v. w. Antigrapheus.

Antibolon, ſo v. w. Antigraphe.

Antiborēum (v. gr. sc. horologium), Mitternachtsuhr, die, auf der Fläche des Äquators, gerade nach Norden gerichtet iſt (Vitruv. IX, 9); doch iſt die Lesart zweifelhaft.

Antibrāchium (antibrachium, v. gr., Anat.), ſ. Vorderarm.

Antibūlle, die Gegenbulle, die Bulle eines Gegenpapſtes.

Antīca (antica regio, röm. Antiqu.), bei den Auguren die ſüdliche, ſo wie postica, die nördliche Gegend am Himmel, wenn ſie das Templum (ſ. Auguren), mit dem Geſichte gegen Süden, abſteckten. Beide Theile wurden wieder nach Morgen (sini-

(sinistra) und Abend (dextra) eingetheilt; daher die Ausdrücke: antedextra, antesinistra, ponedextra, ponesinistra regio (ſ. d., Augurium und Templum).

Anticabinēt (fr.), ein Gemach zwiſchen dem großen Saal und dem Arbeitszimmer, kleine Vorkammer zum Eintritt ꝛc. Vgl. Antichambre.

Antīca facies nummi (Numism.), ſ. Avers.

Anticāglia (Plur. -lie, ital.), minder wichtige Alterthümer, kleinere Darſtellungen, Nebenwerke (z. B. Münzen, geſchnittene Steine), als Gegenſatz gegen Antike im engſten Sinne.

Anticancrōſe Mittel (anticancrosa, gr. lat.), Mittel gegen den Krebs (cancer).

Anticānis (Antecanis), ſ. Ante canem.

Anticāno (Sertonaco), ſchrieb: Frammenti historici della guerra in Dalmazia. Venedig 1649. 12.

Anticār (Ancinar, Anucar), alchem. Bezeichnungen des Borax.

Anticārdium, ſ. Antikardium.

Anticāria, ſo v. w. Antequera (ſ. d.).

Anticariōſe Mittel (anticariosa, gr. lat.), Mittel gegen den Knochenfraß.

Anticatōnes (alte Lit.), eine (verlorne) Schrift Jul. Cäſars in 2 Büchern, gegen Cicero's (verlorne Schrift Cato, ſ. d.) gerichtet.

Antichāmbre (gr. fr.), Vorgemach, Bedientenzimmer. Daher: Antichambrīren (faire antichambre), im Vorzimmer auf Eintritt warten. Vgl. Anticabinet.

Antichēir (gr.), wörtlich Gegenhand, der Daumen, weil er den übrigen Fingern (der Hand) entgegenſteht.

Anticheirotōnia (gr.), Gegenbeſchluß, Gegenwahl.

Antĭchio (Peter), ein Maler aus dem Venetianiſchen, reiſte viel in Teutſchland. Die Kirche Sct. Salvator zu Venedig beſitzt zwei Gemälde von ihm, die Vertreibung der Käufer und Verkäufer aus dem Tempel und die Heilung eines Kranken an dem Teiche zu Betheſda, die ſich durch ſtarkes Colorit auszeichnen; ſt. 1763.

Antichīſſimo (Guido), einer der älteſten Maler zu Bologna, um 1178, malte die Jungfrau Maria und andere Heilige.

Antichörādiſche Mittel (antichoiradica, v. gr., ungewöhnlich), Mittel gegen den Kropf.

Anticholēriſche Mittel (anticholerica, v. gr.), Mittel gegen die Cholera (ſ. d.), das choleriſche Temperament.

Antichorēgos (gr. Antiqu.), einer der für ſeinen Tribus im Wettſtreit mit den übrigen Choregen (ſ. d.) einen Chor ausrüſtet (Andokides gegen Alk. S. 121 ed. W. und Demoſth. gegen Mid. S. 533 ed. R.).

Antichōria (gr.), Gegenchor, Geſang des Gegenchors; ſ. unter Chor.

Antichorus (antichorus, L.), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Tiliaceen, der 8. Kl. 1. Ordn. des Linn. Syſt., mit 4blättrigem Kelch, 4blättriger Blumenkrone, länglicher, 4fächriger, 4klappiger, ſchotenförmiger Kapſel, mit vielen Samen. A. depressus, die einzige bekannte Art, iſt in Arabien einheimiſch.

Antichrēſis (Antichretiſcher Vertrag, Antichreticum, gr., r. R.), Gegenbenutzung, Verpfändung des Nießbrauchs, die Clauſel, nach der der Gläubiger das Pfand ganz oder zum Theil bis zur Wiederbezahlung der Schuld benutzen darf; nach den röm. Geſetzen verboten; vgl. auch Pfandnutzung.

Antichrētiſch (antichretice, v. gr.), pfandweiſe mit dem Rechte der Antichreſis (ſ. d.).

Antichriſt, Widerchriſt (bei Luther Endchriſt), Gegner des Chriſtus oder Meſſias. Da die Idee des Meſſias durchaus die des Sieges des Guten über das Böſe iſt, ſo war es natürlich, daß dem perſönlich gedachten Guten auch ein perſönlich gedachtes Böſes entgegengeſetzt ward. Im A. T. kommt dieſe Perſonification noch nicht vor, obgleich Ezechiels König Gog von Magog (Ezech. 28 u. 29) ſchon eine Andeutung davon iſt. Beſtimmt reden zuerſt davon die Apoſtel Paulus (2. Theſſ. 2, 3 ff.), obſchon dieſer den Namen Antichriſt nicht nennt, und Johannes (1. Br. 2, 18. 4, 3), welcher jedoch die Vorſtellung auf mehrere damalige Widerſacher des Chriſtenthums anwendet. Auch das Thier in der Apokalypſe iſt nach Vielen nichts anders als der Antichriſt, wobei wahrſcheinlich an Nero gedacht iſt. Die Erwartung des Antichriſts geſtaltete ſich in der ſpätern chriſtlichen Kirche nach den verſchiedenen Anſichten und Umſtänden verſchieden. Seit dem vierzehnten Jahrh. ward es gewöhnlich, daß die Gegner der päpſtlichen Hierarchie den Antichriſt im Papſte fanden, und auch Luther ergriff dieſe Vorſtellung. Bei den Juden ward der Antichriſt nach der Zerſtörung Jeruſalems auch perſonificirt und hieß Armillus. Er ſollte in Rom geboren ſein; wahrſcheinlich ward ein röm. Kaiſer (etwa Titus, als Zerſtörer Jeruſalems) darunter gedacht (Eiſenmengers entdecktes Judenthum. 2. Th. S. 705 ff.). Auch bei den Muhammedanern findet der Glaube an einen Antichriſt Statt, den der Iman Mahedi mit Chriſto beſiegen wird, um eine Vereinigung der Muhammedaniſchen und chriſtlichen Religion zu bewirken.

Antichriſtianīsmus, Inbegriff alles deſſen was wider Chriſtus und die chriſt-

chriſtliche Religion iſt, nicht nur in Bezug auf die Lehre, ſondern auch auf deren Anerkennung (Herrſchaft, Wirkſamkeit).

Antichronismos (=a, gr. Gramm.), Gebrauch des einen Tempus ſtatt des andern.

Antichthon (ἀντίχθων), 1) Gegenerde, das Land der Antichthonen (ſ. d. 2); 2) bei Plutarch (placit. philos. III, 11), die Erde jenſeit des Centralfeuers; 3) nach Pythagoras, ein dem unſern entgegengeſetzter, unſichtbarer, von der zwiſchen ihm und der Erde befindlichen Sonne, verdunkelter Weltkörper, als eine der 10 himmliſchen Sphären. Daher

Antichthŏnen (antichthones, v. gr.), 1) überhaupt: Bewohner von Antichthon (ſ. d.); 2) insbeſondere, Gegenwohner, Bewohner zweier ſich entgegengeſetzten Theile der Erdkugel; daher ſo v. w. Antipoden (ſ. d.); 3) nach Iſ. Voß zu Pomp. Mela I, 1, ſo v. w. Antöci (ſ. d. unter Antipoden).

Antici (Chriſtoph), von der Congregation des Oratoriums zu Fermo; ſoll der Verfaſſer der: Vita di P. Grassi. Rom 1687. 4. ſein.

Anticipāndo (lat.), zum voraus, von Anticipiren (ſ. d.)

Anticipatiōn (anticipātio, lat.), Vorausnahme, 1) (Philoſ.), ein Vorbegriff, unter einem allgemeinen Begriff zuſammengefaßte Wahrnehmungen od. Grundſätze, nach welchem neue Empfindungen und Wahrnehmungen geprüft, und ſo Erfahrungen evident gemacht werden. Auch ſo v. w. antecepta animo rei informatio (ſ. d.). 2) (Jurispr.), eine gegen den Rechtsgang zu früh unternommene Handlung, weil ſie der Zeit nach dem Geſetz zuwider iſt, ungültig, in einigen Fällen ſelbſt ſtraffällig. 3) (Rhet.), ſo v. w. Prolepſis (Anteoccupatio [ſ. d.] Rufin.). 4) (Tonk.), ſ. Vorausnahme. Vgl. Anticipiren.

Anticipatiōnen der Regierungen ſind Erhebungen öffentlicher Abgaben auf gewiſſe Zeit im voraus, immer gefährliche Hülfsmittel. Vgl. Abgaben, Einkommen, Steuern, Steuerideal, Verfaſſung. Daher

Anticipatiōns=ſchein, 1) (Anlehnsſchein), ein Document über den Empfang der Anticipationen (ſ. d. vor. Art.). 2) Auf gewiſſe Zeiten in verſchiedenen Ländern wegen Mangels an baarem Gelde in Umlauf gebrachte Staatspapiere (ſ. d., auch unter den einzelnen Ländern, Öſterreich ꝛc.).

Anticipiren (v. lat.), 1) eigentlich: vorausnehmen, voraus empfangen; daher: Anticipando, Anticipation (ſ. d.). 2) Überhaupt: etwas früher thun als es eigentlich geſchehen ſollte, zuvorkommen, vorgreifen. Daher: 3) (Pathol.), von Krankheiten, vorzüglich typiſchen, deren einzelne Anfälle früher, als es gewöhnlich, erſcheinen. 4) Von Uhren, welche die Stunden zu ſchnell zeigen oder ſchlagen.

Anticipirender Typus (Pathol.), ſ. unter Typus.

Anticittes, ſ. Antiketes.

Anticīviſch (v. gr. lat.), unbürgerlich.

Anticlaudiānus, sive de officio viri in omnibus virtutibus perfecti carmen hexametrum libr. IX. Baſel 1536. 8., der Titel eines Gedichts, von Alanus ab insulis (ſ. d.).

Antīco (Lorenz), ſ. Antiquus.

Anticōne (Joh. Bapt.), ausgezeichneter Miniaturmaler in Neapel, Schüler der Sophonisba Angusciola; ſt. g. d. Ende des 16. Jahrh.

Anticonſtitutionär, Anticonſtitutionĕll, Anticonſtitutioniſt (gr. lat.), 1) überhaupt: Gegner einer Conſtitution, Verfaſſungsgegner; 2) insbeſondere in der Kircheng.: Gegner der päpſtl. Bulle Unigenitus (ſ. d.).

Anticonvulſioniſten (v. gr. lat.), die Janſeniſten, welche den auf und bei dem Grabe des Paris geſchehenen Wundern keinen Glauben beimeſſen.

Anticōſti (Anticoſta, Antiſcoti), britiſche Inſel im Lorenzbuſen in Canada, bis 1758 franzöſiſche Beſitzung. Die 4500 Ew. jagen Robben und fangen Stockfiſch. Das Land iſt moraſtig und holzreich.

Anticretiſch, falſch gebildet für Antichretiſch (ſ. d.).

Antīcum (sc. ostium, röm. Ant.), 1) die vordere Hausthür, im Gegenſatz von Posticum. 2) Von Antä, der vordere Theil des Hauſes (gr. Prodomos) oder Tempels (Pronaon, Paſtas), im Gegenſatz von Posticum (Opiſthodomos). (Salmas. ad Solin. p. 1217.)

Anticus (Juſtinians Beiname), ſ. Antes.

Anticyra (alte Geogr.), ſ. Antikirrha und Antikyra.

Antidaemonīaci, ſ. Oſiandriſten.

Antidämoniſt (v. gr.), der die Exiſtenz des Teufels bezweifelt, läugnet.

Antidāktylos, ſ. Anapäſt.

Antidalei (āi, alte Geogr.), nach Plinius (VI, 28), ein Volk im glücklichen Arabien.

Antidamos (as, alte Lit.), aus Herakleopolis; ſchrieb eine Geſchichte Alexanders d. Gr. und einige moraliſche Bücher (Fragmente bei Fulgentius, doch nur in lat. Überſetzung).

Antidatīren (v. gr. lat.), zurückſetzen, vor=(zu früh, zurück=) datiren; ſ. Datum.

Antidēsma (antidesma, L.), Pflanzengattung aus der nat. Fam. der Roſaceen der 22. Kl. 3. Ordn. des Linn. Syſt.; männliche Blüthe mit 5zähnigem Kelch ohne Blumenkrone, weibliche mit gleichem Kelch, ebenfalls ohne Blumenkrone, 5 Staubwege, eine einſamige cylindriſche Stein=

Steinfrucht. Die einzelnen Arten ſind meiſt in Oſtindien einheimiſch: a. alexiteria, Flachsbaum, trägt eine ſaure nicht übel ſchmeckende Frucht. Die Abkochung der Blätter deſſelben ſoll ein Gegengift des Biſſes einer malabariſchen Natter ſein. Das Baſt des Baums wird zu Stricken und Garn benutzt.

Antidiäreſis (gr.), Gegen-, Unterabtheilung.

Antidiäſtole (gr.), 1) (Rhet.), Gegenſatz, Unterſcheidung des Einen vom Andern (Schol. ad Aristoph. nub. 304). 2) (Pathol.), die genaue Unterſcheidung einer Krankheit od. eines Zufalls von einem andern.

Antidicomarianer, **Antidicomarianiten** (Antimarianer), wörtlich Gegner der Maria, auch **Helvedianer** genannt, vom Helvedius, welcher um 395 lehrte, Maria ſei, nachdem ſie Jeſum geboren, nicht Jungfrau geblieben, ſondern habe nun mit Joſeph mehrere Kinder gezeugt.

Antidiegeſis (gr. Rhet.), nach Fortunatianus (bei Pithou), eine Art der Diegeſis (ſ. d.), Darſtellungen der Erzählung des Gegners auf andere Art.

Antidikuſia (gr.), ein Prozeß gegen Jemand.

Antidikia (gr.), ein unter (gegen) einander geführter Prozeß.

Antidikos (gr.), ein Gegner, beſonders vor Gericht.

Antidiniſche Mittel (antidinica, gr.), Mittel gegen den Schwindel, von Dinos (ſ. d.).

Antidius, Biſchof zu Beſançon oder zu Tours, im 5. Jahrh. n. Chr., 411 von den Vandalen ermordet. An ſeinem Grabe geſchahen Wunder. Er ward kanoniſirt und wird den 3. Sept. gefeiert.

Antidonos, Soldat in Philipps von Makedonien Heere, der, bei der Belagerung von Perinthos von einem Geſchoß getroffen, dieſes ſich nicht eher aus der Wunde ziehen ließ, bis der Feind zurückgedrängt war (Arrian.).

Antidoridas, Sohn der Neära, ein Wettlaufer (Dem. S. 1386. ed. Reisk.).

Antidoron (gr.), Gegengeſchenk, Vergeltung; beſonders in der griech. Kirche das Überbleibſel des geſegneten Brodes, deſſen Rand, auf welchem die Worte: J. Ch. vicit ſtanden, nach der Communion an das übrige anweſende Volk vertheilt, für heilig und für ein Schutzmittel gegen Unglück u. ſ. w. gehalten ward.

Antidoros führt Demoſthenes (Seite 331 ed. R.) als Beiſpiel von Mündeln an, deren Vermögen durch Sorge der Vormünder vergrößert worden.

Antidoſis (gr.), 1) Wiedergabe, Vergeltung, Tauſch; insbeſondere: 2) (att. R.), der von Solon feſtgeſetzte Tauſch des ſämmtlichen Vermögens, den ein zur Trierarchie oder Eisphora (ſ. d.) aufgeforderter athenäiſcher Bürger (Leiturgos, ſ. d.) einem Reichern anbot, der jene Dienſte noch nicht geleiſtet hatte (σχολαζόμενος). Beide gaben nun ihr Vermögen (das ausgenommen, welches ſie in Bergwerken beſaßen) eidlich in einem Inventarium an (Apophanſis), ihr Haus ward verſiegelt, und der Reichere mußte dann nach gerichtlicher Unterſuchung jene öffentlichen Dienſte leiſten, oder ſein Vermögen mit jenem tauſchen (Fr. A. Wolfs Proleg. zu Demoſth. Leptin. Rede S. 123 und Spalding zu Demoſth. Rede geg. Midias S. 42). 3) (alte Lit.), περὶ ἀντιδόσεως iſt eine Rede: a) des Iſokrates, gehalten geg. Olymp. 106, als er von einem gewiſſen Lyſimachos wegen Erbauung einer Triremis zur Ant. angehalten worden; b) des Demoſthenes, gegen Phönippos gehalten.

Antidotarium (v. gr.), ein Buch das von Gegenmitteln handelt, eine Pharmakopöe, ungewöhnlicher eine Apotheke.

Antidotos, 1) ein Komödiendichter, von dem Athenäos 2 Stücke, Protocheros und Mempſimeira, anführt. 2) Ein berühmter griech. Maler aus der Schule des Euphranor, vorzüglich durch ſeine bewaffnete und kämpfende Athene, durch ſeinen Ringer und Flötenbläſer berühmt. Er führte ſehr ſorgfältig aus; ſein Colorit war zu roh; er hinterließ nur wenig Werke, Lehrer des berühmten Nikias (Plin. XXXV, 11).

Antidotum (**Antidoton**, gr.), Gegenmittel, Gegengift (ſ. d.), Mittel, deſſen Wirkungen denen eines andern entgegengeſetzt ſind; ſpeciſiſches M. gegen eine gewiſſe Krankheit. Auch bildlich: **Antidotum doloris**, Mittel gegen den Schmerz (beſ. Liebesſchmerz).

Antidotus, 1) (Andidodus), bei einigen ältern Chemikern der Stein der Weiſen. 2) So v. w. Antidotum.

Antidotus Mathioli, eine theriakaliſche Compoſition, gegen die Peſt empfohlen, ſ. Theriak.

Antidyſenteriſche Mittel (antidysenterica, v. gr.), Mittel gegen die Dyſenterie; ſ. Ruhr.

Antiefen (Nautik), die Tiefe des Waſſers mit dem Senkblei unterſuchen.

Antiemetiſche Mittel, ſ. Antemetiſche M.

Antienne (fr.), ſo v. w. Antiphonie (ſ. d.).

Antienneaëdriſch (gr. Mineral.), auf 2 entgegengeſetzten Seiten neunflächig.

Antiepileptiſche Mittel, ſ. Antepileptiſche M.

Antifebrile, Crollii, Wedelii ꝛc., ſ. unter Fiebermittel.

Antifebriliſche Mittel (antifebrilia, lat.), Mittel gegen das Fieber, ſ. Fiebermittel.

An-

Antīfi, ſ. Endivie.

Antifīdes (alchem.), Metallkalk, Metalloxyd.

Antīga, ſtarb als Märtyrer mit mehreren andern unter Diocletian; wird den 22. Febr. verehrt.

Antigalliſch (-cāniſch, v. gr. fr.), gegen die Franzoſen oder das Franzöſiſche.

Antiganymēd (v. gr.), ein häßlicher, ungeſtalteter Menſch, Gegenſatz von Ganymed (ſ. d.).

Antigenes, 1) aus Pallene, der zweite der 8 Chiliarchen (ſ. d.) Alexander d. Gr., nach deſſen Tode nebſt Teutamus Anführer der Argyraspiden (ſ. d.) und Statthalter von Suſiana, nachdem ſich dieſe an Antiochos ergeben hatten (315 v. Chr.), von ihm gefangen genommen und lebendig verbrannt (Diod. Sic. XVIII, 61 u. a.). 2) Nach Plutarch (Alex.), ein griech. Geſchichtſchreiber. 3) Ein röm. Arzt zu Galens Zeiten, deſſen (verlornes) Werk: De febribus et tumoribus, Cölius Aurelianus anführt. 4) Ein Hirt bei Virgil (Eklog. 5, 89). 5) Ein Muſiker (Plin. XVI, 36). 6) Ein Sklave des Pantänetos (Demosth. S. 973 ed. J.). 7) Ein athen. Archont (Xen. Hell. I, 3, 1). 8) Ein Dichter, mit deſſen Gedicht der akamantiſche Tribus in den Dionyſien ſiegte (Anthol. I, 73 Jac.). 9) Des Philokrates Diaulos Sohn (Anthol. I, 145 Jac.). Sonſt kommt der Name ohne beſtimmte Beziehung vor in der Anthologie (I, 78, 107 ed. Jac.).

Antigenĭdes (-as, Künſtlergeſch.), aus Theben, nach Suidas, des Satyros, nach Harpokrates (vgl. Aelian. var. hist. III, 33), des Dionyſos Sohn, ein Flötenſpieler, durch Begleitung der Lieder des Philoxenos, wenn dieſer ſie ſang, vervollkommt, vom Perikles dem Alkibiades zum Lehrer auf der Flöte gegeben, verſchönte das Vermählungsfeſt des Iphikrates durch ſein Spiel, entzückte Alexander d. Gr., erſchien, wider die Sitte, bei öffentlichen Schauſpielen mit mileſiſchen Schuhen und bedeckte ſich im Luſtſpiele Komaſtes mit einem Mantel (Krokotos). Er war, nach Apulejus, Meiſter in allen 5 Tonarten (ſ. d. und äol. Tonart), gab der Flöte mehr Töne und eignete ſie mehr für das Zärtliche, erfand, nach Plutarch, eine neue Art von Muſik, die in einem eigenthümlichen Anſatze und Griff beſtand und verfertigte lyriſche Gedichte (Burette Mémoires de l'acad. des inscript. B. 19. S. 470 ff.). Nach der Chronologie kann dies nicht eine Perſon ſein; daher nimmt Jakobs (Comment. zur Anthol. B. 7. S. 57) mehrere A. an, von denen der erſte gegen Olymp. 95, der andere zu Epaminondas, Iphikrates und Alexanders Zeiten geblüht habe.

Antigius (Sct.), Biſchof zu Brescia um 160; wird den 14. Nov. verehrt.

Antignāna, St. in Illyrien, mit 1200 Ew., welche Wein- und Ölbau treiben.

Antigoa, ſ. Antigua.

Antigōna (Antigoni), Inſel im Marmormeer.

Antigone, 1) A., des Eteokles und Polynikes und der Ismene Schweſter, Tochter der Jokaſte und des Ödipus, K. v. Theben, den ſie bei ſeinem Exil und in ſeiner Blindheit nach Kolonos in Attika leitete; nach deſſen Tode ging ſie nach Theben zurück, wo ſie ihren, im Feldzug der 7 Helden gebliebenen, Bruder Polynikes, wider des theban. Tyrannen Kreon Verbot, heimlich begrub, wofür ihr der Tod zum Lohn ward, den ihr Geliebter Hämon, Kreons Sohn, mit ihr theilte. Nach Apollodor und Sophokles ward ſie lebendig begraben. Nach Hygin tödtete Hämon ſie und ſich. S. Kreon, Ödipus, Eteokles, Polynikes. Vgl. d. folg. Art. 2) A., Laomedons, Königs von Troja, Tochter, Priamos Schweſter, die ſich ihrer Schönheit und beſonders ihres langen Haares halber der Here gleich ſchätzte; die beleidigte Göttin verwandelte ihre Haare in Schlangen, durch welche ſie ſo ſehr gepeinigt ward, daß ſie die Götter endlich aus Mitleid in einen Storch verwandelten (Ovid. Met. VI, 93 ff.). 3) A., Eurytions Tochter, Aktors (ſ. d.) Enkelin, nach And. Aktors Tochter, Eurytions Schweſter, Peleus erſte Gemahlin, Mutter der Polydora; erhing ſich bei der falſchen Nachricht von Peleus Vermählung mit der Sterope (Apollod. III, 13 im Anf. und dazu Heyne). 4) A., des Pheres Tochter, Mutter des Argonauten Aſterion, Gemahlin des Kometes, nach Hygin des Pyremos (Auct. mythogr. S. 38). 5) A., Tochter des Königs Philipp von Makedonien und der Berenike, Gemahlin des Königs Pyrrhus von Epirus (Plutarch. Pyrrhus). 6) A., ein auf einem Wortſpiele beruhender Name der Geliebten eines gewiſſen Philoſtrates (Anthol. II, S. 243 Jac.). 7) A., nach Plutarch, aus Pydna, nach des Darios Beſiegung Beute des Philotas, den ſie an Alexander d. Gr. verrieth; ſ. Philotas.

Antigone (alte Lit.), der Name mehrerer griech. Trauerſpiele, die der Antigone 1) Schickſal zum Gegenſtande haben. 1) Eine (verlorne) Tragödie des Euripides. 2) Eine Tragödie des Sophokles (einzeln hrsg. v. A. C. Meinecke. Götting. 1788. u. mit einigen Tragödien des Äſchylos u. Euripides v. Brunck. Straßb. 1779 u. v. Aſt Landsh. 1810). 3) Eine (verlorne) Tragödie des L. Attius.

Antigone pſaphara (die Trockne, alte Geogr.), nach Ptolemäos, Ort in Chal-

Chalkidike in Makedonien, jenſeit des Axios.

Antigoni, ſ. Antigona.

Antigonia (Antigonea, Ἀντιγόνεια, alte Geogr., 7 nach Antigonos benannte Städte), 1) Stadt der Chaonen in Epiros, über dem kerauniſchen Gebirge, der Stadt Orikon gegenüber, von And. zum makedoniſchen Illyrien gerechnet. 2) Makedoniſche St. in Chalkidike (Liv. LXIV, 10). 3) St. in Troas, ſ. Alexandria Troas. 4) Syriſche St. in Antiochene am Orontes unweit Antiochien, gegen 307 v. Chr. von Antigonos erbaut, 70 Stadien im Umfange, bald nachher von Seleukos zerſtört. Vgl. Antiochia 1). 5) Ältester Name von Nikäa in Bithynien. 6) Späterer Name von Mantinea in Arkadien, nach der Eroberung durch Antigonos Doſon (Plin. IV, 6, 10), unter Kaiſer Hadrian wieder Mantinea genannt. 7) Makedoniſche Stadt in Mygdonia (Plin. II, 10).

Antigŏnides, nach Plutarch, ein nach Antigonos von Makedonien benanntes Trinkgeſchirr, dergleichen unter der Beute im Triumphe des Paulus Ämilius befindlich waren.

Antīgonis (alte Geogr.), ſpäterer Name eines attiſchen Tribus, nach Antigonos, des Demetrios Vater, auf einige Zeit benannt; ſpäter Attalis. Vgl. Demetrios; ſ. Phyle.

Antĭgonos, 1) A., König von Aſien, und hier der erſte und letzte dieſes Namens. Er ſtammte vorgeblich ab von Temenos, dem Herakliden, alſo aus makedoniſchem Königsſtamme, einäugig, daher der Kyklop genannt; war einer der erſten Feldherrn Philipps und Alexander d. Gr., Statthalter von Lydien, wozu er Lykaonien eroberte, bekam bei der Ländervertheilung unter Alexanders Heerführer, 323 v. Chr., Groß-Phrygien, Lykien und Pamphylien, nahm dem Aridäos Klein-Phrygien und dem Klitos Lydien; erhob ſich gegen den die Herſcherrolle ſpielenden Perdikkas und den Eumenes, mit dem Antipater, Krateros und Ptolemäos verbunden; ließ den durch die treuloſen Argyraſpiden (ſ. d.) ihm ausgelieferten Eumenes 315 v. Chr. tödten, nahm Joppe, Gaza und Tyros ein, verjagte darauf den Seleukos, vorzüglich mit Hülfe des Demetrios Poliorketes (ſ. d.), ſeines heldenmüthigen Sohnes; machte nach dem Siege des Ptolemäos, gegen den ſeine Waffen auch gerichtet geweſen waren, bei Gaza 311 v. Chr. Frieden; trug zur Vernichtung der Familie Alexanders das Mehrſte bei und erwürgte mit eigner Hand die Kleopatra, Alexander d. Gr. Schweſter, da ſie ſeine Hand verſchmähte; führte nebſt ſeinem Sohne einen neuen Krieg gegen Ptolemäos und Kaſſander, nahm, nach dem großen Seeſieg bei Kypros über Ptolemäos 307 v. Chr. durch ſeinen Sohn, den Königstitel nebſt dieſem zuerſt an, worauf die übrigen Feldherrn Alexanders d. Gr. alle folgten; bekam einen neuen Krieg mit Kaſſander, Ptolemäos, Lyſimachos und Seleukos, rief deßhalb ſeinen Sohn von dem Angriff auf Makedonien zurück, ging in die große Entſcheidungsſchlacht bei Ipſos in Phrygien 301 v. Chr. und verlor ſie, 84 J. alt mit Reich und Leben, worauf Demetrios Poliorketes floh und das Reich von Aſien ſein Ende fand; doch herrſchten ſeine Nachkommen bis auf Perſeus über Makedonien. Ein Mann von großen Talenten, nur habſüchtig, ruhmſüchtig, unbeugſam über alle Grenzen und grauſam. Er lebte in glücklicher Ehe mit Stratonike, des Karrhäos Tochter, und erzeugte mit ihr Philipp, der bald ſtarb, und Demetrius Poliorketes. 2) A., aus dem Stamme der Asmonäer (ſ. d.), Sohn des Joh. Hyrkanos, Bruder und Mitregent Ariſtobulos I. (ſ. d.), Königs von Judäa. 3) A., Sohn von Ariſtobulos II., der letzte König von Judäa, aus demſelben Stamme, ward mit ſeinem Vater 63 v. Chr. als Gefangener von Pompejus nach Rom geführt, entfloh 56 v. Chr., ward 55 v. Chr. von neuem gefangen, erregte 42 v. Chr., wieder frei gegeben, Unruhen in Judäa, ward von Herodes geſchlagen und aus Jeruſalem vertrieben, gelangte 39 v. Chr. durch die Parther um den Preis von 1000 Talenten und 500 jüdiſchen Mädchen auf den Thron, ließ den Hyrkan verſtümmeln und ihm die Ohren abſchneiden, ward in demſelben Jahre für einen Feind des römiſchen Volks erklärt, von dem römiſchen Feldherrn Soſius in Jeruſalem belagert, und nach der Eroberung der Stadt an Antonius nach Ägypten geſchickt, der ihn durch einen Lictor 37 v. Chr. umbringen ließ. 4) A., des Echekrates Sohn, des folgenden Neffe, 179 v. Chr. von König Perſeus getödtet (Liv. XLIV, 26 ff.). 5) A., mit dem Beinamen Doſon (der da geben wird), weil er viel verſprach und nicht immer Wort hielt, auch Evergetes und Soter, wegen ſeines großmüthigen Benehmens gegen die Lakedämonier, Bruder oder nach And. Vetter Demetrios II., über deſſen Sohn Philipp II. er die Regentſchaft führen ſollte; er heirathete Demetrios Witwe und ſchwang ſich auf den Thron, den er 11 Jahre lang von 232 bis 221 v. Chr. mit Weisheit und Glück behauptete. Er eroberte Mantinea (ſ. Antigonia 6), ſchlug den König Kleomenes von Sparta bei Sellaſia und nahm Lakedämon ſelbſt ein, bekämpfte die Illyrier und ſt. 221 v. Chr., während eines Feldzugs gegen dieſelben, ſeinem Mündel das Reich in blühendem Zuſtande hinterlaſſend. 6) A. Gonnatas, von ſeinem Geburtsorte Gonnus oder Goni in Theſſalien ſo

ſo genannt, Sohn von Demetrios Poliorketes, Enkel von Antigonos 1), herrſchte anfangs 10 J. über den Peloponnes, ward von Ptolemäos Keraunos 280 v. Chr. geſchlagen, als er ſeine Anſprüche auf die makedoniſche Krone nach dem Tode des Seleukos geltend machen wollte, ward nach Soſthenes Tode 277 v. Chr. König von Makedonien, vermählte ſich mit Phila, des Seleukos Tochter, ſchlug die Gallier 275 v. Chr., ward von Pyrrhus, König von Epirus, 274 v. Chr. vertrieben, erhielt 267 v. Chr. die Krone wieder, ſiegte zum zweiten Mal über die Gallier, mußte von neuem, durch Alexander, Pyrrhus Sohn, verjagt, flüchtig werden, bis dieſer durch ſeinen Sohn Demetrios vertrieben ward, bemächtigte ſich durch einen Überfall der Citadelle von Korinth, ſchützte die kleinen Tyrannen Griechenlands gegen die freien Städte, und ſt. als ein milder und großmüthiger Regent geachtet, im 80. J., 243 v. Chr.

Antigonos, Gelehrte, Künſtler u. a.: 1) A., alter griech. Bildhauer, der nebſt mehrern andern die Schlachten des Attalus und Eumenes gegen die Gallier (in Aſien) gearbeitet. Vgl. Antigonos 9). (Plin XXXIV, 19). 2) A., alter griech. Silberarbeiter des Cäſar Germanicus (Inscript. Gruter 583, 5. Plin. XXXIV, 19). 3) A., vom König Perſeus als Unterhändler an Clondicus, König der Gallier, abgeſchickt (Liv. XXXIV, 26 ff.). 4) A., ein makedoniſcher Heerführer, führte, nach Diodorus Sic., 304 v. Chr. den Rhodiern Lebensmittel von Ptolemäos zu. 5) A., ein Abgeſandter des Kön. Dejotarus an den Cäſar (Cic. pro Dejot. c. 15). 6) A., ſchrieb Apotelesmatika, ein aſtrologiſches Werk (noch im Mſpt. der kaiſerl. Bibliothek in Wien). 7) A., nach Antoninus Liber., Verf. eines Buchs: Metamorphoſen. 8) A., aus Alexandrien, ein Grammatiker, gegen Ol. 121; ſchrieb einen Commentar zu Aratos Gedicht, vielleicht Verf. einiger dem A. aus Karyſtos zugeſchriebenen Werke. 9) A., aus Karyſtos in Euböa (Carystius), Philoſoph und Geſchichtſchreiber, blühte unter Ptolemäos Philadelphos 284 v. Chr.; ſchrieb eine Geſchichte der Philoſophen, nach Plinius (wenn dieſer nicht einen andern, vielleicht den Bildhauer, meint), von der Bildhauerkunſt und Malerei; auch erwähnen Dionyſios Halik. und Plutarch einer lat. Geſchichte eines A., die Einige dieſem zuſchreiben. Übrig iſt nur: Ἱστορίων παραδόξων συναγωγή (Sammlung wunderbarer Erzählungen) eine naturhiſtoriſche Compilation; zuerſt 1568 in Baſel von Xylander herausgeg., dann von Meurſius, Leyden 1619 und von J. Beckmann, Leipzig 1791. Ein Epigramm von ihm ſ. in der Anthologie (B. 2. S. 227 Jak.). 10) A. aus Kumä, ein von Varro citirter Schriftſteller über Landwirthſchaft.

Antigonos (us), bei den Römern: das vierzehnte Fach auf der linken Seite des Spielbretts; denn weil das Brettſpiel Bezug auf den Krieg hatte, und die ſchwarzen oder rothen Steine auf der linken mit den weißen auf der rechten Seite ſtritten, ſo hieß das erſte Fach auf der einen Seite des Brettes Divus (Beiname der röm. Kſ.), das entgegengeſetzte Antigonos (mit Anſpielung auf den makedon. König, den Feind der Römer). Saumaiſe zu Vopiscus Procul. K. 13. S. Brettſpiel.

Antigonus, Freigelaſſener des Cn. Otacilius Naſo (Cic. ad div. XIII, 32).

Antigonus Sochäus, aus Socho, jüdiſcher Lehrer und der 3. Präſident des großen Raths zu Jeruſalem nach dem babyloniſchen Exil; ſt. 264 v. Chr., lehrte, man müſſe nicht um der Vergeltung, ſondern aus kindlicher Furcht und Liebe Gott dienen, woraus ſein Schüler Sadok und die Sadducäer (ſ. d.) ſich verleiten ließen, die künftige Vergeltung und die Auferſtehung der Todten zu läugnen.

Antigōria (Val d'), Thal in Wallis, mit einem ſchönen, 300 Fuß hohem Falle des Fluſſes Toſa.

Antigōrium, eine grobe Glaſur für Fayance und anderes irdenes Geſchirr.

Antigrăph, ſo v. w. Antigrapheus.

Antigrapha, plur. von Antigraphon.

Antigraphārius, ſo v. w. Antigrapheus 3).

Antigraphē, 1) (att. Recht), Gegenklage, einer der 3 Wege, auf welchem ein Angeklagter ſein Heil ſuchen konnte (vgl. Hypomoſia und Paragraphe), wenn er den Kläger ſelbſt anklagte. S. Klage. 2) (ἀντιγραφὴ βασιλική), ſo v. w. Kaiſerliches Reſcript; vgl. Antigrapheus 3).

Antigraphēūs (att. Recht), ein Gegenſchreiber, Controleur, 1) (βουλῆς, des Senats), ein, früher durch Wahl, ſpäter durchs Loos beſtimmter Rechnungsführer, der die Controle von der Einnehmer- (Apodekten) Rechnung führte. 2) (διοικήσεως, der Verwaltung), der Controleur des Schatzmeiſters (Tamias). 3) Bei den ſpätern Kaiſern: der Secretär mit untergeordneten Schreibern, und zwar gab es ſolcher 4 nach dem Gegenſtande ihrer Arbeit verſchiedene, antigrapheus libellorum, memoriae, epistolarum und dispositionum (ſ. d.), ſo wie es viererlei scrinia gab (ſ. d. und Magister scriniorum).

Antigraphon, Abſchrift, Exemplar, beſonders im att. Recht, Abſchrift der Documente (ſchriftliche Zeugenausſagen, Citationsformeln, Name der Betheiligten, anzuführende Geſetze ꝛc.); dieſe Antigrapha ſtanden bei Prozeſſen in einem Behält-

hältniſſe (Echinos, ſ. d.), dem Sprechenden zur Seite, auf deſſen Verlangen ein Gerichtsſchreiber (Grammateus) die Urkunden reichte.

Antigraphos, ein Zeichen der Kritiker im A. T., ein griech. Sigma mit einem Punkte in der Mitte (Ͼ), nach Iſidorus aber, ein hebräiſches Tzade mit einem Punkte darüber (צ̇). Es zeigt an, daß in den Überſetzungen der Sinn des Urtextes entweder verſchieden ausgedrückt oder daß er verfehlt ſei. Vgl. Antiſigma, Kryphia und Kritiſche Zeichen.

Antigua, 1) (Antigoa, Antego), eine der kleinen Antillen, engliſche Beſitzung, 5 QM. mit 40,600 Ew. (wovon 31,500 Neger), liefert Kaffee, Zucker (1787 gegen 285,000, 1812 gegen 151,000 Ctnr.), Baumwolle, Taback, Indigo, Ingwer, Südfrüchte, Tamarinden, ferner Rindvieh, Vögel, Fiſche, Rieſenſchildkröten ꝛc. Die heiße Luft wird durch häufig wehende Oſtwinde, wie durch die Shekerleysberge, deren höchſter Monkshill iſt, und öftern Regen (der den Ew. den Waſſermangel erſetzt) abgekühlt. Unter ihren Häfen, zu denen jedoch die Zugänge wegen Klippen gefährlich ſind, ſind die beſten Johns- und Fünfinſelhafen (unweit 5 kleiner Inſeln). Sie iſt Sitz eines Gouverneurs und Lagerplatz der engl. Flotten. Entdeckt ward ſie 1493 von Columbus, von den Britten beſetzt 1636. Hptſt. Johnstown. 2) Küſtenfluß in Neu-Spanien.

Antigue, St. mit Hafen auf der Inſel Panay aus der Gruppe der Philippinen.

Antihektiſche Mittel, ſ. Anthektiſche M.

Antihelix, ſ. Anthelix.

Antihelmintiſche Mittel, ſ. Anthelmintiſche M.

Antihydropiſche Mittel (antihydropica, gr.), Mittel gegen die Waſſerſucht.

Antihypochondriſche Mittel (antihypochondriaca, gr.), Mittel gegen die Hypochondrie.

Antihypochondriakus (antihypochondriacus, gr.), gegen die Hypochondrie, üble Laune, heilſam; der Titel mehrerer ſcherzhaften unterhaltenden Schriften.

Antihyſteriſche Mittel (antihysterica, gr.), Mittel gegen die Hyſterie.

Antiinoculiſt (v. gr. lat.), ein Gegner der Blatternimpfung.

Antik, Antike, Antiken, Wörter von verſchiedenen Bedeutungen, die das röm. antiquus, a, um, alt, alterthümlich, zwar zum Wurzelworte haben, allein als angenommene neuere Kunſtwörter von dieſem Begriffe merklich abweichen. Antik nennt man: 1) alles durch Wiſſenſchaft und Kunſt von dem klaſſiſchen Alterthum Hervorgebrachte, oder: 2) in Denkart und Sitten von eben demſelben als klaſſiſch Aufgeſtellte. Dem gemäß iſt dann Antik gleichbedeutend mit klaſſiſch, und wie dieſes letztere in dem erſtern ſeine Bewährung in der Erfahrung und ſein Muſter findet, ſo hat jenes (das Antike) ſeine Bewährung darin, daß es auf den tiefſten und feinſten Geſetzen des menſchlichen Geiſtes, in Hinſicht auf Scharfſinn wie auf Geſchmack, gegründet iſt. Dieſe Bedingung hat aber der helleniſche Geiſt vor allen übrigen erfüllt, weßhalb dann Antik oder das Antike nur von dem Helleniſch-Antiken im ſtrengſten Sinne des Wortes gelten kann, von dem Römiſch-Antiken nur in ſo weit, als die Griechen hier als Muſter gedient, keineswegs aber von dem Alterthümlichen und Alten der Ägypter, Indier, Chineſen, Hebräer oder ſonſt alter Nationen. — Die Antike iſt in dieſem Sinne ein Product der bildenden Kunſt, vorzüglich der Sculptur und Malerei, aus dem klaſſiſchen Alterthum. — Die Antiken aber ſind lediglich und allein, im engſten Bezug, nur die Werke des Meißels und des Guſſes, in Statüen, Bruſtbildern, halb- oder ganz erhabenen Arbeiten beſtehend. In dieſem Sinne nennt man die Antikenſammlungen (A.-cabinets) des Vaticans und Capitols zu Rom, der Studii zu Neapel, der Mediceer zu Florenz, des Louvre zu Paris, des Japaniſchen Palais zu Dresden. Alterthümerſammlungen hingegen ſind die Sammlungen im brittiſchen Muſeum zu London, in der Burg zu Wien, zu Berlin, Petersburg, Stockholm und ſo viele andere öffentliche wie Privatſammlungen in Europa, in welchen bei Aufſtellung und Anordnung weder die Rückſicht auf das wirklich Klaſſiſch-Antike überhaupt, noch die beſondere Rückſicht auf die klaſſiſch-antiken Werke der Sculptur allein Statt gefunden hat. (Über die hierher gehörige Literatur ſ. v. Blankenburg liter. Zuſätze zu Sulzers Theorie. Leipzig 1796. Th. 1. p. 103—127 a. Ausgezeichnet als Schriftſteller in dieſem Fache ſind: Böttiger, Bouterwek, Heyne, Winckelmann u. a.)

Antikachektiſche Mittel (anticachectica, gr.), Mittel gegen die Verderbniß der Säfte (Kacherie, ſ. d.).

Antikardion (gr., bei Heſych. irrig Antikāra, lat. anticardium), 1) die Herzgrube; 2) die Grube am untern Theile des Halſes zwiſchen den Schlüſſelbeinen.

Antikaſios (alte Geogr.), ſyriſcher Berg in Antiochene, dem Kaſios (ſ. d.) gegenüber.

Antikatarrhaliſche Mittel (anticatarrhalia, v. gr.), Mittel wider den Katarrh.

Antikataſcheſis (gr.), das Anhalten, z. B. des Athems.

Anti-

Antikategŏria (Rhet.), Gegenklage, eine Art der Metatheſis (μετάθεσις τῆς αἰτίας), wenn die Parteien ſich gegenſeitig Gleiches oder Verſchiedenes beſchuldigen (Quinct. III, 10); von Antenklema (ſ. d.) unterſchieden, bei dem die ganze Vertheidigung in der Gegenbeſchuldigung der Gegenpartei beſteht. (Quinct. VII, 2.)

Antikauſōtiſche Mittel (gr.), Mittel gegen den Kauſos (ſ. d.).

Antikāūſtika einer krummen Linie, ſ. unter Kauſtika.

Antikāūſtiſche Mittel (anticaustica, gr.), Mittel gegen das Verbrennen.

Antike, Antīken, ſ. Antik.

Antikēīmene lĕxis (ἀντικειμένη λέξις, Rhet.), bei Ariſtoteles, ein Satz, deſſen Glieder ſich entgegengeſetzt ſind (auch Antitheſis).

Antiken-cabinet (**A.-ſammlung**), ſ. unter Antik.

Antikēnſor (gr.), gebildet aus Anteceſſor (ſ. d.).

Antikētes (ites, Ἀντικείτης, Anticittes, alte Geogr.), Fluß im aſiatiſchen Sarmatien, von dem ein Arm in den Hypanis, der andere in den mäotiſchen See ſich ergoß, nach Strabon ſo v. w. Vardanus; jetzt Kubanfluß.

Antikimōlis (n. Strabon; n. Mela **Antikinolis**, a. Geogr.), St. in Paphlagonien. Vgl. Kimolis.

Antikirrha (Antikyra, früher Kypariſſos, alte Geogr.), phokiſche (nach Plin. lokriſche) Seeſtadt, Kirrha (ſ. d.) gegenüber, mit vielen Kunſtwerken, z. B. gegoſſenen Statuen auf öffentlichen Plätzen, einem Poſeidontempel am Hafen mit des Gottes Statue aus Gußerz; 2 Stadien von der Stadt auf einem hohen Felſen, ein Dianentempel mit Praxiteles Statue der Göttin. In der felſigen Nähe wuchs viel Helleboros, für die Stadt ein ſtarker Handelsartikel. Bei der Plünderung des delphiſchen Tempels durch die Phokier ward auch Ant. verwüſtet; neu erbaut litt es ſehr durch Tit. Flamininus, nachdem es ſich mit Philipp verbunden. Jetzt Aſpro-Spitia.

Antikītes (alte Geogr.), ſ. Antiketes.

Antiklēīa (ēa, īa, Ἀντίκλεια, Myth.), 1) des Autolykos Tochter, von Siſyphos geſchwängert, dann Laërtes Gattin, Mutter des Odyſſeus. Sie ſtarb aus Gram über die lange Abweſenheit (nach And. über den Tod) ihres Sohnes. Nach Euſtathius erhing ſie ſich, als ihr Nauplios die falſche Nachricht vom Tode ihres Sohnes gebracht hatte. Pauſanias erwähnt ſie zu Delphi auf einem Steine ſitzend dargeſtellt. (Od. 11, 180 ff.) S. Autolykos. 2) Des Periphetes Mutter von Poſeidon, oder Hephäſtos, wird mit der erſten für gleiche Perſon gehalten. 3) Nach Pauſanias, Tochter des Diokles, Mutter des Nikomachos, Gorgaſos, Sphyros, Alexenor und Polemokrates von Machaon, des Asklepios Sohn.

Antikleis (Antikleidron, gr.), ein Nachſchlüſſel.

Antikles, 1) Archon zu Athen, Olymp. 103, 3. (Dion. Halic. de Dinarch.) 2) Edelknabe in Alexanders d. Gr. Gefolge, der mit Hermolaus ſich in eine Verſchwörung gegen den König einließ. (Curt. VIII, 6.) 3) Aus Athen, olympiſcher Sieger auf der Rennbahn, Olymp. 110.

Antiklia, ſ. Antikleia.

Antiklīdes (alte Liter.), nach Athenäos aus Athen, ein von den Alten oft angeführter, ſonſt unbekannter Schriftſteller. Als Schriften von ihm werden genannt: Exegetika (bei Athen.), eine Geſchichte Alexanders (bei Plutarch und Diog. Laërt.), Deliaka (Schol. zu Apoll. Rhod.); auch wird ihm die von Athenäos erwähnte Schrift περὶ νόστων zugeſchrieben.

Antiklos (bei Hom. Od. 4, 285 ff.), einer der Griechen im troiſchen Pferde.

Antiknēmion (gr.), nach Rufus (S. 33) und ſonſt das Schienbein; nach Galen (IV, 23. D.) die vordere Seite des Schienbeins, auch Bein, Schenkel.

Antikoli, nach Ptolemäos, ein Volk im innern Libyen.

Antikōlika (anticolica, gr.), Mittel wider die Kolik.

Antikondyles, nach Stephanus, ein altes Volk in Böotien.

Antikor, ſ. Bruſtgeſchwulſt.

Antikosmētes (gr. Antiqu.), Stellvertreter des Kosmetes (ſ. d.).

Antikragos (on, alte Geogr.), hohes, ſteiles Gebirge in Lykien, dem Kragos (ſ. d.) öſtl. gegenüber, mit der Stadt Karmyleſſos.

Antikrates, ein Spartaner, der den Epaminondas in der Schlacht bei Mantinea mit der Machaira tödtete, woher ſeine Nachkommen den Zunamen Machairiones bekamen. (Plutarch. Agesil.) Nach Andern erlegte Gryllos den Epaminondas.

Antikritik (v. gr.), 1) im Allgem.: Gegenbeurtheilung, -prüfung, Gegentadel, -erinnerung; 2) insbeſondere: eines Werkes als Erwiederung auf eine Kritik (ſ. d.) deſſelben.

Antikyprios (sc. πούς, anticyprius pes, Metr.), nach Diomedes, ein umgekehrter Kyprios (ſ. d. ⏑ — ⏑⏑ —), — ⏑ — — ⏑, z. B. defatigatus.

Antikȳra (alte Geogr.), 1) St. in Phokis, ſ. Antikirrha. 2) Theſſaliſcher Ort in Phthiotis, auf dem Öta, am maliakiſchen Meerbuſen, hart am Sperchiosfluſſe; in der Nähe guter Helleboros, wie in Antikirrha 1), daher der Ausdruck: nach Antikyra

tikyra ſchiffen, Helleboros, Nieswurz holen müſſen, ſo v. als verrückt ſein.

Antikyrānos (Kolpos, anticyranus sinus, alte Geogr.), eine Bucht des korinthiſchen Meerbuſens bei Antikyra (Antikirrha).

Antikyreus (Myth.) ſoll nach Ptolem. (Hephäſt. 2. S. 308. ed. Gale.) den Gebrauch der Nieswurz entdeckt, damit den raſenden Herakles geheilt, auch der phokeiſchen Stadt Antikyra den Namen gegeben haben.

Antilabeus, Antilabe, ſ. Antocheus.

Antilāctea (gr. lat.), Mittel gegen die zu ſtarke, oder die Milchabſonderung überhaupt.

Antilegōmena (ἀντιλεγόμενα), 1) überhaupt: etwas Beſtrittenes, nicht einſtimmig Anerkanntes; 2) insbeſondere: beſtrittene oder bezweifelte Schriften des N. T. nach der Klaſſification des Euſebius (Hist. eccles. III, 25), in der Mitte ſtehend zwiſchen den als echt allgemein anerkannten (Homologumena) und den als unecht allgemein anerkannten (Notha), den ungereimten und gottloſen. Es gehören dazu die Briefe Jacobi, Judä, an die Hebräer, der 2. Br. Petri, der 2. und 3. Johannis und die Apokalypſe, und außerdem noch mehrere Schriften, welche jetzt nicht zum N. T. gerechnet werden. S. d. Art. Kanon. 3) S. Anthologumena.

Antilēktikos (Metr.), eine Art Jamben bei Ariſtophanes (Vesp. 248).

Antilēna (ſpät. lat.), der Bruſtriemen am Pferde, griech. Proſtethidion.

Antileon, 1) (Myth.), Sohn des Herakles und der Theſpiade Prokris. 2) (alte Geſch.), aus Thurion (Sybaris), ein weichlicher Heerführer in dem griech. Heere in Aſien. (Xen. Anab. 5, 1, 2.) 3) Nach dem Schol. zu Ariſtoph., ein in der Komödie aufgeführter Taugenichts und Geck. 4) Nach Ariſtot. (Polit. V, 12), ein Tyrann von Chalkis, nach deſſen Ermordung der Staat eine Oligarchie ward. 5) (alte Lit.), nach Diogenes Laërt. (Platons Leben, im Anf.), Verf. einer Schrift περὶ χρόνων, von den Zeiten. Auch Pollux nennt einen Ant. als Schriftſteller, vielleicht denſelben.

Antilēpſis (gr.), 1) (Med.), nach Hippokrates, die Befeſtigung von Verbandſtücken an den dem leidenden entgegengeſetzten Theilen. 2) (Rhet.), eine Art, den angenommenen Satz (Lepſis) zu widerlegen. S. Poiotes (ποιότης). 3) Bei Theophraſt (hist. plant. I, 6): das Bekleiben der Pfropf- und Oculirreiſer.

Antilethärgiſche Mittel (antilethargica, gr.), Mittel gegen den Schlagfluß, die Lethargie (ſ. d.).

Antilēthe-waſſer (v. gr.), gedächtnißſtärkendes Waſſer; ſ. Lethe.

Antilēxis (ἀντίληξις, att. R.), Gegenklage, wenn der vor Gericht nicht erſchienene und hier verurtheilte Beklagte binnen 10 Tagen das unvermeidliche Hinderniß ſeines Erſcheinens nachgewieſen hatte und nun, nachdem das erſte Urtheil widerrufen, binnen 2 Monaten um neue Unterſuchung anhielt (ἀντιλαχεῖν δίκην).

Antilia (alte Geogr.), (Suet. Tib. 51) angeblich eine Stadt; falſche Lesart für Antlia (ſ. d.).

Antilībanon (n. Geogr.), (Gebel el Chaik), Gebirge in der Nähe des Libanon (ſ. d.) in Syrien, bewohnt von Druſen.

Antilībanos (on, alte Geogr.), Bergkette zwiſchen Syrien, Phönikien und Paläſtina, dem Libanos gegenüber, mit deſſen Südſpitze er zuſammenhing und nördl. lief. Zwiſchen beiden Gebirgen lag Kölesyrien. Sirion, Hermon, Senir, Amana in der Bibel ſind einzelne Theile deſſelben. Tannen, Fichten, vorzüglich Cedern und Cypreſſen wuchſen auf ihm, an ſeinem Fuße Wein-, Öl-, Obſt- und Maulbeerbäume, ſo wie Küchenkräuter; vgl. Libanos.

Antilius (Antyllius D.), Lictor, ward von M. Fulvius wegen einer gegen ihn und andere Römer von der Partei des C. Gracchus ausgeſtoßenen Beleidigung ermordet, ſeine Leiche auf des Conſuls Opimius Befehl öffentlich ausgeſtellt, um das Volk gegen C. Gracchus zu erbittern, was auch gelang, und ihm den Untergang bereitete.

Antillen, ſ. Weſt-Indien.

Antilliſcher Apfel (incomparable des Antilles), ein vortrefflicher, gegen Weihnachten reifender Apfel von bedeutender Größe und blaßgelber, an der Sonnenſeite ſchwachröthlicher Farbe, mit grauen Punkten, vorzüglich in der Mitte, beſät. Das Fleiſch iſt gelblich, feſt, mit zuckerartigem, angenehm ſäuerlichem Safte.

Antilliſches Meer, ſ. Weſtindiſches Meer.

Antillón (Don Iſidore de), ſ. unter Nevada.

Antilobis (Antilobion, gr. Anat.), das Ende des Helix oder Ohrbogens über dem Ohrläppchen; ſ. Ohr.

Antilochos, 1) nach Pauſanias (B. 7.) König von Meſſenien. 2) (Myth.), Neſtors und der Eurydike (nach And. der Anaxibia) Sohn, einer der Freier der Helena; zeichnete ſich, nach Homer, vor Troja durch Tapferkeit und Fertigkeit im Laufe aus, tödtete den erſten Troer, Echepolos, u. A., erhielt in den Leichenſpielen des Patroklos den 2ten Preis, rettete ſeinem Vater das Leben (daher Philopator genannt), und ward von Memnon getödtet, nach And. von Hektor. Auf dem ſigäiſchen Berge ward er begraben. Er hatte eine Bildſäule in Delphi und iſt auf der iliſchen Tafel (No. 48) vorgeſtellt. Ein Epigramm auf ihn von Ariſtoteles ſ. in der An-

Anthologie (Th. 1. S. 113. N. 15. ed. Jac.). 3) (alte Liter.), nach Plutarch, ein griech. Dichter in Olymp. 94., dem Lyſander für ein kleines Lobgedicht einen Hut voll Silber ſchenkte. 4) Bei Theodoret und Dionyſius Halik. (bei Clemens Alex. Antiochos) ein griech. Geſchichtſchreiber.

Antilogarithmen (v. gr.), nicht mehr üblicher Ausdruck, 1) nach Neper u. Kepler: für die Logarithmen (ſ. d.) des Coſinus, in Bezug auf den correſpondirenden Sinus, weil in den Tafeln jene dieſen gegenüber ſtehen; 2) nach dem Dictionn. encyclop.: für die Complemente der Logarithmen des Sinus, der Tangente und der Secante, als Unterſchied von den Log. des Sinus totus. **Antilogarithmicus canon**, nach Wallis: eine Logarithmentafel in arithmetiſcher Progreſſion von 0 bis 100,000, worin den Logarithmen ihre Kennziffern ſo beigefügt ſind, daß man nicht nur, wie in den gewöhnlichen Tafeln den Log. zu einer Zahl, ſondern auch dieſe zu jenem finden könne. 4) S. unter Anthapſologarithmus.

Antilōgia (gr. R.), mündliche Unterſuchung einer Rechtsſache vor einem Richter (discrepatio).

Antilogie (v. gr.), Widerrede, -ſpruch, entgegengeſetzte Meinung ꝛc.; beſ. in der Theologie, im Gegenſatz von Analogie (ſ. d.), der Widerſpruch in den Worten einer Stelle der Bibel mit den irgend einer andern, welcher dann durch allegoriſche Deutung gehoben wird, vgl. Analogie.

Antilogike (ἀντιλογικὴ τέχνη), Sophiſtenkunſt.

Antiloīmica (gr.), Mittel gegen die Peſt, heilend oder abwendend.

Antiloon, der engliſche Schalong, wenn er über 30 Zoll breit iſt.

Antilōpe, ſ. Gems.

Antilȳssa (gr.), Mittel gegen die Waſſerſcheu.

Antimache (Myth.), Tochter des Amphidamas, Gemahlin des Euryſtheus (ſ. d.).

Antimāchia, Feſt auf der Inſel Kos zum Andenken an einen Streit des Herakles mit **Antagoras** (richt. Eurypylos). Dieſe Angabe iſt aus falſcher Lesart bei Pauſanias u. A. entſtanden.

Antimāchides (Künſtlergeſch.), nach Vitruv (7. Vorr.) einer der 4 Baumeiſter (die andern Antiſtates, Kalleſchros, Porinos), die den Grund zum Tempel des olympiſchen Zeus in Athen legten.

Antimachos, 1) alter griech. Bildhauer, der vorzüglich Statuen vornehmer Frauen arbeitete (Plin. 34, 19). Vgl. Athenodoros. 2) Des Ägyptos Sohn, von der Danaide Idea getödtet. S. Danaiden. 3) Sohn des Thraſyanor, des Herakles Urenkel, Vater des Deiphon (ſ. d.). 4) Nach Pauſanias, Elektryons Sohn, Perſeus Enkel, Vater des Amphianax. 5) Ein Trojaner, der die Auslieferung der Helena an Menelaos zu verhindern, und die Troer zur Ermordung der griechiſchen Geſandten Odyſſeus und Menelaos zu bereden ſuchte, weßhalb er aus der Verſammlung geſtoßen ward. Seine Söhne, Piſander und Hippolochos wurden von Agamemnon aus Rache getödtet. 6) Vater des Leonteus. (Il. 12, 188.) 7) Unter dem K. Perſeus von Makedonien Anführer der heiligen Schaar. (Liv. XLII, 66). 8) Ein Kentaur, auf Pirithoos Hochzeit von Käneus getödtet. (Ovid. metam. XII, 460.) 9) Herakles Sohn, vom Vater in der Raſerei nebſt Klymenos, Glaenos, Therimachos und Kreontiades ins Feuer geworfen. 10) Ein Heerführer des Königs Perſeus von Maked., 169 v. Chr. Befehlshaber in Demetrias. (Liv. XLIV, 13.) 11) Hyparchos Sohn, aus Kolophon (nach And. aus Klaros, nach And. aus Teos), Dichter und (angeblich) Grammatiker im 5. Jahrh. v. Chr. Plato ließ ſeine Gedichte ſammeln. Von den alex. Grammatikern wird er, wegen ſeines epiſchen Gedichts Thebais, zu den 5 klaſſiſchen Epikern gezählt. Auch war von ihm ein Gedicht, die Lydierin (eine Elegie auf den Tod der geliebten Chryſeis), vorhanden. Ein Epigramm Antipaters auf ihn ſ. in der Anthologie Th. II. S. 101. ed. Jac. Vgl. Ant. 15). Fragmente, herausg. von A. G. Schellenberg, Halle 1786. Vgl. Heeren Biblioth. für alte Lit. u. Kunſt, Heft IV. S. 107 ff. 12) Nach Suidas griech. Dichter aus Heliopolis, beſchrieb die Weltentſtehung. 13) Nach Suidas genannt Pſekos, weil er im Sprechen die nahe Stehenden beſprudelte, ein griech. Dichter und Muſiker. 14) Bei Clem. Alex. ein Dichter aus Teos; wohl ſo v. w. Antimachos 11). 15) In der Anthol. (Th. I. S. 100. ed. Jac.) findet ſich eines Ant. Gedicht auf Aphrodite, das dem Ant. 11) zugeſchrieben wird. 16) Bei Demoſthenes (S. 1186 ff. ed. R.) Quäſtor des Timotheus, nach des Volkes Urtheil zum Tode verdammt. 17) Bei Demoſthenes (S. 958) des Wechslers Archeſtratos Sohn, ein Menſch in bedrängten Umſtänden. 18) S. folgd. Art.

Antimaco (Antimachus, Marcus Antonius), geb. zu Mantua 1473, ging auf 5 Jahre nach Griechenland, gab, zurückgekehrt, Unterricht in der griech. Sprache, kam 1532 als Prof. derſelben nach Ferrara, gab heraus: Gemisti Plethonis de gestis Graecorum, Dionysii Halicarn. praecepta de oratione panegyrica etc., Demetrii Phal. praecepta de membris et incisis etc., Polyaeni de re militari praefatio, M. Ant. Antimachi de laudibus Graec litterarum orat. Baſel 1540, 4 erſte Ausg. dieſer Schrift.

Antimagnetiſch, ſ. Magnetiſch.

Antimariāner, ſ. Antidicomarianer.

Anti-

Antimartyrēſis (gr.), das Gegenzeugniß.

Antimāſios (Sct.), ein Knabe, ſt. als Märtyrer, wird den 25. Jan. verehrt.

Antimelanchōliſche Mittel (antimelancholica, gr.), Mittel wider die Melancholie (ſ. d.), üble Laune.

Antimēlos, ſ. Antimillio.

Antīmenes, nach Pauſanias, Sohn des Deiphon (ſ. d.).

Antimēnidas, nach Thukydides (5, 42) ein lakedämoniſcher Geſandter mit Phädimos und Andromenes nach Athen, Olymp. 89, 4.

Antimēnides, 1) nach Ariſtoteles u. Strabon, nebſt Alkäos Anführer der Vertriebenen, die den Tyrann Pittakos belagerten. 2) Nach d. Schol. zu Apoll. Rhod. Verf. einer thebaniſchen Geſchichte; nach And. Armenidos.

Antimēnsium (Ἀντιμίνσιον), 1) in der griech. Kirche ein kleiner, meiſt ſeidener, einen geweihten Altar vertretender Tiſchteppich, aus dem bei der Einweihung einer Kirche gebrauchten großen Altartuche geſchnitten. 2) (Corporale), ein kleiner tragbarer, ſteinerner, mehr in der lateiniſchen als griechiſchen Kirche gebräuchlicher Altar.

Antimephītiſch (v. gr.), luftreinigend, -verbeſſernd; ſ. Mephitiſch.

Antimēria (gr. Gramm.), Vertauſchung eines Redetheils mit einem andern.

Antimetabolē (gr. Rhet.), Wiederholung derſelben Wörter in veränderter Form, z. B. Iß, um zu leben, lebe nicht, um zu eſſen. (Quinct. 9, 3, 85. Longin. 23, 1.)

Antimetachorēſis (Gramm.), nach Euſtathius, Vertauſchung zweier Buchſtaben unter einander.

Antimetāthesis (Rhet.), 1) nach Longin., eine Figur, durch die der Redner gleichſam an den Ort, wo das Geſchilderte ſich zuträgt, verſetzt wird. 2) Wiederholung gleicher Wörter in verſchiedener Bedeutung, ſo v. w. Synchreſis und Ploke, verwandt mit Antimetabole.

Antimīllio (Anti Milo, Antimelos), kleine wüſte Inſel im ägäiſchen Meere.

Antiminianēnſis, 1) (**Aycard**), deſignirter Erzbiſchof von Mailand durch Papſt Johann XXII. (1317), ward vom Vicegrafen Magnus Matthäus von Mailand an der Erlangung dieſer Würde verhindert, und, als er ihn excommunicirt hatte, exilirt; ſt. 1339 oder 1341. 2, (**Eribert, Aribert**), Erzbiſchof von Mailand durch Kaiſer Heinrich II. 1019; ſt. 1046.

Antiminiſterial-partei, ſ. unter Miniſterial-Partei.

Antimnēſtos, bei Thukydides (III, 105) Vater des Hierophon (ſ. d.).

Antimon, ſ. Element (Nikolaus).

Antimōn, ſ. Spießglanz. **A.-amalgam**, ſ. Spießglanzamalgam.

Antimonarchiſch, ſ. Monarchiſch.

Antimon-aſche, ſ. Spießglanzaſche. **A.-blei**, ſo v. w. Schriftmetall (ſ. d.). **A.-blende**, ſ. Spießglanzerz (rothes). **A.-blüthe**, ſ. Spießglanzerz (weißes). **A.-butter**, **A.-chlorid**, ſ. Spießglanzbutter und -öl. **A.-eiſen**, ſ. Eiſenhaltiger Spießglanzkönig. **A.-erze**, ſ. Spießglanzerze. **A.-glanz**, ſ. Spießglanzerz (graues). **A.-glas**, ſ. Spießglanzglas. **A.-gold**, ſ. Spießglanzgold. **Antimoniālia**, **Antimonial-mittel**, ſ. Spießglanzmittel. **Antimonial-morſellen**, ſ. Spießglanzmorſellen. **A.ial-ſchwefel-waſſer**, ſ. unter Spießglanzſchwefelkalk. **A.ial-ſeife**, ſ. Spießglanzſeife. **A.ial-ſeifentropfen**, ſ. Spießglanzſeifentropfen. **A.ial-ſilber**, ſ. Spießglanzſilber. **A.ial-tincturen**, ſ. Spießglanztincturen. **A.ial-wein**, ſ. Spießglanzwein. **Antimoniāle**, **Antimonige Säure**, **Antimonigſäure-hydrāt**, **Antimonīte**, ſ. unter Spießglanzoxyd. **Antimōnium**, ſ. Spießglanz. **A.ium crūdum**, ſo v. w. Spießglanz (ſ. d.). **A.ium diaphorēticum**, ſ. Schweißtreibendes Spießglanz. **A.ium muriāticum**, ſ. Spießglanzbutter u. -öl. **A.ium oxydulātum fūscum ablūtum**, ſ. Spießglanzſafran. **A.ium rūbrum**, ſ. Spießglanzkönig (mediciniſcher). **A.ium salitum**, ſ. Spießglanzbutter und -öl. **A.ium solāre**, ſ. Spießglanzerz (rothes). **A.ium sulphurātum**, ſo v. w. Spießglanz (ſ. d.). **A.ium tartarisātum**, ſ. Brechweinſtein. **A.ium vitriolātum**, ſ. Spießglanzvitriol. **Antimon-kalium**, ſ. Spießglanzkalium. **A.-kalk**, ſ. Spießglanzkalk. **A.-kupfer**, ſ. Spießglanzkupfer. **A.-leber**, ſ. Spießglanzleber. **A.-legīrungen**, ſ. Spießglanzlegirungen. **A.-metāll**, ſ. Spießglanz. **A.-natrōnium**, ſ. Spießglanznatronium. **A.-nickel**, ſ. Spießglanznickel. **A.-ocher** (ocker), ſ. Spießglanzocker. **A.-oxyd**, ſ. Spießglanzoxyd. **A.-oxydūl**, ſ. Spießglanzoxydul. **A.-platīn**, ſ. Spießglanzplatin. **A.-rēgulus**, ſ. Spießglanzkönig. **A.-ſäure**, ſ. Spießglanzſäure. **A.-ſäure-hydrāt**, ſ. unter Spießglanzſäure. **A.-ſafran**, ſ. Spießglanzſafran. **A.-ſaure Salze**, ſ. Spießglanzſaure Salze. **A.-ſchwefel**, ſ. Spießglanzgoldſchwefel. **A.-ſchwefel-kalk**, ſ. Spießglanzſchwefelkalk. **A.-ſeife**, ſ. Spießglanzſeife. **A.-ſilber**, ſ. Spießglanzſilber. **A.-ſuboxyd**, ſ. Spießglanzaſche. **A.-wißmuth**, ſ. Spießglanzwißmuth. **A.-zink**, ſ. Spießglanzzink. **A.-zinn**, ſ. Spießglanzzinn.

Antin, ſonſtiges Herzogthum u. Flecken im franz. Depart. Ober-Pyrenäen.

Antin, 1) (**Anton Franz**, Marquis von), Stiefſohn des Grafen von Toulouſe (eines natürlichen Sohnes Ludwigs XIV.), durch ihn im 22. Jahre Admiral; ging 1740 mit einer ſtarken Flotte nach Amerika, um die ſpaniſch-amerikaniſchen Provinzen gegen die Engländer zu ſchützen, verlor aber durch Mangel und Krankheiten den größten Theil ſeiner Mannſchaft, und konnte nichts zum Vortheil der Spanier unternehmen; ſt. in Amerika 1741, 32 J. alt. 2) (**Ludwig**, Herzog von), Bruder des Vor., war Statthalter von Orleans und M. d. E., Günſtling Ludwigs XV., ſt. 1743, 36 Jahr alt. 3) (**Ludwig**, Herzog von), Sohn des Vorigen, Erbe ſeiner Würden; war als M. d. E. 1757 beim Heere des Marſchalls von Eſtrees, ſt. 1757, 31 Jahr alt.

Antinäulum (on, röm. Antiqu.), nach Niketas und Moſchopulos, ein Schifferzoll bei den ſpätern Römern.

Antine (Franz d'), geb. zu Gonvieux in Lüttich 1688, gelehrter Benedictiner, Lehrer der Philoſophie zu Rheims, dann zu St. Germain, Mitarbeiter an der neuen Ausgabe des Gloſſarium von du Cange, 1734 als Appellant nach Pontoiſe verwieſen, 1737 zurückberufen, eine Zeit lang mit Bouquet mit der Sammlung der Geſchichtsſchreiber Frankreichs beſchäftigt, ſt. 1746; ſchrieb: Les psaumes traduits avec des notes, Paris 1740, 12.; L'art de vérifier les dates des faits historiques, des cartes, des chroniques etc. von Clemencet herausgegeben, 1750, 4., von Clement, Paris 1770 Fol.

Antinephritiſche Mittel (antinephritica, gr.), Mittel gegen die Krankheiten der Nieren.

Antino (alte Geogr.), ſpäterer Name für Antinoopolis.

Antinoë (Myth.), 1) nach Apollodor (1, 9, 28), eine Tochter des Pelias (ſ. d.), Schweſter der Alkeſtis und Aſterope (ſ. d.), aber, nach Heyne's Vermuthung, in den Text des Apollodor durch Corruption gekommen. 2) S. Autonoë. 3) S. Eurynome und Kleophile. 4) Tochter des Pereus, mit welcher Herakles den Palämon zeugte. 5) (alte Geogr.), ſo v. w. Antinoopolis (ſ. d.).

Antinoïa, 1) Lotoskränze, nach Antinoos (ſ. d. 3) benannt. 2) Das vom Kſ. Hadrian demſelben Antinoos zu Ehren angeſtellte Feſt.

Antinoïtes nomos (alte Geogr.), bei Ptolemäos, ſo v. w. Antinoopolites nomos.

Antinomer (Antinomi), ſ. unter Antinomismus.

Antinomie (gr.), eigentlich Geſetzwiderſpruch, 1) (Jurispr.), der Widerſpruch der Geſetze, eines Geſetzbuches unter ſich, ſo, daß ſie beide Parteien für ſich deuten. 2) (Philoſ.), der Kunſtausdruck, mit welchem Kant den anſcheinenden Widerſpruch bezeichnet, in welchen die Vernunft mit ſich ſelbſt geräth, indem ſie ihre unbedingten Forderungen auf eine bedingte Welt anwendet. Dieſen Widerſpruch meint Kant zu heben durch den kritiſchen Idealismus, der die gegebene Welt, das Object der Vernunft, nicht als etwas außer derſelben Beſtehendes, ſondern ebenfalls aus ihr ſelbſt Hervorgegangenes betrachtet, und in einer höhern Einheit die anſcheinend widerſtreitenden Elemente (Ich und Welt) zu einem Ganzen vereinigt.

Antinomismus (gr. Kirchengeſch.), wörtlich Geſetzwidrigkeit, die Meinung, daß die Befolgung des jüdiſchen Geſetzes und der Glaube an ſeine Strafen den Chriſten nicht zur Pflicht gemacht werden könne. Schon zu Auguſtins Zeiten gab es Anhänger dieſer Lehre (Antinomer, Antinomiſten, Antinomi). Am meiſten kam ſie jedoch während der Reformation durch Joh. Agricola in Eisleben zur Sprache, der aber, durch Luther kräftig widerlegt, ſeine Anſicht zurücknahm. In England entſtand unter Cromwell durch Joh. Eaton eine eigene antinomiſche Secte, die das jüdiſche Geſetz als zur ſittlichen Vervollkommnung des Menſchen entbehrlich verwarf, weil durch die Erlöſung die Verantwortlichkeit vor demſelben aufgehoben ſei, dem Prädeſtinatianismus huldigte und ſich gegen das Ende des vor. Jahrh. auflöſte.

Antinomiſten, ſ. unter Antinomismus.

Antinoopolis (Antinoë oder A—i urbs, Adrianopolis, auch, nach der hier verehrten ägyptiſchen Gottheit Beſa, und ſpäter verbunden Beſantinon, vorher Abydos, alte Geogr.), im nach ihr genannten Nomos **Antinoopolites nomos** in Ägypten, am öſtlichen Nilufer, zwiſchen Ptolemais und Kleindiospolis, vom Kſ. Hadrian dem Antinoos (ſ. d. 3) zum Andenken wieder aufgebaut. Jetzt Anſene.

Antinoos (us), 1) nach Hygin, Sohn des Priamos, hieß, nach Homer, Antiphonos oder Antiphos (ſ. d.). 2) Des Eupithes Sohn, aus Ithaka, einer der Freier der Penelope, der jedoch beſ. die Herrſchaft über Ithaka im Auge hatte; verſuchte wiederholt, aber vergebens, den Telemachos zu tödten, und ward nach Odyſſeus Heimkehr bei dem bekannten Blutbade zuerſt von ihm erſchoſſen. 3) Der durch die Werke der Kunſt aus dem Zeitalter des Kſ. Hadrian ſo berühmt gewordene ſchöne Jüngling aus Klaudiopolis in Bithynien, von geringem Stande. Ein Page und Liebling oder vielmehr Geliebter des Hadrian, fand er, den Kaiſer

Kaiſer begleitend, auf dem Nil, unweit Beſa in Ägypten, ſeinen Tod in den Wellen. Nach ſeinem Tode ließ ihm der vom tiefſten Schmerz ergriffene Kaiſer, um ſein Andenken zu erhalten, auf den Trümmern von Beſa Antinoos die Stadt Antinoopolis erbauen und das alte Orakel daſelbſt wieder herſtellen, außer mehrern Statuen und Altären zu Mantinea in Arkadien einen Tempel errichten und ihm daſelbſt ein jährliches Feſt des Antinoos-Bakchos (Antinoia, ſ. d.) feiern, und verſetzte ſein Bild unter die Sterne; ſ. A. 5). So lange Hadrianus lebte, gehörte es zum Hofton, das Bild des ſchönen Lieblings des Kaiſers an allen Orten aufzuſtellen; er ward ein Gegenſtand der Schmeichelei. Nach des Kaiſers Tode hatten die Wüſtlinge beiderlei Geſchlechts ſich ſo daran gewöhnt, daß ein Antinousbild in Marmor, Bronze oder auf Gemmen u. ſ. w. bald rein, als Porträt, bald als Bakchos, Apollo, Pan, Mercur, Ganymed, bald in griechiſchen, bald in ägyptiſchen Formen zur Luſt und Anreizung, wie zur Entſchuldigung der unreinſten Neigungen, aufgeſtellt worden iſt. Sogar auf Münzen kommt ſein Bildniß vor. Daher mag es auch gekommen ſein, daß dieſer, die Sitten der damaligen Zeit ſo entehrende Cultus des vergötterten Buhlen des Hadrian noch bis zu den Zeiten des Kſ. Valentinianus fortdauern konnte, worüber die Kirchenväter Tertullian, Theophilos, Athenagoras, Origenes, Clemens Alex., Tatianus, Juſtinus, Prudentius hinlänglich Auskunft geben. In kunſtgeſchichtlicher und literar. Hinſicht ſ. Kr. Levezov über den Antinous, dargeſtellt in Kunſtdenkmälern des Alterthums, Berlin 1808, und Grubers Wörterbuch zum Behuf der Äſthetik ꝛc. S. 262—65. 4) Ein junger tapferer Grieche aus Paſſeron in Epirus, von angeſehener Familie, Feind der Römer und von der Partei des Perſeus, der, zur Erhaltung ſeiner Mitbürger, ſich den Römern bei ihrem Einrücken in die Stadt entgegenſtellte, aber nebſt ſeinem Freunde Theodotos erſchlagen ward. (Liv. XLV, 26.) 5) Sternbild des nördlichen Himmels, unter dem Adler (ſ. d.), öſtl. an der Milchſtraße, auf Abbildungen als Antinoos 3) mit Pfeil und Bogen dargeſtellt, zwiſchen 280° und 305° der geringſten Aufſteigung, dem 6° nördlicher und 12° ſüdlicher Abweichung, mit 3 Sternen dritter und mehrern vierter Größe, von denen η veränderlich iſt.

Antinōri, 1) (**Karl**, Antenoreus), aus Florenz, in der erſten Hälfte des 16. Jahrh., Mitarbeiter an dem griech. Wörterbuche: Thesaurus cornucopiae et horti Adonidis, bei Aldus, Venedig 1496 u. 1504 Fol., erſchienen. 2) (**Fabricius**), aus Florenz, 1621 Erzbiſchof zu Acerenza und Matera durch Papſt Paul V., dann Biſchof zu Syrakus; ſt. zu Neapel 1635. 3) (**Ludwig**), aus Florenz, ging als Geſandter Papſt Pius V. auf das tridentiniſche Concil, nach Frankreich, ward 1568 durch ihn Biſchof zu Volaterra, 1574 zu Piſtoja, 1576 zu Piſa; ſt. 1576. 4) (**Sebaſtian**), geb. zu Florenz 1524, aus adeliger Familie, 1565 Conſul der Akademie daſelbſt, 1586 Senator, Mitarbeiter an der 1573 erſchienenen verbeſſerten Ausgabe von Boccaccio's Novellen.

Antinous, ſ. Antinoos.

Antio (Anzo), Vorgebirge mit den Überbleibſeln der Stadt Antium und mit Hafen in der Campagna di Roma (Kirchenſtaat).

Antioche (Myth.), unrichtig für Antiope (ſ. d.).

Antioche (le Pertuis d'Antioche), kleine Meerenge an der Inſel Oleron (Frankreich).

Antiochēa, ſo v. w. Antiochia (ſ. d. alte Geogr.).

Antiochēne, ſ. Antiochien.

Antiochēniſche Concilien, Kirchenverſammlungen in Antiochia, gehalten 252, 265, 268, 269 (270), 330, 341, 343, 358, 361, 363, 379 (380), 443, 447, 1136 n. Chr. Vgl. Synoden.

Antiochēniſche Ebene (τὸ τῶν Ἀντιοχέων πέδιον), nach Strabon, die Ebene von Antiochia 1) auf der Nordſeite des Orontes, mit deſſen Nebenflüſſen Arkeuthos, Labotas und Önobaras.

Antiocheniſche Kanons, Beſchlüſſe auf den antioch. Concilien. Neun (unechte) apoſtoliſche Kanons, als von den Apoſteln auf dem erſten antioch. Concilium verfaßt, gab Lamb. Gruter (Köln 1570) heraus.

Antiocheniſcher Krieg, von den Römern mit Antiochos dem Großen (ſ. d.) geführt.

Antiocheniſche Schule, ſ. Katechetenſchulen.

Antiocheniſche Zeitrechnung (antiochena aera), ſ. Zeitrechnung.

Antiochēnus, 1) (**Michael**), ſ. Michael. 2) Papſt, ſ. Johann V.

Antiŏches (Myth.), 1) des Melas Sohn, der ſeinem Oheim Öneus nachſtellte und von dieſem getödtet ward (Apollod. 1, 8, 5). 2) Nach Hygin, ſo v. w. Antiope (ſ. d. 2).

Antiochētta, St. und Hafen in türkiſch Aſien, am Mittelmeere, Cypern gegenüber; hat einen griechiſchen Biſchof (ehemals Antiochia, ſ. d. 4).

Antiŏchia (alte Geogr.), 1) (zu Juſtinians Zeiten Theupolis, mit dem Beinamen Epidaphnes (ſ. d. und Daphne), St. in der Landſchaft Antiochene (ſ. d.), gegen 20 Stadien vom Meere, am Orontes, ſpätere Hauptſtadt Syriens, eine der erſten Städte Aſiens und ein Sitz der Wiſſenſchaften, nach Antigonia's Zerſtörung durch

durch Seleukos Nikator, von dieſem 301 v. Chr. erbaut, auf 2 Bergen, beſtand aus 4 zu verſchiedenen Zeiten gegründeten Städten (daher auch Tetrapolis), Reſidenz der ſeleukidiſchen ſyriſchen Könige, nachher des röm. Statthalters in Syrien, endlich des Patriarchen von Aſien; unter den Kaiſern, nebſt Byzanz, Alexandria und Kyzikos, Münzſtadt im Orient. (Die hier geprägten Münzen haben das Zeichen ANT (ſ. d.), oder SMA, nebſt dem Beiſatze A, B ꝛc., wahrſcheinlich zur Bezeichnung des Namens des Münzmeiſters.) Als Antiochia des Pescennius Niger Partei ergriff, ward Laodikea einige Zeit Hauptſtadt. Ein Erdbeben zerſtörte A. ſehr 115 n. Chr., während Trajans Aufenthalt daſelbſt. Seit 1097 ſtand es unter Chriſten (zuerſt unter Bohemund, ſ. d. u. Antiochia, Fürſten von); auch kam hier zuerſt der Name Chriſtianer, d. i. Anhänger Chriſti (Chriſten), auf, ſtatt des (noch jetzt bei Juden und Muhammedanern üblichen) Namens Nazaräer (Nazarener) oder Galiläer (Apgſch. 11, 26. 24, 5); gegen 1269 ward es von Bibars, Sultan von Ägypten, zerſtört. Das Symbol der Stadt war ein Frauenzimmer mit einem Thurme auf dem Kopfe und ein angezündeter Altar. Waſſerleitungen und Caſtelle ſind noch vorhanden, ſo wie die alte Stadtmauer in Ruinen, im Umfange gegen 4 Meilen; (vgl. Antiochia, neue Geogr.). 2) (Pythopolis), St. auf der linken Seite des Mäander und am Orſinos in Karien, in einer fruchtbaren Gegend, wo die Triphylli (ſ. d.) genannten Feigen wuchſen; ſpäter Sitz eines Biſchofs. Nach Pococke das jetzige Jeniſchehr, doch wider Mannerts Meinung. 3) St. in Aſſyrien; ſ. Apollonia in Aſſyrien und Opis. 4) (Iſaurika), Küſtenſt. im rauhen Kilikien, am Berge Kragos, unweit Selinos. Jetzt Antiochetta. 5) In Kommagene, nach Plinius am Euphrat und Tauros, nach Ptolem. im amaniſchen Gebirge; vgl. Aintab. 6) Ein Name von Tralles (ſ. d.). 7) Am Margos, in der perſiſchen Provinz Margiana, früher Alexandria Margiana (ſ. d.), von Antiochos Soter (ſ. d.) größer (70 Stadien im Umfange) wieder hergeſtellt und mit einer Mauer von 1500 Stadien im Umkreiſe umgeben. Hierher wurden die röm. Kriegsgefangenen nach des Craſſus Niederlage verſetzt. (Plin. VI, 16.) Jetzt Maru Shahigian. 8) (Kalirrhoë, Edeſſa), in Meſopotamien; ſ. Edeſſa. 9) Nach Plutarch, ſo v. w. Niſibis (ſ. d.) in Mygdonien in Meſopotamien. 10) In Großphrygien, an der Grenze von Piſidien, zu dem es häufig gerechnet wird, öſtl. von Apamea, am Tauros; röm. Colonie, nach Strabon von Magneten erbaut; früher mit dem Tempel des arkäiſchen Monats (μηνὸς Ἀρκαίου), mit vielen Prieſtern und großem Ländergebiete; von den Römern eingezogen. 11) Inſel in Propontis an der Mündung des Bosporus Thracius.

Antiŏchia, Antiochien (n. Geogr.), 1) A. Antakia. Die gegen 12 Meilen im Umfang haltenden, auf der Landſeite gegen 80 Ellen hohen, viele und ſchöne Gärten umſchließenden Mauern zeugen von der ehemaligen Größe dieſer, jetzt nach Einigen von 18,000, nach Andern von nur 2500 Ew. bevölkerten Stadt am Aſifluſſe (Orontes) im Paſchalik Halep in Syrien. Innerhalb der Mauern gibt es hier, außer 7 Bergen, 7 Märkte, 7 Thore, 7 warme Quellen, welche letztere, an gewiſſen Tagen beſucht, jede beſondere Krankheiten heilen ſollen; z. B. ward die Quelle am Paulusthore am 8. April gegen Seitenſtechen, die am Thore Dſchinani Sonnabends in der Stunde des Saturn wider den Ausſatz gebraucht u. ſ. w.; endlich das Grabmal Joſephs, einen berühmten Wallfahrtsort. Man handelt mit Seide, Kämelhaaren, Perlen, Aalen. Ein Patriarch der unirten Neſtorianer hat hier ſeinen Sitz, der nach dieſer Stadt genannte griechiſche aber wohnt zu Damask. 2) A. ad Taurum, ſ. Aintab. 3) A. ad Sarum, ſo v. w. Adana.

Antiŏchia (Fürſten von), während der Kreuzzüge berühmtes Geſchlecht, das mit Antiochia ſpäter auch Tripolis beſaß. Bohemund I., Fürſt von Tarento, ward 1098 wegen ſeiner Verdienſte um die Eroberung von Antiochia zum erſten Fürſten dieſer Stadt ernannt; war mit Conſtantia, Philipps I. von Frankreich Tochter, vermählt, ſt. 1109 in Apulien. Sein Sohn und Nachfolger Bohemund II. ſt. 1130 in einem Treffen gegen die Saracenen ohne männliche Erben. Seine Tochter Conſtantia vermählte ſich mit Raimund von Poitiers, ſpäter mit Reginault von Chatillon. Bohemund III., Raimunds I. Sohn, ſt. 1201. Ihm folgte ſein Sohn Raimund II., Graf von Tripolis. Unter Bohemund VI. ging Antiochia an die Saracenen verloren. Er ſt. 1271 ohne männliche Erben. Durch ſeiner Tochter Lucia Vermählung mit Narjot von Toucy kam Tripolis an dieſen, ward aber 1288 auch von den Saracenen erobert.

Antiochiāna, bei Ptolemäos, ein (nach einem, ſonſt unbekannten Antiochos benannter) ſüdlicher Landſtrich in Lykaonien, früher Beſitz des Antipater Derbetes, dann deſſen Mörders Amyntas. S. Lykaonien.

Antiochiāner, ſ. Abaſiten.

Antiochiāni bălneum, des Antiochianus (ſ. d. folg. Art. 1) Bad, in der erſten Region von Rom.

Antiochiānus, 1) unter Heliogabalus Präfectus Prätorii, ſtillte, nach Lamprid. (Heliogab. K. 14), einen von des Ariſtomachos Cohorte erregten Aufſtand, 221 n. Chr. 2) (alte Liter.), bei Lukian (Quomodo hist. scr. s. B. 1. S. 30 ed.

ed. Schmied.), ſchrieb eine Geſchichte des parthiſchen Krieges.

Antiochīdiſcher Tribus (Antiochis), ein attiſcher Tribus, aus welchem Ariſtides (ſ. d.) ſtammte. Vgl. Amphitrope.

Antiōchien (alte Geogr.), 1) (Antiochis, Antiochene), Gegend in Syrien, von Antiochos Soter (ſ. d.) ſo benannt, worin Antiochia (ſ. d. 1) lag; auch, nach Seleukos Nikator, Seleukis genannt. 2) So v. w. Antiochia.

Antiōchien (der Gerber von), ſ. Petrus; vgl. Akephalen 2).

Antiochis (alte Geogr.), 1) ſ. Antiochidiſcher Tribus; 2) ſ. Antiochien.

Antiochis, 1) Antiochos d. Gr. Schweſter, Gemahlin des K. von Armoſata, Xerxes. 2) Deren Nichte, 192 v. Chr., des K. von Kappadokien, Ariarathes V., Gemahlin, Schweſter der Kleopatra, der Gemahlin des Ptolemäos Epiphanes, Mutter des Mithridates, der als Ariarathes VI. ſeinem Vater folgte. 3) Des Achäos (ſ. d.) Tochter, Gemahlin des Königs von Pergamos, Attalos I. (ſ. d.).

Antiōchiſcher See (weißer See, wegen ſeines weißen Waſſers ſo genannt), Domäne des Großherrn, aalreich, nahe bei Antiochia (ſ. d. neue Geogr. 1).

Antīochos (us), mythologiſche Perſonen: 1) des Herakles Sohn von Mideia, der Tochter des Phylas (ſ. d.), Großvater des Hippotas (ſ. d.). 2) Einer der 50 Söhne des Ägyptos, von ſeiner Braut, Itea, ermordet. 3) (Nach d. Schol. Lykophr. ad v. 932 auch Ampelos oder Ampylos), Sohn des Pterelaos, erſchlug mit ſeinen Brüdern die Söhne des Elektryon (ſ. d.).

Antīochos, Könige aus dem Geſchlecht der Seleukiden, ſowohl im eigentlichen Syrien, als in der ſogenannten Syria-Kommagene. Im eigentl. Syrien trugen dieſen Namen, mit Beirechnung des faſt durchgängig, aber unrichtig, nicht gezählten Hierax, 13 Könige, in der Syria-Kommagene 4, wenn man den Sohn des abgeſetzten Antiochos III. in Syr. Kommag. noch dazu zählt; folglich im Ganzen 17 Könige. 1) A. I., **Soter**, Sohn des Seleukos Nikator, erhielt von ſeinem Vater, noch bei deſſen Lebzeiten, mit der ihm vor feierlicher Verſammlung übergebenen Gemahlin, der ſchönen Stratonike (ſ. d.), die jenſeit des Euphrat liegenden Provinzen ſeines großen Reiches. Seine glänzendſte Waffenthat war ſein mit Hülfe der Elephanten 275 v. Chr. erfochtener, entſcheidender Sieg über die Gallier (Galater) in Klein-Aſien, wovon er den Namen Soter (der Erretter) erhielt. Er ward von dem König Eumenes I. von Pergamos 262 v. Chr. bei Sardes geſchlagen; regierte allein von 279—260 v. Chr., wo er ſtarb, und ward als Apollon, der Schutzgott der Seleukiden, oft auf Münzen vorgeſtellt. 2) A. II., **Theos** (Gott) genannt, weil er die Mileſier von ihrem Tyrannen, dem Rebellen Timarchos, befreite, Sohn und Nachfolger des Vor. Während ſeines Krieges gegen den K. Ptolemäos II. Philadelphos, 256 v. Chr., ward Parthien von Tiridates und Arſakes (ſ. d.) von ſeinem Reiche losgeriſſen. Als die übrigen Länder jenſeit des Tigris folgten, ſchloß A. Frieden mit Ptolem. II., mußte aber ſeine Gemahlin und Halbſchweſter, Laodike, verſtoßen und Berenike, die Tochter des Ptolemäos II., zur rechtmäßigen Königin und Gemahlin machen. Nach Ptolem. II. Tode verſtieß er dieſe und nahm die Laodike wieder zur Gemahlin, die ihn aber 246 v. Chr. durch Gift tödtete und dann die Berenike nebſt deren Sohn hinrichten ließ. 3) A. **Hierax** (der Habicht, von ſeiner Habgier ſo genannt), Sohn des Antiochos Theos, gewann mit Hülfe der Gallier eine Schlacht gegen ſeinen Bruder Seleukos Kallinikos, verlor wegen fortdauernden Kampfes mit ſeinem Bruder an den König Eumenes von Pergamos den größten Theil ſeiner Länder, ward auch von Andromaches (ſ. d. 6) geſchlagen, rettete ſich nach einer gegen ſeinen Bruder verlornen Schlacht nach Kappadokien zum Artamenes, ſeinem Schwiegervater, und von da zum Ptolemäos nach Ägypten, der ihn gefangen ſetzen ließ, entfloh aber aus dem Gefängniſſe und ward auf ſeiner Flucht 227 v. Chr. von Straßenräubern ermordet. 4) A. III. der **Große**, Enkel von A. Theos (ſ. oben 2), Sohn des Seleukos Kallinikos, beſtieg den Thron 220 (nach And. 223) v. Chr., 15 Jahr alt, beſiegte zuerſt den Rebellen Molon, verlor darauf eine große Schlacht bei Raphia 217 v. Chr. gegen Ptolemäos Euergetes, beſiegte darauf den Rebellen Achäos, eroberte dann Köleſyrien und Paläſtina, ließ ſich durch die Ätolier und den zu ihm geflüchteten Hannibal zu einem Kriege wider die Römer verleiten, die den jungen König von Ägypten zu ihrem Pupillen erklärten, ward bei Thermopylä und zweimal zur See bei Phokäa und Myonneſos geſchlagen, verlor hierauf gegen L. Corn. Scipio bei Magneſia in Lykien eine Hauptſchlacht, mußte im Frieden mit den Römern 189 v. Chr. dieſen ganz Aſien bis an den Tauros abtreten und 15,000 Silbertalente zahlen, weßhalb er ſeinen eignen Sohn Antiochos (ſ. d. 5) als Pfand ſtellen mußte. Eumenes aber, König von Pergamos, erhielt von den Römern alle Eroberungen in Aſien, Lykien, Karien und die ioniſchen Städte ausgenommen, und die Rhodier bekamen Lykien und Karien. Endlich ward A. zu Elymais in einem Volksaufruhr, als er zur Zahlung des römiſchen

Tributs den Schatz des dortigen Jupitertempels plündern wollte, 187 v. Chr. getödtet. 5) A. IV., mit dem Zunamen Epiphanes oder Nikephoros, achter König von Syrien, Sohn des Vor.; 175 v. Chr. Nachfolger ſeines Bruders Seleukos IV. Philopator, der ihn, nachdem er 2 Jahre in Rom als Geißel geſeſſen, durch ſeinen Sohn Demetrios auslöſte. Er beſiegte (170) das Heer des Ptolemäos Philometor bei Peluſion, eroberte ganz Ägypten, bis auf Alexandrien, ließ die über ſeinen fälſchlich ausgeſprengten Tod jubelnden Juden ſehr hart behandeln und die Tempelſchätze aus Jeruſalem rauben, überſchwemmte darauf Ägypten noch einmal mit ſeinen Heeren, als an die Stelle des in ſeine Gefangenſchaft gerathenen Ptolemäos Philom. deſſen Bruder, Ptolem. Physkon, auf den Thron ſtieg, ward aber durch den röm. Geſandten C. Popillius Länas (der ihm den Krieg ankündigte, wenn er nicht ſofort ſeine Unternehmungen gegen Ägypten aufgebe) genöthigt, ſeine Truppen zurückzuziehen, brachte aber die Juden durch neue ſchreckliche Gewaltthätigkeiten zu einem allgemeinen Aufruhr, worin zuerſt der Prieſter Mattathias und dann ſein großer Sohn, Juda Maccabi, durch viele Siege den Ruhm der Befreiung ihres Volkes erwarben. Gebeugt durch viele durch die Juden erlittene Niederlagen, ſtarb er, nach Einigen auf ſeiner Rückkehr von Elymais, nach And. im Wahnſinn an einer ſchrecklichen Krankheit 164 v. Chr. (Appian. B. S. 1. u. 2. Maccab. Daniel, der Prophet, der auch in der Geſch. des Nebukadnezar auf Antiochos anſpielt.) Er wird als höchſt laſterhaft, thöricht und verſchwenderiſch geſchildert, nannte ſich aus Stolz Theos Epiphanes (der ſichtbare Gott), oder Nikephoros (der Siegbringende, Beiname des Zeus in Antiochia) und ließ ſein Bild auf Münzen mit einer Strahlenkrone zieren. 6) A. V. Eupator (Hochgeboren), der ſeinem Vater A. IV. im neunten Jahre ſeines Alters (164 v. Chr.) folgte, unter der Vormundſchaft des Lyſias, ſeines Erziehers, regierte, welcher mit Glück gegen die Juden gefochten; ſah den gegen die römiſche Geſandtſchaft ausgebrochenen Aufſtand ſeines Volkes, in welchem der Römer Octavius umkam, und ward mit Lyſias auf des von Rom entflohenen Demetrios Befehl, der ſich einen großen Anhang gemacht, gefangen genommen und hingerichtet, 16[illegible] v. Chr. (Appian. B. S. 2. Maccab. Polyb. Legat.) 7) A. VI. Entheos (der Götterfüllte), Sohn des Alexander Balas, auf den Münzen genannt Epiphanes Dionyſos. Er regierte nur ein Jahr, vom Miniſter ſeines Vaters, Tryphon, 144 v. Chr., auf den Thron berufen, aber, weil dieſer ihn gern ſelbſt beſteigen wollte, 143 getödtet. Vorgegeben ward, der junge König ſei an einer Operation des Blaſenſteins geſtorben. (Joseph. Arch. II.; 1. Maccab. 11, 13.) 8) A. VII. Sidetes (aus Sida), auf den Münzen genannt Euergetes (Wohlthäter), auch Euſebes (der Fromme) und Soter (Erretter); ward 139 von der Gemahlin ſeines Bruders Demetrios, Kleopatra, auf den Thron geſetzt, war glücklich gegen den treuloſen Tryphon, mußte jedoch dem jüdiſchen Fürſten Simon ſeine Rechte beſtätigen, fiel aber 131 v. Chr. in einem Treffen gegen die Parther, die ſeinen Bruder Demetrios gefangen hielten. (Justin. 36. 38. 39. 1. Maccab. 15, 16.) 9) A. VIII. Grypos, d. i. Habichtsnaſe, Epiphanes auf den Münzen; ward zu Athen erzogen, von ſeiner Mutter Kleopatra 123 v. Chr. als Sohn des Demetrios II. auf den Thron gerufen, entging dem Giftbecher dieſer Furie mit Noth, ward, nach verunglücktem Verſuch von ſeiner Seite, ſeinen Halbbruder A. Kyzikenos (ſ. d. folg.) mit Gift zu tödten, von dieſem 111 v. Chr. zur Theilung des Reiches genöthigt, und 93 endlich von ſeinem Vaſallen Herakleon ermordet. (Justin. 39. Joseph. Arch. 13.) 10) A. IX. Kyzikenos, auf den Münzen Philopator des Vor. Bruder; bekam bei der Theilung mit ihm 111 v. Chr. Phönikien und Köleſyrien. Seine Reſidenz war Damaskos. Während der durch die beiden Königinnen Tryphena und die jüngere Kleopatra genährten Zwiſtigkeiten der beiden Brüder befreiten ſich viele Städte Syriens und machten ſich Hyrkanos, Ariſtobulos und Alexander Jannäos immer mächtiger. Er ward 93 v. Chr. von Seleukos VI., älteſtem Sohne des A. VIII. Grypos, beſiegt und getödtet. (Justin. 39. Joseph. Arch. 13. Diod. Sic. Frag. 34.) 11) A. X. Euſebes (der Fromme), Sohn des Vor., beſiegte und verjagte den Seleukos VI., der nachher getödtet ward, bekam darauf einen heftigen Kampf mit des Seleukos VI. Brüdern, Antiochos und Philippos, mußte vor Demetrios, dem dritten Bruder, und Philippos, der ſich in Syrien behauptete, zu den Parthern flüchten; kam nach drei Jahren mit einem Heere zurück, wo er den Philippos aus Syrien vertrieb. Als endlich Syriens Bewohner den Tigranes aus Parthien zu Hülfe gerufen, ward er von dieſem in einer Schlacht geſchlagen und im 14. Jahre ſeiner Regierung, 79 v. Chr., genöthigt, ihm das Reich zu überlaſſen. Ungewiß ſind die nähern Umſtände ſeines Todes. (Appian. B. S. Joseph. Arch. 13.) Während deſſelben, hier angegebenen Zeitraums von 14 Jahren, d. i. von 93 bis 79, der Zeit der Kriege ſo vieler Gegenkönige gegen den Antiochos Euſebes, nahmen den Thron Syriens abwechſelnd ein folgende Antiochos,

chos: 12) A. XI. Philadelphos, auch Epiphanes genannt auf den Münzen, Sohn des A. VIII. Grypos, der auf der Flucht vor dem Vorhergehenden im Orontes umkam. 13) A. XII. Dionyſios, Sohn des A. IX., herrſchte über die Gegend um Damaskos, ſuchte während der Gefangenſchaft ſeines Bruders Demetrios in Parthien deſſen Land an ſich zu reißen, that einen Zug nach Arabien, nachdem er Judäa verwüſtet, und kam mit faſt ſeiner ganzen Armee bei Karram in Arabien, nach dreijähriger Regierung durch Hunger um. 14) A. XIII. Aſiaticus, ſpottweiſe ſo genannt, weil ihm durch die Römer, nach Syriens Eroberung von den Parthern, von dem großen ſyriſchen Reiche nichts als die kleine Provinz Kommagene, am Tauros und Euphrat gelegen, übrig gelaſſen ward, weßhalb er ſich vorher die Demüthigung gefallen laſſen mußte, vom Pompejus im Triumph zu Rom mit aufgeführt zu werden. Deßhalb wird er auch als Antiochos I. von Syria-Kommagene aufgeführt. Er war ein Sohn des oben genannten A. X. Euſebes, ward nach Rom gefordert, um ſich wegen des an Seleukos Geſandten verübten Mordes zu rechtfertigen, verlor ſeinen Prozeß und ward daſelbſt, wahrſcheinlich aus Rache, weil er dem Antonius beigeſtanden, hingerichtet. Von ihm an gibt es nur ſyriſche Könige aus der Familie der Seleukiden in der Syria-Kommagene. 15) A. II. von Syria-Kommagene, des Vor. Sohn, ſtarb unter dem Kſ. Tiberius. 16) A. III., ward von K. Caligula auf den Thron erhoben und bekam ein an dem Meere hin liegendes Stück von Kilikien, diente in der Armee des Corbulo, unter Kſ. Nero, gegen die Parther, desgl. unter Kſ. Veſpaſian, wie früher unter Nero, gegen die Juden, beſonders während der Belagerung von Jeruſalem, ward von dem Cäſennius Pätus der Verrätherei gegen Rom bei dem Senat angeklagt, mit einem Heere angegriffen, zu Tarſos gefangen genommen und nach Rom gebracht, und mußte daſelbſt ſehen, wie er ſeines Reichs entſetzt ward. 17) A. IV., des Vorhergehenden Sohn (Appian. B. S. Joseph. Arch. 9. B. J. 7. Tacit. Ann. 2. 13. 14. Dio Cass. 69. 70 etc. u. a.).

Antiochos, andre fürſtliche Perſonen, Feldherren ꝛc., 1) A., Vater des Seleukos Nikator, nach dem dieſer Antiochien am Orontes benannte; Stammvater der oben genannten Könige Antiochos (des Seleukiſchen Hauſes), Feldherr unter Philipp von Makedonien. (Justin. XIII, 4.) 2) A., Befehlshaber auf der athenäiſchen Flotte unter Alkibiades, erhielt von dieſem den Oberbefehl und ward von Lyſander beſiegt, Olymp. 93, 1. 3) A., von Izdegerd, König von Perſien, zur Verwaltung des Reichs abgeſandt, bis Theodoſios der Jüngere mündig war (unſicher). 4) A., der Pankratiaſte, Geſandter der Arkadier an den perſiſchen König. 5) A., mit Ariſtobulos Befehlshaber der Phokenſer im Kriege der Griechen gegen die Gallier, gegen 279 v. Chr. 6) A., nach Herodot (IX, 32) des Tiſamenes (ſ. d.) Vater.

Antiochos, Philoſophen u. and. Gelehrte, Künſtler ꝛc.: 1) A. von Askalon (A. Askalonita, auch A. Kyknos), ein Akademiker, Schüler und Nachfolger des Philo (des Akademikers), Lehrer des Cicero und Lucullus, Freund des Atticus; lehrte vorzüglich in Alexandrien (weniger in Rom), ſchrieb ein Buch gegen Philo (unter dem Namen Soſus), worin er zu erweiſen ſuchte, daß die Stoiker und Peripatetiker, wenn auch nicht in den Worten, doch in den Lehren übereinſtimmten, und führte die akademiſche Schule, indem er ſie mit der Stoa vereinigte, vom Scepticismus zuerſt zu jenem Synkretismus, aus dem ſich ſpäter die neoplatoniſche Philoſophie entwickelte. 2) A. aus Ägä (in Kilikien), Sophiſt und kyniſcher Philoſoph, Schüler des Dionyſios Mileſios, gegen 119 v. Chr., ſchrieb: ἀγορὰ ἐπιγραφομένων; φροντίσματα, eine Geſchichte u. m. a. (verloren). Vgl. unten No. 10. 3) A. aus Kilikien, ein Kyniker unter den Kaiſer Severus und Caracalla, machte, obgleich von dieſen reichlich beſchenkt, mit Tiridates Plane gegen Caracalla, floh zu den Parthern, ward aber 216 n. Chr. dem Kaiſer ausgeliefert. 4) Aus Laodikea, ein griechiſcher Philoſoph aus der Schule des Pyrrhon (ſ. d.). 5) A., Xenophanes Sohn, aus Syrakus, in der letzten Hälfte des 5. Jahrh. v. Chr.; ſchrieb eine Geſchichte von Sicilien und Italien, beide verloren. 6) A., Arzt in Rom, ein Zeitgenoſſe von Galen, erreichte durch eine ſtrenge Lebensweiſe ein hohes Alter; erfand mehrere Arzneicompoſitionen. 7) A., Komiker, aus Alexandria, deſſen Schriften verloren gegangen ſind. 8) A., ein Aſtronom, Verfaſſer der (von And. dem Porphyrios zugeſchriebenen) Einleitung in Ptolemäos Tetrabiblos. 9) A., bei Ptolem. Hephäſtion und Photios, ſchrieb: περὶ τῶν κατὰ πόλιν μυθικῶν. 10) A., Verfaſſer zweier Epigramme in der Anthologie (III. S. 18 Jac.), nach Fabricius, eine Perſon mit Ant. aus Ägä (ſ. oben 2). 11) A., ein Athlete aus Lepreos in Elis; ſeine von Nikodamas verfertigte Statue ſtand zu Olympia.

Antiochos, weniger bedeutende Perſonen des Alterthums, 1) A., ein Jude aus Antiochien, Verräther an ſeinen Landsleuten; zog dieſen eine blutige Verfolgung zu, 35 n. Chr. 2) A., des

von Simon Meneba nach Lakedämon geſchickten Numenius Vater (1. Maccab. 14, 22). 3) A. erwähnt Symmachos(L. 8. ep. 41) als Erfinder einer Art moſaiſcher Arbeit. 4) A., nach Winckelmann, ein griech. Steinſchneider. 5) A., bei Juvenal, ein Schauſpieler. 6) A., ein Sklav. (Cic. pro Caecin. 8.) 7) A., ein Freigelaſſener. (Cic. pro Flacc. 36.) 8) A., ein Barbier, den ein Epigramm Martials (XI, 85) betrifft. 9) S. Antilochos 4).

Antīochos, ein berühmter Theriak der Alten, von Antiochos dem Großen ſo genannt.

Antīochus Aſiăticus, ſ. Antiochos, Könige ꝛc. 14). A. Askalonita, ſ. A. Philoſophen ꝛc. 1) A. Dionyſios, ſ. A. Könige ꝛc. 13). A. Entheos, ſ. A. Kön. ꝛc. 7). A. Epimanes (der Wahnwitzige), Spottname des A. Epiphanes, ſ. A. Kön. ꝛc. 5). A. Epiphanes, ſ. A. Kön. ꝛc. 5. 9. u. 12). A. Epiphanes Dionyſos, ſ. A. Kön. ꝛc. 7). A. Euergetes, ſ. A. Kön. ꝛc. 8). A. Eupator, ſ. A. Kön. ꝛc. 6). A. Euſebes, ſ. A. Kön. ꝛc. 11) auch 8). A. der Große, ſ. A. Kön. ꝛc. 4). A. Grypos, ſ. A. Kön. ꝛc. 9). A. Hierax, ſ. A. Kön. ꝛc. 3). A. von Kommagene, ſ. A. Kön. ꝛc. 14 bis 17). A. Kyzikenos, ſ. A. Kön. ꝛc. 10). A. Kyknos, ſ. A. Philoſophen ꝛc. 1). A. Nikephoros, ſ. A. Kön. ꝛc. 5). A. Philadelphos, ſ. A. Kön. ꝛc. 12). A. Philopator, ſ. A. Kön. ꝛc. 10). A. Sidetes, ſ. A. Kön. ꝛc. 8). A. Soter, ſ. A. Kön. ꝛc. 1) u. 8). A. Theos, ſ. A. Kön. ꝛc. 2). A. Theos Epiphanes, ſ. A. Kön. ꝛc. 5).

Antiochus, 1) Rechtsgelehrter, Conſul und Expräfect unter Theodoſius II., von ihm an die Spitze der Gelehrten geſtellt, welche den Codex Theodosianus bearbeiteten. 2) Mönch aus Paläſtina, in der erſten Hälfte des 7. Jahrh., im Kloſter Sct. Saba; ſchrieb, von Euſtathius aufgefordert: Pandectae divinae scripturae s. compendium totius religionis Christianae, von Tilman (Bibliotheca Patr. Paris 1575) ins Lat. überſetzt; eine Lebensbeſchreibung des heiligen Euphroſynus, als Manuſcript auf der wiener Bibliothek, u. m. a. 3) Biſchof zu Ptolemais, predigte mit großem Beifall zu Conſtantinopel, Feind von Chryſoſtomus; ſt. 408. Von ſeinen Schriften haben ſich nur Bruchſtücke erhalten. 4) A. Gabinius, Freigelaſſener des Gabinius. (Cic. ad Att. IV, 16.) 5 u. m.) ſ. Antiochos.

Antioco (San, Moeliboldes, Enosina, Plombia), eine mit Sardinien durch eine altrömiſche Brücke zuſammenhängende Inſel in SW. gelegen; hat wilde Pferde, Salzſiedereien und 2100 Ew., meiſt Fiſcher.

Antiodontalgiſch, ſ. Antodontalgiſch.

Antion (ἄντιον, gr.), ein Weberinſtrument (Pollux 7, 36.).

Antion (Ἀντίων, gr. Myth.), des Periphas und der Aſtygäa Sohn; ihm gebar Perimele den Ixion (ſ. d.)

Antīope, 1) des Äolos Tochter, ward durch Poſeidon des Böotos und der Hellene Mutter. 2) Amazone, Tochter des Ares und der Otrera (Serv. ad Virg. Aen. XI, 661.), nach Andern Schweſter der Hippolyte (Pausan I, 41.); des Theſeus Gemahlin, Mutter des Hippolytos, oder, nach Plutarch, des Demophoon, vom Herakles dem Theſeus geſchenkt (Diod. IV, 16.), focht gegen die Amazonen (ſ. d.) in Attika und ward im Kampfe von der Malpadia erſchoſſen (Diod. IV, 29.). Nach Hygin ward ſie von Theſeus auf Befehl des Orakels umgebracht; nach Pauſanias, von Theſeus und Pirithoos im Kriege mit den Athenäern entführt (vgl. Böttiger, Vaſengem. 1, 3.). 3) Nach Homer, Tochter des Flußgottes Aſopos, nach ſpäterer Dichtung (Apollodor u. a.), als von jener getrennt gedacht, Tochter des Nykteus und der Polyxo, berühmt als außerordentliche Schönheit, deßhalb von Zeus verführt, Mutter des Amphion (ſ. d. 3) und Zethos; floh aus Furcht vor ihrem Vater zum Epopeus nach Sikyon, ward aber von ihrem Oheim Lykos gefangen zurückgeführt und von deſſen Gattin Dirke ſo hart behandelt, daß ſie abermals zu ihren Söhnen entwich, welche die ihr nachgeeilte Dirke aus Rache einem wilden Stiere an die Hörner banden und zu Tode ſchleifen ließen. Dieſe Scene iſt der Gegenſtand des berühmten Farneſiſchen Stiers (ſ. d.); die Sagen ſind jedoch auch hier abweichend. Nach Pauſanias u. A. ward Antiope ſpäter durch Dionyſos, weil durch ſie die Bakchanalien entweiht worden, raſend gemacht, von Phokos geheilt und zur Gattin erwählt. Sie ward in Tithorea begraben. 4) Tochter des Pylaon, Gemahlin des Eurytos, Mutter der Argonauten Iphiklos und Klytios. 5) Tochter des Teſpios, Mutter des Alopios vom Herakles. 6) Agenors Gemahlin, ſ. Agriope 2).

Antiope (alte Lit.), 1) eine Tragödie des Euripides, das Schickſal der Antiope 3) darſtellend, Fragmente bei Barnes und Musgrave (ſ. Valcken. Diatribe c. 7. 8.); 2) ein theatraliſches Stück des Livius Andronicus; 3) ein Trauerſpiel des M. Pacuvius, ſämmtlich verloren.

Antiŏpia (früher Aſor [ſ. d.], a. Geogr.), Stadt im Stamme Naphthali in Paläſtina zwiſchen Tyros und Bethſaida, Hptſt. der Kananiten.

Antioquia, St. in Neugranada (Südamerika).

Anti-

Antiorgāſtiſche Mittel (antiorgastica, gr.), Mittel gegen das Aufwallen, den Orgasmus (ſ. d.) des Bluts.

Antīoros, nach Plutarch, der einzige Sohn des Geſetzgebers Lykurgos; ſt. ohne Nachkommen.

Antipāchſu, ſ. Antiparo.

Antipådobaptiſten, ſ. unter Wiedertäufer..

Antipagmēntum, ſ. Antepagmentum.

Āntipaīs (gr.), ſo v. w. Bupais und Prosebos, ein erwachſener Knabe.

Antipāpa (gr. lat.), ein Gegner oder Nebenbuhler des Papſtes.

Antīpaphos (Myth.), Sohn des Ägyptos, von der Danaide Kritomedia, ſeiner Braut, ermordet.

Antipapīsmus (gr. lat.), Gegenpapſtthum.

Antiparāgraphe (gr. Rhet.), Antwort auf die Exceptionen des Gegners vor Gericht, Replik (ſ. d.).

Antiparallēl-linien, ſ. unter Parallele.

Antiparalȳtiſche Mittel (antiparalytica, gr.), Mittel gegen die Lähmung.

Antiparāſtaſis (gr. Rhet.), das Dagegenhalten, eine der Enſtaſis (ſ. d.) folgende Widerlegung des Gegners.

Antīparos (Oliaros), kleine Inſel mit gleichnamigem Dorf im ägäiſchen Meer, bekannt wegen einer ſchönen Tropfſteingrotte von 1300 Fuß Länge, 100 Breite, 80 Höhe.

Antipas, 1) A., ſt. als Märtyrer in Pergamos (Offenb. Joh. 2, 13.), einer der erſten Schüler von Chriſtus; wird den 11. Mai verehrt. 2) A., ſ. Antipater 4)-8) u. Herodes. 3) A.; ſt. als Märtyrer bei der großen Chriſtenverfolgung in der Nähe von Conſtantinopel. 4) A. **Francus**, verkappter Religionsſchwärmer, geb. 1547, aus Frankreich, durch mehrere Weiſſagungen berüchtigt; ging 1589 nach Dänemark; ſchrieb: Divinorum characterum halecum duarum in litore Norwegico 1587 captarum vera lectio etc. 1591, worin er weiſſagt, daß die Türken innerhalb 40 Jahren ganz Europa überwältigen würden u. ſ. w.

Antipāſcha (gr.), in der griechiſchen Kirche der Sonntag nach Oſtern (Quaſimodogeniti).

Anti-paſchaſiāner, Widerſacher, der Lehre des Paſchaſius Radbertus (ſ. d.) von der Transſubſtantiation im 9. Jahrh., wie Rabanus Maurus, Joh. Scotus, Ratramnus (ſ. d.) u. a.

Antipāſſo, ſ. Antiparo.

Antipāſt, unrichtig für Antiſpaſt (ſ. d.).

Antīpater, **Fürſten**, **Feldherren** ꝛc. 1) A., des Jolaos S., Statthalter Alexanders d. Gr. in Makedonien; ſchlug die Spartaner und tödtete deren König Agis, als ſie ihn in Thrakien zurückgehalten glaubten; erhielt nach Alex. d. Gr. Tod Makedonien, Epirus und Griechenland zur Verwaltung, während der Minderjährigkeit des Kindes, womit Alexanders d. Gr. Gemahlin noch ſchwanger war; ward von den ihre Freiheit wieder erkämpfenden Griechen geſchlagen; entfloh aus Lamia, wo er lange umſetzt gehalten worden war; vereinigte ſich mit dem Krateros und ward nunmehr ſiegreich. Er ließ ſich nun von den Athenäern verſprechen, deren berühmteſte Redner, Demoſthenes und Hyperides, auszuliefern, und zeigte ſich gegen dieſe ſowohl, als gegen die Athenäer im Ganzen ſehr unedel, da er die Einführung der Soloniſchen Verfaſſung, nebſt großer Begünſtigung der Reichen, verlangte; ſtarb während des Kriegs gegen den Perdikkas, den er dem Antigonos übergeben, 317 v. Ch. in hohem Alter in Makedonien, nachdem er den Polyſperchon, mit Übergehung ſeines Sohns Kaſſander, zu ſeinem Nachfolger ernannt. 2) A., Enkel des Vor., König von Maked., Sohn des Kaſſander; führte mit ſeinem Bruder und dem von dieſem zu Hülfe gerufenen Demetrios Poliorketes und Pyrrhos, K. von Epirus, wegen der Oberherrſchaft Krieg; tödtete ſeine leibliche Mutter, die Theſſalonike; ward von Demetrius verjagt; floh zu ſeinem Schwiegervater Lyſimachos, der ihn aber 292 v. Chr. umbringen ließ. Er war der Letzte ſeines Geſchlechts. 3) Brudersſohn des Kaſſander, der nur 45 Tage König v. Maked. war, indem Soſthenes ihn i. J. 278 v. Chr. vom Throne ſtieß (Justin. 24. Polyb. 2.). 4) Vater Herodes d. Gr., aus Askalon; er war ſeit 64 v. Chr. einer der vorzüglichſten Rathgeber des Hyrkanos, der deſſen Angelegenheiten bei Pompejus ſehr gut zu empfehlen wußte; ward von J. Cäſar, wegen des ihm in dem ägyptiſchen Kriege geleiſteten Beiſtandes, zum Oberaufſeher von Judäa unter dem trägen Könige Hyrkanos eingeſetzt; aber von Malichus durch Gift getödtet (Joseph. Ant. Jud. 14.). 5) Der älteſte Sohn Herodes d. Gr., ein höchſt laſterhafter Menſch, auf Befehl ſeines Vaters ermordet. 6) Schweſterſohn Herodes d. Gr. 7) Brudersſohn Herodes des Gr. Über dieſe 3 Antipater u. a., ſ. unter Herodes. 8) Brudersſohn Antiochus d. Gr., Feldherr und Geſandter deſſelben, der den Frieden mit den Römern ſchloß (Polyb. 5.). 9) Tyrann v. Derbe, in Lykaonien, durch Liſt von Amyntas, König von Iſaurien und Galatien, getödtet. 10) Nach Curtius, ein Page Alex. d. Gr., der mit Andern gegen den König ſich verſchworen. 11) Jaſons Sohn, ein Jude, der vom Hohenprieſter Jonathan nach Rom als Geſandter, zur Erneuerung der Freundſchaft, an den Senat geſendet ward (Joseph. Arch. XIII, 1. Maccab. 12, 14). 12) Des Orgis Sohn, berühmt wegen ſei-

nes

nes Reichthums, der den Xerxes nebſt ſeinem Heer bewirthete (Herodot. VII, 118). 18) Heerführer des Königs Perſeus von Makedonien, blieb gegen die Römer 171 v. Chr. (Liv. XLII, 66.). Ant. Derbetes, ſ. oben 9).

Antīpater, Gelehrte, Künſtler, Schriftſteller ꝛc.: 1) Arzt, Zeitgenoſſe Galens, Methodiker, geſchickter Praktiker, ſchrieb Briefe an Gallus (verloren). 2) Ausgezeichneter griech. Künſtler, beſonders in Silbergefäßen mit erhabener Arbeit (Plin. XXXIII, 12). 3) A., ein Grammatiker, der, nach den Schol. zu Ariſtoph. Vögeln, den Ariſtophanes commentirte. 4) A. Akanthios, nach Photios, ein Grammatiker, ſoll vom phrygiſchen Dares geſchrieben haben. 5) A., Archont v. Athen, Olymp. 97, 4. 6) A. (Gallus), 300 n. Chr., ſchrieb einige Lebensbeſchreibungen von römiſchen Kaiſern, ohne Werth (verloren). 7) A., aus dem phrygiſchen Hieropolis, angeſehener Sophiſt unter Severus, Geheimſchreiber dieſes Kaiſers und Miterzieher der Söhne deſſelben; ſpäter Conſul, dann Statthalter von Bithynien. 8) A., v. Kition, erwähnt Demoſth. (g. Lakrit. S. 933. Reiske). 9) A., ein kyrenäiſcher Philoſoph, blind (Cic. Tusc. Qu. V, 36). 10) A., aus Lampra, nennt Demoſthenes (g. Timoth. S. 1188. R.). 11) A. (Luc. Cälius), Geſchichtſchreiber u. Rechtsgelehrter (630 v. Erb. Roms); beſchrieb unter den Römern zuerſt (in etwas redneriſchem Tone) den zweiten puniſchen Krieg, von dem M. Brutus nach Cicero einen Auszug lieferte. Fragmente davon gab Riccoboni (Venedig 1568, Baſel 1579, 8. Antwerpen 1595) heraus. 12) A., aus Makedonien, ſ. Antipater aus Theſſalonike. 13) A., aus Milet, S. des Klinopator, hatte zu Olympia eine Statue, das Werk des Polykletos. 14) A., aus Sidon, Dichter und Stoiker; lehrte zu Athen (geb. 100 v. Chr.); Verfaſſer vieler vorzüglichen Epigramme der griechiſchen Anthologie [II. S. 5—38. Jac.] (22 ſind verdächtig); angeblich Erfinder der Tragijamben. 15) A., aus Tarſos, Stoiker, Schüler des Diogenes aus Seleukia (oder Babylon), Lehrer des Panätios (um die 150 Olymp.); ſeine Schriften, die zu den vorzüglichſten über die ſtoiſche Philoſophie gehörten (z. B. über die Divination; von der Uneinigkeit des Kleanthes u. Chryſippos), ſind verloren gegangen. 16) A., aus Theſſalonike, Dichter, unter Auguſt, Günſtling des L. Calpurnius Piſo, den er in ſeinen zum Theil in der griechiſchen Anthologie (70 an der Zahl) erhaltenen, mehr in Sprache und Versbau als Erfindung vorzüglichen Epigrammen (Anthol. II, S. 95—114. Ausg. Jacobs) oft feiert. 17) A., aus Tyros, Stoiker, ſchrieb über die Pflichten (verloren), lehrte in Athen nach Panätios. 18) Der jüngere Antipater, ebenfalls Stoiker und aus Tyros, war ein Freund Cato's von Utica. 19) Einen gewiſſen Antipater erwähnt Lukian (von Tanzen K. 58).

Antīpater, ein Epigramm auf einen ſonſt unbekannten Rhetor dieſes Namens hat die Anthologie (III, S. 56. Jac.)

Antīpathes, 1) (Mineral.), ein ſchwarzes, undurchſichtiges Foſſil, ſoll den Namen davon haben, daß es der Zauberei widerſteht, gibt mit Milch gekocht dieſer einen myrrhenähnlichen Geruch (Plin. h. n. XXXVII, 54). 2) Nach Agricola der ſchwarze Blutſtein, lapis haematites. 3) (Zool.), ſ. Stachelgorgonie.

Antipathīē (antipathia, gr.), Abſcheu, Abneigung, eine durch beſtimmte äußere Gegenſtände und Wahrnehmungen, oder in uns ſelbſt entſtandene Vorſtellungen, erregte widrige Empfindung, deren Grund ſelten angegeben werden kann, und das daraus entſpringende Beſtreben, ſie von uns abzuwehren; bald angeboren, bald erworben, phyſiſch oder moraliſch, immer relativ; in Krankheiten oft eine heilſame Stimme der Natur, bis jetzt noch nicht genügend erklärt; meiſt ein Eigenthum ſchwächlicher reizbarer Conſtitutionen; unter Thieren (Hunden, Katzen) nicht ſelten, wo man ſie aus einer zwei Thiergattungen wechſelſeitig widrigen Ausdünſtung und dergl. herzuleiten geſucht hat; auch der Pflanzenwelt nicht fremd, in welcher ſie ſich bei zwei neben einander ſtehenden Gewächſen durch das Nichtgedeihen oder Abſterben der einen oder beider offenbart, und aus einem gemeinſchaftlichen, nicht hinreichend befriedigten Nahrungsbedürfniſſe, oder ungünſtigen gegenſeitigen Ausdünſtungen und dergl. herzuleiten iſt; als auffallendes Beiſpiel dient die A. zwiſchen dem Manichell- und dem Feigenbaum. Der A. nahe verwandt iſt die Idioſynkraſie (ſ. d.), entgegengeſetzt die Sympathie (ſ. d.).

Antipātria (alte Geogr.), Stadt auf der Grenze des makedoniſchen Illyriens, am Eingange eines engen Paſſes, 202 v. Chr. im makedoniſchen Kriege von L. Apuſtius, dem Unterfeldherrn des P. Sulpic. Galba, zerſtört (Liv. XXXI, 27).

Antipatriōt, -iſch, ſ. unter Patriot u. Patriotiſch.

Antipātris (alte Geogr.), von Herodes d. Gr. an der Stätte von Kaparſabe angelegte und nach ſeinem Vater Antipater benannte Stadt in Judäa, auf dem Wege von Jeruſalem nach Käſarea, 150 Stadien von Joppe. In ihr ward der gefangne Ap. Paulus kurze Zeit bewahrt (Apgſch. 23, 31); ſchon im 9. Jahrh. verſchwunden.

Antipāro (Antipachſu, Antipaſſo), kleine

Inſel, unfern Corfu, Paro gegenüber, unbewohnt; bringt Südfrüchte, ſoll ohne giftige Thiere und Pflanzen ſein.

Antipediculōsa, ſ. Antiphthiriaca.

Antipegus (alte Geogr.), unrichtig, ſt. Antipyrgos (ſ. d.).

Antipelargīe (gr.), Erwiederung, Vergeltung von Wohlthaten; daher: Antipelārgia lex, das Geſetz der Wiedervergeltung, beſonders der kindlichen, von ἀντί und πελαργός, der Storch, als Sinnbild der Liebe und Dankbarkeit der Kinder gegen die Eltern.

Antipēndion (gr.), ſ. Antependium.

Antiperiagōge (gr.), die zweifache, entgegengeſetzte Bewegung der Fixſterne (Theon Comment. zu Ptolem. Aſtron. 1, 36. ed. Camerar.).

Antiperiſtāltiſch (antiperistalticus, gr.), der natürlichen (periſtaltiſchen ſ. d.) Bewegung der Gedärme von oben nach unten entgegengeſetzt, daher A. Bewegung (motus antiperistalticus); A. Mittel, die regelmäßige Bewegung des Darmkanals umkehrende, ſo v. w. Brechmittel.

Antiperiſtāſe (Antiperīſtaſis, gr., circumobsistentia, lat.), die Gewalt der Kräfte ringsum (vgl. Apokataſtaſe), ſteter Druck und Gegendruck, wodurch Alles in einander übergeht; nach der Ariſtoteliſchen Philoſophie die Wirkung zweier ſich entgegengeſetzten Potenzen, z. B. der Wärme und Kälte, wodurch ſie ſich wechſelſeitig aufregen und verſtärken. Die Peripatetiker erklärten ſich hieraus mehrere phyſikaliſche und phyſiologiſche Erſcheinungen, z. B. daß im Winter die Temperatur in Kellern höher ſei als im Sommer u. a. Der Ausdruck ward neuerlich vom Akademiker Ruhland zu München wieder in die Phyſik eingeführt.

Antipeſtilentiāliſch (gr. lat.), Peſt abhaltend, vertreibend, heilend, daher Antipeſtilentialiſche Mittel (antipestilentialia), ſo v. w. Antiloimica.

Antipex, bei den Mitylenäern ein hölzerner Kaſten.

Antiphanes, 1) ein Bildhauer von Argos, deſſen vorzüglichſte Werke die Dioskuren, Elatos, Aphidas und Eraſos nebſt dem duriſchen Pferd von Bronze waren (Pausan. Phocica, 625). 2) Geſetzgeber der Tegeaten (Pausan. Arcad. 531). 3) Schreiber bei der Reiterei (scriba equitum) im makedoniſchen Heere (Curt. 7, 1). 4) Vater des Hyperbolos (Schol. zu Luk. Timon. 30). 5) A. aus Lampra, erwähnt Demoſthenes (S. 1188. Reiske). 6) A. ſchrieb, nach Athenäos und Harpokration von den Hetären. 7) Clemens Alex. erwähnt eines Ant. Schrift v. Erfindungen. 8) Ein Komiker aus Karyſtos in Euböa zur Zeit des Theſpis (Suid.). 9) Ein Komiker aus Athen (Suid.). Auch führt Clemens Alexand. zweimal einen Komiker an, von dem einen ein theatraliſches Stück „Malthake;“ vielleicht gleiche Perſon mit Ant. 3. und 4. 10) Dichter der mittlern Komödie, Sohn des Demophanes, nach And. des Stephanos u. der Önoes, aus Kolophon (Suid.), nach And. aus Kyaneä, aus Smyrna, aus Rhodos, gegen Ende des 5. Jahrh. v. Chr. Geb.; ſoll 365 (nach And. 280) Stücke verfertigt und 13mal den Preis erhalten haben. Er ſt. zu Chios, 74 J. alt, von einem Apfel, der Sage nach, erſchlagen. Fragm. übrig (herausg. v. P. Z. Kappiers in observata philol., Leyden 1771). 11) Deſſen Sohn trat in des Vaters Fußtapfen (Suid.). 12) Ein Komiker zu Alexanders d. Gr. Zeit (Athen.). 13) A., aus Bergos, durch ſeine Übertreibungen berüchtigt (Strab.), wird mit 1. oder 2. für gleiche Perſon gehalten. 14) A. von Delos, ein Arzt, ſoll ein Werk über acute Krankheiten (Panopte) geſchrieben haben. 15) Aus Makedonien, von dem 9 Epigrammen in der Anthologie (II. S. 187—90 ed. Jac.) ſtehen. (Jons. in script. hist. phil. 1, 6, 5. S. 38. ff. Fabric. b. gr. II. S. 419. ed. Harl.).

Antiphārmaca (v. gr.), Mittel gegen Krankheiten überhaupt, insbeſondere gegen Gifte.

Antiphas, Laokoons Sohn, Bruder des Thymbräos, kam mit beiden durch die beim Opfer erſchienenen Schlangen ums Leben (Hygin. 135.); vgl. Laokoon.

Antiphatēia, Tochter des Naubolos, Gemahlin des Kriſſos.

Antiphates, 1) Sohn des Melampos, Vater des Oikles, Großvater des Amphiaraos. 2) Natürlicher Sohn von Sarpedon, im Gefolge des Äneas, von Turnus getödtet. 3) König der Läſtrygoner (ſ. d.), tödtete und fraß mit ſeinem Volke den größten Theil der Mannſchaft des an ſeiner Küſte gelandeten Odyſſeus, der nur noch mit einem Schiffe entkam. 4) Ein Grieche, fiel vor Troja durch Leonteus, des Antimachos Sohn (Il. XII, 191.). 5) Nach Plutarch ein Liebling des Themiſtokles.

Antiphellos (alte (Geogr.), der Hafen von Phellos (ſ. d.) in Lycien.

Antiphēmos, in der 25. Olymp. Erbauer von Gela (ſ. d.) nebſt Entimos; verſetzte eine angeblich von Dädalos verfertigte Statue aus Omphake nach Gela (Thucyd. B. P. 6. u. a.).

Antiphera (Myth.), ätoliſche Magd der Ino, von Athamas geliebt, worüber Ino wahnſinnig ward und ſich tödtete. Daher zu Chäronea in Böotien die Sitte, daß der Tempeldiener am Feſte der Leukothea, mit der Peitſche vor ihrer Capelle ſtehend, rief: Kein Knecht trete ein, keine Magd, kein Ätolier, keine Ätolierin. Dieſer Gebrauch wanderte auch nach Italien, ſ. Matralien und Matuta.

Anti-

Antiphĕrna (in der Mehrzahl; auch Apotimema, Hypobolon, gr. Recht), Gegengeſchenk des Bräutigams an die Braut für das Eingebrachte (Pherne), zur Sicherung deſſelben, meiſt ein Grundſtück, Haus, (donatio antenuptialis); vgl. Parapherna und Mitgift.

Antĭpheron, nach Seneca (nat. quaest. I, 3.) bei Ariſtoteles ein Kranker, der überall ſein Bild zu erblicken glaubt.

Antĭphili (sc. urbs, alte Geogr.), nach Ptolem. Stadt in Mareotis in Ägypten.

Antĭphili portus (Ἀντιφίλου λιμήν, alte Geogr.), nach Strabon, Ort am arab. Meerbuſen in Äthiopien, nördl. von Saba.

Antĭphilos, 1) ein alter griechiſcher Baumeiſter, der nebſt Megakles und Pythäos zu Olympia das Schatzhaus der Karthager erbaute (Pausan. Eliac. Post.). 2) ein trefflicher alter griechiſcher Maler aus Ägypten, Schüler des Kteſidemos, von dem man noch zu Rom die Heſione, Alexander und Philipp mit der Athene, den Bakchos, den Knaben Alexander, den Hippolyt, Kadmos nebſt der Europa ſah (Plin. XXXV, 36). 3) Nach Plutarch, athenäiſcher Heerführer zu Phokions Zeiten gegen Antipater, in der Schlacht, in der Leonnatos fiel. 4) 197 v. Chr. Prätor in Theben, durch den wahrſcheinl. der Conſul Quinctius Flamininus die Stadt in ſeine Gewalt bekam (Liv. XXXIII, 1). 5) Aus Edeſſa, Heerführer des K. Perſeus v. Makedonien (Liv. XLII, 51). 6) Des Antipater, des Sohn's Herodes des Gr., Freund. 7) Aus Alopeke in Attika, Sohn des Dinomenes, Jugendfreund des Demetrios v. Sunion, der mit ſeltener Freundſchaft jenem im Unglücke treu blieb (Luk. Toxaris 27. ff.), ſ. Demetrios aus Sunion. 8) Von Demoſthenes erwähnt (6. Brief S. 1491. Reiske) bei Gelegenheit des lamiſchen Kriegs; vielleicht einerlei mit 6. 9) Aus Päanion (Demoſth. g. Midias S. 549. Reiske). 10) Aus Alimos, als Vorſteher des Demos durch Parteilichkeit und Leidenſchaftlichkeit ſich auszeichnend (Demoſth. g. Eubul. S. 1306. 1317). 11) (alte Liter.), aus Byzanz, gegen den Anfang des 9. Jahrh. n. K. E. Von ihm hat die Anthologie 45 Epigramme, die meiſt zu den beſſern gehören (Anthol. gr. ed. Jac. II. S. 154—67).

Antiphlebotomiſt (v. gr.), Gegner des Aderlaſſens.

Antiphlogiſtik (v. gr.), die Lehre von der antiphlogiſtiſchen Chemie und Heilmethode, auch die Ausübung der letztern, ſ. Antiphlogiſtiſch, daher **Antiphlogiſtiker**, ein Anhänger dieſer Lehre.

Antiphlogiſtiſch (gr.), wider das Phlogiſton (ſ. d.) gerichtet, entzündungswidrig, Hitze dämpfend; daher: 1) **A. — ſche Chemie**, das neuere von Lavoiſier gegründete Syſtem der Chemie, in ſo fern es gegen Stahls Lehre von dem Phlogiſton gerichtet iſt, das ſonſt als Urſache der Brennbarkeit der Körper angenommen ward. Mehrere geiſtreiche Chemiker fangen aber ſchon an, nach Winterls Vorgange, in einigen Stücken zur ältern teutſchen Chemie zurückzukehren, während ſelbſt die Franzoſen ihre antiphlogiſtiſche Theorie weſentlich modificiren. 2) **A. — ſche Mittel** (antiphlogistica, gr.), ſchwächende und zugleich kühlende, die zu große Aufregung des Organismus, Fieber, Hitze und Entzündung dämpfende Mittel. Die Kälte, vorzüglich das kalte Waſſer, die Säuern und Salze, hauptſächlich die abführenden, ſind die namhafteſten. Die kunſtgemäße Anwendung dieſer Mittel nach feſten Principien wird die **antiphlogiſtiſche Heilmethode** (methodus curandi antiphlogistica) genannt.

Antipho (Antiphon), bei Terenz, 1) Sohn des Demipho, in dem Stücke Phormio; 2) der Freund des Chärea im Luſtſpiel Eunuchus.

Antiphon (alte Lit.), 1) A. aus Rhamnus in Attika, des Sophilos Sohn, 480—411 v. Chr. Geb., früher Tragiker, ſpäter Redner und Rhetor, von Plutarch (in der [verdächtigen] Schrift von den 10 Rednern) den übrigen 9 Rednern (ſ. Alkidamas) vorgezogen, nach Einigen des Thukydides Lehrer; ſchrieb zuerſt Regeln der Redekunſt (doch ſ. Gorgias und Empedokles), verfertigte für Andere Reden um Lohn und Reden über erdichtete Fälle (orat. sophisticae, declamationes), ſoll zu Korinth ſogar ſeine Kunſt als Mittel gegen Kummer feilgeboten haben. Im peloponneſiſchen Kriege unterſtützte er die Athener mit ſeinem Vermögen und commandirte zu Waſſer und zu Lande, ward aber wegen des Verdachts der Verrätherei in Athen zum Tode verurtheilt und nicht beerdigt (doch von And. andere Angabe, vgl. unten Ant. [Geſch.]). Nach ihm hießen gute Rhetoren Rhamnusii. Die übrigen 15 Reden ſind herausg. zuerſt v. Aldus Manutius (Venedig 1513, Fol.), zuletzt von Reiske (oratt. gr. im 7. Bd. S. 603. ff.). (J. G. Hauptmann, P. van Spaan und Ruhnken, ſchrieben Abhandl. über ihn; die der beiden letzten in Reiske's Ausg. abgedruckt.). 2) A. v. Athen, ein Sophiſt und Redner, mit den Beinamen Teratoſkopos, Oneirokritos, Epopoios, Logomageiros (Suid.); ſchrieb, nach Suid., über die Erfüllung oder Prüfung (κρίσις) der Träume, nach Hermogenes eine Rede über die Wahrheit, eine Staatsrede und eine über die Eintracht (vgl. Ruhnkens unter A. 1) angeführte Abhandlung). 3) A., ein Schriftſteller von der Landwirthſchaft (Athenäos 14, 17.). 4) A. ſchrieb nach Ariſtot. über die Quadratur

dratur des Zirkels und die Entſtehung der Dinge. 5) nach Plut. ein tragiſcher Dichter am Hofe des Tyrannen Dionyſios von Syrakus, dem ein witziger Einfall das Leben koſtete.

Antiphon (alte Geſch.), 1) Sohn des Lyſidonidas, der den Athenäern 2 Triremen im peloponneſiſchen Kriege ſchenkte, nachher von ihnen zum Tode verurtheilt wurde (Plut. Xenoph. Hellen.) iſt, nach Ruhnken. S. 819. (ſ. vorh. Ant. 1.) von dem daſelbſt angeführten Ant. zu unterſcheiden. 2) Platons Großvater mütterlicher Seite. 3) Ein Bruder Platons. 4) Ein gewiſſer Armer, des Andokydes Sohn, den Ariſtophanes in den Weſpen erwähnt. 5) Des Kritobulos Sohn (Galen. de dieb. crit. II, 5.). 6 Ein Athenäer, wollte dem Philippos die athenäiſche Flotte verrathen, wofür er auf Demoſthenes Anklage Olymp. 112. (in der Rede für die Krone) mit dem Tode büßte. 7) ſ. Antipho.

Antiphōna (nae), ſ. Antiphonie.

Antiphonārium (Antiphonāle, Anthologium, Responsorium, Antiphonarium, v. gr.), ein die Antiphonien (ſ. d.), wie ſie bei verſchiedenen Gelegenheiten, z. B. beim Anfange der Meſſe, geſungen werden, auch Hymnen, Collecten, Reſponſorien, enthaltendes Kirchenbuch in der katholiſchen Kirche; zuerſt v. Gregorius d. Gr. angeordnet.

Antiphonīē (Antiphona, nae, von Antiphonos, ſ. d.) wörtlich Gegenſtimme, im griech. Alterthum ein mehrſtimmiger Geſang, in welchem die eine Partei eine Octave höher ſang, als die andre (wie im Geſang der Männer und Frauen), ein Gegengeſang, der von der jüdiſchen Kirche und dem griechiſch-heidniſchen Gottesdienſt (den nächtlichen Bakchosfeſten) in den chriſtlichen Kirchenritus überging, nach Sokrates (Kirchengeſch.) von Ignatius, drittem Biſchof zu Antiochia (um 70), daſelbſt eingeführt, von Ambroſius aus der griechiſchen in die lateiniſche Kirche übertragen, ſpäter durch Gregor d. Gr. beſtimmter eingerichtet (vgl. Antiphonarium), bald von zwei Wechſelchören, oder vorzugsweiſe, indem ein Chor oder die Gemeinde dem vorſingenden Prieſter antwortet; ferner ein vor dem Geſang eines Pſalmen von zwei Wechſelchören von einem Prieſter vorgeſungener Vers, der, wenn der Pſalm abgeſungen iſt, von beiden Chören wiederholt wird; ein kurzer Geſang eines Prieſters vor der Meſſe, dem die Gemeinde oder der Chor antwortetet u. ſ. w. In der katholiſchen Kirche bildet die Antiphonie noch jetzt einen wichtigen Theil des Kirchengeſangs, ſo auch in der griechiſchen, in der proteſtantiſchen hat ſie ſich noch in der Intonation (ſ. d.) der Litanei u. ſ. w. erhalten. (Amalarius Fortunatus De ordine antiphonario, in der Bibliotheca patrum abgedruckt.)

Antiphōnon (gr.), bei Ariſtoteles, der Accord in der Octave.

Antiphonos, Priamos Sohn, Begleiter deſſelben zum Achilleus. Vgl. Antiphos.

Antiphōnos (gr. Antiqu.), entgegentönend, von einem Concerte von Stimmen oder Inſtrumenten, die einander antworten, oder daſſelbe Stück, zum Theil im Einklange, zum Theil in der Octave (nur in dieſer accompagnirte man in den älteſten Zeiten) ausführten. Daher Antiphonie (ſ. d.).

Antiphora (gr.), die Gegenſtellung, der Gegenſatz (relatio).

Antiphortos (gr.), die Rückfracht.

Antiphos, 1) (Antinoos, ſ. d.), tapferer Sohn des Priamos, von der Hekabe; erlegte den Leukos, ward von Achilleus gefangen, doch wieder losgekauft; ſpäter von Agamemnon getödtet. 2) Des Pylämenes und der Nymphe Gygea Sohn, nebſt ſeinem Bruder Meſthles vor Troja Anführer der Mäonier vom Tmolos. 3) Theſſalos Sohn, Herakles Enkel, mit ſeinem Bruder Phidippos vor Troja Befehlshaber von 30 Schiffen mit Mannſchaft von Niſyros, Karpathos, Kaſos, Kos und den kalydoniſchen Inſeln; von Sarpedon getödtet, nach Hygin (f. 113), der als ſein Vaterland Theſſalien, als ſeine Eltern Mneſylos und Chalkiope nennt. (Epigramm auf ihn in der Antholog. I, S 114. N. 27. Jac.) 4) Ägyptios Sohn, Odyſſeus Gefährte, von Polyphem gefreſſen. 5) Des Ganyktor Sohn, brachte, nach Pauſanias, mit ſeinem Bruder Ktimenos den Heſiodos in Lokris um, aber, durch des Dichters Hund entdeckt, wurden beide ins Meer geſtürzt, und, nach Plutarch, ihr Haus geſchleift. 6) Sohn des Myrmidon (ſ. d.), Bruder des Aktor.

Antiphotiſmos (gr., v. φῶς, das Licht), nach Plutarch, das Gegenſtrahlen des Lichts.

Antiphrā (-a, alte Geogr.), St. in Marmarika, weſtl. neben Ägypten; unweit davon die Inſel Pedonia.

Antiphraſis (Rhet.), nach Rufin., Figur, nach der man etwas anführt, obgleich man ſagt, daß man es übergehen wolle (omissio); ſonſt gewöhnlicher: eine andere (z. B. Eumeniden ſtatt Furien) oder entgegengeſetzte Benennung (z. B. lucus, angeblich von [non] lucere); im letzten Falle trifft ſie mit der Ironie meiſt zuſammen.

Antiphrāxis (gr.), das Verſperren durch einen entgegenſtehenden Körper; daher bei Ariſtoteles, von der Sonne in Bezug auf die Erde, Sonnenfinſterniß (für andere Planeten).

Antiphthiriāca (v. gr.), Antipediculōsa, Mittel gegen die Läuſe, die Läuſeſucht.

Antiphthīſiſch (gr.), gegen die Schwindſucht, vorzüglich die Lungenſucht wirkſam, daher: A—e Mittel (antiphthisica), gegen dieſe Krankheiten heilſame Mittel.

Antiphyſiokrāten, Gegner der Phyſiokraten (ſ. d.).

Antipirātiſche Inſtitutiōn (institution antipirate), ein von dem brittiſchen Seehelden, Sir Sidney Smith, 1814 gegen die Seeräuber (Piraten) der afrikaniſchen Raubſtaaten und zur Abſchaffung der Sklaverei der Chriſten gegründeter Verein, dem ſelbſt die meiſten Fürſten Europa's beitraten. Er hatte auf dem Wege der Unterhandlung ſchon manches Gute geleiſtet, ward aber 1818 wieder aufgelöſt. Der neuerlich in Hamburg gebildete Antipiratiſche Verein hatte mehr die Hebung der teutſchen Schifffahrt überhaupt im Auge, fand aber nicht ſo kräftigen Beiſtand, und blieb daher ohne Wirkſamkeit.

Antipleurītiſche Mittel (antipleuritica, v. gr.), Mittel gegen die Bruſtfellentzündung, das Seitenſtechen.

Antipneumōniſche Mittel (antipneumonica, v. gr.), Mittel gegen die Lungenentzündung.

Antipodāgriſche Mittel (antipodagrica, v. gr.), Mittel gegen das Podagra (ſ. d.); auch überhaupt gegen die Gicht.

Antipodāliſch (von Antipoden, ſ. d.), gegenfüßleriſch, überhaupt: entgegenſtehend, widerſächlich.

Antipōden, 1) (Antīpodes, auch Antichthones, ſ. d.), Gegenfüßler, Menſchen, die auf entgegengeſetzten Theilen der Erdkugel unter entgegengeſetzten Meridianen und Parallelen wohnen, alſo mit den Füßen gegen einander ſtehen und um die Hälfte eines größten Erdumkreiſes (180°) von einander entfernt ſind. Sie haben ſtets entgegengeſetzte Tageszeiten (die einen Mittag, wenn die andern Mitternacht), und, mit Ausnahme derer in der Nähe des Äquators, auch entgegengeſetzte Jahreszeiten. Teutſchlands Antipoden ſind die Bewohner der Inſeln in der Südſee. Schon vor Cicero kannte man dieſen Unterſchied der Erdbewohner; allein die Kirchenväter eiferten dagegen, weil die Idee nicht mit den Worten der Schrift ſtimmte (vgl. Virgilius, Erzb. v. Salzburg), bis durch Umſeglung der Erde (ſ. d.) aller Zweifel darüber aufhörte. Verwandte Begriffe ſind: Perioeci (Perioikoi), Nebenwohner, Erdbewohner unter demſelben Meridian, auf demſelben Halbkreiſe zwiſchen den Polen, in entgegengeſetzter Richtung gleich weit vom Äquator entfernt, alſo unter gleichem Breitengrade, doch die einen nördlicher, die andern ſüdlicher Breite; dieſe haben ſtets entgegengeſetzte Jahres-, aber gleiche Tageszeiten. Teutſchlands Periöci ſind die Bewohner des ſüdlichen Afrika's. Ferner: Antoeci (Antoikoi), Gegenwohner, die unter entgegengeſetzten Meridianen, alſo 180 Längengrade von einander, aber auf derſelben Seite des Äquators (nördl. oder ſüdl.) unter demſelben Breitengrade wohnen; ſie haben entgegengeſetzte Tages-, aber einerlei Jahreszeiten. Teutſchlands Antöci wohnen in Nord-Amerika. Unter dem Äquator ſind Antipoden und Antöci einerlei. Endlich: Synoeci (Synoikoi), die zuſammen, neben einander, d. i. unter einem Himmelsſtriche wohnen. Dieſe Eintheilung der Erdbewohner ſoll ſich von dem rhodiſchen Mathematiker Geminos, etwa 70 J. v. Chr., herſchreiben. Vgl. Aſkioi und die dortgenannten Artikel. Davon abgeleitet bezeichnet der Ausdruck Antipoden auch 2) Widerſacher; 3) Nachtſchwärmer, die aus Tag Nacht machen; 4) Menſchen, die gegen die Vernunft handeln.

Antipōnos, ein vornehmer Thebaner, Vater der Androklea und Heraklea (ſ. d.).

Antipolis (alte Geogr.), 1) Seeſt. im narbonenſ. Gallien, nach Ptolemäos den Deceaten gehörig, nach Mela nicht; Pflanzſtadt der Maſſilienſer, ſpäter röm. Colonie; jetzt Antibes (ſ.d.). 2) Ort bei Rom, jenſeit der Tiber, ſpäter Janiculum genannt, endlich zu Rom gezogen.

Antipolitēia (gr.), 1) Gegenpartei im Staate; 2) Parteiſucht.

Antīppos, nach Hygin: Vater der Hippäa, die dem Elatos den Argonauten Polyphem gebar.

Antipraxīe (gr. Pathol.), nach den ältern Ärzten das Verhältniß, vermöge deſſen zwei verſchiedene Theile entgegengeſetzte Verrichtungen und Stimmungen, oder wie ſie es nennen, Temperamente haben. So ſchrieb man z. B. dem Magen eine von Natur kalte Stimmung (intemperies frigida), der Leber eine hitzige (intemperies calida) zu, und glaubte, beide ſtünden ſich in dieſer Rückſicht entgegen.

Antipresbeūtes (gr.), Stellvertreter eines Geſandten.

Antiprōbole (gr.), 1) das Vorſchlagen an die Stelle eines Andern. 2) (Rhet.), die Behauptung des Gegners, daß eine Forderung (Probole) dem Andern zu verweigern ſei. (Hermogen. Partit. S. 60.)

Antipropēmptikon, ein Gedicht eines Scheidenden an ſeine Freunde (z. B. Ovid. Trist. I, 3), im Gegenſatz von Propemptikon (ſ. d.). Vgl. Apobaterion.

Antiprōpoſis (von ἀντιπροπίνειν, gr. Antiqu.), das Annehmen und Austrinken eines zugebrachten Bechers. S. Propoſis.

Antiprōſtata (gr. Anat.) nennt Littre eine der Cowperſchen Drüſen (ſ. d.).

Antiprōtaſis (Rhet. gr.), Ankündigung der Widerlegung (λύσις), die dann folgt; meiſt durch eine Frage ausgedrückt

(z. B.

(z. B. Cic. pro Milone III, 7. in qua tandem urbe etc.) (Hermog. invent. III. S. 84); ein Theil der Eisagoge (ſ. d.).

Antipſalmos, nach Heſychius, ſo v. w. Antiſtrophos.

Antipſōriſche Mittel (antipsorica, v. gr.), Arzneimittel gegen juckende Ausſchläge, vorzüglich die Krätze.

Antipſychi (-oi, gr. Antiqu.), Menſchen, die zur Erhaltung des Lebens eines Andern ſich dem Tode opfern.

Antiptōſis (Gramm.), Vertauſchung der Caſus in der Conſtruction (Beiſpiele ſ. Thukydides I, 5. S. 6. Duker. Tacit. ann. IV, 34. Plaut. Curc. III, 49. Andere Beiſp. ſ. Perizon. zu Sanct. Minerv. 4, 12); nur zu oft ohne Grund angenommen.

Antipūtrida (gr. lat.), Mittel gegen die Fäulniß.

Antipyrētiſche Mittel (antipyretica, gr.), Mittel gegen das Fieber; ſ. Fiebermittel.

Antipȳrgos (us, Antipygus, alte Geogr.), Hafenſtadt von Marmarika, der Inſel Kreta gegenüber.

Antīqua (lat.), femin. von Antiquus, alt. Daher Antiqua, Altſchrift, Hauptgattung lateiniſcher Druckbuchſtaben mit ſenkrecht ſtehenden Strichen zum Unterſchied von der Curſivſchrift, von den teutſchen Buchdruckern Arnold Pannarz und Conſtantin Schweinheim 1467 in Rom erfunden, von Aldus Manutius d. A. verbeſſert. Man unterſcheidet: 1) grobe und kleine Miſſalantiqua, 2) Sabonantiqua, 3) grobe und kleine Canonantiqua, 4) Romanantiqua, 5) Tertantiqua, 6) Parangonantiqua, 7) grobe und kleine Tertia, 8) grobe und kleine Mittelantiqua (von den Franzoſen St. Auguſtin genannt, weil ſie zuerſt in einer Ausgabe des Sct. A. von Joh. Amerbach [ſ. d.] benutzt ward), 9) grobe und kleine Cicero, 10) Brevierantiqua, 11) grobe und kleine Garamondantiqua (von Garamond [ſ. d.] erfunden), 12) grobe und kleine Petitantiqua, 13) Nompareil u. a. S. Schriftgießerei.

Antiquār (antiquarius), 1) ein Alterthumsforſcher, -kundiger, in Kunſt, Sprache u. ſ. w., das Alterthümliche Liebender; 2) im Mittelalter ein Abſchreiber alter Bücher, Kalligraph, vorzüglich in Klöſtern, wo ſie eine eigne Wohnung (antiquaria domus, scriptorium) hatten, daher antiquaria ars, ſo v. w. Kalligraphie; 3) in Italien in früherer Zeit ein Führer, der den Fremden die Alterthümer zeigte, ſpäter Cicerone (ſ. d.) genannt; 4) in neuerer Zeit ſo v. w. Archäolog (ſ. d.); 5) im unedlern Sinne ein Buchhändler, der mit alten (meiſt gebundenen) Büchern handelt.

Antiquāre lēgem, ſ. unter Antiquiren.

Antiquār-geſellſchaft (Society of antiquaries) in London, ein Verein von Kennern und Freunden der Alterthumswiſſenſchaft, vom Erzbiſchof Parker u. A. 1572 geſtiftet, 1751 privilegirt. Ihre Schriften erſchienen unter dem Titel: Archaeologia or miscellaneous tracts relating to antiquity published by the society of antiquaries of London, London 1770—1815, 18 B. m. K.

Antiquāria (-caria, alte Geogr.), St. der Paſtuli Pöni in Bätica in Spanien, vielleicht das jetzige Antequera. (Opusculum inscriptionum, quae Antiquariae inveniuntur; in Salengre nov. thes. antiquitatum Rom. T. III. S. 843 ff.)

Antiquāria ars, ſ. unter Antiquar.

Antiquariōrum dōmus, ſ. unter Antiquar.

Antiquārius, 1) ſ. Antiquar. 2) (Jakob), aus Perugia, im 16. und 17. Jahrh., Secretär bei dem Legaten Joh. Bapt. Savelli zu Bologna, von 1460 beim Herzog Joh. Galeazzo von Mailand, ſpäter bei Ludwig Sforza; bekleidete als Geiſtlicher anſehnliche Pfründen; wegen ſeiner Beredſamkeit und Gelehrſamkeit ſehr geachtet; ſchrieb Briefe, von Vibius (Epistolae eruditissimi etc. Perugia 1519) herausgegeben.

Antiquartanārium (Antiquartium), ein Mittel wider das viertägige Wechſelfieber.

Antiquātio (röm. Antiqu.), Aufhebung, Caſſirung, von antiquo (antiquam volo oder probo, durch A bezeichnet), ich will, daß es bei dem Alten bleibe; ſo ſtimmte (durch ein mit A bezeichnetes Täfelchen) ein Bürger, der einen neuen Vorſchlag nicht eingeführt wiſſen wollte; im Gegentheile mit U. R. (uti rogas sc. volo oder jubeo).

Antīque (lat. fr.), alt, altväteriſch; ſ. Antik.

Antiquera, ſ. Antequara.

Antiquīren (antiquare), 1) veralten, veralten laſſen; 2) abſchaffen, etwas verwerfen, vorzüglich ein vorgeſchlagenes Geſetz (antiquare legem), ſ. Antiquatio; 3) alte Bücher abſchreiben; 4) (Buchbinderk.), den Schnitt eines Buches durch mittelſt eines glühenden Eiſens eingebrannte Figuren verzieren, jetzt nicht mehr gewöhnlich.

Antiquität, Antiquitäten, ſ. Alterthum, Alterthümer u. ſ. w.

Antiquitäten-handel, Handel mit Alterthümern, beſonders Gemälden, Münzen, geſchnittenen Steinen, Bildſäulen ꝛc.

Antiquus, 1) (Antico, Lorenz), aus Lentino in Sicilien, Lehrer der Grammatik am Seminar zu Padua im Anfange des 17. Jahrh., ſchrieb: Summa rhetoricarum praeceptionum ex Aristotele etc. excerptarum, Padua 1601, 8. u. a. 2) (Johann), geb. zu Groeningen 1702,

Ge-

Geſchichtsmaler, guter Zeichner und Coloriſt; reiſte in Italien, genoß 6 Jahre eine großherzogliche Penſion in Florenz. Sein Sturz der Giganten erwarb ihm vorzüglichen Beifall. Er ging ſpäter in ſein Vaterland zurück, und erhielt eine Penſion vom Prinzen von Oranien; ſt. 1750. 3) (Lambert), Landſchaftsmaler, Bruder des Vor., begleitete ihn nach Italien.

Antirepublikāner, -niſch, -nismus, ſ. unter Republikaner.

Antirevolutiōn (lat.), Gegenumwälzung, Gegenrevolution; daher Antirevolutionär, Antirevolutioniren, ſ. unter Revolution ff.

Antirhēa (antirhea, *Commers.*), Pflanzengattung aus der natürl. Fam. der Rubiaceen, der 4. Kl. des Linn. Syſt., welche unter Ernodea (ſ. d.), *Sc.*, von der ſie ſich nur durch die 2fächrige Steinfrucht unterſcheidet, zu ſtellen iſt.

Antirheumātiſche Mittel (antirheumatica, v. gr.), Mittel wider den Rheumatismus (ſ. d.).

Antirrha (alte Geogr.), bei Strabon, ſo v. w. Antikyra.

Antirrhētikoi (λόγοι Rhet.), eine Art der Declamationen der Sophiſten, Widerlegungsreden (in angenommenen Fällen).

Antirrhīnum (antirrhinum, *L.*, Dorant, Löwenmaul), Pflanzengattung aus der natürl. Familie der Perſonaten, Ordn. der Scrofularinen, der 14. Kl. 2. Ordn. des Linn. Syſt., mit 5blättrigem Kelch, geſpornter, maskirter Blumenkrone, deren Baſis abwärts gewendet iſt, 2fächriger, ſich mit Löchern öffnender Kapſel. A. majus, eigentlicher Löwenmaul, aus dem ſüdlichen Europa, findet ſich in Gärten überall. A. linaria, wird jetzt mit noch andern Arten zur Gattung Linaria gezählt. Die ausländiſchen gehören größtentheils dem ſüdlichen Europa an.

Antirrhion (alte Geogr.), das dem Vorgebirge Rhion in Achaia gegenüber gelegene Vorgebirge in Ätolien, an der Mündung des korinthiſchen Meerbuſens, ſchloß, nebſt Rhion, die Bai von Korinth; jetzt beide Vorgebirge die kleinen Dardanellen.

Antirrhodos (d. h. Nebenbuhlerin von Rhodos, nach Strabo, alte Geogr.), Inſel, dem Hafen von Alexandria und Pharos gegenüber, wo Antonius nach der Schlacht bei Actium (Akteion) ſein Schloß Timonium (ſ. d.) bauen ließ.

Antirrhōpia (gr.), Gegengewicht, Gleichgewicht.

Antis, ſ. Cordilleras.

Antisagittātor, im ſpätern Lat. Anführer der Sagittatoren (ſ. d.); vielleicht für Archiſagittator.

Antisagōge (Rhet.), ſ. Anteisagoge.

Antiſāna, eine Spitze aus der Kette der Cordilleras in Quito, 17,958 Fuß hoch, Humboldt erſtieg den Gipfel.

Antiscabiōsa (gr. lat.), Mittel gegen die Krätze.

Antiscōlica (v. gr.), Mittel gegen die Würmer.

Antiſcorbūtiſche Mittel (antiscorbutica, gr. lat.), Arznei- oder diätetiſche Mittel gegen den Scorbut, beſonders die ſogenannten antiſcorbutiſchen Pflanzen (plantae antiscorbuticae), welche faſt die ganze funfzehnte Linnéiſche Klaſſe des Pflanzenreichs und die natürl. Familie der kreuzblumigen Gewächſe bilden.

Antiſcoti, ſ. Anticoſti.

Antiſcrofulōſe Mittel (antiscrofulosa), Mittel gegen die Scrofeln.

Antiſekōma (gr.), das Gegengewicht, die Balance.

Antiſēptiſche Mittel (antiseptica; v. gr.), fäulnißwidrige Mittel.

Antisialagōga (v. gr.), Mittel gegen den Speichelfluß.

Antiſigma, 1) ein umgekehrtes Sigma (Ͻ), eine kritiſche Note (ſ. d.), zum Zeichen, daß Verſe verſetzt werden müſſen: ein ſolches Zeichen aber mit einem Punkte in der Mitte (Ͽ) deutet an, daß, wo Stellen von gleichem Sinne ſich finden, die echte ſich nicht mit Sicherheit beſtimmen läßt. Vgl. Antigraphos. 2) Einer der 3 Buchſtaben (das äoliſche Digamma, Ⅎ, Antiſigma, ƆC, und einer, deſſen Figur und Bedeutung unbekannt iſt), mit denen der Kſ. Claudius das latein. Alphabet vermehrte. (Zeune zu Chriſts Abhandlungen über die Literatur ꝛc. Leipz. 1776, S. 101 ff.)

Antiſiodōrum (alte Geogr.), ſ. Antiſſiodorum.

Antiſkioi (gr., Gegenſchattige), ſ. unter Aſkioi.

Antiſkōliſche Mittel, ſo v. w. Antiscolica.

Antiſociāl (v. gr. lat.), geſellſchaftswidrig, ungeſellſchaftlich, vertragswidrig.

Antiſolār, ſ. unter Solar.

Antiſophiſt (es, a, gr. lat.), 1) einer, der Gegenliſt oder Sophiſterei gegen etwas gebraucht (Lukian); 2) ein Gegenſophiſt, der mit Sophiſten (Grammatikern) disputirt (Sueton., Quinct.).

Antiſpāſe (Antiſpaſis, gr.), 1) das Ziehen, Lenken nach einer andern Stelle. 2) (Med.), die künſtliche Ableitung der Säfte, vorzüglich des Blutes, von einem Theile nach dem entgegengeſetzten, oder von ihm entfernten; daher **Antiſpāſtiſche Mittel** (antispastica), ſo v. w. ableitende, wie der Aderlaß, die blaſenziehenden, rothmachenden Mittel u. a.

Antiſpasmōdiſche Mittel (antispasmodica, v. gr.), krampfſtillende Mittel.

Antiſpaſt (-os, von ἀντισπάω, ich ziehe entgegen, Metr.), ein aus einem Jamben

ben und einem Trochäos (υ — — υ) beſtehen:
υ — — υ υ — — υ
der Fuß, z. B. verecundus, Geduldsprobe. Er entſteht aus einer trochäiſchen Dipodie (ſ. d.) durch Zuſammenziehung des erſten Trochäos in eine Einzellänge und durch Vorſetzung eines jambiſchen Vorſchlags. Der Antiſpaſtiſche Vers kommt ſelten und bei den Römern nie als beſonderer Vers vor, weil er das Maß einer Dipodie um eine Sylbe überſchreitet; häufiger wird er mit Verlängerung um eine oder mehrere Sylben angewendet. Um eine Sylbe am Ende oder in der Mitte (von den Griechen) verlängert, heißt er Dochmios (ſ. d.).

Antiſpōde (v. gr.), Pflanzenaſche, Thieraſche.

Antīſſa (Anteſſa, alte Geogr.), Seeſtadt auf Lesbos (ſ. d.), zwiſchen Sigrion und Methymna, Aufenthaltsort des aus Thrakien fliehenden Iphikrates (ſ. d.); von den Römern zerſtört, weil ſie einen Befehlshaber des K. Antiochos unterſtützt hatte, worauf die Einwohner nach Methymna wanderten; früher auf einer kleinen, Lesbos (ſonſt Iſſa) gegenüber liegenden Inſel gl. N., ſpäter durch angehäuften Sand mit jener verbunden; jetzt unbedeutender Ort auf Metelino. 2) Nach Stephan Byz., eine Inſel der Kykladen, und 3) eine Inſel in Indien.

Antiſſiodorēnſis, Robertus, ſ. Robert aus Auxerre.

Antiſſiodorum (Altiſiodorum, Anteſiodorum, richtiger Auteſiodorum, alte Geogr.), ſenoniſche St. im Innern des lugdunenſiſchen Gallien, jetzt Auxerre (ſ. d.).

Antiſt, 1) (Antiſtius, Bartholomäus), aus Valencia, Mathematiker, im 16. Jahrh., ſchrieb; Geografia universal del mundo; Almanach ad historiam astrologiam et cosmographiam. 2) (Vincenz Juſtinian), Dominicaner aus Valencia im 16. Jahrh., Lehrer der Philoſophie u. Theologie, auch Geſchichtsforſcher, ſt. 1599; ſchrieb: Commentarien über die Logik, gab Vinc. Ferrarius Opuscula mit Anmerkungen, Valencia 1591, 8., heraus und iſt Verfaſſer mehrerer andern, meiſt theologiſchen Schriften, wie Chronicon ordinis praedicatorum u. m.

Antīſtaſis (Rhet.), ſo v. w. Antenklema, nur daß bei dieſem eine Übelthat mit Gründen entſchuldigt wird, die in äußern Umſtänden liegen, bei jener mit Gründen, die von der Perſon des Beklagten hergenommen (Hermog. Partit.). Vgl. auch Antikategoria.

Antīſtates (Künſtlergeſch.), athenäiſcher Architekt, der, nebſt Antimachides, Kalläſchros und Porinos auf Piſiſtratos Befehl den Grund zu dem Tempel des olympiſchen Zeus zu Athen legte.

Antiſterīgmos (Rhet.), bei Dionyſios Halik. das Widerſtreben und gegenſeitige Stemmen, daher das Ruhen und Halten auf langen Sylben, wodurch der Begriff des Schwerfälligen, Drückenden, Ermüdenden angedeutet und unterhalten wird; auch von Buchſtaben, die, ſich an die folgenden nicht leicht anſchließend, ein Hemmen im Sprechen hervorbringen.

Antiſtērnon (gr.), nach Pollux, das Ende des Rückgraths, wo die Rippen aufhören.

Antīſtes (antistes), 1) ein Vorſteher, Aufſeher, vorzüglich in Tempeln, daher Prieſter; bildlich: ein Meiſter in ſeiner Sache; 2) bei den chriſtlichen Kirchenſchriftſtellern (auch im Corp. juris), Ehrenname der Biſchöfe, auch der Äbte und Prioren; 3) Titel des erſten reformirten Geiſtlichen in Zürich, Baſel und einigen andern Städten der Schweiz, der Vorſteher des Kirchen- und Schulweſens iſt.

Antīſthenes, 1) A. von Athen, geb. Olymp. 89., Freund und Schüler des Sokrates, früher des Gorgias, Lehrer des Diogenes; ſtiftete in Athen eine Philoſophenſchule, welche nach dem Kynoſarges, auf welchem er lehrte, die kyniſche genannt ward (nach And. von dem Schimpfnamen κύων, Hund). Seine Lehre verachtete und verwarf alle Wiſſenſchaft und beſchränkte ſich auf das Sittliche. Er folgte mit erhöhtem Rigorismus dem Spruch des Sokrates: nichts bedürfen iſt göttlich, fand in der Tugend das höchſte alleinige Gut des Menſchen, ſetzte die Tugend aber in Entbehren aus freiem Entſchluß (ἀτυφία). Er war Vorläufer der Stoiker. (Merkwürdig iſt ſeine gereinigte Vorſtellung von Gottes Einheit (Cic. Nat. D. I, 13). Von ſeinen zahlreichen Schriften ſind noch 2 Reden, Aiax und Odyſſeus übrig (Reiske's griech. Redner, Bd. 7. und ein ihm beigelegter Brief [Socratis epistolae ed. Leo Allatius. Paris 1637 der 3. B.]). 2) A., ſein Kopf auf einem Amethyſt, trefflich. (Lipp. Daktyl. II. N. 361.) 3) A. der Rhodier, feierte mit ungeheurem Aufwand ſeiner Tochter Vermählungsfeſt (Diodorus Sik.). 4) Ein Peripatetiker, vermuthlich aus Rhodos, nach Voſſius Vf. v. αἱ τῶν φιλοσόφων διαδοχαί. 5) Von Epheſos, und 6) A. Herakliteos, führt Diogenes Laërt. an. 7) Von einem Ant. citirt Plutarch das 3. Buch einer Schrift „Meleagris.“ 8) Von Rhodos, Vf. von Erzählungen von Alexander d. Gr.; ſ. Kalliſthenes. 9) Hat, nach Plinius, 3 ägyptiſche Pyramiden beſchrieben. 10) Ein Wechsler, bei Demoſthenes (für d. Phormion S. 957).

Antiſtia, 1) nach Plutarch, Gemahlin des Appius Claudius, Mutter der Claudia, Gemahlin des Tiberius Gracchus. 2) Nach Plutarch, des Antiſtius (ſ. d. 15) Tochter,

ter, Gemahlin Pompejus d. Gr., von dieſem aber bald wieder verſtoßen. 3) Des Antiſtius (ſ. d. 2) Tochter, Gemahlin des Rubellius Plautus, verlor 64 n. Chr. in Aſien das Leben (Tacit. ann. 14, 22).

Antīstia gens, ein ſehr anſehnliches, obſchon plebejiſches Geſchlecht in Rom, mit den 2 Hauptfamilien Vetus und Reginus; vgl. Antiſtius.

Antiſtiāna (alte Geogr.), nach Anton. Itiner., eine St. im im dieſſeitigen Spanien, zwiſchen Barcino und Tarraco.

Antiſtita (lat.), 1) Vorſteherin, beſonders eines Tempels; daher Prieſterin und in der frühern chriſtl. Zeit das Weib eines Biſchofs; ſpäter 2) eine Archimandritin oder Abtiſſin.

Antīstium (lat.), Amt eines Antiſtes (ſ. d.).

Antīſtius, 1) A., als beredter Römer von Cicero (pro Balb. c. 38. pro Rosc. Amer. c. 32) erwähnt; war Volkstribun mit Sulpicius, hintertrieb Cäſars Geſuch ums Conſulat, ward von Sulla getödtet. 2) A., der Antiſtia (ſ. d. 3) Vater, 58 n. Chr. mit Nero Conſul, mit Paulinus Pompejus Anführer der Armee in Germanien, ſeit ſeines Schwiegerſohnes Ermordung (ſ. Antiſtia) dem Nero immer verhaßter; von ſeinem Freigelaſſenen Fortunatus und Claudius Demianus angeklagt, floh er auf ſeine Villa bei Formiä und, nach fruchtloſen Verſuchen, des Kaiſers Gnade wieder zu erlangen, öffneten er, Sextia, ſeine Schwiegermutter und ſeine Tochter Antiſtia ſich (67 n. Chr.) die Adern. 3) A., Arzt, der des getödteten J. Cäſars Wunden unterſuchte. (Suet. Caes. 82.) 4) A., Redner im 2. Jahrh. n. Chr., Erzieher der Söhne des M. Antoninus. 5) A. (Bartholom.), ſ. Antiſt. 6) A. Burrhus, des Kſ. Commodus Mitconſul und Schwager, verlor das Leben im Ankämpfen gegen des Freigelaſſenen Cleander Macht. 7) A. C., mit C. Aſinius Conſul 23 n. Chr. Unter ihm begannen des Sejanus Ränke (Tacit. ann. IV, 1). 8) A. Labeo, Patricier, Statthalter im narbonenſ. Gallien, ein Maler. 9) A. Labeo, nebſt Atejus Capito berühmteſter Juriſt unter Auguſtus, Schüler des Trebatius, Decemvir, ſpäter Prätor; ſchrieb mehrere Werke, die nach ſeinem Tode unter dem Titel Posteriora erſchienen (z. B. de jure pontificio), veranlaßte mit ſeinem Schüler Sempr. Proculus die Secte der Proculejaner (ſ. d.), griff den Schlendrian der alten Rechtsgelehrten an, brachte die Auslegung der Geſetze auf allgemeine Grundſätze zurück, gab den Begriffen eine genauere Beſtimmung und der Jurisprudenz durch Hülfe der Geſchichtskunde und Philoſophie eine beſſere Geſtalt. Nach Bentley und Wieland iſt dieſer Ant. Labeo von dem in Horaz Satyren (I, 3, 82) erwähnten Labeo insanus verſchieden. (Abhandlungen über ihn: von Thomaſius, Leipzig 1683, und eine andre 1684; von van Eck, Franeker 1692; von Wolfhardt, Rinteln 1741, und von Biener, Leipzig 1786.) 10) A. Luc., 420 v. Chr. Volkstribun nebſt A. Sellius und Sextus Pompilius (Liv. IV, 42). 11) A. Luc., Kriegstribun 376 v. Chr. (Liv. VI, 30). 12) A. M., nebſt Q. Terentius 220 v. Chr. an den deſignirten Conſul C. Flaminius abgeſchickt (Liv. XXI, 63). 13) A., P., widerſetzte ſich als Tribun Cäſars geſetzwidrigem Nachſuchen um das Conſulat, 88 v. Chr. (Cic. Brut. 49, 63). 14) A. Petro aus Gabii, durch den der Vertrag zwiſchen den Römern und Gabinern unter Tarquinius Sup. geſchloſſen ward. 15) A. Publ., 83 v. Chr. Prätor, der Antiſtia 2) Vater, 84 als Sulla's Anhänger von Marius getödtet. 16) A. aus Pyrgus, röm. Ritter, den Lepidus als Cenſor aus der Ritterliſte ſtrich. 17) C. Ant. Reginus, Cäſars Unterfeldherr, nach deſſen Tode geächtet. 18) A. Severus, ein Senator (Cic. ad Q. fr. II, 1). 19) A. Soſianus, 59 n. Chr. Volkstribun, dann Prätor, wegen ſatyriſcher Verſe auf den Kſ. Nero durch Senatsſchluß verbannt, zurückberufen und 68 wieder vertrieben. 20) A. Turpio, auf der Partei des Pompejus, hielt im ſpaniſchen Kriege mit Q. Pompejus Niger, einem Heerführer Cäſars, einen Zweikampf. (Auctor belli hispan. [am Cäſar], c. 25.) 21) A., T., 12 v. Chr. Quäſtor in Macedonien, gezwungen Pompejus Anhänger, von dem ſiegreichen Cäſar nach Rom gerufen; ſtarb auf der Reiſe auf Korcyra mit Hinterlaſſung von 300,000 Seſtertien. 22) A. Vetus, nach Plutarch, Prätor in Spanien, von Cäſar begünſtigt. 23) C. A. Vetus, mit M. Suilius 53 n. Chr. Conſul. Unter ihm adoptirte Claudius den Domitius und ſchickte Agrippina in der Ubier Gebiet, ihr Vaterland, eine Colonie ab. 24) A. Vetus, Freiheitsvertheidiger, des M. Brutus Vertrauter (Cic. ad Brut. 11). 25) C. A. Vetus, Münzaufſeher (triumvir monetalis), auf den ſich des Tullius Laurea Gedicht (Plin. XXXI, 2, 3) bezieht. 26) A. (Vincenz Juſtinian), ſ. Antiſt 2). 27) A. Drei Epigramme von einem gewiſſen, ſonſt unbekannten Ant. ſtehen in der griech. Anthologie (II. S. 284. Jac.), vielleicht von Ant. Soſianus (ſ. oben). 28) Ein gewiſſer A. verſtieß ſeine Gattin, weil er ſie mit einer Freigelaſſenen hatte plaudern ſehen. (Val. Max. VI, 3.)

Antiſtöchon (gr.), 1) das Gegeneinanderſtehen, beſonders von Soldaten und Chören. 2) Von einem Tänzer, der einem andern entgegentanzt. (Xenoph. Sympos. 2, 21.) 3) (Gramm.), das Setzen eines Buch-

Buchſtabens für den andern. 4) Von Singchören, die einander antworten (Xenoph. Anab. V, 4, 12). Vgl. Antiphone.

Antiſtomos (gr. Antiqu.), 1) A. Phalanx, eine Schlachtordnung, wenn die Reihen der Phalanx an beiden Flanken ſich die Rücken zukehrten. 2) A. Diphalangia, das Gegentheil von Amphiſtomos Diph., wo die οὐραγοί mit dem Hintertreffen auf beiden Seiten, die übrigen Anführer in der Mitte, einander gegenüber ſtanden, wodurch die zu beiden Seiten offene Fronte ſo an einander ſchloß, daß die letzten Glieder und die Flügel ihre Stellung tauſchen. S. Amphiſtomos 1) u. 2).

Antiſtrategos (gr.), 1) Anführer der Feinde; 2) Stellvertreter des Feldherrn; 3) bei den Römern: Proprätor oder legatus praetoris.

Antiſtrephon (ἀντιστρέφων, argumentatio reciproca), eine unrichtige Schlußart, der zu Folge man auch das Gegentheil vom Bewieſenen beweiſen kann (Gellius V, 10, 11. Fabric. zu Sext. Empir. Antirrh. II. S. 307.).

Antiſtrepta (Mehrzahl), eine nach allen Seiten bewegliche Maſchine (Diodor. Sic. XX, 91), vielleicht mit Vitruvs (X, 14, 1) Hamaxipodes einerlei.

Antiſtropha (Mehrzahl, gr. Rhet.), nach Dionyſ. (Rhet. K. 9), was vom Gegner leicht retorquirt werden kann.

Antiſtrophe (auch Anteſtrammenon), 1) (Rhet.), von Sätzen, die mit gleichen Worten ſich ſchließen (das Gegentheil der Epanaphora. Beiſpiele: Cic. pro Fontej. C. I, 3. 2. Korinth. XI, 22). 2) (-on), in den dramatiſchen Stücken und den Pindariſchen Oden eine zweite, der erſten (Strophe) reſpondirende, ihr im Versmaße, in der Zahl der Zeilen und in der Beſchaffenheit des Geſanges gleiche, von einem zweiten Chore geſungene Strophe, der zugleich ſich in entgegengeſetzter Richtung um den Altar von der Linken nach der Rechten in derſelben Zeit und unter derſelben Melodie wendet. S. Choros, Ode und Epode.

Antiſyllogismus, ſ. Syllogismus.

Antiſyphilitiſche Mittel (antisyphilitica, v. gr.), Mittel g. die Luſtſeuche (ſ. d.).

Antitakten (antitactae), die gnoſtiſchen Ketzer im 2. Jahrh., welche meinten, Gott habe zwar alles gut erſchaffen, von Einer ſeiner Creaturen aber ſei das Böſe und auch das Geſetz ausgegangen, dem man daher entgegen handeln müſſe, ſ. Gnoſtiker.

Antitamias (gr.), Proprätor (ſ. d.).

Antitaſis, (gr.), 1) die entgegengeſetzte Lage zweier Theile im thieriſchen Körper, z. B. der Milz und Leber; 2) die Gegenausdehnung bei Knochenbrüchen.

Antitaurus (Geogr.), der nördliche Arm des Tauros, geht über den Euphrat, und durchſchneidet Großarmenien von Weſten nach Oſten. Eine andere Kette dieſes Gebirges läuft längs jenes Fluſſes auf der Weſtſeite gegen Norden bis an Kolchis, wo ſie ſich an einen ſüdlichen Arm des Tauros anſchließt. S. Tauros, vgl. Amanos.

Antitechnos (gr.), Nebenbuhler in einer Kunſt ꝛc.

Antitelluriſch, ſ. unter Telluriſch.

Antithenar (Anthenar, gr., Anat.), wörtlich gegen die flache Hand oder Fußſohle, nach Winslow, der äußere Theil des anziehenden und ein Theil des kurzen Beugemuskels des Daumens und der großen Zehe, als ein Muskel betrachtet, bei Meckel, der kurze Beuger des Daumens.

Antitheos (gr.), ein feindlicher Gott; daher Antithei, nach Arnobius (adv. Gent. 4.), Dämonen, die nur Böſes ſtifteten und deßhalb von den Zauberern angerufen wurden.

Antitheſe (Antitheſis, v. gr.), 1) wörtlich Gegenſatz, Entgegenſtellung; vgl. Theſis. 2) (Gramm.) Figur, wenn ein Buchſtabe mit dem andern vertauſcht wird, wie voster für vester. Vgl. Proſthetis u. Metatheſis; 3) (Rhythmik), wenn durch veränderte Ordnung einzelner Versglieder ein entgegengeſetzter Sinn entſteht; eine Spielerei. 4) (Rhet.), a) Antitheton; b) nach Hermogenes, Gegenbeweiſe oder Widerlegung der Gründe des Gegners, nebſt Metaſtaſis, Antenklema und Syngnome, ein Theil der Staſis (ſ. d.). 5) (Mathem.), nach Vieta, in der Algebra das Verfahren, durch welches in einer Gleichung ein Glied von der einen Seite auf die andre durch Subtraction oder Addition gebracht wird.

Antithetik (v. gr.), 1) Entgegenſetzungsweiſe, der Antitheſe (ſ. d.) gemäß; 2) (transſcendentale Phil.), nach Kant, eine Unterſuchung über die Antinomie (ſ. d.) der Vernunft, die Urſachen und das Reſultat derſelben.

Antitheton (Rhet.), Contraſt, ſtellt zwei Gegenſtände in Vergleichung einander entgegen, die nur in einigen Merkmalen ſich ähnlich ſind, in den übrigen aber contraſtiren; z. B. der kriechend-ſtolze Menſch; indem hingegen die Antitheſe (Gegenſatz) Begriffe mit einander vergleicht, die einander wirklich entgegengeſetzt ſind; z. B. der zahme Tiger (vgl. Antikeimene). Werden aber verſchiedenartige Begriffe mit denſelben Worten ausgedrückt, ſo iſt dies eine Paranomaſie; z. B. der Friede des Thals nährte den Frieden in ſeinem Innern.

Antithora, ſ. Anthora.

Antithyros (gr., Archit.), Seite, Platz, der Thür gegenüber; fälſchlich mit Amphithyros oft verwechſelt.

Antitragikos (antitragicus sc. musculus, Muskel des Antitragos [ſ. d.] Anat.), ein kleiner an den Anthelix (ſ. d.) und den Antitra-

Antitragos befeſtigter, beide einander nähernder Muskel.

Antītragos (antitragus, gr., Gegenbock, Gegenecke, Anat.), die im äußern Ohr über dem Ohrläppchen befindliche knorpelige Erhabenheit, in welche der Helix (ſ. d.) und Anthelix (ſ. d.) auslaufen.

Antitrinitārier (antitrinitarii (gr. lat.) Kirchengeſch.), Dreieinigkeitsgegner, Religionslehrer oder Secten, welche die Dreieinigkeit (ſ. d.) läugnen, und Chriſtus und den heiligen Geiſt entweder nur als perſönliche Vorſtellungen Gottes, oder Jeſus als einen durch den Geiſt Gottes, den heiligen Geiſt, erleuchteten ausgezeichneten Menſchen gelten laſſen, oder zu dem Glaubensbekenntniß der Arianer, die ſchon Antitrinitarier waren, ſich hinneigen, ein ſeit dem 16. Jahrh. gebräuchlicher Ausdruck. In dieſem traten Ludwig Hetzer (ſ. d.), 1526 zu Koſtnitz hingerichtet, Joh. Campanus in Wittenberg, Michael Servetus, auf Calvins Betreiben 1553 zu Genf als Ketzer verbrannt, und die Unitarier (ſ. d.), oder Socinianer (ſ. d.) als Bekenner dieſer Lehre auf. Sie wurden in der Schweiz, Öſterreich und Teutſchland verfolgt und angefeindet und wandten ſich daher vorzüglich nach Polen, wo ſie Schutz fanden. Verſuche, auch in andern Ländern Proſelyten zu machen, gelangen wenig. In neuerer Zeit ſtifteten der Geiſtliche Theophilus Lindſey in London (1774) und der Schotte William Chriſtie in Montroſe (Schottland) eigne antitrinitariſche Gemeinden. (Fr. Sm. Bock historia antitrinitariorum, Königsberg 1774—84, 2 Thle.)

Antitȳpia (gr.), der Widerſtand eines harten Körpers, daher auch die Härte, der Mißklang von zwei auf einander folgenden Worten.

Antitȳpos (gr. Theol.), ein Gegenbild eines Vorbildes (Paulus Brief an die Ebräer IX, 24), bei den Kirchenvätern das Sacrament des heiligen Abendmahls.

Āntium (a. Geogr.), 1) berühmte Seeräuberſtadt der Volsker in Latium, am tusciſchen Meere, 260 Stadien von Oſtia, 338 v. Chr. von den Römern in einem Seetreffen beſiegt (ſ. Volsker), worauf die Rednerbühne in Rom mit den hier erbeuteten Schiffsſchnäbeln geziert ward (Antiatum rostra, ſ. Roſtra); ſpäter römiſche Colonie, ein Erholungsort reicher Römer, eine der ſchönſten Städte Italiens, Nero's und Caligula's Geburtsort, vom erſten Kaiſer mit einer Colonie bevölkert und mit köſtlichen Gebäuden und Denkmälern geſchmückt. Vgl. Antiatinae Fortunae. Der Apollo von Belvedere, der Borgheſiſche Fechter und andere Antiken ſind in neuern Zeiten hier ausgegraben worden. Noch jetzt ſind bei Porto d'Anzo koſtbare Ruinen. 2) Der ältere Name für Ance (ſ. d.).

Āntius (röm. Geſch.), 1) (Nautius), Sp., römiſcher Abgeſandter nach Fidenä, 317 n. R. E. daſelbſt erſchlagen (Liv. IV, 17. Cic. Phil. IX, 259). 2) C. A. Reſtio, zu Cicero's Zeit von den Triumvirn geächtet, durch einen Sklaven gerettet, ſ. unter Antia gens u. Antia lex sumtuaria. 3) **Antius Lupus**, ſo v. w. Anicius Lupus, ſ. unter Anicia gens 8).

Antivāri (Antibarum, Bar), St. und Feſtung mit 7000 Ew. am Einfluß des Rickanatz ins adriatiſche Meer, ſeit 1573 türkiſche Beſitzung; hat einen katholiſchen Erzbiſchof.

Antivenērische Mittel (antivenerea, gr. lat.), Mittel 1) gegen die Luſtſeuche; 2) gegen den zu ſtarken Geſchlechtstrieb.

Antivestāēum promontōrium (Bolerium, Belerium, a. Geogr.), nach Ptolemäos, Vorgebirge auf Albion; jetzt angeblich die Spitze von Cornwall oder the Landes End.

Antīvi, ſo v. w. Endivie (ſ. d.).

Antixēni (alte Geogr.), nach Plinius, Volk in Indien, dieſſeits des Indos, am Kaukaſos.

Antizēūgmenon (Rhet.), ſ. Antezeugmenon.

Āntlaß, ſo v. w. Ablaß. A.-**pfingſttag**, ſo v. w. grüner Donnerstag. A.-**tag**, -**woche**, ſo v. w. Frohnleichnamstag, -woche.

Antlēter (-es, -erion sc. Angeion, gr. Antiqu.), ein Schöpfgefäß.

Āntlia (gr.), 1) das Ausſchöpfen des ſtinkenden Meerwaſſers aus dem Schiffe; 2) (-os, -on), dieſes Meerwaſſer ſelbſt (Sentina); 3) der Boden des Schiffes, wo die Pumpen ſich befinden. Davon **Antlia**, nach Andern, Ancla (lat.), Schöpfmaſchine, Pumpe (ſ. Antlion), das Arbeiten daran war eine Strafe; daher in antliam condemnare, zur Pumpe verdammen (Sueton. Tiber. 51). 4) **Antlia lactea**, ſ. Milchpumpe. 5) **A. pneumatica**, ſ. Luftpumpe.

Antliāta (antliata, *Fab.*), Ordnung der Inſecten, nach den Schöpfrüſſeln von Antlia (ſ. d.) ſo benannt, meiſt der Ordn. diptera, *L.*, entſprechend; zerfällt nach neuern Beſtimmungen beſſer in Spinnen, Zweiflügler und Läuſe (ſ. dieſe).

Āntlion, Maſchine zum Pumpen des Waſſers aus dem Schiffe (haustrum, tolleno), ſ. Schiffspumpe unter Pumpe.

Antlitz, ſ. Geſicht. A.-**angſter**, ſo v. w. Angſter (ſ. d.). A.-**arterie**, ſ. Geſichtsarterie. A.-**blut-ader**, ſ. Geſichtsvene. A.**er**, ſ. Angſter. A.-**muskeln**, ſ. Geſichtsmuskeln. A.-**nerv**, ſ. Geſichtsnerv. A.-**puls-ader**, ſ. Geſichtsarterie. A.-**ſchmerz**, ſ. Geſichtsſchmerz. A.-**venen**, ſ. Geſichtsvenen.

Antlos, **Antlon**, ſ. Antlia 2).

Antobro=

Antōbroges (alte Geogr.), ſ. Nitiobriges.

Antōcheus (gr. Antiq.), 1) (auch Antilabeus), Griff zum Anhalten, ſo v. w. Anſa. 2) (Antilabe), auch tropiſch, eine Seite (Blöße), wo man etwas (Jemand) faſſen, packen kann.

Antōchium, ſ. Attok.

Antoco, feuerſpeiender Berg in der Kette der Cordilleras (ſ. d.).

Antōde (gr.), Gegenſatz. Vgl. Antiphonie.

Antōdica (=ke), eine der Danaiden (ſ. d.), Braut und Mörderin des Klytos (ſ. d., Hygin. F. 170), als welche Apollodor (II, 1, 5) die Klite (ſ. d.) angibt.

Antodontālgiſch, Zahnſchmerz ſtillend, daher A-ſche Mittel (antodontalgica, gr.), Mittel gegen den Zahnſchmerz.

Antōeci (lat. v. Antoikoi, gr.), Gegenwohner, ſ. unter Antipoden.

Antogliētta (Franz Maria), Herr und Marcheſe von Fragagnano in der erſten Hälfte des 18. Jahrh., Mitglied der arkadiſchen Schäfer unter dem Namen Soraſto Triſio, ſchrieb: L'Arcadia coronata, Vita di Antonio Bruni, Poesie varie, zuſammen Neapel 1717, 12.

Antogoſt, ſo v. w. Antegaſt (ſ. d.).

Antōikoi, ſ. Antoeci.

Antoine 1) (Johann), Baumeiſter und Generalfeldmeſſer des Departements zu Metz; baute 1762 das Schloß Philippsfreud zu Wittlich für den Kurfürſten zu Trier und ſchrieb eine Abhandlung über die Baukunſt (Trier 1768). 2) Johann Baptiſt d'), Doctor der Rechte und Parlamentsadvocat zu Lyon in der erſten Hälfte des 18. Jahrh.; ſchrieb: Règles du Droit civil, 1710, 4., Règles du Droit canon, 1719, 4. 3) (Paul Gabriel), geb. zu Luneville 1679, Lehrer der Theologie und Philoſophie und Rector zu Pont a Mouſſon, ſt. 1743; ſchrieb: Theologia moralis, Nancy 1731, 3 Bde. 8., Paris 1735, 4 Bde. 12. Theologia universa dogmatica, Nancy 1735, 7 Bde. 12. u. m. a.; 4) u. m., ſ. Anton und Antonius.

Antoine, Sct., Flecken im Dep. Iſère (Frankreich) mit 1700 Ew., welche Seide ſpinnen, und einer ſonſt angeſehenen Abtei des Auguſtiner-Ordens.

Antoinētte, 1) (Antonie), von Bourbon, Herzogin von Guiſe, Tochter von Franz von Bourbon, Grafen von Vendome, geb. zu Ham 1493, durch Ludwig XII. von Frankreich vermählt an Claudius von Lothringen, Herzog von Guiſe, dem ſie 7 Söhne und 4 Töchter gebar, von den Feinden der Guiſen die Mutter der Tyrannen und der Feinde des Evangeliums genannt; ſt. 1583. 2) Königin von Frankreich, ſ. Marie Antoinette Joſephe Jeanne.

Antoinētten-ruhe, Luſtſchloß am Locheberholze, unweit Wolfenbüttel (Braunſchweig).

Antoing (ehemals auch Antoīnus), Flecken und ſonſt Baronie im Hennegau (Niederlande), mit Schloß an der Schelde; 1600 Ew.

Antokōlla, große Vorſtadt von Wilna.

Antōli (R. Jacob), ſpaniſcher Rabbine im 13. Jahrh.; überſetzte Schriften von Ariſtoteles u. A. ins Hebräiſche (Manuſcripte auf Bibliotheken).

Antoliānus, Märtyrer, den 6. Februar gefeiert.

Antōlices (Johann), Biſchof zu Giovinazzo durch Papſt Paul III. ſeit 1549, war auf dem tridentiniſchen Concil; ſt. zu Neapel 1583.

Antolinez, 1) (Auguſtin), Erzbiſchof zu Compoſtella, geb. 1554 zu Valladolid, erſt Auguſtiner-Mönch; ſt. 1626, ſchrieb: Vita di S. Joan de Sahayon, Salamanca 1605, 8. u. m. 2) (Juſtin), Bruder des Vorigen, ſeit 1627 Biſchof zu Tortoſa, ſt. 1640.

Antolīni (Peter Auguſtin), Rechtsgelehrter aus Ancona im 17. Jahrh.; ſchrieb: Thesaurus artis pistoriae s. gratiae et privilegia almae urbi concessa, Rom 1635, Fol.; Thesaurus legalis universitatis artificum urbis, Rom 1655, 4.

Antomas, Biſchof zu Lyſinia in Pamphilien, einer der 70 Jünger von Chriſtus.

Antomatūnum, ſ. v. w. Andamatunum.

Antōmenes, letzter König von Korinth aus Kypſelos Geſchlecht (585 v. Chr. G.), nach dem jährliche Regenten herrſchten.

Antomōſia (att. Recht), der Gegeneid des Beklagten (nach Andern des Klägers), wie Promoſia (ſ. d.), der Voreid des Klägers (nach And. des Beklagten); beide zuſammen hießen Diomoſia, der Doppeleid, beſonders bei Criminalgerichten. Vgl. Amphiorkia. S. Klage.

Anton, fürſtliche Perſonen, regierende Grafen und Herren.

Anton, 1) A. von Bourbon, des Herzogs Karl von Vendome älteſter Sohn, geb. 1518, vermählt mit Johanna von Albert, des Königs Heinrich von Navarra einziger Tochter und Erbin, daher ſeit 1555 König von Navarra, ein wollüſtiger, charakterloſer Regent; ging 1559 an den Hof Franz des II. von Frankreich, um ſich der Macht der Guiſen zu widerſetzen, ward aber kalt empfangen und entfernte ſich bald wieder, neigte ſich anfangs zur Partei der Hugenotten, um mit ſeinem Bruder, Ludwig von Condé, die Guiſen und das königliche Haus zu ſtürzen, ging 1560 auf Befehl des Königs nach Orleans, ward nach Franz des II. Tode durch Katharina von Medicis gegen die Hugenotten gewonnen, trat in das Triumvirat, ward zum Statt-

Statthalter von Frankreich und zum Generaliſſimus ernannt, bekriegte die Hugenotten und ſt. 1562 an einer bei der Belagerung von Rouen erhaltenen Wunde. Er iſt der Vater Heinrichs IV. von Frankreich. 2) A. von Bourbon, Graf von Moret, natürlicher Sohn Heinrichs IV. von Jacobine de Bueil, Gräfin von Moret, geb. 1607, legitimirt 1608; erhielt mehrere Abteien, ſchlug ſich zur Orleanſchen Partei und blieb 1632 in dem Treffen bei Caſtelnaudary. A., Herzog von Brabant, ſ. unten 4). 3) A., Baſtard von Burgund, Herr von Beures und Veſſi, Graf von Sct. Menehould, natürlicher Sohn des Herzogs Philipp des Guten von Burgund, geb. 1421; focht unter Karl dem Kühnen gegen die Lütticher, gegen die Schweizer 1476 in der Schlacht bei Granſon, ward 1477 gefangen, diente ſpäter unter Ludwig XI. von Frankreich und erhielt von ihm die Herzogthümer Grandpré und Chateau Thiery; ſt. 1504. 4) A. von Burgund, Herzog von Brabant, Limburg, Antwerpen und dem Lande über der Maas ſeit 1406, geb. 1348, zweiter Sohn des Herzogs Philipp des Kühnen von Burgund; trat im Streite der Häuſer Orleans und Burgund auf ſeines Bruders, Johann des Unerſchrockenen, Seite und blieb 1415 in der Schlacht bei Azincourt. A., Graf von Delmenhorſt, ſ. unten 9). A. der Gütige, ſ. unten 7). 5) A., Kurfürſt zu Köln von 1556—1558, aus gräflich ſchaumburgiſcher Familie. 6) A. (der Kühne), Herzog von Lothringen und Bar, Graf von Vaudemont und Guiſe, Sohn Friedrichs von Vaudemont; gerieth nach dem Tode des Herzogs Karl II. von Lothringen, ſeines Vaters Bruder, mit deſſen Eidam Renatus (René), Herzog von Anjou in Streit über den Beſitz von Lothringen, ſchlug ihn 1431, durch den Herzog Philipp den Gütigen von Burgund unterſtützt, bei Bulgneville, machte ihn zum Gefangenen, und behauptete Lothringen trotz des Widerſpruchs des Kaiſers Sigismund und des Königs Karl VII. von Frankreich, bis durch die Verheirathung ſeines Sohnes und Nachfolgers, Friedrich, mit Jolantha, Tochter des Renatus von Anjou, der Zwiſt endigte und beide Häuſer vereinigt wurden; ſt. 1447. 7) A. (der Gütige), Herzog von Lothringen und Bar, Sohn Renats II. von Philippine, Herzogin von Geldern, geb. 1489, an Ludwigs des XII. von Frankreich Hofe erzogen; gelangte 1509 zur Regierung, focht bei Aignadel und unter Franz I. bei Marignano, bezwang die rebelliſchen Bauern im Elſaß, bewirkte auf dem Reichstage zu Nürnberg (1542), daß Lothringen für ein freies, nicht lehnbares Herzogthum erklärt und die Verbindung deſſelben mit dem teutſchen Reiche größtentheils aufgelöſt ward; ſt. 1544. Er hatte ſich 1515 mit Renate, Gilberts von Bourbon, Vicekönigs von Neapel, Tochter vermählt und mit ihr Franz, ſeinen Nachfolger, Nicolas und eine Tochter, Anna, gezeugt. 8) A. I., Graf von Oldenburg und Delmenhorſt, Sohn Johanns III., brachte die ſeinem Großvater Gerhard vom Biſchof von Münſter entriſſene Grafſchaft Delmenhorſt 1547 durch Gewalt wieder an ſich, und ward deßhalb von Münſter beim Reichskammergericht verklagt, das 1670 für Oldenburg entſchied. Vater Johanns IV., Grafen von Oldenburg und des Folgenden. 9) A. II., des Vor. Sohn; gerieth mit ſeinem ältern Bruder Johann IV. in Streit wegen der Theilung von Oldenburg und Delmenhorſt, ward aber durch des Kaiſers Ausſpruch im Beſitz von Delmenhorſt beſtätigt, welches nach ſeines Sohnes Chriſtian Tode wieder an Oldenburg fiel. 10) A. Ernſt, Fürſt von Öttingen-Spielberg, ſt. 1768. Die fürſtliche Würde ward von 1765 auch auf ſeine Nachkommen ausgedehnt. 11) A. Günther, Fürſt von Anhalt, königl. preuß. Generallieutenant, zweiter Sohn des Fürſten Johann von Anhalt-Zerbſt, geb. 1653; focht unter dem Pfalzgrafen Johann von Birkenfeld in holländiſchen Dienſten bei der Belagerung von Oudenarde und Grave, 1676 mit der Reichsarmee vor Philippsburg und unter dem Kurfürſten von Sachſen, Johann Georg III., gegen die Türken; war ſeit 1690 bei den Feldzügen in den Niederlanden, ward 1698 königl. preuß. Generalmajor und Befehlshaber über 15,000 Mann, zeichnete ſich bei Bonn und Huy aus, ward 1705 Generallieutenant und ſt. in Zerbſt 1714. 12) A. Günther, Graf von Oldenburg, Sohn Johanns IV.; war bis an ſeinen Tod mit Dänemark und den Herzogen von Holſtein wegen des Beſitzes von Delmenhorſt in Streit; ſt. 1667 ohne Erben, worauf Dänemark und Holſtein in den Beſitz von Delmenhorſt kamen. 13) A. Günther, Graf von Schwarzburg, Chriſtian Günthers I. zweiter Sohn, geb. 1620, geſt. 1666, vermählt mit Maria Magdalena, Pfalzgräfin von Birkenfeld, Vater von Chriſtian Wilhelm, nachherigem Fürſten zu Schwarzburg-Sondershauſen und von dem Folgenden. 14) A. Günther, Fürſt von Schwarzburg-Arnſtadt, geb. 1653, des Vor. Sohn, 1697 vom Kaiſer Leopold I. in den Reichsfürſtenſtand erhoben, worin ihn ſeine Lehnsherren, Kurſachſen und Weimar, nicht ohne Widerſtand anerkannten, Freund der Wiſſenſchaften, Stifter des berühmten arnſtädtiſchen, ſpäter von Herzog Friedrich II. von Gotha angekauften Münzcabinets; ſt. 1718 ohne männliche Erben, wodurch Arnſtadt an Sondershauſen fiel. 15) A. Ignaz Joſeph, Fürſtbiſchof zu Regensburg ſeit 1769, Graf von Fugger, Kirch-

Kirchberg und Weiſſenhorn, geb. 1717, ſt. 1787. 16) A. Johann, Fürſtbiſchof von Eichſtädt ſeit 1781, aus dem reichsfreiherrlichen Geſchlechte von Zehmen; ſt. 1790. 17) A. Ulrich, Herzog von Braunſchweig, Lüneburg und Wolfenbüttel, zweiter Sohn des Herzogs Auguſt (Guſtav Selenus), geb. 1633, durch Schottel (ſ. d.) trefflich erzogen; ward 1643 Coadjutor zu Halberſtadt, durch den weſtphäliſchen Frieden mit einem Kanonikat in Straßburg entſchädigt, ſtudirte 1650 in Helmſtädt, vermählte ſich 1656 mit Juliane, Prinzeſſin von Holſtein-Nordburg, war anfangs ſeines Bruders Statthalter, ſeit 1685 ſein Mitregent, ward 1704 ſein Nachfolger, ging 1710 zur katholiſchen Religion über; ſt. 1714. Er war ein frommer, milder und gelehrter Fürſt, Förderer und Beſchützer der Wiſſenſchaften, gründete an ſeinem Hofe zuerſt ein teutſches Theater; ſchrieb: Chriſtfürſtliches Davids-Harfenſpiel, Wolfenbüttel 1670, 8. (geiſtliche Lieder mit Melodien); die durchlauchtige Syrerin Aramena, Nürnberg 1678, 5 Thle. 8. Oktavia, römiſche Geſchichte, Braunſchweig 1712, 6 Thle. 8., nebſt einem Fragment; zwei Romane, die ſelbſt Leibnitzens Beifall erhielten, mehrere Gelegenheitsſchauſpiele u. ſ. w. 18) A. Ulrich, Prinz von Braunſchweig-Wolfenbüttel, zweiter Sohn Ferdinand Albrechts und der Antoinette Amalie, der Tochter des Herzogs Ludwig Rudolf von B. W., geb. 1714; ging 1733, von der Kaiſerin Anna zum Gemahl für ihre Schweſtertochter Anna Karlowna (ſ. d.) auserſehen, nach Petersburg und ward Obriſter eines Regiments. Seine Vermählung kam erſt 1739 durch Öſterreichs Einwirken zu Stande. Er ward Generalliſſimus der Armee, als ſeine Gemahlin die Regentſchaft erlangt hatte; Vater des unglücklichen Iwan III.; hatte ſeit der durch Eliſabeth bewirkten Revolution gleiches Schickſal mit Anna Karlowna und ſt. in der Verbannung 1781. 19) A. Ulrich, Herzog zu Sachſen-Meiningen, geb. 1687, jüngſter Sohn Bernhards I. und der Eliſabeth Eleonora, Prinzeſſin von Braunſchweig-Wolfenbüttel, ein talentvoller, gelehrter, vorzüglich in Archäologie, Geſchichte, Literatur und in mehreren andern Fächern des menſchlichen Wiſſens und durch Reiſen glücklich ausgebildeter Fürſt; wohnte von 1703—1710 den Feldzügen in den Niederlanden in pfälziſch-neuburgiſchen Dienſten bei, vermählte ſich 1711 mit Philippine Eliſabeth Cäſar, der Tochter eines heſſiſchen Hauptmanns, übernahm 1724, nach dem Tode ſeines ältern Bruders, Ernſt Ludwig, die Regierung mit ſeinem andern Bruder, Friedrich Wilhelm, brachte es bei Kaiſer Karl VI. dahin, daß ſeine Gemahlin mit ihren Nachkommen in den Reichsfürſtenſtand erhoben ward, konnte ihnen aber wegen des Widerſpruchs der verwandten ſächſiſchen Häuſer das Nachfolgerecht nicht auswirken, zog durch Aufwand, theils für dieſe Angelegenheit, theils für wiſſenſchaftliche Zwecke, viele Streitigkeiten und für ſeine Reiſen dem Lande eine große Schuldenlaſt zu, vermählte ſich als Alleinregent (ſeit 1746), nach dem Tode der Philippine, zum zweitenmal 1750 mit Charlotte Amalie von Heſſen-Philippsthal, aus welcher Ehe die zwei folgenden Herzoge von Meinungen ſtammen; ſt. 1763 zu Frankfurt a. M. 20) A. Ulrich, aus dem Hauſe Holſtein-Beck, geb. 1666, trat jung in holländiſche Dienſte, ward 1704 in der Schlacht bei Höchſtädt verwundet, von 1708 Gouverneur mehrerer Feſtungen, 1733 zu Herzogenbuſch; ſt. 1744.

Anton, Geiſtliche und Gelehrte.

Anton, 1) A., der letzte Metropolit in Rußland, dem Peter der Große aus Rückſicht auf ſeine geleiſteten Dienſte und ſein Alter, als er die Metropolitenwürde aufhob, im Beſitz derſelben ließ, ſt. zu Tobolsk 1740. 2) A., Abt zu Stavelo, Sohn des Herzogs Karl V. von Lothringen und der Eleonore, ſt. 1715. 3) (Georg Dav.), ſ. Anthon. 4) (Gottfried), geb. 1571 zu Freudenfeld (Weſtphalen), Doctor, ſeit 1596 Prof. der Rechte zu Marburg, ſeit 1605 durch den Markgrafen Ludwig Rath, Prof. und Kanzler der neuen Univerſität Gießen, die er einrichten half; ſt. 1618; ſchrieb: Disputationes feudales, XV. Marburg 1604, von Stryk, Halle 1699, 4. und öfter herausgegeben; Disputat. de camerae imperialis jurisdictione, Gießen 1607, 4. u. m., ſ. unten 9) Wilhelm A. 5) Anthon (Johann von), Auguſtinerabt zu Angles im franz. Depart. Tarn, am Ende des 16. und im Anfange des 17. Jahrh. Hiſtoriograph Ludwigs XII.; ſchrieb eine Geſchichte deſſelben, von Th. Godefroy unter dem Titel: Histoire de Louis XII. par Messire Claude de Seyssel, archevêque de Turin, Jean d'Anton, historiographe du Roi, mise en lumière par Th. Godefroy, Paris 1615 u. 1620, 2 Th. 6) (Karl Gottlob von), geb. zu Lauban 1751, Doctor der Rechte und Rechtsconſulent, ſpäter Senator und Rathsſcabinus zu Görlitz und geadelt, durch zahlreiche Schriften über die Rechtswiſſenſchaft, Geſchichte, Sprachen und Ökonomie rühmlich bekannt und vorzüglich um ſein Vaterland, die Lauſitz, verdient, ſt. 1818. Er ſchrieb: Diplomatiſche Beiträge zu den Geſchichten und den teutſchen Rechten, Leipzig 1777, gr. 8.; Verſuch einer Geſchichte des Tempelherrenordens, Leipzig 1779 u. 1781, 8.; Geſchichte der teutſchen Nation, 1 Th. Leipzig 1793; Geſchichte der teutſchen Landwirthſchaft bis zum Ende des 15. Jahrh. m. K. 2 Thle. Görlitz 1799 u. 1800.

Viele ſeiner Schriften ſind theils in periodiſchen Blättern zerſtreut, theils noch ungedruckt. Die oberlauſitziſche Geſellſchaft erbte ſeine Manuſcripte und ſeine Bibliothek. 7) (Konrad Gottlob), geb. zu Lauban 1745, ſeit 1775 Prof. der Moral, ſeit 1780 der morgenländiſchen Sprachen an der Univerſität zu Wittenberg; ſt. 1814, ſchrieb unter andern: Disputat. de metro Hebraeorum antiquo, Leipzig 1740, 4. Vindiciae dieſer Schrift, ebend. 1771; Verſuch, das zuverläſſigſte Unterſcheidungszeichen der orientaliſchen und occidentaliſchen Sprachen zu entdecken u. ſ. w., Leipzig 1790, 8.; gab des Petronius Arbiter Satyrikon, Leipzig 1781, 8., Priapeia, ebend. 1781 heraus, und beſorgte eine Ausgabe des Phädrus von ſeinem Sohne Karl Gottlieb nach ſeinem Tode, Zittau 1817, herausgegeben. 8) (Paul), geb. 1661 zu Hirſchfeld (Oberlauſitz), lutheriſcher Theolog; gründete in Leipzig mit Franck das Collegium philobiblicum, welches zu den pietiſtiſchen Streitigkeiten Veranlaſſung gab, begleitete von 1687 den Prinzen Friedrich Auguſt, ſpäter Kurfürſten von Sachſen, auf ſeinen Reiſen als Reiſeprediger, ward 1687 Superintendent in Rochlitz, zuletzt 1695 Prof. der Theologie zu Halle, ſt. 1730; ſchrieb: Concilii Tridentini adeoque et Pontificiorum doctrina publica, Halle 1697, 8.; Harmoniſche Erklärungen der vier Evangeliſten von Mayer Halle 1737—1748 in 14 B. 8. herausgegeben u. v. a. 9) (Wilhelm), Sohn von Gottfried A., geb. zu Freudenberg, Rath und Oberſchultheiß zu Marburg, von 1637 Beiſitzer des Kammergerichts zu Speier, ſchrieb: Conclusiones jurid. de subfeudis, Marburg 1627, 4. und gab ſeines Vaters Adversaria in plerasque And. Gailii observat., Marburg 1629, 4. heraus.

Anton, ſ. Antoniaſſo.

Anton (Sct., Geogr.), 1) Sct. Antonio, San Antam, Antal), eine der Inſeln am grünen Vorgebirge, mit mehr als 4000 Ew., meiſt Negern, bringt Zucker, Baumwolle, Indigo, Wein, Holz, Drachenbäume, Eſel; Hptort gl. N. mit 500 Ew. 2) Flecken in Nord-Brabant mit 1700 Ew. 3) Flecken in der Geſpannſchaft Houth (Ungarn) mit Schloß. 4) Hptſt. auf der Prinzeninſel (Guineainſeln) mit Hafen zur Erfriſchung der Sklavenſchiffe. 5) 6) Forts in Eſtremadura (Portugal) und in Achambone. 7) Hafen auf der Inſel Lemnos. 8) Waſſerfall des Miſſiſſippi. 9) Inſel unweit Neu-Hannover in Auſtralien.

Antōna (vielleicht richtiger Avona, alte Geogr.), Fluß in Britannia, unweit der Saverne (Tacit. Ann. XII, 31); jetzt Avon. Vgl. Abon.

Antonăcum, ſ. Antunacum.

Antoncāya, Provinz in Madagaskar, mit malayenartigen Ew., regiert von eignen Herrſchern.

Antonĕlli (lus), 1) (Johann Karl), Rechtsgelehrter aus Velletri, zuletzt Biſchof zu Ferentino; ſt. 1694; ſchrieb: De regim. ecclesiae episc. Venedig 1672, 4.; De juribus et oneribus clericorum, Rom 1699, Fol. u. m. 2) (Nicolaus Maria), Graf von Pergola, ſeit 1759 Cardinal durch Papſt Clemens XIII., bei ihm und Benedict XIV. Hausprälat, Secretär der päpſtlichen Bullen, des Cardinal-Collegiums und Conſiſtoriums, Kanonikus vom Lateran; ſt. 1767; ſchrieb: Ragioni della sede apostolica sopra il Ducato di Parma e Piacenza etc. ohne Namen, Rom 1725, 4 Bde. 4., gab heraus: S. Athanasii Archiep. Alex interpretatio psalmorum, Rom 1746, Fol. u. m. 3) (Sebaſtian Andreas), Edelmann aus Aſcoli, Kanonikus und päpſtlicher Protonotar; ſt. 1644; ſchrieb: Historiae Asculanae libr. IV. Padua 1673, 4.

Antonĕllo da Meſſina, geb. zu Meſſina 1426, geſt. zu Venedig 1475, beberühmter ſicilianiſcher Geſchichts- und Portraitmaler; ſtudirte in Flandern bei Joh. van Eyck die Ölmalerei und brachte ſie zuerſt nach Italien, weßhalb ihm von Manchen daſelbſt die Erfindung zugeſchrieben wird. Domenico Veneziano war ſein Schüler (Fiorillo II, 767).

Antonĕllus, ſ. Antonelli.

Anton Ernſt, ſ. Anton (fürſtl. Perſ. ꝛc. 10).

Antongil, ſ. Manghabai.

Anton Günther, ſ. Anton (fürſtl. Perſ. ꝛc. 11 bis 14).

Antoni, 1) (Paul Theodor), geb. 1672 im Gebiete von Mainz, erſt Auditor in Ungarn, dann Prof. der Rechte zu Würzburg, hierauf Kanzler zu Koſtnitz, von 1722 ſchwäbiſcher Kammergerichtsaſſeſſor; ſt. 1752; 2) ſ. Papacino.

Antoni, Flecken im Depart. Seine (Frankreich); 1300 Ew. fertigen Wachslichter; in der Nähe das von Manſard gebaute Schloß Berry.

Antōnia (A. turris, arx, alte Geogr.), eine Feſtung mitten in Jeruſalem mit köſtlichem Palaſte, nordöſtl. vom Tempel, von Hyrkanos erbaut und von Herodes d. Gr. dem Triumvir Antonius zu Ehren benannt, auf einer von allen Seiten ſteilen Höhe, mit einer 300 Ellen hohen Mauer, durch eine Arcade mit dem Tempel verbunden; von den Römern fortwährend beſetzt. (Vgl. Apoſtelgeſch. 21, 29 ff.)

Antōnia, A. (altröm. Geſch.), 1) A., Tochter des L. Antonius, Conſuls mit Cicero, mit ihrem Oheim Marcus Antonius, dem Triumvir, vermählt. 2) A., jüngere Schweſter der Vor., vermählt mit Lucius Caninius Gallus. 3) A., die ältere (major),

(major), nach Sueton und Plutarch, die **jüngere** (minor), nach Tacitus (Ann. IV, 44. XII, 64), Tochter des Triumvirs Marcus Antonius und der Octavia, der Halbſchweſter Auguſts, vermählt mit L. Domitius Ahenobarbus, Mutter des Cn. Domitius, des Vaters von Nero und der Domitia Lepida. 4) A., die **jüngere**, nach Sueton und Plutarch, nach Tacitus, die **ältere** Schweſter der Vor., durch Schönheit, Anmuth und unbefleckte Tugend die Zierde der Frauen einer verdorbenen Zeit, vermählt mit Druſus (ſ. d.), Mutter des Germanicus und Claudius (ſpäterer Kaiſer) und der Livilla. Sie wies nach dem Tode ihres Gemahls alle Anträge zu einer neuen Verheirathung zurück und ward ſelbſt von Tiberius, dem ſie die Verſchwörung Sejans entdeckte, geachtet. Als Mutter ſah ſie ſich durch die Entartung des Claudius und der Livilla und durch den frühzeitigen Tod des Germanicus tief gebeugt. Ihre Mühe um die Erziehung ſeiner Kinder (Caligula und Druſilla) ward vereitelt, und Caligula, der ſie (als Kaiſer) zur Auguſta erklärte, verweigerte ihr bald darauf den Zutritt. Gram hierüber, vielleicht auch Gift von Caligula, endeten ihr Leben um 38 n. Chr. 5) A., Tochter des Kſ. Claudius und der Älia Petina, vermählt mit Cnejus Pompejus Magnus, den Claudius auf Meſſalinens Antrieb, ſpäter an Fauſtus Sulla, den Nero ermorden ließ, ſchlug die Hand des Nero aus und ward auf ſeinen Befehl (vorgeblich einer Verſchwörung gegen ihn beſchuldigt) 65 n. Chr. hingerichtet. 6) A. **Flacilla**, Gemahlin des Nonius Priſcus, der durch Nero (weil er ein Freund des Seneca war) verbannt ward; folgte ihm ins Exil. 7) A., ſ. Claudia. — B. (Neuere Geſch.), 1) **Antonia**, Herzogin von Würtemberg, geb. 1613, Tochter des Herzogs Johann Friedrich v. W., fromme und ſehr gelehrte, ſelbſt in den morgenländiſchen Sprachen und der Kabbala erfahrne Fürſtin; ſt 1679 unvermählt. 2) A. **von Orleans**, Tochter des Herzogs von Longueville und Grafen von Neufchatel, Helionor, geb. 1574, Gemahlin des Marquis Karl Gondi von Belisle; brachte nach dem Tode deſſelben von 1596 an ihr Leben in Klöſtern zu, ſtiftete die Congregation de notre Dame Calvaire, ſt. 1618. — C. (Heilige), 1) **Antōnia**, römiſche Witwe; der 1. April iſt ihr geheiligt. 2) A., Jungfrau und Märtyrerin, wird den 30. April verehrt. 3) A., eine Jungfrau, ſoll Äbtiſſin zu Thebais geweſen ſein, wird den 2. Mai gefeiert. 4) A., ſt. als Jungfrau den Märtyrertod, wird den 4. Mai verehrt.

Antonia arx, ſ. Antonia (a. Geogr.).

Antoniăcum, ſo v. w. Antunacum (ſ. d.).

Antōniae lēges, (durchgeſetzte) Vorſchläge des M. Antonius (ſ. Antonia lex), die er, mit Ausnahme von 1), nach Cäſars Tode und, 2) ausgenommen, angeblich aus deſſen ſchriftlich hinterlaſſenen Anordnungen, bekannt machte (ſ. Antonius, der Triumvir).

Antōnia gens, ſehr alte und ausgebreitete römiſche Familie, die ihren Urſprung von einem angeblichen Sohne des Herakles (Antonius oder Anteon) herleitet; zerfällt in zwei Zweige, 1) die altpatriciſche Familie mit dem Beinamen Merenda (zu ihr gehören Titus A. Merenda, Quintus A. M. und (wahrſcheinlich) Marcus A. Mag. equit; ſ. Antonius röm. Patricierfam. I, 2 u. 3); 2) die (urſprünglich) plebejiſche Familie, von der jedoch manche durch Erlangung hoher Staatswürden den patriciſchen Rang erhielten. Marcus Ant., der Redner (ſ. Antonius röm. Patricierf. 4), war der erſte Conſul aus dieſem Zweige; durch ſeinen Enkel M. Antonius, den Triumvir (ſ. Antonius römiſche Patricierf. 7) wurden alle ſeine Nachkommen in den Patricierſtand erhoben, weßhalb ſie auch gewöhnlich als Patricier aufgeführt werden.

Antonia lex, 1) judiciaria, v. M. Antonius, als Cäſars Mitconſul, vorgeſchlagen, nachdem die dritte Decurie der Richter aus Centuriones, Antesigni, Alaudae und Manipulares gewählt wurde. 2) über die Beſtätigung der von Cäſar getroffenen Einrichtungen Acta Caesaris, vgl. Cäſar). 3) De dictatura, von demſelben M. Ant. als Triumvir ſo wie die folgenden vorgeſchlagen, gegen den Antrag auf Erwählung eines Dictators und Annahme dieſer Würde. 4) Über die Benennung des 5. Monats (Quintilis) nach Cäſars Namen (Julius), der am 12. deſſelben geboren. 5) Über die Anlegung neuer Colonien. 6) Über die Verſchenkung der Königreiche und Provinzen. 7) Über die Ertheilung des Rechts der Bundesgenoſſen und Immunitäten. 8) Über die den wegen gewaltthätiger Handlungen und Staatsverbrechen Verurtheilten zu bewilligende Erlaubniß, an das Volk zu appelliren. 9) Über die Übertragung des Rechts der Prieſterwahlen von dem Volke an die verſchiedenen Collegien der Prieſter. Vgl. Antoniae leges.

Antoniāna (sc. herba), nach Gesner, einige Arten des Weiderichs (ſ. d.).

Antoniānae acĭdulae, ſ. Tillersborn.

Antoniāner (Antoniani), 1) die Partei des Triumvirs Antonius (ſ. Antonius röm. Geſch. 19); 2) ſ. Antonius-Orden 1).

Antoniāno (Sylvius), Cardinal, geb. 1540 zu Rom, von niederer Herkunft, entwickelte frühzeitig herrliche Talente, ward von Papſt Pius IV. nach Rom berufen als Profeſſor der ſchönen Wiſſenſchaften am Collegium daſelbſt, dann Rector, lehrte mit

mit ausgezeichnetem Beifall, ward durch Pius V. Secretär des heiligen Collegiums, durch Clemens VIII. Secretär der Breven, Oberkämmerer und Cardinal; ſt. 1603; ſchrieb: De christiana puerorum educatione; De obscuritate solis in morte Christi; Lucubrationes in rhetoricam Aristotelis et in orationes Ciceronis u. ſ. w., ſoll auch den tridentiniſchen Katechismus bearbeitet haben.

Antonianus, 1) (Johann), aus Nimwegen, gelehrter Dominicaner und Prior daſelbſt nach ſeinem Lehrer Grave; ſt. 1588; gab heraus: Liber D. Gregorii Ep. Nysseni de creatione hominis supplementum Hexaemeri Basilii Magni interprete Dionysio Romano exiguo, Köln 1537, Fol. zum erſtenmal gedruckt und einige Werke von Grave. 2) (Johannes), Theolog aus Alkmar; gab heraus: Epistola Pauli ad Titum arabice cum versione latina, Antwerpen 1612, 4.

Antoniaſſo (Anton genannt), einer der vorzüglichſten Maler in Rom im 16. Jahrh.

Antonia turris, ſ. Antonia (a. Geogr.).

Antonides, 1) van der Goes, ſ. Goes; 2) van der Linden, ſ. Linden; 3) (Theodor), holländiſcher Theolog zu Anfang des 18. Jahrh.; ſchrieb: Schriftmatige verklaringe over den 1. en 2. Sendbrief van Petri etc. Leeuwarden 1693 u. 1797, 4., teutſch von Plenken, Bremen 1700, Fol. u. m.

Antonie, ſ. v. w. Antonia und Antoinette (ſ. d.).

Antonien-Ruhe, ſ. Auguſtenburg.

Antonien-Thal, Thal in Bünden (Schweiz) mit Mineralquellen und Höhlen.

Antonier, ſ. Antonius-Orden 1).

Antonier-Herren, ſ. Antonius-Orden 1).

Antonii, 1) (Antonio, de Sct., Thomas), Dominicaner aus Siena, vorzüglicher Prediger, Prior zu Venedig, reiſte nach Jeruſalem, ſt. 1430 zu Venedig; ſchrieb: Vita Catharinae de Senis; Vita S. Dominici; Vita S. Mariae Storionae u. m.; 2) (degli A., de Antoniis, Antonius), aus Mailand, im Anfange des 16. Jahrh.; ſchrieb: Statuta Mediolanensium, Bergamo 1594, Fol. 3) (Sebaſtian degli), geb. zu Vicenza 1665, Arzt daſelbſt, Belletriſt, ſt. 1750; ſchrieb: La congiura di Bruto tragedia, Vicenza 1733, 8.; La sifillide poema di Fracastoro tradotta, Bologna 1738, 4.

Antonii (Sct.), ſ. Cap Sct. Antoini.

Antoniis, de, ſ. Antonii 2).

Antoni-Kraut (Sct.), ſ. Brunelle und Weiderich.

Antonilez (Don Joſeph), Maler aus Sevilla, im 17. Jahrh., Schüler von Fr. Ricci. In der Kirche Sct. Magdalena de Alcala befinden ſich Gemälde von ihm. Er arbeitete in einem guten Geſchmack und liebte die glühende Färbung; ſt. 1676.

Antonin, Abkürzung für Antoninus (ſ. d.).

Antonin (Sct.), Hptſt. eines Cantons im Depart. Tarn und Garonne, hat 5700 (5400) Ew., die Leder (Sohlenleder), Leinwand, Wollenzeuge, Papier bereiten und Safran bauen.

Antonina, die ſchöne, ränkeſüchtige und grauſame Gemahlin Beliſars, eines Wagenwettrenners und einer Theaterbuhlerin Tochter, die, der unzüchtigſten Treuloſigkeit gegen ihren Gemahl ungeachtet, den gefeierten Helden zu beherrſchen wußte und ihn mit männlicher Unerſchrockenheit in allen Beſchwerden und Gefahren begleitete; bald Freundin, bald Feindin der Kaiſerin Theodora, je nachdem Buhlerei und Eiferſucht ſie entzweiten oder vereinigten, zog ſie noch in ihren ſpätern Jahren einen thrakiſchen Jüngling Theodoſius in ihre Netze und nahm ſchreckliche Rache an den Verräthern ihrer Liebe und an Photius, ihrem Sohn aus erſter Ehe, der Beliſar dahin vermocht hatte, ſie verhaften zu laſſen. Theodora verſöhnte beide wieder und führte ihrer Freundin den vertriebenen Theodoſius von neuem zu. Sie ward 564 n. Chr. zugleich mit Beliſar verhaftet, 565 wieder freigelaſſen und verwandte nach deſſen Tode (565) den ihr von Juſtinian überlaſſenen Theil des Vermögens ihres Gemahls zur Stiftung eines Kloſters.

Antonina (Sct.), ſt. unter Diocletian den Märtyrertod; gefeiert den 1. März.

Antonine (die beiden A.) werden oft die beiden römiſchen Kaiſer Antoninus genannt; ſ. Antoninus römiſche Geſchichte 1).

Antoniner-Mönche, Mönche in Ägypten und Syrien, welche nach des Athanaſius Bericht den heil. Antonius ſich zum Vorbilde gemacht haben. Daſſelbe gilt von den **Antoniner-Nonnen**, deren Stifterin die heil. Syncletica in Alexandrien im J. 337 geweſen. Jetzt finden ſich ſolche Nonnen in der Nähe des Berges Libanon.

Antonini, 1) (Annibal), geb. bei Salerno in der 1. Hälfte des 18. Jahrh., italieniſcher Sprachmeiſter zu Paris; ſchrieb: Traité de la grammaire Italienne, Paris 1726, 12.; Dictionaire Italien, Latin et François, Paris 1728, 12., ital. 1735 2 B. ſehr geſchätzt und öfters aufgelegt; beſorgte einige Überſetzungen aus dem Franzöſiſchen und mehrere Ausgaben ital. Dichter. 2) (Joſeph), Bruder des Vor.; ſchrieb: La Lucania, 1749, 4. geſchichtlich und archäologiſch, und zwei Briefe über die Geographie von Neapel, mit denen von Egizio, Neapel 1750, zuſammen gedruckt. 3) (Marius, Antonius), Generalvicar des Cardinals Fr. Borromeo, im 17. Jahrh.; ſchrieb: Variae reso-

resolutiones rerum practicabilium in materia tam civili et canonica quam criminali, Pavia 1606, Fol., Rom 1629, Fol. 4) (Philipp, Antoninus), geb. zu Sarzina, im Anfange des 17. Jahrh. Pfarrer zu Sapigno, dann Generalvicar des Biſchofs Peruzzi zu Sarſina; ſchrieb: Discorsi dell antichita di Sarzina etc. Sarzina 1607, 4.

Antonīnia (alte Geogr.) wurden mehrere römiſche Städte dem Kſ. Antoninus zu Ehren genannt, wie Conſtantinopel u. a.

Antoniniāna, Name einer röm. Legion, wahrſcheinlich von einem der Kſ. Antoninus.

Antoniniāna āqua, Waſſerleitung in Rom, vom Antonius Caracalla erbaut, um ſeine am Fuße des Aventin liegenden Bäder mit Waſſer zu verſehen; jetzt zerſtört.

Antoniniānae Caracāllae, eine Art langer, bis auf die Knöchel herabreichender Kleider, nach Baſſianus Antoninus (ſpäter Kſ. A. Caracalla), der ſie zuerſt aus Gallien mit nach Rom brachte, ſo genannt, ſ. Caracalla.

Antoniniāni āurei (etwa Antoninsd'or), Münze mit dem Kopf des Kſ. Antonin.

Antoniniāniſche Knaben und Mädchen (Antoniniani pueri et puellae), Kinder, die, nach der Stiftung des Antoninus Diadumenus, auf öffentliche Koſten beköſtigt wurden.

Antoniniāniſche Säule, zwei, den beiden Antoninen, Schwiegervater und Sohn, errichtete höchſt merkwürdige Säulen zu Rom. 1) Die eigentliche Antoniniſche Säule, die kleinere, dem Vater, Anton. Pius, von dem Sohne Marc Aurel und L. Verus nach deſſen Tod innerhalb ſeines Forum geſetzt, im J. 1705 im Garten der Casa della Missione im alten Marsfelde aufgegraben (Trajan ſchon hatte ſie aus Ägypten bringen laſſen), aus herrlichem, rothen, ägyptiſchen Granit, 20 Fuß im Umkreis und bei ihrer Entdeckung 53 Fuß in der Länge; ſehr verkürzt durch die Benutzung derſelben zur Ergänzung der unter Pius VI. errichteten Obelisken; jetzt im Hofe des Regierungsgebäudes auf dem Monte Citorio, und das Piedeſtal von weißem Marmor mit der Apotheoſe des Kſ. Antoninus Pius im Garten des Vaticans aufbewahrt. 2) Die uneigentlich ſogenannte Antoniniſche Säule, vielmehr die des Marc Aurel, dem ſie von dem röm. Senat wegen ſeiner Siege über die Markomannen gewidmet ward; auch Colonna a Chiocciola, Wendeltreppenſäule genannt. Ehemals 174 Fuß hoch, Sockel, Schaft, Kranz und Bildſäule des Kaiſers, von dem Pflaſter der alten Stadt an gerechnet, jetzt noch 12 Fuß tief unter dem neuern Pflaſter auf der Piazza Colonna, nahe am Corſo ſtehend. Sie iſt von doriſcher Ordnung, beſteht aus 28 ungeheuer großen, über einander gethürmten Marmorblöcken von 42 Fuß im Umfang und 14 Fuß im Durchmeſſer. Die äußere Seite ſtellt den ganzen Kampf, Kriegszug und die Siege des M. Aurel über die Markomannen dar. Im Innern ſteigt man auf einer Wendeltreppe von 192 Stufen bis zum Sockel, der auf der Spitze die von della Porta verfertigte und auf Sixtus V. errichtete Bildſäule des Ap. Paulus von Bronze an der Stelle der Statue des Kaiſers trägt. Von dem durch ein Gitter verwahrten Umgang hat man eine der herrlichſten Ausſichten über Rom. Die Erhaltung und Ausbeſſerung der Säule durch Fontana iſt das Werk P. Sixtus V.

Antoniniāniſches Bad, von Caracalla (ſ. d.) in Rom angelegt, von ihm ſelbſt beſucht und dem Volke zum Gebrauch vergönnt; erſt unter Heliogabalus, dann von Alexander Sev. mit Porticus verſehen.

Antoniniāni sodāles, Prieſter, gewidmet 1) dem Antoninus Pius, nach deſſen Tode, 2) vom Kſ. M. Antoninus dem Kſ. Verus, 3) vom Senat dem M. Anton., 4) dem Ant. Caracalla vom Macrinus.

Antoniniānus mēnsis. So decretirte der Senat, den Monat September, ſo wie den October Faustinianus m. zu nennen; aber Antoninus Pius lehnte es ab.

Antonīnias (alte Lit.), ein Gedicht des Kſ. Gordianus Pius (senior), welches das Leben der beiden Kſ. Antonine zum Gegenſtande hat. (Capitol. Gord. tres, c. 3.)

Antonīni lūdi natalītii, Spiele an des Antoninus Pius Geburtstag (den 1. April) gefeiert.

Antonīniſch, ſo v. w. Antoninianiſch, von Antoninus, ſ. die vor. Art.

Antonīno Veneziāno, ſ. Antonio, Geiſtliche ꝛc. 11).

Antoninūpolis (ſpäter Conſtantia, alte Geogr.), St. in Meſopotamien, nordöſtl. von Karrhä und Edeſſa, wahrſcheinl. von Alexander Sev. oder Caracalla dem Antoninus zu Ehren erbaut.

Antonīnus, römiſche Geſchichte. 1) (Die beiden Antonine), zwei auf einander folgende römiſche Kaiſer. a) Titus Antoninus Pius, geb. zu Canuvium, Sohn des Aurelius Fulvius und der Arria Fadilla, Adoptivſohn und Nachfolger des Hadrian, daher vollſtändig T. Älius Hadrianus Ant. Pius genannt; regierte von 138 bis 161 n. Chr. Während dieſer Zeit herrſchte, durch ſeine Weisheit, überall, innerhalb wie außerhalb des röm. Reichs, ein tiefer Frieden. Durch genaue und doch milde Handhabung der Geſetze, durch Pflege der Sittlichkeit, vermöge des eignen Beiſpiels, durch wohlwollendſte Unter-

Unterſtützung aller Leidenden in ſeinem ungeheuren Weltreiche, durch die Wahl der beſten Diener des Staats ward er der Vater des Vaterlands, ein vollendetes, bis jetzt unerreichtes Muſter aller Volksregenten der Erde. Bis in die weiteſte Ferne trug dieſes ſein unſterbliches, der ewigen Erinnerung auf Erden würdiges Verdienſt ſeinen Namen. Vertrauensvoll erkoren ſelbſt die Indier, die Baktrier ihn zum Schiedsrichter bei ihren Streitigkeiten. Den Beinamen Pius erhielt er von ſeiner kindlichen Ehrerbietung gegen ſeinen Schwiegervater Annius Verus. b) Marcus Aurelius Antoninus, mit dem Beinamen der Philoſoph, Sohn des L. Cejonius Commodus Verus, hieß eigentlich nach ſeinem Großvater Annius Verus, dann von Ant. Pius adoptirt, M. Älius Aurelius Verus Antoninus, regierte von 161 bis 180; war ſchon vom Hadrian zum dereinſtigen Mitregenten empfohlen; weßhalb Anton. Pius ihm auch ſeine Tochter zur Gemahlin gab. Sein Mitregent war Luc. Verus, ein der Sinnlichkeit ſehr ergebner Mann, der ſich freiwillig, aus Gefühl der eignen Schwäche, aller Theilnahme an den eigentlichen Staatsgeſchäften begab und dem A. alle Laſten des Thrones überließ. Gegen das röm. Reich hatten ſich damals die furchtbarſten Feinde erhoben, die Markomannen, d. i. die unter dieſem Namen vereinigten ſüdteutſchen Völkerſchaften, die Norisker, Quaten, Hermunduren, Vandalen, viele Stämme der Sueven, Jazygen, Alanen, Baſtarnen, Xoxolanen u. ſ. w. Auch gleich gefährlich war der parthiſche Krieg, den aber der Legat des L. Verus, Ovidius Caſſius, durch eine entſcheidende Hauptſchlacht ſiegreich beendigte. Acht Jahre lang dauerte ſein Kampf gegen die teutſchen Völker, den er nur durch einzelne Friedensverträge, jedoch geſchickt und zu möglichſter Sicherung des römiſchen Reichs, beendigte; auch Pannonien und Gallien nebſt Illyrien wußte er mit großer Staatsklugheit im Zaum zu halten. Bald nach Beendigung dieſes Kriegs ward er genöthigt, in dem Orient einen Feldzug gegen den Ovid. Caſſius zu unternehmen, der aber von ſeinen eigenen Soldaten getödtet ward. Nunmehr ſchien der von neuem entflammte teutſche Krieg ihn wieder gen Norden zu rufen; da tödtete aber ihn, den als Regenten im Innern ſeines Volks mit allen Tugenden der Weisheit, Gerechtigkeit und Milde geſchmückten, und als herrlichen Heerführer ſo ruhmreichen Kaiſer, deſſen Name von allen Römern bis in die ſpäteſten Zeit herab gefeiert und heilig blieb, ſein verworfener Sohn, Commodus, durch Gift. Er ſchrieb 12 Bücher τῶν εἰς ἑαυτόν, Betrachtungen über die menſchlichen Pflichten nach ſtoiſchen Grundſätzen; zuerſt herausgegeben von Xylander, Zürich 1558; ferner Gataker (Cambridge 1652 u. 1707), von Wolle (Leipzig 1729), von Morus (Leipzig 1775), zuletzt und am beſten von Schulz (1. Bd. Schleswig 1802); überſetzt von Reche (Frankfurt a. M. 1797) und von Schulz (Schlesw. 1799). Schriften über ihn: D. Pius, Leipzig 1804; Mahner: De M. Aurelio Antonino, Halle 1772; v. Maſſenbach: Ideale; Marc-Aurel und Sülly, Berlin 1806; Buchholz: Marc-Aurel. Berlin 1806. 2) Antoninus, T. Arrius, des Kſ. Antoninus Pius (ſ. oben 1) Großvater mütterlicher Seite und Adoptivvater (ſ. Arria Fadilla), 69 n. Chr. Geb. Conſul. An ihn ſind mehrere Schreiben des jüngern Plinius gerichtet. 3) A., Sohn des Kſ. Antoninus Pius (ſ. oben 1), ſtarb ſehr jung. 4) A., Geminus Veriſſimus, Sohn des Kſ. Antoninus (ſ. oben 2), des Kſ. Commodus Bruder, ſt. ſehr jung. 5) A., erhob ſich als Gegenkaiſer des Kſ. Severus, 229 n. Chr. Geb., ohne Erfolg. 6) A., Sohn der Schweſter des Commodus und des Petronius Mamertinus, fiel als Opfer des tyranniſchen Kaiſers 190 n. Chr. 7) A., des Kſ. Conſtantius Heerführer, der zum K. Sapor von Perſien als Verräther überging. 8) Rebell unter dem Kſ. Gallienus, 265 n. Chr. hingerichtet. 9) A., Arrius, 186 n. Chr. Geb., von des Commodus Freigelaſſenem, Cleander, getödtet. 10) A. Diadumēnus (-nianus), des Kſ. Macrinus Sohn, vor dem 10. Jahre Auguſtus, erhielt, als er von der Armee zum Auguſtus ausgerufen worden, von ſeinem Vater den Namen Antoninus; ſ. Diadumenus. 11) A., Honoratus, ſ. Honoratus. 12) A. (L. Äl. Aurel. Commodus), Mark. Aurel. Sohn, ſ. Commodus. 13) A. (M. Äl. Aurel. Verus), ſ. oben 1) b). 14) A. (M. Aur. A. Pius Baſſianus Britannicus) ſ. Caracalla. 15) A. (P. Sept. A. Geta), Caracalla's Bruder und Mitregent, ſ. Caracalla. 16) A. (Titus Äl. Hadrianus A. Pius), ſ. oben 1) a).

Antonīnus (alte Literatur), 1) ſ. Antonius, röm. Geſch. 1) b); 2) (Sonſt unbekannter Vf. einer Erdbeſchreibung (Itinerarium) bis 630 n. Chr. fortgeführt, wahrſcheinlich zum Gebrauch für Reiſende. 3) A. Liberalis. Ein (ſonſt unbekannter, unter den Antoninen lebender) Vf. von μεταμορφώσεις, 41 Erzählungen von Verwandlungen, aus verſchiednen Dichtern gezogen. Zuerſt herausgeg. von Xylander, Baſ. 1568; ſpäter von Munker, Amſterdam 1676; von Verheyek, Leyden 1774; von Teucher, Leipzig 1791. (Bast epist. crit. ad Boissonade super Antonino Liberali etc. in lat. versa a Wiedeburg ed. Schaefer. Leipzig 1809.) 4) A., Sohn des

Cuſta-

Euſtathius, ein ſchwärmeriſcher Philoſoph der neuplatoniſchen Schule, Anhänger des Heidenthums im 4. Jahrh. n. Chr.

Antoninus, Geiſtliche, Heilige ꝛc.: 1) Sct. A., der 40. Erzbiſchof zu Mailand ſeit 670; ſt. 672. 2) Sct. A. (auch Antonius), Erzbiſchof zu Florenz, geb. daſelbſt 1389, Dominicaner; diente der Republik in mehreren ehrenvollen Geſandtſchaften, ſeit 1446 Erzbiſchof zu Florenz, von ſeinen Zeitgenoſſen wegen ſeiner Frömmigkeit und Erfahrung in der Rechtswiſſenſchaft, Kirchengeſchichte u. ſ. w. geachtet; ſt. 1459; den 31. Mai 1531 von Hadrian VI. kanoniſirt; ſchrieb: Summa theologica, Nürnberg 1478, Fol. 4 B., Florenz 1741, Fol., wie ſeine übrigen Schriften oft ohne Kritik; Summa historialis, s. Chronicon tripartitum, Venedig 1480, Fol. 3 B. 3) A., Biſchof zu Epheſus, ward von Euſebius, Biſchof zu Valentinopel, auf einer Verſammlung mehrerer Biſchöfe zu Conſtantinopel (400 n. Chr.) wegen mehrerer Vergehen angeklagt, ſpäter jedoch mit ihm ausgeſöhnt. 4) Sct. A., Abt zu Sorento, ſt. 830; den 14. Februar gefeiert. 5) A. (Marius), ſ. Antonini 2). 6) A. (Philipp), ſ. Antonini 3). 7 u. m.) Verſchiedene Märtyrer, denen der 18. Mai, der 27. Juli, der 2. und 3. September geweiht ſind.

Antoninus-Wall (alte Geogr.), eine Verſchanzung des Ant. Pius, ein bloßer Raſenwall, im nördlichern Germanien. S. Römerwälle.

Antonio, Fürſten: 1) (Anton), Don, Prior von Crato, Titularkönig von Portugal, geb. 1531, natürlicher Sohn Ludwigs, Herzogs von Beja, von einer Jüdin Jolanta Gomez; er widmete ſich anfangs den Wiſſenſchaften zu Coimbra, ward ſehr jung Johanniter und erhielt das Priorat von Crato. König Sebaſtian erhob ihn zum Connetable des Reichs; bei der Expedition deſſelben nach Afrika war A. einer der Hauptanführer, und in der unglücklichen Schlacht von Alcaçar 1578, wo jener den Tod fand, gefangen; trat unter der Regierung des auf Sebaſtian gefolgten Cardinals Don Heinrich (ſ. d.) als Kronprätendent auf, ward aber von dieſem, zu Gunſten der Herzogin von Braganza, Katharina (ſ. d.), für einen Baſtard erklärt und mit Verluſt aller Würden als Aufrührer des Landes verwieſen. Don A. wandte ſich nach Caſtilien, verſuchte aber vergebens, Philipp II. zu gewinnen, der eigne Anſprüche geltend machte; dagegen fand er England und Frankreich geneigter, auch der Papſt unterſtützte ihn und verordnete eine neue Unterſuchung des Prozeſſes. Hierauf geſtützt ging A. heimlich nach Portugal zurück, ward 1580 nach Heinrichs Tode an mehrern Orten und ſelbſt in Liſſabon zum König ausgerufen, allein ſehr bald wieder von Alba genöthigt, Portugal zu räumen und nach Frankreich zu flüchten (1581). Seine beiden ſpätern Landungsverſuche 1582 mit einer franzöſiſchen Flotte auf der Inſel Sct. Michael (Azoren) und 1589 mit einer engliſchen Flotte unter Drake ſcheiterten ebenfalls; er ging 1594 nach Frankreich zurück und ſt. in Paris 1595. Er war ein kühner, tapferer Fürſt, nicht ohne gelehrte Bildung; doch aber ausſchweifend in der Liebe zum andern Geſchlecht, und hinterließ 10 natürliche Kinder. Seine Panegyris Alphonsi I. Lusitanorum regis, erſchien zu Coimbra 1550, 4.; außerdem hat man noch von ihm: Psalmi confessionales, Paris 1592, 12., die in mehreren Sprachen (teutſch unter dem Titel: Heilige Betrachtungen, Marb. 1677, 12.) herauskamen und mehrere gedruckte Briefe an Gregor XIII., Sixtus V. und Clemens VIII. Sein Leben erſchien durch ſeinen Sohn Chriſtophorus de Portugal zu Paris 1629, 12. (Ferrera's Geſch. v. Sp. u. Adelung zu Jöcher.) 2) Herzog von Parma und Piacenza, geb. 1679, Sohn Rainutius II., ſt. als der letzte des Farneſiſchen Geſchlechts 1731 ohne Nachkommen.

Antonio, Geiſtliche, Gelehrte und Künſtler: 1) A. de S. Alexis, aus Punchete im Bisthum Liſſabon, Definitor des Chriſt-Ordens, Rector zu Coimbra, ſt. 1648; ſchrieb: Commentarios sobre os Evangelhos, que se customaõ cantar na Igreja Romana nos Domingos do Advento eda Septuagesima atè a Dominga de Paschoa, Coimbra 1610, 4. u. m. 2) A. de S. Bernardin, vom Orden der Trinitarier, 1617 und 1626 Provinzial deſſelben, ſt. 1642; ſchrieb: Epitome generalium redemtionum captivorum quae a fratribus ord. S. Trinitatis sunt factae, Liſſabon 1624, 4. und Summaria relacao do vida e morte de Fr. S. maõ de Rojas, do Bern. de Monroy, Joaõ de Aquila e Jo. de Palacios, Liſſabon 1625, 4. 3) A., de S. Brigitta, geb. 1576 zu Liſſabon, aus der adlichen Familie Mendanha; trat 1601 in den Brigitten-Orden und ſt. als Vorſteherin ihres Convents 1655. Einige religiöſe Aufſätze und Briefe ſind in ihrem Leben: Vita da V. Madre Brizida de S. Ant., Liſſabon 1701, 4., von Aug. di S. Maria, abgedruckt. 4) Cajetan de San A., zu Barcos in Coimbra geb., Kanonikus von St. Auguſtin im Kloſter Santa-Cruz 1698, Botaniker und Pharmaceut; ſchrieb: Pharmacopoea Lusitana, Liſſabon 1711, Fol.; Pharmacopoea Bateana, Liſſabon 1713, 8. 5) A., Gabriel de Sct., ſpaniſcher Dominicaner; ging 1594 als Miſſionär nach Indien; ſchrieb: Breve y verdadera relacion de los successos del regno de Camboxa, Valladolid 1604, 4. 6) (Jacob, a Sct.), Carmeliter am

Ende des 17. Jahrh., ſchrieb: Consultationes canonicae contra A. Godofredum et J. F. Karg ed. 2. Köln 1682, 4, u. m. a. 7) (Johann a. Sct.), ſpaniſcher Franciscaner in der erſten Hälfte des vor. Jahrh.; ſchrieb: Bibliotheca universa Franciscana etc. Madrid 1732, 1733, 3 B. Fol. u. m. a. 8) (Johann Baptiſta), ſ. Antoine. 9) (Ludwig), geb. zu Liſſabon, Doctor und Prof. der Medicin zu Coimbra; lehrte mit vielem Beifall, ſt. 1565, gab Commentarien und Überſetzungen von Galeniſchen Schriften u. ſ. w. heraus. Zuſammen erſchienen ſeine Schriften Liſſabon Fol. 1540. 10) A. (Nicolaus), geb. 1617 zu Sevilla, aus vornehmer Familie, Benedictiner zu Sevilla; ging 1659 als Philipps IV. von Spanien Generalagent nach Rom, ward durch Papſt Alexander VII. Kanonikus zu Sevilla, durch Karl II. Rath der Cruzada; ſt. 1684; berühmt durch ſeine Bibliotheca Hispana (nova), Rom 1672, Fol. 2 B. die Schriftſteller nach 1500, und Bibliotheca Hispana vetus, Rom 1696, Fol. 2 B. die Schriftſteller vor 1500 enthaltend, letztere nach ſeinem Tode auf des Cardinals de Aguirre Koſten herausgegeben. Neuere Ausgaben erſchienen von der B. vetus von Bayer, Ibarra 1708 Fol. 2 B. von der nova durch A. Sanchez und J. A. Pellicer, Ibarra 1783 u. 88, Fol. 2 B. 11) (Thomas de Sct.), ſ. Antonii 1). 12) A. (auch Antonino Veneziano), Maler aus Florenz, Schüler des Angelo Gaddi; arbeitete vorzüglich zu Venedig. 13) A. (da Fabriano), ein italieniſcher Maler; lebte um 1480. 14) (Pedro), Maler aus Cordova, geb. daſelbſt 1614, Schüler von Anton del Caſtillo, im Colorit und der angenehmen Haltung ſeiner Gemälde vorzüglich glücklich. Die heilige Roſa de Lima und der heilige Thomas in der Sct. Pauluskirche in Cordova ſind ſeine vorzüglichſten Stücke; ſt. 1675. 15) u. m.) S. Antonius.

Antōnio (Sct., Geogr.), 1) St. in Sicilien, litt durch Erdbeben 1818. 2) Marktflecken in Caraccas (Süd-Amerika). 3) Dorf in Terra di Lavoro (Neapel), mit 6300 Ew. 4) (Sct. Antao de Tojal), Schloß unweit Liſſabon, am Tejo. 5 u. 6) Häfen in Chili und Magellansland (Süd-Amerika). 7) S. Noſtra Sennore del Deſtero. 8) S. Tejucco. 9 u. m.) S. Anton (Geogr.).

Antōnio (Geogr.), 1) Sct. A. de Bejar, Hptſt. in Texas (Neu-Spanien), am Fluſſe gl. N., mit 2000 Ew. 2) Sct. A. de los Cues, St. in Oaxaca (Neu-Spanien). 3) Sct. A. de Padua, Miſſionsort in Neu-Californien (Neu-Spanien). 4) Sct. A. do Recife, ſ. Fernambuco.

Antoniŏpolis (Antoniupolis), 1) Flecken in Bithynien, in der Nähe des heutigen offenen Städtchens Tſcherkieſch. 2) Nach Plinius, St. in Lydien am Mäander.

Antōnis (Sct.), Marktflecken in Cleve (Preußen), mit 1700 Ew., die Leinwand und Band weben.

Antonisze (Cornelius), Maler aus Amſterdam, im 16. Jahrh., in Städteanſichten vorzüglich geſchickt.

Antoniŭcius, Antoniuccius, ſ. Antonucci.

Antoniŭpolis, ſ. Antoniopolis.

Antōnius, ſ. Antonello und Antoninus, Erzbiſch. von Florenz.

Antōnius, römiſche Geſchichte: 1) A., Unterfeldherr des Gegenkaiſers von Marc Aurel, Avidius Caſſius (175 n. Chr., deſſen Kopf er dem Kaiſer brachte. 2) A., nach Joſeph., röm. Feldherr, ſchlug die Juden zweimal bei Aſcalon. 3) A., bei Sertorius (ſ. d.) Ermordung der erſte Mörder. 4) A., ein Wettfahrer im röm. Circus, ſ. Auriga. 5) A. Becco, der berühmte Feldherr des Veſpaſianus, der den Cäcina in Cremona gefangen nahm, die Truppen des Vitellius vor Rom ſchlug und Rom ſelbſt für Veſpaſian in Beſitz nahm; auch ſpäterhin Conſul. 6) A. (Cajus), ſ. unter Antonius, röm. Patricierf. 6) u. 8). 7) A. (Felix), Bruder des Pallas, Gemahl der Druſilla, der Enkelin des Triumvirs Antonius; ward einer der Statthalter über Judäa. 8) A. Flamma, nach Tacitus, 68 n. Chr. wegen der an den Kyrenäern verübten Gewaltthätigkeiten von Rom verbannt. 9) A. Honoratus, Tribunus prätorius unter Galba, regte das Heer gegen Nymphidius (ſ. d.) auf. 10) A. Julianus (Marcus), Procurator in Judäa unter Veſpaſian, war bei Titus Belagerung in Jeruſalem. 11) A. (Julius), ſ. unter Antonius röm. Patricierf. 11). 12) A. (Lucius), ſ. unter Antonius röm. Patricierf. 9) u. 12). 13) A., Luc., Empörer gegen Domitian; fiel in der Schlacht gegen Ende des 1. Jahrh. n. Chr. 14) A., M., 167 v. Chr. Volkstribun, bekannt durch ſeine Streitigkeiten mit dem Prätor M. Juventius. (Liv. 45, 21 f.) 15) A. (Marcus), Geſandter Roms an den Kön. Perſeus von Makedonien, 168 v. Chr. 16) A. (Marcus), ſ. unter Antonius röm. Patricierf. 3, 4, 5 (der Triumvir), 7) u. 10), ferner A. Julianus oben 10). 17) A. Merenda, ſ. unter Antonius röm. Patricierf. 1) u. 2). 18) A. Naſo, nach Tacitus, und A. Taurus, beide Tribunen von der prätoriſchen Cohorte, 68 n. Chr. von Galba abgeſetzt. 19) A. Natalis, nach Tacit., röm. Ritter, Mitverſchworner des Piſo gegen Nero, wegen frühen Geſtändniſſes begnadigt. 20) A. Novellus, nach Tacitus, Anführer unter

unter Otho auf der Flotte gegen das narbonenſiſche Gallien (70 n. Chr.). 21) A. Primus, wegen eines dem Domitius Balbus untergeſchobenen Teſtamentes aus dem Senat geſtoßen, war in denſelben wieder aufgenommen und, als Feldherr der pannoniſchen Legionen, ein thätiges Werkzeug des Veſpaſianus (ſ. d.) in deſſen Bürgerkriege gegen Vitellius. 22) A. Publ., nach Plutarch, wegen Concussio (ſ. d.) von den Griechen durch Jul. Cäſar, als Sprecher, vor Lucullus mit Erfolg verklagt, bis Ant. an die Volkstribunen in Rom appellirte. 23) A. (Quintus A. Mer.), ſ. unten Antonius röm. Patricierf. 2). 24) A. Taurus, ſ. A. Naſo, oben 8). (Tacit. hist. I, 20. Nur wird die Lesart Ant. Naso beſtritten und Aurelius Naso dafür vorgeſchlagen.) 25) A. (Titus A. Merenda), ſ. unten Antonius röm. Patricierf. 1). 26) A. der Triumvir, ſ. Antonius, röm. Patricierf. 7), 27 u. m.) Auch unter den Gordianen finden ſich zwei Feldherren dieſes Namens, und ſonſt noch andere, unter denen ſich zwei Conſuln befinden. (Rasche Lex. r. n. I, 868 ff. Supplem. 831.)

Antōnius, römiſche Patricierfamilie; zu ihr gehören: 1) Titus A., mit dem Zunamen Merenda, Decemvir 451 v. Chr. 2) (Quintus) A. Merenda, Kriegstribun mit conſulariſcher Macht 419 v. Chr. 3) Marcus A., 330 v. Chr. Magister equitum unter dem Dictator P. Corn. Rufinus. Ferner, jedoch aus andern Zweigen (vgl. Antonia gens). 4) Marcus A., der Redner, geb. 142 v. Chr., Sohn des C. Anton.; war Quäſtor in Aſien, Volkstribun, Prätor in Aſien mit dem Range eines Proconſuls, Conſul 98 v. Chr., und zwei Jahre darauf Cenſor; ward im Kriege zwiſchen Marius und Sylla ermordet, wo ſein Haupt auf der Rednerbühne, die er ſo oft verherrlicht, ausgeſtellt ward. Berühmt vorzüglich durch ſeine Reden für Aquilius und Norbanus, wie überhaupt durch Cicero's Lob. 5) Marcus, des Vorhergehenden Sohn, genannt Creticus, wegen ſeines Krieges gegen Kreta, in dem er das Leben verlor, Prätor 73 v. Chr.; verheerte Sicilien. 6) Cajus, des Vorhergehenden Bruder, Prätor 65 v. Chr. und 62 v. Chr. mit Cicero Conſul, Mitverſchworner des Catilina. 7) (Marcus), der Triumvir, Sohn des M. Creticus (ſ. A. 5) und der Julia, Verwandtin des Jul. Cäſar, nachherigen Gemahlin des Lentulus, den Cicero, als zur Catilinariſchen Verſchwörung gehörend, hatte hinrichten laſſen. Daher die erſte Veranlaſſung des tödtlichen Haſſes gegen Cicero. Seinen Ruf als Jüngling befleckte er durch den Umgang mit Curio und dem laſterhaften Clodius. Unter dem Proconſul Gabinius befehligte er die Reiterei im ſyriſchen Kriege gegen Ariſtobulus, und im Kriege des Gabinius zur Wiedereinſetzung des Königs Ptolem. Auletes in Ägypten, 51 v. Chr. Von da nach Rom zurückgekehrt, hielt er ſich als Volkstribun zuerſt zu Curio, bald aber zu Jul. Cäſar, in deſſen Lager er floh, nachdem er gegen das Decret des Senats proteſtirt, das J. Cäſar zur Niederlegung ſeiner Ämter nöthigen wollte. Darauf verwaltete er, auf Cäſars Befehl, das beſiegte Italien, kämpfte dann 48 v. Chr. mit in der pharſaliſchen Schlacht, blieb ſteter Beförderer der Abſichten von J. Cäſar, ward 44 v. Chr. deſſen Mitconſul und überreichte dieſem kurz vor ſeiner Ermordung am Feſte der Lupercalien das königliche Diadem. Brutus Miloe rettete ihn, den deßhalb Verdammten, vom Tode. Er verband ſich dann mit Lepidus, Cäſars Legaten, vermählte ſeine Tochter mit deſſen Sohne und machte ſich zum Haupt der Cäſarianiſchen Partei. Unterſtützt ward er von ſeinen Brüdern, Lucius, dem Volkstribun, und Cajus, dem Prätor; desgleichen auch von Dolabella, den er zum Mitconſul angenommen. Durch Vorzeigung von Cäſars blutigem Gewande, durch Lobpreiſung ſeiner Thaten u. ſ. w. wußte er für ſich und ſeine Partei die Volksgunſt zu erhalten. Schon glaubte er ſich allein im Beſitz der höchſten Macht. Als aber Cicero den achtzehnjährigen Octavian aus Apollonia herbeirief, gegen Ant. die donnernden philippiſchen Reden hielt, und mehrere Legionen von dieſem abfielen, mußte er Rom verlaſſen. Es begann der Kampf mit Decimus Brutus, den er in Mutina (Modena) belagerte, und dann, nachdem er vom Senat für einen Feind des Vaterlandes erklärt war, mit den beiden Conſuln Vibius Panſa und Aulus Hirtius, welche beide fielen, deren letzter ihn aber bei Mutina 43 v. Chr. in einer zweitägigen Schlacht entſcheidend geſchlagen hatte. Von Dec. Brutus verfolgt, floh er in das transalpiniſche Gallien, zog daſelbſt mit Liſt und Gewalt die Legionen des Lepidus an ſich, welchen die des Munatius Plancus und Ventidius nachfolgten, ſo daß er wieder an der Spitze von 23 Legionen und 10,000 Reitern ſtand, mit denen er nach Italien zurückging, und auf einer kleinen Inſel im Flüßchen Rhenus, unweit Bononia, mit Octavian und Lepidus noch in demſ. Jahre das bekannte furchtbare Triumvirat ſchloß, das ſo vielen herrlichen und edlen Römern, vorzüglich dem großen Cicero auf des M. Ant. ausdrückliches Verlangen, den Tod brachte. Im folgenden Jahre (42) erfocht er mit dem Octavian den großen Sieg bei Philippi in Griechenland über Brutus und Caſſius. Hierauf ging

er

er nach Aſien, das ihm zu Theil geworden war, wo er zu Tarſus in Kilikien in das Netz der ſchönen und liſtigen Kleopatra gerieth, während er dem Ventidius den parthiſchen Krieg gegen den Pakoros übertrug. In dieſes Weibes Feſſeln blieb er auch dann noch, als er, zur Beſiegelung des Friedens mit Octavian, deſſen Schweſter, die treffliche Octavia, zur dritten Gemahlin bekam, in deren Armen er ſich zu Athen, gleich einem Gotte, huldigen ließ. Von da kehrte er nach Syrien zurück, von wo aus er den Ventidius, neidiſch über deſſen großes Kriegsglück gegen den Parther Pakoros, nach Rom zurückſendete, vor Samoſata ſeinen Ruhm ſcheitern ſah, dem Octavian zur endlichen Bekämpfung des ritterlichen Sextus Pompejus Hülfe leiſtete, und dieſen auch, obgleich mit ſich ſelbſt im Widerſpruch, tödten ließ. Mit Octavian ſchloß er 37 v. Chr. ein auf 5 Jahre verlängertes Triumvirat in Italien ab, eilte darauf nach Syrien zurück, kämpfte drei Jahre lang, von 37—34, zwar immer Schlachten gewinnend, Städte erobernd und bis zur Hauptſtadt Mediens vordringend, dennoch am Ende höchſt unglücklich gegen die Parther, weßhalb er endlich zu einem ſehr verluſtvollen Rückzuge ſich bequemen mußte. Hiermit nahte ſich zugleich die für ihn höchſt unglückliche Löſung ſeines Geſchicks. Er fiel in Kleopatra's Feſſeln völlig als Sklave zurück, feierte mit ihr zu Alexandrien die unſinnigſten Feſte, ließ ſie zur Königin von Ägypten, Kypern, Cöleſyrien, Phönikien und Afrika, das er dem Lepidus entriſſen, ausrufen, den mit Cäſar erzeugten Sohn derſelben, Cäſarion, zu ihrem Reichsgehülfen beſtätigen, und ſeinen mit ihr erzeugten Kindern, Alexander, Ptolemäus Philadelphus und der jüngern Kleopatra, die den Titel: Könige der Könige bekamen, Medien, Parthien, alle Länder vom Euphrat bis zum Indus, Kyrene, Lybien, Kilikien mit allen Ländern bis zum Hellespont, nebſt Syrien und Phönikien, zutheilen, übrigens laut verkündigen, daß die Alleinherrſchaft nur ihm und der Kleopatra gebühre. Da erfolgte bald zwiſchen ihm und Octavian, den die allgemeine Stimmung der Römer gegen Antonius ſehr begünſtigte, unabwendbar der Bruch; ſein ſchon gegen die Parther beſtimmtes Heer mußte ins Abendland den Zug antreten; ſeine ſehr große Flotte, auf der er ſelbſt ſich mit Kleopatra befand, ſegelte gegen Griechenland heran; allein hier erwartete ihn Octavian mit einer beſſern. Am 2. Sept. 31 ward die ewig denkwürdige Seeſchlacht bei Actium geſchlagen. Kleopatra floh nach kurzem Kampf, Antonius folgte ihr; verloren war Schlacht und Herrſchaft. Auf demſelben Schiffe mit ihr irrte er fliehend erſt an Griechenlands, dann an Afrika's Küſten, bis nach Alexandrien, wo er von Octavian hart eingeſchloſſen ward. Verlaſſen endlich von ſeinen Soldaten, ſtieß er ſich hier das Schwert in die Bruſt und ſt. im Tempel der Iſis in der buhleriſchen Königin Armen, in einem Alter von 54 Jahren. Ein ſchöner Mann, bis zur Verwegenheit tapfer, nicht ohne Feldherrntalent und Gutmüthigkeit, aber eitel, wollüſtig, hochmüthig und grauſam. 8) Cajus, Bruder des Vor., Prätor und Proprätor in Makedonien. 9) Lucius, Bruder der Vor., Volkstribun und 42 v. Chr. Conſul; genannt der aſiatiſche Gladiator, der als einer der Commiſſarien bei Vertheilung und Schätzung der Ländereien mit größter Raubſucht verfuhr. Octavians wüthendſter Feind, der in Peruſia mit gefangen, aber bei dem Frieden zwiſchen dieſem und ſeinem Bruder frei gegeben ward. 10) Marc. A. (Antyllus), Sohn des Triumvirs (ſ. oben 7), wegen Strebens nach der Obergewalt 30 v. Chr. hingerichtet. 11) Julius, Sohn des Triumvir, Conſul 9 v. Chr., im Jahre 1 wegen Ehebruchs mit Julia, Octavians Tochter, hingerichtet. 12) Lucius, Sohn des vorhergehenden Julius; ward nach Maſſilia verwieſen, wo er im Jahre nach Chr. G. 25—26 ſtarb und das berühmte Geſchlecht der Antonier endigte.

Antonius, Erzbiſchöfe und Patriarchen: 1) A. I., Erzb. von Beſançon ſeit 1513; ward an den kaiſerlichen Hof berufen und hatte Antheil an der Erziehung Karls V. 2) A. II. (Antonius Perenot), von Granvella, von 1584–1586 Erzb. zu Beſançon. 3) A., der 20. Erzb. zu Roſſano gegen das Ende des 14. Jahrh. 4) A. (Auguſtinus), Erzb. zu Tarragona, ſehr gelehrt und tugendhaft, ſt. 1586; den 31. Mai gefeiert. 5) A. I., mit dem Beinamen Kauleos, Patriarch von Conſtantinopel ſeit 880; verſuchte vergebens eine Kirchenvereinigung zu ſtiften, ſt. 890; gilt bei den Griechen als Heiliger. 6) A. II., mit dem Beinamen Studites, Patr. v. Conſt. 975, legte ſeine Stelle 976 aus Furcht vor dem Tyrannen Bardas nieder und ſt. 981. 7) A., Patr. zu Conſt., widerſetzte ſich 842 dem Bilderdienſte und ward, weil er einigen Heiligenbildern die Augen hatte ausſtechen laſſen, zu gleicher Strafe verdammt, dieſe jedoch bis auf 200 Geißelhiebe herabgeſetzt.

Antonius, Gelehrte des Alterthums: 1) A. Äthicus Iſter, Verf. eines Itinerariums (ein Fragm. davon ſ. in Bertius theatrum geographiae veteris), unrichtig mit Antoninus (ſ. alte Liter. 1) verwechſelt. 2) A. aus Argos; von ihm beſin-

befindet ſich ein Epigramm in der Anthologie (II. S. 223 Jac.). 3) A. Caſtor, ſ. Caſtor. 4) A. Diogenes, ſchrieb, wahrſcheinlich unter Ptolemäos Philadelphos, eine romanhafte Erzählung von der Liebe des Dinias und der Derkyllis (τὰ περὶ Θούλην ἄπιστα) und ihren Schickſalen auf Thule (ſ. d.), wovon Photius in ſeiner Biblioth. Cod. 166. p. 364. Höſchel, einen Auszug mitgetheilt hat. 5) A. Liberalis, unrichtig für Antoninus Liberalis (ſ. d.). 6) A. Muſa, ſ. Muſa. 7) A. Thallos, vielleicht eine Perſon mit Antonius aus Argos. Von ihm ſteht ein Epigramm in der Anthologie (XIII, S. 647 Jac.). 8) A., Epikureiſcher Philoſoph und Arzt zu Galens Zeiten. Seine Schriften ſind verloren gegangen. Galen widmete ihm ſeine Schrift über den Puls.

Antōnius, neuere Gelehrte, Geiſtliche u. ſ. w. (mit Bei- und Vornamen, in alphabetiſcher Folge): 1) A. (Älius, Helius, Elio, Antonio) aus Lebrixa (Andaluſien), daher Nebriſſenſis genannt, geb. 1444, vorzüglich auf italieniſchen Univerſitäten gebildet, ein Mann von den umfaſſendſten Kenntniſſen; gründete zu Sevilla eine Schule, lehrte an verſchiedenen Orten Grammatik, Rhetorik u. ſ. w., beſaß die Gunſt des Erzbiſchofs zu Toledo, Franz Ximenes de Ciſneros, und anderer angeſehenen Zeitgenoſſen; Mitarbeiter an der Complutenſiſchen Bibelpolyglotte, erſter Prof. zu Alcala des Henares und 1504 Ferdinands des Katholiſchen Hiſtoriograph; ſt. 1522. Von ſeinen zahlreichen Schriften merke: Dictionarium quadruplex, Alcala des Henares 1532, Fol.; Lexicon juris civilis, Antwerpen 1527; Lexicon artis medicamentariae, Alcala des Hen. 1518; Quinquagena locorum S. Scripturae non vulgariter enarratorum, Paris 1520, Baſel 1543, in exegetiſcher Rückſicht vorzüglich deßhalb merkwürdig, weil er nicht, wie es vor ihm Sitte war, ſich an die Vulgata, ſondern mehr an den Grundtext hält. 2) A. Amārius, ſ. Barnes (Rob.). 3) A. de Arellāno (Auguſtinus), Eremiten-Auguſtiner, königl. ſpaniſcher Hofprediger, ſeit 1698 Erzbiſchof zu Brindiſi; ſt. 1699. 4) A. de Balocho (auch A. de Vercellis), aus Balocho, einem Dorfe im Gebiete von Vercelli, Franciscaner gegen das Ende des 15. Jahrh.; ſchrieb: Quadragesimale de XII excellentiis Christianae fidei, Venedig 1492, 4.; Tractatus de virtutibus, Hagenau 1513, 4. 5) A. da Bitonto, Minorit aus Bitonto, Lehrer der Theologie zu Ferrara und Bologna 1448, zu Mantua 1449, Generalcommiſſär der Provinz Trani und päpſtlicher Legat, 1453 Generalvicar zu Aquila, ſt. 1459; ſchrieb: Sermones quadragesimales et dominicales per totum annum, Straßburg 1495, 8.; Expositio mystica Evangeliorum Dominicalium, Bergamo 1496, 8., u. m. 6) A. Cauleos, ſ. Antonius, Erzbiſchöfe ꝛc. No. 5. 7) A. de Comitibus, ſ. unter Comitibus. 8) A. von Cordova (Spanien), Franciscaner, in der Mitte des 16. Jahrh., ſchrieb: Quaestionarium theologicum, Venedig 1624, und Expositio regulae fratrum Minorum, Löwen 1550, 4. 9) A. de Ferrariis (Ferrari), geb. 1444, von ſeinem Geburtsorte Galatina, einem Dorfe in Neapel, Galateus genannt, Philoſoph, Dichter, Geograph und Arzt, königl. Leibarzt in Neapel, ging ſpäter nach Gallipolis; ſt. zu Lecce 1517; ſchrieb: De situ Japygiae u. a., Neapel 1624, ein Encomium podagrae u. m. a. 10) A. (Franz), aus Liſſabon, Jeſuit, Prof. der Rechte zu Coimbra, dann der Theologie zu Madrid, ſt. 1610; ſchrieb: De milite Christiano; De imaginibus et reliquiis u. a. m. 11) A. (Franz, Anthony, Anthonius), geb. 1550 zu London, ſtudirte in Cambridge Medicin und Chemie, erregte ſeit 1598 in London großes Aufſehen durch eine charlatanmäßig empfohlene Goldtinctur (aurum potabile), die ihm eine reiche Goldquelle ward; durfte anfangs nicht prakticiren, erhielt jedoch ſpäter die Doctorwürde; ſt. 1623; ſchrieb: Panacea aurea seu de auro potabili, Hamburg 1598, 8. u. m. über denſelben Gegenſtand. 12) A. Galateus, ſ. Antonius de Ferrariis. 13) A. aus Genua, Ordensgeiſtlicher in der Mitte des vorigen Jahrh., ſchrieb: Artis logico-criticae lib. V. Venedig 1746, 8. 14) A. Johann, ſ. Baranzanus. 15) A. (Johann), aus Pelta im Lüttichiſchen, daher Peltanus genannt, Lehrer der Philoſophie und Theologie in Antwerpen, ſt. 1606; ſchrieb: Commentarius in summam Thomae und eine Lebensbeſchreibung Sct. Norberts. 16) A. aus Lebrixa, ſ. oben 1). 17) A. (Marcus), ſ. Calvin (Johann). 18) A. (Marcus), geb. zu Neapel, Rechtsgelehrter zu Genua, Biſchof zu Monte Marano, dann zu Iſernia, ſt. 1624; ſchrieb: Manuale pastorum, Rom 1606, 4.; Praxis archiepiscopalis curiae Neapolitanae u. m. a. 19) A., Maria von Lucern, aus dem Geſchlechte von Keller, Kapuziner, in der erſten Hälfte des vor. Jahrh., ſchrieb: Vita et beatificatio S. Hyacinthae a Mariscottis, Lucern 1725; Ceremoniale pro Helveticae provinciae Cappucinis, Lucern 1742. 20) A. Maria Probomontānus, aus der Mark Ancona, Kapuziner, Miſſionär in Mani-Congi im 17. Jahrh., ſchrieb: Catechismus pro regno Metambae in Aethiopia reginae Singae Lusitanico, Rom 1661, u. m. a. 21) Marius A., ſ. Antonini 3). 22) A. von Neapel, Benedictiner zu Monte Caſſino im 17. Jahrh., ſchrieb: Acta Sanctorum Casinensium, 1622. 23) A. Nebriſſenſis, ſ. Antonius (Älius

oben

oben 1). 24) A. (Nicolaus), von den Jeſuiten in der katholiſchen Religion erzogen, geb. zu Brieu in Lothringen; nahm zu Metz die reformirte Lehre an, ſtudirte nun Theologie, fand ſich aber bewogen, der jüdiſchen Religion den Vorzug zu geben, wollte zum Judenthum öffentlich übertreten; da aber die Juden ihn nicht zu beſchneiden wagten, ſo bekannte er ſich blos heimlich zum Judenthume, erhielt auch in der Landſchaft Gex eine Pfarre. Da man aber bald ſeine Geſinnungen erkannte, verließ er ſeine Stelle, ward melancholiſch, zwar wieder curirt, da er aber auf ſeiner Meinung beharrte, erwürgte man ihn 1532 zu Genf an einem Pfahle und verbrannte ſeinen Körper. 25) A. von Olivato, Kapuziner aus dem Hauſe Ponteri, guter Prediger, andächtiger Schwärmer; that viele Wunder, ſt. als Provincial 1725, ſchrieb: Anno doloroso di Giesu, Neapel 1690, 8. u. m. 26) A. Panormitanus, ſ. Panormita. 27) A. von Paris, Kapuziner im 17. Jahrh., ſchrieb: Le Génie de l'homme parfait où le Chrétien est instruit de la Morale la plus importante, Paris 1662, 4. 28) A. (Paul Gabriel), ſ. unter Antoine. 29) A. Peltanus, ſ. Antonius (Johann, oben 15). 30) A. Philipp), ſ. Antonini 4). 31) A. aus Serra de Oſſa im Gebiete von Evora, Eremit im 16. Jahrh., ſchrieb: Declaracaõ sobre os sete Psalmos da Penitencia, Liſſabon 1544. 32) A. aus Sicilien; ward bei Eroberung der Inſel Negroponte von den Türken gefangen, kaufte ſich los, erbot ſich dem venetianiſchen Capitän Mocenigo, die türkiſche Flotte bei Gallipolis und das Arſenal daſelbſt anzuzünden, ward dabei ergriffen und auf Mahomets II. Befehl (1475) mit ſeinen Begleitern von einander geſägt. 33) A. von Siena, ſ. Conception (de la). 33) A. Studites, ſ. Antonius, Erzbiſchöfe ꝛc. 6). 35) A. de Vercellis, ſ. Antonius de Balocho (oben 5). 36) A., ſ. Antonii 2).

Antonius, Heilige und Märtyrer: 1) A. (auch Anthonius), der Heilige, der Große, der Abt (abbas), der Vater des Kloſterlebens, geb. 251 zu Koma, einem Dorfe bei Heraklea in Mittel-Ägypten, aus angeſehener Familie; floh ſchon in ſeiner Jugend den geſelligen Umgang und zeigte keine Neigung zu wiſſenſchaftlichen Beſchäftigungen, ſchenkte, 19 Jahr alt, ſeine Habe ſeinen Nachbarn und den Armen, und lebte von jetzt an als Einſiedler in aſketiſchen Übungen in der ägyptiſchen Wüſte; ſammelte ſeit 305 viele Schüler um ſich, erregte durch Lehren, Wundercuren und vorgebliche Viſionen großes Aufſehen und ſtiftete zwei klöſterliche, in Hütten lebende Vereine; ſuchte bei der Chriſtenverfolgung unter Maximinian vergebens den Märtyrertod, und ſt. in der Nähe des rothen Meeres 356. Er war ein Freund des Patriarchen Athanaſius von Alexandrien (ſ. d.), der ſein Leben beſchrieb, und verwendete ſich für denſelben in ſeiner Verbannung beim Kſ. Conſtantin, der ihn zu ſich einladen ließ. Seine Gebeine kamen 980 durch den Grafen Jocelin aus Conſtantinopel in die Pfarrkirche zu Sct. Didier la Mothe, nachher Sct. Antoine (ſ. d.), ſpäter in die des Antonius-Ordens daſelbſt, wurden durch die Wunder gegen das Antonius-Feuer (ſ. d.) ſehr berühmt und zogen zahlreiche Pilger herbei, was zur Stiftung des Antonius-Ordens Veranlaſſung gab. Man hat ihm mehrere Schriften, aber wohl mit Unrecht, beigelegt, wie: Epistolae VII ad fratres Arsenoitas, urſprünglich in ägyptiſcher Sprache, aus dem Griech. ins Lat. überſetzt von Valerius Saraſius, und zugleich mit den Commentarien von Dionyſius Carthuſianus zum Dionyſius Areopagita, Köln 1536, herausgegeben, u. a. 2) Sct. A., von Padua (früher Ferdinand), geb. zu Liſſabon 1195, erſt Auguſtiner, dann Franciscaner, Schüler des h. Franz Aſſiſi; unternahm 1221 eine Bekehrungsreiſe nach Afrika, ward nach Sicilien verſchlagen, lebte dann eine Zeit lang als Einſiedler, predigte mit ungemeinem Beifall in Italien und Frankreich, hielt ſich häufig in Padua auf, ſt. daſelbſt 1231, ward in der prächtigen, ihm geweihten Franciscanerkirche Chiesa del Santo begraben und von Papſt Gregor IX., wegen bei ſeinem Grabe geſchehener Wunder, ſchon 1233 kanoniſirt; iſt Schutzheiliger von Padua und wird auch in Portugal als Heiliger ſehr verehrt. In Rom wird ihm das Feſt der Thierweihe (ſ. d.) gefeiert. Seine Schriften, Predigten, eine myſtiſche Erklärung der heiligen Schrift u. a. wurden mit denen des h. Franz Aſſiſi (Antwerpen 1623) von de la Haye herausgegeben. 3) A. ab Elvas, Franciscaner, ſt. 1491 in Portugal; den 3. Juni verehrt. 4) A. a Cruce, Franciscaner, ſt. zu Cordova 1474; den 15. Juni verehrt. 5) A. a Monte Sicardo, Kapuziner, ſt. zu Mezerata 1550; der 4. Juni iſt ihm gewidmet. 6) A. aus Aſſiſi; bei ſeinem Grabe daſelbſt geſchahen Wunder; wird den 7. Febr. verehrt. 7) A. von Cremona, Minorit, ſt. bei Vercelli 1575; den 25. Jan. verehrt. 8) A. da Roſatis, Minorit, 1369 von den Saracenen erſchlagen; wird den 24. Febr. gefeiert. 9) A. von Monza, Franciscaner, ſt. 1495; den 26. März gefeiert. 10) A. Nätinus, ward zu Tunis von den Mauren verbrannt; den 13. Jan. gefeiert. 11) A. Nerus, lebte um 1525 zu Peſaro; den 19. Jun. gefeiert. 12) A. Pavonus, vom Predigerorden, Inquiſitor in Piemont, 1374 ermordet; that nach ſeinem

Tode

Tode Wunder; wird den 9. April verehrt. 13) A. (Peregrinus), aus Padua, ſt. 1267; wird den 1. Febr. daſelbſt verehrt. 14) A. (Peter), bei Parma geb., Jeſuit, der erſte Märtyrer (1549) in Oſt-Indien; den 7. Febr. verehrt. 15) A. Salmatus, Minorit; den 27. Jan. gefeiert. 16) A. aus Siena, ſt. im Anf. des 14. Jahrh.; bei ſeinem Grabe in Siena geſchahen Wunder; den 30. April gefeiert. 17) A. Valiotus, Minorit, von den Calviniſten in Frankreich 1567 erſchlagen; wird den 4. Juni verehrt. 18 u. m.) Verſchiedene Märtyrer, denen der 17. Jan., der 25. Febr., der 27. April, der 4. u. 13. Mai, der 21. Aug. u. der 2. Sept. geweiht iſt.

Antōnius-Feuer (Antonsfeuer, heiliges Feuer, ignis S. Antonii, ignis sacer), eine am Ende des 11. Jahrh. über ganz Europa verbreitete, vorzüglich aber in Frankreich herrſchende, hitzige, und bösartige Roſe, nach dem heil. Antonius genannt, weil deſſen in der Kirche zu Sct. Didier la Mothe, ſpäter Sct. Antoine (ſ. d.) aufbewahrte Gebeine Wunder gegen dieſelbe thaten, was zur Stiftung des Antonius-Ordens (ſ. d. 1) Veranlaſſung gab. S. Roſe und Antonius der Heilige.

Antōnius-Kreuz, ein wie ein T geſtaltetes Kreuz (ſ. Antonius-Orden 1), in Wappen auch an den Enden mit Kugeln geziert.

Antōnius-Orden, 1) (Sct., Antonianer, Antonier, Antonier-Herren, regulirte Chorherren des heiligen Antonius), ward von einem Herrn von Gaſton aus dem ehemaligen Delphinat 1093 wegen der glücklichen Heilung ſeines Sohnes vom Antonius-Feuer (ſ. d.) durch die Wunderthätigkeit der Gebeine des heiligen Antonius (ſ. d. Heilige ꝛc. 1) zu Sct. Didier la Mothe, ſpäter Sct. Antoine (ſ. d.), dieſem Heiligen zu Ehren daſelbſt geſtiftet, und der Pflege der Kranken und Pilger in dem von Gaſton gegründeten Hoſpital geweiht. Papſt Urban II. beſtätigte ihn 1095 als Hoſpitalbrüderſchaft des h. Antonius, und ernannte Gaſton zum erſten Großmeiſter. Er gewann bald an Ausbreitung in Frankreich und den benachbarten Staaten und ward ſehr reich. Papſt Bonifacius VIII. erhob die ehemalige Priorei deſſelben zur Abtei, gab ihm den Namen einer Congregation regulirter Chorherren und ſchrieb ihm die Regel des h. Auguſtin mit leichten Obſervanzen vor. Von jetzt an verlor er ſeine frühere Beſtimmung und ward ein Mönchsorden. Wegen des Übermuths der Comthure ward 1630 eine Reform mit demſelben vorgenommen, der jedoch von den auswärtigen Häuſern nur wenige beitraten (reformirte und nichtreformirte Chorherren). In den franzöſiſchen Religionskriegen verlor er viele ſeiner Güter. Die Revolution machte ihm ein Ende. Die Kleidung war eine ſchwarze Kappe ohne Kragen, mit einem blauemaillirten Antonius-Kreuz auf der linken Bruſt, und ein viereckiges Baret. 2) (Sct.), ein von Albert, Herzog von Baiern, Grafen von Holland u. Seeland, 1382 bei ſeinem Auszuge gegen die Türken geſtifteter Ritterorden. Die Zeichen waren eine wie ein Pilgergürtel geformte goldene Kette mit einem goldenen Pilgerſtabe und Glöckchen. Er beſaß eine Kirche und ein Schloß im Hennegau.

Antōnius-Thaler, Ausbeutethaler aus dem Silber der Antonius-Grube, welche der Biſchof von Hildesheim, Jodocus von Brabeck, 1697—99 prägen ließ.

Antonjāno (Anton), Maler aus Urbino, Schüler von Fr. Barozio (ſ. d.), im Anfange des 17. Jahrh. In der Kirche Sct. Thomas zu Genua befinden ſich mehrere Gemälde in der Manier ſeines Lehrers von ihm.

Anton Lōpez, zwei Inſeln im Reiche Rio de la Plata (Süd-Amerika).

Antonnācum, ſ. Antunacum.

Antonomaſīe (-māſia, gr., Rhet. Gramm.), andere Benennung, Gebrauch eines Eigennamens ſtatt des Gattungsnamens, oder umgekehrt, z. B. ein Demoſthenes, d. h. ein großer Redner; oder: der Apoſtel ſtatt Paulus.

Antonovich (Eſaias von), Patriarch der orientaliſch-griechiſchen Kirche und Metropolit zu Carlowitz, Arrad und Caranſebes; ſt. zu Wien 1749.

Antons-Feuer, ſ. Antonius-Feuer. A.-Kraut, ſ. Antoni-Kraut. A.-Kreuz, ſ. Antonius-Kreuz. A.-Orden, ſ. Antonius-Orden.

Antonucci (Antoniucius, Antoniuccius, Joh. Bapt.), aus Eugubio, ſeit 1573 Theolog und Beichtvater des Cardinals Paulus von Arezzo, dann Theolog des Erzbiſchofs Hannibal de Capoa zu Neapel; ſchrieb: Catechesis s. institutio civitatis ac dioeceseos Neapolitanae, Neapel 1573, 8. 1622, 4. u. m. a.

Anton Ulrich, ſ. Anton (fürſtl. Perſonen ꝛc. 17 bis 20).

Antony (Anthony, Sct.), Dörfchen am Firnalp in Unterwalden (Schweiz), mit Schwefelquelle.

Antonȳmia (gr.), ein ſtatt eines Namens (nomen) geſetztes Wort (pronomen).

Antophrādates, Befehlshaber auf des Darius Flotte, zwang, nebſt Pharnabazos, Mitylene zur Übergabe.

Antophthālmica (v. gr.), Mittel gegen Krankheiten und Fehler der Augen.

Antophȳlli, ſ. Gewürznelken.

Antophyllit, ſo v. w. Anthophyllit (ſ. d.).

Antopol, Städtchen 1) im Gouvern. Slonim, 2) im Gouvern. Minsk, erſteres auch Zantopol genannt.

Antor (richtiger wohl Aktor), Name eines Kentauren bei Valerius Flacc. (Argon. I, 146).

Antora, ſo v. w. Anthora (ſ. d.).

Antoraſcōggin, ſ. Sagadahok.

Antōres, ſo v. w. Anthores (ſ. d.).

Antorf, ſ. Antwerpen.

Antōrides, ein griech. Maler in der 112. Olymp., nebſt Euphranor Schüler des Ariſton. (Plin. 35, 36.)

Antōtis, ſo v. w. Amphotis 2).

ANTP, auf den Münzen des Valentinianus, Valens und Honorius, das Zeichen von Antiochien als Münzſtadt; P bezeichnet entweder den Münzmeiſter, oder iſt ſo v. w. percussa.

Antrach, landſchaftl. für Enterich.

An-trag, ſowohl das Antragen (ſ. d.) als Handlung, als das Angetragene.

An-tragen, 1) eigentlich: herbei- oder herantragen; daher 2) im Bergb.: die verfertigte Zimmerung an den gehörigen Ort bringen und zuſammenfügen; 3) (veraltet) an ſich tragen, wie: Kleidungsſtücke, auch Schmerzen (Luth. Bibelüberſ. 1. Sam. 14, 13. Hiob 14, 22). 4) Gewöhnlich auf etwas a., etwas in Vorſchlag (Antrag) bringen, beſonders bei einer Behörde, der eine Entſcheidung zuſteht, von Jemanden, der eine berathende Stimme hat; 5) Jemanden etwas a., ihm ein Anerbieten (Antrag) machen, ſo: ein Amt, eine Heirath, ſeine Vermittelung, Freundſchaft u. ſ. w.

Antrāigues, Flecken und Hauptort eines Cantons im Depart. Ardèche (Frankr.), mit 1550 Ew.

Antrāin, Name zweier franz. Städte, davon die eine im Depart. Ille und Vilaine, die andere im Depart. Nièvre liegt.

An-trauen, eine Eheverbindung durch prieſterliche Trauung (ſ. d.) bewirken, beſonders in Beziehung des Mannes zu der (ihm angetrauten) Frau und die daraus hervorgehenden rechtlichen Verhältniſſe; daher: **Antrauung**, A. zur linken Hand, ſ. Ehe.

Antravīda, Städtchen auf Morea am Golfo di Patraſſo, vielleicht das alte Kyllene (ſ. d.).

Antreāta, irrig für Antianira (ſ. d. 2).

Antrecht, 1) (**Johann**), geb. 1544 in Battenburg (Heſſen), ward Doctor der Rechte in Baſel, Hofrath und Kanzler beim Landgrafen von Heſſen-Kaſſel; ſt. 1607. 2) (**Johann**), Sohn des Vor., ſt. 1646 als General-Auditeur und geheimer Kanzleirath, ſchrieb: Theses de vera litterarum Graecarum pronunciatione, von Eskuche (Rinteln 1750, 8.) mit 2 ähnlichen Schriften herausgegeben.

An-treffen, 1) zufällig irgendwo finden, z. B. Jemanden zu Hauſe ꝛc., Wild im Walde; auch Sachen (doch ſeltener), wie: eine Pflanzung in einem fremden Lande ꝛc.; 2) von moraliſchen Eigenſchaften, ſo: viel Ehrlichkeit unter den Bewohnern eines Orts; 3) ſo v. w. ertappen; 4) ſo v. w. anſtoßen, anſtreifen (ſ. d.); 5) veraltet, ſtatt betreffen (Luthers Bibelüberſ. Stücke in Eſther 4, 8).

An-treibe-holz, in Schmelzhütten, das zuerſt auf den Treibherd (ſ. d.) gebrachte und angezündete Holz; ſ. Antreiben 2).

An-treiben, 1) zu treiben anfangen; 2) insbeſondere in Hüttenwerken: das Werk auf dem Treibeherde in Fluß bringen. 3) An etwas treiben, wie (Böttcherh.): einen Reif an ein Faß; beim Hufbeſchlagen: das Eiſen durch Hammer und Nieteiſen auf die Hufſohle befeſtigen (feſt andrücken); 4) von fließendem oder bewegtem Waſſer, etwas Schwimmendes an das Ufer treiben, ſo: Treibholz (ſ. d.). 5) Zu etwas treiben, wie Zugvieh zum Ziehen; 6) abgeleitet davon auch: durch moraliſche, aber ernſtliche Motive und gebieteriſch Jemanden zu etwas beſtimmen, zum Fleiß, zur Arbeit, auch ſo ſich ſelbſt; 6) auch von aufregenden Leidenſchaften, Ehrgeiz, Hoffnung, Rachbegierde, Habſucht. 7) Fließend bewegt werden; ſo treibt Eis an die Brücke an ꝛc.

An-treiber, 1) der Treiber oder Antreibende überhaupt; 2) auf dem Oberharze die ſtärkſte Art Treibholz (ſ. d.); 3) zu den Bombenzündern, ſ. Treibel.

An-treib-ſchreiben, **A-ungs-ſchreiben** (impulsoriales), ein Schreiben, worin ein höherer Gerichtshof den Unterrichter ermahnt, in einer Sache fortzuſchreiten ꝛc.

An-treten, 1) durch Treten etwas einem andern anfügen; 2) Jemanden ſich nahen, beſonders bittend; 3) ſo v. w. beginnen, den Anfang machen, ſo: eine Reiſe, ein Geſchäft, Amt, die Regierung, auch eine neue Zeitepoche (ein Lebensjahr); 4) ſo auch: in Beſitz nehmen, z. B. eine Erbſchaft, ein Lehn; 5) ſich wo hinſtellen, ſo auch zum Tanz oder zum Fechten, daſſelbe beginnend. 6) Von Vögeln auf Vogelherden, wenn ſie ſich auf den Antritt (ſ. d.) ſetzen.

Antri, eine faſt ganz verfallene Stadt in der Provinz Agra (ſ. d. 3), mit einem Caſtell der Maratten.

Antrich, ſo v. w. Enterich.

An-trieb, 1) das Antreiben, insbeſondere durch geiſtige Motive (ſ. Antreiben 6). 2) Der Bewegungsgrund ſelbſt. Vgl. Abſicht.

Antriff, Nebenflüßchen der Schwalm in Kurheſſen.

An-

Antrim, 1) Grafſchaft in der Provinz Ulſter (Irland), gebirgig und ſumpfig, von 49 QM. mit 146,000 (240,000) Ew., die ſich von Viehzucht, Leinweberei, vom Fiſchfang u. ſ. w. nähren, und mit der Hptſt. Belfaſt; war der Grafentitel des Hauſes Macdonald. 2) St. mit 2200 Ew. und Schloß in derſelben am See Loug-Neagh, deſſen Waſſer eingeworfene Sachen inkruſtirt. 3) Flecken mit 500 Ew. in der Grafſchaft Hillsborough in New-Hampſhire (NAmerika).

Antrimp, ein Gott des Meeres bei den alten Preußen.

An-tritt, 1) das Antreten (ſ. d.) als Handlung; 2) auch das Beginnen von etwas Beſtimmtem (ſ. Antreten 3 u. 4); 3) (Pferdek.), ſo v. w. Paß (ſ. d.). 4) Das, worauf man tritt, ſo beſ. an Buchdruckerpreſſen: das ſchräge Brett am Boden, gegen das der Drucker beim Anziehen des Bengels den einen Fuß ſtemmt. 5) (An-tritt-reiſer, Fußreiſer, Krockeln), auf Vogelherden: eine ausgeſteckte Stange, worauf angelockte Vögel ſich niederlaſſen ſollen. 6) An manchen Orten der Vorſaal in einem Hauſe; 7) auf einer Treppe die unterſte Stufe derſelben, beſonders wenn ſie ſich durch Breite oder ſonſt auszeichnet. 8) Das Angetretene; wie die durch Gehen darauf feſt gewordene erdige Unreinigkeit auf Treppen ꝛc.

An-tritts-audienz oder **-gehör**, die erſte Aufwartung, welche ein neu angetretener Geſandter an einem Hofe bei dem Souverän macht. **A.-geld**, eine beſtimmte Summe, die bei der Übernahme eines Amtes erlegt wird. **A.-lehen**, ſ. Lehenwaare. **A.-predigt** oder **-rede**, die erſte Predigt oder Rede, die ein Prediger oder öffentlicher Lehrer zum Antritt ſeines Amtes hält. **A.-ſchmauß**, eine Mahlzeit, die, nach Gebrauch, bei Übernahme eines Amtes dem Eintretenden zu Ehren und auch von dieſem ehrenhalber veranſtaltet wird.

Antrodagmānta, ſo v. w. Androdamant (ſ. d.).

Antron (-nia, -nes, alte Geogr.), St. in Phthiotis in Theſſalien, an der Meerenge von Euböa und am Öta; auf dieſem ein Caſtell, der Eſel von Antron (Antronos onos). Philipp nahm dieſe Stadt durch Verrath ein (Demosth. Philipp. IV, p. 133. Reiske).

Antrōna, Flecken in der Delegation Mailand (lombardiſch-venet. Königr.), von welchem die umliegende Gegend genannt iſt (Val d'Antrona).

Antron Coracius, ein Sabiner, ſ. Sabiniſcher Ochſe.

Antrōnia (alte Geogr.), 1) ſ. Antron. 2) Nach Mela, St. in Magneſia.

Antrōnius, unrichtige Lesart bei Cicero ſtatt Autronius.

Antrōnos Onos (alte Geogr.), ſ. unter Antron.

Antrōpoli, St. und Hafen auf der Inſel Candia.

Antros, Inſel in der Mündung der Gironde, mit dem Leuchtthurm Corduan (ſ. d.); auch ſchon im Alterthum (nach Mela) unter dieſem Namen bekannt.

Antrum (lat.), ſ. Höhle und Grotte. **A. aonium**, ſ. Aoniſche Grotte. **A. buccinōsum**, ſ. Ohrmuſchel und Ohr. **A. Cāci**, ſ. Cacus. **A. castālium**, ſ. Kaſtaliſche Grotte. **A. corȳcium**, ſ. Koryfiſche Höhle. **A. cyclōpis**, ſ. Polyphem, Odyſſeus und Coelius mons. **A. Dionaeum**, ſ. Dionäiſche Grotte. **A. Egeriae**, ſ. Egeria und Numa. **A. Fauni et Pici**, ſ. Aventiniſcher Berg. **A. Highmōri**, ſ. Highmorshöhle. **A. maenālium**, ſ. Mänaliſche Grotte. **A. odrȳsium**, ſ. Odryſiſche Grotte. **A. pangaeum**, ſ. Pangäiſche Grotte. **A. pierium**, ſ. Pieriſche Grotte. **A. Pīci** (Fauni et), ſ. Aventiniſcher Berg. **A. Sibyllae**, ſ. Cumäiſche Sibylle.

Antſianāre (Antſianoke), Landſchaft u. bedeutender Landſee (mit viel Fiſchen und Krokodilen) auf Madagaskar.

Antuāten (-es, alte Geogr.), ſ. Nantuaten.

Antumālguen, das Weib der Sonne, eine Untergottheit der Araucer in Chili.

Antunācum (Antenacum, Antoniacum, Antunnacum ꝛc., a, Geogr.), St. im belgiſchen Gallien (Gallia secunda), die letzte Stadt der Trevirer, mit einer von Druſus angelegten Feſtung, eine Zeit lang Reſidenz der auſtraſiſchen Könige; jetzt Andernach (ſ. d.).

Antunes (Didacus), Jeſuit aus Crato (Portugal), ging 1579 als Miſſionär nach Indien, ſchrieb: Literae annuae e Sinis anni 1603.

Anturānius, M., wird von Cicero (Philipp. III, 141) als Muſter der Unbeſcholtenheit angeführt.

Antūria, ſ. Aturia.

Ant-vogel, ſ. Ant 2).

Ant-wart, Gegenwart, Anweſenheit.

Antwerp (Antwerpen, Hugo von), einer der erſten Ölfarbenmaler, von Einigen für einen Zeitgenoſſen Hugo's van der Goes, von Andern für eine und dieſelbe Perſon mit dieſem gehalten.

Antwerpen (Antorf, Anvers, Antwerpia), 1) Provinz im Königreiche der Niederlande, aus dem ehemaligen franz. Departement beider Nethen, oder aus der alten Markgrafſchaft Antwerpen und der Herrſchaft Mecheln gebildet, von 48 QM. und 290,000 Ew., umgrenzt von Nord- und Süd-Brabant und Oſt-Flandern; das niedrige Land, durchſchnitten von der Schelde, Nethe und vielen Kanälen, hat einen durch-

aus ſandigen Boden, iſt aber ſtrichweiſe ſehr gut angebaut. Den nördlichen und öſtlichen Theil der Provinz nimmt die ⅔ des Ganzen betragende Campine ein, eine mit Seen und Moräſten angefüllte Haide. Man beſchäftigt ſich hier mit Acker- und Gartenbau, Viehzucht, auch mit Spitzenklöppeln und mehrern andern Manufacturartikeln. Die meiſten Einwohner ſind Wallonen und katholiſch. In den Generalſtaaten hat die Provinz den 5. Rang und ſendet 5 Deputirte. Sie beſteht aus 3 Bezirken, Antwerpen, Mecheln und Turnhout.. 2) Die Hptſt. dieſer Provinz, mit mehr als 60,000 Ew., am rechten Ufer der ſchiffbaren Schelde, hat einen vortrefflichen Hafen für mehr als 1000 Schiffe (wie denn im 16. Jahrh., zur Zeit der ſchönſten Blüthe dieſer Stadt von 200,000 Ew., einmal 2500 Schiffe zu gleicher Zeit hier gelegen haben ſollen), iſt ſtark befeſtigt, gut gebaut, hat eine Citadelle, ſchöne Kirchen (als die ſehr große, in gothiſchem Geſchmack gebaute, mit den zwei größten Meiſterſtücken von Rubens, der Kreuzesabnahme und der Kreuzerhöhung, gezierte U. L. Frauenkirche, die Jakobskirche mit Rubens Grabmale ꝛc.), eine Börſe, welche, wie das Haus der Oſterlinge (hanſeatiſches Haus, oder Niederlage der alten Hanſe), das Rathhaus u. a. Gebäude, ſehenswerth ſind. Man fertigt hier Tapeten, Spitzen, Kattun, Gold- und Silberwaaren, Schiffe, ſchleift Edelſteine, ſiedet Zucker u. ſ. w., und treibt noch immer bedeutenden Handel. Das Bisthum ſteht unter dem Erzbiſchof von Mecheln. Künſte und Wiſſenſchaften werden befördert durch eine Schifffahrtsſchule, eine Malerakademie, Akademie der Wiſſenſchaften, ein an Stücken aus der flandriſchen Schule reiches Muſeum u. a. Der Verfall des Handels dieſer Stadt rührt vom weſtphäliſchen Friedensſchluſſe her, wonach die Schelde den größern Schiffen, zum Vortheil Amſterdams, verſchloſſen blieb, welches auch Joſeph II. 1785 nicht ganz aufzuheben vermochte. Die Beſitznahme durch die Franzoſen 1794 öffnete den Fluß; 1814 ward es von Carnot vertheidigt. Geboren ſind hier: die Maler van Dyk, zwei Teniers, Segher, Sueders, Crayer, Floris, Brill, Lukas von Uden und die Literatoren Pierre Gilles, Ortelius u. a.

Antwerpner Kanal führt von Antwerpen nach Venloo und verbindet die Schelde mit der Maas.

Ant-wort (von Ant [ſ. d.] und Wort), 1) mündliche oder ſchriftliche Gegenrede auf eine Frage, zur Erledigung dieſer; 2) (comes, Tonk.), ein kurzer Satz, der in einer Fuge dem Hauptſatze von einer andern Stimme folgt oder nach jenem allemal wiederholt wird. **Ant-worten**, auf eine Frage Erledigung ertheilen, auch wohl (uneigentl.) ohne Worte durch Andeutungen (Mienen, Blicke ꝛc.). **Ant-worts-ſchreiben**, ſchriftliche Antwort überhaupt. **A.-ſchrift**, auch im rechtlichen Verfahren die ſchriftliche Eingabe des Beklagten in Erwiederung der gegen ihn erhobenen Klage; vgl. Exception, Duplik, Quadruplik und Klage.

Antylion (gr.), nach Ägineta, der Name eines ſehr zuſammenziehenden Breiumſchlags.

Antylla, ſ. Anthylla.

Antyllius, ſo v. w. Antilius (ſ. d.).

Antyllus, 1) ſ. Antonius, röm. Patricierfamilie 10). 2) Wundarzt, zur methodiſchen Schule gehörend; lebte wahrſcheinlich unter Valerius und hat viel, auch über Gymnaſtik, geſchrieben. Auf uns ſind blos Bruchſtücke gekommen, die Kurt Sprengel geſammelt hat: Antylli veteris chirurgi τὰ λείψανα, Halle 1799, 4.

Antyrius, ſ. Anthyr.

Antyx (gr. Antiqu.), 1) ein Knopf am Wagenſitze, um daran beim Stillhalten das Lenkſeil zu binden. 2) Der äußerſte eherne Rand des Schildes (auch Itys, Periphereia, Kyklos, Sialoma), zur Dauer und zum Schutz gegen Näſſe beim Stellen auf die Erde.

Anua (alte Geogr.), Flecken in Samaria, zehn Milliaria von Sichem (Neapolis).

Anuari (Anueri, Anvari, Anweri, Enweri, nach Einigen, ſeiner Armuth wegen, früher Naveri, ſpäter, ſeiner großen Talente wegen, Solthan al Khoraſan [König v. Kh.] genannt), einer der beſten perſiſchen Dichter, aus einem Dorfe Bedeneh in Khoraſan, von bedeutendem Einfluß auf den Geiſt ſeiner Zeit, indem er alles Unreine ſorgſam zu vermeiden ſtrebte; kam an den Hof des Sultans Sangiar nach Merou, trieb hier beſ. Aſtronomie (ſchrieb auch darüber) und Aſtrologie, zog ſich aber bald, wegen einer nicht eingetroffenen Prophezeihung geſchmäht, nach Balke zurück, wo er in einem Gedichte der Aſtronomie öffentlich entſagte und um 1200 n. Chr. ſtarb. Die pariſer Bibliothek beſitzt Manuſcripte von ſeinen Gedichten.

Anuath (Borceos, alte Geogr.), die nördliche Grenze von Judäa (Joseph. de bell. Jud. III, 3).

Anub, 1) (Anob, in der Septuaginta Ἐγνωβ), Sohn des Koz (Koe). (1 Paral. 4, 8). 2 u. m.) (SS.), Name mehrerer Märtyrer in Ägypten.

Anubis, eine berühmte Gottheit der alten Ägypter, die mit einem Hundskopfe gebildet ward. Nach der Mythe war Anubis ein Sohn des Oſiris und der Nephthys. Dieſe Letztere war eigentlich Typhons Gattin; denn ſie iſt Symbol der

Grenze

Grenze Ägyptens nach der Wüſte zu, und alſo Gattin des Typhon, d. h. aller Schreckniſſe dieſer Wüſte. Oſiris geſellte ſich aber unwiſſend zur Nephthys, ſie für ſeine Gattin haltend, und ſo erzeugte er den Anubis, der nach ſeinem Tode geboren ward. Iſis bekam davon Nachricht, fand den fremden Sohn vermittelſt einiger Hunde, erzog ihn und ſuchte mit ihm den Leichnam des Oſiris. Man dachte ſich aber unter Anubis (den goldenen, von Nub, Gold) den Sirius, der, wenn er heliakaliſch aufging, das Erſcheinen der Nilfluth verkündigte und alſo für Ägypten ein wahrer Stern des Heils war. Da hatte ſich alſo Oſiris (die Sonne) zur Nephthys (der Grenze gegen die öſtliche Wüſte) geſellt und ein goldener Sohn, der aufgehende Heilsſtern, ward ihm geboren, und zwar nach ſeinem Tode, nach dem Ende des ägyptiſchen Jahres. Iſis, d. h. Ägypten, nimmt ihn zu ſich, d. h. eignet ſich denſelben an; ſie findet ihn durch Hunde; denn eine hundsköpfige Affenart, der Kynokephalos, ward als Hieroglyphe für Mondphaſen und Zeitbeſtimmungen gebraucht, und gab auch dem Anubis die Geſtalt. Darum war nun der Sirius oder Anubis ſelbſt der Hund und zwar, eben als Hund, der Wächter an der Grenze, der Schützer Ägyptens. Dieſe Ideen wurden nun weiter auf Ober- und Unterwelt übergetragen. Nephthys war nun die untere unſichtbare Hemiſphäre, Iſis die obere ſichtbare, und Anubis die Grenze zwiſchen beiden, alſo beiden gemeinſchaftlich, von der Nephthys geboren, aber von der Iſis als Sohn angenommen. Er war als Hund auch der Wächter an den Pforten dieſer Ober- und Unterwelt und daher ein doppelter Anubis, ein dunkler und ein leuchtender, jener an der Pforte zur Unter-, dieſer an der Pforte zur Oberwelt, und nun ward er auch mit Hermes (ſ. d.) Eins, der über beide Welten herrſcht und die Seelen aus der einen in die andere führt. Wenn es endlich heißt, daß Iſis mit Hülfe des Anubis den todten Oſiris wiederfindet, ſo iſt der Sinn: Durch ſorgfältige Beobachtung des Aufgangs des Sirius hatte man die 5 Zuſatztage, welche das Sonnenjahr, Oſiris, deſſen urſprüngliche Länge 360 Tage war, näher beſtimmen, ausfindig gemacht. Wegen ſeiner Geſtalt waren die Hunde Symbol des Anubis und ihm heilig, ſo daß ſie die größte Verehrung genoſſen. Sein Name durfte nicht ausgeſprochen werden. Als Hermes iſt er auch Name der ägyptiſchen Prieſter und dieſe wurden mit einer Hundslarve vorgeſtellt. Seine Abbildungen waren entweder ganz von Gold, oder doch das Geſicht vergoldet; auf den Münzen des Kſ. Julianus kommt er (mit andern fremden Gottheiten) auch vor, kenntlich am Hundskopf, dem Siſtrum in der Rechten, dem Schlangenſtab in der Linken. Vgl. Sirius.

Anūbius (-io, alte Liter.), ſoll, nach Salmas. de annis climactericis, Verfaſſer einer (noch nicht gedruckten) Elegie de horoscopo ſein.

Anucar, ſ. Anticar.

Anuchi, ſ. Nuchi.

Anueri, ſ. Anuari.

Anugihan, ein Sohn des Martakend und Enkel des Hoſching, des zweiten Königs in Perſien aus der Familie der Piſchdadier. Sein Enkel war der berühmte Dſjemſchid (ſ. d.).

Anui, zwei Flüſſe in Rußland, von denen der eine in den Ob, der andere in den Kolūma fällt.

Anulīnus, 1) Günſtling des Kſ. Sept. Severus, 194 n. Chr. nebſt Valerius Heerführer gegen Pescennius Niger in der Schlacht bei Iſſus. 2) Praefectus praetorio unter Maximinus, mit dem er fiel. 3) Proconſul von Afrika, heftiger Chriſtenverfolger g. 259 n. Chr. 4) Sept. Aur. An., geb. 216 n. Chr., Conſul unter Caracalla. 5) Conſul unter Diocletian, 306 n. Chr. Praefectus urbi, 313 zum zweiten Male unter Conſtantin Proconſul von Afrika.

Anulus und die verwandten Wörter, ſ. Annulus.

Anumalöſſy, ſ. unter Doaben.

Anumar, ſo v. w. Hanuman (ſ. d.).

Anumati, eine indiſche Gottheit niedern Ranges, die Göttin des Tages nach dem Vollmond.

Anunati, in der indiſchen Mythologie die Götter des Tags.

Anund, Könige der Schweden, 1) (zweifelhaft), von 220 n. Chr. an, Sohn und Nachfolger Ynguars, bekriegte Eſthland, machte ſich um den Anbau des Landes in ſeinem Reiche verdient, ward auf einer Reiſe von einem Felſen im 6. Jahre ſeiner Regierung erſchlagen. Sein Sohn Ingiald folgte ihm. 2) In der erſten Hälfte des 9. Jahrh., ward vertrieben und zog mit einer Flotte von 20, mit Dänen und ſeinen Anhängern aus Schweden bemannten, Schiffen vor die Stadt Birka, drohte, ſie zu beſtürmen, ließ ſich aber durch ein Löſegeld von dieſem Vorhaben abbringen; kehrte ſpäter, doch nur auf kurze Zeit, nach Schweden zurück. 3) A., mit dem Taufnamen Jakob, im Anfange des 11. Jahrh., Sohn Olaf Skautkonungs, nach deſſen Beſchränkung auf Gothland anfangs Mitregent deſſelben, nach ſeinem Tode Alleinherrſcher; war für die Ausbreitung des Chriſtenthums ſehr thätig, verband ſich mit ſeinem Schwager Olaf II., König von Norwegen, gegen

Knud, König von England und Dänemark, der Norwegen zu erobern trachtete; nahm Schonen weg, trennte ſich nachher wieder von Olaf und ſt. um 1050.

Anundſjö, Kirchſpiel in Angermannland, bewohnt von gutmüthigen, einander in der Noth beiſtehenden Ew. (gegen 2000). Man treibt Sennenwirthſchaft und hält einige Märkte. Um die Kirche ſind Kirchenſtuben für die gebaut, welche der Entfernung wegen ſchon Sonnabends kommen.

Anūnea (alte Geogr.), ſ. Chaonia.

Anunen, ein indiſcher Ragiah aus dem Geſchlechte der Mondkinder, dritter Sohn des Ejadien und der Daiwenei.

Anuphi, ſo v. w. Kneph (ſ. d.).

Anurat, bei den Siamern ein Schüler des Sommona=khodom, der während einer Predigt des letztern zur Stufe der Engel erhoben ward.

Anurie (gr., Pathol.), das Ausbleiben des Harns von fehlender Ab= oder Ausſonderung deſſelben.

Anurodgburro, St. im Diſtrict Neu-Calawa auf Ceylon, vor Jahrhunderten die Reſidenz der Könige von Candy, von den Portugieſen zerſtört; jetzt in Ruinen, die von ihrer ehemaligen Pracht und Größe zeugen.

Anurogrămmum (alte Geogr.), alte Reſidenzſt. auf der indiſchen Inſel Taprobane (Ceylon); jetzt Ruinen (Anurodgburro genannt), an die ſich viele Sagen knüpfen.

Anus (lat.), 1) der Eindruck, den manche Muſcheln auf der einen Seite der Schnäbel haben; 2) ſ. Altes Weib; 3) ſ. After 2). A. artificialis, ſ. Künſtlicher After. A. imperforatus, ſ. Verſchloſſener After.

Anus (Peter van der), Profeſſor der Rechte zu Löwen ſeit 1559, 1565 Beiſitzer des oberſten Raths von Brabant, von 1574 Präſident des Raths zu Luxemburg; ſt. 1594; ſchrieb: Commentarius de privilegiis creditorum, Antwerpen 1560, 8.

Anuſuya, 1) eine von den Geſpielinnen der Sakontala, die in dem bekannten Drama dieſes Namens als handelnde Perſon oft vorkommt; 2) ſ. Annuſuya.

Anvāri, ſ. Anuari.

Anvērs, ſ. Antwerpen.

An=vertrautes Gut, fremdes Eigenthum, zum Überbringen an Jemanden, zum Aufbewahren oder zur Verwaltung erhalten.

An=verwandt ꝛc., ſ. Verwandt ꝛc.

Anville (Jean Baptiſte Bourguignon d'), geb. zu Paris 1697, einer der ausgezeichnetſten Geographen und Landkartenzeichner ſeiner Zeit. Seine durch raſtloſen Fleiß errungenen Kenntniſſe wurden durch die glücklichſte Combinationsgabe und genaue Kritik unterſtützt, und ſo gelang es ihm, die alte und neue Geographie vielfach zu bereichern. Er ward ſchon in ſeinem 22. Jahre erſter Geograph des Königs und bald Mitglied mehrerer Akademien. Von ſeinen zahlreichen Landkarten und Schriften merke: Atlas général, Paris 1737—80, gr. Fol. 46 Kart. in 66 Bl.; Atlas antiquus major, Paris 1768, Fol. 12 Bl., nachgeſtochen Nürnberg bei Weigel und Schneider 1784, Fol. 12 Bl.; Atlas minor, ebend. 1798, Fol. 13 Bl. Zum großen Atlas bearbeiteten Hummel, Stroth, Heeren, Bruns, Ditmar und Paulus einen teutſchen Text unter dem Titel: Handbuch der alten Erdbeſchreibung, zum Gebrauch der 12 größern d'Anvilleſchen Landkarten, Nürnberg bei Weigel und Schneider, 3 Bde. 1784—98. Etats formés en Europe après la chute de l'empire romain en occident, 1771, 4., überſetzt von Dillinger, Nürnberg 1782 und 1796, 8.; Traité des mesures itinéraires anciennes et modernes, Paris 1769, 8. Er ſt. 1782.

Anville (Cap d'), Cap an der Küſte der Inſel Kiuſiu im japaniſchen Meere; von dem Weltumſegler Kruſenſtern dem Geographen d'Anville (ſ. d.) zu Ehren ſo genannt.

An=wachs, 1) die Vergrößerung durch Wachsthum (ſ. d.), insbeſondere von einem angeſpülten Erdreich. Vgl. Alluvion, auch Waſſer in einem Strom; 2) bildlich, Vermehrung überhaupt, von Vermögen, Zinſen, Schulden, Glück und Unglück.

An=wachſen, 1) wachſend mit einem andern verbunden werden, ſo von Pflanzentheilen an den Stamm oder einen Haupttheil der Pflanze; 2) insbeſondere auch von thieriſchen Theilen: organiſche Cohäſionsverbindung mit andern eingehen; ſo von der Lunge, wenn ſie an die ſie umgebende Bruſthaut (ſ. d.) durch faſeriges Gewebe anhängt, was eine, wiewohl ſehr gewöhnliche, Urſache von Kurzathmigkeit iſt; 3) von Pferden, ſ. Angewachſenes Pferd; 4) wachſend größer werden, von Kindern, jungen Thieren und Bäumen. 5) Überhaupt an Maſſe, Umfang, Zahl und Kraft zunehmen.

An=wachs=recht, ſo v. w. Alluvionsrecht (ſ. d.).

An=wachſung, 1) ſo v. w. Anwachs, auch Anwuchs (ſ. d.); 2) (in der Bauk.), ſ. Ausladung.

An=wachſungs=recht, ſ. v. w. Alluvionsrecht (ſ. d.); 2) (jus accrescendi), ſ. Zuwachſungsrecht.

An=wäg=holz, ſ. Anwegeholz.

An=wählen, an Kindes Statt, ſ. Annehmen.

An=wände, ſ. Anwand.

An=wärmen (Hüttenk.), den Ofen oder Treibeherd, ihm durch Feuerung die gehörige Hitze geben; ſ. Abwärmen.

An=wäſche (Hüttenk.), das geſammte Ver=

Verfahren bei der Waſcharbeit der gepochten Erze.

An=wald, 1) ſ. v. w. Anwelle, ſ. Angewäge; 2) ſo v. w. Anwalt (ſ. d.).

Anwald (Georg), geſt. im Anfange des 16. Jahrh.; war erſt Licentiat der Rechte, wandte ſich ſpäter zur Medicin, doch ohne wiſſenſchaftliches Streben. Als Paracelſiſt gerieth er mit einigen Galeniſten in Streit. Er ward durch ſeine Panacee (aus Zinnober, präparirten Eierſchalen und Safran beſtehend) und eine von ihm erfundene Siegelerde berühmt.

An=wallen, ſ. Aufwallen u. Sieden.

An=wallung, ſ. Anſtärkung u. Wall.

Anwalt (Gewaltführer, -träger, von Walte, ſ. d.), Bevollmächtigter zu einem beſtimmten Geſchäfte für einen Andern, eigentlich aber nur vor Gericht (dann auch Sachwalter. Vgl. Procurator, Mandatarius, Advocat). Kaiſerlicher Anwalt, der Principalcommiſſarius auf den ehemaligen teutſchen Reichstagen. Landes= und Stadtanwalt im Öſterreichiſchen, ſo v. w. Land= und Stadtſyndicus (ſ. d.).

An=walten, ſ. Advociren.

An=waltſchaft, 1) das Geſchäft eines Anwalts; 2) die Vollmacht, die man einem Anwalte gibt.

Anwalts=gebühr, ſ. Deſerviten.

An=wand, Anwände, 1) an manchen Orten die Grenze eines Ackers oder Feldes, einer Wieſe, eines Waldes; 2) beſonders wenn ein Weg dieſe Grenze bildet; 3) auch wohl unter mehrern Feldern oder Wieſen in einer Reihe ein ſolches Grenzfeld (Grenzwieſe) ſelbſt; 4) auch ein Rain (ſ. d.) überhaupt; 5) (Anwende), hier und da auch die Stelle, wo im Pflügen der Pflug umgewendet wird.

An=wandeln, plötzlich eintreten, von unerwarteten Gefühlen und davon abhängigen Willensbeſtimmungen, insbeſondere krankhaften Affectionen, Schwindel, von Leidenſchaften, beſonders Furcht, Luſt zu etwas, z. B. Appetit, Laune u. ſ. w. Daher

An=wandlung, 1) die Handlung, auch der Zuſtand des Anwandelns, z. B. einer Ohnmacht. 2) Eine plötzliche Gemüthsveränderung oder Schwachheit ſelbſt, z. B. von Furcht, in der Redensart Anwandlungen bekommen.

Anwarêddin, Nabob von Arcot oder Carnatik, durch Subbah Nizam; gerieth nach Nizams Tode 1748 mit Chundaſaheb wegen der Nabobſchaft in Streit, ward von ihm mit Hülfe der Maratten und der Franzoſen geſchlagen und getödtet, und hinterließ ſeinem Sohne, Mahomed Ally, alle ſeine Rechte, die dieſer, durch die Engländer gegen Chundaſaheb unterſtützt, zu behaupten wußte.

Anwâri, ſ. Anuari.

An=wart (Anwarter, Expectant ꝛc.), überhaupt einer, der mit Grund und Hoffnung zunächſt auf etwas wartet, z. B. auf ein Amt, daher beſonders im Lehnsrecht

An=warten, Hoffnung auf den Anfall eines Lehns haben und

An=wartſchaft, Expectanz, die rechtlich begründete Hoffnung auf etwas, was gegenwärtig im Beſitze eines Andern iſt, auf eine Erbſchaft, ein einträgliches Amt, einen Lohn ꝛc., doch nur für einen beſtimmten Fall. Vgl. Eventualbelehnung.

An=wege=holz, Anwägholz, 1) in Bergwerken und Waſſerkünſten ſo v. w. Angewäge (ſ. d.); 2) die zwei ſtarken Hölzer, in welche das Kreuz über einem Bergſchacht gehängt wird. S. Stege.

Anweil (von), altes Geſchlecht in Schwaben; Hartwig v. A. war ſchon 1042 in Halle Turniervogt.

Anweiler, Annweiler, Annelia, 1) St. (ſonſt Reichsſtadt) im Rheinkreiſe (Baiern) an der Queich, hat 1900 reformirte und katholiſche Ew. Von hier aus geht vermittelſt der Queich ein Kanal nach Landau. Man fertigt Wollwaaren und Leder. In der Nähe das Schloß Winfels, Gefängniß von Richard Löwenherz. 2) Bezirk um dieſe Stadt mit 29 Dörfern.

Anweiſe=bank, ſ. Girobank. A.=geld, 1) im Forſtweſen: Vergütung, welche der Förſter für Anweiſen (ſ. d. 1) des Holzes bekommt (Stammgeld); vgl. Accidens 3). 2) S. Lehnsgeld.

An=weiſen, eigentlich durch Weiſen einem andeuten, was er thun und bekommen ſoll, insbeſondere 1) von Forſt= und Floßbeamten, das zu fällende Holz, oder aus den Forſten (von den Floßplätzen) abzuführende Holz bemerken oder übergeben; 2) von Bauplätzen, Erlaubniß zur Aufführung eines Gebäudes darauf geben; 3) von Wohnungen, ſolche für Jemanden beſtimmen; 4) (Handelsw.), Geld anweiſen an Jemand, ſ. Anweiſung; 5) Arbeiter a., ihnen die zukommende Beſchäftigung angeben; 6) bildlich auch ein Feld zur Arbeit Jemanden a., ihm eine gewiſſe Sphäre zu ſeiner Thätigkeit eröffnen; 7) im Kanzleiſtyl dahin anweiſen, daß oder darauf u. ſ. w., ſo v. w. befehlen, doch im glimpflichen Sinne. Ferner ſo v. w. Anleiten (ſ. d. 2, 3, 4, 5). Vgl. Anweiſung.

An=weiſer oder Anweiſende überhaupt, insbeſondere aber 1) bei Flößen, der zum Anweiſen (ſ. d. 1) des Holzes Beauftragte; 2) (Aſſignant), der eine Anweiſung (ſ. d. 2) ausſtellt.

An=weiſe=tag, im Forſtweſen, die beſtimmten Tage zum Anweiſen (ſ. d. 1) des Holzes.

An=weißen, eine Fläche mit weißer Farbe überziehen, beſonders Wände in Häu=

Häuſern und Hausräumen, ingleichen, Decken der letztern.

An=weiſung, überhaupt, das Anweiſen (ſ. d.) als Handlung, beſonders 1) in der Unterrichtskunſt, in ſo fern ſie von der allgemeinen Unterweiſung unterſchieden wird, der theoretiſche Unterricht, der, ohne unmittelbaren Bezug auf das Handeln, nur die Grundſätze entwickelt, auf welchen das Handeln beruhen ſoll. Im Fortſchreiten wird ſie Anleitung, d. h. Nachweiſung zur Anwendung der Grundſätze auf das wirkliche Leben unter den Augen des Lehrers; und endlich Anſtellung zum Selbſthandeln ohne Beihülfe des Lehrers; doch im Bezug und in ſteter Rückſicht auf empfangene Belehrung. Die Ausdrücke ſind urſprüngliche Tropen, und bezeichnen ſehr bedeutſam den Stufengang der menſchlichen Ausbildung für das wirkliche Leben. Anweiſung iſt eine Hinweiſung auf das noch ferne Ziel; Anleitung iſt ein Hinführen zu demſelben, Anſtellung die Aufforderung zum ſelbſtſtändigen Wirken am erreichten Ziele. 2) (Rechtsw.), A. (Assignatio), die Handlung, wodurch der Schuldner ſeinem Gläubiger das Recht zugeſteht, von einem Andern, der ihm als Schuldner verpflichtet iſt, die Schuld einzutreiben, und ſich davon bezahlt zu machen. Sie kann ſowohl mündlich als ſchriftlich, gerichtlich als außergerichtlich geſchehen. Die ſchriftlichen A. (Aſſignationen) ſind im Handel gebräuchliche, mittelbare Verſchreibungen (promesses indirectes), worin der Schuldner ſeinen Gläubigen überhaupt an einen Dritten zur Befriedigung ſeiner Forderung weiſt; als Mittel zur Erſparung baarer Geldverſendung ſehr zweckmäßig. Der Gläubiger kann nicht gezwungen werden, die Anweiſung anzunehmen, thut er es (in welchem Fall er Assignatarius heißt) und der Angewieſene (Debitor assignatus) bezahlt nicht, ſo hat er ſeinen Regreß an die Anweiſenden (Aſſignanten), d. h. er kann ſeine Befriedigung von ihm verlangen. Daher kommt das Sprichwort: assignatio non est solutio, Anweiſung iſt keine Zahlung, welches andeutet, daß durch die Anweiſung allein, wenn der Aſſignat nicht bezahlt, die frühere Verbindlichkeit des Aſſignanten nicht aufgehoben wird. Vgl. Abrechnung, Ceſſion, Wechſel und Verſchreibung. 3) (Bergb.), ſo v. w. Anzeige (ſ. d. 5).

An=weiſungs=geld, ſo v. w. Anweiſegeld.

An=welle (Wellbank, Anwald), ſo v. w. Angewäge, beſonders in Bergwerken. An=well=bruhe, das Holz, worauf die Radwelle außen in der Radſtube, A.=ſtock, das, worauf ſie inwendig mit dem Zapfen ruht; ſ. Zapfenholz.

An=wenden, 1) eigentlich, eine Sache dahin wenden, wo ſie als Mittel zu einem Zweck dient; bezieht ſich alſo mehr auf die Richtung als auf den Nutzen, worauf das Gebrauchen ſieht; daher Geld, Zeit oder Kräfte gut oder übel zu etwas anwenden. 2) In Wiſſenſch. und rhetor. Vorträgen: auf etwas anwenden, z. B. einen Satz, ihn mit einem beſtimmten Falle zur Erklärung ꝛc. in Beziehung ſetzen; ſo An=wendung, beſonders in Predigten, und Angewandt (oft ſo v. w. praktiſch); ſ. unter Begriff.

An=werben, ſ. Bewerben und Werben.

An=werfen, ſ. Bewerfen und Werfen.

An=werf=ſchloß, ungewöhnlich für Vorlegeſchloß, ſ. unter Schloß. Vgl. Anwurf 4).

An=weſen, veraltet, ſtatt Anweſenheit. Anweſend ſein, an einem beſtimmten Ort ſich befinden, Anweſende, Anweſenheit, Gegenſatz von Abweſende, Abweſenheit (ſ. d.).

Anwick, ſo v. w. Alnewick (ſ. d.).

An=wirken, 1) durch Wirken oder Weben etwas einem andern anfügen; 2) in den Salzſiedereien: mit der Woche anfangen zu ſieden.

An=wittern, in Bergwerken als Dampf (Witterung) ſich anlegen. So: angewittertes Erz.

An=wohner, in der Gegend von etwas Ausgezeichnetem, insbeſondere einer Bergkette oder einem Strome Wohnender; vgl. Einwohner.

An=wuchs, das Heranwachſende, ſo: junges Holz, Unkraut u. dgl., vgl. Anwachs.

An=wünſchen, 1) wünſchen, daß Jemanden etwas geſchehen möge; 2) ſo v. w. an Kindes Statt annehmen, ſ. Annahme. So auch Anwünſchung.

An=wurf, 1) das Werfen an etwas, als Handlung; 2) insbeſondere das Angeworfene, ſo: Anwurf der Häuſer, Kalküberzug der äußern Wände derſelben, ſ. Bewerfen; 3) vom angeſpülten Erdreich eines Stroms, ſ. Anſpülen 2); 4) einer Thür, eiſerne Kettel und Kloben daran, um ein Vorlegeſchloß daran zu legen. 5) Bei den Wollenwebern, die Anſchrote (ſ. d.); 6) bei den Raſchmachern, die Anſchere (ſ. d.); 7) (Schneiderhandw.), das zur Verlängerung eines Kleidungsſtücks Angefügte. 8) (Stoßwerk), in Münzen eine eiſerne Preſſe, zur Prägung grober Geldſorten ꝛc., ſo genannt, weil der große eiſerne Wagebalken, der in der Mitte eine Schraubenmutter hat, mit Gewalt geſchleudert (geworfen) wird, um ſich von ſelbſt um ſeine Schraube zu drehen und die Preſſe zu treiben. Daher: An=wurfs=ſchlüſſel, an dieſen Preſſen eine an beiden Enden mit ſchweren bleiernen Kugeln verſehene Stange, durch deren Schwung das Prägen geſchieht.

Anxa (früher Callipolis, alte Geogr.), nach

nach Plinius, St. im Gebiete der Salentiner in Calabrien.

Anxāntium (alte Geogr.), nach Plinius, St. im Gebiete der Marſer in Mittel-Italien.

Anxānum, 1) (alte Geogr.), St. der Frentaner in Unter-Italien; 2) ſ. Lanciano.

Anxietät (anxietas), Angſt, Beängſtigung.

Anxis (gr., Pathol.), die Einklemmung und Zuſammenſchnürung eines Theils.

Anxonne (Anconne, Anſonne, Wilhelm d'), Biſchof zu Cambray ſeit 1330, Sohn Johanns I., Grafen zu Avenes, überließ den Franzoſen Cambray, die darin 1338 die Belagerung Eduards III. von England aushielten, ſeit 1344 auch Biſchof zu Autun.

Anxſt, ſ. Angſt (Wolf).

Anxtel (Baron von), Günſtling des Kurfürſten zu Köln; ſt. 1755.

Ānxur (alte Geogr.), Hafenſtadt in Latium am ſüdlichen Ende der pontiniſchen Sümpfe, auf einem Berge, urſprünglich volskiſch, wie auch der Name, mit einem Tempel des Jupiter Anxur (ſ. d. folg. Art.), in ſpäterer Zeit Terracina (ſ. d.) genannt. Der Berg, auf welchem ſie lag, und eine Quelle in ihrer Nähe führten auch denſelben Namen.

Anxur, 1) (Anxurus, -yros, Axur, Myth.), Beiname Jupiters, beſonders bei den Volskern, nach der Stadt Anxur (ſ. d. vor. Art.), oder dieſe nach ihm ſo genannt, auf Münzen dargeſtellt als Knabe auf einem Throne, mit Scepter und Schale in der Hand. 2) Nach Virgil (Aen. X, 545), ein Bundesgenoſſe des Turnus, vom Äneas in der Schlacht verwundet. 3) Bei Valer. Flaccus (VI, 68) ein Anführer des Perſes gegen den König von Kolchis, Aketes.

Anychia (anychia, *Mich.*), Pflanzengattung aus der natürl. Fam. der Chenopodeen, Abtheil. der Amaranteen der 5. Kl. 2. Ordn. des Linn. Syſt. mit 5blättrigem Kelch, deſſen Blättchen unter der Spitze etwas ſackförmig verdickt ſind, 1ſamiger Kapſel. Die einzelnen Arten A. dichocoma (Queria Canadensis, *L.*), argyrosoma und herniarioides ſind ſämmtlich in Nord-Amerika einheimiſche Pflanzen.

Anydrīa (ἀνυδρία, gr.), Waſſermangel, trockne, ſchwüle Luft.

Anydros, ſ. Anhydros.

Anylawruden, einer von den neun Söhnen des Ragia Abnydruwen (ſ. d.).

Anynion, ſ. Aninon.

Ānyos (l. Anjoſch, Stephan, als Pauliner Paul), vorzüglicher magyariſcher Odendichter, geb. 1756, ſeit 1772 Paulinermönch. Seine Gedichte athmen eine zarte Sentimentalität, Sprache und Dialekt ſind wenig gefällig. Joh. v. Batſanyc gab ſie unter dem Titel: Anyós Pal Muncáji, Wien 1798, 8., heraus. Er ſt. 1784.

Anyphikrates, König von Samos, ward in einen für beide Theile nachtheiligen Krieg mit den Einwohnern der Inſel Ägina verwickelt.

Anypoſtāten (anypostati), läugneten die Gottheit Chriſti und hielten ihn für einen bloßen Menſchen; zu ihnen gehören die Korinthianer, Samoſatener u. a. Vgl. Anthropianer.

Anypotimētos (att. Recht), von einem Prozeſſe, in dem der Kläger die Strafe nicht beſtimmt hat (vgl. Atimetos Dike); ſonſt, vom Cenſor, nicht geſchätzt, non census.

Anyſana (Anyſara), ſ. Drachenblutbaum.

Anyſidōra (Myth.), ſchöne Gaben ſpendend, ein Beiname der Artemis.

Ānyſis, 1) (alte Geogr.), nach Herodot, St. in Ägypten. 2) Nach einer unſichern Stelle im Herodot, König von Ägypten, blind, Nechis und Bochoris Zeitgenoſſen, floh vor dem einfallenden Sabakon, König von Äthiopien, auf die Inſel Elbo (Alāa), von der er, nach jenes Abzug, auf den Thron zurückkehrte. Sein Nachfolger war der Prieſter Setho.

Anyſtis, ſ. Aniſtis.

Ānyte (alte Liter.), Dichterin aus Tegea in Arkadien, gegen 300 v. Chr. Nach Pauſanias, durch eine von Euthykrates und Kephiſodotos verfertigte Statue geehrt. 23 Gedichte von ihr hat die Anthologie (I. S. 130—34. Jac.).

Anytios (alte Geogr.), bei Herodot, ein ägyptiſcher Nomos.

Ānytos, 1) einer der Titanen, angeblicher Erzieher der Here (Pausan. VIII, 37). 2) Ein Sophiſt, unter deſſen und unter Thraſybulos Anführung die vor den 30 Tyrannen geflüchteten athenäiſchen Bürger zurückkehrten; angeſehener athen. Bürger, ward, von Sokrates ſich beleidigt meinend, deſſen heftiger Feind, klagte nebſt Melitos und Lykon ihn als Religionsverächter und Verführer der Jugend an; floh, nach Sokrates Tode exilirt, nach Heraklea, ward aber auch von hier vertrieben, nach Einigen ſogar geſteinigt. S. Sokrates.

—anz, eine im Teutſchen gebrauchte, aus dem lateiniſchen antia entlehnte Endſylbe, welche eine bleibende oder vorzügliche Wirkung oder Beſchaffenheit anzeigt, und mit dem teutſchen hat und niß einerlei Bedeutung hat, z. B. Obſervanz, Purganz.

Anza (Anzaſca), Nebenfluß des Toſa in Piemont. Das Thal, in welchem er fließt, heißt Val d'Anzaska.

Anzābas (alte Geogr.), Fluß in Aſſyrien, wird für den Adiaba gehalten.

Anzah (Anāſſe, Beni Anāſſe, arab.), ein

ein urſprünglich jüdiſch-arabiſcher, kriegeriſcher und mächtiger Stamm, im Beſitz der Stadt Chaibar (ſ. d.) (Khaivar) in der Provinz Hedſchaz, ſchon mit Muhammed und den erſten Khalifen in Krieg verwickelt. Die Karavane der türkiſch-Muhammedaniſchen Pilgrimme zahlt ihm Tribut.

An-zahl, 1) eine Vielheit, in der aber doch das Einzelne unterſchieden wird und zu zählen wenigſtens verſucht werden kann. 2) Ungewöhnlich (auch wohl ungehörig, beſſer wohl Mannzahl), in Luthers Bibelüberſetzung (1. Kön. V, 13, 14) für Ausſchuß.

An-zahlen, in Zahlungen die erſte Zahlung, abſchläglich leiſten.

Azain, Dorf mit 3100 Ew. und wichtigen Steinkohlengruben im Depart. Nord (Frankreich).

An-zapfen, 1) den Anfang mit Zapfen (ſ. d.) machen, ſo von einem Faſſe (Anſtecken, ſ. d.); 2) veraltet, einen a., ihn mit Stichelreden angreifen.

Anzäsca, ſ. Anza.

An-zaubern, durch Zauberei Jemanden etwas zufügen, eine Krankheit u. dgl.

An-zäumen, ein Pferd, 1) ſo v. w. Aufzäumen (ſ. d.); 2) mittelſt des Zaumes anbinden.

An-zeichen, 1) ein Zeichen (ſ. d.) an etwas, vgl. Kennzeichen; 2) insbeſondere, ein unerwartetes, an ſich unwichtiges Ereigniß, aus dem aber der Volksglaube Vorbedeutung einer wichtigen Begebenheit, beſonders eines Sterbefalls, annimmt, ohne daß es jedoch in erkannter Cauſalverbindung damit ſteht.

An-zeichnen, 1) durch Zeichen bemerken, ſo: Bäume im Walde, eine Stelle in einem Buche u. ſ. w.; 2) ſeltner, einem etwas auf ſeine Rechnung bemerken.

An-zeige, 1) das Anzeigen (ſ. d), als Handlung; 2) das Angezeigte; 3) das Mittel, wodurch etwas angezeigt wird, ſo: eine ſchriftliche, gedruckte Anzeige. 4) (Heilanzeige, Indication, indicatio, Medic.), der aus dem Geſammtzuſtande einer Krankheit, mit Rückſicht auf die gegenwärtigen Zufälle, ihre Urſachen und ihren wahrſcheinlichen Ausgang, entnommene Beſtimmungsgrund zur Anwendung eines Heil- oder ſonſtigen Verfahrens. Die daſſelbe beſtimmenden Krankheitsmomente werden anzeigende (indicantia), die als zweckmäßig oder nothwendig erachteten Mittel oder andere Leiſtungen angezeigte (indicata) genannt. So wie eine nach richtigen Anzeigen unternommene Heilung den Arzt zum rationellen Heilkünſtler erhebt, ſo iſt im Gegentheil jede ohne dieſe verſuchte eine empiriſche. Die Anzeige bezieht ſich aber entweder a) vorzugsweiſe auf die wirkliche Heilung der Krankheit, die therapeutiſche (indicatio therapeutica, curativa), oder b) mehr auf die Erhaltung des Lebens, Lebensanzeige (indicatio vitalis), c) auf die Entfernung der Urſachen, Cauſalanzeige (indicatio causalis), d) vornehmlich auf Beſeitigung einzelner Zufälle, die ſymptomatiſche (indicatio symptomatica), e) oder endlich mehr nur auf die Milderung der Krankheit, die palliative A. (indicatio palliativa). Ihr entgegengeſetzt iſt die Gegenanzeige (ſ. d.). 5) (Bergb., auch Anweiſung), gute A, von Erzen, Hoffnung zu guter Ausbeute.

Anzeige-amt, -blatt, ſ. Adreßcomptoir, Intelligenzcomptoir, -blatt.

An-zeigen, 1) etwas zu Jemandes Kenntniß bringen, dem ſolches gehöriger Weiſe nicht unbekannt bleiben ſoll, ſo: ein Verbrechen bei der Obrigkeit; vgl. Angabe 4). 2) überhaupt Zeichen von etwas ſein, z. B. vom Wetter. Das Anzeigen, ſtatt Merkmal (Luthers Bibelüberſ. Phil. 1, 28).

An-zeigende Fürwörter, nach Junker, ſo v. w. hinweiſende F. (pronomina demonstrativa), als: der, dieſer, jener u. ſ. w. An-zeigende Tage (dies indicantes, contemplabiles, Semiotik) ſind diejenigen, an welchen ſich aus dem Zuſtande einer hitzigen Krankheit bisweilen vermuthen läßt, ob an den ſogenannten kritiſchen Tagen (ſ. d.) eine Kriſe eintreten wird, oder nicht. Es gelten dafür die zwiſchen je ſieben Tagen mitten inne liegenden, der vierte, eilfte, ſiebzehnte, der vier und zwanzigſte. Die ältern Ärzte legten bei weitem zu viel Gewicht auf dieſelben. Die Erfahrung lehrt, daß ſie ſehr häufig trügen.

An-zeiger, 1) der etwas anzeigt; vgl. Denunciant; 2) ein Anzeigeblatt, ſ. Intelligenzblatt; 3) in der Größenlehre, der Verhältnißanzeiger, Würdeanzeiger, Wurzelanzeiger, Exponent (ſ. d.).

An-zeige-weiſe, ſ. Indicativ.

Anzeindaz, ſ. Diablerets.

Anzeli (Enſeli, Inſeli, Sinſeli), ein Hafen in Ghilan am kaspiſchen Meere, 8 Meilen von Räſcht, Stapelplatz ruſſiſcher und perſiſcher Waaren.

Anzerma, Landſchaft in Neu-Granada (Süd-Amerika), mit der Hptſt. Sct. Anna di Anzerma am Fluſſe Canca, welche wichtige Goldgruben hat.

Anzeta (alte Geogr.), St. im ſüdl. Groß-Armenien, zwiſchen dem Euphrat und Tigris, in Anzitena.

Anzettel der Weber, ſ. Anſchere.

An-zetteln, 1) der Weber, Garn, ſolches in die Länge zu einem Gewebe ausſpannen; ſ. Anſcheren; 2) bildlich: etwas veranlaſſen, anſtiften, doch in gehäſſigem Sinne, Streit 2c.; daher An-zettler in beiden Bedeutungen.

Anziāni, ſ. Antiani.

Anzickel-, Anzicker-Wein, ſauer gewordener Wein.

An-zieh-eiſen (Kupferſchm.), ein eiſerner Stab mit einer vierkantigen Vertiefung an der Grundfläche zum Anziehen der eingeſchlagenen kupfernen Nägel.

An-ziehen, 1) zu ziehen (ſ. d.) anfangen; 2) Kleidungsſtücke, ſie anlegen, oder auch 3) ſich a., ankleiden. 4) Ziehend etwas nähern, und zwar zunächſt im eigentlichen Sinne, mittelſt eines Seils oder auch mit bloßer Hand, ſo: eine Thür, ſie zumachen; auch 5) (Anat.), von Muskeln (adduciren), durch ihre Thätigkeit einen Körpertheil dem andern nähern; 6) ſtraff ſpannen; 7) von Schrauben, wenn durch gehörige Wirkung derſelben etwas näher gebracht wird; 8) ſo überhaupt auch einen feſten Zuſammenhang bewirken, von eingeſchlagenen Nägeln, von angefügten Reifen, von Leinen; daher 9) in der gemeinen Redensart, ſtatt ſchmerzen, beſond. von Schlägen; 10) bildlich: Intereſſe oder Theilnahme erregen, ſo: eine anziehende Lectüre; 11) groß ziehen, von jungen Thieren und Pflanzungen, beſſer heran-, aufziehen; 12) auch von jungen Leuten, ſ. Erziehen; 13) (citiren), erwähnen, zum Beiſpiel oder zur Erläuterung, ſo: eine Stelle einer Schrift. 14) In einem Zuge anlangen, von Truppen und ſonſt, ſo: auch mit Schmeicheleien angezogen kommen. 15) Ein Amt ꝛc. antreten, beſonders eine Predigerſtelle. 16) Im Brett- und Schachſpiel den erſten Zug (ſ. d.) thun. 17) (Forſtw.), in Harzwaldungen, die Wunden (Laachen) der angeriſſenen Bäume auffriſchen, um den Abfluß des Harzes zu befördern. 18) (Jagdw.), von Hühnerhunden, auf dem Geläuf des Federwildes langſam und vorſichtig ſuchen, oder durch Geberden anzeigen, daß Wild in der Nähe iſt. Vgl. Anziehung.

An-ziehende Facultät (facultas attractrix), eine der vier Galenſchen Facultäten (ſ. d.), welche das Fremdartige ſich aneignet. A. Kraft (Anziehungskr.), ſ. Anziehung.

An-zieher, 1) Werkzeug zur Erleichterung des Anziehens (ſ. d.), beſonders von Schuhen und Stiefeln. 2) (Anat.), ſo v. w. Adductoren (ſ. d.)

An-zieh-muskeln, ſ. Adductoren.

An-zieh-ſchlüſſel, ſ. Schraubenſchlüſſel.

An-ziehung (An-ziehungs-kraft, Attraction), 1) jede Kraft, die eine Annäherung zweier oder mehrerer Körper an einander bewirkt, entgegengeſetzt der Abſtoßung (ſ. d.). 2) über die allgemeine Anziehung der Weltkörper und deren Geſetze ſ. Schwere. 3) Chemiſche Anziehung, ſ. Verwandtſchaft; vgl. Anhängen, Cohäſion u. a.

Anziger, Anziker, Anziko, Anzikoer, ſo v. w. Anſiker ꝛc., ſ. Schaggas.

Anzir, arabiſcher Fürſt in Mauritanien, der an Papſt Gregor VII. eine Geſandtſchaft ſchickte.

Anzita, ſo v. w. Anzeta (ſ. d.).

Anzitena (alte Geogr.), nach Anzeta (ſ. d.) benannte Gegend Groß-Armeniens, zu Sophene gehörig.

Anzo, 1) ſ. Antio; 2) ſchnell fließender Fluß in Habeſch.

Anzuba, ſ. Carandas.

An-zucht, An-züchte, ſ. Abzucht.

An-zügel, ſ. Anzug 5).

An-züglich, 1) eigentlich: was anziehend wirkt; 2) überhaupt ſo v. w. reizend (ſ. d.); 3) insbeſondere beleidigend, ſo: anzügliche Scherze, Reden u. ſ. w.; daher Anzüglichkeiten, 1) die Wirkungen derſelben, 2) ſolche Scherze und Reden ſelbſt.

An-zünde-brändchen, die Zündlichter bei der ſächſiſchen Artillerie.

An-zünden, 1) überhaupt: etwas brennend machen, ſo: eine Fackel, ein Feuerwerk; 2) einen Saal oder einen Platz durch Anbrennen von Lichtern erleuchten, beſonders bei Illuminationen; 4) eine Feuersbrunſt abſichtlich veranlaſſen; vgl. Abbrennen.

An-zünder, in der Feuerwerkskunſt insbeſondere die mit Pulverſtaub vorbereitete Hülſe, mittelſt der ein Feuerwerk angezündet wird.

An-zug, 1) das Annähern eines Zugs, ſo: im Anzuge ſein, von Truppen; 2) das Anziehen (ſ. d. 15) von Dienſtboten oder auch Beamten. 3) Die Kleidung, a) im Ganzen, b) ein Theil derſelben, der aber zuſammengehörig iſt, ſo: ein Anzug Spitzen. 4) (Anzügel, Schuſterh.), ein Stück Horn oder Leder zur Erleichterung des Anziehens (ſ. d. 2); vgl. Anzieher 2); 5) bei den Kupferſchmieden und Klempnern: eine Niete (ſ. d.), daher An-zugs-meißel, Werkzeug derſelben, wodurch dieſe angezogen werden.

Anzug (Antzugh), Staat der Lesgher in Kaukaſien, mit Muhammedaniſchen Bewohnern, welche Handel und Viehzucht treiben. Ihre Beherrſcher ſind Älteſte. Ihnen iſt untergeben Dido, Unſo u. a.

An-zwecken, mit kleinen Nägeln (Zwecken, ſ. d.) etwas befeſtigen, beſ. im Schuſterhandwerk.

An-zwicken, mit einer Zange ſtraff anziehen, beſ. im Schuſterhandwerk das Leder.

An-zwirnen, durch Zwirnen (ſ. d.) etwas an ein anderes fügen.

A (und) O, Alpha und Omega (ſ. Alpha), in der heiligen Schrift ſo v. w.

Jeſus,

Jeſus, der ewige Sohn Gottes, als Anfang und Ende aller Dinge; vor ihm und nach ihm kein Anderer. (Offb. Joh. 1, 8. 11. vgl. Jeſ. 44, 6. Origenes und Arethus Caesar. in Apoc. p. 888.) Die älteſten Chriſten ſchrieben dieſe Buchſtaben auf ihre Leichenſteine und über die Thüren ihrer Gotteshäuſer, vielleicht zum Bekenntniſſe ihres Glaubens an den, der A und O iſt, jedoch auch bisweilen aus Aberglauben, wie dies wenigſtens den Marciten und Colorbaſianern zur Laſt gelegt wird.

Ao (Myth., von Aos, Eos, das Frühroth), ein Beiname des Adonis bei den alten Doriern, in Beziehung auf den orientaliſchen Urſprung der Mythe (ſ. Adonis). Vgl. Aoos.

a/o, Abbreviatur bei Städtenamen für: an der Oder, Orla, z. B. Frankfurt a/o.

Aōa, ſ. unter Aoos.

Aōas (ἀῶας), ſ. Abobas, Ao u. Aoos.

Aobrīga, ſo v. w. Abobrica.

Aochleſīe (gr.), ruhiger, unbekümmerter Zuſtand, Indolenz, auch ſo v. w. Anodynie (ſ. d.).

Aod (Ἀὼδ), ſ. Ehud.

Aodon (*Lacép.*), zahnloſer Haifiſch (ſ. d.).

Aōde, Aōīde, eine der drei ältern (helikoniſchen) Muſen (Pausan. IX, 29), ſ. unter Muſen. Der Name (Ἀοιδὴ) bedeutet Geſang zur Begleitung der Erzählung; ihre beiden Schweſtern waren Melete (das Nachdenken bei der Arbeit) und Mneme (das Gedächtniß zur Verewigung großer Thaten). Nach And. hießen ſie Apollonis, Kephiſos und Boriſtenis. Bei Cicero (N. D. III, 21) hat Aoide noch eine vierte Schweſter, Thelxiope (ſ. d.).

Aōīdos (gr.), Sänger, Dichter; Aoidoi (Mehrz.), die eigentlichen Barden (ſ. d.) der ältern Griechen.

Aoidōmachos (gr.) wird von einem Grammatiker geſagt, der mit Stellen aus dem Homer und andern Dichtern über Wörter mit einem andern ſtreitet.

Aoiſche Götter, ſ. unter Aoos.

Aoknīe (v. gr.), Unverdroſſenheit, Fleiß.

Aollius (Abillius), nach Plutarch, des Romulus und der Herſilia Sohn; eine Schweſter war Prima.

Aōmar (Homar), ſ. Omar.

Aon (Ἀών), Poſeidons und der Pitana, nach And. des Zeus und einer Nymphe, oder Oncheſtos und der Parichia Sohn, der, erſt in Euböa, dann in Böotien landend, hier den Aonen den Namen gab.

Aōnen (Aones, alte Geogr.), d. h. öſtlich Wohnende, Volk in Böotien, eins der Urvölker Griechenlands, in Aōnien (Aonia), dem gebirgigen, an Phokis grenzenden Theile Böotiens; ſpäter ward ganz Böotien Aonia genannt.

Aōnides, Beiname der Muſen, von ihrer Verehrung in Aonien.

Aōnios (us, gr. lat.), böotiſch (ſ. Aonen); daher Beiname des Herakles und des Apollon (aus Theben). Daher: Aonia aqua, Aonius fons, ſo v. w. Aganippe. A. jūvenis, ſo v. w. Hippomenes (der mit Atalante in Böotien den Wettlauf hielt); A. mons, der Helikon; Aōniae sorōres, Camōēnae, die Muſen (ſ. Helikon und Aganippe); Aōnii vātes, die Dichter.

Aōniſche Grotte (antium Aonium), berühmte Grotte in den Bergen von Aonien.

Aōnulph, Bruder Odoacers (ſ. d.), des Königs der Heruler; überwand 475 die Rugier (ſ. d.).

Aōos (Aos, alte Geogr.), Fluß im griech. Illyrien, der zwiſchen den Bergen Aropos und Asnoos hinfloß und bei Apollonia ins adriat. Meere mündete.

Aōos (Ἀῶος, auch Phaëton genannt), des Kephalos und der Aurora Sohn; Aoa war der älteſte Name Kilikiens, und Aoiſche Götter ſollen von der Mündung des Iſter nach Samothrake gekommen ſein. Dieſe Namen ſpielen auf Eos, Aos, die Morgenröthe, alſo überhaupt auf das Oſtland an (vgl. Aonen), und bezeichnen die Quelle, aus der die Mythen von Adonis, Phaëton u. ſ. w. floſſen. Wenn Adonis auch Abobas heißt, ſo iſt dies auch, nach Kanne, mit Aoos einerlei. So wie nämlich im kretenſiſchen Dialekte aus ἀέλιος (aëlios) das Wort ϝαϝέλιος und βαβέλιος (faelios und babelios) ward, ſo auch Abobas aus Afoſas und dieſes aus Aoas. Vgl. Ao.

A. O. R., Abkürzung für anno orbis redemti, im Jahre der Welterlöſung.

Aor (gr. Antiqu.), das (hängende) Schwert; der Dolch.

Aōra, nach Stephanus Byzant., eine Nymphe, von welcher die Stadt Aoros (ſ. d.) den Namen haben ſoll.

Aorāngebad, ſ. Aurungabad.

Aorāſia (gr.), Unſichtbarkeit (ſ. d.).

Aōratos (gr.), unſichtbar; ſ. Unſichtbarkeit und Platoniſches Syſtem.

Aorgeſie (gr.), Zornloſigkeit.

Aōri (oi), ſ. Aoros.

Aōrich, nach Jornandes, ein König der Gothen; überließ Conſtantin dem Großen, mit welchem er zuvor in Krieg verwickelt geweſen war, einige tauſend Mann Hülfsvölker.

Aōris, 1) Sohn des Aras (ſ. d.) von Korinth, berühmt als Kämpfer, beſ. mit dem Wurfſpieß, und als zärtlich liebender Bruder der Arāthyrea (ſ. d.). 2) Falſche Leſart für Chloris, Amphions jüngſte Tochter.

Aorīſt (ἀόριστος χρόνος. Gramm.), eine nur der griech. Sprache eigenthümliche Form des Zeitworts (in manchen Zeitwörtern

wörtern doppelt, daher erſter und zweiter Aoriſt), die abſolut vergangene Zeit oder die vergangene Zeit unbeſtimmt zu bezeichnen, d. h. ohne beſtimmte Angabe des Zeitpunkts und ohne alle Beziehung auf eine andere Handlung in derſelben oder einer andern Zeit. S. Zeitwort.

Aórnos (Aórni, -oi, alte Geogr.), nach Baktria die größte Stadt in Baktriana; nach Mannert die Feſtung von Baktria.

Aórnos (sc. Petra, alte Geogr.), Fels in Indien, mit einer Feſtung unweit der Stadt Embolima, an der Mündung des Koas in den Indos; angeblich von Herakles vergeblich belagert; von Alexander d. Gr. den dahin geflüchteten Einwohnern von Bazira durch Liſt entriſſen.

Aórnos, ſ. Avernus.

Aóros (ἄωρος, plur. Aoroi), ſo v. w. Ahori (ſ. d.); auch Biaiothanatoi (βιαιοθάνατοι und πρὸ μοίρας ἀποθάνοντες), hießen frühzeitig Geſtorbene, doch dieſe durch gewaltſamen, jene durch natürlichen Tod. In der Nekromantie waren dieſe beiden Arten der Geſtorbenen beſonders Gegenſtand der Beſchwörung (ſ. Styx).

Aóros (alte Geogr.), alter Name der Stadt Eleutherä auf Kreta.

Aórſi, 1) ein Völkerſtamm im aſiatiſchen Sarmatien, nördl. von den Siraken, unweit des Tanais. 2) (in den frühern Ausg. des Tacit. Adorſi), angeſehenes Handelsvolk längs den Küſten des ſchwarzen Meeres; nach Mannerts Vermuthung von den Aorſi 1) eingewandert.

Aórta, ſ. Aorte.

Aortae (gr.), Hippokratiſche Bezeichnung der Luftröhrenäſte, ſ. Bronchien.

Aórte (Aorta, aorta, arteria magna, maxima, v. gr. ἀείρειν, in die Höhe heben, in der Höhe ſein, hängen, Anat.), die große, bei allen Thieren mit doppeltem Herzen aus der linken Herzkammer entſpringende, durch ihre Veräſtelungen die einzelnen Theile des Körpers mit Blut, die Lungen jedoch nur mit Ernährungsgefäßen (ſ. Lungenarterien und Luftröhrenarterien) verſorgende große Arterie, der Hauptſtamm des Arterienſyſtems (ſ. d.). Sie ſteigt beim Menſchen aus dem obern Theile der linken Herzkammer, anfangs noch von dem Herzbeutel umgeben, hinter dem Urſprunge der Lungenarterie, ſchräg nach rechts und etwas vorwärts, links die Lungenarterie, rechts die obere Hohlvene neben ſich in die Höhe, und bildet ſich von rechts nach links bis in die Gegend des 3. und 4. Rückenwirbels weiter aufwärts und von hier an der linken Seite der Wirbelſäule wieder herabwendend einen Bogen (arcus aortae), deſſen aufſteigender Theil rechts, der quere vor der Wirbelſäule, der abſteigende an der linken Seite der Wirbelſäule liegt, und wird von ihrem Urſprunge aus dem Herzen an, bis zum höchſten Punkte des Bogens, aufſteigende Aorte (aorta adscendens), von ihm abwärts, abſteigende Aorte, (aorta descendens) genannt. An ihrem Urſprunge zeigen ſich drei halbmondförmige Klappen (ſ. d.), mit drei ihnen entſprechenden Anſchwellungen nach außen (sinus Valsalvae). Über dem Rande der halbmondförmigen Klappen gehen zuerſt die Kranzarterien des Herzens (ſ. d.) gewöhnlich 2, bisweilen auch 3 aus ihr ab. Aus dem obern queren Theile des Bogens entſpringen, einige Linien von einander entfernt, der Reihe nach drei große Arterien; die ungenannte Arterie (ſ. d. unter Anonym), die ſich in die rechte Schlüſſelbeinarterie (ſ. d.) und die rechte Kopfarterie (ſ. d.) ſpaltet, in der Mitte die linke Kopfarterie (ſ. d.), links die linke Schlüſſelbeinarterie (ſ. d.). Nachdem die Aorte den Bogen gebildet hat, läuft ſie an der linken Seite der Wirbelſäule bis zur Aortenſpalte, durch welche ſie aus der Bruſt- in die Bauchhöhle tritt, herab, Bruſtaorte (aorta thoracica), gibt als ſolche nach vorn die obern Luftröhrenarterien (ſ. d.), die Speiſeröhrenarterien (ſ. d.), die hintern Mittelfellarterien (ſ. d.), bisweilen auch einige hintere Herzbeutelarterien (ſ. d.), ſeitwärts und nach hinten die untern hintern Zwiſchenrippenarterien (ſ. d.). Von ihrem Austritte durch die Aortenſpalte in die Bauchhöhle bis zu ihrem Ende, Unterleibsaorte (aorta abdominalis), läuft ſie an der linken Seite der Wirbelſäule, nach unten ſich mehr nach der Mitte derſelben wendend, herab, gibt während ihres Durchgangs durch die Aortenſpalte die obern Zwerchfellarterien (ſ. d.), in die Bauchhöhle gelangt, mehrere große Äſte, wie die Eingeweidearterie (ſ. d.), die obere Gekrösarterie (ſ. d.), die untere Gekrösarterie (ſ.d.), die mittlere Nebennierenarterien (ſ. d.), die Nierenarterien (ſ. d.), die Samenarterien (ſ. d.), die hintern Lendenpulsadern (ſ. d.) ab, und ſpaltet ſich endlich auf dem 4. Lendenwirbel, oder zwiſchen dem 4. und 5. in die für das Becken und die untern Gliedmaßen beſtimmten Hüftarterien (ſ. d.), aus deren Theilungswinkel noch die mittlere Heiligenbeinarterie (ſ. d.) hervorkommt.

Aórten-bogen, ſ. unter Aorte.

Aorten-kammer, ſo v. w. linke Herzkammer (ſ. d. unter Herzkammern).

Aorten-pforte, ſ. Aortenſpalte.

Aorten-ſchlitz, ſ. Aortenſpalte.

Aorten-ſpalte (Aortenſchlitz, Aortenpforte, hiatus aorticus), die länglichrunde Öffnung zwiſchen den innern Schenkeln des Zwerchfells, an deſſen hinterſtem Theile, durch welche die Aorta aus der Bruſthöhle in die Bauchhöhle, und der linke Saugaderſtamm aus der Bauchhöhle in die Bruſthöhle treten.

Aorten-ſyſtem, begreift ſämmtliche aus der Aorte, als dem Hauptſtamme, entſpringende, ſich an alle Theile des Körpers verzweigende, die arterielle Seite des den großen Kreislauf des Blutes vermittelnden Gefäßſyſtems bildende Arterien in ſich.

Aorteurysma (gr.), krankhafte Erweiterung, Aneurysma (ſ. d.) der Aorte.

Aortitis (gr.), Entzündung der Aorta.

Aōrter (gr. Antiqu.), 1) ein Riemen, woran das Schild, die Taſche, beſonders aber das Schwert (dann lat. balneus) hängt; 2) an der Wage, ſo v. w. Spartion.

Aōrtron (gr.), ſo v. w. Lungenlappen (ſ. d.).

Aos, 1) eins der drei Grundprincipien der Chaldäer, Vater des Belus von der Daukä: ſ. Anos. 2) S. Eos; vgl. Aoos.

Aōſta (Aouſte), 1) ehemaliges Herzogthum in Piemont, jetzt Provinz des Königreichs Sardinien im NW. des Landes, im N. an Wallis, im O. an Novara, Varallo und Val Seſia, im S. an Ivrea, im Weſten an Savoyen grenzend, $64\frac{1}{11}$ QM. im Umfange, bewäſſert von der Doria baltea und der Bontaggio, ein großes ſich zwiſchen den grajiſchen und penniniſchen Alpen hinziehendes Thal, arm an Getreide, reich an Nadelholz, Obſt, gutem Wein, Öl, benutzt zu Viehzucht und Bergbau (Kupfer, Eiſen). Unter den (66,000) Ew. gibt es viele Schornſteinfeger und Cretinos. 2) (Augusta praetoria, ſpäter Turinona), die vom Kaiſer Auguſtus erbaute Hptſtadt dieſes Hzgthums, am Zuſammenfluß jener Flüſſe, in einem engen Thale; hat 5600 Ew., einen Biſchof, und Überreſte aus den Römerzeiten (Triumphbogen und Amphitheater).

Aoſta, ſ. Amevilla.

Aōti (alte Geogr.), nach Plinius, Volk in Thrakien, am Iſter, Nachbarn der Geten.

Aotus (aotus, *Sm.*), Pflanzengattung aus der natürl. Familie der Hülſenpflanzen, der 10. Kl. des Linn. Syſt., mit 5theiligem Kelch, hinfälligen freien Staubfäden, 2ſamiger und 2klappiger Hülſe. A. ferruginea, die einzige bekannte Art, ein Bäumchen, wächſt auf Van Diemensland.

Aotus, ſ. Nachtaffe.

Aoum, ſ. Om.

Aōus, ſ. v. w. Aoos (ſ. d.).

Aouſt (Euſtache d'), geb. zu Douay 1763, ward als franz. Diviſionsgeneral 1793 zur Armee der öſtlichen Pyrenäen verſetzt. Das Revolutionsgericht verurtheilte ihn zum Tode; er endete 1794, beklagt von Allen, die den tapfern und talentvollen Krieger kannten.

Aouſte, 1) ſ. Aoſta. 2) Marktfl. am Drôme im franz. Depart. Drôme, mit 1200 Ew., welche Öl und Papier bereiten.

Aovāi, ſo v. w. Ahovai (ſ. d.).

Aovāra, die Steinfrucht eines Palmbaums in Weſt-Indien und am Senegal, von der Größe eines Hühnereies, fleiſchig und goldgelb, wovon viele in einer gemeinſchaftlichen, zur Zeit der Reife aufſpringenden Hülſe eingeſchloſſen ſind; wird von den Bewohnern jener Länder gegeſſen; der weiße, lieblich, zuletzt etwas ſcharf ſchmeckende Kern gibt das Palmenöl.

Aowin, Negerreich auf Guinea's Goldküſte, 5 Tagereiſen lang von Apollonia bis zum Fluſſe Sienna, dem Reiche Aſchantin zinsbar.

Āozos (gr.), der Diener, beſonders der Opferdiener.

STAATSBIBLIOTHEK BAMBERG

m) Bei engliſchen, franzöſiſchen und ähnlichen Wörtern haben wir uns in ſeltnen Fällen, nämlich wenn dieſelben völlig ins Teutſche eingebürgert ſind, oder wenn es der Sprachgebrauch des Teutſchen durchaus verlangte, oder wenn (wie z. B. bei geographiſchen Artikeln) die Schreibart nicht ſo, wie das Wort geſchrieben, ſondern wie es ausgeſprochen wird, gewöhnlich iſt, nach der Ausſprache, nicht nach der Orthographie in der Grundſprache gerichtet, und z. B. das franzöſiſche au in o, u in ü, oder das engliſche oo in u verwandelt.

n) Ganz falſche Lesarten ſind gewöhnlich nicht beachtet, und iſt nicht davon auf die richtigen verwieſen worden. So iſt das Auslaſſen des Spiritus Asper bei urſprünglich griechiſchen Wörtern im Franzöſiſchen und zuweilen auch im Teutſchen übergangen.

o) In allen genannten Fällen haben wir nicht zu ſtreng nach Regeln, ſondern nach Umſtänden handeln zu müſſen geglaubt, und nur bei den Perſonennamen haben wir uns genau an die urſprüngliche Schreibart gehalten.

3) Begriffe, die durch ein Adjectiv und ein Subſtantiv ausgedrückt werden, haben wir bald unter dem einen, bald unter dem andern gegeben, jedoch uns meiſt dadurch beſtimmen laſſen, ob das eine oder das andere das bezeichnendere oder wichtigere iſt. Findet ſich daher ein ſo zuſammengeſetzter Artikel nicht unter dem Subſtantiv, ſo iſt er unter dem Adjectiv und eben ſo auch umgekehrt zu ſuchen.

4) Die alphabetiſche Ordnung iſt in der Regel auch bei Artikeln, die durch zwei verſchiedene Wörter bezeichnet ſind, in der Art wahrgenommen worden, daß dieſe da eingefügt ſind, wo ſie ſtehen würden, wenn beide Wörter nur Eins bildeten. Nur da iſt hiervon abgewichen worden, wo eine ganze Reihe von Zuſammenſetzungen ſich darbot, die alle das erſte Wort zum Hauptwort und zwar in einem gemeinſchaftlichen Bezug haben, und dieſe ſind dann unter dem erſten Worte in Verbindung aufgeführt, wie z. B. bei Aqua, Ara, Augusta.

5) Die Encyclopädie iſt auf 12 Bände angelegt, und wir werden uns alle Mühe geben, dieſes Maß ſo wenig als möglich zu überſchreiten. Jeder Band enthält in zwei Abtheilungen 46 Bogen. Der Preis eines Bandes iſt bei Druckpapier 2 Thlr., bei Schreibepapier 2 Thlr. 16 Gr. Vorausbezahlung auf ſpätere Bände wird nicht geleiſtet, ſondern jeder Band bei Ueberſendung der erſten Abtheilung bezahlt.

6) Von Beendigung des zweiten Bandes an wird alle zwei Monate eine Abtheilung erſcheinen, ſo daß das Werk in einem Zeitraum von vier ſpäteſtens fünf Jahren vollendet ſeyn wird.

Im Verlag des Literatur-Comptoirs zu Altenburg iſt erſchienen:

Friedrich Raßmann, **Aſtern.** Altenburg 1824. Preis fein cartonirt 20 Gr.

Der Name des geſchätzten Verfaſſers als Dichter bürgt für den Werth des Werkchens, und die kleine Gabe wird jedem Freunde der Muſen willkommen ſeyn.

LC

Binzer, August Daniel von, 1793-1868 / Binzer, August Daniel <<von>>, /
Pierer, Heinrich August,

Encyclopädisches Wörterbuch der Wissenschaften, Künste und Gewerbe
bearbeitet von mehreren Gelehrten

Bd.: 1,2

Altenburg 1822 - 1824

Bamberg, Staatsbibliothek -- JH.L.e.h.o.1(1,2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11712060-4